Schulen	Zahl der Klassen und Parallelen	Zahl der Lehrer	Zahl der Lehrerinnen	Zahl der Schülerinnen: im Ganzen	1. nach dem Wohnort der Eltern (speziell): a) Kinder ortsanwesender Eltern: α) Württemberger	a) Kinder ortsanwesender Eltern: β) Nichtwürttemberger	b) Kinder von nicht ortsanwesenden Eltern: α) Württemberger	b) Kinder von nicht ortsanwesenden Eltern: β) Nichtwürttemberger	2. nach dem religiösen Bekenntnis: a) evangelisch	b) römisch-katholisch	c) griech.-kath.	d) israelitisch	e) ohne Konfession	3. nach dem Alter: a) über 14 Jahre	b) unter 14 Jahren
I. Höhere Mädchenschulen im Sinne von Art. 1 des Gesetzes vom 30. Dezember 1877 (öffentliche Schulen):															
Cannstatt	9	5	6	173	141	12	14	6	146	8	—	19	—	53	120
Hall	6	5	4	130	118	—	10	2	112	4	—	14	—	25	105
Heilbronn	9	6	5	266	232	24	9	1	205	18	—	43	—	37	229
Kornthal	8	4	13	128	25	5	56	42	126	—	2	—	—	40	38
Ludwigsburg	9	4	6	197	174	11	12	—	162	15	—	20	—	39	158
Reutlingen	9	11	3	252	229	12	8	3	240	7	—	3	2	20	232
Ulm	10	8	6	316	266	4	27	19	226	17	—	73	—	60	256
	60	43	43	1 162	1 185	68	136	75	1 217	69	2	172	2	504	1 158
II. Höhere Mädchenschulen im Sinne von Art. 2 des genannten Gesetzes (Privat-Anstalten):															
Eßlingen	10	6	4	140	126	3	8	3	135	3	—	4	—	27	113
Stuttgart	9	15	12	601	585	44	17	5	561	19	—	9	12	78	523
	in 17 Par.														
Gesamtzahl beider	19	21	16	741	661	47	25	8	694	22	—	13	12	105	636
Kategorien	79	64	59	2 203	1 846	115	161	81	1 911	91	2	185	14	409	1 794
Anhang:															
K. Katharinenstift	9	26	26	716	619	48	22	27	556	64	1	92	3	220	496
	in 20 Par.														
K. Olgastift	9	14	15	433	405	16	5	7	328	93	—	72	—	71	362
	„ 13 „														
Summe in beiden Anstalten	18	40	41	1 149	1 024	64	27	34	884	97	1	164	3	291	858
	in 33 Par.														
Gesamtzahl in allen höheren Mädchenschulen	97	104	100	3 352	2 870	179	188	115	2 795	188	3	349	17	700	2 652

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde

Württemberg (Germany). Statistisches Landesamt, Memminger (v.), Württemberg (Kingdom), ...

HA
311
.A1
1894

Library of

Princeton University.

WÜRTTEMBERGISCHE

JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU.

JAHRGANG 1884.

STUTTGART.
W. KOHLHAMMER.
1885.

(RECAP)

HF131
.A1 (1882)

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Inhalts-Uebersicht.

I. Band.

Seite

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1881/82. Veröffentlicht von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens . . . 1

Uebersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg während des Zeitraums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882. Herausgegeben von dem K. Justizministerium . . . 55

Medizinal-Bericht von Württemberg für die Jahre 1879, 1880 und 1881. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausgegeben von dem K. Medizinal-Kollegium, bearbeitet von Medizinalrath Dr. Pfeilsticker. Mit 18 Uebersichtskärtchen. *Anhang. Meteorologie. Bevölkerungsstatistik. Mundidität in den Heilanstalten.* Bearbeitet von Dr. R. Ebner . . . 121

Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1883 . . . 425

Statistik der Erwerbung und des Verlusts der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Ertheilung von Aufnahme-, Naturalisations-, Wiederverleihungs- und Entlassungs-Urkunden für das Jahr 1883 . . . 442

Die landwirthschaftliche Bodenbenützung und die Ernteerträge im Jahr 1883 . . . 446

Die Fegelmüsse der Fruchtmarkte im Jahr 1883 . . . 470

Die Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über den Bodensee im Jahr 1883 . . . 475

Der Schiffs- und Waaren-Verkehr im Jahr 1883 . . . 474

Württembergische Literatur vom Jahr 1882. Von Oberbibliothekar Oberstudienrath Dr. v. Heyd 479

Württembergische Literatur vom Jahr 1883. Von Demselben 484

II. Band.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Jahrgang VII. 1884.

496801

Statistik

des

Unterrichts- und Erziehungswesens

im

Königreich Württemberg

auf das

Schuljahr 1881—82.

I. Die K. Universität Tübingen.

Dieselbe zählte im Studienjahr vom Herbst 1881/82 in sieben Fakultäten

I. an Lehrstellen und Lehrern

A etatmäßige Lehrstellen

51 ordentliche, 9 außerordentliche, 8 für neuere Sprachen, Künste und Leibesübungen, zusammen 68.

B Lehrer, und zwar in der

	evang. theol. Fak.	kath. theol. Fak.	jur. Fak.	med. Fak.	philos. Fak.	Staatsw. Fak.	naturw. Fak.	auf
ordentlichen Professuren	5	6	7	8	11	7	7	51
außerordentl. „	—	—	—	1	2	—	2	5
Hilfslehrer .	—	1	—	1	—	2	2	6
Privatdozenten, einschl. der Repetenten und Assistenzärzte	10	7	—	9	5	1	2	34
	15	14	7	19	18	10	13	96
hiezu Lehrer für neuere Sprachen, Künste und Leibesübungen								8
							zus.	104

II. Vorlesungen wurden in den genannten Fakultäten gehalten

im Wintersemester 1881/82	13	10	15	23	59	22	27	169
„ Sommersemester 1882	16	10	16	32	57	20	33	184
zusammen	29	20	31	55	116	42	60	353.

gitzed by Google

III. Studirende	A. im Wintersemester 1881/82 Württemberger	Nicht Württemberger	zusammen	B. im Sommersemester 1882 Württemberger	Nicht Württemberger	zus.
1. Evangelische Theologen	232	65	297	227	147	374
2. Katholische „	146	3	149	142	2	144
3. Juristen	111	71	182	102	173	275
4. Mediziner	108	62	170	107	99	206
5. Studirende der phil. Fakultät nach Abzug der Theologen	70	38	108	63	81	144
6. Regiminalisten	60	—	60	60	—	60
7. Kameralisten	70	7	77	68	7	75
8. Forstwirthe	33	3	36	28	4	32
9. Studirende der Naturwissenschaften, nach Abzug der Mediziner	48	30	78	32	58	90
	878	279	1 157	829	571	1 400
Hiezu kommen nicht immatrikulirte, zum Besuch von Vorlesungen ermächt. Pers.	—	—	7	—	—	14
so daß die Gesammtzahl der Theilnehmer am Universitäts-Unterrichte beträgt	—	—	1 164	—	—	1 414

Von den 279 Nichtwürttembergern des Wintersemesters gehörten an

a) anderen deutschen Staaten . . . 243
nemlich Preußen 155, Baden 23, Bayern 14, Bremen 11, Sachsen 9, Braunschweig 7, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg je 4, Hessen, Anhalt, Lübeck je 2, Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold je 1.

b) außerdeutschen Staaten . . . 36

279

Von den 571 Nichtwürttembergern des Sommersemesters gehören an

a) andern deutschen Staaten . . . 524
nemlich Preußen 369, Baden 24, Sachsen 21, Hamburg 17, Mecklenburg-Schwerin 16, Bayern 15, Bremen 14, Braunschweig und Anhalt je 9, Oldenburg und Lippe-Detmold je 7, Hessen 4, Lübeck 3, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha und Schaumburg-Lippe je 2, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt und Waldeck je 1,

b) außerdeutschen Staaten . . . 47

571

IV. Ergebnisse der akademischen Preisbewerbung

	ev. theol. wiss.	theol. homil.	Fak. kat.	kath. wiss.	theol. hom.	Fak. kath.	jur. Fak.	med. Fak.	philos. Fak.	staatsw. Fak.	naturw. Fak.	Fürstlich Speyersche Stiftung	v. Palmsche Stiftung	zus.
eingelaufene Arbeiten	3	5	2	1	1	3	1	1	—	—	1	1	—	19
zuerkannte Preise	1	2	1	1	1	1	1	1	—	—	1	1[1])	—	11
Belobungen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

[1]) eine außerordentliche Prämie.

Digitized by Google

V. Universitäts-Institute

A. Bestand im allgemeinen

allgem.	bei der ev. theol. Fak.	der jur. Fak.	der med. Fak.	der phil. Fak.	der staatsw. Fak.	der naturw. Fak.	für Kranken- und Leichenübungen	auf.
1	1	1	10	4	7	9	8	41

B. Im besonderen ist hervorzuheben

1. die Bibliothek. Bei derselben betrug

a) der Zuwachs im Etatsjahr 1. April 1881/82 2334 Werke in 3889 Bänden,

b) die Benützung im Kalenderjahr 1882, und zwar die Zahl

der Benützungstage	der abgegebenen Werke	der abgegebenen Bände	der nur auf den Lesesaal verwiesenen Werke	der nur auf den Lesesaal verwiesenen Bände
275	16 209	25 248	4 814	6 636

2. An den Uebungen des evangelischen Prediger-Instituts haben sich betheiligt

	im eigentl. Seminar	im Vorseminar	zusammen	worunter Nicht-Württemberger
im Wintersemester 1881/82	55	6	61	—
„ Sommersemester 1882	58	11	69	4

3. Im juristischen Seminar haben Theil genommen

im Wintersemester 1881/82 an den exegetischen Uebungen aus dem römischen Recht . . 26

„ „ „ strafrechtlichen Uebungen . 27

„ „ „ Uebungen im Kirchen- und Eherecht 12

„ Sommersemester 1882 an dem Pandekten-Praktikum . . . 56

„ „ „ den strafrechtlichen Uebungen . . 24

„ „ „ Uebungen im Reichs- und Landesstaatsrecht 9

Studirende.

4. Die anatomische Anstalt hat im Kalenderjahr 1882 im Ganzen 157 Leichen zugeliefert erhalten, worunter 124 männliche und 33 weibliche.

Von den 157 Leichen rühren 118 (87 männliche und 31 weibliche) von Individuen her, welche eines natürlichen Todes gestorben sind, und 1 (männl.) von einem Hingerichteten, 38 (36 männliche und 2 weibliche) von solchen, welche ihrem Leben gewaltsam ein Ende gemacht haben, und zwar haben von den 36 Männern das Leben verloren durch Erhängen 25, Erschießen 5, Erstechen 2, Erstechen 2, Halsabschneiden 1, unter Eisenbahnzuglegen 1, die 2 Frauenspersonen durch Erhängen und Ertrinken.

Von den 157 Leichen sind 48 secirt und 109 nicht secirt eingeliefert worden.

5. Im physiologischen Institut haben im Jahr 1882 24 Studirende gearbeitet, von welchen 4 sich mit speziellen wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigt haben.

6. Die medizinische Klinik hatte im Jahre 1882 im ganzen 2713 Personen (gegen 2470 des Vorjahrs), von welchen

743 (426 männl. und 322 weibl.) in die stationäre Klinik aufgenommen,

1 965 (1 110 „ „ 855 „) ambulatorisch behandelt wurden.

Von den in die stationäre Klinik aufgenommenen Personen sind 37 (24 männliche und 13 weibliche) gestorben.

7. Die chirurgische Klinik hatte im Jahre 1882 im ganzen 2 224 Personen (gegen 2 181 des Vorjahrs), von welchen

Digitized by Google

704 (420 männl. und 284 weibl.) in die stationäre Klinik aufgenommen,
1 520 (945 „ „ 575 „) ambulatorisch behandelt wurden.
Von den in die stationäre Klinik aufgenommenen Personen sind 18 (7 männliche und 8 weibliche) gestorben.

8 Die Augenklinik hatte im Jahre 1882 im ganzen 1 702 Personen (gegen 1 679 des Vorjahrs), von welchen
485 (282 männl. und 203 weibl.) in die stationäre Klinik aufgenommen,
1 217 (753 „ „ 464 „) ambulatorisch behandelt wurden.

9 Bei dem geburtshilflich-gynäkologischen Institut haben im Jahre 1882
a) in der geburtshilflichen Klinik 244 Frauen (gegen 215 des Vorjahrs) geboren, und sind
b) in der gynäkologischen Klinik 376 Frauen (gegen 311 des Vorjahrs) behandelt worden.

10 In der Poliklinik sind im Jahre 1882 2841 Personen (gegen 2372 des Vorjahrs) behandelt worden, von welchen 83 gestorben sind.

11. In dem pathologisch-anatomischen Institut sind im Jahre 1882 100 Leichen (gegen 98 des Vorjahrs) secirt worden.
Im Laboratorium des Instituts haben 11 Studirende gearbeitet.

12 Das philologische Seminar zählte
im Wintersemester 1881/82
ordentliche Mitglieder 62, nemlich vom Stift 9, Wilhelmsstift 10, Stadtstudirende 43 (wor. 2 Nichtwürtt.),
außerordentl. Mitglieder 24, wor. 16 Württemberger und 8 Nichtwürtt.
zus. 86
Von diesen betheiligten sich an den Lehrübungen im Gymnasium 1,
„ dem Kurs für Vorgerücktere 18.
Im Sommersemester 1882
ordentliche Mitglieder 58 (vom Stift 5, Wilhelmsstift 12, Stadtstudirende 41, wor. 3 Nichtwürtt.),
außerordentl. Mitglieder 23 (17 Württemberger und 6 Nichtwürtt.),
zus. 81
Von diesen betheiligten sich an den Lehrübungen im Gymnasium 2,
„ dem Kurs für Vorgerücktere 23.

13. Das Seminar für neuere Sprachen zählte
im Wintersemester 1881/82 54, nemlich vom Stift 8, Wilhelmsstift 3, Stadtstudirende 43 (worunter 8 Nichtwürttemberger), Lehramtskandidaten 39 (21 humanistische und 18 realistische) und 15 andere Studirende.
Im einzelnen betheiligten sich am neudeutschen Kurs 15,
„ altdeutschen „ 9,
„ romanischen „ 14,
„ niederen französischen Kurs. 14,
„ höheren „ „ 24,
„ niederen englischen „ . 14,
„ höheren „ „ 9.
Im Sommersemester 1882 49, nemlich vom Stift 7, Wilhelmsstift 1, Stadtstudirende 32 (worunter 13 Nicht

württemberger) Lehramtskandidaten 33
(22 humanistische und 11 realistische),
und 7 andere Studirende.

Im einzelnen betheiligten sich am neudeutschen Kurs . . . 10,
„ altdeutschen „ . . . 9,
„ romanischen Kurs . . . 6,
„ niederen französischen Kurs . 14,
„ höheren „ „ . 9,
„ niederen englischen „ . 11,
„ höheren „ „ . 8,

14 Im historischen Seminar haben sich an den Uebungen
im Wintersemester 1881/82 . . . 15 Studirende
„ Sommersemester 1882 . . . 15 „ betheiligt.

15 Im staatswissenschaftlichen Seminar
im Wintersemester 1881/82 an den nationalökonomischen Uebungen 32,
„ „ „ verwaltungsrechtlichen „ 10,
„ „ volkswirthschaftl. Disputationen 21,
„ Sommersemester 1882 „ „ nationalökonomischen Uebungen 40,
„ „ volkswirthschaftl. Disputationen 16

16 Im mathematisch-physikalischen Seminar sind
im Wintersemester 1881/82 Uebungen in der Elementarmathematik mit 19,
Konstruktionsübungen . . . „ 7,
Uebungen in höherer Analysis . „ 10,
physikalische Uebungen . . . „ 5,
im Sommersemester 1882 Konstruktionsübungen . . . „ 3,
Uebungen in höherer Analysis . „ 4
Theilnehmern gehalten worden.

17 Am physikalischen Institute haben
im Wintersemester 1881/82 5,
„ Sommersemester 1882 11 Studirende Theil genommen.

18 Im Laboratorium für reine Chemie haben
im Wintersemester 1881/82 . . . 45,
„ Sommersemester 1882 . . . 39 Praktikanten gearbeitet,

19 Im Laboratorium für angewandte Chemie
im Wintersemester 1881/82 . . . 24,
„ Sommersemester 1882 . . . 25 Praktikanten;

20 Im botanischen Institut
im Wintersemester 1881/82 . . . 8,
„ Sommersemester 1882 . . . 10 Praktikanten,

21. Im zoologisch-anatomischen Institut
im Wintersemester 1881/82 . . . 7,
„ Sommersemester 1882 . . . 26 Praktikanten

22 Die Reitschule wurde
im Wintersemester 1881/82 von 121,
„ Sommersemester 1882 „ 111 Studirenden besucht,

23. die Fechtanstalt
im Wintersemester 1881/82 von 300,
„ Sommersemester 1882 „ etwas über 350 Studirenden,

24 die Turnanstalt
im Wintersemester 1881/82 von 113,
„ Sommersemester 1882 „ 117 Studirenden,
25 das Zeicheninstitut
im Wintersemester 1881/82 von 15,
„ Sommersemester 1882 „ 12 Studirenden

VI. Aufwand auf die Universität.

1. Nach dem pro 1. April 1881/82 verabschiedeten Etat betragen
A. die Ausgaben
a) Besoldungen 252280 ℳ
Dispositionsfonds zu Gehaltszulagen etc 111200 „
b) Institute, Sammlungen, Fakultäten etc.
532811 ℳ
davon auf d. Dispos. Fonds 896 „
Rest 531915 ℳ
c) besondere Kosten 180 „
d) allgemeine Verwaltungskosten 20800 „
e) Außerordentliches, für einzelne Institute etc 7100 „ 725475 ℳ
B. die Einnahmen
a) aus dem Vermögen
aa) der Universität im Ganzen 54260 ℳ
bb) einzelner Fakultäten e.
Institute 7833 „ 62093 ℳ
b) aus dem Betrieb der Institute 9060 „
c) „ Gebühren der Studirenden 8343 „
d) „ Beiträgen 495 „
e) „ Restmitteln 7100 „ 87089 ℳ
C. Der Staatszuschuß 636386 ℳ
2. Der wirkliche Aufwand aus Staatsmitteln betrug 633187 ℳ 68 Pf.
3. Anhangsweise sind hier noch zu erwähnen
A. die Staatsstipendien für Studirende d. Landesuniversität mit 9514 ℳ
B. die Stipendien für wissenschaftliche Reisen mit . 4286 „

VII. Stiftungen, nach dem Stande des Kalenderjahre 1882

1. Zahl der an der Universität verwalteten Stiftungen 53 worunter die bedeutendste mit einem Vermögensstand von . . 545925 ℳ 49 Pf
2. Betrag des Vermögens sämmtlicher Stiftungen 2623080 ℳ 11 Pf
gegen das Vorjahr mit 2591599 „ 2 „
mehr 31481 ℳ 9 Pf
wovon durch Kursgewinn etc. 7426 ℳ 32 Pf
„ Heimfall von Resten 642 „ 86 „
„ Ertragsüberschüsse 23411 „ 91 „
31481 ℳ 9 Pf
3. Betrag des Erträgnisses 114096 ℳ 60 Pf
wovon auf Stiftungszwecke . 74634 ℳ 41 Pf
dem Grundstock zugewies. 23411 „ 91 „
Steuern und Verwaltungskosten 16050 „ 28 „
114096 ℳ 60 Pf

VIII. Doktor-Promotionen haben im Kalenderjahr 1882 stattgefunden

bei der evang.-theologischen	Fak.	—	
„ „ kathol.-theologischen	„	—	
„ „ juristischen	„	3	
„ „ medizinischen	„	16	(wor. 1 hon. causa u. 3 Erneuerungen)
„ „ philosophischen	„	31	(„ 1 „ „ „ 5 „)
„ „ staatswissensch.	„	4	(„ 2 „ „)
„ „ naturwissensch.	„	19	
	zus.	73	(wor. 4 hon. causa u. 8 Erneuerungen).

II. Landwirthschaftliche Anstalten.

1. Die Anstalt in Hohenheim.

A. Die landwirthschaftliche (im Wintersemester 1881/82 auch land- und forstwirthschaftliche) Akademie.

I. Etatsmäßige Lehrstellen.

9 ordentliche Professoren einschließlich des Direktors,
9 Hilfslehrer (einschließlich 1 Repetenten),
1 Assistent für die Uebungen im chemischen Laboratorium,
1 Assistent für das technische Laboratorium.

II. Studirende.

1. Im Wintersemester 1881/82

Württemberger	26	
Nichtwürttemberger	43	
zus.	69	

Nach der Heimat scheiden sich die Nichtwürttemberger in Reichsangehörige 20,
und zwar Angehörige von Preußen 9, Baiern 7, Hessen 2, Oldenburg und Sachsen-Meiningen je 1,
Ausländer 23,
und zwar Angehörige von Oesterreich-Ungarn 8, Rußland 5, Schweiz 4, Frankreich, Nordamerika und Brasilien je 1.

2. Im Sommersemester 1882

Württemberger	25	
Nichtwürttemberger	44	
zus.	67	

Nach der Heimat scheiden sich die Nichtwürttemberger in Reichsangehörige 23,
und zwar Angehörige von Preußen 12, Baden 5, Bayern 2, Hessen 2, Oldenburg und Sachsen-Meiningen je 1,
Ausländer 21,
und zwar Angehörige von Oesterreich-Ungarn 8, Rußland 8, Schweiz 2, Frankreich, Nordamerika und Brasilien je 1.

III. Exkursionen.

Zur Unterstützung der Lehrvorträge wurden außer verschiedenen, in die Umgegend unternommenen, namentlich folgende größere Exkursionen ausgeführt:

1. eine technologische in die Zuckerfabrik Bönningen,

2. eine geologisch-botanische in die Alb,
3. eine landwirthschaftliche auf das Gestüt Weil, nach Hedelfingen und der Meierei Rosenstein,
4. auf das K. Landgestüt Marbach, nebst den Fohlenhöfen Offenhausen und St. Johann im Anschluß an die Vorlesung über Pferdezucht;
5. auf den Büsnauerhof bei Vaihingen a/F. zum Zweck der Einsichtnahme der dortigen nach dem System von Petersen ausgeführten Wiesenwässerungsanlagen;
6. auf den Ammerhof bei Tübingen, behufs praktischer Uebungen in der Taxation im Anschluß an die Vorlesungen über landwirthschaftliche Taxationslehre;
7. in die K. Weinbauschule in Weinsberg und die angrenzenden Weingelände von Neckarsulm und Heilbronn.

IV. Prüfungen.

1. Die landwirthschaftliche Diplomprüfung wurde im Herbst 1882 von
   1 Studirenden (Württemberger)
   mit Erfolg erstanden,
2. an den Semestralprüfungen haben sich
   am Schluß des Wintersemesters 1881/82 20
   „ „ „ Sommersemesters 1882 14
   Studirende mit Erfolg betheiligt.

V. Sammlungen, Apparate und Institute der Akademie.

1. Bibliothek, 2. chemisches Hauptlaboratorium, 3. der botanische Garten und die botanischen Sammlungen, 4. die mineralogisch-geognostische Sammlung, 5. die zoologische Sammlung, 6. die landwirthschaftliche Modellsammlung, 7. die Bodensammlung, 8. die Düngersammlung, 9. die Sammlung landwirthschaftlicher Produkte, 10. die Wollsammlung, 11. die technologische Modellsammlung, 12. das chemisch-technische Laboratorium, 13. der Krankenstall und die Sammlungen für Veterinär- und Hufbeschlagkunde, 14. das mathematisch-physikalische Kabinet, 15. die forstliche Sammlung, 16. der Schießplatz.

B. Von den mit dem Gesammtinstitut noch weiter verbundenen Anstalten ist Folgendes zu bemerken.

1. Uebersicht über die Thätigkeit der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation.

I. Verkehr mit der Praxis.

1. Infolge der Kontrole des Düngerhandels in Württemberg wurden auf der Versuchsstation 43 Sorten von Düngemitteln auf ihren Gehalt und Geldwerth untersucht und zwar 38 im Auftrage von Landwirthen, 5 auf Wunsch von Fabrikanten.
2. Seit Ende April 1882 (vergl. Württ. Wochenblatt f. d. Landwirthschaft 1882, No. 16) werden, ähnlich wie schon seit längerer Zeit die Düngemittel, nun auch die im Handel vorkommenden konzentrirten Futtermittel bezüglich ihrer Güte und Echtheit kontrolirt und es sind mit Rücksicht hierauf bis Mitte Oktober 36 Proben von derartigen Futtermitteln hier zur chemischen Prüfung gelangt, 20 derselben waren von Landwirthen, 16 von Fabrikanten oder Händlern eingeschickt.
3. Außerdem sind die Analysen von 8 Bodenarten, von 3 Sorten Trinkwasser und von 2 Arten Torfstreu zu erwähnen, es betrug also im Ganzen die Zahl der im direkten Dienste der Praxis ausgeführten chemischen Untersuchungen 92.

Google

4 Briefe wurden im Verkehr mit der Praxis von dem Vorstand der Versuchsstation 187 geschrieben, meistens gutachtliche Aeußerungen enthaltend über die untersuchten Düngemittel, Futterarten etc., sowie Beantwortungen der verschiedensten agrikulturchemischen Anfragen von Landwirthen des In- und Auslandes.

II. Vegetationsversuche.

1 Neue Versuche in Wasserkultur über die Bedeutung der Kieselsäure für das Wachsthum der Haferpflanze, bei verschiedener Konzentration der Nährstofflösung und unter dem Einfluß eines Zusatzes von geeigneten Stickstoffverbindungen. 63 Einzelversuche, nebst Untersuchungen der Ernten auf den Gehalt an Kieselsäure und Gesammtasche.

2 Fortgesetzte Versuche in 3 gemauerten Erdkästen und in 4 verschiedenen Bodenarten (Thon-, Lehm-, Sand- und Humusboden) über den Einfluß der chemischen und physikalischen Beschaffenheit des Bodens auf die Qualität und Quantität der Ernten. Im Sommer 1882. Kultur von Grünwicken und Grünbuchweizen, mit 16 vollständigen Aschenanalysen der geernteten Pflanzen.

3 Fortsetzung der vergleichenden Versuche in 24 Holzkästen mit in Wasser löslicher und mit präzipitirter Phosphorsäure.

III. Felddüngungsversuche.

1. Fortsetzung der Versuche, welche auf 65 Parzellen seit 17 Jahren ausgeführt werden, um Beiträge zu sammeln zur Lehre von der Erschöpfung und Bereicherung des Bodens. 1882. Haber.

2 Fortgesetzte Versuche über das Wachsthum von Rothklee und Lein bei häufigem Anbau dieser Pflanzen auf demselben Felde und unter verschiedenen Düngungsverhältnissen.

3 Neue Versuche mit in Wasser löslicher und mit präzipitirter Phosphorsäure, bei dem Anbau von Hafer, Gerste und Sommerweizen auf den Feldern der Versuchsstation, sowie der Heidfeld- und Chausseefeldrotation.

IV. Fütterungsversuche.

1 Fütterungsversuche mit zwei Pferden über das Verhältniß zwischen Futter und Arbeitsleistung, mit Bezug auf das mechanische Aequivalent von Hafer und Stärkemehl. 16 Versuchsperioden, nebst Beobachtungen über Verdauung und Resorption der Futterbestandtheile.

2. Vergleichende Versuche mit Pferden und Hämmeln über die Verdauung von Wiesenheu und Kleeheu, zugleich Beobachtungen über den Kreislauf der Mineralstoffe im Körper des Pferdes. 6 Einzelversuche mit vollständigen Analysen von Futter, Harn und Koth.

3 Beginn einer größeren Versuchsreihe über den Werth der stickstoffreicheren und stickstoffärmeren Fütterung bei mittlerer Tagesarbeit der Pferde.

V. Veröffentlichungen über Arbeiten der Versuchsstation im Jahre 1882.

1 Die Kontrole künstlicher konzentrirter Futtermittel von Seiten der landwirthschaftlich chemischen Versuchsstation in Hohenheim, von Prof. Dr. Wolff. Württ. Wochenblatt f. d. Landw. 1882, No. 16 (S. 162 ff.).

2 Bemerkungen über allerlei konzentrirte Futtermittel, im Anschluß an die Resultate der in neuerer Zeit auf der Versuchsstation in Hohenheim ausgeführten Analysen, von Professor Dr. E. Wolff. Württ. Wochenbl. f. d. Landw. 1882, No. 22 und 23 (S. 216 ff.).

3. Ueber Verwendung von Torfstreu in Pferdeställen als Ersatz für Strohheu, von Dr. Kreuzhage. Württ. Wochenbl. 1882, No. 49 (S. 490 ff.).

Die Samenprüfungsanstalt

Im Laufe des Jahres 1882 sind auf der K. Samenprüfungsanstalt folgende Arbeiten ausgeführt worden:

1. 361 Proben land- und forstwirthschaftlicher Sämereien wurden auf Echtheit, Herkunft, Reinheit, Keimfähigkeit und Gebrauchswerth geprüft. Davon fanden ein: Händler 181 Proben
   Käufer 126 „
   54 Untersuchungen wurden zu eigener Orientirung angestellt.

   Wie in den Vorjahren bezogen sich auch diesmal die Prüfungen in überwiegender Mehrzahl auf Rothklee und Luzerne, die übrigen auf Weißklee, Bastardklee, Hopfenklee, Inkarnatklee, Esparsette, Sandwicke, italienisches, englisches und französisches Raygras, Lieschgras, Schaffschwingel, Knaulgras, Wiesenrispengras, Kammgras, grannenlose und Schraders Treespe, Pferdezahnmais, Buchweizen, Sumlein, Hanf, gemeine Kiefer, Weißtanne, Fichte, Lärche, Douglastanne, Zanowicke, Heckenwicke, Zitterlinse, vierfamige Erve, gemeine Hamklee- und Wiesenplatterbse.

   Ein Theil der 54 eigenen Untersuchungen wurde mit Rothklee vorgenommen, der zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der Vilmorin'schen Kleefeidereinigungs- und Universal-Samen-Sortirmaschinen und der neuverbesserten Höhenfelden Kleefeide- und Universal-Samen-Reinigungsmaschine verwendet wurde. Die erstere dieser Maschinen war auf den Vorschlag der Samenprüfungsanstalt von der K. Institutsdirektion für die landwirthschaftliche Maschinensammlung erworben, die zweite von ihrem Erfinder Röber in Herrlau zur Hohenheimer Maschinen-Aufstellung eingesandt worden.

   Durch den anderen Theil von Prüfungen aus dieser Reihe sollte die Quell- und Keimfähigkeit widerstehender, aber anbauwürdiger Papilionaceensamen vor und nach Verletzung der Samenschale und die Keimfähigkeit im Freien gesammelter Kammgrassamen konstatirt werden, mit denen weitere Versuche angestellt werden sollen.
2. Versuche über die Quell- und Keimfähigkeit der beim Abschluß der Keimproben hart gebliebenen Samen von Klee und Luzernearten bis zu je 100 Tagen bei jeder Probe (142 Einzelversuche).
3. Vergleichende Keimversuche von Rothkleesamen, mit dem Zwecke zu untersuchen, ob sich ein Zusammenhang zwischen der Färbung und der Keimkraft der Samen feststellen ließe (80 Einzelversuche). Das Ergebniß war ein negatives.
4. Hieran schließen sich noch im Gange befindliche Versuche mit Rothkleesamen, bei denen außer der Farbe auch die Größe der Körner berücksichtigt wurde (48 Einzelversuche).
5. Ein Umwandlungsversuch von Prokfeier Winterroggen in Sommerfruchl wurde im Kleinen mit Erfolg angestellt.
6. Im Frühjahr wurden im botanischen Garten einige in untersuchten Proben vorgefundene Unkräuter angebaut.
7. Die Samensammlung ist durch mehr als 100 Arten theils Unkräuter, theils unbauwürdiger Sämereien vermehrt oder vervollständigt worden.
8. Außer den Berichten über die Untersuchungsergebnisse wurden auf Anfragen verschiedenen Inhalts, die von Landwirthen, Kaufleuten und Staatsbehörden an die Anstalt gerichtet wurden, sowie im Interesse der Anstalt selbst 113 Korrespondenzen fortgesandt.

Digitized by Google

9 Am Anfange des Jahres wurden mit Samenhändlern, die sich verpflichteten, ihren Abnehmern Garantie zu leisten, 42 Verträge abgeschlossen.

10 Publikationen erfolgten von Seiten der Anstalt im Württembergischen Wochenblatt für Landwirthschaft in No. 8: Beschreibung nebst Abbildungen der Thallmayer'schen Kleefeldereinigungsmaschine und das Prüfungsergebniß derselben, in No. 51: Mißstände im Samenverkehr.

3. Die Ackerbauschule.

Der Kurs ist ein dreijähriger. Die Zahl der Schüler betrug am 1. Oktober 1881/23. Im Sommer 1882 besuchte ein Hospitant die Anstalt.

Am 30. September 1882 traten 8 Zöglinge (1. Kl.) zur gesetzmäßigen Zeit aus.

Der Unterricht umfaßte, neben ungefähr 80 Zeichen-, 20 Feldmeß- und Nivellir-, 40 Singstunden, die an Sonn- und Feiertagen gegeben wurden, zusammen 550 Stunden.

Es kommen hievon auf

Landwirthschaft	292 Stunden
Geometrie und Stereometrie	59 „
Deutsche Sprache und Aufsatz	91 „
Rechnen	62 „
Physik	27 „
Thierheilkunde	19 „

Mit den 8 Zöglingen der I. Klasse wurde im Laufe des Sommers eine 4tägige Exkursion gemacht.

4. Die Gartenbauschule.

Aufgenommen wurden für das Lehrjahr 1881 bis 1882 6 Zöglinge, von welchen nach Vollendung des Lehrjahrs (27. September 1882) einer als Gärtner und Aufseher zu einem Landwirthe kam, einer zum Militär einberufen wurde und vier nach Hause giengen, um sich theilweise mit Garten- und Obstbau solange zu beschäftigen, bis sie für ihre weitere Anstellung passende Stellen gefunden haben.

Der Unterricht des Vorsaales (das Zeichnen nicht mitgerechnet) umfaßte 256 Stunden, wovon auf Botanik 76, allgemeinen Gartenbau 40, Obstbau und Obstkunde 73, Gemüsebau 45, Handels- und Landschaftsgärtnerei 45 und 7 Stunden auf Repetitionen kommen. Den übrigen Unterricht hatten die Zöglinge gemeinschaftlich mit den Ackerbauschülern.

5. Unternehmungen im Interesse der Landeskultur.

a) Verkauf von Sämereien, Bäumen etc.

20 667 Kilo Winter- und Sommerweizen, 26 703 Kilo Dinkel, 600 Kilo Roggen, 5 562 Kilo Gerste, 4 316 Kilo Hafer, 3 810 Kilo Kartoffeln, 1 164 Kilo Runkelsamen, 11 842 Kilo Rigaer Leinsamen, 1 872 Kilo Rheinländischer Hanfsamen.

2 720 Stück Apfelhochstämme und Spaliere, 572 Stück Birnhochstämme und Spaliere, 44 Stück Wallnußhochstämme, 67 Stück Pflaumenhochstämme, 223 Stück Kirschenhochstämme, 21 Stück Zwetschgenhochstämme, 2 900 Stück Kernobstwildlinge, 865 Sorten Edelreiser.

b) Anstellung und Prüfung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen.

Am 10. August 1882 veranstaltete die Direktion dahier eine größere Ausstellung und Prüfung von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen, welche von zahlreichen Landwirthen des Landes und auch des Auslandes besucht war.

Es waren ausgestellt: Zahlreiche Trieure etc., Schrotmühlen, Kleesamenreinigungs-, Düngerstreu-, Breitfüe- und Futterschneidmaschinen je von verschiedener Konstruktion.

Proben wurden vorgenommen mit Pflügen verschiedener Konstruktion, mit Grasmähemaschinen, Heuwendern, Heurechen, Saemaschinen, Dreschmaschinen und, was namentlich großes Interesse erregte, mit der zum erstenmal in Deutschland vorgeführten Getreidemähe- und Garbenbindmaschine von Johnston.

Endlich wurde im Pferdestall der Gutswirthschaft die Anwendung der in neuerer Zeit so wichtig gewordenen Torfstreu demonstrirt.

6. Besondere landwirthschaftliche Lehrkurse.

Im Frühjahr und Sommer 1882 fand auf Veranlassung der K. Centralstelle für die Landwirthschaft ein im ganzen 10wöchiger Lehrkurs in der Obstbaumzucht statt, an welchem sich zusammen 24 junge Leute betheiligten, und zwar aus den Oberämtern des Neckarkreises: Cannstatt 1, Böhlingen 1, Leonberg 1, des Schwarzwaldkreises: Balingen 3, Calw 1, Herrenberg 2, Nagold 2, Rottweil 1, Sulz 1, Tuttlingen 2, des Donaukreises: Biberach 1, Ehingen 1, Geislingen 1, Kirchheim 1, Münsingen 2, Ravensburg 1, Waldsee 2.

7. Gutachten über landwirthschaftliche Gegenstände.

Abgesehen von den zahlreichen bei der landwirthschaftlich-chemischen Versuchsstation und der Samenprüfungsanstalt eingeholten Gutachten (s. o. Z. 1 a 2), wurden solche seitens der Direktion der Anstalt über die verschiedensten landwirthschaftlichen Gegenstände an Behörden und Private abgegeben.

8. Veranstaltungen der K. Institutsdirektion behufs Ausnützung der Gutswirthschaft für die Lehr- und Demonstrationszwecke der Akademie, sowie der Ackerbauschule.

Zu dem Zwecke sind im Jahre 1881/82 folgende praktisch-wissenschaftliche Versuche mit den Hilfsmitteln und dem Personal der Gutswirthschaft, insbesondere der Ackerbauschüler unter Leitung des Wirthschaftsinspektors und Aufsicht des Feldverwalters, zum Theil auch unter Verwendung des Wirthschaftsassistenten angestellt worden:

1. ein Versuch über die Erkrankung gemästeter Ochsen im Mastzustande (siehe dessen Veröffentlichung im Württembergischen Wochenblatt für Landwirthschaft 1882, No. 48 und 51);
2. ein Versuch über die Aufzucht von Kälbern im hiesigen Kuhstall;
3. ein Düngungsversuch bei verschiedenen Getreidearten mit wasserlöslicher und citratlöslicher Phosphorsäure auf Feldern der Gutswirthschaft;
4. ein Düngungsversuch im Hopfengarten mit verschiedenen Düngmitteln, veranlaßt durch die K. Centralstelle für die Landwirthschaft.

Bei Ausführung aller dieser zu Demonstrationen für Studirende benützten Versuche sind stets Ackerbauschüler zur Verwendung gekommen. Auch ist die Einrichtung stündig getroffen worden, daß sämmtliche Ackerbauschüler abwechslungsweise im Kuhstall alle bei rationeller Pflege und Wartung, insbesondere bei der Aufzucht von Jungvieh vorkommenden Arbeiten zu deren gründlicher Erlernung praktisch auszuführen haben. Die gleiche Veranstaltung ist für die Erlernung der im Schafstalle im Winter, insbesondere zur Zeit der Lammung, vorkommenden Arbeiten getroffen.

Ueber die im Sommer veranstaltete Ausstellung und Probe von Maschinen und Geräthen ist bereits unter dem Titel 5. „Unternehmungen im Interesse der Landeskultur" berichtet worden.

2. Die Thierarzneischule in Stuttgart.

Dieselbe zählte im Studienjahre 1881/82

I. Lehrer: 5 Hauptlehrer, 5 Hülfslehrer, 2 thierärztliche Assistenten und 1 Assistenten für Chemie, Physik und Pharmazie.

II. Studirende.

A. im Winterhalbjahr 1881/82 56, worunter 5 Hospitanten (2 Kunstschüler, 1 Reitzögling und 2 Apotheker).

Von diesen gehörten an:

a) Württemberg 18,

b) anderen deutschen Staaten 36, nemlich: Preußen 6, Bayern 12, Baden 8, Oldenburg 1, Sachsen-Meiningen 1, Elsaß 8,

c) dem Auslande, nemlich der Schweiz 2.

B. im Sommerhalbjahr 1882 33, worunter 1 Hospitant (geprüfter Thierarzt).

Von diesen gehörten an:

a) Württemberg 10,

b) anderen deutschen Staaten 21, nemlich Preußen 1, Bayern 8, Baden 5, Sachsen-Meiningen 1, Elsaß 6,

c) dem Auslande, nemlich der Schweiz 2.

III. Die thierärztliche Approbationsprüfung.

a) Die naturwissenschaftliche Prüfung haben 13 Kandidaten mitgemacht und sind hievon 11 bestanden.

b) Die Fachprüfung haben 17 Kandidaten mitgemacht, hievon sind bestanden 12. Die letzteren vertheilen sich nach den verschiedenen Staaten, wie folgt:

α)	aus Württemberg	5
β)	„ Preußen	2
γ)	„ Bayern	1
δ)	„ Baden	1
ε)	„ Oldenburg	1
ζ)	„ dem Elsaß	2.

IV. Preise wurden zuerkannt:

a) Preise

für das 3. Studienjahr (5. und 6. Semester) 2, und zwar zwei I. und zwei II. Preise,

für das 2. Studienjahr (3. und 4. Semester) 2 Preise,

für das 1. Studienjahr (1. und 2. Semester) 2 Preise.

b) Stipendien (an Studirende aus Württemberg)

im Winterhalbjahr 1881/82 im Betrage von 150 ℳ

„ Sommer- „ 1882 „ „ „ 300 ℳ

V. Institute:

A. Die Kliniken der Schule:

AA. Die interne Klinik hat angenommen

a) Pferde im ganzen 691, wovon

326 vorgeführt und konsultatorisch behandelt,

365 in die Ställe der Anstalt aufgenommen und verpflegt worden sind. Von letzteren wurden 102 zur Untersuchung auf gesetzliche Hauptmängel, 263 zur ärztlichen Behandlung übergeben, und zwar

157 wegen innerlicher Krankheit (unter diesen 67 Infektionskrankheiten),

106 wegen äußerlicher Krankheiten (darunter zum Zwecke von Operationen 39)

Von den zur ärztlichen Behandlung eingebrachten Pferden wurden 188 geheilt, 32 gebessert, 7 nicht geheilt, 18 getödtet, 13 sind krepirt, 5 blieben im Bestand.

b) Schafe im ganzen 3 und zwar:
2 nur vorgeführt und konsultatorisch behandelt,
1 in den Ställen der Anstalt verpflegt und behandelt.

c) Ziegen im ganzen 11, und zwar:
4 nur vorgeführt und konsultatorisch behandelt,
7 in den Ställen der Anstalt verpflegt und behandelt.

d) Schweine im ganzen 7 vorgeführt und konsultatorisch behandelt.

e) Katzen im ganzen 53, und zwar:
21 nur vorgeführt und konsultatorisch behandelt,
32 in den Stallen der Anstalt verpflegt und behandelt.

f) Hunde im ganzen 654, und zwar
279 nur vorgeführt und konsultatorisch behandelt,
314 in den Ställen der Anstalt verpflegt und behandelt,
41 zur Untersuchung auf Wuthverdacht und Bissigkeit von der Polizei übergeben.

Die in die Ställe der Anstalt aufgenommenen Hunde vertheilen sich hinsichtlich der Krankheiten wie folgt:
135 innerliche Krankheiten,
46 Hautkrankheiten,
81 äußerliche Krankheiten,
16 Operationen und Verbände,
7 Geburten,
29 zur klinischen Untersuchung und Beobachtung.

Von den 314 Hunden wurden (die zur klinischen Untersuchung und Beobachtung übergebenen 29 Hunde abgerechnet) 148 geheilt, 30 gebessert, 31 nicht geheilt, 18 getödtet, 42 sind krepirt, 10 blieben im Bestand.

g) Hühner 1 Stück.

h) Andere Vögel 2 Stück.

Im ganzen wurden in die Ställe der Anstalt (einschließlich 22 Anatomiepferde) 785 Thiere aufgenommen. Die Gesammtsumme der in den stationären Kliniken behandelten Thiere betrugt 1424 Stück (gegen 1326 des Vorjahrs).

BB. Die ambulatorische Rindviehklinik behandelte in der Stadt Stuttgart und in 16 benachbarten Ortschaften im ganzen 946 Stück, nemlich

824 Stück Rindvieh, worunter 703 Kühe, 58 Kälber, 28 Rinder, 8 Ochsen, 27 Farren,

Digitized by Google

87 Stück Ziegen,
35 Schweine.

Die Gesammtsumme der in sämmtlichen Kliniken behandelten Thiere beträgt 2370

Die Zahl der Verpflegungstage bei den Pferden beläuft sich auf 3997 Tage, auf jedes Pferd (inklusive der Anatomiepferde) durchschnittlich 10,3 Tage; bei den Hunden auf 3210 Tage, durchschnittlich auf jeden Hund 9,05 Tage

B Anatomie

Für die Vorlesungen über Anatomie und zum Zwecke der Präparirübungen wurden 19 Pferde, einzelne Pferdeköpfe, ferner 1 Rind und mehrere wichtige Organe von Wiederkauern und Schweinen angekauft, außerdem wurde noch eine größere Anzahl von den in den Kliniken der Schule gestorbenen oder getödteten Pferden, sowie viele Kadaver von Hunden und Katzen verwendet. Hierzu kommen noch verschiedene aus Nills Thiergarten erworbene Kadaver.

Für die Approbationsprüfung wurden außerdem 3 weitere Anatomiepferde verwendet.

Zum Tödten wurden übergeben 128 Hunde und 77 Katzen, zus 205 Stück.

C. Pathologische Anatomie.

Sektionen wurden gemacht im ganzen 118, und zwar

24 Pferde, 1 Rindsfötus, 62 Hunde, 14 Katzen, 1 Ziege, 1 Lamm, 1 Kaninchen, 12 Hühner, 1 Ente, 1 Staar — Von diesen sind in den Kliniken gefallen, beziehungsweise getödtet worden:

18 Pferde, 53 Hunde, 9 Katzen und 1 Ziege

Von auswärts wurden todt eingebracht 6 Pferde (worunter 3 Fötus), 1 Rindsfötus, 9 Hunde, 5 Katzen, 1 Lamm (Mufion Bastard), 1 Kaninchen, 12 Hühner, 1 Ente, 1 Staar

D Chemisches Laboratorium.

In demselben haben im Wintersemester 7 Studirende in 1 Abtheilung,
im Sommersemester 6 „ „ 1 Abtheilung
an den Uebungen theilgenommen

E. Anstaltsapotheke.

In derselben erhielten im Wintersemester 15 Studirende in 2 Abtheilungen
im Sommersemester 6 „ „ 1 Abtheilung
praktischen Unterricht in der Rezeptkunde und wurden im ganzen 2653 Rezepte angefertigt, und zwar 1629 für die Pferdeklinik, 657 für die Hundeklinik und 367 für die ambulatorische Rindviehklinik.

F. Schmiede.

In derselben wurden im Laufe des Jahres

a) 1970 Hufeisen angefertigt
b) 808 Thiere beschlagen, nemlich
802 Pferde, 6 Stück Rindvieh
c) 3231 Hufeisen aufgeschlagen, worunter 2004 neue und 1227 alte.

Zu dem alljährlich stattfindenden sechswöchigen Kursus für Hufschmiede hatten sich 24 Schmiede (in der Mehrzahl Gesellen) gemeldet und wurden von denselben 12 zugelassen, von denen 1 mitten im Kursus wieder austrat.

Bei der mit 11 Kandidaten am Schlusse des Kurses vorgenommenen Prüfung erhielten die Note sehr gut 1, die Note gut 3, die Note ziemlich gut 6 und die Note zureichend 1.

VI. Sammlungen:

1. Die Bibliothek erhielt einen Zuwachs von 30 größeren oder kleineren Werken, ungerechnet die Fortsetzungen der laufenden Zeitschriften und Anschaffung neuer Auflagen von schon vorher vorhandenen Werken.
2. Die anatomisch-physiologische Sammlung wurde durch 33 Präparate vermehrt, ebenso die für den praktischen Unterricht in der Histologie angelegte Sammlung von mikroskopischen Präparaten wesentlich vermehrt.
3. Die pathologisch-anatomische Sammlung wurde durch 16 Präparate vermehrt,
4. die Instrumentensammlung durch 5 Instrumente,
5. die Hufeisensammlung um 12 Stücke.
6. Die pharmakognostische Sammlung vermehrte sich um 15 Numern und zählt nunmehr im ganzen 560 Numern.
7. Die pharmazeutisch-chemische Sammlung hat einen Zuwachs von 60 Numern erhalten und zählt jetzt 1060 Numern.
8. Für den physikalischen und chemischen Unterricht wurden 15 neue Gegenstände angeschafft und sind im ganzen jetzt 280 Numern vorhanden.

VII. Gutachten wurden auf Grund von Akten an die Gerichte des Landes abgegeben 14.

Außerdem erstreckte sich die forensische Thätigkeit des technischen Kollegiums noch auf die Begutachtung von 52 Streitfällen.

3. Die Ackerbauschulen in Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg.

In sämmtlichen Schulen befand sich die normalmäßige Anzahl von je 12 Zöglingen, und zwar gehörten dieselben an

	Ellwangen	Ochsenhausen	Kirchberg
dem Neckarkreise	3	1	2
„ Schwarzwaldkreis	1	—	8
„ Jagstkreis	7	3	1
„ Donaukreis	1	8	1
zusammen	12	12	12.

Unterrichtsstunden wurden ertheilt

	Ellwangen	Ochsenhausen	Kirchberg
vom Vorstand	262	253	411
„ Wirthschaftsaufseher	2	—	—
„ Lehrer	591	571	673
„ Thierarzt	36	41	41
zusammen	891	865	1125

Außerdem wurden in Ellwangen 23 Stunden für den Turnunterricht verwendet.

Der Kurs ist in Ellwangen und Ochsenhausen dreijährig, in Kirchberg vorsuchsweise zweijährig.

Exkursionen fanden statt in	Ellwangen	Ochsenhausen	Kirchberg
mehrtägige unter der Leitung des Vorstehers oder des Lehrers	—	—	—
kleinere (1 oder ½tägige) unter Leitung theils des Vorstehers, theils des Wirthschaftsaufsehers und des Thierarztes	10	2	7
zusammen	10	2	7

Digitized by Google

Prüfungen incl. der Hauptprüfung wurden abgehalten in

Ellwangen	Ochsenhausen	Kirchberg
8	6	6

Den öffentlichen Hauptprüfungen am Schluß des Lehrjahrs haben die Prüfungskommissäre der Centralstelle, Delegirte der benachbarten landwirthschaftlichen Bezirks- und Gauvereine, Beiräthe der Centralstelle und Angehörige der Zöglinge angewohnt.

Guts und Lehrbetriebe.

Die Staatsdomänen, mit welchen die Ackerbauschulen verbunden sind, umfassen in

Ellwangen	Ochsenhausen	Kirchberg
124,33 ha	133,86 ha	174,48 ha

Die Schulvorstände sind Pächter dieser Güter und ihre Gutsbetriebe sollen Musterwirthschaften je für die betreffende Gegend sein.

Der Vorsteher in Ellwangen bewirthschaftet außer obigem Areal 14,21 ha, welche sich in seinem Privatbesitz befinden und die Staatsdomäne arrondiren.

In Ochsenhausen wird neben der Gutswirthschaft rationelle Schweinezucht im Großen betrieben.

4. Die Weinbauschule in Weinsberg.

Dieselbe ist für mindestens 12 Zöglinge mit zweijähriger Lehrzeit eingerichtet, so daß alljährlich mindestens 6 Zöglinge je mit Anfang des Kalenderjahres aufgenommen werden.

Im Jahre 1881 wurden 15 Zöglinge aufgenommen, und zwar aus dem

Neckarkreis	12
Jagstkreis	1
Schwarzwaldkreis	1
dem Großherzogthum Baden	1
zusammen	15

Unterrichtsstunden wurden gegeben

vom Vorsteher	302
„ Lehrer	853
zusammen	1155.

Exkursionen zum Zweck der Besichtigung fremder Weinbergsanlagen und Gutsbetriebe, sowie überhaupt zur weiteren Ausbildung der Zöglinge wurden ausgeführt 3, und zwar

1 größere 4tägige,
2 kleinere unter Leitung des Vorstehers.

Prüfungen fanden statt je eine am Schlusse des Winter- und des Sommerhalbjahrs durch den Vorsteher, und die Hauptprüfung am Schlusse des Lehrjahrs, bei welcher Prüfungskommissäre der K. Centralstelle anwesend waren.

Guts- und Lehrbetrieb.

Mit der Weinbauschule ist ein im Eigenthum des Staats stehender, von dem Vorstand in Staatsregie bewirthschafteter Gutskomplex von 33,62 ha (worunter 6,69 ha Weinberg) verbunden. Ein Theil des Areals dient zu Musterbetrieben und Versuchen für Wein-, Obst- und Gemüsebau, für Samenzucht und Handelsgewächsbau, der andere zu allgemeinen wirthschaftlichen Zwecken, namentlich zu Futter- und Düngererzeugung. Die Erzeugnisse der Baum- und der Rebschule werden, soweit sie nicht für den eigenen Bedarf erforderlich, verkauft.

Die Nachfrage erreicht in der Regel einen Umfang, daß sie nicht völlig befriedigt werden kann.

Von dem Weinerzeugnis wird aus wirthschaftlichen Gründen der größere Theil im Herbst verkauft, der kleinere Theil zu Beobachtungen und behufs Unterweisung der Zöglinge in den Kellergeschäften eingekellert.

Der Viehstand bestand aus 4 Arbeitspferden und 30—40 Stück Rindvieh

5. Die landwirthschaftlichen Winterschulen.

Die 5 landwirthschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm, von welchen an den Schulen in Heilbronn und Ravensburg zweijährige Kurse, an den übrigen zweijährige Parallelkurse mit alljährlichem Eintritt eingeführt sind, hatten die nachstehende Frequenz:

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
aus dem Neckarkreis	1	18	—	—	—
„ „ Schwarzwaldkreis	—	1	—	14	—
„ „ Jagstkreis	16	1	1	—	2
„ „ Donaukreis	—	1	20	5	16
„ Hessen, Bayern und der Schweiz je	1	—	2	—	—
zusammen	17	22	23	19	18

Unterrichtsstunden wurden ertheilt

	Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
von dem Vorsteher und Landwirthschaftslehrer	509	293	324	372	292
von den übrigen Lehrern	616	305	408	505	576
zusammen	1125	598	732	877	868

Exkursionen auf bewerbsarte Güter, beziehungsweise auswärtige Demonstrationen fanden unter der Leitung des Landwirthschaftslehrers oder einen der übrigen Lehrer statt mit den Zöglingen in

Hall	Heilbronn	Ravensburg	Reutlingen	Ulm
3	5	6	8	5

Am Schluß des Kurses wurde an jeder Schule eine Hauptprüfung abgehalten, zu welcher die Centralstelle für die Landwirthschaft einen Prüfungskommissär abordnete.

6. Die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen und sonstigen Einrichtungen für das landwirthschaftliche Fortbildungswesen.

Es bestanden:

Kreis	Freiwillige landwirthschaftliche Fortbildungsschulen	Obligatorische Winterschulen mit landwirthschaftl. Unterricht	Verlängerte Sonntagsschulen mit landwirthschaftlichem Unterricht	Landwirthschaftl. Abendversammlungen	Lesevereine	Anstalten im ganzen
Neckarkreis	37	125	5	6	17	190
Schwarzwaldkr.	32	161	16	6	9	224
Jagstkreis	17	100	24	18	22	181
Donaukreis	14	214	45	9	20	302
	100	600	90	39	68	897

Besucht waren diese Anstalten von folgender Zahl von Personen:

Neckarkreis	988	3332	146	176	796
Schwarzwaldkr.	781	3852	318	190	291
Jagstkreis	289	2115	484	576	781
Donaukreis	237	3416	861	271	783
	2295	12715	1809	1213	2651

Digitized by Google

Hiezu kommen Ortsbibliotheken, und zwar:

im Neckarkreis	242 mit	46 237	Schriften
„ Schwarzwaldkreis	255 „	44 907	„
„ Jagstkreis	165 „	30 569	„
„ Donaukreis	296 „	50 941	„
	958 mit	172 654	Schriften

Zur Förderung des landwirthschaftlichen Fortbildungswesens, zur Belebung der Benützung der Ortsbibliotheken, sowie als Behilfe zur Gründung von Ortsbibliotheken wurden von der Centralstelle für die Landwirthschaft 3454 Schriften unentgeltlich abgegeben, worunter 868 Freiexemplare des Württembergischen Wochenblatts für Landwirthschaft an landwirthschaftliche Fortbildungsschulen und Lesevereine vertheilt wurden.

Lehrkurse für Obstbaumwärter wurden auf Veranlassung der Centralstelle am K. landwirthschaftlichen Institut in Hohenheim, an der Weinbauschule in Weinsberg und bei Pomolog Roll in Amlishagen, für Hufbeschmiede an der Thierarzneischule in Stuttgart (f. o.) abgehalten und zahlreich besucht.

Die Wanderlehrer der Centralstelle für die Landwirthschaft wurden von Gemeinden und landwirthschaftlichen Vereinen sehr häufig in Anspruch genommen. Die Vorträge derselben erstreckten sich auf Obst- und Weinbau, Pferdezucht, Viehzucht, Molkereiwesen, Feldbau, Wiesenbau, Waldcultur, Drainage, künstliche Düngemittel, Feldweg- und Gewandregulirung, landliche Kreditanstalten.

III. Technische Lehranstalten.

I. Das Polytechnikum in Stuttgart.

Dasselbe zählte im Studienjahre 1881/82 in sechs Fachschulen

I. an Lehrern:

26 Haupt-, 15 Fach- und Hilfslehrer, 3 Repetenten, 6 Assistenten, 15 Privatdozenten, zusammen 65.

II. Studirende:

A. im Winterfemester 1881/82 368, und zwar an der Fachschule für

Architektur	Ingenieurwesen	Maschinenbau	chem. Technik	Mathematik u. Naturwissenschaften	allgem. bildende Fächer
151	27	31	62	90	7.

B. im Sommersemester 1882: 312, und zwar an der Fachschule für

Architektur	Ingenieurwesen	Maschinenbau	chem. Technik	Mathematik u. Naturwissenschaften	allgem. bildende Fächer
110	21	26	57	81	17.

Die Jahresfrequenz,

in der üblichen Weise berechnet (Gesammtzahl der Studirenden, welche während des Studienjahrs die Anstalt besucht haben, d. h. die Frequenz des Wintersemesters mit Hinzurechnung der im Sommer Neueingetretenen) betrug im ganzen 407, worunter 240 Württemberger und 167 Nichtwürttemberger.

Im einzelnen kamen auf die Fachschule für

	Architektur	Ingenieurwesen	Maschinenbau	chemische Technik	Mathematik und Naturwissensch.	allgemein bild. Fächer	zus.
Württemberger	57	17	21	42	92	11	240
Nichtwürttemberger	103	12	11	24	11	6	167
Zusammen	160	29	32	66	103	17	407

Digitized by Google

Von den 167 Nichtwürttembergern gehörten 91 Staaten des Deutschen Reichs, 70 anderen europäischen Staaten, 6 außereuropäischen Ländern an; im einzelnen kamen auf die Schweiz 42, Preußen 37, Hamburg 18, Baden und Oesterreich-Ungarn je 11, Sachsen 7, Bayern, England und Nordamerika je 5, Hessen 4, Elsaß, Rußland und Schweden mit Norwegen je 3, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Coburg und Italien je 2, Mecklenburg-Strelitz, Reuß ä. L., Holland, Rumänien, Spanien, Türkei und Chile je 1

Von den 407 Studirenden waren inferibirt

	als ordentliche		als außerordentliche	
	Württemb.	Nicht-Württemb.	Württemb.	Nicht-Württemb.
in der Fachschule für Architektur	42	31	15	72
„ „ „ „ Ingenieurwesen	17	9	—	3
„ „ „ „ Maschinenbau	16	7	5	4
„ „ „ „ chemische Technik	29	14	13	10
„ „ „ „ Mathematik und Naturwissenschaften	83	5	9	6
„ „ „ „ allgem. bild. Fächer	8	—	3	6
	195	66	45	101
	261		146	

Von den 407 Polytechnikern waren nach der

Berufsstellung des Vaters

Söhne von

Staatsdienern	70
andern öffentlichen Dienern	45
Angehörigen des Handels und Gewerbestandes	188
„ „ landwirthschaftlichen Standes	24
„ freier Stande (Aerzte, Künstler, Advokaten etc.)	80

Das durchschnittliche

Alter der Studirenden

betrug am 1 Oktober 1881

21 Jahre 6 Monate.

Nach Altersklassen geordnet, befanden sich am Polytechnikum

Studirende unter 18 Jahren				15
„	zwischen 18	und	19 Jahren	44
„	„ 19	„	20 „	79
„	„ 20	„	25 „	240
„	über 25 Jahre			29

Betreffend die

Vorbildung

sind von den 407 Studirenden eingetreten

aus der früheren mathematischen Abtheilung des Polytechnikums	12
aus zehnklassigen württembergischen Realanstalten	151
aus den Realgymnasien Stuttgart und Ulm	34
aus württembergischen Gymnasien	2
aus nichtwürttembergischen Vorschulen (Gymnasien [15] Realgymnasien, Realschulen erster Ordnung, höheren Bürgerschulen, bayrischen Industrieschulen, Schweizer Kantonsschulen etc.)	60
aus anderen technischen Hochschulen und von Universitäten	59

Digitized by Google

aus niederen technischen Lehranstalten (Bungewerkeschule Stuttgart, fremde Gewerbeschulen) 63
aus sonstigen Bildungs- und Privatlehranstalten 21
aus praktischen Wirkungskreisen (Architekten, Mechaniker, Pharmazeuten, Offiziere etc.) . . . . . 5.

Die Zahl der Hospitirenden (Personen, welche, ohne dem Polytechnikum anzugehören, einzelne Vorlesungen besuchten) betrug
im Wintersemester 215
im Sommersemester . . . . . 74.

III. Vorlesungen wurden gehalten
im Wintersemester 125 mit wöchentlich 269 Vortrags- und 228 Uebungsstunden
im Sommersemester 117 „ „ 227 „ „ 255 „

Hiebei sind nicht eingerechnet die Uebungen in den Laboratorien; in diesen arbeiteten, und zwar
im chemischen Laboratorium im Wintersemester 24,
im Sommersemester 30 Praktikanten,
im chemisch-technologischen Laboratorium im Wintersemester 27,
im Sommersemester 25 Praktikanten,
im physikalischen Laboratorium im Wintersemester 14,
im Sommersemester 25 Praktikanten.

Im Durchschnitt besuchte jeder Studirende
im Wintersemester 27,
im Sommersemester 26 wöchentliche Unterrichtsstunden.

IV. Exkursionen. Zur Unterstützung der Vorträge wurden neben den regelmäßigen kleineren Exkursionen in der Umgebung der Stadt folgende größere Exkursionen mit Studirenden ausgeführt:

5 architektonische nach Heilbronn, nach Wartbungen (dreimal), nach Maulbronn;
5 ingenieurwissenschaftliche: große geodätische Exkursion in der Umgebung von Munsingen, Bahnbofaufnahme von Zuffenhausen, Bogenaufsteckung in Cannstatt, Besichtigung des Weichenkontrole-Apparats und der Centralweichenanlage in Plochingen, Besichtigung der Brückenbauten in Tetnang und Umgebung;
4 maschinentechnische: nach Mühlhausen, Besuch der Maschinenfabriken in Augsburg, Winterthur, Zürich, Schaffhausen und Basel, derjenigen in Eßlingen, Besichtigung der Waffenfabrik Oberndorf und der Eisenbahnwerkstätte Rottweil;
9 mechanisch-technologische: nach dem Hüttenwerk Wasseralfingen, nach Cannstatt (zweimal), nach Eßlingen, nach Geislingen, Ulm, Heidenheim, Giengen, Königsbronn, Aalen und Wasseralfingen, nach Ravensburg, Baienfurt, Mochenwangen, Scheer, Rentlingen, Pfullingen, Dettingen und Urach, nach Eßlingen und Brühl, nach Heilbronn und Sontheim, nach Salach, Göppingen und Faurndau;
6 geognostische: in die Gegend von Calw und Nagold, von Baiersbronn und Oberthal, von Korntwestheim und Ludwigsburg, von Göppingen und Boll, von Gernsbach, Baden-Baden und Steinach, von Gingen und Geislingen;
7 botanische: in die Gegend von Leonberg, Sechach, Katzenbachhof und Vaihingen a. F., von Lorch und Gmünd, von Ellwangen, Crailsheim und

Hall, nach dem Teich und Wald beim Tannhof (Oeffingen); nach Neuhingen, den Holzwiesen und dem Werkerstein; in die Gegend von Oppenweiler, durch Ebersbach und über den Adelberger Forst nach Plüderhausen,

1 zoologischen in die Umgegend von Gundelsheim.

V. Prüfungen.

1 An den fakultativen Semestral- beziehungsweise Jahresprüfungen hat 1 Studirender Theil genommen,

2. an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung für Ingenieure betheiligte sich 1 Kandidat, mit Erfolg;

3. die Diplomprüfung haben mitgemacht
an der Architekturfachschule 2 Kandidaten, davon 1 mit Erfolg;
an der Ingenieurfachschule 1 Kandidat ohne Erfolg,
an der Maschinenbaufachschule 3 Kandidaten, sämmtlich mit Erfolg,

4. an den Staatsprüfungen haben sich betheiligt
a) an der ersten Staatsprüfung im Baufache 11 Kandidaten des Hochbau- und 5 Kandidaten des Ingenieurfache, zusammen 16, welche der Anstalt noch in den letzten Jahren als Studirende angehört hatten, davon 14 mit Erfolg;
b) an der pharmazeutischen Approbationsprüfung des Polytechnikums im Sommersemester 1882: 1 Studirender der Anstalt, mit Erfolg;
c) an den Prüfungen für das realistische Lehramt. 27 Studirende des Polytechnikums.

VI. Ergebnisse der Preisbewerbung.

In den Fachschulen für:

	Architektur	Ingenieurwesen	Maschinenbau	chemische Technik	Mathematik und Naturwissenschaft	allgemein bild. Fächer	
gestellte Aufgaben	1	1	1	1	1	1	6
eingelaufene Arbeiten	5	—	1	1	—	2	9
zuerkannte Preise	2	—	1	1	—	—	4
„ Belobungen	—	—	—	—	—	1	1

VII. Stipendien.

Aus den Erträgnissen der Jubiläumsstiftung haben bezogen
im Wintersemester 2 Stud. je 200 ℳ, 17 Stud. je 100 ℳ, 1 Stud. 50 ℳ
im Sommersemester 3 „ „ 200 ℳ, 15 „ „ 100 ℳ, 1 „ 50 ℳ.

Aus der Studienstiftung Ihrer Majestät der Königin erhielten
im Wintersemester 4 Studirende je 150 ℳ,
im Sommersemester 4 „ „ 150 „

Aus der technischen Stipendienstiftung haben empfangen
2 frühere Studirende ein Reisestipendium von je 1012 ℳ 40 Pf,
1 Studirender ein Studienstipendium von 414 ℳ 20 Pf.

Aus dem Fond der K. Kultusministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen zur Heranbildung von Reallehrern erhielten im Wintersemester 5,
im Sommersemester 6 Studirende Beiträge im Belauf von 100—250 ℳ pro Semester.

Unterrichtsgeldbefreiung haben genossen
im Wintersemester 48 Studirende mit einer Gesammtsumme von 2436 ℳ
im Sommersemester 41 „ „ „ „ „ 1990 „

Digitized by Google

VIII. Sammlungen, Apparate und Institute der Anstalt
im ganzen 32, nemlich: 1. Bibliothek, 2. Apparat für praktische Geometrie, 3. Apparat für darstellende Geometrie, 4. Sammlung von Lehrmitteln für höhere Analysis und reine Mechanik, 5. physikalischer Apparat, 6. astronomische Sammlung, 7. chemisches Laboratorium, 8. chemisch technologisches Laboratorium, 9. chemisch-technologische Sammlung, 10. Sammlung für mechanische Technologie, 11. mineralogische Sammlung, 12. zoologische und anthropologische Sammlung, 13. botanische und pharmakognostische Sammlung, 14. botanischer Garten, 15. Sammlung von Modellen und Vorlagen für den Unterricht im Freihandzeichnen, 16. desgleichen für Ornamentzeichnen und Modellieren, 17. desgleichen für Kunstgeschichte, 18. desgleichen für Baugeschichte, 19. desgleichen für Baukonstruktionslehre, 20. desgleichen für Hochbaukunde, 21. desgleichen für Bauentwürfe, 22. desgleichen für Perspektive, 23. desgleichen für mittelalterliche Baukunst, 24. desgleichen für den Brückenbau, 25. desgleichen für den Eisenbahn-, Straßen- und Wasserbau, 26. desgleichen für Bauformenlehre und Baukonstruktionslehre der Ingenieure und für Eisenbahnhochbau, 27. desgleichen für technische Mechanik, 28. desgleichen für Ingenieurmechanik, 29. desgleichen für Wassermotoren, Fabrikanlagen und Wasserförderungsanlagen, 30. desgleichen für Maschinenelemente, Dampfmaschinen, Dampfkessel und Elastizitätslehre, 31. desgleichen für Bergwerksmaschinen, Hebevorrichtungen, Eisenbahnfahrzeuge, Werkzeugmaschinen und für Maschinenbau für Ingenieure und Architekten, 32. die Holzmodellierwerkstatte.

IX. Oekonomie der Anstalt.
In dem Verwaltungsjahre 1. April 1881/82 betrugen
a) die eigenen Einnahmen der Anstalt an Aufnahmegebühren, Unterrichts- und Laboratorien-Benützungsgeldern etc. . . . . 35266 ℳ 23 Pf
b) der erforderliche Staatszuschuß . . . . . 234811 „ — „
c) der gesammte Aufwand einschließlich einiger Restvorhalte . . . . . 270077 ℳ 23 Pf

---

In Verbindung mit dem Polytechnikum ist zu erwähnen

die Kunstgewerbeschule,

welche neben einem Vorstand 7 Lehrer, worunter 3 Professoren des Polytechnikums, zählte und im Winterstemester von 56, im Sommerstemester von 36 Zöglingen besucht war.

2. Die Baugewerkschule in Stuttgart.

Dieselbe zählte im Schuljahr 1881/82 in einer Vorklasse zwei mathematisch-naturwissenschaftlichen Klassen und drei Fachschulen — a) für Bauhandwerker und niedere Hoch- und Wasserbautechniker, b) für Geometer und Kulturtechniker, c) für Maschinenbautechniker — im Winterkurs 20 und im Sommerkurs 10 Schulabtheilungen (darunter eine zur Vorbereitung auf die Prüfung für den einjährigfreiwilligen Militärdienst).

An ihr befanden sich

I. Lehrer: Hauptlehrer 27, Fach- und Hilfslehrer 12, zusammen 39

II. Schüler:

A. im Winterkurs 1881/82
im ganzen 389, wovon 371 ordentliche und 18 außerordentliche Schüler.

Hierunter waren

1. ihrer Heimat nach: aus Württemberg 296, aus anderen Staaten 93.

Von den 296 Württembergern waren aus Stuttgart 46, aus dem übrigen Neckarkreis 87, aus dem Schwarzwaldkreis 64, aus dem Jagstkreis 40 und aus dem Donaukreis 59.

Von den 93 Nichtwürttembergern waren aus anderen Staaten des Deutschen Reiche 65 (aus Preußen 25, Baden 19, Bayern 7, den Sächsischen Fürstenthümern 5, dem Elsaß 4, Hessen 3, Hamburg und Lübeck je 1) und aus dem Ausland 28 (aus der Schweiz 21, Oesterreich-Ungarn 1, Griechenland 1, Amerika 3, Ostindien und Palästina je 1),

2. ihrem Berufe nach: Bautechniker 268 (Werkmeister und höhere Techniker 23, Maurer und Steinhauer 170, Zimmerleute 63, solche die kein Handwerk erlernt haben 12), Geometer und Kulturtechniker 62, Maschinenbauer, Mechaniker und sonstige Metallarbeiter 29, Angehörige anderer Gewerbe und Berufsarten 29 (darunter Schreiner 6, Lehrgehilfen 12, Handlungsbeflissene 3, Gypser, Cementarbeiter, Schieferdecker, Bildhauer, Landwirthschaftszöglinge, Bierbrauer, Apotheker, Schreibereibeflissene je 1), ohne bestimmten Beruf 1,

3. ihrer gewerblichen Ausbildung nach: geprüfte Techniker 30, Bauführer, Poliere, Zeichner und Aufseher 145, Gehilfen 151, Lehrlinge 62, ohne Beruf 1;

4. ihrer Vorbildung nach: aus Volksschulen 107, Bürgerschulen, niederen Realschulen und den unteren Abtheilungen von Realgymnasien etc. 181, Lateinschulen und Gymnasien 30, höheren Bürgerschulen und Oberrealschulen 62, höheren Gewerbeschulen und auswärtigen Baugewerkeschulen 9,

5. ihrem Alter nach, nach dem Stande vom 1. Januar 1882: zwischen 14 und 16 Jahren 17, zwischen 16 und 18 Jahren 58, zwischen 18 und 20 Jahren 92, zwischen 20 und 25 Jahren 155, zwischen 25 und 30 Jahren 55, über 30 Jahre 12.

Niederstes Alter 24, höchstes Alter 44 Jahre, das durchschnittliche Alter beträgt sich auf 21,53 Jahre.

Dauer des Schulbesuchs.

Von obigen 48 Schülern haben die Schule besucht zum

	1 mal	2. mal	3. mal	4 mal	5. mal	6. mal	7 mal	8. mal	mal
Bautechniker	41	40	48	52	33	35	15	4	268
Geometer etc.	9	16	9	15	11	2	—	—	62
Maschinenbauer etc.	14	7	5	1	2	—	—	—	29
Angehörige sonstiger Berufsarten	15	5	7	1	1	—	—	—	29
ohne bestimmten Beruf	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	80	68	69	69	47	37	15	4	389

Frequenz der einzelnen Schulklassen.

Vorklasse mit 2 Abtheilungen gemeinschaftlich für Bautechniker, Geometer, Maschinenbauer und sonstige Berufsarten	17 Schüler,
Erste Klasse mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	29 „
und 1. Abtheilung für Geometer und Maschinentechniker	12 „
	58 Schüler,

	58	Schüler,
Zweite Klasse mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	38	„
und 1 Abtheilung für Geometer und Maschinentechniker	51	„
Dritte Klasse mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	37	„
Vierte Klasse mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	45	„
1 Abtheilung für Geometer	27	„
und 1 Abtheilung für Maschinentechniker	9	„
Fünfte Klasse mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	38	„
Sechste Klasse mit 2 Abtheilungen für Bautechniker	53	„
1 Abtheilung für Wasserbautechniker	29	„
und 1 Abtheilung für Kulturtechniker	6	„
Fächer verschiedener Schulklassen haben als außerordentliche Schüler besucht	18	„
	389	Schüler

B Im Sommerkurs 1882 hat die Gesammtzahl der Schüler 130 betragen, darunter 120 ordentliche und 10 außerordentliche.

Von den 130 Schülern waren

1. ihrer Heimat nach: aus Württemberg 99, aus andern Staaten 31.

   Von den 99 Württembergern waren aus Stuttgart 16, dem übrigen Neckarkreis 34, dem Schwarzwaldkreis 21, dem Jagstkreis 12, dem Donaukreis 16.

   Von den 31 Nichtwürttembergern waren aus anderen Staaten des Deutschen Reichs 19 (aus Preußen 7, Baden 4, Hessen 3, Sachsen-Altenburg 2, Bayern, Gotha, Reuß j. L. je 1); aus dem Ausland 12 (der Schweiz 5, Amerika 4, Liechtenstein, Griechenland, Palästina je 1),

2. ihrem Berufe nach: Bautechniker 41 (Werkmeister und höhere Techniker 2, Maurer 10, Steinhauer 15, Zimmerleute 8, solche die kein Handwerk erlernt haben 6), Geometer und Kulturtechniker 44, Maschinenbauer, Mechaniker, Schlosser etc. 27, Angehörige sonstiger Gewerbe und Berufsarten 15 (darunter Schreiner 3, Lehrgehilfen 7, Bronzearbeiter, Conditor, Schreibereibeflissener, Postsekretär, Kaufmannskommis je 1); ohne bestimmten Beruf 3,

3. ihrer gewerblichen Ausbildung nach: geprüfte Werkmeister und Techniker 2, Bauführer, Polire und Geometergehilfen etc. 27, Gehilfen 20, Lehrlinge 18, solche die ein Handwerk nicht erlernt haben und keiner der vorgenannten gewerblichen Ausbildungsstufen beigezählt werden können 3,

4. ihrer Vorbildung nach: aus Volksschulen 31, Bürgerschulen, niederen Realschulen und den unteren Abtheilungen von Realgymnasien 61, Lateinschulen und Gymnasien 14, höheren Bürgerschulen und Oberrealschulen 20, höheren Gewerbeschulen und auswärtigen Baugewerkeschulen 3, Polytechnikum 1,

5. ihrem Alter nach, nach dem Stand vom 1. Juli 1882: zwischen 14 und 16 Jahren 6, zwischen 16 und 18 Jahren 17, zwischen 18 und 20 Jahren 29, zwischen 20 und 25 Jahren 58, zwischen 25 und 30 Jahren 15, über 30 Jahre 5.

   Niederstes Alter 14 Jahre, höchstes Alter 36 Jahre, durchschnittliches Alter 21,31 Jahre.

Dauer des Schulbesuchs.

Von den obigen 130 Schülern haben die Schule besucht zum

	1. mal	2. mal	3. mal	4 mal	5 mal	6. mal	7. mal	auf
Bautechniker	7	10	6	10	4	4	—	41
Geometer etc.	1	—	16	8	15	3	1	44
Maschinenbauer etc	3	11	6	4	3	—	—	27
Angehörige anderer Berufsarten	8	4	1	2	—	—	—	15
Solche ohne bestimmten Beruf	3	—	—	—	—	—	—	3
	22	25	29	24	22	7	1	130.

C Beide Kurse zusammen.

Gesammtzahl der Schüler 519, darunter ordentliche 491 und außerordentliche 28; ferner Württemberger 395 und Nichtwürttemberger 124; Bautechniker 309, Geometer etc 106, Maschinenbauer etc 56, von anderen Berufsarten etc. 48, sodann Lehrlinge 80, Gehülfen 231, Aufseher etc 204, solche die ein Handwerk nebt erlernt haben und keiner der vorgenannten Ansichtdangsstufen beigezählt werden konnen 4; endlich solche welche ihre Vorbildung erhalten haben in Volksschulen 138, in Mittelschulen, Realschulen, Lateinschulen und Gymnasien 286, höheren Bürgerschulen, Oberrealschulen und höheren Gewerbeschulen etc 95.

Von diesen 519 Schülern haben die Schule besucht zum

	1 mal	2 mal	3 mal	4. mal	5. mal	6. mal	7 mal	8. mal	auf
Bautechniker	48	50	54	62	57	39	15	4	309
Geometer etc.	10	16	25	23	26	5	1	—	106
Maschinenbauer	17	18	11	5	5	—	—	—	56
Angehörige anderer Berufsarten	27	9	8	3	1	—	—	—	48
	102	93	98	93	69	44	16	4	519

Durchschnittliches Alter eines Schülers 21,47 Jahre

III. Unterricht.

Die Zahl der Unterrichtsstunden betrug allwöchentlich

	Winter-Kurs	Sommer-Kurs	Beide Kurse zusammen
Allgemein bildende Fächer	123	77	200
Mathematik, Physik, allgemeine Chemie und Statik	194	97	291
Freihand- und Ornamentenzeichnen etc.	75	26	101
Geometrisches Zeichnen	12	0	12
Baufächer (Vorträge, Zeichnen und Entwerfen)	310	127	437
Geodätische und Kulturingenieur-Fächer (Vorträge, Zeichnen und Feldübungen)	93	63	156
Maschinenbaufächer (Vorträge, Zeichnen und Entwerfen)	54	50	104
Fachzeichnen für Schreiner	15	10	25
Turnen	4	0	4
zusammen	880	450	1330

IV. Exkursionen.

Neben einer größeren Zahl von, in der ordentlichen Unterrichtszeit abgehaltenen zwei- bis fünftägigen Exkursionen in Stuttgart und Umgebung zur Besichtigung von hiesigen Werkstätten, Fabriken, Werkplätzen und Bauten sowie zu Situations- und Nivellements-Aufnahmen in der nächsten Umgebung, wurden, zur weiteren Forderung der Unterrichtszwecke, theils an Vakanztagen theils nach dem Schluß der Kurse, folgende größere Exkursionen gemacht

a) mit Bauschülern: 2 eintägige nach Wimpfen und Maulbronn zu Demonstrationen und Aufnahmen, 1 zweitägige, zur Besichtigung von Weg- und Brückenbauten und 30 eintägige zu Aufnahmen für ein größeres Straßenprojekt,

b) mit Besuchern des Wasserbaukurses: 2 eintägige zu Wassermessungen und 1 zweitägige zur Besichtigung von Wasserwerken, Mühlen und Fabriken,

c) mit Maschinenbauschülern: 2 eintägige, zu Kraftmessungen an Gasmotoren und Turbinen, 2 zweitägige, zu Kraftmessungen an Dampfmaschinen und zur Besichtigung von Wasserwerken und Fabriken, auch eine viertägige zum Besuch der Nürnberger Gewerbeausstellung,

d) mit Zöglingen der Geometerschule: 46 eintägige, zu größeren geodätischen Uebungen,

e) mit Besuchern des Kulturtechnikerkurses: 3 eintägige, zur Besichtigung und Absteckung von Drainagen, sowie zu landwirthschaftlichen Demonstrationen, auch eine fünftägige, ins Nassauische zur Besichtigung von Konsolidationen.

V. Konkurrenzen.

Um die Schüler an rasches und selbständiges Arbeiten zu gewöhnen, sind wie in früheren Jahren, während der Weihnachtsvakanz Konkurrenzen im Entwerfen von Gebäuden abgehalten worden, wobei 39 Entwürfe eingelaufen sind, und 4 erste Preise, 4 zweite Preise und 6 Belobungen zuerkannt werden konnten.

VI. Stipendien haben von Seiner Majestät dem König erhalten 12 Schüler.

Unterrichtsgeldnachlaß haben genossen: im Winterkurs 58 Schüler im Gesammtbetrag von 1272 ℳ, im Sommerkurs 19 Schüler im Gesammtbetrag von 432 ℳ.

VII. Prüfungen haben von der Baugewerkeschule aus mitgemacht:

a) die staatliche „Werkmeisterprüfung“ 49 Kandidaten, davon 44 mit Erfolg, von diesen erhielten als Zeugnisstufen: 6 Klasse IIa, 9 Klasse IIb, 22 Klasse IIIa und 7 Klasse IIIb,

b) die staatliche „Prüfung im Wasserbaufach“ 35 Kandidaten, davon 29 mit Erfolg, von diesen erhielten als Zeugnisstufen: 2 Klasse IIa, 3 Klasse IIb, 14 Klasse IIIa, 10 Klasse IIIb,

c) die staatliche „Feldmesserprüfung“ 30 Kandidaten, alle mit Erfolg, von diesen erhielten als Zeugnisstufen: 2 Klasse I, 21 Klasse II und 7 Klasse III;

d) die Diplomprüfung als Bautechniker, welche im wesentlichen der staatlichen Werkmeisterprüfung parallel ist, 2 Kandidaten, beide erhielten die Zeugnisstufe IIb;

e) die Diplomprüfung als Kulturtechniker 5 Kandidaten, wovon als Zeugnisstufen erhielten 3 Kl. IIb und 2 Kl. IIIa,

f) die Diplomprüfung für Maschinentechniker 3 Kandidaten, welche die Zeugnisstufe 2b erhielten.

VIII. Oekonomie der Anstalt.

Im Verwaltungsjahr 1. April 1881/82 betrugen:

a) die eigenen Einnahmen	17121 ℳ
b) der Staatszuschuß	128278 „
c) der Gesammtaufwand	145399 ℳ

3. Die gewerblichen Fortbildungsschulen.

Solche bestanden im Schuljahr 1881/82 in Württemberg an 151 Orten mit einer Gesammteinwohnerzahl von 685 143 Seelen.

Diese 151 Fortbildungsschulen theilen sich hinsichtlich ihrer **inneren Einrichtung** in folgende Gruppen:

I.	Fortbildungsschulen, in welchen Sonntags- und Abendunterricht in gewerblichen und kaufmännischen Fächern ertheilt wird und offene Zeichensäle bestehen (Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Göppingen, Ravensburg, Hall und Biberach)	8
II	Fortbildungsschulen mit gewerblichem Sonntags- und Abendunterricht nebst offenen Zeichensälen (Ludwigsburg, Gmünd, Tübingen, Tuttlingen, Rottenburg, Kirchheim u/T., Heidenheim, Rottweil, Ebingen, Calw, Ellwangen, Schramberg, Mergentheim, Ebingen, Saulgau, Sindelfingen, Geislingen und Blaubeuren)	18
III.	Fortbildungsschulen mit gewerbl. Sonntags- und Abendunterricht ohne offene Zeichensäle (68 Städte und 22 Dörfer)	90
IV	Fortbildungsschulen mit gewerblichem Abendunterricht ohne Sonntagsunterricht (3 Städte und 1 Dorf)	4
V.	Gewerbliche Zeichenschulen ohne weiteren Unterricht	31
	zusammen	153.

Außer diesen gewerblichen Fortbildungsschulen bestanden in 12 Städten zugleich **weibliche Fortbildungsschulen**, nemlich in Stuttgart, Ravensburg, Biberach, Ebingen, Ebingen, Geislingen, Blaubeuren, Bülingen, Frendenstadt, Leutkirch, Nürtingen und Weingarten

und in 14 Städten auch **Frauenarbeitsschulen**, nemlich in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Ravensburg, Hall, Ludwigsburg, Tübingen, Tuttlingen, Biberach, Calw, Crailsheim, Spaichingen und Urach.

Die **Schulerzahl**, welche im Jahr 1880/81 in 153 gewerblichen, 14 weiblichen und 14 Frauenarbeitsschulen 12 782 betragen hatte, belief sich im Jahr 1881/82 in 151 gewerblichen, 12 weiblichen und 14 Frauenarbeitsschulen auf 13 391 (nemlich 9674 Fortbildungsschüler, 551 Schülerinnen weiblicher Fortbildungsschulen und 3166 Frauenarbeitsschülerinnen), wovon 10 288 unter und 3103 über 17 Jahre zählten.

Die Zahl der **Lehrer** betrug 746 gegen 755 im Jahre 1880/81, so daß im Durchschnitt auf je 18 Schüler 1 Lehrer kommt.

Die **Gesammtsumme des Staatsbeitrags** belief sich auf 130 348 ℳ 89 Pf.

Von den **Unterrichtsfächern** waren die besuchtesten

Freihandzeichnen	mit	7 075	Schülern und Schülerinnen
Rechnen	„	5 551	„ „ „
Deutsche Sprache	„	4 961	„ „ „
Fachzeichnen	„	3 913	„ „ „
Geometrisches Zeichnen	„	3 100	„ „ „
Buchführung	„	1 842	„ „ „

Die **besuchtesten gewerblichen Fortbildungsschulen** (einschließlich der weiblichen Fortbildungsschulen) waren

Stuttgart	mit	92	Lehrern und	1352 Schülern und Schülerinnen
Ulm	„	22	„ „	368 „

Heilbronn	mit	16	Lehrern	und	325	Schülern,		
Eßlingen	„	22	„	„	321	„		
Reutlingen	„	19	„	„	266	„		
Cannstatt	„	11	„	„	260	„		
Biberach	„	17	„	„	220	„	und Schülerinnen,	
Göppingen	„	14	„	„	218	„		
Gmünd	„	4	„	„	207	„		
Ludwigsburg	„	8	„	„	204	„		
Frendenstadt	„	10	„	„	202	„	„	„
Ravensburg	„	18	„	„	176	„	„	„
Geislingen	„	8	„	„	159	„	„	„
Heidenheim	„	9	„	„	138	„	„	„
Aalen	„	11	„	„	133	„		
Ehingen	„	9	„	„	122	„		
Hall	„	14	„	„	119	„		
Backnang	„	4	„	„	112	„		
Tuttlingen	„	7	„	„	108	„		
Rottweil	„	8	„	„	100	„		
Nürtingen	„	8	„	„	102	„	„	„
Böblingen	„	4	„	„	101	„		
Bleubeuren	„	6	„	„	97	„	„	„
Rottenburg	„	6	„	„	99	„		
Schramberg	„	5	„	„	94	„		
Crailsheim	„	6	„	„	88	„		
Schwenningen	„	3	„	„	87	„		
Kirchheim	„	6	„	„	86	„		
Mergentheim	„	2	„	„	85	„		
Ehingen	„	5	„	„	82	„	„	„
Weingarten	„	6	„	„	82	„	„	„
Tübingen	„	8	„	„	78	Schülern		

Die gewerblichen Fortbildungsanstalten in Stuttgart umfaßten:

1	eine Abendschule	mit	40	Lehrern	und	670	Schülern,
2	„ Sonntagsschule	„	22	„	„	308	„
3	„ weibl. Fortbildungsschule	„	14	„	„	135	„
4.	„ kaufm Fortbildungsschule	„	16	„	„	230	Schülern,
	zusammen	92	Lehrer	und	1352	Schüler u. Schülerinnen.	

IV. Die Kunstlehranstalten.

1 Die Kunstschule in Stuttgart (für die bildenden Künste).

Dieselbe zählte im Schuljahr 1881/82

I. Lehrstellen: 6 Hauptlehrer und 5 Fach- und Hilfslehrer, zusammen 11. Außer dem Unterricht an der Kunstschule erhielten die Zöglinge noch den Unterricht in der Literaturgeschichte und in der Aesthetik am Polytechnikum, und im Wintersemester 1881/82 einen auf den Unterricht in der Perspektive vorbereitenden Unterricht im geometrischen Zeichnen und im Projektionszeichnen an der K. Kunstgewerbeschule.

II. Schüler.

1. im Wintersemester 1881/82 78, worunter

a) ordentliche Schüler . . 46, Hospitanten 32,
b) Schüler . . . . 50, Schülerinnen 28,
c) Württemberger . . . . 52, Nichtwürttemberger 26,

und zwar aus Preußen 5, Baden, Bayern, Braunschweig, Elsaß-Lothringen und Hamburg je 1, Königreich Sachsen 2, England 2, Oesterreich-Ungarn und Rußland je 3, Nordamerika 4;

d) ihrer Berufsart nach waren es (mit Einschluß der Zöglinge in den vorbereitenden Klassen) 6 Bildhauer, 58 Maler, 5 Zeichner, 1 Kupferstecher, 2 Dekorationsmaler, 6 Lithographen.

An den einzelnen Unterrichtsfächern nahmen Theil

A. in den praktischen Fächern

an dem Unterricht in der Vorbereitungsklasse und Antikenklasse . . . 35
" " " " " Aktklasse . . . 32
" " " im Landschaftszeichnen . . . 30
" " " in der Bildhauerschule . . . 6
" " " im Landschaftsmalen . . . 6
" " " figürlichen Oelmalen . . . 29
" " " Kupferstechen und Radiren . 3

(außerdem nahmen am Zeichnen nach dem lebenden weiblichen Modell 5 Schülerinnen Theil).

B. in den theoretischen Fächern:

an den Vorträgen über Perspektive und Schattenlehre (vorbereitendem Unterricht) . . . 9
" " Vorträgen über die Anatomie des Menschen . 25
" " " Kunstgeschichte . . . 45
" " " Literaturgeschichte . . . 24.

2. Im Sommersemester 1882 72, worunter

a) ordentliche Schüler . . 45, Hospitanten 27,
b) Schüler . . . . 47, Schülerinnen 25,
c) Württemberger . . . . 50, Nichtwürttemberger 22,

und zwar aus Preußen 2, Baden, Bayern, Braunschweig, Elsaß-Lothringen je 1, Hessen 3, Sachsen 1, England 3, Rußland 3, Schweiz 2, Nordamerika 4,

d) ihrer Berufsart nach waren es (einschließlich der Zöglinge in den Vorbereitungsklassen) 4 Bildhauer, 58 Maler, 9 Zeichner, 1 Kupferstecher.

An den einzelnen Unterrichtsfächern nahmen Theil

A. in den praktischen Fächern

an dem Unterricht in der Vorbereitungs- und Antikenklasse . . . 29
" " " " " Aktklasse . . . 34
" " " im Landschaftszeichnen . . . 31
" " " " Landschaftsmalen . . . 8
" " " in der Bildhauerschule . . . 4
" " " im figürlichen Oelmalen . . . 27
" " " " Kupferstechen und Radiren . 3

B in den theoretischen Fächern:
an dem Unterricht über Perspektive und Schattenlehre . 15
„ den Vorträgen über Kunstgeschichte 23
„ „ „ „ Literaturgeschichte u. Aesthetik 14

III. Stipendien aus Staatsmitteln erhielten zur weiteren Ausbildung an der Kunstschule 12 Zöglinge, nemlich 2 Bildhauer und 10 Maler; zu einer Studienreise nach Italien 1 Maler und 1 Architekt.

Außerdem erhielt aus der von Gegenbaur'schen Stiftung 1 Bildhauerzögling ein Stipendium zu einer Reise nach Italien, und ferner wurden aus der von Danneker'schen Stiftung und dem Legate der Frau Anna Schweitzer an 1 Bildhauer und 3 Maler Unterstützungen verwilligt.

IV. Zur Jahresprüfung und zur Ausstellung von Schülerarbeiten am Schlusse des Wintersemesters 1881/82 lieferten die Zöglinge der Anstalt:
33 Zeichnungen nach Abgüssen von antiken Figuren und Köpfen,
98 Zeichnungen von Kopf und Figurenmodellen nach der Natur,
15 gezeichnete Aktfiguren,
6 modellirte Büsten und Reliefportraits,
8 plastische Arbeiten eigener Erfindung,
101 nach der Natur gezeichnete und gemalte Landschaftsstudien,
6 gemalte landschaftliche Kompositionen,
5 gezeichnete oder gemalte Stillleben,
3 in Oel gemalte Landschaftsbilder,
81 in Oel gemalte Kopfmodelle,
9 gemalte figürliche Kompositionen,
15 Portraits und Oelgemälde,
6 Radirungen.

V. In Folge der Jahresprüfung wurden 7 Zöglingen Preise, bestehend in 2 goldenen und 5 silbernen Medaillen, sowie 2 Diplome vertheilt, ferner erhielten 14 Zöglinge öffentliche Belobungen.

Außerdem wurde aus Anlaß der im Winterhalbjahr gestellten Konkurrenzaufgaben an einen Zögling die Geldprämie für eine modellirte Skizze eigener Erfindung zuerkannt.

VI. Verkauft oder auf Bestellung ausgeführt wurden von Schülern verschiedene Arbeiten, aus welchen, sowie aus ertheiltem Unterricht, ein Gesammterlös von — 10998 ℳ erzielt wurde.

2. Das Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Diese unter dem Höchsten Protektorat Seiner Majestät des Königs stehende, aus Staatsmitteln unterstützte Anstalt zählte im Winter 1881/82:

a) 518 Zöglinge, von welchen
185 (54 Schüler und 104 Schülerinnen) sich der Musik berufsmäßig widmeten, 393 als Dilettanten,
399 aus Württemberg (352 aus Stuttgart und 47 aus dem übrigen Württemberg), 179 Nichtwürttembergern waren.

Von letzteren gehörten an:
42 Großbritannien, 39 Nordamerika, 19 der Schweiz, je 16 Preußen und Baden, 13 Bayern, 12 Rußland, je 5 Hessen, Oesterreich, Südamerika und Java, je 2 Hamburg und Vorderindien, je 1 Braun-

schweig, Sachsen-Meiningen, Bremen, Frankreich, Griechenland, den Sandwichinseln.

b) Zahl der Lehrer 43, nemlich 40 Lehrer und 3 Lehrerinnen.

c) Zahl der in der Anstalt gegebenen Wochenstunden. 726

V. Gelehrten- und Realschulen.

A Oeffentliche Gelehrtenschulen.

I Am 1 Januar 1883 bestanden in Württemberg 92 öffentliche Gelehrtenschulen.

Dieselben zerfallen in

4 niedere evangelisch-theologische Seminarien,

12 Gymnasien, darunter 2 Realgymnasien in Stuttgart und Ulm, und die realistische Abtheilung des Gymnasiums in Heilbronn,

8 Lyzeen, darunter 3 Reallyzeen (Calw, Gmünd, Nürtingen),

68 niedere Lateinschulen (einschließlich einer provisorisch errichteten), darunter 4 Reallateinschulen (Geislingen, Riedlingen, Sindelfingen, Urach)

Von den Gymnasien sind 2 (Ehingen und Rottweil) je mit einem niedern katholischen Konvikt, 1 (Heilbronn) mit einem Pensionat verbunden.

II Die öffentlichen Gelehrtenschulen zählten am 1 Januar 1883 im ganzen 352 im Unterricht getrennte Schülerklassen, darunter 26 provisorisch errichtete.

Von denselben kamen

auf die Seminarien und die obern Abtheilungen der Gymnasien und Lyzeen (einschließlich 10 provisorischer Klassen) . . . . . 74 Klassen,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen 15,

auf die mittlern und untern Abtheilungen der Gymnasien und Lyzeen (einschließlich 8 provisorischer Klassen) . . 149 „
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen 45,

auf die 68 niedern Lateinschulen (einschl. 8 provisorischer Klassen) 129 „
darunter an Reallateinschulen 16

Unter den niedern Lateinschulen befanden sich 25 einklassige, 32 zweiklassige, darunter eine provisorisch errichtete (Hohenheim), 5 dreiklassige (Aalen [eine provisorische Klasse], Biberach, Goppingen, Heilbronn [eine provisorische Klasse], Sindelfingen), 5 vierklassige (Korchheim [eine provisorische Klasse] Mergentheim [eine provisorische Klasse], Rottenburg [eine provisorische Klasse], Riedlingen, Urach), 1 fünfklassige (Geislingen)

Kollaboraturklassen im Sinne der studienrathlichen Bekanntmachung vom 1 Oktober 1859 (Reg.-Bl. S. 147 ff) befanden sich an den Gymnasien und Lyzeen 52 (3 provis), an den niedern Lateinschulen 43 (2 provis), zusammen 95

III An den öffentlichen Gelehrtenschulen bestanden am 1. Januar 1883 im ganzen 410 Hauptlehrstellen, darunter 32 provisorisch errichtete

Von denselben kamen auf die Seminarien und die obern Gymnasial- und Lyzealabtheilungen (einschl. 15 provisorischer Stellen) 121 Lehrstellen,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen (einschl. 2 provis. Stellen) 21;

auf die mittlern und untern Abtheilungen der Gymnasien und Lyzeen (einschließlich 52 Kollaboratorstellen im Sinne

Digitized by Google

der studienrätlichen Bekanntmachung vom 1. Oktober 1869 und 11 provisorischer Stellen) . . . 160 Lehrstellen,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen (einschl einer provis Stelle) 49;
auf die niedern Lateinschulen (einschl 43 Kollaboratorstellen und 6 provisorischer Stellen) 129 „
darunter an Reallateinschulen 16 Lehrstellen.

IV. Die Gesammtzahl der Schüler an den öffentlichen Gelehrtenschulen belief sich am 1. Januar 1883 auf 9352,
Von denselben kamen auf die Seminarien und die obern Gymnasial- und Lyzealklassen 1948,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen 337,
auf die mittlern und untern Gymnasial- und Lyzealklassen 4834,
darunter an Realgymnasien und Reallyzeen 1592,
auf die 6 niedern Lateinschulen 2570,
darunter an Reallateinschulen 331.

Werden einerseits die Zöglinge der niedern evangelischen Seminarien und die Schüler der obern Klassen der Gymnasien und Lyzeen unter dem Namen Gymnasialschüler, andererseits die Schüler der mittlern und untern Gymnasial- und Lyzealklassen sowie der niedern Lateinschulen unter dem Namen Lateinschüler zusammengefaßt, so ergeben sich folgende Zahlen

	1. Gymnasialschüler	2. Lateinschüler	3. Zusammen
A. Im Ganzen waren es am 1. Januar 1883	1948	7404	9352
darunter solche welche ins Griechische eintreten	1591	2187	3778
B. Nach den 4 Kreisen des Landes vertheilen sich die Gelehrtenschüler folgendermaßen			
es kommen auf den Neckarkreis	836	3453	4289
„ „ „ „ Schwarzwaldkreis	390	1324	1714
„ „ „ „ Jagstkreis	238	1099	1337
„ „ „ „ Donaukreis	484	1528	2012
C. Nach dem Religionsbekenntnis befanden sich darunter:			
Evangelische	1522	5388	6110
Katholiken	564	1666	2230
Israeliten	60	339	399
Sonst einer Konfession	2	11	13
D. Auf die Kreise des Landes vertheilen sich die Angehörigen der verschiedenen Religionsbekenntnisse folgendermaßen			
a) Neckarkreis:			
Evangelische	734	2958	3692
Katholiken	62	288	350
Israeliten	38	197	235
Sonst einer Konfession	2	10	12
b) Schwarzwaldkreis:			
Evangelische	230	988	1218
Katholiken	156	324	480
Israeliten	4	11	15
Sonst einer Konfession	—	1	1

	1. Gymnasial-Schüler	2. Latein-Schüler	3. Zu-sammen
c) Jagstkreis:			
Evangelische	154	617	771
Katholiken	80	433	513
Israeliten	4	49	53
Sonst einer Konfession	—	—	—
d) Donaukreis:			
Evangelische	204	825	1029
Katholiken	266	621	887
Israeliten	14	89	86
Sonst einer Konfession	—	—	—
E. Der Heimat nach befanden sich darunter:			
a) Söhne von am Ort der Schule wohnhaften Eltern	801	5473	6274
b) Söhne auswärtiger Eltern	1147	1931	3078
darunter Nichtwürttemberger	171	174	345.
F. Die 4 evangelisch-theologischen Seminarien zählten	195	—	195.
G. Von den 12 Gymnasien zählte			
das Realgymnasium in Stuttgart	182	732	914
„ Eberhard Ludwigs-Gymnasium	149	573	722
„ Karlsgymnasium	184	401	585
„ Gymnasium in Heilbronn	141	416	557
„ Realgymnasium in Ulm	74	252	326
„ Gymnasium in Ulm	105	208	313
„ „ „ Ravensburg	113	176	289
„ „ „ Tübingen	107	165	272
„ „ „ Hall	83	169	252
„ „ „ Ehingen	145	99	244
„ „ „ Rottweil	146	97	243
„ „ „ Ellwangen	66	135	201.
H. Von den 8 Lyzeen zählte			
das Lyzeum in Ludwigsburg	54	236	290
„ „ „ Cannstatt	54	219	273
„ „ „ Eßlingen	45	203	248
„ Reallyzeum in Gmünd	26	220	246
„ Lyzeum in Reutlingen	63	146	209
„ Reallyzeum in Nürtingen	11	161	172
„ „ „ Calw	12	133	145
„ Lyzeum in Oehringen	7	93	100.

J. Unter den mehrklassigen Lateinschulen zählten mehr als 50 Schüler folgende 13:

Rottenburg	mit 4 Klassen	142	
Mergentheim	„ 4 „	141	
Kirchheim	„ 4 „	136	
Göppingen	„ 3 „	130	
Biberach	„ 3 „	102	
Geislingen	„ 5 „	96	
Riedlingen	„ 4 „	89	
Aalen	mit 3 Klassen	77	
Urach	„ 4 „	77	
Sindelfingen	„ 3 „	69	
Brackenheim	„ 2 „	62	
Heidenheim	„ 3 „	59	
Schorndorf	„ 2 „	52	

Digitized by Google

K. Unter den 25 einklassigen Lateinschulen zählten mehr als 15 Schüler folgende 5:

Wangen	34 Schüler,	Neckarsulm	20 Schüler,
Marrhardt	25 „	Waldsee	18 „
Pfullingen	25 „	Buchau	16 „
Kasenfeld	21 „	Neuenbürg	16 „
Bönnigheim	20 „		

Am wenigsten besucht waren die Lateinschulen in:

Scheer mit	4 Schülern,	Langenburg mit	11 Schülern,
Sulz „	8 „	Tettnang „	11 „
Kirchberg „	10 „		

L. Am 1. Januar 1882 hatte die Schülerzahl

	1. Gymnasial-schüler.	2. Latein-schüler.	3. Zu-sammen:
betragen	1900	7357	9257
Der Stand am 1 Januar 1883 mit	1948	7404	9352
ergibt sonach gegen das Vorjahr eine Zu-nahme von	48	47	95.

V. Was den Wechsel der Schüler vom 1 Januar 1882 bis 1 Januar 1883 betrifft, so sind

A. in die Gelehrtenschulen neu eingetreten und zwar

1. in die unteren Klassen

aus Elementarklassen	527	
„ Vorbereitungsklassen	50	
„ Volksschulen	725	
„ niederen Realschulen	42	
„ Oberrealanstalten	3	
„ dem Privatunterricht	269	
„ dem Ausland	44	
		1663

(hiebei sind nicht gerechnet 455 aus einer Lateinschule in eine andere übergegangene Schüler);

2. in die obere Klasse

aus Oberrealklassen	9	
„ niedern Realschulen	4	
„ dem Privatunterricht	18	
„ dem Ausland	66	
		97
zusammen		1760

B Aus unteren Klassen an obere übergetreten sind im ganzen 685 Schüler, darunter 551 an derselben Anstalt.

C Aus Gelehrtenschulen ganz ausgetreten sind

1. aus unteren Klassen

in eine Schullehrerbildungsanstalt	13
„ die Baugewerkeschule	1
„ eine militärische Bildungsanstalt	9
„ „ Oberrealschule	11
„ „ sonstige höhere öffentliche Schule	8
zum Gewerbe und Handel	319
Uebertrag	364

Uebertrag	564	
zur Landwirthschaft	50	
zu einem sonstigen Beruf	69	
in eine niedere Realschule	188	
„ „ Elementarschule	8	
„ „ Volksschule	144	
„ den Privatunterricht	45	
„ das Ausland	77	
gestorben sind	16	941
2 aus oberen Klassen		
zur Universität	320	
zu dem Polytechnikum	8	
auf die Akademie Hohenheim	2	
in eine militärische Bildungsanstalt, zum Heer oder zur Marine	13	
in die Baugewerkeschule	1	
„ eine Oberrealschule	2	
„ „ sonstige höhere öffentliche Schule	16	
zum Gewerbe und Handel	238	
zur Landwirthschaft	18	
zu einem sonstigen Beruf	74	
in eine niedere Realschule	1	
in den Privatunterricht	9	
in das Ausland	15	
gestorben sind	10	724
Gesammtzahl der Ausgetretenen		1665 Schüler.

VI. In der Zeit vom 1. Januar 1882 bis 1. Januar 1883 kamen in Erledigung:

1 Seminarephorat,
1 Gymnasialrektorat,
3 Gymnasialprofessorstellen,
5 Lyzealprofessorstellen,
19 Präzeptatsstellen,
0 Kollaboratorsstellen.

Neu errichtet wurden:

5 Gymnasialprofessorstellen,
4 Präzeptorsstellen.

Benutzt wurden:

1 Seminarephorat,
1 Gymnasialrektorat,
1 Lyzealrektorat,
10 Gymnasialprofessorstellen,
2 Lyzealprofessorstellen,
31 Präzeptorstellen,
2 Hauptlehrstellen für Mathematik und neuere Sprachen an Mittelklassen,
12 Kollaboratorsstellen,

wodurch 27 anständige Lehrer, darunter 1 Kandidat der Theologie, 1 Realschulamtskandidat und 1 realistischer Professoratskandidat, auf definitive Stellen kamen und 1 realistischer Rektor, 1 realistischer Professor, zwei Oberrealschullehrer,

gitzed by Google

ein praktischer Arzt und drei Geistliche in den Dienst an Gelehrtenschulen übertraten.

Pensionirt wurden 5 Lehrer, aus dem Dienst an Gelehrtenschulen ausgetreten sind 4, gestorben 5.

VII. Die Prüfung auf Professorate an Obergymnasien haben im Kalenderjahr 1882 erstanden 6 Kandidaten, sämmtlich evangelischer Konfession; die Prüfung auf Präzeptorate 12 Kandidaten, 7 evangelischer, 5 katholischer Konfession, die Prüfung auf Lateinkollaboraturen 18 Kandidaten, 16 evangelischer, 2 katholischer Konfession, von denselben sind zugleich auf Realkollaboraturen geprüft 5.

VIII. Der Stand des Kandidatenwesens im humanistischen Lehramt war am 1. Januar 1883 folgender:

A. Professoratskandidaten:

1. Geprüfte humanistische Professoratskandidaten, welche noch nicht definitiv im Lehrfach angestellt sind, waren vorhanden 9, von welchen 6 in anständiger Weise verwendet sind, 2 im Urlaub, einer im Privatdienst sich befindet.
2. Geprüfte humanistische Professoratskandidaten, welche an unteren Klassen definitiv angestellt sind, waren es 26.
3. Den ersten Theil der Professoratsprüfung haben erstanden 11 Kandidaten, von denen 2 an Unterklassen definitiv angestellt, 8 in anständiger Weise verwendet sind, einer sich im Militärdienst befindet.

B. Präzeptoratskandidaten:

1. Die Zahl der geprüften Präzeptoratskandidaten, welche noch nicht definitiv im Lehrfach angestellt sind, betrug 25, von denen anständig verwendet sind 22, 1 beurlaubt ist und je einer im Kirchendienst und im Privatdienst sich befindet.
2. Geprüfte Präzeptoratskandidaten, welche an Kollaboraturklassen definitiv angestellt sind, waren es 2.
3. Den ersten Theil der Präzeptoratsprüfung haben erstanden 11 Kandidaten, von denselben sind 6 in anständiger Weise verwendet, 2 auf Kollaboraturklassen definitiv angestellt, einer beurlaubt, zwei nicht verwendet.
4. Außerdem sind auf Präzeptoratsstellen unständig verwendet, ohne bis jetzt eine Prüfung erstanden zu haben, 3 Kandidaten.

C. Kollaboraturkandidaten:

Für Lateinkollaboraturen sind geprüft 24 Kandidaten, darunter 9 zugleich für Realkollaboraturen. Von diesen sind unständig verwendet 11, auf der Universität 4, im Volksschuldienst 2, ohne Verwendung 6, krank 1.

IX. Am Turnunterricht haben theilgenommen:

auf den 1. Juli 1882	6164	Schüler,
„ „ 1. Januar 1883	6004	„

Von denselben kamen

auf die Seminarien und die Oberklassen der Gymnasien und Lyzeen		
auf den 1. Juli 1882	1540	
„ „ 1. Januar 1883	1650	
auf die Unterklassen der Gymnasien und Lyzeen		
auf den 1. Juli 1882	2765	
„ „ 1. Januar 1883	2915	

auf die 68 Lateinschulen des Landes

auf den 1. Juli 1882		1852
„ „ 1. Januar 1883		1432

An allen Seminarien, Gymnasien und Lyzeen findet der Turnunterricht Sommers und Winters statt. Von den 68 Lateinschulen wird an 45 im Sommer und Winter, an 19 nur im Sommer geturnt, an 4 Lateinschulen (Brillstrin, Hohenheim, Langenburg, Laupheim) findet kein Turnunterricht statt.

X. Was die Berechtigungen der Gymnasien und Lyzeen betrifft, so haben

1. sämmtliche Gymnasien und Lyzeen, Realgymnasien und Reallyzeen die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, und zwar
   a) die 4 niedern evangelischen theologischen Seminarien, ferner die 8 Gymnasien in Ehingen, Ellwangen, Hall, Heilbronn, Rottweil, Stuttgart, Tübingen, Ulm (vgl. Reg.Bl. 1880, S. 96), sowie die 2 Realgymnasien in Stuttgart und Ulm (s. a. O. S. 99) nach § 90, 2, a der Verordnung vom 1875 in der Art, daß der einjährige erfolgreiche Besuch der „zweiten Klasse", d. h. der Klasse VII (und VIII) jener Gymnasien und Realgymnasien zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung genügt,
   b) das Gymnasium (ferner Lyzeum) in Ravensburg, ferner die 5 Lyzeen in Cannstatt, Eßlingen, Ludwigsburg, Oehringen, Rottweil (s. a. O. S. 100), sowie die 3 Reallyzeen in Calw, Gmünd, Nürtingen (s. a. O. S. 101), nach § 90, 2b der Verordnung, in der Art, daß bei ihnen der ein jährige erfolgreiche Besuch der „ersten" Klasse, d. h. der Klasse IV des Lyzeums in Oehringen, der Klasse VII (und VIII) der andern Lyzeen und Reallyzeen erforderlich ist.
2. Hinsichtlich der Portepeefähnrichsprüfung sind laut Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes vom $\frac{11. \text{ März}}{16. \text{ April}}$ 1880
   a) die oben unter 1, a aufgeführten Anstalten berechtigt, obwohl vollgiltige Abiturientenzeugnisse, welche von der Ablegung der Portepeefähnrichsprüfung befreien, als auch Reifezeugnisse für die Prima, welche zur Zulassung zu der Portepeefähnrichsprüfung berechtigen, auszustellen,
   b) die oben unter 1, b genannten Anstalten dagegen sind zur Ausstellung von Entlassungszeugnissen berechtigt, welche zur Zulassung zu der Portepeefähnrichsprüfung berechtigen.
3. Das Maturitätszeugnis der humanistischen Gymnasien gewährt außerdem laut Ministerialverfügung vom 19. Juni 1873 (Reg.Bl. S. 280) das Recht, bei jeder Fakultät der Universität, bei den theologischen Fakultäten aber nur, wenn es auch ein Zeugnis über Kenntnisse im Hebräischen enthält, inskribirt zu werden; es berechtigt ferner zum Eintritt in die landwirthschaftliche Akademie zu Hohenheim mit dem Recht eines ordentlichen Studirenden, und gehört bei der Mehrzahl der späteren Staatsdienstprüfungen zu den Erfordernissen der Prüfung.

Die Abiturienten der Realgymnasien berechtigt das Maturitätszeugnis außer dem unter 2, a bemerkten, zur Inskription bei der philosophischen Fakultät für das Studium der Geschichte, der neueren Sprachen und ihrer Literatur, ferner bei der staatswirthschaftlichen, sowie bei der naturwissenschaftlichen Fakultät, sodann zum Eintritt in eine der Fachschulen des K. Polytechnikums und in die landwirthschaftliche Akademie zu Hohenheim mit dem Recht eines ordentlichen Studirenden. Abiturienten der Real-

gymnasien, welche später zu einem Fakultätsstudium übergehen wollen, für welches das Maturitätszeugnis eines Gymnasiums erforderlich ist, werden von der K. Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen, an welche sie sich diesfalls zu wenden haben, einem Gymnasium zur Prüfung im Griechischen und im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische zugewiesen.

4 Das Reifezeugnis für die Prima der humanistischen Gymnasien (und evangelisch-theologischen Seminarien), sowie der Realgymnasien in Stuttgart und Ulm berechtigt zur Aufnahme unter die ordentlichen Studierenden der Tierarzneischule (Reg.-Bl. 1880 S. 58).

B. Oeffentliche Realschulen.

I. Die Zahl der öffentlichen Realschulen belief sich am 1. Januar 1885 einschließlich der Bürgerschule in Stuttgart auf 72, worunter die 13 Realanstalten (mit Oberklassen versehene Realschulen) in Biberach, Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Stuttgart, Tübingen, Ulm.

Bezüglich der Berechtigung und Einrichtung der 13 Realanstalten ist Nachstehendes zu bemerken:

1. Die 13 Realanstalten haben die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst und zwar

a) die drei zehnklassigen Realanstalten in Reutlingen, Stuttgart und Ulm (laut Verzeichnisses im Regierungsblatt von Württemberg von 1880, Seite 100, A, c, II, 1—3) nach § 90, 2a der Wehrordnung von 1875, so daß der einjährige erfolgreiche Besuch der in diesem Paragraphen so genannten „zweiten Klasse“ (s. unten Ziff. 2) zur Darlegung dieser Befähigung genügt;

b) die übrigen 10 Realanstalten (Reg.-Bl. von 1880, Seite 101, B, b, III, 1, 3, 4, 6—9, 11—13) nach § 90, 2b der Wehrordnung, so daß hier der einjährige erfolgreiche Besuch der „ersten Klasse“ erforderlich ist.

2) Die im Sinne der Wehrordnung „erste Klasse“ besteht an den Realanstalten mit 10 Jahresklassen in Reutlingen, Stuttgart und Ulm aus Klasse X (Oberprima) und IX (Unterprima), an den Anstalten mit 8 Jahresklassen in Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ludwigsburg und Tübingen aus Klasse VIII (Oberprima) und VII (Unterprima), an den Anstalten mit 7 Jahresklassen in Biberach, Ravensburg und Rottweil aus Klasse VII (Oberprima) und VI (Unterprima).

Die unterste für die Berechtigung entscheidende Klasse ist also bei den 3 letztgenannten Anstalten die Klasse VI, bei allen übrigen die Klasse VII.

3. Weitere Berechtigungen knüpfen sich an die Reifeprüfungen der zehnklassigen Anstalten und betreffen den Ersatz für die Portepeefähnrichsprüfung, beziehungsweise die Zulassung zu derselben nach erstandener Ergänzungsprüfung im Lateinischen (zu vergl. Reg.-Bl. von 1879, Nr. 15, Seite 124), sowie

4. die Zulassung zur Universität und zum Polytechnikum (Reg.-Bl. von 1876, Nr. 7, Seite 64) und

5. zu der realistischen Professoratsprüfung (ebendaselbst Seite 65).

6. die Reifeprüfung am Schluß des zehnjährigen Realschulkurses und der Lehrplan der letzteren sind überhaupt geregelt durch die Ministerialverfügung

vom 14 Februar 1876, Reg.-Bl von 1876, Seite 61, und die Instruktion vom 26 Februar 1876 und 5 Juni 1879 (Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen von Württemberg von 1879, Seite 248 ff.)

7. Auf Grund der hiebei folgenden Berechnungen sind im Jahr 1882
a) an den 3 zehnklassigen Realanstalten 41 Zeugnisse der Reife,
b) an sämmtlichen 13 Realanstalten 286 Zeugnisse der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst ausgestellt worden.

II. Die 72 Realschulen zählten am 1. Januar 1883, ungerechnet die 6 Elementarklassen der Bürgerschule in Stuttgart, 244 im Unterricht getheilte Schülerklassen, darunter 7 provisorische. Unter den 244 Klassen waren 83 Oberreal- und 55 Realhilfsklassen.

In diese 244 Klassen theilen sich die einzelnen Schulen in folgendem Verhältniß. Es zählen:

37	Schulen je	1	Klasse,
16	„ „	2	Klassen (Alpirsbach, Backnang, Crailsheim, Ebingen, Ehingen, Ellwangen, Eningen, Künzelsau, Leutkirch, Mergentheim, Meckmühl, Münsingen, Rottenburg, Schorndorf, Tettnang, Wildbad),
4	Schulen je	3	Klassen (Friedensthal, Heidenheim, Kirchheim, Metzingen),
1	Schule „	4	„ (Aalen),
4	Schulen „	7	„ (Biberach, Cannstatt, Ravensburg, Rottweil),
4	„ „	8	„ (Göppingen, Hall, Ludwigsburg, Tübingen),
1	Schule	10	„ (Ulm),
1	„	11	„ (Eßlingen),
1	„	12	„ (Reutlingen),
1	„	14	„ (Heilbronn),
1	„	17	„ (Stuttgarter Bürgerschule, ungerechnet die 6 Elementarklassen),
1	„	35	„ (Realanstalt Stuttgart)

III. Lehrstellen zählten diese 72 Realschulen am 1. Januar 1883 im ganzen 264, und zwar 254 definitive Hauptlehrstellen, einschließlich 4 mit pensionsberechtigten Lehrern besetzte Fachlehrstellen. Unter den 264 Stellen befanden sich 47 an Oberrealklassen, 162 an oberen Realklassen, 55 an Realhilfsklassen. Im vorigen Jahr waren es 256 definitive Hauptlehrstellen, von welchen im Jahr 1882 zwei eingegangen sind. Von den 254 definitiven Hauptlehrstellen waren am 1. Januar 1883 acht erledigt.

IV. Die Gesammtzahl der Realschüler belief sich am 1. Januar 1883 (ungerechnet die Elementarklassen der Bürgerschule in Stuttgart) auf 6541, worunter 428 Oberrealschüler. Am 1. Januar 1882 hatte dieselbe 6629 betragen (worunter 508 Oberrealschüler), wonach sich eine Abnahme von 88 Schülern im ganzen ergibt.

Nach den 4 Kreisen des Landes und dem Religionsbekenntniße setzt sich obige Gesammtzahl auf folgende Weise zusammen:

	Neckar	Schwarzwald-	Jagst-	Donaukreis	zus.
Evangelische	2910	1030	645	697	5282
Katholische	266	184	108	387	945
Israeliten	157	26	78	37	298
Angehörige sog. Konfessionen	11	1	2	2	16
	3344	1241	833	1123	6541

Digitized by Google

Unter den 428 Oberrealschülern waren 210, also 49 Prozent, Auswärtige.

Die besuchtesten Realanstalten und niederen Realschulen bis zu 50 Schülern herab, waren am 1. Januar 1883 folgende 28:

	Gesamte Klassen	Zahl der Schüler im Ganzen	Oberreal schüler
Stuttgart (Realanstalt)	35	1 093	132
„ (Bürgerschule Kl. III—VIII)	17	813 (Kl. III—VIII)	—
Heilbronn	14	355	52
Eßlingen	11	304	27
Reutlingen	12	284	48
Cannstatt	7	276	9
Ulm	10	267	49
Tübingen	8	211	26
Göppingen	8	207	30
Hall	8	202	22
Ravensburg	7	170	25
Ludwigsburg	8	166	10
Aalen	4	118	—
Kirchheim	3	116	—
Rottweil	7	102	8
Biberach	7	80	10
Heidenheim	5	80	—
Frendenstadt	5	78	—
Metzingen	5	68	—
Wildbad	2	65	—
Schorndorf	2	64	—
Bucknang	2	61	—
Mergentheim	2	59	—
Crailsheim	2	55	—
Ebingen	2	54	—
Ehingen	2	53	—
Künzelsau	2	51	—
Waiblingen	1	51	—

Diese 28 Schulen zählten sonach 192 Klassen (durchschnittlich zu 28 bis 29 Schülern) und 5489 Schüler, somit nahezu 79 Prozent sämmtlicher Realschulklassen und nahezu 84 Prozent sämmtlicher Realschüler. Die übrigen 44 Schulen zählten in 52 Klassen (durchschnittlich zu 20 Schülern) zusammen 1058 Schüler.

V. Was den Wechsel der Schüler im Laufe des Jahrs 1882 betrifft, so sind

A. in die Realschulen neu eingetreten, zwar:

1. in die unteren Klassen

aus sogenannten Vorbereitungsklassen	31	Schüler,
„ Elementarschulen (nach Abzug von 9 dahin zurückgetretenen)	623	„
„ lateinischen Kollaboraturklassen	81	„
„ Präzeptoratsklassen	107	„
„ Obergymnasien	1	„
„ Volksschulen (nach Abzug der 191 dahin zurückgetretenen)	472	„
„ dem Privatunterricht (prakt. Beruf, elterliches Hause)	37	„
„ „ Ausland	33	„
zusammen	1 385	Schüler.

2. in obere Realklassen

eine einem Obergymnasium	2	Schüler,
„ Präzeptoratsklassen	11	„
„ dem Privatunterricht (prakt. Beruf)	12	„
„ „ Ausland	4	„
zusammen	29	Schüler.

Samt ist die Gesammtzahl der im Jahre 1882 neu eingetretenen Schüler 1414

B. Aus den untern Klassen in obere übergetreten sind im ganzen 260 Schüler, worunter 239 in an derselben Anstalt.

C. Aus Realschulen ganz ausgetreten sind, und zwar:

1. aus unteren Klassen

in die Baugewerkeschule	2	Schüler,
„ eine Volksschullehrerbildungsanstalt	13	„
„ ein Obergymnasium	4	„
„ andere höhere Schulen (Handels-, Kunst- und Ackerbauschule)	5	„
„ eine Lateinschule	42	„
„ „ Elementar- oder Volksschule (vergl. A. 1)	—	
zu Gewerbe und Handel	896	„
zur Landwirthschaft	40	„
zu einem andern Beruf (meistens zum Schreiberfach)	45	„
in den Privatunterricht	12	„
ins Ausland	58	„
durch den Tod	16	„
zusammen	1133	Schüler,

2. aus Oberrealklassen

auf die Universität	2	Schüler,
in ein Obergymnasium	9	„
auf die Akademie Hohenheim	2	„
in das K. Polytechnikum	30	„
„ eine Volksschullehrerbildungsanstalt	1	„
„ die Baugewerkeschule	4	„
„ eine militärische Bildungsanstalt	3	„
„ andere höhere Schulen (Handels-, Kunst- und Ackerbauschule)	4	„
zu Gewerbe und Handel	239	„
zur Landwirthschaft	7	„
zu einem andern Beruf (Schreiberei, Postfach)	37	„
in eine Lateinschule	3	„
„ den Privatunterricht	8	„
ins Ausland	8	„
durch den Tod	3	„
zusammen	369	Schüler.

Gesammtzahl der ausgetretenen Schüler 1502

Eine Vergleichung der Gesammtzahl der neu eingetretenen Schüler von 1414 mit derjenigen der ausgetretenen von 1502 ergibt wieder die unter Ziffer IV erwähnte Abnahme von 88 Schülern.

Google

VI. Was das Lehrerpersonal betrifft, so waren an Realschulen (einschließlich der Bürgerschule in Stuttgart ohne deren Elementarklassen) am 1. Januar 1883 245 Lehrer definitiv mit Pensionsberechtigung angestellt, worunter 4 auf Fachlehrstellen, die übrigen auf Hauptlehrstellen. Neben diesen 245 definitiv angestellten Lehrern waren an den Realschulen des Landes 31 weitere Lehrer in unständiger Weise verwendet, unter welchen 10 als Hilfslehrer an provisorischen oder an überfüllten Klassen, 7 als Amtsverweser oder Hilfslehrer für kranke oder beurlaubte Lehrer, 8 als Amtsverweser auf erledigten Stellen und 6 als Vikare. Diese den oben erwähnten definitiven Lehrern beigezählt, ergeben ein Personal von 276 Lehrern. Unter diesen 276 Lehrern sind jedoch nicht eingerechnet die Hilfslehrer für einzelne Lektionen in Religion, Zeichnen, Schreiben, Singen und Turnen, beziehungsweise die zum Theil pensionsberechtigten Inhaber solcher Zeichen- und Tarnlehrerstellen, welche für mehrere Anstalten, z. B. eine Realschule und eine Fortbildungsschule, eine Realanstalt und ein Gymnasium gemeinsam errichtet sind.

Im Jahre 1882 kamen in Erledigung:

2 Rektorate,
3 Professorate,
10 Reallehrerstellen.

Außerdem waren zu besetzen vom vorigen Jahr her:

2 Kollaboratorsstellen,
1 Professorat,
8 Reallehrerstellen,

von denen jedoch im Lauf des Jahres 1882 zwei eingingen (Gandelsheim und Plieningen).

Besetzt wurden:

15 Hauptlehrstellen, nemlich
2 Rektorate,
3 Professorate,
1 Kollaboratorstelle,
9 Reallehrerstellen,

davon 5 durch bloßen Stellenwechsel oder Beförderung, wogegen in den übrigen 10 Besetzungsfällen ebenso viele Lehrer ihre erstmalige Anstellung auf Lebenszeit im Realfach erlangten. Von diesen 10 neu Eingetretenen haben 1 die Professoratsprüfung, 8 die Reallehrerprüfung, 1 die Kollaboraturprüfung erstanden. Aus obigen Zahlen ergibt sich zugleich, daß am 1. Januar 1883 noch 3 Stellen erledigt waren, welche durch Amtsverweser versehen werden mußten.

Abgegangen sind im Jahre 1882 im ganzen 13 Hauptlehrer, wovon 4 durch Tod, 3 durch Pensionirung, 5 in das Gebiet der Gelehrtenschulen, 1 zu einem andern Berufe übergegangen.

Da von den 15 im Jahre 1882 besetzten Hauptlehrstellen 10 durch neu eingetretene Lehrer und 3 durch solche, die aus dem Gebiet der Gelehrtenschulen herüberkamen, besetzt wurden, so ergibt sich aus der Vergleichung dieser Zahlen mit der Zahl der im letzten Jahre abgegangenen Lehrer, daß die Gesammtzahl der lebenslänglich Angestellten im Gebiet der Realschulen gleich geblieben ist, also am 1. Januar 1883 ebenfalls 245 betrug.

VII. Im Jahre 1882 haben die realistische Professoratsprüfung 7 Kandidaten absolvirt und zwar 6 in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung,

1 in sprachlich-historischer Richtung, ebenso die Realiehrerprüfung 8 Kandidaten, die Realkollaboraturprüfung haben im Jahre 1882 6 Kandidaten erstanden, davon 4 mit Latein.

An der realistischen Professoratsprüfung haben sich im Jahr 1882 in einzelnen Fächern Erziehungsweise im Theoretischen 13 Kandidaten mit Erfolg betheiligt.

Die Vorprüfung (Reg.-Bl. von 1876, S. 64—68) haben im Jahre 1882 2 Kandidaten erstanden.

VIII. Die Zahl der überhaupt vorhandenen geprüften 134 Kandidaten des realistischen Lehramts, welche am 1. Januar 1883 noch nicht auf Lebenszeit angestellt waren, berechnet sich folgendermaßen:

A. Realistisches Professoratskandidaten:

1. der sprachlich-historischen Richtung 2 (noch ohne Lehrprobe),
2. der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung 27 (von denen 18 noch ohne Lehrprobe).

Diese 29 haben die Prüfung in den Jahren 1879/82 erstanden; 17 derselben waren am 1. Januar 1883 an höheren Lehranstalten des Landes (6 an Real-, 10 an Gelehrtenschulen, 1 an der Hochschule), 3 an Privatschulen verwendet, 5 in weiterem Studium begriffen, 4 beim Militär.

B. Realiehramtskandidaten:

1. Auf Realiehrstellen vollständig geprüft, ungerechnet die unter A aufgeführten Professoratskandidaten, waren am 1. Januar 1883 23 Kandidaten. Von diesen waren 12 im Realschulfach, 4 an Gelehrtenschulen, 1 im Privatdienst verwendet, 6 noch im Studium begriffen.
2. Kandidaten, welche nur die Vorprüfung (vergl. VII) oder den theoretischen Theil der Realiehrerprüfung ganz oder theilweise erstanden hatten, waren es 62, wovon 14 an Realschulen und 1 an Gelehrtenschulen des Landes verwendet, 7 im Privatdienst, die übrigen im weiteren Studium oder im Einjährigendienst begriffen.

C. Auf Realkollaboraturstellen waren am 1. Januar 1883 18 Kandidaten geprüft, worunter 2 auch im Lateinischen. Von denselben waren 4 an Elementarschulen, 1 an einer Realschule, 1 an einer Lateinschule, 10 an Volksschulen oder an Privatinstituten verwendet oder in weiterem Studium begriffen. Bei dieser Berechnung ist außer Betracht geblieben eine große Zahl geprüfter Kollaboraturkandidaten, für welche eine Verwendung an Gelehrten- und Realschulen wider bis jetzt eingetreten, noch durch eine entsprechend gute Prüfungsnote als wahrscheinlich angezeigt ist, oder welche bereits dauernd zu anderem Berufe übergetreten sind.

IX. Bei dem Turnunterricht waren am 1. Jan. 1882 3922 Real- und Oberrealschüler betheiligt, am 1. Januar 1883 3838, unter welchen 363 Oberrealschüler. Das Sommerturnen erstreckte sich auf alle Realanstalten und mit Ausnahme von 2 einklassigen auch auf sämmtliche niedere Realschulen. Das Winterturnen allein fehlte an 14 einklassigen und an 4 zweiklassigen Realschulen.

C. Deutsche Elementarschulen.

In 17 Städten (Cannstatt, Eßlingen, Freudenstadt, Gmünd, Göppingen, Herrenberg, Heilbronn, Kirchheim, Ludwigsburg, Metzingen, Nürtingen, Ochringen, Reutlingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Urach) bestehen sogenannte Elementar-

Digitized by Google

schulen, welche Knaben vom 6 Lebensjahre (in Freudenstadt und Gmünd vom 7 Lebensjahre) an zum Eintritt in die Gelehrten- und Realschulen vorbereiten. Außerdem besteht in Stuttgart eine eigens zur Vorbereitung auf die Bürgerschule bestimmte Elementarschule.

Diese 18 Elementarschulen zählen zusammen 58 (darunter 11 provisorische) Schülerklassen mit 57 Lehrstellen (darunter 10 provisorische) und zwar: Stuttgart, städtische Elementarschule 16, Elementarschule der Bürgerschule 6, Ulm 6, Heilbronn 5, Cannstatt, Hall und Ludwigsburg je 4, Göppingen, Reutlingen und Tübingen je 2, Freudenstadt, Gmünd, Heidenheim, Kirchheim, Metzingen, Nürtingen, Oehringen, Urach je 1 Klasse.

Die Schulerzahl der Elementarschulen hatte sich am 1. Januar 1882 belaufen auf 2422.

Von diesen sind ausgetreten 1358, und zwar:

in eine Lateinschule	527
„ „ Realschule	632
„ „ Volksschule	120
„ den Privatunterricht	38
„ das Ausland	28
durch den Tod	4

In die Elementarschulen eingetreten sind in dem gleichen Zeitraum 1344 Schüler, und zwar:

aus dem Privatunterricht und Elternhaus	1071
„ der Volksschule	241
„ einer Lateinkellaboratorklasse	8
„ „ niedern Realschule	9
vom Ausland	15

Es betrug daher die Zahl der Schüler auf den 1. Januar 1883 2408, und es ergibt sich gegen das Vorjahr eine Abnahme von 14 Schülern.

Unter den 2408 Schülern sind:

Evangelische	2085
Katholiken	207
Israeliten	116

Auf die vier Kreise vertheilen sie sich folgendermaßen:

Neckarkreis	1618
Schwarzwaldkreis	301
Jagstkreis	118
Donaukreis	371

Der Heimat nach sind es:

Einheimische	2339
Auswärtige	69
darunter Nichtwürttemberger	14

VI. Höheres Mädchenschulwesen.

1. Höheres Lehrerinnen-Seminar in Stuttgart.

I.	Zahl der Abtheilungen	2
II.	Zahl der Seminaristinnen:	
	1. im älteren Kurs	12
	2. im jüngeren Kurs	12

III. Zahl der außerordentlichen Schülerinnen:
1. im älteren Kurs 9
2. im jüngeren Kurs 8

IV. Zahl der Geprüften:
1. Seminaristinnen 12
2. außerordentliche Schülerinnen
a) als Lehrerinnen 7
b) nicht als Lehrerinnen 0
3. nicht im Seminar gebildete 0

V. Zahl der Lehrkräfte:
1. männliche 13
2. weibliche . . . . . 2.

2. Höhere Mädchenschulen.

Auf den 31. Dezember 1882 bestanden in Württemberg

Schulen	Zahl der Klassen und Parallelen	Zahl der Lehrer	Zahl der Lehrerinnen	Zahl der Schülerinnen: im Ganzen	1. nach dem Wohnort der Eltern: a) Kinder v. ortsanwes. Eltern: a. Württembergern	b. Nichtwürttemb.	b) Kinder von nicht ortsanw. Eltern: a. Württembergern	b. Nichtwürttemb.	2. nach dem religiösen Bekenntnis: a) evangelisch	b) römisch-katholisch	c) griech. kath.	d) israelitisch	e) eigene Konfession	3. nach dem Alter: a) über 14 Jahre	b) unter 14 Jahren
I. Höhere Mädchenschulen im Sinne von Art. 1 des Gesetzes vom 30. Dezember 1877 (öffentliche Schulen):															
Cannstatt	9	5	6	178	141	12	14	6	146	8	—	12	—	36	140
Hall	6	5	4	190	118	—	10	2	112	4	—	14	—	25	105
Heilbronn	9	6	5	266	232	24	9	1	205	18	—	42	—	37	229
Kornthal	8	4	13	128	25	5	56	42	128	—	2	—	—	30	98
Ludwigsburg	9	4	6	197	174	11	12	—	162	15	—	20	—	33	158
Reutlingen	9	11	3	252	229	12	8	3	240	7	—	3	2	20	232
Ulm	10	8	3	316	286	4	27	19	226	17	—	73	—	60	256
	60	43	48	1 462	1 185	68	136	73	1 217	69	2	172	2	304	1 158
II. Höhere Mädchenschulen im Sinne von Art. 2 des genannten Gesetzes (Privat-Anstalten)															
Eßlingen	10	6	4	140	126	3	8	3	133	3	—	4	—	27	113
Stuttgart	9	15	12	601	505	44	17	8	561	19	—	9	12	78	523
	in 17 Pas.														
Gesammtzahl beider	19	21	16	741	661	47	25	8	694	22	—	13	12	105	636
Kategorien	79	64	59	2 203	1 846	115	161	81	1 911	91	2	185	14	409	1 794
Anhang:															
K. Katharinenstift	9	26	26	716	619	48	22	27	556	64	1	92	3	220	496
	in 20 Pas.														
K. Olgastift	9	14	15	405	405	16	5	7	328	33	—	72	—	71	362
	in 18														
Summe in beiden Anstalten	18	40	41	1 149	1 024	64	27	34	884	97	1	164	6	291	858
	in 38 Pas.														
Gesammtzahl in allen höheren Mädchenschulen	97	104	100	3 352	2 870	179	188	115	2 795	188	3	349	17	700	2 652

Digitized by Google

VII. Volksschulwesen.

I. Die Zahl der Lehrstellen betrug am 1. Januar 1883, und zwar:

A. der Schullehrerstellen

	a) Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde	c) zu
1. mit Gehalten von 900 ℳ und weniger nebst freier Wohnung oder Miethzinsentschädigung	1	1	2
2. mit Gehalten von 901—1 000 ℳ	981	542[5])	1 523
3. „ „ „ 1 001—1 100 „	734	306[6])	1 040
4. „ „ „ 1 101—1 200 „	132	50[7])	182
5. „ „ „ 1 201—1 300 „	90	28[8])	118
6. „ „ „ 1 301—1 400 „	82	25	107
7. „ „ „ 1 401—1 500 „	54	11	65
8. „ „ „ 1 501—1 600 „	64	13	77
9. „ „ „ 1 601—1 700 „	11	1	12
10. „ „ „ 1 701—1 800 „	5	3	8
11. „ „ „ 1 801—1 900 „	2	—	2
12. „ „ „ 1 901—2 000 „	—	—	—
13. „ „ „ 2 001 ℳ und darüber	1	—	1
zusammen	2 157[1])	980	3 137
B. der ständigen Schulamtsverweserstellen	17[2])	10	27
C. „ Unterlehrerstellen	316[3])	75[9])	391
D. „ Lehrgehilfenstellen	455[4])	218	673
Gesammtzahl der Lehrstellen	2 945	1 283	4 228

II. Von den vorhandenen Schullehrern waren am 1. Januar 1882 in den Genuß von pensionsberechtigten Alterszulagen (Art. 3 und 4 des Gesetzes vom 18. April 1872, Art. 2 des Gesetzes vom 22. Januar 1874 und Art. 4 des Gesetzes vom 30. Dezember 1877) eingesetzt

---

[1]) Darunter 17 israelitische Schulstellen, welche zur Zeit mit 9 Schullehrern und 8 Schulamtsverwesern besetzt sind.

Von den am 1. Januar 1882 vorhanden gewesenen 2 130 Schulstellen wurde im Jahr 1882 eine aufgehoben, 28 wurden im Jahr 1882 neuerrichtet.

Von den 2 140 evangelischen Schulstellen waren am 1. Januar 1883 definitiv mit Schullehrern besetzt 1 991, erledigt 149, von letzteren 37 provisorisch besetzt unter Gewährung des vollen Gehalts, 109 von Lehrern, 3 von Lehrerinnen als Amtsverweser versehen.

[2]) Im Laufe des Jahres 1882 wurde eine ständige Schulamtsverweserei in eine Schullehrerstelle verwandelt, eine neuerrichtet.

[3]) Darunter 283 mit Lehrern, 33 mit Lehrerinnen besetzt.

[4]) Darunter 354 mit Lehrern, 91 mit Lehrerinnen besetzt, 10 wegen Mangels an den nöthigen Räumlichkeiten vorerst unbesetzt.

[5]) Darunter 6 israelitische Schullehrerstellen

[6]) „ 2 „ „

[7]) „ 1 „ „

[8]) „ 1 „ „

[9]) „ 2 „ Unterlehrerstellen

	a) Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde	c) zus.
1. im Betrag von je 100 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	210	69	276
2. im Betrag von je 140 ℳ nach zurückgelegtem 45. Lebensjahr	330	115	445
3. im Betrag von je 200 ℳ nach zurückgelegtem 50. Lebensjahr	881	460	1 341
zusammen	1 421	644	2 065
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1. von	21 000 ℳ	6 900 ℳ	27 900 ℳ
„ 2. „	46 200 „	16 100 „	62 300 „
„ 3. „	176 200 „	92 000 „	268 200 „
zusammen	243 400 ℳ	115 000 ℳ	358 400 ℳ

Von den vorhandenen Lehrerinnen an Volksschulen waren am 1. Januar 1883 in den Genuß von Alterszulagen (Art. 47 des Gesetzes v. 30. Dezember 1877) eingesetzt

1. im Betrag von je 100 ℳ nach zurückgelegtem 30. Lebensjahr	19	2	21
2. im Betrag von je 125 ℳ nach zurückgelegtem 35. Lebensjahr	13	1	14
3. im Betrag von je 150 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	7	—	7
zusammen	31	3	42
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1. von	1 900	200	2 100 ℳ
2. „	1 625	125	1 750 „
3. „	1 050	—	1 050 „
zusammen	4 575	325	4 900 ℳ

Von den Oberlehrern an den Schullehrerseminarien waren am 1. Januar 1883 in den Genuß von pensionsberechtigten Alterszulagen auf Grund der Verabschiedung des Hauptfinanzetats eingesetzt, und zwar

1. im Betrag von je 200 ℳ nach zurückgelegtem 40. Lebensjahr	1	1	2
2. im Betrag von je 280 ℳ nach zurückgelegtem 45. Lebensjahr	5	1	6
3. im Betrag von je 400 ℳ nach zurückgelegtem 50. Lebensjahr	7	1	8
4. im Betrag von je 600 ℳ nach zurückgelegtem 60. Lebensjahr	—	2	2
zusammen	13	5	18
was einen Jahresaufwand der Staatskasse erfordert zu 1.	200	200	400
„ 2.	1 400	280	1 680
„ 3.	2 800	400	3 200
„ 4.	—	1 200	1 200
zusammen	4 400	2 080	6 480

Google

	a) Geschäftsbereich der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftsbereich der kathol. Oberschulbehörde	c) auf
Der jährliche Gesamtaufwand der Staatskasse an Alterszulagen für Schullehrer, Lehrerinnen an Volksschulen, und für Oberlehrer an Schullehrerseminarien beträgt hienach	252375 ℳ.	117405 ℳ.	369780 ℳ.
III. Was den Personalwechsel auf Schullehrerstellen betrifft, so kamen im Kalenderjahr 1882 von Schullehrerstellen in Erledigung			
1. durch Tod	40	15	55
2. durch Pensionierung	22	17	39
3. durch freiwilligen Austritt aus dem Volksschuldienst	9	2	11
4. durch Dienstentlassung im Disziplinarweg oder in Folge gerichtlichen Urtheils	3	1	4
5. durch Uebertritt auf andere Volksschulstellen	195	43	238
6. als neu errichtet wurden ausgeschrieben	28	9	37
zusammen	297	87	384
Definitiv besetzt wurden an Schullehrerstellen			
1. mit bereits angestellten Schullehrern	197	43	240
2. mit Lehramtskandidaten	76	34	110
zusammen	273	77	350
IV. Zahl der Lehramtskandidaten			
A. Männliche Angehörige des Volksschullehrerstands, welche eine Lehramtsprüfung bereits erstanden, aber eine definitive Anstellung im Lehramt noch nicht erlangt haben, waren			
1. am 1. Januar 1883 vorhanden	1 065[1])	309	1 374
2. Davon hatten erstanden			
a) nur die erste Volksschulamtsprüfung (Kandidatenprüfung)	951	209	1 160
b) auch die zweite (Anstellungsprüfung)	114	100	214
3. und zwar im Laufe des Jahrs 1882			
a) die Kandidatenprüfung	160	47	207
b) die Anstellungsprüfung	86	34	120
4. Von den vorhandenen Lehramtskandidaten waren am 1. Januar 1883			
a) im öffentlichen Lehrdienst des Landes verwendet	843[2])	301	1 144

[1]) Unter diesen 1065 sind die in der Anmerkung 1 zu Ziffer I erwähnten 87 provisorischen Schullehrer nicht begriffen.

[2]) Von diesen 843 sind hienach als Unterlehrer 283, als Lehrgehilfen 354, als ständige Schulamtsverweser 17, als Verweser erledigter Schullehrerstellen 109, als Stellvertreter und Hilfslehrer 80.

	a) Geschäftskreis der evang. Oberschulbehörde	b) Geschäftskreis der kathol. Oberschulbehörde	c) zus.
b) beurlaubt wegen Krankheit, oder zur Ausbildung für ein höheres Lehramt, zur Annahme von Privatstellen, auslandischen Lehrdiensten etc.	168	8	176
c) außerdem verfügbar oder anverwendet	54	--	54
5 Außerdem waren am 1. Januar 1883 verwendet Kandidaten des III Seminarkurses, die noch keine Prüfungen erstanden haben	—	8	8
B. Geprüfte Lehramts-Kandidatinnen waren			
1 am 1 Januar 1883 vorhanden	179	110	289
2 davon haben ihre vorgeschriebene Prüfung im Jahre 1882 erstanden	14	17	31
3. Von denselben waren am 1 Januar 1883			
a) im öffentlichen Lehrdienst des Landes verwendet	127	53	180
b) beurlaubt zu Annahme von anderen Diensten etc	34	57	109
c) verfügbar aber unverwendet	18		
V. In der Heranbildung für den Volksschuldienst waren am 1. Januar 1883 begriffen			
A. Schulpräparanden vom ersten und zweiten Bildungsjahr, (sämmtlich Privatschulamts zöglinge)	147	100	247
B. Schulamtszöglinge vom dritten, vierten und fünften Bildungsjahr, und zwar			
1. Zöglinge d. Staatsschullehrerseminarien	396	150	546
2. „ d. Privatschullehrerseminarien	74	—	74
3. „ einzelner Lehrer	—	—	—
C. weibliche Schulamtszöglinge	32	31	63
zusammen ad V.	649	281	930

VI. Stand des Lehrpersonals in den Lehrerbildungsanstalten am 1. Januar 1883

A. Staatsschullehrerseminarien

1. Evangelische. An den Seminarien zu Löfflingen, Nürtingen, Künzelsau und Nagold waren angestellt 4 Rektoren, 4 wissenschaftlich gebildete Hauptlehrer (Professoren), 12 Oberlehrer, worunter 2 Titularprofessoren, 7 Unterlehrer, 5 Hilfslehrer, an den mit diesen Seminarien verbundenen Uebungsschulen 4 Oberlehrer, 1 Unterlehrer, 4 Lehrgehilfen, an den mit den Seminarien verbundenen Präparandenanstalten 1 Hauptlehrer, 5 Lehrgehilfen
2. Katholische. An den Seminarien zu Gmünd und Saalgau sind angestellt 2 Rektoren, 2 wissenschaftliche Hauptlehrer (Professoren), 4 Oberlehrer, 1 Zeichnenoberlehrer, 4 Unterlehrer, 1 Hilfslehrer, an den mit diesen Seminarien verbundenen Uebungsschulen 2 Oberlehrer und 3 Unterlehrer

gitzed by Google

B. An den (evangelischen) Privatschullehrerseminarien waren angestellt, und zwar:

in Reutlingen 1 Lehrer neben dem Vorstand und einem Theologen,
in Tempelhof 4 Lehrer neben dem Inspektor und dem Vikar,
„ Lichtenstern 1 Lehrer neben dem Vorstand

C. An dem evangelischen Staatslehrerinnenseminar in Markgröningen 1 Rektor, 1 Oberlehrer, 1 weiterer ständiger Lehrer, 1 unständiger Lehrer und 2 Lehrerinnen

VIII. Erziehungsanstalten.

A. Waisenhäuser

I. An dem Waisenhaus in Stuttgart, in welches nur evangelische Knaben, und zwar sowohl verwaiste als verwahrloste Kinder aufgenommen werden, sind angestellt: 1 Oberinspektor, 1 Oekonomieverwalter, 1 Oberlehrer, 3 Unterlehrer, 3 Aufseher und 1 Lehrfrau, beziehungsweise Aufseherin.

An dem Waisenhaus in Markgröningen, ausschließlich für evangelische Mädchen (verwaiste und verwahrloste Kinder) bestimmt, sind angestellt: 1 Oberinspektor, zugleich Rektor des Lehrerinnenseminars, 1 Kassier, 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer, 1 Lehrfrau und Aufseherin.

An dem Waisenhaus in Ochsenhausen, welchem die katholischen Kinder zugetheilt werden, wirken: 1 Oberinspektor, 1 Kassier, 1 Oberlehrer, 2 Unterlehrer, 2 Aufseher für Knaben und 1 Lehrfrau für Mädchen.

II. Die Zahl der im Genusse der Anstaltsbenefizien stehenden Personen berechnet sich beim Beginn des Schuljahrs 1881/82 bei den genannten 3 Anstalten in der aus der Tabelle auf nächster Seite ersichtlichen Weise.

III. Das eigene Grundstocksvermögen betrug am 31. März 1882

bei dem Waisenhaus in Stuttgart	456 987 ℳ 86 Pf.
worunter Stiftungen für besondere Zwecke 18 601 ℳ 50 Pf.	
bei dem Waisenhaus Markgröningen	46 790 „ 52 „
worunter Stiftungen für besondere Zwecke 3 000 ℳ — Pf.	
bei dem Waisenhaus in Ochsenhausen	147 195 „ 28 „
worunter Stiftungen für besondere Zwecke 5 457 ℳ 12 Pf.	

IV. Die laufenden Ausgaben betrugen pro 1. April 1881 bis 31. März 1882

bei dem Waisenhaus in Stuttgart	111 509 ℳ 22 Pf.
„ „ „ Markgröningen	33 257 „ 12 „
„ „ „ „ Ochsenhausen	77 024 „ 83 „

B. Taubstummenanstalten

I. Die Hauptanstalt in Gmünd mit 1 Vorstand, 2 Oberlehrern, 2 Unterlehrern und 1 Hilfslehrer ist ein Internat. Dieselbe zählte beim Beginn des Schuljahrs 1882/83 56 Staatszöglinge und 1 Privatzögling, zusammen 57 Zöglinge, nemlich 31 Knaben und 26 Mädchen. Hievon gehören an: der evangelischen Konfession 55, der katholischen 2, dem Neckarkreis 17, dem Schwarzwaldkreis 9, dem Jagstkreis 26 und dem Donaukreis 4, dem Großherzogthum Hessen 1.

(Fortsetzung S. 53.)

Tabelle zu IX A II

	Waisenhaus Stuttgart			Waisenhaus Markgröningen			Waisenhaus Ochsenhausen							Gesammtzahl
	Knaben			Mädchen			Waisenhaus			Rettungsanstalt				
	Waisenhaus	Rettungsanstalt	beide Abtheilungen zusammen	Waisenhaus	Rettungsanstalt	beide Abtheilungen zusammen	Knaben	Mädchen	zusammen	Knaben	Mädchen	zusammen	beide Abtheilungen zusammen	
1. Hauszöglinge	171	4	175	47	3	50	78	29	107	26	7	33	140	365
2. Landköstlinge	138	5	143	86	5	91	31	23	54	8	1	9	63	297
zusammen	309	9	318	133	8	141	109	52	161	34	8	42	203	662
Zu diesen im schulpflichtigen Alter stehenden Zöglingen im eigentl. Sinne kommen:														
3. der Volksschule entwachsene Gewerbe-Lehrlinge für welche das Lehrgeld aus der Waisenhauskasse bestritten wird u. welche noch unter der Aufsicht des Hauses stehen	161		161	12	—	12	49	—	49	9		9	58	231
4. Schulamtszöglinge a) in d. Anstalt selbst verpflegt	—	—	—	—	—	—	3		3	1		1	4	4
b) auf Kosten der Anstalt in einem Lehrer beziehungsweise Lehrerinnen Seminar untergebracht	24	—	24	3	—	3	5		5	1		1	6	33
5. Zöglinge an höheren Bildungsanstalten	—			—	—	—	—	—		—			—	—
zusammen	494	9	503	148	8	156	166	52	218	45	8	53	271	930
Von den 662 Zöglingen (Ziff. 1 u. 2) gehören an der evangelischen Konfession	308	9	317	132	8	140	—		—			—		457
der katholischen Konfession	—	—		—			109	52	161	34	8	42	203	203
der israelit. Religion	1		1	1	—	1	—	—	—			—		2
zusammen	309	9	318	133	8	141	109	52	161	34	8	42	203	662
dem Neckarkreis	139	4	143	47	2	49	14	9	23	4	—	4	27	219
„ Schwarzwaldkreis	71	2	73	36	3	39	28	13	41	10	1	11	52	164
„ Jagstkreis	62	2	64	26	1	27	14	8	22	2	1	3	25	116
„ Donaukreis	37	1	38	24	2	26	53	22	75	18	6	24	99	163
zusammen	309	9	318	133	8	141	109	52	161	34	8	42	203	662
Neu aufgenommen unter denselben sind	59	—	59	25	—	25	18	7	25	3	2	5	30	114

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 51.)

In der Erist-Taubstummenanstalt daselbst, gleichfalls Internat, befunden sich beim Beginn des Schuljahrs 1882/83 36 Staatszöglinge und 5 Privatzöglinge, zusammen 41 Zöglinge, worunter 15 Knaben und 26 Mädchen, sämmtlich katholisch. Von diesen 41 Zöglingen gehören an dem Neckarkreis 5, dem Schwarzwaldkreis 13, dem Jagstkreis 11, dem Donaukreis 9, Hohenzollern 2, und der Schweiz 1.

Das Grundstocksvermögen der Hauptanstalt betrug am 31. März 1882 36 309 ℳ. 99 Pf, worunter Stiftungen zu besonderen Zwecken 3 600 ℳ.

Die laufenden Ausgaben pro 1881/82 betrugen 41 282 ℳ. 35 Pf.

II. Die mit den Schullehrerseminarien verbundenen Taubstummenanstalten in Eßlingen und Nürtingen sind Externate (Taubstummenschulen).

Angestellt sind an der Taubstummenschule in Eßlingen 2 Oberlehrer und 1 Lehrgehilfe, an der Anstalt in Nürtingen 1 Oberlehrer, 1 Unterlehrer und 1 Lehrgehilfe.

Die Anstalt in Eßlingen zählte beim Beginn des Schuljahrs 1882/83 28 Staatszöglinge und 8 Privatzöglinge, worunter 16 Knaben und 20 Mädchen, diejenige in Nürtingen 38 Staatszöglinge und 5 Privatzöglinge, und zwar 21 Knaben und 20 Mädchen. Sämmtliche Zöglinge, mit Ausnahme eines Zöglings israelitischer Religion, gehören der evangelischen Konfession an. Von diesen 77 Zöglingen kommen auf den Neckarkreis 32, den Schwarzwaldkreis 33, den Jagstkreis 7 und auf den Donaukreis 5.

Die laufenden Ausgaben im Etatsjahr 1881/82 betrugen bei der Anstalt in Eßlingen 13 617 ℳ. 20 Pf. und bei derjenigen in Nürtingen 12 036 ℳ. 75 Pf.

III. Außer diesen befinden sich Privat-Taubstummenanstalten in Winnenden, Oberamts Waiblingen, mit 26 Zöglingen, 12 Knaben und 14 Mädchen, sämmtlich evangelisch; in Wilhelmsdorf, Oberamts Ravensburg, mit 60 Kindern, 34 Knaben und 26 Mädchen, von welchen 55 der evangelischen und 5 der katholischen Konfession angehören, in Heiligenbronn, Oberamts Oberndorf, mit 27 Zöglingen, 12 Knaben und 15 Mädchen, sämmtlich katholisch.

In den vaterländischen Taubstummenanstalten sind zur Zeit untergebracht 288 Kinder, und zwar in Staatsanstalten 175, und in Privatanstalten 113, worunter einige Ausländer. Nach den im verflossenen Jahre eingekommenen Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter blieben noch 54 Kinder aufzunehmen.

C. Blindenanstalten.

I. Die unter der Protektion Ihrer Majestät der Königin Olga stehende Nikolauspflege für blinde Kinder in Stuttgart ist zwar eine Privatanstalt, wird jedoch gleich der Taubstummenanstalt in Winnenden aus Staatsmitteln unterstützt und hat eine bestimmte Anzahl von Staatszöglingen, deren es gegenwärtig 6 sind, gegen angemessene Entschädigung aufzunehmen.

Die Anstalt zählte beim Beginn des Schuljahrs 1882/83 36 Zöglinge, 23 männliche und 13 weibliche, von welchen 30 der evangelischen und 6 der katholischen Konfession angehören.

Mit der Sophienpflege in Luftnau, Oberamts Tübingen, und mit der Erziehungsanstalt in Heiligenbronn (s. oben B. III.) sind Privatanstalten für Blinde verbunden. In ersterer Anstalt befinden sich zur Zeit 5 blinde Kinder

1 Knabe und 4 Mädchen, evangelisch, in letzterer 10 Kinder, 3 Knaben und 1 Mädchen, sämmtlich katholisch.

Nach den eingegangenen Berichten beträgt die Zahl der nicht in Anstalten untergebrachten blinden Kinder 42

II. Das Blindenasyl in Gmünd, ein unter der Aufsicht der K. Kommission für die Erziehungshäuser stehendes, aus der Staatskasse unterstütztes Privatinstitut, ist eine Beschäftigungsanstalt für erwachsene Blinde jeden Alters, welche gegen einen jährlichen Kostenbeitrag theils im Anstaltsgebäude verpflegt und beschäftigt werden, theils in der Stadt bei Familien untergebracht sind und nur zur Arbeit in die Anstalt kommen, theils ganz außerhalb der Anstalt leben, jedoch deren Fürsorge genießen.

Im Jahre 1882/83 standen im Verband der Anstalt 64 Blinde, 43 männlichen und 21 weiblichen Geschlechts. Von diesen wohnten im Asyl 50 (31 männliche und 19 weibliche), waren in der Stadt untergebracht 6 (5 männliche und 1 weiblich) und erhielten von der Anstalt Arbeitsmaterial und theilweise Unterstützungen 8 (7 männliche und 1 weiblich). Von den 64 Pfleglingen gehören an der evangelischen Konfession 50, der katholischen 14, dem Neckarkreis 24, dem Schwarzwaldkreis 13, dem Jagstkreis 17, dem Donaukreis 10, Hohenzollern 2.

Das Grundstocksvermögen berechnete sich am 31. März 1882 auf 133361 ℳ 58 Pf., die laufenden Ausgaben betrugen im Etatsjahr 1880/81 18769 ℳ 1 Pf.

Ueberſicht

über die

Verwaltung der Rechtspflege

im

Königreich Württemberg

während des Zeitraums

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882.

Herausgegeben von dem Königlichen Juſtizminiſterium.

Bericht des Justizministeriums

an den König

betreffend

die Verwaltung der Rechtspflege

in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882

Stuttgart, den 21. März 1884.

Euer Königlichen Majestät

habe ich über die Ergebnisse der Verwaltung der gesammten streitigen und nichtstreitigen Rechtspflege in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882 unterthänigsten Vortrag zu erstatten, indem ich bemerke, daß von dem Jahre 1882 an nunmehr auch das Geschäftsjahr der Gerichts- und Amtsnotariate mit dem Kalenderjahr zusammenfällt.

In der Organisation der Behörden und in dem Verfahren, sowie in dem etatsmäßigen Personalstande der Beamten sind in dem Jahre 1882 keine Aenderungen eingetreten. Nur das Kassen- und Rechnungswesen bei den Gerichten ist seit 1. April 1882 neu geregelt. Namentlich erfolgt seither der Einzug der Gerichtskosten in Strafsachen regelmäßig durch die Kassenstellen der Gerichte, anstatt, wie vorher, durch die Kameralämter. Den letzteren werden nur noch diejenigen Gerichtskosten in Strafsachen zum Einzug übergeben, bei welchen die Zahlungsfähigkeit des Schuldners erst für spätere Zeit in Aussicht steht.

Betreffend das Prüfungswesen, so haben im Jahre 1882 zwei erste und zwei zweite höhere Justizdienstprüfungen und eine Notariatsprüfung stattgefunden. Hiebei haben 21 Kandidaten die erste höhere Justizdienstprüfung, 27 Kandidaten die zweite höhere Justizdienstprüfung und 33 Kandidaten die Notariatsprüfung erstanden.

An dem Unterrichtskurs für Notariatskandidaten haben im Jahre 1881/82 43 Kandidaten theilgenommen.

Rechtsanwälte sind zugelassen gewesen

	auf 31. Dezember 1881	auf 31. Dezember 1882
bei dem Oberlandesgericht	12	11
„ „ Landgericht Stuttgart	43	45
„ „ „ Heilbronn	12	12
„ „ „ Tübingen	13	13
„ „ „ Rottweil	13	13
„ „ „ Ellwangen	12	12
„ „ „ Hall	8	8
„ „ „ Ulm	24	25
„ „ „ Ravensburg	18	18
„ „ Amtsgericht Calw	1	1
„ „ „ Rottenburg	1	1
„ „ „ Gmünd	1	1
„ „ „ Heidenheim	1	1
„ „ „ Biberach	1	1
„ „ „ Saulgau	–	1
im Ganzen	160	161

Im Jahre 1882 wurden neuhich

neu zugelassen	5,
wurde die Zulassung aufgegeben von	2,
sind gestorben	2,
wurde bei einem anderen Gericht zugelassen	1

Die Anwaltskammer, welche von sämmtlichen bei den württembergischen Gerichten zugelassenen Rechtsanwälten gebildet wird, war im Jahre 1882 einmal versammelt zur Prüfung und Abnahme der von Seiten des Vorstandes für das Jahr 1882 zu legenden Rechnung. Der Vorstand der Anwaltskammer hielt 3 Sitzungen. Derselbe hatte als Ehrengericht 9 Fälle zu behandeln, von welchen 6 beendigt worden und 3 unbeendigt in das neue Geschäftsjahr übergegangen sind. Ferner wurden von dem Vorstande 2 Gutachten erstattet und wurden bei denselben 51 Beschwerden gegen Rechtsanwälte und Anträge auf Vermittlung zwischen Rechtsanwälten und ihren Auftraggebern anhängig, von welchen 41 erledigt und 10 am Schluß des Jahres 1882 noch in Behandlung gewesen sind.

Die Zahl der immatrikulirten Notare betrug am 31. Dezember 1882 — wie am Schluß des Vorjahres — 10.

Von der den Ortsvorstehern gesetzlich eingeräumten Befugniß, die Uebernahme oder Fortführung des denselben durch das Gesetz übertragenen Gerichtsvollzieherdienstes mit Zustimmung der bürgerlichen Kollegien abzulehnen, ist im Jahre 1882 in noch weiterem Umfang Gebrauch gemacht worden. In den 1911 Gemeinden des Landes haben den Gerichtsvollzieherdienst besorgt:

	am 31. Dezember 1881	am 31. Dezember 1882
Ortsvorsteher	1374 (71,90 %)	1169 (61,17 %)
von den Gemeindebehörden gewählte Beamte	534 (27,94 %)	739 (38,67 %)
gerichtlich bestellte Beamte	3 (0,16 %)	3 (0,16 %)

Die **Anlage A**

enthält die im Gebiete der Justizgesetzgebung und Justizverwaltung im Jahre 1882 ergangenen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen.

Digitized by Google

Die Anlage B

gibt eine Uebersicht über das Kassen- und Rechnungswesen des Justizdepartements in dem

Etatsjahr	1. April 1881 / 31. März 1882
1. April 1879 / 31. März 1880	1. April 1880 / 31. März 1881
3 761 969 ℳ 48 Pf.	3 757 004 ℳ 97 Pf.
3 995 069 ℳ 48 Pf.	4 142 192 ℳ 77 Pf.

Der Etat war berechnet auf 4 088 600 ℳ 58 Pf.
ausgegeben und bezieh- ungsweise auf Rest vorbehalten wurden 4 198 448 ℳ 3 Pf
also mehr 109 847 ℳ 45 Pf.

Ueberschreitungen des Etats haben hauptsächlich stattgefunden in dem Etatstitel für Hilfsarbeiter bei den höheren und niederen Gerichten und bei der Staatsanwaltschaft, sodann in den Etatstiteln für Kanzleikosten bei den Amtsgerichten und für Kriminalkosten. Dieselben finden ihre Erklärung auch für dieses Etatsjahr, wie für das vorangegangene, wesentlich darin, daß die Einwirkung der durch die Reichsjustizgesetze veranlaßten Aenderungen auf den Etat auch bei Aufstellung des Etats für das Jahr 1881/82 sich noch nicht ausreichend hatte übersehen lassen.

Die Einnahmen aus der Amtsthätigkeit der Justizbehörden betragen in dem Etatsjahre 1. April 1881 bis 31. März 1882 (bei den Notariats- und sonstigen Sporteln allen Rechts, Geldstrafen und Konfiskationen umfaßte die Rechnungsperiode den dreizehnmonatlichen Zeitraum vom 1. März 1881 bis 31. März 1882) an

1. April 1880 / 31. März 1881	
1 188 212 ℳ 8 Pf.	Sporteln, Geldstrafen und Konfiskationen 1 245 499 ℳ 94 Pf.
722 608 ℳ 49 Pf.	Gerichtskosten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und im Konkursverfahren unter Hinzurechnung der zu den Kanzleikostenkassen vereinnahmten Schreibgebühren (109 27 ℳ 44 Pf.) 714 912 ℳ 58 Pf.
1 911 210 ℳ 57 Pf.	1 960 412 ℳ 52 Pf.
168 421 ℳ 42 Pf.	Werden hinzugerechnet die den Kameralämtern zum Einzug übergebenen Untersuchungskosten mit 202 647 ℳ 80 Pf.
55 526 ℳ 30 Pf.	und Gerichtsgebühren in Strafsachen mit 118 357 ℳ 32 Pf.
2 139 158 ℳ 29 Pf.	so ergibt sich eine Einnahme von 2 081 417 ℳ 64 Pf.

Geschäftsthätigkeit der Behörden des Justiz-Departements im Jahre 1882.

1874	1878	1881
7092	8918	10756

Bei dem Justizministerium fanden, die zahlreichen durchlaufenden Gegenstände nicht gerechnet, 10 900 Aktenemlante statt, welche sämmtlich erledigt worden sind.

I. Verwaltung der ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit.

A. Gemeindegerichte.

1874	1878	1881	
			Die Geschäfte der Gemeindegerichte, beziehungsweise ihrer Vorstände sind in Beilage 1 nach den Amtsgerichtsbezirken zusammengestellt.
			Bei den Vorständen der Gemeindegerichte waren anhängig:
—	—	59 630	Schuldklagsachen 59 984
			Bei den Gemeindegerichten waren bürgerliche Rechtsstreitigkeiten
14 308	15 034	9 548	ungefallen 9 778,
			wurden beendigt
8 787	8 917	2 719	durch Entscheidung 2 928
3 937	10 383	6 418	auf andere Weise 6 474
13 724	14 900	9 137	9 402,
			blieben unbeendigt 376

B. Amtsanwaltschaften.

Die Geschäfte der für die gemeinen Strafsachen bestellten Amtsanwälte — sowie die Amtsanwaltschaft nicht von den Staatsanwaltschaften der Landgerichte besorgt wurde — ergeben sich aus der Uebersicht Beilage 2.

		Sachen dieser Art waren im Ganzen anhängig:
		überjährige 628
	10 981	diesjährige 10 888 11 516,
—	10 368	wurden beendigt 10 975,
		blieben unbeendigt 541.

Die von den Amtsanwälten für Forstrügesachen, für Zollstrafsachen, für Steuerstrafsachen und für Poststrafsachen erforderten Nachweisungen beschränken sich auf die Angabe der Zahl derjenigen von ihnen behandelten Fälle, in welchen das Hauptverfahren eröffnet, beziehungsweise ein Strafbefehl erlassen worden ist.

		Solche Fälle wurden ermittelt
	12 963	bei Forstrügesachen 10 884,
-	61	bei Steuerstrafsachen 38,
		bei Zollstrafsachen —
		bei Poststrafsachen —

Ueber die Geschäfte bei den Amtsgerichten, bei den Landgerichten, bei dem Oberlandesgericht, sowie bei den Staatsanwaltschaften der Landgerichte und bei der Oberstaatsanwaltschaft geben die allgemeine Uebersicht

Beilage 3

und die besonderen Darstellungen

Beilagen 4 und 5

Auskunft.

Aus diesen Beilagen habe ich Nachstehendes unterthänigst hervorzuheben.

C. Amtsgerichte.

1874	1875	1881			
			I. Civilsachen.		
			Es sind unhängig geworden:		
—	—	82 384	Mahnsachen		80 060,
—	—	80 174	Zahlungsbefehle wurden erlheilt		78 589
—	—	22 887	Gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Entmündigungsverfahren, Aufgebotsverfahren, Arreste und einstweilige Verfügungen		24 018,
—	—	2 752	Zwangsversteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens		2 324,
			Konkurssachen waren anhängig:		
—	—	491	überjährige	303	
—	—	632	diesjährige	579	
—	—	1 123			882,
			warden beendigt		647,
			blieben unbeendigt		235,
1518	3 051	668	Konkursverfahren sind im laufenden Jahre „eröffnet" worden		484
	1881				
			2. Strafsachen.		
	11 895		Strafbefehle in Forstrügesachen sind ergangen		10 102
			Anhängig waren:		
	5 047		a) Privatklagesachen		5629,
	4 549		darunter diesjährige	5107	
			b) Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der Forstrügesachen		4814,
	4 972				
	4 890		darunter diesjährige	4724	
			c) Anklagesachen wegen Vergehen und Uebertretungen		12 327,
	11 797				
	10 792		darunter diesjährige	11 174	
	967		d) Voruntersuchungen		992,
	927		darunter diesjährige	918	
	22 783		a—d Untersuchungen zusammen		25 762,
	21 258		darunter diesjährige	21 923	
			Einzelne richterliche Anordnungen, insbesondere in Folge von Anträgen der Staatsanwaltschaft auf Vornahme richterlicher		
	11 837		Untersuchungshandlungen, waren zu treffen		12 796,
			Durch die Amts- und Schöffengerichte wurden, abgesehen von denjenigen Verurtheilungen, bezüglich deren es bei der Erlassung der Strafbefehle bewendete, in erster Instanz Personen		
	11 708 (80,47 %)		verurtheilt	12 549 (80,33 %)	
	2 864 (19,53 %)		freigesprochen	3 072 (19,67 %)	
			In den bei den Amts- und Schöffengerichten durch Strafbefehl oder Urtheil in der Instanz erledigten Strafsachen haben sich Beschuldigte in Untersuchungshaft befunden in der Dauer von		
	146		mehr als 30 Tagen		142,
	15		mehr als 60 Tagen		11,
	7		mehr als 90 Tagen		2

D Landgerichte.

1 Civilsachen.

1881

Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten wurden anhängig:

a) in erster Instanz

vor den Civilkammern:

		gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Arreste und einstweilige Verfügungen	2 638,
2 589			
244		Ehe- und Entmündigungssachen	276,
299		vor der Kammer für Handelssachen in Stuttgart	375,
3 132		im Ganzen	3 289

b) in der Berufungsinstanz

565	gewöhnliche Prozesse und Urkundenprozesse	593

2 Strafsachen.

Anträge und Anzeigen wurden von der Staatsanwaltschaft ohne weiteres Verfahren zurückgewiesen oder an die zuständigen Behörden abgegeben 3 476

3 051

Vorverfahren

				darunter Voruntersuchungen
2 383	697	waren anhängig: überjährige	2 204	377,
19 678	2 325	diesjährige	19 416	2 336,
21 961	3 022		21 620	2 713,
19 761	2 006	wurden beendigt	19 621	2 228,
2 197	416	blieben unbeendet	1 909	485

Hauptverfahren in erster Instanz

vor den Schwurgerichten

296	waren anhängig	313,
285	wurden beendigt	288,
11	blieben unbeendigt	25

vor den Strafkammern

3 679	waren anhängig	4 174,
3 046	wurden beendigt	3 495,
643	blieben unbeendigt	679

Berufungen

729	waren anhängig	898,
670	wurden beendigt	803,
68	blieben unbeendigt	95

Personen wurden verurtheilt freigesprochen

		von den Schwurgerichten	
265 (82,50 %),	56 (17,45 %)	274 (85,54 %)	54 (16,46 %)
		von den Strafkammern	
3 439 (91,06 %),	338 (8,95 %)	in erster Instanz 3 760 (90,34 %)	403 (9,66 %)

Es wurden drei Todesurtheile gefällt gegen Johann Georg Stail von Sigmaringenwangen, Oberamts Saulgau, gegen Jakob David Reichardt von Entringen, Oberamts Herrenberg, und gegen Leonhard Heßelmaier von Heilberg, Gemeindebezirks Böhlertbann, Oberamts Ellwangen, sämmtlich wegen Mords. Die gegen Stail erkannte Todesstrafe wurde von dem Staatsministerium im Vollmachtsnamen Seiner Königlichen Majestät, die gegen Heßelmaier erkannte Todesstrafe durch

de Gnade Eurer Königlichen Majestät in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt. Die gegen Reichardt erkannte Todesstrafe wurde, nachdem Eure Majestät auf meinen unterthänigsten Vortrag einer Begnadigung nicht Statt gegeben haben, mittelst Enthauptung vollzogen.

	In den bei den Landgerichten durch Urtheil erster Instanz erledigten Strafsachen befanden sich Beschuldigte
1881	in Untersuchungshaft in der Dauer von
749	mehr als 30 Tagen 735,
214	mehr als 60 Tagen 235,
179	mehr als 90 Tagen 111,
39	mehr als 180 Tagen 12,
6	mehr als 1 Jahr —

E. Oberlandesgericht.

1. Civilsachen.

	In der Berufungsinstanz wurden gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Ehe- und Entmündigungsprozesse
334	anhängig 230,
	Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und
34	in Konkursverfahren wurden anhängig 49,

2. Strafsachen.

	Revisionen
20	waren anhängig 23,
19	wurden erledigt 21,
1	blieben unerledigt 2
	Urtheile ergingen auf
4	Aufhebung des vorinstanzlichen Urtheils 5,
10	Verwerfung der Revision 12
	Beschwerden
54	waren anhängig 57,
48	wurden beendigt 52,
6	blieben unbeendigt 5.
	Von der Zahl der durch Entscheidung erledigten Beschwerden wurden
10	für begründet erklärt 15,
36	für unbegründet erklärt 37.
	Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage
5	(§ 170 der Strafprozeßordnung) wurden gestellt 7, welche sämmtlich für nicht begründet erklärt worden sind.

II. Verwaltung der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit.

A. Die Gerichts- und Amtsnotare.

Beilage 6.

hatten in dem Jahre 1882	Inventuren und Theilungen	Vormundschafts-Rechnungen
zu erledigen	42 944	20 568
wurden erledigt	41 026	20 456
blieben unerledigt	1 918	112

Die Zahl der privatim errichteten Zuhrungensioventuren und Theilungen betrug 4311.

Als **gesonderte** Ausgaben für die Zwecke des Notariatsinstituts im Etatsjahr 1881/82 sind, abgesehen von den Pensionen und Gratialien für Notare, hervorzuheben

Besoldungen	340 039	ℳ.	94 Pf
Kanzler- und Reisekostenaversa	187 179	„	43 „
Assistenzkosten	5 156	„	33 „
Notariatsunterrichtskurs	8 575	„	— „
	540 952	ℳ.	70 Pf.

Die Einnahme an Notariatsporteln belief sich in der 13monatlichen Periode vom 1. März 1881 bis 31. März 1882 auf 604 624 ℳ. 8 Pf.

B. Bei den Amtsgerichten

Beilage 7

waren im Jahre 1882 Vormundschaftsrechnungen

zu revidiren	22 971,	abzuhören	25 830,
wurden revidirt	21 038,	wurden abgehört	21 383,
blieben rückständig	1 933,	blieben rückständig	4 447

C. Die Civilkammern der Landgerichte

Beilage 8

hatten im Jahre 1882

	Inventuren und Ehevertrage	Theilungen
zu erledigen	3,	24,
wurden erledigt	1,	13,
blieben rückständig	2,	11

Von den zu beaufsichtigenden 60 Kuratelen und Administrationen hatten 10 auf

Kuratel- und Administrationsrechnungen			
waren zu revidiren	57,	abzuhören	67,
wurden revidirt	47,	abgehört	52,
blieben zu revidiren	10,	abzuhören	15.

Zur Ergänzung der oben gegebenen Darstellung der Geschäfte der Gerichte im Gebiete der streitigen Gerichtsbarkeit im Jahre 1882 lege ich Eurer Königlichen Majestät noch eine vergleichende Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit der Gerichte in Bezug auf eigentliche Prozeßsachen (Civilprozesse zuzüglich der Entmündigungsverfahren, Konkurs- und Strafprozeßsachen) während der letzten 10 Jahre unterthänigst vor

Vergleichende Uebersicht über die Geschäftsthätigkeit der Gerichte in Bezug auf Prozeßsachen während der letzten 10 Jahre.

I. Früher Oberamtsgerichte, jetzt Amtsgerichte

	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879 1. Jan. bis 30. Sept.	1879 berechnet auf 1 Jahr	1879/80 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 80	1879/80 berechnet auf 1 Jahr	1881	1882
A. Anfall:												
Civilprozesse	19 452	20 596	20 468	21 989	24 120	24 901	18 973	25 305	27 003	21 602	22 987	24 018
Konkursprozesse	1 248	1 518	1 647	1 928	3 462	3 051	2 383	3 977	1 230	984	692	579
Untersuchungen	23 067	25 821	27 041	30 019	30 341	30 373	22 946	30 595	28 066	22 454	22 783	21 923
	43 767	47 935	49 156	53 936	57 523	58 627	44 968	59 877	56 299	45 040	46 462	46 520
B. Erledigungen:												
Civilprozesse	18 324	20 901	20 497	21 559	24 080	24 966	17 360	23 147	25 873	20 698	—	—
Konkursprozesse	1 174	1 369	1 590	1 679	2 201	2 768	2 199	2 932	3 127	2 502	812	647
Untersuchungen	22 316	25 208	27 420	29 181	30 949	31 407	21 394	28 525	30 069	24 055	20 730	31 897
	43 314	46 878	49 507	52 413	57 230	59 171	40 953	54 604	49 969	47 255	—	—
C. Rückstände:												
Civilprozesse	1 569	1 872	1 843	2 275	2 278	2 213	3 896	—	4 921	—	—	—
Konkursprozesse	659	808	866	1 120	1 380	1 635	2 419	—	528	—	311	235
Untersuchungen	1 342	2 557	2 183	3 017	3 007	2 271	3 820	—	1 606	—	1 420	1 965
	4 170	5 237	4 892	6 412	6 665	6 119	10 075	—	7 255	—	—	—

II. Früher Kreisgerichtshöfe, jetzt Landgerichte

	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879 1. Jan. bis 30. Sept.	1879 berechnet auf 1 Jahr	1879/80 1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 80	1879/80 berechnet auf 1 Jahr	1881	1882
I. Civilfach:												
Anfall:												
I. Instanz	4 145	4 377	4 528	4 718	4 616	4 672	2 940	3 920	3 702	3 962	3 132	3 289
II. Instanz	360	320	320	336	374	431	325	433	566	453	563	593
	4 505	4 697	4 848	5 054	4 990	5 103	3 265	4 353	4 268	3 413	3 695	3 882
Erledigungen:												
I. Instanz	3 974	4 315	4 390	4 520	4 634	4 729	2 592	3 456	3 778	3 023	—	—
II. Instanz	372	332	312	337	354	458	261	348	551	441	—	—
	4 346	4 647	4 702	4 857	4 988	5 187	2 853	3 804	4 330	3 464	—	—

	1874	1875	1876	1877	1878	1879			1879/80		1881	1882
						1. Jan bis 30. Sept.	berechnet auf 1 Jahr		1. Okt. 1879 bis 31. Dez. 80	berechnet auf 1 Jahr		
I. Civilsachen												
Rückstand:												
I Instanz	941	1 003	911	1 139	1 121	1 064	1 281	—	1 207	—	—	—
II Instanz	82	70	78	77	97	70	134	—	149	—	—	—
	1 023	1 073	1 010	1 216	1 218	1 134	1 415	—	1 356	—	—	—
2. Strafsachen:												
a) Listen der Staatsanwaltschaften für Vorverfahren:												
Anfall	8 397	9 253	9 036	11 214	12 711	12 551	9 959	13 279	31 861	25 489	22 729	22 892
Erledigungen	8 359	9 276	9 040	11 128	12 729	12 017	9 875	13 167	29 557	23 646	22 815	23 097
Rückstand	64	40	35	61	43	63	147	—	2 304	—	2 197	1 999
b) Hauptverfahren bei den Strafkammern:												
anhängig	1 302	2 010	2 711	4 202	4 543	4 478	3 435	4 580	I. Inst. 4 004 II. „ 608	3 203 486	3 673 733	4 174 893
erledigt	1 828	2 101	2 375	3 465	4 002	3 984	2 826	3 768	I. Inst. 3 594 II. „ 536	2 875 429	3 046 670	3 495 803
Rückstand	164	209	336	707	541	494	609	—	I. Inst. 410 II. „ 72	— —	693 63	679 95
c) Schwurgerichte:												
Urtheile	157	205	266	264	301	359	237	396	345	276	278	285
Rückstand	14	39	20	40	23	37	25	—	48	—	11	25
II. Früher Obertribunal, jetzt Oberlandesgericht.												
1. Civilfach:												
Anfall	259	224	261	268	295	268	230	333	309	247	239	230
Erledigungen	257	227	261	265	292	265	215	284	302	290	—	—
Rückstand	34	31	41	46	49	52	80	—	36	—	—	—
2. Strafsachen:												
Nichtigkeitsbeschwerden, bezeichnungsweise von 1879/80 an Revisionen:												
fielen an	136	169	223	236	246	319	259	346	41	33	20	22
wurden erledigt	130	161	227	236	250	315	230	308	79	63	19	21
Rückstand	17	18	12	12	8	12	41	—	3	—	1	2

Wie diese Zusammenstellung ergibt, hat im Jahre 1882 der Geschäftsanfall in Civilsach bei den Amtsgerichten und bei den Landgerichten und der Geschäftsanfall im Strafsach bei den Landgerichten und bei den Staatsanwaltschaften derselben zugenommen; dagegen hat bei den Amtsgerichten der Geschäftsanfall in Strafprozessen in etwas und die Zahl der angefallenen Konkursverfahren gegenüber derjenigen des Vorjahrs abermals namhaft abgenommen. Bei dem Oberlandesgericht ist der Geschäftsanfall im Civilsach etwas kleiner, im Strafsach etwas größer geworden.

Die Erledigungen und die Rückstände im Konkursverfahren und im Strafverfahren stehen im Allgemeinen im normalen Verhältniß zu dem Anfall. Im Civilsach wird zufolge der im Reichsjustizamte für die einschlägige Statistik aufgestellten Formulare die Zahl der Erledigungen und der Rückstände nicht mehr erhoben.

Ehrfurchtsvoll

Faber.

Anlage A.

Verzeichnis

der

Gesetze, Verordnungen und wichtigeren Normalverfügungen,

welche in der Zeit

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882

in Beziehung auf die Rechtspflege und andere zum Geschäftskreis des Justizdepartements gehörige Gegenstände erlassen worden sind

---

I.

Deutsche Reichsgesetze, Kaiserliche Verordnungen und Bekanntmachungen von Reichsbehörden.

	Reichsgesetzbl. vom Jahr 1882 Seite
Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland Vom 26 November 1881	101
Konsularvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Brasilien. Vom 10 Januar 1882	69
Bekanntmachung, betr die Uebereinkunft mit den Niederlanden wegen gegenseitigen Schutzes der Waarenzeichen Vom 19 Januar 1882	5
Bekanntmachung betr die Uebereinkunft mit Rumänien wegen gegenseitigen Markenschutzes Vom 27. Januar 1882	7

II.

Württembergische Gesetze, Verordnungen und Verfügungen.

A. Gesetze.

— 0 —

B Königliche Verordnungen

	Regierungsbl. vom Jahr 1882 Seite
K. Verordnung, betr. die Dienstinstitutionen der Staatsbeamten. Vom 1. November 1882	365

C Normalverfügungen

a) des Justizministeriums allein

Verfügung, betr. die veränderte Eintheilung des Gerichtsnotariatsbezirks Marbach und des Amtsnotariatsbezirks Großbottwar. Vom 30. Dezember 1881	1

Digitized by Google

Regierungs-Bl. vom Jahr 1882 Seite

Bekanntmachung, betr. die Ressortverhältnisse der Militärbehörden bei der Pfändung des Diensteinkommens und der Pensionen der Offiziere und Militärbeamten. Vom 31. Dezbr. 1881 / 4. Januar 1882 2

Verfügung, betr. die Vornahme von Durchsuchungen in den Grenzgebieten zwischen Württemberg und Preußen. Vom 20. März 1882 . . . 95

Bekanntmachung, betr. die Ressortverhältnisse der Militärbehörden bei der Pfändung des Diensteinkommens und der Pensionen der Offiziere und Militärbeamten. Vom 27. März 1882 97

Bekanntmachung, betr. die Vollstreckbarkeit der Civilurtheile württembergischer Gerichte im Gebiete des Königreichs Ungarn und ungarischer Gerichte in Württemberg. Vom 22. November 1882 . . 459

Bekanntmachung, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 19. Dezember 1882 . . 492

Württ. Gerichts-Blatt Band XX Seite

Bekanntmachung, betr. die Behandlung des Postportowesens in Dienstangelegenheiten. Vom 12. Januar 1882 33

Verfügung, betr. die Ueberweisung Verurtheilter an die Landespolizeibehörde gemäß § 362 des St. G. B. für das Deutsche Reich. Vom 2. Februar 1882 49

Bekanntmachung, betr. die Ertheilung amtlicher Bescheinigungen über belgisches Recht. Vom 24. Februar 1882 61

Bekanntmachung, betr. die Behandlung des Postportowesens in Dienstangelegenheiten. Vom 1. März 1882 87

Bekanntmachung, betr. die Besetzung der für Militäranwärter ausschließlich oder in Konkurrenz mit anderen Personen vorbehaltenen Stellen im Civilstaatsdienste. Vom 13. März 1882 97

Bekanntmachung, betr. die Instruktion für die Wachen in Hinsicht der von ihnen vorzunehmenden Verhaftungen und vorläufigen Festnahmen. Vom 30. März 1882 113

Verfügung, betr. die Behandlung der Gerichtskosten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und im Konkursverfahren. Vom 20. März 1882 . 129

Verfügung, betr. die Behandlung des Sportelwesens bei den Justizbehörden. Vom 21. März 132

Verfügung, betr. die Behandlung der Gerichtskosten in Strafsachen. Vom 22. März 1882 182

Verfügung, betr. die der Staatsanwaltschaft obliegenden Mittheilungen an die zur Erlassung von Strafverfügungen und Strafbescheiden zuständigen Polizei- und Verwaltungsbehörden. Vom 23. März 1882 250

Bekanntmachung, betr. die von den Gerichtsschreibern aufgenommenen Wechselproteste. Vom 22. April 1882 257

Verfügung, betr. die gerichtlichen Strafsachen gegen Wehrpflichtige, Militärpflichtige, Personen des Beurlaubtenstandes und Ersatzreservisten erster Klasse. Vom 3. Mai 1882 273

Bekanntmachung, betr. die Bezeichnung der Vertreter der Parteien bei Abfassung der Urtheile in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Vom 30. Mai 1882 305

Bekanntmachung, betr. die Anträge auf Auslieferung flüchtiger Verbrecher aus dem Ausland. Vom 18. Juni 1882 321

Verfügung, betr. den Transport von Gefangenen aus andern Staaten nach Württemberg. Vom 26. Juni 1882 337

Württ. Gerichts-Blatt Band XX Seite

Verfügung, betr. die Nachweisungen über die Dienstreisen der Beamten der Gerichte und der Staatsanwaltschaft. Vom 29. Juni 1882 . . . 338

Verfügung, betr. die Vorbereitung für den höheren Justizdienst. Vom 1. Juli 1882 . . . 353

Bekanntmachung, betr. die sportelfreie Ausstellung von Zeugnissen behufs Feststellung der pensionsberechtigten Dienstzeit. Vom 28. Juli 1882 . . . 369

Bekanntmachung, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 26. September 1882 . . . 434

Bekanntmachung, betr. die auf Eidesabnahmen und eidliche Vernehmungen in Großbritannien und Irland sowie in den englischen Kolonien und Besitzungen, gerichteten Ersuchungsschreiben der Gerichte. Vom 3. Oktober 1882 . . . 449

Bekanntmachung, betr. die Vorbereitung für den höheren Justizdienst. Vom 6. Oktober 1882 . . . 452

Verfügung, betr. die Entlassung der auf gerichtliche Anordnung oder aus Strafanstalten in die Staatsirrenanstalten eingelieferten Personen. Vom 10. Oktober 1882 . . . 452

Verfügung, betr. die dienstliche Verpflichtung der Amtsanwälte. Vom 11. Oktober 1882 . . . 454

Verfügung, betr. die Dienstvorschriften für die Staatsanwaltschaft, sowie die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten über die Geschäfte der streitigen Gerichtsbarkeit. Vom 11. Oktober 1882 . . . 454

Bekanntmachung, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 7. November 1882 . . . 481

Verfügung, betr. die Ladung der Schöffen zu den Gerichtssitzungen. Vom 8. Dezember 1882 . . . 497

Band XXI Seite

Bekanntmachung, betr. die zur Hebung von mehrjährigen Verlassenschaften in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erforderlichen Urkunden. Vom 23. Dezember 1882 . . . 2

Verfügung, betr. die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten über die Geschäfte der streitigen Gerichtsbarkeit. Vom 28. Dezember 1882 . . . 7

b) des Justizministeriums gemeinschaftlich mit andern Ministerien.

Regierungsbl. vom Jahr 1882 Seite

Verfügung sämtlicher Ministerien, betr. die Bezeichnung der frankirten Postsendungen öffentlicher Behörden. Vom 3. Februar 1882 . . . 75

Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betr. die Unterbringung und Verpflegung der von Gefangenen in einer Strafanstalt oder in einem Untersuchungsgefängnis geborenen, sowie der mit ihren Eltern zur Haft gebrachten Kinder. Vom 14. März 1882 . . . 80

Bekanntmachung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern, betr. die Ausdehnung des zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien am 21. Dezember 1868 abgeschlossenen Konsularvertrags auf das Gebiet des Deutschen Reichs. Vom 23. März 1882 . . . 113

Bekanntmachung derselben Ministerien, betr. die Ausdehnung des zwischen dem Norddeutschen Bunde und Spanien am 22. Februar 1870 abgeschlossenen Konsularvertrags auf das Gebiet des Deutschen Reichs. Vom 23. März 1882 . . . 132

Digitized by Google

Bekanntmachung der Ministerien der Justiz, der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 18. September 1882 . . . . . Regierungs-Bl. vom Jahr 1882 Seite 271

Verfügung derselben Ministerien, betr. die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile. Vom 18. September 1882 298

Bekanntmachung sämtlicher Ministerien, betr. die Bestimmungen über die Anstellung der Militäranwärter im Civilstaatsdienste. Vom 21. September 1882 231

Verfügung der Ministerien der Justiz und der Finanzen, betr. die Vollstreckung der von den Justizbehörden verfügten Vermögensstrafen und zuerkannten Bußen. Vom 21. März 1882 . . . . . Württ. Gerichts-Blatt Bd. XX Seite 142

Anlage B.

Summarische Uebersicht

der

Ausgaben für das Justizdepartement

in dem Rechnungsjahre

1. April 1881 bis 31. März 1882

und Vergleichung derselben mit den Etatssätzen.

Rubriken	Etatssätze für 1881—1882		Ausgaben		gegen den Etat mehr		gegen den Etat weniger	
	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf
I. Ministerium und Kollegien	1 365 028	58	1 319 456	16	—	—	15 567	42
II. Amtsgerichte und Notariate	1 312 722	—	1 341 594	80	28 871	80	—	—
III. Gerichtliche Strafanstalten: Staatsanschuß für dieselben und außerordentlicher Aufwand	603 970 32 000	— —	830 140[1]	27	—		6 834	73
IV. Kriminalkosten	790 800	—	836 250	—	105 450	—	—	—
V. Reise- und Umzugskosten	6 700	—	7 007	80	307	80	—	—
VI. Dispositionsfonds	4 000	—	4 000	—	—	—	—	—
VII. Gefängnis des Justizgebäudes in Stuttgart	3 380	—	—	—	—	—	3 380	—
Summe	4 088 600	58	4 198 448	06	134 629	60	24 782	15
			ab das Minus		24 782	15		
			Rest Ueberschreitung		109 847	45		

[1] Worunter auf Rest vorbehalten 32 000 ℳ.

Digitized by Google

Buch I.

Uebersicht der Geschäfte der Gemeindegerichte.

Amtsgerichtsbezirke	Schuldklagesachen waren anhängig	Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten wurden beendet					
		fielen an	durch Friedensstiftung	auf andere Weise	im Ganzen	blieben ohne Erledigung	
Aalen	687	141	67	103	140	1	
Backnang	860	148	20	127	147	1	
Balingen	1 127	187	90	91	187	—	
Besigheim	751	98	35	61	96	2	
Biberach	1 159	165	20	140	160	—	
Blaubeuren	211	25	10	15	25	—	
Böblingen	516	135	25	108	133	2	
Brackenheim	570	75	52	41	73	2	
Calw	767	84	28	50	78	6	
Cannstatt	1 181	176	51	124	175	1	
Crailsheim	362	116	22	96	118	1	
Ehingen	582	116	45	69	114	3	
Ellwangen	602	107	31	69	100	7	
Ellingen	2 425	361	86	249	345	16	
Freudenstadt	324	210	62	150	212	1	
Gaildorf	446	53	8	44	52	1	
Gaisburg	652	108	34	64	108	—	
Gaildorf	1 505	146	18	90	105	1	
Göppingen	988	211	40	169	210	1	
Hall	742	108	11	93	104	4	
Hallmahm	883	169	29	78	107	3	
Heilbronn	3 838	612	201	426	627	1	
Herrenberg	864	57	3	28	37	—	
Horb	302	71	17	54	71	—	
Kirchheim	460	137	56	81	136	1	
Künzelsau	277	81	39	42	81	—	
Langenburg	371	50	18	45	57	3	
Laupheim	690	91	19	26	45	46	
Leonberg	766	110	30	80	110	—	
Leutkirch	281	74	10	64	74	—	
Ludwigsburg	1 874	209	41	161	202	1	
Marbach	822	96	31	65	96	—	
	27 861	4 462	1 236	3 105	4 341	121	

Amtsgerichtsbezirke	Schuldklagesachen waren anhängig	Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten wurden beendet					
		fielen an	durch Friedensstiftung	auf andere Weise	im Ganzen	blieben ohne Erledigung	
Maulbronn	1 054	102	31	73	95	7	
Mergentheim	429	130	27	99	126	4	
Münsingen	266	82	48	32	80	2	
Nagold	937	107	44	60	104	3	
Neckarsulm	1 404	193	36	155	191	2	
Neresheim	218	60	19	11	60	—	
Neuenbürg	801	71	20	51	71	—	
Nürtingen	435	63	15	47	62	1	
Oberndorf	509	80	20	59	79	1	
Oehringen	901	232	31	192	223	9	
Ravensburg	1 260	204	49	117	166	38	
Reutlingen	2 767	309	41	259	300	—	
Riedlingen	431	53	12	41	53	—	
Rottenburg	1 457	132	35	97	132	—	
Rottweil	1 204	205	37	167	204	1	
Saulgau	2 394	126	51	19	100	26	
Sulmendorf	487	52	18	33	51	1	
Spaichingen	350	93	4	44	81	8	
Stuttgart Stadt	8 424	1 008	382	823	1 407	101	
Stuttgart Amt	1 318	148	50	82	137	11	
Sulz	922	76	19	37	56	—	
Tettnang	925	62	16	33	51	11	
Tübingen	973	188	30	88	187	1	
Tuttlingen	1 042	119	47	71	118	1	
Ulm	1 858	311	102	101	239	16	
Urach	830	146	32	114	146	—	
Vaihingen	526	41	13	28	41	—	
Wallbingen	689	97	31	60	91	4	
Waldsee	262	117	26	86	112	5	
Wangen	233	63	5	87	62	1	
Weinsberg	919	110	38	74	112	6	
Welzheim	500	66	20	39	64	2	
	32 122	5 316	1 692	3 369	5 061	256	
	27 861	4 462	1 236	3 105	4 341	121	
	59 984	9 778	2 928	6 474	9 402	376	

Digitized by Google

Beil. 2.

Geschäfte der Amtsanwaltschaften in gemeinen Strafsachen.

Amtsanwaltschaft	Sachen waren anhängig: überhaupt	Sachen waren anhängig: darunter	Sachen waren anhängig: im Ganzen	Es wurden beendet: Anzeigen u. Anträge durch	Es wurden beendet: Vorverfahren durch: Polizei-, Gendarmerie-, Forst-, Zoll-, Eisenbahn- u. andere Beamte	Es wurden beendet: Vorverfahren durch: Einleitung	Es wurden beendet: Vorverfahren durch: Befehlsstelle des Amtsgerichts, des Hauptgerichts, des Landgerichts	Es wurden beendet: Vorverfahren durch: Abtretung an die Gerichte wegen Zuständigkeit	Es wurden beendet: Vorverfahren durch: im Ganzen	Unbeendet: Rückstand	Unbeendet: Verbleiben	Bemerkungen
Aalen	7	194	201	9	10	43	1	130	193	8	—	
Backnang	11	246	257	—	38	45	—	167	250	11	—	
Ballingen	9	303	312	3	31	52	4	206	296	16	—	
Bergheim	3	142	145	6	16	32	—	7	141	5	—	
Biberach	16	235	251	5	37	44	1	125	212	9	—	
Blaubeuren	2	131	133	3	35	48	1	113	194	3	—	
Böblingen	13	199	212	17	26	35	2	125	205	4	—	
Brackenheim	3	114	120	2	14	34	2	65	117	3	—	
Calw	3	110	113	3	6	30	—	61	100	9	—	
Cannstatt	20	462	490	47	37	103	1	302	490	11	—	
Crailsheim	16	267	283	5	37	51	—	177	270	13	—	
Ehingen	7	220	227	8	13	55	1	122	204	21	—	
Ellwangen*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*) Die Geschäfte wurden von der Amtsanwaltschaft bei dem Landgericht besorgt.
Ellingen	18	283	301	40	9	67	—	179	295	6	—	
Freudenstadt	—	131	131	2	6	18	1	93	120	11	—	
Gaildorf	2	160	162	5	6	17	4	130	162	—	—	
Geislingen	20	263	283	1	11	59	8	189	268	15	—	
Gmünd	10	324	334	4	18	89	—	226	337	2	—	
Göppingen	7	467	474	14	21	87	10	361	493	11	—	
Hall*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Heilbronn	8	146	154	1	8	24	9	110	152	2	—	
Heilbronn*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Herrenberg	14	102	116	1	—	26	1	78	106	12	—	
Herb	25	167	192	4	56	41	3	75	179	7	—	
Kirchheim	4	271	275	13	11	70	5	173	272	2	—	
Künzelsau	5	187	195	4	12	53	13	100	182	13	—	
Langenburg	37	168	205	3	30	44	2	90	169	31	—	
Laupheim	—	197	197	1	29	25	—	143	197	—	—	
Leonberg	3	124	130	4	12	20	—	91	127	3	—	
Leutkirch	12	158	170	5	10	27	1	104	147	23	—	
Ludwigsburg	24	423	447	46	48	91	2	234	421	26	—	
Marbach	8	184	190	9	10	40	1	110	180	10	—	
Maulbronn	9	237	246	7	16	55	—	167	245	1	—	
Mergentheim	22	203	225	—	—	82	2	129	213	12	—	
Mühlingen	5	165	170	1	3	21	—	139	164	6	—	
Nagold	11	188	199	2	3	44	3	138	190	9	—	
Neckarsulm	8	8	16	1	5	3	—	7	16	—	—	
Neresheim	7	148	155	5	11	56	3	73	151	4	—	
Neuenbürg	13	202	215	7	19	62	1	111	200	15	—	
Nürtingen	20	150	170	18	8	25	2	95	148	22	—	
Oberndorf	18	182	200	7	8	46	3	110	174	26	—	
Oehringen	18	218	236	7	11	57	2	149	226	10	—	
Ravensburg*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Reutlingen	25	407	430	5	43	78	—	295	421	13	—	
Riedlingen	11	298	309	13	8	62	2	205	290	19	—	
Rottenburg*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rottweil*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Saulgau	10	262	272	2	18	67	2	167	254	18	—	
Schramberg	1	111	112	4	9	22	6	63	103	8	—	
Spaichingen*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart-Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart, Amt*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sulz	10	153	163	4	7	37	—	101	149	14	—	
Tettnang	31	203	234	1	16	123	9	188	290	2	—	
Tübingen*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tuttlingen*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Ulm*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Urach	7	79	86	3	9	20	2	46	79	7	—	
Vaihingen	5	196	201	6	12	40	6	134	198	8	—	
Waiblingen	9	184	193	7	46	40	2	87	182	11	—	
Waldsee	3	161	164	6	17	38	1	99	161	11	—	
Wangen	14	242	256	6	28	89	1	142	246	11	—	
Welzheim	20	187	207	8	18	89	2	121	187	20	2	
Welzheim	1	214	215	10	25	54	—	124	213	2	—	
	526	10 853	11 379	405	898	2 497	124	7 058	10 977	541	2	

Digitized by Google

Heft. 3.

Uebersicht der Geschäfte der ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit bei den Amtsgerichten, bei den Landgerichten, bei dem Oberlandesgericht, sowie bei den Staatsanwaltschaften der Landgerichte und bei der Oberstaatsanwaltschaft während des Geschäftsjahrs 1882.

Erster Abschnitt.

Amtsgerichte.

A. Civilsachen.

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

	Zahl
a) Zahl der Sachen.	
Es sind in dem laufenden Jahre anhängig geworden	
1 Sühnetermine	606
darunter Ehesachen	418
2 Mahnsachen	80 060
3 Gewöhnliche Prozesse [1])	18 876
4 Urkundenprozesse [2])	1 280
darunter Wechselprozesse	1 238
5 Entmündigungssachen	286
6 Aufgebotsverfahren	351
7. Arreste und einstweilige Verfügungen	2 225
8 Anträge anderweit eines bei dem Gericht anhängigen Rechtsstreites	198
9 Vertheilungsverfahren	3
10 Zwangsvollstreckungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens	2 524
11 Zwangsversteigerungen	42
12. Andere Anträge betreffend Zwangsvollstreckung	2 387
[1]) Zu 3 u. 4 hierunter Prozesse über vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand in Geld oder Geldeswerth die Summe von 60 ℳ nicht übersteigt, zu 3: 7 222, zu 4: 145	
b) Mündliche Verhandlungen.	
1 Zahl der mündlichen Verhandlungen in Sachen, welche anhängig geworden sind:	
a) in früheren Jahren	2 039
b) im laufenden Jahre	18 912
a und b zusammen	20 941
darunter kontradiktorische Verhandlungen	13 110

2. Ergebnisse für nachstehende Rechtsangelegenheiten:

	Endurtheile auf Verhandlung Vergl. d. Ausgleichungsversuch Anerkenntniß- oder Verzichtung ohne bedingtes Kontumurtheile	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisinterlokute	Anderweite Erledigte	Summe
a) Gewöhnliche Prozesse	6 001	4 465	42	2 749	3 315	3 650	20 223
b) Urkunden u. Wechselprozesse	806	53	5	14	11	226	1 207
c) Arreste und einstweilige Verfügungen	18	53	—	14	4	228	312
d) Andere Angelegenheiten	30	103	—	12	2	399	546
a bis d zusammen	6 942	4 674	47	2 789	3 333	4 503	22 288

	Zahl
c) Einzelheiten.	
1 Sühnetermine mit Ausschluß der Sühnetermine in Ehesachen	188
Vergleiche sind aufgenommen	55
2. Mahnsachen.	
Nach dem Mahnregister des Jahres 1881 (Vorjahres) betrug die Zahl:	
der zurückgewiesenen Gesuche	2 154
der Zahlungsbefehle	80 123
der Widersprüche	10 736
der Vollstreckungsbefehle	32 256
der Einsprüche	76

Digitized by Google

	Zahl
Nach dem Mahnregister des Jahres 1882 (laut Jahres) betrug die Zahl der zurückgewiesenen Gesuche	1 448
der Zahlungsbefehle	78 589
3. (Fällt für Württemberg aus.)	
4. An Entmündigungssachen waren anhängig	
überjährige 28, diesjährige 286, zusammen 314,	—
es sind beendet 292, anhängig geblieben 22	—
Unter den beendeten Sachen befinden sich solche, in denen beschlossen ist	
a) Entmündigung	
wegen Geisteskrankheit	173
wegen Verschwendung	49
b) Wiederaufhebung der Entmündigung	
wegen Geisteskrankheit	7
wegen Verschwendung	9
II. Konkursverfahren.	
1. Es waren anhängig	
überjährige	303
diesjährige	579
zusammen	882
Davon sind beendet	647
Es bleiben unbeendet	
überjährige 43	—
diesjährige 192	—
zusammen	235
2. Konkursverfahren sind beendet	
a) durch Zurückweisung des Antrags auf Konkurseröffnung	90
b) durch Schlußvertheilung	364
c) durch Zwangsvergleich	48
d) auf andere Art	145
a bis d zusammen	647
Darunter befinden sich	
Fälle, in denen das Konkursverfahren wieder aufgenommen ist	4
Fälle, in denen ein Gläubigerausschuß vorhanden war	156
3. Konkursverfahren sind im laufenden Jahre eröffnet worden	484
darunter über das Vermögen von	
Aktiengesellschaften	—
Kommanditgesellschaften auf Aktien	—
eingetragenen Genossenschaften	1

B. Strafsachen.	waren anhängig			Davon sind beendet							bleiben unbeendet			
				in der ersten Instanz										
	überjährige	diesjährige	zusammen	durch Strafbefehl	durch Zurückweisung der Privatklage	durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	
a) Zahl der Sachen.														
1. Strafbefehle in Forstrügesachen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 102
2. Privatklagesachen	622	5107	5629		416	2374	2078	217	1	5088	23	518	541	—
3. Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der zu 1 bezeichneten	90	4724	4814	4489	—	144	67	18	1	4719	5	87	95	—
4. Anklagesachen wegen Vergehen	961	8029	9890	—	—	8398	281	345	2	9029	161	700	861	—
darunter von d. Strafkammer überwiesene Sachen	397	3457	3854	—	—	3178	90	215	1	3493	63	298	361	—
5. Anklagesachen wegen Uebertretungen	192	2245	2437	—	—	1778	320	49	—	2147	53	237	290	—
6. Voruntersuchungen	74	918	992	—	—	—	—	—	—	914	4	74	78	—
7. Einzelne richterliche Anordnungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19 796

	Zahl
b) Sogenannte Sitzungen	
1 Ordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	8 044
2 Außerordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	160
3. Hauptverhandlungen:	
a) vor den Schöffengerichten	13 388
b) vor den Amtsrichtern	1 025
zusammen	14 413
4 Urtheile	
a) der Schöffengerichte	12 567
b) der Amtsgerichte	980
zusammen	13 547
Von diesen Urtheilen ergingen	
in Forstfrügelachen	820
in Privatklage sachen	2 541
nachdem ein Strafbefehl beantragt oder erlassen war, mit Ausschluß der Forstfrügelachen	186
darunter solche, durch welche der Einspruch ohne Beweisaufnahme verworfen ist 20	—
wegen anderer Vergehen	8 242
darunter in drei vor der Strafkammer überwiesenen Sachen 3269	—
wegen anderer Uebertretungen	1 758
wie oben zusammen	13 547
5. Durch die ergangenen Urtheile erster Instanz sind Personen	
a) verurtheilt	12 549
darunter durch Urtheile der Schöffengerichte	11 655
b) freigesprochen	3 042
darunter durch Urtheile der Schöffengerichte	2 773
c) Einzelheiten.	
1 (Fällt aus)	—
2 Unter den beendeten Strafsachen — siehe oben Ba — befinden sich Wiederaufnahmeverfahren	7
und zwar:	
a) Verfahren zu Gunsten des Verurtheilten, beendet durch	
freisprechende Freisprechung	5
Aufhebung der früheren Urtheils	3
Aufrechterhaltung der früheren Urtheils	—
zusammen	6
b) Verfahren zu Ungunsten der Verurtheilten, beendet durch	
Aufhebung des früheren Urtheils	—
Aufrechterhaltung des früheren Urtheils	1
zusammen	1

Zweiter Abschnitt.

Landgerichte.

A. Civilsachen.

a) Zahl der Sachen.

Es sind in dem laufenden Jahre anhängig geworden

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in erster Instanz	
aa) vor den Civilkammern:	
1 Gewöhnliche Prozesse	2 274
2 Urkundenprozesse	247
darunter Wechselprozesse	185
3. Arreste und einstweilige Verfügungen	117
4 Prozesse in Ehesachen	267
und zwar wegen	
a) Nichtigkeit der Ehe	—
b) Ungültigkeit der Ehe	3
c) Ehetrennung	181
d) Herstellung der ehelichen Lebens	77
5. Prozesse in Entmündigungssachen	9
und zwar wegen	
a) Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses	8
b) Wiederaufhebung der Entmündigung	1

Digitized by Google

	Zahl
bb) von den Kammern für Handelssachen	
Eine Kammer für Handelssachen besteht nur bei dem Landgericht Stuttgart.	
1. Gewöhnliche Prozesse	119
2. Urkundenprozesse	255
darunter Wechselprozesse	251
3. Arreste und einstweilige Verfügungen	1
II. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in der Berufungsinstanz	
1. Gewöhnliche Prozesse	590
2. Urkundenprozesse	3
darunter Wechselprozesse	2
III. Beschwerden	
a) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten	213
b) im Konkursverfahren	13
b) Mündliche Verhandlungen	
I. Zahl der mündlichen Verhandlungen in erster Instanz	
1. von den Civilkammern	
in Sachen, welche anhängig geworden sind	
a) in früheren Jahren	696
b) im laufenden Jahre	2 309
zusammen	3 005
darunter kontradiktorische Verhandlungen	1 473
2. von den Kammern für Handelssachen	
in Sachen, welche anhängig geworden sind	
a) in früheren Jahren	31
b) im laufenden Jahre	314
zusammen	345
darunter kontradiktorische Verhandlungen	59
II. Zahl der mündlichen Verhandlungen in der Berufungsinstanz	
in Sachen, welche anhängig geworden sind	
in früheren Jahren	112
im laufenden Jahre	336
zusammen	648
darunter kontradiktorische Verhandlungen	485
III. Zahl der mündlichen Verhandlungen in der Beschwerdeinstanz	1

	Endurtheile auf Verfügung, Verzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
IV. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen erster Instanz von den Civilkammern									
für:									
a) gewöhnliche Prozesse	796	—	850	15	130	342	40	512	2 485
b) Urkunden- und Wechselprozesse	163	—	22	—	—	2	—	37	224
c) Arreste und einstweilige Verfügungen	2	—	10	—	2		1	20	35
d) Ehe- und Entmündigungssachen	3	—	222	1	2	53	—	122	403
a bis d zusammen	964	—	904	16	134	397	41	631	3 147
V. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen erster Instanz vor den Kammern für Handelssachen									
für									
a) gewöhnliche Prozesse	53	—	17	—	10	18	—	27	125
b) Urkunden- und Wechselprozesse	180	—	4	—	1	3	—	34	222
c) Arreste und einstweilige Verfügungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a bis c zusammen	233	—	21	—	11	21	—	31	347
VI. Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen in der Berufungsinstanz									
für									
a) gewöhnliche Prozesse	106	13	341	1	26	88	1	77	653
b) Urkunden- und Wechselprozesse	—	—	2	—	—	—	—	1	3
a und b zusammen	106	13	343	1	26	88	1	78	656

Digitized by Google

c) Einzelsachen.	wären anhängig			davon sind beendet					blieben unerledigt			Zahl
				in 1r Instanz								
A. Ehesachen.	überjährige	diesjährige	zusammen	durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	
I. Klagen auf												
1 Nichtigkeit der Ehe	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—
2 Ungültigkeit der Ehe	—	3	3	4	—	—	—	4	—	5	5	—
3 Ehescheidung	75	181	256	131	32	1	—	164	9	83	102	—
4 Herstellung der ehel. Lebens	26	77	103	97	13	1	—	70	2	31	33	—
Summe	102	267	369	195	34	2	—	229	11	129	140	—
II In den beendigten Ehesachen lauten rechtskräftig gewordene Urtheile auf												
1 Nichtigkeit der Ehe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2 Ungültigkeit der Ehe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
3 Ehescheidung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	122
B. Entmündigungssachen.												
I. Klagen auf												
1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses	1	8	9	3	2	—	—	5	—	4	4	—
2 Wiederaufhebung der Entmündigung	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—
Summe	1	9	10	3	2	—	—	5	—	5	5	—
II In den beendeten Entmündigungssachen lauten rechtskräftig gewordene Urtheile auf												
1 Anfhebung des Entmündigungsbeschlusses	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
2 Wiederaufhebung der Entmündigung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

c) Thätigkeit der Staatsanwaltschaft in Ehe- und Entmündigungssachen.

1. Klagen auf Nichtigkeit der Ehe (§ 586 CPO.)	—
2. Anträge bei Amtsgerichten	
auf Entmündigung (§ 595 CPO.)	34
auf Wiederaufhebung der Entmündigung (§. 616 CPO.)	—
3. Klagen in Entmündigungssachen wegen Geisteskrankheit	
auf Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses	
erhoben von der Staatsanwaltschaft (§ 605 Abs. 2 CPO.)	—
erhoben gegen die Staatsanwaltschaft (§ 607 Abs. 1 CPO.)	—
auf Wiederaufhebung der Entmündigung	
erhoben von der Staatsanwaltschaft (§ 620 Abs. 2 CPO.)	—
erhoben gegen die Staatsanwaltschaft (§ 620 Abs. 4 und § 607 Abs. 1 CPO.)	1
4 Klagen in Entmündigungssachen wegen Verschwendung	
erhoben gegen die Staatsanwaltschaft	
auf Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses (§ 624 Abs. 3 CPO.)	—
auf Wiederaufhebung der Entmündigung § 626 Abs. 3 CPO.)	—

Digitized by Google

6. Strafsachen	waren anhängig			davon sind beendet								bleiben unbeendet			Zahl
				in der ersten Instanz		in der Berufungsinstanz									
a) Zahl der Sachen	überjährige	dreijährige	zusammen	durch Urthail	ohne Urtheil	durch Urtheil	ohne Urtheil	durch Verwerfung d. Berufung	durch sonstiges Urtheil	ohne Urtheil	zusammen	überjährige	dreijährige	zusammen	
I. Geschäfte, welche dem Hauptverfahren vorangehen															
1. Von d. Staatsanwaltschaft ohne weiteres Verfahren															
a) zurückgewies. Anträge u. Anzeigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 082
b) an d. zuständige Behörde abgegebene Anträge und Anzeigen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	904
2. Vorverfahren	2204	19416	21620	—	—	—	—	—	—	—	19021	397	1902	1399	—
darunt Voruntersuchungen	377	2336	2713	—	—	—	—	—	—	—	2238	130	365	495	—
II. Hauptverfahren in erster Instanz															
1. vor d. Schwurgerichten	11	302	313	285	1	—	—	—	2	—	288	—	25	25	—
2. vor den Strafkammern															
wegen Verbrechen	115	1319	1434	1309	7	—	—	—	2	—	1318	25	91	116	—
wegen Vergehen	518	2222	2740	2055	17	—	—	—	5	—	2177	219	344	563	—
III. Berufungen															
1. Privatklagesachen	34	274	308	—	—	20	160	93	—	—	273	2	33	35	—
2. Andere Vergehen und Uebertretungen	33	551	590	—	—	96	405	91	—	—	580	4	56	60	—
IV. Beschwerden, welche zur Zuständigkeit der Strafkammern gehören	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	128

b) Hauptverhandlungen.

I. Vor den Schwurgerichten	
1. Hauptverhandlungen	290
2. Urtheile	285
3. Es sind nach diesen Urtheilen	
a) verurtheilt	274
b) freigesprochen	54
4. Zahl der Beschlüsse aus § 317 St.P.O.	—
II. Vor den Strafkammern in erster Instanz.	
1. Hauptverhandlungen	3 558
2. Urtheile	3 474
3. Es sind nach diesen Urtheilen in erster Instanz	
a) verurtheilt	3 769
b) freigesprochen	403
4. Von den Urtheilen ergingen in Sachen, in denen das Hauptverfahren eröffnet worden ist,	
wegen Verbrechen	1 298
wegen Vergehen	2 176
III. Vor den Strafkammern in der Berufungsinstanz	
1. Hauptverhandlungen	479
2. Urtheile	636
3. Von diesen Urtheilen ergingen nach der Verhandlung	
vor fünf Richtern	362
vor drei Richtern	274

Digitized by Google

	Zahl
4. Die nach der Verhandlung vor drei Richtern ergangenen Urtheile vertheilen sich auf folgende Sachen:	
a) Privatklagesachen	197
b) Andere Sachen	77
5. Von den ergangenen Urtheilen lauten:	
auf Aufhebung des ersten Urtheils	295
auf Verwerfung der Berufung	341
c) Einzelheiten.	
1. Vorverfahren sind beendet	19 621
durch Einstellung des Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft	6 231
durch Abtretung der Akten an einen Amtsanwalt	127
durch Erhebung der Anklage bei einem Amtsgerichte	4 601
durch Ablehnung des Antrags auf Eröffnung der Voruntersuchung	1
durch Beschluß der Strafkammern:	
auf Nichteröffnung des Hauptverfahrens	868
auf Eröffnung des Hauptverfahrens:	
vor einem Schöffengericht auf Grund des § 75 G.V.G.	1 552
vor einem Schöffengericht auf Grund des § 207 St.P.O.	28
vor einem Schwurgericht oder einer Strafkammer	5 718
2. Einzelheiten aus dem beendeten Verfahren.	
a) Anträge auf Eröffnung der Voruntersuchung sind gestellt	
vom Angeschuldigten	33
davon sind abgelehnt	30
von der Staatsanwaltschaft	2 214
davon sind abgelehnt	1
b) Beschlüsse der Strafkammern auf Eröffnung der Voruntersuchung	
auf Antrag	27
von Amtswegen	12
c) Voruntersuchungen sind geführt	
von den Untersuchungsrichtern	1 287
von den Amtsgerichten	941
3. Am Jahresschluß anhängige Strafsachen, in denen noch Beschluß auf vorläufige Einstellung des Verfahrens ergangen war	562
4. Fälle, in denen alle Erhebung der öffentlichen Klage von dem Staatsanwalt gemäß § 153 St.P.O. beschlossen ist	—
5. Unter den beendeten Strafsachen befanden sich Wiederaufnahmeverfahren und zwar	
a) Verfahren zu Gunsten des Verurtheilten beendet durch	
sofortige Freisprechung	17
Aufhebung des früheren Urtheils	4
Aufrechterhaltung des früheren Urtheils	—
b) Verfahren zu Ungunsten des Verurtheilten beendet durch	
Aufhebung des früheren Urtheils	—
Aufrechterhaltung des früheren Urtheils	—

Dritter Abschnitt.

Oberlandesgericht.

A. Civilsachen.

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in der Berufungsinstanz.

a) Zahl der Sachen.

			Zahl
Es sind im laufenden Jahre anhängig geworden			
1. Gewöhnliche Prozesse			224
2. Urkundenprozesse			4
darunter Wechselprozesse	4		—
3. Ehe- und Entmündigungssachen			2
		Summe	230

b) Mündliche Verhandlungen.

1. Gesammtzahl der mündlichen Verhandlungen in Sachen, welche anhängig geworden sind	
a) in den früheren Jahren	35
b) im laufenden Jahre	177
zusammen	212
darunter kontradiktorische Verhandlungen	179

Digitized by Google

	Rücknahme vor Verhandlung und vor Zurückweisung durch Beschluß	Urteile auf Verzicht oder Anerkenntnis	Andere Erledigungsarten	Zwischenurteile	Vergleiche	Unzulässigkeits-Aussprüche	Abtretungen, Abgaben, Verweisungen des Verfahrens	Anderweite Erledigungsarten	Summe
2. Ergebnisse für nachstehende Rechtsangelegenheiten									
a) Gewöhnliche Prozesse	20	4	106	1	15	11	1	7	304
b) Urkunden- und Wechselprozesse	1	—	2	—	—	—	—	1	4
c) Arreste und einstweilige Verfügungen	—	—	23	—	—	—	—	—	23
d) Ehe- und Entmündigungssachen	—	—	1	—	1	—	—	—	2
a bis d zusammen	30	4	141	1	16	11	1	8	312

	Zahl
IV. Zahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Konkursverfahren und zwar	
a) in Angelegenheiten, in welchen das Amtsgericht in erster Instanz entschieden hat	8
b) in Angelegenheiten, in welchen das Landgericht in erster Instanz entschieden hat	41
a und b zusammen	49

B. Strafsachen.

	waren anhängig			blieben unerledigt		
	übrigjährige	diesjährige	zusammen	davon sind erledigt	übrigjährige	diesjährige	zusammen
a) Zahl der Sachen							
I. Revisionen gegen Urtheile erster Instanz	—	—	—	—	—	—	—
II. Revisionen gegen Urtheile der Berufungsinstanz betreffend							
1. Privatklagesachen	1	12	13	12	—	1	1
2. andere Vergehen u. Uebertretungen	—	10	10	9	—	1	1
III. Beschwerden in Strafsachen, in erster Instanz gehörend:							
1. vor das Amtsgericht oder Schöffengericht	1	18	19	18	—	1	1
2. vor die Strafkammer	5	24	29	25	—	4	4
3. vor das Schwurgericht	—	9	9	9	—	—	—
b) Sachverhandlungen							
I. Revisionen gegen Urtheile erster Instanz.							
1. Hauptverhandlungen							—
2. Urtheile							—
darunter: auf Aufhebung des ersten Urtheils							—
auf Verwerfung der Revision							—
II. Revisionen gegen Urtheile der Berufungsinstanz.							
1. Hauptverhandlungen							18
2. Urtheile							17
darunter: auf Aufhebung des Berufungsurtheils							5
auf Verwerfung der Revision							12
c) Einzelheiten.							
I. Beschwerden							
1. Von der Gesammtzahl der erledigten Beschwerden waren gerichtet gegen den Beschluß der Strafkammer über die eine Verhaftung betreffende Beschwerde (§. 352 St.P.O.)							2
2. Von der Gesammtzahl der durch Entscheidung erledigten Beschwerden sind							
a) für begründet erklärt							18
b) für unbegründet erklärt							27
II. Revisionen							
Fälle, in welchen der §. 397 St.P.O. angewendet worden ist							
a) bei Revisionen in Privatklagesachen							—
b) bei anderen Revisionen gegen Berufungsurtheile							—
c) bei Revisionen gegen Urtheile erster Instanz							—
III. Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage (§. 170 St.P.O.)							
Entscheidungen, durch welche der Antrag:							
a) für begründet erachtet worden ist							—
b) für nicht begründet erachtet worden ist							7

Digitized by Google

Beil. 4. **Amtsgerichte. (A. Civilsachen)**

a) Zahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Sachen.

Laufe Nr.	Benennung der Amtsgerichte	Sühnesachen	darunter Ehesachen	Mahnsachen	Gewöhnliche Prozesse*	Urkunden-Prozesse*	darunter Wechselprozesse	Entmündigungssachen	Aufgebotsverfahren	Arrests- und einstweilige Verfügungen	Anträge auf Beweisaufnahme bei dem Gericht anhängigen Rechtsstreites	Vermögensverfahren	Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen des unbeweglichen Vermögens	Zwangsverwaltungen	Andere Anträge, insbesondere auf Zwangsvollstreckung	* Prozesse über vermögensrechtliche Ansprüche, deren Gegenstand in Geld oder Geldeswerth die Summe von 300 Mk. nicht übersteigt.
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	z. 4 + z. 5 u. 6
1	Aalen	16	13	1 102	201	6	6	6	—	34	—	—	35	—	26	82	3
2	Backnang	10	8	1 684	338	—	—	4	5	58	2	1	65	—	49	170	—
3	Bühlingen	18	13	1 262	260	1	1	2	1	24	4	—	54	—	16	108	—
4	Bußigheim	8	6	758	256	22	22	4	1	18	2	—	23	—	16	82	—
5	Biberach	2	2	1 582	408	7	7	8	1	59	—	—	30	—	20	154	—
6	Blaubeuren	4	3	590	106	4	4	1	5	18	9	—	18	—	9	45	—
7	Böblingen	4	4	861	191	4	3	1	5	39	—	—	38	—	13	65	2
8	Brackenheim	11	10	1 225	180	2	1	5	—	35	—	—	51	—	26	84	1
9	Calw	6	4	1 212	259	12	12	5	—	27	4	—	18	—	1	113	1
10	Cannstatt	16	11	1 892	526	50	54	15	—	41	10	—	60	—	80	167	10
11	Crailsheim	6	5	872	288	—	—	5	1	45	5	1	14	—	22	106	—
12	Ellwangen	3	1	1 577	306	25	25	1	2	21	5	—	53	—	40	102	—
13	Ellwangen	10	2	1 390	373	2	2	4	4	46	4	—	43	—	47	149	—
14	Eßlingen	13	7	1 928	961	39	35	1	3	42	—	—	41	—	22	106	4
15	Ferdinandsruh	7	6	1 566	374	12	12	—	1	10	—	—	20	—	37	159	1
16	Gaildorf	6	3	1 138	251	5	5	3	5	38	12	—	32	—	28	85	1
17	Gerlingen	7	0	1 230	245	5	5	8	2	41	4	—	24	—	7	81	—
18	Gmünd	8	5	1 042	304	17	16	—	4	25	3	—	35	—	71	85	8
19	Göppingen	19	14	1 356	405	21	21	3	2	62	2	—	37	—	16	136	1
20	Hall	7	7	849	224	4	4	9	2	18	10	—	6	—	—	53	1
21	Heidenheim	10	9	1 013	140	7	6	3	—	39	1	—	18	—	9	64	1
22	Heilbronn	15	15	2 284	578	35	34	6	1	60	3	—	44	—	44	206	1
23	Herrenberg	4	3	723	166	1	—	6	—	12	3	1	19	—	10	53	—
24	Horb	11	1	908	227	1	1	5	1	21	8	—	22	—	12	81	—
25	Kirchheim	8	6	717	180	14	13	1	2	8	1	—	14	—	8	82	2
26	Künzelsau	2	—	873	200	4	4	3	1	9	—	—	19	—	3	65	—
27	Langenburg	3	3	1 030	353	—	—	4	1	10	1	—	13	—	35	86	—
28	Langheim	6	4	1 454	276	9	9	1	6	37	—	—	32	—	32	—	—
29	Leonberg	3	9	1 909	219	10	10	1	1	18	1	—	45	—	18	99	1
30	Leutkirch	1	1	582	126	—	—	1	1	18	1	—	12	—	14	48	—
31	Ludwigsburg	19	11	1 704	429	22	28	8	2	23	3	—	40	—	51	153	8
32	Marbach	4	2	1 221	301	6	6	11	—	32	6	—	45	1	9	134	1
33	Maulbronn	2	2	1 459	241	3	3	3	—	16	—	—	81	—	14	124	—
		266	196	49 057	9 365	362	361	128	64	993	101	3	1 113	1	794	3 366	42

Digitized by Google

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

b) Mündliche Verhandlungen.

1. Zahl der mündl. Verhandlungen in Sachen, welche anhängig geworden sind.				2. Ergebnisse für nachstehende Rechtsangelegenheiten																				
				a) gewöhnliche Prozesse												b) Urkunden- und Wechselprozesse								
a)	b)	a)+b)		Endurtheile auf Verzichtleistung, Anerkenntniß und auf Eidesdelation oder Eidesleistung eines Theiles	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisaufnahmen	Anderweite Erledigungen	Summe	Endurtheile auf Verzichtleistung, Anerkenntniß und auf Eidesdelation oder Eidesleistung eines Theiles	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisaufnahmen	Anderweite Erledigungen	Summe	Lfde. Nr.	Amtsgerichte
in früheren Jahren	im laufenden Jahre	zusammen	darunter Kostenbuchhaltliches Verfahren	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32		
15	16	17	18																
6	202	210	142	65	44	—	31	42	18	200	5	—	—	1	—	—	6	1	
50	496	546	407	175	138	—	71	80	104	568	—	—	—	—	—	—	—	2	
19	241	260	195	67	81	1	34	42	26	251	—	—	—	—	—	—	—	3	
21	242	263	184	88	53	2	35	35	39	252	13	—	—	—	—	—	13	4	
94	342	376	251	108	86	1	51	78	41	365	4	2	—	—	—	—	6	5	
7	91	98	55	19	23	1	17	12	20	92	—	1	—	—	1	—	2	6	
17	164	181	135	40	43	—	21	36	34	177	3	—	—	—	—	1	4	7	
11	117	128	10	31	24	—	33	12	24	126	—	—	—	—	—	—	—	8	
16	253	269	200	70	58	1	41	43	30	244	11	—	—	—	—	—	11	9	
64	507	571	433	192	71	1	105	53	111	533	34	1	—	—	—	2	37	10	
32	278	310	238	72	73	1	36	60	57	299	1	—	—	—	—	—	1	11	
24	283	307	153	157	84	2	17	54	34	298	21	—	—	—	—	3	24	12	
30	506	536	259	123	98	1	21	72	61	376	2	—	—	—	—	—	2	13	
28	362	390	286	100	63	1	98	26	67	355	35	—	—	—	—	6	41	14	
10	308	318	282	78	46	—	86	57	45	312	8	—	—	—	—	—	8	15	
7	245	250	183	66	91	—	24	68	10	259	4	—	—	—	—	1	5	16	
10	244	274	175	73	44	—	51	73	37	268	5	—	—	—	—	—	5	17	
12	300	312	221	63	70	—	17	77	48	284	15	—	—	—	—	—	15	18	
25	387	412	315	77	97	1	51	53	63	341	13	—	—	1	—	—	13	19	
10	235	245	152	35	55	—	30	33	51	204	1	3	—	—	—	—	4	20	
40	138	154	107	31	35	—	36	23	26	153	3	—	—	—	—	—	3	21	
45	534	579	399	183	104	—	41	116	42	486	23	4	—	—	—	1	28	22	
21	160	181	128	32	56	—	22	32	33	177	—	—	—	—	—	—	—	23	
17	214	231	152	41	38	—	32	37	26	226	—	—	—	—	—	—	—	24	
15	171	186	117	61	50	—	17	91	20	179	8	2	—	—	—	2	12	25	
17	192	209	120	47	46	—	24	29	62	208	1	—	—	—	—	—	1	26	
24	185	207	137	51	51	—	18	59	56	235	—	—	—	—	—	—	—	27	
54	222	276	175	97	88	—	54	41	16	296	5	—	—	—	—	1	6	28	
28	132	218	161	65	47	—	46	30	21	209	4	—	—	1	—	—	5	29	
6	116	122	85	28	35	—	12	29	9	113	—	—	—	—	—	—	—	30	
61	423	484	345	135	77	—	93	75	68	448	23	—	—	1	—	2	26	31	
15	285	301	208	63	106	—	24	77	24	294	3	—	—	—	—	—	3	32	
20	276	296	171	53	68	—	43	46	57	267	1	—	—	—	—	—	2	33	
709	8228	9492	6660	2687	2153	13	1388	1685	1389	9185	244	14	—	4	1	19	282		

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung) **Amtsgerichte. (A. Civilsachen).**

a) Zahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Sachen.

Laufende Nr.	Benennung der Amtsgerichte	Schuldsachen: Wechsel-	Schuldsachen: Scheck-	Schuldsachen: Mahnsachen	Gewöhnliche Prozesse	Urkunden-Prozesse: Wechselprozesse	Urkunden-Prozesse: übrige	Ehesachen	Aufgebotsverfahren	Arrests und einstweilige Verfügungen	Anträge außerhalb eines bei dem Gericht anhängigen Rechtsstreites	Verschollenheitsverfahren	Vormundschaftssachen, Pflegschaften, Beistandschaften, Vermögen	Zwangsversteigerungen	Zwangsverwaltungen	Andere Anträge betreffend Zwangsvollstreckung	Prozesse über zusammengerechnete Ansprüche, wenn in einer Gattung, die in dieser Zusammenstellung nicht besonders aufgeführt ist	Summe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	z. 4	z. 5 u. 6	
34	Mergentheim	12	4	1 000	356	3	3	1	1	39	—	—	18	—	26	145	—	
35	Münsingen	3	3	1 272	206	1	1	4	3	43	1	—	20	—	6	75	1	
36	Nagold	10	4	1 369	350	7	7	5	1	49	—	—	26	—	58	142	3	
37	Neckarsulm	8	5	1 781	281	11	10	—	4	24	—	1	51	—	38	149	—	
38	Neresheim	15	2	702	180	3	2	—	5	11	6	—	24	—	27	80	1	
39	Neuenbürg	2	2	1 975	364	15	15	2	1	25	—	—	64	—	54	138	—	
40	Nürtingen	10	8	993	151	3	3	6	2	22	1	—	36	1	29	53	2	
41	Oberndorf	—	—	1 209	302	6	6	4	2	34	2	1	25	—	10	118	—	
42	Oehringen	4	2	1 819	424	4	4	3	9	43	8	—	39	—	59	220	—	
43	Ravensburg	12	7	1 566	650	45	44	10	9	14	—	—	52	—	53	187	2	
44	Reutlingen	17	14	1 234	897	14	14	4	3	88	7	—	98	—	2	159	1	
45	Riedlingen	2	—	1 308	232	4	3	8	1	47	—	—	40	—	10	71	—	
46	Rottenburg	12	4	1 020	254	8	8	7	1	8	—	—	59	—	368	98	2	
47	Rottweil	2	2	1 784	359	12	12	12	7	31	1	—	56	99	23	109	3	
48	Saulgau	18	5	2 065	448	19	7	6	1	37	4	—	41	—	51	184	—	
49	Schorndorf	6	4	982	221	11	11	4	—	24	1	—	31	—	17	101	1	
50	Spaichingen	1	1	1 017	146	11	11	3	—	16	1	—	33	—	34	66	1	
51	Stuttgart, Amt	3	7	1 806	240	12	17	2	1	21	2	—	71	—	88	106	3	
52	Stuttgart, Stadt	76	61	3 315	1 857	573	556	19	222	139	37	3	100	—	441	506	72	
53	Sulz	2	1	1 002	139	1	1	14	—	18	—	—	32	—	2	40	—	
54	Tettnang	9	9	849	290	6	6	2	5	29	—	—	25	—	12	107	2	
55	Tübingen	26	22	1 217	361	12	11	5	1	56	—	—	35	—	11	110	1	
56	Tuttlingen	9	7	1 705	189	16	15	2	—	30	—	—	33	—	21	65	—	
57	Ulm	13	11	3 454	684	80	78	4	5	88	4	1	41	—	59	164	1	
58	Urach	12	9	1 204	217	7	7	3	1	28	—	—	28	—	19	82	1	
59	Vaihingen	7	4	1 094	163	6	6	13	2	10	—	—	35	—	2	51	—	
60	Waiblingen	10	8	907	209	4	4	5	1	32	3	—	32	—	17	101	—	
61	Waldsee	5	3	865	317	5	5	2	3	79	—	—	24	—	10	160	2	
62	Wangen	1	1	651	170	5	5	1	1	27	8	—	11	—	24	42	1	
63	Weinsberg	20	17	1 878	311	1	1	7	1	50	2	—	66	—	22	145	—	
64	Welzheim	6	5	965	201	2	6	7	2	14	—	—	31	2	19	71	—	
		340	222	41 003	10 401	918	862	158	287	1 232	87	6	1 911	41	1 599	3 896	109	
		266	186	38 057	3 389	363	351	198	84	993	101	3	1 118	1	784	3 846	42	
		606	412	80 060	19 876	1 280	1 213	356	371	2 225	188	9	3 524	42	2 387	7 222	149	

Digitized by Google

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

b) Mündliche Verhandlungen.

1 Zahl der mündl. Verhandlungen in Sachen, welche unabhängig geworden sind				2 Ergebnisse für nachstehende Rechtsangelegenheiten																			
				a) gewöhnliche Prozesse										b) Urkunden- und Wechselprozesse									
a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	zusammen	darunter Kontradiktorisches Verfahren	Räumungsklagen auf Verlassenschaft, welche durch Erkenntnis und per Exekutionsweg ohne besondere Feilhaltung	Andere Exekutorielle	Zwischenurteile	Vergleiche	Beweisverfahrensteile	Anderweitige Ergebnisse	Summe	Räumungsklagen auf Verlassenschaft, welche durch Erkenntnis und per Exekutionsweg ohne besondere Feilhaltung	Andere Exekutorielle	Zwischenurteile	Vergleiche	Beweisverfahrensteile	Anderweitige Ergebnisse	Summe	Anlassgerichte				
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	Lfde. Nr.					
71	315	386	258	93	86	4	47	76	74	380	1	1	—	—	—	—	2	34					
15	190	163	119	98	56	—	8	37	11	156	1	—	—	—	—	—	1	35					
43	350	393	197	93	110	—	24	73	90	395	6	—	—	—	—	1	7	36					
9	239	248	162	89	51	—	44	41	22	247	10	—	—	—	—	1	11	37					
6	153	159	108	32	23	—	53	23	13	150	2	—	—	1	—	1	1	38					
41	397	438	293	100	94	1	90	78	112	422	11	1	—	—	—	—	12	39					
7	134	141	101	31	27	—	40	12	20	134	4	—	—	—	—	1	5	40					
46	269	315	204	93	99	2	23	98	60	315	2	2	—	—	—	—	4	41					
26	308	407	349	123	140	—	57	86	49	474	5	—	—	—	—	—	5	42					
66	574	640	382	232	126	6	75	55	120	614	26	2	—	2	1	4	36	43					
49	392	455	291	103	109	—	65	99	48	422	8	3	—	—	—	1	10	14					
10	146	156	94	55	36	1	25	9	28	154	1	—	—	—	—	—	1	45					
16	230	246	176	74	28	—	63	40	93	278	7	—	—	—	—	1	8	46					
26	265	291	194	86	56	—	41	48	55	272	8	—	—	—	—	1	9	47					
40	400	440	292	129	95	—	56	67	237	584	4	—	—	—	1	7	12	48					
38	210	243	181	57	71	—	42	34	38	242	4	3	—	—	—	—	7	49					
9	129	138	99	50	25	—	24	18	17	134	6	—	—	1	—	—	7	50					
28	279	307	192	110	62	2	35	41	30	280	8	—	—	—	—	—	8	51					
983	2 235	2 508	1 022	780	386	1	236	225	665	2 212	459	26	5	4	7	184	685	52					
20	157	177	110	71	54	1	11	43	24	204	1	—	—	—	—	—	1	53					
37	230	267	147	93	45	—	59	36	18	249	5	—	—	—	—	—	5	54					
21	386	407	259	155	58	—	42	66	79	400	8	—	—	—	—	—	8	55					
9	165	184	101	19	93	—	16	52	16	194	12	—	—	—	—	—	12	56					
118	716	832	458	241	167	4	57	150	168	787	46	2	—	—	1	4	73	57					
19	147	166	107	77	21	1	37	21	5	152	5	—	—	—	—	—	5	58					
14	144	158	110	37	51	—	22	30	31	151	1	—	—	2	—	1	4	59					
20	152	172	92	66	53	3	28	28	14	192	—	1	—	—	—	—	1	60					
19	230	266	222	57	58	—	51	50	55	269	2	—	—	—	—	—	2	61					
12	140	152	111	49	49	—	17	33	19	161	3	—	—	—	—	—	3	62					
31	200	231	151	67	53	—	54	47	67	288	—	—	—	—	—	—	—	63					
10	249	284	116	72	64	2	30	52	90	240	3	—	—	—	—	—	3	64					
1 455	10 186	11 449	6 747	3 415	2 312	20	1 561	1 663	2 261	11 040	654	39	5	10	10	207	925						
566	8 726	9 492	6 363	2 587	2 155	15	1 388	1 653	1 389	9 183	344	14	—	4	1	19	382						
1 021	18 912	20 941	13 110	6 001	4 465	42	3 749	3 316	3 650	20 223	893	53	5	14	11	226	1 307						

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung). **Amtsgerichte. (A. Civilsachen.)**

Laufende Nr.	Benennung der Amtsgerichte	b. Mündliche nach 2. Ergebnisse für nachstehende c) Arreste und einstweilige Verfügungen: Einsprache auf Verfügung, Verfahren nach Erledigung eines endlichen Urteils	Andere Endurteile	Zwischenurteile	Vergleiche	Hinterlegungen	Andere Ergebnisse	Summe	d) Andere Angelegenheiten: Protokolle auf Verfügung, Verfahren nach Erledigung eines endlichen Urteils	Andere Endurteile	Zwischenurteile	Vergleiche	Hinterlegungen	Andere Ergebnisse	Summe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Aalen	—	1	—	1	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—
2	Backnang	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—
3	Balingen	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1
4	Beilgheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Biberach	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2
6	Blaubeuren	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	6
7	Böblingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	Brackenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2
9	Calw	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	Cannstatt	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
11	Crailsheim	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	1	—	7	8
12	Ehingen	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	2	—	5	13
13	Ellwangen	—	1	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	3	7
14	Eßlingen	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	2
15	Frendenstadt	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	3
16	Gaildorf	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	12	12
17	Geislingen	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	3	4
18	Gmünd	—	1	—	—	—	—	1	—	4	—	—	—	16	20
19	Göppingen	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3	4
20	Hall	—	—	—	—	—	18	18	—	1	—	—	—	18	19
21	Heidenheim	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Heilbronn	—	1	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	2	6
23	Herrenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	Horb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5
25	Kirchheim	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	5
26	Künzelsau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	Langenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
28	Laupheim	—	2	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	2
29	Leonberg	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	4	6
30	Leutkirch	1	—	—	—	—	—	1	1	7	—	—	—	—	8
31	Ludwigsburg	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	7	7
32	Marbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	4
33	Maulbronn	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	1	4
		2	15	—	5	—	21	46	15	34	—	6	—	94	149

Digitized by Google

I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

Verhandlungen (Forts.)							e) Einzelrichter											
Rechtsangelegenheiten (Forts.)							1 Sühnefachen m. Ausschluß d. Sühnetermins wegen Ehesachen		2 Mahnsachen									
a—d zusammen									Nach dem Vorjahres	Mahnregister des betrug die Zahl					Mahnregister des Jahres betrug die Zahl			
Endurtheile auf Verfäumniß, Verlaß, Anerkenntniß, Vergleich, Erledigung durch bedingte Theilurtheile	Andere Endurtheile	Zwischen urtheile	Vergleiche	Beweis beschlüsse	Andere wegen Beweis aufnahme	Summe	Vergleiche sind auf gemeinsamen Antrag	für zurückgenommene Gesuche	der Zahlungsbefehle	der Widersprüche	der Vollstreckungsbefehle	der Klagen	der Vergleiche	der zurückgewiesenen Gesuche	der Zahlungsbefehle	der Widersprüche	der Vollstreckungsbefehle	der Klagen
16	16	17	18	19	20	21	1	2	3	4	5	6	7	8	9			
71	45	—	33	42	19	210	3	—	6	1 003	193	383	—	17	1 086			1
175	126	—	54	90	108	561	2		1	1 795	416	752	5	—	1 054			2
67	81	1	34	42	38	263	5	—	35	1 211	229	492	1	15	1 287			3
29	55	2	38	37	39	240	2		14	830	228	295	—	16	742			4
112	90	1	54	78	41	376	—	—	42	1 317	246	418	1	51	1 328			5
19	30	1	17	13	20	100	1	—	3	703	183	316		1	589			6
40	43	—	24	36	35	184	—	—	18	742	174	341	—	—	681			7
31	25	—	38	12	20	126	—			1 207	172	516	2		1 246			8
81	59	1	41	45	90	317	2	1	19	1 312	177	513	3	2	1 210			9
226	73	3	110	55	113	578	2		57	1 544	420	905		86	1 504			10
73	74	1	33	60	61	310	3	1	1	863	235	266	—	5	897			11
184	34	2	19	24	42	335	2	1	77	1 426	205	678	2	6	1 371			12
129	99	1	21	72	64	386	8	2	—	1 192	226	483	2	—	1 360			13
187	64	1	98	36	73	399	6	2	2	1 387	218	514	1		1 349			14
87	66	—	87	77	40	323	1	—	—	1 403	265	588	3	—	1 463			17
70	92	—	24	68	21	278	3	2	12	1 240	226	577	—	4	1 154			16
78	49	—	52	63	40	278	2	2	47	1 095	256	535	1	10	1 220			17
78	84	—	17	17	61	320	3	—	4	1 117	202	508	—	3	1 043			18
80	98	1	55	89	66	389	5	—	1	1 238	267	488	—	1	1 330			19
96	59	—	30	53	37	245	—	—	38	765	148	306	1	13	811			20
84	35	—	38	23	26	156	1	1	8	1 024	183	398	4	—	1 019			21
307	189	—	42	116	45	579	2		1	2 207	737	805	1		2 285			22
82	61	—	22	52	33	180	1	—	50	854	144	380	—	7	716			23
44	38	—	82	37	30	291	—	—	—	1 193	205	545	1		998			24
60	57	—	17	31	22	186	2	—	2	572	116	177	—	31	666			25
48	46	—	24	39	32	209	1	—	112	875	171	294	—	99	776			26
51	51	—	18	30	36	237	4	2	109	785	107	218	—	173	858			27
102	62	—	54	11	17	276	2		41	1 200	193	476	—	11	1 448			28
60	49	—	47	30	24	220	—	—	1	1 168	170	546	—	—	1 203			29
10	42	—	12	29	8	122	—	—	16	550	107	183	—	1	581			30
187	77	—	100	79	78	491	4	2	—	1 586	344	633	1	16	1 088			31
66	106	—	25	77	27	301	2	—	—	1 844	235	561	1	1	1 220			32
54	72	—	41	40	38	274	—	—	12	1 829	272	813	—	1	1 408			33
4	2 218	18	1 409	1 654	1 526	9 469	70	15	812	38 905	7 935	15 674	31	575	38 465			

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung) **Amtsgerichte. (A. Civilsachen)**

Lfd. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	b. Mündliche Nach 2 Ergebnisse für nachstehende: c) Arreste und einstweilige Verfügungen: Einspruchs auf Verfügung Vorstellung an übergeordnete Behörde	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Andere erledigte Ergebnisse	Summe	d) Andere Angelegenheiten: Beschwerden auf Verfügungen Vorstellungen an übergeordnete Behörde	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Andere erledigte Ergebnisse	Summe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
34	Morgenthau	1	2	—	2	—	—	5	—	2	—	—	—	—	2
35	Münsingen	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1
36	Nagold	1	—	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	1
37	Neckarsulm	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1
38	Neresheim		—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	2	5
39	Neuenbürg	—	1	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	2	3
40	Nürtingen	2	1			—		3		—	—	—	—	—	—
41	Oberndorf	—	1	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	2
42	Oehringen	1	—		—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2
43	Ravensburg	3	1	—	1	—	—	5	—	3	—	1	—	4	8
44	Reutlingen	—	1	—	1	—		2		1	—	—	—	—	1
45	Riedlingen	—	1	—	—	—	—	1	1		—	—	—	3	4
46	Rottenburg	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
47	Rottweil	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3
48	Sanlgau		—	—	1	1	37	39	—	2	—	—	—	10	12
49	Schorndorf	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
50	Spaichingen		—	—	—	—	—	—		—	—	1	—	1	2
51	Stuttgart, Amt	1	1	—	—	—	1	3		1	—	2	—	10	13
52	Stuttgart, Stadt	—	2	—	—	—	139	142		48				260	308
53	Sulz	—	16	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
54	Tettnang	1	—	—	1	—	—	2		5	—	—	—	1	6
55	Tübingen	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—
56	Tuttlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
57	Ulm	1	6	—		1	1	9	3	—	—	—	—	2	5
58	Urach	—	—	—	—	—	—	—		1	—	—	—	—	1
59	Vaihingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
60	Walblingen	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1
61	Waldsee	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	1	4
62	Wangen	—	—	—	1	—	24	25	—	3	—	—	—	2	5
63	Wernsberg	—	1	—	—	—	1	2	2	—	—	2	—	1	5
64	Welzheim	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	1	4
		11	38	—	9	4	204	266	15	60	—	5	2	305	387
		2	15	—	5	—	24	46	15	34	—	6	—	94	149
		13	53	—	14	4	228	312	30	103	—	12	2	399	543

Digitized by Google

I Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.

Verhandlungen. (Forts.)

c) Einzelheiten.

Rechtsangelegenheiten (Forts.)

a—d zusammen

1 Sühne-fache

2. Mehrfachen

Nach dem Mahergesuche des Vorjahres Betrag die Zahl

Mahergesuche des Jahres Betrag die Zahl

Anzahl der Sühnetermin in Ehesachen

Kindesraub und Verbrechen gegen die persönliche Freiheit, Ehesachen, Ehescheidungen, Ehetrennungen, besondere Zahnheilsachen

Andere Zahnheilsachen

Zwischen urtheile

Vergleiche

Versäumnisbefehle

Anderweitige Erledigungen

Summe

Vorgeladene sind nicht erschienen

der streitgegenwärtigen Gesuche

der Zahlungsbefehle

der Widerspruche

der Vollstreckungsbefehle

der Einsprüchen

der streitgegenwärtigen Gesuche

der Zahlungsbefehle

Lfde. Nr.

Amtsgerichts

15	16	17	18	19	20	21	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
95	91	4	59	76	74	330	8	3	3	926	216	296	5	1	999	34
88	87	—	8	37	12	153	—	—	—	1 292	136	360	—	4	1 206	35
106	110	—	24	74	91	405	9	—	312	2 419	279	625	4	67	1 302	36
98	51	—	44	41	30	262	3	1	28	1 844	284	625	—	18	1 718	37
36	24	—	60	28	18	150	14	5	3	756	122	242	—	—	702	38
111	97	1	50	79	121	439	—	—	—	2 095	378	948	—	—	1 973	39
40	38	—	40	12	21	141	2	1	11	1 105	154	386	—	3	990	40
90	108	3	25	86	60	333	—	—	18	1 249	208	488	—	9	1 200	41
180	140	—	57	86	81	463	2	—	16	1 380	330	570	6	19	1 704	42
264	152	6	73	56	128	682	5	1	11	1 568	492	505	1	13	1 847	43
111	112	—	64	99	49	435	3	—	4	1 3.6	330	462	2	4	1 241	44
57	37	1	26	8	31	160	2	—	52	1 211	230	398	1	47	1 161	45
81	38	—	63	40	34	246	8	2	7	1 167	312	439	—	1	1 013	46
97	56	—	32	46	64	295	—	—	17	1 958	275	874	3	7	1 777	47
168	97	—	57	69	221	647	15	9	477	1 731	536	673	—	466	1 607	48
61	74	—	48	54	98	240	2	—	10	1 032	192	367	1	—	982	49
60	25	—	28	18	18	149	—	—	35	1 110	120	451	1	18	1 004	50
114	61	2	77	41	50	306	2	1	57	1 811	256	544	2	22	1 584	51
1 219	408	6	989	232	1 248	3 552	15	3	136	3 259	1 188	1 122	1	126	3 199	52
73	73	1	11	43	24	225	1	1	16	987	198	527	3	—	1 062	53
90	48	—	60	38	19	262	6	—	—	1 043	253	546	1	1	853	54
108	58	—	42	68	78	408	4	1	7	1 242	250	512	3	—	1 217	55
83	39	—	18	12	16	168	2	—	24	1 345	184	508	—	10	1 238	56
331	166	4	37	132	168	807	2	—	—	1 597	348	681	1	2	1 662	57
53	32	1	27	21	5	164	3	1	3	1 085	183	430	—	7	1 197	58
98	54	—	24	30	32	158	3	1	40	1 030	162	445	1	26	1 068	59
60	38	3	26	28	16	125	4	2	1	971	188	458	2	1	906	60
59	61	—	81	20	56	266	2	—	38	970	305	277	—	4	841	61
94	52	—	12	38	46	194	—	—	—	651	150	263	—	—	641	62
52	54	—	33	47	39	225	3	3	15	1 891	336	808	2	10	1 859	63
75	38	9	20	54	31	247	1	—	4	673	137	356	2	2	655	64
1 094	2 408	34	1 886	1 679	2 377	12 628	118	37	1 342	41 585	8 400	16 582	43	873	40 134	
2 848	2 215	13	1 403	1 664	1 526	9 666	70	16	812	38 995	7 336	17 674	31	975	36 466	
3 942	4 674	47	3 789	3 343	4 503	22 295	188	53	2 154	80 178	15 736	34 256	74	1 448	76 589	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung) **I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.** — Amtsgerichte

Laufende Nr.	Benennung der Amtsgerichte	c) Einzelheiten (Forts.)										1.						
		4. An Entmündigungssachen fanden					Unter den beendeten Sachen befinden sich solche, in denen beschlossen ist					Es waren anhängig			Davon sind beendet	Es blieben unbeendet		
		waren anhängig		sind			a) Entmündigung wegen		b) Wiederaufhebung der Entmündigung wegen									
		überjährige	dreijährige	zusammen	beendet	anhängig geblieben	Geisteskrankheit	Verschwendung	Geisteskrankheit	Verschwendung		überjährige	dreijährige	zusammen		überjährige	dreijährige	zusammen
		11	12	13	14	15	16	17	18	19		1	2	3	4	5	6	7
1	Aalen	—	6	6	6	—	2	1	—	—		2	5	7	6	—	1	1
2	Backnang	—	4	4	1	—	2	1	—	—		12	24	36	21	8	9	17
3	Böblingen	—	2	2	2	—	—	—	—	—		4	3	7	6	1	1	2
4	Beilsheim	—	4	4	4	—	2	—	—	—		2	11	13	8	—	5	5
5	Biberach	—	5	5	5	—	5	—	—	—		6	10	18	12	—	6	6
6	Blaubeuren	—	1	1	1	—	1	—	—	—		3	9	12	10	—	2	2
7	Böblingen	1	1	2	1	1	1	—	—	—		10	5	15	11	1	3	4
8	Brackenheim	—	5	5	5	—	—	4	—	1		2	—	2	2	—	—	—
9	Calw	—	5	5	3	—	1	1	—	2		5	17	20	13	—	7	7
10	Cannstatt	—	13	13	11	2	3	—	2	—		4	18	22	16	—	6	6
11	Crailsheim	—	5	5	5	—	2	2	—	1		4	3	7	6	1	—	1
12	Ehingen	—	1	1	1	—	1	—	—	—		—	4	4	1	—	3	3
13	Ellwangen	2	4	6	6	—	2	1	—	—		7	1	8	6	2	—	2
14	Eßlingen	—	1	1	1	—	1	—	—	—		4	9	13	9	—	4	4
15	Frendenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1	4	5	4	—	1	1
16	Gaildorf	—	3	3	3	—	1	1	—	—		2	6	8	2	1	5	6
17	Geislingen	—	3	3	2	1	1	1	—	—		2	16	18	13	—	5	5
18	Gmünd	—	—	—	—	—	—	—	—	—		2	5	7	5	—	2	2
19	Göppingen	—	3	3	3	—	3	—	—	—		1	19	23	17	—	6	6
20	Hall	—	8	9	9	—	8	—	1	—		6	10	16	15	—	1	1
21	Heidenheim	—	3	3	3	—	3	—	—	—		6	15	21	17	—	4	4
22	Heilbronn	—	6	6	6	—	4	1	—	—		8	30	38	31	—	7	7
23	Herrenberg	—	6	6	5	1	2	—	—	—		—	6	6	4	—	2	2
24	Herb	1	5	6	6	—	3	1	—	—		3	2	5	3	1	1	2
25	Kirchheim	—	1	1	1	—	—	1	—	—		7	11	18	15	—	3	3
26	Künzelsau	—	3	3	3	—	1	1	—	—		4	4	8	4	2	2	4
27	Langenburg	3	1	4	4	—	4	—	—	—		2	4	6	6	—	—	—
28	Laupheim	2	1	3	2	1	2	—	—	—		7	8	15	10	3	3	5
29	Leonberg	—	1	1	1	—	1	—	—	—		5	5	10	6	—	4	4
30	Lentkirch	—	1	1	1	—	1	—	—	—		4	5	9	6	1	2	3
31	Ludwigsburg	3	8	11	10	1	8	2	1	—		3	8	11	10	—	4	4
32	Marbach	—	11	11	10	1	4	6	—	—		11	7	18	16	1	4	5
33	Maulbronn	—	3	3	3	—	1	2	—	—		3	10	13	11	1	1	2
		11	138	149	134	8	71	26	1	4		145	295	440	321	16	101	119

Digitized by Google

(d. Civilsachen.) — **II. Konkursverfahren.**

2.							3.				
Konkursverfahren sind beendet durch					Darunter befinden sich		Konkursverfahren sind im laufenden Jahre eröffnet worden	Darunter über das Vermögen von			Laufende Nr.
a) durch Aufhebung des Antrags auf Konkurseröffnung	b) durch Schlussvertheilung	c) durch Zwangsvergleich	d) auf sonstige Art	4—6 zusammen	Fälle, in denen das Konkursverfahren wieder aufgenommen ist	Fälle, in denen ein Gläubigerausschuss vorhanden war		Aktiengesellschaften	Kommanditgesellschaften auf Aktien	eingetragenen Genossenschaften	
7	8	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
2	2	—	2	6	—	—	6	—	—	—	1
11	6	—	7	24	—	—	11	—	—	—	2
1	4	—	—	5	—	—	3	—	—	—	3
—	3	1	4	8	—	1	11	—	—	—	4
3	7	1	2	12	—	8	15	—	—	—	5
2	7	—	1	10	—	1	7	—	—	—	6
—	6	—	5	11	—	2	3	—	—	—	7
—	1	—	1	2	—	—	—	—	—	—	8
1	3	1	2	13	—	13	16	—	—	—	9
4	8	2	2	16	2	5	11	—	—	—	10
—	4	1	1	6	—	—	6	—	—	—	11
1	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	12
1	4	—	1	6	—	—	—	—	—	—	13
1	5	—	3	9	—	—	8	—	—	—	14
—	2	—	2	4	—	—	5	—	—	—	15
1	1	—	—	2	—	—	5	—	—	—	16
3	8	1	1	13	—	6	18	—	—	—	17
1	4	—	—	5	—	—	2	—	—	—	18
3	6	2	6	17	—	—	17	—	—	—	19
1	12	—	2	15	—	6	10	—	—	—	20
1	8	4	4	17	—	11	14	—	—	—	21
5	20	5	6	31	—	10	25	—	—	—	22
—	3	—	1	4	—	4	4	—	—	—	23
—	3	—	—	3	—	1	2	—	—	—	24
9	12	—	—	15	—	3	8	—	—	—	25
1	2	—	1	4	—	—	3	—	—	—	26
2	2	—	2	6	—	—	2	—	—	—	27
2	5	—	3	10	—	1	6	—	—	—	28
1	5	—	—	6	—	1	5	—	—	—	29
1	3	—	—	6	—	—	2	—	—	—	30
—	9	1	6	10	—	3	8	—	—	—	31
—	10	—	3	13	—	5	7	—	—	—	32
—	8	—	8	11	1	—	10	—	—	—	33
51	183	17	70	321	3	76	238	—	—	—	

Heft 4 (Fortsetzung) **I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten.** **Amtsgerichte.**

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	c) Einzelheiten. (Forts.) 4. Ab Entsudigungs Sachen				Unter den beendigten Sachen befinden sich solche in denen ein Urtheil erging				1. Es waren anhängig			Es wurden beendet	Es blieben unbeendet.		
		waren anhängig			sind	anhängig geblieben	a) Entmündigung wegen		b) Wiederaufhebung der Entmündigung wegen							
		überjährige	diesjährige	zusammen	beendet		Geistes krankheit	Verschwendung	Geistes krankheit	Verschwendung	überjährige	diesjährige	zusammen		überjährige	diesjährige	zusammen
		11	12	13	14	15	16	17	18	19	1	2	3	4	5	6	7
34	Mergentheim	–	1	1	1	–	–	1	–	–	10	4	14	9	4	1	5
35	Münsingen	1	4	5	3	–	–	–	–	–	4	4	8	7	–	1	1
36	Nagold	2	5	7	6	1	–	5	–	–	2	12	14	12	–	2	2
37	Neckarsulm	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	4	5	3	–	2	2
38	Neresheim	1	–	1	1	–	–	–	–	–	7	5	12	10	1	1	2
39	Neuenbürg	1	2	3	3	–	1	1	–	–	3	7	10	7	1	2	3
40	Nürtingen	–	3	6	5	1	2	2	–	–	2	9	11	7	–	4	4
41	Oberndorf	–	4	4	4	–	2	–	–	–	5	8	13	6	–	6	6
42	Ochringen	–	3	3	3	–	–	–	–	1	8	9	17	15	1	3	4
43	Ravensburg	2	4	6	6	1	5	–	–	–	10	7	17	13	3	1	4
44	Reutlingen	–	4	4	4	–	2	–	–	1	16	20	36	30	4	2	6
45	Riedlingen	–	8	8	8	–	3	–	–	–	3	3	6	6	1	–	1
46	Rottenburg	–	7	7	6	1	3	–	–	–	7	20	27	22	–	5	5
47	Rottweil	1	12	13	11	2	6	–	–	–	8	12	20	14	–	3	6
48	Saulgau	1	6	7	7	–	3	2	–	–	4	5	9	7	–	3	3
49	Schorndorf	–	4	4	4	–	1	–	–	–	6	8	14	13	–	1	1
50	Spaichingen	–	3	3	3	–	3	–	–	–	1	3	4	4	–	–	–
51	Stuttgart, Amt	–	3	2	2	–	1	–	–	–	2	5	7	6	–	1	1
52	Stuttgart, Stadt	1	19	20	19	1	17	–	2	–	15	51	66	41	3	22	25
53	Sulz	1	14	15	15	–	14	1	–	–	2	5	7	5	–	1	1
54	Tettnang	1	2	3	3	–	–	–	–	–	–	5	5	4	–	1	1
55	Tübingen	–	5	5	5	–	4	–	–	–	4	7	11	9	–	3	3
56	Tuttlingen	–	2	2	2	–	–	1	–	–	7	11	18	10	1	7	8
57	Ulm	2	4	6	5	1	3	2	–	–	14	19	33	27	3	3	6
58	Urach	–	2	2	2	–	2	–	–	–	2	10	12	9	–	3	3
59	Vaihingen	–	13	13	13	–	8	1	–	1	4	7	11	9	–	2	2
60	Waiblingen	–	3	3	4	1	–	3	–	–	6	7	13	10	2	1	3
61	Waldsee	2	2	4	4	–	2	–	–	1	2	10	12	4	–	8	8
62	Wangen	–	1	1	1	–	1	–	–	–	2	1	3	1	1	1	2
63	Weinsberg	1	7	8	8	–	6	–	–	1	1	1	2	2	–	–	–
64	Welzheim	–	7	7	7	–	–	4	1	–	3	5	7	3	–	1	1
		17	152	175	151	14	102	38	3	3	158	284	442	326	25	91	116
		11	128	139	131	8	77	26	4	4	145	295	440	331	18	102	120
		28	280	314	282	22	179	49	7	9	303	579	882	647	43	193	236

Digitized by Google

(I. Civilsachen.) **II. Konkursverfahren.**

2.							3.				
Konkursverfahren sind beendet				Darunter befinden sich		Konkursverfahren sind im laufenden Jahre eröffnet worden	Darunter über das Vermögen von			Amtsgerichte
a) durch Zurückweisung des Antrags auf Konkurseröffnung	b) durch Schlußvertheilung	c) durch Zwangsvergleich	d) auf andere Art	a—d zusammen	Fälle, in denen das Konkursverfahren wieder aufgehoben ist	Fälle, in denen ein Gläubigerausschuß vorhanden war		Aktiengesellschaften	Kommanditgesellschaften auf Aktien	eingetragenen Genossenschaften	Lfde. Nr.
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
—	5	—	4	9	—	3	4	—	—	—	34
2	3	—	2	7	—	1	2	—	—	—	35
2	3	—	7	12	—	1	8	—	—	—	36
—	1	1	1	3	—	1	4	—	—	—	37
2	7	—	1	10	—	2	3	—	—	—	38
—	3	—	3	7	—	1	7	—	—	—	39
1	4	—	2	7	—	1	8	—	—	—	40
1	4	—	1	6	—	—	8	—	—	—	41
1	5	1	6	13	—	3	9	—	—	—	42
3	7	2	1	13	—	2	4	—	—	—	43
1	8	8	13	30	—	5	18	—	—	—	44
2	2	1	—	5	—	—	1	—	—	—	45
2	16	—	4	22	—	4	15	—	—	—	46
—	10	1	3	14	—	3	12	—	—	—	47
—	4	2	1	7	—	5	4	—	—	—	48
2	10	—	1	13	—	—	8	—	—	—	49
1	1	—	2	4	—	—	3	—	—	—	50
—	3	2	1	6	—	5	5	—	—	—	51
5	24	5	7	41	—	13	45	—	—	1	52
1	4	—	1	6	—	—	5	—	—	—	53
2	1	1	—	4	—	3	3	—	—	—	54
2	6	—	1	9	—	2	4	—	—	—	55
1	7	1	1	10	—	5	10	—	—	—	56
—	20	4	3	27	—	5	15	—	—	—	57
—	8	—	1	9	—	2	16	—	—	—	58
3	5	—	1	9	—	2	4	—	—	—	59
3	3	—	4	10	—	3	4	—	—	—	60
—	3	—	1	4	1	—	3	—	—	—	61
—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	62
1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	63
1	1	—	4	6	—	2	5	—	—	—	64
39	181	31	75	326	1	78	246	—	—	1	
51	183	17	70	321	3	76	238	—	—	—	
90	364	48	145	647	4	156	484	—	—	1	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung). **Amtsgerichte.**

a) Zahl

Lfde Nr	Benennung der Amtsgerichte	1. Strafsachen in Forstdiebstählen	2 Privatklagesachen											
			waren anhängig			davon sind beendigt						bleiben unbeendigt		
						in der ersten Instanz								
			überjährige	diesjährige	zusammen	durch Zurückweisung der Privatklage	durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	Aalen	224	5	86	90	5	48	26	5	—	84	—	6	6
2	Backnang	201	11	124	135	51	35	34	4	—	120	2	13	15
3	Balingen	344	5	43	48	3	26	9	—	—	38	—	8	8
4	Backnang	27	2	75	77	2	45	34	3	—	74	—	3	3
5	Biberach	85	5	65	70	4	39	23	—	—	66	1	3	4
6	Blaubeuren	238	2	60	62	8	23	24	3	—	58	—	4	4
7	Böblingen	653	6	86	92	21	20	30	4	—	84	—	8	8
8	Brackenheim	145	5	38	43	1	8	31	—	—	40	—	3	3
9	Calw	150	7	58	65	2	36	22	1	—	61	—	4	4
10	Cannstatt	37	11	139	150	3	59	46	3	1	121	—	29	29
11	Crailsheim	116	9	65	74	12	29	28	2	—	71	—	3	3
12	Ehingen	161	3	83	86	—	36	44	—	—	80	—	6	6
13	Ellwangen	197	11	105	116	3	49	40	3	—	103	—	13	13
14	Eßlingen	102	6	128	134	5	62	63	3	—	133	1	—	1
15	Frendenstadt	147	5	74	79	3	45	21	4	—	73	—	1	1
16	Gaildorf	92	7	53	60	3	27	24	—	—	54	—	3	3
17	Geislingen	155	4	70	74	5	41	19	2	—	67	—	7	7
18	Gmünd	150	5	97	102	3	50	26	12	—	91	1	10	11
19	Göppingen	119	20	151	171	11	46	88	3	—	151	1	19	20
20	Hall	50	2	46	48	3	22	21	—	—	46	—	2	2
21	Heidenheim	308	5	58	63	1	38	20	—	—	59	—	4	4
22	Heilbronn	68	7	119	126	10	48	51	3	—	112	1	13	14
23	Herrenberg	124	2	32	35	5	12	18	1	—	31	—	4	4
24	Horb	207	2	55	57	—	31	22	1	—	54	—	3	3
25	Kirchheim	136	11	44	55	1	17	21	2	—	47	1	7	8
26	Künzelsau	57	2	55	57	13	25	14	2	—	54	1	2	3
27	Langenburg	99	6	80	86	24	22	21	8	—	75	1	10	11
28	Laupheim	135	16	108	124	1	57	49	4	—	107	3	14	17
29	Leutkirch	343	12	41	53	1	28	17	3	1	50	—	3	3
30	Leutkirch	13	11	39	50	5	18	24	—	—	47	2	1	3
31	Ludwigsburg	27	10	131	141	5	55	74	5	—	139	—	2	2
32	Marbach	108	6	97	103	17	43	31	5	—	96	—	7	7
33	Maulbronn	250	6	41	47	3	11	20	2	—	46	—	1	1
		5 206	227	2 544	2 771	233	1 146	1 060	99	2	2 540	15	216	231

Digitized by Google

(B. Strafsachen.)

der Sachen.

3. Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der zu 1 bezeichneten												
waren anhängig			davon sind beendigt						bleiben unbeendigt			Amtsgerichte
			in der ersten Instanz									
überjährige	diesjährige	zusammen	durch Strafbefehl	durch Urteil	auf andere Art	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	Lfde. Nr.
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	
—	45	45	48	—	1	1	—	45	—	—	—	1
1	52	53	46	3	1	—	—	50	—	3	3	2
4	103	107	100	3	3	—	—	106	1	—	1	3
1	36	37	36	—	—	—	—	36	1	—	1	4
—	56	56	56	—	—	—	—	56	—	—	—	5
3	90	93	93	—	—	—	—	93	—	—	—	6
—	41	41	36	2	3	—	—	41	—	—	—	7
1	43	43	43	1	—	—	—	44	—	2	2	8
1	23	24	18	4	2	—	—	24	—	—	—	9
1	108	109	106	2	—	—	—	108	—	1	1	10
1	48	49	39	3	—	1	—	45	—	4	4	11
—	77	77	74	2	—	1	—	77	—	—	—	12
1	51	52	51	—	—	—	—	51	—	1	1	13
1	80	81	73	2	—	—	—	81	—	—	—	14
4	56	60	48	4	—	—	—	52	—	8	8	15
—	63	63	69	—	—	—	—	63	—	—	—	16
—	90	90	87	2	—	—	—	89	—	1	1	17
—	95	95	90	—	1	—	—	91	—	4	4	18
2	167	169	161	—	4	—	—	165	—	4	4	19
1	30	31	31	—	—	—	—	31	—	—	—	20
1	25	26	23	—	2	—	—	25	—	1	1	21
1	296	297	275	14	3	—	—	292	1	4	5	22
2	29	31	30	1	—	—	—	31	—	—	—	23
4	20	24	17	6	—	—	—	23	—	1	1	24
2	120	122	113	3	2	4	—	122	—	—	—	25
1	39	40	32	1	6	—	—	39	—	1	1	26
2	17	19	14	1	—	—	—	15	—	4	4	27
1	35	36	36	—	—	—	—	36	—	—	—	28
—	46	46	42	4	—	—	—	46	—	—	—	29
—	42	42	41	—	—	—	—	41	—	1	1	30
—	116	116	115	—	—	—	—	116	—	1	1	31
2	29	31	26	4	1	—	—	31	—	—	—	32
2	31	33	36	—	—	—	—	38	—	—	—	33
40	2 207	2 247	2 103	64	29	7	—	2 203	3	41	44	

Beil. 4 (Fortsetzung) **Amtsgerichte.**

a) Zahl

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	1 Strafbefehle zu Forderungstitelsachen	2 Privatklagesachen												
			waren anhängig			davon sind beendigt						bleiben unbeendigt			
						in der ersten Instanz									
						durch Zurücknahme der Privatklage	durch Urteil auf andere Art		in der Berufungsinstanz						
			überjährige	diesjährige	zusammen						zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	
		1	2	3	4	6	7	8	9	10		11	12	13	
34	Mergentheim	186	13	68	81	27	34	16	1	—	78	—	3	3	
35	Münsingen	148	10	55	65	—	30	22	1	—	53	—	12	12	
36	Nagold	208	12	57	69	6	56	—	3	—	65	1	3	4	
37	Neckarsulm	75	7	67	74	7	36	27	2	—	72	—	2	2	
38	Neresheim	109	1	69	70	11	10	31	2	—	53	—	7	7	
39	Neuenbürg	334	6	58	64	1	91	21	—	—	53	—	11	11	
40	Nürtingen	382	4	58	62	—	51	20	3	—	74	—	8	8	
41	Ohringen	92	11	76	87	2	41	25	5	—	73	—	14	14	
42	Oehringen	180	14	127	141	14	41	61	9	—	125	—	16	16	
43	Ravensburg	44	10	118	128	7	62	36	5	—	110	2	16	18	
44	Rastatt	90	25	139	164	—	74	62	7	—	143	1	20	21	
45	Riedlingen	157	3	69	72	2	17	47	—	—	66	—	6	6	
46	Rottenburg	177	4	78	82	—	51	23	2	—	76	—	7	7	
47	Rottweil	165	1	74	75	6	45	13	4	—	68	—	7	7	
48	Saulgau	118	10	113	123	10	50	55	1	—	116	—	7	7	
49	Schorndorf	151	2	70	72	13	34	17	5	—	69	—	3	3	
50	Spaichingen	131	8	35	43	2	10	22	1	—	41	—	2	2	
51	Stuttgart, Amt	284	8	81	89	5	41	42	4	—	90	—	9	9	
52	Stuttgart, Stadt	151	56	269	325	21	108	123	14	1	264	1	60	61	
53	Sulz	99	3	23	26	—	10	16	1	1	34	—	1	1	
54	Tettnang	28	5	89	94	2	45	28	5	—	80	1	13	14	
55	Tübingen	170	8	83	91	3	61	26	—	—	89	—	2	2	
56	Tuttlingen	418	2	51	53	2	17	33	—	—	52	—	1	1	
57	Ulm	168	40	157	197	3	92	53	32	—	180	1	16	17	
58	Urach	226	1	65	66	—	32	21	2	—	55	—	11	11	
59	Vaihingen	144	2	55	57	14	14	25	2	—	53	—	3	4	
60	Waiblingen	71	8	89	97	2	48	36	2	—	89	—	8	8	
61	Waldsee	42	4	84	88	3	39	35	1	—	78	—	10	10	
62	Wangen	15	2	28	30	1	8	18	2	—	27	—	3	3	
63	Walnberg	176	8	65	73	4	19	37	1	—	61	—	12	12	
64	Welzheim	128	4	76	80	10	30	22	1	—	71	1	3	3	
		4 886	295	2 563	2 858	183	1 227	1 018	119	2	2 548	8	802	810	
		5 206	227	3 544	2771	208	1 146	1 060	93	3	2 540	10	216	231	
		10 102	522	5 107	5 629	416	2 373	2 078	217	4	5 088	28	543	541	

Digitized by Google

(8 Strafsachen.)

der Sachen.

8. Anträge auf Erlaß von Strafverfehlen mit Ausschluß der zu 1 bezeichneten

waren anhängig			Davon sind beendigt							bleiben unbeendigt			Amtsgerichte
			in der ersten Instanz										
übergängige	diesjährige	zusammen	durch Strafbefehl	durch Urteil	auf andere Art	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen		übergängige	diesjährige	zusammen	Laufende Nr.
14	15	16	17	18	19	20	21	22		23	24	25	
1	48	49	45	—	3	—	—	48		—	1	1	34
4	98	102	89	5	1	1	—	96		1	5	6	35
—	67	67	65	2	—	—	—	67		—	—	—	36
—	17	17	16	—	1	—	—	17		—	—	—	37
—	10	10	7	1	2	—	—	10		—	—	—	38
12	41	53	53	7	12	1	—	53		—	—	—	39
1	27	28	22	2	1	—	—	25		1	2	3	40
1	32	33	29	1	—	1	—	31		1	1	2	41
—	31	31	27	2	2	—	—	31		—	—	—	42
—	229	229	225	—	2	—	—	227		—	2	2	43
—	107	107	100	1	—	3	—	104		—	3	3	44
3	148	151	142	2	—	—	—	144		—	—	—	45
—	10	10	7	3	—	—	—	10		—	—	—	46
4	40	44	37	2	2	—	—	41		1	2	3	47
2	90	92	91	—	—	—	—	91		—	1	1	48
—	3	3	3	—	—	—	—	3		—	—	—	49
—	21	21	19	—	2	—	—	21		—	—	—	50
1	47	48	45	3	—	—	—	48		—	—	—	51
14	342	356	324	15	4	1	1	345		1	10	11	52
—	27	27	25	2	—	—	—	27		—	—	—	53
—	56	56	55	1	—	—	—	56		—	—	—	54
1	104	105	99	2	1	—	—	102		—	3	3	55
5	35	40	35	2	2	—	—	39		—	1	1	56
—	646	646	631	7	1	1	—	640		—	6	6	57
—	11	11	9	—	—	—	—	9		—	2	2	58
—	55	55	42	10	1	—	—	53		—	2	2	59
—	14	14	10	1	—	2	—	13		—	1	1	60
—	33	33	27	2	—	—	—	29		—	4	4	61
—	50	50	50	—	—	—	—	50		—	—	—	62
—	35	35	30	4	—	1	—	35		—	—	—	63
1	43	44	40	3	1	—	—	44		—	—	—	64
50	2 517	2 567	2 386	80	38	11	1	2 516		5	48	51	
40	2 207	2 247	2 108	64	29	7	—	2 208		5	42	44	
90	4 724	4 814	4 493	144	67	18	1	4 719		6	87	95	

Beil. 4 (Fortsetzung). **Amtsgerichte.**

a) Zahl der

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	4. Anklagesachen wegen Vergehen										Darunter von der Strafkammer								
		waren anhängig			Davon sind beendigt				blieben unbeendigt			waren anhängig			Davon sind beendigt					
		überhaupt	dieselben	zusammen	durch Urtheil	auf andere Art	in der Hauptverhandlung	in der Berufungsinstanz	überhaupt	dieselben	zusammen	überhaupt	dieselben	zusammen	durch Urtheil	auf andere Art	in der Hauptverhandlung	in der Berufungsinstanz	überhaupt	nachgeblieben
		in der 1. Instanz																		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1	Aalen	2	166	168	95	5	3	—	163	—	4	4	1	36	37	20	3	4	—	30
2	Backnang	38	177	215	177	3	7		187	12	16	28	26	81	107	84	1	4	—	89
3	Ballingen	26	246	272	179	6	10	—	195	7	20	27	10	86	96	77	3	7	—	87
4	Baiglingheim	16	125	131	112	2	7	—	122	3	6	9	6	35	41	33	1	7	—	41
5	Biberach	10	161	171	156	3	3	—	162	—	9	9	5	60	65	60	2	—	—	62
6	Blaubeuren	12	66	78	67	12	4	—	79	—	5	5	2	26	28	26	1	1	—	28
7	Böblingen	6	93	99	85	7	—		92	—	7	7	1	34	35	31	2	1	—	33
8	Brackenheim	4	65	69	57	6	4	—	67	—	2	2	4	31	35	31	1	2	—	34
9	Calw	10	72	82	61	5	3	—	69	1	10	15	3	34	37	23	1	2	—	26
10	Cannstatt	14	189	203	180	2	5	—	187	3	15	15	5	78	83	68	1	7	—	76
11	Crailsheim	7	172	179	166	—	6	—	172	3	4	7	2	24	26	24	—	2	—	26
12	Ehingen	10	94	104	93	1	4	—	98	—	6	6	6	33	45	37	—	3	—	40
13	Ellwangen	30	129	159	119	7	14	—	140	2	17	19	10	44	54	32	2	13	—	47
14	Eßlingen	7	137	144	129	—	6	—	135	6	6	9	5	47	52	42	—	4	—	46
15	Freudenstadt	11	118	129	119	2	2	—	123	2	5	7	2	50	52	51	—	1	—	52
16	Gaildorf	1	82	83	71	3	11	—	75	—	5	5	—	16	16	14	1	—	—	15
17	Gaildingen	15	141	156	129	5	7		141	3	12	15	6	61	70	53	1	7	—	61
18	Gmünd	9	183	191	164	1	5	—	170	7	24	31	7	69	76	64	1	4	—	69
19	Göppingen	20	202	222	188	14	4	—	206	1	15	16	7	69	76	68	2	—	—	70
20	Hall	22	192	214	186	1	7	—	194	8	12	20	1	41	42	36	—	6	—	41
21	Heidenheim	15	106	119	103	1	3	—	107	7	7	10	12	34	46	37	—	3	—	40
22	Heilbronn	19	244	263	234	—	9		243	2	18	20	—	90	90	75	—	3	—	78
23	Herrenberg	10	108	118	96	4	5	—	105	1	12	13	7	80	87	50	4	5	—	59
24	Hall	16	134	150	139	7	1	—	147	—	3	3	12	49	61	50	1	—	—	60
25	Kirchheim	9	81	90	72	5	5	—	80	2	8	10	7	39	46	38	—	4	—	42
26	Künzelsau	8	86	94	72	10	—		82	—	12	12	4	16	20	16	—	—	—	16
27	Langenburg	20	82	102	80	3	3	—	86	3	13	16	3	23	26	22	—	1	—	23
28	Laupheim	24	130	154	136	6	—	—	142	2	10	12	15	53	68	57	4	—	—	61
29	Leonberg	11	75	86	74	—	3	—	77	1	8	9	2	31	34	29	—	2	—	31
30	Leutkirch	8	95	103	84	2	5	—	91	1	11	12	4	33	37	29	—	3	—	32
31	Ludwigsburg	19	181	200	182	5	5	—	192	—	8	8	19	84	94	76	4	7	—	87
32	Marbach	15	116	131	110	6	5	—	121	—	12	12	10	54	64	49	4	4	—	57
33	Maulbronn	16	153	169	145	1	4	—	150	—	13	13	2	59	61	51	—	2	—	53
		493	4282	4784	4046	135	150	—	4331	72	333	405	198	1601	1799	1482	40	107	—	1629

Digitized by Google

(B Strafsachen.)

Sachsen. (Fortsetzung)

Ober-Landes-gerichts-bezirk	5. Anklagesachen wegen Ehetrennung											6. Verantwortsachen								7 Pfleglose richterliche Anordnungen	Lfde. Nr.
	bleiben unerledigt			waren anhängig			Davon sind beendigt					bleiben unerledigt			waren anhängig			Davon sind beendigt	bleiben unerledigt				
	zweijährige	dreijährige	zusammen	überjährige	dreijährige	zusammen	durch Urtheil	auf andere Art	in der 1. Instanz	in der Berufungs-instanz	in der Revisions-instanz	überjährige	dreijährige	zusammen	überjährige	dreijährige	zusammen		überjährige	dreijährige	zusammen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
	1	1	—	25	25	25	—	—	—	—	—	—	1	1	—	25	25	25	—	5	5	168	1
	13	2	15	38	38	38	2	—	—	—	—	4	4	—	2	2	2	—	—	—	—	244	2
	6	2	8	57	59	56	—	—	—	—	—	3	3	2	21	23	23	—	1	1	1	212	3
	5	5	10	24	29	16	4	—	—	—	—	9	9	—	—	—	—	—	—	—	—	105	4
	2	3	5	12	12	10	1	—	—	—	—	1	1	3	51	54	50	—	4	4	—	191	5
	4	20	24	14	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	—	—	—	—	107	6
2	2	—	27	27	24	—	1	—	—	—	—	2	2	1	15	16	16	—	—	—	—	140	7
1	1	—	8	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	31	8
11	11	—	9	9	7	—	—	—	—	—	—	2	2	2	13	15	14	—	1	1	—	33	9
7	12	19	93	96	59	37	—	—	—	—	—	1	15	16	2	57	59	56	—	3	3	354	10
—	—	—	20	20	14	1	2	—	—	—	—	—	3	3	2	13	15	12	—	3	3	139	11
3	1	4	14	15	13	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	2	—	2	2	217	12
—	7	7	17	20	12	4	2	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	80	13
6	6	1	35	36	23	11	—	—	—	—	—	1	1	2	—	40	42	42	—	—	—	280	14
4	—	4	46	50	42	2	—	—	—	—	—	2	4	6	3	28	31	29	—	2	2	71	15
1	1	1	12	13	10	2	—	—	—	—	—	—	1	1	1	4	5	4	—	1	1	23	16
1	2	2	29	31	21	6	—	—	—	—	—	4	4	1	6	7	7	—	2	2	2	86	17
1	6	7	30	30	26	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	27	27	—	—	—	45	18
6	6	14	60	74	54	31	—	—	—	—	—	—	3	3	—	3	3	7	—	2	2	480	19
1	1	4	70	74	60	2	6	—	—	—	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	85	20
2	2	2	33	33	27	5	—	—	—	—	—	—	1	1	1	15	16	14	—	2	2	93	21
12	12	8	102	106	90	10	—	—	—	—	—	1	4	5	—	—	—	—	—	—	—	814	22
7	8	5	18	18	9	—	1	—	—	—	—	—	8	8	2	9	11	10	—	1	1	133	23
1	1	3	30	32	23	2	1	—	—	—	—	—	7	7	2	22	24	22	—	3	3	137	24
3	3	1	20	20	22	2	2	—	—	—	—	4	4	4	—	4	4	4	—	—	—	242	25
4	1	1	20	21	18	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	14	14	14	—	—	—	69	26
18	—	1	16	16	11	4	—	—	—	—	—	—	1	1	—	12	12	11	—	1	1	64	27
7	4	4	29	31	20	2	—	—	—	—	—	—	2	2	2	—	2	2	—	—	—	193	28
5	5	5	44	47	32	2	1	—	—	—	—	12	12	4	17	21	20	—	1	1	—	73	29
15	2	2	14	16	15	—	—	—	—	—	—	1	—	1	4	30	34	30	—	4	4	180	30
1	—	1	31	31	30	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	51	54	53	—	1	1	191	31
1	1	1	28	29	16	6	—	—	—	—	—	—	4	4	—	8	8	4	—	1	1	184	32
3	3	3	54	56	32	—	2	—	—	—	—	—	1	1	—	7	7	7	—	—	—	135	33
146	170	73	1098	1171	884	146	30	—	—	30	0	12	109	121	35	506	541	502	—	39	39	5723	

gitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung). Amtsgerichte.

a) Zahl der

Laufende Nr.	Bezeichnung der Amtsgerichte	4 Anklagesachen wegen Vergehen: waren anhängig: überhaupt	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zusammen	Davon sind beendigt: in der Hauptverhandlung: durch Urtheil	in der Hauptverhandlung: auf andere Art	in der Hauptverhandlung: zusammen	außerhalb der Hauptverhandlung: in der gewöhnlichen Instanz	blieben unbeendigt: überhaupt	blieben unbeendigt: diesjährige	blieben unbeendigt: zusammen	Darunter von der Strafkammer wiederholt: waren anhängig: überhaupt	waren anhängig: diesjährige	waren anhängig: zusammen	Davon sind beendigt: in der Hauptverhandlung: durch Urtheil	in der Hauptverhandlung: auf andere Art	in der Hauptverhandlung: zusammen	außerhalb der Hauptverhandlung: in der gewöhnlichen Instanz	blieben unbeendigt: zusammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
34	Mergentheim	7	103	110	99	3	4	—	106	1	3	4	—	22	22	20	1	—	—	21
35	Münsingen	15	78	93	78	—	4	—	77	8	12	15	11	46	57	43	1	3	—	47
36	Nagold	22	148	170	157	—	5	—	162	4	4	8	10	84	94	87	—	4	—	91
37	Neckarsulm	9	180	189	174	4	5	—	183	3	4	7	4	68	72	62	3	2	—	67
38	Neresheim	11	147	158	140	2	2	—	144	—	14	14	3	43	46	40	—	2	—	42
39	Neuenbürg	26	157	167	122	3	6	—	131	9	17	26	10	72	82	74	—	3	—	77
40	Nürtingen	15	118	133	107	5	4	—	116	7	10	17	8	45	53	36	4	3	—	43
41	Oberndorf	6	128	134	107	3	12	—	122	1	11	12	2	51	54	46	1	4	1	51
42	Oehringen	15	146	161	107	4	11	—	152	3	6	9	4	28	32	24	—	6	—	31
43	Ravensburg	22	194	216	167	1	6	4	195	7	14	21	—	62	62	58	—	—	—	58
44	Reutlingen	18	247	265	229	1	12	3	237	14	14	28	11	94	105	83	—	6	1	90
45	Riedlingen	6	77	83	76	1	1	—	78	—	5	5	2	38	40	38	—	—	—	38
46	Rottenburg	17	112	129	100	10	5	—	115	—	14	14	14	61	75	55	10	4	—	69
47	Rottweil	30	120	150	127	1	4	—	132	9	9	18	2	53	61	52	—	3	—	55
48	Saulgau	21	149	170	151	2	5	—	158	4	8	12	6	67	73	60	1	3	—	67
49	Schorndorf	4	58	62	51	2	5	—	58	—	4	4	8	25	28	22	1	4	—	27
50	Spaichingen	5	66	63	57	2	4	—	63	—	5	5	1	24	25	21	1	1	—	23
51	Stuttgart, Amt	37	125	162	122	11	11	—	144	1	7	8	18	67	85	66	8	10	—	78
52	Stuttgart, Stadt	86	970	1056	522	27	35	—	584	31	71	72	76	186	262	164	5	16	—	177
53	Sulz	2	100	102	93	3	7	—	96	—	6	6	1	38	33	34	4	—	—	38
54	Tettnang	14	115	129	104	3	9	—	116	3	10	13	9	42	51	40	1	4	—	45
55	Tübingen	14	197	211	178	3	4	—	185	3	26	29	2	117	126	97	3	4	—	104
56	Tuttlingen	13	120	133	106	13	3	—	122	—	11	11	7	53	60	48	7	8	—	58
57	Ulm	33	394	438	356	16	16	—	411	2	20	22	14	127	141	131	1	5	—	137
58	Urach	3	79	80	72	1	1	—	74	—	3	3	1	41	42	40	—	—	—	40
59	Vaihingen	9	112	121	106	6	1	—	113	6	2	8	5	57	60	59	1	1	—	57
60	Waiblingen	10	92	102	81	4	4	—	89	4	9	13	3	34	40	31	1	4	—	36
61	Waldsee	18	126	144	123	5	1	—	129	—	15	15	7	56	63	53	1	—	—	54
62	Wangen	6	125	131	116	4	2	—	122	2	7	9	3	31	34	28	2	—	—	31
63	Weinsberg	12	139	151	120	3	4	—	154	—	16	16	3	65	68	57	2	2	—	61
64	Welzheim	5	150	155	140	3	3	—	143	2	7	9	4	61	65	62	—	3	—	65
		509	4647	5156	4362	151	193	2	4708	83	367	450	199	1866	2065	1696	59	108	1	1864
		452	4282	4734	4046	133	150		4329	72	333	405	198	1601	1799	1482	40	107	—	1629
		941	8929	9890	8398	284	343	2	9029	151	700	861	397	3457	3854	3178	93	213	1	3493

Digitized by Google

(B Strafsachen.)

Beobachtungen. (Fortsetzung.)

Übertretungen: bleiben unbeendigt	5 Anklagesachen wegen Uebertretungen									6 Verunterlassungen									7 Einzelne merkwürdige Anordnungen	Anmerkungen
	waren anhängig			Davon sind beendigt				bleiben unbeendigt			waren anhängig			Davon sind beendigt	bleiben unbeendigt				
				durch Urtheil	auf andere Art	in der Berufungsinstanz														
Übergängige	diesjährige	zusammen	übergängige	diesjährige	zusammen			in der 1. Instanz	in der Berufungsinstanz	zusammen	übergängige	diesjährige	zusammen		übergängige	diesjährige	zusammen			
30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52
—	1	1	—	11	11	9	2	—	—	11	—	—	—			1	1	—	—	1	1	160	34
2	8	10	—	13	13	9	—	1	—	10	—	1	1		1	6	7	—	—	1	1	66	35
1	2	3	11	31	42	39	—	1	—	39	5	7	12		—	10	10	10	—	—	—	164	36
3	2	5	1	19	20	13	7	—	—	20	—	—	—		—	4	4	4	—	—	—	340	37
—	4	4	6	19	25	17	4	1	—	22	1	2	3		1	15	16	16	—	—	—	102	38
2	3	5	2	23	25	19	2	2	—	23	2	—	2		2	17	19	19	—	—	—	105	39
3	5	8	5	32	45	5	29	—	—	34	3	4	7		5	12	17	12	4	1	5	157	40
—	3	3	3	20	23	17	3	1	—	21	—	2	2		—	23	23	20	—	3	3	143	41
—	1	1	1	21	22	16	1	1	—	18	—	4	4		—	6	6	5	—	—	—	147	42
—	4	4	5	55	60	42	2	3	—	47	5	10	15		—	—	—	—	—	—	—	590	43
6	9	15	3	46	49	60	6	1	—	67	—	2	2		3	10	13	10	—	3	3	278	44
—	4	4	4	24	28	23	2	1	—	26	—	2	2		2	36	38	33	—	2	2	293	45
—	3	3	5	18	24	14	4	—	—	18	—	6	6		2	3	5	5	—	—	—	194	46
—	4	4	9	69	78	57	4	—	—	61	8	9	17		—	—	—	—	—	—	—	161	47
—	6	6	—	18	18	10	4	1	—	15	—	3	3		—	38	38	35	—	3	3	70	48
—	1	1	3	24	30	24	3	—	—	27	—	3	3		2	14	16	15	—	1	1	23	49
—	2	2	3	23	28	20	1	—	—	21	4	3	7		—	10	10	9	—	1	1	99	50
—	6	7	1	10	11	3	1	—	—	10	—	1	1		—	—	—	—	—	—	—	250	51
20	25	19	216	234	146	64	5	—	—	215	—	19	19		—	—	—	—	—	—	—	1250	52
—	1	1	2	9	11	8	2	—	—	10	—	1	1		—	4	4	4	—	—	—	18	53
—	4	4	—	11	17	9	1	—	—	10	—	1	1		3	42	45	39	—	7	7	247	54
20	29	7	51	88	24	7	—	—	—	31	3	4	7		—	—	—	—	—	—	—	178	55
—	7	7	4	54	58	49	2	1	—	52	—	6	6		3	19	22	19	—	3	3	188	56
—	4	4	5	140	145	122	11	4	—	137	1	8	9		—	—	—	—	—	—	—	843	57
—	2	2	—	20	25	15	6	—	—	21	—	2	2		4	2	6	6	—	—	—	30	58
—	1	1	—	97	97	21	4	—	—	25	—	12	12		—	—	—	—	—	—	—	205	59
—	4	4	12	51	63	15	2	1	—	21	10	12	22		5	22	25	25	—	—	—	199	60
—	3	3	—	8	8	5	2	—	—	7	—	—	—		0	40	46	43	—	3	3	110	61
—	5	5	—	11	11	9	—	—	—	9	—	2	2		2	62	64	58	—	6	6	322	62
—	3	3	3	26	29	22	5	1	—	28	1	2	3		—	3	3	3	—	—	—	181	63
—	7	7	—	57	57	52	1	4	—	57	—	—	—		—	15	15	15	—	—	—	59	64
168	191	119	1147	1266	894	174	29	—	—	1097	41	128	169		39	412	451	412	4	35	39	7063	
180	170	78	1098	1171	883	140	20	—	—	1050	12	109	121		35	508	541	502	—	39	39	5728	
88	258	361	192	2245	2437	1778	320	45	—	2147	53	237	290		74	918	992	914	4	74	78	12796	

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung)

Amtsgerichte.

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	1 Ordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	2 Außerordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	b) Haupt 3. Hauptverhandlungen a) vor den Schöffengerichten	b) vor den Amtsrichtern	a) u. b) zusammen	4 Urtheile a) der Schöffengerichte	b) der Amtsgerichte	a) u. b) zusammen	Von Vorstehenden sind (Spalte 9) in Privatklagesachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Aalen	34	1	181	21	202	178	91	194	21	53
2	Backnang	49	—	271	24	295	246	20	266	17	41
3	Balingen	50	—	264	46	310	236	44	280	42	26
4	Besigheim	50	—	200	8	208	172	7	179	5	36
5	Biberach	49	—	226	6	232	214	6	220	6	31
6	Blaubeuren	32	10	88	11	99	88	11	99	16	24
7	Böblingen	36	8	146	8	154	142	8	150	8	26
8	Brackenheim	26	2	72	9	81	71	8	79	8	6
9	Calw	29	—	121	31	152	121	31	152	51	34
10	Cannstatt	44	4	554	1	555	294	1	295	1	62
11	Crailsheim	44	1	195	50	245	181	47	228	47	28
12	Ehingen	48	—	136	22	158	125	19	144	13	35
13	Ellwangen	47	—	202	5	207	197	5	202	4	56
14	Eßlingen	50	—	217	23	240	205	23	228	23	60
15	Freudenstadt	48	1	208	16	224	205	16	221	12	48
16	Gaildorf	26	7	105	14	119	106	14	110	7	27
17	Geislingen	45	2	206	41	247	203	41	244	44	46
18	Gmünd	47	10	261	19	278	256	16	272	4	62
19	Göppingen	73	1	305	4	309	277	4	281	4	90
20	Hall	64	2	185	3	188	180	3	183	3	23
21	Heidenheim	40	1	174	18	192	162	18	180	18	38
22	Heilbronn	52	2	393	26	419	386	26	412	26	58
23	Herrenberg	35	1	125	4	129	119	4	123	4	15
24	Horb	41	—	167	61	228	158	57	215	18	89
25	Kirchheim	61	—	127	7	134	126	7	133	7	18
26	Künzelsau	39	3	114	12	126	111	9	120	3	37
27	Langenburg	23	—	128	6	134	120	1	121	1	30
28	Lampheim	60	—	217	15	232	217	15	232	15	61
29	Leonberg	38	6	144	3	147	140	3	143	2	30
30	Leutkirch	26	4	126	3	129	118	3	121	2	18
31	Ludwigsburg	80	—	302	11	311	275	11	286	11	62
32	Marbach	40	—	201	15	216	175	15	190	15	46
33	Maulbronn	35	11	215	17	232	213	15	228	3	18
		1446	77	6375	560	6935	6011	529	6540	435	1224

Digitized by Google

(B. Strafsachen.)

Verhandlungen.																					
Endes Urtheilen ergingen						5 Durch die ergangenen Urtheile erster Instanz sind Personen				a) Einzelhaften											
						a) verurtheilt		b) freigesprochen		Unter den haftenden Strafsachen befanden sich											
										und zwar											
enthalten die Strafthätigkeit beantragend erledigten, wegen Ausbleibens der Partei eingestellten Sachen	wegen anderer Vergehen		wegen anderer Uebertretungen	zusammen von Spalte 6		darunter solche, welche durch die Strafkammer (Schwurgericht) zu entscheiden waren				a) Verfahren zu Gunsten des Verurtheilten, besonders durch				b) Vier- an Urtheilen den Angeklagten bewirkt durch				Anträge	
darunter solche durch welche der Eintritt ohne Hauptverhandlung zu entscheiden war	darunter in den von der Strafkammer (Schwurgericht) zu entscheidenden Sachen					Ob durch Urtheil oder Beschluss	Ob durch Urtheil oder Beschluss	Ob durch Urtheil oder Beschluss	Ob durch Urtheil oder Beschluss	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils	Aufhebung des Urtheils
Zahlen										Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung	Zulässige Freisprechung
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28				Lfde. Nr.
3	—	96	85	19	104	197	145	37	31	—	—	—	—	—	—	—	—				1
7	—	176	82	25	256	235	222	68	61	—	—	—	—	—	—	—	—				2
6	1	165	85	41	280	213	207	98	77	—	—	—	—	—	—	—	—				3
11	—	111	44	16	124	145	138	66	52	—	—	—	—	—	—	—	—				4
—	—	170	62	10	229	199	194	53	52	—	—	—	—	—	—	—	—				5
—	—	52	27	13	91	77	72	11	6	—	—	—	—	—	—	—	—				6
2	—	93	32	21	190	154	147	30	25	—	—	—	—	—	—	—	—				7
1	—	50	32	5	89	85	76	25	23	—	—	—	—	—	—	—	—				8
6	—	70	51	11	172	148	119	53	31	—	—	—	—	—	—	—	—				9
7	—	178	68	52	230	321	309	81	80	—	—	—	—	—	—	—	—				10
4	—	130	24	18	228	245	176	56	42	—	—	—	—	—	—	—	—				11
3	—	73	36	14	144	153	124	18	17	—	—	—	—	—	—	—	—				12
—	—	129	50	13	202	204	204	41	41	—	—	—	—	—	—	—	—				13
2	—	120	46	23	228	178	159	48	39	—	—	—	—	—	—	—	—				14
4	—	114	52	43	221	195	177	51	48	—	—	—	—	—	—	—	—				15
3	—	76	14	7	113	98	88	40	27	—	—	—	—	—	—	—	—				16
3	—	129	66	21	244	230	192	34	27	—	—	—	—	—	—	—	—				17
—	—	172	65	34	272	257	244	44	44	—	—	—	—	—	—	—	—				18
1	—	192	68	34	281	217	243	48	48	1	—	1	—	1	—	—	—				19
—	—	126	24	31	185	172	170	26	24	—	—	—	—	—	—	—	—				20
—	—	101	35	23	180	147	137	55	45	—	—	—	—	—	—	—	—				21
16	12	284	75	90	402	454	482	72	68	—	—	—	—	—	—	—	—				22
1	—	95	37	5	123	129	119	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—				23
6	2	130	69	29	215	192	145	55	44	—	—	—	—	—	—	—	—				24
7	—	77	38	24	133	116	109	34	34	—	—	—	—	—	—	—	—				25
—	—	73	16	17	120	112	101	20	17	—	—	—	—	—	—	—	—				26
1	—	81	23	8	121	111	109	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—				27
—	—	125	51	26	232	256	221	28	26	—	—	—	—	—	—	—	—				28
—	—	74	90	33	143	122	119	43	43	—	—	—	—	—	—	—	—				29
—	—	87	30	13	121	116	113	11	11	1	—	—	—	—	—	1	1				30
3	—	177	86	35	286	233	218	69	64	—	—	—	—	—	—	—	—				31
1	—	104	46	21	190	162	143	61	63	—	—	—	—	—	—	—	—				32
4	—	140	61	51	225	230	214	88	86	—	—	—	—	—	—	—	—				33
[illegible]	[illegible]	3045	1557	849	4540	6138	5632	1498	1296	2	—	1	—	1	—	1	1				

Digitized by Google

Beil. 4 (Fortsetzung) Amtsgerichte

Lfde. Nr.	Benennung der Amtsgerichte	b) Haupt-									
		1 Ordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	2 Außerordentliche Sitzungen der Schöffengerichte	3 Hauptverhandlungen a) vor den Schöffengerichten	3 Hauptverhandlungen b) vor den Amtsrichtern	3 Hauptverhandlungen a) u. b) zusammen	4 Urtheile a) der Schöffengerichte	4 Urtheile b) der Amtsgerichte	4 Urtheile a) u. b) zusammen	Von in Forstdiebstahlssachen	Von in Privatklagesachen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
34	Mergentheim	46	4	147	15	162	147	15	162	15	35
35	Münsingen	32	6	135	—	135	135	—	135	—	40
36	Nagold	65	1	206	25	231	194	23	217	15	33
37	Neckarsulm	52	1	233	5	238	223	5	228	4	37
38	Neresheim	41	1	150	53	203	149	53	202	53	25
39	Neuenbürg	44	—	192	12	204	173	12	185	12	34
40	Nürtingen	36	4	128	38	166	122	35	157	35	28
41	Oberndorf	51	1	193	12	205	187	10	197	10	44
42	Oehringen	84	5	221	18	240	210	18	228	16	46
43	Ravensburg	49	7	308	8	316	294	8	302	8	62
44	Reutlingen	50	—	363	50	413	344	48	392	24	81
45	Riedlingen	46	—	123	9	132	122	9	131	7	19
46	Rottenburg	37	4	185	12	197	178	12	190	12	54
47	Rottweil	46	2	248	11	259	244	11	255	11	49
48	Saulgau	51	3	204	18	222	197	18	215	18	46
49	Schorndorf	37	—	125	12	137	119	12	131	12	39
50	Spaichingen	20	9	103	13	116	90	14	104	12	12
51	Stuttgart, Amt	51	—	181	23	207	177	21	198	21	44
52	Stuttgart, Stadt	180	—	1045	5	1050	828	5	830	8	123
53	Sulz	27	—	110	2	112	110	2	112	2	17
54	Tettnang	44	—	168	8	176	168	8	176	8	52
55	Tübingen	51	6	253	28	281	246	28	274	28	60
56	Tuttlingen	59	—	187	15	202	178	14	192	14	17
57	Ulm	93	8	660	21	681	634	21	655	1	124
58	Urach	43	—	119	13	132	105	13	118	9	23
59	Vaihingen	46	—	154	5	159	146	5	153	4	14
60	Waiblingen	52	2	165	9	158	154	3	157	3	49
61	Waldsee	57	6	171	6	177	168	6	174	6	39
62	Wangen	45	6	149	3	152	136	3	139	3	9
63	Weinsberg	25	21	193	13	206	179	13	192	13	18
64	Welzheim	45	—	201	8	209	197	6	203	6	44
		1595	85	7013	465	7478	6556	451	7007	385	1317
		1449	77	6375	560	6935	6011	529	6540	435	1224
		3044	160	13388	1025	14413	12567	980	13547	820	2541

Digitized by Google

(B. Strafsachen).

vorhandlungen.											c) Einzelheiten.							
diesen Urtheilen ergingen					b. Durch die ergangenen Urtheilen erster Instanz sind Personen						Unter den beendeten Strafsachen befanden sich							
					a) verurtheilt		b) freigesprochen				und zwar:							
nachdem ein Strafbefehl bezw. Strafmandat erlassen war, Antrag der Forstbehörde	wegen anderer Vergehen		wegen anderer Uebertretungen	zusammen wie Spalte 13	der durch Urtheil für schuldig Erklärten	darunter Jugendliche	der durch Urtheil Freigesprochenen	darunter Jugendliche	Verfahren		a) Verfahren in Folge des Verurtheilten beendet durch				b) Verfahren gegen Unbekannt beendet durch			Anzahl der Fälle
darunter, Fälle, durch welche der Einspruch ohne Verhandlung verworfen ist	darunter in den von der Staatsanwaltschaft wegen Sachen										Freisprechung	Aufhebung des Urtheils	Aufrechthaltung des Urtheils	Anderweite Erledigung	Aufhebung des früheren Urtheils	Aufrechthaltung des früheren Urtheils	Anderweite Erledigung	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21		22	23	24	25	26	27	28	Lfde. No.
—	102	20	9	162	116	106	46	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34
—	79	45	16	135	103	100	34	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35
—	149	53	18	217	205	188	47	42	1	1	—	—	1	—	—	—	—	36
—	174	51	13	228	224	221	87	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37
1	108	43	15	202	181	178	75	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38
—	120	74	16	185	145	137	73	68	1	1	—	—	1	—	—	—	—	39
—	83	41	8	151	133	108	33	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40
—	120	60	19	197	187	170	47	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41
—	143	25	20	228	200	192	62	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42
—	183	61	48	302	257	249	42	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43
—	231	89	61	392	328	320	60	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44
1	78	37	25	131	124	116	27	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45
1	106	58	11	190	178	160	35	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46
1	132	50	61	255	227	225	65	58	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47
—	137	66	14	216	162	156	47	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48
—	56	26	24	131	108	68	35	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49
—	87	23	33	104	80	68	37	31	1	—	1	—	1	—	—	—	—	50
—	118	60	11	198	211	192	31	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51
1	502	144	137	833	841	831	198	197	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52
—	87	38	6	112	112	110	22	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	53
—	106	44	9	176	142	136	24	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54
—	157	94	26	274	250	238	72	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55
—	108	48	51	192	182	176	45	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56
—	396	186	128	653	549	539	138	127	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57
—	71	58	15	118	110	97	37	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58
—	102	56	28	153	134	121	36	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59
—	79	26	23	127	130	126	51	47	1	1	—	—	1	—	—	—	—	60
—	115	55	7	174	179	173	28	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61
—	118	57	9	139	136	131	25	17	1	—	1	—	1	—	—	—	—	62
—	138	61	26	194	184	171	64	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63
—	102	48	48	203	147	140	72	72	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64
[illegible]	8297	1782	918	7007	6411	6001	1684	1478	5	3	2	—	3	—	—			
[illegible]	3945	1587	840	6040	6128	5681	1338	1285	2	—	1	—	1	—	1	1		
[illegible]	9242	3260	1758	13517	12540	11683	3072	2773	7	3	3	—	4	—	1	1		

gitz db Google

a) Zahl der Sachen.

1. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in erster Instanz

aa) Vor den Civilkammern

Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	Lfde. No.	1. Gewöhnliche Prozesse	2. Urkundenprozesse: darunter Wechselsachen	3. Arrest und einstweilige Verfügungen	4. Prozesse in Ehesachen: überhaupt	4. Prozesse in Ehesachen: und zwar wegen a) Nichtigkeit der Ehe	4. Prozesse in Ehesachen: und zwar wegen b) Ungültigkeit der Ehe	4. Prozesse in Ehesachen: und zwar wegen c) Ehescheidung	4. Prozesse in Ehesachen: und zwar wegen d) Herstellung des ehelichen Lebens	5. Prozesse in Entmündigungssachen: überhaupt	5. Prozesse in Entmündigungssachen: und zwar wegen a) Aufhebung des Entmündigungsbeschlusses	5. Prozesse in Entmündigungssachen: und zwar wegen b) Wiederaufhebung des Entmündigungsbeschlusses
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Stuttgart	585	18	12	21	95	—	2	67	24	1	1	—
2	Heilbronn	240	14	10	14	38	—	1	24	4	3	3	—
3	Tübingen	167	12	17	5	28	—	—	21	7	1	1	—
4	Rottweil	165	16	18	15	20	—	1	15	6	1	1	—
5	Ellwangen	153	10	6	15	28	—	—	18	10	—	—	—
6	Hall	223	4	4	2	22	—	2	8	12	2	2	—
7	Ulm	326	87	62	33	98	—	1	92	5	—	—	—
8	Ravensburg	415	43	29	13	5	—	—	4	1	—	—	—
	Summe	2274	247	186	117	287	—	9	351	77	9	8	1

bb) Vor den Kammern für Handelssachen

Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	Lfde. No.	1. Gewöhnliche Prozesse	2. Urkundenprozesse: darunter Wechselsachen	3. Arrest und einstweilige Verfügungen
		14	15	16
1	Stuttgart	119	235	251
2	Heilbronn	—	—	—
3	Tübingen	—	—	—
4	Rottweil	—	—	—
5	Ellwangen	—	—	—
6	Hall	—	—	—
7	Ulm	—	—	—
8	Ravensburg	—	—	—
	Summe	119	235	251

b) Mündliche

1) Ergebnisse der mündlichen Verhandlungen

Landgerichte bezw Staatsanwaltschaften in	Lfde. Nr.	a) Gewöhnliche Prozesse: Endgiltig auf Verhandlung und auf Anerkenntnis oder Zahlung ohne bedingten Vorbehalt	a) Gewöhnliche Prozesse: Andere Endurtheile	a) Gewöhnliche Prozesse: Zwischenurtheile	a) Gewöhnliche Prozesse: Vergleiche	a) Gewöhnliche Prozesse: Beweisbeschlüsse	a) Gewöhnliche Prozesse: Anordnungen ohne vorbereitenden Verfahrens	a) Gewöhnliche Prozesse: Anderweite Erledigung	a) Gewöhnliche Prozesse: Summe	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Endgiltig auf Verhandlung und auf Anerkenntnis oder Zahlung ohne bedingten Vorbehalt	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Andere Endurtheile	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Zwischenurtheile	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Vergleiche	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Beweisbeschlüsse	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Anordnungen ohne vorbereitendes Verfahrens	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Anderweite Erledigung	b) Urkunden- und Wechselprozesse: Summe	c) Arreste und Verfügungen: Endgiltig auf Verhandlung wegen Unzulässigkeit des bedingten Vorbehalts	c) Arreste und Verfügungen: Andere Endurtheile	c) Arreste und Verfügungen: Zwischenurtheile	c) Arreste und Verfügungen: Vergleiche	c) Arreste und Verfügungen: Anderweite Erledigung	c) Arreste und Verfügungen: Summe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1	Stuttgart	201	147	4	62	92	4	165	675	15	2	—	—	—	—	3	20	—	1	—	—	1
2	Heilbronn	85	51	1	6	58	8	17	191	25	1	—	—	—	—	3	29	—	—	—	—	—
3	Tübingen	80	42	5	5	28	1	26	187	11	—	—	—	—	—	2	14	—	—	—	—	—
4	Rottweil	58	37	1	21	17	5	52	211	10	2	—	—	—	—	4	16	—	1	—	—	1
5	Ellwangen	52	51	1	6	13	1	23	149	6	5	—	1	—	—	2	12	—	—	—	—	—
6	Hall	58	99	—	6	25	2	96	286	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
7	Ulm	105	186	3	17	99	18	115	490	61	8	—	1	—	10	86	—	—	—	—	—	—
8	Ravensberg	149	87	2	38	40	5	78	399	85	6	—	—	—	7	47	—	—	1	—	—	1
	Summe	796	680	15	180	342	40	512	2490	163	22	—	2	—	37	224	—	—	3	—	—	3

Digitized by Google

(4 Civilsachen.)

II. Bürgerl. Rechtsstreit. in der Berufungsinstanz			b) Mündliche Verhandlungen. I. Zahl der mündlichen Verhandlungen in erster Instanz								II. Zahl der mündlich. Verhandlungen in der Berufungsinstanz in Sachen welche anhängig geworden sind				III. Zahl der mündlich. Verhandlungen in der Beschwerdeinstanz
1.	2.		1. vor den Civilkammern in Sachen welche anhängig geworden sind				2. 3. vor den Kammern für Handelssachen welche anhängig geworden sind								
Gewöhnliche Prozesse	Urkundenprozesse	darunter Wechselprozesse	a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	zusammen	darunter kontradiktorische Verhandlungen	a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	zusammen	darunter kontradiktorische Verhandlungen	a) in früheren Jahren	b) im laufenden Jahre	zusammen	darunter kontradiktorische Verhandlungen	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
115	—	—	219	614	833	353	31	314	345	59	21	118	139	95	—
57	—	—	65	211	276	106	—		—	—	7	47	54	41	
40	—		52	175	227	85	—	—			11	51	62	45	—
45	—	—	40	173	213	112		—			5	47	52	39	
67	—	—	36	121	177	97			—		12	51	63	51	
116	1	—	45	184	229	157		—	—		16	67	83	66	
94	1	1	124	476	600	343	—	—		—	21	109	130	98	1
56	1	1	95	355	450	220				—	19	48	65	50	—
490	3	2	636	2 309	3 005	1 473	31	314	345	59	112	536	648	485	1

Verhandlungen. (Fortsetzung.)

...ungen erster Instanz vor den Civilkammern

...einstweilige ...ungen.			d) Ehe- und Entmündigungssachen								a—d) zusammen							
Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	Endurtheile auf Verlaufnis Vorzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	Endurtheile an Verfahrenis Vorzicht, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
[illegible]	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
[illegible]	[illegible]	2	1	79	—	—	31	—	57	168	217	229	4	42	123	4	226	845
[illegible]	[illegible]	2	1	35	—	—	6	—	23	65	107	88	1	6	34	6	48	285
[illegible]	[illegible]	6	1	28	—	—	2	—	—	29	92	69	1	5	30	5	38	235
[illegible]	[illegible]	15	—	19	—	—	1	—	16	36	68	89	1	11	18	5	86	278
[illegible]	[illegible]	3	—	12	—	—		—	1	15	60	67	1	8	14	1	26	177
[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	22		1	7	—	7	37	70	91	—	7	32	2	49	245
[illegible]	[illegible]	7	—	26	—	—	4	—	14	44	166	175	5	19	104	13	145	627
[illegible]	[illegible]	1	—	3	1	1	2	—	4	11	184	96	3	36	42	5	89	455
[illegible]	20	35	8	222	1	2	58	—	122	403	964	904	16	104	397	41	691	3 147

Digitized by Google

Beil. 5 (Fortsetzung) **Landgerichte**

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	b) Mündliche V. Ergebnisse der mündlichen												
		a) Gewöhnliche Prozesse								b) Urkunden- und pro-				
		Endurtheile auf Verfahren in Versicht. Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	Endurtheile auf Verfahren in Versicht. Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	Stuttgart	53	17	—	10	18	—	27	125	180	4	—	1	3

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	b) Mündliche VI. Ergebnisse der mündlichen Ver								
		a) Gewöhnliche Prozesse								
		Endurtheile auf Verfahren in Versicht. Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Stuttgart	26	3	64	—	12	20	—	17	142
2	Heilbronn	10	1	29	—	1	10	—	5	56
3	Tübingen	14	—	25	—	—	19	—	4	62
4	Rottweil	7	—	29	1	2	9	—	6	54
5	Ellwangen	16	4	37	—	4	4	—	3	62
6	Hall	13	1	54	—	6	4	—	8	83
7	Ulm	17	3	69	—	1	15	1	23	129
8	Ravensburg	9	1	34	—	3	7	—	11	65
	Summe	106	13	341	1	26	88	1	77	653

Digitized by Google

(A. Civilsachen.)

Verhandlungen. (Fortsetzung.)

Verhandlungen vor den Kammern für Handelssachen

Wechselsachen			e) Arreste und einstweilige Verfügungen								a—e zusammen							
Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	Endurtheile auf Verfassung Vertheilt, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	Endurtheile auf Verfassung Vertheilt, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
—	64	222	—	—	—	—	—	—	—	—	233	21	—	11	21	—	61	347

Verhandlungen. (Fortsetzung.)

Handlungen in der Berufungsinstanz

b) Urkunden- und Wechselprozesse									a und b zusammen								
Endurtheile auf Verfassung Vertheilt, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe	Endurtheile auf Verfassung Vertheilt, Anerkenntnis und zur Erledigung eines bedingten Urtheils	Urtheile auf Verwerfung der Berufung als unzulässig	Andere Endurtheile	Zwischenurtheile	Vergleiche	Beweisbeschlüsse	Anordnungen eines vorbereitenden Verfahrens	Anderweite Ergebnisse	Summe
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
[illegible]	—	—	—	—	—	—	1	1	26	3	64	—	12	20	—	18	143
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1	29	—	1	10		5	56
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	25	—	—	13	—	4	62
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	29	1	2	3	—	6	54
[illegible]	—	1	—	—	—	—	—	1	10	4	38	—	4	4	—	5	63
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	13	1	54	—	3	4	—	8	83
[illegible]	—	1	—	—	—	—	—	1	17	3	70	—	1	15	1	23	130
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	9	1	34	—	3	7	—	11	65
[illegible]	[illegible]	2	—	—	—	—	1	3	106	13	343	1	26	88	1	78	656

Digitized by Google

Beil. 5 (Fortsetzung). **Landgerichte.**

c) Einzel-

A. Ehe

1 Klagen

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	1. Nichtigkeit der Ehe: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon sind beendet: in erster Instanz: durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen	2. Ungültig: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1	Stuttgart	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	2	2
2	Heilbronn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Tübingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
4	Rottweil	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
5	Ellwangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Hall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
7	Ulm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
8	Ravensburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	9	9

c) Einzel-

A. Ehe-

Noch 1 Klagen auf

4 Herstellung des ehelichen Lebens

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon sind beendet: in erster Instanz: durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	Stuttgart	17	24	41	22	6	1	—	29	1	11	12
2	Heilbronn	1	14	15	5	4	—	—	9	—	6	6
3	Tübingen	2	5	7	4	2	—	—	6	—	1	1
4	Rottweil	3	6	9	7	—	—	—	7	1	1	2
5	Ellwangen	1	10	11	5	—	—	—	5	—	8	8
6	Hall	1	12	13	11	—	—	—	11	—	2	2
7	Ulm	1	5	6	4	—	—	—	4	—	2	2
8	Ravensburg	—	1	1	1	—	—	—	1		—	—
	Summe	26	77	103	57	12	1	—	70	2	31	33

Digitized by Google

(A. Civilsachen.)

heiten.																		
sachen																		
auf																		
keit der Ehe								3. Ehescheidung										
davon sind beendet					bleiben unbeendet			waren anhängig			davon sind beendet					bleiben unbeendet		
in erster Instanz		in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	in erster Instanz		in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen
durch Urtheil	ohne Urtheil										durch Urtheil	ohne Urtheil						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
1	—	—	—	1	—	1	1	30	67	97	45	9	1	—	55	5	37	42
—	—	—	—	—	—	—	—	13	24	37	19	4	—	—	23	—	14	14
1	—	—	—	1	—	2	2	11	20	31	18	1	—	—	19	1	11	12
—	—	—	—	—	—	1	1	4	13	17	11	2	—	—	13	—	4	4
—	—	—	—	—	—	—	—	2	13	15	8	2	—	—	10	—	5	5
2	—	—	—	2	—	—	—	3	8	11	7	—	—	—	7	1	3	4
—	—	—	—	—	—	1	1	17	32	43	21	2	—	—	23	2	18	20
—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	2	2	—	—	4	—	1	1
4	—	—	—	4	—	5	5	75	181	256	131	22	1	—	154	2	93	102

heiten.																		
sachen (Fortsetzung)																		
1. Summe																II. In den beendeten Ehesachen lauten rechtskräftig gewordene Urtheile auf		
waren anhängig			davon sind beendet					bleiben unbeendet										
überjährige	diesjährige	zusammen	in erster Instanz		in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	1. Nichtigkeit der Ehe	2. Ungültigkeit der Ehe	3. Ehescheidung					
			durch Urtheil	ohne Urtheil														
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25					
46	98	141	69	15	2	—	86	6	49	55	1	1	42					
14	38	52	24	8	—	—	32	—	20	20	—	—	15					
13	28	41	23	3	—	—	26	1	14	15	—	1	13					
7	20	27	18	2	—	—	20	1	6	7	—	—	11					
3	23	26	11	2	—	—	13	—	15	13	—	—	6					
4	22	26	20	—	—	—	20	1	2	6	—	—	5					
12	38	50	25	2	—	—	27	3	21	23	—	—	22					
1	5	6	3	2	—	—	5	—	1	1	—	—	2					
102	257	360	193	34	2	—	229	11	129	140	1	2	123					

Digitized by Google

Heft 5 (Fortsetzung). **Landgerichte.**

c) Einzel-

8 Entmündigungs

1 Klagen

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: waren anhängig: überjährige	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: waren anhängig: diesjährige	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: waren anhängig: zusammen	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: davon sind beendet: in erster Instanz: durch Urtheil	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: davon sind beendet: in erster Instanz: ohne Urtheil	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: davon sind beendet: in der Berufungsinstanz	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: davon sind beendet: in der Revisionsinstanz	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: davon sind beendet: zusammen	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: bleiben unbeendet: überjährige	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: bleiben unbeendet: diesjährige	1 Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses: bleiben unbeendet: zusammen	2 Wiederaufhebung: waren anhängig: überjährige	2 Wiederaufhebung: waren anhängig: diesjährige	2 Wiederaufhebung: waren anhängig: zusammen	2 Wiederaufhebung: davon: in erster Instanz: durch Urtheil	2 Wiederaufhebung: davon: in erster Instanz: ohne Urtheil
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	Stuttgart	—	1	1	—			—	—	—	1	1	—		—	—	—
2	Heilbronn	—	3	3	1	1	—		2		1	1	—	1	1	—	—
3	Tübingen	—	1	1	—	—			—	—	1	1		—	—	—	—
4	Rottweil	—	1	1	—		—	—	—		1	1		—	—	—	—
5	Ellwangen	1	—	1	1	—	—	—	1					—	—	—	—
6	Hall	—	2	2	1	1	—		2		—	—	—	—	—	—	—
7	Ulm	—		—	—	—	—		—			—	—	—	—		—
8	Ravensburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	1	8	9	3	2	—		5	—	4	4	—	1	1	—	—

d) Thätigkeit der

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	1 Klagen auf Nichtigkeit der Ehe (§ 586 C P O)	2 Anträge bei Amtsgerichten: auf Entmündigung (§ 595 C P O)	2 Anträge bei Amtsgerichten: auf Wiederaufhebung der Entmündigung (§ 616 C P O)
		1	2	3
1	Stuttgart	—	2	—
2	Heilbronn	—	5	—
3	Tübingen	—	5	—
4	Rottweil	—	7	—
5	Ellwangen	—	—	—
6	Hall	—	1	—
7	Ulm	—	5	—
8	Ravensburg	—	8	—
	Summe	—	34	—

Digitized by Google

(A. Civilsachen.)

heiten (Fortsetzung)																		
sachen.																		
auf der Entmündigung						Zu 1 Summe											II. In den beendeten Entmündigungssachen lauten rechtskräftig gewordene Urtheile auf	
sind beendet			bleiben unbeendet			waren anhängig			davon sind beendet					bleiben unbeendet				
									in erster Instanz									
in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Berufungsinstanz	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	1. Aufhebung des Entmündigungsbeschlusses	2. Wiederaufhebung der Entmündigung
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	1	1	—	4	4	1	1	—	—	2	—	2	2	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—
—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	1	1	9	10	3	2	—	—	5	—	5	5	1	—

Staatsanwaltschaft in Ehe- und Entmündigungssachen.						c) Beschwerden in Civilsachen.	
3. Klagen in Entmündigungssachen wegen Geisteskrankheit				4. Klagen in Entmündigungssachen wegen Verschwendung, erhoben gegen die Staatsanwaltschaft		Zahl der im laufenden Jahre anhängig gewordenen Beschwerden	
auf Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses		auf Wiederaufhebung der Entmündigung					
erhoben von der Staatsanwaltschaft (§ 605 Abs. 2 C.P.O.)	erhoben gegen die Staatsanwaltschaft (§ 607 Abs. 2 C.P.O.)	erhoben von der Staatsanwaltschaft (§ 620 Abs. 2 C.P.O.)	erhoben gegen die Staatsanwaltschaft (§ 620 Abs. 4 u. § 607 Abs. 1 C.P.O.)	auf Anfechtung des Entmündigungsbeschlusses (§ 624 Abs. 3 C.P.O.)	auf Wiederaufhebung der Entmündigung (§ 626 Abs. 3 C.P.O.)	1. in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten	2. im Konkurs verfahren
4	5	6	7	8	9	10	11
—	—	—	—	—	—	45	2
—	—	—	1	—	—	19	2
—	—	—	—	—	—	30	—
—	—	—	—	—	—	9	—
—	—	—	—	—	—	36	4
—	—	—	—	—	—	33	2
—	—	—	—	—	—	27	3
—	—	—	—	—	—	16	—
—	—	—	1	—	—	213	19

Digitized by Google

Beil. 8 (Fortsetzung) **Landgerichte.**

a) Zahl der

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	1. Geschäfte, welche dem Hauptverfahren vorangehen: 1. Von der Staatsanwaltschaft ohne weiteres Verfahren: a) zurückgewiesene Anträge u. Anzeigen	b) an die zuständige Behörde abgegebene Anträge und Anzeigen	2. Vorverfahren: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	Davon sind beendet	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen	darunter Voruntersuchungen: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon sind beendet	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	Stuttgart	303	45	529	3 597	4 126	3 720	91	315	406	46	446	492	444	—	48	48
2	Heilbronn	247	25	304	2 912	3 216	2 842	93	281	374	66	266	332	245	28	59	87
3	Tübingen	365	27	241	2 147	2 383	2 181		207	207	33	111	144	131	—	13	13
4	Rottweil	615	62	265	2 629	2 891	2 653	70	171	241	29	350	379	293	29	57	86
5	Ellwangen	249	36	132	1 328	1 460	1 344	32	84	116	51	264	315	246	32	37	69
6	Hall	325	49	150	1 319	1 469	1 340	36	93	129	13	126	139	120	—	19	19
7	Ulm	199	127	407	3 162	3 569	3 221	70	278	348	74	286	360	286	28	46	74
8	Ravensburg	285	23	176	2 322	2 498	2 320	5	173	179	65	487	552	463	3	86	89
	Summe	3 082	394	2 204	19 416	21 620	19 621	397	1 602	1 999	377	2 336	2 713	2 228	120	365	485

Noch a) Zahl

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	Noch II. Hauptverfahren in erster Instanz: 2—4. Vor den Strafkammern wegen Vergehen: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen	davon sind beendet: in erster Instanz: durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Revisionsinstanz	zusammen	bleiben unbeendet: überjährige	diesjährige	zusammen	III. B. a. b. c. Bei 1. Privat: waren anhängig: überjährige	diesjährige	zusammen
		37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	1	2	3
1	Stuttgart	20	536	556	468	7	—	475	—	81	81	8	56	64
2	Heilbronn	201	204	405	178	2	—	180	117	58	225	6	25	[illegible]
3	Tübingen	81	445	520	439	—	—	439	9	81	90	4	21	25
4	Rottweil	41	283	324	306	2	—	308	3	13	16	1	21	22
5	Ellwangen	11	135	146	131	5	2	138	3	5	8	1	37	38
6	Hall	34	185	219	181	1	—	182	3	34	37	—	30	30
7	Ulm	84	212	296	267	—	2	269	8	10	27	12	67	79
8	Ravensburg	43	222	265	185	—	1	186	26	53	78	6	17	22
	Summe	518	2 222	3 740	2 165	17	5	2 447	219	344	563	34	274	308

Digitized by Google

(B. Strafsachen.)

Sachen.

II. Hauptverfahren in erster Instanz

1. Vor den Schwurgerichten										2—4. Vor den Strafkammern wegen Verbrechen									
waren anhängig			davon sind beendet				bleiben unbeendet			waren anhängig			davon sind beendet				bleiben unbeendet		
			in der ersten Instanz										in der ersten Instanz						
überjährige	diesjährige	zusammen	durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	durch Urtheil	ohne Urtheil	in der Revisionsinstanz	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
—	38	38	28	—	—	28		10	10	14	288	302	286	4	—	290	—	12	12
3	34	37	37	—	—	37	—	—	—	16	217	233	214	1	—	215	2	16	18
1	28	29	28	1	—	29	—	—	—	3	111	114	108	—	—	108	1	6	6
2	19	21	21	—	—	21	—	—	—	10	75	85	79	1	—	80	4	1	5
1	22	23	22	—	—	22	—	1	1	7	121	128	120	—	—	120	1	7	8
1	23	24	22	—	—	22	—	2	2	16	106	122	116	—	—	110	3	9	12
2	61	63	58	—	1	59	—	4	4	20	234	254	222	—	1	223	7	24	31
1	77	78	69	—	1	70	—	8	8	29	167	196	170	1	1	172	7	17	24
11	302	313	285	1	2	288	—	25	25	115	1 319	1 134	1 309	7	2	1 318	25	91	116

der Sachen.

rufungen

den Strafkammern

Klagesachen							2. Andere Sachen										
davon sind beendet in der Berufungsinstanz				bleiben unbeendet			waren anhängig			davon sind beendet in der Berufungsinstanz				bleiben unbeendet			IV. Beschwerden über Richter u. Gerichte — Zuständigkeit der Strafkammer —
durch Urtheil auf sofortige Verwerfung der Berufung	durch anderes Urtheil	ohne Urtheil	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	durch Urtheil auf sofortige Verwerfung der Berufung	durch anderes Urtheil	ohne Urtheil	zusammen	überjährige	diesjährige	zusammen	
4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
[illegible]	40	16	67	—	7	7	7	100	107	1	78	18	97	—	10	10	28
[illegible]	1	21	25	—	3	3	1	66	67	2	48	10	60	—	7	7	24
[illegible]	19	4	23	—	2	2	1	65	66	2	49	11	62	—	4	4	17
[illegible]	17	4	21	—	1	1	4	62	66	25	24	11	60	2	4	6	11
[illegible]	27	6	33	—	5	5	2	57	59	4	44	7	55	—	4	4	7
[illegible]	8	14	28	—	2	2	8	53	59	—	44	5	49	—	10	10	15
[illegible]	46	24	70	—	9	9	8	96	104	2	73	18	93	—	11	11	20
[illegible]	2	4	16	2	4	6	4	58	62	—	43	11	54	2	6	8	6
[illegible]	160	93	279	2	33	35	36	557	590	36	403	91	530	4	56	60	128

Digitized by Google

Beil. 5 (Fortsetzung) **Landgerichte.**

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	b) Haupt- I. Vor den Schwurgerichten: 1. Hauptverhandlungen	2. Urtheile	3. Es sind nach diesen Urtheilen: a) verurtheilt	b) freigesprochen	4. Zahl der Beschlüsse aus § 317 Str. P. O.	II. IV. VI. Vor den Strafkammern in: 1. Hauptverhandlungen	2. Urtheile	3. Es sind nach diesen Urtheilen in erster Instanz: a) verurtheilt	b) freigesprochen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Stuttgart	28	28	22	6	—	784	754	854	62
2	Heilbronn	34	34	31	9	—	444	435	479	51
3	Tübingen	28	28	25	7	—	560	559	576	40
4	Rottweil	22	21	17	8	—	389	387	398	55
5	Ellwangen	22	22	24	5	—	182	179	266	25
6	Hall	24	23	23	2	—	305	288	314	33
7	Ulm	58	56	56	10	—	508	499	510	63
8	Ravensburg	74	73	73	7	—	386	373	372	56
	Summe	290	285	274	54	—	3 558	3 474	3 769	405

Lfde. Nr.	Landgerichte bezw. Staatsanwaltschaften in	c) Ein- 1. Vorverfahren sind beendet und zwar: durch Einstellung des Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft	durch Abgabe der Akten an einen Amtsanwalt	durch Erhebung der Anklage bei einem Amtsgericht	durch Ablehnung des Antrags auf Eröffnung der Voruntersuchung	durch Beschluß der Strafkammer: auf Nichteröffnung des Hauptverfahrens	auf Eröffnung des Hauptverfahrens: vor einem Schöffengericht auf Grund des § 75 G. V. G.	vor einem Schöffengericht auf Grund des § 207 St. P. O.	vor dem Schwurgericht oder der Strafkammer	2. Einzel a) Anträge auf der Vorunterfind vom Angeschuldigten	davon sind abgelehnt
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	Stuttgart	1 069	17	1 057	—	147	574	1	835	2	2
2	Heilbronn	819	160	747	—	96	572	7	441	1	—
3	Tübingen	633	82	330	—	69	629	—	498	—	—
4	Rottweil	1 009	35	584	—	125	416	5	429	—	—
5	Ellwangen	375	78	196	—	105	308	8	276	1	—
6	Hall	508	117	175	1	45	177	1	316	17	16
7	Ulm	1 036	38	1 077	—	117	466	—	492	3	9
8	Ravensburg	782	57	435	—	164	410	1	471	3	3
	Summe	5 231	627	4 601	1	868	3 552	23	3 718	33	30

Digitized by Google

(B. Strafsachen.)

verhandlungen.

erster Instanz	III. V. VII. Vor den Strafkammern in der Berufungsinstanz							
4. Von den Urtheilen ergingen in Sachen, in denen das Hauptverfahren eröffnet wurden ist	1	2	3 Von diesen Urtheilen ergingen nach der Verhandlung		4 (resp 3.) Die nach der Verhandlung vor drei Richtern ergangenen Urtheile betrafen sich auf folgende Sachen		5. (resp. 4.) Von den ergangenen Urtheilen lauten	
wegen Verbrechen	wegen Vergehen	Hauptverhandlungen	Urtheile	vor fünf Richtern	von drei Richtern	a) Privatklagesachen	b) Andere Sachen	auf Aufhebung des ersten Urtheils	auf Verwerfung der Berufung
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
388	468	152	118	65	53	40	13	53	65
220	215	78	72	44	28	22	6	33	39
167	152	69	68	44	24	19	5	35	33
80	307	68	65	41	24	16	8	30	35
119	60	77	76	40	36	27	9	40	36
107	191	65	60	34	26	15	11	31	29
226	274	125	121	58	63	46	17	56	65
154	219	65	56	36	20	12	8	17	39
1 298	2 176	679	636	362	271	197	77	230	341

schulden.

Eröffnung Haftung gelehnt	b) Beschlüsse der Strafkammer auf Eröffnung der Vor- untersuchung		c) Vorneue Ermittlungen sind geführt		3. Als Anfangsstadium sämtlicher Strafsachen in denen ein Beschluß auf vorläufige Einstellung des Verfahrens ergangen war	4. Fälle, in denen die Eröffnung der Voruntersuchung vom Gericht gemäß § 175 StPO. beschlossen ist	5. Unter d. beendeten Strafsachen befanden sich Wiederaufnahmeverfahren und zwar		b) Verfahren zu Ungunsten des Verurtheilten beendet durch	
von d. Staatsanwaltschaft	darun. sind abgelehnt	auf Antrag	von Amtswegen	von dem Untergerichte	von dem Untergerichter			a) Verfahren zu Gunsten des Verurtheilten beendet durch			
								Anfechtungsfrei sprechung	Aufhebung des früheren Urtheils	Aufrechterhaltung des früheren Urtheils	Aufhebung des früheren Erkenns	Aufrechterhaltung des früheren Urtheils
16	17	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
443	—	1	242	202	195	—	—	—	—	—	—	—
242	1	2	224	21	214	—	—	—	—	—	—	—
128	—	3	45	80	15	—	—	4	4	—	—	—
293	—	—	158	135	105	—	—	3	3	—	—	—
215	—	—	153	113	42	—	—	2	2	—	—	—
119	—	1	73	47	1	—	—	2	2	—	—	—
383	21	—	258	98	48	—	—	2	2	—	—	—
461	—	8	174	289	4	—	—	1	—	—	—	—
2 214	1	20	19	1 287	941	662	—	17	4	—	—	—

Digitized by Google

Beil. 6. **Ueberficht über die Gefchäfte**

im Jahre

Notariatsbezirke im Bezirk des Landgerichts	Zahl der Notariatsbezirke	Inventuren und Theilungen		
		waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt
Stuttgart	28	7 757	7 364	393
Heilbronn	26	5 644	5 413	231
Tübingen	24	5 632	5 378	254
Rottweil	18	4 491	4 359	132
Ellwangen	16	4 533	4 321	212
Hall	18	4 610	4 368	242
Ulm	18	5 501	5 251	250
Ravensburg	16	4 866	4 692	174
	164	42 944	41 026	1 918

Beil. 8. **Ueberficht über die Gefchäfte der Civilkammern der Landgerichte in**

im Jahre

Landgericht	Zahlungsinventare und Eidesabnahmen			Verlassenschaftstheilungen			Kuratelen und Administrationen		
	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben rückständig	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	waren zu beaufsichtigen	hörten auf	blieben zu beaufsichtigen
Stuttgart	—	—	—	5	4	1	1	—	1
Heilbronn	1	1	—	6	1	5	23	5	18
Tübingen	—	—	—	2	1	1	5	—	5
Rottweil	1	—	1	6	4	2	8	3	5
Ellwangen	—	—	—	1	1	—	6	1	5
Hall	—	—	—	2	2	—	11	—	11
Ulm	—	—	—	1	—	1	6	1	5
Ravensburg	1	—	1	1	—	1	—	—	—
	6	1	2	24	13	11	60	10	50

Digitized by Google

der Gerichts- und Amtsnotare.

1882

Vormundschaftsrechnungen			Geschäfte in Schuld- und Gantsachen			Privatim errichtete Zubringens Inventuren und Theilungen
waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	waren zu erledigen	wurden erledigt	blieben unerledigt	
3 272	3 262	20	—	—	—	1 650
3 282	3 267	15	—	—	—	355
3 021	3 020	1	—	—	—	420
2 371	2 364	7	—	—	—	449
1 814	1 813	1	—	—	—	342
2 476	2 442	34	—	—	—	335
2 340	2 340	—	—	—	—	507
1 992	1 958	34	—	—	—	303
20 968	20 866	112	—	—	—	4 311

Beziehung auf Zubringensinventare, Verlassenschaftstheilungen und Kuratelen

1882

Kuratel- und Administrationsrechnungen						Gesuche um Vermögensausfolge	
waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören	wurden erledigt	blieben unerledigt
1	1	1	1	—	—	—	—
19	28	15	24	4	4	—	
6	6	5	5	1	1	4	—
10	11	8	2	2	9	4	—
5	5	5	5	—	—	—	—
10	10	10	9	—	1	2	—
6	6	6	6	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
57	67	47	52	10	15	10	—

gitized by Google

Beil. 7.

Uebersicht der Geschäfte der Amtsgerichte in Vormundschaftssachen im Jahre 1882.

Amtsgerichte	Kuratel und Administrationsrechnungen von Nichtexemten: waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören
Aalen	218	263	204	248	15	21
Backnang	368	368	339	183	29	185
Balingen	367	399	367	350	—	63
Besigheim	332	338	332	338	—	—
Biberach	306	300	300	293	6	7
Blaubeuren	178	321	178	231	—	90
Böblingen	617	407	317	330	—	77
Brackenheim	290	378	296	348	—	25
Calw	380	449	318	283	62	160
Cannstatt	316	336	316	319	—	17
Crailsheim	315	364	188	237	127	127
Ehingen	217	225	217	215	—	10
Ellwangen	348	348	348	295	—	53
Eßlingen	500	454	400	312	91	142
Freudenstadt	409	408	409	351	—	58
Gaildorf	537	531	480	392	57	139
Gemlingen	242	434	242	300	—	74
Gmünd	280	300	271	291	3	9
Göppingen	667	769	594	604	73	165
Hall	516	517	516	517	—	—
Heidenheim	313	394	179	245	134	149
Heilbronn	573	602	573	602	—	—
Herrenberg	399	418	321	300	78	118
Horb	281	302	278	289	3	13
Kirchheim	377	381	350	348	27	33
Künzelsau	471	619	424	511	47	108
Langenburg	417	538	417	454	—	84
Laupheim	212	212	212	212	—	—
Leonberg	318	415	318	298	—	117
Leutkirch	289	289	214	214	75	75
Ludwigsburg	430	410	410	335	20	75
Marbach	418	427	416	423	2	4
	11608	12912	10753	10708	855	2204

Amtsgerichte	Kuratel und Administrationsrechnungen von Nichtexemten: waren zu revidiren	waren abzuhören	wurden revidirt	wurden abgehört	blieben zu revidiren	blieben abzuhören
Maulbronn	331	351	323	325	8	26
Mergentheim	570	671	576	506	—	165
Münsingen	308	445	272	299	36	146
Nagold	349	362	338	319	11	43
Neckarsulm	278	351	278	351	—	—
Neresheim	174	175	174	175	—	—
Neuenbürg	366	389	347	347	19	42
Nürtingen	404	404	400	400	4	4
Oberndorf	364	455	300	374	64	81
Oehringen	273	441	273	433	—	8
Ravensburg	303	310	159	115	144	195
Reutlingen	406	406	406	405	—	3
Riedlingen	234	235	232	233	2	2
Rottenburg	263	324	249	243	19	81
Rottweil	499	530	472	412	27	115
Saulgau	348	351	229	222	119	129
Scherndorf	379	423	370	413	9	10
Spaichingen	249	285	184	206	65	79
Stuttgart, Stadt	792	965	591	695	201	270
Stuttgart, Amt	371	437	371	390	—	67
Sulz	234	234	234	234	—	—
Tettnang	198	258	198	232	—	26
Tübingen	489	479	489	387	—	92
Tuttlingen	514	514	353	352	161	162
Ulm	448	509	448	484	—	25
Urach	319	363	308	294	11	69
Vaihingen	356	417	338	391	18	26
Waiblingen	349	377	348	377	—	—
Waldsee	353	354	296	291	57	63
Wangen	307	402	230	155	77	247
Weinsberg	386	416	365	379	21	37
Welzheim	246	249	241	244	5	5
	11363	12918	10285	10675	1078	2243
	11608	12912	10753	10708	855	2204
	22971	25830	21038	21383	1936	4447

Digitized by Google

MEDIZINAL-BERICHT

VON

WÜRTTEMBERG

FÜR DIE JAHRE 1879, 1880 UND 1881.

IM AUFTRAG

DES KÖNIGLICHEN MINISTERIUMS DES INNERN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM KÖNIGLICHEN MEDIZINAL-KOLLEGIUM

BEARBEITET VON

Dr. PFEILSTICKER
MEDIZINALRATH

MIT 18 ÜBERSICHTSKARTCHEN

ANHANG

METEOROLOGIE. BEVÖLKERUNGSSTATISTIK. MORBIDITÄT IN DEN HEILANSTALTEN.

BEARBEITET VON

Dr. E. ELSEN
ORD. MITGLIED DES K. STAT. TOP. BUREAU.

Inhalts-Ueberficht.

Erfte Hauptabtheilung.

Seite

A Geichäftsbericht des K. Medizinalkollegiums.

I Aenderungen in der Organisation des Medizinalkollegiums . . . 129

II Aenderungen in dem Perfonalftand des Medizinalkollegiums . . . 132

III Thätigkeit des Medizinalkollegiums als berathende und begutachtende Behörde.

a) Begutachtung oder vorläufige Bearbeitung der auf dem Gebiete der öffentlichen Gefundheitspflege oder des Medizinalwefens ergehenden Gefetze, Verordnungen und Verfügungen etc. 132

b) Vorberathung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanftalten, die Landesirrenanftalt, die Staatsbeiträge zu den Privatkrankenanftalten fowie für das Viehfeuchenwefen 137

c) Die Begutachtung der beim Medizinalkollegium einkommenden Bewerbungen um Stellen des ärztlichen Staatsdienftes und die Begutachtung der von den Kreisregierungen bezüglich der Befetzung der Oberamtsarztftellen geftellten Anträge 137

d) Medizinalftatiftifche Berathung des Miniftteriums des Innern . . . 137

e) Medizinifch technifche Berathung der Kreisregierungen 143

f) Medizinifch technifche Berathung der anderen Miniftterien und der denfelben untergeordneten Verwaltungskollegien 144

g) Erftattung von Obergutachten für die Gerichts- und Staatsanwaltfchaften, beziehungsweife Berufungen von Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu Gerichtsverhandlungen 144

h) Prüfung der jährlichen Phyfikatsberichte und Bearbeitung derfelben für die Zwecke der Landesftatiftik, medizinifch technifche Unterftützung des ftatiftifch-topographifchen Bureau in Fragen der Statiftik 145

i) Begutachtung der Pläne für Bezirks- und Gemeindekrankenhäufer, die Gefuche um Staatsbeiträge für folche Anftalten, fowie die Begutachtung der Konzeffionsgefuche für Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irrenanftalten 145

k) Prüfung der ärztlichen, wundärztlichen und Apothekerrechnungen für das Landjägerkorps 146

l) Prüfung Berichte und Zufammenftellungen über die abgehaltenen Hebammen-Repetitionskurfe 146

IV Thätigkeit des Medizinalkollegiums als verwaltende, aufsichtführende und vorfitzende Behörde.

a) bis g) Funktionen des K. Medizinalkollegiums, Abtheilung für die Staatskrankenanftalten 147

f) Die Prüfung der Medikamentenrechnung der drei Staatsirrenanftalten . . . 147

g) Oberleitung der Centralimpfanftalt und der weiteren ftaatlichen Impfftoffgewinnungsanftalten, fowie Oberleitung der Verkehrungen zur Gewinnung origineller Lymphe 147

Seite

h) Entscheidung über den Eintritt und Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien und Viehseuchen 148

i) Technische Ueberwachung der Amtsführung der Oberamtsärzte und Oberamtstierärzte, sowie Vornahme regelmäßig wiederkehrender Visitationen der Physikate und des Zustands der öffentlichen Gesundheitspflege in den einzelnen Physikatskreisen 150

k) Technische Oberaufsicht über die Apotheken und Apotheker, sowie über den Verkehr mit Arzneimitteln, Giften und ärztlichen Geheimmitteln und die Leitung pharmazeutischer Apothekers-Visitationen 151

l) Theilnahme an den Prüfungen der Aerzte, Thierärzte und Apotheker . . 151

m) Sorge für die Aufrechterhaltung der vorschriftsmäßigen Organisation des ärztlichen, thierärztlichen und pharmazeutischen Landesvereins 152

B Bericht des Medizinalkollegiums Abtheilung für die Staatskrankenanstalten.

I Staats-Irrenanstalten

a) Aerztlicher Bericht (für die Kalenderjahre 1879, 1880 und 1881).

1 Allgemeine Krankenbewegung in den drei Staats-Irrenanstalten . . . 152

2 Krankenbewegung in den Staats-Irrenanstalten nach den Irreformen . . 154

3 Aufnahmsgesuche 158

4 Statistik der Aufnahmen 160

Nach der Zahl. Nach Geschlecht und Form. Krankheitsdauer vor der Aufnahme nach Form und Erblichkeit. Nach dem Alter des Erkrankung, Form und Erblichkeit. Nach Civilstand bei der Erkrankung, Alter der Erkrankung und Form. Nach Erblichkeit und Familienanlage. Nach Glaubensbekenntnis, Form und Erblichkeit. Nach der Zahl der Aufnahmen und Erblichkeit. Nach forensischer Beziehung

6 Statistik des Abgangs 165

Nach der Zahl. Genesungen nach der Zahl der Aufnahmen und Erblichkeit. Genesungen nach der Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit. Todesfälle nach Todesursache und Irreformen

7 Besondere den Krankendienst störende Ereignisse 168

8. Aerztliches und Wartpersonal 170

9. Beschäftigung und Unterhaltung der Kranken 170

10. Stand der baulichen Einrichtungen 171

11. Stand der Mobilien und wissenschaftlichen Hilfsmittel 171

12. Aenderungen im Stand des Areale 171

b) Oekonomischer Bericht (für die drei Verwaltungsjahre 1 April 1878 bis 31 März 1882). Bearbeitet von Kanzleirath Stechle

A Die Belegung der Staatsirrenanstalten 172

B Betriebsaufwand für die Staatsirrenanstalten 174

Im Ganzen. Im Einzelnen. Durchschnittsaufwand für einen Kranken

C. Einnahmen der Staatsirrenanstalten 180

II Privat-Irrenanstalten 182

Vorgekommene Veränderungen. Allgemeine Krankenbewegung. Staatspfleglinge. Geisteskrankheit. Sterblichkeit. Statistik der verschiedenen Irreformen. Erblichkeit nach Form und Geschlecht.

III Zusammenstellung des Krankenbestandes in den Staats- und Privat-Irrenanstalten 189

IV Heil- und Verpflegungsanstalten für Schwachsinnige und Epileptische . . 190

Stetten i. R. Pfingstweid bei Tettnang

V. Die K. Landhebammenschule und Gebäranstalt in Stuttgart 191

VI Staatspfleglinge in den orthopädischen Anstalten zu Stuttgart und Ludwigsburg 193

VII Staatspfleglinge in der Heilanstalt für Ohrenleidende von Medizinalrath Dr Hedinger in Stuttgart 194

Zweite Hauptabtheilung

Das Medizinalwesen nach dem Ergebnis der jährlichen Physikatsberichte.

Seite

A. Aerztliches und Hilfspersonal (mit Tab. I und II).

I. Stand und Bewegung des ärztlichen und Hilfspersonals.
1. Allgemeines . . . 195
2. Aerztliches Personal . . . 196
3. Wundärztliches Personal . . .

II. Statistik des ärztlichen und Hilfspersonals auf den Stand vom 31. Dezember 1880
a) Statistik des ärztlichen Personals (mit Tab. I b) . . . 201
Zahl und örtliche Vertheilung der Aerzte. Das ärztliche Personal im Verhältnis zur Einwohnerzahl und seine Vertheilung auf Stadt und Land. Art und Umfang der Ermächtigung, Ausübung von Spezialitäten, Spezifiker. Prüfungsbehörden. Nationalität und Prüfungsbehörde, Doktorgrad. Religionsbekenntnis. Civilstand. Oeffentliche Lebensstellung. Gehaltsverhältnisse. Altersverhältnisse. Zahl der Niederlassungen.
b) Statistik des wundärztlichen Personals (mit Tab. I c) . . . 206
Zahl und Vertheilung der Wundärzte. Art und Umfang der Ermächtigung. Anstellung und Besoldungsverhältnisse. Altersverhältnisse.
c) Statistik des Hebammenpersonals (mit Tab. II b und c) . . . 208
Zahl und Vertheilung der Hebammen. Unterricht, Prüfung und Ermächtigung. Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse. Civilstand und Altersverhältnisse.
d) Statistik des thierärztlichen Personals (mit Tab. II b und d) . . . 209
Zahl und Vertheilung. Ermächtigungs- und Prüfungsverhältnisse. Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse. Nebenämter und Geschäfte. Altersverhältnisse.
e) Statistik des nichtapprobirten Personals . . . 222
f) Statistik des Leichenschauerpersonals . . . 222

B. Apothekerwesen (mit Tab. III a und b) . . . 223
Veränderungen im Stand der Apotheken. Besitzwechsel von realberechtigten Apotheken. Abgänge von persönlichen Apothekenkonzessionen. Dispensiranstalten. Statistik der Apotheken und des pharmazeutischen Personals auf den Stand vom 31. Dezember 1880.

C. Heil- und Verpflegungsanstalten. Bäder.

I. Allgemeine Krankenhäuser (mit Tab. IV)
1. Bestand und vorgekommene Veränderungen . . . 230
2. Uebersicht über die verpflegten Kranken . . . 233

II. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke (mit Tab. V)
1. Bestand und vorgekommene Veränderungen . . . 238
2. Uebersicht der verpflegten Kranken . . . 240

III. Generalübersicht über die Krankenanstalten in Württemberg pro 1879/81 . . . 241

IV. Die Morbidität in den Heilanstalten Württembergs für die Jahre 1879, 1880 u. 1881 . . . 248

V. Bäder (Heilbäder und Badanstalten) (mit Tab. VI)
1. Bestand und vorgekommene Veränderungen . . . 248
2. Frequenzverhältnisse . . . 249

D. Epidemische und sonstige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten.
(Mit 10 Uebersichtskärtchen.)

I. Epidemische Krankheiten in den größeren Städten und im ganzen Lande
1. Masern (mit Kärtchen 1—3) . . . 260
2. Keuchhusten (mit Kärtchen 4—6) . . . 264
3. Scharlach (mit Kärtchen 7—9) . . . 267
4. Diphtherie (mit Kärtchen 10—12) . . . 271
5. Pocken . . . 274
6. Dysenterie (Ruhr) (mit Kärtchen 13—15) . . . 276

Seite

7 Typhus [Abdominaltyphus] (mit Kärtchen 16—18) 278
8. Malaria 285
9 Genickstarre 286
II Von Thieren auf Menschen übertragene Krankheiten 287
Wuthkrankheit (Lyssa). Milzbrand. Rotz. Trichinose
Anhang zu D Summarische Zusammenstellung der Bewegung der Bevölkerung mit den durch Infektionskrankheiten verursachten Todesfällen für die Jahre 1872—81 288

E. Künstliche und regelwidrige Geburten (mit Tab VII a—c und VIII).

1 Zahl der Geburten im ganzen 288
2. Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt . . . 289
3. Todesfälle von Schwangeren vor der Entbindung nach Ablauf des sechsten Schwangerschaftsmonats 290
4 Zahl und Art der künstlichen Entbindungen 290
5. Todtgeborene 290
6. Geschäftsthätigkeit der geburtshilflichen Personale 300

F. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte, allgemeine und örtliche Gesundheitspolizei.

I. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte (mit Tab IX a—c) 301
Ordentliche oberamtsärztliche Gemeinde-Medizinalvisitationen. Oberamtsärztliche Visitationen der höheren Gelehrten- und Realschulen. Instruktion vorbestellter Leichenschauer. Vorprüfung von Hebammenschülerinnen. Hebammenrepetitorskurse. Polizeiliche Legalinspektionen und Sektionen. Polizeiärztliche Untersuchungen an Kranken etc. Beanstandungen der Apothekenvisitationen. Visitationen von oberamtlichen und amtsgerichtlichen Gefängnissen.
II. Allgemeine Medizinal-, Gift- und Leichenpolizei 304
Verfehlungen gegen die Bestimmungen über Ausübung der Heilkunde und Arzneiverordnung. Verfehlungen gegen die Vorschriften über Bereitung, Verkauf und Abgabe von Arzneimitteln, Handel mit Geheimmitteln etc. Zuwiderhandlungen gegen die giftpolizeilichen Vorschriften. Leichenpolizei
III Oertliche Gesundheitspolizei 306
IV. Nahrungsmittel- und Getränkepolizei 307
V Fürsorge für Irre und Epileptiker 308

G. Impfung und Wiederimpfung (mit Tab. X a—c und XI)

I. Statistische Verhältnisse 315
II Verlauf des öffentlichen Impfgeschäfts 319
Allgemeines. Formelle Durchführung des Impfgeschäfts. Beschaffung und Absendung der Lymphe. Vorsichtsmaßregeln etc. Erkrankungen und Todesfälle bei den Geimpften. Besondere Vorkommnisse.
III Wirksamkeit des Impfstoffs 323
Originäre Lymphe. Animale Lymphe. Humanisirte Lymphe (unverwässerte und Glycerinlymphe). Heftra der Vaccine bei der Revaccination. Sehrtzkraft der Vaccine und Porken
IV. Geschäftsbericht der K. Centralimpfanstalt in Stuttgart für die Jahre 1879—81 . . 325

H. Gerichtliche Medizin (mit Tab XII a—c).

I. Zahl der forensischen Fälle im allgemeinen 339
II Klassifikation der gerichtsärztlichen Untersuchungen 339
III. Vertheilung unter das gerichtsärztliche Personal 340
IV Betheiligung der Gerichtsärzte bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen 341
Anhang. Selbstmordfälle. Tödtlich gewordene Unglücksfälle. Behandlung der mit Tod abgegangenen Kranken durch approbirte Aerzte und anderes Heilpersonal 342

Digitized by Google

Anhang.

Seite

Meteorologie und Bevölkerungsstatistik. Uebersicht der Morbidität in den Hellenitalien. Bearbeitet von Dr. R. Elben, Mitglied des K. stat. top. Bureaus.

I. Meteorologie . . . 382

II. Stand und Bewegung der Bevölkerung

a) Trauungen, Geburten und Todesfälle überhaupt (mit Schlußtabelle 1 a—c) . . . 365

b) Kinderfruchtbarkeit (mit Schlußtabelle 2 a—c) . . . 368

c) Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen (mit Schlußtabelle 3 a—c) . . . 369

d) Sterblichkeit nach den Jahreszeiten . . . 371

Uebersicht der Morbidität in den Hellenitalien (Schlußtabelle 4 a bis 8 c.) . . . 390

Verzeichnis der größeren tabellarischen Uebersichten.

Tabelle

I a. Approbirte Aerzte und Wundärzte, nach dem Stand vom 31. Dezember 1879 . . . 211

I b. Statistik des ärztlichen Personals nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . . . 212

I c. Statistik des wundärztlichen Personals II., III. u. IV. Abth. od. Kl. nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . . . 214

I d. Approbirte Aerzte und Wundärzte, nach dem Stand vom 31. Dezember 1881 . . . 215

II. Approbirte Zahnärzte, Hebammen, Thierärzte, nicht approbirte Pers., Leichenschauer und Hirtdiener a) nach dem Stand vom 31. Dezember 1879 . . . 216

b) nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . . . 217

II c. Statistik des Hebammenpersonals nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . . . 218

II d. Statistik des thierärztlichen Personals, nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . . . 218

II e. Statistik des nichtapprobirten Personals und des Leichenschauerpersonals, nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . . . 220

II f. Approb. Zahnärzte, Hebammen, Thierärzte, nichtapprob. Pers., Leichenschauer und Hirtdiener, nach dem Stand vom 31. Dezember 1881 . . . 221

III a. Statistik des Apothekerwesens nach dem Stand vom 31. Dezember 1880 . . . 226

III b. Apothekerwesen, nach dem Stand vom 31. Dezember 1881 . . . 225

IV. Allgemeine Krankenhäuser und Verpflegungsanstalten 1879, 1880 u. 1881 . . . 234

V. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1879, 1880 u. 1881 . . . 242

VI. Brunnkuren und Badeanstalten 1879, 1880 u. 1881 . . . 259

VII. Künstliche und unglückliche Geburten a) im Jahr 1879 . . . 292

b) im Jahr 1880 . . . 294

c) im Jahr 1881 . . . 296

VIII. Geschäftsthätigkeit des geburtshilflichen Personals 1879, 1880 u. 1881 . . . 298

IX. Regelmäßige Geschäftsführung der Oberamtsärzte a) im Jahr 1879 . . . 310

b) im Jahr 1880 . . . 311

c) im Jahr 1881 . . . 312

X. Uebersicht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung a) im Jahr 1879 . . . 326

b) im Jahr 1880 . . . 330

c) im Jahr 1881 . . . 334

XI. Geschäftsthätigkeit des Impfpersonals 1879, 1880 u. 1881 . . . 338

XII. Gerichtsärztliche Medizin a) im Jahr 1879 . . . 343

b) im Jahr 1880 . . . 346

c) im Jahr 1881 . . . 349

XIII. Selbstmordfälle a) im Jahr 1879 . . . 352

b) im Jahr 1880 . . . 354

c) im Jahr 1881 . . . 356

XIV. Unglücksfälle. Aerztliche Behandlung der tödtlich abgelaufenen Krankheitsfälle a) im Jahr 1879 . . . 358

b) im Jahr 1880 . . . 359

c) im Jahr 1881 . . . 360

Schlußtabelle des Anhangs:			Seite
1.	Uebersicht der Geborenen und Gestorbenen, nach Oberämtern	a) im Jahr 1879	372
		b) im Jahr 1880	374
		c) im Jahr 1881	376
2.	Uebersicht der Kindersterblichkeit, nach Oberämtern	a) im Jahr 1879	378
		b) im Jahr 1880	380
		c) im Jahr 1881	382
3.	Uebersicht der Gestorbenen nach Altersklassen	a) im Jahr 1879	384
		b) im Jahr 1880	386
		c) im Jahr 1881	388
4.	Uebersicht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern	a) im Jahr 1879	390
		b) im Jahr 1880	395
		c) im Jahr 1881	400
5.	Uebersicht der Morbidität in den Militärlazarethen	a) im Jahr 1879	405
		b) im Jahr 1880	408
		c) im Jahr 1881	411
6.	Uebersicht der Morbidität in den Irrenanstalten	a) im Jahr 1879	414
		b) im Jahr 1880	415
		c) im Jahr 1881	416
7.	Uebersicht der Morbidität in den Augenheilanstalten	a) im Jahr 1879	417
		b) im Jahr 1880	418
		c) im Jahr 1881	419
8.	Uebersicht der Frequenz der Entbindungsanstalten	a) im Jahr 1879	420
		b) im Jahr 1880	420
		c) im Jahr 1881	421

Druckfehler.

S. 202 Z. 7 von unten statt Einrichtung zu lesen „Errichtigung“
S. 224 letzte Zeile unten statt S. 226 zu lesen „S. 229“.
S. 291 Z. 22 von unten statt 1007 zu lesen „1707“.

ERSTE HAUPTABTHEILUNG.

A. Geschäftsbericht des K. Medizinalkollegiums.

I. Aenderungen in der Organisation des Medizinalkollegiums.

Die verschiedenen reichsgesetzlichen Bestimmungen im Gebiete der Medizinal- und Veterinärpolizei, die gesteigerten Anforderungen an die Medizinalstatistik und endlich die Einführung der neuen Gerichtsverfassung hatten ebenso, wie die fortgesetzte Thätigkeit im Ausbau der württembergischen Medizinalgesetzgebung und in der Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege schon seit einer Reihe von Jahren Veränderungen in der Organisation der Medizinalbehörden wünschenswerth und theilweise nothwendig gemacht. Die in dieser Beziehung in Aussicht genommenen oder provisorisch angeordneten Maßnahmen haben ihre definitive Regelung in der K. Verordnung vom 21. Oktober 1880, betr. die Veränderung in der Organisation der Medizinalbehörden gefunden.

Nach dieser Verordnung bildet das Medizinalkollegium in Unterordnung unter das K. Ministerium des Innern die Centralbehörde für die Beaufsichtigung und technische Leitung des Medizinalwesens und der öffentlichen Gesundheitspflege. Das Medizinalkollegium, welchem die Befugnisse eines Landeskollegiums zukommen, besteht unter der Geschäftsleitung eines Vorstandes: 1. aus ordentlichen administrativen und technischen Mitgliedern, 2. aus außerordentlichen Mitgliedern, welche für einzelne technische Geschäftsaufgaben auf bestimmte Zeit ernannt werden. Zur Theilnahme an der Berathung wichtigerer Gegenstände von allgemeiner Bedeutung können mit Genehmigung des K. Ministeriums die Ausschußmitglieder des ärztlichen bezw. thierärztlichen oder pharmazeutischen Landesvereins oder einzelne dieser Ausschußmitglieder beigezogen werden. Mindestens zwei der ordentlichen technischen Mitglieder des Medizinalkollegiums haben dem Amt ihre volle Thätigkeit zu widmen.

Neu gegen die frühere Einrichtung, wenn auch theilweise schon in den letzten Jahren eingeführt, sind die Bestimmungen über die eventuelle Beiziehung von Ausschußmitgliedern der Landesvereine zur Theilnahme an den Berathungen, und über die Anstellung von mindestens zwei vollbeschäftigten ärztlichen Mitgliedern.

Nach der gedachten Verordnung ist das Medizinalkollegium eine theils berathende, theils verwaltende, aufsichtführende und verfügende Behörde.

Die neuen Bestimmungen über die Geschäftsaufgabe des Medizinalkollegiums schließen sich im ganzen denjenigen Veränderungen, Beschränkungen und Erweiterungen in dem Geschäftskreis des Kollegiums an, die sich mit den

Jahren in Wirklichkeit ergeben hatten, und nur noch der definitiven und gesetzlichen Regelung bedurften.

Eine wesentliche Verminderung hatte der Geschäftsumfang des Kollegiums schon seit der Einführung der D. Gewerbeordnung erfahren, indem seit 1872 eine Prüfung von höheren Thierärzten und Apothekern, seit 1873 eine Staatsprüfung in der Medizin, höheren Chirurgie und Geburtshilfe, und seit 1874 eine Prüfung niederer Wundärzte und Geburtshelfer nach den hiefür bestehenden Bestimmungen nicht mehr vorgenommen wurde. Das Medizinalkollegium ist jetzt keine eigentliche Prüfungsbehörde mehr, mehrt desto weniger sind ihm wieder eine Reihe von Geschäftsaufgaben in Prüfungssachen erwachsen, indem in die von dem K. Ministerium des Innern jährlich zur Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst zu ernennende Kommission die technischen Mitglieder des Kollegiums berufen werden, und weiterhin dem Kollegium die Theilnahme an den Prüfungen der Thierärzte, Apotheker und Hebammen nach den in dieser Hinsicht geltenden besonderen Bestimmungen obliegt.

Infolge der Einführung der D. Gewerbeordnung ist ferner die Prüfung der früher von den praktischen Aerzten einzusendenden Probearbeiten, Berichte über Geburtsfälle u. s. w. ausgefallen.

Eine weitere Einschränkung seiner Geschäftsthätigkeit hat das Kollegium in seiner Eigenschaft als verfügende Behörde dadurch erlitten, daß nach der neuen Verordnung die dem Kollegium bisher zustehende Erlassung der durch Epidemien und Viehseuchen oder durch sonstige außerordentliche Krankheitsfälle veranlaßten polizeilichen Anordnungen, vorbehältlich der im Reichs-Viehseuchengesetz getroffenen besonderen Bestimmungen, auf die ordentlichen Polizeibehörden übergegangen ist, welche hiebei die in technischer Beziehung vom Medizinalkollegium gegebenen Weisungen zu beachten haben. Unmittelbar zu verfügen hat in dieser Beziehung nunmehr das Medizinalkollegium im wesentlichen nur noch bei dem Erkenntniß über den Eintritt und die Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien und Epizootien und bei der Leitung und Überwachung des bei denselben einzuhaltenden Heilverfahrens.

Als wesentlich neu gegenüber dem frühern Geschäftsumfang sind folgende Obliegenheiten des Kollegiums hervorzuheben:

1. die Vorberathung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanstalten, die Landeshebammenschule, die Staatsbeiträge an Privatkrankenanstalten, sowie für das Viehseuchenwesen;
2. die medizinisch-technische Berathung der Kreisregierungen bezüglich der Wahrung der bei Handhabung der Polizei obwaltenden gesundheitspolizeilichen Rücksichten. — Diese Neuerung ist eine Folge der schon seit Jahren vorbereiteten und mit der K. Verordnung vom 21. Oktober 1881 definitiv gewordenen Aufhebung der Kreismedizinalräthstellen bei den Kreisregierungen. Für einfache oder besonders dringliche Fälle bleibt übrigens jeder der Kreisregierungen vorbehalten, sich des technischen Rathes des Oberamtsarztes der Kreisstadt zu bedienen. Da die Kreismedizinalräthe die Medizinalvisitationen in den Oberämtern ihres Kreises vorzunehmen hatten, so hat sich als weiterer Zuwachs zu den Obliegenheiten des Medizinalkollegiums ergeben
3. die Vornahme regelmäßig wiederkehrender Visitationen der Physikate und des Zustandes der öffentlichen Gesundheitspflege in den einzelnen Physikatsbezirken.

Des weitern ist hier zu nennen:

4. die Unterstützung des statistisch-topographischen Bureaus in Fragen der Statistik und die Bearbeitung der jährlichen Physikatsberichte für die Zwecke der Landesstatistik im Benehmen mit dem genannten Bureau,
5. die Begutachtung der Pläne für Bezirks- und Gemeindekrankenhäuser, der Gesuche um Staatsbeiträge für solche Anstalten, sowie die Begutachtung der Konzessionsgesuche für Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irrenanstalten,
6. die Oberleitung des Betriebs der Staats-Irrenanstalten und der Landeshebammenschule, die Oberaufsicht über die eine Staatsunterstützung genießenden Privat-Krankenanstalten, die Zuweisung von Staatspfleglingen in dieselben und die allgemeine Ueberwachung der Privat-Irrenanstalten. Diese schon seit 1834 bezw. 1844 einer besondern aus Mitgliedern der K. Oberregierung und des Medizinalkollegiums zusammengesetzten Kommission (Aufsichtskommission) zukommenden Geschäfte liegen jetzt einer besondern Abtheilung des Medizinalkollegiums ob. (F. ent.)

   Zu der seit 1830 bestehenden Oberleitung über die Central-Impfanstalt und die Vorkehrungen zur Gewinnung origineller Lymphe von pockenkranken Kühen ist neu hinzu gekommen
7. die Oberleitung über die seither errichteten und noch zu gründenden staatlichen Anstalten zur Gewinnung von animalem Impfstoff, die technische Oberaufsicht über die vorschriftsmäßige Besorgung des Impfgeschäfts und die Erlassung allgemein technischer Weisungen an die zu den öffentlichen Impfungen bestellten Aerzte und Wundärzte.
8. Bezüglich der Oberaufsicht über die Apotheker und Apotheken, sowie den Verkehr mit Arzneimitteln, Geheimmitteln u. s. w. hat sich schon seit einiger Zeit und endgiltig seit der Aufhebung der Institution der Kreismedizinalräthe ein größerer Geschäftszuwachs ergeben. Auch die Leitung der periodischen Apothekenvisitationen und die Vornahme der Apothekergehilfenprüfungen für das ganze Land ist jetzt Obliegenheit des Kollegiums.
9. Schließlich ist hier noch anzuführen: die Sorge für die Aufrechterhaltung der vorschriftsmäßigen Organisation des ärztlichen, thierärztlichen und pharmazeutischen Landesvereins, welche 1876 zur Vertretung ihrer Standesinteressen gebildet und von der Regierung als Organe der betr. Stände anerkannt worden sind.

Bezüglich der Geschäftsbehandlung sind durch die K. Verordnung vom 21. Okt. 1880 folgende wesentliche Neuerungen eingetreten:

Zur Bearbeitung der die Staatskrankenanstalten, die Landeshebammenschule, die eine Staatsunterstützung genießenden Privatkrankenanstalten, sowie die Privatirrenanstalten betreffenden Geschäfte ist eine aus dem Vorstand und wenigstens vier Mitgliedern bestehende und mit Disziplinarstrafgewalt versehene Abtheilung des Medizinalkollegiums gebildet; dieselbe ist unter der Bezeichnung „K. Medizinalkollegium, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten“ an die Stelle der früheren „K. Aufsichtskommission für die Staatskrankenanstalten“ getreten, hat aber im wesentlichen die gleiche Geschäftsaufgabe wie die aufgehobene Aufsichtskommission erhalten. Wir werden in unserem Berichte, obgleich er noch zwei Jahre (1879 und 1880) umfaßt, in welchen die Aufsichtskommission bestand, dennoch — um Weitläufigkeiten zu vermeiden — stets die neue Bezeichnung für die gedachte Behörde gebrauchen.

Eine weitere in entsprechender Weise zusammengesetzte Abtheilung ist zur Erledigung der in das Gebiet der Thierarzneikunde fallenden Geschäfte des Medizinalkollegiums unter der Bezeichnung „K. Medizinalkollegium, thierärztliche Abtheilung“ gebildet worden. Die früher von Einem thierärztlichen Referenten besorgten Geschäfte sind infolge der reichsgesetzlichen Bestimmungen und der neuen Organisation im Gebiet des Veterinärwesens derart angewachsen, daß nicht nur die Berufung eines zweiten thierärztlichen Referenten in das Kollegium, sondern auch die Bildung einer thierärztlichen Abtheilung nothwendig geworden ist.

II. Aenderungen in dem Personalstand des Medizinalkollegiums.

1. Kais. Ernennung des Obermedizinalraths Dr. v. Koch zum außerordentlichen Mitglied des Kais. Gesundheitsamts pro 1880/82 (April 1880).

Derselbe war in den Jahren 1880 und 1881 zugleich mit Direktor Dr. v. Fehling Mitglied der in Berlin tagenden Pharmakopoekommission.

2. Versetzung des Obermedizinalraths v. Straub in den nachgesuchten Ruhestand unter gnädigster Anerkennung seiner vieljährigen ersprießlichen Dienstleistung (18. Juni 1881).

3. Enthebung des Oberregierungsraths v. Kranß von den Funktionen eines administrativen Mitglieds des Medizinalkollegiums (11. Mai 1881).

4. Ernennung des Regierungsraths Geßler zum administrativen Mitglied bei dem Medizinalkollegium (11. Mai 1881).

5. Uebertragung der Stelle eines ordentlichen vollbeschäftigten Mitglieds des Medizinalkollegiums an den praktischen Arzt Dr. Rembold unter Ernennung zum Medizinalassessor (16. Juni 1881).

6. Berufung des Professors Röckl an der Thierarzneischule in Stuttgart als ordentliches thierärztliches Mitglied des Medizinalkollegiums (16. Juni 1881. Seit 1. Febr. 1881 provis. thierärztliches Mitglied).

7. Berufung des Lehrers der Thierheilkunde Professor Zipperlen an der Akademie in Hohenheim und

8. des Lehrers der Pharmazie Professor Dr. Schmidt an der Thierarzneischule und dem Polytechnikum in Stuttgart als außerordentliche technische Mitglieder in das Medizinalkollegium (16. Juni 1881).

III. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als berathende und begutachtende Behörde.

a) Begutachtung oder vorläufige Bearbeitung der auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege oder des Medizinalwesens ergehenden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen, sowie Stellung von Anträgen auf Verbesserung und Ergänzung der bestehenden gesundheitspolizeilichen Vorschriften.

Die in dieser Richtung ergangenen Gesetze, Verordnungen, Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlasse sind unter Anschluß derjenigen Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlasse des Medizinalkollegiums selbst, welche in dem Regierungsblatt und dem ministeriellen Amtsblatt ihre Veröffentlichung erfahren haben, folgende:

Gesetze und K. Verordnungen.

1. K. Verordnung vom 21. Okt. 1880, betr. Veränderungen in der Organisation der Medizinalbehörden (Reg. Bl. von 1881 S. 3).

2. Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Vom 20. März 1881. (Reg.-Bl. S. 159.)

Verfügungen des K. Ministeriums des Innern.

1879.

1. Vom 8. August, betr. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aus Oesterreich-Ungarn (Reg.-Bl. S. 49).

2. Vom 21. August, betr. das Kleemeisterwesen (Reg.-Bl. S. 229). Mit Beilagen: Belehrung des K. Medizinalkollegiums über das Desinfektionsverfahren bei den ansteckenden Krankheiten der Haustiere (Reg.-Bl. S. 237).

3. Vom gleichen Datum, betr. die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Fleisch (Reg.-Bl. S. 243). Mit Beilage: Belehrung des K. Medizinalkollegiums für Fleischschaukommissionen (Reg.-Bl. S. 248).

4. Vom 4. Oktober, betr. die Ausführung des Reichsgesetzes vom 23. Juli 1879 über die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung (Reg.-Bl. S. 149). (§. 1 betrifft die Einholung der Aeußerung des K. Medizinalkollegiums vor Ertheilung der Konzession an Unternehmer von Privatkrankenanstalten durch die K. Kreisregierungen.)

5. Vom 7. Oktober (gemeinschaftlich mit dem K. Ministerium der Justiz), betr. das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen (Reg.-Bl. S. 476).

6. Vom 17. Oktober (gemeinschaftlich mit dem K. Ministerium der Justiz), betr. die Abtheilung der gerichtsärztlichen Geschäfte zwischen den Oberamtsärzten und den Oberamtswundärzten (Reg.-Bl. S. 497).

1880.

7. Vom 19. Juni, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen der Selbstmörder (Reg.-Bl. S. 161).

1881.

8. Vom 23. März, betr. die Vollziehung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und des Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196).

9. Vom 21. Mai (gemeinschaftlich mit dem Ministerium der Justiz), betr. die Erstattung von Gutachten der Staats-Medizinalbehörden für die Gerichte und Beamten der Staatsanwaltschaft (Reg.-Bl. S. 364).

10. Vom 21. Juni, betr. die besonderen Abtheilungen des Medizinalkollegiums (Reg.-Bl. S. 398.)

Bekanntmachungen des K. Ministeriums des Innern.

1879.

1. Vom 16. Januar, betr. die staatliche Anerkennung der abgeänderten Statuten des thierärztlichen Vereins (Amtsblatt S. 46.)

2. Vom 1. Februar, betr. den Prüfungstermin für die Apothekergehilfen (Reg.-Bl. S. 18).

3. Vom 1. Mai, betr. die Erlassung besonderer Vorschriften für die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walzwerken und in Hammerwerken, sowie in Glashütten (Reg.-Bl. S. 99).

4. Vom 30. Juni, betr. die Erlassung besonderer Vorschriften für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Spinnereien (Reg.-Bl. S. 151).

5. Vom 22. Oktober, betr. die Maßregeln gegen die Rinderpest (Amtsblatt S. 370). — Festsetzung der Gebühren für die zur Abschätzung zugezogenen Sachverständigen.

6 Vom 15 Dezember, betr das Ergebnis der im Jahre 1879 stattgehabten Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtswundarzt (Amtsblatt S 427)

7. Vom 29 Dezember, betr die Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen (Reg Bl v. 1880 S. 46).

1880.

8 Vom 27. Dezember, betr die Dienstinstruktion für die Oekonomieverwalter der Staats-Irrenanstalten (Amtsblatt S. 457)

9 Vom 27. Dezember, betr das Ergebnis der im Jahr 1880 stattgehabten Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst etc. (Amtsblatt 1881 S 8)

1881

10. Vom 23. März, betr die Instruktion zur Ausführung der §§ 19—20 des Reichsgesetzes vom 23 Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Reg Bl S. 206) Anlagen hiezu

A. Anweisung für das Desinfektionsverfahren bei ansteckenden Krankheiten der Hausthiere (Reg. Bl S 236)

B. Anweisung für das Obduktionsverfahren bei ansteckenden Krankheiten der Hausthiere (Reg-Bl S. 243).

11 Vom 2 Juni, betr den Vollzug des Reichsgesetzes vom 23 Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Reg-Bl S 372)

12 Vom 21 Juni, betr die Festsetzung einer neuen Instruktion für das K. Medizinalkollegium (Amtsblatt S. 185)

13. Vom 22. Juni, betr die Befetzung der Abtheilungen des K. Medizinalkollegiums (Amtsblatt S. 195)

14. Vom 6. Oktober, betr die Erlassung besonderer Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken (Reg-Bl S 447).

Erlasse des K. Ministeriums des Innern (an die K. Kreisregierungen, Oberämter, Oberamtsphysikate etc.)

1879

1. Vom 18. März, betr die Anordnung von Leichentransporten durch die Gerichte (Amtsblatt S 97).

2 Vom 23 April, betr. die Maßregeln zur Abwehr der Rinderpest (Amtsblatt S 161) — Anzeige des Ausbruchs auch an das K Polizeiamt in Berlin wegen des dortigen Schlachthofs

3 Vom 24 April, betr Gesuche um Staatsbeitrage zu den Kosten der Errichtung von Krankenhäusern (Amtsblatt S 162) — Einreichung des Gesuche mit den Plänen vor der Kubolong des baupolizeilichen Erkenntnisses

4 Vom 11 Juli, betr die Maßregeln zur Abwehr der Rinderpest (Amtsblatt S 274). — Telegraphische Anzeige des Ausbruchs auch nach München, Dresden und Hamburg

5. Vom 1 September, betr die Cholera (Amtsblatt S 314) — Telegraphische Benachrichtigung des Ministeriums des Innern von dem Ausbruch, und regelmäßige Nachweisungen über den Stand der Epidemie nach einem Formular

6. Vom 8 September, betr die Dienstanweisung für Flecktyphus (Amtsblatt S. 321)

7. Vom 8. Oktober, betr. die Maßregeln zur Abwehr der Rinderpest (Amtsblatt S 348) — Telegraphische Anzeige auch nach Darmstadt

8. Vom 24 Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1879 (Amtsblatt S 422). — Abänderung der Bestimmungen für die Abfassung des Impfberichts.

Digitized by Google

1880

9. Vom 14. Februar, betr. die Anzeige über den Ausbruch der Rotzkrankheit (Amtsblatt S. 78) — Einschärfung der Vorschrift, den Ausbruch bei dem K. Kriegsministerium unverweilt anzuzeigen.

10. Vom 9. März, betr. die Anzeige von dem Ausbruch der Rotzkrankheit (Amtsblatt S. 97) — Benachrichtigung der Einquartierungskommissionen.

11. Vom 24. März, betr. die Verschleppung der Lungenseuche nach Baden (Amtsblatt S. 134). — Das verdächtige Thier darf nur auf die Schlachtbank des Seuchenorts oder eines benachbarten Orts, keinesfalls aber über die Landesgrenze gebracht werden.

12. Vom 23. April, betr. die Druckschrift „Pfychiatrische Winke für Laien" (Amtsblatt S. 174). — Wird empfohlen.

13. Vom 2. Mai, betr. das Verhalten bei der öffentlichen Impfung (Amtsblatt S. 185). Mit zwei Beilagen:

a) Belehrung des Medizinalkollegiums über die Verhaltungsregeln bei der öffentlichen Impfung.

b) Anweisung für die Impfärzte über das bei der öffentlichen Impfung zu beobachtende Verfahren.

14. Vom 11. Juni, betr. den Schutz der in fremde Pflege gegebenen Kinder (Amtsblatt S. 272). — Vorstellung derselben bei den bezirksärztlichen Gemeindevisitationen.

15. Vom 19. Juni, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen der Selbstmörder (Amtsblatt S. 273).

16. Vom gleichen Datum, betr. das Verfahren bei Leichenöffnungen (Amtsblatt S. 274). — Vorschrift des K. Justizministeriums, bei gerichtlichen Sektionen, welche Selbstmord als Ursache ergeben, die Untersuchung auf die Frage der giftigen und körperlichen Zerrüttung auszudehnen.

17. Vom 17. Juli, betr. die Einfuhr von Lamm-, Ziegen- und Wildhäuten aus der Provinz Rom (Amtsblatt S. 297).

18. Vom 26. August, betr. die im Schankbetrieb benutzten Bierdruckapparate, sog. Bierkonservatoren (Amtsblatt S. 315).

19. Vom 23. Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1880 (Amtsblatt S. 443). — Mit vollständiger Statistik des ärztlichen und Hilfspersonals.

1881

20. Vom 24. März, betr. den Vollzug des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und der hiezu erlassenen Ausführungsbestimmungen (Amtsblatt S. 81). — Anlegung der Viehmusterungsverzeichnisse.

21. Vom 13. April, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen der Selbstmörder (Amtsblatt S. 134). — Die Legalsektionen sind nur Einem Arzt aufzutragen und von der Zuziehung von Urkundspersonen abzusehen.

22. Vom 14. Mai, betr. die Einsendung der von den Viehbesitzern auf Grund des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehseuchengesetz vom 20. März 1881 zu erhebenden Beiträge (Amtsblatt S. 149).

23. Vom 20. Juni, betr. die Anzeige von dem Ausbruch der Rotzkrankheit (Amtsblatt S. 196). — Anzeige der Desinfektion der Ställe in den Gemeindeorten.

24. Vom 21. Juni, betr. die medizinisch-technische Berathung der Kreisregierungen durch das Medizinalkollegium (Amtsblatt S. 194).

25. Vom 22. Juni, betr. das Reichs-Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1880

(Amtsblatt S. 195) — Bezeichnung der durch die Aufnahme des Viehbestands entstehenden Kosten, welche von der Centralkasse zu tragen sind.

26. Vom 13. Juli, betr. die Anrechnung von Taggeldern seitens der Ortsvorsteher für die Leitung von Obduktionen aus Anlaß von Viehseuchen (Amtsblatt S. 225).

27. Vom 21. Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1881 (Amtsblatt S. 379).

Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlasse des K. Medizinalkollegiums.

1879.

1. Erlaß vom 18. April, betr. die Repetitionskurse der Hebammen (Amtsbl. S. 163). — Den Oberamtsärzten wird zur Pflicht gemacht, die Hebammen in diesen Kursen auf die Wichtigkeit der Desinfektion eindringlich hinzuweisen.

2. Verfügung vom 28. November, betr. Aenderungen in der Arzneitaxe (Reg.-Bl. S. 505).

3. Erlaß vom 14. Dezember, betr. die Vorschriften zur Verhütung des Kindbettfiebers (Amtsbl. S. 418). — Einführung der Dr. Zweifel'schen Schrift in den Hebammen-Repetitionskursen.

1880.

4. Bekanntmachung vom 19. März, betr. die Zeitdauer der Lehrkurse in der Landeshebammenschule und die Regelung der Verpflegungsgelder für die Hebammenschülerinnen (Amtsbl. S. 114). — Dauer der Lehrkurse 150 statt wie seither 100 Tage.

5. Erlaß vom gleichen Datum, betr. die Einführung länger dauernder Lehrkurse in der Landeshebammenschule (Amtsbl. S. 115).

6. Erlaß vom 13. November, betr. die Vorbedingungen für die Zulassung zur Apothekergehilfenprüfung (Amtsbl. S. 411). — Einschärfung der Vorschriften über den Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung in einer als berechtigt erkannten Schule.

7. Bekanntmachung vom 13. Dezember, betr. Aenderungen in der Arzneitaxe (Reg.-Bl. S. 237).

1881.

8. Erlaß vom 23. März, betr. die Ausstellung von Zeugnissen für den Nachweis der körperlichen Tüchtigkeit zum Eisenbahndienst (Amtsbl. S. 93). — Betrauung der Oberamtsärzte mit diesen Untersuchungen, und Vorschriften namentlich bezüglich der Prüfung des Farbensinns und der Hörweite.

9. Bekanntmachung vom 30. November, betr. Aenderungen in der Arzneitaxe (Reg.-Bl. S. 477).

Von den Mittheilungen aus der Praxis im nichtamtlichen Theil des Amtsblattes des K. Ministeriums des Innern stehen nachfolgende Entscheidungen in Beziehung zu der Medizinalpolizei.

1879.

1. Entfernung neuer Gebäude von Friedhöfen. (Zu Art. 31 der Bauordnung.) Amtsblatt S. 309.

2. Ueber den Einfluss der §. 157 der Reichs-Strafprozeßordnung auf die Behandlung der Legalinspektionen und Sektionen. Amtsblatt S. 335.

1880.

3. Polizeiliche Wegsprechung einer Schweinstalle aus gesundheitspolizeilichen Gründen. Amtsblatt S. 102.

4. Für die Vornahme der ärztlichen Gemeindevisitationen am eigenen Wohnsitz haben die Oberamtsärzte eine Belohnung nicht anzusprechen. Amtsblatt S. 338.

1881.

5. Der wegen gesetzwidriger Unterlassung der Impfung auf Grund des § 14 Abs. 2 des Impfgesetzes Bestrafte ist, wenn er auf erneuerte amtliche Aufforderung die Impfung ohne gesetzlichen Grund nachzuholen versäumt, in Gemäßheit der angeführten Gesetzesbestimmungen wiederholt strafbar. (Urtheil des Strafsenats des K. Oberlandesgerichts, durch welches das freisprechende Berufungsurtheil der Strafkammer des Landgerichts Heilbronn aufgehoben und die Sache zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung zurückverwiesen worden ist. Mitgetheilt von Herrn Oberstaatsanwalt von Köstlin beim K. Oberlandesgericht.) Amtsbl. S. 35 f.

Digitized by Google

Gegenstand wiederholter Berathung waren weiterhin verschiedene Gesetzes- und Verfügungsentwürfe, die aber bis zum Schluß des Jahres 1881 zu einem definitiven Abschluß nicht gelangt sind.

Die bezüglichen Gutachten und Berichte betreffen

1. den Entwurf zu einer Verfügung über Leichenschau, Leichenöffnung und das Begräbnis,

2. den Entwurf einer K. Verordnung, betr. die Leichenschau, Leichenöffnung und das Begräbnis, sowie Fertigung einer neuen Dienstinstruktion für die Leichenschau,

3. den Entwurf einer Vorschrift über die Einrichtung und den Betrieb von Zündholzfabriken,

4. die Revision der Pharmacopoea germanica,

5. den Entwurf einer Apothekerordnung und Instruktion für die Apothekenrevisoren,

6. den Entwurf zu einer Verfügung über die Einrichtung und den Betrieb homöopathischer Apotheken und Dispensatorien und einer Instruktion für Revisoren solcher Apotheken,

7. den Entwurf einer Verfügung über die Vornahme von Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken.

Endlich möge hier noch der im Reichsgesetzblatt 1880 S. 13 veröffentlichten Reichsverordnung vom 9. Februar 1880, betr. den Verkehr mit künstlichen Mineralwässern, erwähnt sein, einer Verordnung, die in ihrer Verbreitungsstadium Gegenstand einer gutachtlichen Aeußerung nach des K. Württ. Medizinalkollegiums gewesen war.

b) Verbreitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanstalten, die Landeshebammenschule, die Staatsbeiträge an Privatkrankenanstalten, sowie für das Viehseuchenwesen.

Der Betrag dieser Etatssätze ist in den Berichten über die betreffenden Gegenstände vermerkt.

c) Die Begutachtung der beim Medizinalkollegium einkommenden Bewerbungen um Stellen des ärztlichen Staatsdienstes und die Begutachtung der von den Kreisregierungen bezüglich der Besetzung der Oberamtsarztstellen gestellten Anträge.

Im Jahr 1881 waren über verschiedene durch die Pensionirung des Ober-medizinalraths von Straub und die Neuorganisation des Medizinalkollegiums zu besetzende Stellen (vergl. II) und die Bewerbungen um dieselben gutachtliche Aeußerungen zu erstatten.

Von Physikatsstellen waren im Jahr 1879 zwei (Waldsee und Heidenheim), 1880 zwei (Maulbronn und Rottenburg) und 1881 eine (Besigheim) zu besetzen. Im Jahr 1879 wurde der Kreismedizinalrath Dr. von Leube in Ulm pensionirt, und infolge der Organisationsveränderungen 1881 Kreismedizinalrath Dr. Groß in Ellwangen in zeitlichen Ruhestand versetzt. Pensionirungen von Oberamtsärzten erfolgten 1879 in Heidenheim und 1880 in Rottenburg und Besigheim.

d) Medizinisch technische Berechnung des Ministeriums des Innern.

Die in besonderen Fragen an das K. Ministerium des Innern abgegebenen Gutachten und Berichte betreffen

Statistisches.

1879.

1. die Zahl der im Jahr 1863 und 1878 in Württemberg bestehenden Privatanstalten für Kranke, Gebrechende und Irre;

2. den Bezug der Württ. Jahrbücher für die Oberamtsphysikate;

3. die Gesuche auswärtiger Medizinalbehörden um Mitheilung des geltenden württembergischen Medizinalberichts;

4. die Aufnahme der Morbidität in den württembergischen Heilanstalten und des meteorologischen und bevölkerungsstatistischen Materials in den Medizinalbericht;

b die zur Mittheilung an das Reichskanzleramt bestimmte Uebersicht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung im Jahre 1878,

1880.

6 die gelegentlich der nächsten Volkszählung anzustellenden Erhebungen über die Aerzte, das medizinische Hilfspersonal, das pharmazeutische Personal, über die ärztlichen und pharmazeutischen Anstalten und Vereine im Deutschen Reiche;

7. die Note des Reichsamts des Innern über die Maßregeln gegen Unrichtigkeiten in den Anzeigen welche den statistischen Ermittelungen der an Pocken oder an den Folgen der Impfung eingetretenen Todesfälle zu Grunde liegen;

8. die Statistik über Anwendung humanisirter bezw. animaler Lymphe;

9. die statistischen Aufnahmen über die Morbidität in den Heilanstalten;

10. die zur Mittheilung an das Reichskanzleramt bestimmten Uebersichten über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung im Jahre 1879,

1881.

11. statistische Notizen für die Großherzogliche Gesandtschaft über das Impfwesen in Württemberg;

12. die Uebersichten über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung im Jahre 1880,

13. die Einleitung einer Veterinär-Medizinalstatistik;

14. die Ausgabe der Medizinalberichte in dreijährigen Perioden,

Allgemeine Gesundheitspflege

1881.

15. die Begutachtung und Empfehlung des Dr. Hopf'schen Hausfreundes,

Kongresse und Ausstellungen.

1880

16. die balneologische Ausstellung in Frankfurt und Ausschreiben an die Badverwaltungen in dieser Angelegenheit;

17 das Programm der am 13./15. September in Stuttgart stattfindenden Konferenz für Idiotenhilfspflege und die Abordnung eines Mitglieds des Kollegiums zu derselben,

1881

18. die Vertretung Württembergs bei dem internationalen medizinischen Kongreß in London,

19. die Betheiligung an der Allgemeinen Deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin,

Schulhygiene.

1881

20. die angeblichen Nachtheile der vorgeschriebenen (rechtschiefen) Schreibweise für die Augen und die Körperhaltung der Schüler, und die Bildung einer Kommission zur Untersuchung dieser Frage;

Epidemische und gemeingefährliche Krankheiten

1879.

21. die Beschränkungen der Einfuhr aus Rußland wegen der Pest;

22. die Mittheilungen über Cholerafälle an das Reichs-Gesundheitsamt;

23. die Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Pest in Deutschland, in Beziehung auf örtliche Disponibilien und allgemeine Sanitätsverträge;

24. die Trichinose in Crailsheim und die öffentliche Warnung vor dem Genuß rohen Schweinefleisches,

1880

25. die Lieferung statistischer Notizen über das Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten, die der Anzeige unterliegen, an das Reichs-Gesundheitsamt zu wöchentlicher Veröffentlichung;

Impfwesen

1879

26. die Verpflichtung der Vertreter der bei der öffentlichen Impfung geimpften Kinder, von letzteren den zur Weiterimpfung erforderlichen Impfstoff abnehmen zu lassen;

27. die von Wundärzten ausgestellten Zeugnisse zur Befreiung Impfpflichtiger von der Impfung;

28. die Erhebung der infolge der Impfung vorgekommenen Erkrankungen und Todesfälle und Angabe der Zahl derselben in den Physikatsjahresberichten;

29. die in der Ständekammer erhobenen Beschuldigungen gegen den Centralimpfarzt;

30. die Erklärung des Centralimpfarztes wegen der gegen ihn in den homöopathischen Monatsblättern erfolgten Angriffe;

31. die Anzeigefacien gegen verschiedene öffentliche Impfärzte wegen fahrlässiger Körperverletzung;

32. die Impffrage auf dem 7. Deutschen Aerztetag in Eisenach;

33. die Anschuldigungen gegen den Centralimpfarzt wegen der Impfung in Berg.

1880.

34. die Abänderung und Ergänzung der Ministerialverfügung vom 25. Februar 1875, die Vollziehung des Impfgesetzes betreffend;

35. die Abordnung zweier Mitglieder des Kollegiums und zweier Oberamtsärzte nach Würzburg zur Besichtigung der dortigen Impfstoffgewinnungsanstalten;

36. der Ergehens der Erhebungen wegen der in Nr. 126 der Tagblatts und Nr. 7 (Beil.) der homöopathischen Monatsblätter vom Juli 1879 gegen verschiedene öffentliche Impfärzte erhobenen Anschuldigungen;

37. die Obliegenheit der Vorsteher von öffentlichen und privaten Lehranstalten bei Vollziehung des Impfgesetzes;

1881.

38. die Einrichtung von Impfstoffgewinnungsanstalten in Ulm und Heilbronn;

39. den Erlassung einer neuen das Impfwesen regelnden Ministerialverfügung;

40. die Petition an den D. Reichstag um Aufhebung des Reichs-Impfgesetzes;

Veterinärpolizei.

1879.

41. die Desinfektion der an Viehseuchen nach Belgien beförderten Eisenbahnwagen nach ihrer Rückkehr nach Deutschland;

1880.

42. Vorkehrungen gegen Verschleppung der Pockenseuche unter den Schafen von Elsaß-Lothringen nach Württemberg;

1881.

43. die Influenza bei den Pferden des Feldartillerieregiments;

44. die Regelung des Abdeckereiwesens;

45. die Influenza bei den Pferden der dritten Eskadron des Dragonerregiments;

46. die Frage der Entschädigung für das am Milzbrand gefallene oder wegen desselben auf obrigkeitliche Anordnung getödtete Rindvieh;

47. die Thätigkeit der Medizinalkollegiums bei Prüfungen der Erkrankungen über die von der Staatskasse in Gemäßheit des Art. 16 der Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehseuchengesetz zu übernehmenden Kosten;

48. die Kostenrechnungen der Oberamtsthierärzte über die von ihnen in amtlichem Auftrag aus Anlaß der Viehseuchen ausgeführten Reisen;

49. die Einleitung der Aufnahme von Viehseuchenberichten aus Württemberg in die Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht.

Baupolizei.

1879.

50. die Erweiterung des Stadtkanals in der Umgebung der Pragfriedhofes;

51—53. die Fortleitung von Kanälen in der Nähe der Friedhöfe in Winnenden, Friedrichshafen und Gmünd;

54. die Pläne des Gemeinderaths in Hildrizhausen um Gestattung der Erbauung eines Schulhauses in der Nähe der Begräbnisplatzes;

55—56. die Gesuche von Privaten um Erlaubnis zu Errichtung von Gebäuden in nächster Nähe der Begräbnisplätze in Herrenberg und Gablenberg;

57. die Beschwerde wegen Abweisung eines Gesuchs um die aus sanitätspolizeilichen Gründen angeordnete Entfernung von Schweinställen,

1880

58. die Aufhebung der im Ortsbauplan von Heslach vorgesehenen Forderung eines freien Platzes am Friedhof;

59. die Beschwerde der Staatsfinanzverwaltung wegen versagter Erlaubnis zur Erbauung eines Wohnhauses in nächster Nähe des Begräbnisplatzes in Schorndorf;

60. die Beschwerde gegen die Errichtung eines Leichenhauses mit Sektionslokal im Friedhof in Mergentheim;

61. die Bitte um Anordnung der Entfernung eines Schweinstalls;

62. das Gesuch des israelitischen Kirchenvorsteheramtes um Erlaubnis zur Errichtung einer mit Leichenzimmer versehenen Kapelle auf dem israelitischen Kirchhof in Stuttgart;

63. die Errichtung eines Lumpen- und Knochenlagers in Stuttgart;

Lästige Gewerbe

1879

64. das Gesuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Rothgerberei in Saulgau;

1881

65. die Subsumirung der Degrasfabriken unter die eine besondere Genehmigung bedürftigen Anlagen im Sinne des §. 16 der R.G.O.;

Nahrungsmittel und Getränke.

1880.

66. die Grundsätze bei der Errichtung und dem Betrieb öffentlicher technischer Anstalten zur Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen;

Arzneiverkauf und Giftpolizei

1879.

67. das Gesuch des praktischen Arztes Zeller in Giengen um Erlaubnis zur Abgabe von homöopathischen Heilmitteln;

1880

68. die Beschwerde der Rottweiler Apotheker gegen den dortigen Oberamtsarzt wegen Abgabe homöopathischer Heilmittel;

1881

69. das Gesuch eines Wundarztes um Erlaubnis bezw. Konzession zum Verkaufe homöopathischer Arzneimittel;

70. die Anzeige eines Apothekers in Rottweil gegen den dortigen Oberamtsthierarzt wegen unerlaubter Abgabe von Medikamenten;

Geheimmittel, Patentarzneien und Spezialitäten.

1879.

71. die Eingabe wegen Einführung eines Schafwaschmittels (chemical fluid) in Württemberg;

72. den freien Verkauf der „neuen Lebensessenz";

73. die Einführung des Birch'schen Mittels gegen Cholera und Wasserscheu;

74. das Mittel des praktischen Arztes Dr. med. Lydum in Weimar gegen Rachendiphtheritis;

1881

75. das Gesuch um Bewilligung des Verkaufs des Königstranks;

76. das Gesuch, ein Spezialmittel für rasche und sichere Heilung von Wunden, Quetschungen und Geschwüren aller Art empfohlen zu dürfen;

Apothekerwesen

1879.

77. die Eingabe der Besitzer der realberechtigten Apotheken in Württemberg um theilweise Abänderung der K. Verordnung vom 4. Januar 1843 bezüglich der Apotheken-Konzessionen;

78. Beschwerde eines Apothekers wegen verweigerter Erlaubnis zur Annahme eines Lehrlings ohne gleichzeitige Anstellung eines Gehilfen;

79. die Verwendung nicht fachmännisch gebildeter Gehilfen;

1880

80. das Gesuch des Virgil Mayer in Cannstatt um Erlaubnis zum Betrieb einer ausschließlich homöopathischen Apotheke;

Google

81. die Zulässigkeit der Anstellung von in der Schweiz geprüften Apothekergehilfen in deutschen Apotheken,

1881.

82. die Verschiedenheit zwischen der Verwaltung des Katharinenhospitals in Stuttgart und der Olgaheilanstalt daselbst über die Verabreichung von Medikamenten an letztere Anstalt aus der Dispensiranstalt des Katharinenhospitals,

83. die Zulassung nicht deutscher Apothekergehilfen zum Serviren in Apotheken des Deutschen Reichs;

84. das Gesuch eines Apothekers um Erlaubnis zur Haltung zweier Lehrlinge ohne gleichzeitige Anstellung eines Gehilfen;

Ausübung der Heilkunde (Approbation).

1879.

85. die Entziehung der Approbation von Aerzten und Apothekern, welche sich schwerer Verletzung ihrer Berufspflicht schuldig gemacht, bezw. Revision des §. 53 der G. O.,

86. die Eingabe eines Arztes in Montpellier um Erlaubnis zur ärztlichen Praxis in Deutschland unter Dispensation von der ärztlichen Approbationsprüfung,

87. die Beschwerde eines Wundarztes wegen ihm abgesprochener Berechtigung zur Führung des Titels „Zahnarzt",

Homöopathie.

1879.

88. die Dispensfreiheit der homöopathischen Aerzte;

1880.

89. die Brandhandung der Vereine zur Beschaffung homöopathischen Heilmittel für ihre Mitglieder,

1881.

90. die Mitteilung der in Württemberg bezüglich des Selbstdispensirens homöopathischer Arzneimittel geltenden Bestimmungen an die bayerische Regierung;

91. die Eingabe der homöopathischen Aerzte Württembergs um Erteilung des Dispensationsrechts,

92. die Vorstellung des Ausschusses des pharmazeutischen Landesvereins gegen die von den homöopathischen Aerzten des Landes bei dem Ministerium des Innern eingereichte Petition um Gewährung der Dispensfreiheit,

Oberamtswundärzte.

1880.

93. die zeitweilige Nichtbesetzung der Oberamtswundarztstelle in Göppingen,

1881.

94. die Bitte des zum Oberamtswundarzt in Oberndorf gewählten Dr. G. um Dispensation von der Erstehung der staatsärztlichen Prüfung,

Hebammenwesen.

1879.

95. die Eingabe des Ausschusses des ärztlichen Landesvereins bezüglich der Aufnahme aller auch nach dem achten Tage erfolgten Wochenbettsdesinfektion in die Hebammentabellen und Benützung von fünfprozentiger Karbollösung zu geburtshilflichen Untersuchungen,

96. eine Beschwerde wegen Verweigerung der Konzessionserteilung zum Betrieb des Hebammengewerbes,

Thierärzte.

1879.

97. die Erhöhung des Staatsbeitrags für die Oberamtstierärzte,

98. den außerordentlichen Lehrkurs über Ophthalmoskopie und mikroskopische und praktische Fleischbeschau;

Taxenwesen.

1880.

99. die Frage der Einholung der Oberamtsärzte für die Vornahme der ärztlichen Gemeinde-Medizinalvisitation am Wohnsitz,

100. die Gebührenberechnung für die Vornahme chemischer Untersuchungen,

Gerichtsärztliches.

1879.

101. die Anstellung von Obergerichtsärzten und die Bitte von Oberamtswundärzten um Erhaltung des Instituts der Gerichtswundärzte,

Unterrichts- und Prüfungswesen.

1879.

102. das Schreiben des Reichskanzleramts bezüglich der ärztlichen Vorprüfung,

103. den Reifenachweis für die Zulassung zur Apotheker-Approbationsprüfung,

104. die neuen Vorschriften über das ärztliche Prüfungswesen und die bessere Ausbildung der Gymnasiasten in Mathematik und Naturwissenschaften;

1880.

105. die Einführung einer Prüfung für Gerichtschemiker und Apotheker;

1881.

106. die Vorschriften für die militärärztliche Prüfung.

e) Medizinisch technische Berathung der Kreisregierungen.

Die in dieser Richtung an die K. Kreisregierungen in Ludwigsburg, Reutlingen, Ellwangen und Ulm abgegebenen Noten betreffen:

Allgemeine Gesundheitspflege

1879—81.

1—3. die Einsichtnahme und Prüfung der durch die K. Kreisregierungen mitgetheilten Berichte der Oberämter und Oberamtsphysikate über das Ergebnis der in den Jahren 1878—80 vorgenommenen bezirksärztlichen Gemeindevisitationen;

Krankenpflege

1881.

4. die Beschwerde der Landarmenkommission Ludwigsburg gegen einen Oberamtsarzt wegen angeblich pflichtwidrigen Verfahrens in Armensachen,

Oertliche Gesundheitspflege

1879.

5. den Dohlenbau in der Stadt Brackenheim,

1880.

6. die Verlegung des Bahnhofabtritts in Göppingen,

7. die Herstellung von Ventilationsvorrichtungen in den Wohnlokalen des Arbeitshauses in Vaihingen;

1881.

8. die Beschwerde gegen eine Entscheidung in Betreff des sanitätswidrigen Zustands des Kaufmann Bodenkammer'schen Grundstücks in der untern Neckarstraße in Stuttgart;

Begräbnis- und Leichenpolizei.

1881.

9. die Anlegung eines Begräbnisplatzes in Wermutshausen,

10. die Erweiterung des Begräbnisplatzes in Neubronn,

Lästige Gewerbe und Anlagen.

1879.

11. ein Gesuch, den Schweinehändlern Gebrüder H. in Cannstatt die Benützung ihres Hintergebäudes als Schweinstall zu untersagen,

12. eine Schlächtereianlage in Galsburg,

1880.

13. das Gesuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Talgschmelzerei in Winnenden;

14. desgleichen einer Schlächtereianlage in Merklingen;

1881.

15. desgleichen einer Pferdeschlächterei in Thamm;

16. desgleichen einer Schlächtereianlage in Ottmarsheim;

17. die Leimfabrik der Gebrüder Viktor in Heilbronn,

Arzneiverkauf und Gifpolizei, Geheimmittel

1879.

18. das Gesuch eines Wundarztes um Nachlaß der wegen Abgabe homöopathischer Arzneien verfügten Strafe;

1880

19. die Auslegung des Abs 4 des § 3 der Medizinalverfügung vom 12. Januar 1876 über Verkauf, Aufbewahrung, Versendung und Verwendung von Giften;

20 die Beschwerde des praktischen homöopathischen Arztes B in Friedrichshafen wegen neuer ihm durch Verfügung des Oberamts Ehingen wegen unbefugter Arzneiabgabe angesetzten Strafe,

21 die Bitte des Kaufmanns S. um Erlaubnis zum Fabrikation von Salmyiffurepastillen;

1881

22. die Beschwerde eines Kaufmanns in Sulz gegen die vom Oberamt verfügte Strafe wegen unbefugten Feilhaltens von Einhagels Sumariter Liqueur,

23. das Gesuch eines Wundarztes in Kenk um Erlaubnis bezw. Konzession zum Verkauf homöopathischen Arzneimittel,

24. den Verkauf und Betrieb von Bleche „Gefuchtefalz“;

Apothekerwesen

1879

25. die Errichtung einer Apotheke in Zuffenhausen;

26—27 die Gesuche von Apothekern um Erlaubnis zur Haltung eines oder zweier Lehrlinge ohne gleichzeitige Anstellung von Gehilfen,

28. die Errichtung einer weiteren Apotheke in Heilbronn;

29. das Gesuch des Virgil Meyer in Cannstatt um Erlaubnis zum Betrieb einer aus schließlich homöopathischen Apotheke,

1880

30. das erneute Gesuch um Konzession zur Errichtung einer Apotheke in Neuhausen OA. Eßlingen,

31 das Gesuch des Apothekers Gaupp um Erlaubnis zur Errichtung einer homöopathischen Centralapotheke in Stuttgart,

32. die erneute Bitte des Apothekers H in Urach um Erlaubnis zur Beibehaltung seines Lehrlings ohne Gehilfen;

33 die Abgabe von Medikamenten aus der Dilpenfranstalt ans Katharinenhospitals in Stuttgart an die Olgaheilanstalt;

1881

34. die Erwerbung der dinglichen Apothekenberechtigung in Klosterlaus und Verlegung derselben in ein anderes Gebäude,

35 den Fortbestand der Apotheke in Hattenbach OA Nagold;

36. die Bitte des Apothekers Rinkhon um Erteilung einer Konzession zur Errichtung einer Apotheke in Ehingen;

Gerichtsärztliches.

1879

37 die Legalinspektion und Sektion des Leichs des Waldschützen Aubel von Habicht durch den Oberamtsarzt in Neckarsulm;

1881

38 die Zuziehung eines Wundarztes neben Handlangern zu den von dem Oberamtsarzt allein auszuführenden polizeilichen Legalsektionen;

Hebammen.

1880.

39 die zeitweilige Suspendirung einer Hebamme in Renle, OA. Waldsee, zur Vornahme einer weitmen Venthlieppung des Puerperalfiebers;

Nichtapprobirte.

1880

40. die Beschwerde des J. G. Wirnen in Freudenstadt wegen ihm von dem dortigen Oberamt verfagten Anstellung eines Legitimationsscheins zum Wandergewerbebetrieb als „Zahntechniker“;

1881.

41 die Anstellung eines bayrischen Bahnarztes als „Ordinationsarzt“ in Vilhringen, OA Sulz,

Taxenwesen

1879

42 die Revision der Rezeptur für einen Landesarmen in Warthausen;

1880.

43. den Ausspruch des Oberamtsarztes in Reutlingen auf Bezahlung der Taxe für Untersuchungen ärmer, der öffentlichen Fürsorge anheimgefallenen Geisteskranken,

44. die Beschwerdesache eines Wundarztes über die Moderation von Kurkostenzetteln durch den Oberamtsarzt in Ludwigsburg

f) Medizinisch-technische Berathung der andern Ministerien und der denselben untergeordneten Verwaltungskollegien.

Für das Ministerium für Kirchen und Schulwesen sind alljährlich die Gesuche von angehenden Aerzten und Thierärzten um Verwilligung von Reisestipendien aus der Staatskasse zu begutachten und ebenso die Reiseberichte der mit einem Staatsbeitrage bedachten Aerzte zu prüfen.

Gesuche um Reisestipendien hatten im Jahre 1879 7, 1880 4 und 1881 6 ein, Reiseberichte waren im Jahre 1879 und 1880 je 3 und 1881 4 zu prüfen.

Die wichtigeren der mit den dem K. Ministerium des Innern oder einer unterstellten Verwaltungskollegien gewechselten Noten sind folgende:

1879.

1 Note an die K. Eisenbahnbaudirektion, betr. die Krankheitskosten eines verunglückten Bremsers.

2 Note an das K. evangelische Konsistorium, betr. die Anfrage über das Verhalten gegenüber von Lehrern und Schülern, welche an Epilepsie leiden.

3. Note an die K. Domänendirektion, betr. die Ertheilung weiterer Thermal-Einzelbäder in Wildbad.

1880

4. Note an die K. Ministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen, betr. das zu enge Druck der englischen Grammatik von Georg.

5. Note an die K. Centralstelle für Landwirthschaft, betr. die Veranstaltung eines außerordentlichen Kurses für Thierärzte an der K. Thierarzneischule hier.

1881

6. Note an die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Trinkwasseruntersuchung in Jagsthausen wegen einer Typhusepidemie.

7 Note an die K. Eisenbahndirektion, betr. die in Aussicht zu nehmen gewesene Lebensdauer eines durch Unfall auf dem Bahnhof zu Mergentheim verstorbenen Stationslohners.

8. Note an die K. Ministerialabtheilung für Gelehrten- und Realschulen, betr. die zur Begegnung der Schülerkurzsichtigkeit veranlaßte neue Ausgabe der englischen Grammatik von Georg.

g) Erstattung von Obergutachten für die Gerichte und Staatsanwaltschaften, beziehungsweise Berufungen von Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu Gerichtsverhandlungen.

1879.

1 Obergutachten, betr. Körperverletzung.

2 Desgl., betr. den Geisteszustand des verstorbenen Z. in Frankfurt in Rechtssache der Witwe Z. gegen die Allgemeine Rentenanstalt hier wegen Erfüllung von Versicherungsverträgen.

3. Desgl. in der U.S. gegen einen Wundarzt wegen fahrlässiger Tödtung durch Opiumverabreichung.

4. Desgl. betr. Kindsmord.

5 Desgl. in Klagsache gegen einen approbirten Arzt wegen fahrlässiger Körperverletzung.

1880

6 Obergutachten, betr. Kindsmord.

7 Desgl. in der Rechtssache gegen die K. Eisenbahndirektion, betr. Haftpflicht wegen Bruchs und dadurch bedingter Erwerbsunfähigkeit eines Bediensteten.

8. Desgl. betr. den Geisteszustand der Wilhelmine D. von Hohenhaslach in der U.S. gegen Heinrich M. von da wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit.

9. Desgl., betr. die Strafsache gegen Karoline B. von Markgröningen wegen Kindstödtung oder Mord.

10. Desgl. in der Rechtssache des Ortsarmenverbands L. gegen den Ortsarmenverband H. wegen Kostenersatzes für die Uebernahme des Malergehilfen S. in die vorläufige Fürsorge.

11. Desgl., betr. Kindsmord.

12. Desgl. in Berufungssache gegen einen Bader wegen Schadenersatzforderung für falsche Behandlung.

1881.

13. Obergutachten in Berufungssache gegen einen Thierarzt wegen Schadenersatzforderung.

14. Desgl., betr. Lebensmittelfälschung.

15. Desgl., betr. Kindsmord.

16. Desgl., betr. den Geisteszustand eines Zuchthausgefangenen.

17. Desgl., betr. Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang.

18. Desgl., betr. Strafsache gegen einen Thierarzt wegen Uebertretung des § 65 Ziff. 2 des Reichs-Viehseuchengesetzes (Verzögerung der Anzeige über ausgebrochene Rotzkrankheit).

Von Mitgliedern des Kollegiums wurden zu Schwurgerichts- bezw. Landgerichtsverhandlungen berufen:

Obermedizinalrath Dr. v. Hölder 1879, 1880 und 1881 je 4mal,
Obermedizinalrath Dr. v. Koch 1881 einmal und
Obermedizinalrath Dr. Landenberger 1879 6mal, 1880 4mal, und 1881 6mal.

b) Prüfung der jährlichen Physikatsberichte und Bearbeitung derselben für die Zwecke der Landesstatistik, medizinisch-technische Unterstützung des statistisch-topographischen Bureau in Fragen der Statistik.

In die Zeit des Berichtsjahres fällt die Bearbeitung des im Jahr 1881 in den Württembergischen Jahrbüchern und als Separatabdruck erschienenen Medizinalberichts von Württemberg für die Jahre 1877 und 1878.

Die vom thierärztlichen Referenten bearbeiteten Jahresberichte der Oberamtstheorärzte pro 1878, 1879 und 1880 sind als „Berichte über das Veterinärwesen im Königreich Württemberg" in dem Repertorium der Thierheilkunde veröffentlicht worden.

Die in besondern Fragen mit dem K. statistischen Bureau gewechselten Noten betreffen:

1879.

1. den Bezug der Württembergischen Jahrbücher für die Oberamtsphysikate,

1880.

2. die Mittheilung der Anzahl der Todtgeborenen in Württemberg für einige Jahre der Periode 1846—1870,

1881.

3. die Mittheilung einer Selbstmordstatistik für die Jahre 1870—72 und 1879;
4. die statistischen Aufnahmen über die Morbidität in den Heilanstalten.

c) Begutachtung der Pläne für Bezirks- und Gemeindekrankenhäuser, der Gesuche um Staatsbeiträge für solche Anstalten, sowie die Begutachtung der Konzessionsgesuche für Privat-Kranken-, Privat-Entbindungs- und Privat-Irrenanstalten.

In dieser Beziehung waren verschiedene gutächtliche Aeußerungen und Berichte an das K. Ministerium des Innern, sowie Noten an die K. Kreisregierungen abzugeben, bezw. Erlasse an die Bezirksstellen ergehen zu lassen; dieselben betreffen:

1879.

1. die Verwilligung eines Staatsbeitrags zu dem Bezirkskrankenhaus in Spaichingen,
2. die Erbauung des Asyls für männliche unheilbare Kranke auf der Karlshöhe bei Ludwigsburg und die Bewilligung einer Staatsunterstützung hiezu (10000 Mark),
3. die Errichtung des Bezirkskrankenhauses in Laupheim und die Bewilligung eines Staatsbeitrags zu demselben,
4. die Vorlage von Zeichnungen über das Bezirkskrankenhaus in Spaichingen,

5. den Bau eines Bezirkskrankenhauses in Riedlingen,

6. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Altensteig, OA. Geislingen,

7. die Visitation der Heil- und Pfleganstalt Stetten in Bezug auf das Projekt einer Vergrößerung dieser Anstalt zur Aufnahme von männlichen Epileptikern (Staatspfleglinge),

1880.

8. die Konzession zur Fortsetzung der von Seckendorff'schen Privatheilanstalt in Cannstatt durch Anna Schlichter von Stammheim,

9. Abstandnahme von dem Plane der Gründung eines Asyls für männliche Epileptiker mittelst Vergrößerung der Anstalt in Stetten in Rücksicht auf die Nothwendigkeit der späteren Gründung eines staatlichen Irrensiechenhauses,

10. die Bitte des Komites der Olgaheilanstalt in Stuttgart um Anborgung eines unverzinslichen Anlehens,

11. das Gesuch des Dr. Krailsheimer in Stuttgart um Konzession zum Betrieb einer Privat-Augenheilanstalt,

12. die Vorlegung von Zeichnungen zu dem neuen Bezirkskrankenhaus in Laupheim,

13. die wiederholte Besichtigung des Männerkrankenhauses auf dem Salon bei Ludwigsburg durch ein Mitglied des Kollegiums,

14. die Errichtung einer Pfründner- und Krankenanstalt in Reute, OA. Waldsee, durch die Kongregation der barmherzigen Schwestern,

15. den Krankenhausbau in Wildbad,

16. das Gesuch des Friedr. Braun in Neuhausen um Ertheilung einer Konzession zum Betrieb einer Privat-Irren- und Krankenanstalt (abschlägig beschieden),

17. die Gewährung eines Staatsbeitrags zu den Kosten des Neubaus der Olgaheilanstalt in Stuttgart (20 000 ℳ),

18. die Errichtung einer Privatkrankenanstalt durch Pfarrer Knoll in Isny-Vorstadt,

1881.

19. das Gesuch des Dr. Fehling in Stuttgart um Genehmigung der Verlegung seiner Privatkrankenanstalt,

20. die Konzession der Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern in Reute, OA. Waldsee,

21. das Gesuch des Dr. Rodemer in Heilbronn um Erlaubnis zur Errichtung einer Privat-Augenheilanstalt,

22. den Bezirkskrankenhausbau in Blaubeuren.

Wie seither war auch in jedem der Berichtsjahre der Jahresbericht der Kaltwasserheilanstalt in Herrenalb zu prüfen.

k) Prüfung der ärztlichen, wundärztlichen und Apotheker-Rechnungen für das Landjägerkorps.

l) Prüfung und Begutachtung der von den K. Kreisregierungen an das K. Ministerium des Innern eingesendeten Berichte und Zusammenstellungen über die abgehaltenen Hebammen-Repetitionskurse.

Die aufgelaufenen Kosten für diese Kurse ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Hebammen-Repetitionskurse.

Jahrgang	Zahl der Kurse	Zahl der Hebammen, welche theilgenommen haben	Auf 1 Kurs kommen Hebammen	Kosten		Auf 1 Kurs kommen Kosten		Auf 1 Hebamme kommen Kosten	
				ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf
1879	113	837	7,4	2 800	20	25	31	3	42
1880	108	758	7,0	2 446	—	22	65	3	23
1881	107	789	7,3	2 461	90	23	1	3	12

Digitized by Google

Seit dem Inkrafttreten des Reichs-Viehseuchengesetzes (1 April 1881).

m) Technische Prüfung der in Ausführung dieses Gesetzes von den Oberämtern und Kommissären vorgelegten Kostenrechnungen.

Der Betrag der vom 1 April bis 31 Dezember 1881 infolge der durch das Reichsgesetz vorgeschriebenen Maßnahmen zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen der Staatskasse erwachsenen Kosten ist unter IVg angegeben.

IV. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als verwaltende, aufsichtführende und verfügende Behörde.

a) Oberleitung des gesammten technischen, administrativen und ökonomischen Betriebs der Staatsirrenanstalten und der Landeshebammenschule nebst der mit der letzteren verbundenen Gebäranstalt.

Der Oberleitung dieser Anstalten schließt sich an die allgemeine Dienstaufsicht über die angestellten Beamten, die Anstellung und Entlassung des niederen Personals, soweit dieselbe nicht den Anstaltsvorständen zukommt, und die Dekretur und Anweisung der durch den Betrieb der Anstalten innerhalb des Etats entstehenden Kosten.

b) Zuweisung von Staatspfleglingen in die eine Staatsunterstützung genießenden Privat-Irren- und Privat-Krankenanstalten, sowie die Anweisung der hiedurch innerhalb der Grenze des Etats entstehenden Kosten.

c) Oberaufsicht über die eine Staatsunterstützung genießenden Privat-Krankenanstalten hinsichtlich der bestimmungsgemäßen Verwendung des Staatsbeitrags.

d) Allgemeine Ueberwachung des Betriebs der Privat-Irrenanstalten.

e) Mitwirkung bezw. Aufsichtführung bei den Hebammenprüfungen.

Zur Erledigung der oben unter lit. a—e aufgeführten Geschäfte ist eine besondere Abtheilung, unter der Bezeichnung „K. Medizinalkollegium, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten“ an Stelle der bis 1 Mai 1881 bestehenden k. Aufsichtskommission für die Staatskrankenanstalten gebildet. Speziell dieser Abtheilung liegt auch die unter IIIb erwähnte Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanstalten, der Landeshebammenschule und der Staatsbeiträge an Privatkrankenanstalten ob.

Die Zahl der Geschäftsnummern dieser Abtheilung, von welcher im zweiten Abschnitt (B) der ersten Haupttheilung ein eigener Bericht folgt, betrügt 1879: 3209, 1880: 3050 und 1881: 3412.

f) Die Prüfung der Medikamentenrechnung der drei Staatsirrenanstalten Schussenried, Winnenthal und Zwiefalten,

obgleich im Anschluß an die Oberleitung des ökonomischen Betriebs dieser Anstalten, geschieht nicht in der Abtheilung, sondern im Kollegium.

g) Oberleitung der Central-Impfanstalt in Stuttgart und der weiteren staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten, sowie Oberleitung der Vorkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe von natürlich pockenkranken Kühen.

Mit dieser Oberleitung ist die allgemeine Dienstaufsicht über die bei der Central-Impfanstalt angestellten und verwendeten Beamten verbunden, ebenso die

Prüfung und Anweisung der durch den Betrieb der Impfstoffgewinnungsanstalten und der Vorkehrungen zur Gewinnung origineller Lymphe für die Staatskasse entstehenden Kosten.

Ueber den Betrieb der Central-Impfanstalt und der weiteren staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten ist im Abschnitt G der zweiten Hauptabtheilung im Anschluß an den Bericht über das Impfwesen näheres angegeben, weshalb auf diesen Abschnitt verwiesen wird.

Ueber vorgekommene originäre Kuhpocken sind in den Jahren 1879—81 eine verhältnißmäßig große Zahl von Berichten eingelaufen, die technisch und bezüglich der für die Staatskasse angewachsenen Kosten zu prüfen waren. Die Zahl der Einläufe, der ausbezahlten Prämien und die Höhe der für ärztliche Untersuchungen der als pockenkrank angezeigten Kühe angewiesenen Kosten ist aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen.

	Zahl der Einläufe	Zahl der prämiirten Fälle	Aufwand für die Prämien		Aufwand für die Untersuchung der pockenkranken Kühe		Gesammtaufwand für originäre Kuhpocken		Durchschnittl. über Gesammtaufwand auf 1 haftenden ori ginären Kuhpockenfall	
			ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf
Durchschnitt der Jahre 1872—78	56	6,6	154	58	253	30	407	88	61	79
1879	47	12	288	—	411	90	699	90	58	32
1880	38	10	240	—	287	—	427	—	42	70
1881	53	12	288	—	554	60	842	60	70	22

Im Jahr 1881 stieg hienach der Aufwand für die Verkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe bis auf den doppelten Betrag des jährlichen Durchschnitts (842 ℳ 60 Pf gegen durchschnittlich 407 ℳ 88 Pf.)

Dagegen war aber auch die Zahl derjenigen Fälle, in welchen eine Ueberimpfung der originären Lymphe auf den Menschen gelang und deshalb an den Viehbesitzer eine Prämie ausbezahlt wurde, in jedem der Berichtsjahre eine die seitherige Durchschnittszahl (6,6) fast um das doppelte überschreitende (1879 12, 1880 10 und 1881 12).

g) Technische Oberaufsicht über die vorschriftmäßige Besorgung des Impfgeschäfts.

Daran schließt sich die Erlassung technischer Weisungen an die für die öffentlichen Impfungen bestellten Aerzte und Wundärzte. In letzterer Beziehung war im Jahr 1880 die Anweisung für die Impfärzte über das bei der öffentlichen Impfung zu beobachtende Verfahren auszuarbeiten (f. oben). Zum Zweck einer steten Kontrole bezüglich der vorschriftsmäßigen Besorgung des öffentlichen Impfgeschäfts sind Visitationen der öffentlichen Impfärzte gelegentlich der Medizinalvisitationen der Oberamtsbezirke (vergl. I) angeordnet. Diese Visitationen haben in den Berichtsjahren durchweg befriedigende Resultate gehabt.

h) Entscheidung über den Eintritt und die Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien und Viehseuchen.

Daran schließt sich die Leitung und Ueberwachung des Heilverfahrens, sowie die Prüfung und Anweisung der der Staatskasse zufallenden Kosten der letztern. Der

Digitized by Google

Geschäftsumfang, der dem Medizinalkollegium in den Berichtsjahren in dieser Richtung erwuchs, sowie der Betrag der durch den Eintritt in unmittelbare Staatsfürsorge zur Anweisung gekommenen Epidemie- und Epizootiekosten ist aus folgender Uebersicht und Zusammenstellung zu ersehen. In dieser Zusammenstellung sind die seit dem 1. April 1881 nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 und den betreffenden Ausführungsbestimmungen der Staatskasse zufallenden Kosten für die zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen erfolgten Maßnahmen beigefügt (vergl. III m).

Uebersicht über die in den Jahren 1879, 1880 und 1881 aufgelaufenen Epidemie- und Epizootie-Kosten.

Krankheit	1879					1880					1881				
	Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Geschäftsnummern	Gesammtaufwand		davon auf die Staatskasse übernommen		Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Geschäftsnummern	Gesammtaufwand		davon auf die Staatskasse übernommen		Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Geschäftsnummern	Gesammtaufwand		davon auf die Staatskasse übernommen	
a) Menschenkrankheiten.															
		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Masern (Rötheln)	—	—		—		3	10	—	6	67	16	1124	95	749	80
Menschenpocken	16	65		43	39	20	450	73	300	48	6	38	—	22	—
Milzbrand	—	—	—	—	—	2	16	—	10	67		—	—	—	—
Scharl (u. Diphtherie)	4	—	—	—	—	10	147	50	98	33	16	1133	41	759	61
Typhus	11	25	45	16	97	15	1934	57	1289	71	8	30	—	20	—
Summe	31	90	45	60	30	50	2558	80	1705	86	46	2326	36	1550	91
b) Thierkrankheiten.															
Bläschenkrankheit	35	432	35	144	12	19	194	15	64	79	42	92	15	30 [1]404	72 25
Flugbrand bei dem Rindvieh	2	9	75	3	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geburtsfieber unter d. Kühen	1	12	5	4	2		—	—		—	—	—	—	—	—
Lungenseuche	388	2875	45	958	48	309	3249	6	1083	2	154	1128	85	376 [1]507	98 70
Maul- u. Klauenseuche	17	106	20	35	40	3	27	90	9	30	15	—	—	— [1]142	— 68
Milzbrand	25	60	50	20	17	31	105	55	35	18	81	103	70	34 [1]457	57 60
Rothlauf b. d. Schweinen	1	13	10	4	37	—	—	—		—	2	—	—	—	—
Rotz und Wurm	116	565	5	188	35	125	647	75	215	92	196	514	85	171 [1]2472	62 92
Schaf- (u. Pferde)räude	65	695	50	231	83	57	618	15	206	5	121	338	65	112 [1]1166	88 60
Tollwuth	34	166	5	110	70	4	28	50	12	—	7	15	40	10 [1]46	33 —
Summe	684	4936	—	1700	69	548	4866	6	1627	19	548	2193	70	736 [1]5227	40 67
Gesammtsumme	715	5026	45	1760	99	598	7424	86	3333	5	594	4520	6	2287 [1]5227	31 67

[1]) Bedeuten die seit 1. April 1881 der Staatskasse infolge des Reichs-Viehseuchengesetzes zugefallenen Kosten.

Die in obiger Tabelle aufgeführten Zahlen für Geschäftsnummern und Kostenaufwand beziehen sich nicht allein auf eigentliche Epidemien und Epizootien, sondern auch auf einzelne mehr oder weniger sporadisch auftretende Erkrankungsfälle, die amtliche Reisen und Verkehrungen zur Verhütung weiteren Umsichgreifens nöthig gemacht haben (z. B. bei den Menschenpocken).

Fürmehrere Staatsfürsorge mit Auftheilung eines Epidemiearztes und Uebernahme der Kosten für Kranken-Behandlung und Verpflegung verbunden, trat in den Berichtsjahren wegen größerer Epidemien in 9 Gemeinden ein.

Der hiefür nöthig gewordene (in den Zahlen der obigen Tabellen mit inbegriffene) Aufwand ist in folgender Tabelle ausgeschieden.

Uebersicht über die in den Jahren 1879, 80 und 81 unter unmittelbare Staatsfürsorge gestellten Epidemien.

Oberamt	Gemeinde	Art und Zeit der Epidemie	Gesammtbetrag der revidirten Epidemie-Kosten		Betreff der Staatskasse (Epidemie-fonds)	
			ℳ	Pf	ℳ	Pf
Aalen	Hofherrnweiler	Typhus 1879	1 080	67	720	88
Brackenheim	Ochsenburg	Scharlach 1880	105	70	70	47
Reutlingen	Undingen	Scharlanh 1880	462	73	324	82
Biberach	Oberdorf und Mittelbierach	Pocknn 1880	320	73	213	82
Künzelsau	Aitrlegen	Typhus 1880	854	—	569	33
Nenenbürg	Sprollenhaus und Enzklösterle	Masern 1881	1 085	95	722	63
Nagold	Sulz	Scharlach 1881	606	68	404	45

Der für die Staatskasse erwachsene Kostenaufwand für Epidemien war in den Berichtsjahren ein mäßiger, im Jahr 1879 nur 60 ℳ 30 Pf, im Jahr 1880 1795 ℳ 86 Pf und im Jahr 1881 1 550 ℳ 91 Pf, d. i. im Durchschnitt jährlich 1 195 ℳ 69 Pf gegen den 6jährigen Durchschnitt der Jahre 1873/78 von 1426 ℳ 82 Pf.

Der auf den Staatskasse entfallende Kostenaufwand für Epizootien ist durch das Inkrafttreten des Reichs Viehseuchengesetzes wesentlich gesunken; während in den 6 Jahren 1873 80 der jährliche die Staatskasse betreffende Aufwand für Epizootien 1245 ℳ 03 Pf betrügt, steigt er im Jahr 1881, in welchem überdies das genannte Gesetz erst vom 1 April an in Wirksamkeit war, auf 5964 ℳ 07 Pf (vergl. die unten folgende Uebersicht)

Uebersicht über die in den Jahren 1873—81 auf die Staatskasse übernommenen Kosten für Epidemien und Epizootien.

Auf die Staatskasse übernommene Kosten	1873		1874		1876		1876		1877		1878		1879		1880		1881	
	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf
für Epidemien	689	43	547	49	534	62	8 970	66	1 754	42	114	58	60	30	1 705	86	1 550	91
für Epizootien	270	34	766	71	1 401	18	1 060	83	905	18	1 400	97	1 700	69	1 627	16	5 964	7
zusammen	914	77	1 314	20	1 936	80	5 031	49	2 659	60	2 514	55	1 760	99	3 333	2	7 514	98

f) Technische Ueberwachung der Amtsführung der Oberamtsärzte und Oberamtswundärzte, sowie Vornahme regelmäßig wiederkehrender Visitationen der Physikate und des Zustands der öffentlichen Gesundheitspflege in den einzelnen Physikatsbezirken.

Die durch Mitglieder des Kollegiums auszuführenden Medizinalvisitationen der Oberamtsbezirke sind an die Stelle der früheren von den Kreismedizinalräthen vorgenommenen sog. Kreismedizinalvisitationen getreten. Schon seit einer Reihe von Jahren wurden in den Kreisen, in denen

ein neuer Kreismedizinalrath nicht mehr angestellt worden war, diese Visitationen durch Mitglieder des Kollegiums besorgt, mit dem Aufhören des Instituts der Kreismedizinalräthe im Jahr 1881 ist die Vornahme der Medizinalvisitationen definitive Geschäftsobliegenheit des Medizinalkollegiums geworden. In den Berichtsjahren ist nur noch Eine Medizinalvisitation durch einen Kreismedizinalrath vorgenommen worden (Ellwangen 1880), die übrigen alle von Mitgliedern des Medizinalkollegiums.

Medizinalvisitationen fanden statt 1879 in den Bezirken Vaihingen, Weinsberg, Spaichingen und Göppingen; 1880 in den Bezirken Stuttgart Amt, Marbach, Tübingen, Ellwangen und Münsingen; 1881; in den Bezirken Brackenheim, Böblingen, Herrenberg und Horb.

k) Technische Oberaufsicht über die Apotheker und Apotheken, sowie über den Verkehr mit den Arzneimitteln, Giften und ärztlichen Geheimmitteln und die Leitung periodischer Apotheken-Visitationen.

Nachdem im Jahr 1878 eine durchweg neu redigirte Arzneitaxe erlassen worden war, waren in den drei Berichtsjahren nur unbedeutende Aenderungen in derselben vorzunehmen.

Neben den vielfachen direkt an das Medizinalkollegium gerichteten Anfragen wegen Verkaufsbewilligungen von Arzneien und Geheimmitteln durch Nichtapotheker, war in den Berichtsjahren wieder eine große Zahl von Anzeigen der Apotheker über nicht selbstgefertigte Arzneimischungen, die von ihnen feilgehalten werden, zu behandeln (Ministerial-Verfügung vom 15. Februar 1877).

Die Zahl der eingelaufenen Anzeigen, deren jede in der Regel eine mehr oder weniger große Liste von einzelnen Arzneimischungen enthielt, betrug im Jahr 1879: 84, 1880: 58 und 1881: 206. Die verhältnismäßig große Zahl von Anzeigen im Jahr 1881 rührt daher, daß am 1. April dieses Jahres das allgemeine Sportelgesetz, nach welchem bei solchen Anzeigen eine Sportel von 5—150 ℳ anzusetzen ist, in Kraft trat und vor diesem Termin die Apotheker die sportelfreie Anzeige noch in ausgedehntem Maß benützten.

Bezüglich der Gifte waren neben einigen Gesuchen um Erlaubnis zur Giftlegung verschiedene Fragen über gesundheitsgefährliche Gebrauchsgegenstände und Nahrungsmittel, die Beschaffenheit der Glaser jedener Gefäße, die Färbung von Konditorwaren mit Fuchsin, den Verkauf gesundheitsschädlicher Kautschukspielwaren u. dergl. zu behandeln.

Die seither üblichen regelmäßigen bezirksärztlichen Apotheken-Visitationen mit nachträglicher Prüfung der Protokolle durch das Medizinalkollegium sind, da in dem Entwurf der neuen Apothekerordnung von Anfang an ihr Aufhören in Aussicht genommen war, provisorischer Weise schon in den Berichtsjahren eingestellt worden, so daß von den Oberamtsärzten Apotheken-Visitationen nur noch außerordentlicher Weise bei Gelegenheit von Besitzwechsel der Apotheken vorgenommen wurden.

In gleicher Weise haben die in Verbindung mit den Kreismedizinalvisitationen vorzunehmenden Apotheken-Visitationen, deren Protokolle ebenfalls der Prüfung des Medizinalkollegiums zu unterziehen waren, mit dem Eingehen des Instituts der Kreismedizinalräthe, nach und nach aufgehört; die letzten wurden im Jahr 1879 vorgenommen.

An Stelle sowohl der regelmäßigen bezirksärztlichen als auch der Kreismedizinal-Visitationen der Apotheken sind in den Berichtsjahren periodische Apotheken-Visitationen getreten, die unter der Leitung und im Auftrage des Medizinalkollegiums durch Mitglieder desselben und durch weitere vom Kollegium aufgestellte pharmazeutische Revisoren ausgeführt wurden. Diese Einrichtung ist durch die K. Verordnung vom 21. Oktober 1880 definitiv geworden und wird in ihrer speziellen Ausführung durch die Apothekerordnung geregelt werden.

Apotheken-Visitationen wurden vorgenommen

	im Jahre 1879	1880	1881
a) bezirksärztliche	55	18	13
b) durch kreisärztliche Visitatoren	5	—	—
c) durch Mitglieder des Kollegiums oder von demselben bestellte Revisoren	26	46	36
	86	64	49

l) Theilnahme an den Prüfungen der Aerzte, Thierärzte und Apotheker.

In jedem der drei Berichtsjahre wurde von dem K. Ministerium des Innern die Prüfungskommission an der Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung

Neu aufgenommen wurden im Jahr 1880	163
Es waren daher in Behandlung	942
Abgang im Laufe des Jahres	154
Verbleiben am 1. Januar 1881	788
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1881	255
Es waren daher in Behandlung	1043
Abgang im Laufe des Jahres	204
Verbleiben am 1. Januar 1882	839

Es ergiebt sich hieraus für das Jahr 1879 eine Verringerung des Krankenstands am 7, für das Jahr 1880 dagegen einen Zuwachs von 9 und für das Jahr 1881 ein solcher von 51. Der letztere ist durch die Fertigstellung von 50 Plätzen in Zwiefalten bedingt.

Tab. 1. Allgemeine Krankenbewegung (1879, 1880 und 1881).

Anstalt	Bestand am 1. Januar			Zugang im Laufe des Jahrs			Gesammtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahrs			Bestand am 31. Dezbr.			Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer			In %
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
1879.																			
Schussenried	156	148	304	41	26	67	197	174	371	40	33	72	157	142	299	—	2	2	0,6
Winnenthal	104	91	195	45	48	93	149	139	288	44	49	93	105	90	195	—	3	3	0,7
Zwiefalten	176	112	287	94	17	41	270	128	398	93	30	43	177	108	285	—	—	—	—
Summe	436	350	786	110	91	201	546	441	987	107	101	208	439	340	779	—	4	4	0,4
1880.																			
Schussenried	157	142	299	27	22	49	184	164	348	25	24	53	159	140	299	—	3	3	0,9
Winnenthal	105	90	195	42	40	82	147	130	277	40	40	80	107	90	197	4	3	7	2,5
Zwiefalten	177	108	285	20	12	32	197	120	317	15	6	21	182	114	296	—	—	—	—
Summe	439	340	779	89	74	163	528	414	942	80	70	154	444	344	788	4	6	10	1,1
1881.																			
Schussenried	156	140	296	31	30	61	186	170	356	34	30	64	152	140	292	2	4	6	1,7
Winnenthal	107	90	197	58	68	122	160	159	319	58	64	122	102	95	197	6	3	9	2,8
Zwiefalten	182	114	296	48	24	72	230	138	368	13	5	18	217	133	350	1	—	1	0,3
Summe	444	344	788	132	123	255	576	467	1043	105	99	204	471	368	839	9	7	16	1,5

Das Wachsen des Gesammtkrankenstandes in den Staats-Irrenanstalten von 1872 an ist aus folgender Uebersicht zu ersehen:

am 1. Januar	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882
Gesammtkrankenstand	350	360	373	406	574	777	805	786	777	788	839

also innerhalb 10 Jahren ein Anwachsen um mehr als das Doppelte (von 350 auf 839).

Die beiden Geschlechter waren in den Berichtsjahren in folgenden Verhältnissen vertreten:

Nach Tab. 7 sind von den 456 aufgenommenen Kranken zur Zeit ihrer Erkrankung 290 ledig, 161 verheiratet und 25 verwittwet oder geschieden gewesen.

Stellt man von der Altersklasse bis zu 20 Jahren, unter welcher sich 35 Ledige und 1 Verheiratetes befanden, ab, so ergeben sich (die Bevölkerungszahlen vom 1. Dezember 1880 zu Grunde gelegt):

auf	110 009 Ledige	255, d. i. auf	100 000 Ledige	74 Aufnahmen
„	662 757 Verheiratete	161, „ „	100 000 Verheiratete	27 „
„	117 707 Verwittwete Geschiedene	25, „ „	100 000 Verwittwete Geschiedene	21 „

Im ledigen Stand waren hienach die Erkrankungen an Geisteskrankheit, welche Aufnahme in die Staats-Irrenanstalten gefunden haben, ca. 3 mal so häufig als bei der Verheirateten 74—27), das gleiche Verhältniss (46 : 16 = 3) hat sich für die in der Jahren 1877 und 78 aufgenommenen Geisteskranken ergeben (s. Med.-Bericht pro 1877/78 S. 265, bezw. Sep.-Abdr. S. 25).

f. Aufnahme nach Erblichkeit und Familienanlage.

In der S. 163 folgenden Belastungstabelle (S. 1) ist jeder Fall nur Einmal registrirt. Wo mehrere einschlägige Verhältnisse bei Einem Fall vorkommen, gleichviel die Erblichkeit nach drei Prinzipien de polliri (si denominatio, wo z. B. die I. Abtheilung (Eltern ergeiffen) und die II. Abtheilung (Familienanlage) zusammen vorkommen, wird die Rubrik-Anzeige im Sinne der I. Abtheilung angeführt (s. s. f. (vergl. Med. Bericht pro 1877/78 S. 265, bezw. Sep.-Abdr. S. 26).

In diesem Sinne sind auch die folgenden Ausführungen, bei denen die Prozentergebnisse der beiden vorhergehenden Jahre 1877/78 in Klammer beigesetzt sind, aufzufassen.

Nach Tab. 8 waren von den 368 erstmals aufgenommenen Kranken mit einfacher Seelenstörung 180 od. 51,6 Proz. (37,8 Proz.) erblich belastet (vergl. oben).

Unter der 180 erblicher Fälle waren

129	oder 67,9 % (73,6 %), in derer	Geisteskrankheit		
22	„ 11,6 „ (3,6 „) „	„	Nervenkrankheit	
19	„ 10,0 „ (6,6 „) „	„	Trunksucht	
8	„ 4,2 „ (3,3 „) „	„	Selbstmord	
6	„ 4,2 „ (6,6 „) „	„	auffallende Charaktere und Genies	
1	„ 0,5 „ (— „) „	„	Vergehen bei den Eltern oder in der Familie vorgekommen waren.	

Die Disharitätsverhältnisse für die Fälle, in denen Geistes- und Nervenkrankheiten oder Trunksucht u. s. f. bei den Eltern oder in der Familie als Belastungsmoment anzuführen waren, sind hiernach in den beiden Berichtsperioden so ziemlich durchaus gleichartig.

Es konnte ferner in

83	oder 46,7 % (62,0 %) der Fälle	direkte	Erblichkeit	
104	„ 58,7 „ (39,2 „) „	„	der Familienanlage	nachgewiesen werden.
und in	9 „ 1,6 „ (2,2 „) „	„	bisher unbekannte	Geburt das einzige Belastungsmoment.

Hier haben sich für die Berichtsjahre die Verhältnisse gegen die Vorjahre insofern verschoben, als die Häufigkeit für direkte Erblichkeit gegenüber der Familienanlage bedeutend zurücktritt. Es kann dies rein Aufklärung darüber geben, warum die Erblichkeit überhaupt in der Berichtsjahren sich als eine häufigere herausgestellt hat, insofern es wahrscheinlich ist, daß in Folge der genaueren Statistik mit Zähltärtchen mehr und mehr auch die ferneren Familienverhältnisse eingeführt werden, während die direkte Erblichkeit vor jeher der Gegenstand vollständigerer Berücksichtigung gewesen ist.

Betrachtet wir nun die direkte Erblichkeit, so war

1877/78	bei 241 erstmals Aufgenommenen	in	57	oder 23,2 % der Fälle,
1879/81	„ 368 „	„	83	„ 22,6 „ „

direkte Erblichkeit nachzuweisen.

Der Prozentsatz für direkte Erblichkeit ist und für sich betrachtet ist hienach in beiden Berichtsperioden fast genau derselbe gebliben oder gegenüber der 1877/78 häufiger konstatirten Familienanlage ist die direkte Erblichkeit dieser letztern Berichtsperiode zurückgeblieben.

g) Aufnahme nach Glaubensbekenntnis, Form und Erblichkeit.

(Erste Aufnahme.)

In der das Glaubensbekenntnis betreffenden Tab. 9 (S. 164) sind die wiederholten Aufnahmen (auch die nach vorheriger Genesung), ebenso die Seelenstörungen mit Epilepsie nicht berück-

(Fortsetzung S. 164.)

Digitized by Google

Tab. 8. Aufnahmen nach Erblichkeit und Familienanlage (1879, 1880 und 1881)

Nr.	Grad der Verwandtschaft	1		2		3		4		5		6		7			8		9		10			11			12		13			14		
		a) bei einfacher Seelenstörung[1]															b) bei paralytischer Seelenstörung							c) b. Seelenstörung mit Epilepsie			d) bei Idiotismus u. Kretinismus							
		Geisteskrankheit		Nervenkrankheit		Trunksucht		Selbstmord		Auffallende Charaktere u. Genies		Vergehen		Summe			Geisteskrankheit		Nervenkrankheit		Summe			Summe			Geisteskrankheit		Summe			S. S.		
		M	Fr	M	Fr	M	Fr	M	Fr	M	Fr	M	Fr	M	Fr	Sa	M	Fr	M	Fr	M	Fr	Sa	M	Fr	Sa	M	Fr	M	Fr	Sa	M	Fr	Sa
	A. Erste Aufnahmen																																	
	I. Direkte Erblichkeit,																																	
	d. h. bei den Eltern fand sich																																	
1	Von Vaters Seite	13	9	2	1	—	3	1	—	3	2	1	—	25	21	43	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	26	21	47
2	Von Mutter Seite	11	14	1	4	1	1	—	—	—	1	—	—	13	20	33	2	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	15	20	35
3	Von beider Eltern Seite	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
	II. Familienanlage.																																	
	a) in aufsteigender Linie d. h. bei Großeltern, Geschwistern des Vaters oder der Mutter fand sich																																	
4	Von Vaters Seite	10	14	2	2	1	—	—	1	1	—	—	—	14	17	31	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	15	17	32
5	Von Mutter Seite	7	17	4	4	—	1	1	1	—	1	—	—	12	24	36	—	1	1	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	13	25	38
6	Von beider Eltern Seite	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7	8
7	b) In gleichstehender Linie d. h. bei Geschwistern fand sich	9	13	1	1	—	1	—	4	—	—	—	—	10	19	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	11	19	30
8	Unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	61	79	1	12	7	12	2	6	4	4	1	—																					
9	**III. Blutverwandtschaft**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	**IV. Uneheliche Geburt**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4
11	Summe der Erstaufnahmen mit Erblichkeit (A)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77	113	190	—	—	—	—	6	1	7	—	—	—	—	—	1	—	1	84	114	198
12	**B. Wiederholte Aufnahmen mit Erblichkeit**	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	10	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	10	23
13	Summe der erblichen Fälle (A und B)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	90	123	213	—	—	—	—	6	1	7	—	—	—	—	—	1	—	1	97	124	221
14	Erblichkeit zweifelhaft	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	12	47	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	31	18	49
15	Nicht erblich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76	78	154	—	—	—	—	9	2	11	—	—	—	—	—	—	1	1	85	81	166
	Summe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	195	219	414	—	—	—	—	16	3	19	1	—	1	—	—	1	1	2	218	223	436

[1] Es sind hier die Irrsinnsformen Melancholie, Manie und sekundäre Seelenstörung in den höhern Begriff „einfache Seelenstörung" zusammengefaßt.

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 162.)

sichtigt. Die Zahl der ersten Aufnahmen (excl. die Seelenstörungen mit Epilepsie) beträgt 367. Darunter waren Evangelische 265, Katholiken 95 und Israeliten 7. Unter Berücksichtigung der Zählungsergebnisse vom 1. Dezember 1880 kommen hienach

auf 1 361 559 Evangelische 265 d. i. auf 100 000 Evangelische 19,5 Aufnahmen,
„ 590 178 Katholiken 95 „ „ „ 100 000 Katholiken 16,1 „
„ 10 331 Israeliten 7 „ „ „ 100 000 Israeliten 52,6 „

Tab. 9. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Glaubensbekenntnis	1. Angeborene Seelenstörung: Erblich M.	Erblich Fr.	Nicht erblich M.	Nicht erblich Fr.	Erblichkeit zweifelhaft M.	Erblichkeit zweifelhaft Fr.	4. Erworbene einf. Seelenstörung: Erblich M.	Erblich Fr.	Nicht erblich M.	Nicht erblich Fr.	Erblichkeit zweifelhaft M.	Erblichkeit zweifelhaft Fr.	7. Paralytische Seelenstörung: Erblich M.	Erblich Fr.	Nicht erblich M.	Nicht erblich Fr.	Erblichkeit zweifelhaft M.	Erblichkeit zweifelhaft Fr.	10. Summe: Erblich M.	Erblich Fr.	Nicht erblich M.	Nicht erblich Fr.	Erblichkeit zweifelhaft M.	Erblichkeit zweifelhaft Fr.	13. Summe M.	Summe Fr.	Summe Sa.
1	Evangelische	1	—	—	1	—	—	50	79	[illegible]	[illegible]	12	6	2	1	7	2	1	—	[illegible]	80	59	54	13	6	125	[illegible]	265
2	Katholiken	—	—	—	—	—	—	25	19	[illegible]	13	12	7	2	—	2	—	1	—	27	19	15	13	14	7	56	39	95
3	Juden	—	—	—	—	—	—	2	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	1	2	—	—	3	4	7
4	Andersgläubige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Summe	1			1	—	—	77	100	66	66	25	13	4	1	9	2	2	—	82	101	75	69	27	13	184	183	367

b) Aufnahmen nach Zahl und Erblichkeit.

Tab. 10. 1879, 1880 und 1881.

Nr.	Zahl der Aufnahmen.	1. Erblich M.	Erblich Fr.	2. Nicht erblich M.	Nicht erblich Fr.	3. Erblichkeit unbekannt M.	Erblichkeit unbekannt Fr.	4. Summe M.	Summe Fr.	Summe Sa.
1	1. Aufnahme	81	102	78	66	31	18	190	186	376
2	2. „	10	18	4	11	—	—	14	29	43
3	3. „	3	2	1	3	—	—	4	5	9
4	4. „	1	2	2	—	—	—	3	2	5
5	5. „	1	—	—	1	—	—	1	1	2
6	6. „	1	—	—	—	—	—	1	—	1
7	Summe	97	124	85	81	31	18	213	223	436
		221		166		49				

Von den 436 Aufgenommenen waren nach Tab. 10 376[1]) das 1. mal aufgenommen, 43 das 2. mal, 9 das 3. mal, 5 das 4. mal, 2 das 5. mal und 1 das 6. mal — jedesmal nach vorheriger Genesung — aufgenommen worden. Unter den 376 Erstaufnahmen waren 183 d. i. 48,7 Proz. erbliche Fälle, unter den 60 wiederholt aufgenommenen Kranken 38 d. i. 63,3 Proz. erbliche Fälle. Ein ähnliches Verhältnis wurde bei den Aufnahmen der Jahre 1877 und 78 gefunden; es scheint daher der schon damals gefolgerte Satz, daß diejenigen Fälle, die nach erfolgter Genesung gern recidivieren und wiederholte Aufnahme bedingen, in etwas höherem Grade erblich sind, als die übrigen, an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen.

[1]) 376 = 367 (vergl. Tab. 8) + 1 Erstaufnahme eines Epileptisch-Geisteskranken + 8 Transferirte (Winnenthal vergl. S. 168), welche hier auch unter die Erstaufnahmen zu rechnen sind.

b) Aufnahmen nach forensischer Beziehung.

Tab. 11.

Nr.	Forensische Beziehung	1 Mehrfache	2 Kranke	3 Sekundäre Seelenstörung	4 Paralytische Seelenstörung	5 Seelenstörung mit Epilepsie	6 Hirnsyphilis	7 Summe	
		M. Fr.	M. Fr.	M Fr.	M Fr.	M Fr.	M Fr.	M. Fr.	
	I. Vor der Erkrankung								
1	mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten	1 —	— —	— —	— —	— —	— —	1 —	1
2	bestraft	4 —	3 2	4 2	— —	— —	— —	16	18
	II. Nach d. Erkrankung								
3	mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten	1 1	1 1	8 3	— —	— —	— —	10	12
4	bestraft	1 —	— —	3 2	1 —	1 —	— —	6	7
5	Summe	7 1	7 3	15 7	1 —	1 —	— —	31 13	42
6	Zahl der Aufnahmen	65 104	55 60	75 55	16 3	1 —	1 1	217 223	430
7	Auf 100 Aufgenommene kommen vor d. Erkrankung gerichtl. untersuchte, bezw. bestrafte (1 u. 2)	7,7 —	10,9 5,0	5,3 3,6	— —	— —	— —	7,0 1,8	4,4
8	Auf 100 Aufgenommene kommen nach d. Erkrankung gerichtl. untersuchte, bezw. bestrafte (3 u. 4)	3,1 1,0	1,8 1,7	14,7 9,1	6,2 —	100,0 —	— —	7,5 3,1	5,3
9	Auf 100 Aufgenommene kommen überhaupt gerichtl. untersuchte bezw. bestrafte (3—4)	10,8 1,0	12,7 5,0	20,0 12,7	6,2 —	100,0 —	— —	14,5 4,9	9,7

Unter den 430 aufgenommenen Kranken waren nach Tab. 11 im ganzen 42 od. 9,7 Proz. (in den Vorjahren 11,7 Proz.) vor oder nach der Erkrankung mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten, bezw. bestraft worden, und zwar 19 od. 4,4 Proz. (4,1 Proz.) der Aufgenommenen vor und 23 oder 5,3 Proz. (7,6 Proz.) der Aufgenommenen nach der Erkrankung.

Auf die 213 aufgenommenen Männer kommen 31 Fälle oder 14,5 Proz. (17,0 Proz.), auf die aufgenommenen Frauen nur 11 oder 4,9 Proz. (4,8 Proz.). In sämtlichen 42 Fällen war 26 mal Bestrafung eingetreten, während in den Vorjahren 1877/78 bei 34 Fällen nur 4 mal Bestrafung eingetreten war.

Bezüglich der einzelnen Formen (Melancholie) sind diese Verhältnisse unmittelbar aus Tab. 11 zu ersehen. Wieder wie in den Vorjahren, ergiebt sich bei den Manikalischen ein größerer Prozentsatz als bei den Melancholischen, und zeigen den größten Prozentsatz die Sekundärerkrankten.

6. Statistik des Abgangs.

a) Zahl und nähere Rubrizierung der Abgegangenen.

(Vergl. Tab. 2—4 Rubr. 7—11.)

Die Gesammtzahl der Abgegangenen beträgt (abgesehen von den Fällen von delirium potatorum und der zur Beobachtung eingebrachten Nichtirren, Simulanten etc.)

im Jahr 1879 208 (107 männlichen und 101 weiblichen Geschlechts)
" " 1880 151 (84 " " 70 " ")
" " 1881 201 (105 " " 99 " ")

Davon waren

		1879		1880		1881	
	genesen	45 od. 21,6 %		47 od. 31,2 %		53 od. 26,4 %	
	gebessert	73 „ 35,1 „		26 „ 17,2 „		48 „ 23,9 „	
entlassen	in d. Familie entlassen	17 „ 8,2 „	63 od. 30,3 %	20 „ 13,2 „	42 od. 27,8 %	21 „ 10,4 „	66 od. 32,8 %
	in nun andere Anstalt versetzt	46 „ 22,1 „		22 „ 14,6 „		45 „ 22,4 „	
	gestorben	27 „ 13,0 „		36 „ 23,8 „		34 „ 16,9 „	
	Summe	208 100,0		151 100,0		201 100,0.	

Bezogen auf den Gesammtkrankenstand ergeben sich folgende Verhältnisse

		Von Gesundlichen in den 3 Staats-Irrenanstalten vorgefangene Kranken sind abgegangen (summa aller Fälle von den Fällen von Delirium potatorum Nichtlinnen etc.)			
		1879 (Gesammt-krankenstand 385)	1880 (Gesammt-krankenstand 338)	1881 (Gesammt-krankenstand 1040)	Mittel von 1874/78
	genesen	4 %	5,0 %	5,1 %	5,2 %
	gebessert	7,4 „	3,8 „	4,6 „	4,8 „
ungeheilt	in d. Familie entlassen	1,7 %	3,1 %	2,0 %	6,7 „
	in e. andere Anstalt versetzt	4,7 % 6,4 „	2,4 % 4,5 „	4,3 % 6,3 „	
	gestorben	2,7 „	3,8 „	3,3 „	3,4 „
	überhaupt	21,1 %	16,1 %	19,2 %	18,6 %

b) Genesungen nach der Zahl der Aufnahme und Erkrankheit

Tab. 12. 1879. 1880 und 1881.

No.	Zahl der Aufnahmen	1		2		3		4		
		Genesungen, wo die Krankheit								
		erblich		nicht erblich		Erblichkeit unbekannt		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	1. Aufnahme	26	35	22*	36	—	—	48*	71	121*
2	2 „	8	5	3	7	—	—	8	10	16
3	3 „	1	1	—	2	—	—	1	3	4
4	4 „	—	1	2	—	—	—	2	1	3
5	5. „	1	—	—	—	—	—	1	—	1
6	6 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Summe	31	40	27*	47	—	—	58*	87	145*

* Darunter 1 schwärmerische Form

In dieser Tabelle sind die Fälle von Säuferwahnsinn nicht berücksichtigt. Nach Tab. 2—4 standen im Jahr 1879 zwei solche Fälle in Behandlung, die im Jahr 1880 geheilt entlassen werden konnten, im Jahr 1881 wurde ein dritter Fall aufgenommen und geheilt entlassen.

Die Tab. 12 bezieht sich ferner — wie die meisten der teilherigen die Aufnahmen betreffenden Tabellen — nun auf die mehrmals und nach vorhergegangenen Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken.

Da sie in Tab. 12 sich ergebende Gesammtzahl der Genesungen (145) mit den sich aus Tab. 2—4 ergebenden Zahl für die überhaupt genesenen Kranken (excl. Delirium potatorum) stimmt, so ergibt sich, daß bei den ohne vorherige Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken im ganzen 49 Fälle, darunter 11 Paranoiaformen) eine Genesung in den 3 Beobachtungsjahren nicht erfolgt ist.

Digitized by Google

Es ist weiterhin aus Tab 2—4 und der nach folgenden Tab 13 ersichtlich, daß sich alle Genesungen — mit Ausnahme des einzigen in Zwickfalten 1879 vorgekommenen Falls von Heilung eines Sekundärirrkranken — auf primäre Formen beziehen.

Bei den nachstehenden Ausführungen wird der schon erwähnte Ausnahmefall außer Betracht gelassen, so daß die Ergebnisse der Tab 12 unmittelbar auf die Aufnahmen von Primärerkrankungen hinzugezogen werden können. Wie zu dem Med Ber pro 1877/78 S 271 bezw Sep.-Abdr S 21 angeführt worden ist, sind die Zahlen der Genesungen mit den entsprechenden Zahlen der Aufgenommenen nur dann in Beziehung zu setzen, wenn mehrere Jahrgänge zusammen genommen werden können und sind die bisher sich ergebenden Resultate nur als Annäherungswerthe anzusehen die sich jedoch um so mehr der Wahrheit nähern, eine je größere Anzahl von Jahrgängen in Betracht kommen kann. Wir werden daher in folgendem die 4 Jahre 1877—1881 zusammenfassen und verweisen hinsichtlich der Zahlen pro 1877 und 78 auf den Med Ber. 1877/78 S 270 bezw Sep. Abdr S 20 ff.

Nach den betreffenden Aufnahmstabellen und der Tabelle 12 der beiden Med.Ber pro 77/78 und 79/81 kommen bei den in den 5 Jahren 1877/81 erfolgten oder mit vorheriger Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken

im ganzen auf 433 Aufnahmen von Primärerkrankungen	241	oder 55,7 %	Genesungen
bei Männern „ 190 „ „ „	101	„ 53,2	„ „
bei Frauen „ 243 „ „ „	140	„ 57,6	„ „

Das etwas häufigere Eintreten von Genesungen beim weiblichen Geschlechte, wie sich dies schon in den Jahren 1877/78 herausgestellt hatte, wird demnach durch das Resultat einer 4jährigen Periode bestätigt.

Es ergeben sich ferner für die primären Formen

auf 348 erstmals aufgenommene Kranke	198	oder 56,9 %	Genesungen
„ 85 nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen	45	„ 52,6	„ „

Es kommen demnach bei den primären Formen

auf 225 erblödete Fälle	111	oder 49,3 %	Genesungen
„ 210 nicht erblödete oder zweifelhafte Fälle	130	„ 61,9	„

Hiernach stellt sich, wie schon in den Jahren 1877/78, auch in der 4jährigen Periode für die verblödeten Fälle ein ungünstigeres Heilresultat, als für die nichtverblödeten und zweifelhaften heraus.

c) Genesungen nach der Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblödung, für die Jahre 1879, 1880 und 1881.

Nr	Form	1 bis zu 1 Monat M	1 bis zu 1 Monat Fr	2 2—3 Monat M	2 2—3 Monat Fr	3 4—6 Monat M	3 4—6 Monat Fr	4 7—12 Monat M	4 7—12 Monat Fr	5 1 bis 2 Jahren M	5 1 bis 2 Jahren Fr	6 Über 2 Jahren M	6 Über 2 Jahren Fr	7 Unter Rubrik Krankheitsdauer M	7 Unter Rubrik Krankheitsdauer Fr	8 Summe M	8 Summe Fr	8 Summe Sa.
1	Melancholie	3	6	5	14	6	12	4	5	2	4	2	1	2	5	27	45	72
2	Manie	13	15	11	18	4	11	—	2	—	—	1	—	1	1	30	42	72
3	Schwachsinnsstörung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1
4	Paralyt. Seelenstörung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Seelenk. mit Epileptie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Blödsinnus und Kretinismus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	16	21	15	27	10	23	4	7	2	4	3	1	4	6	58	87	145
	Hiervon erblödet	0	6	10	13	4	9	2	4	1	3	1	—	4	6	31	40	71

Aus dieser und der Tabelle 6 ergibt sich, wenn in gleicher Weise, wie bei der vorhergehenden Tabelle, die Ergebnisse der Jahre 1877/78 dazugezogen werden:

I. Bezüglich der Krankheitsdauer vor der Aufnahme

Es kommen bei den primären Formen mit einer Krankheitsdauer

bis zu 1 Monat vor der Aufnahme auf 95 Aufgenommene 59 oder 62,1 %	Genesungen		
von 2—3 „ „ „ „ „ 134 „ 75 „ 84,5	„		

von 4—6 Monat vor der Aufnahme auf 85 Aufgenommene 51 oder 60,0 % Genesungen,
„ 7—12 „ „ „ „ „ 42 „ 21 „ 50,0 „ „ u. s. f.

Die Abnahme der Häufigkeit der Genesungen mit der längern Krankheitsdauer vor der Aufnahme läßt sich jetzt schon im allgemeinen erkennen, wenn auch wegen der Kleinheit der Zahlen ganz sichere Resultate noch nicht zu erwarten sind.

2. Bezüglich der Formen.

Es kommen

bei den Melancholischen auf 251 Aufnahmen 115 oder 45,4 % Genesungen
„ „ Maniakalischen „ 172 „ 126 „ 76,2 „ „

Die Maniakalischen scheinen hiernach entschieden bessere Aussicht auf Heilung zu haben, doch dürfte zu diesem günstigen Resultat (73,2 Proz. Heilungen gegen 45,4 Proz. Heilungen bei den Melancholischen) auch der Umstand beitragen, daß Maniakalische auch schon in leichteren Fällen eher der Anstaltsverpflegung zugeführt werden, als die Melancholischen.

3. Bezüglich der Erblichkeit nach den einzelnen Formen sind die Zahlen noch zu klein, um jetzt schon Vergleichungen anstellen zu können.

d) Todesfälle nach Todesursache und Irrsinnsform.

(Siehe Tab. 14 S. 169.)

Von den 97 Todesfällen kommen nach Tab. 14. 57 auf Männer, 40 auf Frauen.

Werden die Todesfälle der 5 Jahre 1877/81 auf den Gesammtzugang (vergl. Tab. 2—4) der gleichen Zeit bezogen, so ergeben sich

im ganzen auf 978 Aufnahmen 179 oder 18,3 % Todesfälle
bei den Männern „ 540 „ 112 „ 20,7 „ „
bei den Frauen „ 483 „ 67 „ 13,9 „ „

Der erheblich größere Procentsatz für die Todesfälle bei den Männern (20,6 Proz. gegen 13,9 Proz. bei den Frauen) ist zum Theil auf der Vorwiegen der Männer bei den paralytischen Formen zurückzuführen (s. unten).

Auf die einzelnen Irrsinnsformen vertheilen sich die Todesfälle der 5 Jahre 1877/81 folgendermaßen:

Es kommen

im ganzen auf 978 Aufnahmen 179 oder 18,3 % Todesfälle
bei Melancholie „ 269 „ 16 „ 5,9 „ „
„ Mania „ 203 „ 8 „ 4,4 „ „
„ sekundärer Seelenstörung „ 460 „ 117 „ 25,3 „ „
„ paralytischer Seelenstörung „ 36 „ 32 „ 88,9 „ „
„ Seelenstörung mit Epilepsie „ 8 „ 5 „ 62,5 „ „
„ Kretinismus und Idiotismus „ 2 „ — „ — „ „

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß von je 100 in den Anstalten aufgenommenen Kranken in denselben schließlich 18,3 Proz. sterben, während die übrigen genesen, gebessert oder ungeheilt wieder abgehen; verhältnismäßig am wenigsten sterben Maniakalische in den Anstalten (4,4 Proz.), dann folgen in der Häufigkeit die Melancholischen (5,9 Proz.), die Sekundärgestörten (23,3 Proz.) u. s. f., am meisten sterben Paralytiker (88,9 Proz.).

War endlich die Todesursache betrifft, so kommen von den 1879/81 erfolgten 97 Todesfällen am meisten wieder auf Lungenkrankheiten und Tuberculosis (33), nächstdem folgen in der Häufigkeit die Todesfälle an Marasmus (13) und die unsichtbar nervöser Erschöpfung (ebenfalls 13), dann die an chronischer Hirnkrankheit, wie Erweichung (10) u. s. f. Von Typhusfällen kam nur 1 vor, von Selbstmord nur 2 (in 3 Jahren).

7. Besondere den Krankendienst störende Ereignisse.

a) Schaffenried. Entweichungen kamen in der 3jährigen Berichtsperiode mehrfach vor, doch geschah die Wiedereinbringung in der Regel ohne Schwierigkeit, ferner 1 Selbstmordversuch durch Sturz über das Treppengeländer (1879) und 1 Selbstmord im Jahr 1881.

Im Jahr 1879 eine kleine Typhusepidemie (4 Fälle) in der männlichen Zellenabtheilung, die 4 Erkrankten hatten nacheinander diejenige Zelle bewohnt, welche neben dem Abtheilungsabtritt liegt, dessen innen Gewölbe einen ganz defekten Cementboden und eine verstopfte Abzugsdohle hatte, so daß auf dem Boden stets mehr oder weniger Grundwasser stand. Nach Beseitigung der aufgefundenen Mißstände hörte die Epidemie auf. In zwei der ergriffenen Fälle hat der Typhus seinen alten Ruf, Geisterkrankheiten günstig zu beeinflussen, bewährt. Der eine der

Digitized by Google

Tab. 14. 1879, 1880 und 1881

Nr.	Todesursachen	1 Melancholie M.	1 Melancholie Fr.	2 Manie M.	2 Manie Fr.	3 Sekundäre Seelenstörung M.	3 Sekundäre Seelenstörung Fr.	4 Paralytische Seelenstörung M.	4 Paralytische Seelenstörung Fr.	5 Seelenstörung mit Epilepsie M.	5 Seelenstörung mit Epilepsie Fr.	6 Idiotismus und Kretinismus M.	6 Idiotismus und Kretinismus Fr.	7 Summe M.	7 Summe Fr.	7 Summe Sa.
	I. Allgemeine akute Krankheiten.															
1	Typhus	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
2	Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Andere Infektionskrankh. (Pocken, Cholera u. s. f.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	II. Allgemeine chron. Krankheiten.															
4	Lungen- und Darmtuberkulose	—	—	1	—	6	5	—	1	—	1	—	—	7	7	14
5	Caries, Decubitus, Zellgewebsentzündung und Brand, Carcinom etc.	—	—	—	—	6	1	—	1	—	—	—	—	6	2	8
	III. Todesfälle vom Nervensystem.															
	A. Gröbere, organische Veränderungen d. Nervensystems.															
6	a) In chron. Verlaufe, Geschwülste, Tuberkel, Erweichungen, Hydrocephalus etc.	—	1	—	—	1	—	7	1	—	—	—	—	8	2	10
7	b) In akutem Verlauf, akute Meningitis, Apoplexien etc.	—	—	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3	1	4
	B. Nervöse Erschöpfung vom Gehirn aus; ohne gröbere organische Veränderungen erfolgende Todesfälle.															
8	a) In akutem Verlauf	—	1	—	1	3	1	7	—	—	—	—	—	10	3	13
9	b) In chron. Verlauf, Marasmus etc.	—	1	—	—	3	4	—	1	1	1	—	—	6	7	13
	IV. Andere Lokalkrankheiten.															
10	Krankheiten der Athmungsorgane (außer Tuberkulose)	1	2	2	—	6	6	—	1	1	—	—	—	10	9	19
11	Herz- und Gefäßkrankheiten	—	—	—	—	2	6	1	—	—	—	—	—	3	6	9
12	Krankheiten der Verdauungsorgane	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	2	1	3
13	Krankheiten der Nieren- und Geschlechtsorgane	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	V. Gewaltsame Todesarten.															
14	Selbstmord (Anhang: Tod durch Nahrungsverweigerung)	1	—	—			1	—	—	—			—	1	1	2
15	Unglücksfälle (Anhang: Tod durch Erstickung in einem epileptischen Anfall)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Summe der Todesfälle	2	5	4	1	34	27	15	5	2	2	—	—	57	40	97

(Fortsetzung von S. 168.)

beiden Erkrankten, seit ½ Jahr tobsüchtig und zwar schon zum 4. mal rekonvaleszierte zugleich vom Typhus und von seiner Geistesstörung und wurde sie paar Monate später als gesund entlassen. Der zweite, der bereits im 5. Jahr krank war und diese ganze Zeit in hochgradiger Aufgeregtheit und Verworrenheit verharrt hatte, kam mit der Genesung vom Typhus in einen kaum mehr zu erwartenden befriedigenden Zustand, so daß er sich seitdem ruhig und geordnet verhält. — 1880 eine Typhuserkrankung bei einem Hausdiener, dem unter anderem die Entleerung der Abtrittstonnen obliegt. 1881 1 Typhuserkrankung bei einem Wärter. Erysipele kamen im Jahr 1879 7 mal vor, und 1881 wieder in einzelnen Fällen.

Die Gesundheitsverhältnisse in Schussenried sind als günstige zu bezeichnen. Bei 697 im ganzen sind der Existenz der Anstalt (3. März 1875) bis Ende Dezember 1881 erfolgten Aufnahmen sind im ganzen nur 64 Todesfälle vorgekommen. Es sind also im Lauf von 7 Jahren 9,2 Proz der Gesammtzahl der Aufgenommenen gestorben.

b) Wimmenthal. Entweichungen waren verhältnismäßig selten, ebenso sind nur wenige kaum nennenswerthe Verletzungen vorgekommen. 1879 gelang einer weiblichen zu Verfolgungswahn leidenden Kranken der Selbstmord durch Strangulation mittelst des Tuchverbandes. Bei einer weitern Kranken konnte ein Selbstmord ebenfalls durch Strangulation noch zeitig durch Lösung des Knotens verhindert werden.

Im Juli 1880 eine kleine Brechruhrepidemie, die aber auf das Jägerhaus, das über der Zeit des Neubaus der Pensionsabtheilung mit 30—32 Kranken hatte belegt werden müssen, beschränkt blieb. Es erkrankten 8 Kranke und 2 Wärterinnen, zum Theil schwer, doch genasen alle.

c) Zwiefalten. Entweichungen waren selten (1880 gar keine) erhebliche Unglücksfälle sind 1879 nicht vorgekommen, 1880 früh ein Kranker bei einem der Lüftfenster die er zu marken pflegte, den Kopf an einer Stange an und trug dabei mehrfache Knochenbrüche an der Schädelbasis davon am Fall, der später einen letalen Ausgang genommen hat. Einem Kranken wurde durch einen Hieb mit einem Essenstiel eine Fingerphalanx frakturirt. 1881 hat sich ein Kranker beim Brennholzhauen mit einer „Holzerbrothhacke" Fußverletzungen verletzt. Bei dem Selbstmordversuch eines Kranken kosteten unglückliche Folgen verhindert werden (1879).

Nachdem 1878 ein sporadischer Typhuserkrankung bei einem Wärter, und 1880 eine solche bei einem Kranken vorgekommen war, steigerten sich die Erkrankungen 1881 zu einer Epidemie im Juli 2, August 1, September 1, November 1 und Dezember 22 Typhuserkrankungen. Von den 27 Fällen des Jahres 1881 kamen 19 auf Kranke, 8 auf das Personal (darunter der Assistenzarzt), ca. ⅓ der Fälle waren fahrer (1882 starb ein Kranker) und meist wahre Schulfälle. Auffallend kam im April zum Ausbruch und im August eine größere Zahl (90) vor zum Theil sehr heftigen und bedrohlichen Brechdurchfällen vor.

8. Aerztliches und Wartpersonal.

a) Schussenried. Direktor Dr. Aff. für den im September 1879 ausgetretenen Assistenzarzt Dr. Pfeilstücker trat Dr. Wiedenmann ein, der jedoch im November 1880 wieder ausschied, und durch Dr. Felkner von Saunsberg ersetzt wurde.

Das Institut der Volontärärzte wurde sehr selten benützt, 1879 hat sich nur ein einziger Volontärarzt gestellt, 1880 und 1881 keiner.

Oberwärter und Oberwärterinnen haben zu der verflossenen Berichtsperiode ihren Pflichten, wie früher, getreulich nachgelebt auch vom Wartpersonal ist im allgemeinen Löbliches zu berichten. Der Verkehr im Wartpersonal war ein verhältnismäßig geringer.

b) Winnenthal. Direktor Medicinalrath Dr. Zeller, für den im März 1880 aus getretenen Assistenzarzt Dr. Engelhorn trat Dr. Kreuser ein.

Die Leistungen des Oberwärterpersonals waren durchweg zufriedenstellend, beim Wartpersonal fand besonders 1880 größerer Wechsel statt.

c) Zwiefalten. Direktor Dr. Kuhn, an Stelle des im April 1879 ausgetretenen Assistenzarztes Dr. Glitsch trat Dr. Thümling ein, und als dessen Nachfolger im Dezember des gleichen Jahres Dr. Rank.

Im Oberwartpersonal sind während der Berichtsjahre Veränderungen eingetreten. Dem Oberwärter sanken (August 1879) gründlich wurden, die Oberwärterin trat im Juli 1881 zum Zweck ihrer Verehelichung aus. Beide Stellen konnten wieder in befriedigender Weise besetzt werden. Das Wartpersonal verfah seinen Dienst zu vollkommener Zufriedenheit.

9. Beschäftigung und Unterhaltung der Kranken.

In sämmtlichen 3 Staatsirrenanstalten wird hauptsächlich die Beschäftigung im Freien kultivirt, wozu die vielfachen Bauten, Kanalisations- und Dohlenarbeiten, Wegeanlagen in den Garten und landwirthschaft. Arbeiten immer genügend Gelegenheit geben. Die Arbeit- und Werkstätten sind weniger bedacht, wenn gleich die einzelnen Handwerker gelegentlich auch Verwendung zu Arbeiten in ihrer Profession finden.

In Winnenthal wurde 1880 eine doppelte und holzbare Kegelbahn neu erstellt, für den unbrauchbar gewordenen Billard wurde ein neues angeschafft.

10. Stand der baulichen Einrichtungen.

a) Schaffenried. Von den im Lauf der Berichtsjahre geschehenen Bauarbeiten — meist Reparaturen — sind zu erwähnen 1879: Die Herstellung einer Entwässerungsdohle an der nördlichen Wand des Kesselhauses, die Wiederherstellung der Cementausmauerung im Abtrittstonnengewölbe der männlichen Zellenabtheilung (s. oben Ziff. 7). 1880: Die gründliche Drainirung des Untergrunds der beiden Zellenflügel, die Herstellung eines strohbedeckten Pavillons inmitten der außerhalb der Anstaltsumzäunung gelegenen Ländereien, 1881: die Tieferlegung des unter dem Hauptgebäude durchlaufenden östlichen Haupthauses und die Herstellung einer den Küchenhof seiner Länge nach durchsetzenden und in den genannten Haupthaus einmündenden Dohle. Die Heizeinrichtungen in Schaffenried (theils Dampf-Wasserofen, theils Dampf-Luftheizung) haben sich in dem strengen Winter 1879/80 vortrefflich bewährt.

b) Winnenthal. Im Jahr 1879 begann der vollständige Umbau des Frauenflügels, wobei die ruhige Abtheilung mit etwa 70—75 Plätzen schließlich gänzlich zu räumen war und die Kranken in 3 völlig getrennten Partien an verschiedenen Plätzen zum Theil unter Benützung von Theilen der Beamtenwohnungen untergebracht werden mußten. 1880 wurde der Frauenflügel-Umbau zur vollkommenen Zufriedenheit vollendet, so daß im Juli sämmtliche 3 Stockwerke wieder bezogen wurden. Die beiden Abtheilungen für Unruhige konnten erst bis Dezember fertiggestellt werden. Die Veränderungen der beiden Abtheilungen für Unruhige beschränkten sich in der Hauptsache auf die neue Heizeinrichtung (Dampf- und Warmwasserheizung von Gebr. Salzer in Winterthur), während die Veränderungen im Hauptgebäude einer fast völligen Umänderung gleich kamen; neben der neuen Heizeinrichtung sind namentlich die Korridore erweitert und mit Ausweichräumen versehen, die gemeinschaftlichen Wohnräume vergrößert, eichene Riemenböden hergestellt, eine neue feuerfeste Feuertreppe angelegt worden u. s. f. Die Raumvertheilung ist jetzt eine sehr zweckmäßige, die Abtheilungen sind übersichtlich und im ganzen, wie in ihren einzelnen Räumen behaglich, freundlich und geschmackvoll eingerichtet. Von weiteren im Jahr 1881 ausgeführten Bauarbeiten ist zu erwähnen: Erweiterung des Kesselhauses zur Aufstellung eines dritten Dampfkessels, und Erstellung eines Mannerwandelgangs.

c) Zwiefalten. In den Jahren 1879 und 1880 wurde das neue Administrativgebäude inkl. des Frauenbades und der neue Zellenbau vollendet. Auch der Forsthau wurde wesentlich umgestaltet und mit einer Centralheizung, die sich vortrefflich bewährte, versehen. In der ganzen Anstalt wurden fosses mobiles eingerichtet. In diese Jahre fällt auch die Neuerrichtung eines Spazierhofs mit Wandelhütten auf der Frauenabtheilung. 1881 wurde die Einrichtung von Schlafräumen in den Dachräumen des Refekt- und Fraterbaus und der Umbau der Zellen im Fraterbau in Angriff genommen.

11. Stand der Mobilien und wissenschaftlichen Hilfsmittel.

Winnenthal. 1881: Anschaffung zweier Brückenwagen und Aufstellung derselben in den Badlokalen, die Wägungen finden für gewöhnlich alle 14 Tage statt.

12. Aenderungen im Stand des Areals der Anstalten.

In Winnenthal wurden 1879 5,82 a Gemüsegarten, 32,0 a Wiesen und 7,78 a Gras- und Baumgarten angekauft. Der jetzt gut arrondirte Gesammtbesitz außerhalb der Gartenummauerung der Anstalt beträgt nunmehr ca. 2 ha (200,98 a).

b) Oekonomischer Bericht[1])

Derselbe erstreckt sich auf die drei Verwaltungsjahre 1. April 1879 bis 31. März 1882.

Was die Mittel zur Unterhaltung der drei Staatsirrenanstalten Schaffenried, Winnenthal und Zwiefalten betrifft, so ist hierüber das Erforderliche in dem Medizinalbericht für die Jahre 1873/75 angegeben.

Aenderungen sind in dem oben angegebenen Zeitraum nicht eingetreten.

---

[1]) Bearbeitet von Kanzleirath Strobl.

Google

A. Die Belegung der Staatsirrenanstalten

1. Krankenstand.	pro 1879/80						
	in Klasse I	in Klasse II	in Klasse III a) für d. volle vergütete Unterkunft	in Klasse III b) für theilweise Unterkunft 180—270 M.	in Klasse III c) Ungestiftete	Zusammen in Klasse III	Im Ganzen
Es sind Kranke verpflegt worden:							
in Schussenried	10	41	48	270	4	322	373
„ Winnenthal	10	39	26	186	27	239	288
„ Zwiefalten	—	12	20	227	—	317	329
Zusammen	20	92	94	758	31	878	990
Die Zahl der Verpflegungstage betrügt							
in Schussenried	3 078	10 234	14 612	85 237	1 080	98 335	111 647
„ Winnenthal	2 613	9 562	7 317	48 418	3 343	59 081	72 859
„ Zwiefalten	—	5 809	5 960	92 211	—	98 180	101 989
Zusammen	5 694	25 605	25 904	225 866	5 025	256 195	287 495
Unter Annahme einer Verpflegungsdauer von 365 Tagen berechnungsweise wegen des Schaltjahrs (1879/80) 366 Tage für einen Kranken ergeben sich in dem Stand der Kranken folgende Durchschnittszahlen:							
in Schussenried	8,4	28,0	34,8	232,9	3,0	268,7	305,1
„ Winnenthal	6,9	26,1	20,0	132,3	10,5	162,1	199,1
„ Zwiefalten	—	10,4	16,3	251,9	—	268,2	278,6
Zusammen	15,3	64,5	69,1	617,1	13,8	700,0	782,8
Die stärkere Belegung der Pflegeanstalt Zwiefalten pro 1880/81 rührt von deren räumlicher Erweiterung her. Werden diese Durchschnittsziffern der Berechnung des prozentualen Verhältnisses der Belegung der einzelnen Verpflegungsklassen zu Grunde gelegt, so kommen auf je 100 Pfleglinge							
in Schussenried	2,8	9,2	10,7	76,3	1,0	88,0	—
„ Winnenthal	6,0	18,0	10,0	66,0	5,0	81,0	—
„ Zwiefalten	—	3,7	5,2	90,5	—	96,7	—
Durchschnittlich in allen 3 Anstalten	2,6	8,8	8,8	77,5	2,0	88,4	—

II. Stand des verpflegten Personals.	pro 1879/80			pro 1880/81			pro 1881/82		
	in II Klasse	in III Klasse	im Ganz.	in II Klasse	in III Klasse	im Ganz.	in II Klasse	in III Klasse	im Ganz.
Von der für den Anstaltsdienst ständig Angestellten standen in dem Genuß freier Station:									
in Schussenried	2	57	59	2	58	60	2	53	62
„ Winnenthal	2	56	58	2	62	64	2	65	67
„ Zwiefalten	4	70	74	4	83	87	6	83	89
Zusammen	8	183	191	8	203	211	11	207	218

Digitized by Google

in den Verwaltungsjahren 1879/80, 1880/81 und 1881/82

pro 1880/81							pro 1881/82						
		in Klasse III							in Klasse III				
in Klasse I	in Klasse II	a) geg. d. volle Verpflegungsgeld	b) zu ermäßigtem Tarif 260—170 ℳ	c) unentgeltlich	Zusammen in Klasse III	Im Ganzen	in Klasse I	in Klasse II	a) geg. d. volle Verpflegungsgeld	b) zu ermäßigtem Tarif 260—170 ℳ	c) unentgeltlich	Zusammen in Klasse III	Im Ganzen
10	41	45	240	11	296	358	14	57	43	248	16	307	358
12	46	35	166	18	219	277	17	58	41	179	24	244	319
—	10	24	284	—	308	318	—	12	26	320	—	355	367
28	97	104	690	29	823	948	31	107	110	756	40	906	1 044
3 341	9 833	18 005	81 063	703	94 771	107 945	3 373	9 511	11,662	80 442	1 827	93 931	106 824
3 668	9 921	7 522	48 775	2 012	58 309	71 898	3 957	11 032	8,453	46 847	3 337	58 697	73 686
—	3 769	7 423	95 637	—	103 060	106 829	—	4 002	8,852	115 049	—	123 401	127 403
7 000	23 523	27 950	225 475	2 715	256 140	286 672	7 335	24 549	28 467	242 336	5 224	276 029	307 913
9,2	26,9	35,6	222,1	1,9	259,6	295,7	9,2	26,1	31,9	220,4	5,0	257,3	292,6
10,0	27,2	24,6	133,0	5,5	159,7	186,9	10,8	30,0	23,2	128,3	9,3	160,8	201,6
—	10,3	20,3	262,0	—	282,3	292,6	—	11,0	22,9	315,2	—	338,1	349,1
19,2	64,4	76,5	617,7	7,4	701,6	785,2	20,0	67,1	78,0	663,9	14,3	756,2	843,3
3,1	9,1	12,0	75,1	0,7	87,8	—	3,2	8,8	10,9	75,3	1,7	87,0	—
5,1	13,8	10,5	67,8	2,8	81,1	—	5,3	14,9	11,5	63,6	4,6	79,7	—
—	3,5	6,9	89,6	—	96,5	—		3,1	6,5	90,3	—	96,9	—
2,7	8,8	9,8	77,5	1,2	88,5	—	2,8	9,0	9,7	76,4	2,1	88,2	—

II. Stand des verpflegten Personals.	pro 1879/80			pro 1880/81			pro 1881/82		
	in II. Klasse	in III. Klasse	im Ganz.	in II. Klasse	in III. Klasse	im Ganz.	in II. Klasse	in III. Klasse	im Ganz.
Auf dieses Personal und auf Taglöhner, Handwerker etc., welche in den Anstalten mit Verköstigung in III. Klasse beschäftigt werden, entfallen Verpflegungstage:									
in Schuffenried	816	21 836	22 652	707	21 902	22 609	1 020	22 063	23 083
„ Winnenthal	732	15 833	16 565	730	15 672	16 402	730	14 901	15 631
„ Zwiefalten	1 431	19 568	20 999	1 437	19 609	21 046	1 288	21 839	23 127
Zusammen	2 979	57 237	60 216	2 874	57 183	60 057	3 038	58 803	61 841
Durchschnittsziffer des verpflegten Personals:									
in Schuffenried	2,2	59,7	61,9	1,9	60,0	61,9	2,8	60,4	63,2
„ Winnenthal	2,0	43,5	45,5	2,0	43,0	45,0	2,0	40,8	42,8
„ Zwiefalten	3,9	53,5	57,4	3,9	53,7	57,6	3,5	59,8	63,3
Zusammen	8,1	156,5	164,6	7,8	156,7	164,5	8,3	161,0	169,3

Google

B. Betriebsaufwand für

1. im

Die Gesammtsumme der laufenden Ausgaben betrug

	1879/80
für Schussenried	179 859,90 ℳ
„ Winnenthal	146 989,44 „
„ Zwiefalten	170 548,42 „

2. im

Gegenstand der Ausgabe	pro 1879/80											
	Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
	im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Allgemeine Verwaltungskosten (I—III).												
I Besoldungen u. außerordentliche Belohnungen	12020	19			11412	80			10143	31		
II Kanzleikosten	696	64			719	79			626	27		
III. Diäten und Reisekosten	192	60			48	30			—	—		
zusammen Allgemeine Verwaltungskosten			12912	43			12211	18			10779	58
IV Auf die Gebäude und deren Zubehörden			3604	2			3011	56			4722	19
V Landwirthschaftlicher Betrieb			6995	17			5474	49			7622	39
VI Aufwand auf das Inventar			4076	68			6768	72			5061	77
VII Auf Wart und Verpflegung, Verköstigung und Kleidung												
1 Wart und Verpflegung												
a) für Wart	14140	56			9725	6			9545	98		
b) für Medikamente	4814	22			5476	4			5766	1		
c) für Bäder	71	80			94	47			183	33		
d) für Wäschereinigung	2758	89			2174	98			1767	12		
auf a—d			21780	47			17470	55			16262	41
2. Verköstigung der Kranken und des Wartpersonals			85058	83			67981	75			90814	95
3. für Kleidung und andere Aufrechnungsgegenstände, Kleiderreinigungs-Erfordernisse			13134	90			12916	30			13482	90
VIII Auf Heizung und Beleuchtung												
1 Heizung	19062	31			13837	53			11472	1		
2. Beleuchtung	3798	80			1413	98			1137	69		
			22860	11			15350	91			12609	70
IX Besonderer Aufwand für die körperliche und geistige Pflege der Kranken												
1 für körperliche Beschäftigung und gesellige Unterhaltung	4839	16			987	44			7507	19		
2. für religiöse und geistige Pflege	3578	92			3717	08			1553	36		
3. für außerordentliche Bedürfnisse unbemittelter Kranken	673	40			456	62			687	—		
			8591	48			5161	74			9747	55
X Auf d. Wiederbeschaffung entwichener Kranken, Beerdigungskosten			525	99			289	10			186	70
XI Stiftungszinse			—	—			288	81			—	—
XII Außerordentliches			318	82			79	—			58	25
XIII Abgang und Nachlaß			—	—			—	—			—	—
auf I—XIII			179859	90			146989	44			170548	42

Digitized by Google

die Staatsirrenanstalten.

Ganzen

1880/81	1881/82
174 396 81 ℳ	174 896,04 ℳ
143 502,66 „	143 998,47 „
163 444,83 „	175 139,13 „

Einzelnen

pro 1880/81												pro 1881/82											
Schaffenried				Winnenthal				Zwiefalten				Schaffenried				Winnenthal				Zwiefalten			
im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen	
ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
12198	82	—		11553	87	—		10451	32	—		11968	86	—		11718	44	—		11028	25	—	
771	51			846	13			647	99			845	27			786	16			615	61		
44	40			65	—			—	—			44	40			28	—			75	5		
—	—	13014	53			12265	—			10999	31			12851	53			12527	69			11718	91
—	—	4224	31	—		3548	45			3901	26			3011	91			2976	92			4031	69
		7827	11			6018	80			7850	65			6711	60			6888	49			8953	56
		3092	19	—		6629	40			4500	23			5032	65			4909	—			7367	77
14489	87			9305	72			9447	65			14937	35			8843	83			11220	93		
5098	11			6673	85			365	29			4266	45			6411	—			4301	45		
56	89			132	1			159	85			50	80			99	60			422	63		
2435	61			2007	61			1583	34			2199	50			2158	33			1494	5		
		22078	48			18211	13			14846	5			21454	18			17612	76			17448	4
—	—	79775	8	—		63703	28			88122	77			78781	73			69260	10			85977	59
—	—	13400	28			12370	60			11798	40			11221	48			10134	58	—		12659	36
18149	71			12055	61			15346	83			19755	63			11610	98			13808	—		
3565	76			1798	8			1173	61			3782	38			1731	98			1467	70		
—	—	21715	44	—	—	14733	69	—	—	16526	44	—	—	23533	67	—	—	13332	96	—	—	15375	70
4343	58	—		958	1			7608	28			4284	30			1325	95			8083	47		
3095	22			3654	29			1478	37			3492	90			3930	87			1508	96		
496	60			394	51			843	25			704	85			143	89			394	88		
—	—	8435	40	—	—	5206	81	—	—	9035	90	—	—	8481	45	—	—	5399	1	—	—	10585	26
		508	35			658	50			613	30			307	47			627	85			254	60
		—	—			203	84			—				17	47			266	59			—	—
		293	34			140	—			156	48			484	90			88	53			136	60
						2	10			—	—			—	—			—	—			—	—
		174396	81			143502	66			163444	83			174896	4			143998	47			175139	13

Digitized by Google

III. Durchschnittsaufwand für einen Kranken	1879/80											
	Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten			
	auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag	
	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf
Die Kosten für einen Kranken berechnen sich, unter der Voraussetzung, daß derselbe an sämmtlichen Tagen im Jahre verpflegt wurde und unter Zugrundlegung der oben unter A I „Krankenstand" aufgeführten Durchschnittszahlen der Pfleglinge												
an Ziff. I bis III. Verwaltungskosten	42	2	—	11,5	61	36	—	16,8	38	69	—	10,6
„ „ IV. Gebäudeunterhaltung	11	81	—	3,2	15	18	—	4,1	16	95	—	4,6
„ „ VI. Unterhaltung des Mobiliars	13	30	—	3,6	33	96	—	9,3	18	17	—	5,0
„ „ VII. 1. Wart und Verpflegung												
a) für Wart	45	23	—	12,4	48	87	—	13,3	34	26	—	9,4
b) für Medikamente	15	70	—	4,3	27	52	—	7,5	13	52	—	3,7
c) für Bäder	—	23		0,1	—	47	—	0,1	—	65	—	0,2
d) für Waschreinigung	9	3	—	2,5	10	00		3,0	6	34	—	1,7
2. für Verköstigung	264	15		72,2	313	21		85,6	315	72	—	86,3
„ „ VIII. 1. Heizung	55	69	—	16,0	64	46	—	17,6	55	21	—	15,1
2. Beleuchtung	12	45	—	3,4	7	10	—	1,9	4	8	—	1,1
„ „ IX. 1. Beschäftigung u. Unterhaltung	13	19	—	3,7	4	96		1,4	26	95	—	7,4
2. Religiöse und geistige Pflege	11	71	—	3,2	18	68	—	5,1	5	58	—	1,5
3. Außerordentliche Bedürfnisse	2	18	—	0,6	2	29	—	0,6	2	47	—	0,7
Zusammen	500	13	1	36,7	608	91	1	66,8	538	58	1	47,2
Bei Berechnung des durchschnittlichen Aufwands der Anstalten für einen Kranken in den Verpflegungsklassen ist der Unterschied zu berücksichtigen, welcher bezüglich der Verköstigung und Wohnung unter den drei Verpflegungsklassen besteht.												
Wird dieser Unterschied wie früher durch das im Wege der Schätzung gefundene Verhältniß von 8 : 6 : 3 Rechnung getragen, so vertheilt sich der Aufwand für einen Kranken												
bei VI. Mobiliar in I. Klasse	31	32	—	8,6	74	56	—	20,4	—	—	—	—
„ II. „	23	49	—	6,4	55	92	—	15,3	35	4	—	9,6
„ III. „	11	74		3,2	27	96	—	7,6	17	52	—	4,8
bei VII. 2. Verköstigung in I. Klasse	619	17	1	69,2	[illegible]	68	1	88,0	—	—	—	—
„ II. „	464	33	1	26,9	515	76	1	41,0	608	70	1	66,3
„ III. „	232	19	—	63,4	257	88	—	70,5	304	35	—	83,3
Werden diese Zahlen in die obige Durchschnittsberechnung eingeführt, so ergibt sich, daß der Aufwand, welchen die Anstalten gegen das Verpflegungsgeld für einen Kranken an allgemeinen Verwaltungskosten, Gebäudeunterhaltung, Mobiliarunterhaltung, Wart-, Verpflegungs-, Verköstigungs-, Heizungs- und Beleuchtungskosten für körperliche Beschäftigung und geistige Unterhaltung, religiöse und geistige Pflege und außerordentliche Bedürfnisse zu leisten hatten, beträgt												
in I. Klasse	873	11	2	38,7	1024	1	2	79,8	—	—	—	—
„ II. „	710	49	1	94,2	835	45	2	27,7	848	44	[illegible]	[illegible]
„ III. „	466	55	1	27,[illegible]	547	61	1	49,5	526	[illegible]	1	43,0

Digitized by Google

1880/81										1881/82									
Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten			Schuffenried				Winnenthal			Zwiefalten	
auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag	auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag	auf das Jahr		auf den Tag
ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	ℳ	Pf	ℳ	Pf
44	1	—	12,1	62	25	—	17,1	57	60	—	16,3	43	90	—	12,0	62	14	—	17,0	33	57	—	9,2
15	27	—	5,6	18	92	—	4,9	13	93	—	3,7	16	52	—	4,9	14	76	—	4,0	14	13	—	3,9
16	46	—	2,9	35	65	—	9,2	15	98	—	4,2	17	20	—	4,7	24	52	—	6,7	21	11	—	5,8
47	90	—	13,1	47	09	—	13,1	32	28	—	8,8	49	82	—	13,6	43	86	—	12,0	32	17	—	8,8
17	8	—	4,7	33	89	—	9,3	12	49	—	3,4	14	45	—	4,0	31	89	—	8,7	12	32	—	3,4
—	19	—	0,1	—	97	—	0,2	—	55	—	0,2	—	17	—	0,1	—	49	—	0,1	1	21	—	0,1
8	24	—	2,3	10	19	—	2,8	1	41	—	0,6	7	31	—	2,0	10	75	—	2,9	4	28	—	1,2
260	56	—	68,6	201	29	—	51,4	285	36	—	69,2	2,2	78	—	69,2	264	42	—	84,8	224	7	—	64,1
62	69	—	17,2	61	71	—	16,3	47	29	—	11,0	66	10	—	18,4	60	47	—	16,6	39	12	—	10,7
12	6	—	3,1	9	13	—	2,3	4	1	—	1,1	12	59	—	3,6	8	54	—	2,4	4	21	—	1,2
14	50	—	3,8	4	86	—	1,5	26	—	—	7,1	11	13	—	3,9	6	56	—	1,8	23	15	—	6,3
12	16	—	3,5	19	96	—	5,1	5	6	—	1,1	11	34	—	3,3	19	49	—	5,3	4	57	—	1,3
1	50	—	0,4	2	—	—	0,5	2	90	—	0,8	2	40	—	0,7	—	71	—	0,2	9	59	—	2,4
404	52	1	35,0	690	89	1	64,7	487	75	1	33,7	503	65	1	38,0	503	31	1	62,4	426	50	1	16,0
24	40	—	6,7	73	44	—	20,1	—	—	—	—	49	16	—	11,0	52	40	—	14,4	—	—	—	—
18	30	—	5,0	55	8	—	15,1	39	70	—	8,1	30	12	—	8,2	39	30	—	10,8	40	92	—	11,2
9	15	—	2,6	27	54	—	7,5	14	86	—	4,0	15	8	—	4,1	19	65	—	5,4	20	48	—	5,6
584	66	1	90,2	648	64	1	78	—	—	—	—	590	46	1	51,8	656	48	1	93,0	—	—	—	—
498	49	1	20,1	486	46	1	83	551	52	1	51,1	442	85	1	21,3	429	85	1	37,0	453	84	1	24,3
219	25	—	60,0	243	24	—	87	275	76	—	70,6	221	42	—	60,7	240	93	—	68,5	226	92	—	63,2
849	56	2	80,5	892	6	2	72	—	—	—	—	864	29	2	36,9	918	45	2	98,3	—	—	—	—
690	29	1	89,1	811	54	2	22	768	46	2	10,5	709	64	1	93,6	738	78	2	16,7	696	8	1	82,5
461	90	1	26,5	840	76	1	49	477	52	1	90,8	470	15	1	93,9	629	15	1	14,8	418	70	1	14,8

Digitized by Google

	Verpflegungsgeld		Selbstkosten pro 1879/80		pro 1880/81		pro 1881/82	
	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf
Vergleicht man die Selbstkosten mit dem Verpflegungsgeld, so stellt sich folgendes Ergebniss zu Tage								
In der I Klasse								
in Schussenried	1 260	—	875	11	842	56	864	29
„ Winnenthal	1 260	—	1 024	1	992	6	978	45
„ Zwiefalten waren keine Kranken I. Klasse			—		—		—	
In der II Klasse								
in Schussenried	760	—	710	48	690	29	706	68
„ Winnenthal	760	—	833	45	811	54	798	73
„ Zwiefalten	480	—	848	44	768	18	666	38
In der III. Klasse								
in Schussenried	440	—	406	55	401	90	479	10
„ Winnenthal	440	—	647	61	640	76	589	10
„ Zwiefalten	300	—	525	97	477	52	418	70
In den 3 Anstalten wird die ordentliche Verpflegungsgeld der III. Klasse nach Umständen auf 260–ℳ bis 170 ℳ ermässigt; stellt man diese ermässigten Verpflegungsgelder den für die III. Klasse berechneten Selbstkosten gegenüber, so ergibt man die aus nachstehender Tabelle ersichtlichen Resultate.								

Bei einem ermässigten Verpflegungsgeld von	pro 1879/80									pro		
	Schussenried			Winnenthal			Zwiefalten			Durchschnittsprocent der Selbstkosten	Schussenried		
	ℳ	Pf	%	ℳ	Pf	%	ℳ	Pf	%		ℳ	Pf	%
260	206	55	44,3	287	61	52,8	268	57	50,6	49,1	201	90	43,7
250	216	55	46,4	297	61	54,4	278	57	52,5	51,1	211	90	45,9
240	226	55	48,6	307	61	56,2	288	57	54,4	53,1	221	90	48,0
230	236	55	50,7	317	61	58,0	298	57	56,3	55,0	231	90	50,2
220	246	55	52,8	327	61	59,8	308	57	58,2	56,9	241	90	52,4
210	256	55	55,0	337	61	61,6	318	57	60,1	58,9	251	90	54,6
200	266	55	57,1	347	61	63,4	328	57	62,0	60,8	261	90	56,7
190	276	55	59,3	357	61	65,3	338	57	63,9	62,8	271	90	58,9
180	286	55	61,4	367	61	67,1	348	57	65,8	64,8	281	90	61,0
170	296	55	63,6	377	61	69,0	358	57	67,7	66,8	291	90	63,2

Der Durchschnittsbetrag der von den Anstalten nach dem ermässigten Tarif erhobenen pro 1879/80 auf — 240 ℳ 82 Pf. pro

es bleiben danach von den Selbstkosten durch die Verpflegungsgelder mehr als 50 Prozent ungedeckt.

Ueberschuß an dem Verpflegungsgeld									Zuschuß der Anstalt zu Deckung der Selbstkosten								
pro 1879/80			pro 1880/81			pro 1881/82			pro 1879/80			pro 1880/81			pro 1881/82		
Betrag		%	Betrag		%	Betrag		%	Betrag		%	Betrag		%	Betrag		%
ℳ	Pf		ℳ	Pf		ℳ	Pf		ℳ	Pf		ℳ	Pf		ℳ	Pf	
386	04	14,3	417	44	49,5	395	71	45,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
285	99	23,0	267	91	27,0	284	55	28,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49	51	7,0	69	71	10,1	53	36	7,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	45	8,8	91	54	5,4	38	73	4,6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	255	44	45,4	233	13	67,5	196	08	29,0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	55	5,7	31	90	4,7	30	15	3,4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	107	61	19,7	109	76	18,7	69	15	17,0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	226	57	43,0	177	52	37,3	116	70	28,5

Anstalten zu Deckung der Selbstkosten

1880/81							pro 1881/82								
Wiesenthal			Zwiefalten			Durchschnittszahlen der Selbstkosten	Schussenried			Winterthal			Zwiefalten			Durchschnittszahlen der Selbstkosten
ℳ	Pf	%	ℳ	Pf	%		ℳ	Pf	%	ℳ	Pf	%	ℳ	Pf	%	
280	76	61,8	247	52	45,6	47,1	210	15	44,7	269	15	50,9	155	70	37,9	44,5
260	76	53,8	227	52	47,6	49,1	220	15	46,8	279	15	52,7	198	70	49,3	46,6
300	76	55,6	237	52	49,7	51,1	230	15	49,0	289	15	54,6	178	70	43,7	46,8
310	76	57,0	247	52	51,8	53,2	240	15	51,1	299	15	56,5	188	70	45,1	50,3
320	76	59,3	257	52	53,8	55,2	250	15	53,2	309	15	58,4	198	70	47,6	50,1
330	76	61,2	267	52	56,0	57,3	260	15	55,3	319	15	60,5	208	70	49,9	52,2
340	76	63,0	277	52	58,1	59,3	270	15	57,4	329	15	62,2	218	70	52,3	57,5
350	76	64,9	287	52	60,2	61,5	280	15	59,6	339	15	64,1	228	70	54,6	59,4
360	76	66,7	297	52	62,5	63,3	290	15	61,7	349	15	66,0	238	70	57,0	61,6
370	76	68,6	307	52	64,4	65,4	300	15	63,8	359	15	67,9	248	70	59,4	63,7

Verpflegungsgeldes beläuft sich

1880/81 244 ℳ 97 Pf pro 1881/82 246 ℳ 98 Pf

C. Einnahmen der Staatsirrenanstalten

	pro 1879/80												pro			
	Schussenried				Winnenthal				Zwiefalten				Schussenried			
	im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Die laufenden Einnahmen haben betragen																
1. Eigene Einnahmen																
1. aus dem Vermög. der Anstalt																
a) aus Gebäuden	—	—			—	—			—	—			—	—		
b) „ dem landw. Betrieb	12230	07			8306	27			16241	85			13706	16		
c) Erlös aus Naturalien und Materialien	618	99			18	48			45	08			1334	75		
d) Erlös aus Inventarstücken	52	—			41	35			—	—			—	—		
e) Zinse aus dem Kapitalvermögen	—	—			283	84			69	48			—	—		
Zusammen 1 a—e			12901	06			8643	94			13356	36			15099	94
2. Verpflegungsgelder																
a) für Kranke																
aa) von den Vertretern bezahlt	105201	60			75346	20			68325	89			103105	—		
bb) von der Staatskasse für Gratispfleglinge ersetzt	1301	93			4756	79			—	—			847	47		
b) Ersatz für besondere Reichnisse an Kranke																
aa) Flinkkosten, Kleidergeld etc. und Ersatz für andere Aufrechnungsgegenstände	17736	53			13143	17			16133	14			17639	57		
bb) für Speisen u. Getränke	3406	58			2517	16			912	88			4144	—		
cc) Ersatz d. Beerdigungskosten	435	57			263	60			179	55			507	25		
c) Verpflegungsgelder für Privatwärter	950	63			2357	60			512	40			899	06		
Zusammen 2 a—c			129641	84			98384	52			86063	86			127742	05
3. Zufällige Einnahmen (aus Handarbeiten der Kranken, Ersatz der Wiederbeischaffungskosten für entwichene Pfleglinge, Strafen			404	48			639	60			280	15			253	10
4. Außerordentliches			83	90			92	00			128	23			72	37
Zusammen 1 1—4			142431	28			107760	11			99825	60			143167	76
II. Zuschüsse aus der Staatskasse			37880	12			39257	80			70720	36			31290	06
Gesammtsumme der Einnahmen zu I u. II			180312	—			147017	91			170544	16			174447	84

	pro 1879/80														pro			
	Klasse I		Klasse II		Klasse III								Im Ganzen		Klasse I		Klasse II	
					a) in vollem Verpflegungsgeld		b) mit ermäßigtem Verpflegungsgeld		c) unentgeltl. Lb. u. Staatskosten		Zusammen in Klasse III							
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Die regulirten Verpflegungsgelder vertheilen sich auf die drei Verpflegungsklassen																		
in Schussenried	11122	12	21820	46	14487	45	58266	57	1301	63	74054	95	106503	53	11629	99	20834	41
„ Winnenthal	18717	58	19741	25	8889	60	32997	79	4756	79	46644	18	80102	19	13818	57	20412	28
„ Zwiefalten	—	—	5009	15	4906	22	58410	52	—	—	63316	74	68325	89	—	—	4956	46
Es entfallen hienach auf je hundert ℳ Verpflegungsgeld																		
in Schussenried	10	—	20	—	14	—	55	—	1	—	70	—	100	—	11	—	20	—
„ Winnenthal	17	—	25	—	11	—	41	—	6	—	58	—	100	—	17	—	26	—
„ Zwiefalten	—	—	7	—	7	—	86	—	—	—	93	—	100	—	—	—	7	—

Digitized by Google

in den Verwaltungsjahren 1879/82.

1880/81								pro 1881/82											
Winnenthal				Zwiefalten				Schaffenried				Winnenthal				Zwiefalten			
im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen		im Einzelnen		im Ganzen	
ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
—	—							—				—							
6194	05			12062	08			14286	21			9158	42			14779	42		
12	02			124	59			1617	06			68	86			591	72		
93	18			—	—			—				130	95			23	08		
283	84			69	48			—	—			286	56			78	24		
		6583	99			12256	15			15883	27			9974	79			15466	46
76919	57			72173	23			101831	01			79979	20			87141	60		
2425	39			—	—			2202	15			4093	77			—	—		
14320	42			14645	61			15874	88			12264	54			17034	13		
2033	64			901	79			3783	70			4063	39			931	13		
351	80			310	39			242	76			606	80			283	60		
2450	—			511	—			9[illegible]0	—			2490	60			511	—		
		99400	32			88541	93			124900	14			103483	30			105901	75
		650	65			151	—			255	47			497	65			221	—
		76	50			130	97			53	09			56	18			56	05
		106711	46			101150	05			141091	53			113957	74			121648	26
		36789	07			32321	58			33198	72			30225	85			33190	87
		143512	53			103451	63			174299	65			144183	59			175139	13

1880/81								pro 1881/82											
Klasse III								Klasse I		Klasse II		Klasse III							
a) mit vollem Verpflegungsgeld		b) mit ermäßigtem Verpflegungsgeld		c) unentgeltlich d. Staatskosten		Zu Insassen in Klasse III						a) mit vollem Verpflegungsgeld		b) mit ermäßigtem Verpflegungsgeld		c) unentgeltlich d. Staatskosten		Zu Insassen in Klasse III		im Ganzen	
ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
45716	44	55523	10	847	47	72088	07	104552	47	18479	60	18169	70	14058	30	55123	41	2292	35	71384	06	104033	36
9070	93	33617	79	2125	39	45114	11	79344	96	14476	18	22980	05	9996	15	32528	89	4098	77	46607	74	84063	97
5181	10	61117	34	—	—	66219	74	72179	23	—	—	5468	70	6864	66	74809	18	—	—	81672	84	87141	60
16	—	53	—	1	—	69	—	100	—	13	—	18	—	14	—	53	—	2	—	69	—	100	—
42	—	42	—	3	—	57	—	100	—	17	—	27	—	12	—	39	—	5	—	56	—	100	—
[illegible]	—	89	—	—	—	93	—	100	—	—	—	6	—	8	—	86	—	—	—	94	—	100	—

Digitized by Google

Im Durchschnitt kommt an Verpflegungsgeld auf einen Pfleglinge

	1879/80	1880/81	1881/82
in Schaffenried	349 ℳ 8 Pf.	353 ℳ 57 Pf.	355 ℳ 55 Pf.
„ Winnenthal	402 „ 33 „	402 „ 77 „	416 „ 98 „
„ Zwiefalten	245 „ 25 „	246 „ 66 „	249 „ 62 „
Nach dem ermäßigten Tarife der III. Klasse b sind im Durchschnitt auf den Kopf an Verpflegungsgeld erhoben worden			
in Schaffenried	250 ℳ 17 Pf.	250 ℳ — Pf.	250 ℳ 11 Pf.
„ Winnenthal	249 „ 41 „	251 „ 63 „	253 „ 50 „
„ Zwiefalten	231 „ 88 „	233 „ 27 „	237 „ 34 „
Für die sämmtlichen Pfleglinge in Klasse IIIb in den drei Anstalten berechnet sich der Durchschnitt des erhobenen Verpflegungsgeldes auf	243 „ 82 „	244 „ 67 „	246 „ 98 „
Nach der Tabelle sub lit. C beträgt der Staatszuschuß für den Betrieb			
in Schaffenried (mit Hinzurechnung des Verpflegungsgeldes für Gratispfleglinge)	39 199 „ 30 „	32 127 „ 55 „	35 401 „ 7 „
in Winnenthal (mit Hinzurechnung des Verpflegungsgeldes für Gratispfleglinge)	44 014 „ 59 „	30 223 „ 46 „	34 819 „ 62 „
in Zwiefalten	70 720 „ 56 „	62 321 „ 58 „	53 490 „ 87 „
im Ganzen	153 921 ℳ 80 Pf.	133 672 ℳ 59 Pf.	123 211 ℳ 56 Pf.
und im Durchschnitt für einen Pfleglinge			
in Schaffenried	128 „ 45 „	108 „ 66 „	120 „ 99 „
„ Winnenthal	221 „ 7 „	199 „ 20 „	170 „ 24 „
„ Zwiefalten	258 „ 84 „	212 „ 99 „	173 „ 23 „
Im Durchschnitt für alle drei Anstalten berechnet sich der Staatszuschuß für einen Pfleglinge auf	201 „ 12 „	173 „ 61 „	148 „ 16 „

II. Die Privat-Irrenanstalten.

1. Vorgekommene Veränderungen.

Die 12 am Schluss des Jahres 1878 bestehenden Privat-Irrenanstalten haben in den 3 Berichtsjahren weder einen Zuwachs noch eine Verminderung erfahren.

Von Veränderungen in den Anstalten selbst ist folgendes anzuführen:

Für die Privat-Irrenanstalt Göppingen wurde von dem derzeitigen Leiter derselben, Dr. Gust. Landerer, ein umfassender Erweiterungs- und Renovationsplan ausgearbeitet und in den Berichtsjahren mit dem Umbau bezw. Neubau der Männerabtheilung begonnen; ebenso wurde eine Straßenkorrektion, durch welche dem auf der betreffenden Seite etwas eingeengten Anstaltsareal der nothwendige weitere Raum geschaffen wird, in Angriff genommen.

Die Privat-Irrenanstalt des Hofraths Dr. Flamm in Pfullingen hat in den Berichtsjahren fortgesetzt Vergrößerungen und Verbesserungen erfahren. Neben der Erweiterung der Krankenräume durch Um- und Neubau, der Errichtung verschiedener Gebäude zu ökonomischen und Betriebszwecken, der Einrichtung einiger Werkstätten und der Herstellung einer neuen Kirche ist namentlich die im J. 1881 möglich gewordene Eröffnung der Kolonie Altburg auf einem von der Stadt Reutlingen auf 18 Jahre gepachteten Hofgut von ca. 90 ha Maßgehalt zu erwähnen. Die Anstalt konnte am Schlusse des Jahres 1881 350 Kranke aufnehmen, hat also innerhalb der 5 Berichtsjahre 100 neue Plätze geschaffen. Ein Bericht über „die Heil- und Pflegeanstalt Pfullingen in ihren ersten 10 Jahren, ein Bild äußerer und innerer Verhältnisse" ist im J. 1880 von Hofrath Dr. Flamm im Druck herausgegeben worden.

In den Verhältnissen der übrigen Privat-Irrenanstalten haben wesentliche Veränderungen innerhalb der Berichtsjahre nicht Platz gegriffen.

Digitized by Google

Die Anzahl der verfügbaren Plätze in sämmtlichen 12 Privat-Irrenanstalten beträgt am Schlusse des Jahrs 1881 1035 (gegen 773, 827, 925, 965 und 980 in den Jahren 1876/80).

2. Allgemeine Krankenbewegung in den Privat-Irrenanstalten

Nach den Tabellen 16—17 (S. 184—186) beträgt		darunter Staatspfleglinge	im Laufe des Jahres v. Ende v. Staatspflege über geg. Kranke	Summe der Staatspfleglinge v. Ende des Jahres
die Zahl sämmtlicher in den Privat-Irrenanstalten befindlicher Kranken am 1. Januar 1879	711	337		
Neuaufgenommen wurden im Jahre 1879	341	94		
Es waren daher in Behandlung	1052	431		
Abgang im Laufe des Jahres	300	85		
Verbleiben am 1. Januar 1880	752	346	28	374
Neuaufgenommen wurden im Jahre 1880	330	80		
Es waren daher in Behandlung	1082	454		
Abgang im Laufe des Jahres	258	51		
Verbleiben am 1. Januar 1881	824	403	20	423
Neuaufgenommen wurden im Jahre 1881	363	93		
Es waren daher in Behandlung	1187	516		
Abgang im Laufe des Jahres	336	108		
Verbleiben auf den 1. Januar 1882	851	408	25	433

Es ergiebt sich hieraus ein stetiges Wachsen der Frequenz in den Privat-Irrenanstalten; dieses hat schon mit dem Jahr 1877 begonnen (Stand vom 1. Januar 1877/82: 556, 614, 711, 752, 824 und 851), nachdem in den vorhergehenden Jahren infolge der Eröffnung der Staats-Irrenanstalt Schaffenried der Gesammtkrankenstand in den Privat-Irrenanstalten eine nicht unbedeutende Abnahme erfahren hatte (Stand vom 1. Jan. 1875/77: 744, 657 und 556).

Unter den 1052 im J. 1879 Verpflegten befanden sich 118 oder 11 Proz., unter den 1082 im J. 1880 Verpflegten 116 oder 11 Proz. und unter den 1187 im J. 1881 Verpflegten 108 oder 9 Proz. Ausländer (Nichtwürttemberger).

3. Staatspfleglinge

In gleicher Weise wie der Gesammtkrankenstand hat auch die Zahl der Staatspfleglinge eine stetige Vermehrung erfahren, und zwar ebenfalls vom J. 1877 an (Stand der Staatspfleglinge am 1. Jan. 1877/82: 234, 271, 337, 374, 423 und 433) (vergl. unten Tab. 20).

Sämmtliche Staatspfleglinge waren in den beiden Privat-Irrenanstalten Göppingen und Pfullingen untergebracht.

Der Staatsbeitrag für einen Staatspfleglinge ist 190 ℳ pro Jahr, die über den Staatsbeitrag hinaus erwachsenden Verpflegungskosten können nur selten von den Verpflegten bezw. ihren Angehörigen bezahlt werden, in der Regel haben die Armenverbände für dieser Mehraufwand einzutreten.

In Summa hat der Staatsaufwand für die Staatspfleglinge betragen:

		darunter für Gratispfleglinge[1])
im Jahr 1879	61 700 ℳ 83 Pf.	68 ℳ 40 Pf.
„ „ 1880	63 135 „ 16 Pf.	884 „ 10 „
„ „ 1881	57 011 „ 42 Pf.	1 096 „ 80 „

(Forts. S. 187.)

[1]) In dem Etat ist für die Verpflegung mittelloser Geisteskranken, deren Aufnahme in einer Heilanstalt unmittelbar nach dem Ausbruch der Krankheit nachgesucht wird und bei denen noch Aussicht auf Heilung vorhanden ist, eine gewisse Summe (7000 ℳ jährl.) ausgesetzt. Die Dauer der unentgeltlichen Verpflegung ist auf 6 Monate bestimmt. Die Gratispfleglinge werden in der Regel den Staats-Irrenanstalten und nur in einzelnen Fällen bei augenblicklichem Platzmangel daselbst einer der Privat-Irrenanstalten Göppingen oder Pfullingen angewiesen.

Google

Tab. 15. (1879.)

Privat-Irrenanstalten	Zahl der Irren		Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1879			Zuwachs im Laufe d. Jahres			Gesammtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe d. Jahres			Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer			Zahl der Kranken am 31. Dez. 1879			Unter den Verpflegten befanden sich Angehörige des Deutschen Reichs			Zahl der ortsangehörigen Irren, welche in öffentlichen Anstalten verpflegt wurden		Staatsaufwand für die Staatspflegl.	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	Zusammen	männlich	weiblich	Zusammen	männlich	weiblich	Zusammen	männlich	weiblich	Zusammen	männlich	weiblich	Zusammen	männlich	weiblich	Zusammen	männlich	weiblich	Zusammen	männlich	weiblich	M.	Pf.
1. Göppingen	401	182	157	339	193	72	29	101	229	186	415	64	109	173	23	6	29	165	177	342	165	177	342	14	—	96	514	14
2. Pfullingen	280	141	80	204	144	77	36	113	218	116	334	77	41	118	23	2	25	141	75	216	141	75	216	5	4	45	276	40
3. Gmünd	110	55	30	85	—	15	21	36	—	—	—	45	71	116	—	—	—	10	22	32	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Kausenhorg	40	14	9	23	—	21	17	38	—	—	—	35	26	61	—	—	—	8	9	17	4	2	6	—	—	—	—	—
5. Lauchheim	53	1	3	4	—	1	—	1	—	—	—	2	3	5	—	—	—	1	1	2	1	1	2	—	—	—	—	—
6. Ludwigsburg	25	8	5	13	—	—	3	3	—	—	—	3	8	11	—	—	—	3	6	9	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Falkbach	12	7	—	7	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Münchingen	4	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Schornbach	35	17	—	17	—	—	—	—	17	—	17	—	—	—	—	—	—	14	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Pantelsbach	25	7	8	15	—	2	1	3	—	—	—	9	9	18	—	—	—	2	5	7	4	3	7	—	—	—	—	—
11. Genkach	6	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Kirchberg b. Ulm	5	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	994	468	325	711	337	187	134	311	93	375	477	165	281	481	23	8	31	345	394	739	321	304	625	19	4	142	190	54
		868				321				852			446			31			739			625			23		61	790	94

*) Die in Klammer beigefügte Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in Staatspflege übergegangenen Kranken.

Digitized by Google

Tab. 16. (1880.)

Privat-Irrenanstalten	Zahl der Pfleglinge: Bestand am 1. Jan 1880: männlich	weiblich	Summa	Zugang d. Kranken im Laufe d. Jahres: männlich	weiblich	Summa	Zuwachs im Laufe d. Jahres durch Geburt: männlich	weiblich	Summa	Gesammtzahl der Verpflegten: männlich	weiblich	Summa	Abgang im Laufe des Jahres: männlich	weiblich	Summa	Unter den Verstorbenen befanden sich Anstalts-Aerzte:	Zahl der Kranken am 31. Dez. 1880: männlich	weiblich	Summa	Unter den Verpflegten befanden sich Anstalts-Beamte: männlich	weiblich	Summa	Zahl der Kranken, welche während des Jahres in eine andere Irren-Anstalt übertreten sind:	Staatszuschuss während des Jahres für die Staats-pfleglinge: M.	Pf.
1. Göppingen	409	130	539	348	73	421	18	18	36	775	221	996	366	162	528	21	19	19	38	1	1	2	4	37	160	22
2. Pfullingen	500	194	694	117	27	144	72	20	92	811	241	1052	311	134	445	21	24	9	33	1	—	1	5	48	045	93
3. Winnenthal	110	36	146	61	8	69	—	—	—	171	49	220	61	18	79	3	5	4	9	—	—	—	—	—	—	—
4. Konnenberg	40	12	52	18	3	21	—	—	—	58	15	73	18	5	23	1	4	1	5	—	—	—	1	2	—	—
5. Liebenau	90	2	92	4	—	4	—	—	—	92	2	94	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Ludwigsburg	25	0	25	0	—	0	—	—	—	25	0	25	0	—	0	—	3	0	3	—	—	—	—	—	—	—
7. Follbach	12	7	19	7	—	7	—	—	—	19	7	26	3	—	3	—	1	2	3	—	—	—	1	—	—	—
8. Münsingen	4	1	5	3	—	3	—	1	1	7	2	9	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
9. Schussenried	25	14	39	14	—	14	—	1	1	39	15	54	14	—	14	—	2	—	2	—	—	—	1	1	—	—
10. Bentelsbach	25	7	32	13	—	13	3	6	9	41	13	54	20	—	20	—	1	2	3	—	—	—	—	2	—	—
11. Grafeneck	5	—	5	5	—	5	—	—	—	10	—	10	5	—	5	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
12. Kirchberg	6	—	6	4	—	4	—	—	—	10	—	10	4	—	4	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Summa	965	395	1360	764	174	938	93	46	139	1077	441	1518	484	144	628	25	61	39	100	2	1	3	11	93	145	15

a) Die in Klammer befindliche Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in Staatspflege übergegangenen Kranken

gtz db/Google

(Tab. 17 1881.)

Pferde-Irrenstationen	Zahl der Pfleglinge am 1. Jan. 1881 männlich	weiblich	Zahl d. Kranken 1881 männlich	weiblich	Zuwachs im Laufe d. Jahres männlich	weiblich	Gesamtzahl der Verpflegten männlich	weiblich	Abgang im Laufe d. Jahres männlich	weiblich	Zahl der Kranken am 31. Dez. 1881 männlich	weiblich	Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer männlich	weiblich	Zahl der überhaupt Verpflegten Tage männlich	weiblich	Kosten aufwand für die Station pfleglinge ℳ	Pf.
1 Göppingen	499	169	154	53	219	74	56	129	17	372	243	402	227	94	81	145	58	31 †	178	149	327	158	9	—	28 947	63
2. Pfullingen	349	53	150	288	213	(16)	69	147	76	262	166	438	269	75	70	110	60	28 †	172	150	322	148	17	10	37	6	4	23 469	79
3. Gmünd	116	37	46	30	—	—	10	25	41	—	83	83	136	—	56	17	33	—	37	66	103	—	1	—	1	—	1	—	—	—
4 Winnenden	99	13	18	31	—	—	13	19	30	—	24	37	61	—	11	18	29	—	13	19	32	—	19	13	31	—	—	—	—	—
5 Lachlagen	308	2	2	4	—	2	2	4	—	—	4	4	8	—	1	—	1	—	3	4	7	—	1	1	2	—	2	—	—	—
6 Leibelgsburg	25	0	6	6	—	—	—	—	—	—	6	6	9	—	—	—	—	—	3	6	9	—	1	1	2	—	2	—	—	—
7 Pfullendorf	12	7	7	7	—	—	—	—	—	—	7	7	7	—	2	—	2	—	5	5	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Münchingen	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
9 Schussenried	265	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	—	12	—	1	—	1	—	11	—	11	—	1	—	1	—	9	5	—	—
10 Bonlanbach	2	2	7	10	17	—	4	—	4	—	11	23	34	—	4	—	4	—	10	10	20	—	—	—	—	—	3	—	—	—
11 Grunbach	9	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	4	—	—	—
12. Kirchenbarbhof	6	—	3	3	—	—	—	2	2	—	—	5	5	—	1	—	1	—	—	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Summa	1826	294	606	824	453	206	157	385	93	640	547	1187	516	201	163	305	106	72 †	489	412	864	438 (a)	53	35	105	9	27	077	42

a) Das in Klammer beigefügte Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in Staatspflege übergegangenen Kranken

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 183.)

Der Abfall des Aufwands im J. 1881 rührt her von der Besetzung der in diesem Jahr fertig gestellten 50 neuen Plätze in der Staats-Pflegeanstalt Zwiefalten mit Staatspfleglingen aus den beiden Privat-Irrenanstalten Göppingen und Pfullingen.

4. Geschlecht.

4. Bezüglich des Geschlechts der in den Privat-Irrenanstalten verpflegten Kranken ergiebt sich:

Durchschnittsstand vom	1. Jan.	1879/79	665,	davon männl.	371	od.	55,8 %	weibl.	294	od.	44,2 %
Stand „	1. „	1880	759,	„ „	396	„	52,7 „	„	356	„	47,3 „
„ „	1. „	1881	824,	„ „	434	„	52,7 „	„	390	„	47,3 „
„ „	1. „	1882	851,	„ „	439	„	51,6 „	„	412	„	48,4 „

Hienach in den Berichtsjahren ein Steigen des Prozentsatzes für die Frauen von dem früheren Durchschnitt von 44,2 % auf 48,4 %, und ein entsprechendes Fallen des Prozentsatzes für die Männer von dem seitherigen Durchschnitt von 55,8 % auf 51,6 %.

Dieses im Gegensatz zu den Staats-Irrenanstalten, wo, wie wir gesehen haben, der Durchschnittssatz von 56,6 % für die Männer und von 43,4 % für die Frauen in den Berichtsjahren keine wesentlichen Veränderungen erfuhr (vergl. S. 154).

5. Sterblichkeit.

In dieser Beziehung ergiebt sich für die Privat-Irrenanstalten:

Durchschnittliche Gesammtzahl der Verpflegten in d. J.	1876/78	328,	der Verstorbenen	45	od.	4,9 %
Gesammtzahl „ „ im Jahr	1879	1052	„ „	69	„	6,5 „
„ „ „ „ „	1880	1082,	„ „	56	„	5,2 „
„ „ „ „ „	1881	1187,	„ „	72	„	6,1 „

Die Sterblichkeit in den Privat-Irrenanstalten war demnach in den Berichtsjahren eine ziemlich hohe, 1879: 6,5 %, 1880: 5,2 % und 1881: 6,1 % gegen die durchschnittliche Sterblichkeit von 4,9 % in den vorhergehenden 3 Jahren. Die Sterblichkeit in den Privat-Irrenanstalten ist namentlich auch eine verhältnismäßig große im Vergleich zu der Sterblichkeit, wie sie sich in den Berichtsjahren für die Staats-Irrenanstalten ergeben hat. Wie wir oben gesehen haben, betrug die letztere im J. 1879: 2,7 %, 1880: 3,8 % und 1881: 3,3 % (vergl. S. 166).

Die Gründe der größeren Sterblichkeit in den Privat-Irrenanstalten sind einentheils in der für die Berichtsjahre sich ergebenden größeren Frequenz der sekundären Formen in den Privat-Irrenanstalten zu suchen (66,2 % im J. 1881 gegen 54,3 % im J. 1878, vergl. unten Tab. 18), anderntheils beruhen sie aber auch auf dem Umstand, daß in den Privat-Irrenanstalten eine verhältnismäßig große Zahl von Paralytikern, irren Epileptikern und Idioten verpflegt werden (z. B. jährlich ca. 60 Paralytiker gegen ca. 20 in den Staats-Irrenanstalten).

Von den 197 im Verlaufe der 3 Berichtsjahre in den Privat-Irrenanstalten vorgekommenen Todesfälle erfolgten durch:

I. Allgemeine akute Krankheiten		3
nemlich 1. akute Miliartuberkulose	1	
2. Pyämie	2	
II. Allgem. chronische Krankheiten		36
nemlich 3. Lungen- und Darmtuberkulose (Phthisis)	21	
4. Caries	1	
5. Zellgewebsentzündung und Gangrän	3	
6. Decubitus	3	
7. Carcinom	6	
8. Leukämie	2	
III. Vom Nervensystem aus		78
nemlich A. mit gröbern organischen Veränderungen		
a) in chronischem Verlauf		
9. Gehirnerweichungen	8	
10. Gehirnödem	12	
11. Hämatom der Dura mater	2	
12. chronische Myelitis	2	
b) in akutem Verlauf		
13. akute Meningitis (1 mal in Folge von Erys. lac.)	2	
14. Apoplexie	20	
B. ohne gröbere organische Veränderungen		
15. nervöse Erschöpfung, Inanition	13	
kumulirte epilept. Krämpfe	3	
Harasmus	19	
IV. Andere Lokalkrankheiten		68
nemlich 16. croupöse Pneumonie	24	
hypostatische Pneumonie	8	
akutes Lungenödem (Herzschwäche)	11	
Cirrhose der Lunge	1	

	Pleuritis	3
	Pleuropneumonie	2
	Pyo-Pneumothorax	1
17.	Herzfehler	9
	Pericarditis	2
18.	Parotitis suppurativa dupl.	1
	Volvulus und Harn. incurv.	2
	rundes Magengeschwür	2
	chronisches Darmkatarrh	2
19.	Nephritis suppurativa	2
	Morbus Brightii	1
V.	Gewaltsame Todesarten	14
nemlich 20.	Selbstmord (durch Erhängen)	7
21.	Unglücksfälle	
	Asphyxie w. d. Essens	2
	Erstickung während eines epileptischen Anfalls	5
		197

Tab. 17a. Vergleichende Uebersicht über die Todesursachen in den Staats- und Privat-Irrenanstalten.

von je 100 Todesfällen erfolgten durch	In den Staats-Irrenanstalten		In den Privat-Irrenanstalten	
	1874/78 im Ganzen 154 Todesf.	1879/81 im Ganzen 97 Todesf.	1873/78 im Ganzen 245 Todesf.	1879/81 im Ganzen 197 Todesf.
1. Allgem. akute Krankheiten (Typhus, Dysenterie, Scharlach, Miliartuberkulose, Pyämie etc.)	6	1	3	2
2. Allgemeine chronische Krankheiten (Phthisis, Caries, Carcinom etc.)	24	23	20	18
3. Krankheiten des Nervensystems (inkl. nervöse Erschöpfung, Marasmus etc.)	34	41	53	39
4. Andere Lokalkrankheiten	33	33	21	34
5. Selbstmord	3	2	3	4
6. Unglücksfälle (inkl. Erstickung im epileptischen Anfall)	—	—	1	4

Die Vertheilung der Todesursachen auf die verschiedenen Hauptgruppen war demnach in den Berichtsjahren in den Staats- und Privat-Irrenanstalten eine ziemlich übereinstimmende, namentlich hatten die Staats-Irrenanstalten kein plus von Todesfällen an Infektionskrankheiten (Typhus), wie in den vorhergehenden Jahren 1877/78. Verhältnismäßig häufig gegen frühere Jahre kamen in den Privat-Irrenanstalten Erstickungen im epileptischen Anfall vor (im ganzen 5).

6. Statistik der verschiedenen Irrsinnsformen in den Privatirrenanstalten.

Dieselbe ergiebt sich, was die Bewegung der einzelnen Formen betrifft, aus der Tab. 6 a, b und c des Anhangs. Aus der folgenden Uebersicht sind die auf die Gesammtzahl der Verpflegten bezogenen Häufigkeitsverhältnisse für die 3 Berichtsjahre in Vergleichung zu den betreffenden Verhältnissen in den Staatsirrenanstalten zu ersehen.

Tab. 18. Statistik der Irrsinnsformen in den Privat- und Staats-Irrenanstalten (1879, 1880 u. 1881).

Irrsinnsformen	Zahl der Verpflegten in den Privat-Irrenanstalten			von 100 Verpflegten kommen auf die verschiedenen Irrsinnsformen							
				in den Privat-Irrenanstalten				in den Staats-Irrenanstalten			
	1879	1880	1881	1878	1879	1880	1881	1878	1879	1880	1881
Melancholie	135	121	135	13,6 } 28,3	12,7 } 22,7	11,4 } 22,0	11,3 } 21,7	8,9 } 18,6	10,6 } 18,8	12,2 } 19,3	12,2 } 19,3
Manie	106	120	124	14,7	10,0	11,1	10,4	7,6	8,2	7,1	7,1
Schwind. Seelenstörung	630	686	789	54,3	59,7	63,3	66,2	78,9	77,5	76,9	76,7
Paralyt. Seelenstörung	58	48	57	6,0	3,5	4,4	4,8	2,4	1,9	1,9	2,1
Seelenstörung m. Epilepsie	55	49	41	4,7	3,2	4,5	3,4	1,5	1,0	1,4	1,4
Idiotismus und Kretinismus	43	38	32	5,7	4,0	3,5	2,7	0,2	0,2	0,3	0,4
Säuferwahnsinn	31	19	15	1,0	2,9	1,8	1,2	0,4	0,2	0,2	0,1
Summe	1064[1]	1084	1193[1]	100,0	100,0	100,3	100,0	100,3	100,0	100,0	100,0

[1] Bezüglich der kleinen Differenzen bei der Gesammtzahl der Verpflegten zwischen der Reichsstatistik und unserer Statistik (S. 184–186) vergl. die Bemerkung im Med.-Bericht für 1876 S. 164, bezw. Sep.-Abdr. S. 36.

Google

Hienach ist auch in den Privatirrenanstalten eine Verminderung der verpflegten primären Formen eingetreten von 28,3 Proz. im Jahr 1878 auf 21,7 Proz. im Jahr 1881, und eine entsprechende Vermehrung der sekundären Formen von 54,3 Proz. im Jahr 1878 auf 66,2 Proz. im Jahr 1881. Das in den vorhergehenden Jahren bezüglich der Verpflegung primärer und sekundärer Formen für die Privatirrenanstalten gegenüber den Staatsirrenanstalten bestehende günstige Verhältniß ist im Jahr 1881 ziemlich zurückgegangen (primäre Formen 21,7 Proz. gegen 19,3 Proz. und sekundäre Formen 66,2 Proz. gegen 76,7 Proz. in den Staatsirrenanstalten).

7. Erblichkeit der Seelenstörungen nach Form und Geschlecht.

Die betreffenden Zahlen für die Jahre 1879, 1880 und 1881 sind aus den Tabellen 6 a) b) und c) des Anhangs zu ersehen. Die Häufigkeit der erblichen Geisteskrankheiten, bezogen auf die Gesammtzahl der Verpflegten und die beiden Geschlechter, ergiebt sich aus nachstehender Tabelle 19.

Tab. 19. Erblichkeit der Seelenstörungen in den Privat- und Staats-Irrenanstalten.

Jahr	Staats-Irrenanstalten		Privat-Irrenanstalten		Staats- und Privat-Irrenanstalten zusammen					
					Gesammt		Männer		Frauen	
	Zahl der Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl der Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei
Durchschnitt 1876/78	976	371 od. 38 %	887	367 od. 41 %	1863	738 od. 40 %	1036	431 od. 42 %	827	307 od. 37 %
1879	987	402 „ 41 „	1064	516 „ 48 „	2051	318 „ 45 „	1130	560 „ 50 „	921	358 „ 39 „
1880	942	379 „ 40 „	1084	347 „ 31 „	2026	716 „ 35 „	1109	393 „ 35 „	917	323 „ 35 „
1881	1043	452 „ 43 „	1193	351 „ 29 „	2236	803 „ 36 „	1221	433 „ 35 „	1015	370 „ 36 „

Die Zahlen für die Häufigkeit der Erblichkeit, bezogen auf die Gesammtzahl der Verpflegten, sind hienach in den einzelnen Jahrgängen ziemlich schwankend, z. B. in den Privatirrenanstalten 1879: 48 Proz. und 1881: 29 Proz., was, wie schon im letzten Medizinal-Bericht ausgeführt wurde, bei einer auf Bestand und Aufnahme sich beziehenden Hereditätsstatistik nicht überraschend ist. Leider liegt aber bei der Privatirrenanstalten das Material für eine sich blos auf die ersten Aufnahmen beziehende Statistik zur Zeit noch nicht vor, daher man sich bei dieser Anstalten vorerst mit den aus der Reichsmedizinalstatistik bezüglich der Erblichkeit sich ergebenden Resultaten begnügen muß.

III. Zusammenstellung des Krankenbestandes in den Staats- und Privat-Irrenanstalten.

Aus der S. 190 folgenden Tab. 20 ist bezüglich der Jahre 1872/82 unmittelbar zu ersehen:

1. Die stetige Zunahme der Zahlen für sämmtliche in den Staats- und Privatirrenanstalten befindlichen Kranken (1872/82: 974—1690).
2. Die ebenfalls ununterbrochene Zunahme der Summe der Kranken in den Staatsirrenanstalten und der in den Privatirrenanstalten befindlichen Staatspfleglinge 1872/82 (651—1272).
3. Die vom Jahr 1877 an wieder beginnende Zunahme der Frequenz in den Privatirrenanstalten, sowie der in denselben befindlichen Staatspfleglinge (1877/82: 566—851, bezw. 234—433).
4. Die — abgesehen von den kleinen durch Umbauten bedingten Unterbrechungen in den Jahren 1879/80 — stetige Zunahme des Bestands der Staatsirrenanstalten (1872/82: 350—830).

Google

Tab 20 Uebersicht über Krankenbewegung in den Anstalten Württembergs befindliche Geisteskranke pro 1. Januar 1864 und 1872 82.

	1	2	3	4	5	6	
	Gesammtkrankenstand in den Staatsirrenanstalten	Gesammtkrankenstand in den Privat-Irrenanstalten	darunter Privatpfleglinge	darunter Staatspfleglinge	Summe der Kranken in den Staatsirrenanstalten und die in den Privat-Irrenanstalten befindlichen Staatspfleglinge (Rubr. 1 + 4)	Summe aller in den Staats- und Privat-Irrenanstalten befindlichen Kranken (Rubr. 1 + 2)	Bemerkungen
am 1. Januar 1864	290	319	164	155	445	609	
„ 1. „ 1872	560	524	523	901	651	974	
„ 1. „ 1873	560	469	539	321	681	1 020	
„ 1. „ 1874	528	702	547	525	728	1 075	
„ 1. „ 1875	408	744	365	379	787	1 152	9. März 1875 Eröffnung v. Schussenried
„ 1. „ 1876	574	657	518	309	883	1 231	
„ 1. „ 1877	777	566	332	284	1 011	1 343	
„ 1. „ 1878	805	614	313	271	1 078	1 419	
„ 1. „ 1879	786	711	364	347	1 133	1 497	
„ 1. „ 1880	779	752	378	374	1 153	1 531	
„ 1. „ 1881	788	824	401	423	1 211	1 612	
„ 1. „ 1882	853	851	416	430	1 272	1 680	

IV. Heil- und Verpflegungsanstalten für Schwachsinnige und Epileptische

a) Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und Epileptische in Stetten OA. Cannstatt.

(Vergl. Med.-Ber. pro 1873/78 S. 63 ff. und pro 1878 S. 167 bezw. Sep. Abdr. S. 39)

Die allgemeine Krankenbewegung in dieser Anstalt während der 3 Berichtsjahre ist aus nachstehender Tabelle zu ersehen:

Tab 21. Krankenbewegung in der Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und Epileptische in Stetten.

Jahr	Abtheilung für	Bestand vom 31. Dez. des Vorjahrs			Zuwachs im Laufe des Jahres			Gesammtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahres									Stand v. 31. Dez. des Berichtsjahrs		
											gestorben			entwichen			ungeheilt entlassen			gebessert entlassen			gesammt		
		m	w	zus.	m	w	zus.	m	w	zus.	m	w	zus.	m	w	zus.	m	w	zus.	m	w	zus.	m	w	zus.
1879	Schwachsinnige	101	49	150	14	9	23	115	58	173	—	—	—	10	7	17	4	2	6	1	1	2	15	10	25	100	48	148
	Epileptische	68	83	151	19	10	29	87	93	180	7	—	7	9	9	18	1	—	1	4	2	6	21	11	27	71	62	133
1880	Schwachsinnige	100	48	148	6	9	15	106	57	163	—	—	—	6	4	10	—	1	1	—	—	—	6	9	15	100	48	148
	Epileptische	71	82	153	11	10	21	82	72	154	7	5	12	4	3	7	4	2	6	4	—	4	19	10	29	63	62	125
1881	Schwachsinnige	100	48	148	12	6	18	112	54	166	—	—	—	9	4	13	3	2	5	1	1	2	14	8	22	98	46	144
	Epileptische	63	62	125	16	14	30	79	76	155	1	—	1	7	7	14	2	6	8	1	1	2	11	14	25	68	62	130

Bezüglich der Behandlung der Epileptischen ist auf das im Med. Ber. pro 1877/78 gesagte (S. 295 bezw. Sep. Abdr. S. 95) zu verweisen. Die ärztliche Behandlung ist in der Hauptsache die gleiche geblieben (Baumbehnen), ebenso sind die Resultate fortdauernd als verhältnissmässig günstige zu bezeichnen.

Digitized by Google

Der aus Tab. 21 sich ergebende scheinbare Anstalt an Genesenen im Jahr 1881 ist lediglich auf eine neue Begriffsstimmung für „Genesene", die von dem neuen ärztlichen Vorstand wohl mit Recht eingeführt worden ist, zurückzuführen. Von demselben werden als „genesen" nur solche bezeichnet, bei welchen nach mindestens halbjährigem Aussetzen der Bromkaliumbehandlung jede Art epileptoider Zustände geschwunden ist, als „sehr gebessert" solche, bei denen die Epilepsie geschwunden und mindestens 1 Jahr lang, aber unter fortgesetzter medikamentlicher Behandlung, Recidive nicht eingetreten sind und als „gebessert" solche, bei denen die Anfälle sich erheblich vermindert und das Allgemeinbefinden sich gehoben hat, oder solche, bei denen die Epilepsie zwar verschwunden, die Zeit des Anstaltsaufenthalts aber zu kurz war, um über den bleibenden Werth des Erfolges entscheiden zu können.

Nach dieser Eintheilung ergiebt sich folgende Uebersicht für den Abgang im Jahr 1881:

	männlich	weiblich	zusammen
Genesen	1 oder 9 %	— —	1 oder 4 %
sehr gebessert	3 „ 27 „	4 oder 29 %	7 „ 28 „
gebessert	4 „ 36 „	3 „ 21 „	7 „ 28 „
ungebessert	2 „ 18 „	5 „ 36 „	7 „ 28 „
Simulanten	— —	1 „ 7 „	1 „ 4 „
gestorben	1 „ 9 „	1 „ 7 „	2 „ 8 „
auf	11 100 %	14 100 %	25 100 %

Wesentliche bauliche Veränderungen hat die Anstalt während der Berichtsjahre kaum zu verzeichnen, obgleich bei den sich mehrenden Aufnahmsgesuchen, denen häufig eine Berücksichtigung nicht zu Theil werden kann, bauliche Erweiterungen der Anstalt immer wieder in Erwägung kommen.

Von Veränderungen im Personalstand ist zu erwähnen, daß im Oktober 1880 der verdiente, fast 14 Jahre an der Anstalt thätig gewesene ärztliche Vorstand Dr. Häberle aus Familienrücksichten ausgeschieden und für ihn Dr. Wildermuth als ärztlicher Vorstand angestellt worden ist.

b) Pfleg- und Bewahranstalt für männliche Epileptische auf der Pfingstweide bei Tettnang.

Diese Anstalt hat den Zweck, einer kleineren Anzahl männlicher Epileptischen vom 14. Jahre an ein Asyl zu gewähren. Die Krankenbewegung ist aus Tab. 22 zu ersehen:

Tab. 22. Uebersicht über die in der Pfleg- und Bewahranstalt Pfingstweide verpflegten Kranken.

Jahr	Zahl der Pfleglinge am 31. Dezemb. des Vorjahrs	Zuwachs im Laufe des Jahres	Gesammtzahl der Verpflegten	Abgang im Lauf des Jahres: genesen	gebessert	ungebessert	gestorben	gesammt	Zahl der Pfleglinge am 31. Dez. des Berichtsjahrs	Darunter Staatspfleglinge
1879	21	5	26	1	—	1	5	7	19	12
1880	19	4	23	—	—	2	2	4	19	12
1881	19	8	37	—	1	1	2	4	23	12

Die Zahl der Staatspfleglinge wird sich künftighin auf 18 stellen, nachdem durch den Hauptfinanzetat pro 1881/83 zur Aufnahme von Pfleglingen in der Heil- und Pfleganstalt Pfingstweide anstatt der seitherigen 1320 ℳ nunmehr 1980 ℳ verwilligt sind und am Ende des Jahres 1881 ein entsprechender Vertrag mit der Anstalt abgeschlossen worden ist.

V. Die königliche Landeshebammenschule und Gebäranstalt in Stuttgart.

In der K. Landeshebammenschule wurden in den beiden Jahren 1879 und 80 je 3 Lehrkurse abgehalten, der letzte am 1. September des Jahres 1880 begonnene Lehrkurs dauerte jedoch über den Jahresschluß hinaus bis zum 2. Februar 1881, also 150 Tage, im Gegensatz zu

den bisherigen, 100 Tage dauernden Kursen. Mit diesem Kurs ist die für die nächsten Jahre durch Höchste Entschließung vom 22. Januar 1879 genehmigte Einrichtung ins Leben getreten, daß zur Erzielung einer bessern Ausbildung der Hebammenschülerinnen an der Stelle der bisherigen drei Lehrkurse von je 100 Tagen jährlich nur zwei Lehrkurse von je 150 Tagen mit der seitherigen Zahl von je 30 Schülerinnen für einen Kurs abgehalten werden. Das Verpflegungsgeld auf die Dauer eines Lehrkurses von 150 Tagen wurde höchst für die auf Kosten einer Gemeinde aufgenommenen Hebammenschülerinnen auf 210 ℳ, für die auf eigene Kosten eintretenden auf 270 ℳ und für Nichtwürttembergerinnen auf 412 ℳ 50 Pf festgesetzt.

An den Lehrkursen im Jahr 1879 haben 86, 1880 84 und 1881 55 Schülerinnen Theil genommen und zwar

	1879	1880	1881
auf Rechnung der Gemeinde	58	66	37
aus dem Oberamt Ulm[1]	1	3	—
auf eigene Kosten	24	14	12
Nichtwürttembergerinnen	3	1	6
auf	86	84	55
Außerdem Hospitantinnen	2	2	3

Von den Aufnahmsgesuchen mußten unberücksichtigt bleiben 1879 255, 1880 77 und 1881 54 und zwar hauptsächlich von Schülerinnen, welche auf eigene Rechnung ausgebildet werden wollten, während die von der Gemeinde gewählten Schülerinnen beinahe sämmtlich einberufen werden konnten.

Sämmtliche Schülerinnen, welche an den Lehrkursen theilgenommen haben, haben die Prüfung bestanden.

An Schwangeren wurden aufgenommen:

Jahr	gesammt	davon unentgeltlich				geg. ermäßigte Kosten			gegen vollen Ersatz		
		in Stuttgart bei mathe rechtigt	andere Inländerinnen	Ausländerinnen	zus.	Inländerinnen	Ausländerinnen	zus.	Inländerinnen	Ausländerinnen	zus.
1879	425	19	341	39	399	16	3	19	4	3	7
1880	433	8	353	41	402	21	3	24	4	3	7
1881	409	16	340	29	385	13	3	16	4	4	8

Schwere Erkrankungsfälle kamen im Jahr 1879 13 auf 415 Geburten, 1880 18 auf 386 Geburten und 1881 18 auf 394 Geburten. Gestorben sind von den in der Anstalt Entbundenen 1879 0 (1 Fall von Herzleiden kam schon entbunden vom Katharinenhospital, Tod nach 1 Stunde, 1 Fall von Uterusruptur, außerhalb der Anstalt entstanden; die Kranke starb unentbunden), 1880 2 (an puerperaler Pyämie) und 1881 3 (und zwar an puerperaler Pyämie 1, Peritonitis 3, akutem purulentem Oedem 1, an Herzparalyse 1, an Erysipelas migrans 1 und an Verblutung 2).

Aenderungen im Personalstand. Am 1. Febr. 1881 ist für den ausscheidenden Dr. Hordeger Dr. Beyer als Assistenzarzt und II. Lehrer eingetreten. Am 1. September 1881 ist für den seitherigen Verwalter der Anstalt der frühere Oberfamulus und Hauswundarzt am evangelischen Seminar zu Schönthal, Hoffmann, als Verwalter und Hausmeister angestellt worden.

Auch bei den Lehrhebammen und dem niedern Dienstgesinde sind Veränderungen vorgekommen.

Folgende Neuerungen verdienen hier noch einer Erwähnung:

1. Durch Höchste Entschließung vom 24. November 1879 wurde an der K. Landeshebammenschule eine Volontärarztstelle kreirt. Diese zur Ausbildung jüngerer Aerzte in hohem Grade nützliche Einrichtung wurde sofort benützt. 1880 war sie fast das ganze Jahr hindurch, 1881 im ganzen 3 Monate lang von jungen Aerzten aus Württemberg besetzt.
2. Zur Hebung des Fleißes der Schülerinnen wurden die Prämien wieder neu eingeführt, welche jetzt aber nicht mehr, wie früher, in Geld, sondern in einer neuen Heb-

[1] Schülerinnen aus dem Oberamt Ulm gebührt stiftungsmäßig eine freie Verpflegung am Katharinenhospital zu Stuttgart.

sammenausstattung bestehen. Solche Prämien wurden im J. 1880 an 2 und im J. 1881 an 2 Schülerinnen vertheilt.

Die ökonomischen Verhältnisse für die 3 Berichtsjahre sind aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Etatsjahr	Es kommen auf 1 Tag Verpflegte Schwangere & Wöchnerinnen	auf der Schwangeren- & Wöchnerinnen-Verpflegungstage	Aufwand auf eine Schwangere & Wöchnerin per Tag ℳ	Pf	Aufwand auf eine Schwangere od. Wöchnerin per Tag ℳ	Pf	Pfennbeiträge im Etatsjahr ℳ	Pf	Ausgaben im Etatsjahr ℳ	Pf	Defizit ℳ	Pf	Etats-Ueberschreitung ℳ	Pf
Durchschnitt 1 Juli 1872/78	25,8	20,9	3	27	1	98	20 172	43	45 272	00	25 099	57	+ 374	10
Etatsjahr 1 Juli 1878 bis 1. April 1879	29,1	22,9	2	71	2	27	18 365	58	38 064	68	24 719	10	+ 3064	10
1 April 1879/80	26,8	21,8	2	46	2	01	20 390	99	45 916	38	25 525	39	+ 364	61
1 April 1880/81	21,5	18,4	3	49	2	12	20 631	81	46 007	09	25 375	28	— 1283	72
			Ueber d. Aufw. f. Kur u. Pflege d. armeren s. tägl. ca. 3 M.											

Das Grundstockvermögen beträgt auf den 31. März 1881: 72900 ℳ 28 Pf.

Größere bauliche Veränderungen kamen nicht vor, wegen Schadhaftigkeit mußte die Ofenspirale zur Warmwasserheizung durch eine neue ersetzt werden, ebenso theilweise die Röhrenleitung wegen Kesselsteinanfalz (1881).

Die ärztlichen Jahresberichte pro 1879, 1880 und 1881 sind im Württembergischen Med. Correspondenzblatt 1880 S. 201 ff., 1882 S. 1 ff. und S. 241 ff. veröffentlicht.

VI. Staatspfleglinge in den orthopädischen Anstalten zu Stuttgart und Ludwigsburg.

Uebersicht der Staatspflinge in den orthopädischen Anstalten 1879 1880 1881.

Anstalt	Jahrgang	Bestand am Anfang des Jahres	Abgang im Laufe des Jahres: Zugang	Abgang im Laufe des Jahres: Abgang überhaupt	Abgang im Laufe des Jahres: Abgang durch Tod	Abgang im Laufe des Jahres: Abgang durch Heilung	Abgang im Laufe des Jahres: Abgang aus sonstigen Gründen	Bestand am Ende des Jahres	Pflegetage im Jahr	Jährlicher Verpflegungsaufwand ℳ	Pf	Durchschnittliche Verpflegungsdauer eines Pfleglings	Bemerkungen
Paulinenhilfe in Stuttgart	1879	6	4	10	4	1	—	6	206 Tage	1291	36	120	Vorstand: Med. Rath Dr. Roth in Stuttgart. Assistenzarzt Dr. Barpreicht ausgeschieden.
	1880	6	4	10	4	3	—	3	208 „	1288	82	128	
	1881	3	8	11	3	1	—	7	177 „	1054	83	150	
Heilgymnastisch orthopäd. Anstalt des Med.-Raths Dr. Roth in Stuttgart	1879	8	8	16	—	—	—	13	69 „	1375	80	88	
	1880	16	7	23	10	2	1	5	13	82 „	1424	80	62
	1881	13	9	22	11	7	4	—	11	73 „	1972	60	58
Orthopäd. Anst. des Med. Raths Dr. Wurm in Ludwigsburg	1879	2	2	4	2	1	—	1	3	168 „	316	08	79
	1880	2	2	4	2	1	—	—	2	161 „	302	01	75
	1881	3	2	4	2	1	—	—	2	186 „	360	38	87
Summe	1879	16	14	30	6	5	—	1	24	128 Tage	2983	14*	99
	1880	24	13	37	16	6	2	3	21	124 „	3011	18*	81
	1881	21	19	37	16	8	7	1	19	115 „	3477	81*	99

* Hiezu kommen noch 1879: 0, 1880: 700 ℳ 17 Pf., 1881: 583 ℳ 54 Pf. aus dem orthopädischen Fond, der von den Kostenbeiträgen der Angehörigen oder der Armenverbände gebildet wird.

Digitized by Google

Die drei orthopädischen Anstalten, in welcher Staatskurander Aufnahme finden, sind:

1. die orthopädische Armenanstalt Paulinenhilfe in Stuttgart (ärztlicher Vorstand Medizinalrath Dr. Roth);
2. die heilgymnastisch-orthopädische Anstalt von Medizinalrath Dr. Roth in Stuttgart,
3. die orthopädische Anstalt von Medizinalrath Dr. Werner in Ludwigsburg.

Die Zahl der in den genannten Anstalten in den Jahren 1879, 1880 und 1881 aufgenommenen Staatspfleglinge und der Betrag der für dieselben vom Staate übernommenen Verpflegungskosten ist aus vorstehender Zusammenstellung (S. 193) zu ersehen.

Im J. 1881 wurde der Staatsbeitrag an die Anstalt Paulinenhilfe wegen des gesteigerten Aufwands, welcher derselben durch die Vertheuerung der Lebensmittel und insbesondere auch in Folge der Aenderung der früheren Verköstigung und der Einführung verbesserter Verband- und Heilmethoden für die Verpflegung der 6 Staatspfleglinge erwächst, von jährlich 1372 ℳ auf 2044 ℳ erhöht. Die Anstalt hat in dem letzten Jahr durch bauliche Erweiterungen, die Einrichtung einer Wasserleitung u. s. f. in hygienischer Beziehung sehr gewonnen.

VII. Staatspfleglinge in der Heilanstalt für Ohrenleidende von Medizinalrath Dr. Hedinger in Stuttgart.

In dieser Anstalt werden seit 1875 vertragsmäßig arme isländische Ohrenleidende in Behandlung genommen. Die tägliche Vergütung beträgt bei voller Verpflegung und Behandlung 2 ℳ täglich, bei Ambulanz 1 ℳ. Die Hälfte des entstehenden Aufwands ist hiebei in der Regel aus der Kasse eines Armenverbands zu bestreiten, während die andere Hälfte von der Staatskasse übernommen wird.

Die Zahl der während der Berichtsjahre in der Anstalten aufgenommenen bezw. ambulatorisch behandelten Kranken ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Uebersicht über die Staatspfleglinge in der Ohrenheilanstalt des Med.-Raths Dr. Hedinger in Stuttgart 1879, 1880, 1881.

Jahr	Bestand am 1. Januar	Zugang während des Jahres	Gesammtzahl der Verpflegten	Abgegangen: geneser	Abgegangen: gebessert	Abgegangen: ungebessert bezw. ausgeblieb	Abgegangen: gestorben	Abgegangen: gesammt	Stand vom 31. Dez.	Jährlicher Staatsbeitrag ℳ	Jährlicher Staatsbeitrag Pf.	Durchschnittlicher Staatsbeitrag für 1 Verpflegter
1879	16	20	36	11	10	5	—	26	10	598	—	17 Mark
1880	10	20	30	14	6	2	—	25	5	505	—	17 „
1881	5	20	25	16	8	2	—	20	5	325	50	13 „

Die Leistungen der unter V und VI genannten Anstalten sind, wenn man besonders die Schwere der denselben übergebenen Fälle in Rechnung zieht, in den Berichtsjahren wiederum sehr befriedigende gewesen.

ZWEITE HAUPTABTHEILUNG.

Das Medizinalwesen nach dem Ergebnis der jährlichen Physikatsberichte.

A. Aerztliches und Hilfsperſonal.

(Hiezu Tabelle I und II S. 211 ff.)

Eine auf den Stand vom 31. Dezember der 3 Jahre 1879, 1880 und 1881 nach Kreiſen und Oberämtern zuſammengeſtellte Ueberſicht über die Aerzte, Wundärzte, Zahnärzte, Hebammen, Thierärzte, nichtapprobirte Perſonen, Leichenfeldner und Heilkünſtler iſt in den Tabellen I a—d und II a, b und f gegeben.

Eine eingehende Statiſtik des ärztlichen und Hilfsperſonals wurde ſeit 1872 das erſtemal wieder im Jahr 1880 auf den Stand vom 31. Dezember erhoben und iſt in Tabelle I h für das ärztliche, I e für das wundärztliche, II c für das Hebammen-, II d für das thierärztliche und II e für das nichtapprobirte und das Leichenfeldner-Perſonal enthalten.

Der Grund der Wahl des Jahrs 1880 für dieſe nur in größeren Zeitabſchnitten wiederkehrenden Erhebungen iſt die auf den 1. Dezember dieſes Jahres fallende Volkszählung, die eine direkte Vergleichung der ſich für das gedachte Perſonal ergebenden Zahlen mit den Bevölkerungsverhältniſſen möglich macht. Für den Fall, daß die fünftägigen Volkszählungen keine Unterbrechung erfahren, ſind für unſere ſpeziellen Erhebungen zehnjährige Zeitabſchnitte vorgeſehen.

I. Stand und Bewegung des ärztlichen und Hilfsperſonals.

1. Allgemeines.

Eine ſummariſche Ueberſicht über den Stand des ärztlichen und Hilfsperſonals für die Jahre 1879, 1880 und 1881, in Zuſammenſtellung mit den vorhergehenden Jahren iſt in nachſtehender Tabelle gegeben:

Stand vom 31 Dezember	Geſammtzahl der Aerzte u. Wundärzte	davon ſind		Zahnärzte	Thierärzte mit Ausſchluß der aktiven Militärärzte	Nichtapprob. Heilkünſtler an		Hebammen	Leichenfeldner
		Aerzte	Wundärzte			Menſchen	Thieren		
1876	1 208	492 od. 41 %	716 od. 59 %	x	x	*	*	*	*
1872	1 142	498 „ 44 „	644 „ 56 „	20	509	*	*	2 761	*
1876	1 117	539 „ 48 „	578 „ 52 „	16	542	43	14	2 709	1 680
1877	1 081	541 „ 50 „	540 „ 50 „	20	501	53	32	2 705	1 604
1878	1 066	550 „ 52 „	516 „ 48 „	18	526	63	32	2 800	1 700
1879	1 048	556 „ 53 „	492 „ 47 „	19	517	60	30	2 817	1 699
1880	1 042	573 „ 55 „	469 „ 45 „	19	513	74	19	2 778	1 700
1881	1 029	580 „ 56 „	449 „ 44 „	18	510	79	22	2 747	1 700

* Nicht erhoben.

Digitized by Google

Man ersieht hieraus eine auch in den Berichtsjahren fortschreitende Abnahme der Gesammtzahl der Aerzte und Wundärzte (von 1066 im Jahr 1878 auf 1029 im Jahr 1881).

Diese Abnahme ist wiederum, wie schon seit einer Reihe von Jahren, durch eine verhältnismäßig rasche Abnahme der Wundärzte bedingt, der sich nur eine langsame Zunahme der Aerzte entgegensetzt. Die Zahl der Wundärzte ist 1878—81 von 516 auf 449 gefallen, die Zahl der Aerzte in gleichem Zeitraum von 550 auf 580 gestiegen. Am Ende des Jahres 1881 standen 580 oder 56% Aerzte gegen über 449 oder 44% Wundärzten. Am Schluß des Jahres 1872, von dem ab die Abnahme der Wundärzte begann, hatte genau das umgekehrte Prozentverhältnis stattgefunden, (498 oder 44% Aerzte gegen 644 oder 56% Wundärzten). Die Zahl der Zahnärzte ist sich unter geringen Schwankungen gleich geblieben (1878/81 18, 19, 19, 18), ebenso die der Leichenfledderer (1878/81 1700, 1699, 1706, 1700), bei den Thierärzten dauert die schon seit Jahren begonnene Abnahme, wenn auch in geringerem Grade, fort 1878/81 (126, 317, 313, 310), während die Zahl der nichtapprobirten Personen mit geringen Schwankungen immer recht steigt (1878/81 95, 90, 93, 101). Die Zahl der Hebammen hat mit dem Jahr 1879 ihren Höhepunkt erreicht (2817), von da an fällt sie mit jedem Jahr um ca. 35 (1880 2778, 1881 2742).

Diese Abnahme wird für die nächsten Jahre voraussichtlich eine fortdauernde sein, da vom Jahr 1881 ab der in Folge des oben (S. 192) erwähnten neuen Einrichtung an der Landeshebammenschule sich ergebende Anstall von jährlich 30 Hebammenfortbildungen in seiner Wirkung auf den Gesammtstand nicht ausbleiben wird. Einem jährlichen Abgang von 99 Hebammen (Durchschnitt der letzten 10 Jahre) steht für die nächste Zeit nur noch ein jährlicher Zuwachs von 60 in der Landeshebammenschule ausgebildeten Hebammen entgegen.

Bekanntlich ist der Zweck der neuen Einrichtung, nicht nur durch die längere Dauer der Lehrkurse eine bessere Ausbildung der Hebammenschülerinnen zu erzielen, sondern auch durch Verminderung der Zahl der Hebammen den einzelnen Hebammen eine größere Geburtszahl und damit mehr Uebung zu verschaffen; namentlich die in den Gemeinden häufig als zweite oder Reservehebammen angestellten Hebammen haben immer nur eine höchst kleine Zahl von Geburten (im Jahr oft nur 2—3) zu besorgen und sind der Gefahr ausgesetzt, ganz außer Uebung zu kommen und ihre Kunst zu vergessen. Auf der andern Seite läßt sich nicht verkennen, daß in den parzellirten oder den weiter auseinandergelegenen kleineren Gemeinden eine zu Verhältnis zur Bevölkerung größere Zahl von Hebammen nicht zu umgehen ist, wenn überall schnelle Hülfe da sein soll, und es wird daher mit der Reduzirung der Hebammenzahl nur vorsichtig verfahren werden dürfen, so lange nicht nach dieser Seite hin Nothstände sich ergeben.

2. Aerztliches Personal.

Die Jahresbewegung desselben in den 3 Berichtsjahren ist aus der Tabelle S. 197 zu ersehen.

Der vom Schluß des Jahres 1878 verbliebene Bestand von Aerzten beträgt bisnoch 550, der Gesammtzugang während des Jahres 1879 beläuft sich auf 57, der Gesammtabgang auf 51, so daß sich ein Gesammtzuwachs von 6 und für den Schluß des Jahres der Stand von 556 ergibt. Im Jahr 1880 beträgt der Gesammtzugang 64, der Abgang 47, mithin ein Gesammtzuwachs von 17 und für den Schluß des Jahres ein Bestand von 573. Das Jahr 1881 endlich zeigt einen Gesammtzugang von 50 Aerzten, und einen Gesammtabgang von 43, so daß der Zuwachs für dieses Jahr 7 und der Schlußbestand 580 beträgt. Innerhalb der 3 Berichtsjahre ergeht sich demnach ein Gesammtzuwachs von 30 Aerzten. Eine Zunahme des ärztlichen Personals hat nach obiger Tabelle auch im Verhältnis zur Bevölkerung stattgefunden. Es kommen nemlich — wenn die sich aus den beiden Volkszählungen von 1875 und 1880 ergebende Zunahme der Bevölkerung auf die einzelnen Zwischenjahre

gleichmäßig vertheilt wird — am Schluß des Jahres 1879 2,80, 1880 2,91 und 1881 2,92 Aerzte auf je 10 000 Einwohner.

Jahresbewegung des ärztlichen Personals.

pro 1879.

	Zahl der approbirten Aerzte am 31. Dez.	Zugang durch Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes	Zugang v. auswärts	Zugang neuapprobirter Aerzte: a) Württemberger	b) Reichsdeutsche	c) Ausländer	Gesammtzugang	Gesammtabgang	davon: a) durch Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes	b) durch Wegzug ins übrige Deutschland	c) durch Tod	Stand von 31. Dez.	Auf je 10 000 Einwohner kommen am 31. Dez.	
	1878											1879	1878	1879
Neckarkreis	219(a)*	1	5	7	1	3	16	16	8	5	3†	217 (a)	3,60	3,62
Schwarzw.-Kr.	118	5	1	8	2	5	16	9	4	1	4†	122	2,47	2,60
Jagstkreis	82	5	3	1	—	—	8	8	5	2	1†	82 (a)	2,04	2,02
Donaukreis	134 (a)	7	6	4	—	1	17	16	6	7	4†	135 (a)	2,81	2,91
Württemberg	550 (a)	18	15	20 (28)	3	8 (25)	64	57	32	15	11†	556 (a)	2,81	2,80

pro 1880.

	1879											1880	1879	1880
Neckarkreis	217 (a)	8	6	8	2	4	6	24	15	5	5†	226 (a)	3,62	3,63
Schwarzw.-kr.	122	6	—	8	1	1	3	10	9	7	1†	123	2,60	2,60
Jagstkreis	82 (a)	4	2	1	—	1	—	7	6	3	3	83 (a)	2,02	2,06
Donaukreis	135 (a)	10	5	4	4	2	8	23	17	11	3	141 (a)	2,91	3,01
Württemberg	556 (a)	28	13	16 (28)	7	8 (25)	16	64	47	28	10	573 (a)	2,80	2,91

pro 1881.

	1880											1881	1880	1881
Neckarkreis	226 (a)	11	4	7	—	2	5	22	17	7	5	291 (a)	3,63	3,67
Schwarzw.-Kr.	123	3	4	2	2	2	2	11	8	5	1	126	2,60	2,65
Jagstkreis	83 (a)	6	—	1	—	—	2	7	7	4	3	83 (a)	2,05	2,02
Donaukreis	141 (a)	4	2	3	1	—	4	10	11	7	2	140 (a)	3,01	2,97
Württemberg	573 (a)	24	10	14 (17)	3	4 (17)	15	50	43	23	10	590 (a)	2,91	2,92

* Die in Klammer angehängte Zahl bedeutet die unter der Zahl der Aerzte mit inbegriffene Zahl der Wundärzte I. Abth., die nicht zugleich innere Aerzte sind.

Im Spezielleren erhält man für die Jahresbewegung des ärztlichen Personals:

	im J. 1879	im J. 1880	im J. 1881
Der Gesammtzugang beträgt und setzt sich zusammen	57	64	50
1. aus dem Zugang durch Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes	22	28	20
2. dem Zugang aus dem übrigen Deutschland	12	13	10
3. dem Zugang neu approbirter Aerzte	23	23	17

Digitized by Google

Von den 28 im Jahr 1879 sich erstmals in Württemberg niederlassenden Aerzten waren Württembergern 20 oder 87 % von den 23 im Jahr 1880 16 oder 70 % und von den 17 im Jahr 1881 14 oder 82 %.

Von den 20 im Jahr 1879 sich erstmals niederlassenden Württembergern waren ausserhalb Württembergs approbirt 11 oder 55 %, von den 16 im Jahr 1880: 8 oder 50 % und von den 14 im Jahr 1881: 10 oder 71 % — Von den in den Berichtsjahren sich erstmals niederlassenden Nichtwürttembergern war keiner in Württemberg approbirt.

	Im J. 1879	Im J. 1880	Im J. 1881
Der Gesammtabgang beträgt und setzt sich zusammen	51	47	48
1. aus dem Abgang durch Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes	22	28	23
2. dem Abgang durch Wegzug aus dem Lande	15	10	10
3. dem Abgang durch Tod	14	9	10

Der Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes war demnach ein mässiger 1879 in 22, 1880 in 28 und 1881 in 23 Ab- und Zugängen. Der Ab- und Zugang nach und von dem Ausland bewegte sich zwischen der Ziffer 10—15, der Zugang von approbirten Aerzten zwischen 17 und 23. Verhältnissmässig kleine Zahlen zeigt der Abgang durch Tod: 14, 9 und 10 gegen 22 und 18 in den Jahren 1877/78).

Die 14 im Jahr 1879 verstorbenen Aerzte sind

1.	Dr. Nädelin, Karl Ludwig, Canstatt	65 J. alt.
2.	Dr. von Heine, Jakob, Geh. Hofrath, 1829—65 Gründer und Vorstand einer orthopädischen Anstalt in Cannstatt	79 „ „
3.	Leupold, Andreas, Chir. I. Kl., Leonberg	81 „ „
4.	Dr. Knorr, Christian Wilhelm, Oberamtsarzt in Maulbronn	44 „ „
5.	Dr. Bilfinger, Eugen, Neuenstadt OA. Neckarsulm	33 „ „
6.	Luippold, Joh., prakt. Arzt und Oberamtswundarzt in Tuttlingen	73 „ „
7.	Dr. Worms, Dom. Ignaz, Rottweil	24 „ „
8.	Dr. Majer, Franz Gottlieb, Tübingen	74 „ „
9.	Herm. Theod., pens. Oberamtsarzt in Tuttlingen	56 „ „
10.	Dr. Weigel, Aug., pens. Hofrath Leibarzt in Ochringen	71 „ „
11.	Dr. Bock, Hans Jac., Freiherr, OA. Biberach	76 „ „
12.	Dr. Omelin, Gottl. Ad., Oberamtswundarzt in Gaildorf	64 „ „
13.	von Goll, Konrad, Generalarzt a. D. in Ulm	69 „ „
14.	Dr. Laiblin, Ed., Oberamtsarzt a. D. in Kellmünz OA. Wangen	71 „ „

Die 9 im Jahr 1880 verstorbenen Aerzte sind

1.	Teltschini, Paul, Cannstatt	32 J. alt.
2.	Dr. Engelhorn, Wilhelm, Stabsarzt in Ludwigsburg	32 „ „
3.	Wacker, Ferdinand, I. Kl., Kunstwallmeister OA. Ludwigsburg	72 „ „
4.	Dr. Standenmayer, Herm. Friedr., Grafbollwerk OA. Marbach	46 „ „
5.	Dr. Kelleter, Christian, Regimentsarzt a. D. Stuttgart	62 „ „
6.	Rampff, Christian Ludwig, Wehingen OA. Spaichingen	69 „ „
7.	Dr. Marani, Alphons, Biberach	51 „ „
8.	Dr. Strähler, Joh. G. Friedr., Rinderbuch	87 „ „
9.	Dr. Burger, Karl Gottlieb, Weilheim OA. Kirchheim	74 „ „

Die 10 im Jahr 1881 verstorbenen Aerzte sind

1.	Dr. Werber, Ernst, Stuttgart	31 J. alt.
2.	Dr. Duvernoy, Georg, Stuttgart, fr. MRath, Stadtdirektionsarzt a. D.	79 „ „
3.	Dr. Fetzer, Oskar, Stuttgart	25 „ „
4.	Dr. Spath, Friedr., Stuttgart	74 „ „
5.	Ulmer, Wilhelm, Möhringen OA. Stuttgart	75 „ „
6.	Dr. Flurkh, Joh. Friedr., Reutlingen	74 „ „
7.	Dr. von Schüppel, Prof. in Tübingen	44 „ „
8.	Dr. Bauer, Karl Christian, Kreismedizinalrath a. D., Kirchheim	81 „ „
9.	Renz, Gottl. Ad., Oberdürkheim OA. Thiengen	74 „ „
10.	Dr. von Loebe, Wilh., Kreismedizinalrath a. D., Ulm	82 „ „

Digitized by Google

Für das Durchschnittsalter der verstorbenen Aerzte ergibt sich folgende Uebersicht:

Die 55 i. d. J. 1876/78 verst. Aerzte erreichten e. Gef.-Alter v.								3467 J. u. somit d. Durchschn.-A. v.			63,0 J.
„ 14 „ „	1879	„	„	„	„	„	878 „	„	„	„	„ 62,7
„ 9 „ „	1880	„	„	„	„	„	525 „	„	„	„	„ 58,3
„ 10 „ „	1881	„	„	„	„	„	639 „	„	„	„	„ 63,9
Die 88 i. d. J.	1876/81	„	„	„	„	„	5509 „	„	„	„	„ 62,6

Das Durchschnittsalter der in den Berichtsjahren verstorbenen Aerzte war demnach wieder ein verhältnismäßig hohes gewesen, und hat im Jahr 1881 die Höhe von 63,9 erreicht.

Für die Mortalitätsziffer erhalten wir folgende Uebersicht. Es starben im Durchschnitt 1876/78 von 598 approbirten Aerzten 18, d. i. von je 1000 jährl. 34,2[1]

Im Jahr 1879	„	500	„	„	14,	„	„	1000	„	25,6
„ „ 1880	„	556	„	„	9,	„	„	1000	„	16,2
„ „ 1881	„	573	„	„	10,	„	„	1000	„	17,4

Im Durchschnitt 1876/81 von 549 approbirten Aerzten 16, d. i. von je 1000 jährl. 22,4

Nachdem in den beiden vorhergehenden Jahren durch eine zufällige Kumulation (1877 starben im Schwarzwaldkreis allein 11 Aerzte) sich ziemlich hohe Mortalitätsziffern (1877 = 40,8 und 1878: 31,1) ergeben hatten, sind dieselben in den Berichtsjahren unter das Durchschnittsniveau gesunken: 1879 starben 14 (d. i. von 1000: 25,5), 1880: 9 (d. i. von 1000: 16,2) und 1881: 10 (d. i. von 1000: 17,4) Aerzte.

Für das 6jährigen Durchschnitt 1876/81 ergiebt sich die Mortalitätsziffer 22,4, welche die im Maximalbericht pro 1877/78 (S. 303, bezw. Sep.-Abdr. S. 69) berechnete Mortalitätsziffer für die über 24 Jahre alte Gesammtbevölkerung (23,8) nicht einmal ganz erreicht, u. z. W. es kamen in dem 6jährigen Zeitraum 1876/81 bei den Aerzten nicht ganz soviel Todesfälle vor, als bei der entsprechenden Anzahl von Individuen der übrigen Gesammtbevölkerung im Alter von 24 und mehr Jahren.

3. Wundärztliches Personal.

Die Jahresbewegung desselben ergiebt sich aus der Tabelle S. 200.

Die Gesammtzahl der niederen Wundärzte betrugt nach dieser Tabelle Ende 1878: 516. Für das Jahr 1879 ergiebt sich ein Gesammtzugang von 23, und ein Gesammtabgang von 47, also eine Abnahme von 24 und ein Schlußstand von 492. Im Jahr 1880 beläuft sich bei einem Zugang von 22 und Abgang von 45 Wundärzten die Abnahme auf 23, und mithin der Stand am Schlusse des Jahres auf 469. Im Jahr 1881 endlich erfährt die Gesammtzahl der Wundärzte bei einem Zugang von 19 und Abgang von 39 eine weitere Abnahme von 20, so daß ein Schlußbestand von 449 resultiert. Innerhalb der 3 Berichtsjahre ergiebt sich demnach eine Gesammtabnahme von 67 Wundärzten.

Wie beim ärztlichen Personal, war auch bei den Wundärzten der Wohnsitzwechsel in den Berichtsjahren ein weniger großer als in den Vorjahren: 1879 in 23, 1880 in 20 und 1881 in 19 Ab- und Zugänge, ebenso ist die Zahl der Todesfälle in den Berichtsjahren eine geringere: während 1877/78 und 1878/79 Wundärzte mit Tod abgegangen sind, betragen diese Ziffern in den Jahren 1879/81: 17, 19 und 16.

Das Durchschnittsalter der verstorbenen Wundärzte ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Die 89 im J.	1876/78 verst. Wundärzt. erreicht. ein Gef.-Alter v.							4711 J., u. somit d. Durchschn.-A. v.			59,7[2]
„ 17 „ „	1879	„	„	„	„	„	971 „	„	„	„	„ 57,1
„ 19 „ „	1880	„	„	„	„	„	1179 „	„	„	„	„ 62,1
„ 16 „ „	1881	„	„	„	„	„	990 „	„	„	„	„ 61,9
D. 121 im J.	1876/81	„	„	„	„	„	7256 „	„	„	„	„ 60,0.

Die beiden letzten Jahrgänge zeigen demnach ein verhältnismäßig höheres Durchschnittsalter (62,1 und 61,9), zu welchem sind 3 Chirurgen im Alter von 81 und in letzterem nur im Alter von 82 Jahren verstorben.

[1] 1. Med. Ber. pro 1877/78 S. 303, bezw. Sep. Abdr. S. 69.
[2] dto. S. 304 bezw. 64.

Digitized by Google

Jahresbewegung des wundärztlichen Personals.

pro 1879

	Stand vom 31 Dez.	Zugang: durch Wohnungswechsel innerhalb des Landes	Zugang: aus dem Ausland oder durch Wiedereintritt aus früherem d. wundärztlichen Beruf	Zugang: Gesammtzugang	Gesammtabgang	davon durch: Württembergischer Staatsangehörigkeit durch Tod	davon durch: Württembergischer Staatsangehörigkeit durch Tod	Stand vom 31 Dez.	Auf je 1000 Einwohner: am 31 Dez.	Auf je 1000 Einwohner: am 31 Dez.	Bemerkungen
	1878							1879	1878	1879	
Neckarkreis	156	9	—	9	13	7 —	6 †	154	2,59	2,50	
Schwarzw. Kr	101	8	—	6	10	5 2*	3 †	97	2,17	2,07	* Im amtsärztlichen Verhältniss verwendet.
Jagstkreis	109	8	—	8	8	6 2	1 †	104	2,72	2,57	
Donaukreis	148	5	—	5	16	6 3*	7 †	137	2,22	2,05	* 2 mit nebenkreisärztlicher Aufgabe.
Württemberg	516	23	—	28	47	23 7	17 †	492	2,50	2,32	

pro 1880.

	1879							1880	1879	1880	
Neckarkreis	154	5		5	16	7 4*	5 †	143	2,50	2,30	* 3 mit kreisärztlicher Aufgabe.
Schwarzw. Kr	97	5	1*	7	11	5 1	5 †	93	2,07	1,97	* in ein ordentliches Amt berufen.
Jagstkreis	104	5	—	5	9	4 1*	4 †	100	2,57	2,45	* mit nebenkreisärztlicher Aufgabe.
Donaukreis	137	4	1*	5	9	4 —	5 †	138	2,05	2,84	* kehrt nach mehrere Jahre an einem Fabrikgeschäft bethätigt.
Württemberg	492	20	2	22	45	20 8	19 †	469	2,54	2,38	

pro 1881.

	1880							1881	1880	1881	
Neckarkreis	143	8	—	3	10*	4 2	4 †	136	2,30	2,16	* in alter Frist aufgab.
Schwarzw.-Kr	93	2	—	2	4	2 1*	1 †	91	1,97	1,91	
Jagstkreis	100	9	—	9	16	9 —	7 †	93	2,45	2,26	
Donaukreis	138	5	—	5	9	4 1	4 †	129	2,84	2,73	
Württemberg	469	19	—	19	39	11 4	16 †	449	2,38	2,26	

Bezüglich der Sterblichkeit ergiebt sich

Es starben

				Zum Vergleich Mortalität der Aerzte
im Durchschnitt 1870/73 von 573 Wundärzten	23,	oder von 1000	40,1	34,2
im Jahr 1879 „ 516 „	17,	„ „ 1000	32,9	25,5
„ „ 1880 „ 492 „	19,	„ „ 1000	38,6	16,2
„ „ 1881 „ 469 „	16,	„ „ 1000	34,1	17,4
im Durchschnitt 1876/81 von 533 „	20	„ „ 1000	37,5	22,4

Wie bei den Aerzten war demnach auch bei den Wundärzten die Sterblichkeit in den Berichtsjahren eine geringere, als in den Vorjahren (z. B. 1879 32,9 gegen 51,9 im Jahr 1877), bei den Aerzten war jedoch die Abnahme der Sterblichkeit eine bedeutend größere, so daß die

Digitized by Google

jährigen Durchschnittsmonatszahl bei den Wundärzten eine im Verhältnis zu den bei den Aerzten beobachteten höhere gewordene ist, von je 1000 Wundärzten finden in diesem Zeitraum jährlich 57,5 von je 1000 Aerzten nur 22,4, also fast mehr als 2½ Wundärzte mehr als Aerzte. Bis zum Jahre 1877 war anzunehmen, daß die Wundärzte ungefähr auf den gleichen Altersstufen stehen wie die Aerzte (s. unten), von da ab ist jedoch, da die Wundärzte durch jungen Zuwachs nicht mehr ergänzt wurden die Vermehrung des Unterbaues in die Sterblichkeit zwischen den beiden Kategorien des Heilpersonals mit dem Eintreten der Wundärzte in immer höhere Altersstufen in Beziehung zu setzen

II. Statistik des ärztlichen und Hilfspersonals auf den Stand vom 31. Dezember 1880.

a) Statistik des ärztlichen Personals auf den Stand vom 31. Dezember 1880

(Hiezu Tabelle I b S. 212 und 213)

1. Zahl und örtliche Vertheilung der Aerzte.

Die Gesammtzahl der approbirten Aerzte beträgt auf den 31. Dezember 1880 570, davon sind 521 Civil- und 52 Militärärzte. Von den 521 Civilärzten sind 466 frei praktizierende (mit Einschluß des inaktiven Militärärzte), 30 anschließlich in und für Anstalten beschäftigte und 25 nicht oder nur noch ausnahmsweise praktizierende. Unter der Gesammtzahl der Aerzte sind die Wundärzte 1. Abtheilung, die nicht zugleich Aerzte sind mit inbegriffen; die Zahl derselben ist jedoch nur noch eine sehr beschränkte, am Schluß des Jahres 1880 8.

Die Gesammtzahl der Aerzte (570) vertheilt sich in Württemberg auf 19 504 qkm, so daß auf je 100 qkm (nicht ganz 2 Quadratmeilen) 2,94 Aerzte kommen. Zieht man nun die freipraktizierenden Aerzte (im ganzen 466) in Betracht, so kommen auf je 100 qkm 2,39 Aerzte.

Räumlich am dichtesten ist der Neckarkreis mit Aerzten besetzt (auf je 100 qkm Aerzte überhaupt 6,80 und freipraktizierende 5,17) am dünnsten der Jagstkreis, wo diese Zahlen 1,01 und 1,52 betragen

Die am dichtesten und die am dünnsten mit freipraktizierenden Aerzten besetzten Bezirke und — abgesehen von Stuttgart Stadt —

Cannstatt	mit 8,49 auf	Ellwangen	mit 0,91
Fellbach	„ 7,98 „	Münsingen	„ 0,90
Tübingen	„ 7,64 „	Crailsheim	„ 0,89
Heilbronn	„ 5,81 „	Hayingen	„ 0,84
Ulm	„ 4,81 „	Blaubeuren	„ 0,56
Reutlingen	„ 4,01 „	Spaichingen	„ 0,46

frei praktizierenden Aerzten auf je 100 qkm.

In dieser Beziehung sind die Verhältnisse im letzten Jahrzehnt sich ziemlich gleich geblieben

Die Zahl der Orte, an welchen sich approbirte Aerzte niedergelassen haben, beträgt am Schluß des Jahres 1880 292 (gegen 191 im Jahr 1872), auf einen Niederlassungsort kommen daher durchschnittlich 2,8 Aerzte. Unter den 292 Niederlassungsorten sind 25 Städte mit 5000 und mehr Einwohnern, auf diese 25 Städte kommen 308, somit auf eine solche Stadt durchschnittlich 12,1 Aerzte; in den übrigen 177 Orten sind 270, somit in einem solchen Orte durchschnittlich 1,5 Aerzte ansässig

2. Das ärztliche Personal im Verhältnis zur Einwohnerzahl und seine Vertheilung auf Stadt und Land.

Es kommen am Schluß des Jahres 1880

in ganz Württemberg	auf	1 971 118	Einw.	573	Aerzte	oder auf	10 000	Einw.	2,91 Aerzte
in Stuttgart	„	117 803	„	105	„	„	10 000	„	8,56 „
in den übrigen Städten mit 5000 und mehr Einwohnern	„	265 121	„	198	„	„	10 000	„	7,47 „
in den kleineren Städten und auf dem Lande	„	1 588 694	„	270	„	„	10 000	„	1,70 „

Zur Vergleichung will früheren Jahren diene nachstehende Uebersicht:

Es kommen am Schluß des Jahres		1872[1])	1875[1])	1880
in Württemberg	auf je 10 000 Einwohner	2,62	2,72	2,91 Aerzte
in Stuttgart	„ „ 10 000 „	8,51	8,86	8,36 „
in den übrigen 24 größeren Städten	„ „ 10 000 „	6,24	6,42	7,47 „
in den kleineren Städt. u. a. den Lande	„ „ 10 000 „	1,65	1,71	1,70 „

Es hat demnach in den Jahren 1872, 75 bis 80 in Stuttgart — ungefähr entsprechend der Zunahme im ganzen Land — eine mäßige Vermehrung der relativen Zahl der Aerzte stattgefunden (8,51—8,86—8,36); rascher hat diese Zahl in den übrigen 24 größeren Städten, namentlich in den letzten Zeitabschnitt 1875/80 zugenommen (6,24—6,43—7,47), während in den kleineren Städten und auf dem Lande die Zahl der Aerzte im Verhältnis zur Bevölkerung ziemlich konstant geblieben ist, im letzten Zeitraum 1875/80 sogar um eine Centimalstelle gefallen ist (1,65—1,71—1,70).

Zieht man nur die freipraktizierenden Aerzte in Betracht, so ergeben sich auf den Schluß des Jahres folgende Verhältniß-Zahlen in Bezug auf die Vertheilung derselben auf Stadt und Land:

Es kommen				
in Stuttgart	auf 115 880[2]) Einw.	76 d. i. auf 10 000 Einw.	6,07 freipr. Aerzte	
in den übrigen Städten mit 5000 und mehr Einw.	„ 253 868[2]) „	134, „ „ 10 000 „	5,28 „ „	
in den kleineren Städten und auf dem Lande	„ 1 567 466[2]) „	256, „ „ 10 000 „	1,61 „ „	

Hienach stehen je 10 000 Einwohnern in Stuttgart 6,07, in den größeren Städten 5,28 und in den kleineren Städten und auf dem Lande 1,61 Aerzte zur Verfügung.

Diese Verhältnißzahlen, bei denen bezüglich der Bevölkerung von Militär und bezüglich der Aerzte von den Militärärzten, den ausschließlich zu und für Anstalten beschäftigten und den nicht oder nur ausnahmsweise beschäftigten Aerzten abgesehen ist, dürften den thatsächlich vorliegenden Verhältnissen in Beziehung auf die Versorgung des Publikums mit ärztlicher Hilfe am nächsten kommen.

Das Verhältnis der Zahl der Aerzte zur Bevölkerung in den einzelnen Kreisen und Bezirken ist annähernd aus der Tab. IIb) zu ersehen. Relativ die meisten und relativ die wenigsten Aerzte besitzen folgende Kreise und Bezirke:

Neckarkreis	mit 3,68 und Jagstkreis	mit 2,04 Aerzten auf je 10 000 Einw.	
Stuttgart, Stadt	„ 8,36 „ Crailsheim	„ 1,11 „ „ „ „	„
Tübingen	„ 8,24 „ Blaubeuren	„ 1,04 „ „ „ „	„
Ulm	„ 6,59 „ Backnang	„ 1,00 „ „ „ „	„
Ludwigsburg	„ 4,28 „ Herrenberg	„ 0,82 „ „ „ „	„
Reutlingen	„ 4,70 „ Stuttgart, Amt	„ 0,79 „ „ „ „	„
Waiblingen	„ 3,45 „ Spaichingen	„ 0,54 „ „ „ „	„

Berücksichtigt man nur die freipraktizierenden Aerzte, so folgen folgende Kreise und Bezirke die Extreme:

Neckarkreis	mit 2,76 und Jagstkreis	mit 1,91 freipr. Aerzten, je 10 000 Einw.	
Stuttgart Stadt	„ 6,48 „ Ludwigsburg	„ 1,13 „ „ „ „	„
Tübingen	„ 4,85 „ Crailsheim	„ 1,11 „ „ „ „	„
Ulm	„ 5,62 „ Blaubeuren	„ 1,04 „ „ „ „	„
Neuenbürg	„ 3,42 „ Backnang	„ 1,00 „ „ „ „	„
Tettnang	„ 3,14 „ Herrenberg	„ 0,82 „ „ „ „	„
Ehingen	„ 3,04 „ Stuttgart, Amt	„ 0,76 „ „ „ „	„
Reutlingen	„ 2,96 „ Spaichingen	„ 0,54 „ „ „ „	„

3. Art und Umfang der Einrichtung, Ausübung von Spezialitäten, Spezialiker.

Am Schluß des Jahres 1880 waren von unter den 575 approbirten Aerzten, wie schon oben bemerkt, 8 Wundärzte I. Abtheilung und klasse die zur Chirurgie in ihrem vollen Umfang und zur Geburtshilfe, nicht aber zur innern Medizin ermächtigt sind. Von den 565 übrigen Aerzten sind 540 oder 96 Proz. vollberechtigt (im Jahr 1872: 87 Proz.) 11 oder 2 Proz (1872: 5 Proz.)

[1]) Vergl. Med.-Ber. 1873/75 S. 70.
[2]) abzüglich des Militärs.

rem innere Aerzte und 13 oder 2 Proz. (1872: 8 Proz.) nur zu innerer Medizin und Geburtshülfe berechtigt. Von solchen Aerzten, welche zwar zur inneren Medizin und Chirurgie in vollem Umfang, nicht aber zur Geburtshülfe ermächtigt sind, war am Schluß des Jahres 1880 nur noch 1 Repräsentant vorhanden.

Spezialitäten werden von der württembergischen Aerzten vielfach ausgeübt, entweder ausschließlich oder neben anderweitiger ärztlicher Praxis.

Uebersicht über die ärztlichen Spezialitäten.

Oberamt	Augenkrankheiten	Gehirn- u. Nervenkrankheiten	Hautkrankheiten	Brüche u. Kniehöckerkrankheiten	Ohren- und Halskrankheiten	Zähne und Kieferkrankheiten	Magenkrankheiten (Verdauungsorgane)	Mastdarmkrankheiten (Ausgänge)	Geburtshülfe und Frauenkrankheiten	Frauen- und Kinderkrankheiten	Chirurgie	Orthopädie und Turnkunst	Elektrik	Gesamtzahl
1 Böblingen	—	1(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1(1)
2 Canstatt	—	4(1)	2(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6(2)
3. Eßlingen	—	2(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2(1)
4. Ludwigsburg	1(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1(1)	—	2(2)
5. Marbach	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
6. Neckarsulm	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
7 Stuttgart	5(5)	3	—	4(1)	3(1)	1	2	2	5(1)	2	3(1)	2(1)	1	34(10)
8. Waiblingen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
9 Brettigen	—	2(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2(1)
10. Rottenburg	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
11 Tübingen	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	4
12. Tuttlingen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1
13 Ellwangen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1
14 Gaildorf	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
15 Gerabronn	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
16. Hall	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
17 Heidenheim	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
18. Ibbenrath	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
19 Göppingen	—	2(1)	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	4(1)
20. Münsingen	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
21 Navensburg	1(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1(1)
22 Waldsee	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
23. Ulm	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3
Summa	12(7)	21(3)	2(1)	4(1)	6(1)	1	3	5	11(1)	2	5(1)	5(1)	1	76(16)

(1) bedeutet darunter 1 Arzt, der zugleich Besitzer oder Vorstand einer Privatheilanstalt ist.

Nach obenstehender Tabelle betreiben unter den 573 Aerzten 76 oder 13,3 Proz. eine Spezialität; 22 dieser Aerzte sind zugleich Besitzer oder Vorsteher einer Privatheilanstalt. Am stärksten sind die Spezialitäten für Gehirn- und Nervenkrankheiten vertreten (21, darunter 7 mit Heilanstaltsaufsatzen), dann kommen die Spezialitäten für Augenkrankheiten (12, darunter 5 mit Privatheilanstaltsaufsatz) für Geburtshilfe und Frauenkrankheit (11, darunter 1 Privatanstalt) für Ohrenkrankheiten (6, darunter 1 Privatheilanstalt) u. s. f.

Von den 76 Spezialisten sind allein in Stuttgart 34 (mit 10 Privatheilanstalten).

Spezifische Heilmethoden. Homöopathen wurden am Schluß des Jahres 1880 unter den 573 württembergischen Aerzten 23 d. i. 4 Proz. (1872: 2,8 Proz.) gezählt. Von den 23 homöopathischen Aerzten kommen auf den Bezirk Cannstatt 3, Stuttgart Stadt 6, Nagold 1, Rottweil 2, Spaichingen 1, Tübingen 1, Crailsheim 1, Hall 1, Mergentheim 1, Neresheim 1, Ellwangen 1, Leutkirch 1, Ravensburg 1, Lettnang 1 und Ulm 2. Von Vertretern der Hydrotherapie sind nur 2 (Worm in Teinach und Tillmann in Herrenalb) in den Physikatsberichten aufgeführt.

4. Prüfungsbehörden

Vor den 573 Aerzten sind 2 auf Grund des Art. 4 des § 29 der Gew.O. von der vorgeschriebenen Approbationsprüfung entbunden worden; 429 oder 75 Proz. in Württemberg und 142 oder 25 Proz. in der andern deutschen Bundesstaaten geprüft. Im Jahr 1872 waren 90 Proz. innerhalb und nur 4 Proz. außerhalb des Landes geprüft.

Digitized by Google

Von den 143 nicht in Württemberg geprüften Aerzten haben die Approbationsprüfung 30 in München, 29 in Würzburg, 22 in Leipzig, 17 in Freiburg, 7 in Berlin, 6 in Erlangen, je 5 in Straßburg, Gießen und Marburg, 4 in Heidelberg und je 1 in Göttingen, Jena, Greifswalde, Bonn, Kiel, Königsberg und Halle erstanden, 5 waren schon vor dem Inkrafttreten der deutsch. Gew.-O. in Baden und Bayern ausgeübt.

5. Nationalität und Prüfungsbehörde, Doktorgrad.

Von den 573 Aerzten sind 478 oder 83% Württemberger und 95 oder 17% Nichtwürttemberger bezw. im Ausland geboren. Von den Nichtwürttembergern sind 32 aus Bayern, 28 aus Preußen, 12 aus Baden, 8 aus Hessen, 5 aus den sächsischen Herzogthümern, 3 aus der Schweiz, je 2 aus Mecklenburg und Oesterreich, je 1 aus Sachsen, Braunschweig und Frankreich.

	in Württemberg geprüft	in den andern Bundesstaaten geprüft	von der Prüfung entbunden worden
Von den 478 Württembergern sind	418	58	1
„ „ 95 Nichtwürttembergern sind	11	83	1
zus. 573	429	142	2

Hiernach haben von den 478 Württembergern 59 oder 12% die Approbationsprüfung außerhalb Württembergs erstanden, und zwar 16 in Leipzig, 15 in Würzburg, 10 in Freiburg, 7 in München, 5 in Straßburg, je 2 in Berlin und Erlangen, und je 1 in Gießen und Erlangen.

Die 11 Nichtwürttemberger, welche in Württemberg geprüft worden sind, waren zum größten Theil schon längere Zeit vor ihrer Prüfung in Württemberg angesiedelt und sind nur ihrer Geburt nach Ausländer.

Von den 573 Aerzten sind 446 oder 78% zum Doktor promovirt.

6. Religionsbekenntnis.

Unter den 573 Aerzten sind 436 Evangelische, 117 Katholiken und 20 Israeliten. Unter Zugrundlegung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 kommen

auf 1 136 159 evangelische Einwohner	436 evangelische Aerzte	oder auf	10 000	3,2,
„ 590 178 katholische „	117 katholische „	„ „	10 000	2,0,
„ 13 331 israelitische „	20 israelitische „	„ „	10 000	15,0

Im Verhältnis zur glaubensgenössischen Bevölkerung sind demnach die israelitischen Aerzte am stärksten vertreten (15,0), dann folgen die evangelischen (3,2), am wenigsten vertreten sind die katholischen (2,0 auf 10 000 Bevölkerung).

7. Civilstand.

Unter den 573 Aerzten befanden sich am Schluß des Jahres 1880: 91 ledige, 429 verheirathete, 50 Witwer und 3 geschiedene.

Nimmt man an, daß die Aerzte durchschnittlich mit dem 24. Jahre in die Praxis treten, so ergibt sich unter Zugrundlegung der Volkszählung vom 1. Dezember 1880

Auf 474 314 männl. Pers. im Alter von 24 u. mehr J. kommen	573 Aerzte, d. i. auf	10 000	12,1,
„ 107 221 led. „ „ „ „ „ „ „ „ „	91 led. „ „ „	10 000	8,5,
„ 330 295 verh. „ „ „ „ „ „ „ „ „	429 verh. „ „ „	10 000	13,0,
„ 35 635 verw. „ „ „ „ „ „ „ „ „	50 verw. „ „ „	10 000	14,0,
„ 1 203 gesch. „ „ „ „ „ „ „ „ „	3 gesch. „ „ „	10 000	25,0

Hiernach gibt es unter Aerzten im Verhältnis zur übrigen Bevölkerung weniger ledige und entsprechend mehr verheirathete und verwitwete.

8. Oeffentliche Lebensstellung.

Nach Tab. I b sind unter den 573 württembergischen Aerzten 521 Civilärzte und 52 aktive Militärärzte. Von den 521 Civilärzten sind 75 Medizinalbeamte, 253 vom Staat oder den Korporationen für ärztliche Funktionen besoldet und 193 rein praktische Aerzte oder nur von Privaten und Privatvereinen einen regelmäßigen Gehalt beziehend, bezw. pensionirt oder vom Staat anderweitig (als Professoren etc.) angestellt.

Von den 75 Medizinalbeamten[1]) versehen 53 zugleich Dienste für die Korporationen und weitere 12 neben dem Dienst für die Korporationen noch besonders bezahlte Funktionen für den Staat (als Hausärzte an Seminarien, Staatsgefängnissen etc.).

[1]) 64 Oberamtsärzte, 4 ordentliche ärztliche Mitglieder des Medizinalkollegiums, 1 Kreismedizinalrath, 3 Direktoren der Staatsirrenanstalten, 1 Vorstand der Landes-Hebammenschule, ferner sind hier gerechnet — obgleich nicht eigentliche Beamte im Sinne des Beamtengesetzes — 1 außerordentliches ärztliches Mitglied des Medizinalkollegiums und der Central-Hofarzt. Nicht gerechnet sind hier die ärztlichen Professoren der Landesuniversität und der Badearzt in Wildbad.

Digitized by Google

Von den 258 vom Staat oder den Korporationen mit regelmäßigen Gehalten, aber nicht als Medizinalbeamte angestellten Civilärzten sind 56 nur mit Funktionen beim Staat betraut (Assistenzärzte in den Staatskrankenanstalten, Hausärzte an Seminarien, Strafanstalten, Badearzt in Wildbad), 9 vorwiegend gleichzeitig Dienste für Staat und Korporationen und 228 nur für Korporationen.

Zum Vergleichung mit den Verhältnissen, wie sie sich im Jahr 1872 gestaltet haben, ergibt folgendes

Es kommen auf je 100 Aerzte

	Militär Aerzte	Medizinal Beamte	Andere wirkliche im öffentl. Dienst tätige Civilärzte	wie praktische oder von Privaten hauptsächlich zum Lehren angestellte Beamte, Professoren etc.
1872	7	15	47	31
1880	9	13	44	34

Hiernach hat sich in den 8 Jahren 1872/80 das Häufigkeitsverhältnis zu Gunsten der Militärärzte und der rein praktischen Aerzte etwas verschoben.

9. Gehaltsverhältnisse

Die Summe der regelmäßigen aus den öffentlichen Kassen des Staats sowie der Ohmkasse von Civilärzten bezogenen Gehalte betrugt im Jahr 1880 144 049 ℳ (vergl. Tab. I b) hinzu sind die Besoldungen der Ärzt lichen Professoren an der Landesuniversität nicht berücksichtigt. Im einzelnen waren die Besoldungsverhältnisse folgende

5 Obermedizinalräthe à 2 200 ℳ	9 600 ℳ	
1 vollbeschäftigter Assessor	3 600 „	
1 außerordentliches Mitglied	1 800 „	
1 Kreismedizinalrath	2 200 „	
64 Oberamtsärzte (3 à 1 100, 33 à 1 000 und 6 à 900)	65 900 „	
8 Direktoren der Staats Irrenanstalten	15 286 „	
1 Vorstand der Landesbaumenanstalt	2 200 „	
1 Central Impfarzt	1 100 „	
	Summe	96 686 ℳ
ferner 2 Hofärzte		5 809 „
für anderweitige von 12 Medizinalbeamten und 25 andere Aerzten geleistete Dienste (s. Ziff 8) sowie Pensionsgehalte zusammen		40 163 „
	zusammen	144 949 ℳ

Die Gesamtsumme der regelmäßigen Gehalte, welche aus den Kassen von Korporationen, Gemeinden oder öffentlichen Stiftungen an Aerzte bezahlt werden, beläuft sich im Jahr 1880 auf 230 400 ℳ

Unter dieser Summe sind enthalten

1 Die aus den Amtskorporationskassen fließenden regelmäßig mit der Stelle eines Oberamtsarztes verbundenen Bezüge. Dieser Theil der Amtsarztbesoldungen beträgt mit Inbegriff der sogenannten Pfründerstatten 5—800 ℳ, zusammen 38 960 ℳ

2 Die Gehalte, die von Amtskorporationen, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen an Aerzte für Dienstleistungen als Oberamtswundärzte, Unteramtsärzte, Distriktsärzte, Stadt und Gemeinde oder Ortsarmenärzte, Spitalärzte a. s. w. ausbezahlt werden. Die Gesamtsumme dieser Gehalte beläuft sich im Jahr 1880 auf 191 353 ℳ, gegen 122 081 ℳ im Jahr 1872. Die nicht unbeträchtliche Steigerung dieser Summe rührt in der Hauptsache von den höheren Gehalten, die die Gemeinden an Distriktsärzte zu bezahlen genöthigt sind (nicht selten 1800 ℳ und mehr), um bei dem allmählichen Abgang der Wundärzte die nöthige Zahl von Geburtshelfern in der Gegend zu erhalten.

Die unter Ziff 2 genannte aus Korporationskassen fließende Summe von 191 353 ℳ vertheilt sich auf 270 Aerzte (42 Medizinalbeamte, 57 Oberamtswundärzte und 180 andere praktische Aerzte), so daß sich der auf Einen Arzt entfallende Durchschnittsgehalt auf 709 ℳ (gegen 497 ℳ im Jahr 1872) stellt.

10. Die Altersverhältnisse

der württembergischen Aerzte sind aus folgender Uebersicht, in welcher zum Vergleich die entsprechenden Verhältnisse auf das Jahr 1865 und 1872 angegeben sind, zu ersehen.
Es standen im Alter von:

	Ende 1880	Ende 1872[1])	Ende 1865[1])
20—30 Jahr	93 oder 17,5%	9,0%	6,8%
30—40 „	146 „ 25,5 „	21,4 „	31,1 „
40—50 „	106 „ 18,5 „	20,0 „	23,7 „
50—60 „	74 „ 12,9 „	23,4 „	28,6 „
60—70 „	94 „ 16,4 „	21,4 „	14,6 „
70—80 „	46 „ 8,0 „	4,4 „	4,3 „
über 80 „	8 „ 1,4 „	0,4 „	0,6 „
Summe	575 oder 100,0	100,0	99,7

Diese Prozentübersichten sind zwar nicht in vollem Maße vergleichbar, indem die beiden letzteren (1872 und 1865) nur die ausübenden Aerzte berücksichtigen, während die von 1880 auch die nicht oder nur ausnahmsweise praktizierenden Aerzte, im ganzen 25, in Betracht zieht. Dieser Unterschied wird sich jedoch nur in den höheren Altersklassen bemerkbar machen, wo die 1880er Liste in der That auch höhere Prozentsätze zeigt (70—80 Jahre 8,0 Proz gegen 4,4 Proz und 4,3 Proz., über 80 Jahre 1,4 Proz gegen 0,4 und 0,6 Proz.) Der älteste Arzt Ende 1880 ist 91 Jahre alt.

Im übrigen ergiebt sich aus diesen Uebersichten nur ganz bedeutende Abnahme der mittleren Altersklassen von 40—50 Jahren in dem letzten Zeitraum 1872/80 während die Altersklasse 50—60 zwischen 1865 mit 28,6 Proz., wie auch 1872 mit 23,4 Proz das Maximum erhielt hatte, fällt sie 1880 auf 12,9 Proz. ebenso fällt der Prozentsatz für die Altersklasse der 40er in den 3 Zeitabschnitten von 23,7 auf 20,4 und 18,5. Umgekehrt ist bei dem Prozentsatz für die 30er namentlich aber bei der für die Aerzte unter 30 Jahren eine außerordentliches Steigen zu bemerken, für die 30er in den Jahren 1865—72—80 21,1—21,4—25,5 und für die Aerzte unter 30 Jahren 6,8 — 9,0—17,3.

Diese rapide Zunahme der jungen Aerzte dürfte sich in der Hauptsache aus der seit 1871 bestehenden Freizügigkeit erklären, in Folge deren eine große Anzahl junger Aerzte aus den benachbarten Bundesstaaten sich (meist als Assistenzärzte) in Württemberg gesetzt haben.

Das Alter der Oberamtsärzte am Schluß der Jahres 1880 ist nachstehend aus der Tab 1b) zu ersehen. Der jüngste Oberamtsarzt war 28, der älteste 82 Jahre alt. Das Durchschnittsalter derselben beträgt sich auf 56 Jahre. Ebenso ist aus dieser Tabelle das Alter der Dienstantrittszeit dieser Aerzte zu ersehen, das mindeste ist 28, das höchste 55, das durchschnittliche 40 Jahre.

11. Zahl der Niederlassungen.

Von den 575 Aerzten befanden sich 1880 224 oder 39,1 Proz noch am 1 Niederlassungsort, 153 oder 26,7 Proz an 2 88 oder 15,3 Proz. am 3—4 oder 9,2 Proz. am 4. und 55 oder 9,6 Proz. am 5. oder weiteren. Die entsprechenden Prozentzahlen im Jahr 1872 waren 39,0 — 24,0—18,0—10,5—8,5. Diese Verhältnisse sind somit im großen ganzen wenig gewechselt, nemerkt sich ist der Prozentsatz für den 1. Niederlassungsort fast ganz der gleiche geblieben (39,1 und 39,0 Proz)

b) Statistik des wundärztlichen Personals.

(Hiezu Tab 1c S 214)

1. Zahl und Vertheilung der Wundärzte.

Am Schlusse des Jahres 1880 ist die Gesammtzahl der niederen Wundärzte (II., III. und IV. Klasse oder Abtheilung) 409 betragen, davon kommen auf den Neckarkreis 145, auf

[1]) S. Med-Ber. pro 1872 S. 65.

Digitized by Google

den Schwarzwaldkreis 98, auf den Jagstkreis 100, und auf den Donaukreis 133. Auf je 10 000 Einwohner kommen im ganzen Land 2,38, im Neckarkreis 2,30, im Schwarzwaldkreis 1,97, im Jagstkreis 2,45 und im Donaukreis 2,84 Wundärzte, somit im Donaukreis verhältnismäßig die meisten, im Schwarzwaldkreis die wenigsten. Die 469 Wundärzte haben sich in 374 Orten niedergelassen, so daß auf einen Niederlassungsort 1,3 Wundärzte kommen. In den 25 Städten mit 5000 und mehr Einwohner sind 87, also in einer solchen Stadt durchschnittlich 3,5 in den übrigen 349 Orten 382, also in einem Ort durchschnittlich 1,1 Wundarzt ansässig. Es ist somit abgesehen von den größeren Städten in weitaus der Mehrzahl der Niederlassungsorte nur Ein Wundarzt ansässig.

2. Art und Umfang der Ermächtigung.

Von den 469 niederen Wundärzten sind 391 II. Klasse oder Abtheilung, 74 III. Klasse oder Abtheilung und 4 von der alten IV. Klasse. Rechnet man die 8 unter den Aerzten schon mitgezählten Wundärzte I. Klasse oder Abtheilung hinzu, so kommen auf 100 Wundärzte 1,7 höhere Wundärzte, 82,0 Wundärzte II. Klasse oder Abtheilung, 15,5 III. Klasse oder Abtheilung und 0,8 IV. Klasse. Die entsprechenden Verhältniszahlen vom Jahr 1872 sind 2,7—74,0—21,7—1,6, somit in dem Zeitraum 1872/80 eine relative Zunahme der III. Abtheilung, während die übrigen entsprechend abgenommen haben.

Von den 391 Wundärzten II. Klasse oder Abtheilung sind 334 (70 Proz. der niederen Wundärzte überhaupt) Geburtshelfer, von der III. Klasse oder Abtheilung ausnahmsweise 1. Rechnet man zu diesen 335 Geburtshelfern die 562 ärztlichen Geburtshelfer, so ergiebt sich die Summe von 803 Geburtshelfern und abzüglich der 55 ausschließlich in Anstalten beschäftigten und der nicht oder nur ausnahmsweise praktizierenden — die Summe von 838 ausübenden Geburtshelfern, gegenüber 425 wundärztlichen und 409 ärztlichen, zusammen 834 Geburtshelfern im Jahr 1872. Der Ausfall an wundärztlichen Geburtshelfern erscheint hienach durch die vermehrte Zahl der ärztlichen Geburtshelfer vollständig gedeckt.

Die Berechtigung zum Impfen besitzt die große Mehrzahl der Wundärzte.

3. Anstellungs- und Beleidungsverhältnisse.

Von den 469 Wundärzten beziehen 8 für Funktionen beim Staat, 3 für solche gleichzeitig beim Staat und Korporation, und 288 für Dienstleistungen nur bei den Korporationen feste Gehalte, 172 sind rein praktische Wundärzte. Die 9 Anstellungen von Wundärzten beim Staate beziehen sich auf Hauswundarztstellen an Gefängnissen, Seminarien und die 2 Badmeisterstellen in Wildbad. Die Summe der hiefür vom Staate bezogenen Gehalte beträgt 6962 ℳ. Die Summe der aus den Kassen der Korporationen, Gemeinden oder öffentlichen Stiftungen fließenden Gehalte von Wundärzten für Anstellungen als Oberamtswundärzte, Gemeinde- oder Ortsarmen-Wundärzte beläuft sich auf 78726 ℳ. Die Zahl der durch Wundärzte II. Klasse oder Abtheilung besetzten Oberamtswundarztstellen ist übrigens auf 3 herabgesunken, in der Hauptsache bezieht sich demnach die obige Summe auf Anstellungen als Gemeinde- und Ortsarmenwundärzte. An dieser Summe von 78726 ℳ nehmen im ganzen 291 Wundärzte Theil, so daß auf einen Wundarzt im Durchschnitt 271 ℳ kommen. Die aus den Korporationskassen an Wundärzte ausbezahlte Gehaltssumme hat im Jahr 1872 um weniges mehr betragen: 79121 ℳ, hat sich dagegen auf eine größere Anzahl von Wundärzten (414) vertheilt, so daß der auf einen Wundarzt fallende Durchschnittsgehalt sich damals nur auf 190 ℳ berechnete.

Nebengeschäfte. Abgesehen von dem Leichenschaueramt, das von den meisten Wundärzten als Nebenamt bekleidet wird, und dem gewöhnlichen Rasirgewerbe haben unter 469 Wundärzten 98 oder 21 Proz. eine Nebenbeschäftigung, und zwar sind 15 zugleich Wirthe, 14 Gemeindebeamte, 10 Kaufleute, 9 Schulthaißen, 8 Zahnärzte und Zahntechniker, 7 Oekonomen, 6 Steuereinnehmer, 6 Friseure, 3 Thierärzte (darunter 1 Oberamtsthierarzt), 3 Famulus und Portier, 2 Hausärzte in Krankenhäusern, 3 Besitzer einer Privatirrenanstalt, 2 Badmeister, 2 Postexpeditoren, 2 Fleischbeschauer, 2 Versicherungsagenten, 1 Besitzer einer Badanstalt, 1 Briefträger, 1 Schrannenhautreleur, 1 Bierbrauer und 1 Ziegler.

4. Altersverhältnisse.

Dieselben ergeben sich aus nachstehender Uebersicht (S. 208), in welcher zur Vergleichung die Prozentsätze für die Aerzte beigesetzt sind.

Von Wundärzten unter 30 Jahren sind nur noch 6 vorhanden. Das Maximum bildet die Altersklasse der 40er mit 27,1 Proz. Ueber 80 sind 7 Wundärzte, der älteste 86 Jahre alt.

Es standen am Schluß des Jahrs 1880 im Alter von

	Wundärzte	Aerzte
20—30 Jahr	0 oder 1,5%	17,6%
30—40 „	106 „ 22,6 „	25,5 „
40—50 „	127 „ 27,1 „	18,5 „
50—60 „	98 „ 23,5 „	12,9 „
60—70 „	64 „ 17,0 „	16,4 „
70—80 „	43 „ 9,1 „	8,9 „
Über 80 „	7 „ 1,5 „	1,4 „
Summe	469 100,0	100,0

c) Statistik des Hebammenpersonals

(Vergl. Tab. IIb u. c S. 217 u. 218)

1. Zahl und Vertheilung der Hebammen

Am Schluß des Jahres 1880 beträgt die Gesammtzahl der Hebammen 2778, dieselben sind auf 1707 Gemeinden vertheilt, in Zahl und Durchschnitt auf 1 Gemeinde 1 in Nichtamen kommen in den 25 größten Städten sind 212, somit in jeden dieser Städte 8,5, in den übrigen 1682 Gemeinden 2566, d. i. in jeder Gemeinde durchschnittlich 1,5 Hebammen entfällig. Einer ohne Hebammen sind von den 1911 Gemeinden in Württemberg 204, diese letzteren Gemeinden sind jedoch durchweg sehr klein, 1 Zahl nicht die Einwohnerzahl von 100 erreichend und können stets von nächsten Nachbarschaft Hilfe bezahlen.

In Württemberg kommen auf	1971 118	Einw.	2778 od. auf je	10 000	Einw.	14,1 Hebammen,
im Neckarkreis „ „	622 912	„	789 „ „ „	10 000	„	12,7 „
im Schwarzwaldkreis „ „	472 768	„	767 „ „ „	10 000	„	16,2 „
im Jagstkreis „ „	407 613	„	556 „ „ „	10 000	„	13,6 „
im Donaukreis „ „	467 835	„	666 „ „ „	10 000	„	14,2 „
in Stuttgart „ „	117 303	„	72 „ „ „	10 000	„	6,1 „
In den 24 übrigen Städten mit 71 000 und mehr Einwohn. kommen auf	265 121	„	140 „ „ „	10 000	„	5,3 „
In den niederen kleineren Städten und auf dem Lande kommen auf	1 558 694	„	2566 „ „ „	10 000	„	16,4 „

Diese Verhältniß-Ziffern im allgemeinen mit dem im Jahr 1872 und 1875 gefundenen (im Verhältniß zur Bevölkerung über dreimal so viel Hebammen auf dem platten Land, als in den größeren Städten), nur in Stuttgart hat sich die relative Zahl der Hebammen nicht unbedeutend vermehrt (1872 5,1, 1875 4,5 und 1880 6,1 Hebammen auf je 10 000 Einwohner).

2. Unterricht, Prüfung und Ermächtigung.

Seit 1841 erfolgt Unterricht und Prüfung nun noch in der Landeshebammenschule in Stuttgart, während vordem noch eine zweite Hebammenschule in Tübingen bestand, und noch früher noch Prüfungen durch die Kreismed. Räthe und Oberamtsärzte stattfanden. Von den 2778 Ende 1880 vorhandenen Hebammen sind 19 im Ausland (in Lindberg, Freiburg, Würzburg u. s. w.) geprüft, die übrigen 2759 in Württemberg, und zwar 2556 in Stuttgart, 140 in Tübingen, 44 durch Kreismedizinalräthe und 19 durch Oberamtsärzte.

Die Ertheilung des Unterrichts in den Hebammenschule ist gesetzlich für die Verpflegungskosten während der Unterrichtszeit und die Anschaffungskosten haben bei den Gemeinden Hebammen die betreffenden Gemeinden aufzukommen. Von den 2778 Hebammen sind 2484 auf Kosten der Gemeind, 275 ganz und 19 theilweise auf eigene Kosten unterrichtet, ferners 2530 auf Kosten der Gemeinde, 233 ganz und 15 theilweise auf eigene Kosten mit den Anschaffungsgegenständen versehen.

Die Ermächtigung zum Schröpfen haben 2517 (im Jahr 1872 1947) Hebammen.

Inhaberinnen von Entbindungsanstalten sind nun noch 3 Hebammen (im Jahr 1872 3).

3. Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse.

Von den 2778 Hebammen sind 201 Privathebammen und 2577 angestellt und zwar in der Regel mit einem Wartgeld oder kleinen Naturalgenuß aus Gemeindekassen, wofür sie arme Frauen der Gemeinde unentgeltlich zu besorgen haben.

Die Summe sämmtlicher Hebammengehalte (wobei der Naturalgenuß in den entsprechenden Geldwerth umgewandelt ist) beträgt 83 813 ℳ (im Jahr 1872 73 723 ℳ).

An dieser Summe betheiligen sich nicht sämmtliche angestellte Hebammen, indem in den Gemeinden nicht selten eine zweite jüngere (sogen. Reserve-Hebamme) ohne Gehalt angestellt ist und einen solchen erst zu erwarten hat, wenn die ältere Hebamme abgeht. Zieht man diese Hebammen, an der Zahl im ganzen 68, von den 2577 angestellten ab, so bleiben 2509 Hebammen, die an den Gehaltssumme von 83 873 ℳ theilnehmen, so daß auf 1 Hebamme ein Durchschnitts-Gehalt von 33 ℳ 43 Pf kommt (gegen 28 ℳ 14 Pf im Jahr 1872). Der Durchschnittsgehalt einer Hebamme im Neckarkreis beträgt rund 33 ℳ, im Schwarzwaldkreis 36 ℳ, im Jagstkreis 24 ℳ und im Donaukreis 39 ℳ. Der Donaukreis bezahlt demnach seine Hebammen am besten, der Jagstkreis am schlechtesten.

Die Verhältnisse in den einzelnen Bezirken sind unmittelbar aus Tab. IIc zu ersehen, ebenso die Minimal- und Maximalbeträge der Hebammengehalte in den einzelnen Bezirken. Im ganzen Land ist der niederste Gehalt 4 ℳ (Freudenstadt) und der höchste — abgesehen von dem Gehalt der Oberhebamme an der Landeshebammenschule mit 1000 ℳ — 200 ℳ (Heilbronn).

4. Civilstand und Altersverhältnisse.

Von den 2778 Hebammen sind 347 oder 12,5 Proz. ledig und 2431 oder 87,5 Proz. verheirathet, verwitwet oder geschieden (1872: 13,1 Proz. und 86,9 Proz.).

Die Altersverhältnisse sind aus nachstehender Uebersicht, in welcher zur Vergleichung die entsprechenden Prozentsätze des Jahres 1872 beigefügt sind, zu ersehen.

Von den 2778 Hebammen standen am Schluß des Jahres 1880 im Alter von

	1880		Prozentsätze von 1872
unter 20 Jahren	3 oder	0,1 %	—
20—30 „	177 „	6,4 „	6,3 %
30—40 „	692 „	24,9 „	26,8 „
40—50 „	735 „	26,4 „	24,5 „
50—60 „	587 „	21,1 „	22,7 „
60—70 „	405 „	14,6 „	15,2 „
70—80 „	169 „	6,1 „	4,2 „
über 80 „	10 „	0,4 „	0,0 „
Summe	2778	100,0	100,0

Demnach im Jahr 1880 im wesentlichen ähnliche Verhältnisse wie im Jahr 1872, nur hat sich das Maximum, das 1872 mit 26,8 Proz. bei den 30ern stand im Jahr 1880 mit 26,4 Proz. auf die 40er verschoben. Unter 20 Jahren standen im Jahr 1880 3 Hebammen mit je 19 Jahren, ein Alter von 80 und mehr Jahren haben 10 Hebammen erreicht, und zwar die älteste ein solches von 86 Jahren.

d) Statistik des thierärztlichen Personals.

(Hiezu Tab. IIb u. d S. 217 u. 219).

1. Zahl und Vertheilung.

Im ganzen waren Ende des Jahres 1880 in Württemberg 314 Thierärzte ansäßig, davon fallen auf den Neckarkreis 34, auf den Schwarzwaldkreis und Jagstkreis je 53 und auf den Donaukreis 114.

Die Zahl der Niederlassungsorte beträgt 213, so daß auf einen Wohnplatz durchschnittlich 1,5 Thierärzte kommen. Auf die 25 Städte mit 5000 und mehr Einwohner kommen 95, somit auf eine solche Stadt durchschnittlich 3,8 — auf die übrigen 188 Niederlassungsorte 219, somit auf einen solchen Ort durchschnittlich 1,2 Thierärzte.

2. Ermächtigungs- und Prüfungsverhältnisse.

Von den 314 Thierärzten sind 21 auf Grund der Gewerbeordnung approbirt, wovon 9 die Staatsprüfung in der Thierheilkunde (Min. Verf. vom 1. Juli 1878) erstanden haben, ferner 8 von der früheren I., 104 von der früheren II. und 181 von der früheren III. Ermächtigungsstufe. Die Befähigung zur Anstellung im Civilstaatsdienst oder als Oberamtsthierarzt haben diejenigen auf Grund der Gewerbeordnung approbirten Thierärzte, welche die oben erwähnte Staatsprüfung erstanden haben (9), ferner die 8 von der früheren I. und die 104 von der früheren II. Ermächtigungsstufe, zusammen 121.

Von sämmtlichen Thierärzten haben nur 9 die Prüfung außerhalb Württembergs erstanden (Professoren an der Thierarzneischule).

3. Anstellungs- und Beleidigungsverhältnisse.

Die 314 Thierärzte zerfallen in 282 Civilärzte und 32 aktive Militärroßärzte. Von den 282 Civilthierärzten beziehen 17 für Funktionen beim Staate beziehungsweise Hof fixen Gehalt (1 ordentliches Mitglied beim Medizinalkollegium, 2 Hofthierärzte, die Professoren und Assistenzärzte an der Thierarzneischule in Stuttgart und an der Akademie in Hohenheim, die Lehrer an den Ackerbauschulen und die bei den Landesgestüten und den Hofdomänen angestellten Thierärzte), 62 für Funktionen beim Staat und Korporationen (Oberamtsthierärzte) und 76 für Dienstleistungen nur bei den Korporationen (Gemeinde- und Distriktsthierärzte), 127 sind rein praktische Thierärzte.

Die Gesammtsumme der aus der Staatskasse beziehungsweise Oberhofkasse bezahlten Gehalte von Thierärzten beträgt 63,831 ℳ, nämlich 40,747 ℳ für Beschlüssen an die oben aufgezählten vom Staate beziehungsweise Hof angestellten Thierärzte und 23,084 ℳ Staatsbeiträge an den Gehalten der Oberamtsthierärzte. Vom 1. April 1879 an ist der jährliche Staatsbeitrag für jeden Oberamtsbezirk von der seitherigen 150 fl. (257 ℳ 14 Pf.) auf 400 ℳ unter der Bedingung erhöht worden, daß die Amtskörperschaft den Jahresgehalt des Oberamtsthierarztes auf mindestens 800 ℳ festsetzt, also mindestens dasselbe leistet wie der Staat. In Folge hievon war Ende 1880 in 50 Oberamtsbezirken der Gehalt der Oberamtsthierärzte auf mindestens 800 ℳ erhöht.

Die Gesammtsumme der aus Kassen der Korporationen, Gemeinden und öffentlichen Stiftungen an Thierärzte für die Dienstleistungen als Oberamtsthierärzte, Distrikts- und Gemeindethierärzte bezahlten regelmäßigen Gehalte beträgt 53,951 ℳ. Bei den aus den Gemeindekassen an die Gemeindethierärzte bezahlten Gehalten ist in der Regel auch die nicht ausscheidbare Remuneration für die Fleischbeschau mit inbegriffen. Die Minimal- und Maximalbeträge für die an Einen Thierarzt von den Korporationen ausbezahlten Gehalte sind für die einzelnen Bezirke unmittelbar aus der Tabelle zu erlehen. In ganzer Lande ist der niederste aus Korporationskassen fließende Gehalt 12 ℳ, der höchste 3550 ℳ (Stadt-Direktionsthierarzt in Stuttgart).

4. Nebenämter und Gelehäfte.

Die niederen Thierärzte III. Abtheilung haben in der Regel, da ihnen die Ausübung der Thierheilkunde der Lebensunterhalt nicht vollkommen zu gewähren vermag, einen Nebenerwerb. Abgesehen von der Fleischbeschau haben im ganzen 127 Civilthierärzte noch ein weiteres Nebenamt oder Gelehäft, und zwar sind 42 zugleich Schulinde, 20 Oekonomen, 17 Hufschmiede, 16 Kleinmeister, 11 Wirthe, 7 Schultheißen, 4 Gemeindebeamte, 4 Wundärzte, 3 Melefizaufseher, 2 Kaufleute, 3 Versicherungsagenten, 2 Pferdemeister, 2 Metzger, 1 Abgeordneter, 1 Baumeister, 1 Armenhausvater, 1 Sägmüller, 1 Aceller, 1 Gerichtsvollzieher und 1 Leichenschauer. Darunter sind 12, die einen doppelten Nebenerwerb haben.

5. Altersverhältnisse.

Von den 314 Thierärzten standen Ende 1880 in einem Alter von

20—30 Jahren	8	oder	2,3 %
30—40 „	64	„	20,4 „
40—50 „	93	„	29,7 „
50—60 „	66	„	21,0 „
60—70 „	51	„	16,8 „
70—80 „	28	„	9,0 „
über 80 „	4	„	1,3 „

Das Maximum mit 29,7 Proz. wird von den 40ern gebildet; auffallend wenig ist die jüngste Altersklasse (20—30) vertreten, was eine Folge der neuen Vorschriften für die Appro-

(Forts. S. 222).

Digitized by Google

| Oberamt | Flächeninhalt in qkm | Approb. Aerzte (die eingeklammerten Zahlen sind Zahl der Assistenzärzte) | Civilärzte | | | | | | | | | | | | | | Wundärzte II. Abteilung | | | | | | | | | | | | | |

Oberamt	Einwohnerzahl am 1. Dezbr. 1880	Orte mit 5000 u. mehr Einwohnern	Zahl d. Bevölkerung dieser Städte	Art der Gemeinde-Verfassung	Abgerundete Bevölkerungszahl d. Wundärzte u. Hebammen	Davon tätig: Civilärzte: Bezirksärzte	Civilärzte: Stadtärzte	Civilärzte: Landärzte	Civilärzte: Assistenzärzte	Civilärzte: Auf Anstellung Wartende	Civilärzte: Ohne Anstellung	Militärärzte	Wundärzte	Hebammen	auf je 10 000 Einwohner kommen: Civilärzte	Militärärzte	Wundärzte	Hebammen	Auf je 10 000 Einwohner kommen überhaupt: Civilärzte	Militärärzte	Wundärzte	Hebammen	A. 10 000 E. u. darüber, B. 5000 u. mehr E. kommen: Civilärzte A.	Civilärzte B.	Militärärzte A.	Militärärzte B.
Backnang	30 116	1	5 730		3		2		2						1,00		1,00	4,00	3,49		3,49				
Besigheim	27 473				3			6							2,18		2,18	2,18	—		—				
Böblingen	26 060				3			4							1,50		1,50	1,50	—		—				
Brackenheim	24 654				3			4							1,62		1,62	1,62	—		—				
Ehingen/Donau	40 896	1	15 385		5		1	7	1	1	3				12,25		9,80	4,89	6,79		4,32				
Ellwangen	38 231	1	20 758		8	1	2	13	1	2	2				9,43		7,85	4,40	5,30		4,34				
Heidenheim	46 477	1	24 446		8	1	1	10							5,81		5,81	2,37	4,09		4,09				
Leonberg	31 839				5			7							2,11		2,11	2,23	2,23						
Ludwigsburg	44 408	1	16 100		5		3	22		3			2	2	16,14		12,86	2,92	4,98		11,14		12,42	3,48	
Marbach	27 856				3			4							2,21		2,21	2,21	2,21						
Maulbronn	23 773				3			4							1,92		1,42	1,69	1,69						
Neckarsulm	20 769				3			7							2,37		2,37	2,28	2,28						
Stuttgart, Stadt	117 303	1	117 303		1	10		16	16	4	4	11	11	14	14,52	94,25	4,84	8,93	6,48		8,95	6,48			
Stuttgart, Amt	58 443				3			3							1,16		1,16	1,79	1,79						
Vaihingen	22 173				3			4							2,25		2,25	1,12	1,12						
Waiblingen	27 112				3			7			2				4,00		3,69	2,58	1,84						
Weinsberg	23 [illegible]				3			7							3,10		3,10	2,74	2,74						
Neckarkreis	622 912	6	248		51	22	15	172	108	9	7	16	16	29	28	6,80		5,15	3,63	2,71		7,93	5,33			
Balingen	33 824	1	5 550		2	1		4	2							1,24		1,14	1,18	1,18		3,64	1,60			
Calw	25 052				3	1		6								1,87		1,64	2,35	2,35						
Freudenstadt	31 177	1	6 020		3	1		5	2							2,24		1,92	1,60	1,60		2,32	3,32			
Horrenberg	24 409				2	1		2								0,84		0,82	0,82	—						
Horb	20 512				2	1		4								2,14		2,14	1,45	1,91						
Nagold	26 308				4	1		5								1,70		1,70	1,90	1,90						
Neuenbürg	26 434				4	1		10								3,16		2,81	3,80	3,41						
Nürtingen	27 731	1	5 370		4	1		6	3							2,22		1,95	2,16	2,16		5,59	5,09			
Oberndorf	25 454				3	1		4								1,42		1,42	1,42	1,42						
Reutlingen	40 573	1	16 409		3	2	1	12	8	1		2				5,68		4,19	2,46	2,46		6,02	4,82			
Rottenburg	29 343	1	7 146		3	1		6	4			1	1			2,85		2,38	2,38	2,38		3,01	3,61			
Rottweil	31 535	1	6 017		3	1		8	4			1				3,38		2,85	2,53	2,53		3,32	3,32			
Spaichingen	18 454				3	1		7								0,43		0,54	0,54	—						
Sulz	18 824				3	1		7								3,70		3,70	3,70	3,70						
Tübingen	35 057	1	11 749		2	1	1	17	16	1	2	1	1	1	1	13,93		7,69	8,81	4,85		5,55	13,63			
Tuttlingen	27 311	1	8 311		3	1		6	4			1				2,04		1,79	2,31	1,93		4,81	8,61			
Urach	29 234	1	5 960		3	1		5	3							1,72		1,71	1,71	1,71		6,60	5,60			
Schwarzwaldkreis	472 758	9	72 155		47	12	4	104	47	14	12	5	5	1	1	2,88		2,41	2,09	2,18		9,01	6,51			
Aalen	29 296	1	6 660		4	1		5	3							1,63		1,71	1,71	1,71		4,51	4,51			
Crailsheim	27 088		—		2	1		5								1,89		0,87	1,84	1,84						
Ellwangen	31 294				4	1		5								0,91		0,91	1,59	1,59						
Gaildorf	26 850				4	1		5								1,34		1,34	1,79	1,79						
Gerabronn	20 459				3	1		7								1,49		1,4	2,47	2,47						
Hall	34 312	1	13 774		2	1		10						1		3,74		3,48	3,19	2,91		6,51	5,81			
Hall	30 803	1	6 228		4	1		8	3							2,38		2,27	2,60	2,60		4,51	6,51			
Herrenberg	31 135	1	6 229		4	1		7	4			1	1			1,93		1,61	1,61	1,61		6,42	4,82			
Künzelsau	30 462				3	1		7								1,82		1,8	2,30	1,97						
Mergentheim	30 [illegible]				3	1		6								1,88		1,6	2,64	2,51						
Neresheim	21 938				4	1		6								1,40		1,14	2,73	2,28						
Oehringen	23 954				4	1		6								1,25		1,25	2,50	2,50						
Schorndorf	28 731				3	1		5								1,56		1,3	1,17	1,17						
Welzheim	21 016				3	1		4								1,57		1,4	1,90	1,90						
Jagstkreis	407 113	4	33 884		46	13	2	78	20			3	1	2	1	1,91		1,72	2,04	1,91		6,13	5,57			
Biberach	33 193	1	7 799		3	1		7	5							1,41		1,41	2,11	2,11		6,41	6,41			
Blaubeuren	19 259				3	1		2								0,54		0,54	1,09	1,09						
Ehingen	28 [illegible]				3	1		7								1,78		1,78	2,49	2,49						
Gmünd	30 [illegible]				5	1		7								1,78		1,7	2,35	1,81						
Göppingen	30 [illegible]	1	10 [illegible]		3	1		10	3							3,77		2,61	2,48	1,74		7,37	4,61			
Kirchheim	27 590	1	6		2	1		6	3							2,88		2,8	2,18	2,18		7,54	7,54			
Laupheim	26 987				5	1		7								2,12		1,82	2,60	2,23						
Leutkirch	29 976				4	1		6								1,33		1,33	2,67	2,67						
Münsingen	24 418				4	1		8	2			1				1,64		0,82	3,28	2,04						
Ravensburg	36 067	2	15 [illegible]		3	1	2	7	6						3	2,24		1,97	2,11	1,91		5,70	2,80			
Riedlingen	27 189				4	1		6	3							1,40		1,4	2,21	1,21						
Saulgau	27 611				4	1		6								1,81		1,45	2,16	2,16						
Tettnang	29 [illegible]				4	1		6								2,55		2,55	2,17	2,17						
Ulm	35 808	1	32 [illegible]		5	1	30	30	20	14					16	16	8,67		4,81	8,51	3,62		9,06	4,27			
Waiblingen	26 055				4	1		7	3							1,92		1,49	3,45	2,68						
Wangen	21 455				4	1		6	3							1,68		1,68	2,80	1,86						
Donaukreis	467 835	6	75 85		58	14	5	113	53	7	9	1		1	20	19	2,23		1,80	2,11	1,49		7,73	4,71			
Württemberg	2 971 118	25	382 421	602	573	308	166	210	30	22	24	25	52	49		4,04		2,30	2,91	2,36		7,92	5,49			

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

v. d. appr. Aerzt. überh.					Med.-Beamte				sand. beförd.				V. Staat Prod. Korporationen				Altersverhältnisse der							
																	approbirten Aerzte überhaupt							OA.-Aerzte
																								Alter s. Exam.

Oberamt	Zahl der Wundärzte II. Klasse	Zahl der Wundärzte III. Klasse	Zahl der Wundärzte IV. Klasse	davon sind: II. Abtheil. a) mit Ex.-Befähigung zur Ausübung der Geburtshilfe	II. Abtheil. b) ohn.	III. Abth. (Zahl derjenigen, welche die Geburtshilfe ausüben)	Von den Wundärzten sind beschäftigt: Praktische Ärzte bei			Apotheker	Zahnärzte	Nach Geschlecht: männl.	weibl.	Von den Wundärzten sind: verheirathet	verwittwet	ledig	Altersverhältnisse: 20 bis 30 Jahr	30 bis 40 Jahr	40 bis 50 Jahr	50 bis 60 Jahr	60 bis 70 Jahr	70 bis 80 Jahr
							Stadt	Land	mit Spital													
Backnang	7	8	1	3	1	1	—	—	—	2	—	12	—	12	10	1	1	—	2	3	1	—
Beilstein	3	8	—	7	—	3	—	—	—	—	—	7	1	7	3	—	—	—	1	3	—	—
Böblingen	10	11	—	5	—	3	—	2	—	—	—	10	1	9	7	1	1	—	2	3	3	1
Brackenheim	3	5	—	3	—	2	—	1	—	—	—	3	—	3	2	1	—	—	1	1	—	—
Calw	8	9	2	9	2	—	—	—	1	—	—	3	—	3	2	1	—	—	1	2	2	—
Ellwangen	4	4	1	4	1	—	—	—	—	—	—	5	—	5	4	—	1	—	1	4	2	—
Esslingen	9	7	3	6	3	—	—	—	—	—	—	9	—	9	8	1	—	—	1	1	4	1
Freudenstadt	3	7	3	5	3	2	—	—	—	—	—	8	—	8	6	2	—	—	1	1	—	—
Gaildorf	2	4	1	3	1	1	—	—	—	—	—	4	—	4	3	1	—	—	1	1	—	—
Gerabronn	1	3	—	3	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3	2	1	—	—	1	1	—	—
Göppingen	5	7	2	5	2	1	—	—	—	—	—	7	—	7	5	1	1	—	1	3	2	1
Gmünd	7	12	5	4	2	—	3	3	—	—	—	12	—	12	9	2	1	—	2	4	3	1
Hall	4	4	1	4	1	—	—	—	—	—	—	5	—	5	4	—	1	—	1	2	2	—
Heidenheim	3	7	3	6	3	1	—	—	—	—	—	9	—	9	7	1	1	—	1	3	3	1
Heilbronn	8	9	2	4	1	1	1	—	—	—	—	6	—	6	5	1	—	—	1	2	2	1
Hellbronn	6	7	2	4	—	3	—	—	—	—	—	7	—	7	5	1	1	—	1	3	2	1
Horb	3	4	1	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—	4	3	1	—	—	1	1	1	1
Jagstkreis	57	100	11	54	6	13	1	2	3	4	1	61	84	90	14	18	34	7	15	30	22	16
Jagstkreis	11	18	3	9	3	—	—	1	—	—	—	5	—	5	3	2	—	—	1	2	1	1
Künzelsau	3	4	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—	4	3	1	—	—	1	1	1	1
Laupheim	6	7	1	5	—	1	—	—	—	—	—	6	—	6	5	1	—	—	1	2	2	1
Leonberg	3	6	—	3	—	2	—	—	—	—	—	5	—	5	4	1	—	—	1	1	2	1
Maulbronn	3	5	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—	4	3	1	—	—	1	1	1	1
Mergentheim	5	6	1	4	1	—	—	—	—	—	—	5	—	5	4	1	—	—	1	2	2	—
Münsingen	2	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3	2	1	—	—	1	1	1	—
Neckarkreis	103	114	34	101	17	11	16	11	3	8	2	93	93	121	41	71	9	2	34	58	32	26
Backnang	7	7	3	4	2	—	—	1	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	2	—	1
Calw	10	10	—	9	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	—	6	—	—	1	2	1	2
Crailsheim	4	4	—	3	1	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	—	1	1	2	1
Ellwangen	7	8	—	7	—	1	—	—	—	—	—	7	—	7	—	7	—	—	1	2	2	1
Esslingen	9	9	2	8	2	—	—	—	—	—	—	9	—	9	1	8	—	—	1	1	3	1
Freudenstadt	3	4	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	—	1	1	1	1
Gaildorf	2	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Gerabronn	1	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	—	—	1	1	—	—
Göppingen	5	6	2	4	2	—	—	—	—	—	—	6	—	6	—	6	—	—	1	2	2	1
Gmünd	7	8	2	6	2	—	—	—	—	—	—	8	—	8	—	8	—	—	1	2	3	1
Hall	4	5	2	4	2	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	5	—	—	1	2	2	—
Heidenheim	3	4	1	3	1	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	—	1	1	1	1
Heilbronn	8	9	2	6	2	1	—	—	—	—	—	8	—	8	—	8	—	—	1	2	3	1
Hellbronn	6	7	2	5	2	—	—	—	—	—	—	7	—	7	—	7	—	—	1	2	2	1
Horb	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Künzelsau	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Laupheim	6	7	2	5	2	—	—	—	—	—	—	7	—	7	—	7	—	—	1	2	2	1
Leonberg	3	5	—	3	—	2	—	—	—	—	—	5	—	5	—	5	—	—	1	1	2	1
Maulbronn	3	4	1	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	—	1	1	1	1
Mergentheim	5	5	1	4	1	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	5	—	—	1	2	2	—
Münsingen	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	—	—	1	1	—	—
Neckarkreis	103	114	34	101	17	11	16	11	3	8	2	93	93	121	41	71	9	2	34	58	32	26
Neckarsulm	3	4	1	3	1	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	—	1	1	1	1
Nagold	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	—	1	1	1	1
Neuenbürg	4	6	—	4	—	1	—	—	—	—	—	5	—	5	—	5	—	—	1	2	1	1
Nürtingen	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Oberndorf	3	4	—	3	—	1	—	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	—	1	1	1	1
Ohringen	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Ravensburg	4	8	2	6	2	—	—	—	—	—	—	8	—	8	—	8	—	—	1	2	3	1
Riedlingen	2	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Saulgau	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Tettnang	2	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Ulm	7	10	2	7	4	4	4	3	4	—	—	10	—	10	—	10	—	—	1	3	4	2
Waldsee	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Wangen	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	3	—	—	1	1	1	—
Donaukreis	90	123	26	92	13	9	5	3	5	7	—	64	69	77	31	46	3	1	22	43	32	20
Württemberg	374	468	87	353	50	67	28	28	14	21	3	326	372	409	126	226	19	5	108	172	90	64

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Approb. Aerzte (Physikate) d. Oberamts (excl. d. Assistenzärzte)	Darunter Chirurgen	Chirurgen ohne Physikat	Wundärzte II. Abth. od. kl. a) mit b) ohne Berücksichtigung zur Ausübung der Geburtshilfe	Wundärzte III. Abth. ohne Physikat	Wundärzte IV. Abth. (Bader)	Zahl der Wundärzte (excl. d. Assistenzärzte)	Darunter Chirurgen	Chirurgen ohne Physikat	Wundärzte II. Abth. od. kl. a) mit b) ohne Berücksichtigung zur Ausübung der Geburtshilfe	Wundärzte III. Abth. ohne Physikat	Wundärzte IV. Abth. (Bader)	Zahl der Wundärzte (excl. d. Assistenzärzte)	Darunter Chirurgen	Chirurgen ohne Physikat
Backnang	3	—	3	3	16	—	—	—	—	5	1	1	—	—	—
Ballgheim	1	—	1	7	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—
Böblingen	4	—	4	4	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—
Brackenheim	4	—	4	6	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—
Cannstatt	14	12	10	8	1	1	—	—	—	9	2	—	—	—	—
Ellwangen	18	11	11	9	2	1	1	—	—	4	1	1	—	—	—
Heilbronn	12	11	12	11	2	1	1	—	—	6	2	1	1	—	—
Leonberg	3	—	3	3	—	—	—	—	—	5	1	—	1	—	—
Ludwigsburg	20	19	5	3	—	1	1	14	—	14	4	5	—	—	—
Maibach	6	—	6	6	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—
Maulbronn	4	—	4	3	—	—	—	—	—	3	1	—	1	—	—
Neckarsulm	3	—	3	6	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—
Stuttgart, Stadt	111	110	29	29	5	9	12	12	11	2	2	8	11	11	1	1	—	29	29
Stuttgart, Amt	2	—	2	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Vaihingen	4	—	4	5	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—	5	—
Waiblingen	8	—	8	6	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	3	—
Wemdingen	7	—	6	6	—	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	2	—
Neckarkreis	231	195	176	173	10	8	17	16	28	5	7	96	18	29	15	9	1	—	74	34
Ballingen	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	—	—	—	7	5
Calw	6	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9	1	—	—	—	—	—	10	—
Freudenstadt	5	2	5	2	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	4	1
Herrenberg	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Horb	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	4	—
Nagold	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	6	—
Neuenbürg	11	—	10	—	1	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	5	—
Nürtingen	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Oberndorf	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Reutlingen	16	10	12	8	1	—	2	2	—	—	—	8	2	—	—	—	—	—	8	—
Rottenburg	7	5	6	4	—	—	1	1	—	—	—	8	1	—	—	—	—	—	9	3
Rottweil	8	6	8	6	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	1	—	—	—	4	1
Spaichingen	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	4	—
Sulz	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	7	—
Tübingen	33	32	18	17	13	13	1	1	1	—	—	4	2	—	—	—	—	—	6	—
Tuttlingen	5	3	6	4	—	—	1	1	—	—	—	9	3	1	—	—	—	—	13	1
Urach	5	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	6	1	—	1	1	—	—	9	1
Schwarzwaldkreis	115	67	105	85	1	13	5	5	1	1	—	74	13	5	1	12	1	—	31	16
Aalen	5	3	5	5	—	—	—	—	—	1	—	10	3	—	—	4	1	—	14	4
Crailsheim	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	4	—
Ellwangen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	7	—
Gaildorf	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	6	—
Gerabronn	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	7	—
Gmünd	9	8	8	7	—	—	—	—	—	—	—	4	2	—	—	1	1	—	13	5
Hall	8	6	8	6	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	4	1
Heidenheim	7	4	6	3	—	—	1	1	—	—	—	7	1	1	1	1	—	—	9	2
Künzelsau	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	—	—	—	—	6	—
Mergentheim	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	4	—
Neresheim	6	—	5	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—
Ohringen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	2	—	—	—	—	9	—
Schorndorf	4	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	—	4	—
Welzheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	5	—
Jagstkreis	83	21	78	19	—	—	3	1	2	1	—	68	7	11	1	21	4	1	98	12
Biberach	7	5	7	6	—	—	—	—	—	—	—	10	3	—	—	4	—	—	14	3
Blaubeuren	8	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	3	—	1	8	—
Ehingen	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	2	—	3	—	—	12	—
Geislingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	1	—	—	—	—	9	—
Göppingen	8	7	6	4	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	3	2	—	7	1
Kirchheim	6	5	6	5	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	5	1
Laupheim	6	—	6	—	—	—	—	—	1	1	—	4	—	—	—	—	—	—	4	—
Leutkirch	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	7	—
Münsingen	6	—	5	2	—	1	—	—	—	1	—	9	—	—	—	1	—	—	10	—
Ravensburg	10	9	7	6	2	—	—	—	3	—	—	7	4	—	—	2	1	—	13	5
Riedlingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	7	—
Saulgau	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	1	—	—	9	—
Tettnang	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	—
Ulm	37	30	21	14	—	—	—	—	16	16	—	8	4	4	4	8	8	—	18	12
Waldsee	2	—	7	—	2	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	3	—	—	9	—
Wiblingen	3	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	7	—
Donaukreis	140	56	112	34	7	3	1	—	20	19	2	80	11	9	5	29	7	2	139	23
Württemberg	580	369	471	214	32	24	30	22	51	40	8	321	49	54	23	71	14	3	485	

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Kreis-Medizinalbeamten	Zahl der Stadt- und Amts-Wundärzte	davon sind: II. Abtheilung a) mit (b) ohne Entschädigung aus Abtheilung der Gebühren	II. Abtheilung Klasse (Chef-Examinator) (W. A. C. Kl.)	Von den Stadt- und Amtswundärzten sind beförderlich (Z. Funktionen bei: Stadt-Physikat	Stadt-Chirurgat	Amts-Physikat	Amts-Chirurgat	Von Stadt	Von den konkurrierenden: Gesamtzahl der Gemeinden	Gesamtzahl der Ortschaften	Gesamtzahl der Einwohner	Altersverhältnisse: 20 Jahre	20–30 Jahre	30–40 Jahre	40–50 Jahre	50–60 Jahre	60–70 Jahre	über 70 Jahre
Backnang	1	7	1	1	1		1			5*	2		1 390	169	100	–	1	–	2	3	1
Beilgheim	1	6		1						7	1		2 392	150	150	1	1	3			
Böblingen	1	11		8	1		2			10	1		3 784	85	600	1	2	1	3	2	1
Brackenheim	1	3		2						3			813	124	348			1	1		1
Crailsheim	1	6	3	3	2		1			3	1		2 448	129	450		1	4	2		
Ellwangen	1	4	1	4	1					4			889	100	258		1		1		1
Ellwangen	1	9	3	6	2	2	1			6			1 871	81	540	1	6		1	1	
Laupheim	1	12		11		1		1		12			3 945	92	370		6	2	3	2	1
Leutkirch	1	11	8	10	4	5	4			11		11	3 611	171	95		6	1	4		
Marbach	1	6	1	6	3					6	1		2 053	257	105		1		2	1	
Mantlheim	1	5		3		1		1		1			2	2	2						
Neckarsulm	1	7		6	1		1			6			1	1	1						
Stuttgart, Stadt	1	19	19	7	7	11	11	1	1	1	2	2	2	2	2						
Stuttgart Amt	1	9		7	1			1		1			2	2	2						
Vaihingen	1	7		5	1			1		1			1	1	1						
Waiblingen	1	2		2						2			1	1	1						
Weinsberg	1	5		5						1			1	1	1						
Neckarkreis	16	14	14	10	17	3	1	6	11	1	3	2	9	1	3	2	1	7	1	1	
Balingen	1	7	7	4	2			3	1		3		1	1	1						
Calw	1	10		9				1			6		1	1	1						
Freudenstadt	1	4	1	3	1						4		1	1	1						
Herrenberg	1	7		7							1		1	1	1						
Horb	1	4		4							1		1	1	1						
Nagold	1	4		4		1		1			2		1	1	1						
Neuenbürg	1	6		5			1		1	2			1	1	1						
Nürtingen	1	1		1							1		1	1	1						
Oberndorf	1	4	3	3							3		1	1	1						
Rentlingen	1	9	3	8	3	1					3		1	1	1						
Rottenburg	1	6	2	6	2						3		1	1	1						
Rottweil	1	4	1	3		1	1				4		1	1	1						
Spaichingen	1	3		3							3		1	1	1						
Sulz	1	2	2	2							1		1	1	1						
Tübingen	1	5	3	4	3		1				3		1	1	1						
Tuttlingen	1	6	3	6	3	1					3		1	1	1						
Urach	1	7	2	6	1			1	1		3		1	1	1						
Schwarzwaldkreis	13	93	37	77	14	4	3	12	2	2	61	8	625	15	780	26	810	2	20	20	18	20	19	1
Aalen	1	12	11	9	3			1	1		9			1	619	42	900		4	1	4			
Crailsheim	1	3		1		1		2			3			1	500	100	1100			2	1			
Ellwangen	1	7		5		1					6			1	824	61	457		1	3	2		2	
Gaildorf	1	4		4		1		1			4			1	476	86	600		1	1	1			
Gerabronn	1	8	8	6		1		1			4			1	1428	48	650		4	2	2	2		
Gmünd	1	7	1	5	4	2					5			1	1	1	1							
Hall	1	4	1	4	1						4			1	1	1	1							
Heidenheim	1	9	2	7	1	1	1				6			2	1	1	1							
Künzelsau	1	6	7	4	1	3			1		4			1	1	1	1							
Mergentheim	1	6		3							4			1	1	1	1							
Neresheim	1	6		4							4			1	1	1	1							
Oehringen	1	8		7		2					4			1	1	1	1							
Schorndorf	1	5		4							4			1	1	1	1							
Welzheim	1	5		3	2						4			1	1	1	1							
Jagstkreis	5	7	16	11	4	6	1	1	2	1	6	1	61	3	99	14	1	8	1	1	7	1	1	
Biberach	1	11	3	9	3			1			8			1	1	1	1							
Illingen	1	8		6				3			7			1	1	1	1							
Ehingen	1	12		7		2					8			1	1	1	1							
Isenlingen	1	9	2	8		1					6			1	1	1	1							
Leutkirch	1	7	2	4			3	2			5			1	1	1	1							
Riedlingen	1	4	1	3		1	1				3			1	1	1	1							
Saulgau	1	6	1	4							3			1	1	1	1							
Tettnang	1	3	3	2			1				2			1	1	1	1							
Ulm	1	12	12	7	4	4	4	1			1			1	1	1	1							
Waldsee	1	5		5							4			1	1	1	1							
Wangen	1	5		4							4			1	1	1	1							
Donaukreis	9	91	37	75	19	12	5	12	3		64			17	073	55	1	422	1	38	39	24	22	8	4
Württemberg	54	344	93	257	74	50	27	25	6	14	6	3	28	17	6	30	27	8	726		25	1	422	6	11	0	127	30	81	38	7

Anm. Die fett. Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Approb. Aerzte (mit Wundärzte 1. Kl.)	Approb. Aerzte (mit Wundärzte 1. Kl.)	Davon sind Chirurgen (mit practi. Aerzte)	Chirurgen (ohne practi. Aerzte)	Chirurgen (Bezirks-Assistenz-Aerzte)	Chirurgen (Bezirks-Thierärzte)	Chirurgen (Militärärzte)	Chirurgen (Militärärzte)	Zahl der Wundärzte (mit Ausnahme der cpct. 1. Klasse)	Wundärzte (I. Abth. od. Kl. a) mit, b) ohne Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe		Wundärzte II. Abth. oder Klasse		Wundärzte II. Abth.		Wundärzte II. Abth. oder Klasse		Wundärzte der Wundärzte II. Abth. oder Klasse	Summe der Aerzte und Wundärzte
Backnang	3	3	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Beilstein	7	7	7	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	8
Böblingen	4	4	4	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Brackenheim	4	4	4	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Cannstatt	14	12	10	2	1	1	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	—	7
Eßlingen	11	11	11	—	2	2	—	—	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	4
Heilbronn	12	11	12	1	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	2
Leonberg	3	—	3	—	—	—	—	—	—	8	2	2	1	—	—	—	—	—	13
Marbach	3	3	3	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	6
Maulbronn	4	4	4	—	—	—	—	—	—	5	—	—	1	—	—	—	—	—	5
Neckarsulm	3	3	3	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	—	7
Stuttgart, Stadt	110	110	79	70	5	5	12	12	14	11	2	2	8	8	11	11	1	1	20
Stuttgart, Amt	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	1	—	1	—	9
Vaihingen	4	—	4	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	—	1	—	1	—	7
Waiblingen	8	—	8	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	3
Weinsberg	6	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	2
Neckarkreis	231	165	176	113	10	8	17	16	29	5	3	38	18	29	15	2	1	—	36
Balingen	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	5	1	—	3
Calw	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	1	—	—	10
Freudenstadt	5	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	—	1	—	—	4
Herrenberg	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	1	—	—	8
Horb	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	4
Nagold	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	1	—	—	4
Neuenbürg	11	—	10	—	1	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	6
Nürtingen	5	5	5	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
Oberndorf	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8
Reutlingen	15	10	12	8	1	—	2	—	—	8	3	—	—	—	—	—	—	—	8
Rottenburg	7	5	6	4	—	—	1	1	—	6	3	—	—	—	—	—	—	—	6
Rottweil	8	6	8	1	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	—	—	4
Spaichingen	3	—	3	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Sulz	4	—	4	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	4
Tübingen	33	32	17	13	1	1	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Tuttlingen	7	5	6	4	—	—	1	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	6
Urach	5	3	5	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	2
Schwarzwaldkreis	136	67	106	48	10	13	5	5	1	74	13	5	1	12	1	—	—	—	91
Aalen	3	3	3	—	—	—	—	—	—	10	1	—	—	4	1	—	—	—	14
Crailsheim	2	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	4
Ellwangen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	6	—	1	—	—	—	—	—	—	7
Gaildorf	5	—	5	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	4
Gerabronn	7	—	7	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	1	—	—	—	—	7
Gmünd	9	8	7	—	—	—	—	1	1	4	2	—	—	7	1	1	—	1	12
Hall	8	6	8	6	—	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	4
Heidenheim	7	4	6	4	—	—	1	—	—	7	—	1	1	—	—	—	—	—	9
Künzelsau	7	—	7	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	3	—	—	—	—	6
Mergentheim	8	—	7	—	—	—	—	2	—	3	—	—	—	2	—	—	—	—	5
Neresheim	6	—	5	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	5
Oehringen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	7	—	2	—	—	—	—	—	—	9
Schorndorf	3	—	3	—	—	1	—	—	—	7	—	—	—	1	—	—	—	—	8
Welzheim	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	5
Jagstkreis	81	21	73	10	—	—	3	4	2	1	—	60	7	11	1	23	5	4	98
Biberach	7	5	7	5	—	—	—	—	—	—	—	10	2	—	—	5	—	—	14
Blaubeuren	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	2	1	—	9
Ehingen	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	5	—	—	12
Gaildingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	1	—	—	—	—	9
Göppingen	9	7	6	4	3	3	—	—	—	—	—	4	—	—	—	3	1	—	7
Kirchheim	6	5	5	5	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	—	—	4
Laupheim	6	—	5	—	—	—	—	1	1	—	—	4	—	1	—	—	—	—	5
Leutkirch	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8
Münsingen	8	—	5	—	2	—	1	—	—	1	—	5	—	—	—	1	—	—	6
Ravensburg	10	9	7	6	—	—	—	3	—	—	—	4	4	—	—	2	1	—	6
Riedlingen	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	7
Saulgau	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	1	—	—	7
Tettnang	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	3
Ulm	67	30	21	14	—	—	—	—	16	1	—	4	4	4	4	3	4	—	18
Münsingen	8	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	1	—	—	6
Waiblingen	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	7
Donaukreis	140	80	112	34	7	5	1	—	20	2	—	89	11	9	5	28	7	2	120
Württemberg	580	309	471	213	32	31	26	22	81	8	3	321	49	64	28	71	14	3	449

Oberamt	Approbirte Zahnärzte	Hebammen Abgang	Hebammen Zugang	Hebammen Stand am Schluß des Jahres	Approbirte Thierärzte Hilfsärzte und Rindviehärzte der Impfung	Approbirte Thierärzte Aktive Militärveterinäre	Nichtapprobirte Thierärzte welche Heilungen mit Behandlung kranker Menschen abgehoben männl.	Nichtapprobirte Thierärzte welche Heilungen mit Behandlung kranker Menschen abgehoben weibl.	Nichtapprobirte Thierärzte welche Heilungen mit Behandlung kranker Thiere abgehoben	Leichenöffner Abgang im Jahre	Leichenöffner Zugang	Leichenöffner Stand am Schluß des Jahrs	Hebammen
Backnang	—	1	3	38	4	3	1	—	—	—	—	24	1
Beilheim	—	3	1	38	—	5	—	—	—	1	—	14	—
Böblingen	—	1	3	41	—	3	—	—	—	—	—	17	—
Brackenheim	—	—	—	49	—	6	—	—	—	—	—	20	—
Crailsheim	—	1	—	45	1	3	1	—	1	2	2	16	1
Ellwangen	—	—	2	39	13	3	1	—	—	1	—	13	—
Ehlingen	—	2	2	39	13	3	2	—	—	3	3	13	—
Ehlingen	2	2	1	45	10	3	2	—	—	—	—	14	1
Leonberg	—	1	5	53	5	3	—	—	—	2	2	20	—
Ludwigsburg	—	—	1	48	4	3	1	1	16	1	1	21	2
Maulbronn	—	—	—	44	—	3	—	—	—	1	1	21	—
Mannheim	—	1	—	48	—	3	—	—	—	2	2	23	—
Neckarsulm	—	1	1	56	—	3	—	—	—	—	—	30	—
Stuttgart Stadt	11	11	8	71	71	21	30	7	7	1	6	1	4	4	—	6
Stuttgart, Amt	—	—	1	47	—	4	—	—	—	1	—	15	—
Vaihingen	—	—	3	44	—	4	—	—	—	—	—	17	—
Waiblingen	—	—	—	44	—	4	—	—	—	1	—	17	—
Winnenden	—	3	3	50	—	3	—	—	—	—	—	20	—
Neckarkreis	13	15	22	83	101	112	73	26	23	23	13	9	1	1	5	4	2	28	357	12	1	1
Aalen	—	2	2	4	4	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	90	1	—	—
Ulm	—	—	—	52	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	37	—	—	—
Frei Heidenheim	—	—	5	62	5	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	46	2	—	—
Heidenheim	—	—	1	51	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	—	—	—
Horb	—	—	1	39	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	26	—	—	—
Nagold	—	—	—	55	—	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	38	—	—	—
Neuenbürg	—	—	1	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	—	—	—
Nürtingen	—	—	1	3	6	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	23	1	—	—
Oberndorf	—	—	2	3	8	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	24	—	—	—
Reutlingen	—	1	1	—	41	6	—	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—
Rottenburg	—	—	1	—	45	4	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	3	—	—
Rottweil	—	—	1	—	41	6	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	1	—	—
Spaichingen	—	—	1	1	35	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	21	—	—	—
Sulz	—	—	1	—	37	—	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	27	—	—	—
Tübingen	1	1	1	2	39	6	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	1	—	—
Tuttlingen	—	—	3	1	31	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	24	3	—	—
Urach	—	—	—	1	30	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	27	1	—	—
Schwarzwaldkreis	2	2	21	22	196	30	53	16	—	—	7	2	—	—	2	—	21	18	460	12	—	—
Aalen	—	—	3	5	32	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	19	1	—	—
Crailsheim	—	—	1	1	36	—	4	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	23	—	1	—
Ellwangen	—	—	1	1	39	—	5	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	26	—	—	—
Gaildorf	—	—	3	2	34	—	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—
Gerabronn	—	—	—	1	13	—	6	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—
Gmünd	—	—	—	2	41	9	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	28	1	—	—
Hall	—	—	1	2	33	4	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	19	1	—	—
Hedenheim	—	—	1	2	60	4	6	2	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	24	1	—	—
Künzelsau	—	—	1	1	52	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	41	—	—	—
Mergentheim	—	—	—	2	18	—	5	—	—	—	2	—	—	—	—	—	3	3	46	—	1	—
Neresheim	—	—	—	1	17	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	30	—	—	—
Ochringen	—	—	3	1	12	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	20	—	—	—
Schorndorf	—	—	3	2	28	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	32	—	—	—
Welzheim	—	—	1	1	21	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—
Jagstkreis	—	—	18	24	561	21	54	9	—	—	9	1	1	—	1	—	11	19	393	5	2	—
Ellwangen	—	—	2	4	50	3	7	2	—	—	1	—	—	—	—	—	5	1	29	3	—	—
Blaubeuren	—	—	1	1	44	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	1	38	2	—	—
Ehingen	—	—	2	2	46	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—
Geislingen	—	—	3	4	48	—	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	32	—	—	—
Göppingen	—	—	5	4	55	4	7	3	—	—	2	—	—	—	3	—	—	—	34	1	—	—
Kirchheim	—	—	3	4	48	5	2	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	22	1	—	—
Laupheim	—	—	5	2	45	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	3	4	30	—	—	—
Leutkirch	—	—	3	—	18	—	12	—	—	—	15	—	—	—	2	—	2	2	24	—	1	—
Münsingen	—	—	—	2	26	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	20	—	—	—
Ravensburg	1	1	2	1	32	11	7	6	—	—	3	1	—	—	5	—	1	1	28	3	—	—
Riedlingen	—	—	1	5	61	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	24	—	—	—
Saulgau	—	—	1	3	54	—	11	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	17	4	—	—
Tettnang	—	—	—	—	18	—	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6	6	20	—	—	—
Ulm	3	3	2	2	57	11	7	4	7	—	—	—	—	—	—	—	1	1	26	3	—	—
Waldsee	—	—	2	1	34	—	6	—	—	—	2	—	—	—	4	—	4	4	23	—	—	—
Wangen	—	—	1	1	21	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	24	—	—	—
Donaukreis	4	4	29	28	669	88	106	14	9	—	38	2	1	—	22	1	12	26	439	9	5	—
Württemberg	19	19	90	107	2817	211	285	66	32	30	67	14	3	1	30	6	92	91	1499	38	13	1

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Approbirte Zahnärzte	Oekonomen			Approbirte Thierärzte				Niehtapprobirte Thierärzte, weibl. Geschl.				Leibesbesichtigung			
		Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahrs	Ob. Amtsarzt	Bezirksthierärzte	Aktive Militär-Thierärzte	Militär-Thierärzte a. D. letzte	mit Hund krankem Messehen abgeholt männl.	weibl.	mit Hund krankem Messehen abgeholt Fleischbeschauer abgeholt		Abgang	Zugang	Stand am Schluß des Jahrs	Hilfsärzte
Backnang			1	28		1			1				1	1	23	1
Böblingen				18									2	2	15	1
Böblingen		1		49	1										17	
Brackenheim				48	1				1						30	
Calw			3	46	2	2					1	1			17	
Ellwangen			1	10	1	1			4	2			2	2	16	
Heilbronn		1	1	45	1	3	2						1	1	14	1
Leonberg				58	1	3							4	4	36	
Ludwigsburg		1	1	48	2	3	1	15	15						21	
Maulbach			1	53	1								1	1	23	
Maulbronn			1	47	1	3									24	
Neckarsulm		1	2	50	1	3							2	2	20	
Stuttgart Stadt	1	1	3	72	1	10	19	8	8	8	1	1	3	3	4	4
Stuttgart Amt			2	54	1	4			1						18	
Vaihingen			1	44	1	4							1	1	17	
Waiblingen			2	49	1	4			1				2	2	36	
Weinsberg		1	2	51	1	4							1	1	26	
Neckarkreis	15	15	32	789	11	71	26	23	29	11	2	2	4	3	22	23
Balingen			1	53	1	3	1								30	1
Calw			1	39	1	3									20	1
Freudenstadt				39	2	4			1				2	2	16	
Herrenberg			1	49	1	3									25	
Horb				37	1	3							1	1	21	
Nagold				48	1	5			1						38	
Neuenbürg				48	2	4							4	4	37	
Nürtingen				40	1	3							3	3	28	1
Oberndorf				36	1	3							3	3	26	
Reutlingen		1	1	57	1	5	3						1	1	22	1
Rottenburg		1	1	44	1	4	2						3	3	23	1
Rottweil				43	1	4	2								31	
Spaichingen			1	34	1	3					2		2	2	21	
Sulz			1	37	1	3							5	5	30	
Tübingen	1	1	3	59	1	4	1								30	1
Tuttlingen			1	35	1	3	1						2	2	24	1
Urach			2	49	1	4	1						2	2	26	1
Schwarzwaldkreis	2		20	767	18	53	15		2	1			2	29	541	15
Aalen			4	73	1	1							3	3	19	1
Crailsheim			1	57	1	3			1						28	1
Ellwangen			2	57	1	5			4			1	2	2	26	
Gaildorf			1	29	1	4			1						22	
Gerabronn				42	1	3			2				2	1	32	
Gmünd			1	29	1	3	3						2	1	23	
Hall			2	32	1	3	3						1	1	19	1
Heidenheim				60	1	7	3		5				1	1	32	1
Künzelsau				51	1	6							1	5	45	
Mergentheim				48	1	5							2	1	45	1
Neresheim			1	43	1	3							1	1	40	2
Oehringen			1	43	1	4							1	1	40	
Schorndorf				57	1	5							5	5	35	
Welzheim				28	1	3							1	1	12	
Jagstkreis			20	650	15	53	9		17			1	32	32	393	4
Biberach			1	50	1	3	2								23	2
Blaubeuren			1	44	1	3							2	2	26	
Ehingen			1	47	1	3									24	
Geislingen			2	49	1	4			1				3	3	31	
Göppingen			1	56	1	4	3		1				1	1	34	1
Kirchheim			2	58	1	5	1		1	1			2	2	29	1
Laupheim				44	1	3		2					1	1	24	1
Leutkirch			1	19	1	11			15						3	
Münsingen				56	1	4							1	1	39	
Ravensburg	1	1	2	82	1	6	5		4	1					29	2
Riedlingen			2	55	1	4							1	2	29	1
Saulgau			2	59	1	11			3			1		4	28	1
Tettnang			4	50	1	5							1	1	28	1
Ulm	3		5	60	11	6	1	7	7						30	3
Waldsee			2	57		6			3			1			34	1
Wangen			1	22		6							1	1	22	
Donaukreis	4	4	29	824	27	105	16		39	2		2	13	13	445	7
Württemberg	19	19	114	75	2	728	21	28	65	32	30	70	14	2	2	10	3	88	93	1	700	87	14	8

Oberamt	Zahl der Wohnsitze	Zahl der Hebammen	Zahl der Assistenten	Alter: 20er	30er	40er	50er	60er	70er	über 8 Jahre	Betrag	Verbleibende Witwen- oder -Kasse	Gehalt aus Staats-Kassen: gesamt	Gehalt aus Staats-Kassen: übrigen	Gehalt aus Staats-Kassen: hiesigen	Besoldung d. Unterricht. Kosten aus: eigenen Mitteln	Besoldung d. Unterricht. Kosten aus: Gemeinde	Anschaffung der Taxliste aus: Staats-Kassen	Anschaffung der Taxliste aus: eigenen Mitteln	Zahl der Geburten	Zahl der Todtgeburten
Backnang	28	28	0	3	9	9	10	7		1			1954	54	52	30	—	30	—	1	20
Backnang	15	305	66	3	4	11	10	7		1		1	1010	11	52	31	—	31	2	—	32
Böblingen	18	40	39	1	7	8	5	11	5	2		1	1937	7	40	40	—	40	—	—	27
Brackenheim	20	48	48	5	13	13	13	4	1	1	11	1	1873	12	80	47	1	48	—	—	31
Cannstatt	13	40	50	4	10	14	4	4	2	2	2	1	1295	14	1274	37	2	1	38	—	31
Ebingen	16	40	37	2	8	8	8	5	1	1	1	1	1859	1	50	35	—	—	35	—	31
Ehingen	12	35	1	5	11	9	11	7	2	1	1	1	1448	21	20	39	11	—	—	—	47
Leonberg	2	53	—	3	13	9	14	7	6	1		1	1759	5		31	2	—	—	—	39
Ludwigsburg	2	48	1	2	15	15	10	8	1			1	1819	11		44	2	2	43	2	43
Marbach	2	43	4	2	10	12	13	3	3			1	1611	14		43	—	—	43	—	40
Marbronn	2	43	1	1	14	14	8	5	2			1	1202	10		47	—	—	47	—	38
Neckarsulm	1	27	9	1	7	10	7	2	1			1	1111	9	51	27	—	—	27	—	40
Stuttgart Stadt	1	1	46	3	11	23	8	3	2	1		1	1890	10	1000	12	60	—	12	60	49
Stuttgart, Amt	2	1	46	1	11	11	8	3	2	1		1	1356	7		16	—	—	16	—	38
Vaihingen	1	1	43	3	12	9	7	10	3	1		1	1398	8		14	—	—	14	—	51
Waiblingen	1	43	4	4	6	15	8	12	4	1		1	1288	14		42	—	—	42	—	29
Weinsberg	1	51	4	6	11	13	10	7	3	1		1	1032	11		51	—	1	1	—	42
Neckarkreis	192	788	0	51	219	246	151	118	58	4	5	18	24	55	5	1003	700	9	5	404	82	608
Balingen	3	53	—	1	11	15	14	10	2			1	1936	11			63	—	—	63	—	39
Calw	4	62	15	3	11	20	7	6	3			1	1142	1			48	1	—	48	1	30
Freudenstadt	3	57	5	4	11	23	11	7	3			1	1318	4		8	58	1	—	57	2	52
Herrenberg	2	43	14	3	11	11	7	10	1			1	1431	14		43	48	1	—	48	1	43
Horb	2	28	4	2	7	8	3	4	3	1		1	1914	14		27	27	1	—	27	1	25
Nagold	3	48	11	2	10	15	10	9	1			1	1744	7		1	47	1	—	47	1	17
Neuenbürg	3	17	46	2	2	9	11	16	6	3		1	938	9		15	17	1	—	17	1	17
Nürtingen	2	1	—	1	3	12	16	11	4	4		1	1570	10		7	50	—	—	50	—	45
Oberndorf	2	38	1	1	1	13	9	7	5	3		1	1398	17		6	28	—	—	28	—	34
Reutlingen	1	1	44	1	1	16	10	6	3	3		1	1799	9		14	36	3	6	36	—	36
Rottenburg	2	44	41	4	1	22	5	4	3	3		1	1571	11		9	42	3	—	14	—	39
Rottweil	3	45	3	3	12	13	14	3	1	1		1	1600	14	11	4	48	—	—	48	—	42
Spaichingen	4	31	38	2	2	8	10	9	2	3		1	1447	21	120	31	—	—	—	—	—	28
Sulz	2	37	9	1	2	11	7	12	5			1	1495	9	8	24	—	—	—	37	—	27
Tübingen	1	58	1	1	1	17	18	7	8	1		1	1654	10		17	—	—	—	47	—	45
Tuttlingen	2	3	34	1	3	11	10	5	1	1		1	1141	10		34	1	—	—	34	1	31
Tübingen	2	1	1	1	3	9	12	13	11	2		1	2037	22		9	49	1	—	49	1	10
Schwarzwaldkr	184	764	73	39	181	320	170	107	45	20		17	36	02	4	12	732	15	—	744	23	692
Aalen	1	4	1	1	1	3	7	10	3	1			1	36	10	4	1	3	—	20	3	13
Crailsheim	2	51	1	2	3	13	6	5	4	1			1	67	1	8	21	14	—	30	4	36
Ellwangen	2	1	1	2	2	12	16	8	4	1	15	2	2	08	10	10	11	3	13	2	2	36
Gaildorf	2	39	2	2	2	7	6	10	9	3			1	40	10	5	18	—	—	23	—	26
Gerabronn	3	42	4	1	1	8	11	8	8	3	5	3	1	20	9	4	41	1	—	41	1	59
Gmünd	2	45	2	2	7	10	7	10	3	3	8	2	1	26	10	12	28	7	—	31	6	31
Hall	2	51	1	3	13	6	4	5	1	1	6	2	1	01	10	1	50	2	—	50	2	28
Heidenheim	2	1	59	1	1	12	14	13	8	1	5	1	1	69	7	6	1	1	—	1	—	37
Künzelsau	2	1	1	1	1	14	10	7	8	4	1	1	1	46	9	7	5	4	—	45	2	33
Mergentheim	2	1	42	2	7	12	15	10	5	1	1	1	1	10	9	1	38	9	—	10	7	46
Neresheim	1	1	43	4	2	11	12	5	4	1	1	1	1	02	8	5	14	4	—	12	1	53
Ohringen	2	1	41	2	2	6	3	9	12	3	1	1	1	07	9	3	21	20	—	21	19	30
Schorndorf	2	1	37	3	1	10	10	7	7	1	1	1	1	14	6	2	24	1	—	24	1	32
Welzheim	1	1	28	1	1	6	11	3	5	1			1	22	7	1	23	2	—	23	2	22
Jagstkreis	36	1	51	34	136	148	115	88	31	7	17	1	17	59	5	18	461	83	10	189	61	459
Albcasel	1	1	1	4	5	11	8	13	5	1	4		1	62	16	7	42	8	—	12	8	43
Blaubeuren	1	1	1	1	11	6	10	13	4	1	4		1	28	3	1	44	1	—	41	—	39
Ehingen	3	47	44	4	9	12	9	4	9	1			1	61	11	1	38	1	—	42	2	34
Geislingen	3	1	1	3	6	17	19	10	1	1	4		1	84	17	1	46	3	—	47	2	21
Göppingen	3	1	1	3	14	17	7	7	3	1	1		1	74	10	6	1	1	—	51	4	54
Kirchheim	3	1	1	3	10	13	11	6	2	1	1		1	85	13	5	50	—	—	50	—	49
Laupheim	3	1	1	5	16	9	7	6	1		1		1	24	20	1	35	9	—	35	6	41
Leutkirch	1	1	1	1	3	10	7	2	4	1			1	15	25	1	19	1	—	18	1	17
Münsingen	2	1	1	2	10	18	13	5	5	1			1	24	39	17	16	—	—	16	—	51
Nave oberamt	2	1	1	2	7	7	8	6	5	1			1	17	24	9	14	14	—	14	14	30
Riedlingen	2	1	1	2	9	14	20	9	2	1	4		1	74	9	13	46	11	—	53	4	57
Saulgau	2	1	1	3	3	6	9	3	3	1	4		1	21	10	1	31	2	—	33	—	28
Tettnang	1	1	1	1	4	3	3	3	1	1			1	13	17	1	12	3	—	12	3	16
Ulm	1	1	1	3	10	9	16	7	1				1	62	29		67	8	—	66	14	43
Waldsee	2	2	2	3	7	9	6	1	1				1	16	30	15	22	5	—	25	9	27
Wangen	1	1	1	2	3	5	3	4	1				1	18	93	1	18	2	—	18	2	22
Donaukreis	46	1	82	8	54	102	115	82	38	1	9	5	1	24	06	9	16	161	70	6	993	07	6	568
Württemberg	761	1	357	150	632	788	587	408	185	11	40	18	1	38	78	73	1	2484	276	19	2850	305	17	2817

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in der Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

| Oberamt | Zahl der Niederlassungen | Zahl der Thierärzte | Von den Civil-Thierärzten sind | | | Von den Civil-Thierärzten sind | | | Von den Civil-Thierärzten sind | |

Oberamt	Zahl der Abteilungs-ärzte i. Garn.	Zahl der beamteten Ärzte: Menschen und Tiere: zusammen	m.	w.	Bloß Tiere: zusammen	m.	w.	Klinische Assistenten, Operateure: zusammen	m.	w.	Hausärzte, Landwundärzte, Geburtshelfer: zusammen	m.	w.	Hebammen: zusammen	m.	w.	Altersverhältnisse: Ärzte: 25–30	30–40	40–50	50–60	60–70	70–80	80 u. höher	Geburtsanstalt: Anstalt	Wundarzt: Wundarzt	Hebamme: Hebamme	Leichenbeschauer: Schärfte	Hilfsorgane	zusammen	Bezirken von mehr als 40 000 Seelen
Backnang		1	1																												
Beilgheim																															
Bühlingen																															
Backnang																															
Canstatt																															
Eßlingen		1	1																												
Heilbronn																															
Leonberg																															
Ludwigsburg																															
Marbach																															
Maulbronn																															
Neckarsulm																															
Stuttgart, Stadt		8	1																												
Stuttgart, Amt		1																													
Vaihingen																															
Waiblingen		1																													
Weinsberg																															
Neckarkreis		19	2																												
Balingen																															
Calw																															
Freudenstadt																															
Herrenberg																															
Horb																															
Nagold																															
Neuenbürg																															
Nürtingen																															
Oberndorf																															
Rottenburg																															
Rottweil																															
Spaichingen																															
Sulz																															
Tübingen																															
Tuttlingen																															
Urach		1	1																												
Schwarzwaldkr.		5	5																												
Aalen																															
Crailsheim																															
Ellwangen		5	4																												
Gaildorf		1	1																												
Gerabronn		2	2																												
Gmünd																															
Hall																															
Heidenheim		5	5																												
Künzelsau																															
Mergentheim		4	2																												
Neuenheim		2	2																												
Oehringen																															
Schwäbisch																															
Welzheim																															
Jagstkreis		17	16																												
Biberach																															
Blaubeuren																															
Ehingen																															
Geislingen		1	1																												
Göppingen		4	4																												
Kirchheim		1	1																												
Laupheim																															
Leutkirch		1	1																												
Münsingen																															
Ravensburg		10	4		6	2																									
Riedlingen																															
Saulgau																															
Tettnang																															
Ulm																															
Waldsee		3	3																												
Wangen																															
Donaukreis		44	33		12	2	10																								
Württemberg		80	66	2	17	3	37																								

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern.

Digitized by Google

Oberamt	Approbirte Zahnärzte	Heilgehilfen: Abgang	Heilgehilfen: Zugang	Heilgehilfen: Stand am Schluß des Jahres	Approbirte Thierärzte: Civil-Aerzte mit Klasse der Inaktiven Militär-Aerzte	Approbirte Thierärzte: Aktive Militär-Aerzte	Nichtapprob. Personen, welche sich: mit Schaudienst abgeben: männl.	mit Schaudienst abgeben: weibl.	mit Behandlung kranker Thiere abgeben	Leichenbeschauer: Abgang	Leichenbeschauer: Zugang	Leichenbeschauer: Stand am Schluß des Jahres	Heildiener
Backnang	—	5	1	24	2	1	—	—	—	1	1	23	1
Besigheim	—	1	—	35	5	—	1	—	—	—	—	15	—
Böblingen	—	—	1	16	1	—	—	—	—	—	—	17	—
Brackenheim	—	4	—	44	6	—	1	—	—	1	1	30	—
Crailsheim	—	1	3	42	2	2	—	1	1	—	—	16	—
Ellwangen	—	2	1	38	5	2	5	4	—	1	—	14	2
Heilbronn	2	2	1	36	11	4	—	—	—	—	—	29	—
Leonberg	—	—	2	4	3	1	—	—	—	—	—	21	—
Ludwigsburg	—	1	1	48	3	1	15	16	—	—	—	21	2
Marbach	—	—	—	46	1	—	—	—	—	1	1	23	—
Maulbronn	—	—	—	47	2	—	—	—	—	1	1	23	—
Neckarsulm	—	1	1	57	5	—	—	—	—	1	1	30	—
Stuttgart, Stadt	10	10	6	72	17	17	9	9	2	2	3	4	4	3
Stuttgart, Amt	—	1	2	47	3	—	1	—	—	2	1	47	—
Vaihingen	—	—	1	45	4	—	—	—	—	—	—	17	—
Waiblingen	—	3	2	40	3	—	1	—	—	1	—	23	—
Wennsberg	—	2	2	50	2	—	—	—	—	—	—	25	—
Neckarkreis	12	12	32	28	80	11	67	24	24	17	15	3	5	5	3	14	11	354	11	4	4
Ballingen	—	2	1	52	4	1	—	—	—	—	—	3	—	30	1
Calw	—	—	—	50	2	—	—	—	—	—	—	3	3	76	—
Freudenstadt	—	—	—	58	2	1	—	—	—	1	1	—	2	45	2
Herrenberg	—	—	—	46	3	—	—	—	—	1	—	—	2	25	—
Horb	—	—	—	37	2	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—
Nagold	—	—	2	50	3	—	—	—	—	—	—	8	—	38	—
Neuenbürg	—	—	—	48	2	—	—	—	—	—	—	—	—	37	—
Nürtingen	—	1	1	30	1	1	—	—	—	—	—	1	1	28	1
Oberndorf	—	3	1	38	3	—	—	—	—	—	—	2	3	32	—
Reutlingen	1	1	—	57	5	3	—	—	—	—	—	—	—	32	1
Rottenburg	—	—	1	46	4	2	—	—	—	—	—	—	—	29	3
Rottweil	—	2	1	47	3	7	3	—	—	—	—	—	—	33	1
Spaichingen	—	—	—	28	1	—	—	—	—	—	—	2	2	21	—
Sulz	—	1	—	30	1	—	—	—	—	1	—	3	3	30	—	1	—
Tübingen	1	1	1	60	4	1	—	—	—	—	—	—	—	30	1
Tuttlingen	—	3	1	33	5	1	—	—	—	—	—	1	—	23	1
Urach	—	1	1	50	6	1	—	—	—	1	—	—	—	27	1
Schwarzwaldkreis	2	2	13	10	754	56	15	—	—	6	1	—	2	22	21	511	12	1
Aalen	—	—	4	3	52	—	1	1	—	—	—	—	—	18	1
Crailsheim	—	—	1	1	37	—	3	—	—	—	—	1	—	24	—	1
Ellwangen	—	—	1	1	34	—	3	—	—	4	—	—	1	1	26	—
Gaildorf	—	—	1	1	29	—	4	—	—	1	—	—	3	3	22	—
Gerabronn	—	—	2	—	40	—	5	—	—	1	—	—	1	—	6	3	30	—
Gmünd	—	—	3	2	98	—	5	3	—	—	—	—	—	1	1	25	1
Hall	—	—	1	1	52	4	6	2	—	—	—	—	—	1	1	22	—
Heidenheim	—	—	2	1	53	4	6	2	—	—	—	—	—	—	1	22	1	1
Künzelsau	—	—	—	—	51	—	5	—	—	—	—	—	—	6	6	45	—
Mergentheim	—	—	1	—	47	—	4	—	—	2	—	—	—	1	2	46	—	1
Neresheim	—	—	—	—	38	—	2	—	—	2	—	—	—	1	1	30	—	2
Oehringen	—	—	1	1	49	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	49	—	—
Schwäbisch Hall	—	—	1	1	57	—	1	—	—	—	—	—	—	5	4	62	—	—
Welzheim	—	—	—	1	26	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—
Jagstkreis	—	—	23	13	646	21	76	9	—	—	11	—	—	2	—	25	22	490	4	5
Biberach	—	—	1	—	49	3	9	3	—	—	—	—	—	—	1	30	3	—
Blaubeuren	—	—	1	—	43	—	2	—	—	—	—	—	1	—	3	2	28	—	—
Ehingen	—	—	1	2	48	—	1	—	—	—	—	—	—	3	2	31	—	—
Geislingen	—	—	3	1	47	—	2	—	—	1	—	—	—	2	2	31	—	—
Göppingen	—	—	3	1	54	4	7	3	—	—	—	—	—	—	—	34	1	—
Kirchheim	—	—	4	1	47	—	2	1	—	1	1	—	—	1	1	25	1	—
Laupheim	—	—	1	4	47	—	4	—	2	—	—	—	—	—	—	28	—	—
Leutkirch	—	—	—	—	19	—	12	—	—	15	—	—	—	—	—	23	—	—
Münsingen	—	—	—	1	55	—	6	—	—	—	—	—	—	2	3	28	—	—
Ravensburg	1	1	1	3	84	—	5	—	—	6	2	—	—	7	—	29	2	—
Riedlingen	—	—	—	1	26	—	6	—	—	—	—	—	—	1	1	25	1	—
Saulgau	—	—	—	2	76	—	11	—	—	5	—	—	—	1	—	22	4	—
Tettnang	—	—	—	—	20	—	5	—	—	—	—	—	—	—	1	22	—	—
Ulm	9	3	—	2	62	1	7	4	7	—	—	—	—	1	1	36	6	—
Wolfegg	—	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—
Wangen	—	—	1	—	21	—	6	—	—	—	—	—	—	1	—	21	—	—
Donaukreis	4	4	18	16	664	41	101	15	9	35	3	—	—	13	—	16	16	445	9	7	—
Württemberg	18	18	96	68	2747	121	247	63	98	81	76	17	8	22	3	76	70	1790	36	17	4

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 210)

hationsprüfung sein dürfte, welche eine gründlichere, wissenschaftliche Vorbildung fordern und eine niedere Ermächtigungsstufe ganz ausschließen, so daß der frühere regelmäßige Zugang von anderen Thierärzten ganz aufgehört hat.

e) Statistik des nichtapprobirten Personals

(Hiezu Tab. IIb u. e S. 217 u. 220.)

Die eine verhältnismäßig kleine Zahl von individuell umfassende Statistik des nicht approbirten Personals ergibt sich unmittelbar aus Tab. IIa, in welcher überdies nur diejenigen Personen berücksichtigt sind, welche ihren Gewerbebetrieb in der That bei der Behörden angemeldet bezw. öffentlich angekündigt haben. Es mögen daher hier folgende zusammenfassende Bemerkungen genügen.

Die Zahl der am Schluß des Jahres 1880 angemeldeten oder öffentlich angekündigten nicht approbirten Personen beträgt 85, bei 68 derselben erstreckt sich der Gewerbebetrieb auf Menschen bezw. auf Menschen und Thiere, bei 17 nur auf Thiere. Von den Nichtapprobirten der ersten Kategorie sind 66 männlichen und 2 weiblichen Geschlechts.

Von sämmtlichen 85 Nichtapprobirten haben 3 eine akademische, 37 eine wundärztliche bezw. thierärztliche und 7 eine andere Vorbildung (als frühere Sanitätssoldaten) gehabt; die übrigen 38 sind ohne jede technische Vorbildung (Bauern, Kaufleute etc.). Es muß hier noch bemerkt werden, daß unter den Nichtapprobirten diejenigen Aerzte, welche in außerdeutschen Staaten (namentlich Oesterreich) approbirt sind und ohne deutsche Approbation in Württemberg praktiziren, nicht gezählt sind, dagegen aber diejenigen in andern Staaten geprüfter Bader, Heddiener und Heilgehilfen und diejenigen in außerdeutschen Staaten (z. B. der Schweiz) geprüfter niedern Thierärzte, welche ohne deutsche Approbation in Württemberg das Gewerbe der Heilkunde betreiben.

Von den 85 Nichtapprobirten über 9 ausschließlich eine spezifische Heilmethode aus, nemlich 6 die Homöopathie, einer die Naturheilkunde und 2 sind Besitzer einer Lehranstalt.

Bezüglich der Altersverhältnisse ergibt sich endlich: Unter 82 Nichtapprobirten mit bekanntem Alter befinden sich am Schluß des Jahres 1880: 14 20er, 19 30er, 16 40er, 14 50er, 7 60er, 11 70er und 1 80er (86 J. alt).

f) Statistik des Leichenschauerpersonals

(Hiezu Tab. IIb u. e S. 217 und 220.)

Die Gesammtzahl der Leichenschauer am Schluß des Jahres 1880 beträgt 1706, davon sind 23 Aerzte, 371 Wundärzte, 1 Thierarzt, 98 Amts- und Polizeidiener, 355 Taglöhner und kleine Landbauern, 400 Schreiner, 397 sonstige Gewerbtreibende und 50 Personen anderer Beschäftigung. Die Zahlen für die einzelnen Bezirke und Kreise sind unmittelbar aus Tab. IIe zu entnehmen. Sowohl die Gesammtzahl der Leichenschauer als auch ihre Vertheilung auf die einzelnen Landestheile und auf die verschiedenen Gewerbe zeigt gegen die Verhältnisse, wie sie sich im Jahr 1876 ergeben haben, so wenig Veränderung, daß wir bezüglich einer näheren Ausführung auf den Medizinalbericht pro 1876 S. 173 bezw. Sep.-Abdr. S. 45 verweisen, wo eine eingehende Statistik des Leichenschauerpersonals auf den Stand vom 31. Dezember 1876 gegeben ist. Hervorzuheben dürfte noch hier, daß in dem Zeitraum 1876/80 die Zahl der ärztlichen Leichenschauer von 15 auf 23 gestiegen, die der wundärztlichen aber von 437 auf 371 gefallen ist, letzteres eine natürliche Folge des Abgangs von wundärztlichem Personal überhaupt.

Digitized by Google

B. Apothekerwesen

(Hiezu Tab. III a und b S. 226—228.)

1. Veränderungen im Stand der Apotheken.

Die Gesammtzahl der Apotheken (einschließlich der Filialen) hat sich in den Berichtsjahren nur 2 vermehrt und beträgt am Schluß des Jahres 1881: 262 (s. Tab. III b). Die Neukonzessionen fallen beide in das Jahr 1881 und betreffen:

1. eine personalberechtigte selbständige Apotheke in Cannstatt,
2. eine personalberechtigte selbständige Apotheke in Neuhausen OA. Eßlingen.

Die neukonzessionirte Apotheke in Cannstatt ist in Württemberg die erste und bis jetzt einzige ausschließlich homöopathische Apotheke mit Ermächtigung zur Dispensation im Detail (an Stelle der früheren homöopathischen Centralapotheke in Cannstatt, welche nur das Recht zum Engrosverkauf hatte).

Im Jahr 1872 hat die Gesammtzahl der Apotheken 249 betragen, somit innerhalb zehn Jahren ein Zugang von 13 Apotheken bezw. Filialen, nämlich:

1873:	1 selbständ. Personalapoth.	in Stuttgart	1 Filialapoth.	in Kuchen OA. Geisl.
	1 „ „	„ Laupheim	1 „	„ Deggingen „ „
1874:	1 „ „	„ Gmünd		
1875:	1 „ „	„ Stuttgart		
1877:	1 „ „	„ Cannstatt.		
1878:	1 „ „	„ Stuttgart Vorst. Berg	1 Fil.-Ap.	in Böhmenkirch OA. Geisl.
	1 „ „	„ Giebwend OA. Gaild.	1 „	„ Ertingen OA. Riedling.
1881:	1 „ „	„ Cannstatt.		
	1 „ „	„ Neuhausen OA. Eßling.		
Sa.	9 selbständige Personalapotheken		4 Filialapotheken.	

Es kommen:

im Jahr 1872	249 Apoth.	auf 1 818 484 Einw.	oder auf je	10 000 Einw.	1,37 Apoth.
„ „ 1875	255 „	„ 1 881 505 „	„ „ „	10 000 „	1,36 „
„ „ 1881	262 „	„ 1 989 041 „	„ „ „	10 000 „	1,32 „

Demnach ist die Zunahme der Apotheken in dem 10jährigen Zeitraum 1872/81 nicht in vollem Maße der Zunahme der Bevölkerung entsprechend.

2. Besitzwechsel von realberechtigten Apotheken.

Solche sind vorgekommen:

im Jahr 1879	bei 21	d. i. 10,7	Proz. sämmtlicher (197) Realapotheken,
„ „ 1880	„ 10	„ 6,1	„ „ „
„ „ 1881	„ 15	„ 7,6	„ „ „
	auf 48	„ 8,1	„ „ „

In den drei Jahren 1876/78 wurden im ganzen 33 Apotheken veräußert, so daß der durchschnittliche Besitzwechsel in diesem Zeitraum nur 5,7 Proz. betragen hat; in den Berichtsjahren und namentlich im Jahr 1879 (mit 10,7 Proz.) hat demnach ein besonders starker Besitzwechsel stattgefunden.

Von den 81 in den Jahren 1876/81 verkauften Apotheken befinden sich 27 in Städten mit 5 000 und mehr Einwohner und 54 in Orten mit weniger als 5 000 Einwohner. Es kommen somit in dem genannten 6jährigen Zeitraum auf die 62 Realapotheken in Städten mit 5 000 und mehr Einwohner jährlich 4,5 d. i. 7,2 Proz. und auf die 135 in den übrigen Orten befindlichen jährlichen 9, d. i. 6,7 Apothekenveräußerungen. Der Besitzwechsel in den Städten mit 5 000 und mehr Einwohner ist demnach ein etwas stärkerer als in den übrigen Orten.

Google

Übersicht für die einzelnen Kreise.

	Zahl der realberechtigten Apotheken	Zahl der veräußerten Apotheken				gesammt pro 1876/78	Auf je 100 real Apotheken kommen pro Jahr Veräußerungen in 3jährigem Durchschnitt
		1876/78	1879	1880	1881		
Neckarkreis	85	16	7	8	6	77	3,6
Schwarzwaldkreis	44	6	10	8	3	21	8,0
Jagstkreis	43	3	1	1	2	7	2,7
Donaukreis	47	9	3	—	4	16	0,7
Württemberg	197	33	21	12	15	81	6,9

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß nach dem 6jährigen Durchschnitt 1876/81 der Besitzwechsel von den Apotheken im Neckarkreis am stärksten (3,6 Proz.), im Jagstkreis am geringsten (2,7 Proz.) ist und im ganzen Land auf je 100 Realapotheken jährlich 6,9 Apotheken veräußerungen kommen.

Nach den Uebersichten S. 221 u. 223 war in den Berichtsjahren der höchste für eine Apotheke erzielte Kaufpreis 211 000 ℳ (Stuttgart), der niederste 30 000 ℳ, der höchste Privilegiumspreis stellte sich auf 120 000 ℳ, der niederste auf 11 000 ℳ, der höchste Privilegiumspreis im Verhältnis zu ganzen Kaufsummen war 72 Proz., der niederste 30 Proz.

Es berechnet sich ferner für den 6jährigen Zeitraum 1876/81 der Durchschnittspreis für eine Apotheke, in Städten mit 5000 und mehr Einwohner auf 123 746 ℳ und der für das Realrecht bezahlte Durchschnittspreis auf 47 Proz. des Gesammtkaufpreises, dagegen der Durchschnittspreis einer Apotheke in Orten mit weniger als 5000 Einwohnern auf 67 000 ℳ und der Durchschnittspreis für das Privilegium auf 53 Proz. der Gesammtkaufsumme. Bemerkenswerth dürfte endlich noch sein, daß der Gesammtkaufpreis für die 21 im Jahr 1879 veräußerten Apotheken sich auf die Summe von 1 632 685 ℳ beläuft und der hiebei für die Berechtigung bezahlte Preis sich weniger als 953 805 ℳ oder rund ein Million Mark (in einem Jahr!) beträgt.

3 Abgänge von persönlichen Apothekenkonzessionen

haben in den Berichtsjahren im ganzen 4 stattgefunden, nämlich 1880: 2 durch Verzicht (Stuttgart und Gschwend OA. Gaildorf) und 1 durch Tod (Teinach OA. Calw), 1881: 1 durch Verzicht (Hailerbach OA. Nagold). Die 3 durch Verzicht erloschenen Konzessionen wurden wieder ernennt. Die durch Tod erloschene ist auf die Wittwe übergegangen, sofern diese das Geschäft durch einen approbirten Geschäftsführer fortsetzt.

4 Dispensiranstalten

Die Zahl derselben hat in den Berichtsjahren um 8 zugenommen und beträgt am Schlusse des Jahres 1881: 35 (gegen 27 am 31 Dezember 1878). Die Zunahme betrifft allein die homöopathischen Offizinen, deren Zahl von 12 auf 22 stieg, während die Zahl der ärztlichen Hausapotheken von 3 auf 1 fiel. Die Zahl der Dispensiranstalten des Militärs (9) und der Dispensiranstalten der Krankenhäuser (3) ist sich gleich geblieben.

5 Statistik der Apotheken und des pharmazeutischen Personals mit dem Stand vom 31 Dezember 1880

Tab. IIIa S. 226 f. enthält die Statistik der Apotheken und des pharmazeutischen Personals auf den Stand vom 31 Dezember 1880 sammt den Verhältniszahlen für die Vertheilung der Apotheken auf das Territorium und die Bevölkerung. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in

(Fortsetzung S. 226.)

Betrag des Kaufpreises der in den Berichtsjahren verkauften Realgüter.

Kreis	Oberamt	Ort	In Städten mit 5000 und mehr Einw.			In Orten mit weniger als 5000 Einw.		
			Betrag d. Kaufpreises		Betrag des Kaufpreises in Prozenten des Katasterwerts	Betrag d. Kaufpreises		Betrag des Kaufpreises in Prozenten des Katasterwerts
			a. im ganzen ℳ	b. für das Realrecht ℳ		a. im ganzen ℳ	b. für das Realrecht ℳ	
1879.								
Neckarkreis	Besigheim	Lauffen	—	—	—	88 000	50 500	71
	Brackenheim	Güglingen	—	—	—	65 000	30 000	46
	"	Brackenheim	—	—	—	90 000	60 000	67
	Eßlingen	Eßlingen	124 000	54 000	44	—	—	—
	Leonberg	Weilderstadt	—	—	—	65 000	37 000	56
	Marbach	Beilstein	—	—	—	65 000	41 000	63
	Maulbronn	Maulbronn	—	—	—	60 500	37 000	61
Schwarzw.-Kr.	Balingen	Ebingen	77 000	43 850	56	—	—	—
	"	"	72 000	48 500	68	—	—	—
	Calw	Calw	—	—	—	102 000	54 800	—
	"	"	—	—	—	170 000	110 025	65
	Freudenstadt	Dornstetten	—	—	—	60 000	35 100	58
	Nürtingen	Neuffen	—	—	—	61 000	34 000	56
	Oberndorf	Oberndorf	—	—	—	36 000	17 000	49
	Rottweil	Schömberg	—	—	—	30 000	11 000	37
	"	Schwenningen	—	—	—	64 500	34 500	53
	Sulz	Sulz	—	—	—	51 000	22 500	44
Jagstkreis	Künzelsau	Brauns bach	—	—	—	43 000	24 820	58
Donaukreis	Ravensburg	Wangen	100 000	72 000	72	—	—	—
	Riedlingen	Uttenweiler	—	—	—	51 885	15 400	30
	Saulgau	Saulgau	—	—	—	145 000	85 100	52
		Durchschnittssummen	93 950	55 916	60	74 099	42 949	58
1880.								
Neckarkreis	Böblingen	Sindelfingen	—	—	—	90 000	33 500	51
	Brackenheim	Güglingen	—	—	—	74 850	32 000	43
	Ludwigsburg	Ludwigsburg	120 000	45 000	37	—	—	—
	Marbach	Beilstein	—	—	—	62 500	38 500	62
	Neckarsulm	Gundelsheim	—	—	—	58 500	40 000	68
	Stuttgart	Stuttgart	200 000	120 000	60	—	—	—
	"	"	211 000	71 000	34	—	—	—
	Vaihingen	Vaihingen	—	—	—	80 000	40 000	50
Schwarzw.-Kr.	Nürtingen	Nürtingen	100 000	68 000	68	—	—	—
	Rottweil	Schömberg	—	—	—	38 000	19 000	50
	Tuttlingen	Tuttlingen	120 000	90 000	72	—	—	—
Jagstkreis	Hergentheim	Weikersheim	—	—	—	72 000	40 000	55
		Durchschnittssummen	151 200	78 800	52	65 978	34 714	53
1881.								
Neckarkreis	Cannstatt	Cannstatt	108 000	55 000	52	—	—	—
	Heilbronn	Heilbronn	144 000	50 000	36	—	—	—
	Marbach	Beilstein	—	—	—	52 000	38 000	61
	Maulbronn	Knittlingen	—	—	—	46 000	20 000	43
	Stuttgart	Stuttgart	211 000	71 000	34	—	—	—
	Stuttgart Amt	Möhringen	—	—	—	85 500	24 300	28
Schwarzw. Kr.	Freudenstadt	Freudenstadt	64 000	61 700	50	—	—	—
	Nagold	Wildberg	—	—	—	41 000	27 000	66
	Rentlingen	Pfullingen	—	—	—	62 200	40 000	61
Jagstkreis	Künzelsau	Künzelsau	—	—	—	108 000	70 000	65
	"	Schönthal	—	—	—	61 500	26 100	42
Donaukreis	Göppingen	Göppingen	123 500	60 000	49	—	—	—
	Kirchheim	Kirchheim	60 000	30 000	50	—	—	—
	"	Weilheim	—	—	—	60 000	33 300	56
	Laupheim	Laupheim	—	—	—	89 000	49 000	55
		Durchschnittssummen	117 750	46 283	39	69 130	38 492	58

| Oberamt. | Gesamtzahl der Apotheken | Hievon sind | | | | Dispensiranstalten | | | | | | | | Personenzahl im Hauptamt | | | | | | | |

Vorsteher der Apothekenverwaltung				Anzahl der Apotheken							Altersverhältnisse (Besitzer, Pächter und Verwalter)					Nebengeschäfte
ohne	mit	mit mehreren	mit mehreren	mit	mit	mit	mit	mit	mit	mit	unter 30 Jahr	30 bis 40 Jahr	40 bis 50 Jahr	50 bis 60 Jahr	über 60 Jahr	
Gehilfen				Vorsteher	Gehilfen											
1	3	—	—	—	7	20	1	11	1	3	48	—	1	1	—	—	
1	2	1	—	—	3	8	2	1	1	6	—	1	—	2	1	—	1 (Anfertigung von Goldpräparaten)
1	—	2	—	—	3	10	—	1	5	1	2	—	1	—	1	—	—
2	1	—	—	—	3	11	—	1	1	1	4	—	—	1	—	—	—
—	3	—	—	—	3	10	—	2	—	1	3	—	1	—	2	—	—
1	1	3	—	—	5	13	3	1	1	1	5	—	1	—	2	—	1 (Fabr. v. Bullenstein)
—	2	1	1	—	4	12	1	1	1	1	6	1	—	1	1	—	—
1	—	—	—	—	1	2	1	1	1	1	2	—	1	1	1	—	5 (1 Sodawasser-, 3 Spezereigeschäft)
2	3	—	—	—	5	11	2	1	1	1	6	1	1	1	2	—	—
1	2	—	—	—	3	11	1	1	1	1	5	1	—	—	2	—	—
1	1	—	—	—	2	9	1	1	1	1	4	1	—	—	2	—	1 (Spezerei)
2	3	—	—	—	5	13	2	1	1	1	6	1	—	1	2	—	1 (Spezerei)
1	1	—	—	—	2	7	1	1	1	1	4	1	—	—	2	—	2 (1 Stadtfeldmühle)
1	7	1	1	—	10	28	3	1	1	1	7	1	1	1	3	—	—
1	1	—	—	—	2	7	1	1	1	1	4	—	1	1	1	—	—
1	1	—	—	—	2	7	1	1	1	1	4	—	1	—	2	—	—
1	2	2	—	—	5	14	2	1	1	1	6	1	1	—	3	—	—
1	1	1	—	—	3	9	2	1	1	1	5	1	—	1	2	—	1 (Spezerei)
31	15	4	1	—	51	146	29	1	1	1	32	5	4	5	19	—	10
2	—	—	—	—	2	10	2	1	1	—	4	—	1	—	3	—	—
1	—	—	—	—	1	4	1	1	1	—	3	—	1	—	2	—	—
1	1	—	—	—	2	8	1	1	1	1	5	—	1	—	4	—	1 (Fabr. v. künstl. Mineralw.)
1	1	—	—	—	2	10	1	1	1	1	5	1	—	1	3	—	1 (Brauereibesitzkaffeer)
1	—	2	—	—	3	9	1	1	1	1	4	—	1	—	3	—	—
1	—	—	—	—	1	3	1	1	1	1	4	—	1	—	3	—	—
1	1	—	—	—	2	7	1	1	1	1	4	—	1	—	3	—	1 (Sodawasserfabrik)
1	1	—	—	—	2	8	1	1	1	1	4	—	1	1	2	—	1 (Vorstand Fabr. künstl. Kohl. Fabrikgenossenschaft Jünkerath)
1	2	—	—	—	3	9	1	1	1	1	4	—	1	—	3	—	1 (Fabr. künstl. Mineralwässer)
1	1	—	—	—	2	6	1	1	1	1	4	—	1	—	3	—	—
2	2	—	—	—	4	12	2	1	1	1	5	—	1	—	4	—	—
1	2	—	—	—	3	9	1	1	1	1	4	—	1	—	3	—	—
1	2	—	—	—	3	11	1	1	1	1	4	—	1	—	3	—	—
1	1	—	—	—	2	8	1	1	1	1	4	—	1	—	3	—	—
1	2	—	—	—	3	11

Oberamt	Gesammtzahl der Apotheken und Zahl der Filialen	hiervon sind: reguläre Apotheken mit Zwölfstundendienst	hiervon sind: reguläre Apotheken mit Acht-Stundendienst	hiervon sind: Realgerechtigkeit Apotheken	Filialen	Diffenzialfrequenzen: Zahlung, welche jährlich Quartal gestellt werden	Diffenzialfrequenzen: in welche Apotheken	Diffenzialfrequenzen: Filialen	Diffenzialfrequenzen: Hilfsapotheken	Pharmazeutisches Personal: Besitzer	Pächter	Verwalter	Provisoren	Apparate Gehilfen	Lehrlinge
Backnang	4	4								4				2	
Beilgheim	4	4								4					
Böblingen	3	3			1					3				2	
Brackenheim	3	3								3					
Cannstatt	6	4	3			1				4				3	5
Ellingen	5	3	1							5				2	2
Heilbronn	6	4	3						1	4				4	4
Leonberg	3	2	1		1					3				1	1
Ludwigsburg	4	3	1			3	2	2	1	3				1	1
Marbach	4	4								4					2
Maulbronn	3	3								3					1
Neckarsulm	2	2								1					
Stuttgart, Stadt	15	7	7	1		5	5	1	1	2	17	1	3	14	11
Stuttgart, Amt	3	1	1							3					1
Vaihingen	3	3								3					
Waiblingen	5	5								5				2	
Weinsberg	3	3								3					
Neckarkreis	91	62	21	15	9	1	1	2		7	7	3	5	80	35
Balingen	3	2	1	2										1	
Calw	3	2	1		2					1				1	1
Freudenstadt	3	2	1	2										1	1
Herrenberg	2	2		2										1	
Horb	3	2	1	2										1	
Neuenbürg	4	3	1	3	1					4					
Nürtingen	3	3		3						3				1	
Oberndorf	4	4		4						4					
Reutlingen	5	3	2	3	2					5				1	1
Rottenburg	4	2	2	1	2					4				1	1
Rottweil	4	2	2	2						2					
Spaichingen	2	1	1	1		1				2				1	
Sulz	3	2	1	2	1					3					
Tübingen	4	3	1	3	1					4				1	
Tuttlingen	4	2	2	1	3	1				4				1	1
Urach	3	2	1	2	1					3				1	
Schwarzwaldkr.	49	34	15	32	12	1				5	1			51	18
Aalen	3	2	1	2	1	1								1	1
Crailsheim	2	2		2										1	1
Ellwangen	2	2		2		1								1	
Gaildorf	1	1		1										1	
Gerabronn	1	1		1			1								
Gmünd	4	3	1	3	1	1				1				4	1
Hall	4	3	1	3	1					1				1	1
Heidenheim	4	1	3	1	3									1	1
Künzelsau	2	1	1	1	1					1				1	
Mergentheim	4	4		4						4				1	
Neresheim	3	3		3						3					
Oehringen	5	5		5						3				2	1
Schorndorf	2	2		2						2					
Welzheim	3	2	1	2	1					3				1	
Jagstkreis	51	33	18	33	8	6	1			2	3	1	1	2	1
Biberach	4	3	1	3	1					1				2	
Blaubeuren	1	1		1											
Ehingen	5	4	1	4	1	1				2				1	1
Geislingen	7	4	3	4	3					3				1	
Göppingen	5	3	2	3	2					1	1			1	2
Kirchheim	3	2	1	2	1									1	1
Laupheim	4	2	2	2	2									1	2
Leutkirch	5	4	1	4	1	1				1				1	
Münsingen	4	3	1	3	1									1	1
Ravensburg	6	5	1	5	1					1	1			3	2
Riedlingen	4	3	1	3	1					1					
Saulgau	4	3	1	3	1					1				1	
Tettnang	3	2	1	2	1					3					
Ulm	8	5	3	4	2	1				1	1			4	3
Waldsee	4	3	1	3	1					3	1			1	1
Wangen	4	3	1	3	1					3				2	
Donaukreis	71	47	24	46	23	3				6	1			57	15
Württemberg	262	175	87	197	62	13	2	4	1	15	22	5	6	240	75

Die gewöhnl. Zahlen bedeuten den Stand im ganzen OA., die fettlan den in den Städt. mit 5000 u. mehr Einw.

Digitized by Google

Zusammenstellung der sechs Jahre 1876/81

Jahr	Zahl d. verkauften Apotheken in Orten mit über 5000 E.	Zahl d. verkauften Apotheken in Orten mit unter 5000 E.	Gesammtsumme der Kaufpreise in Orten mit über 5000 E.	Gesammtsumme der Kaufpreise in Orten mit unter 5000 E.	Durchschnitts-Preis für reine Apotheke in Orten mit über 5000 E.	Durchschnitts-Preis für reine Apotheke in Orten mit unter 5000 E.	Zahl d. verkauften Apotheken mit ausgefert. Privilegium resp. in Orten mit über 5000 E.	Zahl d. verkauften Apotheken mit ausgefert. Privilegium resp. in Orten mit unter 5000 E.	Orten mit mehr als 5000 E. Gef.-Preis	Orten mit mehr als 5000 E. Preis für das Real-recht	%	In Orten mit weniger als 5000 E. Gef.-Preis	In Orten mit weniger als 5000 E. Preis für das Real-recht	%
Durchschnitt 1876/78	4	7	508877	482139	125469	67331	3,7	5,7	473985	210020	46	343247	136305	39
1879	4	17	973000	1259583	99250	74099	4	17	973000	223660	60	1258583	73115	58
1880	5	7	736000	421850	151200	65379	5	7	736000	284000	92	421850	74800	18
1881	6	9	706500	568250	117750	63139	6	9	706500	277700	39	568250	237800	42
Durchschnitt 1876/81	4,5	9,0	564855	507730	123748	67460	4,9	8,8	542297	257341	47	514082	130305	25,3

(Fortsetzung von S. 224)

dem Medicinalbericht pro 1873/75 S. 80 ff. gelegentlich der Ergebnisse der für die Reichsmedicinalstatistik mit dem 1. April 1876 erfolgten Erhebungen eine Statistik der Apotheken und den pharmaceutischen Personals gegeben wurden und mitgetheilt die betreffenden Zahlen nur unbedeutende Veränderungen erfahren haben, verzichten wir hier auf eine nähere Ausführung der in Tab. III a niedergelegten Ergebnisse. Nur der letzten Rubrik der genannten Tabelle, welches die Altersverhältnisse der Apothekenbesitzer enthält, mögen noch kurz erwähnt sein, indem in dieser Hinsicht gemachte Erhebungen für unsere Berichte das zeitmal zusammengestellt sind

Das am 30. December 1880 gezählte pharmaceutische Personal besteht aus 238 Apothekenbesitzern, 4 Pächtern, 28 Verwaltern, 30 approbirten Gehilfen, 63 nichtapprobirten Gehilfen, und 91 Lehrlingen, zusammen 514 gegen 496 im Jahr 1876.

Von den 270 Apothekenbesitzern, Pächtern und Verwaltern standen in einem Alter von

20—30 Jahren		22 oder	8,2 %
30—40 „		96 „	35,3 „
40—50 „		91 „	33,7 „
50—60 „		40 „	14,8 „
60—70 „		20 „	7,4 „
70—80 „		2 „	0,7 „

Die verhältnismäßig schwach vertretenen 60er und 70er sind in der Mehrzahl Konzessionäre oder Verwalter, während von den Besitzern von Realapotheken nur zusalzig in diesen Altersklassen zu finden sind, in der Regel verkaufen die Besitzer eines dinglichen Rechts ihre Apotheken in den 50er Jahren und ziehen sich ins Privatleben zurück

C. Heil- und Verpflegungsanstalten.

I. Allgemeine Krankenhäuser.

(Hiezu Tab. IV S. 234—237.)

1. Bestand und vorgekommene Veränderungen.

Nach Tab. IV beträgt die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser am Schluß des Jahres 1881: 125 gegen 118 im Jahr 1878, sonst eine Zunahme von 7. Diese Zunahme ergiebt sich folgendermaßen:

Zahl der allgemeinen Krankenhäuser am Schluß des Jahres 1878	118
davon werden im Verlauf der Berichtsjahre außer Betrieb gesetzt	3
nemlich: 1. das städtische Krankenhaus in Cannstatt (1881 infolge der Eröffnung des dortigen Bezirkskrankenhauses als allgemeines Krankenhaus geschlossen und nur noch als Pfründnerhaus benützt),	
2. das im Jahr 1876 während des Baues der Gäubahn errichtete Krankenhaus in Rohr OA. Stuttgart (September 1879 geschlossen),	
3. das Stadtspital in Spaichingen (infolge der Eröffnung des dortigen Bezirkskrankenhauses 1879 geschlossen)	
bleiben	115
Aelterer, erstmals in den Physikatsberichten aufgeführten bezw. wieder in Betrieb gesetzter Krankenhäuser sind es	4
nemlich: 1. der Spital in Besigheim,	
2. das Spital in Bietigheim OA. Besigheim,	
3. das mit einem Armenhause verbundene Krankenhaus in Bönnigheim OA. Bietigheim,	
4. das Krankenhaus in Kurzthal OA. Leonberg	
Neuerrichtet bezw. eröffnet werden in den Jahren 1879/81	6
nemlich: 1. das Dienstbotenkrankenhaus in Feuerbach OA. Stuttgart (eröffnet 1879),	
2. das Bezirkskrankenhaus in Altenstadt OA. Geislingen (1879),	
3. das Bezirkskrankenhaus in Riedlingen (1880),	
4. das Dienstbotenkrankenhaus in Niederstotzingen OA. Ulm (1880),	
5. die Marienpflege in Isny Vorstadt OA. Wangen (1880),	
6. das Bezirkskrankenhaus in Cannstatt (1881)	
Summe	125

Von diesen 125 Krankenhäusern kommen 31 auf den Neckarkreis, 31 auf den Schwarzwaldkreis, 20 auf den Jagstkreis und 43 auf den Donaukreis.

Unter den neueröffneten Krankenhäusern sind, wie aus obiger Uebersicht hervorgeht, 3 Bezirkskrankenhäuser, 1 im Neckarkreis (Cannstatt) und 2 im Donaukreis (Altenstadt OA. Geislingen und Riedlingen), so daß jetzt die Gesammtzahl der Bezirks-Krankenhäuser in Württemberg sich auf 21 beläuft (8 im Neckarkreis, 3 im Schwarzwaldkreis, 6 im Jagstkreis und 4 im Donaukreis). Bezüglich der Zahl der Krankenzimmer, Betten u. s. f. ergiebt sich aus Tabelle IV:

Die Gesammtzahl der in den 125 am Schluß des Jahres 1881 verbundenen allgemeinen Krankenhäuser zu Krankenzwecken dienenden Zimmer beträgt 1266 (gegen 1180 im Jahr 1878), die der Krankenbetten 3820 (3465)[1], die der Badzimmer 129 (101), der Badwannen 257

[1]) Die Zahl in der Klammer bedeutet hier und bei den nächstfolgenden Zahlen den Stand vom Jahr 1878.

Digitized by Google

(181), der Irrenzimmer 104 (97), der Tobzellen 90 (83), der Todten- und Sektionszimmer 93 (80), der Eiskeller 40 (39). Die Verbindung mit einer Krankheitskosten-Versicherungskasse besteht bei 87 der Krankenhäuser (gegen 78 im Jahr 1878).

Die Summe der zur Errichtung bezw. zu verbesserter Einrichtung einzelner Krankenhäuser, namentlich der Bezirkskrankenhäuser, geleisteten Staatsbeiträge beläuft sich am Schluß des Jahres 1881 auf 250 514 ℳ gegen 210 514 ℳ (122 800 ℳ) im Jahr 1875; die Zunahme von 40 000 ℳ entspricht den Staatsbeiträgen von je 10 000 ℳ an die 4 Bezirkskrankenhäuser Laupheim (1876), Spaichingen (1878), Crailsheim (1878) und Cannstatt (1881).

Diesen stabilischen Notizen fügen wir noch einige kurze Auszüge aus den Physikatsberichten über vorgekommene Neubauten und erheblichere Erweiterungen und Verbesserungen von Krankenhäusern an.

Cannstatt 1881. Das neue ganz von Backsteinen erbaute und in freier erhöhter Lage befindliche Bezirkskrankenhaus wurde im September 1881 eröffnet. Es ist zunächst mit 64 Betten belegt, hat jedoch schon einige provisorische weitere Betten aufstellen müssen. Verwaltet wird es bis jetzt durch Diakonissen.

Eßlingen 1881. Im Dienstbotenkrankenhaus ist die Veränderung eingetreten, daß die Verpflegung an die Diakonissenanstalt übergegangen ist. Haushaltung und Krankenpflege wird von 2 Diakonissen in Verbindung mit einer männlichen Person, welche von der Anstalt gestellt wird, besorgt. Die Einrichtung hat sich bis jetzt vollkommen erprobt.

Neckarsulm. Das Neckarsulmer Krankenhaus wurde mit einer Dienstboten- und Gewerbegehilfen-Versicherungskasse verbunden.

Stuttgart 1879. Im Katharinenhospital wurde an den beiden Sammelgruben der Aborte für die männliche und die weibliche Krankenabtheilung im Hauptgebäude je ein Dunstabzugskamin, für die Aborte des Neubaus ein Desinfektionsapparat (Patent Max Friedrich in Leipzig) und in dem Arrestlokal für die männlichen und weiblichen Kranken je ein Ventilationsofen mit hölzernem Luftzuführungsschlauch aufgestellt. — Im Bürgerhospital wurde Raum für 120 Kranke geschaffen, für bessere Ventilation gesorgt und die Wasserleitung in beide Stockwerke geführt. Die hölzernen Abtrittschläuche wurden durch solche von Asphalt ersetzt.

Stuttgart 1880. Im Irrenbau des Bürgerhospitals wurden verschiedene Verbesserungen ausgeführt, namentlich ein (im Innern des Gebäudes liegender) Abtritt völlig neu aufgeführt und durch Anbringen einer stetig brennenden Gasflamme in der obern Fortsetzung des Abfallrohrs vollständig geruchlos gemacht.

Stuttgart 1881. In der Siechenabtheilung des Bürgerhospitals wurde der Abtritt durch Ueberwölbung des Troges und Einleitung der Abtrittgase in einen brennenden Ofen verbessert.

Balingen 1880. Das untere Krankenhaus in Balingen wurde im August 1880 zu einem Krankenhaus für Gewerbegehilfen, Lehrlinge und Dienstboten eingerichtet.

Freudenstadt 1879. Im Krankenhaus wurde ein neuer Eiskeller eingerichtet und ein paar eiserne Bettstellen angeschafft.

Nagold 1881. In Altensteig ist für das alte ein neues kleines Krankenhaus erbaut worden.

Urach 1880. Im Krankenhaus wurde ein Heizkasten zur Kleiderreinigung eingerichtet.

Crailsheim 1881. Die Dienstbotenkrankenanstalt des Bezirkskrankenhauses wurde auf die Landarte ausgedehnt. Das Badzimmer erhielt einen sehr passenden Wärmeofen für Heizung des Lokals und Erwärmung des Badwassers sowie einen gut konstruirten transportablen Dunsbeapparat. Die Schwestern verstehen ihren Dienst pünktlich, wie denn Ordnung und Reinlichkeit im Krankenhaus nichts zu wünschen übrig läßt.

Ellwangen 1880. Das im Jahr 1880 als Ablonderungshaus erbaute Blutergebäude des Bezirkskrankenhauses in Ellwangen ist etwas höher gelegen als das Hauptgebäude und von diesem 31 m entfernt. Zwischen beiden Gebäuden befinden sich Gartenanlagen. Das im Sockel aus Hauptmann und sonst aus Backsteinen errichtete 1½ stockige Gebäude enthält neben einem Wärmezimmer, Badezimmer, Theeküche und 2 Zimmern für ruhige geistesgestörte Personen 6 Krankenzimmer, für ca. 20 Kranke und hat im Dache noch Platz für weitere Zimmer. Die Zimmer im ersten Stocke haben eichene Dielen und thönerne Oefen. Die Wasserleitung ist vom Hauptgebäude herübergeführt.

Gaildorf 1880. Die über den Eisenbahnbau aufgeführte Spitalbaracke wurde sammt dem Mobiliar von der Amtskorporation erworben und soll zu Ueberführung von Pockenkranken dienen.

Gerabronn 1880. Das städtische Krankenhaus in Niederstetten hat eine wesentliche Umgestaltung und Vergrößerung erfahren. Es enthält jetzt 5 Krankenzimmer und 1 Sektionszimmer

Digitized by Google

und ist zunächst für unheilbare Dienstboten bestimmt, welche einen geringen monatlichen Beitrag zu entrichten haben, um in Krankheitsfällen unentgeltlich verpflegt und behandelt zu werden. Das Krankenhaus hat jetzt den Namen Dienstboten-Krankenhaus und ist unter städtischer Verwaltung

Gmünd 1879 In dem Stadt-Spital wurde ein Trockenofen zum Reinigen der Kleider eingerichtet, der sich vollkommen bewährt hat.

Im Herbst 1879 wurde mit dem Einbau der Spitalmühle begonnen, in das Parterre der neu gewonnenen Räumlichkeiten kommen das Sektionslokal und die Totenkammer in die oberen Räumlichkeiten die Krankenzimmer für abgesonderte Kranke. Eine weitere Verbesserung wurde durch Verlegung der Abtrittsgrube erzielt, früher war der Zugang nur vom Innern des Hauses möglich, jetzt ist die Wand von außen durchbrochen und zum bequemlichen Zugang aufgestellt.

Gmünd 1881 Im Stadt-Spital ist ein Hilfslokal für Geisteskranke, welches zur provisorischen Unterbringung von frisch erkrankten bis zu ihrer Verfügung in das mit der Privat-Irrenanstalt St Vincenz verbundene und ca. 1 km von dem Spital entfernte städtische Irrenlokal benützt wird.

Schorndorf 1879 Die Besorgung des Bezirkskrankenhauses durch 2 Diakonissen hat sich sowohl was die Menge als auch die Krankenverpflegung betrifft, auch im abgel. Jahr vorzüglich bewährt. Die Speisen sind nach dem Urtheil aller Kranken viel schmackhafter und reinlicher gekocht, als bei dem früheren Hausmeister, und die Kosten der ganzen Administration haben sich erheblich vermindert, der Dienst ist für die Aerzte bequemer eingerichtet und angenehmer gemacht, die Verordnungen im weitesten Sinne des Wortes werden gewissenhafter ausgeführt, die Reinlichkeit ist musterhaft, die Schwestern wissen den verschiedenen Kategorien von Kranken gegenüber die richtige Autorität anzuwenden und den Geist der Verträglichkeit und gegenseitigen Hinderreichung aufrecht zu erhalten

Blaubeuren 1879 In dem städtischen Krankenhause (Spital) ist im April 1879 eine abgesonderte Dienstbotenkrankenanstalt unter einer Krankenpflegerin eingerichtet worden, die ärztliche Behandlung wird von den beiden Aerzten der Stadt besorgt.

Blaubeuren 1881 Der Bau eines neuen Krankenhauses, das als Bezirkskrankenhaus eingerichtet werden soll, hat begonnen.

Geislingen 1881 Ende des Jahres 1880 ist in dem benachbarten Altenstadt in dem früheren Posthause dahin ein Bezirkskrankenhaus eingerichtet und eröffnet worden. Die Krankenpflege wird von Diakonissen besorgt. Das neue Krankenhaus steht in erhöhter und freier Lage umgeben von einem großen und schattig angelegten Garten

Langenau 1879 Das Bezirkskrankenhaus hat verschiedene Erweiterungen und Verbesserungen erfahren — Ambulier, Wagrainwasch, Krankenwagen. Auch ist ein wichtiges Infektions — die Krankheitsabtritte Verfügungsschuppen, welche sich mit Ausnahme einer kleinen Gemeinde auf sämmtliche Gemeinden des Bezirks (40) erstreckt, hat sich gut bewährt.

Ravensburg 1880 Das städtische Hospital in Ravensburg hat eine wesentliche Umgestaltung und Erweiterung erfahren

Riedlingen 1880 Das im Jahr 1878 erbaute kleine Bezirkskrankenhaus wurde am 1. Januar 1880 eröffnet. Das Gebäude ist nach dem Muster einer Ulmer Militärsanitätsbaracke gebaut. Es enthält 3 Krankenstuben à 4 Betten, 1 Wärterzimmer und 1 kleine Küche. Der Boden auf welchem das Gebäude steht, wurde mit einer Lage gestampften Kalk und Kies überdeckt, zweifache Fundament- und Sockel Mauerwerk ist eine Lage Asphaltpappe. Unter dem Boden der Zimmer ist ein Hohlraum. Als Krankenpflegerin fungiert 1 barmherzige Schwester

Ulm. Im Dezember des Jahres 1879 wurde in Niederstotzingen, ein kleines neu erstelltes Krankenhaus, das als Dienstboten- und Bezirkskrankenhaus dienen soll, mit einem Belegraum für 10 Kranke, bezogen. Die Krankenpflege besorgen barmherzige Schwestern. Das Krankenhaus ist jedoch seit d. 3. 1879 so zu sagen regelmäßigen Betrieb gekommen und diente seither nur für den Aufenthalt von barmherzigen Schwestern und ausnahmsweise zur Aufnahme von erkrankten Armen.

Bezüglich des Krankenpflegerinnen-Institutes wird aus Heilbronn berichtet

Heilbronn 1878 Krankenpflegerinnen wurden nur 6 ausgebildet. Der Kurs dauert jetzt 6 Monate, und in einem Jahre wurden nur 2 Schülerinnen von der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins aufgenommen. Die Summe, die hiedurch erspart wird, soll dazu verwendet werden, für sämmtliche Krankenpflegerinnen des Landes aus der Heilbronner Schule gleichförmige passende Kleidung anzuschaffen.

Heilbronn 1880. In zwei 6 monatlichen Kursen wurden zusammen 8 Kranken pflegerinnen ausgebildet. Eine davon ist von der Amtsversammlung als Bezirkskrankenpflegerin angestellt worden.

2 Ueberfiehl über die verpflegten Kranken

a) Zahl der in den allgemeinen Krankenhäusern in den Berichtsjahren verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren)

Jahrgang	Gesammtzahl der Verpflegten	davon im Neckarkreis	im Schwarzw.-Kreis	im Jagstkreis	im Donaukreis
1879	27 700	13 797 od. 50 %	4 662 od. 17 %	2 797 od. 10 %	6 114 od. 23 %
1880	26 844	13 492 „ 50 „	4 603 „ 17 „	2 587 „ 10 „	6 202 „ 23 „
1881	23 869	12 077 „ 50 „	4 112 „ 17 „	2 274 „ 10 „	5 406 „ 23 „

Mit 27 700 Verpflegten hat das Jahr 1879 das Maximum erreicht, von da ab fällt die Gesammtzahl der in den allgemeinen Krankenhäusern verpflegten Kranken wieder langsam, vergl. die folgende Uebersicht

Jahrgang	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	Durchschn. 1872/81
Zahl d. Verpflegten	17 456	16 218	15 829 (min.)	15 850	16 611	19 503	24 077	27 700 (max.)	26 844	23 869	21 072

Wie wir unten sehen werden, hängt die Abnahme der Frequenz in den beiden letzten Berichtsjahren in der Hauptsache mit der Abnahme der Verbreitung der Krätze und anderer Haut- und Unreinlichkeitskrankheiten unter den zureisenden Vaganten zusammen, wie die sich vermehrende Ausbreitung dieser Krankheiten in den Jahren 1877/79 die Steigerung der Frequenz in den allgemeinen Krankenhäusern zum größten Theil verursacht hatte.

b) Geschlecht.

	1879	1880	1881
Gesammtzahl d. Verpflegten	27 700	26 844	23 869
Davon männlich	19 958 od. 72 %	18 691 od. 70 %	15 584 od. 65 %
weiblich	7 742 „ 28 „	8 153 „ 30 %	8 285 „ 35 „

Wie mit dem gesteigerten Anfall von Krätzigen und damit zusammenhängend von erkrankten Vaganten die Prozentzahl der männlichen Verpflegten in den Jahren 1876/78 von 65 Proz. auf 72 Proz. gestiegen ist, so fallen in den Berichtsjahren mit der Abnahme dieser Kinfle von Kranken die männlichen Verpflegten wieder von 72 Proz. auf 65 Proz.

c) Krätzige

Nachdem in den Jahren 1877/78 die Zahl der verpflegten Krätzigen von 1786 auf 4820 gestiegen war, erreicht sie im Jahr 1879 das Maximum mit 6720, um in den beiden folgenden Jahren 1880 und 1881 wieder allmählich zu fallen und auf 5654 und 3099 zurückzugehen.

d) Syphilitische.

Auch für diese Kategorien von Kranken zeigt das Jahr 1879 ein Maximum von 1205, während die Zahl der verpflegten Syphilitischen in den beiden Vorjahren (1877 und 1878) 889 und 1091 und in den beiden folgenden Jahren (1880 und

(Fortsetzung S. 238.)

digitized by Google

Nr. d. Krankenh.	Ort	Name des Krankenhauses	Jahr d. Gründung od. Eröffnung an jetziger Stelle	Staats-beitrag	Bestehende Abtheilungen	Zahl der Kranken: Zimmer	Betten	Zahl der Verstorbenen: Selbstmörder	Kirchmann in	Stadtkämmerei in	Krankenhaus in	Irrenanstalt	Zahl der: gesammt 1879	80	81	ruhsamliche 79	80	81
1	Buchau	Bezirkskrankenhaus	1869	1857	—	1	16	24	1	2	2	—	2	108	185	139	169	150	119
2	Balingen	* Spital	1873	—	—	1	5	6	1	1	1	—	—	22	42	42	19	18	31
3	Bietigheim	* Spital	1675	—	—	1	3	6	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
4	Bönnigheim	* Almoshaus	1878	—	—	1	1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Böblingen	Krankenhaus	1[illegible]0	—	—	1	10	24	1	1	1	2	—	189	194	97	176	133	84
6	Brackenheim	Bezirkskrankenhaus	1855	—	—	1	4	8	1	—	1	—	—	90	31	28	24	29	18
7	Cannstatt	Städt. Krankenhaus	1854	—	—	1	8	16	1	—	1	—	—	881	364	—	717	669	—
8	"	Bezirkskrankenhaus	1881	1000	1	24	78	1	6	2	3	—	—	—	—	—	286	—	437
9	Eßlingen	* Bürgerspital	1870	—	—	1	18	73	1	6	2	8	2	248	389	228	199	323	208
10	"	Dienstb. Krankenh.	1862	6143	1	19	46	1	5	3	—	—	—	393	471	442	264	310	258
11	Ebingen	Johannesspital	1864	—	1	11	38	1	2	1	—	—	—	38	60	42	23	26	30
12	Ehingen	* Spital	1367	—	1	31	160	1	10	6	2	—	—	1650	1747	1815	1170	1241	1294
13	Leuchberg	Bezirkskrankenhaus	1874	3421	1	7	16	1	1	1	1	—	—	76	70	44	58	56	32
14	Welt der Stadt	* Bürgerhospital	1388	—	—	1	6	10	1	1	—	—	—	7	18	17	6	15	15
15	Neresthal	Krankenhaus	18[illegible]	—	—	—	3	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Ludwigsburg	* Stadtspital	1[illegible]2	—	—	1	50	90	3	1	2	3	—	704	936	279	245	290	201
17	"	Privatkrankenhaus	1[illegible]5	—	—	1	9	50	1	3	1	—	—	356	328	318	279	307	211
18	Maubach	Bezirkskrankenhaus	1[illegible]9	—	—	1	5	10	—	—	1	—	—	34	40	33	32	30	27
19	Maulbronn	Bezirkskrankenhaus	1856	—	—	1	6	11	1	—	1	—	—	28	40	21	26	36	16
20	Neckarsulm	* Spital	1826	—	—	1	3	12	1	1	1	—	—	11	21	17	8	19	17
21	Reichenberg	* Krankenhaus	1864	1025	—	1	3	8	1	—	—	—	—	5	12	6	12	9	6
22	Stuttgart	Katharinenhospital	1828	1541	1	59	474	1	20	14	2	2	2	7[illegible]	6830	5902	4748	4462	3467
23	"	* Bürgerhospital	1[illegible]0	—	1	28	147	1	4	2	2	23	1	180	199	178	74	80	57
24	"	Diakonissenhaus, ev	1[illegible]7	3[illegible]9	—	2	58	1	5	4	—	—	—	812	751	730	418	380	357
25	"	Charlottenhöhe	1874	—	—	2	52	1	2	2	—	—	—	420	499	540	231	235	240
26	"	Pr. Krankh. d. B.Sch	1876	—	—	—	8	15	1	—	—	—	—	57	66	100	20	20	45
27	Rohr(O.Stetg.)	Krankenhaus	1876	—	—	—	3	4	1	—	—	—	—	14	—	—	14	—	—
28	Feuerbach	Krankh. f. Dienstb.	1878	—	—	—	3	5	—	1	1	—	—	7	8	—	6	6	4
29	Vaihingen	Bezirkskrankenhaus	1879	4[illegible]6	1	12	23	1	2	1	1	—	—	343	280	189	211	239	166
30	"	* Stadtspital	—	—	—	—	7	28	1	1	1	—	—	14	15	11	7	9	6
31	Waiblingen	Bezirkskrankenhaus	1874	1857	1	9	20	1	2	1	1	2	—	101	151	116	81	118	103
32	"	Städt. Krankenh.	1[illegible]8	—	—	—	7	19	—	1	—	—	—	41	34	31	38	31	27
33	Winnenden	Privatkrankenhaus	1[illegible]4	—	—	1	6	14	1	—	—	—	—	51	55	50	48	36	33
	Bezirksz.-in			17[illegible]4	19	465	1563	31	95	50	29	41	1[illegible]70	13452	12047	9306	8920	7[illegible]93
1	Ballingen	* Oberes Krankenh.	1[illegible]0	—	—	—	5	5	—	1	2	1	—	60	58	22	60	56	22
2	"	Unteres Krankenh.	1[illegible]4	—	—	—	6	10	—	1	1	—	—	6	42	9	6	5	34
3	Ichlingen	* Städt. Spital	1457	—	—	—	7	12	—	1	1	—	—	70	29	16	16	16	16
4	"	Dienstb. Krankenh.	1871	—	—	—	7	12	1	1	2	—	—	63	94	104	46	64	60
5	Calw	* Städt. Krankenh.	1860	1714	1	20	40	1	2	1	1	—	—	218	172	119	102	123	70
6	Freudenstadt	Städt. Krankenhaus	1[illegible]1	—	1	6	21	1	—	—	2	—	—	165	144	103	153	135	82
7	Herrenberg	* Bürgerkrankenh.	1[illegible]4	—	—	—	5	1	1	—	—	—	—	50	37	27	49	35	26
8	Horb	* Städt. Spital	1[illegible]0	—	—	1	5	28	2	—	—	—	—	150	110	89	116	74	65
9	Nagold	* Krankenh. (Spital	1373	—	1	5	10	1	1	—	1	—	—	157	154	70	122	118	62
10	Altensteig	* Armenhaus u. Spi	1[illegible]9	—	—	1	3	6	1	1	1	—	—	6	3	17	2	2	18
11	Wildberg	* Armenhaus u. Spi	1874	—	—	—	2	3	—	—	1	—	—	1	2	4	1	4	1
12	Neuenbürg	Bezirkskrankenhaus	1867	5[illegible]3	1	16	42	1	1	1	—	—	—	116	173	113	86	112	90
13	Wildbad	Städt. Krankenhaus	1871	—	1	7	15	—	—	—	1	—	—	78	71	108	50	45	93
14	Mörlingen	* Städt. Krankenh.	1861	—	1	7	15	—	—	—	1	—	—	97	89	78	82	79	67
15	Oberndorf	* Städt. Spital	1866	—	1	6	13	1	—	—	—	—	—	66	48	44	43	32	36
16	Schramberg	* Städt. Krankenh.	1873	1714	1	12	45	1	—	2	—	1	—	119	128	121	73	81	82
17	Reutlingen	* Armen u. Waisenh.	1820	—	1	6	16	1	1	—	—	1	—	202	96	45	161	81	35
18	"	St. Pirmin'sches	1834	—	1	26	69	3	1	1	—	—	—	281	336	322	208	317	152
19	Reutlingen	* Armenhaus	1850	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	15	9	—	11	3	6
20	Kottenburg	* Spital z. h. Geist	1[illegible]8	—	1	9	70	—	1	2	1	—	—	197	182	109	138	108	75
21	Rottweil	* Städt. Krankenh.	1[illegible]4	—	1	14	73	6	2	1	1	—	—	445	323	313	370	241	132
22	Schwenningen	Krankenhaus	1873	—	1	3	4	1	—	—	—	—	—	13	27	31	14	24	20
23	Spaichingen	Bezirkskrankenhaus	1878	—	1	8	17	2	1	1	—	—	—	64	68	44	54	68	34
24	Sulz	* Spital	1498	—	1	10	25	1	2	1	—	—	—	96	71	80	38	37	29
25	Tübingen	* Bürgerspital	1152	—	—	4	15	1	1	1	—	—	—	81	61	25	47	50	24
26	"	* Gebärklinik	1857	—	—	1	18	35	1	2	1	4	—	301	350	148	293	330	148
27	"	Medic. Poli. Klinik	1[illegible]4	—	—	2	23	30	1	0	1	1	—	551	899	739	378	406	432
28	"	Chir. Univ.-Klinik	1[illegible]6	—	—	2	33	107	10	4	1	—	—	501	702	703	452	452	452
29	Tuttlingen	Dienstb. Krankenh.	1866	171	1	14	22	—	2	1	1	—	—	201	176	232	174	155	195
30	Urach	* Städt. Krankenhaus	1861	2[illegible]7	1	8	31	1	1	1	—	—	—	161	171	246	149	142	175
31	Münsingen	Städt. Krankenhaus	1864	1[illegible]4	1	6	16	1	1	1	—	—	—	67	99	95	65	69	72
	Schwarze Kr			21[illegible]2	20	284	809	23	16	20	20	25	4662	4603	4112	3507	3374	2760

¹ ⁶ bedeutet Verbindung mit einem Armenhaus. * 1881 geschlossen. * Jährlich 14 Met Hois. * Jährlich

Digitized by Google

Im Kalenderjahr verpflegten Kranken (ohl. Ausnahme der Irren)

weibliche			brätzige			typhöse			gastrische			fieberhafte			Mitglieder von Krankenvereinen o. bar Versicherungs-Kassen			Auf Rechnung von Ortsarmen (z. B. Gemeinde-Kassen, Stiftungen Freibett, etc.		
78	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81
37	35	40	57	50	54		3	5	2	5	3	1	2	3	144	180	136	51	44	20
4	4	10	1	5	11	1	—	—	2	1	1	—	—	—	20	19	42	3	9	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18	21	13	52	48	15	—	2	—	6	8	3	17	18	12	87	49	51	85	80	34
6	2	10	6	9	3	2	2	—	2	2	1	3	4	5	—	—	—	27	27	26
164	195	—	206	186	—	32	31	—	21	19	—	21	10	—	257	286	—	602	586	—
—	—	193	—	—	42	—	—	8	—	—	17	—	—	7	—	—	344	—	—	639
14	52	48	104	172	74	9	15	18	16	14	27	9	16	13	9	5	1	225	359	242
127	161	134	94	77	60	18	14	16	5	4	7	12	27	5	378	411	404	—	3	3
14	11	12	6	12	1	—	—	—	1	—	—	4	8	4	28	35	52	3	7	6
487	500	561	256	190	183	73	105	110	45	63	67	112	98	102	999	1037	1286	546	612	427
18	38	19	23	25	15	—	1	1	1	6	2	—	7	6	22	27	13	37	45	20
1	4	2	3	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	7	3	6	—	11	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60	46	72	112	203	145	30	20	44	14	6	7	6	8	10	333	402	398	235	328	258
117	116	107	93	60	46	7	9	5	7	3	4	31	28	21	301	288	285	4	7	12
2	3	6	19	14	4	1	1	2	4	1	—	—	—	—	2	—	—	32	10	33
2	4	1	13	26	6	—	—	—	—	—	2	—	1	3	—	—	—	28	20	18
3	2	2	—	5	1	—	—	—	7	—	—	1	—	—	—	21	16	10	—	3
8	5	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	12	6	—	—	—
2350	2468	2446	1677	1289	695	782	486	389	156	154	182	310	119	182	4865	4157	4230	2124	2034	1471
116	100	81	31	—	—	3	3	3	12	12	56	3	2	4	—	2	—	160	179	114
420	371	373	—	—	—	3	2	5	34	30	17	514	454	435	7	3	5	284	306	390
299	264	306	1	—	—	3	—	11	22	25	21	92	87	108	90	14	11	40	28	37
28	46	35	—	—	—	—	—	—	17	21	15	48	64	83	—	—	—	7	2	17
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—
2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8	6
82	41	23	56	73	42	—	3	2	1	4	—	—	2	—	103	138	167	140	140	82
7	6	5	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	14	15	11
20	33	15	10	16	21	2	5	2	2	—	1	1	1	1	38	145	113	2	5	3
3	2	4	11	5	3	1	1	—	1	1	1	—	1	—	1	—	—	40	32	31
13	16	17	5	6	7	—	1	1	1	2	1	2	3	1	47	39	42	8	14	3
4490	4532	4578	2918	2604	1897	968	702	861	413	421	442	1157	1014	1108	7382	6761	7215	4809	5387	4494
—	2	—	45	25	16	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	60	96	22
3	4	8	2	3	11	—	—	—	—	3	1	4	1	4	—	8	38	2	—	—
14	18	17	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	39	29	32
17	22	10	15	19	8	2	1	2	2	1	1	1	1	1	47	60	80	16	24	24
56	45	49	51	53	24	—	2	7	8	7	5	19	24	19	128	59	76	71	59	31
12	3	20	50	50	12	1	5	8	7	6	6	—	3	2	162	120	90	3	2	5
1	2	1	12	10	5	1	—	1	3	2	2	—	—	—	45	—	—	5	37	24
35	20	24	49	24	14	—	—	—	5	5	1	3	2	4	85	61	51	62	47	34
15	17	16	58	53	14	—	—	—	1	1	1	1	2	—	56	69	58	80	69	32
3	1	4	3	—	2	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	15	5	5	2
—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	4	2
20	31	17	24	59	27	3	2	—	4	1	2	6	5	9	49	39	32	68	136	72
28	28	46	17	8	10	2	1	—	2	4	5	6	5	6	45	36	66	28	30	38
15	16	11	52	40	24	—	—	—	1	1	—	—	—	—	58	50	39	45	50	43
17	10	8	5	6	1	—	—	—	7	3	—	1	1	1	31	50	34	23	17	8
46	47	53	4	5	7	—	—	—	5	4	4	7	6	10	92	58	82	26	24	29
38	18	22	99	58	21	2	—	—	8	11	10	2	—	—	—	—	—	200	36	46
72	118	170	85	86	37	1	8	1	8	7	3	14	12	10	267	328	212	—	—	—
—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	8	8
64	44	30	81	57	32	1	1	—	17	14	16	4	9	9	180	147	95	13	2	6
76	82	81	282	121	40	4	9	1	19	23	21	18	25	8	159	91	72	297	207	176
3	5	2	4	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	19	24	20	—	5	—
10	18	10	22	20	15	1	1	1	5	8	2	2	4	4	18	14	12	46	65	28
10	24	22	9	9	6	—	2	—	2	6	11	4	8	—	26	26	18	68	46	32
3	3	1	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	81	91	25
94	98	187	186	130	53	6	10	8	8	4	1	—	—	—	—	—	—	301	330	148
390	316	188	142	112	58	46	45	23	44	55	15	18	25	—	—	—	—	570	677	716
203	261	—	—	—	23	26	12	20	20	19	12	24	19	—	—	—	—	589	678	694
37	33	37	33	58	37	1	2	1	6	4	3	6	5	7	108	97	110	62	65	140
35	23	35	40	45	33	2	1	2	4	6	5	8	9	9	84	142	79	42	97	97
14	30	23	5	14	9	—	1	3	2	2	7	6	5	6	47	82	81	12	6	8
—	1229	1302	1257	1057	589	93	110	88	188	198	189	141	160	147	1663	1515	1509	2858	2928	2466

6887 M. * im September 1879 geschlossen. † jährlich 50 M.

Digitized by Google

Nr.	Ort	Name des Krankenhauses	Jahr d. Gründ. od. Eröffnung jetzigen Anlage	Staats-beitrag	Zahl der Kranken-Betten	Zahl der Kranken Zimmer	Betten	Zahl d. verbund. Gebäude	Zahl d. selbstständ. Gebäude	Bade-Anstalten	Dienstwohnungen	Isolirräume	gesammi 1879	gesammi 80	gesammi 81	männliche 79	männliche 80	männliche 81
1	Aalen	Städt. Krankenhaus	1874	—	1	18	22	1	—	1	1	1	233	277	172	204	266	129
2	Crailsheim	Bezirkskrankenhaus	1878	10000	1	16	22	1	—	2	1	1	190	132	174	160	115	127
3	Ellwangen	Bezirkskrankenh.	1860	5143	1	10	38	1	—	3	2	2	323	282	229	236	209	162
4	Schorndorf (Gmünd)	Bezirkskrankenhaus	1864	1711	1	4	7	1	1	1	1	1	49	25	49	41	20	36
5	Niederstetten	Adelshilfsfirt	1854	—	1	1	1	1	—	—	—	—	6	2	2	1	1	1
6	Gmünd	Dienstb. Krankenh.	1850	—	1	4	4	1	—	—	—	—	3	7	7	3	5	5
7	Hall	" Stadt. Spital	1851	1714	1	28	121	3	2	4	—	—	696	548	516	488	366	340
8	"	" Städt. Krankenh.	1864	—	1	12	35	1	1	2	2	—	162	167	133	128	122	94
9	"	Dienstb.-Krankenh.	1860	—	1	8	20	1	1	—	—	—	288	340	249	133	127	127
10	Heidenheim	" Dienstb.-Krankenh.	1851	—	1	8	21	2	1	1	—	—	127	189	111	114	166	85
11	Langen	" Dienstb.-Krankenh.	1861	—	1	8	29	1	—	—	—	—	33	43	29	26	26	26
12	Künzelsau	Dienstb. Krankenh.	1851	1711	1	4	6	1	—	—	—	—	27	54	37	14	39	24
13	Morgentheim	Karolinenhilfe	15 Jahre	—	1	11	21	1	—	—	—	—	116	108	100	110	75	54
14	"	" Krankenhilfe	15 Jahre	—	1	10	19	2	—	2	0	—	82	40	37	69	35	29
15	Neresheim	Bezirkskrankenhaus	1859	—	1	7	7	1	—	—	—	—	42	76	32	29	58	23
16	Bopfingen	Dienstb.-Krankenh.	1851	—	1	3	4	1	—	—	—	—	21	12	12	18	8	10
17	Oberndorf	" Dienstb.-Krankenh.	1874	—	1	4	4	1	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—
18	Ochsenhausen	St.—Bez. Krankenh.	1874	5147	1	11	16	1	2	—	2	—	179	151	191	124	108	120
19	Saulgau	Bezirkskrankenhaus	1868	3113	1	14	27	1	1	2	2	—	122	171	81	94	131	60
20	Waldsee	Bezirkskrankenhaus	1866	3057	1	9	16	1	1	2	1	—	49	36	28	39	28	23
	Jagstkreis			33026	17	187	430	14	8	18	13	18	3747	3587	3274	3063	3070	2527
1	Bibersach	Hospital (Neuhaus)	1597	—	1	12	44	1	2	2	1	2	386	385	328	307	287	230
2	Binsdorf	Städt. Krankenh.	1879	—	1	8	12	2	—	—	—	—	96	112	105	86	92	86
3	Ehingen	" Bürgerspital	14. Jh.	—	1	7	25	3	3	1	1	1	530	193	259	468	183	228
4	Geislingen	Hospital z. h. Geist	1600	—	1	10	38	1	1	2	1	1	242	200	187	206	184	154
5	Altenstadt	Bezirkskrankenhaus	1880	—	1	4	12	1	1	1	—	—	—	32	—	—	16	—
6	Göppingen	Städt. Krankenhaus	1858	1711	1	12	22	1	1	1	1	—	306	282	216	229	204	141
7	Kirchheim	Wilhelmspital	1840	—	1	11	38	1	2	2	—	—	173	183	121	145	83	99
8	Laupheim	Bezirkskrankenhaus	1876	10000	1	16	42	1	2	2	—	—	215	228	249	195	181	220
9	Leutkirch	Hospital z. h. Geist	1600	—	1	7	18	1	1	1	—	—	17	15	21	10	8	7
10	"	Maipital	1418	—	1	7	20	1	1	1	—	—	105	89	82	80	91	72
11	"	Leprosenhaus	1647	—	1	5	5	1	—	1	—	—	50	40	37	47	35	34
12	Wiesach	Hospital	1695	685	1	4	12	1	—	1	—	—	51	55	44	22	33	28
13	Münsingen	St. z. Bez. Krankh.	1867	—	1	5	14	1	—	1	—	—	95	72	60	79	68	46
14	Ravensburg	Städt. Hospital	1225	—	1	13	63	1	5	2	—	—	321	372	403	242	281	245
15	"	Bruderhaus	1840	—	1	12	37	—	3	1	2	4	205	188	161	170	157	134
16	Weingarten	Spital a. d. 14 Nothh.	1805	—	1	8	16	—	1	—	1	—	116	108	80	69	62	61
17	Riedlingen	Bürgerspital z. h. Geist	1377	—	1	6	20	1	3	1	2	2	100	99	90	81	71	69
18	"	Bezirkskrankenhaus	1850	—	1	5	12	1	—	—	—	—	—	19	6	—	19	2
19	Buchau	Städt. Spital	1666	—	1	10	22	1	—	1	—	—	70	37	47	22	11	19
20	Kappel	Gemeindespital	1871	—	1	6	10	—	—	—	—	—	8	6	5	5	5	3
21	Sulgau	Spital (Stadtspital)	1816	—	1	12	30	1	5	1	—	2	441	411	284	299	278	229
22	Altshausen	Krankenh. (N. Sp.)	1868	3429	1	9	27	1	1	1	—	1	118	102	118	86	82	97
23	Mengen	Spital	1845	857	1	6	10	—	—	1	—	—	56	50	55	41	41	21
24	Saulgau	Spital	1874	—	1	5	11	—	—	—	—	—	7	5	6	4	3	3
25	Tettnang	Hospital	unbek.	—	1	7	17	3	1	2	—	—	78	80	63	75	74	45
26	Isny (Leutkirch)	Hospital	1875	—	1	12	20	1	2	1	1	—	120	87	81	98	70	56
27	Immenstaig	Hospital	1876	—	1	7	15	1	1	1	—	—	68	63	60	31	44	48
28	Ulm	Allgem. Krankenh.	1851	—	1	24	150	1	2	1	1	1	741	719	726	563	498	518
29	"	Dienstb. Krankenh.	1852	—	1	18	43	2	1	1	—	—	779	762	714	598	468	372
30	"	Ev. Spit. z. Hochzeit	1844	—	1	12	13	2	1	—	—	—	—	12	—	—	6	—
31	Langenau	Dienstb.-Krankenh.	1868	—	1	4	12	1	1	—	—	—	77	64	45	67	54	40
32	Niederstotzing	Dienstb. Krankenh.	1850	—	1	4	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	Söflingen	Dienstb. Krankenh.	1875	—	1	4	8	1	1	—	—	—	17	14	8	15	12	8
34	Waldsee	Spital	1870	—	1	8	20	1	2	1	—	—	249	231	203	202	203	178
35	Amtendorf	Spital	1867	1543	1	3	20	1	1	1	1	1	51	42	37	40	32	27
36	Steinhirteid	Spital	1868	3571	1	8	12	1	1	1	1	1	16	61	40	24	43	34
37	Wängen	Spital z. h. Geist	1601	1020	1	8	54	2	2	1	1	1	439	348	293	438	318	193
38	Isny	Spital z. h. Geist	1601	—	1	4	15	1	1	1	1	1	15	13	10	8	7	7
39	"	Wilhelmspflege	1866	—	1	6	12	1	—	1	—	—	61	41	52	50	36	39
40	"	Armenhaus	1601	—	1	11	12	1	—	1	—	—	18	14	9	9	6	7
41	Isny Vorstadt	Marienpflege	1880	—	1	5	10	2	—	—	—	—	4	11	—	3	9	—
42	Kißlegg	Hospital	1473	514	1	2	6	—	—	—	—	—	21	6	9	10	3	5
43	Schmalegg	Hospital	1620	—	1	2	6	—	—	—	—	—	12	18	12	8	8	6
	Donaukreis		Zahl d. Kranken-Betten	22343	52	349	1068	27	66	53	28	21	6514	6202	5406	6080	4822	3806
	Württemberg.			240514	87	1256	3230	257	129	90	104	87	27700	26944	23860	19068	18601	15504

[1] mit 1 Abhandlungsjahr (eröffnet 1880). [2] 1150 1851. [3] die Bezirkskrankenanstalt hat 4a dieselben [4] früher Bezirkskrankenhaus, ging 1874 in städt. Verwaltung über. [5] die Krätzigen werden in Riedlingen in Oberamts-

Im Kalenderjahre verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren)

weibliche			krätzige			syphilitische			gestorbene			selbstzahlende			Mitglieder von Krankenvereinen oder Versicherungskassen			Auf Rechnung von öffentlichen (z. B. Gemeinde-)Kassen, Stiftungen, Freiheit. etc.		
79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81
29	29	43	42	34	30	2	—	9	2	1	2	5	6	4	72	83	68	156	185	99
38	49	47	40	26	20	4	5	6	11	6	9	71	74	77	114	115	98	114	115	98
97	73	67	122	63	51	1	4	7	11	7	4	17	36	28	141	107	93	165	129	102
8	9	18	20	0	4	—	1	1	1	1	3	—	—	—	17	12	29	82	16	10
2	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	5	2	2
—	4	0	—	0	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	4	6	3	8	—
206	184	204	163	129	77	5	10	9	28	17	18	5	4	4	292	296	302	526	364	240
34	45	28	43	34	30	6	6	5	5	21	11	6	8	—	—	—	—	157	159	153
105	113	132	13	19	26	7	5	3	3	5	3	2	0	—	336	327	249	—	—	—
1	2	26	44	54	25	—	3	2	—	3	3	3	3	12	33	31	69	88	152	60
7	17	9	4	3	3	2	1	1	—	1	3	—	—	—	30	30	29	—	10	—
19	16	19	9	15	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	27	54	67	—	—	—
56	35	56	—	—	—	—	—	—	7	7	6	13	10	8	93	72	116	49	26	26
7	5	8	62	35	21	1	3	2	3	1	5	10	6	2	11	21	6	61	11	16
13	8	7	9	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	20	13	30	16	10
4	3	6	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	8	12	22	14	—	—
1	1	2	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
55	55	71	30	19	34	2	0	5	2	4	6	10	5	—	133	128	150	30	28	41
28	40	19	22	22	16	4	0	1	4	1	1	6	6	6	76	94	68	40	72	25
5	2	0	21	9	12	—	—	—	1	4	1	1	—	2	—	—	—	42	51	24
694	712	737	693	499	355	38	19	46	89	92	86	93	95	80	1242	1236	1306	1892	1236	888
79	96	89	145	139	56	6	7	2	13	22	11	48	32	25	182	128	120	206	219	183
10	20	19	48	61	48	—	2	1	1	1	2	—	—	—	20	37	40	76	75	85
64	69	41	238	128	81	1	—	—	21	14	10	—	—	—	78	78	—	454	324	239
41	48	33	100	73	52	5	5	3	8	3	6	26	27	40	79	75	86	144	98	62
—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	16
77	58	75	94	85	31	11	10	14	13	7	6	24	22	18	234	210	179	48	57	19
—	20	22	87	69	63	3	3	3	8	4	4	23	14	57	28	56	102	52	57	57
94	97	121	40	30	21	3	7	4	9	10	2	16	9	119	193	261	94	97	93	
7	7	14	—	—	—	7	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	16	21
23	8	20	—	—	—	8	8	4	—	—	—	10	8	2	53	59	44	40	37	46
9	1	9	48	74	28	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	50	59	57
3	7	10	5	2	1	—	—	—	2	1	3	4	2	2	11	16	28	17	21	14
10	10	11	41	23	12	1	—	—	4	2	—	16	16	20	—	—	—	78	60	40
11	141	156	—	—	—	2	1	4	16	9	13	5	6	7	179	243	312	140	119	82
—	31	37	104	74	48	11	10	16	4	0	4	—	—	—	33	16	14	170	172	147
—	20	23	12	10	3	3	—	1	6	2	5	5	5	2	72	51	48	89	83	90
24	28	21	2	—	—	—	—	—	6	10	5	5	4	8	30	27	30	75	68	52
—	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	19	4
18	17	26	—	—	—	1	1	3	1	0	1	1	1	1	27	17	29	19	17	17
4	3	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	6	9	2	3	—	3
6	35	55	107	145	80	2	6	4	10	10	15	10	8	4	86	74	67	345	329	226
1	20	21	5	8	0	—	—	—	3	6	10	7	5	4	44	48	57	65	43	54
—	61	34	14	—	2	—	—	—	—	0	7	12	15	20	10	14	12	54	21	23
3	2	0	7	—	—	—	—	—	3	1	2	4	—	2	—	—	2	3	4	4
5	6	15	27	24	13	—	—	—	3	2	1	—	—	—	10	9	15	68	71	54
—	17	25	30	28	8	—	2	—	5	4	1	4	0	8	18	20	41	36	37	37
17	19	12	5	13	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	11	47	31	52	9
1	213	206	314	232	146	56	48	64	62	48	59	90	90	98	—	80	48	711	670	610
384	431	372	1	47	—	4	47	—	10	13	9	4	10	6	775	830	788	—	—	—
—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—
—	10	8	9	8	—	—	1	—	2	—	1	5	5	1	34	31	24	40	22	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	2	0	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	17	14	9	—	—	—
1	19	25	36	—	41	3	3	1	3	7	7	12	11	8	30	24	25	207	210	108
1	10	10	3	0	4	—	1	1	5	6	—	31	—	6	19	17	15	18	25	15
18	2	0	0	0	0	2	0	0	2	0	0	5	12	8	69	74	24	13	16	8
1	35	35	160	—	42	3	8	8	7	6	6	—	8	3	336	255	93	124	90	114
—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	—	—	18	19	19
—	9	13	18	11	5	—	—	—	—	1	2	—	—	—	97	28	34	24	19	18
2	8	10	1	1	1	—	—	—	2	1	2	—	2	2	—	—	—	18	12	10
—	3	0	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	2	2	7	1	—	—	—
1	4	4	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	10	6	0	11	—	8
4	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	13	12
1864	1860	1995	1784	1478	748	116	102	123	238	225	235	274	268	303	3605	3206	2480	3035	3088	2614
7742	6153	8285	6795	5654	3099	1205	1062	1118	928	939	952	1985	1877	1928	15902	12828	12519	12693	12639	9422

beiden Anstalten eine Anzahl Zimmer und Betten für vorkommende Fälle genügt hat. [4] Jährlich 24 Kinder Hoh. gefängnis daraus der Oberamtsdiener behandelt, ihre Zahl betrug 1879/81 16, 60 u. 23. [7] Elisabethbau Mangen Kollegg.

(Fortsetzung von S. 233)

1881) 1032 und 1118 beträgt. Wieder ist es der Neckarkreis mit seinen großen Krankenhäusern, der das Hauptkontingent der Syphilitischen liefert und durch seine Zahlen (1879/81: 958 702 und 861) die Schwankungen in der Frequenz hauptsächlich bedingt

e) Todesfälle

Die Gesammtzahl der in den allgemeinen Krankenhäusern gestorbenen beträgt in den Jahren 1872/78 von 122340 Verpflegten 5798 d. i. 1 von 1000 = 47 [1])

" " " 1879 " 27700 " 928 " " " 1000 " 33
" " " 1880 " 26844 " 939 " " " 1000 " 35
" " " 1881 " 23869 " 952 " " " 1000 " 40

Im Jahr 1878, das eine schnelle Steigerung der Zahl der verpflegten Krätzigen bis auf 4820 und damit parallel gehend einen vermehrten Anfall von Unguenten zeigte, ist die Sterblichkeit in den Krankenhäusern das erstemal von der seitherigen Durchschnittsziffer von ca. 50 auf 40 gefallen. In dem Jahr 1879 mit seinem Maximum von Krätzigen (6726, ca. ¼ sämmtlicher Verpflegten!) fällt, wie aus obiger Zusammenstellung zu ersehen ist, die Sterblichkeit auf ein Minimum (33), um in den beiden folgenden Jahren mit der Verminderung der Krätzkranken wieder zu steigen (1880: 35, 1881: 40).

f) Bezahlung der Krankheitskosten

	Gesammtzahl der Verpflegten	Selbstzahlende	Mitglieder v. Krankenvereinen und Versicherungs-Kassen	Auf Rechnung öffentl. (z. B. Gemeinde-, Kassen-Stiftungen, Krankenkassen etc.
1879	27700	1358 oder 7 %	13042 oder 47 %	12993 oder 46 %
1880	26844	1677 „ 7 „	12838 „ 46 „	12639 „ 47 „
1881	23869	1628 „ 8 „	12519 „ 52 „	9422 „ 40 „

In früheren Jahren wurden in den allgemeinen Krankenhäusern durchschnittlich 25 Proz. der aufgenommenen Kranken auf Rechnung öffentlicher Kassen (Gemeinden und Armenverbände) verpflegt. Mit dem vermehrten Anfall von verdienstlos herumziehenden Arbeitern und Stromern hat sich dies Verhältnis verändert, schon im Jahr 1877 und 1878 stieg der Prozentsatz der auf öffentlichen Kassen verpflegten Kranken auf 34 bezw. 42 Proz., und in den beiden Berichtsjahren, wie aus obiger Uebersicht zu ersehen ist, noch weiter bis auf 47 Proz., um erst im Jahr 1881 wieder etwas abzunehmen (40 Proz.)

II. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke

(Hiezu Tab. V S. 242—247)

1. Bestand und vorgekommene Veränderungen

Nach Tab. V beträgt die Zahl der am Schluß des Jahres 1881 im Betrieb stehenden Heil- und Pflegeanstalten für besondere Zwecke (mit Ausnahme der Irren-Anstalten) 48 gegen 46 am Schluß des Jahres 1878.

Die Zunahme von 2 Anstalten in der dreijährigen Berichtsperiode ist das Resultat folgender Veränderungen:

[1]) S. Med.-Ber. pro 1877/78 S. 321 bezw. Sep.-Abdr. S. 81.

Zahl der am Schluß des Jahres 1878 bestehenden Anstalten — 46
Davon gingen im Verlauf der Jahre 1879/81 ein 5
nemlich die Privat-Entbind. Anstalt der Hebamme Mack in Stuttgart
2. „ „ „ „ Bursts zu Stuttgart
3. „ „ „ „ Seyffert in Blaubeuren
4. „ „ „ „ des Wundarztes Sprandel in Schalkingen OA. Blaubeuren
5. „ „ „ „ des Wundarztes Glaser in Salach OA. Göppingen

bleiben 41

Neu errichtet, bezw. wieder in Betrieb gesetzt wurden im Verlauf der Berichtsjahre 7
nemlich 1 Das Taubstummen Asyl Paulinenpflege in Winnenden OA. Waiblingen (eröffnet 1879)
2. Das Männerkrankenhaus auf dem Salon bei Ludwigsburg (1879).
3. Das Krankenhaus „Klosterbeuren" für Gebrechliche und Unheilbare in Reute OA. Waldsee (1879)
4. Die Privatanstalt für unterirdischkranke Frauen von Dr Fehling in Stuttgart (1879).
5. Die Privat-Entbindungsanstalt der Hebamme Paulina Mayer in Stuttgart (neu eröffnet 1879)
6. Die Privat Augenheilanstalt des Dr Krailsheimer in Stuttgart (1880).
7 Die Gebärbrillanstalt der Anna Maria Schlichter in Cannstatt (neueröffnet 1880).

Summa 48

Von den 48 Anstalten kommen 28 auf den Neckarkreis, je 7 auf den Schwarzwald- und Jagstkreis und 6 auf den Donaukreis

Die Gesammtzahl der zu Heil- und Pflegzwecken bestimmten Zimmer in den 48 Anstalten betragt am Schluß des Jahres 1881 806 (gegen 680 im Jahr 1878) und die der disponiblen Krankenbetten 1986 (gegen 1647 im Jahr 1878).

Die Summe der zu Privatheil- und Verpflegungsanstalten zur Gründung verabreichten Staatsbeiträge belauft sich Ende 1881 auf 90 226 ℳ, ferner erhalten verschiedene Anstalten jährlich Staatsbeiträge gegen Aufnahme von Staatspfleglingen bezw. von armen Kranken gegen ermäßigte Pflegegelder Die Summe der jährlichen Staatsbeiträge für den Betrieb beläuft sich Ende 1881 auf 76 757 ℳ. Das Nähere hierüber ist aus der Tabelle V unmittelbar zu ersehen

Wie in den Vorjahren sind auch in den Berichtsjahren wieder eine Reihe kleinerer Privat-Entbindungsanstalten eingegangen, so daß von den 9 im Jahr 1877 vorhandenen Ende 1881 nur noch 3 in Betrieb sind (2 in Stuttgart und 1 in Untertürkheim) — Dagegen sind wie aus obiger Uebersicht hervorgeht, in den Berichtsjahren eine Reihe größerer Heil- und Verpflegungsanstalten errichtet und eröffnet worden, wie das Männerkrankenhaus auf dem Salon bei Ludwigsburg (mit einem Staatsbeitrag von 10 000 ℳ), das Taubstummenasyl in Winnenden, die Privatheilanstalt für unterirdischkranke Frauen von Dr Fehling in Stuttgart und die Privat Augenheilanstalt des Dr Krailsheimer in Stuttgart. Daneben haben bestehende Anstalten vielfache Erweiterungen und Verbesserungen erfahren, wie aus den folgenden Anzeigen aus den Physikatsberichten zu ersehen ist.

Stuttgart 1879 Die Olgaheilanstalt eröffnete am 8. März ihre Filialanstalt in dem früheren Verwaltungsgebäude der Grafsbrik in der Seidenstraße, welches zu zeitweiliger Benützung von der Stadt ihrer Behörde unentgeltlich überlassen wurde. Es befinden sich in diesem völlig frei stehenden Gebäude, welches mustiv ausgeführt ist, 1 Operationszimmer- 1 Leichenkammer, 3 Krankenzimmer mit 30 Betten für Kinder unter 2 Jahren und die nöthigen Räume für das Personal

Stuttgart 1880 In der Olgaheilanstalt wurde der historige Speisesaal für Lehrlinge in ein Krankenzimmer mit 6 Betten umgewandelt. In der Paulinenhilfe wurde neben sonstigen baulichen Erweiterungen durchs ganze Haus und namentlich auch in die Badzimmer Wasserleitung gelegt

Wurmlingen 1879 Im Berichtsjahr wurde in Winnenden ein Neubau als Asyl für erwachsene Taubstumme eröffnet, in welchem am Schlusse des Jahres 17 Pfleglinge sich befinden

Die „Paulinenpflege“ besteht nun aus 2 getrennten Anstalten, nämlich der Taubstummenanstalt für Kinder und dem Taubstummenasyl für Erwachsene.

Oberndorf 1881. Im vorigen Jahr hat die Erziehungs- und Rettungsanstalt für Blinde und Taubstumme zu Heiligenbronn (Besitzer Beichtvater Fuchs) eine sehr wesentliche Vergrößerung durch Zusammenbau zweier Flügel erhalten.

Gmünd 1881. Der für das Gmünder Blindenasyl ausgeführte Neubau ist im Herbst 1881 bezogen worden. Es sind schöne, helle, trockene Räume. Der eine Flügel ist für die männlichen, der andere für die weiblichen Blinden bestimmt, jede Abtheilung hat ein besonderes Treppenhaus und zwei besondere Hausthüren, eine nach vorn und die andere in den Garten, der ebenfalls abgetheilt ist, führend. In der Mitte zwischen beiden Abtheilungen befindet sich im Parterre ein gemeinschaftlicher Speisesaal, im obern Stock ein Bet- und Festsaal. Der Neubau gewährt Raum für 24 männliche und 24 weibliche Pfleglinge, die je einen gemeinschaftlichen Schlafsaal haben, außerdem für 10—12 Pensionäre mit eigenem Schlafzimmer. Auf jeder Abtheilung ist ein besonderes Krankenzimmer eingerichtet.

Schorndorf 1881. In dem Diakonissenhaus Bethanien in Winterbach wird ein Isolirgebäude für Krebskranke errichtet, wo 15 Pfleglinge Platz finden können.

Tettnang 1881. Im Sommer 1881 ist in der Anstalt für Unheilbare, St. Gallusspflege in Liebenau, ein Anbau errichtet worden, welcher 8 neue Zimmer für 24—30 männliche Kranke enthält.

Waldsee 1881. Als Heil- und Verpflegungsanstalt für Gebrechliche und Unheilbare wurde im verflossenen Jahre die Anstalt der barmherzigen Schwestern in Reute konzessionirt. Dieselbe ist in einem früheren Kloster eingerichtet und enthält neben einem großen Saal 17 Zimmer für Verpflegungszwecke.

2. Uebersicht der verpflegten Kranken.

a) Krankenbewegung.

Nach Tab. V ergibt sich für die Gesamtzahl der in 48 Anstalten verpflegten Kranken:

Stand vom 1. Januar 1879	1 407,	und zwar	männl.	707	und	weibl.	700
aufgenommen wurden während des Jahrs 1879	4 674	„	„	„	2 381	„	„	2 293
daher Gesamtbestand	6 081	„	„	„	3 088	„	„	2 993
Abgang während des Jahres 1879	4 504	„	„	„	2 258	„	„	2 246
davon durch Tod	184,							
verbleiben somit auf 1. Januar 1880	1 577,	„	„	„	830	„	„	747
aufgenommen wurden während des Jahrs 1880	5 246	„	„	„	2 474	„	„	2 772
daher Gesamtbestand	6 823	„	„	„	3 304	„	„	3 519
Abgang während des Jahres 1880	5 175,	„	„	„	2 450	„	„	2 725
davon durch Tod	177,							
verbleiben somit auf 1. Januar 1881	1 648,	„	„	„	894	„	„	794
aufgenommen wurden während des Jahrs 1881	5 586	„	„	„	2 485	„	„	3 101
daher Gesamtbestand	7 234	„	„	„	3 339	„	„	3 895
Abgang während des Jahres 1881	5 510	„	„	„	2 463	„	„	3 047
davon durch Tod	194,							
verbleiben somit als Restbestand	1 724,	„	„	„	876	„	„	848

Hiezu kommen noch eine große Zahl Ambulanten. (Vergl. Tab. V.)

b) Vertheilung der Pfleglinge auf die einzelnen Kategorien von Anstalten.

(Siehe die Uebersicht S. 241.)

3. Sterblichkeit.

Im Jahr 1879 sind von der Gesammtzahl der in den Heil- und Pfleganstalten verpflegten Kranken (6 081) 184 d. i. von 1000 = 30, im Jahr 1880 von 6 823 = 177 d. i. von 1000 = 26 und im Jahr 1881 von 7 234 = 194, d. i. von 1000 = 27 gestorben. Die Mortalität in den früheren Jahren hat ähnliche Zahlen gezeigt. Was speziell die Sterblichkeit in den Entbindungsanstalten betrifft, so ist im Jahr 1879 von den 660 in den Anstalten entbundenen Müttern keine, dagegen sind im Jahr 1880 von 616 Entbundenen 5 oder von je 1000 = 8, und im Jahr 1881 von 639 Entbundenen 12, d. i. von 1000 = 18 gestorben (vergl. Tab. 8 a—c des Anhangs).

Uebersicht über die Vertheilung der Pfleglinge auf die einzelnen Kategorien von Anstalten.

Im Ganzen wurden behandelt und verpflegt	Zahl der Anstalten	Zahl der Zimmer	1879 gesammt	1879 männl.	1879 weibl.	1880 gesammt	1880 männl.	1880 weibl.	1881 gesammt	1881 männl.	1881 weibl.
1. Augenkranke	7	40	902	420	482	1 220	659	561	1 339	709	630
2. Blinde	4	58	92	58	34	85	60	25	101	65	36
3. Ohrenkranke	1	1	673	490	183	753	397	356	710	538	372
4. Taubstumme	6	62	270	127	143	274	127	147	283	129	154
5. Hautkranke	1	40	136	87	51	157	105	52	163	101	62
6. Lungen- u. Kehlkranke	1	—	31	18	13	30	20	10	29	16	13
7. Verkrüppelte (ausser. Kinder[1])	4	34	965	420	545	1 029	492	537	1 047	490	557
8. Säugl., Kinder u. Lehrl.	5	78	1 514	794	720	1 301	772	529	1 322	784	538
9. Chronisch Kranke	2	72	235	106	87	254	227	27	237	208	29
10. Alte u. Gebrechliche	4	55	152	74	78	145	70	72	148	73	75
11. Cohelbs-u. Eckelhafte	5	51	124	85	39	139	53	100	220	84	136
12. Gemüths-u. Nervenkr.	2	20	8	3	5	220	53	167	397	79	318
13. Schwachs. u. Epilept.	3	230	477	305	172	442	278	164	402	266	136
14. Schwangere u. unter leibkranke Frauen	8	68	700	—	700	742	—	742	708	—	708
Summe	49	794	6 001	3 088	2 903	6 825	3 804	3 519	7 204	3 839	3 665

Eine Zunahme der Frequenz ist namentlich bei den Augenkranken zu bemerken (1879: 902, 1881: 1 339 Verpflegte).

III. Generalübersicht über die Krankenanstalten in Württemberg pro 1879/81.

1879.

	Zahl der Anstalten	Zahl der Betten	Zahl der Verpflegten	davon männl.	davon weibl.	Gestorben	Auf 1000 Verpflegte kommen Gest.
1. Allgemeine Krankenhäuser[2])	122	3 809	27 700	15 958	7 742	928	33
2. Heil- u. Verpflegungsanst.[3])	42	1 780	9 081	6 098	2 983	134	59
3. Irrenanstalten[4])	16	1 745	2 039	1 121	918	96	47
4. Bezirks-Irrenlokale[5])	—	—	595	192	179	16	44
5. Militärlazarethe[6])	9	809	4 478	4 478	—	93	—
Summe	194	7 947	43 892	28 832	11 826	1 267	51

1880.

1. Allgemeine Krankenhäuser	126	3 785	26 844	15 691	8 153	930	35
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	47	1 868	8 828	5 301	3 519	177	20
3. Irrenanstalten	15	1 785	3 034	1 705	927	92	45
4. Bezirks-Irrenlokale	—	—	359	192	167	16	45
5. Militärlazarethe	9	862	4 145	4 145	—	89	9
Summe	197	8 190	40 195	27 435	12 760	1 260	31

1881.

1. Allgemeine Krankenhäuser	127	3 878	28 899	15 864	8 165	962	40
2. Heil- u. Verpflegungsanstalten	48	1 908	7 294	5 099	5 695	104	27
3. Irrenanstalten	15	1 885	3 220	1 216	1 014	106	48
4. Bezirks-Irrenlokale	—	—	426	226	200	15	35
5. Militärlazarethe	9	897	4 185	4 186	—	47	11
Summe	199	8 820	37 944	24 550	13 394	1 314	35

[1]) s. Tab. IV. [2]) mit Ausnahme der Irrenanstalten s. Tab. V. [3]) s. Bericht des Med. Collegiums, Abth. für die Staatskrankenanstalten. [4]) in der Regel in Verbindung mit den allgemeinen Krankenhäusern, s. Anhang Tab. 4a—c. [5]) s. Anhang Tab. 5a—c. (Fortsetzung S. 243.)

Digitized by Google

Tab. V. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere

Nro	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anstalt	Ort	Jahr der Gründung oder Fürsichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensstellung des Besitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zu a) Gründung	Staatsbeitrag zu b) Unterhaltung
1	Augenkranke	Augenklinik	Ludwigsburg	1859	Dr. Böring, Oberstabsarzt	—	—
2	„	Augenheilanstalt (damit verbunden)	Stuttgart	1861/63	Prof. Dr. Berlin	—	—
3	„	Augenheilanstalt für Unbemittelte	„	1874	Prof. Dr. Berlin und öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
4	„	Privat-Augenheilanstalt	„	1878	Dr. Königshöfer	—	—
5	„	Privat-Augenheilanstalt	„	1880	Dr. Krailsheimer	—	—
6	„	Augenklinik d. Universität	Tübingen	—	Staat	—	—
7	„	Augenheilanstalt	Ravensburg	1878	Dr. Stiegels, Karl, praktischer Arzt	—	—
8	Blinde	Nikolauspflege für blinde Kinder	Stuttgart	1827/47	Oeff. Wohlthätigk. und Staatsbeitrag	6857 ℳ und an Ersatz Fehlerkuchen	jährl. 2100 ℳ für 6 Staatspflegl.
9	„	Asyl für männliche Blinde	Gmünd	1832	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	1200 ℳ
10	„	Asyl für weibliche Blinde	„	1832	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	
11	„	Rettungs- u. Erziehungsanstalt verbunden mit Taubstummenanstalt	Heiligenbronn (OA. Oberndorf)	1860/67	Fachs und öffentl. Wohlthätigkeit	—	—
12	Ohrenkranke	Heilanstalt f. Ohrenleidende	Stuttgart	1866	Dr. Hedinger, Med. Rath	—	jährl. ca. 600 ℳ für Staatspflegl.
13	Taubstumme (Erwachsene)	Paulinenpflege, Taubstummenasyl	Wimmenden (OA. Waiblingen)	1878	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	—
14	Taubstumme (Kinder)	Paulinenpflege, Taubstummenanstalt	„	1824	Oeff. Wohlthätigk. und Staatsbeitrag	—	jährl. 545 ℳ
15	Taubstumme	K. Taubstummenanstalt	Gmünd	1823/72	Staat	—	jährl. 24000 ℳ
16	„	Filial-Taubstummenanstalt des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern	„	1868	Mutterhaus der barmh. Schwestern	—	jährl. 9150 ℳ
17	„	Taubstummenanstalt	Wilhelmsdorf (OA. Ravensb.)	1837	Joh. Ziegler und öff. Wohlthätigkeit	—	—

Digitized by Google

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1879, 80 und 81.

Zahl d. für Blöd- u. Pflege-Zwecke bestimmten	Jahrgang	Zahl der Pfleglinge: Bestand vom vorjahrg. Jahr männl.	weibl.	Neue Aufnahmen männl.	weibl.	Insgesammt Bestand männl.	weibl.	Abgang im laufenden Jahre: gestorben männl.	weibl.	zus. männl.	weibl.	Restbest. mit neuem Jahr übergetragen männl.	weibl.	zus. männl.	weibl.	Zu- oder Abgang gegenüber dem vorjährigen Bestande	Geburten lebend	todt	Bei Privatanstalten Datum des Ab- resp. Zuflusses Dekrets	Bemerkungen
Ubrigens	Betten																			
19	20	1879	1	1	38	46	34	47	—	78	78	—	—	—	—	—	—	—	—	
		80	1	2	43	36	44	38	—	81	81	1	2	3	—	—	—	—	—	
		81	3	2	43	36	46	38	—	81	81	2	1	3	—	—	—	—	—	
		1879	—	—	61	45	64	49	—	112	113	1	—	1	—	—	—	—	—	dazu 1076 Ambul.
		80	1	—	57	41	58	41	—	94	91	1	—	1	—	—	—	—	—	„ 1184 „
9	24	81	3	2	63	39	66	60	—	114	113	2	6	13	—	—	—	—	—	„ 1195 „
		1879	4	1	35	51	39	52	—	88	88	1	2	3	—	—	—	—	—	dazu 361 Ambul.
		80	1	2	54	56	57	58	—	108	106	3	3	6	—	—	—	—	—	„ 457 „
		81	3	3	64	52	67	58	—	111	111	2	2	4	—	—	—	—	—	„ 380 „
12	20	1879	—	—	97	108	91	108	—	191	191	7	—	7	—	—	—	33 Nov 78		dazu 1235 Ambul.
		80	3	5	132	146	135	151	—	286	286	4	6	10	—	—	—	—	—	„ 1500 „
		81	3	5	177	179	181	182	—	347	347	7	9	16	—	—	—	—	—	„ 1700 „
4	7	1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		80	—	—	55	41	55	51	—	83	83	6	4	6	—	—	—	27 Feb. 80		dazu 706 Ambul.
		81	3	—	69	75	70	75	1	143	124	9	4	9	—	—	—	—	—	„ 978 „
18	23	1879	19	5	205	146	220	160	—	363	363	11	4	15	—	—	—	—	—	
		80	11	4	269	180	274	184	—	445	447	11	11	22	—	—	—	—	—	
		81	11	11	290	203	301	210	—	503	702	5	7	12	—	—	—	—	—	
5	10	1879	—	—	22	10	22	10	—	35	35	2	1	3	—	—	—	11 Jan 79		
		80	2	1	15	16	17	17	—	30	31	3	1	4	—	—	—	—	—	
		81	3	1	—	—	3	1	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	27	1879	21	19	4	3	25	18	—	5	5	33	13	46	—	—	—	—	—	
		80	28	18	3	4	28	17	—	7	7	32	18	50	—	—	—	—	—	
		81	22	15	5	2	27	17	—	6	6	22	13	35	—	—	—	—	—	
14	*23	1879	14	—	7	—	21	—	—	7	7	15	—	15	—	—	—	—	—	* Neubau 1881
		80	15	—	9	—	24	—	—	6	6	18	—	18	—	—	—	—	—	
		81	18	—	5	—	23	—	—	6	6	17	—	17	—	—	—	—	—	
10	*21	1879	—	1	—	—	—	16	—	—	—	—	16	16	—	—	—	—	—	* Neubau 1881
		80	—	1	—	—	—	16	—	—	—	—	16	16	—	—	—	—	—	
		81	—	1	—	—	—	16	1	2	3	—	16	16	—	—	—	—	—	
4	*20	1879	9	1	1	1	10	2	1	—	1	9	2	11	—	—	—	—	—	* 1881 bauliche Vergrößerung
		80	9	—	2	—	11	2	—	1	1	10	2	12	—	—	—	—	—	
		81	10	—	5	3	15	4	1	1	2	13	3	16	—	—	—	—	—	
Klammer w. Betten im Uebrigen		1879	3	1	457	182	460	183	—	628	628	31	14	45	—	—	—	—	—	dav. 567 Ambul.
		80	31	14	586	343	597	356	2	934	936	37	20	57	—	—	—	—	—	„ 580 „
		81	37	24	701	552	738	572	—	959	959	55	26	81	—	—	—	—	—	„ 610 „
	20	1879	4	11	—	—	4	11	—	—	—	4	13	17	—	—	—	—	—	
		80	4	11	—	—	4	11	2	—	2	4	14	18	—	—	—	—	—	
		81	4	14	—	1	4	15	2	—	2	4	15	17	—	—	—	—	—	
	180	1879	15	16	—	4	15	20	—	10	10	14	15	29	—	—	—	—	—	
		80	14	15	4	3	18	21	—	8	8	13	18	31	—	—	—	—	—	
		81	10	13	2	—	12	13	—	3	3	11	13	24	—	—	—	—	—	
	37	1879	28	6	6	3	34	32	—	10	10	30	26	56	—	—	—	—	—	
		80	30	6	6	3	36	34	—	14	14	30	26	56	—	—	—	—	—	
		81	30	6	2	3	32	35	—	6	6	28	26	55	—	—	—	—	—	
	45	1879	23	—	6	3	29	23	—	11	11	24	17	41	—	—	—	—	—	
		80	24	1	8	3	32	27	1	5	6	23	20	43	—	—	—	—	—	
		81	25	2	3	4	28	34	—	8	8	17	24	41	—	—	—	—	—	
	64	1879	20	—	7	6	27	29	—	8	8	23	24	47	—	—	—	14 Juli 79		
		80	23	3	5	5	28	28	—	8	8	26	28	54	—	—	—	—	—	
		81	26	1	10	12	36	40	—	12	12	32	32	64	—	—	—	—	—	

Digitized by Google

Forts. von Tab. V. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere

Nro	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anstalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensstellung des Besitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag nur a. Gründung	b. Unterhaltung
18	Taubstumme	Rettungs- u. Erziehungsanstalt verbunden mit Blindenanstalt (s. Nro 11)	Heiligenbronn (OA. Oberndorf)	1860/67	Fuchs und öffentl. Wohlthätigkeit	—	—
19	Hautkranke	Fichtenheilanstalt	Cannstatt	1837	DD. Ernst und Theodor Veiel	—	—
20	Lungen- und Blutkranke	Pneumatische Heilanstalt	Stuttgart	1864	W. Kohlhammer Buchdruckereibes. Bes. A. Dr. R. Felsner	—	—
21	Verkrümmte	Heil-gymnastische Anstalt	„	1858	Med.R. Dr. A. Roth	—	jährl. ca. 600 ℳ für Staatspflegl.
22	„	Orthopädisch-gymnastische Anstalt	„	1850	Dr. chir. Großmann	—	—
23	Verkrümmte, besonders Kinder	Armenheilanstalt Paulinenhilfe	„	1845/58	Oeff. Wohlthätigk. und Staatsbeitrag	11000 ℳ	jährl. 1371 ℳ
24	Verkrümmte Kinder	Kinderheilanstalt	Ludwigsburg	1841	Verein und Dr. Werner	3429 ℳ im J. 1864)	1 Mal Holz u. ca. 350 ℳ f. Staatspflegl.
25	Säuglinge, Kinder und Lehrlinge	Olgaheilanstalt	Stuttgart	1841/48 1867	Oeff. Wohlthätigk. Stadt und Versicherungskasse	17113 ℳ à 2 %	—
26	Chronischkr. Kinder	Herrnhilfe	Wildbad (OA. Neuenbürg)	1854	Verein und Dr. Werner	—	f. jeden Arme e. Gratial v. 18 ℳ
27	„	Bethesda (mit Soolbädern)	Jagstfeld (OA. Neckarsulm)	1862/70	Verein und Dr. Werner	(1869) 1714 ℳ	—
28	Chronisch Kranke	Naturheilanstalt	Cannstatt	1876	Dr. Alex. Loh	—	—
29	Chronischkr. Männer	Männerkrankenhaus	Salon Gemeinde Kornwestheim (OA. Ludwigsb.)	1879	Das Comite der Karlshöhe	10000 ℳ	—
30	Alte und Gebrechliche	Haus der Barmherzigkeit	Eßlingen	1873	Stiftung u. Wohlthätigk. (Landesstift. z. silb. Hochz. I. Maj.)	—	—
31	„	Haus der Barmherzigkeit	Wildberg (OA. Nagold)	1865	Stiftung u. Wohlthätigkeit	—	171 ℳ
32	Gebrechliche Arme	Fürstl. Hohenlohe'sches Spital	Oehringen	1853	Fürstl. Hohenloh. Gesammthaus	—	—
33	„	Seelhaus	„	alt	Stadtgemeinde	—	—
34	Weibl. chron. u. unheilbare Kranke	Diakonissenhaus Bethanien	Winterbach (OA. Schorndorf)	1874	Verein und Wohlthätigkeit	—	—

Digitized by Google

Zwecke (mit Annahme der Irrenanstalten) 1879, 80 und 81.

Zahl der für Bolle u. übrige Zwecke zu visitirten		Jahrgang	Zahl der Pfleglinge: Bestand vom vorherigen Jahre männl.	weibl.	Neue Aufnahmen männl.	weibl.	Gesammt-Belegung männl.	weibl.	Abgang im laufenden Jahre: geheilt	gebessert	entlassen	gestorben männl.	weibl.	Bestand am Schlusse des Jahres männl.	weibl.	Durchschnittl. Tagesbestand während des ganzen Jahres	Bei Privatanstalten: Datum des Contractes	Bemerkungen
Zimmer	Betten																	
6	35	1879	11	24	3	2	14	26	2	4	6	12	22	14	—	—	—	
		80	12	22	2	—	14	22	2	5	4	10	15	10	—	—	—	
		81	10	25	7	2	17	28	3	5	7	10	13	12	—	—	—	
8	60	1879	6	2	81	49	87	51	—	153	138	41	1	2	—	—	—	
		80	4	1	101	51	105	52	—	146	145	3	3	10	—	—	—	
		81	2	3	92	56	101	62	—	156	151	2	4	7	—	—	—	
—	—	1879	—	—	18	13	18	13	—	31	31	—	—	—	—	—	—	380 Sitzungen
—	—	80	—	—	20	10	20	10	—	30	30	—	—	—	—	—	—	540 „
—	—	81	—	—	16	13	16	13	—	29	29	—	—	—	—	—	—	456 „
1	14	1879	93	141	188	176	281	317	2	294	286	145	177	102	—	—	—	dav. Simultand. 18
		80	140	159	183	14	323	173	11	310	12	160	158	315	—	—	—	„ 23
		81	100	1	132	2	232	3	1	331	132	142	161	303	—	—	—	„ 92
—	—	1879	1	—	31	—	32	0	—	104	104	4	20	24	—	—	—	nur ambulante Kranke
		80	4	—	37	—	31	1	—	112	11	2	21	29	—	—	—	
		81	2	2	24	—	26	1	—	106	105	2	21	25	—	—	—	
9	40	1879	16	11	11	17	27	—	—	27	28	11	17	28	—	—	—	
		80	11	17	18	16	34	—	—	36	36	14	16	30	—	—	—	
		81	14	17	18	17	32	1	1	30	32	13	18	29	—	—	—	
15	70	1879	34	30	55	—	89	93	5	102	107	42	35	77	—	—	—	
		80	42	33	67	37	109	70	12	113	12	39	37	76	—	—	—	
		81	39	37	61	41	100	11	5	142	147	34	37	71	—	—	—	
24	117	1879	36	—	598	—	627	2	116	680	796	55	28	81	—	—	—	
		80	56	29	537	—	592	33	90	700	79	31	23	146	—	—	—	
		81	91	4	593	2	626	23	109	684	80	47	28	75	—	—	—	
3	38	1879	—	—	46	—	46	62	—	106	110	—	—	—	—	—	7. Nov 79	für Bier
		80	—	—	73	81	53	81	—	134	13	—	—	—	—	—	—	
		81	—	—	54	87	54	87	—	141	141	—	—	—	—	—	—	
—	60	1879	—	—	121	—	121	208	—	326	320	1	2	5	—	—	7. Nov 79	für Bier
		80	1	—	115	104	127	196	—	323	32	—	—	—	—	—	—	
		81	—	—	116	104	134	199	1	322	81	—	—	—	—	—	—	
—	70	1879	8	—	196	24	194	30	1	221	228	8	1	9	—	—	3. April 79	von 3. Nov 1881 geschlossen wegen Abgang des Dr. Loh
		80	8	—	200	26	198	24	1	214	21	8	1	10	—	—	—	
		81	1	—	150	—	189	23	—	188	183	—	—	—	—	—	—	
29	49	1879	—	—	4	—	4	—	—	—	—	4	—	4	—	—	Nov 79	
		80	4	—	23	—	23	—	5	6	1	18	—	18	—	—	—	
		81	18	—	51	—	69	—	7	32	15	30	—	30	—	—	—	
32	65	1879	30	31	4	1	34	32	—	—	—	30	32	61	—	—	(1879)	
		80	30	31	3	—	33	33	7	1	7	30	31	61	—	—	—	
		81	30	31	4	—	34	33	7	—	7	30	30	60	—	—	—	
8	40	1879	28	1	3	—	28	17	4	1	7	25	11	36	—	—	—	
		80	25	1	4	—	29	17	4	2	7	23	15	40	—	—	—	
		81	23	—	6	—	30	21	5	2	11	21	15	40	—	—	—	
11	16	1879	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	8	8	—	—	—	
		80	—	—	7	—	7	—	—	—	—	—	7	7	—	—	—	
		81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
14	30	1879	8	14	8	—	12	14	9	—	9	8	15	23	—	—	—	
		80	8	14	5	—	13	14	9	1	9	12	15	27	—	—	—	
		81	8	12	—	—	8	1	1	1	7	12	16	—	—	—	—	
15	45	1879	7	40	—	—	7	2	2	—	2	42	42	—	—	—	—	
		80	1	42	—	17	—	—	1	11	—	10	59	—	—	—	—	
		81	2	39	1	5	—	—	2	12	—	34	44	—	—	—	—	

Digitized by Google

Forts. von Tab. V. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere

Nro.	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anstalt	Ort	Jahr der Gründung oder Übergiftung in jetzigen Umfange	Name und Lebensstellung des Besitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur a) Gründung	Staatsbeitrag zur b) Unterhaltung
35	Unheilbare u. Erhaltbare	St. Gallusspflege	Liebenau (OA. Tettnang)	1870	Verein katholischer Männer	4286 ℳ	—
36	Gebrechliche und Unheilbare	Kloster Reute	Reute (OA. Waldsee)	1878	Kongregation der barmh. Schwestern	—	—
37	Gemüths- u. Nervenkranke	Dr. Rühle'sche Heilanstalt	Cannstatt	1853	Med. Dr. Gottlieb Friedr. Rühle	—	—
38	Nervenkranke	Gebetsheilanstalt	„	1868	Anna Maria Schlichter, ledig	—	—
39	Schwachsinnige	Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige	Marienberg (OA. Reutlingen)	1847	Verein und Wohlthätigkeit	—	jährl. 3300 ℳ
40	Schwachsinnige und Epileptische	Heil- und Pflegeanstalt	Stetten (OA. Cannstatt)	1849/64 1866	Verein und Wohlthätigk. (die Anstalt hat die Rechte einer juristischen Person)	3298 ℳ	jährl. 6900 ℳ
41	Männliche Epileptische	Bewahr- und Pflegeanstalt für Epileptische	Pfingstweid (OA. Tettnang)	1862	Verein evangel. Männer	514 ℳ	jährl. ca. 1000 ℳ
42	Unterleibskranke Frauen	Privatanstalt für unterleibskranke Frauen	Stuttgart	1873	Dr. Fehling	—	—
43	Schwangere und Gebärende	K. Landeshebammenschule und Gebäranstalt	„	1827/62	Staat	[illegible]	jährl. ca. 2500 ℳ
44	„	Geburtshilfliches Klinikum	Tübingen	—	„	—	—
45	„	Privat-Entbindungsanstalt	Untertürkheim (OA. Cannstatt)	1876	Hebamme Schelling	—	—
46	„	„	Stuttgart	1876	Hebamme Pauline Mayer	—	—
47	„	„	„	1877	Hebamme Katharine Mayer	—	—
48	„	„	Solach (OA. Göppingen)	1878	Wundarzt Ludw. Glaser	—	—
49	„	„	Ulm	—		—	—
						90228	76757

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1879, 80 und 81.

Zahl der im Heil- u. Pflege-Zwecke bestimmten		Jahrgang	Zahl der Pfleglinge: Befand sich vom vorigen Jahr		Neue Aufnahmen		Gesammt Bestand		Abgang im laufenden Jahre: Entlassen		gestorben		Rückbest. ins nächste Jahr übergeblieben		Prozente der Gesammt-Pfleglinge gestorbenen Kinder	Mal Privatanstalten Datum der Konzessions-Dekrete	Bemerkungen
Zimmer	Betten		männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	entlassen.	ausgetreten.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	auf	Inländ.	bolit.		
19	76	1879	37	39	18	9	55	48	12	5	17	37	28	66	—	—	1870	
		80	27	20	12	13	39	41	10	—	18	33	34	67	—	—	Jan Pers	
		81	33	34	—	2	33	36	7	—	9	30	30	60	—	—		
18	76	1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22.Nov 81	
		80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
		81	—	—	51	46	51	46	7	24	31	30	36	66	—	—		
8	84	1879	2	4	1	1	3	5	2	2	4	3	2	4	—	—	—	
		80	3	2	2	2	4	4	—	—	2	3	3	6	—	—		
		81	3	3	1	—	4	3	—	1	1	3	3	6	—	—		
12	24	1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6. Febr 80	Nach dem Tod der Gründerin Frl v Berkendorff (1879) als Jahr lang mäßer Betrieb
		80	—	—	48	153	48	193	2	218	220	2	9	11	—	—	für die neue Heilanstalt	
		81	9	9	73	306	77	315	1	264	268	9	15	25	—	—		
37	120	1879	68	32	10	8	78	40	5	14	19	65	34	99	—	—	1866	
		80	60	34	2	4	67	38	11	6	4	64	34	98	—	—	für Pers	
		81	64	34	9	5	73	39	4	4	8	69	35	104	—	—		
165	230	1879	160	112	32	20	201	132	8	44	52	171	110	281	—	—	—	
		80	171	110	19	16	190	126	3	39	42	164	110	274	—	—		
		81	164	120	27	20	191	130	4	44	48	184	100	373	—	—		
8	25	1879	20	—	8	—	28	—	5	2	7	21	—	21	—	—	1866	
		80	21	—	—	—	21	—	2	—	2	15	—	15	—	—	Jan Pers	
		81	19	—	10	—	29	—	3	—	3	23	—	23	—	—		
6	10	1879	—	—	49	—	49	—	1	33	33	—	1	1	—	—	22 Apr 79	
		80	—	1	72	—	72	—	1	75	71	—	1	1	—	—		
		81	—	12	78	—	78	—	—	77	77	—	2	2	—	—		
22	82	1879	—	—	415	—	415	—	37	37	37	—	18	18	386	23	—	
		80	—	18	410	—	428	2	401	403	—	25	—	25	371	18		
		81	—	28	411	—	439	3	406	414	—	22	—	22	371	18		
80	96	1879	—	—	201	—	201	—	135	135	—	8	—	8	198	10	—	
		80	—	6	195	—	201	6	190	193	—	8	—	8	196	13		
		81	—	9	215	—	225	9	215	218	—	5	—	5	203	14		
5	10	1879	—	—	18	—	18	—	13	13	—	2	—	2	13	—	22 Aug 76	
		80	—	2	16	—	18	—	16	16	—	2	—	2	15	2		
		81	—	2	14	—	16	—	15	15	—	1	—	1	16	—		
1	2	1879	—	—	2	—	2	—	2	2	—	—	—	—	2	—	9 Juni 78	
		80	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	—	3	—		
		81	—	—	4	—	4	—	4	4	—	—	—	—	4	1		
3	9	1879	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	—	3	—	17 Nov 77	
		80	—	—	2	—	2	—	2	2	—	—	—	—	2	—		
		81	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—		
—	—	1879	—	1	—	5	—	6	—	6	—	—	—	—	—	1	Juli 78	
		80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		1880 abgegangen
		81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
3	6	1876	—	—	15	—	15	—	15	15	—	—	—	—	15	—	—	
		80	—	—	12	—	12	—	12	12	—	—	—	—	12	1		
		81	—	—	9	—	9	—	9	9	—	—	—	—	9	2		
806	1936	1879	707	500	231	203	938	703	184	130	150	580	347	1571	637	54		
		80	630	747	474	377	1104	1124	157	626	577	541	704	1518	611	75		
		81	551	791	248	310	799	1101	101	536	510	576	818	1724	604	55		

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 241.)

IV. Die Morbidität in den Heilanstalten Württembergs für die Jahre 1879, 1880 und 1881.

Die Statistik der Morbidität in den Heilanstalten Württembergs, wie sie vor dem K. statistisch topographischen Bureau erhoben und nach den vom Bundesrath vorgeschriebenen Formularen zusammengestellt worden ist, ist in den Tabellen 4a—8c des Anhangs enthalten. Den Rubriken der Reichsformulare sind auch weitere über die Gesammtzahl der in der öffentlichen und Privatanstalten verpflegten Kranken sowie für die Letalität hinzugefügt, auch sind in den Tabellen die Summationen für die Hauptgruppen der Krankheiten eingesetzt worden, so daß es ermöglicht ist, sich schon unmittelbar durch den Einblick in die Tabellen ein Urtheil über die Häufigkeit der vorgekommenen Krankheitsformen und ihrer Letalität zu bilden. Eine eingehende Bearbeitung dieser Statistik, wie sie im Medizinalbericht pro 1876 für die erstmalige Erhebung vorliegt, bleibt für größere Zeitabschnitte vorbehalten.

V. Bäder (Heilbäder und Badanstalten).

(Hiezu Tab. VI S. 252—259.)

1. Bestand und vorgekommene Veränderungen.

Die Gesammtzahl der in Tab. VI aufgeführten Heilbäder und Badanstalten beträgt am Schluß des Jahres 1881: 79 gegen 77 im Jahr 1878.

Die Zunahme von 2 Bädern ist das Ergebnis folgender Veränderungen:

Zahl der im Jahr 1878 aufgeführten Bäder	77
davon gienger ein	2
nemlich: 1. Das Mineralbad Krumbach bei Kißlig OA. Wangen	
2. Die Badanstalt Heiligenbronn OA. Horb	
bleiben	75
Neuerrichtet oder eröffnet wurden	4
nemlich: 1. (53)[1] Die Privatbadanstalt von Theodor Neeff in Stuttgart.	
2. (63) Kieferle's Badanstalt in Rottenburg	
3. (72) Kuener'sches Flußbad in Balingen.	
4. (77) Die Anstalt für warme Seebäder in Friedrichshafen	
zusammen	79

Ueber bauliche Erweiterungen beim Neubauten, Veränderungen und Verbesserungen, die in einzelnen Bädern stattgefunden haben, lassen wir noch einige Bemerkungen aus den Physikatsberichten folgen:

Cannstatt 1879. An der balneologischen Ausstellung in Frankfurt hat sich auch Cannstatt mit einer umfassenden geschmackvoll arrangirten Ausstellung seiner Quellenprodukte betheiligt.

Cannstatt 1881. Für die Hebung des Bades Cannstatt wurden in diesem Jahr namhafte Opfer gebracht. Die Frequenz des Kurorts (1952 Kurgäste gegen 1453 im Vorjahr) schien diese Anstrengungen auch belohnen zu wollen, als mit dem kühlen Spätsommer leider ein Rückgang sich bemerklich machte. Durch amtliche Berichte über den Gang der Saison an die Zeitschrift „Wiener Kursalon" sucht sich das Bad Cannstatt mit den übrigen Kurorten in Verbindung zu setzen und zu erhalten. Eine Ermunterung für die betheiligten Kreise war die auf die Beschickung der balneologischen Ausstellung in Frankfurt am Main erfolgte Verleihung der silbernen Medaille an der Brunnenverein Cannstatt.

Nagold 1880. Das 1734 erbaute alte Nagolderbad „Röthenbach" war in den letzten Jahren kaum mehr besucht worden. Nachdem aber im Mai 1879 das Wohn- und Wirthschaftsgebäude abgebrannt war, wurde 1879/80 ein viel größeres und zweckmäßig eingerichtetes Haus hergestellt und gleich im ersten Jahr gut frequentirt.

Rottenburg 1879. In Niederau haben vielfache bauliche Verbesserungen und Vergrößerungen stattgefunden, eine neue Dampfmaschine wurde aufgestellt, so daß jetzt sämtliche Badwannen mit Dampf erwärmt werden können, sowohl nach der Pfriem'schen als auch nach der Schwartz'schen Methode.

[1] Nummer in Tab. VI.

Rottenburg 1881. Im vorigen Jahr wurde von dem approbirten Arzte Kieferle, Oberamtswundarzt in Rottenburg, im Garten seiner am Neckar gelegenen Wohnhauses ein kleines Badetablissement mit 3 Wannen und einem Douche- und Dampfzerstäubungsapparat eingerichtet, in welchem das Neckarwasser therapeutisch verwerthet wird. Es werden aromatische Infuse, Terpentinöl, Chloroform etc. „verstäubt" und es soll diese sogenannte „elektroaromatische" Dampfdouche bei chronischen Krankheiten, welche auf Atonie und Reaktionslosigkeit beruhen und in Verminderung der Ausscheidung der Haut und Nieren ihren Grund haben, sehr wirksam sein.

Hall 1880. Das neue Soolbad Hall — am 1. Juni 1880 eröffnet — bietet aus Fremden und Einheimischen eine ganz komfortable Einrichtung zu Wannen, Douche, Dampf- und Warmluftbädern wie zu Inhalationen. Das alte Soolbad ist verlassen und seine oberen Räume werden nur noch zu Wohnungen benützt. Das neue stattliche Badgebäude steht in der Nähe des alten Bades auf dem Unterwöhrd, die Badkabinette — in der Zahl von 20 — sind gut und zweckmäßig eingerichtet, in jedem ist eine Douchevorrichtung, mit welcher kalte und warme Douchen aus Süßwasser genommen werden können. Das Mineralwasser — die alte Salzquelle auf dem Haalplatze — wird nicht wie früher in einem Kessel erwärmt, sondern erhält seine gewünschte Badwärme beim Durchfließen in geschlossener Röhre durch eine in Schraubenwindungen verlaufende Dampfschlange. Durch diese Einrichtung behält das zum Baden erwärmte Mineralwasser seine flüchtigen Stoffe (Kohlensäure). Eine größere Anzahl gut eingerichteter Wohnzimmer macht es möglich, auswärtige Gäste im Badhause selbst unterzubringen, wo sie nun nicht nur Wohnung, sondern auch Beköstigung finden. Der erste Sommer für dieses neue Bad kann als gut bezeichnet werden; im Juli und August waren alle Wohnräume besetzt und die abgegebenen Bäder steigerten sich auf das Doppelte gegen früher. Auch außerhalb der Badzeit wird die dargebotene Gelegenheit, selbst im Winter Wannen- und Dampfbäder zu nehmen, fleißig benützt.

Tettnang 1881. Die türkischen Bäder (Naturheilbäder) in Friedrichshafen sind nach dem Brande wieder neu und auch zweckmäßiger aufgebaut worden. Ueber den Badräumen werden Wohnräume für Kurgäste eingerichtet.

Ulm 1881. Die türkischen Bäder in Ulm haben im Berichtsjahr eine Erweiterung erfahren. Der Neubau enthält 12 Kabinette für 16 Wannen mit Douche-Einrichtung. Hiemit ist einem fühlbaren Bedürfnis entgegengekommen. Die eigentlichen türkischen Bäder finden eine mäßige Benutzung.

2. Frequenzverhältnisse.

Im einzelnen sind dieselben aus Tab. VI zu ersehen, die Zahlen für die verschiedenen Kategorien von Bädern ergeben sich aus der Uebersicht S. 250 und 251.

Nachdem die Abnahme der Frequenz der Bäder seit 1874 bis 1878 fortgedauert hat, verbleibt sie in den Berichtsjahren mit einer geringen Schwankung auf dem Stand der Jahres 1878, wie sich aus folgender Uebersicht ergiebt:

Vergleichende Uebersicht.

	Gesammtzahl der		Davon in den eigentlichen Heilbädern	
	Kurgäste	abgegebenen Bäder	Kurgäste	abgegebene Bäder
1878	11 116	423 031	10 691	2[illegible]2 469
1879	11 117	410 881	10 663	264 356
1880	11 789	441 607	11 414	282 794
1881	11 647	443 512	11 548	272 846

Digitized by Google

Übersicht über die vor-

Kategorie der Bäder	Jahrgang	Zahl der Kurgäste			Zahl der abgegebenen Bäder	Davon waren a. Wannen- und Sitzbäder		
		gesammt	männl.	weibl.		gem.	warm	kalt
1. Indifferente Thermen (4)	1878	4 545	2 527	2 018	95 500	27 018	97 013	—
	80	4 108	2 719	2 089	100 939	4 283	4 283	—
	81	4 087	2 315	1 772	96 211	4 923	4 473	85
2. Eisenhaltige Mineralquellen (19)	1878	3 479	1 440	2 239	132 060	51 356	50 665	691
	80	3 939	1 640	2 299	137 312	53 109	52 683	426
	81	4 013	1 980	2 033	131 518	50 800	50 428	372
3. Soolen (6)	1878	1 147	572	575	23 400	21 278	21 278	—
	80	1 229	427	802	29 703	27 292	27 212	—
	81	1 103	601	502	30 758	28 624	28 624	—
4. Bitterlaugquellen (3)	1878	980	576	404	5 855	5 567	5 536	31
	80	827	571	256	6 041	5 818	5 787	31
	81	625	381	244	6 105	6 703	6 727	30
5. Kohlensäuerlinge (1)	1878	206	150	56	955	870	920	50
	80	260	190	70	1822	680	608	72
	81	265	187	80	1 055	783	720	63
6. Schwefelhaltige Quellen (3)	1878	67	22	45	1 630	1 630	1 630	—
	80	190	51	139	1 879	1 470	1 470	—
	81	148	63	85	1 300	1 155	1 155	—
7. Schwefelquellen (4)	1878	123	64	59	3 908	3 908	3 908	—
	80	77	50	27	4 083	3 983	3 983	—
	81	75	42	33	4 306	4 200	4 186	10
8. Erdige Mineralquellen (2)	1878	22	8	14	1 304	1 304	1 304	—
	80	14	6	8	1 650	1 650	1 650	—
	81	12	5	7	1 579	1 542	1 542	—
Summe der natürlichen Heilbäder (42)	1878	10 662	5 359	5 009	304 338	112 636	111 854	772
	80	11 414	5 654	5 760	362 784	99 214	97 685	529
	81	11 541	5 781	5 764	372 845	97 400	96 865	535
9. Kaltwasserheilanstalten (2)	1878	140	108	31	13 099	3 908	598	3 410
	80	133	82	51	15 080	3 830	180	3 140
	81	167	106	61	14 607	3 200	198	3 008
10. Luftkurorte (8)	1878	156	68	121	—	—	—	—
	80	180	62	118	—	—	—	—
	81	173	55	118	—	—	—	—
11. Gewöhnl. Warmw.-Badeanst. (20)	1878	8	4	4	102 721	77 072	75 843	1 229
	80	22	10	12	112 767	76 895	74 922	1 871
	81	20	10	10	125 273	101 085	98 958	2 077
12. Türkische etc. Bäder (4)	1878	112	84	28	13 302	7 037	6 990	47
	80	45	26	19	14 095	6 315	6 280	35
	81	34	24	10	13 767	7 086	7 006	50
13. Seebadanstalten (4)	1878	—	—	—	7 060	75	15	20
	80	—	—	—	5 863	420	360	60
	81	—	—	—	3 510	695	630	—
14. Süßwasserquellen (3)	1878	—	—	—	5 284	5 673	5 673	—
	80	—	—	—	5 495	4 068	4 068	—
	81				3 459	1 990	1 990	—
15. Flußbadanstalten (2)	1878	—	—	—	3 597	—	—	—
	80	—	—	—	3 919	—	—	—
	81	—	—	—	4 060	—	—	—
Gesammtsumme (73[1])	1878	11 117	5 624	5 493	419 881	204 997	199 013	5 978
	80	11 783	5 836	5 943	511 607	189 110	183 475	5 637
	81	11 947	6 019	5 928	443 512	211 244	204 994	6 250

[1]) Teilnach 2 mal gerechnet, als Mineralbad und als Kaltwasseranstalt.

schiedenen Arten von Bädern.

Davon waren									
k. Douche, Regen- etc. Bäder			c. Dampf und Heißluft (Russ. Türk. etc.) Bäder	d. Baffin und Vollbäder			e. Künstl. B. (Fichten nadel künstliche Schwef., Salz-Bäd.)	Andere	
gef	warm	kalt		gef	warm	kalt			
5 991	5 991	—	—	62 552	62 197	355	10	—	
7 077	7 052	25	—	85 546	89 033	513	38	—	
7 936	7 770	166	—	85 677	83 447	230	73	—	
4 586	1 524	3 062	2 374	63 105	151	67 954	8 667	2 072	(Aufsteigende Douche, Schlammbäder, Abreib.)
3 104	1 807	1 547	1 030	72 111	558	71 553	5 601	2 048	
4 021	1 608	2 413	1 702	68 047	2 818	65 229	4 841	2 107	
512	179	333	150	—	—	—	1 340	100	gew. Wasser
360	200	160	721	13	13	—	1 320	120	„ „
122	35	87	693	38	38	—	1 180	—	95 inhal.
235	110	123	—	—	—	—	65	—	
139	65	76	—	—	—	—	84	—	
205	68	162	—	—	—	—	138	—	
40	—	40	—	—	—	—	25	—	
102	12	90	—	—	—	—	40	—	
138	23	115	—	—	—	—	87	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	200	—	
—	—	—	8	—	—	—	145	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
100	100	—	—	—	—	—	—	—	
100	100	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	37	—	
11 362	7 804	3 558	2 521	150 657	62 348	68 309	4 067	2 222	
10 952	9 034	1 918	2 722	151 670	83 604	72 066	7 068	2 168	
12 522	9 589	2 933	2 308	151 762	86 303	65 459	6 561	2 202	
5 021	—	5 021	—	120	—	120	—	6 950	Wellenbäder und Wickelg.
3 570	—	3 570	—	100	—	100	—	8 036	„ „ „
3 982	—	3 982	—	100	—	100	—	7 310	„ „ „
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
808	—	808	8 200	15 646	14 996	600	6 555	400	Bäder ins Haus
918	—	918	6 939	26 515	25 814	701	4 112	400	„ „ „
1 309	120	1 189	4 772	13 902	12 910	992	6 835	400	
464	209	255	4 187	1 105	1 061	44	822	247	Wellen-, sick Bäd., Einwickl
617	182	435	3 957	992	870	122	731	481	„ „ „
576	160	410	4 004	1 050	909	160	710	535	„ „ „
—	—	—	—	—	—	—	—	6 985	Seebäder
—	—	—	—	—	—	—	100	8 043	„
—	—	—	—	—	—	—	100	8 775	„
95	—	95	—	—	—	—	1 510	—	
105	—	105	—	—	—	—	1 382	—	
60	—	60	—	—	—	—	1 460	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	3 597	Flußbäder
—	—	—	—	—	—	—	—	6 919	„
—	—	—	—	—	—	—	—	4 060	„
15 750	8 013	7 737	11 911	147 528	78 405	68 123	10 891	20 401	
16 162	9 216	6 946	10 618	180 277	116 285	72 989	15 393	23 047	
18 443	9 869	8 574	11 174	166 814	100 113	66 701	12 686	23 151	

Digitized by Google

Tab VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung u. der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
1	Laugwarmer salinischer Eisensäuerling	Cannstatt	Wilhelmsbad	1836	Elektr. Apparate Dampfbäder	Dr Alex. Loh, Pächter
2	"	"	Hotel Hermann	1825	—	Ackermann
3	"	"	Mineralbäder (Mineralquellenbäder, Solbäder)	1864	Neckarbäder. Molken	Gemeinde Stadtgem. Betrieb d. Kurmittel Aktiengesellschaft
4	"	"	Karl Olgabad	1867	—	Jul. Eberle
5	"	"	Berger Inhalirunge Mineralbad	1869	Neckarbäder	Joh. Lenze, Wirwe
6	"	Stuttgart-Berg	Berger Mineralbad	1856 (1869 umgebaut)	Kiefernadel- und türkische Bäder	Fr. Kessler, Kaufmann
7	Salinischer Eisensäuerling	Ueberkingen	Mineralbad	14 Jahrh.	Arsenbäder	V. Müller, Pharmaz.
8	Erdiger Eisensäuerling	Niederstotzingen (OA. Ehingen)	Mineralbad (16 Kurbäder, Quellen mit starkem Eisen- u. CO_2 Gehalt)	1864 1904	Kiefern-Wasserbad, Dourbrb. Soolbad, Molken etc.	Gust. Raidt, Badwirth
9	"	Lautern (OA. Tettnang)	Mineralbad	1896 all	—	Heimpel, Wirth
10	Erdig-salzhaltiger Eisensäuerling	Hergenrathsen (OA. Biberach)	Mineralbad Jordan	1290 1861	Elektrotherapie Milch u. Molkenkurort	G. A. Renz, Pharmaz.
11	Erd. alk. Säuerling und reiner Eisenquelle	Teinach (OA. Calw)	Kgl. Bad Teinach	14. Jahrh. 1866	engl. Kohlensäurebäder, Luftraum, Milch Molk. Fichtennadelbäder, Gymnastikeinrichtung	Karl Hoffmann, Buchhändler in Stuttgart. v. Hallbergers Erben
13	"	Göppingen	Christofsbad	1864 J. ren 1880	—	Medizinalrath Dr. Landerer, Wirwe
14	"	Ravensburg	Heilgkreuzbad	1279 2654	Wirthschaftsbetrieb. Kurgungsbad gebraucht	August Birk, (früh. Seutern Wirwe)
15	Eisenquelle (1 L. 0,008 FeO CO_2)	Schrozberg (OA. Ellwangen)	Stahlbad und Luftkurort Schrozberg	1874 1876	Ziegenmilch. Molkenkuranstalt. Bad und Kiefernadelbäder	Meurel, Wwe
16	Schwefelhaltige Mineralwasser	Neustadt (OA. Waiblingen)	Bad Neustädtle	1824 1859	Eisenhaltiger Schlamm	Rob. Heinrich Gastwirth
17	"	Calw	Mineralbad	1830	Fichtennadel-, Salz- und Stahlbäder	Heinr. Wochele, Lederhändl. (fr. Gerb. Schmauser)
18	"	Röthenbach (OA. Oberndorf)	Krähenbad	1486 1872	Molken u. frühgemolk. Milch, Tannennadelext.	G. Volz, Badwirth. G. Volz, Wwe. Geyer, Wwe
19	"	Brandenburg (OA. Laupheim)	Mineralbad B.	1750 1861 1896	—	
20	Kohlensäuerling	Dietzenbach (OA. Gaildorf)	Mineralbad	2923 1872	Ziegenmilch. Molken. Arsenik	Th. Fritsch, Wirwe

Digitized by Google

Badeanstalten 1879, 1880 und 1881.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste: a)			Zahl der abgegebenen Bäder: a) Wannen- oder Sitzbäder: warme	a) kalte	b) Douche-, Regen-, Strahl u. s. w. Bäder: warme	b) kalte	c) Heilmittel- (auf Bäder, z. B. Fichtennadel-, Moor-, irische etc.)	d) Bassin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.: warme	d) kalte	e) Anzahl (z. B. Fichtennadel-, Moor-, Salz-Schwefel-, Soole- etc.) Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
1879				2 724	—	—	1 400	*1 300	—	150	—	* mit Douche
80				2 942	—	—	55	*1 016	—	—	—	
81				4 108	—	—	300	706	—	—	906	
1879				4 216	—	—	197	—	136	377	64	—
80				3 924	—	—	480	—	224	540	120	
81				2 469	140	—	695	—	2 389	760	146	
1879	1 401	631	670	—	—	—	—	—	—	3 649	—	—
80	1 483	742	711	—	—	—	—	—	—	2 610	—	
81	1 392	1 392	820	—	—	—	—	—	—	4 270	—	
1879				5 500	500	—	—	—	—	—	524	—
80				5 400	—	—	—	—	—	500	—	
81				5 500	—	—	—	—	—	500	158	
1879	(xx)	(xx)	(xx)	9 051	—	—	—	—	—	9 573	841	—
80	(xx)	(xx)	(xx)	9 211	—	—	—	—	—	9 210	203	
81	(xx)	(xx)	(xx)	9 025	—	—	—	—	—	8 987	200	
1879	267	89	168	7 685	—	1 014	587	972	—	54 542	1 398	945) auffrisg.
80	270	119	151	10 188	—	623	125	918	828	53 491	2 548	930 (Douche
81	255	108	132	8 322	—	518	110	870	427	50 706	2 655	1 132)
1879	150	90	120	2 000	—	—	150	—	—	—	—	—
80	200	40	160	2 000	—	—	160	—	—	—	50	
81	120	20	100	1 800	—	—	100	—	—	—	40	
1879	548	68	480	†1 466	—	†in d. Badeanstalten		*102	—	—	470	* Kiefernadel-Dampfbäder
80	591	86	505	†1 562	—	Douchevorr.		* 70	—	—	460	
81	726	109	617	1 140	—	529	380	*126	—	—	724	
1879	40	16	30	1 200	—	—	—	—	—	—	—	—
80	42	10	32	1 800	—	—	—	—	—	—	—	
81	55	15	42	1 890	—	—	—	—	—	—	—	
1879	185	68	117	2 610	80	60	320	—	—	—	93	—
80	167	63	104	2 840	160	120	214	—	—	—	48	
81	146	55	106	2 500	60	40	372	—	—	—	26	
1879	873	490	446	6 784	—	371	—	—	5	1	162	Abreib) 1077 (3)
80	832	433	459	7 634	181	762	—	—	3	9	1 766	nog. u.) 1028 (3)
81	1 062	449	613	2 904	—	443	—	—	2	13	277	(Fluth.) 930 (1)
1810	—	—	—	4 222	—	—	205	—	—	—	—	—
80	—	—	—	3 800	—	—	230	—	—	—	—	
81	—	—	—	4 300	—	—	170	—	—	—	—	
1879	—	—	—	2 200	—	60	30	—	—	—	80	Elektr. find 2. 304., welche in die trock. anstalt gerieht. wurden u. gerecht.
80	—	—	—	3 780	—	—	100	—	—	—	—	
81	—	—	—	1 600	—	—	150	—	—	—	—	
1879	—	—	—	1 012	—	—	36	—	—	—	13	—
80	—	—	—	1 352	10	—	20	—	—	—	14	
81	—	—	—	1 908	10	—	40	—	—	—	50	
1878	141	52	89	309	41	—	117	—	—	—	46	—
80	162	69	93	327	15	—	125	—	—	—	43	
81	93	45	92	643	82	—	48	—	—	—	105	
1878	58	20	45	860	—	—	—	—	—	—	—	50)
80	42	15	27	471	—	82	—	—	—	—	—	40 (Schlammbäd.
81	31	8	23	400	—	50	—	—	—	—	—	54)
1879	—	—	—	†2 848	—	†in d. Badeanstalten sind Douche-vorrichtungen		—	—	—	135	—
80	—	—	—	†2 950	—			—	—	—	80	
81	—	—	—	†1 850	—			—	—	—	170	
1879	110	40	70	1 700	100	10	15	—	—	—	—	—
80	120	40	80	1 600	80	12	30	—	—	—	—	
81	170	70	100	1 800	100	80	—	—	—	—	90*	*Fichtennn. u. Soole.
1879	8	4	4	247	—	8	—	—	—	—	—	—
80	10	4	6	267	—	8	—	—	—	—	5	
81	11	5	6	270	—	7	—	—	—	—	6	
1878	205	150	55	990	50	—	40	—	—	—	20	—
80	260	190	70	698	72	12	30	—	—	—	40	
81	284	197	88	730	63	29	110	—	—	—	67	

Digitized by Google

Forts. von Tab VI. **Heilbäder und**

Nr	Hauptbestandtheile des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung u. der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
21	Kochsalzhaltige Bitterwasser	Mergentheim	Karlsbad	1828 1863	—	Herr Dr. Häring, Podm. Walter Hin und Enthr. Mayer in Mergentheim
22	Erdige Bitterlaugquelle	Löwenstein (OA. Weinsberg)	Theresenbad	unbek.	Fichtennadelbäder, Milchkuren	Jul. Ranth
23	Schwach Bitterkohlsaures Wasser	Horb	St. Jakobsbad	17. Jahrh.	—	Baich, Bierbrauer und Wirth
24	Stark kohlsaurehaltige Quelle	Waldsee	Salzbad	unbek.	Fichtennadelb.	Andr. Olt, (Bäcker)
25	Erdiger Säuerling	Ravensburg	Sennerbad	1816	Hauptsächlich chalybeisches Eisenmoorbad gebraucht	Friedr. Ignatz
26	Schwachsalinische Wasser	Nagold	Rötheibach	1724 1860	Fichtennadelbäder	Jak. Harder, Bierbrauer
27	"	Ziegelbach (OA. Waldsee)	Mineralbad	unbek.	—	Joh. Weltzhaars Erben
28	"	Niegar (OA. Waiblingen)	Badanstalt	1560	Erdfichte Schwefel-Bäder	Weber, Wwe.
29	Soole 28° (von Saline Friedrichshall)	Jagstfeld (OA. Neckarsulm)	Soolbad	1823 1834	Spezialbäder mit Mutterlauge	Brünninger Wirth
30	Soole 28° (von Saline Clemenshall)	16 Bäder hier, Offstein (OA. Neckarsulm) 9 Badkabinet	Soolbad	1878 16 Jahrh. 1837	B (circa 1878) —	Rauth, Wirth
31	Soole (von Schwenningen Wilhelmshall)	Altlach Rottweil	Olgabad	1846 1868 1875	—	Fr. Jos. Burkhardt
32	Mineralwasser und Soole v. Saline Wilhelmshall	Rottweil	Sool- und Mineralbad (Städtisches Bad)	18. Jahrh.	Fichtennadelb.	Eberhardt Uhl, Wirth
33	Soole (von der Sülzer Saline)	Sulz	Soolbad (7 Badkabinette)	1457 1842	—	K. Kasper, Erbhoffer
34	Kochsalzhaltige Quelle	Hall	Soolbad	1831 60 80	Molk. Kiefernfichte, Soole, Mutterlauge, 21 Badekabinette mit Douche	Stadt
35	Schwefelquelle (SH. u. Natronsalz.)	Ballagen	Schwefelbad	1724	—	Joh. Beble, Bierbrauer
36	"	bei Reutlingen	Heilbronnen	fehr alt	—	Stadt Reutlingen
37	"	Sebastiansweiler (OA. Rottenburg)	Schwefelbad	1836	—	Jos. Haldenwang, Badwirth
38	Alk. Schwefelquelle (SH. u. CO_2)	Boll (OA. Göppingen)	Schwefelbad Boll	1496 1825	—	Pfarrer Ehrhardt, Wwe.
39	Indifferente Therme 26—31° R.	Wildbad (OA. Neuenbürg)	Wildbad	1345 1840	Elektrizität	Staat
40	Indifferente Therme 19—20° R.	Liebelsau (OA. Calw)	Oberes Bad	16. J. 1871 1879	Milch u. Molken	Mich. Burkhardt, Mühlebesitzer

Digitized by Google

Badeanstalten 1879, 1880 und 1881.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste: gesammt	männl.	weibl.	Zahl der abgegebenen Bäder: a) Wannen- oder Sitzbäder: warme	kalte	b) Douche-, Regen-, Strahl- u. s. w. Bäder: warme	kalte	c) Heilmittel (und zwar welche)	d) Russische oder Vollbäder bezw. Schwemmb.: warme	kalte	e) Kinder- oder Armen-Schwimm- und Spring-Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
1878	817	354	263	4 803	31	116	123	—	—	—	—	—
80	772	546	225	4 753	81	68	76	—	—	—	24	
81	788	561	202	4 892	86	58	102	—	—	—	41	
1879	63	22	41	375	—	—	—	—	—	—	55	—
80	55	25	30	440	—	—	—	—	—	—	60	
81	62	20	42	480	—	90	—	—	—	—	120	
1879	—	—	—	250	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	109	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	394	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	395	—	—	—	—	—	—	37	
1879	22	8	14	1 196	—	—	—	—	—	—	—	—
80	14	6	8	1 256	—	—	—	—	—	—	—	
81	12	5	7	2 217	—	—	—	—	—	—	—	
1878	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30. April 1878 total niedergebrannt
80	120	40	80	500	—	—	—	—	—	—	*200	*Fichtennadeln
81	96	42	54	450	—	—	—	—	—	—	*145	
1879	—	—	—	220	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1881 nicht i. Betr.
1878	67	22	45	1 410	—	—	—	—	—	—	—	—
80	70	14	56	949	—	—	—	—	—	—	—	
81	52	21	31	955	—	—	3	—	—	—	—	
1879	261	166	95	4 483	—	93	72	160	—	—	150	gewöhnl.
80	289	81	178	4 038	—	204	100	300	—	—	120	warmen W.
81	411	193	218	4 008	—	35	10	50	—	—	—	
1879	411	193	218	2 619	—	—	—	—	—	—	—	—
80	470	180	290	3 119	—	—	—	—	—	—	—	
81	453	170	283	2 715	—	—	—	—	—	—	—	
1879	40	25	15	7 000	—	—	—	—	—	—	100	—
80	50	30	20	8 200	—	—	—	—	—	—	100	
81	48	27	21	8 050	—	—	—	—	—	—	150	
1879	—	—	—	980	—	—	75	—	—	—	1 080	—
80	—	—	—	900	—	—	80	—	—	—	1 320	
81	—	—	—	1 147	—	—	77	—	—	—	1 000	
1879	—	—	—	2 470	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	2 355	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	2 325	—	—	—	—	—	—	—	
1879	405	183	222	7 727	—	84	186	—	—	—	130	—
80	520	136	384	17 557	—	—	—	423	43	—	—	
81	591	206	385	16 381	—	—	—	643	58	—	—	95 Inhalationen
1879	—	—	—	450	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	383	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	450	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	2 053	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	960	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	1 961	—	—	—	—	—	—	—	
1879	123	86	39	1 300	—	—	—	—	—	—	—	—
80	77	50	27	1 800	—	—	—	—	—	—	—	
81	75	42	33	883	10	—	—	—	—	—	—	
1878	—	—	—	785	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	950	—	100	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	900	—	100	—	—	—	—	—	
1878	4 085	2 404	1 681	26 029	—	2 261	—	—	9 654	—	—	—
80	4 244	2 324	1 720	2 458	—	7 052	—	—	37 727	—	—	—
81	3 526	2 130	1 396	2 094	—	7 560	46	—	71 967	—	—	—
1879	239	45	193	560	—	55	—	—	—	305	10	—
80	240	57	183	710	—	—	95	—	—	513	59	
81	280	48	195	1 855	55	210	130	—	360	230	73	

Digitized by Google

Fortf. von Tab. VI Heilbäder und

Nr	Hauptcharakter des Bades	Ort des Bades	Name des Bades	Jahr der Gründung u. der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
41	Indifferente Therme 10—20° R.	Liebenzell (OA. Calw)	Unteres Bad	16. J. 1872 1878	Milch u. Molken	Rud. Koch, Kaufmann
42	Indifferente Therme 22,5° R.	„	Kleinwildbad	1867	„	„
43	Indifferente kalte Quell.	Hirsau (OA. Calw)	Badanstalt (Quellwasser)	1876	Fichtennadel-, Salz- und Stahlquellen	Christian Fuchs, Kaufmann
44	„	Hanau (OA. Reutlingen)	Badanstalt (Ursprung d. Echatz)	1873	—	Wilhelm Held, Witwe
45	„	Hall	Badanstalt Wildbad	1784 1864	Soole und Sodabäder	G. Speidel Wwe. Vm. W. Faßnacht
46	Warmwasser-Badanst. (mit od. ohne künstl. Heilbäder)	Ludwigsburg	Heinzelmanns Bad	1853 1854	Künstl. Heilbäder mit Fichten, Extr. Schwefel, Salzsaal, Mineral. Soda u. Eis	Heinzelmann, Wirth
47	„	„	Ockerts Bad (Karlsbad)	1868	„	Ockert, Wirth
48	„	„	Ufenbenzsches Bad (zum englischen Garten)	1878	„	Ufenbenz, Wirth
49	„	Stuttgart	Charlottenbad (Neckarwasserbad)	18.6 1874	Dock.-ins. u. künstl. Heilb. m. Schwefel, Salzsoole etc.	C. Anthenrieth
50	„	„	Urbansbad (Neckarwasserbad)	1862	—	W. Kohlhammer
51	„	„	Waschanstalt	1874	—	Aktiengesellsch.
52	„	„	Hotel Marquardt (6 Kabinette)	1878	—	W. Marquardt
53	„	„	Privat-Badanstalt	1878	—	Thand, Neuff
54	„	Winnenden (OA. Waiblingen)	Badanstalt	1877	—	Bühler, Wirth
55	„	Ebingen (OA. Balingen)	Badanstalt (6 Bassins)	1877	—	Aktiengesellsch.
56	„	Nagold	Badanstalt	1872	—	Apoth. Oeffinger
57	„	Altensteig (OA. Nagold)	Badanstalt	1871	—	Kehle, Wwe.
58	„	Oberndorf	Badanst. mit Soolbädern aus der Saline Sulz (3 Kab.)	1876	—	R. Zürn, Büchsenmacher
59	„	Falkenstein b. Schramberg (OA. Oberndorf)	Badanstalt	1878	—	Xav. Kimmichs Witwe
60	„	Reutlingen	Dehn'sche Badanstalt	1874	—	Witwe Vollmer
						Witwe Eitel

Digitized by Google

Badeanstalten 1879, 1880 und 1881.

Jahr gang	Zahl der Kurgäste: gesammt	männl.	weibl.	Zahl der abgegebenen Bäder: a) Wannen- oder Sitzbäder: warme	kalte	b) Douche-, Regen-, Strahl u. s. w. Bäder: warme	kalte	c) Dampf- u. Heißluft-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, Moor- etc. Bäder	d) Bassin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.: warme	kalte	e) Anstalt o. Arzt u. s. Fichtennadel-, Moor-, Schwefel-, Stahl etc. Bäder	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
1879	*222	78	144	† 1 430	—	In den Badhäusern und Douchevorrichtungen		—	—	—	—	* Den untern Bad- und das Kleinwild- und gnädigen Fleuri-Bellner und es hatte die meisten Bäder in den unteren Bäder in Klein- wildbad
80	*276	131	155	† 1 115	—			—	—	—	—	
81	*285	130	193	† 1 011	—			—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	* 5 519	—	—	
80	*42	17	25	—	—	—	—	—	* 5 794	—	—	
81	*39	19	27	—	—	—	—	—	* 5 178	—	—	
1879	—	—	—	†350	—	In den Badhäusern und Douchevorrichtungen		—	—	—	† 439	† Plinitz-badehaft (Das Fichtennadel- wird v. Re- (Inselfichtbrunnen)
80	—	—	—	†660	—			—	—	—	† 538	
81	—	—	—	†540	—			—	—	—	* 400	
1879	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	91	—	—	—	—	—	—	—	—
81	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—
1879	—	—	—	† 288	—	98	—	—	—	—	1 080	—
80	—	—	—	3 257	—	105	—	—	—	—	824	
81	—	—	—	1 280	—	61	—	—	—	—	1 060	
1879	—	—	—	3 176	29	103	—	—	—	—	905	—
80	—	—	—	2 741	21	205	—	—	—	—	485	
81	—	—	—	4 781	77	185	—	—	—	—	843	
1879	—	—	—	2 000	—	200	—	—	—	—	1 642	—
80	—	—	—	1 694	—	800	—	—	—	—	1 840	
81	—	—	—	983	—	803	—	—	430	—	1 290	
1879	—	—	—	2 050	110	801	—	—	180	80	730	—
80	—	—	—	2 050	300	110	—	—	200	—	730	
81	—	—	—	1 500	500	200	—	—	250	50	500	
1879	—	—	—	19 200	—	nach Fabrik d. (Douche in Badhäusern)		5 200	10 500	500	—	ca. 400 im Haus
80	—	—	—	9 292				3 229	13 773	701	—	"
81	—	—	—	11 201	—			2 822	10 630	943	—	"
1879	—	—	—	5 000	1 000	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	3 000	1 500	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	6 000	2 000	500	—	—	—	—	300	
1879	—	—	—	32 428	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	29 040	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	31 334	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	1 755	—	—	—	—	—	—	50	—
80	—	—	—	1 016	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	1 105	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	6 582	—	nach Fabrik d. (Douche in Badhäusern)		—	2 846	—	—	—
80	—	—	—	12 918	—			—	11 912	—	—	
81	—	—	—	10 256	—			—	—	—	—	
1879	—	—	—	300	90	—	25	—	—	—	260	—
80	—	—	—	300	—	—	8	—	—	—	60	
81	—	—	—	270	—	—	6	—	—	—	25	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	1 509	—	—	—
80	—	—	—	—	—	—	—	—	1 596	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	1 620	—	—	
1879	—	—	—	589	—	—	—	—	—	—	60	—
80	—	—	—	500	—	—	—	—	—	—	50	
81	—	—	—	360	—	—	—	—	—	—	35	
1879	—	—	—	735	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	320	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	1 184	—	—	80	—	—	—	† 518	† Sool- o. Fichtennadelbäder
80	—	—	—	972	—	—	—	—	—	—	* 480	
81	—	—	—	1 000	—	120	—	—	—	—	* 360	
1879	8	4	4	600	—	—	100	—	—	—	—	—
80	23	10	12	600	60	—	100	50	—	—	* 100	* Fichtennadel- bäder
81	20	10	10	600	100	—	80	—	—	—	* 150	
1879	—	—	—	425	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	183	—	—	—	—	—	—	—	

Digitized by Google

Forts. von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort	Name	Jahr der Gründung u. der letzten wesentlichen Veränderung	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
		des Bades				
61	Warmwasser-Badanstalt (mit od. ohne künstliche Heilbäder)	Brettingen	Hennersche Badanstalt (8 Kabin.)	1878	—	Wundarzt Henner
62	„	„	Badrum Bruderhaus	1865	—	Gustav Werner
63	„	Rottenburg	Kieferle's Badanst.	1879 1881	sog. elektro-aromatische Dampfdouche, Kichtennadel-, Sool- u. künstl. Schwefelbäder	Oberamtswundarzt Kieferle
64	„	Gerabronn	Gebhardsbad	1879		Ludw. König, Färber
65	„	Ebingen	Veremsbad	1872	—	Eine Aktiengesellschaft
66	Türkisch-irisches Bad	Leutkirch	Türkisch-irisches Bad	1866	—	Matthäus Breiter
67	Verbeff. türkisch. Bäder	Friedrichshafen (OA. Tettnang)	Römisch-irisches Bad (Naturheilbad)	1863	künstl. Arzneibäder, elektrom. Douche, Wellenschlag- und Dampfbäder	Gohl, Gastwirth
68	Türkisch-irisch-römische Bäder	Ulm	Türkisches Bad	1868	Wannen- und Douchebäder	Aktiengesellschaft
69	Türkische Bäder und Douche	Wangen	Badanstalt Briel	1751 1865	Wannenbäder	Benk. Moritz
70	Kaltwasseranstalt[1])	Herrenalb (OA. Neuenbürg)	Kaltwasseranstalt	1867	Luft	Dr. Tillmann, O.St.A. a. D.
71	Flußbad	Bellingen	Knauerfches Flußbad	1871	—	Knauer, Stadtsecifer
72	„	Calw	Aktien-Flußbad mit Schwimmbassin und 6 Kab.	1877	—	Aktiengesellschaft
73	Seebad	Friedrichshaf (OA. Tettnang)	Seebadanstalt	1860 1872	—	„
74	„	Langenargen (OA. Tettnang)	„	ult	—	„
75	„	Kreßbronn (OA. Tettnang)	„	1858	—	Mayer, Wirth,
76	Warme Seebäder	Friedrichshof (OA. Tettnang)	Anstalt für warme Seebäder (in 6 Kab.)	?	-	Bäker, Wirth
77	Luftkurort mit Molken	Solitude (OA. Leonberg)	Solitude	1831	—	Kreißer, Oekonom und Wirthschaftspächter
78	Luftkurort	Lorch (OA. Welzheim)	Luftkurort Lorch	1875	—	—
						Summe

[1]) Tausch Nr. 11 (Tuttlingen)

Badeanstalten 1879, 1880 und 1881.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste: gesammt	männl.	weibl.	Zahl der abgegebenen Bäder: a) Wannen- oder Stahlbäder: warme	kalte	b) Douche-, Regen-, Strahl- u. Luftbäder: warme	kalte	c) Dampf-, Heissluft-, römisch-irische etc.	d) Sool-, Salz-, Fichtennadel-, Schwefelbäder: warme	kalte	e) Anzahl der Aerzte, welche Bäder verordnet haben: a) Einheimische, b) Fremde	f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
1879	—	—	—	3 119	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	1 800	—	—	—	850	—	—	326	
81	—	—	—	2 700	—	—	—	1 800	—	—	300	
1879	—	—	—	4 200	—	—	—	—	—	—	—	—
80	—	—	—	4 122	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	4 969	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*elektro-aromat. Dampfdouchen
81	—	—	—	700	—	—	60	*150	—	—	190	*Fichtennadelbäd.
1879	—	—	—	480	—	—	—	—	—	—	*50	
80	—	—	—	371	—	—	—	—	—	—	*41	
81	—	—	—	505	—	—	—	—	—	—	*62	
1879	—	—	—	*1 110	—	—	—	—	—	—	—	*Douchen u. Strahl
80	—	—	—	*1 023	—	—	—	—	—	—	—	bäder vorh., welche
81	—	—	—	*1 200	—	—	—	—	—	—	—	m. Solbäder benutzt
1879	—	—	—	286	11	39	—	30	—	—	71	werden können;
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	hat 1880 als Mut-
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	terlaches Bad aus-
1879	—	—	—	142	96	170	255	1 336	1 081	44	731	geführt
80	—	—	—	115	53	152	190	2 030	870	122	455	
81	—	—	—	100	99	160	160	2 000	900	150	506	
1879	—	—	—	5 937	—	—	—	1 400	—	—	—	
80	—	—	—	5 651	—	—	245	1 852	—	—	278	
81	—	—	—	6 558	—	—	250	1 764	—	—	210	
1879	112	84	28	1 223	—	—	—	765	—	—	—	
80	40	28	12	414	—	—	—	295	—	—	—	
81	34	24	10	350	—	—	—	250	—	—	—	
1878	140	109	31	598	3 810	—	3 021	—	—	120	—	
80	133	82	51	790	3 140	—	3 570	—	—	100	—	
81	167	136	31	198	3 008	—	3 962	—	—	100	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	55	20	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	35	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1879	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	860	60	—	—	—	—	—	100	(1880 erstmals aufgeführt)
81	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	100	
1879	37	33	04	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	110	32	78	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	100	30	70	—	—	—	—	—	—	—	—	
1879	93	55	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80	70	30	40	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	78	35	43	—	—	—	—	—	—	—	—	Von Ferienkolonien benützt
1879	11 117	5 624	5 493	198019	5 378	8 119	7 737	11 911	7804	59 123	10 694	20 401
80	11 780	5 895	5 885	186473	5 635	9 219	6 946	10 618	11 9286	72 989	18 343	35 047
81	11 947	6 019	5 928	204034	6 950	9 869	8 074	11 174	100118	66 701	12 088	29 151

*) Wellenbäder
*) elektr. Douchen
*) Klimakolonien u. Abreisende

D. Epidemische und sonstige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten.

I. Epidemische Krankheiten in den größeren Städten und im ganzen Lande.

1. Masern.

(Hiezu Kärtchen 1—3.)

a) Die Verbreitung in den Städten von 10 000 und mehr Einwohnern.

Zu den seitherigen 10 Städten von 10 000 und mehr Einwohnern ist durch die Zählung vom 1 Dez. 1880 eine weitere Stadt getreten, nemlich Göppingen mit 10 851 Einwohnern, so daß jetzt 11 solcher Städte in Betracht kommen, nemlich

1	Stuttgart	mit 117 903 Einw	7	Ludwigsburg	mit 10 100 Einw
2.	Ulm	„ 32 775 „	8	Gmünd	„ 10 774 „
3.	Heilbronn	„ 24 446 „	9	Tübingen	„ 11 739 „
4	Eßlingen	„ 20 758 „	10	Göppingen	„ 10 851 „
5	Reutlingen	„ 18 609 „	11	Ravensburg	„ 10 850 „
6.	Cannstatt	„ 10 205 „			

Zusammen 261 106 Einwohner (nach der Zählung vom 1 Dez 1880.)

Während des 10jährigen Zeitraums 1872/81 herrschten die Masern in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannstatt	Landgemeinden	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
1872 mit	26	55	16	—	—	—	0	1				mit 78 Todesf.
1873 „	40	0	7	8	10	1	0	—				„ 61 „
1874 „	41	5	0	2	0	4	0	2				„ 56 „
1876 „	14	11	0	—	—	—	0	0				„ 25 „
1878 „	118	18	15	30	12	47	8	1	15		4	„ 261 „
1877 „	18	5	0	—	2	1	7	2	28		10	„ 73 „
1878 „	2	—	—	—	—	—	—	—	—		—	„ 2 „
1879 „	30	7	16	—	—	0	—	—	—		—	„ 53 „
1880 „	34	0	0	12	2	18	—	—	2	4	0	„ 72 „
1881 „	24	12	24	—	4	1	—	10	0	—	—	„ 94 „

Nachdem die Masern auf die große Epidemie 1876/77 in den aufgeführten Städten fast ganz erloschen gewesen waren, so daß im Jahr 1878 in sämmtlichen Städten nur 2 Todesfälle an Masern vorgekommen waren, zeigt die Mafernsterblichkeit in den Berichtsjahren wieder langsam an (Gesammtzahl der Todesfälle in den Jahren 1879/80 53, 72, 94)

Auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten vertheilen sich die Masern-todesfälle, wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov	Dec.	Summe
1878—78	47	44	47	43	64	66	62	36	31	25	38	64	550
1879	—	—	—	11	3	2	5	5	9	—	3	20	53
1880	15	7	9	9	4	3	4	2	1	1	—	12	70
1881	14	6	4	6	13	4	3	3	4	4	4	19	84
Summe	76	57	60	68	86	80	74	46	28	30	45	115	765
	248 o. 32 % (Winter)		214 o. 28 % (Frühjahr)			200 o. 26 % (Sommer)			103 o. 13 % (Herbst)				

Im Juli 1877 waren — abgesehen von 2 sporadischen Fällen in Stuttgart — die letzten Masern todesfälle in den größern Städten vorgekommen (vergl Med.-Ber. pro 1877/78 S 349 bezw. 109), nach einer fast zweijährigen Pause traten nach

obiger Uebersicht im April 1879 die ersten Masernsterbefälle wieder auf, und setzen sich fast ohne Unterbrechung bis zum Ende des Jahres 1881 fort. Von den 765

In eingeklammerten arabischen Ziffern bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Masern

in den 10 Jahren 1872/81 in den größeren Städten vorgekommenen Masernsterbefälle fallen die meisten auf den Dezember (115), die wenigsten auf den September (28); der Winter participirt an dieser Summe mit 248 oder 33%, der Herbst mit 104 oder 13%.

b) Verbreitung der Masern im ganzen Land[1]).
(Mit Einrechnung der Städte von 10000 u. m. Einw.).

Wie in den größeren Städten, beginnt auch nach der Uebersicht S. 963 auch für das ganze Land die Verbreitung der Masern in den Berichtsjahren allmählich wieder eine größere zu werden. Zahl der Todesfälle 1878/81: 59, 126, 391, 414. Im Jahr 1879 zeigt keiner der befallenen Bezirke und in den beiden folgenden Jahren zeigen nur je 3 Bezirke eine Sterblichkeit über 1%, nemlich 1880 die drei nahe an einander gelegenen Bezirke Calw, Leonberg und Eßlingen, und im Jahr 1879 die entfernt aber excentrisch um die letztern gelegenen Bezirke Frendenstadt, Gmünd und Saulgau

[1]) Die Zahl der Oberamtsbezirke in Württemberg beträgt 64, die der Gemeinden 1911.

(vergl. die Kärtchen 1 — 3) Im allgemeinen traten die Masernepidemien in den Berichtsjahren zwar in großer Verbreitung aber ohne schweren Krankheitscharakter auf.

Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirksregierungsbezirk Todesfälle an Masern.

Uebersicht der Verbreitung der Masern 1879/81

Jahrgang	Zahl der betroffenen Oberämter	Zahl der betroffenen Gemeinden					Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl	
		im ganzen	mit mäßiger Verbreitung		mit starker Verbreitung			der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
			mild.	bös artig	mild	bös artig			
1879	16	68	46	5	16	1	154	Nov., Dez.	—
1876	49	316	198	4	43	11	407	Jan., März	Febr., März, Mai
1874	50	308	196	13	86	11	403	Dezember	Mai, Nov.
1875	46	171	111	18	35	20	1	360	Dezember	Jan., Febr.
1876	54	401	256	11	92	32	—	1 004	Dezember	Dezember
1877	57	374	268	10	44	17	—	582	Januar	Januar
1878	52	103	87	5	11	—	—	59	März	November
1879	37	120	90	8	20	—	—	135	Dezember	Juni
1880	45	242	165	4	37	16	—	691	Juni	August
1881	52	380	151	12	65	12	1	414	Januar	Mai, Okt.

2. Keuchhusten

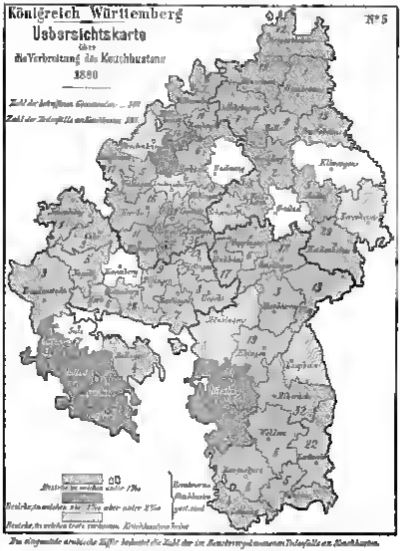
(Hiezu Kärtchen 4—6.)

a) In den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Der Keuchhusten kam vor in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannstatt	Ludwigsburg	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
1870 mit	32	2	2	12	8	15	0	3				zus. 87 Todesf.
1873 „	7	6	3	—	10	1	1	5				„ 43 „
1874 „	41	6	1	—	—	5	2	2				„ 60 „
1875 „	51	20	16	32	—	17	—	15				„ 151 „
1876 „	34	12	5	—	15	8	6	10	1		18	„ 110 „
1877 „	40	6	—	—	9	7	1	4	2		1	„ 70 „
1878 „	31	10	0	—	4	1	—	4	6		—	„ 56 „
1879 „	100	24	38	36	16	24	7	30	9		6	„ 278 „
1880 „	39	4	9	7	—	6	—	1	4	0	3	„ 73 „
1881 „	14	1	8	6	—	7	4	—	—	0	0	„ 32 „

Im Jahr 1879 trat hienach der Keuchhusten in den Städten in einer seit 1872 noch nie erreichten Verbreitung und Bösartigkeit auf. Im ganzen 278 Todes-



fälle an dieser Krankheit, wovon allein auf Stuttgart 100 fallen. In den folgenden Jahren geht die Zahl der Todesfälle schnell zurück, 1880: 65 und 1881: 32.

Vertheilung der Todesfälle auf die einzelnen Monate, bezw. Jahreszeiten:

	Jan.	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt	Nov	Dez.	Summe
1872—78	56	60	91	39	40	15	29	31	54	40	56	60	546
1879	6	11	31	19	28	20	22	31	54	27	21	19	278
1880	9	10	10	7	3	4	2	5	2	1	0	6	65
1881	1	1	5	5	3	9	3	3	4	5	—	3	32
Summe	72	82	108	68	74	48	56	70	67	71	83	88	949
	240 o. 28 % (Winter)		250 o. 27 % (Frühjahr)			174 o. 19 % (Sommer)			235 o. 28 % (Herbst)			88	

Durch die ausgebreitetsten Epidemien im Jahr 1879, die hauptsächlich vom Frühjahr bis Herbst herrschten, ist die seitherige Prävalenz des Winters etwas zurück-

getreten, so daß sich in dem 10jährigen Zeitraum die Todesfälle an Keuchhusten ziemlich gleichmäßig auf Herbst, Winter und Frühjahr vertheilten und nur der Sommer eine kleinere Zahl zeigte. Von den Monaten weist der März die meisten (108) und der Juni die wenigsten (48) Todesfälle an Keuchhusten auf.

b) Verbreitung des Keuchhustens im ganzen Land

Auch für das ganze Land zeigt nach der Uebersicht S. 267 das Jahr 1879 während des 10jährigen Zeitraums 1872/81 die größte Zahl von Todesfällen an Keuchhusten (988). Im Jahr 1880 erfolgt eine mäßige Abnahme auf 855 und im Jahr 1881 ein schneller Abfall auf 387 Todesfälle. Während in den Jahren 1879/81 der Keuchhusten nach Verbreitung und Sterblichkeit abnahm, zeigen entgegengesetzter Weise die Masern eine Zunahme (1879/81: 126, 391, 414 Todesfälle), ein Verhalten, das wir schon zu wiederholten Malen zu beobachten hatten. Die am meisten ergriffenen Bezirke waren 1879: Heilbronn, Gerabronn, Cannstatt, Eßlingen, Welzheim

und Waldsee, im Jahr 1880 Besigheim, Stuttgart Amt und im Süden die Gruppe Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Riedlingen und Saulgau. Keiner der Bezirke zeigt jedoch eine Sterblichkeit über 2‰ (vergl. Kärtchen 4 — b). Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß in dem Jahr 1879 und 80 während der größten Verbreitung des Keuchhustens nicht selten auch Erwachsene von der Krankheit ergriffen wurden.

Uebersicht über die Verbreitung des Keuchhustens 1872/81.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA. Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden mit: im ganzen	mäßiger Verbreitung: mild	mäßiger Verbreitung: bösartig	starker Verbreitung: mild	starker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
1872	45	300	179	21	74	26	—	734	März	—
1873	45	261	205	19	30	13	—	493	August	August
1874	54	278	175	25	63	10	—	521	März Dez	März
1875	55	314	206	20	68	20	—	824	Dezember	Dezember
1876	59	410	322	14	46	28	—	961	Januar	Januar
1877	54	246	302	16	18	10	—	548	Jan., März	Jan. April
1878	44	166	141	4	12	9	—	345	April	April
1879	59	380	258	22	70	30	—	988	Dezember	Dezember
1880	58	362	252	34	47	29	—	855	Februar	Jan. Mai
1881	52	212	172	14	18	8	—	287	Jan. März	März

3. Scharlach

(Ihezu Kärtchen 7—9)

a) In Städten mit 10000 und mehr Einwohnern

Scharlach herrschte in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannstatt	Ludwigsb.	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
1872 mit	36	6	1	0	—	2	0	2				auf 46 Todesf.
1873 „	51	9	4	5	1	6	0	1				„ 77 „
1874 „	52	6	4	44	0	19	0	1				„ 129 „
1875 „	32	6	4	40	—	—	0	9				„ 91 „
1876 „	81	4	6	7	—	1	—	6	—		3	„ 115 „
1877 „	130	9	11	21	7	17	—	1	1		12	„ 209 „
1878 „	62	20	7	16	6	6	3	—	1		16	„ 133 „
1879 „	11	7	5	4	—	2		—	6		7	„ 42 „
1880 „	6	9	0	6	—	1	—	—	1	6	6	„ 34 „
1881 „	15	16	17	7	0	2	1	4	11	6	1	„ 75 „

Nachdem die Scharlachsterblichkeit in den größeren Städten im Jahr 1877 (mit 209 Todesfällen) ihren Kulminationspunkt erreicht hatte, setzt sich die im Jahr 1878 begonnene Abnahme in den Jahren 1879 und 1880 weiter fort (42 bezw. 34 Todesfälle), um im Jahr 1881 (mit 75 Todesfällen) einer wieder beginnenden Zunahme Platz zu machen.

Die Vertheilung der Scharlachtodesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ergiebt sich aus der Uebersicht S. 268.

In dem 10jährigen Zeitraum 1872/81 zeigt nach derselben der Februar (mit 105) das Maximum und der Juli (mit 60) das Minimum der Scharlachsterbfälle.

Die eingeschriebene arabische Ziffer bedeutet die Zahl der in Bezirken aufgetretenen Todesfälle an Scharlach.

	Jan.	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov	Dez.	Summe
1872—78	76	95	68	65	58	54	52	63	66	58	73	78	800
1879	4	6	6	—	—	6	2	2	6	4	8	7	49
1880	1	6	2	8	4	4	4	4	2	1	1	8	34
1881	16	6	11	5	5	5	2	3	3	6	7	6	76
Summe	97	105	88	78	67	69	60	72	72	69	89	97	951
	280 o. 30% (Winter)		233 od. 25% (Frühjahr)			199 od. 21% (Sommer)			230 od. 24% (Herbst)				

b. Verbreitung des Scharlachs im ganzen Land.

Im Jahr 1879 hat die Zahl der Todesfälle an Scharlach gegen die Vorjahre eine weitere Abnahme gefunden und ist bis auf 538 gefallen, 1880 begann dieselbe aber schon wieder zu steigen (591), um im Jahr 1881 wieder eine Höhe von 1231 zu erreichen. Die Art der Verbreitung ist unmittelbar aus den Kärtchen

Die eingeschriebene arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Berichtsregierungsbezirke Todesfälle am Scharlach

Uebersicht über die Verbreitung des Scharlachs in den Jahren 1872/81

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA. Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit starker Verbreitung: mild	mit starker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
1872	53	240	181	29	18	21	—	542	—	—
1873	42	209	158	36	8	12	—	452	Januar	Februar
1874	60	304	209	50	27	49	—	1 171	November	November
1875	61	416	260	43	38	65	—	1 539	Januar	März
1876	63	343	246	38	16	51	—	1 982	Dezember	Dezember
1877	61	406	250	88	35	54	1	1 490	Febr., Dez.	Febr., Dez.
1878	63	424	323	49	39	23	1	948	Januar	Januar
1879	61	361	194	36	18	18	—	538	März, Dez.	März, April, Juni
1880	53	268	109	35	16	21	2	591	März	März, Dez.
1881	60	390	225	63	51	61	1	1 231	Dezember	Dezember

7—9 zu ersehen. Während in den Jahren 1877/78 der Norden verhältnismäßig verschont war, ist er in den Berichtsjahren vorzugsweise vom Scharlach heimgesucht.

im Jahr 1881 mit 4 Bezirken, welche eine Scharlachsterblichkeit über 2% haben: Brackenheim (105), Besigheim (77), Crailsheim (63), Mergentheim (128 Scharlach

Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirksjahresdurchschnitt Todesfälle an Scharlach

todesfälle). Der Scharlach trat bei gehäuftem Vorkommen zum Theil sehr bösartig auf, namentlich in den Bezirken Brackenheim, Weinsberg und Mergentheim

Brackenheim 1880. Eine schwere Scharlachepidemie mit nachträglicher Staatsfürsorge herrschte in Ordmarsberg, einem Ort von 655 Einw. Schwere Komplikationen: Diphtherie, Nephritis und phlegmonöse Entzündungen an Haut und Extremitäten, welche häufig durch langdauernde Eiterungen zum Tode führten. Todesfälle 22. In Zaberfeld Tod häufig im Stadium unter Gehirnerscheinungen.

Weinsberg 1880. Der Scharlach war in den Gemeinden Affaltrach, Waldbach und Schwabbach bösartig. In Affaltrach mit 810 Einw., wo die Epidemie im Juli begann, starben bis Ende des Jahrs 29 an Scharlach, worunter auch Erwachsene, meist unter Verjauchung der Lymphdrüsen, Diphtheria und typhösem Fieber. Von Affaltrach ging die Epidemie auf Waldbach (670 Einw.) über, wo bis Ende des Jahres 7 an dieser Krankheit starben. Im September trat endlich der Scharlach in Schwabbach (350 Einw.) auf. Bemerkenswerth ist, daß in 3 von 4 zuerst erkrankten Familien im gleichen Haus Wirthschaften sich befanden. Die ersten Fälle waren gutartig und auch es trat die Stillstand ein, bis Mitte Oktober ein schwerer Fall auftrat, Ende Dezember waren 40 erkrankt, von denen 8 weiblichen und 10 männlichen gestorben sind.

Das Terrain, wo sich die Krankheit hauptsächlich entwickelte, liegt unten an den Wiesen, wo im Lauf des Sommers Bachkorrektionen vorgenommen worden waren. An der gleichen Lokalität herrschte 1874 der Typhus in großer Verbreitung und einige Jahre darauf die Diphtheritis. Auch hier schnelles Anschwellen der Lymphdrüsen, brandiges Abtterben, Diphtherie und typhöses Fieber. Kalte nasse Abreibungen, unter Umständen 3—5mal in 24 Stunden wiederholt, schienen die besten Dienste zu leisten.

Mergentheim 1881. Im ganzen wurden 20 Gemeinden ergriffen und die Epidemie begann schon im November 1880, die ersten Krankheitsfälle wurden vom Badischen eingeschleppt. Im ganzen starben 128. In engen dicht bewohnten schmutzigen Lokalen mit sumpfigem Terrain die meisten Opfer durch Diphtheritis. Auch viele Nachkrankheiten und Nierenaffektionen. Die ergriffenen Maßregeln bestanden namentlich in Desinfektion, Isolirung, Schließen der Schulen oder Fernhalten der Geschwister der Erkrankten von den Schulen, Verbot der sog. Leichentränke u. s. f.

4. Diphtherie[1].

(Hiezu Kärtchen 10—12)

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Diphtheritis kam vor in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannstatt	Ludwigsh.	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
1872 mit	14	7	0	0	2	2	—	6				auf 31 Todesf.
1873 „	24	8	1	—	—	—	0	7				„ 40 „
1874 „	34	4	0	—	—	1	2	4				„ 45 „
1875 „	36	9	13	—	—	—	0	5				„ 57 „
1876 „	89	9	11	8	—	12	—	3			4	„ 136 „
1877 „	158	10	23	11	1	16	2	6	14		10	„ 251 „
1878 „	74	20	0	7	1	11	11	8	17		11	„ 160 „
1879 „	73	10	12	10	—	7	10	11	12		8	„ 164 „
1880 „	89	35	4	44		18	7	8	4	1	23	„ 233 „
1881 „	74	19	17	8	7	18	1	11	9	10	10	„ 187 „

Demnach in den Berichtsjahren eine neue Steigerung der Häufigkeit der Todesfälle an Diphtheritis in den größeren Städten, diese erreicht ihren Kulminationspunkt im Jahr 1880 mit 263 Todesfällen. Eine Mortalität von mehr als 2‰ zeigen **Eßlingen** und **Ravensburg**, beide im Jahr 1880, eine solche von mehr als 1‰, aber unter 2‰ **Tübingen** im Jahr 1878, **Ulm** und **Cannstatt** im Jahr 1880, **Cannstatt** und **Ravensburg** im Jahr 1881.

Die Vertheilung der Todesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—78	60	70	70	86	62	42	38	36	57	61	66	80	720
1879	14	6	12	19	13	8	12	9	12	21	21	15	164
1880	28	23	19	16	26	13	17	21	15	15	17	23	233
1881	30	21	26	28	11	14	7	11	5	6	14	19	187
Summe	132	122	127	123	102	78	74	77	89	123	120	137	1 304
	391 od. 30% (Winter)		352 od. 27% (Frühjahr)			229 od. 18% (Sommer)			332 od. 25% (Herbst)				

[1]) Hierunter sind nur die selbständig auftretenden Erkrankungen an Diphtheritis verstanden und sind die als Komplikationen zu Scharlach, Masern etc. kommenden Erkrankungen an Diphtheritis nicht mit inbegriffen. Ebenso sind in unsere Zusammenstellungen die von einzelnen Berichterstattern mitgezählten Croupfälle möglichst ausgeschieden worden.

Google

Demnach waren in dem 10jährigen Zeitraum 1872/81 — anderweitigen Erfahrungen entsprechend — die Todesfälle an Diphtheritis in den kalten Monaten

Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirke vorgekommenen Todesfälle an Diphtherie

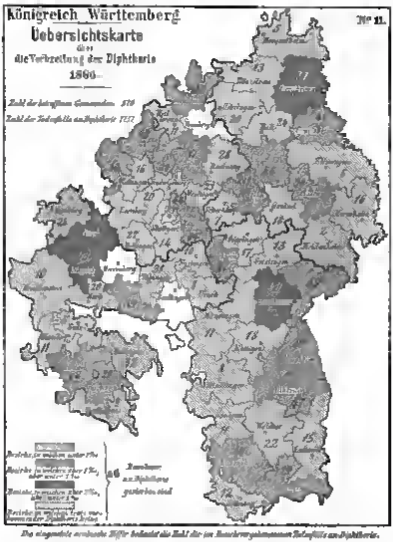
Dezember und Januar (mit 137 bezw. 182 Todesfällen) fast doppelt so häufig als in den heißen Monaten Juli und August (mit 74 bezw. 77 Todesfällen).

b) Verbreitung der Diphtheritis im ganzen Land.

Nach der Uebersicht S. 273 hat die Diphtheritis in den Berichtsjahren auch weiter an Verbreitung gewonnen. Nachdem die Zahl der Todesfälle an dieser Krankheit im Jahr 1878 1427 betragen hatte, beläuft sich diese Zahl im Jahr 1879 auf 1385 und steigt im Jahr 1880 auf 1751. Das Jahr 1881 weist zwar etwas weniger Todesfälle (1639) auf, dagegen ist die Zahl der betroffenen Gemeinden in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr noch gestiegen (577 gegen 570).

Die allmähliche gleichmäßigere Ausbreitung über das ganze Land läßt sich aus den Kärtchen 10—12 ersehen. Während im Jahr 1879 (mit 1385 Todesfällen) die Sterblichkeit in einem Bezirk auf mehr als 5‰ steigt (Blaubeuren mit 104 Todesfälle) und in 2 Bezirken über 2‰ beträgt (Hall und Ehingen), ist es im Jahr

1881 (mit 1639 Todesfällen) nur noch ein Bezirk, der eine Sterblichkeit von mehr als 2 ‰ aufweist (Nagold), und dabei ist in den meisten der übrigen Bezirke

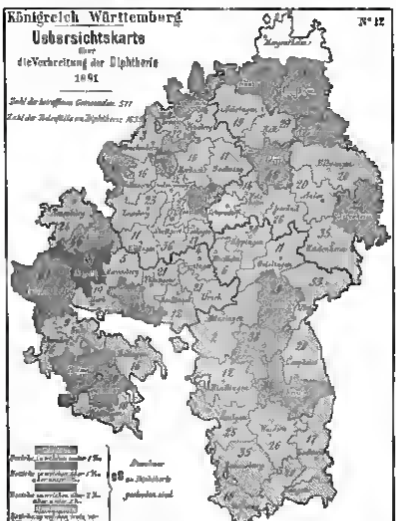


Die eingesetzte arabische Ziffer bedeutet die Zahl der im Bezirksvergleichungsamen Todesfälle an Diphtherie.

Uebersicht über die Verbreitung der Diphtherie in den Jahren 1879/81

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA. Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: Im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit stärker Verbreitung: mild	mit stärker Verbreitung: bösartig	unter Staatsführung	Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
1879	40	211	169	31	8	6	—	334	—	—
1878	41	190	145	15	—	—	—	217	Jan., Dez.	Dezember
1874	49	256	219	33	4	8	—	424	Dezember	Dezember
1876	47	253	188	47	4	14		619	Jan., Febr.	Oktober
1876	56	284	293	71	9	11	—	896	Dezember	Dezember
1877	61	397	271	82	10	32	—	1 314	Febr., Dez.	Febr. u. Dez.
1878	62	507	316	109	27	45	—	1 427	Dezember	Dezember
1879	61	464	342	64	10	42	—	1 385	Jan. Nov.	Nov., Dez.
1880	63	570	430	74	10	42	—	1 751	März	März, Dez.
1881	65	377	373	156	23	45	—	1 639	Dezember	Dezember

die Sterblichkeit eine verhältnismäßig größere als im Jahr 1876. Aus den Kärtchen läßt sich ferner, wie schon in früheren Jahren, leicht erkennen, wie die Krankheit



gerne mehrere Jahre hindurch in den einmal ergriffenen Bezirken stehen bleibt, während einzelne Bezirke längere Zeit verschont bleiben können.

5. Pocken.

a) in den Städten mit 8000 und mehr Einwohnern.

Im Jahr 1879 kamen keine Pocken in den größeren Städten vor, im Jahr 1880 in Ulm 18 Erkrankungen mit 1 Todesfall und im Jahr 1881 in Stuttgart 2 Erkrankungen, von denen eine tödtlich endete.

b) Verbreitung der Pocken im ganzen Land.

Die Pocken traten auf

1872	in	59	OA.-Bezirken,	und	zwar	in	575	Gemeinden	mit	zus.	1164	Todesfällen
1873	„	26	„	„	„	„	66	„	„	„	55	„
1874	„	17	„	„	„	„	27	„	„	„	6	„

1875	in	12	OA. Bezirken,	und	zwar	in	16	Gemeinden	mit	zuf	6 Todesfällen
1876	„	8	„	„	„	„	10	„	„	„	1 Todesfall
1877	„	3	„	„	„	„	8	„	„	„	4 Todesfällen
1878	„	2	„	„	„	„	4	„	„	„	0 „
1879	„	6	„	„	„	„	6	„	„	„	0 „
1880	„	8	„	„	„	„	14	„	„	„	11 „
1881	„	3	„	„	„	„	3	„	„	„	7 „

Nachdem die Pocken in den beiden Jahren 1878 und 1879 nur noch in ganz vereinzelten Fällen und ohne jeden Todesfall sich gezeigt hatten, traten sie im Jahr 1880 und 1881 an einigen Orten wieder epidemisch auf und veranlaßten im Jahr 1880 im ganzen 11 (die höchste Ziffer seit 1874) und im Jahr 1881 7 Todesfälle.

Die betroffenen Bezirke sind folgende:

1879	1. Cannstatt	mit	2	Erkrankten,	davon gestorben	—
	2. Heilbronn	mit	1	„	„ „	—
	3. Heidenheim	„	1	„	„ „	—
	4. Biberach	„	1	„	„ „	—
	5. Riedlingen	„	1	„	„ „	—
	6. Tettnang	„	1	„	„ „	—
1880	1. Cannstatt	„	1	„	„ „	—
	2. Ludwigsburg	„	1	„	„ „	—
	3. Tuttlingen	„	6	„	„ „	—
	4. Biberach	„	49	„	„ „	6
	5. Blaubeuren	„	1	„	„ „	—
	6. Laupheim	„	3	„	„ „	—
	7. Riedlingen	„	3	„	„ „	1
	8. Ulm	„	16	„	„ „	1
1881	1. Stuttgart	„	2	„	„ „	1
	2. Urach	„	1	„	„ „	—
	3. Biberach	„	16	„	„ „	6

Von den Erkrankten standen

	1873/78			1879			1880			1881		
im 1. Lebensjahr	19,	dav. gest.	8[a])[b])	—,	dav. gest.	—	2,	dav. gest.	2[b])	—,	dav. gest.	—
„ 2—10 Jahr	15,	„ „	2[b])	—,	„ „	—	2,	„ „	—	1,	„ „	1[b])
„ 11.—20. „	30,	„ „	—	—,	„ „	—	4,	„ „	—	—,	„ „	—
„ 21—30 „	96,	„ „	6	4,	„ „	—	15,	„ „	—	3,	„ „	1
„ 31—40 „	85,	„ „	6[b])	1,	„ „	—	16,	„ „	1	7,	„ „	3
„ 41—50. „	67,	„ „	8	—,	„ „	—	11,	„ „	1	1,	„ „	—
„ 51—60. „	80,	„ „	20	—,	„ „	—	10,	„ „	6	1,	„ „	—
üb. 60 Jahr „	85,	„ „	11[b])	2,	„ „	—	13,	„ „	4	3,	„ „	1
unbekannt „	32,	„ „	11	—,	„ „	—	—,	„ „	—	—,	„ „	—
	472	dav. gest.	72[b])	7,	dav. gest.	—	73,	dav. gest.	11[b])	16,	dav. gest.	7[b])

Diesen statischen Notizen fügen wir noch einige kurze Bemerkungen aus den Physikatsberichten bei:

1879

Cannstatt. Die in Obertürkheim vorgekommenen 2 Pockenerkrankungen betreffen einen 28 jährigen ledigen Bierbrauer, der seit seiner Kindheit nicht mehr geimpft war und von Liesing bei Wien hergereist kam, nachdem er daselbst von einem Bekannten im Krankenhaus in welchem Pockenkranke lagen, Abschied genommen hatte, und die 65 jährige Mutter desselben, die 14 Tage später, obgleich nach dem Ausbruch der Pocken bei ihrem Sohne sogleich revaccinirt, an einem Varioloid mit mildem Verlauf erkrankte (Mai).

Heilbronn. Ein leichter Varioloid, welcher eine Frau in den 30er Jahren befallen, ohne weitere Verbreitung.

Heidenheim. Im November erkrankte ein Werkführer der Württ. Kattunmanufaktur, welcher bei seiner Tochter in Nizza auf Besuch gewesen war, bald nach seiner Rückkunft. Genesung und keine weitere Verbreitung.

[a]) [b]) bedeutet: darunter 8 ungeimpfte.

Biberach. Ein Zugereister, der schon pockenkrank in Biberach angekommen war, wurde in der Pockenstation des Spitals behandelt. Genesung und keine weitere Ansteckungen.

Riedlingen. Der einzige und mit Genesung endende Fall betrifft einen zugereisten Arbeiter, der im Hellebaus verbracht wurde. Ebenso in

Tettnang einen aus Oesterreich zugereisten Handwerksburschen.

Demnach im Jahr 1879 — abgesehen von dem Heilbronner Fall, über den keine nähere Notizen vorliegen — nur aus der Fremde eingeschleppte Fälle, die keine weitere Verbreitung fanden.

1880.

Cannstatt. Ein Varioloid leichteren Grade in Bedelfingen bei einem Arbeiter in der Baumwollspinnerei im Brühl bei Eßlingen, wahrscheinlich von der Baumwolle angesteckt.

Tuttlingen. Bei einem 17jährigen Flaschner aus Nassau, welcher als krätzkrank im Spital Aufnahme gefunden hatte, brachen die Pocken aus; ebenso bei einem 53jährigen ledigen Bäcker aus Steiermark, welcher zufälliger Weise ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden war.

Biberach. Ende 1879 und im Frühjahr 1880 verbreiteten sich die Pocken in Biberach, Oberdorf und Mittelbiberach epidemisch und kamen außerdem noch in Ummendorf und Muttenweiler sporadisch vor. Ueber die Herkunft der ersten Fälle konnte nichts sicheres ermittelt werden, im ganzen 49 Erkrankungen und 9 Todesfälle. In Biberach vielfache Revaccinationen von Erwachsenen während der Zeit der Pockenepidemie.

Blaubeuren. Ein 26jähriger Knecht in einer Ziegelei in Dornstadt erkrankte am 19. Mai und wurde am 19. Juni genesen entlassen. Derselbe hatte täglich Ziegelsteine nach Ulm zu führen, woselbst er in einer Wirthschaft, in welcher ein Kind an den Pocken gestorben war, verkehrte.

Leupheim. Eine 24jährige Tochter kommt vom Krankenhaus in Biberach, in welchem Pockenkranke lagen, nach Aichstetten, erkrankt an Pocken und steckt Vater und Mutter an. Es verblieb bei der Hausepidemie.

Riedlingen. Jeder der 5 Erkrankungen war ein Aufenthalt im Bezirk Biberach, wo die Pocken herrschten, vorausgegangen.

Ulm. Der erste Kranke war ein Bahnhoftaglöhner, welcher die Wägen zu reinigen hatte. Die weitere Verbreitung ging namentlich von einer Fabrikarbeiterin aus, welche mit „Varicellen" im allgemeinen Krankenhaus aufgenommen worden war. Es verblieb jedoch beim ersten Anlauf zu einer Epidemie (im ganzen 13 Erkrankungen und 1 Todesfall bei einem ungeimpften Kind), wohl hauptsächlich in Folge der Möglichkeit, die Erkrankten sofort in dem parat stehenden „Pockenhaus" zu isoliren. Revaccinationen von Erwachsenen nur 36.

1881.

Stuttgart. Kaufmann N., 63 Jahre alt, importirte die Pocken im April aus Paris. Sämtliche Familienangehörigen und Hausbewohner, außer seiner 67 Jahre alten Schwester, ließen sich revaccinieren und blieben gesund. Die Schwester, eine altersschwache mit offenem carcinomatösen behaftete Person erkrankte 14 Tage später an leichter Varioloid und starb dann im Katharinenhospital. Auch blieben sämtliche Bedienstete des Katharinenhospitals, welche 86 an der Zahl durch den Centralimpfarzt direkt vom Arm zweier Kinder revaccinirt wurden, frei von Ansteckung, so daß es gelang, die Weiterverbreitung der Krankheit in dem Momente zu verhüten, da die Eröffnung der Landesgewerbeausstellung bevorstand und eine Pockenepidemie höchst störend hätte wirken müssen.

Urach. Ein 24jähriger Flaschnergeselle, aus Augsburg kommend, erkrankte an Varioloid. Er war geimpft und erfolglos revaccinirt. Behandlung im Krankenhaus. Keine Weiterverbreitung.

Biberach. In der Stadt Biberach brachen heuer, eingeschleppt von einem 32jährigen Handwerker, wieder die Pocken aus, und zwar mit bösartigem Charakter (März bis Mitte Juli 13 Erkrankungen und 8 Todesfälle).

6. Dysenterie (Ruhr)

(Hiezu Kärtchen 13—15.)

a) In den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Diese Krankheit trat in den größern Städten nur ganz vereinzelt auf, 1879 einige Erkrankungen in Ravensburg ohne Todesfall, 1880 desgleichen mit 1 Todesfall in Ulm und 1881 vereinzelte mit Genesung endende Fälle in Göppingen

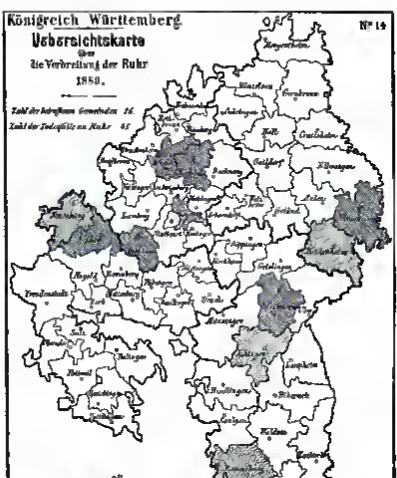
Die eingeschriebene arabische Ziffer bedeutet die Zahl der an Bezirksvorgehaltenen Todesfälle an Ruhr

b) Verbreitung der Ruhr im ganzen Land

Uebersicht über die Verbreitung der Ruhr in den Jahren 1872/81

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA. Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden im ganzen	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit starker Verbreitung: mild	mit starker Verbreitung: bösartig	unter Staats-Einsorge	Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der betroffenen Gemeinden eines Bezirks aufweist	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl der Todesfälle in einem Bezirk aufweist
1872	37	347	168	30	15	28	—	1 066	—	—
1873	34	139	146	16	24	11	1	642	August	September
1874	31	159	112	5	8	10	—	553	September	Oktober
1875	24	85	64	21	4	6	—	367	Aug., Sept.	September
1876	19	73	64	7	—	2	—	229	September	September
1877	19	55	46	5	—	4	—	150	September	September
1878	12	37	28	5	1	3	—	82	August	September
1879	14	40	37	3	—	—	—	27	August	August
1880	10	28	21	5	—	—	—	45	August	August
1881	6	19	16	1	2	—	—	28	August	August

Digitized by Google


Königreich Württemberg.
Uebersichtskarte
über
die Verbreitung der Ruhr
1880.
Nº 14
Zahl der befallenen Gemeinden 16
Zahl der Todesfälle an Ruhr 45
Ellwangen
Aalen
Gmünd
Hall
Crailsheim
Gaildorf
Backnang
Waiblingen
Cannstatt
Stuttgart
Ludwigsburg
Marbach
Besigheim
Vaihingen
Leonberg
Calw
Neuenbürg
Maulbronn
Brackenheim
Heilbronn
Neckarsulm
Weinsberg
Oehringen
Künzelsau
Mergentheim
Gerabronn
Crailsheim
Hall
Gaildorf
Ellwangen
Aalen
Heidenheim
Gmünd
Backnang
Waiblingen
Cannstatt
Stuttgart
Ludwigsburg
Marbach
Besigheim
Vaihingen
Leonberg
Calw
Neuenbürg
Maulbronn
Brackenheim
Heilbronn
Neckarsulm
Weinsberg
Oehringen
Künzelsau
Mergentheim
Gerabronn
Ulm
Biberach
Ravensburg
Tettnang
Saulgau
Riedlingen
Ehingen
Münsingen
Reutlingen
Tübingen
Rottenburg
Horb
Sulz
Balingen
Rottweil
Tuttlingen
Donaueschingen
Villingen
Triberg
Wolfach
Offenburg
Oberkirch
Bühl
Rastatt
Ettlingen
Karlsruhe
Durlach
Pforzheim
Neuenbürg
Calw
Nagold
Freudenstadt
Tübingen
Reutlingen
Münsingen
Ehingen
Riedlingen
Saulgau
Tettnang
Ravensburg
Biberach
Ulm
Langenau
Heidenheim
Aalen
Ellwangen
Gmünd
Hall
Crailsheim
Gerabronn
Mergentheim
Künzelsau
Oehringen
Weinsberg
Neckarsulm
Heilbronn
Brackenheim
Maulbronn
Neuenbürg
Calw
Nagold
Freudenstadt
Horb
Rottenburg

Der Typhus — und zwar immer nur die abdominale Form — kam vor in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannstatt	Ludwigsburg	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
Einwohnerzahl am 1. Dez. 1880	117 308	32 776	24 446	20 708	16 300	16 206	16 100	16 774	11 739	16 851	10 550	zus. 291 108
1872 mit	78	26	22	12	9	9	—	4				zus. 157 Todesf.
1873 „	46	7	16	15	22	3	—	11				„ 128 „
1874 „	61	10	5	8	15	3	3	6				„ 85 „
1875 „	37	6	15	8	16	8	2	4				„ 96 „
1876 „	22	6	7	6	6	10	3	5	2		5	„ 73 „
1877 „	20	14	6	—	1	5	1	6	7		6	„ 62 „
1878 „	28	11	9	—	11	7	2	4	1		4	„ 77 „
1879 „	17	4	5	2	2	6	5	13	10		6	„ 55 „
1880 „	10	4	1	4	5	1	3	6	2	1	1	„ 44 „
1881 „	15	22	10	1	4	4	5	7	6	1	3	„ 78 „

Digitized by Google

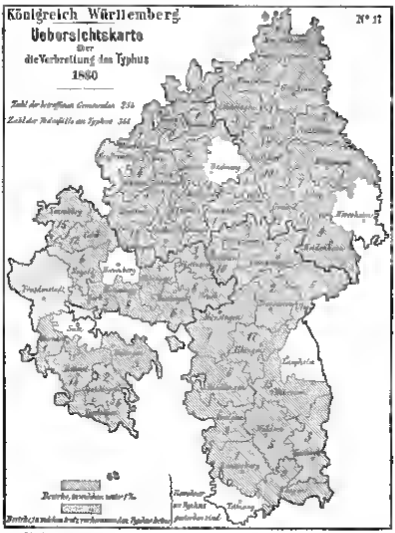
Die Typhussmortalität in den einzelnen Städten ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen.

Es starben von je 10 000 Einwohnern an Typhus

	nach dem Durchschnitt 1872/78 jährlich	1879	1880	1881
in Reutlingen	8,3	1,2	5,0	2,4
„ Heilbronn	5,6	1,3	0,4	4,0
„ Cannstatt	5,3	1,5	0,6	2,4
„ Gmünd	5,2	5,8	6,6	5,0
„ Ulm	3,9	1,2	1,2	6,6
„ Stuttgart	3,7	1,5	1,1	1,3
„ Eßlingen	3,3	1,0	1,9	0,5
„ Ravensburg	3,3 [1])	4,8	1,0	2,5
„ Tübingen	3,3 [1])	8,7	1,7	5,0
„ Ludwigsburg	1,2	3,2	1,5	3,1
„ Göppingen	—	—	0,9	0,5

[1]) nach dem dreijährigen Durchschnitt 1876/78.

Digitized by Google

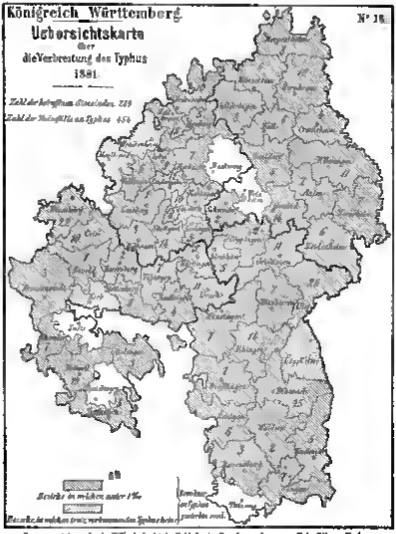


Auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten vertheilen sich die Todesfälle in folgender Weise:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—78	71	78	55	50	48	44	61	46	50	53	58	64	676
1879	6	—	4	7	5	6	6	6	10	8	8	2	63
1880	6	—	2	5	6	4	7	3	6	5	5	2	44
1881	9	5	10	9	10	6	2	9	4	4	4	6	78
	89	83	71	71	66	60	76	64	69	70	70	74	863
	246 od. 29 % (Winter)		208 od. 24 % (Frühjahr)			200 od. 23 % (Sommer)			209 od. 24 % (Herbst)				

b) Verbreitung des Typhus im ganzen Land.

Die Zahl der Todesfälle an Typhus nimmt nach der Uebersicht S. 283, ebenso wie in den größeren Städten, bis zum Jahr 1880 ab, in welchem Jahr die Typhus-



sterblichkeit mit 368 Todesfällen auf das Minimum für den zehnjährigen Zeitraum 1872/81 gefallen ist. Im Jahr 1881 folgt wieder eine Steigerung auf 454 Todesfälle.

Die Art der Verbreitung ist, wie aus den Kärtchen 16—18 hervorgeht, eine äußerst gleichmäßige, sich fast über das ganze Land erstreckend. In keinem der 3 Berichtsjahre erreicht die Sterblichkeit in einem Bezirke die Höhe von 1 ‰.

Im 1881. Hinsichtlich der Häufigkeit der Typhusfälle (im Jahr 1881) ist folgendes zu bemerken: Die ungewöhnlich hohe Zahl der Erkrankungen (142 mit 22 Todesfällen) war zum Theil bedingt durch eine Epidemie in der Kleinesberg-Kaserne. Nach einer Mittheilung des Oberstabsarztes Dr. Camerer, der einen eingehenden Bericht darüber abgefaßt hat, begann die Epidemie in den letzten Tagen des Januar. Nach und nach erkrankten bis zum 8. März 30 Soldaten mit 1 Todesfall. Die Räumung der Kaserne wurde befohlen. Der Typhus nahm aber trotz der Dislokation der 4. Kompagnie noch kein Ende, so daß bis zum 15. April im Ganzen 93 Mann ergriffen worden sind = 18,9 % der Kopfstärke, wovon 12 gestorben sind. Im engern Anschluß an die Epidemie des Füsilierbataillons sind unter dem Lazarethpersonal 5 Erkrankungen mit 2 Todesfällen vorgekommen, während die andern Truppentheile der Garnison vollständig intakt geblieben sind.

Die Kaserne ist im Jahr 1870—71 als Lazareth für Kriegsgefangene benützt worden, seit Juli 1871 wieder als Kaserne. Typhusfälle und gastrische Fieber haben sich hie und da gezeigt, es kam sogar zu kleinen Epidemien, so im Winter 1877/78 und 1878/79.

Digitized by Google

Die Untersuchung der ätiologischen Verhältnisse muß vor allem die Betheiligung des Trinkwassers ausschließen. Die Kaserne hat nämlich Wasser aus der städtischen Leitung. Dagegen hat sich herausgestellt, daß das Gebäude zum Theil auf einer Felsenmulde steht. Der Felsen selbst (Korallenkalk) ist durch große Neigung zur Zerklüftung und Höhlenbildung ausgezeichnet, die Höhlen sind wie die Mulde durch Gerölle und lockern Lehm ausgefüllt. Sämmtliche Bodenproben enthielten viel Wasser und reichliche Mengen in Wasser löslicher organischer Stoffe. Die Verunreinigung des Bodens durch letztere hatte einen Grund zum Theil in der Durchlässigkeit der Abtrittgruben, sowohl des auf der Mulde stehenden östlichen Flügels als des auf dem Felsen stehenden westlichen Flügels der Kaserne. Der östliche Flügel war der von der Epidemie hauptsächlich ergriffene. Die Untersuchung hat der Ansicht, daß die Epidemie wesentlich den Veränderungen des Untergrunds ihre Entstehung verdanke, eine kräftige Stütze gegeben.

Ueberfall über die Verbreitung des Typhus in den Jahren 1872/81.

Jahr gang	Zahl der betroffenen OA. Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden: am stärksten	mit mäßiger Verbreitung: mild	mit mäßiger Verbreitung: bösartig	mit stärker Verbreitung: mild	mit stärker Verbreitung: bösartig	unter Staatsfürsorge	Gesammtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl: der betroffenen Gemeinden	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl: der Todesfälle in einem Bezirk
									aufweist	
1872	49	359	290	43	9	14	—	730	—	—
1873	48	292	250	38	2	7	—	660	November	Juli u. Nov.
1874	57	359	290	45	18	6	3	678	Dezember	November
1875	54	297	231	47	12	7	3	693	Oktober	Dezember
1876	61	304	263	28	9	4	2	543	Oktober	Dezember
1877	57	283	230	25	1	1	—	418	Sept., Nov.	September
1878	58	287	248	28	8	3	1	460	Aug., Dez.	Dezember
1879	55	222	196	20	1	3	1	416	Oktober	Oktober
1880	58	254	220	28	2	4	1	568	September	September
1881	58	289	238	45	5	3	—	454	Februar	Juli

8 Malaria.

a) in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern

Malariafälle wurden in den größern Städten im Jahr 1879 keine, im Jahr 1880 in Stuttgart einige eingeschleppte Fälle beobachtet. 1881 traten in Ulm vereinzelte Erkrankungen auf. Ein Todesfall kam in keinem der 3 Berichtsjahre vor.

b) Verbreitung der Malaria im ganzen Lande.

Malariaerkrankungen kamen vor

1872 in 9 OA.Bezirken, und zwar in 23 Gemeinden mit zus. 8 Todesfällen.
1873 „ 12 „ „ „ „ 31 „ „ „ 10 „
1874 „ 10 „ „ „ „ 28 „ „ „ 8 „
1875 „ 10 „ „ „ „ 17 „ „ „ 1 Todesfall
1876 „ 10 „ „ „ „ 20 „ „ „ 15 Todesfällen
1877 „ 9 „ „ „ „ 13 „ „ „ 5 „
1878 „ 9 „ „ „ „ 20 „ „ „ 9 „
1879 „ 6 „ „ „ „ 25 „ „ „ 12 „
1880 „ 9 „ „ „ „ 17 „ „ „ 7 „
1881 „ 9 „ „ „ „ 11 „ „ „ — „

Demnach in den Berichtsjahren, wie seit einer Reihe von Jahren, ein nur ganz vereinzeltes Vorkommen der Malariakrankheiten. Die Bezirke, in welchen solche beobachtet wurden, sind:

1873 Besigheim, Böblingen, Tettnang Heidenheim, Biberach (mit 12 Todesfällen) und Ravensburg.

(Fortsetzung S. 286.)

Morbidität und Mortalität der epidemisch vorkommenden Krankheiten in Ulm 1879/81.

Morbidität nach der Zahl der ärztlichen Vereins, Mortalität nach den Angaben der Leichenscheine (incl. Garnison).

Morbidität		1879												1880					
		Juo	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov	Dec.	Summe	Jan	Febr	März	April	Mai	Juni
Morbili	Morb	—	—	1	11	71	140	180	30	2	—	—	2	437	—	2	5	1	3	2
	Mort.	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—
Tussis convuls	Morb	15	19	30	7	6	7	10	2	7	13	5	9	111	7	4	18	8	2	1
	Mort.	6	4	2	—	2	5	—	3	—	1	1	—	21	—	1	1	—	—	—
Scarlatina	Morb	11	5	8	8	14	3	15	16	11	8	5	3	107	8	11	25	24	24	8
	Mort.	1	—	1	—	—	—	1	2	—	1	1	—	7	1	1	—	2	1	—
Diphtheria	Morb	18	11	17	21	5	18	4	5	7	13	16	5	130	21	10	13	14	15	11
	Mort.	2	3	4	4	2	—	1	2	2	4	6	2	30	6	4	3	4	2	2
Typhus abdom	Morb.	3	2	3	—	1	7	3	8	5	2	2	2	44	—	1	1	—	1	1
	Mort.	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	4	—	—	—	—	1	—
Pneumonia	Morb	26	31	15	23	22	17	5	1	8	7	14	56	224	18	25	25	19	26	21
	Mort.	4	15	10	15	6	4	2	1	1	5	6	17	86	8	7	7	12	7	4
Catarrh. intest.	Morb	15	21	13	15	23	36	45	80	149	47	30	30	495	26	21	29	13	36	32
	Mort.	18	14	9	18	14	15	29	42	47	35	11	15	273	15	23	20	11	18	17
Febris puerper	Morb	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	—	—	—	—
	Mort.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erysipelas	Morb.	2	3	3	3	5	3	2	1	1	5	3	6	37	4	3	8	3	7	1
	Mort.	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Variola	Morb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10	2
	Mort.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Varicella	Morb	16	5	3	10	16	13	7	1	1	1	4	2	79	4	4	3	4	7	26
Parotitis	Morb	2	1	4	2	3	4	2	6	2	3	3	2	36	4	—	—	3	2	—
Febris intermitt.	Morb	—	1	—	2	2	1	—	—	—	—	—	1	7	—	—	—	—	1	—
Mortalität																				
Allgemeine		72	74	66	83	79	63	82	102	90	87	72	86	856	66	74	69	79	68	53
Der Kinder des 1. Lebensjahrs		41	37	18	29	30	21	34	56	38	41	17	22	415	24	27	27	28	22	23
Meteorologische Verhältnisse														Mittel						
Wärme (in C Graden)		−1 1	1,9	8,0	7,6	10,7	17,3	16,2	15,8	14,6	7,6	0 5	−3,5	7,36	−4,3	0,0	5,7	3,4	12,3	15,5
Barometer		713,2	718,5	712,6	711,8	707,6	713 3	719,1	720,5	721,2	722,7	721,8	727,0	718,70	727,3	713,7	723 0	716,8	713,4	713,7
Niederschlag mm		16,5	60,8	18,7	63,2	73,7	111,8	100,9	45,5	78,2	37,0	56,5	48,4	Summe 676,6	18,8	14,0	16,8	39,2	41,6	135,5

Morbidität und Mortalität der epidemisch vorkommenden Krankheiten in Ulm 1879/81. (Forts.)

Morbidität nach den Zählkarten des ärztlichen Vereins, Mortalität nach den Angaben der Leichenscheine (ssd. Garnison).

Morbidität		1880							1881											
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov	Dez.	Summe	Jan.	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov	Dez.	Summe
Morbilli	Morb.	2	8	6	18	71	291	392	93	5	1	3	1	3	—	—	—	4	19	89	168
	Mort.	—	—	—	1	—	8	9	5	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	12
Tussis convuls.	Morb.	2	2	6	—	5	7	97	4	1	2	—	—	1	—	6	6	3	5	1	29
	Mort.	—	—	—	—	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Scarlatina	Morb.	18	15	11	5	5	9	156	10	11	8	7	18	4	4	—	5	8	18	15	105
	Mort.	1	2	1	—	—	—	9	4	—	—	—	1	1	—	—	—	1	2	8	12
Diphtheria	Morb.	11	11	6	8	12	21	159	17	7	7	11	17	5	6	5	2	7	8	6	96
	Mort.	1	4	6	1	—	6	36	1	3	1	3	—	—	1	1	—	—	1	2	13
Typhus abdom.	Morb.	6	2	2	2	6	1	95	2	17	78	7	3	3	10	3	2	2	2	4	142
	Mort.	1	—	—	—	1	1	4	1	—	7	8	2	—	—	—	—	4	1	1	32
Pneumonia	Morb.	3	6	6	8	8	16	165	93	30	27	23	21	13	1	4	1	6	8	25	192
	Mort.	1	—	2	1	—	2	51	15	7	11	7	11	4	1	2	4	3	1	10	76
Catarrh. intest.	Morb.	31	38	104	37	29	20	542	61	18	45	19	37	51	90	76	30	29	21	27	479
	Mort.	18	40	38	23	16	16	240	16	17	19	8	7	18	31	49	26	12	8	14	225
Febris puerper	Morb.	2	—	1	—	—	—	4	1	1	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	9
	Mort.	1	—	—	1	—	1	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	4
Erysipelas	Morb.	6	—	4	7	6	2	55	2	4	10	6	6	4	7	1	2	6	11	2	54
	Mort.	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2
Variola	Morb.	—	—	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Mort.	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Varicella	Morb.	5	9	9	14	20	22	124	6	4	1	1	2	1	—	—	—	6	3	6	31
Parotitis	Morb.	1	1	6	2	6	6	28	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	6	—	3
Febris intermitt.	Morb.	2	—	—	3	—	—	9	—	—	—	4	1	1	—	0	1	1	4	3	16
Mortalität																					
Allgemeine		72	82	77	66	69	72	837	86	66	74	65	73	68	69	85	70	41	51	70	815
Der Kinder des 1. Lebensjahres		28	41	54	37	27	28	367	35	20	28	20	16	26	35	50	36	17	16	24	332
Meteorologische Verhältnisse								Mittel													Mittel
Wärme (in C.-Graden)		13,4	17,1	14,7	8,4	4,1	4,3	8,9	—4,5	0,8	4,8	7,1	12,3	16,2	20,1	17,9	12,5	5,2	5,2	0,7	8,13
Barometer		720,0	719,0	722,2	718,2	721,4	720,5	720,6	716,6	717,2	719,1	717,4	721,8	720,1	722,5	718,5	720,3	718,7	724,7	722,3	720,2
								Summe													Summe
Niederschlag mm		60,7	108,4	47,8	160,4	23,1	98,6	756,0	16,3	25,7	26,4	28,3	38,6	82,6	48,6	117,7	73,7	33,3	14,6	18,2	527,5

Digitized by Google

(Fortsetzung von S. 283.)

1880 Besigheim (1 Todesfall), Maulbronn, Stuttgart (ein paar eingeschleppte Fälle), Heidenheim, Biberach (6 Todesfälle) Ravensburg, Riedlingen, Saulgau und Wangen,

1881 Besigheim, Maulbronn, Heidenheim, Ehingen, Saulgau und Ulm.

9. Genickstarre.

Von Meningitis cerebrospinalis wurden einige Fälle beobachtet:

1880 in 2 Gemeinden des Ehinger Bezirks,

1881 1 Fall in Neuenstadt, OA. Neckarsulm, bei einem dreißigjährigen Mann, 1 im Bezirk Weinsberg und 1 in Donaurieden, OA. Ehingen.

Schließlich können wir nicht unterlassen, einer Einrichtung zu erwähnen, die seit 1879 in Ulm besteht und bezweckt, die dortigen Aerzte jederzeit über das Vorkommen und die Verbreitung epidemischer Krankheiten auf dem Laufenden zu erhalten und welche nicht verfehlen wird, mit der Zeit die Grundlage für eine zuverlässige und zur wissenschaftlichen Ausbeute geeignete Epidemiologie der Stadt Ulm zu bilden.

Der Oberamtsarzt sagt darüber:

Ulm 1879. Der ärztliche Verein in Ulm, d. h. die in der Stadt ansässigen Aerzte, haben im Dezember 1878 den Beschluß gefaßt, vom Januar 1879 an monatliche Uebersichten über die epidemisch auftretenden Krankheiten herzustellen. Die Mitglieder erhalten zu diesem Zweck eine Anzahl von Formularen, in welche die Einträge gemacht werden. Nach Schluß jeden Monats erhält der Schriftführer die Einträge und fertigt nach ihnen eine übersichtliche Zusammenstellung. Die gedruckten Formulare enthalten außer der Ueberschrift mit den aufzuführenden Krankheiten 9 Rubriken, nemlich 1. Datum (Tag des ersten ärztlichen Besuchs), 2. Krankheit, 3. Name, Geschlecht und Alter, 4. Wohnung, 5. Beschäftigungsart und Ort, 6. Ort der Erkrankung, 7. Zeit der Anwesenheit in Ulm, 8. Beginn der Krankheit, 9. Bemerkungen. Jedes Formular bietet Raum für die Einträge von 6 Kranken, welche Einträge vom Sammler quer abgeschnitten werden und Zählkarten bilden. Die für die Statistik bestimmten Krankheitsformen sind: Typhus, Intermittens, Cholera, Catarrhus intestinalis, Diphtherie des Rachens und der Wunden, Erysipelas, sept. Puerperalfieber, Variola, Varicella, Scarlatina, Morbilli, Rubeola, Tussis convulsiva, Pneumonia, Parotitis, Meningitis cerebrospinalis, Dysenterie. Die Betheiligung der praktizirenden Aerzte ist eine allgemeine, namentlich sind die vorzüglich beschäftigten Civilärzte beim Unternehmen, es bietet daher die monatliche Zusammenstellung, welche der Sammler giebt, ein ziemlich sicheres Bild der herrschenden Krankheiten, wenn gleich eine größere oder kleinere Anzahl von epidemischen Krankheiten ohne ärztliche Behandlung bleibt oder von Wundärzten etc. behandelt wird. Dies ist namentlich bei den Darmkatarrhen und auch andern Krankheiten der jüngsten Kinder der Fall, ferner bei gutartigem Charakter von Ausschlagskrankheiten wie Masern, Scharlach, Varicellen. Trotz dieses Ausfalls gibt das schließliche Resultat der gewonnenen Zahlen hinsichtlich des Anfangs, des Ansteigens und Zurückgehens einer Epidemie ein treues Bild. Für etwa nothwendige Erhebungen über das örtliche Verhalten bestimmter Krankheiten, wie Typhus, Wechselfieber, können die Zählkarten durch die entsprechenden Einträge dienlich werden, für gewöhnliche Zwecke genügen die Zusammenstellungen von Krankheit, Geschlecht, Alter des Angemeldeten.

Ulm 1881. Unter Bezugnahme auf den für 1879 erstatteten Bericht über die damals begonnenen epidemiologischen Erhebungen wird in beiliegender Tabelle (S. 284 u. 285) das Ergebnis der 3 Betriebsjahre vorgelegt. Wenn auch die ursprünglich gesteckten Ziele nicht vollständig erreicht worden sind, so ist doch in den seither gesammelten Zählkarten eine Fülle von Stoff angehäuft, welche für die Krankheitschronik der Stadt, wie für die Pathologie einzelner Krankheiten verwendbar ist und theilweise schon von Betheiligten benützt worden ist.

Um hier eine möglichst deutliche Uebersicht zu geben, wurde der Morbidität auch die Sterblichkeit beigefügt. Daß letztere in ihren Prozentverhältnissen den Zahlen der angemeldeten Krankheitsfälle nicht immer entspricht, liegt auf der Hand, und wurde von Anfang an in Aussicht genommen. Denn die Betheiligung der Aerzte ist leider keine allgemeine, indem weniger beschäftigte Aerzte sich aus begreiflichen Gründen scheuen, Beiträge zu liefern. Außerdem bleibt eine größere Anzahl von Kranken (besonders Kinder) ohne ärztliche Behandlung oder wird von Wundärzten behandelt. Nichts destoweniger entsteht aus den Zählkarten ein ziemlich treues Bild der herrschenden Krankheiten, um so deutlicher, je länger die Zählungen fortgesetzt werden. Schon jetzt haben die Erhebungen für die Beurtheilung mancher Krankheiten überraschende Resultate gebracht, so z. B. die schnelle Aufeinanderfolge der Maserenepidemien, ebenso aber das

beständige Fortsichern vor Masernerkrankungen in den epidemiefreien Zeiten. Das Masernkontagium ist in Ulm gegenwärtig wie das des Scharlachs endemisch.

Der beiliegenden Tabelle ist eine Uebersicht der meteorologischen Vorgänge beigefügt, welche für die Erklärung der ätiologischen Momente selbstverständlich nur einen relativen Werth hat. Indessen ist die Konkurrenz gewisser epidemischer Krankheiten mit bestimmter Witterungserscheinungen doch unverkennbar, so z. B. fällt die Häufigkeit der Pneumonie im Dezember 1879 mit der ungewöhnlich niedern Temperatur zusammen. — Die Beeinflussung der Kindersterblichkeit durch die Sommerwärme in den Monaten Juni–September ist eine gewöhnliche Erscheinung. Uebrigens werden nur tägliche Vergleichungen der Witterungsvorgänge mit der Morbidität und Mortalität im Stande sein, bestimmtere Anhaltspunkte zu bieten, wie dies jetzt in einigen Städten versucht wird. Hiezu können die Zählkarten werthvolles Material liefern, vorausgesetzt, daß der Anfang der Erkrankung in zuverlässiger Weise bestimmt wird.

II. Von Thieren auf Menschen übertragene Krankheiten.

1. Wasserscheu (Lyssa).

Nachdem schon in den beiden Vorjahren ein erfreulicher Rückgang in der Häufigkeit der Wasserscheu berichtet werden konnte (1876–3 mit Tod endende Erkrankungen, 1877 und 1878 nur je 1 solcher) ist in den Berichtsjahren gar kein Fall von Ausbruch der Wasserscheu vorgekommen.

Nur von Warger (1879) wird über 3 gebissene Personen berichtet, bei denen aber Lyssa nicht zum Ausbruch kam, obgleich eine Kuh, welche von demselben Hund gebissen worden war, an Symptomen der Wasserscheu verendete. Die Wunde war bei den Gebissenen lang in Eiterung erhalten worden. — Nach den thierärztlichen Berichten war entsprechend ein Rückgang der Häufigkeit der Wuthkrankheit bei Hunden während der Berichtsjahre zu konstatiren.

2. Milzbrand.

Diese Krankheit wurde bei Menschen während der Berichtsjahre nur in Einem Fall beobachtet, nemlich in Unterheinrieth, OA. Weinsberg, wo 2 Metzger von einem milzbrandkranken Rind angesteckt wurden. Bei beiden Erkrankten trat Genesung ein.

3. Rotz.

Im Ganzen kamen in den Berichtsjahren zwei Fälle von Uebertragung dieser Krankheit auf den Menschen vor, davon eine mit tödtlichem Ausgang.

1. Künzelsau 1879. In Schönthal wurde ein Knecht von einem Pferd mit Rotz angesteckt, genas aber wieder.

2. Wargen 1881. In Barfallen, Gemeinde Raizenried, wurde ein Knecht von rotzkranken Pferden angesteckt und starb an dieser Erkrankung.

4. Trichinose.

Im Jahr 1876 kam der erste in Württemberg beobachtete Fall von Trichinosis vor und ist auch seither der einzige geblieben.

Derselbe betrifft eine kleine aber schwere Hausepidemie in Crailsheim. Ein daselbst angestellter bayrischer Maschinist war am 26. Januar von seinem in Burgheim bei Gemünden in Bayern als Pfarrverweser angestellten Bruder, der seit 14 Tagen schwer, angeblich an Typhus, darnieder lag, krank zurückgekehrt. Die anfangs auf Typhus gestellte Diagnose wurde fallen gelassen, nachdem am 3. Februar auch die Frau und ein fünfjähriger Knabe an ähnlichen Symptomen erkrankt waren, und es sich herausgestellt, daß sämtliche Erkrankte von einem rohen, leicht geräucherten Schinken, den der Mann von seinem kranken Bruder in Burgheim mitgebracht hatte, gegessen hatten. Die Vermuthung, daß hier Trichinosis vorliege, wurde durch die mikroskopische Untersuchung des noch vorhandenen Restes des Schinken, der eine ganz außerordentliche Menge von Trichinen enthielt, sofort bestätigt. Der Mann und die Frau erlagen der Trichinosis, während der Knabe, der weniger von dem Schinken gegessen hatte, wieder genas. Der Fall ist von Dr. Häberlein im W. medizinischen Korrespondenzblatt Jahrgang 1879 S. 201 ff. des Nähern geschildert.

Anhang zu D

Summarische Zusammenstellung der Bewegung der Bevölkerung mit den durch Infektionskrankheiten verursachten Todesfällen für die Jahre 1872—81.

Jahrgang	Eheschließungen	Geborene (inkl. Totgeb.)	Gestorbene (inkl. Totgeb.)	Totgeborene	darunter Todesfälle an Infektionskrankheiten													
					1. Masern	2. Keuchhusten	3. Scharlach	4. Diphtherie	5.	6. Pocken	7. Ruhr	8. Typhus	9. Cholera	10. Lyssa	11. Milzbrand	12. Hitz	Pärchen	Gesamt	in Prozenten d. Überhaupt Gestorbenen
1872	19518	89041	60413	3114	154	734	542	334	1164	1099	730	—	—	2	2	—	4783	7,84
1873	18216	84926	61002	3136	407	493	465	317	55	642	468	10	127	2	1	—	3071	4,99
1874	16755	81573	61128	3255	403	821	1171	435		353	678	3	—	2	2	—	3773	6,17
1875	16421	83858	64480	3266	269	824	1539	611	9	367	663	1	—	—	—	—	4286	6,65
1876	16221	88224	63948	3330	1005	981	1282	836	1	236	543	15	—	3	—	—	4872	7,77
1877	15987	84492	61885	3215	862	543	1458	1164	4	159	418	57	—	1	—	—	4497	7,27
1878	13961	81437	59515	3214	55	515	948	1427		83	160	6	—	1	1	—	3890	6,59
1879	12745	83471	60788	3067	126	988	959	1395	—	27	416	12	—	—	—	—	3923	5,75
1880	13088	81430	63136	3144	396	854	594	1721	11	45	368	7	—	—	—	—	4019	6,77
1881	12224	79729	57319	2926	414	387	1231	1639	7	28	154	—	—	—	—	1	4161	7,26

E. Künstliche und unglückliche Geburten.

(Hiezu Tab. VII a—c und VIII S 292—293.)

1. Zahl der Geburten im Ganzen

Nach den Erhebungen des K. statistisch-topographischen Bureau beträgt die Zahl

	der Geburten im ganzen (od. der Bahlreichen)	darunter Zwillingsgeburten	Drillingsgeburten	Vierlingsgeburten	der Geborenen
1873	83 749	1 151	14	—	84 928
1874	83 788	1 061	12	—	84 873
1875	87 142	1 218	18	—	88 396
1876	87 940	1 258	13	—	89 224
1877	86 217	1 150	16	1	87 402
1878	83 238	1 064	18	1	84 387
1878	82 925	1 030	8	—	83 971
1880	80 382	1 026	6	—	81 420
1881	78 744	955	15	—	79 729

Die seit dem Jahre 1877 beginnende Abnahme der Geburten hat hiernach in den Berichtsjahren sich stetig fortgesetzt, während das Jahr 1876 87 940 Geburten aufwies, ist die Zahl derselben im Jahr 1881 bis auf 78 744 gefallen. Die Mehrgeburten sind in den Berichtsjahren etwas seltener geworden: es kommen auf je 10 000 Entbindungen im Jahr 1879: 10 126, im Jahr 1880: 10 129 und im Jahr 1881: 10 125 Geborene gegen 10138 in den Jahren 1873/78, im einzelnen ergeben sich

	1873/78	1879	1880	1881	
auf je 10 000 Geburten	134,8	124,2	127,0	121,3	Zwillingsgeburten,
" " " "	1,7	1,0	0,7	1,9	Drillingsgeburten,
" " " "	0,04	—	—	—	Vierlingsgeburten

2 Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt.

a) Abgesehen von den unentbunden gestorbenen Müttern, sind innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt gestorben:

1873	von	83,749	Gebärenden	352	d. i.	0,42 %	od. es kam	1	Todesf.	auf	235	Gebärende
1874	„	83 788	„	381	„	0,45	„ „ „ „	1	„	„	220	„
1875	„	87 142	„	365	„	0,42	„ „ „ „	1	„	„	239	„
1876	„	87 940	„	311	„	0,35	„ „ „ „	1	„	„	283	„
1877	„	86 217	„	278	„	0,32	„ „ „ „	1	„	„	310	„
1878	„	83 238	„	259	„	0,31	„ „ „ „	1	„	„	321	„
1879	„	82 917	„	224	„	0,27	„ „ „ „	1	„	„	370	„
1880	„	80 376	„	278	„	0,34	„ „ „ „	1	„	„	289	„
1881	„	78 729	„	254	„	0,32	„ „ „ „	1	„	„	310	„

Die seit einer Reihe von Jahren beobachtete Abnahme der Sterblichkeit der Wöchnerinnen innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt hat nach obiger Uebersicht im Jahr 1879 noch einen weiteren Schritt gemacht, indem in diesem Jahre die Sterblichkeit bis auf 0,27 gefallen ist, während sie in den Jahren 1874/78 0,45 — 0,31 betragen hat. Das Jahr 1876 ist dasselbe, welches, wie wir gesehen haben, das seltene Vorkommnis aufweist, daß in keiner der Entbindungsanstalten eine Wöchnerin gestorben ist. Mit dem Prozentsatz von 0,27 im Jahr 1879 scheint jedoch vorerst der tiefste Standpunkt erreicht zu sein, sofern die Sterblichkeit der Wöchnerinnen im folgenden Jahre sofort wieder auf 0,34 steigt und im Jahr 1881 0,32 beträgt.

Während des Jahrs 1880 welches das erstemal wieder einen verhältnismäßig höheren Prozentsatz (0,34) zeigt, haben in verschiedenen Bezirken Puerperalfieber geherrscht, wie in den Bezirken Brackenheim, Maulbronn, Waldsee u. s. f. Allein in Leonbronn, OA Brackenheim, einem kleinen Ort von 446 Einwohnern, hat das Puerperalfieber innerhalb 11 Monaten unter mehrmonatlichen Pausen 6 Wöchnerinnen hinweggerafft. In den Orten, in welchen gehäufte Puerperalerkrankungen vorkamen, wurde in der Regel den Hebammen untersagt, die erkrankten Wöchnerinnen weiter zu besuchen, und gründliche Desinfektion der Kleider und Instrumente, zum Theil Neuanschaffung der letzteren angeordnet. In Reute, OA Waldsee, wurde die Hebamme, in deren Kundschaft die rasch nach einander erkrankten Wöchnerinnen gehörten auf Antrag des Oberamtarztes vom Oberamt mit Getheilung der K. Kreisregierung auf 8 Wochen suspendirt.

b) Von den Todesfällen innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt kommen

1873/78	jährl.	130	oder	40 %	auf	natürl.	u.	195	oder	60 %	auf	künstl.	Geburten,
im J.	1879	75	„	33	„	„	„	149	„	67	„	„	„	„
„ „	1880	96	„	35	„	„	„	182	„	65	„	„	„	„
„ „	1881	89	„	35	„	„	„	165	„	65	„	„	„	„

Der Prozentsatz der Todesfälle nach natürlichen Geburten ist gegen die früheren Jahre ein kleinerer geworden (1879: 33 Proz. gegen 46 Proz. im Jahr 1873). Zu der verminderten Sterblichkeit der Wöchnerinnen in den letzten Jahren hat daher mehr die Abnahme der Todesfälle nach natürlichen als die der Todesfälle nach künstlichen Geburten beigetragen.

c) Sterblichkeit der natürlich entbundenen Mutter. Es sind innerhalb der ersten 8 Tage nach der Entbindung

im J.	1879	von	77 860	natürlich entbundenen Müttern	75	od.	von	100	0,10	gestorben,
„ „	1880	„	75 828	„ „ „	96	„	„	100	0,13	„
„ „	1881	„	73 861	„ „ „	89	„	„	100	0,12	„

In den Vorjahren 1876/78 hatte diese Sterblichkeit 0,13 betragen.

d) Sterblichkeit der künstlich entbundenen Mütter. Es sind innerhalb der ersten 8 Tage nach der Entbindung

im J.	1879	von	5 046	künstlich entbundenen	Müttern	149	od.	von	100	2,9	gestorben,
„ „	1880	„	5 036	„	„	182	„	„	100	3,6	„
„ „	1881	„	4 851	„	„	165	„	„	100	3,4	„

In den Jahren 1874/78 hatte dieser Prozentsatz 4,0 — 3,9 — 3,6 — 3,3 — 3,0 betragen. Das Jahr 1879 zeigt hienach sowohl nach natürlicher, als auch nach künstlicher Entbindung ein Minimum.

e) Was die Häufigkeit der Todesfälle von Wöchnerinnen in den einzelnen Bezirken betrifft, so ist dieselbe unmittelbar aus den Tabellen VII a—e zu ersehen, in welchen auch die Zahlen der Gebärenden überhaupt für die einzelnen Bezirke eingesetzt sind.

3. Todesfälle von Schwangeren vor der Entbindung nach Ablauf des sechsten Schwangerschaftsmonats.

Die Zahl derselben beträgt im Jahr 1879: 11, 1880: 12 und 1881: 17. Im Jahr 1879: 3mal, 1880: 2mal und 1881: 7mal wurde die sect. caes. post mortem gemacht, aber nur in einem Fall ein lebendes Kind entbunden.

4. Zahl und Art der künstlichen Entbindungen.

a) Die Zahl der künstlichen Entbindungen beträgt im Jahr

1872/78	5472,	dav. betr. die Geb. d. Kindes	4400	od.	80,6 %	d. Nachgeb. nach nat. Geb.	1068	od.	19,4 %
1879	5046,	„ „ „ „ „ „	4099	„	81,2	„ „ „ „ „ „	947	„	18,8 „
1880	5036,	„ „ „ „ „ „	4043	„	80,3	„ „ „ „ „ „	993	„	19,7 „
1881	4851,	„ „ „ „ „ „	3929	„	80,0	„ „ „ „ „ „	922	„	20,0 „

Somit in den Berichtsjahren eine Abnahme der Zahl der künstlichen Geburten, die vom Jahr 1876 sich stetig bis zum Jahr 1881 fortgesetzt hat und nicht unerheblich ist: von 5756 künstlichen Geburten im Jahr 1875 bis zu 4851 im Jahr 1881 (vergl. Med.-Bericht 1877/78 S. 369 bzw. 129). Dagegen ist das Verhältnis der Placentaroperationen zur Gesamtzahl der künstlichen Geburten (20 Proz.) immer ziemlich dasselbe geblieben.

b) Was die Häufigkeit der künstlichen Geburten anbelangt, so kommen im Jahr

1873/78	auf	85 346	Gebärende	5484	d. i.	6,43 %	künstl. Geburten,	od.	1 k. Geb.	auf	15,6 Geb.
1879	„	82 917	„	5046	„ „	6,09 „	„ „	„	1 „ „	„	16,4 „
1880	„	80 378	„	5036	„ „	6,26 „	„ „	„	1 „ „	„	16,0 „
1881	„	78 729	„	4851	„ „	6,16 „	„ „	„	1 „ „	„	16,2 „

Demnach ist nicht nur die absolute Zahl der künstlichen Geburten eine geringere geworden, sondern auch ihre Häufigkeit im Verhältnis zu den Geburten überhaupt ist gefallen. Die geringste Häufigkeit mit 6,09 Proz. zeigt das Jahr 1879.

c) Der Kaiserschnitt wurde im Jahr 1879 zweimal (Wohlsee und Wangen), 1880 ebenfalls zweimal (Ludwigsburg und Geburtsanstalt Tübingen) und 1881 einmal (Geburtsanstalt Stuttgart) ausgeführt (vergl. die betr. Bemerkungen in Tab. VII a—e).

5. Todtgeborene.

Die Zahl derselben beträgt im Jahr 1879: 3057, 1880: 3054 und 1881: 2926. Bezüglich der Häufigkeit der Todtgeborenen in den einzelnen Landestheilen verweisen wir auf Tab. VII a—e und die Ausführungen in dem Anhang.

Digitized by Google

Die Zahl der Todtgeburten nach künstlicher Geburt sind ebenfalls aus Tab. VII zu ersehen; läßt man bei der Zahl der künstlichen Geburten die Placentaroperationen außer Betracht, berücksichtigt dagegen die Mehrgeburten und lässt ferner bei den Todtgeburten die faulen Früchte außer Berechnung, so ergiebt sich

Zahl der künstl. geb. Kinder	darunter todtgeboren			oder es kommt
1872/78 jährlich 4417	1078 oder 24,4 %	1 Todtgeb	auf 4,10 künstl. geb. Kinder	
1879 „ 4109	946 „ 23,0 „	1 „	„ 4,34 „ „	
1880 „ 4071	956 „ 23,5 „	1 „	„ 4,25 „ „	
1881 „ 3955	862 „ 21,8 „	1 „	„ 4,58 „ „	

Es ist hiernach für die Berichtsjahre eine Abnahme der Todtgeburten bei künstlichen Entbindungen zu konstatiren

Rechnet man aber die natürlich geborenen Kinder auch diejenigen, bei deren Geburt erst zur Entfernung der Placenta Kunsthilfe nöthig geworden war, so ergiebt sich

natürl. geb. Kinder	darunter todtgeboren			oder es kommt
1872/78 jährl. 81 609	2129 oder 2,6 %	1 Todtgeb	auf 38,3 natürl. geborene,	
1879 „ 79 862	2059 „ 2,6 „	1 „	„ 39,0 „ „	
1880 „ 77 349	2050 „ 2,6 „	1 „	„ 37,7 „ „	
1881 „ 55 774	1978 „ 2,6 „	1 „	„ 38,3 „ „	

Diese Verhältnisse sind demnach in den Berichtsjahren ziemlich die gleichen geblieben

Bezüglich der Geschlechtsverhältnisse der Todtgeborenen hat sich in den Berichtsjahren ebenfalls wenig geändert, wie aus folgender Zusammenstellung zu ersehen ist

	überhaupt todtgeboren	darunter Knaben	darunter Mädchen	oder auf 100 Mädchen
1872/78 jährlich	3236	1827	1409	130 Knaben.
1879	3056[1])	1718	1338	128 „
1880	3054	1707	1347	127 „
1881	2926	1618	1308	124 „

	nach künstl. Entbind. todtgeboren	darunter Knaben	darunter Mädchen	oder auf 100 Mädchen
1872/78 jährlich	1101	666	435	152 Knaben,
1879	994	591	407	145 „
1880	1004	600	398	152 „
1881	948	572	376	152 „

In der ersten Stunde nach künstlicher Geburt sind gestorben

im Jahr 1879 182, davon 116 Knaben und 66 Mädchen, oder auf 100 Mädchen 176 Knaben,
„ „ 1880 153, „ 91 „ „ 62 „ „ „ 100 „ 147 „
„ „ 1881 147, „ 80 „ „ 67 „ „ „ 100 „ 119 „

In den vorhergehenden Jahren 1872/78 kommen im Durchschnitt auf 100 Mädchen 171 Knaben, es ist somit für das Jahr 1879 ein bedeutendes Ueberschreiten des Durchschnittsverhältnisses und im Jahr 1881 ein bedeutendes Zurückbleiben zu konstatiren Das Durchschnittsverhältnis der 3 Berichtsjahre mit 147 kommt jedoch dem der Vorjahre wieder ziemlich nahe

Das Vorwiegen der Zahlen für die in der ersten Stunde nach künstlicher Geburt gestorbenen Kinder in dem Donaukreis bezw. in den katholischen Landestheilen gegenüber einem solchen der Todtgeborenen in dem Neckarkreis bezw. den protestantischen Gegenden ist in den Berichtsjahren dasselbe geblieben wie in den früheren Jahren, weshalb wir in dieser Beziehung auf das in den früheren Medizinalberichten gesagte verweisen.

---

[1]) plus 1 Geschlechtsloses.

(Fortsetzung S. 300)

Tab. VIIa. Kindlerin- und angeborene Todesfälle 1879

| Oberamt | Fall der Geborenen Überhaupt | Todesfälle von Müttern unmittelbar in der ersten 6 Tagen nach | Zahl der kindlich erkrankten Mütter | Krankheits-Ursachen der kindlich erkrankten Mütter | | |

| | | |

Tab. VIII. Ländliche und städtische Geburten 1880

Oberamt	Zahl der Geburtenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb 6 Wochen		Zahl der Neu-Ehelichungen	Geburten: Ehelich	Geburten: Unehelich	Zahl der Ehelichungen	Kaiserschnitt: Tote v. Mut.	Kaiserschnitt: Tote v. Kind	Kaiserschnitt: Lebende Kinder	Cerebralhebel der Geburt: Wendung auf Fuß	Cerebralhebel der Geburt: Extraktion	Cerebralhebel der Geburt: Kopfhebel	Cerebralhebel der Geburt: Perforation	Cerebralhebel der Geburt: Craniotomie	Cerebralhebel der Geburt: Symphyseotomie	Cerebralhebel der Geburt: Künstliche Frühgeburt	Cerebralhebel der Geburt: Zange	Cerebralhebel der Geburt: Steißlage	Cerebralhebel der Geburt: Fußlage	Cerebralhebel der Geburt: Beckenendlage	Cerebralhebel der Geburt: Querlage	Cerebralhebel der Geburt: Kopflage	Zahl der Geburten mit Nachgeburtsoperation	Zahl der Todgeburten	Zahl der Todgeburten mit Nachgeburtsoperation	Bemerkungen
		Geburt	Wochenbett																							
Neckarsulm	1 907	3	—	853	85	17	94	—	—	—	65	39	6	5	3	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	
Heilbronn	1 833	3	3	683	58	17	74	—	—	—	49	16	11	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Brackenheim	1 138	3	1	600	51	9	71	—	—	—	46	17	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerabronn	1 0723	—	—	560	60	14	74	—	—	—	68	27	17	10	6	3	5	2	—	—	—	—	—	—	—	* Impf. at. 18 mk. mark. Kind todt.
Crailsheim	1 1524	4	—	781	67	16	83	—	—	—	76	29	19	10	5	4	3	2	—	—	—	—	—	—	—	
Künzelsau	1 1899	—	—	1	83	7	90	—	—	—	85	29	19	9	4	3	3	2	—	—	—	—	—	—	—	
Hallbronn	1 1899	6	—	1	83	74	14	5	—	—	16	78	50	9	11	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
Leonberg	1 1927	1	—	—	101	90	14	—	—	—	16	84	50	11	11	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
Ludwigsburg	1 1663	1	—	2	193	115	24	—	—	—	8	98	58	18	10	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
Marbach	1 1410	3	—	—	154	93	9	—	—	—	10	93	49	13	8	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
Maulbronn	1 1010	3	3	—	64	61	15	—	—	—	10	77	43	13	8	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
Rockenzollen	1 2218	3	—	1	64	62	22	—	—	—	6	704	493	43	32	4	3	2	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart, Stadt	6 503	7	6	—	2274	218	61	3	2	3	209	3196			1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	
Gebäranstalt	1 703	4	—	—	423	21	1	—	—	—	—	—	682	295	15	10	4	1	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart, Amt	1 867	—	—	—	65	48	16	—	—	—	2	97	304	14	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Waiblingen	1 1046	—	1	—	49	40	16	—	—	—	8	96	93	14	5	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welzheim	1 1003	—	—	—	67	55	13	—	—	—	16	80	853	14	12	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Neckarkreis	**25 362**	**55**	**7**	**1 512**	**1 285**	**277**	**5**	**196**	**1 714**	**1 121**	**1 106**	**3 196**	**2983**	**340**	**135**	**39**	**33**	**21**	**12**							
Ballingen	1 2025	3	—	—	74	65	9	—	0	83	—	—	48	8	7	2	—	—	3	—	2	—	—	—	—	
Calw	1 0950	2	5	—	85	87	8	—	—	75	—	—	44	11	6	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
Freudenstadt	1 404	2	3	—	98	93	16	—	1	90	—	—	59	11	9	3	2	—	3	—	1	—	—	—	—	* Drillinge
Herrenberg	1 1792	3	1	—	98	92	14	—	—	95	—	—	71	12	9	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—	
Horb	1 797	—	—	—	58	46	14	—	—	63	—	—	21	13	6	3	1	—	3	—	2	—	—	—	—	
Nagold	1 1005	1	—	—	57	46	11	—	—	64	—	—	53	13	9	4	1	—	3	—	2	—	—	—	—	
Neuenbürg	1 1284	3	—	—	50	46	11	—	—	65	—	—	65	10	9	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
Oberndorf	1 1196	2	—	—	54	44	9	—	—	67	—	—	62	10	8	3	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
Tübingen	1 1491	3	—	—	74	67	10	—	—	92	—	—	95	15	10	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	
Tübingen	1 1691	3	3	—	79	81	18	—	—	111	—	—	68	29	14	10	2	—	3	—	1	—	—	—	—	
Tübingen	1 1477	3	2	1	56	45	13	—	1	95	—	—	65	34	14	10	3	—	3	—	1	—	—	—	—	
Reutlingen	1 2411	3	2	—	85	79	20	—	2	98	—	—	44	34	10	9	4	—	3	—	1	—	—	—	—	
Spaichingen	1 1006	4	23	—	40	20	12	—	2	42	—	—	15	6	3	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	

Digitized by Google

Salz	745	3	4	—	47	37	10	—	8	36	—	44	17	9	8	—	—	—	—	—	—	—	
Tübingen	1417	1	—	—	30	68	22	—	11	101	—	69	15	11	4	—	—	—	—	—	—	—	
Gesbrannfläche		1	2	—	33	28	5	1	—	32	*1		8	8	1	—	6	1	1	—	—	—	* mit Exklav. des übrig.
Tettingen	1100	1	1	—	26	67	28	—	14	109	—	21	12	16	8	—	—	—	—	—	—	—	
Urach	1401	—	7	—	30	76	14	—	11	101	—	64	25	16	9	8	2	1	1	—	—	—	
Schwarzwaldkreis	19296	31	48	1	1205	963	242	*7	144	1357	1	784	261	161	100	7	30	18	12	—	—	—	* 1 mal Drillinge.
Aalen	1208	—	—	—	88	72	16	—	5	83	—	37	9	8	4	—	1	—	1	—	—	—	
Crailsheim	1125	2	1	—	59	55	4	—	9	48	—	39	9	8	4	2	—	—	—	—	—	—	
Ellwangen	1214	—	2	—	95	77	18	—	6	102	—	57	12	6	6	—	6	5	5	—	—	—	
Gaildorf	1098	3	3	—	31	58	13	—	2	55	—	44	3	6	5	—	1	1	—	—	—	—	
Gerabronn	1113	1	6	—	60	45	15	—	16	76	—	49	12	6	7	—	1	1	—	—	—	—	
Gmünd	1437	—	1	—	78	55	23	6	6	87	—	40	6	—	5	1	9	7	2	—	—	—	
Hall	1082	2	—	2	41	30	11	—	4	45	—	38	11	6	6	—	—	—	—	—	—	—	
Heidenheim	1402	—	5	—	62	58	4	—	15	78	—	56	12	5	7	—	—	—	—	—	—	—	
Künzelsau	1215	1	6	—	73	56	17	—	16	89	—	52	13	8	5	2	6	6	2	—	—	—	
Mergentheim	1070	1	*1	—	59	45	15	3	5	66	—	48	14	8	6	1	1	1	—	—	—	—	* Spontane Ruptur des ut. bei einer VII para.
Neresheim	944	2	2	—	54	45	9	—	3	57	—	17	11	5	6	—	—	—	—	—	—	—	
Ochringen	1221	3	6	—	93	77	16	1	21	115	—	66	31	16	15	—	6	2	—	—	—	—	
Schorndorf	935	1	4	—	67	50	7	—	5	62	—	46	15	5	6	—	4	3	1	—	—	—	
Waiblingen	843	—	2	—	91	68	5	—	—	81	—	57	16	5	8	—	—	—	—	—	—	—	
Jagstkreis	16215	16	36	2	883	709	174	7	112	1002	—	620	176	91	85	6	30	21	9	—	—	—	
Ellwangen	1458	—	1	1	99	73	24	—	4	103	—	41	13	10	8	—	4	3	1	—	—	—	
Blaubeuren	934	—	3	—	78	64	14	—	4	82	—	42	14	11	3	—	—	—	—	—	—	—	
Ehingen	1180	—	2	1	108	74	33	—	13	119	—	25	10	6	4	—	10	6	4	—	—	—	
Geislingen	1301	—	2	—	86	78	18	3	12	100	—	28	16	8	7	—	3	1	2	—	—	—	
Giengengen	1720	3	4	—	108	87	21	—	5	117	—	62	22	11	11	2	2	1	1	—	—	—	
Kirchheim	1038	—	—	—	78	67	11	—	4	82	—	47	5	5	4	—	5	5	2	—	—	—	
Laupheim	1283	2	5	—	75	64	11	2	6	83	—	26	6	6	5	—	6	1	5	—	—	—	
Leutkirch	815	—	—	—	83	67	16	—	11	94	—	26	10	6	4	—	—	—	—	—	—	—	
Münsingen	1090	5	6	1	106	86	20	—	8	114	—	37	8	3	5	—	6	2	—	—	—	—	
Ravensburg	1252	1	1	—	78	66	10	3	9	90	—	30	14	12	2	—	7	3	4	—	—	—	
Ric Ulingen	1151	—	1	—	95	70	15	1	12	96	—	22	12	4	4	2	6	6	6	—	—	—	
Saulgau	1265	1	4	—	130	112	16	—	11	141	—	16	13	8	5	—	4	3	1	—	—	—	
Tettnang	742	1	1	—	59	86	14	—	4	84	—	17	6	4	2	—	4	2	2	—	—	—	
Ulm	2274	2	9	—	145	109	36	—	13	158	—	81	22	10	12	—	1	1	—	—	—	—	
Waldsee	1086	2	2	—	85	81	24	—	5	60	—	25	7	5	2	2	6	2	3	—	—	—	
Wangen	754	2	1	—	76	56	21	—	10	86	—	17	11	4	7	—	1	—	1	—	—	—	
Donaukreis	19473	19	43	2	1436	1136	309	8	135	1379	—	542	197	119	78	6	60	31	29	—	—	—	
Württemberg	80376	96	182	12	3055	4045	993	*27	587	5651	2(3)	3004	1094	606	398	43	153	91	62	—	—	—	* 1 mal Drillinge.

Digitized by Google

Tab. c. Häufliche und gerichtliche Geburts-Hülfe.

Oberamt	Zahl der Geburtshelfer	Todesfälle von Mitgliedern der Landhülfe	Zahl der Landhülfe-Mitglieder, welche Entbindungen machten				Zahl der Landhülfe-Mitglieder, welche Entbindungen machten				Zahl der Entbindungen				Zahl der Todtgeburten				Zahl der lebend geborenen Kinder				Zahl der Todtgeburten				Zahl der lebend geborenen Kinder				Bemerkungen
			a. Hebammen				b. Aerzte				a. Hebammen				b. Aerzte				a. Hebammen				b. Aerzte				a. Hebammen				
			Gesammt	Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe	Gesammt	Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe	Gesammt	Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe	Gesammt	Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe	Gesammt	Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe	Gesammt	Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe	Gesammt	Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe	
				Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe		Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe		Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe		Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe		Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe		Landhülfe	Landhülfe	Landhülfe

| Stadt | | |

Oberämter	Aerzte und höhere Wundärzte												Niedere Wund-									
	Zahl der in Aktivität gewesenen						höchste Geburtszahl auf 1 Arzt		berechneten Geburtszahl auf 1 Arzt		Gesammtzahl aller von Aerzten beim Gebären		Zahl der in Aktivität gewesenen						höchste Geburtszahl a. 1 W.-Arzt			
	im Bezirk		auswärtigen										im Bezirk		auswärtigen							
	anfällig												anfällig									
	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	
Backnang	4	8	2	—	—	—	1	50	42	44	11	18	13	44	54	53	6	4	4	—	—	1	9	11	20
Böblingen	4	6	7	1	—	—	2	0	15	7	6	5	3	31	33	22	7	6	5	1	2	—	7	10	12
Böblingen	3	3	3	—	—	—	5	5	4	4	4	3	2	12	5	7	7	8	8	1	2	1	25	10	10
Brackenheim	6	5	5	1	—	—	2	18	33	27	7	11	9	42	53	51	2	2	2	1	—	1	6	4	4
Calw-Zell	8	10	9	0	0	0	0	5	10	11	9	8	4	27	38	45	6	6	6	0	0	0	2	20	16	28
Ellingen	8	7	6	—	—	—	2	17	17	15	7	7	7	58	43	52	4	4	3	2	2	2	8	7	10
Hallbaum	10	11	12	2	3	2	2	10	10	12	4	5	6	48	60	61	5	5	5	1	2	—	1	14	13	9
Leonberg	7	6	7	—	—	—	1	7	12	11	7	5	6	48	55	49	11	10	11	1	1	1	13	12	8
Ludwigsburg	5	6	10	4	5	3	3	7	5	8	3	2	3	25	28	24	12	11	12	4	4	4	14	31	37
Marbach	4	4	4	—	—	—	1	15	12	17	3	4	10	36	35	39	4	2	3	2	2	2	5	4	6
Maulbronn	4	4	4	2	3	2	4	7	15	9	4	4	4	15	37	34	3	3	3	1	1	1	28	35	24
Neckarsulm	5	6	7	2	2	—	1	8	14	14	6	5	5	61	49	63	4	3	4	—	1	—	1	6	4	5
Stuttgart Stadt	44	44	39	—	—	—	—	90	82	—	5	5	5	227	208	214	7	6	6	—	—	—	1	22	25	30
Stuttgart, Amt	5	3	4	2	1	—	1	1	14	14	7	8	5	36	32	50	7	10	6	3	2	2	14	14	18
Vaihingen	4	4	4	1	—	—	1	7	13	11	7	5	5	23	31	20	6	6	6	5	4	4	17	11	21
Waiblingen	5	5	5	1	2	3	1	12	17	9	6	6	6	32	39	42	4	5	4	2	3	1	5	7	4
Weinsberg	5	6	6	1	—	—	1	14	13	6	6	6	4	36	32	22	3	5	2	2	2	3	14	15	11
Neckarkreis	131	134	135	20	21	20	49	42	44	6	6	6	6	700	704	867	99	92	88	32	36	25	25	44	33	37
Ballingen	5	4	3	1	—	—	1	21	18	22	7	6	9	28	31	35	4	4	3	1	—	—	33	22	16	
Calw	5	4	5	3	1	—	2	5	9	16	3	4	6	21	19	37	7	8	8	1	1	1	10	15	10	
Freudenstadt	4	4	4	1	2	3	3	24	13	13	8	7	7	60	42	44	2	2	2	—	2	—	12	21	17	
Herrenberg	5	5	5	2	2	2	2	8	17	15	6	6	6	22	42	44	2	2	2	2	2	2	5	5	5	
Horb	3	3	3	5	3	3	8	17	11	5	6	4	2	42	37	46	2	2	2	2	2	1	7	22	7	
Nagold	3	5	4	—	2	2	2	7	5	10	4	4	5	18	26	24	3	2	2	1	2	2	10	15	14	
Neuenbürg	7	5	8	—	2	1	1	8	9	6	4	6	4	28	37	26	2	2	2	1	1	2	5	7	6	
Nürtingen	6	6	6	2	—	—	1	28	28	31	7	7	7	49	36	45	1	1	1	2	2	3	8	1	4	
Oberndorf	4	4	4	1	1	1	2	12	11	7	6	6	3	19	19	17	2	2	2	2	2	2	7	7	7	
Urenlingen	8	8	9	2	2	4	2	6	17	19	5	7	7	64	53	71	7	7	7	6	1	—	17	16	12	
Rottenburg	5	6	6	—	—	—	1	14	10	10	6	6	5	32	57	52	2	4	2	2	2	2	5	5	7	
Rottweil	7	7	5	1	2	—	2	7	24	19	3	9	8	16	72	65	4	4	6	2	2	2	1	7	10	12
Spaichingen	2	2	3	—	1	2	1	7	4	6	4	3	3	8	9	14	5	6	4	—	1	1	10	14	9	
Sulz	4	4	4	0	0	0	0	5	15	21	5	8	6	29	59	84	2	2	2	0	0	0	2	2	2	
Tübingen	10	8	10	—	3	2	1	6	18	12	7	7	4	64	62	47	4	3	2	4	4	3	8	6	5	
Tuttlingen	5	5	5	1	2	1	1	8	9	6	4	4	4	20	25	15	3	7	2	1	1	1	22	31	17	
Urach	5	5	5	3	1	4	1	5	8	7	5	5	5	10	29	18	4	6	5	2	3	1	24	17	12	
Schwarzwaldkr.	86	81	84	25	35	36	28	24	29	5	6	6	4	602	646	623	62	67	59	25	24	18	33	31	19	
Aalen	4	4	4	1	1	1	1	9	9	14	4	5	7	20	28	27	8	7	7	1	1	1	16	28	16	
Cauldheim	2	2	2	1	1	1	3	19	21	26	15	9	13	29	29	41	—	—	—	3	3	3	4	3	4	
Ellwangen	2	3	4	3	2	3	2	9	19	14	12	7	6	21	28	25	7	6	6	2	2	2	17	19	11	
Gaildorf	5	6	6	1	1	1	4	12	11	7	5	4	3	28	24	24	2	2	2	3	2	2	9	5	6	
Gerabronn	7	7	7	1	2	2	3	11	10	11	5	4	5	38	36	40	7	7	6	—	—	—	11	6	6	
Gmünd	4	4	7	1	2	1	1	7	10	7	5	5	3	21	26	21	4	4	4	2	2	3	22	24	19	
Hall	5	5	7	1	1	1	1	6	7	7	3	4	4	11	10	11	4	4	4	1	1	1	10	17	7	
Heidenheim	6	5	6	1	—	—	1	11	11	15	5	6	9	34	44	45	6	6	6	—	—	—	9	11	12	
Künzelsau	5	6	8	4	2	1	2	15	14	11	5	5	7	45	52	41	4	5	5	2	2	2	7	5	6	
Mergentheim	4	6	6	3	4	3	1	11	14	16	8	8	5	29	45	39	2	2	2	2	1	1	9	5	7	
Neresheim	5	4	6	1	1	2	2	10	14	11	8	9	8	47	42	42	2	2	2	1	1	1	10	6	10	
Oehringen	5	4	4	1	2	1	1	11	11	5	4	6	3	19	23	14	5	6	6	2	3	3	19	22	19	
Schorndorf	2	2	3	1	2	2	4	31	24	29	15	11	11	49	44	46	3	3	3	—	—	—	6	5	7	
Welzheim	3	4	3	1	2	3	3	7	7	9	4	4	4	14	19	20	4	2	2	—	2	—	6	5	7	
Jagstkreis	59	62	67	20	30	27	31	24	29	6	8	8	5	418	447	446	59	55	50	20	21	22	20	24	20	
Biberach	5	7	6	1	3	3	9	19	10	10	7	4	5	42	35	41	7	7	3	3	3	3	17	13	11	
Blaubeuren	2	2	2	4	2	2	12	12	28	5	6	14	2	9	26	33	36	7	6	6	3	1	1	9	33	11
Ehingen	6	5	6	—	—	—	1	8	7	8	2	4	4	12	18	23	7	7	7	2	2	2	29	23	24	
Geislingen	7	6	6	2	2	2	3	10	13	17	5	6	6	42	41	39	8	7	7	3	3	2	12	10	10	
Göppingen	4	6	5	2	1	2	2	36	44	40	11	10	10	65	68	68	5	4	5	2	2	2	12	18	16	
Knubbelm	5	4	4	—	1	—	1	37	27	14	11	10	10	54	46	30	3	4	4	1	2	2	7	9	12	
Laupheim	4	4	5	1	—	—	1	10	15	10	6	8	5	36	35	32	8	6	5	2	2	3	7	13	21	
Leutkirch	6	6	5	1	1	3	8	13	14	5	5	5	5	29	97	38	6	6	6	3	3	1	20	15	15	
Münsingen	4	5	5	—	—	—	1	45	49	45	7	9	9	114	117	121	4	4	4	2	2	2	11	12	8	
Ravensburg	6	5	8	3	4	5	12	6	7	4	3	3	4	30	26	41	6	7	6	2	2	2	30	21	13	
Riedlingen	6	5	7	1	2	—	17	12	18	6	5	4	3	39	91	51	7	7	7	1	2	3	14	9	11	
Saulgau	4	5	8	4	4	5	8	14	10	5	6	4	4	35	42	34	5	5	6	—	—	—	31	66	52	
Tettnang	4	6	6	2	2	4	1	6	11	18	4	6	6	23	56	127	1	1	1	2	1	2	5	11	3	
Ulm	18	14	19	—	—	—	15	49	45	7	9	9	8	114	117	121	4	4	4	2	2	2	12	12	8	
Waldsee	7	5	5	2	2	1	9	9	9	4	3	6	3	37	25	34	6	6	5	2	1	1	12	5	10	
Wangen	4	6	6	1	1	1	10	15	14	7	7	6	3	35	44	41	4	4	4	2	2	3	7	12	15	
Donaukreis	96	97	98	26	27	24	45	44	43	6	6	6	6	644	650	710	79	80	83	32	32	32	16	50	52	
Württemberg	372	374	382	92	113	109	49	44	44	6	6	6	2	400	2 537	2 652	319	297	285	109	103	96	51	68	52	

Digitized by Google

Aerzte						Hebammen						Nichtapprobirte Geburtshelfer					
Durchschnittszahl auf 1 Wochenbett			Gesammtzahl aller von Wöchnerinnen Behandelten			Zahl der Hilfeleistungen			Gesammtzahl der angewendeten Nothoperationen			Zahl d. i. Aktivitat gewesenen Bezirk			Durchschnittszahl in Geburtszahl auf Einen			Durchschnittszahl auf Einen		
79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81	79	80	81
6	7	7	83	29	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	4	3	36	33	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	8	7	75	65	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	3	2	9	1	—	2	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	5	7	64	85	50	1	1	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	4	6	25	13	2	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	6	49	51	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	5	87	66	3	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	7	8	107	110	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—
3	2	3	11	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	10	11	38	42	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2	2	10	14	13	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	10	6	80	70	65	4	5	1	—	8	5	1	1	1	—	2	2	2	2	6
5	1	9	51	86	2	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	5	5	46	46	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	4	5	13	10	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	7	6	80	71	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	6	744	697	681	11	10	5	—	16	10	5	1	2	1	—	2	2	2	3
10	11	11	43	44	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	9	4	46	60	2	—	1	1	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	3	4	15	25	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	5	56	46	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	8	5	16	18	1	5	5	4	—	8	7	8	—	—	—	—	—	—	—	—
7	6	5	28	31	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	6	4	8	14	1	2	—	1	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
2	1	2	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	9	6	38	34	23	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	6	44	56	35	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	4	6	22	19	2	1	2	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	5	6	22	21	2	—	2	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	6	3	58	51	1	1	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	4	—	95	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—
4	4	5	27	20	2	2	1	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	9	7	46	46	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	8	7	63	64	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	6	5	542	542	—	17	14	18	—	22	18	2	1	—	—	1	—	—	1	—
7	8	7	69	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	4	3	11	10	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	—
8	8	6	18	64	4	1	3	1	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	7	6	27	25	—	1	1	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	4	4	38	34	21	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1	—	1
8	9	1	45	45	45	2	2	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	4	24	25	16	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	6	32	28	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	4	5	22	11	—	4	5	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	5	8	30	16	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	1	—
6	4	5	18	12	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	8	7	71	69	71	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	6	2	15	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	3	3	9	12	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	6	5	498	424	388	8	10	13	—	11	14	14	1	1	1	—	1	1	1	2
8	7	6	75	64	46	2	3	—	—	2	—	—	1	—	—	2	—	2	—	2
5	3	3	42	57	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	10	14	94	87	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	6	65	59	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	3	1	94	40	1	3	—	—	—	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—
8	6	6	19	64	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	6	8	38	42	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	1	50	46	1	1	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	9	11	18	79	77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7	7	37	49	3	3	2	1	1	5	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—
7	8	6	56	64	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	11	11	71	86	4	7	4	—	—	5	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	2	10	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	4	38	70	19	1	1	2	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	3	42	38	1	1	2	1	—	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	5	22	32	12	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	1	6	706	706	15	17	12	1	1	20	22	17	1	—	—	2	—	2	—
			6	2520	2455	2	—	1	1	1	60	64	64	3	3	3	1	—	2	3

(Fortsetzung von S. 291.)

6. Geschäftsthätigkeit des geburtshilflichen Personals

(Vergl. Tab. VIII S. 298 und 299.)

Die Zahl der von Aerzten, Wundärzten, Hebammen und nicht approbirten Personen besorgten Geburten beträgt im Jahr 1879: 5055, 1880: 5063 und 1881: 4893 [1]) davon kommen

	im Durchschnitt 1873/78	1879	1880	1881
auf Aerzte	2935 od. 49,8 %	2460 od. 48,7 %	2537 od. 50,1 %	2652 od. 54,2 %
„ Wundärzte	3396 „ 53,0 „	2520 „ 49,9 „	2458 „ 48,6 „	2172 „ 44,4 „
„ Hebammen	71 „ 1,1 „	69 „ 1,3 „	64 „ 1,9 „	64 „ 1,3 „
„ Nichtapprobirte	11 „ 0,2 „	6 „ 0,1 „	4 „ 0,1 „	5 „ 0,1 „

Es ist hienach hier zum Jahr 1879 der Antheil der Wundärzte an den künstlichen Geburten ein größerer geblieben als der der Aerzte, trotzdem daß die Zahl der Wundärzte seit 1873 fortschreitend abnimmt. Erst im Jahr 1880 beginnt ihr Antheil unter den der Aerzte zu sinken, und wie es scheint mit raschen Schritten: während 1879 der Prozentsatz der Wundärzte noch 49,9 (gegen 48,7 bei den Aerzten) beträgt, sinkt er 1880 auf 48,6 (gegen 50,1) und 1881 auf 44,4 (gegen 54,2 bei den Aerzten).

Wird die Summe der im Lande überhaupt in Aktivität gewesenen Geburtshelfer der Summe der in den einzelnen Bezirken aktiv gewesenen bezirksanfäßigen Geburtshelfer gleich gesetzt (vergl. Med.-Ber. pro 1873/75 S. 188 ff.), so erhält man folgende Uebersicht:

Jahrgang	Summe der aktiven Aerzte	Zahl der von Aerzten besorgten Geburten	Durchschn. Geburtszahl auf einen Arzt	Summe der aktiven Wundärzte	Zahl der von Wundärzten besorgten Geburten	Durchschn. Geburtszahl auf einen Wundarzt	Durchschn. Geburtszahl auf einen Geburtshelf überhaupt
1872	335	2474	7,4	364	2880	7,9	7,7
1873	342	2497	7,3	367	2956	8,1	7,7
1874	336	2446	7,3	355	3077	8,7	8,0
1875	339	2645	7,7	363	3103	8,5	8,2
1876	350	2633	7,5	348	2906	8,5	8,0
1877	358	2545	7,1	338	2783	8,2	7,7
1878	363	2411	6,6	320	2683	8,4	7,5
1879	372	2460	6,6	310	2520	8,1	7,3
1880	374	2537	6,8	297	2458	8,3	7,5
1881	382	2652	6,9	285	2172	7,6	7,6

Die Zahl der aktiven ärztlichen Geburtshelfer ist hienach in langsamem Steigen begriffen (1872: 336 — 1881: 382), die der aktiven wundärztlichen dagegen nimmt jeder Jahr weiter ab (1872: 384 — 1881: 285). Der Wundarzt besorgt immer noch durchschnittlich mehr Geburten als der Arzt (z. B. 1880 fallen auf 1 Wundarzt 8,3, auf einen Arzt 6,3 Geburten). Die auf einen Geburtshelfer überhaupt kommende Anzahl künstlicher Geburten hat in den Berichtsjahren weiter abgenommen. Diese Zahl sinkt seit 1875, in welchem sie 8,2 betrug, und ist im Jahr 1881 bis auf 7,2 gefallen.

Die höchste Zahl der in den Berichtsjahren auf 1 ärztlichen Geburtshelfer fallenden künstlichen Entbindungen ist 45, die höchste der auf einen wundärztlichen Geburtshelfer fallenden 51.

[1]) Die Zahlen stimmen nicht ganz mit den in den Tab. VII a—e verzeichneten (5046, 5036 und 4851), was von dem Umstand herrührt, daß in Tab. VIII einestheils die künstlichen Geburten der Gebäranstalten Stuttgart und Tübingen nicht berücksichtigt sind, anderntheils die jenigen Geburten, welche von 2 oder mehreren Geburtshelfern besorgt wurden, zwei- oder mehrfach gerechnet sind.

F. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte; allgemeine und örtliche Gesundheitspolizei.

I. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte.

(Hiezu Tab. IX a—c S. 310—312.)

1. Ordentliche oberamtsärztliche Gemeinde-Medizinalvisitationen.

Die Zahl der vorgenommenen ordentlichen oberamtsärztlichen Gemeinde-Medizinalvisitationen beträgt im Jahr 1879 303, 1880 325 und 1881 322, die Zahlen für die einzelnen Kreise und Bezirke ergeben sich unmittelbar aus der ersten Kolumne der Tab. IX a—c.

Die durch Min. Erl. vom 20. Oktober 1875 angeordneten oberamtsärztlichen Gemeinde-Medizinalvisitationen haben in einem 6jährigen Turnus sämmtliche Gemeinden des Landes zu umfassen, da sie mit dem Jahre 1876 das erstemal ordnungsgemäß ausgeführt worden sind, so hätten sie sich mit dem Jahre 1881 auf sämmtliche Gemeinden des Landes (1911) zu erstrecken; die Zahl der in dem 6jährigen Zeitraum 1876/81 visitirten Gemeinden beträgt nun in der That 1921 (nämlich 1876 303, 1877 339, 1878 324, 1879 303, 1880 325 und 1881 322 auf 1921) so daß mit Ende des Jahres 1881 die örtlichen Gesundheitsvisitationen das erstemal für das ganze Land durchgeführt erscheinen, wenn auch, wie aus den einzelnen Physikatsberichten hervorgeht, ausnahmsweise da und dort infolge besonderer Hindernisse eine Gemeinde noch nicht untersucht ist. Der Ueberschuß von visitirten Gemeinden rührt daher, daß in verschiedenen Bezirken schon im Jahr 1881 mit der wiederholten Visitation einzelner Gemeinden begonnen worden ist.

Die Zahl der infolge der Gemeinde-Medizinalvisitation erhobenen Rezesse beträgt im Jahr 1879 bei 303 Gemeinden 3039 d. i. auf 1 Gemeinde 10,0, im Jahr 1880 bei 325 Gemeinden 3131 d. i. auf 1 Gemeinde 9,6 und im Jahr 1881 bei 322 Gemeinden 3053 d. i. auf 1 Gemeinde 9,5 Rezesse. In den Jahren 1876/78 waren auf 324 durchschnittlich im Jahr visitirten Gemeinden jährlich 2766 d. i. auf 1 Gemeinde 8,5 Rezesse gekommen.

Von den ertheilten Rezessen betreffen

	1879	1880	1881	Durchschnitt 1876/78
1. Schulen	1538	1474	1496	1310
2. Begräbnißplätze (und Leichenhäuser)	313	340	307	429
3. Kirchen	252	237	227	247
4. Brunnen	202	237	198	154
5. Ortsgefängnisse	164	174	155	160
6. Dungstätten	132	157	141	133
7. Straßenreinlichkeit	137	151	144	156
8. Armenhäuser	174	214	208	171
9. Kanäle, Sümpfe, Abwasser, Gräben, Dohlen	28	41	45	65
10. das Abtrittwesen	46	9	28	17
11. Wasenplätze	12	9	10	7
12. allgemeine Krankenhäuser	13	18	26	11
13. Schlachthäuser	10	4	7	6
14. die Fürsorge für arme Gebrechliche und Irre, Haltekinder	15	13	15	9
15. Nahrungsmittel (incl. Fleischschau)	—	1	—	2
16. Flußbäder und Badeanstalten	6	4	5	6
17. Nothställe und Hundezwinger	1	1	2	9
18. gesundheitsschädliche Gewerbe	3	15	2	6
19. ungesunde Wohnungen	4	—	1	1
20. Ortsbaupläne	1	—	—	1
21. Heil- u. Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke	—	—	—	1
22. andere Zustände und Einrichtungen, die Anlaß zur Gesundheitsgefährdung geben	28	22	44	8
Summe	3039	3131	3053	2766

Von den Schulrezessen betreffen	1879	1880	1881	Durchschnitt 1876/78
a) die Umgebung der Schule	64	55	51	50
b) die bauliche Beschaffenheit	117	117	106	121
c) den Lustraum	68	61	97	119
d) die Subsellien und ihre Stellung, Rouleaux, Licht	468	417	445	309
e) die Heizung (Ofen, Ofenschirm, Thermometer etc.)	163	170	156	168
f) die Ventilation, Reinlichkeit, Körperhaltung	364	367	346	265
g) die Schulabtritte	294	287	296	253
Summe	1438	1474	1496	1310

In Folge vorgefundener und durch die gewöhnlichen Ausbesserungen nicht mehr zu hebender Mißstände wurden beantragt und von den Ortsbehörden beschlossen

	1879	1880	1881	Durchschnitt 1876/78
1. Schulneubauten	14	6	6	16
2. Schulerweiterungen bezw. Umbauten	6	11	14	15
3. neue (abgesonderte) Schulabtritte	6	5	8	11
4. Armenhaus-Neubauten bezw. Umbauten	1	1	—	4
5. Neuanlagen von Begräbnisplätzen	10	10	10	5
6. Vergrößerung von Begräbnisplätzen	10	6	8	8
7. neue Wasserleitungen bezw. Brunnen	5	12	11	11
8. Umwandlung der hölzernen Leitungsröhre (bezw. Pumpbrunnenstöcke) in eiserne	11	5	6	4

Aus den vorstehenden statistischen Notizen ergibt sich, daß in den Berichtsjahren die hygienischen Mißstände sich bei den Gemeinde-Medizinalvisitationen im allgemeinen in den gleichen Verhältnissen gezeigt haben, wie in den Vorjahren. Auch die zur Beseitigung der zu Tage tretenden Mängel getroffenen Anordnungen waren im wesentlichen dieselben wie in den früheren Jahren. Die Zahl der durch die Gemeindevisitationen angeregten Schulneubauten ist in den letzten Jahren eine etwas kleinere geworden (1881: 6 gegen je 16 in den Jahren 1876/78), was jedoch seinen Grund weniger darin hat, daß in den letzten Jahren eine kleinere Anzahl von Gemeinden, die eines Schulneubaus bedürftig gewesen wären, angetroffen worden sind, als vielmehr darin, daß auf die ökonomischen Verhältnisse der namentlich bezüglich der Armenfürsorge von Jahr zu Jahr mehr in Anspruch genommenen Gemeinden Rücksicht genommen werden mußte.

Fassen wir die sechsjährige Visitationsperiode zusammen, so ergibt sich folgendes: In dem sechsjährigen Zeitraum 1876/81 wurden im ganzen 1921 Gemeinden einer oberamtsärztlichen Medizinalvisitation unterzogen. Die Zahl der hiebei erhobenen Rezesse beläuft sich auf 17518, davon beziehen sich auf Schulen 8487, Begräbnisplätze 1946, Kirchen 1438, Armenhäuser 1108, Brunnen 1099, Ortsgefängnisse 973, Dungstätten 829, Straßenreinlichkeit 899, Kanäle, Sümpfe, Abwasser, Gruben, Dohlen etc. 220, das Abtrittwesen 109, allgemeine Krankenhäuser 90, Armenfürsorge 71, Wasenplätze 52, Flußbäder und Badanstalten 38, Schlachthäuser 30, gesundheitsschädliche Gewerbe 28, Nahrungsmittel 10, Nothställe und Hundezwinger 9, ungesunde Wohnungen 5, Heilanstalten für besondere Zwecke 4, Ortsbauplane 3, andere gesundheitgefährdende Zustände und Einrichtungen 116. Auf Grund der bei diesen Medizinalvisitationen gestellten Anträge kamen unter anderem zur Ausführung: 76 Schulneubauten, 78 Schulerweiterungen bezw. Umbauten, 53 neue (abgesonderte) Schulabtritte, 13 Armenhaus-Neubauten bezw. Umbauten, 46 Neuanlagen von Begräbnisplätzen, 40 Erweiterungen von Begräbnisplätzen, 61 neue Wasserleitungen und Brunnen, 32 Anlagen von eisernen Wasserleitungen u. s. f.

In diesen Zahlen liegt eine große Summe von Maßnahmen und Anordnungen, die zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheitspflege getroffen wurden und sich gleichmäßig über das ganze Land bis zur kleinsten Gemeinde herab erstrecken. Ueber die hygienische Wichtigkeit und Tragweite dieser ärztlichen Gemeinde-Visitationen, die in dieser Ausdehnung unseres Wissens bis jetzt allein in Württemberg bestehen, haben wir nun in den beiden vorhergehenden Medizinalberichten eingehend ausgelassen (vergl. Med.-Ber. pro 1876 S. 256 bezw. 128 und pro 1877/78 S. 387 bezw. 147) und es soll einem neuerer späteren Berichte vorbehalten sein, über die Wirkungen, die in der That durch die Gemeinde-Visitationen namentlich auch auf dem platten Lande erzielt worden sind, eingehende Rechenschaft zu geben, indem erst bei den wiederholten Visitationen der Oberamtsärzte Gelegenheit gegeben sein wird, sich davon zu überzeugen, inwieweit ihren Anträgen auf Verbesserungen und Hebung von Mängeln nachgekommen worden ist. Daß hievon sicher manches erfreuliche zu melden sein wird, geht jetzt schon aus den Berichten über die Visitationen hervor, die zum zweitenmal in einer Gemeinde vorgenommen worden sind, wie z. B.

Hall 1880. In der Gemeinde Weilheim, in welcher die Gemeinde-Visitation heuer zweimal vollzogen wurde, war die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß die bei der ersten Visitation verfügten Verbesserungen alle beste durchgeführt worden sind. Der Schulinkel ist jetzt erweitert, der Schulabtritt außerhalb des Schulhauses verlegt und die Korrektion und Kanalisirung einer ganzen Ortsgasse vollständig ausgeführt, die Straßen sind nicht mehr mit Gülle überlaufen, sondern durchweg in reinlichem Zustand gehalten. Dieser früher schmutzige Ort bietet jetzt einen freundlichen und geordneten Zustand und hat bei der heurigen Visitation einen durchaus befriedigenden Eindruck gemacht.

2. Oberamtsärztliche Visitationen der höheren Gelehrten- und Realschulen.

Diese durch Ministerial-Erlaß vom 7. Februar 1876 vorgeschriebenen und mindestens alle 3 Jahre vorzunehmenden medizinal-polizeilichen Visitationen bei den genannten höheren Lehranstalten scheinen noch nicht häufig in Ausführung gekommen zu sein. Den Oberamtsärzten steht die Initiative zur Vornahme dieser Visitation nicht zu; sie haben vielmehr der an sie ergehenden Requisition der betreffenden Schulvorstände zu entsprechen. Nach den Physikatsberichten wurden im Jahr 1880 im ganzen nur 5 und im Jahr 1881 nur 3 solcher Visitationen ausgeführt.

3. Instruktion von bestellter Leichenschauer.

Die Zahl der von den Oberamtsärzten instruirten Leichenschauer beläuft sich im Jahr 1879 auf 66, im Jahr 1880 auf 88 und im Jahr 1881 auf 69 (Jahresdurchschnitt 1872/76: 75).

4. Vorprüfung von Hebammenschülerinnen

auf ihre Befähigung zum Eintritt in der K. Hebammenschule wurden im Jahr 1879: 133, 1880: 109 und 1881: 97 vorgenommen.

5. Hebammenrepetitionskurse

wurden im Jahr 1879: 123, 1880: 107 und 1881: 108 abgehalten. Die Zahl der beigezogenen Hebammen beträgt im Jahr 1879: 876, 1880: 759 und 1881: 735.

Unter den Nutzen der seit dem Jahre 1872 eingeführten Hebammen-Repetitionskurse lauten die Urtheile der Oberamtsärzte fortdauernd günstig, vergl. hierüber das in den früheren Medizinal-Berichten gesagte. Neben der Repetition gehen die Kurse erwünschten Anlaß, den Hebammen das Neue, was ihren Beruf betrifft, mitzutheilen und sie in der Anwendung desselben gründlich zu unterweisen (Antiseptik, Irrigation, Warmwasserinspritzungen u. dergl.). Mit Erlaß vom 14. Dezember 1879 wurde den Oberamts-Physikaten je ein Exemplar der „Vorschriften zur Verhütung des Kindbettfiebers von Prof. Dr. Zweifel" zugesandt und dieselben angewiesen, bei den Hebammenkursen eingehenden Gebrauch von dieser Schrift zu machen. In mehreren Bezirken wurde aus eigener Initiative der Pfeilerische Hilfs- und Schreibkalender für die Hebammen angeschafft. Vielfach werden die Kurse dazu benützt, für die Hebammen neuere und bessere Instrumente bei den Ortsbehörden zu erwirken. Auch die Hebammen selbst scheinen zu dem Institut der Repetitionskurse mehr und mehr Vertrauen zu gewinnen, namentlich die älteren zeigen sich vielfach dankbar für die Anregungen, die sie schon durch Zusammensein mit den erst seit kurzer Zeit aus der Schule entlassenen erhalten und suchen sich bei denselben über das gegenwärtige Verfahren bei der Geburt und die Anwendung der neuen Instrumente zu belehren. Viele Oberamtsärzte glauben, daß der günstige Einfluß der Repetitionskurse auf die praktische Geburtshilfe sich schon da und dort geltend mache und bringen die thatsächlich oft sehr beträchtliche Abnahme der künstlichen Geburten in ihrer Bezirken (z. B. in Weinsberg von ca. 100 vor den 70er Jahren auf 47 im Jahr 1881) mit der bessern Schule, den Repetitionskursen und der bessern Ordnung im Bestand der Utensilien und Arzneimittel in ursächliche Verbindung.

6. Polizeiliche Legal-Inspektionen und Sektionen.

Die Zahl der polizeilichen Legal-Inspektionen und Sektionen hat in den letzten beiden Berichtsjahren eine beträchtliche Abnahme gefunden, wie sich aus folgender Zusammenstellung ergiebt:

	Zahl der Legal-Inspektionen	Sektionen	Gesammtzahl
im Jahr 1878	148	444	592
„ „ 1879	115	396	511
„ „ 1880	17	89	96
„ „ 1881	8	76	84

Es ist dies eine Folge der seit Oktober 1879 in Kraft getretenen neuen Gerichtsorganisation, nach deren Bestimmungen in Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen die Inspektionen und Sektionen nicht mehr durch die polizeiliche Behörde, sondern vom Amtsgericht angeordnet werden, und eine durch das Oberamt angeordnete Legal-Inspektion und Sektion nur noch vorzunehmen ist, wenn es sich bei Selbstmordsfällen um die Feststellung der Frage handelt, ob die Selbstentleibung einer Zerrüttung der physischen oder Geisteskräfte des Selbstmörders beizumessen ist. Die Oberamtsärzte klagen allgemein über diesen Ausfall von Sektionen, der nicht etwa dadurch ersetzt wird, daß mehr gerichtliche Sektionen vorzunehmen sind, indem die Amtsgerichte, wenn nicht dringender Verdacht auf fremde Gewalteinwirkung vorliegt, es in der Regel bei der Inspektion der Leichen bewenden lassen[1]).

7. Polizeiärztliche Untersuchungen an Kranken, Verdächtigen, Blinden und Taubstummen

Polizeiliche Untersuchungen von Kranken und Verdächtigen kamen im Jahr 1879 1376, 1880 1359 und 1881 1151 vor. Die jährliche Zahl solcher Untersuchungen an Blinden und Taubstummen (in der Regel zum Zweck der Aufnahme in eine Anstalt) war wie früher eine nur geringe, bei den Blinden zwischen 4 und 6 und bei den Taubstummen zwischen 5 und 10 schwankend.

8. Bezirksärztliche Apotheken-Visitationen.

Wie wir in unserem Geschäftsbericht (Erste Hauptabtheilung A) ausgeführt haben, ist beabsichtigt, die regelmäßigen bezirksärztlichen Apotheken-Visitationen fallen zu lassen, und durch periodische Visitationen, die von besonders aufgestellten pharmazeutischen Sachverständigen besorgt werden, zu ersetzen. Diese neue Geschäftsführung ist schon in den Berichtsjahren provisorisch eingehalten worden, in daß bezirksärztliche Apothekenvisitationen in der Regel nur noch bei Besitzwechsel von Apotheken vorgenommen worden sind. Die Zahl dieser Visitationen hat sich daher gegen früher bedeutend vermindert, wie aus nachstehender Zusammenstellung zu ersehen ist:

Zahl der bezirksärztlichen Apothekenvisitationen

1878	97	1880	10
1879	24	1881	9

9. Visitationen von oberamtlichen und amtsgerichtlichen Gefängnissen

Die Zahl der Visitationen beträgt bei den

	oberamtlichen	amtsgerichtlichen Gefängnissen
1879	70	121
1880	80	128
1881	71	129

Wesentliche Mängel sind hiebei — außer der fortdauernden Ueberfüllung der amtsgerichtlichen Gefängnisse — in der Regel nicht bemerkt worden.

II. Allgemeine Medizinal-, Gift- und Leichenpolizei.

1. Verfehlungen gegen die Bestimmungen über Ausübung der Heilkunde und Arzneiverordnung.

Die Zahl der hieher gehörigen Untersuchungen beträgt im Jahr 1879 87, 1880 31 und 1881 93, davon betreffen

[1]) Der Ausfall von Sektionen wurde noch dadurch vermehrt, daß seitens der Oberämter häufig die Selbstentleibung ohne weitere Erhebung auf unbestimmte Anzeige hin einer Zerrüttung der physischen oder Geisteskräfte beigemessen und vor der Anordnung einer Sektion abgestanden wurde. Durch Min.-Erlaß vom 14. Juli 1883 wurde daher den Oberämtern die Einhaltung des §. 2 und 3 der Min.-Verfügung vom 19. Juni 1880, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen von Selbstmördern eingeschärft.

Google

e) Aerzte 1880 in 2, 1880 in 4 und 1881 in 7 Fällen. Säumigkeit und lebhafte Verfolgungen, Versäumnis der Anmeldung, Weigerung, dem OA Physikat Auskunft zu geben, fernere Gesundheitsstörungen, u. s. f.

f) Wundärzte und niedere Geburtshelfer 1879 15, 1880 8 und 1881 10 Fälle. Kauf wegen Führung unbefugten Titels wie „Geburtshelfer", „Zahnarzt", „Dr." etc., Uebersetzung der Taxe, unbefugtes Behandeln von Krankheiten ohne Verordnung von Arzneimitteln u. s. f.; in einem Fall Untersuchung gegen einen Wundarzt wegen Entziehung der Eigenschaft als Geburtshelfer in Folge auffallender Rückschritte in seiner Kenntnissen.

g) Zahnärzte 0.

d) Hebammen 1879 in 10, 1880 in 5 und 1881 in 6 Fällen, wegen Beginn der Praxis ohne Anzeige beim Oberamt, Unterlassung des schleunigen Beirufens eines Geburtshelfers, groben Verletzungen der Dienstpflicht, Verweigerung der Hilfeleistung, unzureichenden Haltung des Instrumente u. s. f.

e) Thierärzte 1879 1, 1880 0 und 1881 2 Fälle ohne nähere Angaben.

f) Apotheken 1879 in 3, 1880 in 5 und 1881 in 2 Fällen, stammtheils wegen unbefugter Behandlung von Kranken.

g) Nichtapprobirte Männer und Frauen. 1879: 8, 1880 11 und 1881: 16 Fälle. Vielfach wegen unbefugter Führung eines Titels wie „Dr. med. et. chir. und Geburtshelfer", „Wundarzt", „Thierarzt", „Zahnarzt", ferner wegen Einmischung eines Armenrathes für „Arzt, Kuhn Behandlung und Medikamente", Betrieb einer Krankenanstalt ohne Konzession, unbefugten Verordnung von Arzneimitteln (in einem Fall Morphium-Vergiftung des behandelten Kindes) bei Frauen in 4 Fällen wegen Verrichtung von Kindsmannsdiensten ohne Besitz eines Prüfungszeugnisses.

2 Verfehlungen gegen die Vorschriften über Bereitung, Verkauf und Abgabe von Arzneimitteln, Handel mit Geheimmitteln u. s. f.

Die Gesammtzahl der unter diese Rubrik fallenden Untersuchungen betrugt im Jahr 1879: 45, 1880: 63 und 1881: 61, davon kommen auf

a) Aerzte 1879: 2 Fälle, 1880 und 1881 je 1 Fall wegen unbefugten Abgabe von Arzneimitteln, namentlich homöopathischen,

b) Wundärzte 1879: 4, 1880: 14 und 1881: 10 Fälle, wegen unbefugten Abgabe von Arzneimitteln, namentlich homöopathischen, ferner von tinct. op. croc., Morphium Pulver, acid. carbol. etc., Strafe bis zu 5 Tagen Arrest.

c) Zahnärzte kein Fall.

d) Hebammen 1879 und 80 je 2 Fälle, 1881: 1 Fall, wegen Verabreichung von Mutterkornpulver, abführender Pillen u. s. w.

e) Thierärzte kein Fall.

f) Apotheken 1879: 14, 1880: 18 und 1881: 20 Fälle, wegen illegaler Dispensirung wundärztlicher Rezepte (in einem Fall Morphium-Vergiftung eines Kindes) unbefugter Reklamation von Morphiumanzumm, Abgabe von stahlwirkenden Mitteln ohne ärztliche Verordnung (in einem Fall Abgabe von Chloroform an ein 22jähriges Fräuenzimmer gegen Zahnschmerzen und Tod desselben durch Suffocation beim Einbrechen in den Nasenfell), Verkaufs von Geheimmitteln ohne vorschriftsmäßige Anzeige beim Medizinalkollegium, Verfehlung gegen die Maß- und Gewichtspolizei, Ueberschreitungen der Taxe u. s. f.

g) Nichtapprobirte Männer und Frauen 1879: 23, 1880: 28 und 1881: 29 Fälle, diesfalls betreffen meist unbefugtes Annoncirun, Feilhalten und Verkaufen von Arzneien und Geheimmitteln und Handlung mit solchen Mitteln (namentlich Abgabe von homöopathischen Mitteln, abführenden zum Theil quacksilberhaltigen Pillen, Wilhelm's antiarthritisch-antirheumatischen Blutreinigungsthee, Blutreinigungspillen, Rheumatismustinktur, Alpenkräutertrank, Blutreinigungspulver, allgemeiner Heilmittel-Brustkaramellen, Universal-Thee u. s. f.). Nicht selten schwerere Bestrafungen bis zu 7 Monat Gefängnis wegen gleichzeitiger Ausübung von Betrügereien und Schwindeleien.

3 Zuwiderhandlung gegen die giftpolizeilichen Vorschriften

a) Abgaben von giftigen Giften 1879 in 2, 1880 in 4 und 1881 in 6 Fällen, in der Regel unbefugte Abgabe von Mäuse- und Rattengiften. In einem Fall kaufte das Kind eines Metzgers von einer 18 gr Cyankalium haltenden Auflösung, die den Vater aus der Apotheke zum Vertreiben der Ratten erhalten hatte, und starb sofort (Wutlegg). Ein weiterer Fälle in welchem 2 wertheilte Kinder durch vergiftete Wurstheile, welche gegen Ratten gelegt waren,

Digitized by Google

verseuchten, gab zur Frage Veranlassung, ob die Verwendung von kohlensaurem Baryt zum Zwecke der Mäuse- und Rattenvertilgung zulässig sei, was bejahend entschieden wurde

b) Giftige Genußmittel 1881: 1 Fall (ohne nähere Angaben).

c) Giftige Gebrauchsgegenstände und Verpackungsmaterialien 1880 in 1 Fall (ohne nähere Angabe).

4. Leichenpolizei.

Die Zahl der hieher gehörigen Untersuchungen beträgt im Jahr 1879: 13, 1880: 23 und 1881: 28.

Dieselben betreffen meist verzeitigte Beerdigungen, ferner Beerdigungen ohne Ausstellung des vorgeschriebenen Leichenscheins, Unterlassung der Anzeige bei einem an Brandwunden und bei einem an Erstickung gestorbenen Kind, ungenügende Tiefe der Gräber, Verhinderung des Leichenhausarztes durch einen nicht instruirten Stellvertreter u. s. f.

III. Oertliche Gesundheitspolizei.

Die hier aufzuführenden Untersuchungen beziehen sich nur auf die außerordentlicher Weise und nicht auf die aus Anlaß der ordentlichen oberamtsärztlichen Gemeinde-Medizinal-Visitationen vorgenommenen.

Die Zahl der außerordentlicher Weise vorgenommenen Untersuchungen beträgt in Beziehung auf

	1879	1880	1881	1872/78 jährlich
1. Ortsbauplan	111	55	73	65
2. Straßenreinlichkeit	1	5	—	5
3. Dungstätten	7	4	6	11
4. das Abtrittwesen	5	4	4	12
5. ungesunde Wohnungen	11	9	16	12
6. Kanäle, Stümpfe, Abweiser und Gräben	5	4	8	8
7. Lästige Gewerbe				
a) Neuanlagen	80	50	33	29
b) Gelandheitsgefährlichkeit bestehender für die Umgebung	13	12	12	8
c) für die Arbeiter (Kinder)	0	20	6	2
8. Schulen				
a) Neubauten	32	13	19	20
b) bestehende mit Umgrabung, Einrichtungsto.	10	12	18	11
9. Armenwesen				
a) Neuanlagen und Armenhäuser	—	1	—	1
b) bestehende	3	1	1	2
c) Armenkrankenpflege	35	56	38	42
10. Kirchen	1	1	1	1
11. Ortsgefängnisse	1	4	0	4
12. Begräbnisplätze der Leichenhäuser				
a) Neuanlagen von Begräbnisplätzen	9	19	18	10
b) bestehende Begräbnisplätze	6	15	10	17
c) Leichenhäuser	1	—	1	1
13. Wasserplätze	5	10	6	7
14. Nothfälle und Hundswinger	—	—	1	—
15. Flußbäder u. gewöhnliche Badeanstalten	1	2	1	0
16. Allgemeine Krankenhäuser	5	9	6	10
17. Heil- u. Pflegeanstalten für besondere Zwecke	10	5	4	3

Die Untersuchungen haben sich nach der obigen Uebersicht im allgemeinen in den gleichen Häufigkeitsverhältnissen auf die verschiedenen Objekte der örtlichen Gesundheitspolizei bezogen. Nur bei den Neuanlagen von lästigen Gewerben ist eine beträchtliche Vermehrung eingetreten. Dieselben betreffen in der Mehrzahl Schlächtereien, Gerbereien und Seifensiedereien. Es waren ferner zu begutachten Konzessionsgesuche zur Errichtung einer Pferdeschlächterei, einer Pyrotechnikerwerkstätte, eines Magazins für Sprengpulver, einer Fabrik für Hutfirnisse und

Digitized by Google

Seifenpulver, einer Brechweinsteinfabrik, einer Katechufarbstofffabrik, einer Talgschmelzerei, einer Fabrik von Feueranzündern u. s. f. Die Untersuchungen wegen Gesundheitsgefährlichkeit für die Umgebung betrafen ein Hadern- und Sortirungsgeschäft, eine Theer- und Asphaltpappefabrik, die stinkenden Abwässer einer Bierbrauerei, einer Papierfabrik u. s. f.

IV. Nahrungsmittel- und Getränkepolizei

Von den bezüglichen Untersuchungen kommen auf

	1879	1880	1881	1872/78 jährlich
1. Nahrungsmittel				
a) Brod, Mehl und Getreide	2	1	1	8
b) Fleisch und Würste	11	15	10	12
c) andere Nahrungsmittel	8	18	8	8
2. Schlachthäuser	1	4	—	3
3. Trinkwasser				
a) laufende Brunnen u. Wasserleitungen	8	4	—	8
b) Pumpbrunnen	4	16	7	13
4. Getränke				
a) Bier	3	2	—	4
b) Wein	—	1	1	1
c) Branntwein und Spiritusen	2	1	—	1
d) Obstmost	—	—	1	1
e) Milch	3	4	2	3
f) andere Getränke	—	—	—	1

Wangen 1881. In Isny kam eine Untersuchung über die Vergiftung des Brodes vor. Bei dem Bäcker Thomann wurden vom 15.–16. April ca. 45 Pfd. Roggenmehl verbacken und den andern Tag verkauft. Etwa 30—40 Personen, welche von diesem Brod aßen, wurden krank, darunter ganze Familien mit Eltern, Kindern und Dienstboten, auch die Angehörigen des Bäckers selbst. Alle bekamen je nach der größeren oder geringeren Menge des genossenen Brodes Uebelkeiten, Erbrechen, Abführen, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Hitze, Trockenheit der Zunge und Schmerzen im Unterleib. 30 Personen mußten die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen. Die Krankheit dauerte 1—3 Wochen. Todesfall kam keiner vor. Die Untersuchung ergab, daß von dem gleichen Mehle mehrere Tage je 150 Pfd. verbacken und verkauft worden waren, ohne daß jemand erkrankt wäre, daß ferner in dem Mehlrest weder Arsenik noch Blei vorhanden war, daß dagegen die noch vorhandenen Brotreste ca. 0,1% arsenige Säure enthielten (chemische Untersuchung in dem Laboratorium der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel). Darüber, wie der Arsenik in die Brotlaube gelangte, war auch in der gerichtlichen Untersuchung, die das K. Landgericht Ravensburg führte, eine Aufklärung nicht zu erhalten.

Backnang 1880. Zwei der Lungenseuche verdächtige Ochsen wurden heimlich geschlachtet. Nach 14 Tagen erfolgte Anzeige und Konfiskation des noch übrigen Fleisches. An den Brust- und Rippenstücken befanden sich noch Reste von membranösen Verwachsungen mit der Lunge, auch konnte noch der Nachweis geführt werden, daß bei einem der Ochsen Bauchwasser sucht vorhanden gewesen war. Auf Grund eines Gutachtens der Thierarzneischule wurde erkannt, daß die Brust- und Rippenstücke zu vernichten, das übrige Fleisch aber auf der Freibank verkäuflich sei, indem Fleisch von Thieren, welche sich im ersten Stadium der Lungenseuche befinden, genossen werden könne, dagegen Fleisch von Thieren, bei welchen sich schon ein wassersüchtiger Zustand ausgebildet habe, nicht mehr zur Nahrung für Menschen geeignet sei.

Stuttgart 1880. Der Gemeinderath in Stuttgart beabsichtigte die Einfuhr von Wurstbacke (Brät) durch Ortsstatut zu verbieten. In einer Aeußerung erklärte der Stadtdirektionsarzt sein volles Einverständniß zu dieser Maßregel in sanitärem Interesse, da sich bei bereits fein zerhacktem Fleisch weder durch einfache Beschau auch auch mit Sicherheit durch das Mikroskop und sonstige chemisch-physikalische Hilfsmittel erkennen lasse, ob gesunden, bankwürdiges oder schlechtes Fleisch dazu verwendet wurde. Ein bezügliches Ortsverbot ist dann auch erfolgt.

Stuttgart 1881. Der Gehalt von 0,1% Semmelmehl in einer Leberwurst wurde zwar nicht für direkt gesundheitschädlich erklärt, aber insofern für gesundheitsgefährlich, als er geeignet sei, in einer Leberwurst schnellere saure Gährung herbeizuführen.

Calw 1880. Der Gesetz 10 Tage alter sich gehörig gerkurhter Leberwürste hatte die schwere Erkrankung von 4 Personen in Röthenberg zur Folge. Zwei derselben genasen, die andern beiden starben.

Heidenheim 1879. Das Fürsch einer Kuh welche wegen schwerer Kalbung geschlachtet werden mußte, war stark wässrig, infiltrirt, gelärzend graubraun, schleimig, die Venen theilweise mit Blut gefüllt. Das Gutachten spricht sich für Verbieten aus.

Wangen 1878. Bestrafung eines Metzgers wegen Verkaufs von Leberwürsten, die schon in Fäulnis übergegangen waren.

Stuttgart 1879. Im Lauf des Jahres wurde vom Gemeinderath der definitive Beschluß gefaßt, die dringend gewordene Vermehrung des Trink- und Nutzwassers für die Stadt Stuttgart nicht mittelst einer einheitlichen Quellwasserversorgung (vom Wörnersberg, Ersatzbrunnen), sondern mittelst des Ingrauner Neckarthal- und Goldrainberger Projekts zu erreichen. Der Umstand, daß der Stadtdirektionsmund- und Stadtarzt in dieser großen finanziellen Frage nie um irgend eine Aenderung angegangen wurde, veranlaßt den Stadtdirektionsarzt in seinem Bericht wieder der Nothwendigkeit der Schaffung eines Ortsgesundheitsrathes Erwähnung zu thun.

Frondenstadt 1880. Die Wasserleitung hat sich vorzüglich bewährt. Das Wasser ist stets hell und trinkbar und kann in Fülle und Fülle verbreitet werden. Stetige Zunahme der Einrichtung von Privatbrunnen.

Neuenbürg 1879. Trinkwasseruntersuchungen mittelst des Analyseapparats von Dr. Böhr wurden bei der ordentlichen Medizinal-Visitationen regelmäßig vorgenommen. Eine eingehende Trinkwasseruntersuchung fand im Juli in Neresheim statt und hatte den Befund des Ebenseits zur Folge, daß die städtischen Brunnenwasser halbjährlich einer Untersuchung zu unterwerfen seien. Mehrere im September in der Stadt beobachtete Typhusfälle gaben zu abermaliger Analyse des Trinkwassers um sämmtliche öffentlicher Brunnen und zu polarisirbarer Spree der verdächtigen Pumpbrunnen Anlaß. Nachdem Hahn und Mauerthals dieser Brunnen von dem anhaftenden unreinigen Bring gereinigt worden waren, gelang es nicht wieder in den daraus entnommenen Wasserproben Ammoniak und salpetrige Säure zu finden. Weitere Typhusfällen kamen auch weiterhin nicht vor.

Neresheim 1881. Eine wiederholte Typhusepidemie führt wieder den Verdacht auf verunreinigte Brunnen, weshalb neuerdings die chemische Untersuchung der Brunnenwasser veranlaßt wurde, die wieder bedrittenden Gehalt von Ammoniak und salpetriger Säure ergaben.

Stuttgart 1879. Ein Bierwirth fälschte frühzeitig Konservaler-Bier, die anbrechende Röhre hatte 91,26 Proz. Bier und dadurch 1 Liter Bier 4 mg Blei. Die Luft wurde aus einem mit Abtrittsjauche verunreinigter Keller eingefangt und dem Bier beigemischt. Von der Ortsbehörde wurde ein Ortsfiatal betr. die Bierpressionsapparate beschlossen.

Heidenheim 1880. Auf Gutachten des Oberamtsarztes hat sind für Heidenheim Stadt und Bezirk behufs dere Vorschriften für die Aufstellung und den Gebrauch von Bierdruckapparaten angeordnet worden, ein bestehender fehlerhafter Konservator wurde in einer Wirthschaft abgeschafft.

Ellwangen 1880. Die Milchuntersuchungen hatten eine theilweise für den Publikum vortheilhafte Folge. Es sollen nämlich Milchlieferanten auf den Gedanken gekommen sein, sich selbst der Milchwaagen zu bedienen und innerhalb der erlaubten Grenzen sich haltende Verwässerung angefangen vorzunehmen.

Stuttgart 1880. Die Milch von einer im ersten Stadium der Lungenseuche befindlichen Kuh wurde als nicht mehr ganz unbedenklich bezeichnet.

Ravensburg 1880. Die Milchuntersuche wurde in Ravensburg durch die städtische Polizei mittelst der Milchwaage (Lactodensimeter von Dr. Christ. Müller in Bern) ausgeübt. Bei geringen Waaren wurden zum Vergleich die Kühe des betreffenden Stalles nachgemolken. Bei diesem Verfahren gelang es insbesondere, einem Milchverkäufer die Verfälschung evident nachzuweisen.

V. Fürsorge für Irre und Epileptiker.

Die Gesammtzahl der zum Gegenstand erstmaliger oder erneuter Fürsorge gewordenen Irren betragt im Jahr 1879: 415, 1880: 426 und 1881: 412 (gegen durchschnittlich 404 in den Jahren 1872/78).

Digitized by Google

Näheres über die Krankenbewegung der Irren ist aus folgender Tabelle zu ersehen.

Uebersicht über die in den Jahren 1879, 1880 und 1881 amtlicher Fürsorge angefallenen Irren.

Kreis	Gesammtzahl	männlich	weiblich	zum Jahresbeginn in einem Irrenkrankenhaus befindlich	nach vorübergehender Unterbringung in einem Irrenkrankenhaus des Bezirks: geheilt oder gebessert entlassen	gestorben	in eine Heil- od. Pflegeanstalt verbracht	fortlaufend in amtlicher Fürsorge	ohne Eintritt in ein öffentliches Irrenlokal oder Krankenhaus des Bezirks: geheilt	gebessert	in eine Heil- od. Pflegeanstalt verbracht	fortlaufend in amtlicher Fürsorge befindlich
1879												
Neckarkreis	157	86	71	7	54	3	65	26	—	—	5	17
Schwarzwaldkreis	78	48	30	10	24	5	28	4	—	1	1	5
Jagstkreis	73	45	28	9	13	2	37	7	2	—	6	7
Donaukreis	107	57	50	9	18	5	23	11	2	2	14	28
Württemberg	415	236	179	36	89	15	153	48	4	3	26	52
1880												
Neckarkreis	156	87	69	6	61	4	63	12	2	1	14	23
Schwarzwaldkreis	62	46	26	8	19	2	28	4	2	—	6	8
Jagstkreis	84	46	38	8	18	1	37	11	2	—	3	8
Donaukreis	117	73	49	6	61	5	35	5	6	1	17	16
Württemberg	420	255	171	28	99	12	144	56	15	2	48	67
1881												
Neckarkreis	161	96	67	5	56	7	54	17	3	—	8	13
Schwarzwaldkreis	85	40	18	4	4	3	37	11	1	—	2	6
Jagstkreis	71	37	34	7	12	5	37	7	1	1	6	5
Donaukreis	122	74	48	18	28	2	37	11	7	2	8	10
Württemberg	412	247	165	27	100	17	145	46	12	3	24	37

Es sind hienach von der Gesammtzahl der amtlicher Fürsorge angefallenen Irren im Jahr 1879 169 oder 41 Proz. 1880 187 oder 44 Proz. und 1881 189 oder 41 Proz. in eine Heil- oder Pflegeanstalt verbracht worden (gegen einen durchschnittlichen Prozentsatz von ca. 41 in den Vorjahren).

Die Zahl der amtlicher Fürsorge angefallenen Epileptiker war, wie in den Vorjahren, auch in den Berichtsjahren eine verhältnismäßig kleine: 1879 9, 1880 12 und 1881 16 gegen durchschnittlich 15 in den Jahren 1872/78.

Oberamt	Zahl der vorgekommenen: Amtsphysikatsrat. Gem. Med.-Visitat.	Technische Revision	Besuch von Hebammen-Lehrerinnen	Hebammen-Rep.-Karte: Zahl der: Visitationen	Hebammen-Rep.-Karte: Zahl der: Inspektionen	pol. legal: Sektionen	Kr. anggord. Untersuchungen a. Leichen	Sanitäts-Verbrech.	Bläser	Taubstummen	bezirksärztl. Visitation, von: Apotheken	Filialen	Gefängn.-Visit.: Amtsphysikatsrat. Ober-amtliche	Bezirksarzt. amtliche	Bezirksarzt. ärztliche
Backnang	—	—	—	1	7	13	10	2	—	—	—	—	—	—	2
Backnang	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Balingheim	—	—	—	1	11	1	6	15	—	—	1	—	—	1	2
Böblingen	—	—	—	2	14	1	4	3	—	—	—	—	—	1	2
Brackenheim	—	—	—	2	11	2	7	4	—	—	2	—	—	—	1
Canstatt	1	1	—	1	19	1	16	8	—	—	—	—	—	—	—
Ellwangen	1	1	1	2	14	1	8	6	—	1	1	—	—	1	2
Heilbronn	1	—	—	2	17	2	12	2	1	—	—	—	—	2	2
Leonberg	2	1	—	2	15	1	8	28	—	—	4	—	—	—	2
Ludwigsburg	2	1	—	2	18	—	15	41	—	—	—	—	—	2	2
Marbach	2	—	—	1	13	1	10	9	—	—	1	—	—	1	2
Maulbronn	—	1	—	—	—	2	11	—	—	—	—	—	—	—	2
Neckarsulm	—	2	—	—	14	—	6	10	—	—	—	—	—	2	2
Stuttgart, Stadt	1	—	—	7	—	6	20	387	1	—	2	—	—	1	1
Stuttgart, Amt	3	—	—	—	10	1	10	38	—	—	—	—	—	—	2
Vaihingen	3	—	—	2	22	—	9	—	—	—	1	—	—	6	4
Waiblingen	3	—	—	2	18	—	6	—	—	—	—	—	—	—	2
Wemding	11	1	5	—	27	—	7	—	—	—	—	—	—	—	2
Neckarkreis	55	20	38	80	219	25	160	568	2	1	12	—	—	17	37
Belingen	5	3	12	7	62	5	—	11	—	—	1	—	—	1	1
Calw	4	—	2	2	15	5	7	62	—	—	2	—	—	—	1
Freudenstadt	3	—	1	—	65	4	3	5	—	—	—	—	—	—	2
Herrenberg	4	—	1	—	—	2	6	3	—	—	—	—	—	—	2
Horb	6	—	—	1	—	1	1	12	—	—	—	—	—	2	2
Nagold	7	—	—	—	28	3	2	9	—	—	—	—	—	1	1
Neuenbürg	6	2	—	2	8	—	—	19	—	—	—	—	—	1	1
Nürdingen	3	2	—	2	16	7	1	3	—	—	1	—	—	—	2
Oberndorf	2	1	—	1	25	—	6	24	—	—	1	—	2	—	2
Reutlingen	3	1	—	5	86	—	5	14	—	—	—	—	—	—	1
Rottenburg	8	—	—	3	19	1	3	2	—	—	—	—	—	1	1
Rottweil	8	—	—	2	18	4	—	—	—	—	2	—	—	2	4
Spaichingen	6	1	—	1	12	—	1	5	—	—	—	—	—	2	1
Sulz	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
Tübingen	5	—	—	2	11	2	6	6	—	—	—	—	—	—	1
Tuttlingen	5	1	—	1	5	7	2	—	—	—	—	—	—	1	2
Urach	7	—	1	4	20	4	3	1	—	—	—	—	—	2	2
Schwarzwaldkreis	97	19	21	47	511	62	42	175	—	—	8	—	—	11	26
Aalen	5	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Crailsheim	3	—	—	2	10	—	6	—	—	—	—	—	—	1	2
Ellwangen	3	—	—	1	—	4	7	—	—	—	—	—	—	2	2
Gaildorf	4	—	—	2	14	—	—	7	—	—	2	—	—	—	2
Gerabronn	6	—	—	2	21	1	15	4	—	—	—	—	—	4	2
Gmünd	4	—	—	—	1	—	1	5	—	—	—	—	—	4	2
Hall	5	—	—	1	8	2	9	40	—	—	—	—	—	1	2
Heidenheim	3	1	—	1	27	1	9	—	—	—	—	—	—	2	1
Aalen	3	1	4	2	15	—	2	18	2	1	1	—	—	1	1
Mergentheim	3	—	3	1	10	3	4	8	—	—	—	—	—	1	2
Neuenheim	7	—	1	2	16	1	3	1	—	—	—	—	—	1	2
Oehringen	3	1	4	2	11	—	5	10	—	—	—	2	—	—	2
Schorndorf	3	2	3	1	9	1	4	6	—	—	—	—	—	4	2
Welzheim	—	—	—	1	5	—	4	9	—	—	—	—	—	—	2
Jagstkreis	73	9	21	23	157	14	71	101	2	1	3	—	2	23	27
Biberach	7	2	4	3	21	1	14	8	—	—	—	—	—	2	2
Blaubeuren	4	1	3	2	15	4	5	—	2	—	—	—	—	2	2
Ehingen	—	—	3	2	12	—	6	6	—	—	—	—	—	—	2
Geislingen	3	1	2	2	12	2	7	10	—	—	—	—	—	1	2
Göppingen	2	—	4	2	12	3	15	54	—	—	—	—	—	1	2
Ilrchheim	8	2	—	—	—	1	11	—	—	—	—	—	—	—	2
Laupheim	4	2	—	4	23	—	4	12	—	—	—	—	—	1	2
Leutkirch	3	2	1	1	5	2	4	19	—	—	—	—	—	1	2
Münsingen	5	1	3	2	15	1	4	—	—	—	—	—	—	1	2
Ravensburg	5	1	2	—	—	—	13	—	1	1	—	—	—	1	2
Riedlingen	11	—	4	2	17	4	6	55	—	—	—	—	—	2	2
Saulgau	8	1	—	1	3	—	8	—	—	—	—	—	—	1	2
Tettnang	6	6	—	1	4	2	15	18	—	—	—	—	—	—	2
Ulm	4	—	4	2	16	2	11	291	—	—	—	—	—	1	2
Waldsee	3	3	4	4	20	—	1	2	—	—	—	—	—	2	2
Wangen	2	1	1	1	10	—	—	5	—	—	—	—	—	2	2
Donaukreis	70	22	56	29	189	24	123	532	—	3	1	—	—	19	51
Württemberg	303	66	136	123	876	115	396	1376	4	5	24	—	2	70	161

Digitized by Google

| Oberamt | Zahl der vorgekommenen: Amtsverrichtungen | | |

Oberamt	Zahl der vorgekommenen: ges. Armenkrankheitsfälle	Visiten außer Sprechstunden	Sitzungen des ärztlichen Bezirksvereins	Verpflichtungen von Hebammen, Geburtshelfern	Hebammen-Prüfungen: Zahl der Kandidaten	Kurse	Zahl der Kandidaten	Pol. Legal-Sektionen: Gerichtliche	Sektionen	Amtl. angeordn. Untersuch. von: Kranken zu Verdacht.	Blinden	Taubstummen	Idioten	Irrsinnigen	Epileptischen	Bezirksstrafl. Visitation von: Irrsinnigen	Fällen	Verbrechern	Geistes- oder ansteckenden	Gefängnis-Visitat.
Backnang				1																
Besigheim																				
Böblingen																				
Brackenheim																				
Cannstatt																				
Eßlingen																				
Heilbronn																				
Leonberg																				
Ludwigsburg																				
Marbach																				
Maulbronn																				
Neckarsulm																				
Stuttgart, Stadt																				
Stuttgart, Amt																				
Vaihingen																				
Waiblingen																				
Wangen																				
Neckarkreis																				
Biberach																				
Bulmgen																				
Calw																				
Freudenstadt																				
Herrenberg																				
Horb																				
Nagold																				
Neuenbürg																				
Nürtingen																				
Oberndorf																				
Reutlingen																				
Rottenburg																				
Rottweil																				
Spaichingen																				
Sulz																				
Tübingen																				
Tuttlingen																				
Urach																				
Schwarzwaldkr.																				
Aalen																				
Crailsheim																				
Ellwangen																				
Gaildorf																				
Gerabronn																				
Gmünd																				
Hall																				
Hildenheim																				
Künzelsau																				
Mergentheim																				
Neresheim																				
Oehringen																				
Schorndorf																				
Welzheim																				
Jagstkreis																				
Biberach																				
Blaubeuren																				
Ehingen																				
Gmeilingen																				
Göppingen																				
Aalen																				
Laupheim																				
Leutkirch																				
Münsingen																				
Ravensburg																				
Riedlingen																				
Saulgau																				
Tettnang																				
Ulm																				
Waldsee																				
Wangen																				
Donaukreis																				
Württemberg																				

Digitized by Google

G. Impfung und Wiederimpfung.

(Hiezu Tab. X a—e und XI S. 326—339).

I. Statistische Verhältnisse.

Das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung ist in den Berichtsjahren das erstemal nach den durch Bundesrathsbeschluß vom 5 September 1878 in erweiterter Form festgesetzten Impfformularen erhoben und in den Tabellen X a—e zusammengestellt. Den vom Bundesrath vorgeschriebenen Rubriken sind in unsern Tabellen noch 4 weitere hinzugefügt, in welchen die Zahlen der privatim geimpften Kinder und die der innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorbenen Kinder aufgeführt sind. Endlich sind in Tab. XI die Zahlenangaben bezüglich der Impfstationen, der als öffentliche Impfärzte aufgestellten Aerzte und Wundärzte und der denselben zugetheilten Gemeinden, sowie weitere Zusammenstellungen über die Privatimpfungen enthalten.

In nachstehender Tabelle ist eine summarische Uebersicht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung in Württemberg für die Jahre 1879, 1880 und 1881 gegeben.

Jahr	Impfbezirke	Impfstationen	als öffentl. Impfärzte aufgestellte: Aerzte	als öffentl. Impfärzte aufgestellte: Wundärzte	a) Impfung: Impfpflichtige (Rubr. II der Tab. X)	Geimpfte	davon mit Erfolg	Art der Impfung: mit Kuhpocken-Impfstoffe	mit Thierimpfstoff	Ungeimpft blieben	Ausweis (Rubrik 13) der Ungeimpften: wegen vorübergehender Krankheit	wegen dauernder Krankheit	Ueberhaupt ungeimpfte Kinder	b) Wiederimpfung[1]: Impfpflichtige (Rubr. III der Tab. X Form.)	Geimpfte	davon mit Erfolg	Art der Impfung: mit Menschenlymphe	mit Thierimpfstoff	Ungeimpft blieben	Von der Zahl der Impfungen und Wiederimpfungen sind Privatimpfungen: a) durch Aerzte	b) durch W.-Aerzte
1879	277	1780	165	114	68360	54381	52962	52963	1427	6911	1486	5360	6846	47873	40397	39859	18585	319	7476	947	3765	1014
1880	282	1781	167	115	69170	55222	53633	53619	1603	6934	1764	5540	7304	49670	42047	41662	19169	385	7623	1036	4141	1285
1881	279	1824	170	115	70847	56452	54495	54495	1957	7035	1500	5824	7324	49266	44200	40814	20004	1000	8066	1224	4098	1525

1. Zahl der Impfbezirke.

Dieselbe ist, da ein Impfbezirk durch die einem gemeinschaftlichen Impfarzt zugetheilten Ortschaften gebildet wird, gleichbleibend mit der Zahl der öffentlichen Impfärzte und ergiebt sich aus Tab XI, Rubrik 3 (Zahl der aufgestellten öffentlichen Impfärzte a) Aerzte, b) Wundärzte) durch Zusammenzählen der betreffenden Zahlen in Unterrubrik a) und b). Nach dem Ausweis dieser Tabelle ist sich die Zahl der Impfbezirke in den Berichtsjahren ziemlich gleich geblieben, sowohl für das ganze Land (1879: 277, 1870 282 und 1881 279), als auch für die einzelnen Oberämter, weshalb wir nachstehende Uebersicht über die Eintheilung der Impfbezirke nur für das Jahr 1881 aufstellen.

[1] Hiebei sind nur die impfpflichtigen Schüler berücksichtigt, also nicht die aus Anlaß ausbrechender Pocken öffentlich oder privatim revaccinirten Erwachsenen, ebenso nicht die Revaccinationen beim Militär und in den Strafanstalten.

Digitized by Google

Von den 64 Oberämtern bilden im Jahr 1881

21 je	1	Impfbezirk,	giebt zusammen	21	Impfbezirke
7 „	2	Impfbezirke,	„ „	14	„
6 „	3	„	„ „	18	„
4 „	4	„	„ „	16	„
5 „	5	„	„ „	25	„
5 „	6	„	„ „	30	„
3 „	7	„	„ „	21	„
2 „	8	„	„ „	16	„
4 „	9	„	„ „	36	„
3 „	10	„	„ „	30	„
1 „	11	„	„ „	11	„
2 „	13	„	„ „	26	„
1 „	15	„	„ „	15	„
Summe 64 Oberämter				279	Impfbezirke.

Die Größe der einzelnen Impfbezirke ist selbstredend eine sehr verschiedene, je nachdem der Oberamtsarzt der einzige öffentliche Impfarzt im Oberamtsbezirke ist, oder neben ihm, bezw. für ihn eine mehr oder weniger große Anzahl von öffentlichen Impfärzten aufgestellt ist, im ersteren Falle bildet das Oberamt einen einzigen großen Impfbezirk, im letzteren ist es in verschiedene größere und kleinere Impfbezirke eingetheilt.

2. Impfstationen

Schon seit einer Reihe von Jahren ist, wie wir aus den früheren Berichten wissen, eine allmähliche Zunahme der Impfstationen zu bemerken, auch in den Berichtsjahren hat eine solche stattgefunden, die Zahl derselben beträgt im Jahre 1879 bis 1881: 1780—1786—1824 (s. Tab XI, Rubr 2). Es kamen somit, bei einer Gesammtzahl von 1911 politischen Gemeinden, durchschnittlich fast auf jede solche Gemeinde eine Impfstation.

3. Zahl der öffentlichen Impfärzte und der von ihnen besorgten Gemeinden

Die Zahl der öffentlichen Impfärzte betragt (vergl. Tab. XI, Rubr. 3)

im Jahr 1879	277,	dav. OA. Aerzte	60,	und approb. Aerzte	103	med. W.-Aerzte	114
„ „ 1880	282,	„ „	59,	„ „	100	„ „	123
„ „ 1881	279,	„ „	59,	„ „	101	„ „	119

Die Oberämter, in welchen der Oberamtsarzt nicht impft, sind Rottweil, Kirchheim, Saulgau, Ulm und seit 1880 Ludwigsburg.

Es haben ferner die öffentliche Impfung

im Jahr 1879	163	Aerzte in	1605	Gemeinden	à	114	W.-Aerzte in	306	Gemeinden
„ „ 1880	159	„ „	1597	„ „		123	„ „	314	„
„ „ 1881	160	„ „	1607	„ „		119	„ „	304	„

besorgt, so daß

im Jahr 1879	auf 1	ärztl. Impfarzt	9,8	u. auf 1	wundärztlichen Impfarzt	2,7	Gem.
„ „ 1880	„ 1	„ „	10,0	„ „ 1	„ „	2,6	„
„ „ 1881	„ 1	„ „	10,0	„ „ 1	„ „	2,6	„

kommen.

Trotz der verhältnismäßig großen Anzahl wundärztlicher öffentlicher Impfärzte, die, abgesehen von den Oberamtsärzten, die Zahl der ärztlichen Impfärzte

übersteigt, wird hienach von den Wundärzten nur in ca. 1/5 sämmtlicher Gemeinden geimpft, während die übrigen 7/8 auf die Oberamtsärzte und Aerzte zusammen fallen. Hiezu kommt noch, daß den Wundärzten in der Regel nur kleine Ortschaften zugetheilt werden, so daß bezüglich der Zahl der Impflinge das obige Verhältnis ein für die ärztlichen Impfärzte noch günstigeres wird.

4. Impfpflichtige Kinder.

Nach Rubr. 3—13 der Tab. XII—c. beträgt die Gesammtzahl

	der zur Erstimpfung vorzustellenden und in die Impflisten eingetragenen Kinder	Hiezu kommen i. Laufe des Geschäftsj. vor d. Nachweise erfolgreich Impf. angezog., im Vorjahr geb. Kinder	Von der Gesammtzahl der in den beiden ersten Rubriken verzeichn. Kinder sind: im Laufe d. Geschäftsjahrs ungeimpft: gestorben	verzogen	von der Impfpflicht befreit, weil sie die natürlichen Blattern überstanden haben	bereits im Vorjahr als mit Erfolg geimpft eingetragen	bereits i. d. vorherg. Jahren m. Erf. geimpft, ab erst jetzt z. Nachschau erschien	Es sind impfpflichtig geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1879	72 882	1 192	5 073	2 657	—	2 815	172	60 812	2 218	329	63 359
1880	72 063	1 153	5 292	2 018	1	3 035	44	59 202	2 166	340	61 708
1881	70 428	1 111	4 827	2 613	8	3 217	87	58 606	1 949	292	60 847

Die Zahl der impfpflichtigen Kinder (letzte Rubrik der obigen Tabelle) hat in den Berichtsjahren stetig abgenommen, sie beträgt 1879: 63 359, 1880: 61 708 und 1881: 60 847.

In den seitherigen Impfformularen war statt der obigen 12 Rubriken nur eine einzige mit der Kopfbezeichnung „Impflinge". Diese „Impflinge" der alten Formulare werden den „Impfpflichtiggebliebenen" in Rubrik 13 der neuen Formulare noch am ehesten entsprechen, indem auch bei den alten Formularen unter Rubrik „Impflinge" von den Berichterstattern in der Regel nicht die Zahl der ursprünglich in der Impflisten aufgeführten Kinder, sondern diejenige angegeben wurde, die sich während des Geschäftsjahrs nach Abzug der während desselben verstorbenen und verzogenen oder schon im Vorjahr geimpften Kinder durch Hinzufügen der angezogenen Impflinge ergeben hatte. Nicht selten wurden aber auch diejenigen im Geschäftsjahr geborenen Kinder, welche freiwillig zur Impfung gebracht und geimpft wurden, angerechnet, so daß die Zahl der „Impflinge" der alten Formulare zum Vergleich mit den „Impfpflichtiggebliebenen" der neuen Formulare jedenfalls etwas niederer (um ca. 1—2000) genommen werden muß.

Für alle Fälle ergiebt ein Vergleich mit den früheren Jahren folgendes: Steigen der Zahl der „Impflinge" vom Jahr 1874 bis zum Jahr 1878, in welchem Jahr die Zahl 65 565 beträgt; den 65 565 „Impflingen" im Jahr 1878 stehen im Jahr 1879: 63 359 „Impfpflichtiggebliebene" gegenüber, von welchem Jahr ab die Zahl, wie wir gesehen, wieder stetig fällt, entsprechend der schon mit dem Jahr 1877 beginnenden Abnahme der Geburten bezw. der das 1. Lebensjahr überlebenden Kinder (vergl. Med. Bericht pro 1877/78 S. 405 bezw. 165).

5. Geimpfte.

Die Zahl der geimpften impfpflichtigen Kinder im Jahr 1879 beträgt 54 388, 1880: 52 558 und 1881: 51 452. Hiezu kommen die während des Geschäftsjahrs geborenen und mit Erfolg geimpften Kinder (im Jahr 1879: 3 530, 1880: 3 540 und 1881: 3 284), so daß — wenn man von der verschwindend kleinen Zahl der während des Geschäftsjahrs geborenen und ohne Erfolg geimpften Kinder absieht — die Gesammtzahl der geimpften Kinder im Jahr 1879: 57 918, 1880: 56 092

und 1881: 54686 beträgt (vergl. Tab X, Rubr 14—18 und 28). Demnach in den Berichtsjahren eine der Abnahme der Impfpflichtigen entsprechende Zurückgehen der Gesammtzahl der geimpften Kinder. Eine Vergleichung mit den vorhergehenden Jahren ergiebt eine Steigen der Zahl der geimpften Kinder vom Jahr 1874 an bis zum Jahr 1877 und von da ab wieder ein langsames Fallen derselben, nämlich:

1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881
55655	54198	56889	58504	57275	57918	56092	54686

geimpfte Kinder.

6. Verhältniß der Zahl der impfpflichtigen Kinder (Rubr 13 d. Tab X) zur Zahl der Geimpften.

Es stehen

im J. 1879 63359 impfpflichtigen Kindern 54988 od. 85,8 % Geimpfte gegenüber
„ „ 1880 61708 „ „ 52552 „ 85,2 „ „ „
„ „ 1881 60847 „ „ 51452 „ 84,6 „ „ „

Im Jahr 1878 waren 87,4 % der Impflinge geimpft worden, es kann jedoch hieraus nach dem oben gefügten auf eine Abnahme dieses Prozentsatzes in den Berichtsjahren gegenüber den Vorjahren nicht sicher geschlossen werden, dagegen ist eine weitere Abnahme dieses Verhältnisses in den Berichtsjahren selbst von 85,8 auf 84,6 Proz. zu konstatiren.

7. Mißerfolge der Impfungen.

Es waren nach Tab. X

	das 1. Mal	das 2. Mal	das 3. Mal ohne Erfolg	mit zweifelhaftem Erfolg
im J. 1879 v. 54388 Impfungen	954 od. 1,75 %	95 od. 0,17 %	13 od. 0,02 %	64 od. 0,12 %
„ „ 1880 „ 52552	„ 705 „ 1,34 „	97 „ 0,18 „	28 „ 0,04 „	44 „ 0,08 „
„ „ 1881 „ 51452	„ 833 „ 1,62 „	97 „ 0,18 „	24 „ 0,04 „	63 „ 0,12 „

Bis zum J. 1877 betrugen die erfolglosen Impfungen nur 1,2 Proz., vom J. 1878 an, in welchem Jahr die Impfungen mit animaler Lymphe häufiger zu werden begannen, hält sich dieser Prozentsatz auf der Höhe von 1,6—2,0 Proz.

8. Animale Impfung.

Es sind

im J. 1879 von 54388 geimpften Kindern 1425 od. 2,6 %
„ „ 1880 „ 52552 „ „ 1538 „ 2,9 „
„ „ 1881 „ 51452 „ „ 2017 „ 3,9 „

mit Thierlymphe geimpft worden, demnach ein allmähliches Häufigerwerden der animalen Vaccination.

9. Ungeimpft gebliebene Kinder.

Von den impfpflichtigen Kindern (63359 im J. 1879, 61708 im J. 1880 und 60847 im J. 1881) sind ungeimpft geblieben:

	davon zurückgestellt	abwesend	verfassungswidrig ungeimpft
im J. 1879: 8971 od. 14,1 %	6916 od. 10,9 %	569 od. 0,9 %	1486 od. 2,3 %
„ „ 1880: 9156 „ 14,8 „	6860 „ 11,1 „	532 „ 0,9 „	1764 „ 2,9 „
„ „ 1881: 9395 „ 15,4 „	7349 „ 12,1 „	497 „ 0,8 „	1555 „ 2,6 „

(vergl. die Rubr 25—27 der Tab. X)

Demnach in den Berichtsjahren eine langsame Zunahme der Zahl der ungeimpft gebliebenen Kinder (14,1 Proz. bis 15,4 Proz.); diese Zunahme ist in der Hauptsache durch die auf Grund ärztlichen Zeugnisses zurückgestellten Kinder be-

Digitized by Google

dingt (10,9—12,1 Proz), während die Zahl der abwesenden Kinder zwischen 0,8 und 0,9 Proz und die der vorschriftswidrig entzogenen zwischen 2,3 und 2,9 schwankten. Die Zunahme der ärztlich zurückgestellten Kinder dürfte in der Hauptsache ihren Grund in dem Min.-Erl vom 2 Mai 1880, betr das Verhalten bei der öffentlichen Impfung, haben, in welchem Erlasse den öffentlichen Impfärzten das Aussetzen der öffentlichen Impfung bei herrschenden Kinderkrankheiten, sowie eine sorgfältige Untersuchung der Impflinge auf ihren Gesundheitszustand vor der Impfung zur Pflicht gemacht und gleicher Weise das Publikum belehrt wurde. Ein Vergleich der Jahre 1881 mit dem J. 1875 ergiebt eine Zunahme der ärztlich zurückgestellten von 7,2 Proz. auf 15,4 Proz und eine Zunahme der vorschriftswidrig entzogenen Kinder von 1,3 Proz. auf 2,6 Proz

10 Impfpflichtige Schüler.

Nach Rubr 3—12 der Forts der Tab X a—c beträgt die Gesammtzahl

	der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder	Hiervon sind					Es sind impfpflichtig geblieben			
		im Laufe des Geschäftsjahrs ungeimpft		von der Impfpflicht befreit weil sie während der letzten 5 Jahre die natürlichen Blattern überstanden haben	während der vorletzten 5 Jahre geimpft	Zugezogen sind im Verlauf des Geschäftsjahrs	zum 1 Mal	zum 2. Mal	zum 3 Mal	im ganzen
		28 Durchgeimpfte	29 Vorgeimpfte							
1879	46 892	76	779	41	223	300	42 992	2 356	485	45 873
1880	45 475	106	778	27	201	504	41 725	2 282	663	44 670
1881	47 113	94	780	19	177	226	43 623	2 072	579	46 266

Die Zahl der impfpflichtigen Schüler schwankt demnach in den Berichtsjahren zwischen 44 670 und 46 266, im Vorjahr (1878) hatte die Zahl der „Impflinge“ 46 104 betragen

11 Die Zahl der wiedergeimpften Schüler

beträgt 1879 43 897, 1880 42 567 und 1881 44 290, im J. 1878 hatte sie 44 051 betragen Sie ist demnach in den Berichtsjahren fast ganz auf der Höhe der Vorjahre geblieben

12. Verhältnis der impfpflichtigen (Rubr 12 der Tab X Forts) zu den wiedergeimpften Schülern

Es sind
im J. 1879 von 45 873 impfpflichtigen Schülern 43 897 od. 95,6 %
„ „ 1880 „ 44 670 „ „ 42 567 „ 95,2 „
„ „ 1881 „ 46 266 „ „ 44 290 „ 95,7 „
wiedergeimpft worden Es sind dies sehr günstige und in den Berichtsjahren sich fast ganz gleich bleibende Verhältniszahlen, die beweisen, dass die Revaccination im allgemeinen auf weit geringere Hindernisse stößt, als die Impfung der kleinen Kinder, wo der Prozentsatz der Geimpften, wie wir gesehen, nur 84,6—85,8 Proz. beträgt.

13. Mißerfolge bei den Wiederimpfungen.

Es waren nach Tab. X Forts.

		das 1. Mal	das 2. Mal	das 3. Mal ohne Erfolg	mit unbekanntem Erfolg
1879	v. 43897	Revacc. 2804 od. 6,39%	692 od. 1,58%	287 od. 0,65%	155 od. 0,35%
1880	„ 42567	„ 2769 „ 6,46 „	670 „ 1,59 „	455 „ 1,07 „	82 „ 0,19 „
1881	„ 44290	„ 2372 „ 5,36 „	596 „ 1,35 „	411 „ 0,93 „	97 „ 0,22 „

Die erfolglose Wiederimpfungen (im ganzen im J. 1879: 8,62 Proz., 1880: 9,12 Proz. und im J. 1881: 7,64 Proz.) sind hienach ungefähr auf derselben Höhe geblieben, wie in den Vorjahren, wo sie zwischen 8,3 und 9,9 Proz. betragen.

14. Wiederimpfung mit animaler Lymphe.

Es sind

im J. 1879 von 43897 Wiederimpfungen 312 od. 0,7 %
„ „ 1880 „ 42567 „ 98 „ 0,2 „
„ „ 1881 „ 44290 „ 627 „ 1,4 „

mit animaler Lymphe geimpft worden. Die Wiederimpfungen mit Thierlymphe sind demnach noch äußerst selten, die kleine Steigerung im J. 1881 auf 1,4 Proz. rührt von den in Stuttgart und Heilbronn vorgenommenen Schülerimpfungen mit animalem Stoff aus den dortigen Impfstoffgewinnungs-Anstalten.

15. Ungeimpft gebliebene Kinder.

Von den impfpflichtigen Schülern (45873 im J. 1876, 44670 im J. 1880 und 43266 im J. 1881) sind ungeimpft geblieben:

		davon zurückgestellt	durch Austritt aus der Schule	abwesend	vorschriftswidrig entzogen
im J. 1879:	1976 od. 4,3%	1023 od. 2,2%	140 od. 0,3%	465 od. 1,0%	347 od. 0,8%
„ „ 1880:	2103 „ 4,7 „	1009 „ 2,3 „	229 „ 0,5 „	467 „ 1,0 „	398 „ 0,9 „
„ „ 1881:	1926 „ 4,2 „	1083 „ 2,8 „	167 „ 0,4 „	503 „ 1,1 „	223 „ 0,5 „

Die Zahl der ungeimpft gebliebenen Schüler ist eine mäßige 4,2—4,7 Proz. der Impfpflichtigen, gegenüber 14,1—15,4 Proz. bei den Kindern. Von den ungeimpft gebliebenen Schülern fallen die ärztlich zurückgestellten die Mehrzahl (ca. 2,3 Proz.), dann kommen der Häufigkeit nach die zufällig ortsabwesenden oder nicht aufzufindenden (ca. 1 Proz.), dann die vorschriftswidrig der Impfung entzogenen (0,5 bis 0,9 Proz.) und endlich die durch das Aufhören des Besuche einer die Impfpflicht bedingenden Lehranstalt der Impfpflicht enthobenen (ca. 0,4 Proz. der Impfpflichtigen).

16. Privatimpfungen.

Dieselben sind mit dem J. 1879 das erstemal wieder tabellarisch in den Physikatsberichten verzeichnet worden. Die in der Tab. X und XI enthaltenen Zusammenstellungen ergeben folgendes:

Privatimpfungen kamen vor

	unter Impflingen	unter Wiederimpfungen	unter Impfungen überhaupt
im J. 1879	57918 7900 od. 13,6%	43897 1693 od. 3,9%	101815 9539 od. 9,4%
„ „ 1880	55692 7361 „ 13,1 „	42567 1265 „ 3,0 „	98659 8626 „ 8,7 „
„ „ 1881	54686 6520 „ 11,9 „	44290 1146 „ 2,6 „	98976 7666 „ 7,8 „

Die Häufigkeit der Privatimpfungen ist hienach entschieden im Sinken begriffen, während im J. 1879 im ganzen noch 9599 oder 9,4 Proz. Privatimpfungen ausgeführt wurden, fällt die Zahl derselben im J. 1881 auf 7666 oder 7,8 Proz. sämmtlicher überhaupt vorgenommener Impfungen.

Von den Privatimpfungen entfallen

	bei den Impfungen auf die Aerzte	auf die Wundärzte	bei den Wiederimpfungen auf die Aerzte	auf die Wundärzte	bei d. Impfungen überhaupt auf die Aerzte	auf die Wundärzte
im J. 1879	3276 od. 41%	4645 od. 59%	550 od. 31%	1169 od. 69%	3785 od. 39%	5814 od. 61%
„ „ 1880	3615 „ 43 „	4748 „ 57 „	726 „ 58 „	537 „ 42 „	4341 „ 50 „	4285 „ 50 „
„ „ 1881	3242 „ 50 „	3272 „ 50 „	598 „ 52 „	553 „ 48 „	3838 „ 50 „	3828 „ 50 „

Demnach fand die Abnahme der Privatimpfungen nur auf Kosten der Wundärzte statt, vom J. 1879 auf 1881 fiel die Zahl der wundarztlichen Privatimpfungen von 5814 auf 3828 und stiegen die ärztlichen von 3785 auf 3878.

II. Verlauf des öffentlichen Impfgeschäfts.

1. Allgemeines.

Die im J. 1878 wieder aufgenommene Agitation der Impfgegner hat in den Berichtsjahren ihren Höhepunkt erreicht. Neben fortgesetzter Aufhetzung des Publikums wurden in öffentlichen Blättern Verdächtigungen und Angriffe gegen verschiedene öffentliche Impfärzte in Szene gesetzt und eine Anklage wegen Beleidigung öffentlicher Beamten provozirt, um in öffentlicher gerichtlicher Verhandlung das gesammelte Material zur Bekampfung des Impfzwangs vorführen zu können. Wie aus den öffentlichen Blättern bekannt ist, endete die gerichtliche Verhandlung mit Verurtheilung des Hauptagitators, des Redakteurs der homöopathischen Monatsblätter Zeppritz dahier wegen Beleidigung öffentlicher Beamten, worauf der Sturm sich einigermaßen legte. Der Name Zoppritz taucht in den Berichten nunmehr nur noch da und dort als Verfender „eines Kuhpockenstoffs“ auf, durch dessen wirksamste Vermehrung der Impfpflicht genügt werden soll. Entschieden günstig wirkte ein Urtheil des Oberlandesgerichts, in welchem der Satz ausgesprochen wurde, daß eine gesetzwidrige Unterlassung der Impfung noch ernstester amtlicher Aufforderung wiederholt strafbar sei (Febr. 1881). Wenn diese Entscheidung dem Publikum den ihm beigebrachten Glauben einigermaßen benommen hat, als ob das Impfgesetz nächstens dem aufgehoben werde und jetzt schon nicht mehr befolgt zu werden brauche, so scheint auf der andern Seite nach den Berichten verschiedener Oberamtsärzte die durch den Min. Erl. vom 2. Mai 1880 ergangene Belehrung des Medizinalkollegiums über die Verhaltungsmaßregeln bei der öffentlichen Impfung wesentlich beruhigend auf das Publikum eingewirkt und in vielen Bezirken das Mißtrauen gehoben zu haben. So hat denn das Impfgeschäft trotz der Anstrengungen der Impfgegner einen im allgemeinen ungestörten Verlauf genommen und ist nur in einzelnen Fällen auf eigentliche Renitenz gestoßen, wie auch über Agitationen der Wundärzte nur noch aus einem Bezirk (Ludwigsburg 1879) ernstlich geklagt wird.

2. Formulie Durchführung des Impfgeschäfts.

Bezüglich der Bildung der Impfbezirke und Impfstationen, der Anstellung von öffentlichen Impfärzten, der Betheiligung der Wundärzte an der öffentlichen Impfung und der Häufigkeit der Privatimpfungen ist im statistischen Theile unseres Impfberichtes das nöthige gesagt worden, und es ist hier nur noch einer Bemerkung des Centralimpfarztes über die Fertigung der Impflisten Erwähnung zu thun.

Stuttgart 1881. Erstmals im Jahr 1881 wurden die Impflisten der Kinder und Schüler nach dem Alphabet statt wie bisher nach dem Geburtstag angelegt, namentlich in Folge einer Mittheilung des Königl. Studienrats, nach welcher die chronologische Ordnung den Lehrern bei der Anfertigung der Listen mehr Mühe verursache. Gesetzliche Vorschriften stehen

dieser Neuerung nicht entgegen, Baden und Sachsen haben die alphabetische Reihenfolge für die Impflisten ausdrücklich vorgeschrieben.

3. Beschaffung und Abnahme der Lymphe

Der Beginn der Impfung geschah wie seither, entweder mit selbstüberwinterter Lymphe oder mit einem vom Centralimpfarzt bezogenen thierischen oder humanisirten Stoff. Im weitern Verlauf wurde fast durchgängig mit selbstgesammelter Lymphe oder von Arm zu Arm geimpft. Der Oberamtsarzt von Freudenstadt konnte von seinem Stoff große Mengen dem Centralimpfarzt und andern Oberamtsärzten zur Verfügung stellen. Ebenso der Oberamtsarzt von Leutkirch. Von einer Reihe von Bezirken (Aalen, Crailsheim, Mergentheim, Leutkirch, Ravensburg u. s. f.) wird berichtet, daß der Widerstand gegen das Abimpfen der Kinder von Jahr zu Jahr abnehme und vielfach ein Entgegenkommen Seitens der Mütter zu bemerken sei. Durch die Neuerrichtung einer staatl. Impfstoffgewinnungsanstalt in Heilbronn im Jahr 1881 ist es daselbst möglich geworden, mehr als 16 Proz. der Impflinge in Stadt und Land (241 Kinder und 158 Schüler) mit animaler Lymphe (Schablymphe vom Kalb) erfolgreich zu impfen. Weniger gute Erfolge hatten eine staatliche in Ulm errichtete Impfstoffgewinnungsanstalt und ein Versuch des Oberamtsarztes in Eßlingen, in einer auf Kosten der Amtskörperschaft eingerichteten Anstalt Farrenlymphe zu gewinnen.

4. Vorsichtsmaßregeln und Kontraindikationen bei der Vornahme der Impfung.

Infolge des in unserm Berichte schon des öftern erwähnten Min.-Erlasses vom 2. Mai 1880 mit einer Belehrung des Med.-Kollegiums über die Verhaltungsmaßregeln bei der öffentlichen Impfung und einer Anweisung für die Impfärzte über das bei der öffentlichen Impfung einzuhaltende Verfahren sind in den Berichtsjahren mehr als seither Unterbrechungen der öffentlichen Impfung und Zurückstellungen von Impflingen wegen herrschenden Kinderkrankheiten vorgekommen. Scharlach-, Diphtheritis-, Masern- und Keuchhustenepidemien gaben hiezu vielfach Veranlassung. Im Uracher Bezirk unterblieb 1881 wegen Impfrothlaufs unter den Vaccinirten in 2 Orten die öffentliche Impfung ganz. Auch eine sorgfältigere Auswahl der Impflinge gab zu vielfacher Zurückstellung Veranlassung (vergl. die Zunahme der Zurückgestellten im statistischen Theil).

Waldsee 1881. Bei den einzelnen Impfterminen wurde jedesmal die Belehrung des K.-Med.-Kollegiums über die Verhaltungsmaßregeln bei den öffentlichen Impfungen zu Grunde gelegt. Es wurden diese Regeln nicht nur bei der Vorladung in den einzelnen Häusern ausgetheilt, sondern es wurden auch von dem Impfarzt, je vor Beginn der Impfung, die einzelnen Punkte der Verordnung ausdrücklich hervorgehoben und erläutert. Namentlich wurden gesunde und ungesunde Kinder aufs genaueste gesichtet und wurden auf diese Weise 96 Erstimpflinge aufs nächste Jahr zurückgestellt. Grund hiezu waren theils akute fieberhafte Krankheiten, theils Erkrankungen während des Zahndurchbruchs, einige Mal große Schwäche und nicht selten skrophulöse Erkrankungen. Konstitutionelle Syphilis wurde nur einmal und zwar bei einem unehelichen Kind beobachtet. Wenn auch eine genaue Besichtigung und Untersuchung eines jeden Impflings das Geschäft sehr in die Länge zog, so entschädigte doch der Erfolg diese Vorsicht reichlich für die angewendete Mühe, denn es war nicht nur kein Todesfall eines Impflings in den ersten 7 Tagen nach der Impfung zu beklagen, sondern es wurden auch keinerlei Erkrankungen schwererer oder leichterer Art nach der Impfung beobachtet, welche man auf die Vernachlässigung der kränklichen Anlage bei der Untersuchung hätte zurückführen müssen.

Auch bezüglich der Impftechnik haben sich die meisten Impfärzte Mühe gegeben, den in dem Min.-Erlaß vom 2. Mai 1880 gegebenen Vorschriften nachzukommen.

5. Erkrankungen und Todesfälle bei den Geimpften, besondere Vorkommnisse.

Die Berichtsjahre sind bezüglich des Vorkommens von schwereren Erkrankungen und Todesfällen, die mit der vorhergehenden Impfung im Zusammenhang stehen, als verhältnismäßig günstige zu bezeichnen, namentlich zeigten sich Impfrothlauferkrankungen nur selten in gehäufter Anzahl und dann meist in leichterer Form. Auch in den Berichtsjahren wurde wieder häufig das Auftreten des Impfrothlaufs an dempfen, gewitterschwülen Tagen beobachtet. Bezüglich des Vorkommens von Rothlauf oder rothlaufartiger Entzündung bei einzelnen Personen wollen mehrere Berichterstatter eine gewisse individuelle Disposition beobachtet haben

Gaubinoun 1881 In einer revaccinirten Familie wurden 3 Kinder im Hause geimpft, zwei vaccinirt, 1 revaccinirt. Trotz guten Stoffs und aller Vorsichtsmaßregeln (Karbolöl, Waschen der Hände und des Instrumente) stoßen die Pusteln zusammen, trat starke rothlaufartige Entzündung der Umgebung ein und bildeten sich endlich markstückgroße Geschwüre, die jedoch unter Karbolumschlägen in Folgekrankheiten Form wieder heilten. Frühere Impfungen in dieser Familie hatten ähnliche Folgen gehabt, dahin das lange Stehen der Eltern.

Künzelsau 1880. Der Umstand, daß mehrere Schüler, welche außerordentlich starke Narben von den Erstimpfung her hatten, bei den gelungenen Revaccination Rothlauf bekamen, spricht für eine individuelle Valvenbildät.

Todesfälle in Folge Impfrothlaufs kamen nur zwei vor, nämlich einer im Jahr 1879 in Calw und einer im Jahr 1880 in Neuenbürg.

Calw 1879. Ein kräftiges 1 Jahr altes Kind in Deckenfenn wurde gegen Ende der 6. Woche, nachdem die Pusteln schon verkrustet waren, von Rothlauf befallen, der sich vom rechten Oberarm über Brust und Rücken ausbreitete und nach 8tägigem Bestehen den Tod zur Folge hatte, das Kind fiel von Anbeginn der Krankheit in leichter Kleidung und bei nasskaltem Witterung längere Zeit auf der Straße gewaschen sein

Neuenbürg 1880 Am 30. Juli hatte den Oberamtsarzt in Engelsbrand, Calmbach, Kapfenhardt und Grunbach geimpft. Am Tage den Nachschau zeigten sich die Pusteln bei einigen Kindern zerkratzt und weggerissen, am Rumpf stark entzündet. Bei zweien dieser Kinder selbständig sich die Wanderrose, an der das eine in der 4. Woche starb, das andere wieder genas

Ein weiterer dritter Todesfall, der mit der Impfung in Zusammenhang stand, erregeete sich 1879 in

Friedrichshafen. Das 10 Monate alte Kind war in Ulm geimpft worden und starb in Friedrichshafen 6 Wochen nach den Impfung nachdem die Impfstellen verschwol und so verschiedenen Stellen des Körpers Geschwüre entstanden waren.

Wie unter Ziff I ersehen erwähnt worden, ist in den neuen Impfformularen eine Rubrik vorgeschrieben worden, in der alle innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung verstorbenen Kinder, gleichgültig ob der Tod in Folge der Impfung oder aus einer andern Ursache eingetreten, zu verzeichnen sind. Wenngleich die innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung erfolgten Todesfälle nur selten in ursächlichem Zusammenhang mit der Impfung stehen, so mußte dennoch dieser Termin für die in der Tabelle zu verzeichnenden Todesfälle gewählt werden, weil es dem Impfarzt nur am Tage der Nachschau nach in den entfernteren Impforten möglich ist, von allen erfolgten Todesfällen sichere Nachricht zu erhalten und zuverlässige Erhebungen über die Todesursache an Ort und Stelle zu machen

Das Ergebnis dieser Statistik ist folgendes:

Im Jahr 1879 sind 10 Kinder und kein Schüler, im Jahr 1880 15 Kinder und kein Schüler und im Jahr 1881 12 Kinder und 1 Schüler innerhalb den ersten 7 Tage nach den Impfung gestorben. Bei den 36 in den Berichtsjahren vorgekommenen Todesfällen von geimpften Kindern konnte in 8 Fällen die Todesursache nicht mehr mit Sicherheit ermittelt werden, in den übrigen 28 Fällen war Brechruhr 10 mal, Lungenentzündung und Eklampsie je 5 mal, Croup und Wundinfectionskrankheit 2 mal, Scharlach und Diphtherie 2 mal, Bronchitis und Masern je 1 mal die

Todesursache, in einem Fall wurde das Kind von der schlafenden Mutter erdrückt. Der bei einem Revaccinanden im Jahr 1880 vorgekommene Fall betrifft einen Realschüler in Eßlingen, der sich, ohne es zu sagen, schon bei der Impfung unwohl fühlte und am 8. Tage am Typhus starb.

Es könnte auf den ersten Anblick auffallend erscheinen, bezw. man könnte an der Vollständigkeit der Erhebungen zweifeln, wenn von den 51—54000 jährlich geimpften Kindern, die in einem durchschnittlichen Alter von 1 Jahr stehen, innerhalb der ersten 7 Tage nur 10—13 gestorben sind, während nach den durchschnittlichen Sterblichkeitsverhältnissen in Württemberg von 50000 im Alter von 1 Jahr stehenden Kindern in einer Woche 57 sterben. Die verhältnismäßig geringe Sterblichkeit der geimpften Kinder ist jedoch leicht aus dem Umstand zu erklären, daß in der Regel nur kräftige und gesunde Kinder geimpft werden, und sowohl von der Impfung schwächlicher, kränklicher und kranker Kinder, als auch überhaupt von der öffentlichen Impfung in solchen Gemeinden, in welchen gerade epidemische Kinderkrankheiten herrschen, ganz abgestanden wird. Die geringe Sterblichkeit der geimpften Kinder in den ersten 7 Tagen nach der Impfung läßt dagegen rückwärts den Schluß machen, daß im allgemeinen mit der nöthigen Sorgfalt und der Auswahl der Impflinge vorgegangen worden ist.

Von besondern Vorkommnissen wird wieder häufig das Zusammentreffen von Varicellen, in einigen Fällen in einer Pocken vortäuschenden Form, mit der Vaccination gemeldet; auch wurde in einer Reihe von Fällen Teleangiektasie durch Impfung verödet. Syphilis bei den Impflingen wurde nur in wenigen Fällen beobachtet. Zum Schlusse mögen noch einige hieher gehörige Bemerkungen aus den Physikatsberichten folgen:

Gmünd 1879. Bei Schulkindern, welche früher an Skrophulen gelitten hatten, ist mehrmals durch die Revaccination und das damit zusammenhängende Fieber die schlummernde Krankheitsanlage wieder aufgeweckt worden, sie bekamen Drüsenanschwellungen, Bindehautkatarrhe, Ekzeme, pustulöse Hautausschläge. Als Analogon führt der Oberarztsarzt aus seinen Erfahrungen als Arzt in der Strafanstalt folgenden Fall an: Eine Strafgefangene in Gotteszell war früher längere Zeit in dem Spital der Strafanstalt wegen sekundärer Syphilis (Hautausschläge) in Behandlung und war zur Zeit der Revaccination anscheinend gesund, d. h. frei von jedem Ausschlag und sonstigen Zeichen von Syphilis. Nach der Revaccination bekam sie einen sehr bedeutenden syphilitischen Ausschlag über den ganzen Körper, während von den übrigen revaccinirten Personen, bei denen derselbe Impfstoff angewendet wurde, keine einen Hautausschlag oder sonstige Krankheitserscheinung zeigte. — Dieser Fall erscheint als besonders wichtig, weil in ähnlicher Weise angeborene Syphilis nach dem Impfen in Form von Syphiliden auf die Oberfläche treten kann.

Heidenheim 1879. Etwa 6 Wochen nach der Impfung stellte eine Mutter ihren Impfling, an dem der Impfstoff nicht gehaftet hatte, vor mit den Worten, jetzt hätte sich eine Pustel gebildet, sie bitte um den Impfschein und in der That, es war eine eingetrocknete Borke, ganz wie nach der Impfung vorhanden, allein nur eine Ekzem-Borke. Die Aehnlichkeit war aber geradezu überraschend.

Leonberg 1879. Ein hiesiger Kaufmann, der nicht gerade zu den Impffreunden gehört, hatte ein einziges Kind, welches bisher stets gesund und ausnahmsweise blühend und stark war, weshalb der OA-Arzt es für die Anlagesimpfung bestimmt hatte, das Kind war der Abgott der Eltern. Am Tage des Empfangs der Lymphe von der Centralimpfanstalt war jedoch das Wetter so rauh, daß die Impfung verschoben wurde. Zwei Tage, nachdem die Impfung hätte stattfinden sollen, erkrankte das Kind des Kaufmanns und starb in Folge einer Meningitis nach 8 Tagen.

III. Wirksamkeit des Impfstoffs.

1. Originäre Lymphe.

Wie wir schon in unserem Geschäftsbericht zu erwähnen Gelegenheit hatten, war die Zahl der in den Berichtsjahren zur Anzeige gekommenen originären Kuhpockenfälle eine verhältnismäßig große. Im J. 1879 sind von 47 zur Anzeige gekommenen Fällen 12, im J. 1880 von 38: 10 und im J. 1881 von 59: 12 mit Erfolg auf Menschen übergeimpft worden. Diese Fälle vertheilen sich wie folgt auf die einzelnen Monate:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1877—78	2(c)	4(c)	6	20(c)	14(c)	4(c)	5	8(c)	1	4	8	—	66(12)
1879	5	—	4	9(c)	15(c)	4(c)	4(c)	2(c)	—	2	2(c)	—	47(12)
1880	1(c)	2	5(c)	11(c)	6(c)	4(c)	2	2	1(c)	—	2(c)	2	38(10)
1881	3(c)	—	4(c)	16(c)	19(c)	9(c)	—	3	2(c)	1	1	1	59(12)

(c) bedeutet darunter 1 Fall mit Erfolg.

Demnach wie in den Vorjahren auch in den Berichtsjahren ein vorwiegendes Vorkommen originärer Kuhpockenfälle in den Monaten April und Mai.

Es kommen ferner von den mit Erfolg übergeimpften Kuhpockenfällen auf den

	1875/78 jährl.	1879	1880	1881	1879		1880		1881	
Neckarkreis	2	5	4	7 und zwar	Buchau	1	Ludwigsburg	2	Brackenheim	1
					Eßlingen	1	Neckarsulm	1	Ludwigsburg	1
					Neckarsulm	1	Stuttgart Amt 1		Marbach	1
									Neckarsulm	1
									Stuttgart Amt	3
Schwarzwaldkr.	1	—	—	—	—		—		—	
Jagstkreis	1	3	3	1	Hall	1	Gmünd	2	Gmünd	1
					Ochrungen	1	Heidenheim	1		
					Weikheim	1				
Donaukreis	2	6	3	4	Kirchheim	5	Kirchheim	1	Kirchheim	3
					Leutkirch	1	Leutkirch	1	Wangen	1
							Wangen	1		

Bezüglich der Wirksamkeit des abgenommenen Stoffs wird von einem Fall (Heubach OA. Gmünd 1880) berichtet, daß, während der unmittelbar übertragene Stoff unwirksam blieb, mit den an die Centralimpfanstalt geschickten Borken eine Uebertragung auf den Menschen gelang.

2. Animale Lymphe.

Mit der animalen Lymphe aus der Centralimpfanstalt, die in der Regel zu den Vorimpfungen verwendet wurde, ist auch in den Berichtsjahren in den meisten Bezirken gar kein oder nur nur theilweiser Erfolg erzielt worden. Nichts destoweniger konnte dagegen öfter aus den wenigen entwickelten Pusteln genügender Stoff zur Weiterimpfung für den ganzen Bezirk gewonnen werden. Abgesehen von der Unsicherheit des Erfolgs wird bei der animalen Lymphe von verschiedenen Seiten als störend für die öffentliche Impfung an entfernteren Orten hervorgehoben, daß wegen späterer und ganz ungleichmäßig verzögerter Entwicklung der Pusteln die Abimpfung an einem bestimmten Nachschautage häufig gar nicht möglich ist.

Nur die in der neuerrichteten Impfanstalt in Heilbronn gewonnene Kälberschablymphe hat, wie schon oben bemerkt, immer sehr gute und sichere Resultate gehabt.

Stuttgart 1879. In den Schulen, in welchen mit humanisirter Lymphe geimpft worden war, wurde bei 269 geimpften Knaben 255mal Erfolg konstatirt, während in den beiden Schulen, in welchen Thierlymphe verwendet wurde, von 165 Schülern nur 49 mit Erfolg revaccinirt wurden, somit nur 30 Proz. gegen 95 Proz. bei humanisirter Lymphe. Es soll jedoch ein neuer Versuch gemacht werden und 1880 eine Anzahl Schüler im Impflokal der Lymphgewinnungsanstalt revaccinirt werden, um zu erproben, ob bei unmittelbarer Impfung vom Thier nicht bessere Resultate auch bei der Revaccination erzielt werden.

Stuttgart 1880. Auch heute kann der Centralimpfarzt kein günstiges Urtheil über die Sicherheit der Wirkung des animalen Impfstoffs abgeben. Unter 360 Kindern, welche direkt vom Thier geimpft wurden, schlug die Impfung 47mal nicht ein, 74mal war nur Eine Pustel gekommen. Die Nachimpfung mit Kinderlymphe brachte bei den erstmals erfolglos geimpften fast ausnahmslos nachträglichen Erfolg.

Stuttgart 1881. Unter 1426 öffentlich vaccinirten Kindern in Stuttgart Stadt nur 36 Mißerfolge, wovon 31 auf animale Lymphe fallen. Unter 1051 Privatimpfungen 108 ohne Erfolg (größtentheils animale), es ist dies ein Beweis, daß durch die Aufbewahrung die Wirksamkeit der animalen Lymphe bald abnimmt.

3. Humanisirte Lymphe (unvermischte und Glycerinlymphe).

Die sichere Wirkung der humanisirten Lymphe hat sich in den Berichtsjahren aller Orten bewährt. Bezüglich der Frage, ob die Impfung von Arm zu Arm oder mit unvermischtem aufbewahrtem Stoff, Glycerinlymphe, Sammellymphe etc. vorzuziehen sei, gehen die Ansichten immer noch auseinander, je nach den Erfahrungen, die der einzelne mit seiner Methode gemacht hat. Aus der Tab. X geht hervor, daß die Impfung von Arm zu Arm die andern Methoden an Häufigkeit immer noch übertrifft und öfter angewendet wird, als die Impfung mit Glycerinlymphe und die mit anders aufbewahrter Lymphe zusammen; es beträgt nämlich die Zahl der Impfungen:

	a) von Arm zu Arm	b) mit Glycerinlymphe	c) mit anders aufbewahrter	d) b u. c. auf
im Jahr 1879	28 201	13 313	11 449	24 762
„ „ 1880	26 407	12 334	12 278	24 612
„ „ 1881	25 976	13 267	10 192	23 459

Die Zahl der Wiederimpfungen:

a) von Arm zu Arm	b) mit Glycerinlymphe	c) mit anders aufbewahrter	d) b u. c. auf
26 176	11 880	5 529	17 409
23 867	11 736	6 866	18 602
26 862	11 908	4 894	16 802

4. Heften der Vaccine bei der Revaccination.

Balingen 1881. Man hatte sich vielfach über die vorhandenen üppigen Pusteln bei den Schülern zu verwundern. Der Oberamtsarzt hat seit Jahren die Erfahrung gemacht, daß bei der Revaccination ein günstiger Erfolg namentlich auch von genügend tiefen Einschnitten in die Haut abhängt. Von ähnlichen Erfahrungen hat schon der Oberamtsarzt von Schorndorf berichtet (s. Med. Ber. pro 77/78 S. 424 bezw. 184.)

5. Schutzkraft der Vaccine und Pocken.

Bufighorn 1879. Einzelne im Jahr 1867 geborene, damals und mehr noch in den Jahren 1869/70 der Schutzpockenimpfung entzogene und dann von den Pocken befallene Kinder erlangten bei der diesmaligen Schülerimpfung vollkommene Vaccinepusteln.

Lauchberg 1879. Auch dieses Jahr machte der Oberamtsarzt wiederholt die Beobachtung, daß trotz überstandener Pocken in der Kindheit die Wiederimpfung von Zwölfjährigen

von Erfolg ist. So bekam in Leonberg ein Knabe, der nie ungeimpftes Kind die Pocken überstanden und deutliche Narben hatte, 2 sehr frische Pusteln

Stuttgart 1880. Vor Dr Gmelin jr wurde bei zwei Kindern, welche nach Impfung von Arm zu Arm nur einen Pustel erhalten hatten, mit der eigenen Lymphe nachgeimpft (Autovaccination), das einemal ohne Erfolg, das anderemal mit unbedeutendem Erfolg (2 Stupphna) Dr. Roth beobachtete, daß früh bei der Anwendung von Thierlymphe langsam eine Pustel entwickelte, welche erst am 13. Tage ihre Reife erreichte und daß die Autovarrination schon nach sieben Tagen einen Erfolg von drei weiteren Pusteln am andern Arme ergab

Aalen 1879. In Aalen wurde ein Mädchen revaccinirt, welches 1870 bei der damals herrschenden Pockenepidemie eines der am stärksten Pockenkranken war, wovon es zeitlebens nur allzu deutliche Spuren im Gesicht herumträgt. Darüber war in der Kinderei nicht geimpft worden. Der Erfolg von 4 Impfstrichen bei der Schülerrevaccination waren 4 so schöne und vollkommene Pusteln, wie man sie nicht leicht bei der Erstimpfung zu sehen bekommt.

Konzelmann 1879. Bei dem Ergebnis nur einer Pustel war die Wiederholung der Impfung nun dieser Pustel 3 mal erfolglos, 12 mal erfolgreich

Schorndorf 1881. Bei einem Schüler, welchen im 2. Lebensjahr Varicella durchgemacht hatte und mit einer Menge Blatternarben verziert war, hatte die Revarrination vollständigen Erfolg; indem sämmtliche Impfschnitte schön entwickelte Pusteln zeigten

IV. Geschäftsbericht der K. Central-Impfanstalt in Stuttgart für die Jahre 1879—81.

Aus demselben ist hier folgendes hervorzuheben:

Im Jahr 1879 wurden zur Versorgung des Landes im ganzen 850 Kapillaren abgegeben, und zwar 409 mit animirter und 441 mit humanisirter Lymphe. Von der Kapillaren mit animaler Lymphe giengen 166 an die Physikate, und 253 wurden gegen Entschädigung von je 2 Mark an Privatimpfärzte abgegeben. Von den Kapillaren mit humanisirter Lymphe erhielten amtliche Stellen (Physikate, Militärärzte und Hausärzte an den Landesgefängnissen) 120 und Privatimpfärzte (unentgeltlich) 321. Von auswärts liefen Gesuche aus der Schweiz, Hohenzollern, Baden und Bayern ein. Zuschüsse erhielt die Centralimpfanstalt nach Beendigung der öffentlichen Impfungen von den Oberamtsärzten in Schorndorf, Ludwigsburg, Blaubeuren und Laupheim. Außerordentliche Impfungen waren wegen Einschleppung der Pocken in den Oberämtern Biedigheim im Februar und Cannstatt im Mai nöthig, die Oberamtsärzte erhielten sofort die genügenden Quantitäten wirksamer Lymphe von der Centralimpfanstalt zugesendet.

In 18 Fällen wurde originärer Kuhpockenstoff zu der Centralimpfanstalt eingeschickt.

Im Jahr 1880 wurden im ganzen 586 Kapillaren mit humanisirter Lymphe (davon 269 an amtliche Stellen) und 588 mit animaler Lymphe (davon 385 an amtliche Aerzte) versendet. Wieder giengen verschiedene Sendungen ins Ausland und größere Mengen Impfstoff an an bedrohte Bezirke (Bibertach etc.) ab. Größere Zuschüsse von Kinderlymphe erhielt die Centralimpfanstalt aus den Oberämtern Frendenstadt und Leutkirch. Von 16 Einsendungen originärer Kuhpockenstoffe kamen 10 mit Erfolg auf Menschen übertragen worden.

Im Jahr 1881 wurden im ganzen 713 Kapillaren mit humanisirter Lymphe (davon 408 an beamtete Impfärzte) und 569 Kapillaren mit animaler Lymphe (davon 206 an amtliche Stellen) abgegeben. Ebenso fanden wieder größere Sendungen in einzelne Bezirke mit Pocken und Anschuldigungen ins Ausland statt. Originäre Lymphe wurde in 24 Fällen eingeschickt, worun in 11 Fällen mit Erfolg auf Kinder übergeimpft wurde.

Von der unliebsamen Wirkung der in Kapillaren versendeten Farrenlymphe ist schon oben die Rede gewesen, ebenso ist die Prozentzahl der Mißerfolge bei den in Stuttgart mit animaler Lymphe aus der Impfanstalt geimpften Kindern schon angegeben worden.

In der Impfanstalt waren jährlich 31 Thiere (Farren, 1881: 24 Farren und 7 Kälber) während der Monate April Mai, Juni und September eingestellt. Die Impfung der Thiere geschah theils mit originärer Kuhpockenlymphe, theils mit früherer Kinderlymphe, oder auch von Thier zu Thier, so den meisten Fällen mit positivem Erfolg

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der Lebendgeborenen	Zugegangene, via Vorspann gebrachte Reisende, Fuhrleute	Allerwärts sind				Einwohnergemeinden, welche			
				ungeschäftsfähig		durchschnittlich		zum 1 Mal	zum 2 Mal	zum 3 Mal	im Ganzen
				geboren	verunglückt						
1	2	3	4	5	6	7	8	10	11	12	13
Ducknang	29 281	1 437	18	205	76	—	24	1 109	32	5	1 180
Besigheim	25 898	947	35	40	39	—	21	923	5	2	930
Bobingen	25 844	978	24	33	21	—	17	939	3	—	932
Brackenheim	23 611	1 090	6	48	24	—	65	837	59	4	900
Cannstatt	38 525	1 642	63	92	75	—	71	1 434	26	—	1 460
Eßlingen	36 745	1 595	—	111	85	—	59	1 271	49	3	1 323
Heilbronn	41 379	2 128	60	328	98	—	51	1 599	246	51	1 706
Leonberg	28 464	1 174	17	60	16	—	51	1 023	51	4	1 078
Ludwigsburg	40 563	1 288	21	59	53	—	82	1 102	—	—	1 162
Marbach	28 456	1 081	4	58	16	—	14	925	49	2	976
Maulbronn	28 196	829	5	35	16	—	11	765	6	—	771
Neckarsulm	29 468	1 175	—	94	46	—	28	944	73	—	1 017
Stuttgart Stadt	107 273	5 536	140	260	485	—	189	4 610	88	36	4 723
Stuttgart, Amt	36 260	1 712	24	130	73	—	13	1 498	14	—	1 512
Vaihingen	21 881	892	4	41	14	—	18	734	18	6	758
Waiblingen	36 913	1 217	—	95	34	—	53	1 03[illegible]	—	—	1 085
Wimpfen	24 812	1 128	2	75	25	—	5	963	42	—	995
Neckarkreis	**587 834**	**25 799**	**430**	**1 771**	**1 396**	**—**	**770**	**25**	**21 560**	**762**	**110**	**22 447**
Balingen	34 456	1 112	5	15	29	—	18	—	910	61	4	975
Calw	24 902	975	4	128	39	—	123	—	687	2	—	689
Freudenstadt	30 133	1 484	17	154	86	—	134	—	1 009	135	3	1 147
Herrenberg	22 554	895	9	60	97	—	53	1	686	56	2	764
Horb	19 669	708	9	40	40	—	84	—	598	—	—	598
Nagold	25 369	956	9	58	19	—	57	1	763	43	2	808
Neuenbürg	23 076	1 058	12	122	21	—	28	—	900	—	—	900
Nürtingen	26 859	1 048	15	41	23	—	23	6	956	4	1	970
Oberndorf	23 128	915	17	64	22	—	31	—	784	31	—	815
Rottenburg	38 151	1 441	—	90	24	—	—	—	1 518	—	—	1 518
Rottenburg	28 836	1 051	2	42	23	—	4	—	911	37	5	973
Rottweil	30 125	1 112	11	91	43	—	—	—	938	41	10	989
Spaichingen	18 921	849	6	95	8	—	12	—	490	1	—	491
Sulz	16 040	802	—	39	23	—	10	—	610	—	—	610
Tübingen	33 143	1 214	90	48	21	—	18	—	1 147	—	—	1 147
Tuttlingen	24 955	1 018	2	80	11	—	—	87	1	—	—	913
Urach	28 591	1 214	11	99	32	—	83	1	1 033	39	6	1 039
Schwarzwaldkreis	**454 927**	**17 366**	**144**	**1 247**	**477**	**—**	**694**	**80**	**14 408**	**441**	**33**	**14 912**
Aalen	27 812	1 140	—	63	93	—	6	—	1 056	—	—	1 056
Crailsheim	25 927	1 012	7	25	31	—	23	—	858	95	8	961
Ellwangen	30 887	1 129	3	89	29	—	1	—	954	60	—	1 014
Gaildorf	24 306	1 047	34	81	60	—	9	—	807	111	16	934
Gmünd	29 582	959	32	42	44	—	3	—	810	18	2	830
Gaildorf	31 741	1 284	14	106	18	—	79	—	1 055	33	44	1 132
Hall	38 732	1 040	37	64	60	—	16	6	795	117	42	944
Hedenheim	30 788	1 743	27	73	33	—	6	—	1 103	94	11	1 208
Künzelsau	29 103	1 092	103	57	64	—	24	—	1 013	—	—	1 013
Mergentheim	29 610	1 053	6	43	17	—	11	2	769	58	4	831
Neresheim	21 298	714	2	49	7	—	11	2	638	12	—	650
Oehringen	31 105	1 350	98	160	61	—	48	17	941	138	29	1 109
Schwäbisch	25 823	897	4	47	18	—	24	—	754	—	—	754
Welzheim	20 128	748	8	42	21	—	41	—	625	2	1	628
Jagstkreis	**350 763**	**14 167**	**200**	**979**	**445**	**—**	**303**	**24**	**12 877**	**738**	**158**	**13 069**
Biberach	32 24[illegible]	876	21	52	28	—	80	24	706	—	—	706
Blaubeuren	18 528	601	16	54	18	—	100	—	466	—	—	466
Blaugen	25 401	815	5	72	42	—	41	—	646	30	—	676
Geislingen	28 468	968	10	41	19	—	61	2	795	46	6	850
Göppingen	37 718	1 653	10	197	42	—	41	—	1 378	2	—	1 376
Kirchheim	26 521	980	48	118	21	—	41	—	810	38	6	854
Laupheim	2[illegible] 248	1 022	19	48	19	—	120	—	851	2	—	853
Leutkirch	23 862	771	8	41	31	—	33	—	623	48	6	675
Münsingen	25 379	1 123	66	68	85	—	48	4	965	19	1	985
Mulangen	23 875	859	6	78	15	—	92	—	663	—	—	663
Riedlingen	28 689	624	1	29	23	—	62	—	692	1	—	693
Saulgau	26 138	878	—	93	10	—	78	1	688	2	—	690
Tettnang	21 246	583	—	2	6	—	—	—	550	24	—	574
Ulm	32 098	1 780	71	107	11	—	80	—	1 566	37	—	1 603
Waldsee	24 816	922	4	68	40	—	45	—	700	69	—	769
Wangen	19 967	614	31	68	31	—	40	—	542	59	—	601
Donaukreis	**448 041**	**15 734**	**358**	**1 076**	**538**	**—**	**966**	**43**	**12 628**	**586**	**12**	**12 902**
Württemberg	**1 851 505**	**72 886**	**1 192**	**5 073**	**2 057**	**—**	**2 813**	**172**	**60 812**	**2 218**	**323**	**63 359**

Lfd. Nr.	Hiervon sind geimpft: ohne Erfolg: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	zum 4. Mal	zusammen	Art der Impfung: Mit Menschenlymphe: v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anderen ausser Glycerin	M. Thierlymphe: v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anderen ausser Glycerin	Impferfolg: sofort nach der Impfung: örtlich	nicht sofort örtlich	verdächtig	Impfschein: vorhanden	fehlt	privatim geimpft: durch Aerzte	durch W. Aerzte	Summe	Impfung: 1.	2.	3.	4.
14	15	16	17	18		19	20	21		22	23	24	25	26	27	28	29	30	31				
910	9	1	1	2		704	—	211	—	—	—	188	19	50	11	58	4	62					
935	20	—	—	—		147	537	63	—	—	—	37	2	6	17	69	36	105					
800	3	—	—	—		116	545	192	—	—	—	57	9	9	—	47	11	58					
736	40	10	—	—		436	41	253	—	—	21	104	1	—	75	—	15	15					
1 772	67	1	—	—	2	767	154	254	—	18	56	127	2	85	60	116	387	473					
1 112	11	4	3	—		594	593	24	—	18	1	134	—	12	56	158	42	200					
1 320	7	—	—	—		905	92	92	—	55	—	380	—	99	54	377	291	668					
1 002	—	—	—	—		519	94	483	—	—	17	67	6	13	45	10	185	195					
1 049	7	2	1	3		488	280	280	—	4	—	84	—	27	57	55	626	681					
823	9	—	—	—		452	49	414	—	12	—	44	—	5	54	7	1	8					
696	6	—	—	—		702	—	—	—	—	—	95	—	19	12	—	—	—					
798	38	—	2	20		585	272	—	—	1	—	181	—	—	8	19	19	24					
2 160	115	34	5	—		967	116	600	338	230	25	636	286	566	204	666	240	1 146					
1 245	1	—	—	3		857	343	75	—	—	—	211	—	26	80	32	99	132					
678	28	1	—	—		558	50	88	—	—	—	51	—	—	12	28	—	28					
843	8	—	—	—		180	654	28	—	—	—	100	9	99	65	32	15	47					
859	15	1	—	1		571	—	270	—	—	1	116	2	8	24	23	17	40	1				
17 092	419	44	30	32		9 788	3 642	5 305	338	338	177	3 606	285	968	523	1 962	2 096	3 858	6				
305	—	2	—	—		500	376	29	—	—	—	70	—	—	7	32	10	42					
694	2	—	—	—		442	—	213	—	—	—	49	2	9	157	28	58	86					
1 088	1	—	—	—		—	1 089	—	—	—	—	17	9	2	245	100	90	193					
680	9	1	—	—		580	—	108	—	—	—	60	4	—	—	—	—	—					
519	2	—	—	—		114	17	389	—	—	—	42	44	1	20	3	34	57					
747	18	2	—	—		438	102	184	—	8	8	44	—	—	48	27	28	55					
788	12	6	—	5		—	803	—	—	—	—	68	—	1	25	8	—	8					
852	9	—	1	—		741	—	91	—	—	—	105	1	28	47	17	1	18					
756	36	—	—	—		560	—	288	—	—	—	23	—	—	33	—	2	2					
1 198	10	—	—	—		365	1	208	—	—	—	81	—	34	91	82	154	236					
748	—	—	—	—		662	—	83	—	—	—	51	—	—	21	—	20	20					
805	7	1	—	—		474	—	360	—	23	21	58	2	12	—	9	33	42					
468	11	—	—	—		189	8	278	—	10	—	10	1	—	14	—	21	21					
847	1	—	—	1		346	—	309	—	—	—	17	—	4	—	10	4	14					
928	11	—	—	—		102	832	2	—	4	—	110	1	91	64	81	—	81					
607	15	—	—	—		74	—	542	—	6	—	169	17	5	13	2	12	14	1				
889	9	—	—	—		708	1	168	—	—	—	114	1	—	88	—	—	—					
18 828	141	12	1	9		6 811	5 246	5 259	8	83	111	1 128	83	220	958	488	521	989	1				
915	6	—	—	—		321	—	—	—	—	—	40	1	74	—	21	551	575					
659	5	—	—	—		204	423	33	—	4	—	190	86	1	10	11	59	69					
842	2	1	—	5		958	—	—	—	—	—	51	2	8	—	46	99	145					
780	12	—	—	—		248	341	201	—	—	1	194	8	1	7	1	—	1					
842	5	—	—	—		586	61	167	—	—	—	40	2	1	6	3	3	6					
708	28	—	—	—		370	260	41	—	—	37	284	20	17	71	126	105	234					
715	10	—	—	8		171	547	8	—	17	—	189	4	20	19	—	20	20					
1 085	17	—	—	2		800	87	205	—	1	10	96	3	—	41	30	48	78					
900	20	1	—	1		285	—	494	—	1	—	51	6	34	30	31	51	82					
744	7	—	—	—		98	3	709	—	—	—	62	8	—	2	40	30	72					
584	35	1	—	—		407	190	—	—	33	—	97	2	1	91	1	62	63					
930	5	1	—	—		161	769	—	—	4	—	124	11	4	27	5	33	38					
700	—	—	—	—		—	700	—	—	—	—	50	3	1	97	6	—	6					
886	4	—	—	1		292	308	21	8	59	—	31	5	1	45	5	—	3					
11 184	149	7	—	12		5 479	3 676	2 654	8	118	48	1 401	144	171	869	225	1 079	1 404					
677	2	—	—	—		367	243	20	49	—	—	24	1	2	109	22	67	70	1				
453	8	1	—	—		269	13	169	—	—	—	74	—	1	157	24	—	32					
1 003	32	—	—	2		419	101	1	12	301	1	22	3	—	38	15	43	—					
704	5	—	—	—		337	7	431	—	—	10	40	1	—	88	12	101	113					
1 295	1	—	—	1		1 005	—	228	—	—	4	119	1	18	7	116	11	127					
774	6	—	—	—		220	—	548	1	12	—	42	—	1	5	81	168	249					
802	8	3	1	—		225	578	—	—	—	—	58	—	—	209	5	1	6	1				
801	1	—	—	—		154	219	218	8	2	1	46	—	—	46	—	5	5					
814	17	8	—	7		90	707	20	2	3	18	136	1	—	—	13	240	253					
629	8	1	1	—		259	100	278	—	—	—	24	—	—	14	8	11	19					
685	1	—	—	—		351	—	332	—	—	—	9	1	—	55	1	52	53					
648	8	—	—	1		404	—	234	—	—	—	16	5	—	88	5	22	28					
841	104	14	—	—		579	—	—	—	—	—	5	—	—	—	37	1	38					
1 975	83	3	—	—		1 154	—	51	—	171	—	74	86	49	36	126	265	130	395	1			
675	26	—	—	—		167	696	37	—	4	—	—	87	—	21	—	169	190					
404	3	—	—	—		225	180	41	—	—	—	66	4	1	4	—	48	48					
11 668	254	32	2	11		6 181	2 719	2 851	61	37	148	766	87	12	1 402	—	1 699	1 699	3				
88 262	904	96	13	64		38 201	18 315	11 449	419	630	485	916	599	1	3 830	2 250	4 645	7 900	10				

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Ehe während der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorgemerkten Kinder	Hiervon sind im Impfalter ungeimpft: ganz	Hiervon sind im Impfalter ungeimpft: theilweise	Anhang: Es sind Kinder, welche in den letzten 5 Jahren die Blattern überstanden haben, sind ihr Alter: 5 Jahre alt	Anhang: Es sind Kinder, welche in den letzten 5 Jahren die Blattern überstanden haben, sind ihr Alter: 6 Jahre alt	Anhang: Es sind Kinder, welche in den letzten 5 Jahren die Blattern überstanden haben, sind ihr Alter: 7 Jahre alt	Im Impfalter sind gestorben	Es sind geimpft: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	Im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang	29 291	709	—	9	4	1	6	681	15	2	698
Beilgheim	25 998	717	—	3	—	2	4	602	45	99	716
Böblingen	25 845	652	—	2	—	—	3	548	6	3	657
Brackenheim	30 611	576	2	28	—	—	6	373	213	59	845
Canstatt	33 328	956	2	16	—	—	7	592	48	57	697
Eßlingen	42 748	1 848	3	47	—	—	6	1 108	161	29	1 298
Heilbronn	41 779	914	—	1	—	—	10	909	18	—	923
Leonberg	29 454	733	—	12	1	—	6	710	15	1	786
Ludwigsburg	40 553	813	1	15	2	1	14	—	780	9	—	789
Maulbronn	26 456	660	1	14	—	—	1	—	637	7	—	644
Meilbronn	33 196	461	—	3	—	—	—	2	448	2	—	460
Neckarsulm	25 468	685	3	10	—	—	7	—	650	15	—	665
Stuttgart, Stadt	107 278	1 868	5	95	17	5	18	1	587	224	9	1 820
Stuttgart, Amt	58 260	1 125	4	31	1	—	1	1	631	144	24	1 000
Vaihingen	21 881	767	—	2	—	—	1	—	540	14	—	854
Waiblingen	28 913	716	2	8	—	—	4	—	705	—	—	705
Wermberg	34 817	722	—	18	—	—	3	—	641	101	3	751
Neckarkreis	**587 884**	**14 961**	**23**	**342**	**25**	**10**	**65**	**13 036**	**1 637**	**514**	**14 287**
Balingen	34 476	838	1	9	—	—	3	2	809	9	3	827
Calw	24 963	853	1	8	1	—	4	—	839	—	—	839
Freudenstadt	30 153	960	1	26	1	—	3	6	825	107	1	933
Hechingen	22 554	540	1	8	—	—	1	1	520	21	—	541
Horb	18 609	545	—	6	1	—	1	—	507	1	—	508
Nagold	24 859	727	1	5	1	—	1	4	685	20	18	723
Neuenbürg	25 076	814	3	18	—	—	2	2	795	—	—	795
Rottweil	26 835	772	1	5	1	—	3	4	725	16	1	739
Oberamt	25 129	666	2	5	—	—	4	4	601	85	1	687
Reutlingen	28 107	966	4	—	4	—	3	—	894	—	—	894
Rottenburg	28 036	841	—	9	—	—	1	—	821	12	—	833
Rottweil	30 125	834	4	18	—	—	4	4	808	96	18	812
Spaichingen	18 827	640	2	14	—	—	8	8	477	46	3	526
Tuttlingen	18 640	576	2	11	1	—	1	—	560	—	—	560
Tübingen	28 143	764	1	5	—	—	—	—	748	—	—	748
Tuttlingen	24 866	688	1	6	—	—	3	1	685	—	—	685
Urach	28 981	845	1	18	—	—	3	3	7 2	103	24	899
Schwarzwaldkreis	**454 937**	**12 342**	**26**	**166**	**10**	**—**	**52**	**40**	**11 589**	**515**	**75**	**12 129**
Aalen	27 811	789	3	5	—	—	—	—	773	—	—	773
Crailsheim	26 927	685	—	10	—	—	—	7	667	70	32	992
Ellwangen	30 867	753	1	16	—	—	4	2	714	—	—	714
Gaildorf	24 905	797	1	11	—	—	3	—	658	56	8	722
Gerabronn	20 144	588	1	7	—	—	1	9	551	31	3	585
Gmünd	31 741	751	3	6	5	—	—	—	718	—	—	718
Hall	28 702	702	1	11	—	—	2	8	632	12	32	696
Heidenheim	25 788	621	1	20	—	—	5	7	566	34	2	602
Künchelsau	22 963	787	1	15	—	—	2	15	752	—	—	752
Mergentheim	23 010	626	—	1	—	—	7	6	619	5	—	624
Neresheim	21 238	557	—	3	—	—	—	—	449	90	15	554
Oehringen	31 108	707	1	4	—	—	3	—	674	24	7	699
Schorndorf	24 923	608	1	2	—	—	1	—	601	—	—	461
Wiesbaden	20 426	540	—	4	—	—	2	—	504	29	—	533
Jagstkreis	**320 705**	**9 502**	**12**	**113**	**5**	**—**	**37**	**53**	**8 991**	**360**	**127**	**9 478**
Biberach	22 245	643	1	15	1	—	4	12	597	—	—	636
Blaubeuren	18 523	423	1	15	—	—	1	11	414	4	1	419
Ehingen	25 401	569	1	1	—	—	—	1	556	2	—	568
Geislingen	28 964	735	1	12	—	—	3	1	689	48	1	738
Göppingen	37 779	920	—	12	—	—	5	—	600	2	—	902
Kirchheim	26 291	681	—	7	—	—	2	4	616	30	—	646
Laupheim	23 243	541	—	—	—	—	—	3	550	—	—	550
Leutkirch	23 382	467	1	23	—	—	22	22	409	45	—	454
Münsingen	25 373	656	—	65	—	—	37	71	527	149	49	725
Ravensburg	29 857	578	3	21	—	—	2	1	552	—	—	555
Riedlingen	24 650	—	—	13	—	—	—	—	6	6	1	699
Saulgau	26 136	630	1	23	—	—	6	1	535	12	1	596
Tettnang	23 124	523	—	4	—	—	—	—	480	36	—	519
Ulm	82 058	1 060	—	14	—	—	3	—	908	69	1	1 039
Waldsee	24 266	753	2	40	—	—	12	—	494	77	14	485
Wangen	23 397	747	—	4	—	—	—	—	668	9	—	668
Donaukreis	**448 031**	**10 197**	**15**	**269**	**1**	**—**	**75**	**142**	**9 426**	**484**	**69**	**9 979**
Württemberg	**1 861 609**	**46 622**	**76**	**779**	**41**	**—**	**229**	**300**	**42 902**	**2 996**	**495**	**46 878**

Mit Erfolg	Hiervon sind geimpft: ohne Erfolg: beim 1. Mal	beim 2. Mal	beim 3. Mal	nicht nach Ablauf erfolg.	Art der Impfung: Mit Menschenlymphe: v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	andere aseptische	wahrer	Mit Thierlymphe: v. Körper zu Körper	Glycerinlymphe	anderer	Ungeimpft blieben: Ablehnung	wegen Schulbesuch	wegen Aufenthalts	wegen sonstiger triftiger Ursache	Privatim geimpft: durch Aerzte	durch Impfärzte	im Ganzen	Anmerkungen, insbesondere Tag des Ein- und Austritts
10	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
644	9	17	—	1	491	—	180	—	—	—	13	—	3	11	8	—	8	—
620	41	17	27	—	4	608	8	—	—	—	6	—	—	—	2	5	7	—
649	8	—	—	1	650	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	57	57	—
691	71	28	20	1	573	40	195	—	—	—	22	8	3	—	—	—	—	—
785	72	15	—	9	594	95	174	—	—	—	20	6	—	20	26	20	55	—
751	177	38	19	—	606	351	4	—	—	—	134	—	—	—	16	2	18	—
601	—	—	—	—	551	155	95	—	—	—	1	—	—	—	13	16	29	—
680	6	5	9	—	604	23	92	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
744	9	8	6	—	242	412	113	—	—	—	10	—	11	—	76	76	152	—
633	4	—	—	5	527	65	272	—	—	—	10	—	—	17	37	30a	332	—
404	41	6	—	—	454	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
401	45	1	—	17	511	120	—	—	—	—	54	—	—	—	—	—	—	—
1 066	323	74	27	—	576	572	164	—	—	210	166	70	—	161	211	87	298	—
851	160	55	14	10	647	381	85	—	—	—	10	4	3	—	6	80	86	—
922	23	1	—	—	541	1	3	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—
825	10	—	—	23	184	473	—	—	—	—	15	—	12	1	2	—	2	—
1021	193	44	12	6	684	—	59	—	—	—	11	—	3	—	—	1	1	—
11 629	1 746	509	134	71	8 837	3 566	1 350	—	—	215	30	678	88	43	190	812	572	884	—
782	5	—	—	1	527	201	—	—	—	—	—	4	—	36	—	—	—	—	—
604	8	2	—	15	586	—	43	—	—	—	1	4	2	—	3	1	4	—
917	2	—	—	1	—	920	—	—	—	—	—	13	—	—	—	21	21	—
523	6	—	—	—	527	—	—	—	—	1	—	4	—	7	—	—	—	—
460	19	—	—	1	299	23	148	—	—	—	—	6	—	30	1	2	2	—
690	13	2	7	—	691	11	7	—	—	—	3	5	—	5	1	1	2	—
921	100	35	5	6	—	775	—	—	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—
687	30	—	1	—	702	—	16	—	—	—	—	17	1	1	—	1	—	1
679	85	3	1	—	552	—	180	—	—	—	—	5	—	14	—	—	—	—
791	74	—	—	—	802	—	54	—	—	12	—	3	—	11	12	—	110	110
620	6	—	—	—	609	—	17	—	—	—	—	5	—	3	—	—	—	—
693	50	25	—	1	606	—	176	—	—	—	—	3	—	13	1	—	2	2
494	46	7	3	1	336	—	123	—	—	—	—	2	—	63	—	32	32	32
522	90	—	—	—	506	—	44	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—
722	10	—	—	—	24	708	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
839	141	88	6	1	152	—	460	—	—	—	—	8	—	96	1	24	—	24
743	71	20	9	10	851	—	8	—	—	—	—	10	2	—	—	—	—	—
10 773	606	178	41	36	7 776	2 704	1 229	—	—	16	—	114	10	227	51	32	192	224
657	61	—	—	7	725	—	—	—	—	—	—	3	—	3	36	3	90	93
467	87	20	3	3	18	579	—	—	—	—	—	10	23	57	—	—	—	—
666	4	7	7	7	704	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	3	29	32
615	97	10	23	1	390	380	84	—	—	—	—	11	1	5	—	—	—	—
672	7	4	—	—	518	23	42	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1
650	17	—	—	—	153	482	—	—	—	2	—	37	3	11	—	—	—	—
584	10	28	15	5	144	329	—	—	—	—	—	14	—	1	—	—	—	—
867	18	—	2	1	836	32	56	—	—	—	—	4	—	4	—	4	—	4
662	73	—	—	6	351	—	389	—	—	—	—	26	—	7	19	20	18	38
742	11	—	—	—	—	—	612	—	—	1	—	3	5	5	—	2	—	2
458	91	21	2	—	401	95	13	1	28	—	—	3	1	1	—	—	44	44
672	2	—	—	—	67	607	—	—	—	—	—	2a	—	—	—	—	—	—
486	—	—	—	—	—	486	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
507	14	—	—	—	521	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
8 501	412	97	76	36	4 785	3 126	1 182	—	—	28	5	116	31	107	69	82	187	269
823	—	—	—	—	92	509	92	—	—	—	—	3	1	3	1	23	9	32
456	2	2	18	—	371	50	28	—	—	—	—	11	—	—	—	8	—	8
803	32	—	—	1	450	59	26	—	—	—	—	1	—	—	—	12	6	18
687	17	19	1	3	543	—	355	—	—	—	—	2	10	—	—	2	9	11
839	1	1	—	—	800	—	—	—	—	—	11	—	—	—	1	8	9	—
626	20	3	—	—	65	—	574	—	—	—	—	4	—	—	—	7	76	83
513	3	—	—	—	55	454	—	—	—	—	—	4	—	27	—	—	—	—
432	13	1	—	—	127	302	118	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—
931	154	45	29	—	62	742	—	—	—	1	—	15	2	—	—	—	10	10
598	10	—	—	—	465	12	71	—	—	—	—	1	—	—	—	11	11	11
676	6	4	—	1	478	—	214	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—
655	27	1	—	—	364	—	297	—	—	—	—	1	2	2	—	1	1	2
418	80	11	—	—	509	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
332	79	10	—	6	309	4	82	—	—	28	—	2	1	1	12	84	72	156
362	100	18	3	—	—	489	8	—	—	—	—	—	—	—	—	4	26	30
341	9	1	—	—	89	317	—	—	—	1	—	6	—	3	3	6	27	33
9 056	550	169	36	12	5 281	2 484	1 768	—	—	30	—	78	11	80	38	164	218	382
29 959	2 804	692	281	155	26 176	11 889	5 529	—	—	248	60	11 923	140	466	347	530	1 109	1 639

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Berechnung der Impfpflichtigen benutzten Geburtsjahre	Hiervon sind im Verlaufe des Berichtsjahres neue Impflinge	Hiervon sind im Gesamtbetrage des Berichtsjahres Impflinge: im Gesamtbetrage des Berichtsjahres Impflinge: im Gesamtbetrage des Berichtsjahres Impflinge:					Es sind geimpft geblieben:			
				im Geburtsjahre ungeimpft:		durchgeimpft	vorgeimpft mit Erfolg	vorgeimpft mit Erfolg	im 1. Mal	im 2. Mal	im 3. Mal	im ganzen
				gestorben	Summe							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	33 116	1 466	28	295	41	—	9	1	1 013	134	25	1 172
Besigheim	27 410	966	21	63	25	—	88	—	855	90	1	946
Böblingen	26 661	991	2	104	28	—	51	—	801	3	1	805
Brackenheim	24 054	1 029	2	74	30	—	82	2	759	80	4	843
Cannstatt	10 309	1 602	61	111	93	—	62	1	1 061	58	1	1 120
Ellwangen	38 251	1 488	—	119	90	—	78	—	1 188	13	2	1 203
Heilbronn	46 117	2 118	65	335	81	—	59	1	1 619	106	17	1 742
Leonberg	31 396	1 066	15	10	14	—	44	—	915	38	—	953
Ludwigsburg	44 800	1 526	32	52	63	—	99	—	1 120	13	6	1 144
Marbach	27 629	1 042	—	49	28	—	16	—	881	67	—	820
Maulbronn	24 717	795	2	72	20	—	36	—	675	5	1	679
Neckarsulm	30 706	1 179	6	101	93	—	24	2	906	95	12	1 016
Stuttgart, Stadt	117 790	6 946	141	900	458	—	201	—	5 910	114	24	6 041
Stuttgart, Amt	48 141	1 630	17	81	64	—	4	1	1 396	47	14	1 457
Vaihingen	29 758	801	2	42	23	—	20	—	717	1	—	718
Waiblingen	27 142	1 120	—	96	28	—	93	3	906	3	—	909
Wiesbaden	25 561	1 065	5	60	34	—	19	2	887	90	8	985
Neckarkreis	**622 917**	**25 644**	**396**	**2 036**	**1 165**	—	**953**	**15**	**20 869**	**886**	**116**	**21 871**
Balingen	38 821	1 174	12	61	38	1	68	—	908	46	7	1 021
Calw	25 235	1 132	27	90	96	—	49	3	976	4	—	980
Freudenstadt	31 671	1 242	3	75	39	—	217	—	914	—	—	914
Herrenberg	24 403	920	15	110	25	—	45	—	689	62	4	755
Horb	20 513	728	6	51	16	—	99	—	566	50	19	635
Nagold	26 365	992	14	44	35	—	64	—	767	41	2	810
Neuenbürg	28 561	1 145	7	83	29	—	42	—	891	1	—	892
Nürtingen	21 730	1 008	17	61	22	—	46	—	895	1	—	896
Oberndorf	26 164	876	18	88	19	—	31	—	739	21	2	766
Reutlingen	40 317	1 252	2	10	41	—	120	—	1 023	—	—	1 023
Rottenburg	29 937	898	7	40	21	—	19	—	856	28	—	884
Rottweil	31 629	1 010	19	68	51	—	2	—	930	6	1	937
Spaichingen	18 434	592	—	37	16	—	9	2	525	2	1	528
Sulz	19 973	831	—	26	13	—	83	—	709	—	—	709
Tübingen	33 057	1 372	12	86	48	—	68	—	1 084	—	—	1 084
Tuttlingen	25 911	949	—	26	—	—	11	2	860	—	—	860
Tübingen	29 729	1 151	16	68	18	—	51	1	975	52	3	1 030
Schwarzwaldkreis	**412 750**	**16 502**	**178**	**1 155**	**439**	**1**	**1 048**	**8**	**13 850**	**323**	**39**	**14 227**
Aalen	29 217	1 069	3	41	38	—	2	2	1 007	4	—	1 011
Crailsheim	37 099	1 110	20	30	36	—	14	—	830	165	46	1 050
Ellwangen	31 991	1 137	8	31	30	—	9	—	998	14	—	1 029
Gaildorf	25 895	978	20	39	60	—	8	—	774	95	9	878
Gerabronn	20 466	909	10	44	29	—	1	1	814	36	—	850
Gmünd	33 701	1 406	15	15	19	—	73	—	981	249	100	1 330
Hall	30 801	1 023	41	53	53	—	18	1	929	8	—	938
Heidenheim	31 178	1 244	24	31	94	—	34	2	1 117	—	—	1 117
Künzelsau	30 463	1 221	4	235	20	—	18	—	938	13	—	952
Mergentheim	30 259	954	2	59	18	—	23	—	871	48	8	805
Neresheim	21 315	954	12	31	10	—	22	—	820	32	1	853
Oehringen	32 264	1 254	2	116	42	—	31	—	1 116	17	1	1 134
Schorndorf	25 791	833	11	31	20	—	23	—	762	—	—	762
Welzheim	21 406	174	2	43	19	—	33	—	890	19	1	673
Jagstkreis	**407 611**	**14 094**	**188**	**1 012**	**488**	—	**352**	**6**	**12 175**	**688**	**166**	**13 024**
Biberach	33 193	959	41	63	23	—	81	—	898	—	—	898
Blaubeuren	19 202	608	19	39	14	—	121	—	453	6	8	487
Ehingen	26 269	797	1	64	29	—	65	—	697	39	—	736
Geislingen	30 071	864	12	47	30	—	80	—	717	28	4	749
Göppingen	40 287	1 504	—	160	87	—	70	—	1 247	—	—	1 247
Münsingen	27 530	869	44	52	22	—	48	2	794	4	2	770
Laupheim	26 287	1 108	9	60	14	—	119	—	915	—	—	915
Leutkirch	25 925	754	35	34	36	—	41	—	630	31	—	661
Münsingen	24 441	787	6	77	10	—	122	—	854	—	—	854
Ravensburg	36 577	1 125	65	112	72	—	37	6	944	24	8	976
Riedlingen	27 183	913	10	49	17	—	58	—	704	1	—	705
Saulgau	27 611	904	5	94	21	—	95	—	725	12	—	737
Tettnang	23 259	778	—	32	38	—	—	—	578	106	1	685
Ulm	55 307	1 738	58	100	100	—	187	5	1 406	13	5	1 424
Waldsee	26 055	921	9	55	28	—	57	—	788	26	5	787
Wangen	21 455	811	19	40	24	—	52	—	812	—	—	812
Donaukreis	**467 835**	**15 638**	**371**	**1 089**	**585**	—	**1 184**	**15**	**12 295**	**278**	**19**	**12 592**
Württemberg	**1 971 113**	**72 068**	**1 165**	**5 292**	**2 618**	**1**	**3 535**	**44**	**59 369**	**2 166**	**340**	**61 708**

Hiervon mit Erfolg geimpft					Art der Impfung					Ungeimpft blieben			privatim geimpft				
	ohne Erfolg				Mit Menschenlymphe			M. Thierlymphe									
mit Erfolg	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	mehrfach Nachfolge	Glycerin-Lymphe zu Körper	Glycerin-Lymphe zu Körper	Glycerin-Lymphe zu Körper	Glycerin-Lymphe zu Körper	Glycerin-Lymphe zu Körper	Amtlich zu- rückgestellt	nicht aufgefunden etc.	verbrecherische Conversion	Amtlich geimpft	durch Impfarzt	durch Impfarzt	Im Gemeindejahr	Anzahl der Impflinge
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32
360	4	2	2	1	707	—	—	—	—	10	154	5	30	21	24	35	59	—
781	18	—	—	—	63	688	33	—	—	12	62	3	—	22	5	44	49	—
734	1	1	—	—	612	—	93	—	—	29	65	9	1	—	—	—	—	—
747	16	2	—	—	547	90	185	—	—	—	84	—	—	60	10	—	10	—
1 146	58	8	1	—	550	—	227	224	2	24	116	3	39	32	123	404	528	—
837	59	5	1	—	497	357	9	—	—	3	193	—	13	57	57	68	125	—
1 401	28	3	—	—	1 029	91	288	—	—	—	73	235	—	15	53	501	300	801	—
805	3	1	—	—	518	189	122	—	—	—	44	91	1	—	46	16	28	44	—
873	—	0	—	—	433	360	103	1	—	—	5	102	1	2	49	100	193	300	—
950	1	—	—	—	106	43	372	—	2	—	7	110	—	—	7	3	1	4	—
838	10	7	1	6	410	84	84	—	—	14	117	—	—	—	42	30	12	4	1
746	9	—	—	—	581	154	15	—	—	1	207	—	—	—	93	16	78	94	1
2 455	38	25	—	2	1 283	216	393	309	209	49	1 285	224	81	208	1 014	177	1	178	1
1 197	14	—	—	3	708	428	16	—	—	5	225	3	—	—	17	13	21	34	—
832	10	1	—	—	457	1	198	—	—	1	75	—	—	—	21	1	—	1	—
709	6	—	—	—	396	151	16	1	4	16	125	4	—	6	20	19	4	23	—
844	18	1	—	1	483	—	305	—	—	13	111	4	—	1	19	118	18	136	—
16 477	1	61	10	14	9 611	5 464	2 987	864	240	338	3 377	259	1	202	83	2 163	1 490	3 653	3
959	5	—	—	—	675	323	48	—	—	9	55	9	—	—	19	20	5	25	1
814	5	—	—	—	425	—	193	—	—	1	72	5	—	—	109	23	49	72	—
764	—	—	—	—	—	769	—	—	—	4	137	9	—	—	201	26	—	26	—
973	4	2	—	1	578	—	104	—	—	—	63	3	—	—	1	—	—	—	—
854	2	—	—	—	242	—	370	—	—	1	91	18	—	—	26	7	18	25	—
762	5	1	1	—	540	87	160	—	—	21	51	1	—	—	8	3	1	4	—
805	4	1	—	5	181	157	471	—	—	—	65	1	—	—	7	14	—	14	—
191	—	—	—	—	724	—	0	—	—	1	69	—	—	—	31	69	1	7	—
695	21	1	1	—	289	—	315	—	—	8	57	2	—	—	1	—	4	4	1
922	3	—	—	—	735	—	129	—	—	5	47	—	—	—	93	154	24	—	—
856	4	—	—	—	729	—	120	—	5	4	50	3	—	—	23	61	9	7	—
861	9	—	—	—	400	36	388	—	22	24	56	9	—	—	1	14	43	57	—
483	8	—	—	—	189	9	290	—	9	—	39	3	—	—	9	4	33	37	—
474	3	—	—	6	163	37	271	—	—	—	23	1	—	—	1	4	3	7	—
842	2	—	—	—	196	741	—	—	—	—	130	—	—	—	57	107	5	112	—
102	8	—	—	—	87	—	678	—	—	—	111	47	6	—	43	12	9	21	—
691	10	1	—	2	456	43	153	5	—	—	44	11	—	—	11	30	33	63	—
12 611	92	6	2	14	6 442	2 134	4 026	—	41	81	1 214	89	200	1	610	476	371	847	3
878	7	—	—	2	817	—	—	7	—	—	40	6	8	—	28	527	—	527	—
789	4	—	—	1	420	145	20	—	3	16	182	59	4	—	12	23	56	79	1
905	6	—	—	1	582	1	—	—	—	—	45	4	—	—	—	42	72	114	—
757	11	1	1	1	402	315	32	—	—	8	148	3	—	—	6	—	—	—	—
706	7	3	—	—	522	63	191	—	8	21	41	2	—	—	3	—	—	—	—
942	15	—	—	—	452	368	62	—	74	5	223	—	2	—	44	110	39	149	—
716	15	0	—	1	188	520	5	—	1	21	188	4	—	—	28	8	68	76	—
1 026	7	—	—	2	756	46	265	—	—	12	77	2	—	—	75	16	85	8	—
861	11	—	—	1	321	71	463	4	—	4	93	—	2	—	24	34	6	40	—
818	1	2	4	1	41	—	111	—	—	11	30	12	—	—	88	46	14	6	—
481	37	8	1	—	321	—	197	—	—	3	23	15	—	—	51	2	107	109	—
321	—	1	—	—	72	847	—	—	—	3	213	—	—	—	14	6	90	96	—
719	1	—	—	—	2	716	—	2	—	—	21	2	—	—	49	24	—	24	—
605	8	1	—	—	205	244	11	—	54	—	59	4	—	—	67	23	—	23	—
14 758	120	16	8	11	6 041	3 548	1 974	11	187	110	1 320	121	102	—	388	371	1 046	1 417	0
782	4	—	—	—	504	280	—	—	3	—	22	12	7	—	165	52	82	134	—
434	0	2	3	—	295	2	138	—	4	9	20	—	—	—	126	26	16	42	—
595	6	—	—	—	319	93	184	—	2	—	29	—	—	—	6	42	16	58	—
687	11	1	—	—	367	—	322	—	—	9	80	1	—	—	104	23	77	100	—
1 040	18	—	—	—	603	—	444	—	—	2	149	1	—	—	93	98	12	110	—
706	8	—	—	—	356	68	502	—	—	3	80	—	—	—	43	43	141	184	—
886	2	2	—	—	136	745	—	—	—	3	25	—	—	—	209	5	—	5	—
620	1	—	—	—	167	349	100	—	—	—	43	—	—	—	50	1	—	1	—
514	7	—	—	—	207	6	258	—	—	—	53	—	—	—	113	6	5	11	—
826	16	—	1	—	37	743	29	—	4	7	107	8	—	—	99	15	221	236	—
879	8	—	—	—	197	56	498	—	—	—	15	8	—	—	43	17	28	45	—
999	8	—	—	—	497	—	287	—	—	—	96	2	—	—	61	1	37	38	1
490	1	—	—	—	—	—	476	—	15	—	160	6	—	—	—	8	1	9	—
2 254	18	—	—	0	1 042	43	87	2	8	87	78	21	—	—	122	242	88	330	1
976	16	0	1	—	88	609	—	—	5	—	90	—	—	—	19	16	40	56	—
1 041	8	1	—	1	208	509	84	—	1	—	52	4	—	—	84	5	1	6	—
11 387	100	18	3	5	4 718	5 185	3 381	2	41	120	949	69	11	1	1 382	602	795	1 397	5
61 662	705	97	28	44	26 407	12 334	12 278	377	468	688	6 850	559	1 760	5	3 940	5 618	6 738	7 361	13

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung verpflichteten Kinder	Hiervon sind im Geschäftsjahr angeimpft: ersteren	Hiervon sind im Geschäftsjahr angeimpft: letzteren	Haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden	Haben in den letzten 5 Jahren mit Erfolg geimpft	Im Geschäftsjahr zurückgestellt	Es sind impfpflichtig geblieben: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang	36 116	711	1	10	3	—	—	672	99	2	797
Besigheim	27 473	614	—	11	—	1	6	554	11	40	605
Böblingen	20 669	498	3	4	6	—	—	763	2	—	585
Brackenheim	24 694	673	2	10	—	2	—	532	95	1	658
Cannstatt	40 396	969	4	21	—	2	12	866	77	10	954
Eßlingen	48 993	1 261	2	24	—	1	—	1 007	95	24	1 176
Heilbronn	48 477	913	—	11	—	—	5	898	11	—	909
Leonberg	31 896	608	1	3	—	2	—	577	15	0	598
Ludwigsburg	44 408	703	—	15	—	2	2	742	9	0	752
Marbach	27 666	667	3	10	2	1	1	650	2	—	652
Maulbronn	23 775	593	1	6	—	—	—	491	29	4	524
Neckarsulm	30 768	740	3	7	—	—	—	696	33	—	729
Stuttgart, Stadt	117 809	2 235	9	30	—	6	13	1 803	330	41	2 204
Stuttgart, Amt	36 148	1 039	—	20	1	7	2	927	131	85	1 093
Vaihingen	28 762	537	2	6	3	—	—	529	4	1	537
Waiblingen	37 142	868	2	11	—	4	—	641	7	—	648
Welzheim	25 561	827	1	16	—	—	—	611	159	40	810
Neckarkreis	**622 912**	**14 347**	**33**	**219**	**16**	**31**	**36**	**12 790**	**998**	**250**	**14 096**
Ballugen	33 824	891	6	12	—	4	2	779	9	—	791
Calw	25 582	577	—	6	1	10	11	558	11	2	671
Freudenstadt	31 777	821	3	11	—	2	3	756	12	—	806
Herrenberg	24 467	577	—	5	—	—	3	526	19	—	554
Horb	29 613	478	—	21	—	6	2	424	20	6	456
Nagold	26 953	633	—	11	—	1	1	600	20	2	622
Neuenbürg	26 384	821	—	24	—	3	2	744	68	14	786
Nürtingen	27 700	705	1	8	—	—	—	669	24	1	697
Oberndorf	26 464	672	2	3	—	—	3	606	62	2	670
Reutlingen	40 576	836	—	4	—	1	—	830	—	—	851
Rottenburg	29 379	643	1	8	—	—	1	584	15	—	609
Rottweil	31 639	842	—	3	—	9	8	795	51	28	884
Spaichingen	19 434	561	—	3	—	30	3	463	61	7	531
Sulz	18 924	475	—	18	—	2	—	460	—	—	480
Tübingen	25 667	729	1	8	—	—	—	721	—	—	730
Tuttlingen	25 841	862	3	—	—	15	—	831	13	—	844
Urach	29 423	781	—	17	—	2	8	674	68	28	770
Schwarzwaldkreis	**472 758**	**11 758**	**17**	**164**	**1**	**85**	**48**	**11 010**	**439**	**90**	**11 539**
Aalen	29 217	760	—	20	—	2	—	707	31	—	738
Crailsheim	27 993	636	—	6	—	—	2	546	83	11	632
Ellwangen	31 794	716	19	21	2	7	—	674	4	—	678
Gaildorf	25 587	687	—	33	—	1	7	594	43	30	667
Gerabronn	20 466	578	—	5	—	—	8	571	11	—	582
Gmünd	38 512	759	—	3	1	—	—	735	27	8	755
Hall	30 807	851	1	10	1	—	11	692	5	45	650
Heidenheim	37 136	806	4	10	—	2	10	702	11	7	820
Künzelsau	20 402	720	3	4	—	—	—	609	33	8	749
Mergentheim	20 296	609	—	3	1	1	—	603	1	—	604
Neresheim	21 934	571	—	16	—	1	6	477	68	16	660
Ochsenhausen	32 264	705	3	12	—	1	—	650	28	8	689
Schorndorf	25 775	580	4	16	2	1	4	571	—	—	571
Wilhelm	25 775	717	—	8	—	2	—	490	14	—	506
Jagstkreis	**407 619**	**9 344**	**39**	**160**	**5**	**20**	**48**	**8 694**	**348**	**126**	**9 168**
Biberach	33 194	618	—	4	2	2	26	600	16	—	616
Blaubeuren	19 203	438	—	18	—	2	10	425	8	—	453
Ehingen	26 285	586	1	5	—	2	16	570	1	1	572
Geislingen	30 071	672	1	13	—	2	4	628	20	13	661
Göppingen	40 287	797	2	8	—	5	12	780	—	1	793
Kirchheim	27 394	647	1	1	—	3	8	621	23	2	646
Laupheim	26 287	671	1	1	—	—	3	653	12	—	670
Leutkirch	25 978	602	—	24	—	3	30	473	27	2	505
Münsingen	24 417	484	—	10	—	1	—	502	21	—	523
Ravensburg	36 557	811	4	47	—	4	64	672	156	115	899
Riedlingen	22 158	503	—	8	—	—	2	463	32	—	495
Saulgau	27 431	608	1	14	—	1	—	547	5	—	552
Tettnang	22 887	535	1	24	1	16	—	466	27	—	493
Ulm	66 905	1 054	—	18	—	3	10	986	32	12	1 043
Waldsee	29 065	649	4	12	—	18	—	496	117	7	620
Wangen	24 580	672	1	19	2	—	12	599	42	—	641
Donaukreis	**407 525**	**10 024**	**17**	**280**	**5**	**65**	**170**	**9 282**	**497**	**156**	**9 877**
Württemberg	**1 971 118**	**45 473**	**106**	**773**	**27**	**201**	**301**	**41 735**	**2 282**	**663**	**44 670**

Erfolg	Hiervon nicht geimpft: ohne Erfolg: 1. Mal	2. Mal	3. Mal	Impfung z. Nachholen erfolg.	Art der Impfung: Mit Menschenlymphe: v. Körper zu Körper	Glycerin lymphe	andere authen.	Mit Thierlymphe: v. Körper zu Körper	Glycerin lymphe	andere authen.	Ungeimpft Geblieben: ärztlich zurückgestellt	v. Aufforderung z. Nachschau	durch Eltern usw.	Privatim geimpft: ohne Erfolg: 1. Mal	2. Mal	3. Mal	Impfung z. Nachholen erfolg.
1	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
809	28	6	20	10	580	—	140	—	—	—	14	—	4	5	1	4	6	—
510	58	2	21	—	2	384	1	—	—	1	11	6	—	—	—	2	—	—
649	3	2	—	—	545	—	99	—	—	—	10	—	—	1	—	—	—	—
960	36	18	5	5	523	—	88	—	—	—	23	9	11	—	—	—	—	—
790	82	21	5	5	519	328	19	3	—	34	18	8	1	10	42	12	54	—
604	394	76	8	4	518	501	28	—	—	3	23	42	1	51	22	4	26	—
653	30	4	—	—	459	—	410	—	—	—	33	—	—	1	13	17	76	—
574	4	9	9	—	565	—	37	—	—	—	2	2	1	—	1	—	4	—
728	8	2	—	2	504	984	2	—	—	—	11	—	1	—	41	59	100	—
636	14	—	—	—	254	59	336	—	—	—	1	—	—	1	2	1	5	—
404	25	27	3	3	466	13	31	—	—	—	12	—	—	—	11	2	18	—
1	21	—	—	—	612	5	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
1 418	124	48	13	5	580	687	905	—	5	—	344	36	7	170	897	24	921	—
791	127	49	26	3	642	334	16	—	—	—	19	15	—	—	—	—	—	—
506	7	1	1	—	490	—	25	—	—	—	6	1	6	—	—	—	—	—
607	4	—	—	—	734	233	44	—	—	—	10	5	13	4	2	—	2	—
436	193	70	20	1	707	—	10	—	—	1	10	—	1	2	28	—	28	—
11 284	1 220	276	138	49	8 199	8 328	1 484	5	10	39	970	155	52	256	479	169	658	—
715	84	—	—	—	532	210	2	—	—	—	6	—	36	—	—	—	—	—
552	6	4	—	—	471	—	31	—	—	—	4	3	1	1	4	4	8	—
774	10	—	—	—	—	780	—	—	—	—	18	—	—	—	2	—	2	—
525	1	—	—	1	537	—	—	—	—	—	3	—	2	2	—	—	—	—
445	4	—	—	—	393	—	149	—	—	—	1	—	—	—	17	17	17	—
605	13	2	—	—	429	47	164	—	—	—	—	1	1	1	1	1	2	—
847	32	20	10	11	179	345	250	—	3	—	7	—	1	8	—	—	—	—
674	9	6	—	—	689	—	—	—	—	—	8	2	—	2	—	—	2	—
590	63	4	—	—	489	—	170	—	—	—	8	—	3	—	—	—	—	—
788	51	—	—	—	892	—	10	—	—	—	1	—	1	10	—	—	—	—
595	2	—	—	—	574	—	6	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
740	37	18	8	1	560	—	221	—	—	8	32	—	4	4	8	8	12	—
886	57	19	3	2	379	2	176	—	—	—	5	16	48	—	22	—	22	—
406	44	—	—	1	731	17	105	—	—	—	3	—	4	—	—	1	1	—
698	5	1	—	—	24	680	—	—	—	—	3	3	—	8	48	3	51	—
491	14	79	111	—	112	—	653	—	—	—	3	13	38	3	—	1	1	—
640	85	18	4	1	75	—	12	—	—	—	18	2	—	12	—	—	—	—
10 274	600	157	155	17	7 040	2 066	2 066	—	3	8	109	39	170	38	66	37	122	—
685	47	—	—	—	714	—	10	—	—	—	8	—	3	15	5	83	86	—
458	65	31	3	1	7	551	—	—	—	—	8	17	46	3	1	1	2	—
617	14	—	—	—	681	—	—	—	—	—	13	—	—	8	47	—	54	—
569	60	2	23	—	396	231	97	—	—	—	7	4	2	—	—	—	—	—
607	89	1	—	—	491	—	42	—	—	—	7	—	2	—	—	—	—	—
650	33	3	1	—	216	168	16	—	—	2	27	—	29	3	10	13	27	—
526	7	63	33	2	147	454	—	—	—	—	12	—	2	5	—	5	5	—
778	19	1	1	—	687	19	89	—	—	—	5	6	—	—	1	2	3	—
697	45	17	16	—	541	47	117	—	—	—	7	1	2	9	14	4	18	—
594	—	1	—	—	—	—	594	—	—	1	7	—	1	—	2	—	3	—
439	99	14	3	—	580	—	134	—	—	—	11	10	25	—	—	31	31	—
690	15	3	—	—	55	127	—	—	—	—	7	—	—	9	—	—	—	—
658	4	—	—	—	—	562	—	—	—	—	7	2	—	—	1	—	1	—
470	10	—	—	—	105	135	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
8 233	410	136	79	3	4 498	3 263	1 079	—	—	11	129	40	114	34	35	184	219	—
607	16	—	—	—	224	539	—	—	—	—	4	—	7	2	28	7	35	—
412	5	3	—	—	395	4	24	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
544	9	—	—	2	440	46	62	—	—	—	7	—	—	—	10	—	1	—
707	89	6	6	—	414	—	231	—	—	—	7	1	8	1	8	—	9	—
763	6	—	—	1	781	—	38	—	—	1	8	—	4	1	8	—	9	—
628	12	—	—	—	98	—	606	—	—	2	8	1	—	—	1	65	66	—
229	—	—	—	—	—	622	—	—	—	—	1	—	59	—	—	—	—	—
493	5	—	—	—	160	309	20	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—
502	24	1	—	—	361	68	86	—	—	—	4	—	1	1	—	—	—	—
535	135	62	76	2	20	735	45	—	—	—	8	1	18	—	2	8	10	—
555	1	8	—	—	20	119	420	—	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—
429	47	9	1	—	386	8	149	—	—	—	1	—	8	—	1	7	8	—
417	—	—	—	—	—	—	417	—	—	—	29	—	4	43	2	1	3	—
506	108	30	18	4	309	9	55	—	—	21	16	8	5	18	31	23	120	—
421	103	55	6	4	40	556	—	—	—	—	5	—	23	—	—	1	1	—
344	7	3	—	—	26	300	35	—	—	—	5	1	5	2	—	11	11	—
8 455	553	110	100	12	4 220	3 070	2 127	—	—	24	101	15	131	70	148	137	285	—
38 982	2 709	679	455	82	23 847	11 786	8 566	3	13	82	1 009	229	467	308	728	537	1 265	—

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Zählungs-orte; Bezirks-Volkszählung	Zahl der neuerdings Pockenimpfung vorgeschlagenen Kinder	Zugegangene, im Vorjahr nicht vorgemerkte Impflinge	Hiervon sind: im Gefolge der Impfung eingetreten: Gesichtsrose	Hiervon sind: im Gefolge der Impfung eingetreten: Hautausschlag	Durchseuchtet	Vorjahr mit Erfolg geimpft	Hiervon sind: Impfung ist in Folge der Impfung ohne Erfolg geblieben	Im Jahr 1874 sind geimpft: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	30 116	1 111	20	38	56	—	20	—	879	92	13	974
Balingen	27 478	947	12	56	26	—	10	—	844	14	1	859
Böblingen	26 603	946	16	48	17	—	54	—	847	—	—	847
Brackenheim	24 094	1 098	—	33	37	—	09	—	807	11	2	820
Canstatt	40 986	1 702	14	83	71	1	75	—	1 439	24	2	1 462
Ellwangen	37 227	1 027	62	86	84	—	54	—	1 410	50	2	1 462
Ehingen	44 477	2 219	147	224	90	—	48	—	1 637	70	82	1 789
Leonberg	31 389	1 076	12	54	16	—	31	—	949	30	2	981
Ludwigsburg	44 438	1 934	82	74	99	—	84	—	1 146	18	6	1 160
Marbach	21 695	1 006	4	42	40	—	20	—	844	85	6	935
Maulbronn	33 771	897	1	45	46	—	58	—	701	45	1	747
Neckarsulm	36 761	1 213	5	119	41	—	34	—	871	164	11	1 046
Stuttgart Stadt	117 309	5 771	146	808	380	—	214	2	4 826	198	23	4 087
Stuttgart Amt	78 144	1 530	25	84	61	—	74	1	1 412	16	4	1 432
Vaihingen	22 765	872	—	63	35	—	8	4	764	—	—	764
Waiblingen	27 113	1 131	2	60	57	—	—	—	941	3	—	944
Wemding	28 571	1 022	2	46	20	1	27	—	889	34	—	884
Neckarkreis	**623 913**	**25 284**	**436**	**1 007**	**1 164**	**2**	**852**	**10**	**21 360**	**722**	**104**	**22 086**
Balingen	33 891	1 046	4	85	29	—	60	—	846	23	1	870
Calw	24 588	859	19	102	30	—	100	—	647	—	—	637
Frendenstadt	31 677	1 257	1	116	59	—	160	—	934	—	—	934
Herrenberg	24 409	863	6	77	20	—	51	—	617	66	8	791
Horb	29 013	953	18	35	20	—	21	—	1 586	38	23	935
Nagold	26 36	916	15	48	24	—	77	—	757	24	1	782
Nenenbürg	26 48	1 032	—	57	32	—	34	—	878	31	—	909
Nürtingen	27 79	1 087	8	75	37	—	46	—	897	—	—	897
Oberndorf	26 404	800	20	62	23	—	14	—	721	—	—	721
Reutlingen	40 574	1 150	44	93	34	—	9	—	864	16	5	885
Rottenburg	29 57	916	11	61	13	—	21	—	869	18	1	896
Rottweil	31 633	963	28	60	24	—	4	—	899	8	—	908
Spaichingen	18 43	543	1	47	11	—	9	—	464	15	—	477
Sulz	18 02	588	—	20	17	—	82	—	464	—	—	464
Tübingen	35 05	1 204	—	66	25	—	55	—	1 038	—	—	1 038
Tuttlingen	25 011	989	—	95	10	—	34	—	949	—	—	949
Urach	29 02	1 138	4	57	24	—	51	2	1 027	39	2	1 068
Schwarzwaldkreis	**472 75**	**16 919**	**179**	**1 150**	**428**	**—**	**915**	**2**	**13 392**	**271**	**49**	**13 703**
Aalen	28 217	1 125	—	49	38	—	4	—	1 033	—	—	1 033
Crailsheim	27 60	1 092	7	35	30	—	10	—	819	136	64	1 015
Hall	31 95	981	1	85	27	—	2	2	884	12	—	896
Gaildorf	25 85	996	18	69	30	—	15	—	748	85	—	833
Gerabronn	30 64	943	11	56	29	—	3	—	840	40	6	886
Gmünd	38 81	1 573	12	139	47	—	43	2	1 080	94	30	1 154
Hall	30 80	1 092	30	76	30	—	25	—	817	16	4	967
Heidenheim	37 13	1 246	37	80	86	—	30	—	1 075	58	4	1 137
Künzelsau	30 49	1 203	8	231	25	—	49	—	970	—	—	915
Mergentheim	26 250	887	3	47	17	—	74	—	703	45	8	753
Neresheim	21 93	838	3	54	22	—	58	—	600	87	10	697
Oehringen	32 20	1 357	18	226	50	—	19	3	941	136	—	1 077
Schorndorf	25 73	714	—	10	16	—	15	—	673	—	—	673
Welzheim	21 04	756	3	45	27	—	25	1	634	12	2	648
Jagstkreis	**407 61**	**14 437**	**181**	**1 814**	**463**	**—**	**381**	**8**	**11 840**	**719**	**126**	**12 685**
Biberach	33 13	930	9	28	14	—	96	—	681	20	—	701
Blaubeuren	19 26	612	5	31	16	—	103	—	467	—	—	467
Ehingen	26 23	728	2	56	28	—	62	—	586	2	1	589
Geislingen	30 07	910	10	39	22	—	98	—	757	40	7	704
Göppingen	40 25	1 191	—	114	43	—	22	—	1 232	2	3	1 236
Kirchheim	27 59	892	28	43	19	—	40	2	772	4	1	774
Laupheim	26 28	978	5	49	18	—	118	—	715	84	—	799
Leutkirch	28 97	778	11	41	25	—	43	—	680	—	—	680
Münsingen	21 43	832	1	68	7	—	99	—	655	6	1	662
Ravensburg	38 36	1 065	80	70	88	—	56	—	928	14	7	949
Riedlingen	27 16	734	9	33	17	—	44	—	666	8	—	674
Saulgau	27 61	876	18	150	16	—	49	—	697	4	—	701
Tettnang	32 35	745	32	9	51	—	1	—	718	—	—	716
Ulm	55 50	1 590	56	94	103	1	120	5	1 306	17	1	1 323
Waldsee	26 05	876	13	69	33	—	19	—	701	3	12	716
Wangen	21 45	682	26	19	13	—	57	7	518	28	—	546
Donaukreis	**467 83**	**14 963**	**345**	**889**	**568**	**1**	**1 069**	**7**	**12 166**	**237**	**22**	**12 414**
Württemberg	**1 971 138**	**70 623**	**1 191**	**4 827**	**2 613**	**3**	**3 217**	**27**	**58 606**	**1 949**	**302**	**60 847**

Digitized by Google

| Alter | Hiervon für 1 Impfling | | | | Art der Impfung | | | | | | | | Ergebnis | | | | | | Bleiben | | Impfgegner | | Impfung | | Impfung | | Impfung

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzustellenden Kinder	Hiervon sind im Geschäftsjahr ungeimpft: gestellen	Hiervon sind im Geschäftsjahr ungeimpft: verzogen	Zahlen in den Spalten 4 und 5 sind in die natürlichen Bruchteile (Dezimalbrüche) umgerechnet	Von der Gesamtzahl der Kinder sind im Geschäftsjahr Erfolg geimpft	Im Geschäftsjahr angeboren	Es sind geimpft, gubliebene: zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang	30 116	709	5	15	3	4	3	707	24	7	738
Besigheim	27 470	704	5	8	—	—	5	942	6	48	996
Böblingen	26 693	519	—	9	1	—	—	858	1	—	859
Brackenheim	24 654	683	2	19	—	2	—	632	26	6	664
Calw	40 894	996	—	7	1	2	—	921	73	25	1 019
Ellingen	38 231	1 307	3	15	—	—	—	1 052	201	56	1 289
Heilbronn	46 477	1 063	—	4	—	—	—	980	33	10	1 029
Leonberg	31 389	679	—	7	1	1	—	651	1	3	670
Ludwigsburg	44 468	841	2	2	2	3	1	823	5	—	831
Marbach	27 636	641	2	10	2	—	—	625	3	—	628
Maulbronn	23 773	664	1	10	1	—	3	606	44	2	652
Neckarsulm	30 709	816	3	9	—	3	—	744	39	—	806
Stuttgart, Stadt	137 394	2 177	7	26	—	19	27	1 917	156	40	2 153
Stuttgart, Amt	38 148	993	2	61	1	1	2	826	115	19	960
Vaihingen	22 752	645	1	7	—	—	—	537	—	—	537
Waiblingen	37 142	1	1	19	—	4	—	665	1	—	666
Weinsberg	25 981	969	2	22	—	—	—	675	183	67	925
Neckarkreis	**632 912**	**15 177**	**34**	**224**	**12**	**39**	**42**	**13 606**	**1 029**	**282**	**14 910**
Balingen	30 934	772	2	15	—	2	3	729	26	—	755
Calw	25 582	595	—	14	—	2	11	566	—	—	590
Freudenstadt	31 877	801	—	10	—	1	1	791	—	—	791
Herrenberg	24 459	562	3	6	—	—	3	536	7	1	544
Horb	29 312	455	1	2	—	4	12	421	12	4	440
Nagold	26 388	588	—	10	—	1	3	567	13	—	580
Neuenbürg	26 834	811	14	7	1	—	—	723	61	7	791
Nürtingen	27 730	729	—	11	—	2	—	700	6	4	710
Oberndorf	24 484	612	2	9	—	4	4	591	—	—	591
Reutlingen	49 473	965	2	17	—	—	—	827	17	2	846
Rottenburg	29 379	837	3	4	—	2	1	827	2	—	829
Rottweil	31 693	803	2	10	1	5	2	767	35	15	817
Spaichingen	18 434	506	2	6	—	9	5	493	18	15	544
Sulz	18 924	496	—	11	—	—	—	457	—	—	457
Tübingen	35 057	792	—	5	—	—	—	788	—	—	789
Tuttlingen	25 741	767	1	8	—	8	—	750	—	—	750
Urach	29 893	711	1	13	—	1	1	697	82	18	697
Schwarzwaldkreis	**432 765**	**11 558**	**33**	**157**	**2**	**41**	**46**	**11 950**	**343**	**59**	**11 371**
Aalen	29 217	726	—	21	—	8	—	694	—	—	694
Crailsheim	27 096	140	1	6	—	—	—	643	75	21	738
Ellwangen	31 294	761	2	11	—	2	—	717	8	5	776
Gaildorf	25 855	667	1	12	—	1	—	604	25	26	655
Gerabronn	20 406	670	2	11	—	2	3	618	38	2	658
Gmünd	33 312	781	2	15	—	8	—	685	84	7	736
Hall	30 607	719	1	12	—	—	9	642	9	64	715
Hardtheim	37 133	873	—	16	—	9	10	689	—	—	854
Künzelsau	30 462	804	2	13	2	2	1	788	—	—	795
Mergentheim	30 290	690	1	2	—	5	—	680	2	—	882
Neresheim	21 638	613	2	23	—	7	—	531	40	11	587
Oehringen	32 264	844	1	18	1	8	—	803	18	—	816
Schwäbisch Hall	29 141	666	1	—	—	—	—	665	—	—	665
Welzheim	21 094	690	1	3	—	—	—	693	10	1	910
Jagstkreis	**407 618**	**9 986**	**17**	**172**	**3**	**46**	**23**	**9 387**	**252**	**132**	**9 771**
Biberach	33 193	671	2	7	—	4	—	655	—	—	658
Blaubeuren	19 262	451	1	—	—	3	5	436	—	—	436
Ehingen	26 285	606	1	18	—	3	6	566	4	6	583
Geislingen	30 071	791	—	12	—	1	2	716	22	8	740
Göppingen	40 239	966	1	14	—	7	1	895	1	—	896
Kirchheim	27 550	613	—	4	—	3	12	606	12	—	618
Laupheim	26 287	573	—	1	—	1	3	510	50	7	574
Leutkirch	23 979	648	1	22	—	9	23	524	21	—	545
Münsingen	24 418	581	—	9	—	—	—	519	14	5	539
Ravensburg	46 557	853	6	5	—	1	54	671	122	46	837
Riedlingen	27 182	492	1	7	—	11	1	474	—	—	474
Saulgau	37 611	648	—	10	—	5	—	631	12	—	643
Tettnang	22 389	495	—	43	—	—	—	489	—	—	452
Ulm	55 908	1 081	—	11	2	3	5	997	64	2	1 070
Waldsee	28 055	732	—	11	—	1	4	570	126	28	724
Wangen	21 455	544	1	13	—	2	—	497	1	—	498
Donaukreis	**407 835**	**10 398**	**16**	**236**	**2**	**51**	**115**	**9 669**	**458**	**97**	**10 214**
Württemberg	**1 971 118**	**47 119**	**94**	**789**	**18**	**177**	**226**	**43 622**	**2 072**	**573**	**46 286**

Impfung sind geimpft					Art der Impfung							Ungeimpft blieben				privatim geimpft				
	ohne Erfolg				Mit Menschenlymphe				Mit Thierlymphe											
mit Erfolg	1 Mal	2 Mal	3 Mal	4 Mal u. öfter	von Körper zu Körper	Glycerin lymphe	anders woher	nicht zu Nachuntersuchen	von Körper zu Körper	Glycerin lymphe	anders woher	Zahl der in Frage kommenden	Zahl der Impfungen	Mit Erfolg	Ohne Erfolg	durch Aerzte	durch W. Aerzte	in ganzen	Mit Erfolg	Ohne Erfolg
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
871	16	9	32	—	622	—	96	—	—	—	—	10	—	—	7	8	1	4	—	—
452	105	1	22	—	—	577	6	—	—	—	—	111	—	2	—	3	1	3	—	—
621	1	—	1	—	512	—	83	—	—	—	—	10	—	1	1	—	—	—	—	—
647	125	2	2	—	536	93	37	—	—	—	—	10	2	—	—	2	2	4	—	—
877	84	5	9	15	622	169	138	—	—	—	31	18	9	14	19	42	16	58	—	—
927	151	86	25	10	905	267	—	—	—	5	1	25	25	23	18	17	—	17	1	—
968	16	—	—	—	772	49	—	—	—	158	—	9	—	—	—	26	9	35	—	—
432	26	2	5	—	592	26	97	—	—	—	—	7	—	2	—	3	10	13	—	—
739	5	—	6	—	481	241	24	—	—	—	—	21	2	1	1	18	85	83	—	—
613	5	4	—	—	291	32	236	—	—	13	—	3	—	—	—	3	—	3	—	—
522	109	7	—	8	650	—	7	—	—	—	—	9	2	4	—	—	3	7	—	—
974	29	—	—	1	680	13	5	—	—	—	—	127	2	—	—	—	—	—	—	—
1 648	122	26	16	—	660	900	50	51	—	—	150	231	47	7	53	108	32	234	—	—
778	108	41	12	1	656	284	—	—	—	—	—	15	2	1	2	4	—	4	—	—
917	12	—	—	—	426	—	70	—	—	24	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—
617	8	—	—	4	491	174	1	—	—	—	—	20	7	2	—	1	—	1	—	—
377	157	80	20	5	892	—	98	—	—	—	—	9	2	6	3	3	8	41	—	—
42 537	984	237	149	44	9 767	2 925	813	51	200	182	—	692	107	58	115	325	184	507	1	—
743	1	2	—	—	430	235	24	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
868	17	1	—	2	531	—	14	—	—	—	68	3	—	—	2	—	—	—	—	—
761	—	—	—	—	—	751	—	—	—	—	—	10	—	—	—	2	—	2	—	—
937	1	—	—	2	547	—	1	—	—	—	4	4	1	2	—	1	2	3	—	—
497	13	—	—	—	209	—	238	—	—	—	—	1	1	18	—	—	—	—	—	—
864	7	1	—	2	442	—	419	—	—	—	3	2	—	3	1	—	—	—	—	—
714	58	—	—	5	—	777	—	—	—	—	—	10	—	4	—	—	—	—	—	—
808	8	1	—	—	703	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—
587	8	—	—	1	460	—	116	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—
836	19	—	—	—	737	—	66	—	—	4	2	5	—	2	10	10	28	44	—	—
618	2	—	—	—	482	—	438	—	—	—	—	6	—	4	—	—	—	—	—	—
761	15	4	1	—	572	90	145	—	—	—	14	10	5	20	4	—	5	5	—	—
451	6	—	—	—	428	—	32	—	—	—	—	1	1	81	1	—	9	9	—	—
420	56	—	—	—	262	54	152	—	—	1	17	—	—	6	—	2	—	2	—	—
781	1	—	—	—	54	707	—	—	—	—	1	12	—	—	15	58	—	58	—	—
475	7	85	109	—	141	—	745	—	—	—	—	10	9	84	1	—	2	2	—	—
601	95	18	11	—	536	—	24	—	—	—	—	14	1	2	—	—	—	—	—	—
10 468	275	410	121	13	6 779	2 073	1 544	—	5	77	—	188	18	207	54	26	48	125	—	—
638	32	—	—	8	672	—	—	—	—	—	—	5	—	—	11	2	61	63	—	—
374	7	16	—	—	45	299	1	—	—	—	—	13	39	46	—	—	1	1	—	—
642	72	26	—	7	688	49	—	—	—	—	—	16	—	15	—	2	17	19	—	—
576	49	—	16	—	286	284	170	—	—	—	—	8	—	5	—	—	—	—	—	—
642	10	3	1	—	366	60	59	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
658	32	2	—	—	192	467	10	—	4	4	—	26	—	8	7	5	10	15	—	—
602	3	37	42	2	146	387	4	—	—	3	—	16	1	—	6	2	4	6	—	—
653	5	6	—	—	703	14	43	—	—	—	—	5	—	1	2	2	4	6	—	—
677	22	49	24	2	508	7	161	—	—	—	—	5	—	2	1	18	5	23	—	—
676	—	—	—	—	—	—	676	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
431	89	7	4	5	305	8	123	—	—	—	—	11	8	81	3	2	32	34	—	—
903	3	—	—	—	181	705	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	1	1	—	—
662	2	—	—	—	—	664	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
486	43	2	—	1	246	208	2	—	—	—	—	4	—	—	1	—	—	—	—	—
8 795	415	148	87	53	4 597	3 552	1 829	—	4	14	—	126	23	113	93	83	134	167	—	—
610	4	1	—	—	288	303	29	—	25	—	—	7	—	6	1	—	25	2	25	—
423	8	2	1	—	198	50	3	—	—	—	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—
560	1	1	—	—	478	20	72	—	—	—	—	7	—	16	—	14	5	19	—	—
665	41	1	1	—	442	—	261	—	—	—	—	6	9	13	—	6	14	20	—	—
862	12	—	—	—	833	—	38	—	—	—	—	7	—	—	2	10	—	10	—	—
604	14	1	—	—	128	—	466	—	—	1	—	8	1	8	—	2	121	123	—	—
581	—	—	—	—	52	482	—	—	—	—	—	4	—	58	—	—	—	—	—	—
927	4	—	—	—	282	223	20	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—
902	7	6	—	—	659	—	61	—	—	6	—	7	—	4	—	—	—	—	—	—
884	184	18	42	1	84	730	15	—	—	1	—	10	—	15	1	2	5	7	—	—
503	3	—	—	—	435	33	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
773	36	11	—	—	598	1	90	—	—	—	—	8	—	1	4	—	1	1	—	—
859	90	—	—	1	437	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	8	12	15	—	—
1 297	76	22	13	3	866	26	97	2	94	—	—	13	4	9	30	56	28	123	—	—
791	102	40	—	3	50	620	—	—	—	—	—	7	—	16	—	—	—	—	—	—
418	1	—	—	—	56	308	47	—	—	—	—	14	2	1	—	—	—	—	—	—
0 050	700	101	62	8	5 722	2 878	1 298	—	45	60	—	137	19	125	41	161	186	347	—	—
40 814	2 772	596	411	97	26 502	41 908	4 594	51	352	328	0	1 063	467	503	228	503	553	1 146	1	—

Digitized by Google

Oberamt	Zahl der Impfstationen			Als öffentl. Impfärzte sind aufgestellt: a) Aerzte (* bedeutet Assistenz- oder Oberamtsarzt)			b) Wundärzte			Zahl der geimpften Kinder und Erstlinge: gesamt			darunter privatim geimpft: a) durch Aerzte			b) durch Wundärzte		
	1879	1880	1881	1879	1880	1881	1879	1880	1881	1879	1880	1881	1879	1880	1881	1879	1880	1881
Backnang	27	27	27	4*	3*	3*	6	6	6	1405	1069	1537	6	20	31	4	39	22
Böblingen	18	18	18	1*	1*	1*	—	—	—	1218	1400	1179	18	6	8	75	48	254
Böblingen	18	18	18	2*	2*	2*	—	—	—	1525	1951	1442	—	—	—	102	—	—
Brackenheim	29	29	29	4*	4*	3*	2	2	2	1681	1443	1431	—	16	17	15	—	1
Cannstatt	17	17	17	1*	1*	2*	—	—	—	2262	2202	2251	144	171	227	386	414	232
Ellwangen	21	21	21	3*	3*	3*	1	1	1	2180	2009	2447	204	189	184	44	7	8
Heilbronn	17	17	17	1*	1*	1*	—	—	—	2185	2114	2425	851	854	1177	286	317	267
Ludwigsb.	27	27	27	6*	6*	6*	—	—	—	1711	1662	1599	10	10	9	201	34	9
Ludwigsburg	30	30	30	2*	2*	2*	—	—	—	1809	1748	1817	82	111	92	930	252	246
Marbach	29	29	29	4*	4*	4*	7	6	5	1993	1540	1487	7	5	5	1	1	—
Maulbronn	26	27	27	4*	4*	4*	—	—	—	1165	1121	1079	—	41	11	—	14	—
Neckarsulm	34	34	34	4*	4*	4*	2	2	2	1495	1604	1500	12	10	12	42	78	9
Stuttgart, St.	7	7	7	1*	1*	1*	—	—	—	3076	4567	4910	1117	1251	1253	297	201	197
Stuttgart, A.	26	28	28	5*	5*	5*	5	5	5	2394	2410	2137	78	14	18	123	21	4
Vaihingen	28	28	28	4*	4*	5*	6	6	6	1264	1178	1236	28	28	21	—	—	—
Waiblingen	27	30	30	5*	5*	5*	—	—	—	1583	1345	1403	34	31	56	15	15	17
Welzheim	16	16	16	2*	2*	2*	—	—	—	1247	1044	1126	22	22	21	18	130	114
Jedartreis.	**516**	**519**	**—**	**47**	**44**	**45**	**33**	**32**	**32**	**31705**	**30723**	**29483**	**2171**	**2512**	**2830**	**2578**	**1655**	**1057**
Balingen	26	26		3*	3*	3*	3	3	4	1706	1763	1707	7	20	23	1	1	1
Calw	42	42		4*	4*	4*	—	—	—	1399	1500	1274	39	27	36	55	52	8
Freudenstadt	32	51		5*	5*	5*	—	—	—	2251	1755	1716	106	28	27	111	—	—
Herrenberg	27	27		1*	1*	1*	—	—	—	1518	1264	1264	—	1	17	—	—	—
Horb	29	29		1*	1*	1*	—	—	—	1012	1063	983	4	7	9	16	35	—
Nagold	36	34		5*	5*	5*	—	—	—	1624	1448	1349	22	10	10	21	2	14
Neuenbürg	30	30		4*	4*	4*	—	—	—	1644	1637	1611	21	14	11	—	—	—
Nürtingen	30	30		4*	4*	4*	—	—	—	1691	1511	1324	78	71	45	1	—	—
Oberndorf	25	25		1*	1*	1*	—	—	—	1483	1388	1481	—	—	—	3	4	—
Rentlingen	22	23		3*	2*	2*	—	1	1	2162	1810	1751	82	36	36	284	154	207
Rottenburg	25	26		2*	3*	2*	6	6	5	1392	1458	1421	—	65	9	20	2	—
Rottweil	34	34		4	5	5	4	4	4	1680	1656	1650	3	19	14	51	58	1
Spaichingen	23	22		3*	3*	3*	—	—	—	953	960	956	—	4	1	58	55	—
Sulz	21	20		3*	3*	4*	2	2	2	1201	1025	987	10	3	7	4	6	1
Tübingen	14	14	14	1*	1*	1*	—	—	—	1758	1807	1652	193	155	160	—	8	1
Tuttlingen	23	23		1*	1*	1*	—	—	—	1277	1410	1420	2	18	—	12	19	—
Urach	28	28		3*	3*	3*	5	5	5	1824	1441	1436	—	21	22	—	12	—
Schwarzwaldkr	**430**	**436**	**439**	**40**	**43**	**40**	**25**	**26**	**26**	**26148**	**24924**	**24092**	**476**	**542**	**427**	**715**	**428**	**358**
Aalen	19	19	19	1*	1*	1*	—	—	—	1616	1616	1611	27	31	34	646	610	534
Crailsheim	16	17	17	1*	1*	1*	—	—	—	1268	1374	1428	10	24	16	49	56	47
Ellwangen	27	27	27	1*	1*	2*	—	—	—	1457	1625	1451	49	46	26	123	110	—
Gaildorf	24	24	24	3*	3*	3*	2	2	2	1512	1428	1200	1	6	1	—	—	—
Gmünd	36	36	36	6*	6*	6*	3	3	3	1431	1384	1401	2	5	5	—	—	—
Gmünd	25	25	25	3*	3*	2*	4	4	4	1441	1441	1401	128	120	61	108	112	78
Hall	33	33	33	5*	5*	5*	—	—	—	1423	1300	1373	—	8	7	38	71	—
Heidenheim	29	29		6*	6*	6*	—	—	—	2037	1893	1901	34	17	23	48	67	—
Künzelsau	19	19	19	1*	1*	1*	—	—	—	1682	1537	1622	51	48	63	69	69	64
Mergentheim	19	19	19	1*	1*	1*	—	—	—	1359	1506	1703	45	48	38	39	14	—
Neuenstein	34	34	34	4*	4*	4*	—	—	—	1222	1252	1211	—	1	1	201	138	137
Oehringen	46	46	46	4*	4*	4*	—	—	—	1636	1616	1740	3	6	6	33	30	21
Schorndorf	29	29	29	1*	1*	1*	—	—	—	1226	1322	1241	5	25	11	—	—	—
Waiblingen	16	16	16	3*	3*	3*	4	4	4	1154	1151	1145	3	21	22	—	—	—
Jagstkreis	**401**	**402**	**402**	**58**	**58**	**59**	**20**	**20**	**18**	**20855**	**20695**	**20427**	**357**	**406**	**305**	**1260**	**1270**	**1164**
Biberach	44	44	44	1*	1*	2*	2	2	2	1408	1576	1462	45	80	76	66	82	54
Blaubeuren	30	30	30	1*	1*	1*	6	6	6	1028	963	1017	39	20	28	8	6	4
Ehingen	44	44	44	6*	6*	6*	15	15	15	1267	1209	1177	40	51	80	20	16	17
Geislingen	44	44	44	4*	4*	4*	2	2	2	1677	1447	1522	14	24	26	110	85	68
Giengen	31	31	31	2*	2*	2*	7	7	6	2200	1937	2030	125	106	102	31	32	9
Kirchheim	27	28	28	1	1	1	—	—	—	1477	1384	1367	80	44	55	240	200	201
Laupheim	41	41	41	1*	1*	1*	—	—	—	1543	1728	1548	9	6	5	2	1	—
Leutkirch	27	27	27	1*	1*	1*	—	—	—	1065	1189	1141	—	1	—	9	7	—
Münsingen	29	29	29	4*	4*	4*	6	6	6	1382	1161	1265	9	6	8	32	3	6
Ravensburg	24	24	24	2*	2*	2*	—	—	—	1676	1587	1660	13	17	23	220	172	172
Riedlingen	20	20		4*	3*	3*	1	—	—	1461	1289	1203	1	7	1	53	33	13
Saulgau	46	45	45	3	3	3	6	6	6	1827	1298	1347	2	1	2	83	64	30
Tettnang	22	22	22	1*	1*	1*	—	—	—	1068	905	1130	27	10	30	1	3	10
Ulm	37	37	37	6	6	6	1	2	2	2623	2305	2219	549	443	418	202	117	90
Waldsee	31	31	31	1*	1*	1*	—	—	—	1258	1305	1277	35	16	6	102	47	8
Wangen	18	18	18	2*	2*	2*	—	—	—	856	841	953	12	8	—	43	38	28
Donaukreis	**507**	**509**		**65**	**66**	**66**	**43**	**42**	**41**	**28127**	**28276**	**28334**	**784**	**751**	**767**	**1257**	**952**	**818**
Württemberg	**1850**	**1866**	**—**	**250**	**251**	**250**	**121**	**120**	**117**	**109185**	**106759**	**104076**	**3750**	**4341**	**3983**	**5814**	**3285**	**2397**

Anm. zu Kolbe 6. Die kleine Zahl bedeutet die Zahl der verstorbenen Gemeinden.

H. Gerichtliche Medizin.

(Hiezu Tab. XII a—c. S. 343—351.)

I. Zahl der forensischen Fälle im allgemeinen.

Die Gesammtzahl der vorgekommenen gerichtsärztlichen Fälle beträgt im Jahr 1879: 2643, im Jahr 1880: 1985 und im Jahr 1881: 1949.

Wie aus den früheren Medizinalberichten hervorgeht, ist die Zahl der gerichtsärztlichen Fälle in den Jahren 1873—78 von 1815 stetig auf 2829 gestiegen, es hat demnach, nachdem diese Zahl sich im Jahr 1879 noch auf 2643 gehalten hat, in den Jahren 1880—81 ein scheinbarer Abfall stattgefunden (bis auf 1985 beziehungsweise 1949). Diese schnelle Abnahme der forensischen Fälle hat ihren Grund in der am 1. Oktober ins Leben getretenen neuen Gerichtsorganisation des Deutschen Reiche, die bekanntlich eine bedeutende Verminderung der zur Klage gekommenen Körperverletzungen zur Folge hatte.

Die Zahl der gerichtsärztlichen Fälle wäre übrigens in den beiden letzten Berichtsjahren eine noch geringere geworden, wenn nicht in Erfetzung der auf gehobenen polizeilichen Leichinspektionen und Sektionen in Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen die Zahl der gerichtsärztlichen Leicheninspektionen und Sektionen entsprechend vermehrt worden wäre.

Die Vertheilung der forensischen Fälle auf die einzelnen Amtsgerichte und Gerichtssprengel ist unmittelbar aus Tab. XII zu erfehen.

Die Durchschnittszahl der auf einen Oberamtsbezirk, beziehungsweise auf je 100000 Einwohner kommenden gerichtsärztlich behandelten Fälle, ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

	Zahl der forensischen Fälle	auf je 1 Oberamt kommen	auf je 100000 Einw. kommen
Jahresdurchschnitt pro 1872/78	2014	66	138
1879	2643	41	136
1880	1985	61	101
1881	1949	60	98

II. Klassifikation der gerichtsärztlichen Untersuchungen.

1. Untersuchungen von Leichen.

Die Zahl der an Leichnamen vorgenommenen gerichtsärztlichen Untersuchungen beträgt im Jahr 1879: 173, 1880: 336, und 1881: 354.

Von diesen Untersuchungen kommen auf

	1879	1880	1881	Jahresdurchschnitt 1875—78
1. Tödtung, Mord, gewaltsame Körperverletzung etc.	136 od. 78 %	303 od. 90 %	816 od. 88 %	98 od. 74 %
2. Vergiftung	8 „ 5 „	8 „ 2 „	9 „ 3 „	6 „ 5 „
3. Kindstödtung	29 „ 17 „	25 „ 8 „	29 „ 8 „	29 „ 22 „
Summe	173	336	354	133

Digitized by Google

Hienach hat in den zwei letzten Berichtsjahren eine bedeutende Vermehrung der gerichtsärztlichen Leichenuntersuchungen stattgefunden (im Jahre 1881 354 gegen den Durchschnitt der vorhergehenden Jahre 133). An dieser Zunahme haben die Untersuchungen auf Vergiftung und Kindstödtung nicht theilgenommen, dieselbe bezieht sich vielmehr ausschließlich auf Untersuchungen wegen Tödtung, tödtlich gewordener Körperverletzung etc. Diese Zunahme ist, wie schon erwähnt, eine Folge des Ausfalls der polizeilichen Legalinspektionen und Sektionen und der dadurch bedingten Vermehrung der gerichtsärztlichen Inspektionen und Sektionen an Leichen von Selbstmördern, Verunglückten, unter verdächtigen Umständen gestorbenen u. s. w.

2. Untersuchungen an Lebenden.

Die Zahl derselben beträgt im Jahr 1879: 2470, im Jahr 1880: 1649 und im Jahr 1881: 1595, und kommen davon auf

	1879	1880	1881	Durchschnittszahl 1872—78
1. Zweifelhafte Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafte oder verheimlichte Schwangerschaft u. Geburt	62	30	33	33
2. Verbrechen oder Vergehen gegen die Sittlichkeit	167	128	105	96
3. Verletzungen oder Beschädigungen ohne tödtlichen Ausgang (darunter schwere Körperverletzungen § 221 und 223 a. d. Str. G. B.)	1 951 (227)	1 163 (175)	1 053 (163)	1 788 (278)
4. Verhaftungsfähigkeit, Erscheinen vor Gericht etc.	108	120	100	74
5. Zweifelhafter Geisteszustand in Kriminalfällen	104 } 182	89 } 213	[illegible] } 304	94 } 192
in Civilfällen	78	124	172	98
Summe	2 470	1 649	1 595	2 188

Demnach in den Berichtsjahren eine bedeutende Abnahme der gerichtsärztlichen Untersuchungen an Lebenden: nachdem diese Zahl im Jahre 1878 noch 2 638 betragen hatte, ist sie im Jahre 1881 bis auf 1 595 gefallen. Der Grund dieser Abnahme liegt, wie schon oben erwähnt, in der durch die neue Gerichtsorganisation herbeigeführten Verminderung der zur Klage gekommenen Körperverletzungen (Zahl der gerichtsärztlich behandelten Körperverletzungen im Jahre 1878: 2211, im Jahre 1881: 1053).

Eine Verminderung zeigen auch die gerichtsärztlich untersuchten Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (1878: 157 und 1881: 105 Fälle), dagegen sind die Untersuchungen auf den Geisteszustand gestiegen (1879: 182 und 1881: 304 Fälle).

III. Vertheilung unter das gerichtsärztliche Personal.

	Gesamtzahl der forensischen Fälle	Davon gemeinschaftlich behandelt	von dem Oberamtsarzt allein	von dem Oberamtswundarzt allein
1872—1878 jährlich	2 614	245 od. 11 %	533 od. 23 %	1 536 od. 66 %
1879	2 649	232 „ 9 „	756 „ 29 „	1 655 „ 62 „
1880	1 985	167 „ 8 „	921 „ 47 „	897 „ 45 „
1881	1 949	163 „ 8 „	976 „ 50 „	810 „ 42 „

Digitized by Google

Die Vertheilung der forensischen Fälle unter das gerichtsärztliche Personal hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, in Folge der neuen Gerichtsorganisation ganz wesentlich zu Gunsten der Oberamtsärzte verschoben.

Wie aus obiger Uebersicht hervorgeht, hat die Durchschnittszahl der von den Oberamtswundärzten allein behandelten Fälle in den Jahren 1872/78 1536 betragen, also ca 2 mal so viel, als die Zahl der von den Oberamtsärzten allein behandelten (553), im Jahr 1881 ist dagegen die Zahl der von den Oberamtswundärzten behandelten Fälle (810) unter die Zahl der von den Oberamtsärzten behandelten (976) gefallen.

Zu diesen tief eingreifenden Veränderungen hat einestheils die verminderte Zahl der klagbar gewordenen Körperverletzungen, deren gerichtsärztliche Behandlung hauptsächlich den Oberamtswundärzten zukommt, andernthells der Umstand beigetragen, daß in einer großen Anzahl gerichtlicher Untersuchungen nur noch Ein Gerichtsarzt beigezogen und dabei in erster Linie der Oberamtsarzt berücksichtigt wird. Eine weitere Folge der letzt erwähnten Einrichtung ist das Sinken der Zahl der gemeinschaftlich vom Oberamtsarzt und Oberamtswundarzt behandelten Fälle von durchschnittlich 245 Fällen in den Jahren 1872/78 auf 103 Fälle im Jahr 1881.

Rechnet man die gemeinschaftlich behandelten Fälle je den von den beiden Kategorien von Gerichtsärzten allein behandelten Fällen zu, so ergiebt sich

	Zahl der Fälle, in welchen die Thätigkeit		auf 1 Oberamtsarzt	auf 1 Oberamtswundarzt
	der Oberamtsärzte	der Oberamtswundärzte	kommen Fälle (bei 64 Oberämtern)	
	in Anspruch genommen worden ist			
1872/78 jährlich	778	1 781	11,9	27,8
1879	968	1 887	15,4	29,5
1880	1 068	1 064	17,0	13,6
1881	1 139	979	17,7	15,2

IV. Betheiligung der Gerichtsärzte bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen.

Die Zahl der von den Gerichtsärzten bei öffentlichen Verhandlungen vertretenen Fälle im ganzen und die Vertheilung auf die verschiedenen Gerichte ergiebt sich aus folgender Uebersicht:

	Gesammtzahl der forensischen Fälle	Davon betheiligt bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen vertreten	und zwar		
			vor dem Amtsgericht	vor dem Landgericht	vor dem Schwurgericht
1879/78 jährlich	2 314	356 od. 15,1 %	65 od. 18 %	186 od. 53 %	93 od. 29 %
1879	2 643	338 „ 12,8 „	41 „ 12 „	180 „ 59 „	98 „ 29 „
1880	1 956	323 „ 16,0 „	126 „ 39 „	123 „ 38 „	72 „ 22 „
1881	1 949	304 „ 17,3 „	168 „ 50 „	107 „ 32 „	50 „ 18 „

Es ist hiernach eine bedeutende Zunahme der öffentlichen Verhandlungen vor dem Amtsgericht (von 18 Proz auf 50 Proz) und eine entsprechende Abnahme der selben vor dem Landgericht (von 59 Proz auf 32 Proz) und vor dem Schwurgericht (von 29 Proz. auf 18 Proz) zu konstatiren.

Digitized by Google

2 Vertheilung unter das gerichtsärztliche Personal.

	Zahl der öffentlich verhandelten gerichtsärztlichen Fälle	Davon kommen auf		
		die Gerichtsärzte gemeinschaftlich	die Oberamtsärzte allein	die Oberamtswundärzte allein
1878—78 jährlich	348	73 od. 21%	97 od. 28%	178 od. 51%
1879	338	63 „ 19 „	114 „ 34 „	161 „ 47 „
1880	323	41 „ 13 „	171 „ 53 „	111 „ 34 „
1881	334	34 „ 10 „	233 „ 70 „	68 „ 20 „

Uebereinstimmend mit der Vertheilung der gerichtsärztlichen Fälle überhaupt haben bei den öffentlichen Verhandlungen die gemeinschaftlich und die von den Oberamtswundärzten vertretenen Fälle eine bedeutende Abnahme erfahren (erstere von 21 auf 10 Proz., letztere von 51 auf 20 Proz.), dagegen die von den Oberamtsärzten allein vertretenen in entsprechender Weise zugenommen (von 28 Proz auf 70 Proz)

Anhang zu H

I. Selbstmordfälle.

(Hiezu Tab XIIIa—c S. 352—357)

Die Zahl der Selbstmordfälle betrügt im Jahr 1879: 380, im Jahr 1880 371 und im Jahr 1881 348. Mit dem Jahr 1878, in welchem 426 Selbstmordfälle vorkamen, scheint demnach vorerst ein Höhepunkt erreicht gewesen zu sein und jetzt eine langsame Abnahme Platz gegriffen zu haben.

Die Zahlen für die einzelnen Oberämter, Kreise und für die großen Städte sind unter besonderer Rubrizirung für Geschlecht, Alter, Civilstand, Konfession, Beruf, Todesart, örtlicher Sektionsbefund, Zeit und Häufigkeit im Verhältniß zur Einwohnerzahl in der Tab. XIIIa—c für jedes der 3 Berichtsjahre enthalten.

Indem wir auf eine weitere Ausführung für die Berichtsjahre verzichten, behalten wir uns eine Bearbeitung der Selbstmordstatistik einer längern Zeitperiode auf später vor.

Zu bemerken ist nur noch, daß in Folge der Aufhebung der regelmäßigen polizeilichen Legalinspektionen der Selbstmörder das statistische Material für den Sektionsbefund ein ungünstig lückenhaftes geworden ist.

II. Tödtlich gewordene Unglücksfälle.

(Hiezu Tab XIVa—c. S. 358—360)

Die Zahl der Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgang innerhalb 24 Stunden betrügt im Jahr 1879: 480, im Jahr 1880: 494 und im Jahr 1881: 482 (gegen einen Jahresdurchschnitt von 502 in den Jahren 1872—78). Die Zahlen für die einzelnen Oberämter und Kreise sowie die betreffenden Verhältniszahlen zur Einwohnerzahl sind in Tab XIVa—c. verzeichnet.

III. Behandlung der toit Tod abgegangenen Kranken durch approbirte Aerzte oder anderes Heilpersonal.

(Hiezu Tab XIVa—c. S. 358—360.)

Nach den Tabellen XIVa—c. sind im Jahr 1879: 46 Proz und in den Jahren 1880 und 1881 je 47 Proz der Verstorbenen von approbirten Aerzten behandelt worden, von Wundärzten und Nichtapprobirten dagegen 6 bezw. 7 und 6 Proz der Verstorbenen.

Bezüglich der betreffenden Zahlen für die einzelnen Oberämter und Kreise verweisen wir auf Tab XIV a—c.

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen: gesammt	1 an Leichen wegen: a) Tödtung, Tödtl. Verletzung, Befehlsfolgen	1 an Leichen wegen: b) Vergiftung	1 an Leichen wegen: c) Kindestödtung	2 an Lebenden wegen: a) Tödtung, Tödtl. Verletzung, Befehlsfolgen, Verdacht der Schwangerschaft	2 an Lebenden wegen: b) Verletzungen, Vergiftungen, Geisteskrankheit	2 an Lebenden wegen: c) Verletzungen oder Befehlsfolgen	2 an Lebenden wegen: d) Verletzungen ohne tödtlichen Ausgang	2 an Lebenden wegen: e) zweifelhaften Geisteszustands in Kriminal-Fällen	2 an Lebenden wegen: e) zweifelhaften Geisteszustands in Civil-Fällen	Zahl der mündlichen Verhandlungen an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem: gesammt	Amts-Gericht	Land-Gericht	Schwur-Gericht
	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Stuttgart Stadt	229	3	1	—	—	—	6	2	2	—	11	6	5 (a)	12	—	133 (e)	—	17	5	1	22	—	8	35	—	—	—	1	4	16	8	3	2
2. Böblingen	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	—	28 (e)	—	—	—	—	1	—	—	4	—	—	—	1	2	—	1	—	—
3. Cannstatt	40	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2 (a)	—	—	35 (a)	—	—	—	—	1	—	—	15	2	1	—	12	—	—	—	—	—
4. Ellwangen	42	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	—	26	—	1	—	1	1	1	—	22	—	1	1	17	—	—	—	1	2
5. Leonberg	37	2	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	2 (a)	4	—	24	—	—	—	—	1	—	—	4	—	—	—	2	—	—	1	1	—
6. Ludwigsburg	70	2	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	3 (a)	9	—	55	—	1	—	—	1	—	—	19	—	1	—	14	—	—	3	3	—
7. Stuttgart Amt	63	2	—	—	—	—	1	2	—	—	4	—	3	1	—	49 (a)	—	1	—	1	—	—	—	16	—	—	—	12	—	—	2	—	1
8. Waiblingen	33	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	21	—	—	—	—	1	—	1	16	—	3	—	9	—	—	1	1	—
I Stuttgart	553	15	4	2	—	—	7	3	2	—	9	4	12	24	13	20 (e)	—	20	5	3	27	1	6	134	—	6	2	4	10	81	16	10	5
1 Backnang	29	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	7	—	14	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
2 Bietigheim	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5	1 (a)	8	8	—	—	—	—	2	—	4	5	—	2	1	1	2	2	1	—	—
3 Brackenheim	58	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	—	25	—	—	—	5	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—
4. Heilbronn	87	3	—	2	—	1	—	—	5	—	3	4	15	3 (a)	5 (b)	40 (e)	—	1	—	—	2	—	—	31	—	—	—	1	4	6	12	2	1
5. Marbach	38	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	1 (a)	1 (b)	27	—	—	—	—	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	1	—	—
6. Maulbronn	70	7	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	5	—	49	—	—	—	5	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—
7. Neckarsulm	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	3 (a)	7 (b)	16 (a)	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—
8. Vaihingen	40	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 (a)	1	26	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Weinsberg	41	2	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	3 (a)	1 (b)	27	—	—	—	—	1	—	—	4	—	—	—	—	—	—	2	—	1
II Heilbronn	417	22	—	2	—	1	—	—	—	—	9	4	22	15	16 (m)	42 (e)	—	231 (e)	—	2	3	13	—	22	50	—	8	2	3	11	14	5	5	2
1 Calw	37	2	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	8	1 (a)	3 (a)	—	6 (a)	—	2	—	6	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
2 Herrenberg	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1 (a)	—	—	37 (a)	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
3 Nagold	29	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	7	—	17	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
4. Neuenbürg	56	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	—	5	—	2	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—
5. Nürtingen	45	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (a)	—	—	—	32 (a)	—	1	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—
6. Reutlingen	22	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	17 (a)	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—
7 Rottenburg	34	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2 (a)	1	—	—	24 (a)	—	—	—	—	—	1	7	—	—	4	—	1	2	—	—	—
8. Tübingen	51	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2 (a)	—	5	—	6	—	—	2	—	—	2	5	—	—	—	—	2	3	1	—	—
9 Urach	13	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—
III Tübingen	307	16	5	—	—	—	1	—	—	—	5	—	—	10	5	7 (e)	46 (e)	183 (a)	—	12	1	—	13	—	5	24	—	—	6	—	4	7	—	—	—

Bemerkung In dieser Tabelle ist unter Rubrik (a) die Zahl der von dem Oberamtsarzt und Oberamtswundarzt gemeinschaftlich
" " (b) " " " vom dem Oberamtsarzt allein
" " (c) " " " von dem Oberamtswundarzt allein
behandelten Fälle verzeichnet

für die Jahre 1879/81

343

Digitized by Google

Namen der Oberamtsgerichts- und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen: 1 an leichen wegen: insgesamt	a) Tödtung, Tödtl. Verletzung od. Beschädigung	b) Vergiftung	c) Kindesabtreibung	2 an lebenden wegen: a) Verletzungen, Schädigung, Tödtlichkeit, Gefahr od. Folgen	b) Vergiftung od. Vergiftungsversuch	c) Verletzungen od. Vergiftungen zusammen	d) Verletzungen, Beschädigung, tödtlichen Ausgang	e) Verletzungen, Beschädigung, Tödtlichkeit, Gefahr oder Folgen	e) zweifelhaften Gesundheitszustands in: Kriminal- Fällen	e) zweifelhaften Gesundheitszustands in: Civil- Fällen	Zahl der mündlichen Verhandlungen an welchen die Gerichts-Ärzte Theil genommen haben vor dem: insgesamt	Amts- Gericht	Land- Gericht	Schwur- Gericht
	(a)	(b) (c)	(a)	(a)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a) (b) (c)	(a)	(b)	(c) (a) (b)	(c)	(a)	(b)	(c) (a) (b)	(c)
1. Balingen	45	3						1 (-)	10 (-)	28	— 1 —	—	2	— — —	1	2	2	— — —	—
2 Frendenstadt	31							2 (-)	—	28					1			— 1 —	1
3 Horb	46	2 1 1						1 (-)	9	27			3		2	1	1	— — —	1
4 Oberndorf	19					1		—	14 (-)	3			1			1		— 1 —	
5 Rottweil	55	— 4		1				2 (-)	—	48 (-)									
6 Spaichingen	35	1 3						2 (-)	1 (-)	29								— 1 —	
7 Sulz	4							—	—	3									
8. Tuttlingen	28	4						1 (-)	11	9	— 1 —	—	2						1
IV Rottweil	263	10 8 1		1		1		9 (-)	45 (-)	174 (-)	— 2 —	—	8		2	14	2	1 3 3	2 1
1 Aalen	25	1					4	1 (-)	—	19						6		— 1 —	1
2 Ellwangen	34			1					—	30 (-)			2		1	6		4 1	1
3 Gmünd	41			1		1			1	37 (-)						3			
4 Heidenheim	24			1			1		1	21 (-)						3	1		1
5 Neresheim	12			2					2 (-)	7 (-)			1			3		1 —	1
6 Schorndorf	40	1 —				3		2	11 (-)	18	1 1				3	4		2 — 1	1
7 Welzheim	18					1		1	10 (-)	6						2		1 —	1
V Ellwangen	194	2		5		5		5	25 (-)	138 (-)	1 4		1		3	22		4 6	3 4 1
1. Crailsheim	18					1		2 (-)	7 (-)	2 1			1		1	3		1 1	
2 Gaildorf	24	2				1		1	15				1			5		2	1
3. Hall	57	2				2	1 (2)	6 (1)	41 (-)	2			2			3		1 3	2
4. Künzelsau	20	1				1		6	14 (-)	2			2			4		1 1	
5 Langenburg	41	1 1				1	1 (1)	11	28 (-)	2						1		1	
6. Mergentheim	27	1		1		1		12 (1)	9	2						2			1
7. Oehringen	38		1			1		4	23 (-)	9			6			7		1 5	1
VI Hall	225	7 1 1	1			7	3 (2)	41 (1)	127 (-)	14 1			10		12	15		4 1	6 11	3 1

Bemerkung. Die in Kahr 2a. der Hauptzahl in Klammer beigefügte kleine Zahl bedeutet die Zahl der schweren Körperverletzungen, entsprechend §§. 224 und 226a des St.G.B., z. B. 5(2) 5 Körperverletzungen, darunter 2 schwere

Digitized by Google

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichtssprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen: gesamt	1 an Lebenden wegen: a. Tödtung, tätl. Verletzung od. Beschädigung	1 an Lebenden wegen: b. Verletzung	1 an Lebenden wegen: c. Kindestödtung	2 an Leichen wegen: a. Todesursache, auch zweifelhaft, ob gewaltsam oder nicht	2 an Leichen wegen: b. Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit	2 an Leichen wegen: c. Verletzungen oder Beschädigung ohne tödtlichen Ausgang	2 an Leichen wegen: d. Verletzungen (Todesfälle), die Gegenstand der Voruntersuchung waren	2 an Leichen wegen: e. zweifelhafter Geisteszustand bei Verübung von Verbrechen oder Vergehen: Criminal-Fällen	2 an Leichen wegen: e. zweifelhafter Geisteszustand bei Verübung von Verbrechen oder Vergehen: Civil-Fällen	Zahl der ärztlichen Vorbesprechungen, zu welchen die Gerichtsärzte Theil gekommen haben vor dem: gesamt	Amts-Gericht	Land-Gericht	Schwur-Gericht
	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)
1. Blaubeuren	29	1		1	—	2	1 (c)	8 (c)	7	—	2	2	—	2 1 —
2. Ehingen	36	3	1	—	1	2	4 (a)	1	20 (c)	—	3	5	—	1 — 1 — 2 1 —
3. Geislingen	61	4 1	—	—	4	1 4	—	14 (a)	32 (c)	—	1	8	—	8 — —
4. Göppingen	90	1	1	—	—	3	4 (a)	14 (a)	58 (c)	1	9	3	13	1 — 4 6 1 1
5. Kirchheim	17	2	—	—	—	1	1 (c)	—	12 (c)	—	1	—	3	— — 2 — — —
6. Leutkirch	14	5	—	—	1	—	—	5 (a)	1	—	4	—	1	— — 1 1 — —
7. Münsingen	25	— 1	—	—	—	1	—	4 (a)	15	— 2	1	1	2	1 — 1 — —
8. Ulm	70	2	3	—	4	5	—	8	25 (c)	17	7	3	10	— — 2 1 2 5 —
VII. Ulm	**326**	**12 5**	**2 1**	**6**	**7 4**	**1 17 4**	**10 (c)**	**49 (c)**	**170 (c)**	**19 2**	**16**	**12**	**41**	**2 2 12 10 8 6 1**
1 Biberach	70	5 2	—	—	5	8 —	1 (c)	2 (a)	44 (c)	— 6	1	1	5	— — 1 — 1 3 —
2 Leutkirch	27	—	—	—	3	—	—	5 (a)	8	6	1	4	—	— — — — — — —
3. Ravensburg	84	4	—	1	1	3 —	6	—	42 (c)	4	2	1	3	— 2 — 4 1 —
4 Riedlingen	36	1	—	—	—	4 —	2	2	21	2	—	2	5	— — 1 1 1 — —
5. Saulgau	50	1	—	—	3	1 —	3 (c)	2 (c)	20	— 2	4	2	4	2 — 1 — 1 1 —
6. Tettnang	24	3	—	1	—	— 4	3 (c)	—	11	3	—	—	1	— — 1 — — — —
7 Waldsee	34	3	—	—	—	— 1	3 (c)	—	24	—	1	—	1	1 1 — —
8 Wangen	30	3	1	1	—	1 —	—	4 (c)	22	4	1	2	2	— — 1 — 1 — 1
VIII Ravensburg	**350**	**20 2**	**1 1**	**2**	**1 8**	**16 2**	**13 (c)**	**25 (c)**	**192 (c)**	**25**	**9**	**13**	**28**	**3 — 1 5 5 10 2 2**

Zusammenstellung der Kreise

I u. II Neckarkreis	865	41	4	9	21	—	8	8	2	—	18	4	8	53	26	20 (13)	62 (c)	602 (a)	—	22	5	6	40	1	—	28	—	184	—	14	4	7	21	95	21	15	7
III und IV Schwarzwaldkreis	870	26	13	1	—	—	2	—	—	—	3	—	—	12	5	18 (14)	91 (c)	537 (a)	—	14	1	—	21	—	—	8	—	38	—	2	7	5	7	7	5	4	3
V und VI Jagstkreis	422	3	1	—	1	—	6	—	—	—	3	—	—	15	2	4 (a)	66 (a)	285 (a)	—	15	3	—	10	—	—	15	2	47	—	8	1	—	7	17	6	8	2
VII und VIII Donaukreis	686	32	7	—	8	2 —	7	—	—	1	28	5	8	35	6	23 (11)	74 (11)	362 (c)	—	44	2	—	25	—	—	25	—	69	—	5	—	3	17	15	18	8	0
Württemberg	**2 843**	**108 25**	**5 6**	**2 — 24**	**5 2**	**1 52**	**9 15**	**118 30**	**72 (a)**	**293 (c)**	**1586 (a)**	**— 95 13**	**6 97**	**1 — 76**	**2 388**	**— 29 12**	**13 52 14**	**60 33 15**

Tab XIIb Gerichtliche Medizin 1886.

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichte Sprengel	Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen: gesammt	1 an Leichen wegen: a) Todtschlag od. Verletzung od. Beibringung	b) Vergiftung	c) Kindsmords	2 an Lebenden wegen: a) Verletzung, die zum Tode führte, oder Tod erfolgte, ohne dass Verletzung als Ursache nachgewiesen	a) Verletzung, die zum Tode führte, aber Tod erfolgte, ohne dass Verletzung als Ursache nachgewiesen	b) Vergiften od. Vergiftung oder die Möglichkeit	b) Verletzung oder Befindlichkeit	c) Befindlichkeit ohne tödtlichen Ausgang	d) Verletzung, Befindlichkeit, Vergiftung, Gefährdung des Lebens vor Gericht etc.	e) zweifelhafter Geisteszustand in Fällen: Criminal	Civil	Zahl der ärztlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem: gesammt	Amts-Gericht	Land-Gericht	Schwur-Gericht
1 Stuttgart Stadt	109	9	—	5	—	—	3	9	3	—	3 (1)	48 (4)	—	7	3	3	21	—	3	—
2 Böblingen	23	3	6	1	—	—	—	—	—	—	1 (1)	7	—	1	—	6	5	—	3	—
3 Cannstatt	23	2	—	—	—	—	1	—	1	—	1 (1)	8 (1)	—	—	—	1	2	—	1	1
4 Fellbach	42	5	1	1	—	—	—	—	—	—	—	28 (1)	—	2	—	1	10	—	9	1
5 Leonberg	21	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1 (1)	2 (1)	—	—	—	—	1	—	1	—
6 Ludwigsburg	23	—	—	2	—	—	2	—	—	—	1	20	—	—	—	4	11	—	5	1
7 Stuttgart Amt	49	3	—	—	—	1	1	—	—	—	4 (1)	21 (1)	—	11	—	1	17	—	1	2
8 Waiblingen	24	1	3	—	1	—	—	2	—	—	7	9	—	—	—	—	3	—	1	1
I Stuttgart	331	24	11	1	1	1	9	—	2	1	14	12	—	23 (1)	3	21	108	3	72	—	19	7	22	6	7	9
1 Backnang	46	2	10	—	—	—	—	1	1	—	—	8	—	22 (3)	—	—	7	—	5	—	1	—	1	2	1	—
2 Besigheim	31	—	4	1	—	—	—	—	—	—	10 (1)	8	—	1	—	2	2	—	1	—	1	—	—	1	—	—
3 Brackenheim	10	1	8	—	1	—	—	—	—	—	1 (1)	5 (1)	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—
4 Heilbronn	71	—	10	—	—	1	—	3	—	3	1	6 (1)	—	5	—	7	11	—	6	—	4	1	3	—	1	—
5 Marbach	21	—	—	—	—	—	—	—	1	—	— (1)	12	—	1	—	1	3	—	3	—	—	—	1	1	—	—
6 Maulbronn	43	4	1	—	—	—	1	—	—	—	—	3 (1)	1	3	—	—	5	—	2	1	—	—	1	1	—	—
7 Neckarsulm	22	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	5 (1)	1	—	—	11	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—
8 Vaihingen	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	3	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Weinsberg	28	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	3 (1)	1	11 (1)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II Heilbronn	323	11	39	1	1	—	4	1	3	3	17	74 (6)	3	43	—	22	34	—	18	—	5	1	7	4	1	—
1 Calw	30	—	—	—	2	—	—	—	1	1	1 (1)	6 (1)	12 (1)	—	12	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—
2 Herrenberg	35	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2 (1)	23 (1)	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1
3 Nagold	25	2	—	—	1	—	—	2	—	—	—	3 (1)	6	—	5	1	2	—	2	—	1	—	—	1	—	—
4 Neuenbürg	51	4	1	—	—	—	—	1	—	—	4 (1)	20	12	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
5 Nürtingen	16	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5 (1)	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Reutlingen	36	—	10	—	—	—	1	—	—	—	—	5	11 (1)	1	—	1	3	—	2	—	1	—	—	2	—	1
7 Rottenburg	21	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	13	—	—	—	3	—	1	1	2	—	—	—	—	—
8 Tübingen	31	4	1	1	—	—	1	1	1	—	4 (1)	4	4	—	15	—	6	—	3	—	—	—	1	1	—	—
9 Urach	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III Tübingen	276	16	16	1	3	—	3	4	3	1	9	51 (3)	80 (1)	1	28	3	18	—	14	—	4	1	1	5	1	1
1 Aalen	41	—	10	—	1	—	1	—	—	—	—	9	3	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	1	—	—
2 Ellwangen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 Gaildorf	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 Gmünd	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 Hall	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Heidenheim	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 Künzelsau	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 Mergentheim	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Oehringen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV Ellwangen	320	—	18	—	1	—	1	—	—	—	—	27	12	—	—	—	12	—	1	—	1	—	—	1	—	—
1 Biberach	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Ehingen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 Laupheim	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 Leutkirch	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 Riedlingen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Saulgau	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 Tettnang	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 Waldsee	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Wangen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V Biberach	310	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	18	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Aalen	41	—	10	—	1	—	1	—	—	—	—	9	3	—	—	—	3	—	1	—	1	—	—	1	—	—
2 Ellwangen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 Gaildorf	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 Gmünd	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 Hall	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Heidenheim	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 Künzelsau	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 Mergentheim	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Oehringen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV Ellwangen	320	—	18	—	1	—	1	—	—	—	—	27	12	—	—	—	12	—	1	—	1	—	—	1	—	—
1 Biberach	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Ehingen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3 Laupheim	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4 Leutkirch	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 Riedlingen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Saulgau	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 Tettnang	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 Waldsee	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9 Wangen	31	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V Biberach	310	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	18	9	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	gesammt	1 wegen Leibes	a) Tödtung, Fehl-, Verletzung od. Beschädigung	b) Vergiftung	c) Kindestödtung	2 wegen Lebenden	a) Feststellung, ob Schwangerschaft, Geburt, Schwangerschaft, Tod erfolgt	b) Verbrechen oder Vergehen wider die Sittlichkeit	c) Verletzung oder Beschädigung	d) Verhandlungsfähigkeit, Krankheiten vor Gericht, etc.	e) zweifelhaftes Geistesstatus in Kriminal-	Civil-Fälle	Zahl der mündlichen Verhandlungen, wo welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem	gesammt	Amts-	Land-	Schwur- Gericht
		(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)			(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)
1 Balingen	27	5	1			—	—	1	—	15	6	—	1	1	—	—	—
2 Freudenstadt	18	4	1			—	—	—	—	9	4	—	1	2	—	—	—
3 Horb	29	4	2	1		—	—	—	—	9	9	—	1	1	—	—	—
4 Oberndorf	23	6	2			—	—	1	—	9 (1)	6	—	4	1	—	—	—
5. Rottweil	28	6	1			—	—	1 (1)	—	—	21 (1)	—	—	—	—	—	—
6. Spaichingen	18	5	2			—	1	—	—	9	8	—	1	—	—	—	—
7. Sulz	15	1	—			—	—	—	—	5	5	—	1	1	—	—	—
8. Tuttlingen	35	4	2			—	—	1	—	15	10	—	1	—	—	—	—
IV Rottweil	184	16	21	1		—	1	5	2 (1)	47 (1)	65 (1)	—	9	8	7	21	—	8	1	9	7	1	2	—	—
1 Aalen	18	1	1			—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Ellwangen	15	3	—			—	1	—	—	9	9 (1)	—	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
3 Gmünd	16	2	2			—	—	—	—	9	10 (1)	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
4. Heidenheim	8	3	2			—	—	—	—	4 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5 Neresheim	9	1	—			—	—	—	—	8	8 (1)	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
6 Schorndorf	25	4	2			—	2	—	—	10 (1)	12	—	2	—	—	—	—	2	—	—	2	—	—	—	—
7 Welzheim	17	1	1			—	1	—	—	9 (1)	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
V. Ellwangen	115	7	8	1		—	4	—	—	57 (1)	51 (1)	—	3	—	—	9	1	10	1	3	4	—	2	1	—	1
1 Crailsheim	30	—	—			—	1	—	—	1	25 (1)	—	—	1	—	2	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—
2 Gaildorf	6	2	—			—	—	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Hall	57	4	4			2	6	—	—	2	32 (2)	—	1	1	—	6	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—
4. Künzelsau	16	1	2			—	3	—	—	2 (1)	11	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—
5. Langenburg	17	1	2			—	2	—	1 (1)	2	10 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Mergentheim	22	3	2		1	—	1	—	—	2 (2)	7 (1)	—	1	—	—	2	—	5	—	—	2	—	1	—	—	—
7. Ochsenfurt	31	1	1			—	1	—	—	3	14 (1)	—	4	—	—	1	—	5	—	—	3	—	1	—	—	—
VI Hall	180	6	8		1	—	8	—	1 (1)	35 (3)	80 (4)	—	5	1	—	5	—	13	26	—	11	2	2	6	2	1	2

Digitized by Google

| Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel | Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen | | |

Nr.	Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts Sprengel	Zahl der gerichtsärztlich in Untersuchungen gesamt	1 an Leichen wegen: a) Tödtung, Stellung, Verletzung od. Beschädigung	b) Vergiftung	c) Kindestödtung	2 an Lebenden wegen: a) Fortpflanzungsfähigkeit, Zeugungsunfähigkeit, Impotenz, Unfruchtbarkeit	b) Verbrechen gegen Leben, Gesundheit, Sittlichkeit	c) Verletzung	d) Vergiftung ohne tödtlichen Ausgang	e) Verhandlungsfähigkeit, Erscheinen vor Gericht etc.	zweifelhaften Geisteszustands in Kriminal- Fällen	zweifelhaften Geisteszustands in Civil- Fällen	Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem: gesamt	Amte	Land	Schwurgericht
			a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)
1	Stuttgart Stadt	99	5 — —	— — 1	4 1 —	— — —	— — 4	5 1 (c)	6 (c)	24 (c)	— 13 —	— 3 —	— 9 —	16 — —	1 — —	2 3 5	1 3 —
2	Böblingen	1	1 — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	1 (c)	— — —	— 1 —	— — —	2 — —	1 — —	— — —
3	Cannstadt	57	1 1 2	1 — —	— 1 —	— — 1	1 — —	— — —	3 (c)	24 (c)	6 — —	— 3 —	— 3 —	9 — —	— — —	1 — —
4	Eßlingen	40	5 1 —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	25 (c)	5 — —	— 4 —	— 1 —	1 — —	— 1 —	— — —
5	Leonberg	27	2 1 1	— — —	— — —	— — —	— — —	1 (c)	11 (c)	6	— — —	— 1 —	— 3 —	1 — —	— — —	1 — —
6	Ludwigsburg	21	— 4 8	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	10 (c)	— — —	— 1 —	— 1 —	2 — —	1 — —	— 1 —
7	Stuttgart Amt	23	1 — — 1	— — —	1 — —	— — —	1 2 —	1 — —	— — —	12 (c)	— 3 —	— 1 —	— 1 —	4 — —	1 — —	2 — —
8	Waiblingen	12	1 — —	— — —	1 — —	— — —	— — —	— — —	1 — 7 (c)	2	— 1 —	— — —	— — —	4 — —	1 1 —	— 2 —
	I. Stuttgart	328	16 20 7 4 2	6 2 —	— 3 —	1 — 7	3 (c)	27 (c)	114 (c)	— 28 —	— 12 —	— 19 —	34 — —	7 4 2	3 10	3 4 1
1	Backnang	37	6 — —	— — —	— — —	— — 1	— — —	4	20 (c)	— — —	— 2 —	— 3 1	5 — —	1 1 —	1 —	2 — —
2	Besigheim	26	2 — —	— — —	1 — —	— — —	1 (c)	1	11 (c)	— 8 —	— — —	— 1 —	2 — —	1 —	— —	— — —
3	Brackenheim	14	4 — —	— — —	2 — —	— — —	— — —	— 4 (c)	1	— — —	— — —	— — —	3 — —	— 2 —	1 —	— — —
4	Heilbronn	57	1 10 —	— — —	2 — —	2 4 —	— — —	— 4	24 (c)	— 2 —	— 2 —	— 1 —	8 — —	— 1 —	2 2	1 — —
5	Marbach	26	4 3 —	— — —	— — —	1 — —	— — —	— 6	7	— — —	— — —	— 5 —	6 — —	— 1 —	— —	— — —
6	Maulbronn	52	2 2 —	— — —	— — —	— — —	— 3 —	10 (c)	23	— 2 —	— — —	— 4 —	10 — —	3 2 —	3 1	— 1 —
7	Neckarsulm	22	— 2 —	— — —	— — —	— 1 —	— 3 —	9 (c)	5	— 1 —	— — —	— 2 —	— — —	3 1 —	— —	— 1 —
8	Vaihingen	29	2 — —	— — —	— 1 —	— — —	— — —	4	18	— — —	— 4 —	— — —	1 — —	— —	— —	— 1 —
9	Weinsberg	18	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	—	8 (c)	— — —	— 5 —	— 3 —	1 — —	1 —	— —	— — —
	II. Heilbronn	278	17 21 —	— — —	5 — —	3 6 —	— 11 —	5 (c)	20 (c)	123 (c)	— 8 —	— 14 —	— 25 1	42 —	10 4	1 8 3	1 3 —
1	Calw	26	1 3 —	— — —	1 — —	— 1 —	— — —	—	6 (c)	8 (c)	— 4 —	— 2 —	— 2 —	2 —	2 —	— — —
2	Herrenberg	88	— — —	— — —	— — —	— — —	— — —	—	—	24 (c)	— — —	— 8 —	— 11 —	13 —	11 1	— — —
3	Nagold	18	2 — —	— — —	— — —	— — —	— 2 —	—	2	8	— — —	— 1 —	— 3 —	7 —	4 2	— 1 —
4	Neuenbürg	46	3 5 —	— — —	— — —	— — —	— 4 —	1 (c)	10	15	— 4 —	— 4 —	— 1 —	1 —	— —	— — —
5	Nürtingen	18	— — 1	— — —	1 — —	— — —	— — —	—	—	8	— 3 —	— 1 —	— 1 —	5 —	— —	— — —
6	Reutlingen	34	2 3 —	— — —	— — —	— — —	— — —	—	—	21 (c)	— — —	— — —	— 8 —	— —	— —	— — —
7	Rottenburg	58	1 2 —	— — —	— — —	— — —	— 1 —	1 (c)	18	— — —	— 5 1	— 3 —	8 —	9 —	1 —	— 1 —
8	Tübingen	50	1 — —	— — —	— 1 —	— 1 —	— 1 1	—	6	23	— 7 —	— 6 —	— 3 —	6 —	2 —	1 1 1
9	Urach	19	3 — 2	— — —	— — —	— — —	— — —	—	—	9	— — —	— 1 —	— 1 —	3 —	1 1	— — 1
	IV. Tübingen	283	16 15 5	— — —	3 — —	— 2 —	— 9 1	1 (c)	25 (c)	137 (c)	— 16 —	— 22 1	— 52 —	41 —	20 4	— 1 —	1 3 1

Digitized by Google

Forts von Tab. XIIe. Gerichtliche Medizin 1881

| Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel | Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen 1. | | |

Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen

Namen der Oberamtsbezirke und Gerichts Sprengel	gesammt	1 an Lebenden wegen a) Tödtung, Körperverletzung od. Beschädigung	b) Vergiftung	c) Kindestödtung	2 an Lebenden wegen a) Abtreibung der Leibesfrucht, Aussetzung, Unterlassung der Hülfeleistung	b) Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit	c) Verletzung, oder Beschädigung ohne tödtlichen Ausgang	d) Verhandlungsfähigkeit Ehetüchtigkeit Zeugnisse über Geisteszustand	e) zweifelhaftes Geisteszustands in Criminal- Fällen	Civil- Fällen	Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte Theil genommen haben vor dem Amts- Gericht	Land- Gericht	Schwur- Gericht
	(a)	(b) (c)	(a) (b) (c)	(a) (b) (c)	(a)	(b)	(a) (b) (c)	(a) (b)	(a) (b)	(a) (b)	(a)	(b)	(c)
1 Blaubeuren	26	9				1	1 (1)	7			1		
2. Ehingen	37	3 10				1	2	19 (2)	3		5	7	2 1
3. Geislingen	37	13					4 (1)	8	2			2	2
4 Göppingen	85	18		1		7	20 (5)		1		4	11	3
5 Kirchheim	17	2 8				1	2 (5)				2	4	2
6 Leutkirch	23	5				4	9	2	3	1	3	8	1
7 Münsingen	20	2			2	1	8 (1)		1	1		6	2
8 Ulm	104	2 7	1	3	1	8	2 (2)	2 1	29 (1)	7	17	6	25	2 8	18 2	2	1
VII Ulm	**318**	**7 59**	**20**	**4**	**1**	**3**	**10**	**5**	**5 (1)**	**50 (3)**	**74 (10)**	**12**	**1**	**71**	**1**	**19**	**1**	**63**	**13**	**8**	**2**	**19**	**5**	**6**	**8**	**1**
1 Biberach	36	2				1	4	1	10 (1)	18 (1)	1	1	1	8	1	6	1								
2 Laupheim	17						3		4 (1)		2	3		1											
3. Ravensburg	62	7 4				6	4	2	5 (2)	28 (3)		7	5	10	2		3	1	2						
4 Riedlingen	30	3 5					2			14	2	4		4		1									
5. Saulgau	40	2 1				5		1	2 (1)	21		5		2		1									
6. Tettnang	8						1		2	2 (1)		2		2											
7 Waldsee	31	12 1		1		2				9 (3)	12	1		3				5			2	1			
8. Wangen	24	1	1	1		2	1		7 (1)	7		4						6	1		4	2			
VIII Ravensburg	**252**	**17 11**	**1**	**2**		**18**	**2**	**4 (1)**	**38 (7)**	**105 (8)**	**10**		**22**		**10**			**40**	**12**	**2**	**18**	**2**	**5**	**1**	

Zusammenstellung der Kreise

I u. II Neckarkreis	556	33	41	7	4	2	11	2	3	3	1	18	7	8 (1)	66 (2)	237 (8)	8			26			44	1	76		23	8	2	11	18	10	7	1
III und IV Schwarzwaldkreis	616	53	34	2	1		5		6	1		18	2	1 (1)	83 (10)	269 (12)		10		42	3		62		84		29	4		11		2	7	1
V und VI Jagstkreis	507	16	18	3	1		5		1			12	5	3 (1)	55 (10)	147 (13)		18	8	1	15		32	3	71	2	28	4		16	8	4	5	
VII und VIII Donaukreis	570	24	90	20	1		9	4		15		3	37	5	7 (1)	88 (10)	179 (11)		22		1	43	1		29	1	105		28	10	2	37	7	11	9	2
Württemberg	**1949**	**105**	**180**	**31**	**7**	**2**	**30**	**6**	**3**	**29**	**1**	**4**	**82**	**19**	**19 (4)**	**202 (31)**	**742 (44)**		**92**	**8**	**2**	**126**	**4**		**167**	**5**	**334**	**2**	**130**	**36**	**5**	**74**	**28**	**27**	**28**	**4**

für das Jahre 1879/81.

Digitized by Google

Oberamt	gesamt	ansässig	weiblich	Im Alter von				Civilstand			konfess.		Beruf								Todes-		
				10—20	20—40	40—60	60—80	ledig	verheiratet	verwitwet	evangelisch	katholisch	Industrie	Handel	Land- u. Forstwirtsch.	Dienstboten	Militär	Armee	Zahl der Dienstjahre	ohne Beruf	Erhängten	Ertrunkenen	Erfrorenen
				Jahren																			
Backnang	8	7	1	1	3	3	1	4	4	—	1	7	1	1	2	3	1	—	—	1	6	—	2
Beilgheim	7	8	2	—	4	2	1	5	4	—	—	8	—	—	—	1	—	—	—	7	—	—	—
Böblingen	2	2	—	—	—	1	1	—	2	—	—	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Brackenheim	6	8	—	—	2	4	3	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Canstatt	19	17	2	1	9	6	3	—	10	2	—	15	3	—	—	6	1	1	—	3	7	1	—
Eßlingen	8	7	1	1	5	2	—	—	8	—	—	8	—	—	—	1	6	—	—	—	5	—	1
Heilbronn	10	8	1	—	5	5	—	4	4	—	—	10	—	—	—	3	2	—	1	1	5	1	4
Leonberg	6	6	—	—	3	1	2	—	3	3	—	6	—	—	—	1	1	—	—	—	4	—	—
Ludwigsburg	8	6	2	—	3	3	2	—	3	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Marbach	7	5	2	—	2	4	1	2	3	2	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	2	—	—
Maulbronn	3	3	—	—	—	2	1	—	3	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarsulm	5	5	—	1	—	2	2	—	1	2	—	4	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Stuttgart, Stadt	21	16	2	6	12	4	—	12	4	3	1	15	5	—	—	2	9	6	—	1	3	1	—
Stuttgart, Amt	11	10	1	2	7	—	1	7	3	1	—	9	1	—	—	2	1	1	—	1	6	1	—
Vaihingen	3	3	1	—	1	2	—	2	1	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Waiblingen	5	4	1	—	1	3	1	—	3	2	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wimsheim	5	5	—	—	1	4	1	—	4	—	—	4	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Neckarkreis	134	118	16	11	63	42	17	57	68	11	2	121	10	—	—	48	54	15	1	5	11	—	—
																					71	15	24
Ballingen	5	5	—	—	3	1	1	1	2	2	—	5	—	—	—	1	4	—	—	—	5	—	—
Calw	7	5	2	2	3	—	—	4	3	—	—	7	—	—	—	2	1	—	—	—	5	—	—
Freudenstadt	4	4	—	1	—	3	—	1	2	—	—	3	—	—	—	1	1	1	—	—	2	—	—
Herrenberg	4	4	—	—	1	2	1	—	1	2	—	4	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Horb	3	3	—	1	1	1	—	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Nagold	2	2	—	—	—	1	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuenbürg	5	5	—	—	1	1	3	1	1	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—
Nürtingen	5	4	1	1	2	2	—	3	2	—	—	5	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Oberndorf	6	5	1	—	—	5	1	—	2	3	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reutlingen	11	10	1	—	3	5	3	—	6	1	—	10	1	—	—	2	8	1	—	—	3	—	—
Rottenburg	4	4	—	—	2	2	—	—	3	—	—	4	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	—
Rottweil	8	7	1	—	3	3	2	—	6	1	—	7	1	—	—	2	5	—	—	—	4	—	—
Spaichingen	3	3	2	—	1	2	—	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Sulz	4	4	—	—	1	2	1	—	2	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	1	2	—	—
Tübingen	7	7	—	—	1	4	2	—	3	1	—	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuttlingen	8	8	—	—	1	5	2	—	4	1	—	3	—	1	—	—	1	—	—	—	7	1	—
Urach	10	9	1	—	3	5	2	—	6	1	—	8	1	—	—	3	5	—	—	1	6	1	—
Schwarzwaldkr.	91	85	9	5	25	39	25	—	58	14	2	67	21	—	—	20	44	10	—	1	4	1	—
																					67	12	10
Aalen	2	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	1	1	—	—	1	2	—	—	—	2	—	—
Crailsheim	3	3	—	—	1	1	1	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
Ellwangen	3	1	2	—	1	2	—	—	2	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	5	4	1	—	—	—	4	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerabronn	6	6	2	1	—	5	2	—	2	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gmünd	4	2	—	—	2	1	1	—	1	3	—	3	1	—	—	1	2	—	—	1	3	—	—
Hall	6	7	2	—	2	3	1	5	2	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidenheim	6	6	—	—	1	3	2	—	2	4	—	6	1	—	—	1	2	—	—	1	3	1	—
Künzelsau	3	1	2	1	1	—	—	1	2	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mergentheim	2	2	—	—	1	1	—	—	2	—	—	1	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—
Neresheim	3	3	1	1	—	1	1	—	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oehringen	4	4	—	—	1	2	1	1	1	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—
Schorndorf	4	3	1	—	1	2	1	1	1	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welzheim	1	2	1	—	1	1	—	1	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—
Jagstkreis	60	43	16	3	15	30	12	—	19	30	8	1	46	11	3	—	35	17	1	—	3	1	—
																					41	7	6
Biberach	12	9	3	—	—	6	3	3	—	6	3	—	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blaubeuren	8	7	—	—	2	3	3	—	4	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehingen	3	3	—	—	—	2	1	—	2	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geislingen	5	5	—	—	—	1	4	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Göppingen	12	10	2	2	6	4	1	—	8	3	1	—	12	—	—	—	3	1	—	—	1	—	—
Kirchheim	7	7	—	2	—	3	2	—	2	1	4	—	6	1	—	—	1	4	—	—	—	—	—
Laupheim	2	2	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leutkirch	2	2	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	1	—
Münsingen	2	2	—	—	1	1	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ravensburg	6	4	1	—	1	4	1	—	3	2	1	—	2	5	—	—	4	2	—	—	1	—	—
Riedlingen	6	6	—	1	1	4	—	—	4	2	—	—	3	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Saulgau	5	5	1	—	3	2	1	—	4	1	—	—	6	3	—	—	—	1	—	—	1	—	—
Tettnang	3	3	—	—	—	3	—	—	1	1	—	1	3	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
Ulm	15	12	3	1	4	4	6	—	6	—	—	11	1	5	1	1	5	1	—	—	2	—	—
Waldsee	2	1	1	—	1	—	1	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wangen	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Donaukreis	92	78	14	7	30	35	19	1	60	26	6	—	44	47	—	—	45	23	10	2	3	3	4
																					63	6	16
Württemberg	388	325	56	—	—	185	117	72	1	147	160	48	—	278	89	—	—	79	178	36	8	7	32
																					284	56	56

[1] Strychnin [2] Erdrosselung [3] 10 J. [4] Daimler 1 [5] 14-1 [6] Kohlenoxydgas [7] Daimler 4 11 J. [8] Phosphor

| Art | mutmaßliche Ursachen | | |

Oberamt	gestorben überhaupt	gestorben männlich	gestorben weiblich	im Alter von Jahren 10–20	20–40	40–60	über 60	Civilstand ledig	verheiratet	verwittwet	geschieden	Kaufleute evangelisch	katholisch	Hofgerichtsbezirk	Beruf a) Fach unbekannt	b) Industrie	c) Handel und Gewerbe	d) Kunst, Literatur	e) Private, Beamte, Rentenirer	f) ohne Beruf	Todesursachen Erfrieren	Erstickten	Ertrunkenen
Backnang	3	3	–	1	1	1	–	2	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	2	–	–	–
Oefingen	11	–	2	–	4	5	2	6	3	2	–	–	–	–	6	–	–	–	–	5	–	–	–
Böblingen	7	7	–	–	3	3	1	3	3	1	–	–	–	–	1	–	1	–	–	5	–	–	–
Brackenheim	7	6	1	2	4	1	–	2	3	2	–	–	–	–	2	–	1	–	–	4	–	–	–
Cannstatt	12	9	3	1	3	6	1	4	5	1	–	–	–	–	1	–	–	–	1	10	1	–	1
Ellwangen	12	9	3	1	3	5	3	4	6	2	–	1	1	–	4	1	–	–	1	6	–	–	–
Heilbronn	5	4	1	2	2	1	–	3	2	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	4	1	–	–
Leonberg	4	2	2	–	–	1	3	2	–	2	–	–	–	–	1	–	–	–	–	3	–	–	–
Ludwigsburg	7	5	2	2	2	2	1	3	3	1	–	–	–	–	2	–	1	–	–	4	1	–	–
Marbach	4	3	1	–	2	1	1	2	1	1	–	–	–	–	2	–	–	–	–	3	1	–	–
Maulbronn	4	4	–	1	1	2	–	1	3	–	–	–	–	–	2	–	1	–	1	2	–	–	–
Neckarsulm	1	1	–	–	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–
Stuttgart, Stadt	49	30	19	4	20	14	11	27	17	5	–	32	10	–	16	11	–	5	6	20	3	2	–
Stuttgart, Amt	9	8	1	1	1	–	2	3	2	1	–	7	–	–	2	1	1	–	–	5	2	1	–
Vaihingen	6	5	1	–	–	2	4	1	–	–	–	1	–	–	–	1	–	–	–	5	–	–	–
Waiblingen	9	7	2	–	3	5	1	3	6	1	–	2	–	–	1	–	–	–	1	7	2	1	–
Weinsberg	2	2	–	–	–	1	1	1	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–	1	1	–	–	–
Neckarkreis	148	125	23	12	45	62	24	68	61	18	–	138	14	–	46	51	19	2	5	11	91	21	20
Balingen	8	1	1	–	4	1	4	–	4	4	–	4	1	–	3	4	1	–	–	4	1	–	–
Calw	5	5	–	4	1	–	–	4	2	–	–	6	–	–	2	–	–	–	1	3	–	–	–
Freudenstadt	1	1	–	–	–	1	–	–	1	–	–	1	–	–	1	–	–	–	–	1	–	–	–
Herrenberg	2	1	1	–	1	1	–	1	1	–	–	1	–	–	1	–	1	–	–	2	–	–	–
Horb	2	2	–	–	1	–	1	1	–	1	–	1	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–
Nagold	6	6	–	1	2	2	1	2	3	–	–	–	–	–	4	1	–	–	–	1	–	–	–
Neuenbürg	4	3	1	–	–	3	1	1	2	1	–	2	1	–	1	–	–	–	1	3	1	1	–
Rürdingen	2	2	–	–	1	1	–	1	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	2	1	1	–
Oberndorf	6	6	–	–	3	–	3	3	3	–	–	3	1	–	–	1	–	–	1	4	–	–	–
Reutlingen	7	7	–	1	–	3	3	2	4	1	–	6	–	–	1	3	2	–	–	4	1	–	–
Rottenburg	3	2	1	–	–	2	1	–	3	–	–	3	–	–	1	1	–	–	–	3	–	–	–
Rottweil	3	3	–	–	–	2	1	–	3	–	–	3	–	–	1	2	–	–	–	3	–	–	–
Spaichingen	4	4	–	1	1	–	2	2	2	–	–	1	2	–	1	–	–	–	1	3	2	–	–
Sulz	1	1	–	–	–	–	1	–	1	–	–	1	–	–	1	–	–	–	–	1	–	–	–
Tübingen	5	5	–	3	1	1	–	3	1	1	–	5	–	–	2	–	–	–	2	1	–	–	1
Tuttlingen	8	5	3	1	3	3	1	3	3	2	–	5	2	–	1	–	–	–	–	7	3	–	–
Urach	7	6	1	–	3	2	2	4	2	1	–	4	–	–	1	–	–	–	1	5	1	–	–
Schwarzwaldkr	73	68	6	4	21	30	17	29	41	7	–	55	12	–	22	16	6	–	–	7	52	8	7
Aalen	1	–	1	–	–	–	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–
Crailsheim	5	3	2	–	2	1	2	–	–	2	–	5	–	–	2	1	–	1	–	1	5	1	1
Ellwangen	1	1	–	–	1	–	–	1	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–
Gaildorf	3	3	–	1	1	1	–	1	1	1	–	3	–	–	1	–	1	–	–	3	–	–	–
Gmünd	8	6	2	1	3	3	1	5	3	–	–	8	–	–	1	–	–	–	1	6	1	1	–
Gmünd	3	2	1	–	1	2	–	2	1	–	–	3	–	–	1	–	–	–	–	2	–	–	–
Hall	10	8	2	1	6	3	–	7	1	–	–	7	1	–	–	–	1	1	–	1	1	1	2
Heidenheim	14	13	1	4	4	5	1	5	6	2	–	11	–	–	3	–	2	1	–	8	2	1	–
Künzelsau	4	2	2	1	2	1	–	3	1	–	–	2	2	–	3	–	–	–	1	3	1	1	–
Mergentheim	3	3	–	–	–	2	1	3	1	–	–	3	–	–	1	–	–	–	–	2	–	–	–
Neresheim	1	1	–	–	–	–	1	–	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–
Ohringen	3	3	–	2	–	1	–	1	1	1	–	3	–	–	1	2	–	–	–	2	–	–	–
Schwäbisch Hall	5	5	–	–	1	3	1	2	3	–	–	3	2	–	2	–	–	–	–	3	–	–	1
Welzheim	3	2	1	–	–	2	1	1	2	–	–	3	–	–	–	–	–	–	–	3	–	–	–
Jagstkreis	83	65	18	9	30	26	15	25	32	4	1	53	4	–	19	13	6	6	–	6	1	1	3
Biberach	1	1	–	–	2	2	–	1	1	–	–	2	–	–	2	1	–	–	–	1	49	7	9
Blaubeuren	7	6	1	2	2	3	–	3	4	–	–	1	3	–	2	–	1	–	–	4	2	–	–
Ehingen	1	1	–	–	1	1	–	1	2	–	–	3	–	–	1	–	–	1	–	2	–	–	–
Ehingen	4	4	–	1	1	2	–	2	2	–	–	3	1	–	1	1	–	–	1	1	–	–	–
Geislingen	10	8	–	–	4	2	4	2	3	4	–	3	1	–	2	1	1	1	–	4	1	1	–
Günzburg	3	3	–	–	1	2	–	1	2	–	–	2	–	–	1	–	–	–	2	3	–	–	–
Kirchheim	4	4	–	–	1	2	1	1	2	1	–	3	–	–	1	–	–	–	–	3	–	–	–
Laupheim	6	4	2	1	4	1	–	3	1	2	–	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–
Leutkirch	1	1	–	–	1	–	–	1	–	–	–	1	–	–	1	–	–	–	–	1	–	–	–
Münsingen	2	2	–	–	–	–	2	–	–	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–
Ravensburg	4	3	1	–	2	–	2	2	1	1	–	4	–	–	4	–	–	–	–	4	–	–	–
Riedlingen	4	3	1	–	2	2	–	2	2	–	–	4	–	–	1	–	–	–	–	3	–	–	–
Saulgau	3	3	–	–	–	1	2	1	1	1	–	3	–	–	1	–	–	–	–	2	1	–	–
Tettnang	3	3	–	–	1	2	–	1	–	2	–	3	–	–	2	1	1	–	–	3	–	–	–
Ulm	24	22	2	1	13	4	6	11	7	6	–	17	2	–	6	4	1	1	2	10	2	–	–
Waldsee	5	5	–	1	–	1	3	1	2	2	–	3	2	–	1	2	–	–	–	3	1	–	–
Wangen	2	2	–	–	1	1	–	1	–	1	–	2	–	–	–	–	–	–	–	2	–	–	–
Donaukreis	87	72	15	2	38	27	22	30	34	18	–	42	41	–	22	23	4	8	6	5	61	10	9
Württemberg	391	330	61	30	149	145	78	121	168	47	1	286	71	–	149	134	35	15	9	28	217	46	46

[1] 15 J. [2] Phosphor [3] 4mal Cyankali und 1mal je 1 und Chloralhydrat, Chlorf. Kali, 80, Morph. HCl. [4] Strz aus

Art	Mutmaßliche Ursachen	Geist. Beistand	Zeit	Alter	Von Gesammtzahl d. Selbstmordfälle
Schußwaffen / Werkzeuge / Ertränken / Erhängen / Gift / Andere	Gelöste Verhältnisse / Trunkenheit / Andere Ursachen / Eifersucht / Liebeskummer / Eigensinn / Schwermuth / Verzweiflung / Lebensüberdruß / Unglücksfälle / Verbrechen / Krankheiten / Andere Ursachen / Unbekannt	Katholisch / Evangelisch / Andere Religion / Ohne	Januar / Februar / März / April / Mai / Juni / Juli / August / September / Oktober / November / December	unter 16 / 16 bis unter 20 / 20 bis unter 30 / 30 bis unter 40 / 40 bis unter 50 / 50 bis unter 60 / 60 bis unter 70 / 70 bis unter 80 / 80 und darüber	Stadt / Landgemeinden / Städte mit 10000 bis 20000 Einw. / Städte mit 20000 und mehr Einw.
1	1	1	1	10	—
1	1	1	1	40	—
1	1	1	1	28	—
1	1	1	1	25	—
1	1	1	1	30	37
1	1	1	1	31	30
1	1	1	1	33	12
1	1	1	1	15	—
1	1	1	1	16	12
1	1	1	1	14	—
1	1	1	1	17	—
1	1	1	1	19	—
1	1	1	1	21	—
1	1	1	1	5	—
1	1	1	1	8	—
1	1	1	1	23	—
1	1	1	1	15	—
1	1	1	1	7	—
1	1	1	1	23	—
1	1	1	1	19	12
1	1	1	1	19	—
1	1	1	1	9	—
1	1	1	1	23	—
1	1	1	1	5	—
1	1	1	1	14	17
1	1	1	1	17	—
1	1	1	1	23	—
1	1	1	1	18	—
1	1	1	1	3	—
1	1	1	1	13	—
1	1	1	1	16	—
1	1	1	1	9	7
1	1	1	1	32	—
1	1	1	1	28	—
1	1	1	1	10	—
1	1	1	1	5	—
1	1	1	1	9	—
1	1	1	1	19	—
1	1	1	1	14	—
1	1	1	1	26	7
1	1	1	1	16	—
1	1	1	1	28	—
1	1	1	1	18	—
1	1	1	1	28	—
1	1	1	1	4	—
1	1	1	1	12	—
1	1	1	1	19	19
1	1	1	1	11	—
1	1	1	1	18	—
1	1	1	1	17	48
1	1	1	1	11	—
1	1	1	1	9	—
1	1	1	1	12	—
1	1	1	1	23	42
6	11	14	14	19	21

[illegible] J. * kohlensaures. * 1 Kohlenoxydgas, 1 Chloroform. ⁵ Bauchaufschlitzen dann Halsabschneiden dem Fasster

Digitized by Google

Oberamt	gebaut	nebenbeschäftigt	im Alter von Jahren: 10–20	20–40	40–60	60–80	über 80	Civilstand: ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Konfession: evangelisch	katholisch	israelitisch	Beruf: a) Landwirt	b) Gewerbetreibender	c) Handel	d) Arbeiter	e) ohne Beruf	Todesursache: Erkältungen	Lungenleiden	Erschöpfung
Backnang	4	4																				
Beilstein	2	5																				
Böblingen	2	2																				
Brackenheim	6	5																				
Calw	20	15																				
Ellwangen	4	4																				
Heilbronn	8	8																				
Leonberg	3	3																				
Ludwigsburg	3	3																				
Marbach	3	3																				
Maulbronn	7	5																				
Neckarsulm	8	5																				
Stuttgart, Stadt	36	32																				
Stuttgart, Amt	5	5																				
Vaihingen	2	2																				
Waiblingen	6	6																				
Weinsberg	3	3																				
Neckarkreis	130	107																				
Backnang	10	8																				
Calw	1	1																				
Freudenstadt	2	2																				
Herrenberg	4	4																				
Horb	2	2																				
Nagold	6	5																				
Neuenbürg	6	6																				
Nürtingen	1	1																				
Oberndorf	7	6																				
Reutlingen	6	3																				
Rottenburg	3	2																				
Rottweil	5	4																				
Spaichingen	2	2																				
Sulz	4	3																				
Tübingen	3	3																				
Tuttlingen	5	4																				
Urach	4	4																				
Schwarzwaldkr.	72	57																				
Aalen	5	5																				
Crailsheim	2	2																				
Ellwangen	2	2																				
Gaildorf	2	2																				
Gerabronn	5	5																				
Gmünd	3	2																				
Hall	5	1																				
Heidenheim	7	7																				
Künzelsau	1	1																				
Mergentheim	2	1																				
Neresheim	2	1																				
Oehringen	6	4																				
Schorndorf	4	4																				
Welzheim	2	1																				
Jagstkreis	47	39																				
Biberach	2	1																				
Blaubeuren	6	6																				
Ehingen	4	2																				
Ravensburg	9	7																				
Göppingen	10	8																				
Kirchheim	6	5																				
Laupheim	1	1																				
Leutkirch	3	3																				
Münsingen	3	3																				
Ravensburg	10	10																				
Riedlingen	3	3																				
Saulgau	3	4																				
Tettnang	2	2																				
Ulm	24	23																				
Waldsee	7	7																				
Wangen	3	1																				
Donaukreis	93	86																				
Württemberg	48	29																				

[1] Schwefelsäure. [1] Abortivmittel. [12] J. [4] Phosphor. [4] Je 2 Strychnin u. Cyankalium u. je 1 Leuchtgas. [1] Dynamit in den Mund verbracht. [1] Erdrosselt.

| Art | | |

Oberamt	Zahl der innerh. 24 Stunden tödtlich abgelaufenen		auf 100000 Einw. kam Unglücksf.		Zahl der Verstorbenen mit Ausschluß der Todtgeborenen	davon sind behandelt worden von approbirten Aerzt.		von 100 Verstorbenen sind behandelt worden von approbirten Aerzt.	
	a) Unglücksf. (mit Ausschluß der Selbstm. Verletzungen)	b) Unglücksf. (Selbstm. durch tödtliche Verletzung)	überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw.		Wund-Arzt	Physikat	Wund-Arzt	Physikat
Backnang	5	—	17	—	916	285	102	31	11
Besigheim	3	—	11	—	755	277	95	37	13
Böblingen	5	—	19	—	829	256	18	31	2
Brackenheim	3	—	12	—	801	293	23	37	3
Cannstatt	10	—	25	26	1137	437	98	38	8
Eßlingen	12	—	24	20	987	525	?	53	?
Heilbronn	7	—	15	18	1304	691	?	53	?
Leonberg	5	—	16	—	917	322	?	35	?
Ludwigsburg	16	—	37	32	1109	444	249	40	22
Marbach	2	—	7	—	725	320	11	45	2
Maulbronn	6	—	29	—	719	332	?	47	?
Neckarsulm	4	—	18	—	914	573	9	63	1
Stuttgart, Stadt	38	—	83	83	2917	1925	163	66	6
Stuttgart, Amt	4	—	11	—	1203	845	114	39	6
Vaihingen	7	—	31	—	678	181	?	27	?
Waiblingen	4	—	11	—	738	271	20	50	3
Wemdingen	5	—	16	—	784	288	78	39	11
Neckarkreis	**184**	**—**	**56**	**22**	**29**	**17968 (12772)**	**8827**	**(902)**	**48**	**(7)**
Balingen	9	—	—	27	—	997	459	50	46	5
Calw	16	—	—	59	—	610	291	57	45	6
Frendenstadt	12	—	—	38	—	804	384	?	73	?
Herrenberg	7	—	—	28	—	450	210	?	58	?
Horb	5	—	—	25	—	492	294	23	60	4
Nagold	10	—	—	38	—	693	266	?	38	?
Neuenbürg	10	—	—	39	—	805	369	35	46	4
Nürtingen	6	—	—	23	—	815	437	3	54	1
Oberndorf	5	—	—	19	—	752	260	39	48	5
Reutlingen	8	2	3	25	18	1210	649	59	49	5
Rottenburg	5	—	—	27	—	899	459	50	42	6
Rottweil	3	—	—	8	—	859	420	50	58	6
Spaichingen	3	1	—	22	—	612	190	35	26	6
Sulz	5	—	—	21	—	403	194	?	42	?
Tübingen	8	—	3	23	26	972	407	?	46	?
Tuttlingen	4	—	—	16	—	774	246	67	26	6
Urach	5	—	—	17	—	931	389	61	53	7
Schwarzwaldkr.	**123**	**3**	**6**	**27**	**22**	**13450 (9968**	**5087**	**(562)**	**46**	**(6)**
Ansen	1	—	—	17	—	688	89	39	58	4
Crailsheim	7	—	—	18	—	852	383	116	93	14
Ellwangen	7	—	—	19	—	940	408	111	59	14
Gaildorf	11	—	—	43	—	790	317	85	40	8
Gerabronn	8	—	—	26	—	892	432	43	54	5
Gmünd	7	2	4	27	29	1078	544	89	50	8
Hall	34	—	—	111	—	887	466	42	53	5
Hentenheim	7	—	—	19	—	1185	589	9	52	1
Künzelsau	—	1	—	9	—	807	396	69	47	8
Mergentheim	6	—	—	21	—	680	390	27	57	4
Neresheim	2	—	—	9	—	744	315	43	42	6
Oehringen	5	1	—	19	—	909	376	54	37	6
Schwäbisch Hall	2	—	—	8	—	763	282	39	37	5
Welzheim	8	—	—	26	—	1181	322	?	27	?
Jagstkreis	**103**	**4**	**4**	**26**	**29**	**12014 (11371)**	**5127**	**(696)**	**46**	**(6)**
Biberach	9	—	—	27	—	1422	471	20	39	2
Blaubeuren	4	—	—	21	—	721	261	20	36	3
Ehingen	5	—	—	18	—	804	419	6	46	1
Geislingen	8	—	—	27	—	832	385	25	41	3
Göppingen	15	—	—	38	—	1248	615	192	43	15
Laupheim	11	—	—	40	—	716	304	7	43	1
Leutkirch	7	—	—	27	—	986	291	25	31	3
Münsingen	3	1	—	38	—	740	453	106	61	14
Riedlingen	2	—	—	8	—	756	225	8	30	1
Saulgau	9	1	5	31	46	1017	540	22	53	2
Ulm	15	—	—	15	—	874	3081	96	35	11
Waldsee	7	—	—	27	—	1035	442	50	43	5
Wangen	5	—	—	24	—	704	511	84	73	12
Donaukreis	**125**	**2**	**7**	**27**	**16**	**14910 (14194)**	**7063**	**(500)**	**47**	**(3)**
Württemberg	**455**	**9**	**73**	**25**	**27**	**57742 (48305)**	**28504**	**(2750)**	**46**	**(6)**

[1]) Summe der Verstorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobirten behandelten angegeben ist.

Oberamt	Zahl der bekannt gewordenen Verletzungen, Erkrankungen und Todesfälle durch Unglücksfälle			Auf 100 000 Einw. kam. Unglücksfall		Zahl der Verstorbenen mit Angabe der Todesursachen	dav. sind behandelt von			von 100 Verstorbenen sind behandelt von		
	a) Unglücksfall (mit Ausgang b, c)	b) Unglücksfälle durch tödtlichen Ausgang	Verhältniss der Todesfälle durch Unglücksfälle zu den Todesfällen überhaupt in Prozenten	Ueberhaupt	in Städten mit 10 000 und mehr Einw.		approbirten Aerzten	Wundärzten und Nichtapprobirten	approbirten Aerzten und Nichtapprobirten	approbirten Aerzten	Wundärzten und Nichtapprobirten	approbirten Aerzten und Nichtapprobirten
Backnang	11	—	—	36	—	876	516	97	36	11		
Besigheim	9	—	—	73	—	767	493	24	64	3		
Böblingen	3	—	—	7	—	581	376	20	80	3		
Brackenheim	8	—	—	19	—	868	485	18	62	2		
Cannstatt	27	—	14	57	68	1042	550	79	54	8		
Ellwangen	13	—	8	34	38	1133	851	?	66	?		
Heilbronn	11	—	7	24	29	1133	718	?	60	?		
Leonberg	6	—	—	20	—	1038	321	?	34	?		
Ludwigsburg	10	—	—	24	—	1068	586	605	49	51		
Marbach	8	1	—	32	—	792	517	96	65	8		
Maulbronn	1	—	—	4	—	766	396	98	72	7		
Neckarsulm	3	—	—	19	—	909	510	10	65	1		
Stuttgart, Stadt	27	—	27	23	26	3790	1737	141	50	5		
Stuttgart, Amt	14	—	—	39	—	1152	374	1252	32	11		
Vaihingen	3	—	—	26	—	624	180	?	29	?		
Waiblingen	3	—	—	11	—	693	310	52	37	4		
Weinsberg	6	—	—	23	—	888	335	69	48	9		
Neckarkreis	168	2	69	27	30	16019	13036*)	8445	(945)	80	(7)	
Balingen	5	—	—	15	—	931	200	60	22	6		
Calw	9	—	—	31	—	705	346	98	63	5		
Freudenstadt	11	—	—	35	—	705	446	?	67	?		
Herrenberg	8	—	—	33	—	716	285	?	40	?		
Horb	3	—	—	15	—	594	290	54	49	9		
Nagold	10	—	—	38	—	762	341	?	45	?		
Neuenbürg	3	—	—	34	—	698	447	46	60	7		
Nürtingen	15	—	—	36	—	795	377	1	48	—		
Oberndorf	10	—	—	78	—	776	356	35	49	5		
Reutlingen	10	—	4	20	24	1165	615	78	53	7		
Rottenburg	5	—	—	20	—	906	407	35	50	4		
Rottweil	1	—	—	3	—	902	450	150	50	16		
Spaichingen	6	—	—	33	—	566	132	52	23	9		
Sulz	8	—	—	42	—	905	211	?	42	?		
Tübingen	16	—	5	28	45	911	414	?	45	?		
Tuttlingen	5	—	—	23	—	741	181	84	24	11		
Tuttlingen	6	—	—	31	—	730	236	35	32	4		
Schwarzwaldkr.	127	—	9	27	32	13778	(9496*)	5644	(751)	41	(8)	
Aalen	3	1	1	11	—	826	317	30	38	4		
Crailsheim	8	—	—	15	—	768	275	140	36	18		
Ellwangen	8	—	—	9	—	900	412	81	46	7		
Gaildorf	15	—	—	39	—	780	344	92	45	9		
Gerabronn	7	—	—	28	—	721	402	45	56	6		
Gmünd	7	—	3	21	33	1001	445	71	44	7		
Hall	9	—	—	26	—	770	426	23	57	4		
Heidenheim	5	—	—	15	—	1009	412	5	39	1		
Künzelsau	9	—	—	30	—	805	374	35	46	4		
Mergentheim	5	—	—	13	—	619	386	28	62	5		
Nerenberg	2	—	—	9	—	738	356	12	48	2		
Oehringen	5	—	—	15	—	789	291	46	37	6		
Schorndorf	4	—	—	13	—	702	258	45	37	6		
Welzheim	8	—	—	48	—	892	295	?	41	?		
Jagstkreis	78	1	5	19	22	16992	10440*)	4828	(590)	44	(6)	
Biberach	14	—	—	42	—	1401	516	60	38	4		
Blaubeuren	6	—	—	31	—	688	192	31	27	3		
Ehingen	1	—	—	3	—	988	487	7	49	—		
Geislingen	13	—	—	43	—	873	368	20	45	2		
Göppingen	5	—	1	22	10	1207	703	236	68	26		
Kirchheim	8	—	—	28	—	776	449	?	57	?		
Laupheim	5	—	—	11	—	1104	410	14	47	1		
Leutkirch	4	—	—	17	—	743	434	113	58	15		
Münsingen	7	—	—	29	—	793	262	13	37	2		
Ravensburg	12	—	3	33	29	1113	685	38	62	3		
Riedlingen	2	—	—	7	—	801	393	64	57	7		
Saulgau	10	—	—	36	—	977	356	71	35	7		
Tettnang	9	—	—	40	—	803	368	16	61	2		
Ulm	9	—	7	18	21	1656	951	45	54	3		
Waldsee	17	—	—	65	—	880	420	28	50	3		
Wangen	9	—	—	42	—	951	407	37	42	4		
Donaukreis	124	—	11	26	20	15278	14497	7965	(854)	55	(6)	
Württemberg	404	3	82	25	29	61	12(47460	26280	3118)	47	(7)	

*) Summe der Verstorbenen, derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobirten behandelten angegeben ist.

Digitized by Google

Oberamt	Zahl d. innerh. d. ersten 24 Stunden tödtlich abgelaufenen		Tödtliche Unglücksfälle durch zufällige Vergiftung	Tödtliche Unglücksfälle durch Ertrinken	auf 100000 Einw. kam. Unglücksf.		Zahl der Verforbenen mit Angabe der Todtgeborenen	dav. sind be- handelt von		von 100 Verforbenen sind behand. von	
	a) Unglücksf. durch Ausfallen u. dgl.	b) Tödtliche Alkoholvergiftung			in Städten mit 10000 und mehr Einw.	Ober- haupt		approbirt. Aerzten	Wund-Aerzten und nicht approbirt. Pers.	approbirt. Aerzten	Wund-Aerzten und nicht approbirt. Pers.
Backnang	2	—	—	—	?	—	996	290	33	29	3
Besigheim	9	—	—	—	32	—	746	363	99	49	7
Biblingen	5	—	—	—	19	—	752	214	29	21	4
Brackenheim	5	—	—	—	20	—	719	408	27	37	4
Canstatt	18	1	11	—	46	67	964	538	64	36	7
Ellwangen	13	1	7	54	84	85	966	577	?	60	?
Heilbronn	12	—	10	—	37	40	1178	706	?	60	?
Leonberg	9	—	—	—	23	—	737	281	?	35	?
Ludwigsburg	9	—	2	—	20	12	1004	380	103	38	20
Marbach	8	—	—	—	29	—	783	389	50	49	7
Maulbronn	12	—	—	—	42	—	617	276	17	46	3
Neckarsulm	3	—	—	—	10	—	857	540	6	64	1
Stuttgart, Stadt	30	1	31	—	28	26	2931	1858	110	70	4
Stuttgart, Amt	10	—	—	—	28	—	1101	853	185	82	18
Vaihingen	7	—	—	—	31	—	615	119	?	19	?
Waiblingen	3	—	—	—	11	—	634	583	14	91	2
Winnenden	3	—	—	—	12	—	650	506	68	78	10
Neckarkreis	164	3	64	—	34	31	15967(12371)	7987	(857)	50	(7)
Balingen	10	—	—	—	30	—	884	217	67	25	8
Calw	3	—	—	—	12	—	697	293	67	42	10
Freudenstadt	9	1	—	—	61	—	960	511	?	57	?
Hörnberg	3	—	—	—	12	—	642	252	?	39	?
Horb	3	—	—	—	14	—	948	277	46	51	8
Nagold	6	—	—	—	23	—	708	318	?	45	?
Neuenbürg	8	—	—	—	30	—	744	340	18	46	2
Nürtingen	4	—	—	—	14	—	630	268	28	43	4
Oberndorf	8	—	—	—	30	—	742	363	32	49	4
Rentlingen	6	—	1	—	15	6	1167	541	87	47	7
Reutlingen	4	—	—	—	14	—	1174	576	75	46	6
Rottweil	19	—	—	—	61	—	962	466	210	44	28
Spaichingen	2	—	—	—	11	—	530	170	53	32	10
Sulz	8	—	—	—	42	—	476	207	?	43	?
Tübingen	11	—	4	—	31	33	949	336	21	46	3
Tuttlingen	3	1	—	—	23	—	738	201	111	26	14
Urach	10	—	—	—	33	—	889	324	61	37	7
Schwarzwaldkr.	106	2	5	—	23	17	12925(10172)	5485	(837)	43	(8)
Aalen	9	—	—	—	31	—	871	337	13	38	1
Crailsheim	4	—	—	—	15	—	817	310	130	39	17
Ellwangen	6	—	—	—	19	—	928	337	24	36	5
Gaildorf	10	—	—	—	39	—	1014	305	20	32	4
Gerabronn	7	—	—	—	33	—	796	443	49	60	6
Gmünd	6	—	—	—	18	21	1073	495	62	46	4
Hall	4	—	—	—	18	—	738	421	35	57	5
Heidenheim	8	—	—	—	21	—	1178	499	1	42	—
Künzelsau	5	—	—	—	16	—	833	426	4	51	1
Mergentheim	5	—	—	—	10	—	768	505	37	67	4
Neresheim	3	—	—	—	14	—	656	261	30	43	5
Oehringen	5	1	—	—	19	—	793	295	47	37	6
Scherndorf	0	—	—	—	12	—	668	262	25	39	4
Welzheim	6	—	—	—	29	—	555	227	?	41	?
Jagstkreis	79	1	5	—	20	21	11595(10858)	5256	(467)	46	(4)
Biberach	16	—	—	—	48	—	1137	436	44	39	4
Blaubeuren	6	—	—	—	15	—	623	215	26	34	5
Ehingen	13	—	—	—	49	—	935	419	9	45	1
Geislingen	9	—	—	—	30	—	1009	254	23	25	2
Göppingen	11	—	5	—	27	40	1142	511	220	45	19
Kirchheim	4	—	—	—	13	—	696	400	?	57	?
Laupheim	10	—	—	—	38	—	926	360	17	39	2
Leutkirch	3	1	—	—	17	—	737	418	78	57	10
Münsingen	12	—	—	—	43	—	893	343	16	42	2
Ravensburg	12	1	7	—	85	65	926	545	59	27	3
Riedlingen	5	—	—	—	11	—	756	209	41	35	5
Saulgau	6	—	—	—	21	—	905	411	43	53	6
Tettnang	8	—	—	—	35	—	643	355	27	63	5
Ulm	17	—	5	—	30	24	1621	863	28	54	2
Waldsee	10	—	—	—	38	—	774	301	25	47	5
Wangen	4	—	—	—	18	—	858	407	28	78	5
Donaukreis	141	3	20	—	30	66	14452(13454)	6678	(667)	47	(5)
Württemberg	490	9	89	—	29	90	54887(46895)	25385	(2828)	47	(6)

1) Summe der Verforbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobirten behandelten angegeben ist.

ANHANG.

Meteorologie und Bevölkerungs-Statistik. Uebersicht der Morbidität in den Heilanstalten.

Von Dr R. Elbee, Mitglied des K. stat. top. Bureau.

I. Meteorologie.

Sämmtliche Angaben dieses Abschnitts sind den Beobachtungen des Herrn Professor Dr. v. Schoder an der meteorologischen Centralstation Stuttgart entnommen, beziehen sich also nur auf Stuttgart und beschränken sich auf die Monatsmittel, die täglichen Beobachtungen an allen Stationen Württembergs finden sich in den Witterungsberichten der Württemb. Jahrbücher verzeichnet.

1. Monatsmittel der Temperatur (nach Celsius).

Monate	1878				1880				1881				Mittel aus den Jahren 1826/75
	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	
Januar	—0,68	12,6	—14,5	27,1	—3,14	10,6	—20,0	30,6	—3,20	10,0	—18,0	28,0	0,01
Februar	3,12	16,0	— 4,0	20,0	2,56	14,0	—11,0	25,0	3,02	12,4	—11,0	23,4	1,83
März	4,70	16,5	— 7,0	23,5	7,29	19,0	— 4,0	23,0	6,58	18,2	— 7,2	25,4	4,93
April	8,09	21,[illegible]	— 3,[illegible]	24,2	10,24	24,0	1,0	23,0	8,76	20,4	0,2	20,2	9,96
Mai	11,13	23,6	— 1,0	24,6	13,50	30,8	1,5	29,3	13,89	25,0	3,0	22,0	14,40
Juni	17,[illegible]	34,0	5,5	28,5	16,46	29,0	[illegible]	23,2	17,81	31,0	6,4	24,6	17,80
Juli	16,57	30,0	9,0	21,0	20,05	32,0	[illegible]	23,4	20,[illegible]	33,7	10,4	23,[illegible]	19,56
August	19,47	33,2	8,0	25,2	18,23	2[illegible],8	10,0	17,8	18,58	31,[illegible]	8,0	22,8	18,49
September	15,15	28,4	5,5	22,9	15,88	29,4	4,0	[illegible]	13,6[illegible]	22,8	2,4	20,4	15,00
Oktober	8,32	18,[illegible]	— 1,5	20,4	9,51	21,6	— 2,2	23,8	5,79	17,6	— 2,6	20,2	10,10
November	1,86	10,0	—11,0	21,0	5,62	15,4	— 2,0	17,4	7,69	16,[illegible]	— 0,4	17,0	4,65
Dezember	—9,41	7,2	—23,0	30,[illegible]	6,03	14,2	— 3,6	17,8	1,56	12,0	— 6,8	18,8	1,14
Jahr	8,08	34,0	—28,0	57,0	10,19	32,0	—20,0	52,0	9,59	33,7	—18,0	51,7	9,82

Zahl der Sommertage (größte Wärme 25° C. und mehr), der Frosttage (niederste Wärme 0° und weniger), der Wintertage (höchste Wärme 0° und weniger).

Monate	1879			1880			1881			10jähriges Mittel		
	Sommer-Tage	Frost-Tage	Winter-Tage	Sommer-Tage	Frost-Tage	Winter-Tage	Sommer-Tage	Frost-Tage	Winter-Tage	Sommer-Tage	Frost-Tage	Winter-Tage
Januar	—	19	6	—	28	18	—	28	19	—	21,2	6,6
Februar	—	15	2	—	13	—	—	14	3	—	16,8	2,8
März	—	18	1	—	12	—	—	8	—	—	15,4	—
April	—	5	—	—	—	—	—	—	—	0,7	9,0	—
Mai	8	—	—	8	—	—	1	—	—	5,8	0,3	—
Juni	10	—	—	5	—	—	8	—	—	12,0	—	—
Juli	9	—	—	18	—	—	20	—	—	17,6	—	—
August	6	—	—	11	—	—	12	—	—	11,8	—	—
September	4	—	—	8	—	—	—	—	—	7,9	0,2	—
Oktober	—	2	—	—	3	—	—	5	—	0,6	3,3	—
November	—	18	—	—	4	—	—	3	—	—	14,5	1,1
Dezember	—	28	9	—	5	—	—	15	4	—	21,6	10,5
Jahr	32	98	18	45	65	18	41	74	26	56,2	96,3	21,0

Digitized by Google

2. Monatsmittel des Luftdrucks in Millimetern (Stuttgart liegt 268 m üb. d. Meer).

Monate	1879				1880				1881				Durchschnitt für Jahre 1876/75
	Mittel	Max	Min	Diff	Mittel	Max	Min	Diff	Mittel	Max	Min	Diff	
Januar	737,97	744,2	726,1	22,6	748,17	750,4	737,0	13,4	736,60	741,3	720,4	20,9	739,90
Februar	28,46	33,9	14,2	19,7	739,54	42,7	27,6	15,1	36,28	43,9	18,6	25,3	33,64
März	38,20	43,9	27,2	16,7	42,67	51,3	36,6	14,7	38,37	52,1	25,0	27,1	37,76
April	30,12	41,3	17,9	23,4	36,35	43,9	28,1	15,8	36,77	46,4	27,5	18,9	37,10
Mai	31,07	44,5	26,4	17,1	39,98	49,6	30,9	18,7	41,10	44,1	31,8	12,3	37,77
Juni	32,59	43,7	23,9	19,8	37,18	43,6	32,4	11,2	38,94	42,7	34,7	8,0	39,04
Juli	36,80	44,7	30,5	14,2	39,44	45,2	34,1	13,1	41,07	47,9	36,8	11,1	39,38
August	38,09	43,7	33,0	10,7	37,98	46,0	29,8	16,7	38,46	43,3	27,0	16,3	39,35
September	39,21	45,4	32,5	13,1	40,98	49,7	31,0	18,7	39,28	47,9	27,8	14,4	39,77
Oktober	41,14	49,0	24,4	24,6	37,22	47,8	22,6	24,2	38,21	49,1	27,0	22,1	39,19
November	40,82	52,7	29,8	22,9	40,70	54,1	31,6	22,5	42,85	54,0	29,8	24,2	39,31
Dezember	46,50	58,6	36,4	22,2	39,47	56,1	24,2	31,9	42,03	54,5	19,5	35,0	40,48
Jahr	737,61	758,6	714,2	744,4	740,00	756,1	721,6	734,5	738,24	756,2	718,6	37,6	738,88

3. Monatliche Höhe der meteorfreien Niederschläge in mm.

Monate	1879	1880	1881	Mittel aus d. J. 1866/75
Januar	33,8	6,7	17,2	37,2
Februar	67,0	28,1	41,6	25,6
März	15,8	11,4	50,4	26,0
April	107,9	95,7	60,2	42,8
Mai	51,5	82,2	39,0	67,1
Juni	47,4	132,5	83,0	84,8
Juli	74,6	96,2	81,2	73,1
August	51,3	73,3	89,1	71,6
September	94,7	68,8	30,0	34,3
Oktober	75,2	153,7	48,7	49,1
November	59,6	21,2	15,8	54,3
Dezember	90,2	100,0	22,4	45,8
Jahr	667,8	796,0	640,5	622,2

4. Monatlicher Durchschnitt der relativen Feuchtigkeit in den Stunden 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Mittags und 9 Uhr Abends.

Monate	1879				1880				1881				Mittel aus d. Jahren 1866/75
	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	
Januar	91	86	91	89	86	76	81	81	81	72	82	79	84,0
Februar	88	74	89	84	86	71	82	80	89	72	85	82	82,4
März	92	66	82	80	87	48	69	67	79	54	73	68	75,7
April	86	61	74	73	81	66	79	75	77	57	71	69	68,5
Mai	77	55	76	69	75	52	72	66	75	53	69	65	67,5
Juni	77	57	76	70	88	59	80	75	80	54	76	68	69,2
Juli	81	61	82	75	84	61	69	71	77	50	69	65	69,0
August	87	70	78	78	80	65	81	79	79	66	74	70	70,2
September	91	84	89	88	87	80	84	77	90	78	88	86	71,7
Oktober	91	75	91	86	89	73	87	83	90	73	87	83	73,0
November	91	82	88	87	83	75	88	80	88	70	85	81	81,3
Dezember	82	80	86	83	81	86	84	84	91	78	88	86	84,8
Im Jahr	86,0	68,6	83,7	79,4	84,5	65,7	79,4	76,9	83,1	63,4	78,3	74,9	75,5

Digitized by Google

5 Grad der Bewölkung in monatlichen Durchschnitten zu den Stunden 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Mittags und 9 Uhr Abends
Ganz klarer Himmel = 0. Ganz bedeckter Himmel = 10.

Monate	1879				1880				1881				Mittel aus den Jahren 1876/70
	7 U	2 U	9 U	Mittel	7 U	2 U	9 U	Mittel	7 U	2 U	9 U	Mittel	
Januar	9,0	8,1	8,6	7,9	9,1	8,8	8,9	8,7	7,2	7,1	5,8	6,0	7,3
Februar	7,8	7,1	6,7	7,4	6,7	5,6	5,8	6,7	7,1	5,5	5,0	6,2	6,7
März	7,8	7,5	8,0	7,8	8,5	8,8	8,5	8,3	5,6	4,9	5,0	5,5	6,7
April	5,5	6,7	5,8	6,0	7,4	8,3	6,8	7,5	7,0	7,2	6,8	7,0	6,1
Mai	5,5	6,4	5,5	5,9	5,2	6,4	4,6	5,4	4,2	5,8	4,3	4,7	5,9
Juni	5,7	6,7	5,8	5,8	6,1	7,3	6,7	6,7	6,5	6,2	6,4	6,3	5,9
Juli	6,5	6,6	5,8	6,3	5,2	5,4	3,5	4,8	4,0	4,4	3,4	4,0	5,2
August	4,5	5,0	5,5	5,5	4,7	6,0	4,3	5,5	5,6	6,5	5,0	5,9	5,6
September	6,8	5,8	4,9	5,8	5,9	5,6	4,4	5,9	7,5	7,0	5,7	6,0	5,4
Oktober	6,4	3,7	5,6	6,2	8,2	7,8	7,2	7,6	8,0	8,4	6,8	7,7	6,2
November	7,2	7,0	6,6	6,9	8,9	7,3	7,3	7,8	6,4	5,6	5,4	5,8	7,4
Dezember	9,5	8,8	9,0	8,6	8,8	7,5	8,2	8,5	7,8	6,2	6,7	6,9	7,6
Jahr	6,8	7,0	6,6	6,7	6,9	6,8	6,7	6,8	6,4	6,1	5,6	6,0	6,4

6 Die Windrichtungen[1]), welche täglich 3mal zu den obigen genauesten Stunden beobachtet wurden, vertheilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Monate	1879							
	N	NE	E.	SE.	S.	SW	W	NW
Januar	2	36	17	5	1	31	5	6
Februar	3	19	5	1	1	31	3	8
März	3	40	4	3	1	23	3	16
April	12	18	3	3	6	24	6	18
Mai	5	26	12	—	—	23	7	20
Juni	1	10	9	7	7	31	15	10
Juli	4	18	3	—	8	40	10	10
August	12	12	7	2	1	25	8	17
September	7	23	15	—	1	15	15	10
Oktober	13	29	14	3	2	12	6	11
November	8	23	6	—	4	24	7	18
Dezember	4	64	2	—	—	17	—	7
Jahr	77	312	97	21	32	317	85	151
	1880							
Januar	8	86	21	5	1	13	6	4
Februar	3	37	3	5	1	31	—	7
März	2	59	18	—	1	16	6	5
April	13	39	1	1	6	11	10	9
Mai	6	56	12	1	1	10	2	6
Juni	4	30	4	2	2	40	11	7
Juli	2	23	2	7	18	21	5	15
August	5	26	18	2	8	13	4	17
September	6	36	8	2	1	34	4	4
Oktober	5	16	6	3	8	44	14	4
November	2	17	6	3	4	44	4	8
Dezember	—	11	—	—	2	66	10	4
Jahr	64	355	95	28	48	343	75	85

[1]) Es muß bemerkt werden, daß in Stuttgart in Folge seiner eigenthümlichen Lage in einem Bergkessel sehr häufig lokale Windströmungen auftreten, was die Bedeutung der oben angeführten Zahlen etwas beschränkt.

Monate	1881							
	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.
Januar	3	44	11	1	4	20	3	7
Februar	3	20	16	9	—	22	7	7
März	—	15	18	7	—	35	10	7
April	3	42	15	3	—	10	10	8
Mai	3	38	11	1	1	18	14	9
Juni	3	25	2	6	2	16	21	16
Juli	11	18	7	3	8	20	12	15
August	3	6	7	—	1	35	28	13
September	12	20	10	1	1	17	15	14
Oktober	6	46	5	1	2	14	11	8
November	1	24	21	5	1	27	7	4
Dezember	1	44	13	3	3	20	6	2
Jahr	48	344	136	41	20	252	144	110

II. Stand und Bewegung der Bevölkerung.

(Mit 9 Schlußtabellen.)

a) Trauungen, Geburten und Todesfälle überhaupt.

(Schlußtabelle 1a, b und c S. 372—377.)

Die Zahl der Getrauten, Geborenen und Gestorbenen in Württemberg war in den Jahren 1879, 80 u. 81 bei einer Bevölkerung von 1 871 118 Seelen (Zählung vom 1. Dez. 1880[1]) nachstehende:

Kreise	1879				1880				1881			
	Trauungen	Geboren überh.	Gestorb überh.	dar. Todtgeb.	Trauungen	Geboren überh.	Gestorb überh.	dar. Todtgeb.	Trauungen	Geboren überh.	Gestorb überh.	dar. Todtgeb.
Neckarkreis	4 045	26 722	18 439	1 071	4 029	25 703	18 027	1 108	3 700	25 126	16 974	1 057
Schwarzw. Kreis	2 940	20 318	14 246	796	3 018	19 529	13 942	784	2 822	19 008	13 681	736
Jagstkreis	3 684	17 084	12 612	598	2 833	18 456	11 612	620	2 608	16 278	11 965	572
Donaukreis	3 066	19 847	16 601	591	3 178	18 732	15 815	542	3 164	18 322	14 713	561
Württemberg	12 735	83 971	60 798	3 056	13 658	81 420	59 396	3 054	12 291	79 729	57 313	2 926

Die Zahl der Ehescheidungen ist stets noch im Sinken begriffen, im Jahr 1871 waren es 20 760, im Jahr 1877 14 387 Trauungen.

Nach dem Geschlecht[2]) vertheilen sich Geborene und Gestorbene folgendermaßen:

Jahr	männl. Geburten	weibl. Geburten	auf 100 weibl. kom. männl.	männl. Todesfälle	weibl. Todesfälle	auf 100 weibl. kom. männl.
1879	42 979	40 991	105	31 308	29 439	106
1880	41 669	39 748	106	30 706	38 687	107
1881	41 014	38 715	106	29 319	27 794	106

[1]) Die Zählung vom Dezember 1880 ist sämmtlichen Berechnungen für die 3 Jahre, als in der Mitte liegend, zu Grund gelegt. Die bei dieser Zählung erhobenen Einwohnerzahlen der einzelnen Oberämter sind in Schlußtabelle 1a, Kolonne 1, angegeben.

[2]) 4 Todtgeborene, deren Geschlecht nicht erkennbar war, sind aus dieser Zusammenstellung weggeblieben.

Die Zahl der Mehrgeburten war

Jahr	Zwillingsgeburten	Drillingsgeburten	Vierlingsgeburten	auf 1 Entbindung kamen Kinder
1879	1 030	8	0	1,0126
1880	1 020	9	0	1,0129
1881	955	15	0	1,0123

Berechnet man für die erste Tabelle die Geborenen und Gestorbenen nach Prozenten der Einwohner, so ergeben sich folgende Verhältnisse:

Auf 100 Lebende kommen

Kreise	1879			1880			1881		
	Geborene überh.	Gestorbene incl. excl. Todtgeb.		Geborene überh.	Gestorbene incl. excl. Todtgeb.		Geborene überh.	Gestorbene incl. excl. Todtgeb.	
Neckarkreis	4,29	2,86	2,70	4,13	2,89	2,72	4,06	2,72	2,56
Schwarzwald-Kreis	4,30	3,01	2,84	4,15	2,95	2,78	4,02	2,80	2,78
Jagstkreis	4,19	3,05	2,94	4,04	2,85	2,80	3,99	2,94	2,79
Donaukreis	4,24	3,31	3,18	4,22	3,08	3,26	4,15	3,15	3,02
Württemberg	4,26	3,08	2,95	4,10	3,01	2,98	4,04	2,91	2,78

Die Fruchtbarkeit Württembergs ist also in den 3 Jahren von 4,26% auf 4,04% herabgegangen. Sie ist seit dem Jahr 1875 in stetiger Abnahme begriffen, in diesem Jahr hatte sie nach ungefähren Steigen 4,70% erreicht; eine so niedrige Geburtenziffer wie die des Jahres 1881 war seit dem Jahr 1862/65 mit 4,05% nicht mehr da. In den einzelnen Kreisen differirt die Fruchtbarkeit innerhalb der 3 Jahre nicht hochgradig, die größte Fruchtbarkeit zeigt 1879 der Schwarzwaldkreis mit 4,30%, die niedrigste 1881 der Jagstkreis mit 3,99%. Die einzelnen Kreise streiten sich nun fast der Zeit um die höchste Geburtenziffer, bis zum Jahr 1872 war der Schwarzwaldkreis der geburtenreichste, dann wurde er vom Neckarkreis überflügelt und in den letzten 3 Jahren weist der Donaukreis die meisten Geburten (relativ) auf. Die Fruchtbarkeit der einzelnen Oberamtsbezirke ist, wie dies stets der Fall war, sehr verschieden. In allen 3 Jahren hatte Tettnang die niederste (3,24% im Jahr 1881) und Blaubeuren die höchste Geburtenziffer (4,92% im Jahr 1880). Arm an Geburten waren nächstdem die OA. Wangen, Hall, Margarthausen, Spaichingen, Ravensburg, die fruchtbarsten nächst Blaubeuren waren: Laupheim, Stuttgart Amt, Neuenbürg, Urach u. a. Über die genauere Verbreitung der Geburtenzahl auf die einzelnen Oberämter, welche die oft erwähnten Eigenthümlichkeiten darbietet, wird auf die Schlußtabelle 1 verwiesen, ersehlich sind für die einzelnen Oberamtsbezirke die Ordnungsziffern für die Größe der Fruchtbarkeit in Klammern beigefügt.

Unehliche Geburten kamen vor unter

Kreise		100 Lebendgeborenen	100 Todtgeborenen	100 Gebornen überh.
Neckarkreis	1879	7,5	8,4	7,6
	1880	7,8	8,3	7,8
	1881	7,7	8,9	7,8
Schw.-Kreis	1879	7,4	8,4	7,4
	1880	7,5	7,7	7,5
	1881	8,0	9,0	8,0
Jagstkreis	1879	9,8	12,5	9,9
	1880	9,9	9,4	9,9
	1881	10,2	9,8	10,2
Donaukreis	1879	9,8	11,6	9,8
	1880	9,8	12,5	9,8
	1881	10,0	10,9	10,5
Württemberg	1879	8,5	9,6	8,5
	1880	8,6	9,1	8,6
	1881	8,8	9,6	8,9

Jagst- und Donaukreis zeigen eine etwas höhere Prozentzahl unehelicher Geburten als Neckar- und Schwarzwaldkreis; im ganzen Land haben dieselben gegenüber den Vorjahren etwas zugenommen. Im Jahr 1877 waren es 8,0, im Jahr 1878 8,2 uneheliche Geburten auf 100 Geborene.

Die Gesammtsterblichkeit in Württemberg betrug

	inkl. Todtgeborenen	exkl. Todtgeborenen
im Jahr 1879	3,08 %	2,93 %
„ „ 1880	3,01 „	2,86 „
„ „ 1881	2,91 „	2,76 „

der Lebenden. Diese Sterblichkeit ist in den 3 Jahren ist geringer, als sie in Württemberg, mit ganz wenigen Ausnahmen einzelner Jahre, je registrirt wurde. In den Vorjahren betrug sie mit Einschluß der Todtgeborenen 1878: 3,17 %, 1877 3,29 %, 1876 3,35 %, die letzte durchschnittliche Zahl betrug für die Jahren 1859—75 3,5 %, für die Jahre 1852—81 3,2 %. Diese sehr günstige Mortalität gegenüber früherer Zeit rührt zum Theil davon her, daß seit 1876 die Zahl der Geburten wie früher bemerkt, so rapider Abnahme begriffen ist. Vollständig genügt aber die bekannte Abhängigkeit der Sterblichkeit von der Geburtenziffer nicht, um die niedere Mortalität zu erklären; denn die Zahl der Geburten war vor 20 Jahren und früher gerade so niedrig und niedriger als die der 3 Berichtsjahre und dennoch war die damalige durchschnittliche Mortalität stets höher als die der besprochenen Jahrgänge. Man darf deshalb die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß in Württemberg die früher hohe Sterblichkeit, unabhängig von der Zahl der je wenig Geborenen, sich wesentlich gebessert hat und zwar gestützt durch eine unverkennbare Verminderung der Kindersterblichkeit (f. u.). Von den einzelnen Kreisen weist in 2 Jahren der Neckarkreis in einem Jahr der Jagstkreis die geringste Sterblichkeit auf; der Donaukreis behauptet nur früher die höchste Mortalität. Die Stadtämter in den einzelnen Oberämtern schwankt in den 3 Jahren von 2,20 % (Hergensheim) bis 4,30 % (Laupheim). Ueber die geographisch sehr ungleichartigen, aber seit langen konstanten Vertheilung der Mortalität und die einzelnen Gegenden des Landes muß auf die Sterblichkeitstafeln verwiesen werden.

Die Zahl der Todtgeborenen ist den Jahren 1879—81 betrug 0,15 % der Lebenden (in den 2 Vorjahren 0,16 und 0,17), was sich nun Vergleichung der Gesterbenen mit und ohne Todtgeborene ergibt. Betrachtet man das Verhältniß der Todtgeborenen zu den Geborenen überhaupt, so kommen auf 100 Geborene überhaupt

	1879	1880	1881	
Neckarkreis	4,0	4,3	4,2	Todtgeborene
Schwarzwaldkreis	3,8	4,0	3,9	„
Jagstkreis	3,6	3,8	3,5	„
Donaukreis	3,0	2,7	2,9	„
Württemberg	3,5	3,8	3,7	„

Die Verhältnißzahl der Todtgeborenen ist ähnlich der der 2 Vorjahre mit 3,7 resp. 3,8 % und wesentlich niederer als die früherer Perioden mit 4,07 % im Jahrzehnt 1846/55 und 4,1 % in den Jahren 1856/68. Wiederum hat der verwiegend protestantische Neckarkreis die meisten, der katholische Donaukreis die wenigsten Todtgeborenen. Eine wahrscheinliche Ursache hievon ist im früheren Bericht angegeben.

Nach Geschlechtern verhalten sich die Todtgeborenen folgendermaßen:

	Todtgeborene überh.	darunter Knaben	Mädchen	auf 100 Mädchen kommen Knaben
1879	3 056	1 718	1 338	128
1880	3 044	1 707	1 347	127
1881	2 926	1 618	1 308	124

Todtgeburten kommen also auch in den 3 Berichtsjahren wieder viel häufiger bei Knaben als bei Mädchen vor und zwar entschieden häufiger, als es das Verhältnis des Allgemeinen Geburtenüberschusses der Knaben über die Mädchen erwarten läßt.

Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung (durch überschüssige Geburten) betrug

im Jahr 1879	20 173
„ „ 1880	22 024
„ „ 1881	22 418 Personen

Er steht hinter dem höchsten Geburtenüberschuß vom Jahr 1876 mit 25 716 Köpfen merklich zurück. Nach Prozenten betrug derselbe im Jahr 1879: 1,18%, 1880: 1,12% und 1881: 1,10% der Lebenden und zwar speziell im

	1879	1880	1881
Neckarkreis	1,39	1,24	1,31
Schwarzwaldkreis	1,29	1,18	1,18
Jagstkreis	1,10	1,19	1,05
Donaukreis	0,93	0,84	0,98

Wir sind in den letzten Jahren zeigt der Neckarkreis das günstigste, der Donaukreis das ungünstigste Verhältnis. Für den Zuwachs in den einzelnen Oberämtern s. die letzte Kolumne der Schlußtabelle Ia, b und c. Hier sei nur bemerkt, daß in den 3 besprochenen Jahrgängen in allen Oberämtern die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen übertroffen hat.

b) Kindersterblichkeit.

(Schlußtabelle 2a, b u. c S. 378—383.)

Drei Gesamtzahl der im 1. Lebensjahre gestorbenen Kinder betrug ohne Totgeborene

im Jahr 1879	24 532 oder 40,5 Proz. aller Todten	
„ „ 1880	23 589 „ 41,8 „ „ „	
„ „ 1881	21 826 „ 40,1 „ „ „	

Vergleicht man — die allein richtige Methode zur Unterfindung der Kindersterblichkeit — die Zahl der gestorbenen unterjährigen Kinder mit der Zahl der Lebendgeborenen unter Beifügen einer früheren Zeitperiode, so ergiebt sich:

Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr

	im Durchschnitt der Jahre 1868/76	im Jahr 1879	im Jahr 1880	im Jahr 1881
Neckarkreis	31,9	28,4	27,7	25,8
Schwarzwaldkreis	34,0	28,2	27,6	25,9
Jagstkreis	33,9	29,1	27,1	27,7
Donaukreis	42,9	30,1	31,1	29,8
Württemberg	35,4	30,3	30,0	28,4

Die Kindersterblichkeit Württembergs war also in den 3 Berichtsjahren, wie in den 2 vorhergehenden Jahrgängen mit 22,9 resp. 28,9%, erfreulich geringer als in der früheren Periode von 1868/76; auch im Jahrzehnt 1846/56 hatte sie 34,6%, der Lebendgeborenen betragen. Es ist in hohem Grad erfreulich, diese Abnahme der Kindersterblichkeit, durch deren Höhe Württemberg in früherer Zeit berüchtigt war, konstatieren zu können, sie trägt zu der schon früher erwähnten Verminderung der allgemeinen Sterblichkeit wesentlich bei. Ein Blick auf vorstehende Tabelle zeigt, daß an dieser günstigen Gestaltung der Mortalitätsverhältnisse alle 4 Kreise theilnehmen und zwar nicht am wenigsten der hochbesteuerte Donaukreis. Die Reihenfolge der Kreise ist dadurch geblieben wie früher: am geringsten ist die Kindersterblichkeit im Neckarkreis, dann folgt der Schwarzwald- und Jagstkreis zuletzt der Donaukreis. Die Kindersterblichkeit der einzelnen Oberamtsbezirke mit Angabe des Prozentverhältnisses und nebenstehender Ordnungsz. für ist in Schlußtabelle 2a, b und c nachzusehen. Am niedrigsten (19,8—21,9% der Lebendgeborenen) war sie in den 3 Jahren in Mergentheim (3 mal), Tübingen (2 mal), Weinsberg, Hall, Oehringen, Wemsberg, Gerabronn (je einmal). Die 4 jeweilen höchstbelasteten Oberämter (37,96—46,50%) in den 3 Jahren waren Senlgau (3 mal), Biberach, Ehingen, Ulm (je 2 mal), Blaubeuren, Laupheim und Crailsheim (je 1 mal). Alle diese Oberämter mit höchster Mortalität gehören dem Donaukreis an. Die höchstbelastetes Gebiete sind wie immer das nördliche Oberschwaben und die Albbezirke. Daß ist die Kindersterblichkeit unabhängig von der Fruchtbarkeit.

Betrachtet man die Sterblichkeit im 1. Lebensjahr nach den einzelnen Monatsgruppen, so ergiebt sich für die 4 Kreise und das Land die Tabelle Seite 369.

Es starben also in Württemberg von den im 1. Lebensjahr gestorbenen Kindern 62% im ersten ¼ Jahr ihres Lebens. In dem der Kindersterblichkeit nach günstigsten Neckarkreis starben in den ersten 3 Lebensmonaten 57—58%, in dem ungünstigsten, dem Donaukreis, 66—69%, Schwarzwald- und Jagstkreis stehen nach hier in der Mitte.

Digitized by Google

Von 100 im 1. Lebensjahr Gestorbenen starben im

		1. Monat	2.—3. Monat	4.—6. Monat	7.—12. Monat
Neckarkreis	1879	35	24	21	22
	1880	35	24	21	22
	1881	34	24	24	24
Schwarzwaldkreis	1879	39	25	18	18
	1880	38	24	19	19
	1881	38	23	19	20
Jagstkreis	1879	38	23	19	20
	1880	40	24	18	17
	1881	38	23	19	20
Donaukreis	1879	41	25	18	16
	1880	40	26	18	16
	1881	44	25	17	14
Württemberg	1879	38	24	19	19
	1880	38	24	19	19
	1881	38	24	19	19

Ein Blick auf die Sonderverhältnisse der unehelichen Kinder ergibt, daß von 100 lebendgeborenen unehelichen Kindern innerhalb des ersten Lebensjahrs gestorben sind in

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jagstkr.	Donaukr.	Württemberg
1879	35,4	30,8	35,0	36,6	35,4
1880	36,5	31,2	34,1	39,0	35,4
1881	38,0	29,0	34,1	40,0	35,6

Er starben also von den unehelichen Kindern wieder weit mehr innerhalb des ersten Lebensjahrs als von den Lebendgeborenen überhaupt nemlich 35,4—38% der unehelichen gegen über von 23,4—30,5% der Lebendgeborenen überhaupt. Der Schwarzwaldkreis ist dem Jahre der unehelicher Kinder am günstigsten hier beträgt der Unterschied zwischen der Sterblichkeit der unehelichen Kinder und der Lebendgeborenen überhaupt nur 2—3%, wogegen er im Neckarkreis bis auf 12% im Jahr 1881) steigt.

Die Sterblichkeit der unehelichen Kinder nach Monatsgruppen endlich verhält sich folgendermaßen.

Von 100 im 1. Lebensjahr gestorbenen unehelichen Kindern starben im

		1. Monat	2.—3. Monat	4.—6. Monat	7.—12. Monat
Neckarkreis	1879	39	28	19	14
	1880	38	29	20	13
	1881	38	27	22	13
Schwarzwaldkreis	1879	42	28	17	13
	1880	43	26	16	15
	1881	40	26	20	14
Jagstkreis	1879	35	27	19	19
	1880	41	25	21	13
	1881	40	28	19	13
Donaukreis	1879	48	26	15	11
	1880	46	29	13	12
	1881	44	29	17	10
Württemberg	1879	42	27	17	14
	1880	42	28	17	13
	1881	40	28	19	13

Es sterben also die unehelichen Kinder nicht nur in größerem Prozentsatz als die ehelichen, sondern auch frühzeitiger, denn von den unehelichen gestorbenen unterjährigen Kindern starben in Württemberg im ersten Vierteljahr ihres Lebens 68—70%, von den andern nur 62%. Alle Kreise — nur der Jagstkreis macht für das Jahr 1879 eine auffallende Ausnahme — zeigen in den 3 Jahren diese Differenz, die sich leicht aus der Thatsache erklärt, daß die unehelichen Kinder eine mangelhaftere Pflege genießen als die ehelichen.

c) Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen.

(Schlußtabelle 3a, b u. c S. 384—389.)

Die absolute Zahl der Todesfälle der einzelnen Altersklassen in den einzelnen Oberämtern findet sich in den Schlußtabellen. In der nachstehenden Uebersicht geben wir das Prozent-

verhältnis der in den einzelnen Altersklassen Gestorbener zu den Gestorbenen überhaupt für die 4 Kreise und das ganze Land.

Von 100 Gestorbenen starben im

		1. Lebens-jahr	2. Lebens-jahr	3.—5.	6.—10.	11.—15.	16.—20.	21.—30.	31.—40.	41.—50.	51.—60.	61.—70.	71.—80.	81. Lebensj. u. darüber
Neckarkreis	1879	41,9	6,8	5,7	2,5	1,0	1,1	3,5	4,8	4,9	8,5	13,1	8,9	2,6
	1880	40,2	6,9	8,2	3,0	1,2	1,2	3,7	4,5	4,8	8,0	12,8	8,9	2,9
	1881	38,2	5,4	7,2	3,0	1,2	1,4	3,9	4,8	5,3	8,6	13,0	9,0	3,0
	1875	40,9	4,9	3,2	2,5	1,0	1,3	2,5	4,2	4,9	8,8	12,3	10,6	3,8
Schwarzw.-Kreis	1880	38,5	5,9	7,0	2,7	1,0	1,2	3,1	4,2	5,1	7,5	10,3	10,1	3,3
	1881	38,2	5,0	6,8	2,8	1,2	1,4	2,7	4,0	5,2	8,0	12,9	10,3	3,6
	1875	39,8	5,4	3,8	2,8	1,1	1,2	3,2	4,5	4,4	7,9	10,8	11,0	3,5
Jagstkreis	1880	38,1	4,4	5,5	3,3	1,5	1,2	3,5	4,4	5,0	7,0	10,6	11,4	3,7
	1881	36,1	5,6	6,9	3,7	1,5	1,0	3	4,4	4,6	7,1	10,2	11,0	3,7
	1879	46,	4,3	4,0	2,2	0,7	1,0	3,3	4,0	4,4	6,7	10,1	9,1	3,1
Donaukreis	1880	47,4	5,0	4,9	2,7	1,0	1,0	3,0	3,9	4,0	6,8	8,6	8,8	3,0
	1881	44,8	5,1	4,8	2,6	1,1	1,0	3,2	3,9	4,8	6,3	9,4	10,7	3,3
Württemberg	1879	42,6	5,4	5,2	2,5	0,9	1,2	3,2	4,3	4,7	8,1	9,6	10,2	3,4
	1880	41,8	5,7	6,2	2,9	1,1	1,1	3,3	4,3	4,7	8,5	9,6	9,3	3,1
	1881	40,1	5,2	6,5	3,1	1,2	1,0	3,4	4,5	5,0	8,5	9,3	10,4	3,3

In dieser Tabelle zeigt, wie nicht anders zu erwarten war, der Prozentsatz der gestorbenen unterjährigen Kinder entsprechend der Abnahme der Kindersterblichkeit überhaupt und der Geburtenzahl während der 3 Jahre einen Rückgang von 42,5 auf 40,1%, ein absolchen Sinken des Prozentsatzes findet sich in der zweiten Kreisen. Die höchste Ziffer zeigt wieder der Donaukreis (47,4—44,8% aller Todten), die niederste der im Schwarzwald-Kreise (39,8—38,1)

Die Sterblichkeit des 2—5. Lebensjahres betrug für Württemberg 10,8—11,0% aller Todtes Bemerkenswerth ist hier der schon im letzten Bericht hervorgehobene Erfahrung, daß auf diese Altersklasse in Hinsicht der 3 Jahre im Donaukreis der niederste (8,8%), im Neckarkreis der höchste (13,6%) Prozentsatz der Gestorbener trifft, so daß bei Vergleichung der Gestorbenen des 1—5 Lebensjahres nach einer Tabelle der Donaukreis viel günstiger stünde (10. als bei alleiniger Betrachtung der Sterblichkeit der unterjährigen Kinder, die Kehrseite der Sache wäre dann folgende: es beträgt die bis zum zurückgelegten 5. Lebensjahr Gestorbenen im Jagstkreis 50,0, Schwarzwaldkreis 51,1, Neckarkreis 53,0, Donaukreis 55,0 Prozent aller Todter Der Werth dieser Skala wird indeß durch die Verschiedenheit der Geburtenzahl der einzelnen Kreise etwas beeinträchtigt.

Die Sterblichkeit vom 6—20 Lebensjahr ist die niedrigste, noch dem 20 nimmt sie wieder zu, bleibt aber bis zum 60. Jahr in allen 4 Kreisen nahezu gleich

Mit den 60er Jahren werden die Differenzen der einzelnen Kreise wieder größer, es findet jetzt der nothwendige Ausgleich der in den ersten Altersperioden zu Tage getretenen Verschiedenheiten statt. der Schwarzwald und Jagstkreis hat — diesmal nun günstiges Verhalten — einer höheren Prozentsatz gestorbener alter Leute als die 2 andern Kreise.

Den niedrigsten Unterschied ohne die Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen gibt übrigens die folgende Tabelle, in welcher die Zahl der in einem bestimmten Alter Gestorbenen zu den in diesen Altersklassen Lebender in das Verhältnis gebracht ist. Es ist hiezu das Jahr 1880 gewählt, in welchem am 1 Dezember eine Volkszählung stattgefunden hat[1]), und die Tabelle gibt an, wie viele Personen je auf 1000 in der betreffender Altersklasse Lebenden gestorben sind,

[1]) Bezüglich der im 1 Lebensjahr sterbenden Kinder muß erwähnt werden, daß ein solche bei der Volkszählung am 1 Dez. 1880 nur die im Jahr 1880 Geborenen gezählt, die gegen die im Dezember des Vorjahrs 1879 Geborenen unberücksichtigt geblieben d. h. zu den im 2 Lebensjahr stehenden gezählt worden sind u. s. f. Für die Berechnung der Mortalitätsprozente des 1. Lebensjahres war deshalb die bei der Volkszählung erhaltene Zahl der im 1 Lebensjahr stehenden Kinder, weil sie nur 11 Monate umfaßte, um $^1/_{11}$ zu klein und ist um diesen $^1/_{11}$ vermehrt worden. Für die übrigen Jahrgänge ist diese kleine Ungleichheit ganz ohne Bedeutung. — Es kann nicht auffallen, daß die Todtenzahl des vorliegenden Tabelle für drei 1 Lebensjahre größer ist, als das früher bei der Kindersterblichkeit angegebene Verhältnis der unterjährig Gestorbenen zu den Lebendgeborenen in Folge des raschen Dahinsterbens der Kinder gibt es aber stets viel weniger im 1 Lebensjahr stehende Kinder als jährliche Geburten, daher die Verschiedenheit der beiden Zahlen

Digitized by Google

zur Vergleichung ist eine ähnliche Berechnung für das Jahr 1876 sowie eine solche für das Königreich Sachsen vom Jahr 1880 beigegeben. Man sieht aus der Tabelle erst recht, wie groß die Differenzen in der Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen sind. Im 2. Lebensjahrzehnt starben von 1000 Lebenden 8, im ersten Lebensjahr dagegen 398! Die Ziffer für die Gesammtsterblichkeit (28,6 ‰) variirt, sobald die Altersklassen einzeln betrachtet werden, jede Bedeutung. Die Mortalität der unterjährigen Kinder (398,2) ist noch größer als die der über 80 Jahre alten Personen (225,2). Die Sterblichkeit der Kinder nimmt bis zum 10. Lebensjahr rasch ab, doch liefert das erste Jahrzehnt zusammengenommen noch eine größere Mortalität (68,5) als die 60—70 Jährigen (47,3). Am geringsten ist die Sterblichkeit im 2. Decennium und zwar speziell im 11.—15. Lebensjahr mit 3,0 pro mille. Von da an steigt dieselbe allmählich bis ins Greisenalter. Mehreres aus dieser Tabelle hervorzuheben, verbietet der eng bemessene Raum dieser Arbeit. Daß vorstehende bis jetzt weniger geläufige Darstellung der Sterblichkeit nach Altersklassen kein vom Zufall abhängiges Bild gibt, sondern regelmäßig wiederkehrende Verhältnisse zum Ausdruck bringt, beweist ein Vergleich mit den entsprechenden Ziffern, welche für 2 andere Jahrgänge in Württemberg und Sachsen beigefügt sind.

Von 1000 in der vorstehenden Altersklasse Lebenden starben

Lebensjahr	Im Jahr 1880 zu					im Jahr 1876 in Württemberg	im Jahr 1880 im Königr. Sachsen
	Neckarkreis	Schwarzwaldkreis	Jagstkreis	Donaukreis	Württemberg		
1.	358,2	363,4	346,6	342,2	398,2		
2.	66,6	59,3	42,2	66,8	60,3		
3.—5.	26,5	20,0	18,2	21,1	22,1		
6.—10.	6,8	6,1	7,2	7,9	6,9		
1—10	61,0	57,7	54,2	83,0	68,5	74,6	68,6
11.—15.	3,2	2,3	3,2	3,2	3,0		
16.—20.	3,6	3,9	3,9	3,5	3,8		
11—20	3,4	3,0	3,5	3,5	3,3	3,7	3,3
21—30	6,7	7,0	6,9	6,7	6,8	6,9	7,5
31—40	8,6	8,9	9,1	9,3	8,9	9,2	10,4
41—50	12,5	12,5	12,1	11,7	12,3	13,1	14,5
51—60	21,9	23,0	21,3	21,6	22,4	22,6	25,3
61—70	47,0	50,8	43,3	44,4	47,5	52,6	50,2
71—80	108,5	108,0	108,0	105,5	107,4	115,8	119,3
81 u. mehr	215,0	228,5	243,4	215,3	223,2	248,5	246,2
1—100	27,2	27,8	26,9	22,8	26,6	31,0	29,6

d) Sterblichkeit nach Jahreszeiten.

Die Sterblichkeit nach Monaten und Jahren ergibt für Württemberg folgende Uebersicht. Es starben (incl. Todtgeborene) in den Monaten

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Zus.
1879	4 797	4 812	5 395	5 216	5 196	4 366	4 548	5 212	5 757	5 115	4 574	5 510	60 798
1880	5 120	4 876	5 237	5 066	5 034	4 456	4 630	5 141	5 435	4 831	4 681	4 939	59 396
1881	5 602	4 697	5 199	4 641	4 722	4 475	4 827	5 175	4 615	4 405	4 294	4 663	57 313

Die höchste Ziffer fällt für die beiden ersten Jahrgänge auf den Monat September, für das Jahr 1881 auf den Monat Januar.

Nach Jahreszeiten zusammengestellt starben

In den Monaten	1879	1880	1881
Dezember, Januar und Februar	15 210	14 935	14 962
März—Mai	15 807	15 337	14 562
Juni—August	14 326	14 227	14 475
September—November	15 445	14 897	13 314

Die geringste Todtenzahl lieferte im Jahr 1879 und 1880 der Sommer, im Jahr 1881 der Herbst. Die höchste Todtenziffer zeigten in den 3 ersten Jahren die Frühlings-, im Jahr 1881 die Wintermonate.

Digitized by Google

Tab 1a. Uebersicht der Geborenen und Gestorbenen

Oberämter	Einwohnerzahl	Lebendgeborene						Todtgeborene					
		Eheliche		Uneheliche		zusammen		Eheliche		Unehel.		zus.	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.	m.	w.	m	w
Backnang	30 116	394	617	64	68	458	686	46	31	3	1	49	32
Besigheim	27 473	527	441	84	37	611	478	27	16	1	2	28	13
Böblingen	29 669	559	534	34	30	593	564	21	13	—	2	21	15
Brackenheim	34 254	542	501	29	26	571	527	25	20	—	—	25	20
Cannstatt	40 896	738	736	46	54	784	790	52	50	2	1	54	51
Ellingen	38 231	757	712	29	33	786	745	25	23	—	1	25	24
Ellwangen	48 47	515	451	62	49	577	500	40	22	2	2	42	24
Esslingen	34 340	671	625	30	34	701	659	32	26	3	2	35	28
Ludwigsburg	44 408	753	695	58	53	811	857	32	17	2	1	35	38
Marbach	27 656	564	534	44	38	608	572	26	24	4	—	30	31
Maulbronn	23 773	475	459	41	32	516	491	18	10	2	3	21	13
Neckarsulm	30 769	593	579	39	38	632	617	20	15	1	1	21	16
Stuttgart, Stadt	117 303	1 250	1 217	333	291	1 583	1 508	88	68	15	20	103	88
Stuttgart, Amt	38 145	474	491	58	58	532	549	36	22	3	5	39	25
Vaihingen	32 752	471	421	24	21	495	442	15	13	2	2	17	15
Waiblingen	37 142	486	518	34	34	520	552	25	20	1	4	26	24
Weinsberg	27 561	549	517	39	47	588	564	25	26	1	4	26	29
Neckarkreis	**622 913**	**12 084**	**11 642**	**1 002**	**923**	**13 086**	**12 565**	**553**	**426**	**41**	**49**	**696**	**475**
Balingen	33 824	670	595	68	62	744	657	24	22	2	1	26	23
Calw	35 582	462	478	51	45	513	523	26	23	3	2	29	25
Freudenstadt	31 677	611	577	60	59	671	636	35	33	3	2	38	35
Herrenberg	34 405	483	440	57	52	525	492	18	17	6	1	24	18
Horb	20 512	398	398	21	33	419	431	14	14	—	—	14	14
Nagold	26 388	524	484	41	37	565	524	28	15	1	2	29	17
Neuenbürg	26 631	575	551	44	52	617	603	22	24	2	2	24	26
Oberndorf	27 730	514	524	27	29	541	553	21	20	2	2	23	22
Oberndorf	26 464	513	462	39	37	560	499	16	15	2	2	18	17
Reutlingen	40 578	802	741	51	42	895	783	32	28	—	1	32	29
Rottenburg	29 878	601	554	29	32	630	586	21	18	2	1	23	19
Rottweil	31 633	565	561	34	40	599	601	22	16	2	1	24	17
Spaichingen	18 134	338	344	14	23	352	367	4	2	—	—	4	2
Sulz	19 924	347	313	43	30	407	343	24	17	3	—	27	17
Tübingen	35 567	521	581	116	116	747	697	40	30	10	8	50	38
Tuttlingen	2 941	480	459	25	28	514	487	17	12	—	—	17	12
Urach	28 923	611	577	32	29	643	606	40	21	—	2	40	23
Schwarzwaldkr.	**472 758**	**9 293**	**8 786**	**716**	**728**	**10 009**	**9 514**	**412**	**317**	**45**	**45**	**454**	**362**
Aalen	28 217	622	573	67	51	689	624	19	11	1	1	20	12
Crailsheim	27 058	599	466	61	82	660	548	21	16	2	3	23	19
Ellwangen	31 677	670	599	35	46	705	645	21	21	2	1	23	22
Gaildorf	25 85	440	471	96	90	542	561	22	20	6	2	28	22
Gerabronn	30 440	484	482	68	55	552	538	26	17	3	2	29	19
Gmünd	33 312	663	685	48	40	711	725	19	17	2	1	21	18
Hall	30 807	474	466	54	49	528	504	10	5	2	2	12	7
Heidenheim	37 153	666	652	114	100	780	752	21	20	1	2	22	22
Künzelsau	30 475	559	579	27	40	586	619	21	12	1	2	22	14
Mergentheim	30 230	472	489	47	48	519	537	30	28	1	2	31	30
Neresheim	21 849	456	420	48	49	504	469	8	9	2	1	10	10
Oehringen	32 254	609	580	74	52	683	632	16	14	3	2	19	16
Schorndorf	25 731	478	424	38	42	516	466	29	20	1	2	30	22
Welzheim	21 016	403	400	37	35	440	435	13	13	1	1	14	14
Jagstkreis	**407 613**	**7 546**	**7 327**	**834**	**779**	**8 380**	**8 106**	**295**	**228**	**45**	**30**	**340**	**258**
Biberach	33 197	702	642	83	64	785	706	17	18	6	6	23	24
Blaubeuren	19 26	398	401	60	44	458	445	17	11	2	1	19	12
Ehingen	26 28	485	510	65	59	551	569	14	13	1	4	15	17
Geislingen	30 07	598	585	44	52	642	637	25	16	1	—	26	16
Göppingen	40 25	804	784	79	74	883	858	40	25	4	4	44	29
Kirchheim	37 5	700	666	26	30	726	697	22	16	—	3	22	19
Laupheim	26 287	618	537	47	61	665	598	10	10	—	2	10	12
Leutkirch	23 97	454	420	36	32	490	452	14	18	2	1	16	19
Münsingen	24 41	485	468	45	31	530	502	17	11	1	2	18	13
Ravensburg	36 33	575	550	93	81	668	631	29	9	3	2	32	11
Riedlingen	27 183	545	503	51	52	596	555	7	8	1	1	10	9
Saulgau	27 11	585	525	63	70	648	595	12	4	1	2	13	6
Tettnang	23 8	335	337	26	22	359	359	7	4	—	1	7	5
Ulm	63 30	1 006	959	167	147	1 173	1 106	30	20	4	7	42	36
Waldsee	26 03	468	465	63	66	531	531	10	14	1	1	11	15
Wangen	21 45	372	390	21	24	393	414	13	16	1	1	14	17
Donaukreis	**467 83**	**8 820**	**8 537**	**967**	**912**	**9 787**	**9 449**	**360**	**223**	**28**	**40**	**388**	**263**
Württemberg	**1 971 11**	**37 743**	**36 311**	**3 518**	**3 342**	**41 261**	**39 653**	**1 562**	**1 494**	**156**	**144**	**1 718**	**1 338**

nach Oberämtern im Jahr 1879.

Ehe- und Verlumpe			Mehrgeburten			Gest. incl. Todtgeb.			Auf 100 Lebende kommen			
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	Geborene incl. Todtgeb.	Gestorbene incl. Todtgeb.	Ueberschuß der Geburten (Zuwachs)	
707	718	1 425	16	16	3	503	456	957	4,76 (61)	3,31 (47)	1,42	
586	593	1 179	10	18	28	391	388	779	4,25 (26)	2,84 (13)	1,41	
626	575	1 201	17	15	3	433	425	858	4,60 (40)	3,35 (43)	1,25	
590	547	1 137	22	10	4	452	387	839	4,44 (54)	3,44 (58)	1,00	
889	881	1 770	32	18	5	650	567	1217	4,89 (10)	3,01 (24)	1,87	
791	769	1 560	16	12	28	527	509	1 036	4,08 (18)	3,71 (3)	1,37	
1 020	924	1 944	26	20	46	736	634	1 370	4,18 (21)	2,25 (20)	1,93	
734	664	1 398	5	9	14	503	473	976	4,52 (50)	3,12 (32)	1,40	
879	895	1 774	22	24	46	696	589	1 285	3,98 (11)	3,25 (4)	1,29	
636	603	1 234	25	15	40	384	406	789	4,49 (48)	3,85 (15)	1,64	
537	497	1 034	16	1	17	369	378	744	4,39 (41)	3,13 (35)	1,26	
653	630	1 283	18	19	37	508	456	964	4,16 (30)	3,12 (33)	1,04	
2 264	2 220	4 484	57	58	115	1 635	1 407	3 042	3,90 (8)	2,64 (2)	1,26	
972	887	1 859	23	17	40	680	667	1 267	4,87 (53)	3,32 (49)	1,55	
512	457	969	13	11	24	360	350	710	4,35 (27)	3,12 (24)	1,14	
844	577	1 141	12	10	22	379	406	785	4,12 (19)	2,85 (17)	1,24	
814	594	1 408	11	13	24	385	411	796	5,72 (55)	3,09 (37)	1,63	
10 682	15 040	26 722	350	271	621	9 479	8 960	18 439	4,29	2,96	1,33	
770	689	1 459	12	20	32	563	483	1 046	4,24 (25)	3,49 (39)	1,14	
541	552	1 093	15	27	42	359	338	697	4,27 (29)	3,72 (9)	1,56	
739	731	1 490	16	16	32	472	385	857	4,22 (60)	3,74 (7)	1,93	
544	519	1 063	19	20	39	317	316	633	4,38 (31)	3,31 (14)	1,07	
423	443	866	15	5	20	328	299	627	4,20 (32)	3,08 (25)	1,26	
600	541	1 141	20	16	36	382	363	745	4,53 (36)	2,84 (12)	1,50	
647	579	1 226	16	16	32	485	426	911	4,05 (5)	3,46 (39)	1,20	
564	575	1 139	16	14	30	438	422	860	4,01 (11)	3,10 (30)	0,91	
845	815	1 660	5	9	14	597	530	1 127	4,10 (18)	2,57 (21)	1,53	
937	822	1 759	20	20	40	686	615	1 302	4,31 (34)	3,21 (38)	1,10	
659	604	1 263	18	18	36	496	406	902	4,28 (30)	3,07 (26)	1,21	
848	818	1 666	18	20	38	484	44.	1 930	3,33 (9)	2,84 (19)	0,99	
315	275	590	7	13	20	319	305	624	4,00 (18)	3,87 (57)	0,63	
429	360	789	5	5	10	272	233	505	4,19 (32)	3,67 (3)	1,52	
797	736	1 533	17	33	50	590	454	1 044	4,37 (39)	3,44 (48)	1,93	
531	499	1 030	11	5	16	426	378	804	3,97 (10)	3,10 (31)	0,87	
683	719	1 402	17	23	40	501	493	994	4,60 (57)	3,82 (56)	1,97	
10 462	9 855	20 318	243	271	514	7 445	6 790	14 240	4,30	3,01	1,29	
699	636	1 335	15	15	30	447	470	917	4,77 (38)	3,14 (46)	1,43	
610	567	1 184	12	21	33	479	418	897	4,36 (37)	3,31 (45)	1,05	
707	633	1 340	20	22	42	525	48	988	4,19 (28)	3,09 (28)	1,10	
870	884	1 754	12	16	28	444	497	941	4,46 (49)	3,23 (44)	1,23	
861	857	1 718	12	16	28	450	400	850	3,74 (1)	2,79 (11)	0,95	
782	748	1 470	14	22	36	542	576	1 118	4,65 (45)	3,55 (53)	1,08	
846	815	1 662	11	7	18	485	432	917	3,45 (2)	2,98 (23)	0 47	
847	894	1 741	25	15	40	691	614	1 305	4,66 (58)	3,55 (54)	1,11	
788	758	1 546	18	13	31	565	515	1 080	4,04 (14)	3,53 (49)	1,14	
500	502	1 112	19	19	38	388	348	736	4,07 (4)	2,43 (1)	1,24	
615	479	994	17	11	28	382	391	773	4,53 (52)	3,92 (60)	1,01	
722	697	1 379	7	19	26	485	484	967	4,22 (10)	3,00 (28)	1,37	
543	486	1 029	14	10	24	404	406	810	4,00 (12)	3,15 (37)	0 85	
460	464	924	9	15	24	544	537	1 081	4,58 (42)	4,24 (60)	1,16	
8 720	8 864	17 084	205	216	421	6 648	6 164	12 812	4,19	3,09	1,10	
806	740	1 546	23	19	42	667	612	1 279	4,68 (56)	3,36 (60)	1,33	
477	469	946	22	12	34	377	373	750	4,87 (64)	3,06 (56)	0,81	
866	691	1 557	10	8	18	474	467	941	4,40 (44)	3,58 (61)	0,82	
668	651	1 319	18	14	32	509	465	974	4,36 (43)	3,24 (41)	1,12	
917	885	1 802	22	20	42	697	621	1 318	4,48 (47)	3,27 (45)	1,21	
843	816	1 664	13	8	21	369	388	757	3,86 (7)	2,75 (3)	1,11	
634	609	1 243	14	20	34	486	481	967	4,80 (62)	3,87 (62)	1,43	
506	471	977	10	8	18	388	377	765	4,08 (17)	3,23 (38)	0,85	
848	817	1 665	19	14	33	425	368	793	4,36 (38)	3,24 (42)	1,12	
699	642	1 341	22	20	42	591	468	1 059	4,67 (5)	3,50 (18)	0,77	
606	564	1 170	19	18	37	438	404	842	4,30 (55)	3,22 (46)	1,07	
608	604	1 212	19	16	35	471	446	917	4,52 (51)	3,39 (51)	1,13	
360	364	724	5	7	12	312	308	620	5,26 (1)	3,77 (10)	0,49	
1 121	1 112	2 237	26	24	50	787	670	1 457	4,26 (39)	3,86 (58)	0,90	
510	549	1 098	25	21	46	526	488	864	4,21 (24)	3,62 (59)	0,59	
381	381	762	10	12	22	340	333	673	5,35 (3)	3,76 (56)	0,19	
10 115	9 753	19 847	211	233	444	7 076	7 252	14 328	4,24	3,31	0,93	
42 979	40 991	83 971	1 000	1 004	2 004	31 356	29 430	60 786	4,26	3,06	1,18	

† 1 Todtgeborenen ohne erkennbares Geschlecht. * Drillingsgeburt, ** 3 Dr, *** 3 Dr etc

Digitized by Google

Tab 16 Uebersicht der Geborenen und Gestorbenen

Oberamter	Lebendgeborene						Todtgeborene					
	Eheliche		Uneheliche		zusammen		Eheliche		Uneheliche		zusammen	
	m	w	m	w	m	w	m.	w.	m	w	m.	w.
Backnang	592	556	58	52	650	608	38	25	1	1	39	26
Besigheim	518	502	44	35	562	537	29	18	1	—	30	18
Biberach	560	536	39	24	599	560	28	20	—	2	28	22
Brackenheim	498	466	33	28	530	493	32	18	3	1	35	19
Calw	778	738	42	40	820	778	36	23	3	0	39	20
Ellwangen	718	700	30	36	748	736	36	33	3	1	39	37
Heilbronn	903	814	64	65	969	879	37	34	3	2	40	36
Leonberg	620	616	37	35	657	651	21	24	3	6	24	37
Ludwigsburg	745	725	63	54	808	779	45	40	3	4	48	44
Marbach	542	526	35	34	577	560	31	17	—	1	31	18
Maulbronn	484	487	31	27	515	514	29	18	3	1	32	19
Neckarsulm	559	547	62	30	584	607	21	30	1	1	22	31
Stuttgart, Stadt	1 514	1 720	324	392	2 158	2 034	86	61	16	17	112	78
Stuttgart, Amt	803	746	46	71	849	817	33	25	—	2	35	27
Vaihingen	437	418	30	33	467	451	25	10	3	—	28	10
Waiblingen	501	484	29	27	530	511	26	29	2	1	31	30
Weinsberg	433	444	56	46	529	491	26	26	3	1	29	36
Neckarkreis	**11 577**	**11 104**	**972**	**940**	**12 549**	**12 044**	**575**	**448**	**48**	**44**	**631**	**487**
Ballingen	592	564	44	32	636	596	22	23	1	2	24	25
Calw	443	440	48	28	492	491	28	13	3	2	31	15
Freudenstadt	622	592	50	46	672	638	33	30	5	3	38	33
Herrenberg	472	481	34	40	506	491	25	9	1	2	24	11
Horb	370	361	31	23	401	384	10	3	1	1	11	10
Nagold	466	498	52	45	518	543	30	16	4	1	34	17
Neuenbürg	548	551	41	43	589	596	34	29	2	—	36	29
Nürtingen	329	319	27	26	356	345	24	19	1	1	25	20
Oberndorf	409	456	34	36	443	474	17	20	1	2	18	23
Reutlingen	728	722	46	56	814	781	35	31	1	1	36	32
Rottenburg	585	560	58	42	671	643	32	13	—	1	32	14
Rottweil	580	610	50	37	630	653	28	17	3	1	31	18
Spaichingen	344	388	19	20	363	408	7	7	1	—	8	7
Sulz	505	506	37	19	570	525	33	14	4	—	37	14
Tübingen	594	572	95	107	689	679	30	25	6	5	36	30
Tuttlingen	528	485	35	23	564	508	15	6	—	—	15	6
Urach	621	606	34	32	655	638	30	3	1	1	31	4
Schwarzwaldkreis	**8 790**	**8 849**	**713**	**694**	**9 503**	**9 242**	**407**	**317**	**37**	**23**	**444**	**340**
Aalen	595	568	39	36	634	604	22	18	2	—	24	18
Crailsheim	521	499	73	57	594	556	18	11	1	3	19	14
Ellwangen	778	752	53	35	829	787	20	15	3	1	23	14
Gaildorf	458	430	74	72	532	502	22	14	3	5	25	16
Gerabronn	469	463	45	37	502	519	17	13	3	—	20	13
Gmünd	663	660	52	40	720	700	18	11	1	—	19	11
Hall	474	481	55	62	529	543	19	15	5	1	24	14
Heidenheim	726	693	109	93	835	786	24	27	2	3	26	30
Künzelsau	546	561	39	37	585	598	26	23	2	1	28	24
Mergentheim	479	485	49	43	528	528	24	20	2	2	26	22
Neresheim	435	415	35	51	470	466	7	9	1	—	7	10
Oehringen	521	528	62	62	583	590	35	26	3	2	38	28
Sobernheim	416	420	30	38	446	458	21	19	5	1	26	20
Welzheim	381	389	31	52	412	387	28	23	4	2	32	25
Jagstkreis	**7 276**	**6 992**	**805**	**764**	**8 080**	**7 756**	**310**	**252**	**37**	**21**	**347**	**273**
Biberach	657	645	57	74	714	719	17	15	4	5	21	20
Blaubeuren	427	393	56	39	483	432	28	7	3	4	31	11
Ehingen	560	499	58	53	618	552	11	12	1	1	12	13
Gmünden	615	570	68	68	683	638	12	16	—	—	12	16
Göppingen	808	762	91	95	899	857	23	30	7	2	30	32
Kirchheim	493	470	20	53	513	523	21	23	2	2	23	25
Laupheim	609	542	59	45	668	587	9	14	2	1	11	15
Leutkirch	444	404	38	48	482	452	12	11	2	1	14	12
Münsingen	531	464	26	45	557	509	21	14	1	1	22	15
Ravensburg	579	519	68	66	647	605	15	10	2	—	17	10
Riedlingen	548	506	41	46	589	552	13	7	2	—	15	7
Saulgau	558	498	80	74	638	572	10	4	1	1	11	5
Tettnang	316	262	32	26	348	288	7	2	—	—	7	2
Ulm	906	823	144	145	1 142	1 018	37	33	7	5	44	37
Waldsee	500	463	51	58	551	521	13	7	3	2	16	6
Wangen	382	344	27	40	409	384	5	12	—	—	5	12
Donaukreis	**8 974**	**8 437**	**836**	**922**	**9 810**	**9 359**	**254**	**220**	**41**	**27**	**295**	**247**
Württemberg	**34 616**	**35 081**	**3 346**	**3 320**	**37 962**	**38 401**	**1 544**	**1 238**	**163**	**116**	**1 707**	**1 347**

nach Oberämtern im Jahr 1880.

Geborene überhaupt			Lebgeburten			Tod- incl Todtgeb.			Auf 100 Lebende kommen		
männl.	weibl.	zus.	männl.	weiblich	zus.	männl.	weibl.	zus.	Geborene incl. Todtgeb.	Gestorbene incl. Todtgeb.	Ueberschuß der Geborenen (Zuwachs)
689	634	1 323	18	12	28	502	439	941	4,93 (50)	3,42 (41)	1,27
593	555	1 148	12	20	32	441	374	815	4,18 (35)	2,97 (31)	1,21
628	583	1 181	25	16	41	449	407	856	4,43 (43)	3,21 (56)	1,06
563	515	†1 081	8	8	16	452	429	†881	4,28 (43)	3,50 (59)	0,88
873	877	1 750	17	24	†41	556	552	1 111	4,63 (42)	2,15 (12)	1,58
182	773	1 555	20	22	42	690	579	1 269	4,07 (37)	3,16 (46)	0,91
1 009	915	1 924	19	33	52	816	693	1 509	4,14 (31)	2,78 (10)	1,41
609	672	1 347	26	14	40	499	453	952	4,29 (40)	3,13 (44)	1,16
846	839	1 675	15	11	26	640	521	1 161	3,78 (10)	2,62 (4)	1,16
808	776	1 584	12	22	34	428	413	841	4,20 (41)	3,04 (59)	1,20
538	483	1 021	14	8	22	434	374	808	4,34 (48)	3,40 (66)	0,96
606	698	1 234	19	17	42	459	423	882	4,01 (31)	2,77 (15)	1,24
2 260	2 112	4 372	12	13	†25	1 561	1 559	3 120	3,14 (3)	2,48 (2)	1,25
864	844	1 708	19	19	38	624	590	1 214	4,53 (68)	3,16 (45)	1,35
511	491	1 002	13	17	30	350	312	662	4,40 (51)	2,91 (23)	1,49
561	515	1 076	8	12	20	368	356	724	3,86 (19)	2,67 (8)	1,20
858	817	†1 676	18	18	36	387	359	746	4,31 (35)	2,91 (24)	1,40
18 776	18 351	**†37 076**	302	314	**†616**	9 404	8 621	**†18 025**	**4,18**	**2,89**	**1,24**
643	651	1 314	21	8	29	518	462	980	3,98 (13)	2,99 (21)	0,98
528	506	1 034	9	9	18	447	384	831	4,02 (22)	3,29 (51)	0,73
710	702	1 412	8	11	†19	450	418	868	4,46 (54)	3,28 (51)	1,18
520	502	1 022	19	14	†33	394	357	751	4,19 (34)	3,08 (37)	1,11
412	384	796	12	8	20	310	305	615	3,93 (18)	3,00 (34)	0,93
562	600	1 162	31	18	49	427	386	813	4,22 (38)	3,08 (36)	1,14
635	625	1 260	20	12	32	395	368	763	4,18 (32)	3,00 (23)	1,55
561	566	1 127	1	9	10	387	370	757	4,06 (25)	3,10 (32)	1,26
851	493	1 014	13	15	28	410	406	816	3,94 (13)	3,08 (33)	0,86
850	793	1 643	18	8	26	455	398	1 253	4,05 (24)	3,04 (36)	1,01
593	540	1 133	19	13	32	440	405	845	3,93 (17)	2,88 (18)	1,05
856	771	1 627	18	14	32	487	412	899	3,88 (14)	2,89 (32)	0,99
541	525	1 066	5	1	6	390	391	781	3,61 (9)	3,15 (46)	0,46
397	358	755	8	14	22	285	251	536	3,99 (20)	2,93 (19)	1,14
720	142	1 462	21	21	42	498	482	980	4,10 (29)	2,80 (15)	1,30
679	684	1 113	15	8	23	409	353	762	4,27 (46)	2,94 (28)	1,43
688	723	1 411	21	11	32	431	423	854	4,74 (61)	2,85 (17)	1,89
9 947	**9 582**	**19 529**	**265**	**195**	**†460**	**7 178**	**6 769**	**13 947**	**4,18**	**2,95**	**1,18**
678	641	1 319	23	20	43	473	384	857	4,51 (53)	2,96 (30)	1,55
603	587	1 190	25	16	41	396	395	791	4,31 (56)	2,82 (25)	1,49
652	651	1 303	27	11	38	503	451	954	4,55 (43)	2,93 (21)	1,62
567	511	1 078	18	12	30	548	366	914	4,18 (30)	2,95 (29)	1,18
582	538	1 120	11	15	26	419	361	780	3,71 (6)	2,68 (3)	1,18
789	721	1 499	24	22	46	551	490	1 041	4,38 (49)	3,12 (42)	1,26
585	551	1 130	32	24	56	436	378	814	3,90 (8)	2,63 (1)	0,98
861	815	1 676	17	15	32	715	605	1 320	4,52 (66)	3,71 (80)	1,41
648	632	1 280	19	21	40	416	441	857	4,05 (20)	2,81 (16)	1,24
565	523	1 088	16	20	36	330	337	667	3,59 (4)	2,20 (1)	1,39
477	476	953	9	9	18	371	362	733	4,54 (44)	3,43 (48)	0,91
691	646	1 337	16	12	28	498	412	910	3,85 (14)	2,68 (6)	1,30
472	478	950	15	14	29	379	363	742	3,99 (7)	2,91 (10)	0,78
444	412	856	8	15	23	510	998	608	4,07 (25)	2,89 (20)	1,15
8 427	**8 029**	**16 456**	**251**	**228**	**†479**	**5 960**	**5 642**	**11 602**	**4,04**	**2,85**	**1,19**
733	186	1 414	16	16	32	71	680	4 399	4,44 (53)	4,19 (81)	0,25
518	452	970	11	17	28	397	343	74	4,02 (34)	3,34 (61)	0,68
635	565	†1 201	28	19	47	458	479	11 01	4,57 (35)	3,67 (89)	0,70
956	848	1 804	15	15	30	529	471	1	4,7 (47)	3,28 (53)	1,04
897	803	1 700	31	19	50	655	614	1 269	4,55 (46)	3,46 (47)	1,09
845	827	1 672	18	18	36	417	406	82	3,89 (10)	2,59 (33)	0,90
679	809	1 2 8 2	25	13	38	584	548	1 132	4,38 (53)	4,00 (64)	0,68
467	464	951	10	22	32	362	395	77	4,01 (22)	3,38 (50)	0,78
679	624	1 303	10	16	26	497	493	990	4,52 (97)	3,40 (55)	1,12
661	617	1 278	31	21	52	665	581	1 44	3,60 (2)	3,12 (43)	0,48
664	644	1 308	12	12	24	456	454	91	4,28 (39)	3,37 (54)	0,91
949	840	1 789	22	20	42	484	489	973	4,67 (60)	3,80 (60)	1,07
685	695	1 380	12	18	30	320	302	622	3,89 (1)	2,78 (14)	0,91
1 [illegible]	1 110	2 [illegible]	28	18	46	942	792	1 7	4,15 (82)	3,14 (48)	1,01
5 [illegible]	551	4 [illegible]	4	20	24	488	424	[illegible]	4,21 (37)	3,31 (32)	0,90
204	206	410	5	7	12	266	302	568	3,54 (6)	2,65 (7)	0,89
10 125	9 606	19 732	258	257	†51	8 149	7 663	†15811	4 22	3,36	0,84
44 609	39 748	† 84 420	1 070	994	[illegible]	70 50	28 087	[illegible]	4,18	3,01	1,12

* f. S. 373. † Todtgeborene ohne erkennbaren Geschlecht, †† zwei solche ein

Digitized by Google

Tab. 1 c. Uebersicht der Geborenen und Gestorbenen

Oberamt	Lebendgeborene						Todtgeborene					
	Eheliche		Uneheliche		zusammen		Eheliche		Uneheliche		zusammen	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Backnang	606	530	62	50	668	580	47	28	0	1	52	29
Beilstein	509	502	24	18	527	520	18	18	2	—	20	18
Böblingen	524	482	31	24	555	506	21	16	2	4	23	20
Brackenheim	490	475	19	26	509	502	28	20	2	2	30	22
Cannstatt	770	696	52	45	822	739	31	24	—	—	31	24
Lüdingen	677	657	32	32	707	689	32	20	—	3	34	33
Heilbronn	818	828	69	65	887	894	32	33	2	1	34	34
Leonberg	632	569	30	45	662	608	26	30	2	—	30	30
Ludwigsburg	742	696	42	32	784	701	32	26	0	1	48	35
Marbach	550	526	44	31	594	557	24	18	3	2	27	20
Marlbronn	447	431	35	38	482	469	16	13	1	1	17	14
Neckarsulm	576	580	28	28	604	608	17	23	1	1	18	24
Stuttgart Stadt	1 812	1 738	335	293	2 147	2 031	88	55	11	13	100	68
Stuttgart Amt	838	734	48	44	901	778	40	22	4	6	44	28
Vaihingen	416	412	29	30	445	442	17	17	3	—	20	17
Waiblingen	495	462	25	25	520	477	28	19	1	3	29	22
Weinsberg	493	484	16	18	509	502	17	23	5	4	22	27
Neckarkreis	**11 392**	**10 821**	**966**	**890**	**12 358**	**11 711**	**537**	**426**	**50**	**44**	**587**	**470**
Calw	576	574	54	44	630	618	23	4	4	1	27	26
Freudenstadt	463	482	62	36	525	468	32	18	2	2	34	20
Horb	530	535	51	56	571	591	19	12	—	—	20	16
Herrenberg	440	409	25	35	465	440	12	13	6	2	18	15
Nagold	383	385	36	35	501	420	12	17	—	5	12	22
Neuenbürg	512	445	53	44	565	490	29	19	1	2	30	21
Neuenbürg	527	485	38	44	562	529	27	17	1	—	28	17
Nürtingen	477	488	24	25	501	464	18	22	4	1	22	23
Oberndorf	469	488	38	38	505	526	15	13	1	1	16	14
Reutlingen	756	742	43	42	801	784	39	20	—	3	39	23
Rottenburg	495	503	31	49	526	552	19	18	1	2	19	20
Rottweil	542	501	49	41	591	542	25	11	1	1	26	12
Spaichingen	312	282	20	13	332	295	5	4	—	—	5	4
Sulz	338	331	40	31	378	362	16	9	2	—	18	9
Tübingen	561	564	102	125	663	689	32	22	10	7	42	29
Tuttlingen	515	486	41	37	556	523	17	17	2	1	19	18
Urach	512	564	34	22	546	586	29	22	2	—	32	22
Schwarzwaldkreis	**8 690**	**8 224**	**750**	**708**	**9 340**	**8 932**	**379**	**291**	**39**	**37**	**418**	**328**
Aalen	541	551	47	53	588	604	15	17	1	—	16	17
Crailsheim	483	482	51	60	570	542	23	16	2	1	25	17
Ellwangen	567	534	48	51	615	585	16	11	—	—	16	11
Gaildorf	429	404	78	73	491	477	15	16	—	3	15	19
Gerabronn	498	472	63	53	561	525	17	14	3	2	20	16
Gmünd	642	638	18	53	691	686	17	13	1	3	18	16
Hall	478	449	54	55	525	504	12	17	6	2	18	19
Heidenheim	756	662	112	126	868	787	13	17	3	4	21	21
Künzelsau	579	576	47	53	619	629	14	15	3	3	18	21
Mergentheim	521	495	39	49	560	473	26	20	3	2	29	22
Neresheim	440	409	41	44	481	447	6	6	—	4	6	9
Oehringen	527	498	70	58	647	554	34	26	2	3	36	34
Schorndorf	421	390	27	27	448	421	30	27	4	6	34	30
Welzheim	386	421	45	41	431	370	15	17	1	1	16	14
Jagstkreis	**7 290**	**6 805**	**797**	**809**	**8 087**	**7 614**	**278**	**234**	**28**	**32**	**306**	**266**
Biberach	661	668	65	66	726	734	16	16	2	1	17	20
Blaubeuren	435	449	46	45	481	494	20	11	1	—	21	11
Ehingen	546	484	63	52	609	536	10	8	2	1	12	9
Geislingen	675	564	46	57	719	621	16	18	—	3	16	21
Göppingen	820	729	71	70	891	799	28	27	3	—	31	27
Kirchheim	474	499	39	39	513	538	13	13	—	2	13	15
Laupheim	545	550	54	57	599	607	13	9	1	1	14	10
Leutkirch	486	506	54	48	540	554	12	8	2	2	14	10
Münsingen	482	464	48	61	530	525	15	18	1	2	16	17
Ravensburg	672	585	52	75	724	660	18	7	3	3	22	10
Riedlingen	538	476	44	37	582	510	14	14	1	2	15	16
Saulgau	721	694	72	73	793	767	9	14	2	2	11	16
Tettnang	329	314	28	33	354	347	6	13	1	4	7	17
Ulm	980	901	147	103	1 127	1 057	44	37	5	3	49	40
Waldsee	434	458	53	47	490	485	19	4	4	2	23	6
Wangen	340	312	26	28	366	340	5	18	2	1	7	19
Donaukreis	**8 699**	**8 159**	**912**	**905**	**9 611**	**9 150**	**275**	**225**	**32**	**29**	**307**	**254**
Württemberg	**35 971**	**34 008**	**3 425**	**3 312**	**39 396**	**37 407**	**1 469**	**1 175**	**149**	**142**	**1 618**	**1 308**

nach Oberämtern im Jahr 1881.

Geborene überhaupt			Mehrgeborten			Gest. inel. Todtgeb.			Auf 100 Lebende kommen		
männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	Geborene inel. Todtgeb.	Gestorbene inel. Todtgeb.	Ueberschuß der Geborten (Zuwachs)
720	[illegible]	1 [illegible]	28	18	44	576	501	1 077	4,41 (57)	3,57 (62)	0,84
547	6	1 093	19	17	36	376	405	781	3,85 (24)	2,94 (25)	1,11
978	9	1 [illegible]	14	22	36	397	378	775	4,14 (40)	2,91 (33)	1,23
839	7	1 [illegible]	14	22	36	382	389	771	4,31 (52)	3,13 (41)	1,18
636	7	1 16	18	12	30	232	265	497	4,09 (27)	2,77 (6)	1,32
789	7	1 46	19	18	34	452	569	1 021	3,92 (14)	2,67 (14)	1,25
916	9	1 84	14	8	22	556	690	1 246	3,97 (25)	2,68 (16)	1,28
712	7	1 [illegible]	11	14	*25	422	435	857	4,00 (48)	2,73 (16)	1,27
1 [illegible]	8	2 [illegible]	24	21	*45	564	523	1 087	3,76 (11)	2,43 (5)	1,33
691	574	1 265	18	17	35	421	366	787	4,37 (95)	2,75 (29)	1,61
499	48	982	3	15	24	336	312	648	4,13 (37)	2,71 (19)	1,40
622	63	1 234	17	26	*43	470	429	899	4,08 (32)	2,92 (54)	1,16
2 247	2 [illegible]	4 [illegible]	44	96	80	1 [illegible]	1 [illegible]	2 [illegible]	3,71 (10)	2,38 (1)	1,33
946	80	1 [illegible]	23	20	43	592	591	1 183	4,00 (62)	3,10 (49)	1,49
483	46	929	11	12	23	328	319	647	4,04 (29)	2,85 (3)	1,19
538	4	1 [illegible]	12	14	26	351	324	675	3,82 (15)	2,41 (4)	1,33
561	54	1 [illegible]	9	7	16	339	350	689	4,05 (55)	2,75 (20)	1,30
12 945	12 181	25 [illegible]	294	305	*599	8 723	8 251	16 974	4,03	2,72	1,31
654	611	1 [illegible]	8	18	*26	481	455	936	3,84 (6)	2,77 (21)	1,07
959	4	1 [illegible]	17	9	26	397	354	751	4,09 (34)	2,94 (36)	1,15
700	6	1 [illegible]	8	10	18	488	499	987	4,29 (46)	2,89 (38)	1,30
482	1	[illegible]	6	8	*13	341	332	673	3,84 (17)	2,77 (32)	1,07
897	44	885	22	20	42	282	306	588	4,07 (31)	2,84 (26)	1,23
599	511	1 106	14	18	*32	408	378	786	4,14 (41)	2,97 (37)	1,22
550	7	1 136	19	11	30	404	385	789	4,31 (52)	3,00 (42)	1,31
520	4	1 [illegible]	13	11	24	334	341	675	3,64 (7)	2,49 (2)	1,21
1 [illegible]	54	1 091	22	15	*35	383	390	773	4,13 (38)	2,97 (6)	1,16
540	81	1 [illegible]	10	16	26	640	580	1 220	4,08 (30)	3,03 (15)	1,05
549	571	1 [illegible]	11	9	20	426	427	853	3,79 (12)	2,90 (21)	0,89
617	554	1 [illegible]	18	14	*32	472	468	940	3,70 (9)	2,77 (38)	0,73
837	7	1 [illegible]	12	6	18	488	456	939	3,95 (3)	2,92 (33)	0,53
394	371	765	10	8	18	264	241	505	4,04 (30)	2,61 (19)	1,43
725	71	1 [illegible]	13	9	22	453	467	920	4,42 (36)	3,03 (11)	1,39
573	541	1 [illegible]	25	17	42	420	404	824	4,25 (47)	3,21 (54)	1,04
678	60	1 [illegible]	19	12	*31	476	447	923	4,40 (49)	3,12 (60)	1,28
9 758	9 [illegible]	19 008	256	216	* 471	6 909	6 692	13 601	4,02	2,80	1,22
504	451	1 [illegible]	14	16	30	440	464	904	4,39 (50)	3,09 (44)	1,21
595	55	1 [illegible]	12	12	24	493	406	859	4,26 (45)	3,17 (62)	1,09
631	7 [illegible]	1 [illegible]	14	8	22	477	474	951	3,91 (21)	2,99 (40)	0,92
1 [illegible]	4	1 [illegible]	16	16	*32	393	406	799	3,88 (19)	3,06 (47)	0,79
691	671	1 [illegible]	18	12	30	607	675	1 282	3,81 (13)	2,77 (5)	1,04
709	71	1 41	18	19	37	583	525	1 107	4,24 (42)	3,05 (56)	0,51
548	52	1 [illegible]	17	13	30	414	357	771	3,45 (4)	2,50 (5)	0,95
869	7	1 67	23	28	56	634	586	1 220	4,02 (61)	3,23 (55)	1,21
642	57	1 [illegible]	17	*9	*26	443	435	878	3,96 (38)	3,16 (30)	1,11
569	5 [illegible]	1 [illegible]	12	9	21	421	418	839	3,88 (5)	2,77 (14)	1,11
487	4	9 [illegible]	13	11	30	344	327	671	4,20 (51)	3,00 (44)	1,24
980	8 [illegible]	1 [illegible]	5	3	18	450	413	863	3,94 (23)	3,68 (17)	1,26
482	454	[illegible]	10	13	*15	359	374	733	3,64 (6)	2,85 (25)	0,79
402	384	[illegible]	7	7	14	298	290	588	4,02 (38)	2,80 (24)	1,22
8 306	7 [illegible]	16 [illegible]	218	183	*401	6 125	5 840	11 965	3,99	2,94	1,05
745	754	1 [illegible]	17	27	*41	625	549	1 174	4,51 (60)	3,34 (53)	0,97
505	44 [illegible]	95 [illegible]	8	13	21	385	278	663	4,47 (94)	3,42 (74)	1,05
607	5 [illegible]	1 [illegible]	17	16	*33	517	445	962	4,60 (60)	3,74 (64)	0,86
685	64	1 [illegible]	30	18	48	510	537	1 047	4,25 (43)	3,45 (68)	0,80
9 [illegible]	8 [illegible]	1 [illegible]	21	11	32	604	598	1 202	4,35 (55)	3,39 (41)	1,00
522	553	1 [illegible]	11	14	25	370	362	732	3,90 (30)	3,05 (13)	1,24
671	647	1 [illegible]	9	21	30	485	485	970	4,21 (58)	3,01 (63)	1,10
1 [illegible]	1 [illegible]	2 [illegible]	13	16	29	541	516	1 057	4,11 (39)	3,17 (50)	0,94
849	842	1 [illegible]	18	18	36	446	420	866	4,47 (58)	3,58 (64)	0,89
678	642	1 [illegible]	15	17	32	525	492	987	4,61 (42)	3,62 (13)	0,99
607	526	1 [illegible]	8	12	18	390	399	789	4,13 (39)	2,90 (32)	1,23
695	679	1 [illegible]	17	21	38	525	463	988	4,26 (44)	3,04 (60)	0,71
561	504	7	10	4	14	352	275	627	3,94 (1)	2,36 (7)	0,71
1 176	1 097	2 [illegible]	22	22	44	711	709	1 [illegible]	4,11 (35)	3,09 (49)	1,03
813	780	1 [illegible]	13	15	28	411	391	802	3,85 (15)	2,68 (45)	1,17
978	953	1 [illegible]	13	13	26	233	260	493	3,89 (2)	2,59 (10)	0,80
9 918	9 404	19 [illegible]	260	204	*464	7 702	7 011	14 713	4,13	3,15	0,98
41 014	38 [illegible]	79 [illegible]	998	957	**1956	29 949	27 [illegible]	57 813	4,04	3,01	1,13

* f. S. 378.

Digitized by Google

Tab. 2a. **Uebersicht der Kindersterblichkeit nach Oberämtern im Jahr 1879.**

Oberämter	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Todtgeborene)																Von 100 Lebend Geborenen starben im 1. Lebensj
	Insgesammt	im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.—6. Monat				im 7.—12. Monat				
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Backnang	417	69	61	12	9	41	45	4	12	39	41	4	4	40	39	3	4	21,77 (44)
Beilgheim	302	58	38	8	6	20	26	1	—	34	34	4	8	31	35	0	—	20,82 (16)
Böblingen	329	66	55	2	2	40	38	5	4	31	27	1	1	23	30	—	—	26,31 (23)
Brackenheim	282	50	30	6	4	35	26	3	4	30	32	1	3	32	28	3	1	25,68 (15)
Calw	477	85	47	7	0	51	59	8	3	46	49	6	6	50	63	4	2	28,31 (26)
Ellwangen	482	72	68	7	9	45	44	4	2	55	39	2	—	48	43	0	2	26,9 (28)
Heilbronn	585	70	31	15	7	54	60	4	8	70	56	4	4	37	62	0	3	31,10 (40)
Leonberg	434	63	40	8	5	61	54	4	3	47	56	3	6	47	34	1	4	31,98 (42)
Ludwigsburg	499	70	75	10	9	63	57	6	5	55	41	6	1	42	56	4	2	23,44 (35)
Marbach	246	61	50	0	3	31	24	4	4	26	21	2	2	24	20	—	2	24,84 (9)
Maulbronn	238	50	30	0	5	26	24	3	2	23	15	—	1	35	28	3	3	24,60 (41)
Neckarsulm	365	79	36	5	5	45	36	6	1	26	32	2	—	45	40	1	2	23,60 (35)
Stuttgart Stadt	1 275	196	152	38	84	145	106	27	31	113	114	18	9	132	137	12	15	28,54 (80)
Stuttgart Amt	625	90	78	6	3	74	82	14	7	67	60	7	9	56	40	6	6	31,48 (43)
Vaihingen	257	48	35	4	0	31	41	2	2	40	18	1	0	32	29	—	—	27,41 (20)
Waiblingen	254	38	27	4	4	23	32	7	5	18	29	4	6	26	28	0	5	23,72 (6)
Wilhelmsberg	260	35	45	5	5	27	17	—	5	24	20	2	5	55	32	1	1	24,31 (13)
Neckarkreis	**7 285**	**1 214**	**898**	**149**	**121**	**853**	**767**	**94**	**98**	**745**	**678**	**69**	**52**	**785**	**743**	**47**	**52**	**28,40**
Ballogen	386	77	60	10	7	49	36	4	6	38	31	3	5	31	30	9	1	27,55 (22)
Calw	243	50	35	4	1	30	28	6	5	19	16	4	1	17	20	—	2	29,36 (3)
Freudenstadt	340	67	40	9	—	29	33	2	5	32	33	6	4	35	30	7	2	25,74 (6)
Horrenberg	253	39	48	6	3	36	27	3	3	24	17	1	4	21	16	2	1	24,35 (11)
Horb	255	46	42	4	0	39	31	1	4	24	12	2	—	24	17	1	2	30,00 (31)
Nagold	270	55	56	7	4	26	15	7	2	20	20	1	1	22	20	2	—	29,84 (12)
Neuenbürg	335	58	35	9	5	38	37	6	4	36	32	5	5	38	30	4	1	28,89 (27)
Nürtingen	301	56	46	4	3	37	28	7	2	26	26	5	1	31	32	5	5	27,51 (21)
Oberndorf	208	74	42	5	4	33	32	5	1	25	17	3	2	35	20	—	—	28,22 (24)
Reutlingen	593	120	98	9	10	74	53	7	6	65	65	4	1	49	47	8	1	25,15 (30)
Rottenburg	781	91	71	8	2	49	44	1	7	27	30	1	—	33	30	9	—	21,95 (41)
Rottweil	337	68	62	2	0	46	40	3	1	33	32	2	4	28	24	2	2	29,75 (35)
Spaichingen	228	53	43	8	5	27	26	—	1	20	18	3	—	12	11	1	—	30,22 (36)
Sulz	182	38	31	6	2	20	12	4	1	16	13	2	1	23	10	4	—	24,27 (6)
Tübingen	302	67	49	11	12	32	22	6	6	22	12	—	1	28	28	2	1	20,91 (2)
Tuttlingen	335	59	48	2	2	36	36	3	4	36	31	1	2	35	25	—	2	33,54 (48)
Urach	441	73	77	5	9	50	68	5	2	35	38	1	3	42	43	4	1	32,93 (47)
Schwarzwaldkreis	**5 499**	**1 068**	**872**	**97**	**87**	**677**	**547**	**69**	**56**	**518**	**423**	**45**	**33**	**499**	**433**	**37**	**19**	**28,17**

Digitized by Google

Schluß von Tab 2a.

Oberämter	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Todtgeborene)																Von 100 Lebend Geborenen im 1. Lebensjahr
	Insgesammt	im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.—6. Monat				im 7.—12. Monat			
		Ehelich		Uneheliich		Ehelich		Uneheliich		Ehelich		Uneheliich		Ehelich		Uneheliich	
		m.	w.	m	w	m.	w	m	w	m.	w	m	w	m.	w	m	w
Aalen	403	79	62	7	8	47	41	5	3	56	39	5	4	27	30	2	2	30 93 (39)
Crailsheim	535	53	86	10	7	46	38	3	4	54	17	4	4	47	25	3	5	29,52 (124)
Ellwangen	376	98	59	10	3	41	24	6	1	28	26	1	3	40	27	5	5	28,86 (31)
Gaildorf	317	60	41	14	5	33	26	11	10	19	25	7	3	25	36	3	3	28,74 (29)
Gerabronn	265	53	34	8	4	38	26	5	8	27	18	7	4	29	25	4	4	27,07 (13)
Gmünd	468	85	73	5	12	58	47	5	6	45	35	1	9	31	50	5	4	32,79 (46)
Hall	288	51	35	5	2	28	25	7	3	27	28	2	4	36	28	4	5	27,91 (33)
Heidenheim	622	116	89	28	10	71	69	14	17	50	61	8	6	39	45	10	9	32,03 (54)
Künzelsau	306	67	39	2	5	36	24	—	3	34	27	2	3	27	35	1	1	25,82 (18)
Mergentheim	215	48	31	2	7	27	19	3	3	7	13	3	2	28	13	2	4	20,36 (1)
Neresheim	335	73	71	5	8	28	21	3	5	32	28	3	8	20	17	1	5	31,39 (51)
Oehringen	319	55	51	7	7	37	27	6	5	23	26	3	1	29	29	3	2	29,32 (7)
Schorndorf	255	50	42	5	4	29	20	1	2	41	15	3	3	19	28	2	5	26,99 (18)
Welzheim	238	45	37	10	2	20	28	4	—	28	19	5	1	24	26	3	—	25,12 (32)
Jagstkreis	4 799	908	678	118	88	524	445	79	72	437	379	55	51	421	412	55	52	29,11
Biberach	617	125	100	24	10	72	53	8	4	51	44	5	5	58	51	8	2	40,92 (84)
Blaubeuren	522	68	58	13	12	58	37	8	8	33	23	3	—	26	24	2	2	38,85 (61)
Ehingen	429	99	63	9	8	45	37	6	7	36	34	2	5	30	40	—	5	39,57 (99)
Geislingen	445	110	83	10	11	53	47	5	3	31	32	1	4	25	28	2	1	34,86 (44)
Göppingen	584	109	81	18	10	72	65	7	12	48	43	7	2	38	57	5	2	33,68 (49)
Kirchheim	261	58	40	4	5	41	28	1	3	22	20	1	—	19	15	—	4	25,81 (14)
Laupheim	497	103	81	5	8	82	57	7	7	44	48	3	4	33	30	3	2	40,41 (63)
Leutkirch	318	66	43	10	5	32	35	3	1	28	26	2	—	23	37	—	1	33,25 (50)
Münsingen	381	88	58	9	5	52	41	3	5	36	27	2	1	28	21	1	2	31,92 (55)
Ravensburg	412	84	69	17	8	55	27	10	8	30	31	5	3	22	31	1	1	31,42 (45)
Riedlingen	425	93	72	4	12	65	47	5	3	34	33	4	5	25	20	2	1	34,92 (96)
Saulgau	473	104	78	14	22	60	48	7	7	34	27	5	4	33	26	4	—	33,45 (89)
Tettnang	193	38	37	5	2	20	14	2	—	15	23	3	1	19	16	1	3	29,68 (17)
Ulm	888	173	122	40	28	107	99	34	15	72	63	11	5	59	70	5	7	33,40 (6,3)
Waldsee	401	72	62	11	3	57	41	7	8	34	34	5	8	35	33	2	5	37,55 (56)
Wangen	260	53	37	2	1	23	23	4	3	25	21	2	3	19	30	4	4	31,28 (54)
Donaukreis	6 949	1 438	1 082	202	155	843	698	110	96	582	531	60	48	498	533	40	43	36,09
Württemberg	24 532	4 679	3 680	566	446	2 897	2 397	352	312	2 252	1 991	227	184	2 203	2 121	179	166	30,32

für das Jahre 1876/81.

Tab. 2b

Uebersicht der Kinderfruchtbarkeit nach Oberämtern im Jahr 1880

Oberamt	Lebendgeborene überhaupt	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Todtgeborene)														Von 100 Lebend Geborenen starben im 1. Lebensj.
		im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.—6. Monat				im 7.—12. Monat				
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
	zusammen	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Backnang	574	74	45	7	4	43	20	8	8	38	28	3	2	42	35	8	2	29·3 (40)
Balingheim	366	57	35	3	3	34	25	3	2	40	19	3	1	39	26	1	1	27·87 (35)
Böblingen	327	58	36	3	1	35	24	4	5	29	24	4	—	26	26	4	2	28·36 (33)
Brackenheim	270	49	37	0	2	25	23	2	1	27	22	1	—	29	23	1	2	27·19 (22)
Canstatt	423	66	50	7	3	42	50	7	7	46	41	5	3	42	41	5	1	25·19 (11)
Ehingen	415	69	54	10	4	59	48	2	4	52	32	4	—	50	51	1	1	28·9 (24)
Ellwangen	806	80	54	9	6	64	57	10	8	60	48	5	5	57	38	4	3	27·38 (23)
Leonberg	415	74	53	8	5	48	39	3	6	35	36	1	7	48	51	1	2	29·62 (47)
Ludwigsburg	467	56	67	10	6	53	41	12	7	39	34	4	2	58	55	1	4	29·4 (59)
Marbach	317	61	38	3	6	35	24	2	5	27	31	3	4	42	30	5	5	27·98 (27)
Maulbronn	256	48	30	7	2	34	20	4	2	24	25	1	1	28	26	3	—	24·17 (21)
Neckarsulm	306	36	43	4	5	36	32	1	5	34	30	1	—	30	25	2	—	27·69 (17)
Stuttgart, Stadt	1 369	173	118	37	29	146	122	23	22	129	109	21	16	104	97	12	5	27·82 (26)
Stuttgart, Amt	513	86	56	8	16	48	49	8	10	38	44	3	11	70	47	5	7	33·15 (15)
Vaihingen	289	55	32	5	4	27	21	3	4	20	21	6	—	24	26	1	2	21·79 (14)
Waiblingen	235	40	27	5	7	18	20	8	5	12	25	2	1	31	18	4	2	23·4 (9)
Weinsberg	241	44	28	3	3	31	14	—	5	26	15	5	—	27	40	—	1	23·65 (10)
Neckarkreis	**6 805**	**1 166**	**815**	**143**	**117**	**786**	**643**	**100**	**104**	**606**	**580**	**78**	**58**	**779**	**664**	**49**	**41**	**27·67**
Balingen	455	75	55	3	8	41	32	1	3	48	39	4	1	27	21	2	3	28·06 (20)
Calw	324	51	40	8	6	42	47	5	5	33	25	3	3	26	29	5	4	32·56 (51)
Freudenstadt	304	65	40	4	4	30	28	2	6	25	28	2	2	30	23	4	3	22·7 (5)
Herrenberg	295	57	39	5	8	28	20	7	4	29	19	2	2	29	32	1	4	29·83 (41)
Horb	226	42	32	3	5	18	21	2	1	15	19	—	2	22	21	1	2	24·7 (34)
Nagold	272	51	35	3	2	20	21	6	3	23	19	6	1	35	14	3	2	25·74 (16)
Neuenbürg	287	62	32	5	6	31	27	3	4	21	18	3	1	33	30	2	1	34·22 (11)
Nürtingen	254	45	46	4	4	17	17	6	5	31	24	5	3	25	20	2	1	27·50 (8)
Oberamt	308	58	36	5	8	41	27	2	5	40	34	1	3	28	30	2	3	30·68 (43)
Reutlingen	517	97	68	12	5	80	57	4	3	51	40	3	—	43	52	2	—	32·88 (49)
Rottenburg	344	57	56	2	9	31	39	2	6	35	18	2	5	20	30	5	1	30·82 (44)
Rottweil	343	53	33	8	6	52	23	6	4	20	30	6	2	16	32	2	3	28·19 (37)
Spaichingen	186	51	34	8	8	13	16	—	1	8	19	1	—	11	18	2	1	28,57 (32)
Sulz	186	48	27	4	7	13	17	3	—	24	9	3	2	13	13	1	2	26,01 (19)
Tübingen	307	53	51	5	7	28	31	2	1	22	24	1	3	34	34	—	1	22,48 (4)
Tuttlingen	316	65	48	5	3	43	33	3	1	30	25	1	—	34	25	3	—	28,04 (36)
Urach	381	71	60	5	4	34	52	8	2	32	27	1	1	31	27	1	1	26,16 (30)
Schwarzwaldkreis	**5 205**	**1 054**	**752**	**92**	**96**	**608**	**508**	**61**	**62**	**512**	**466**	**43**	**28**	**459**	**466**	**37**	**32**	**27,77**

Digitized by Google

Schluß von Tab 2b

Oberämter	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Totgeborene)																Von 1000 Lebend Geb starben im 1. Lebensj
	Insgesamt	im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.—6. Monat				im 7.—12. Monat				
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Aalen	867	76	57	16	9	48	37	3	4	42	29	2	3	26	25	1	2	28,53 (33)
Crailsheim	279	54	42	11	5	23	13	3	3	28	21	5	5	20	27	2	3	27,29 (15)
Ellwangen	341	57	58	9	8	40	21	2	4	33	24	9	2	23	24	1	1	28,51 (31)
Gaildorf	235	54	32	9	8	24	17	4	3	25	9	4	—	20	26	3	2	22,95 (51)
Gerabronn	250	38	27	18	4	28	27	5	3	20	21	9	8	17	20	1	1	23,13 (71)
Gmünd	464	97	55	13	4	61	33	5	5	43	43	7	3	39	50	2	—	32,25 (48)
Hall	335	49	30	6	4	21	29	4	6	21	16	1	4	23	13	2	2	21,02 (21)
Heidenheim	644	95	74	31	18	90	75	11	7	35	47	7	9	28	40	4	4	34,50 (54)
Künzelsau	116	67	51	6	5	28	20	2	5	28	25	9	3	33	32	3	5	26,50 (20)
Mergentheim	206	42	35	4	1	15	17	3	4	16	17	8	1	21	15	4	1	19,81 (1)
Neresheim	348	76	60	11	7	36	30	9	7	32	30	1	9	20	20	2	2	37,48 (56)
Oehringen	257	44	45	5	2	32	19	8	4	23	14	5	5	23	23	4	3	21,95 (15)
Schorndorf	248	43	28	6	3	35	18	9	4	30	26	3	2	21	13	—	—	27,13 (24)
Welzheim	206	28	27	7	9	21	25	2	4	18	14	4	6	19	10	5	2	23,78 (18)
Jagstkreis	4 300	884	691	188	80	562	478	87	68	394	342	62	49	339	328	32	39	27,15
Biberach	695	126	90	9	9	32	38	13	10	66	87	4	6	60	44	7	5	48,50 (64)
Blaubeuren	379	85	50	9	15	52	38	3	4	30	32	1	3	26	26	2	3	41,38 (60)
Ehingen	534	138	92	15	9	67	55	11	8	41	43	4	1	54	30	2	5	45,4 (46)
Geislingen	495	106	70	6	14	55	51	2	7	43	40	1	1	30	34	4	2	41,71 (62)
Göppingen	693	89	70	7	8	78	76	9	9	66	64	4	5	51	53	3	2	32,96 (52)
Kirchheim	393	61	49	9	9	36	24	2	1	30	27	1	2	26	32	—	2	29,56 (39)
Laupheim	567	120	88	19	12	70	48	12	4	50	49	5	5	52	36	9	4	45,14 (62)
Leutkirch	290	51	41	5	6	36	33	5	3	35	24	4	2	28	25	—	1	31,98 (46)
Münsingen	344	75	57	7	11	48	46	2	9	33	16	1	2	23	22	1	1	32,27 (43)
Ravensburg	431	90	59	10	11	51	41	9	5	32	35	2	2	38	37	5	4	34,54 (54)
Riedlingen	447	92	85	5	5	68	51	2	6	36	29	2	2	30	27	9	4	34,18 (59)
Saulgau	541	127	100	18	10	58	65	11	11	34	41	1	4	23	36	1	2	42,50 (61)
Tettnang	319	58	53	7	2	18	24	3	—	21	17	2	1	23	27	1	5	29,90 (42)
Ulm	836	172	123	34	20	88	95	19	14	62	64	7	9	43	49	5	3	38,1 (58)
Waldsee	291	74	54	12	14	29	36	3	10	39	31	1	3	25	41	4	3	36,44 (55)
Wangen	185	41	31	1	2	21	20	—	5	10	22	1	1	15	12	1	2	24,30 (13)
Donaukreis	7 229	1 484	1 081	191	164	896	746	109	96	644	601	41	50	538	531	45	44	37,07
Württemberg	23 539	4 585	3 250	534	457	2 792	2 285	337	320	2 246	1 927	219	185	2 095	1 989	161	156	30,04

Übersicht der Kindersterblichkeit nach Oberämtern im Jahr 1881

Oberämter	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Todtgeborene)																Von 100 Lebend Geb. starben im 1. Lebensj.
	Insgesammt	Im 1. Monat				Im 2.—3. Monat				Im 4.—6. Monat				Im 7.—12. Monat				
		Ehelich		Uneheliche		Eheliche		Uneheliche		Eheliche		Uneheliche		Eheliche		Uneheliche		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Backnang	438	91	90	10	9	45	29	9	8	44	32	4	9	42	40	7	2	28,10 (57)
Besigheim	234	39	28	6	2	32	25	2	1	21	29	3	1	21	28	2	—	22,55 (6)
Böblingen	322	38	30	5	2	41	34	0	1	32	30	—	1	31	25	4	3	26,35 (43)
Brackenheim	226	45	27	—	4	23	18	2	4	34	17	1	1	26	24	—	—	21,55 (7)
Crailsheim	374	44	39	9	8	50	43	6	6	46	40	4	8	32	30	4	6	27,96 (15)
Ellwangen	348	72	47	4	9	39	27	6	6	31	34	6	1	29	41	2	5	24,93 (22)
Heilbronn	486	70	47	9	6	49	54	6	10	51	42	11	8	60	55	2	3	26,68 (26)
Leonberg	371	58	53	8	6	44	36	3	6	48	34	6	3	35	34	6	4	26,76 (37)
Ludwigsburg	476	78	56	5	14	59	61	10	6	41	43	—	8	48	43	6	4	30,30 (44)
Marbach	253	46	41	5	2	26	10	8	6	28	29	2	2	23	28	3	2	27,50 (9)
Maulbronn	213	43	24	8	2	18	20	1	4	25	17	2	2	22	27	8	1	22,40 (8)
Neckarsulm	513	57	49	6	5	36	27	3	1	35	27	4	2	32	28	9	4	26,85 (27)
Stuttgart, Stadt	1 038	101	108	40	32	139	83	36	23	99	83	24	15	81	92	18	3	24,84 (21)
St. Gart, Amt	480	80	65	12	7	59	47	5	11	43	41	3	5	46	41	7	6	28,76 (38)
Vaihingen	237	45	30	6	6	27	18	—	2	23	18	—	8	23	29	0	4	26,72 (32)
Waiblingen	201	42	30	7	8	20	16	—	1	18	14	3	4	24	18	—	1	20,57 (3)
Wunsiedel	224	45	30	5	9	18	17	5	2	24	18	4	3	25	21	3	6	21,15 (4)
Neckarkreis	**5 210**	**1 065**	**777**	**186**	**115**	**728**	**574**	**108**	**88**	**643**	**542**	**77**	**76**	**592**	**577**	**64**	**53**	**25,81**
Ballingen	239	58	49	8	2	41	24	3	0	34	22	1	3	24	35	1	—	23,98 (17)
Calw	282	61	51	5	6	32	24	7	4	30	23	5	1	21	24	5	5	28,40 (35)
Freudenstadt	320	67	36	4	5	40	26	1	8	20	25	6	3	34	44	3	2	24,43 (20)
Herrenberg	233	38	56	6	5	27	18	4	3	17	25	—	3	24	20	1	—	27,6 (34)
Horb	229	44	36	7	9	19	22	0	2	20	20	—	4	14	14	2	2	24,69 (26)
Nagold	249	51	46	8	2	38	28	2	1	21	19	1	1	18	22	—	—	23,81 (13)
Neuenbürg	341	48	41	5	6	34	37	5	4	33	31	5	2	45	42	4	1	31,2s (46)
Nürtingen	235	40	31	—	3	29	19	1	2	24	18	2	4	30	30	1	2	24,35 (19)
Oberndorf	273	62	36	4	8	37	27	2	1	23	24	—	1	27	25	—	2	25,83 (28)
Reutlingen	328	68	58	11	10	36	48	6	4	60	45	10	8	41	51	3	6	35,10 (54)
Rottenburg	325	57	57	7	4	28	33	3	5	15	26	1	2	35	27	1	3	30,23 (42)
Rottweil	297	49	44	13	7	30	30	0	5	24	23	2	3	34	25	2	—	26,21 (29)
Spaichingen	151	32	26	1	—	22	13	1	—	7	9	1	1	16	17	3	—	24,06 (16)
Sulz	187	33	21	3	3	18	24	4	2	21	18	5	3	18	16	2	3	25,37 (23)
Tübingen	286	50	42	11	6	26	28	1	4	21	17	2	2	27	32	2	—	19,39 (1)
Tuttlingen	307	59	56	4	3	44	37	10	8	3	27	2	4	27	25	1	—	21,29 (47)
Urach	260	33	62	3	4	44	36	4	1	32	20	3	1	25	37	1	4	29,22 (40)
Schwarzwaldkreis	**4 932**	**971**	**712**	**97**	**72**	**567**	**480**	**62**	**46**	**451**	**387**	**42**	**45**	**456**	**485**	**29**	**30**	**26,94**

Schluß von Tab. 2c.

Oberamter	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Todtgeborene)																Von 100 Lebend Geborenen starben im 1. Lebensj
	ins gesammt	im 1. Monat				im 2 u. 3. Monat				im 4—6. Monat				im 7—12. Monat			
		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Aalen	308	72	55	10	8	34	51	8	10	35	31	—	3	38	20	—	3	31,75 (49)
Crailsheim	206	56	46	10	12	37	20	8	1	26	11	6	1	28	27	2	1	26,62 (33)
Ellwangen	284	74	59	7	4	47	38	8	3	34	33	4	3	19	30	2	2	31,40 (48)
Gaildorf	247	59	28	18	7	16	27	5	2	25	25	2	5	22	28	2	3	30,42 (25)
Gerabronn	242	56	40	9	11	19	11	8	3	17	13	4	7	16	17	4	1	21,69 (5)
Gmünd	493	99	69	9	8	65	46	4	5	59	31	—	6	51	57	2	2	35,80 (60)
Hall	243	42	29	6	1	20	18	5	5	22	22	6	2	26	25	4	3	23,62 (14)
Heidenheim	450	84	69	27	17	69	52	3	16	56	43	14	9	19	31	7	5	33,04 (50)
Künzelsau	208	39	43	3	—	34	22	4	6	20	18	2	2	35	26	1	2	32,84 (11)
Mergentheim	210	43	36	6	8	19	10	5	5	14	10	6	4	26	21	1	3	24,83 (2)
Neresheim	288	77	34	8	8	38	27	4	6	21	15	2	1	25	17	1	2	31,03 (45)
Oehringen	274	55	52	6	4	36	18	10	7	23	18	2	2	29	28	—	4	27,81 (10)
Schorndorf	244	44	37	4	8	34	27	6	6	22	13	4	6	13	16	1	1	28,21 (34)
Weinsberg	215	43	30	4	8	20	19	6	8	18	10	3	—	23	20	2	7	26,45 (20)
Jagstkreis	4311	924	669	127	96	496	364	78	78	381	328	54	48	418	378	29	41	27,67
Biberach	521	116	90	11	11	63	56	8	8	35	34	8	3	35	24	—	2	35,71 (58)
Blaubeuren	284	71	45	12	4	45	22	6	8	18	17	2	—	13	17	2	2	33,26 (52)
Ehingen	435	124	82	13	12	45	42	6	2	30	25	6	5	32	18	1	1	30,70 (62)
Geislingen	507	112	94	18	14	53	47	13	11	35	39	3	3	28	31	2	2	30,80 (67)
Göppingen	482	92	66	9	8	60	46	6	11	49	50	7	4	41	36	3	4	29,06 (39)
Kirchheim	263	61	37	6	2	31	35	3	6	28	18	1	2	18	20	—	1	29,46 (24)
Leutkirch	434	97	69	11	10	56	42	5	7	38	36	4	3	28	28	—	3	35,75 (70)
Münsingen	309	75	48	4	8	38	23	3	6	20	20	6	1	21	18	1	1	33,37 (38)
Riedlingen	364	81	67	6	12	41	36	5	6	32	19	1	2	25	24	3	3	34,41 (55)
Ravensburg	575	85	57	14	12	44	29	15	6	37	26	6	6	17	19	1	3	29,39 (41)
Riedlingen	351	97	62	11	5	40	41	5	9	28	24	4	3	11	16	1	3	34,14 (60)
Saulgau	478	105	92	11	16	53	56	18	10	23	50	3	3	35	30	4	4	41,00 (34)
Tettnang	168	45	30	1	1	20	15	1	3	10	12	4	2	11	12	1	—	24,97 (16)
Ulm	629	143	125	33	27	107	89	20	16	61	58	11	8	38	32	7	7	37,36 (61)
Waldsee	239	67	55	7	8	40	35	4	6	36	17	4	2	20	31	5	3	31,73 (56)
Wangen	163	47	34	3	9	13	15	1	1	12	6	4	—	10	7	2	—	23,09 (12)
Donaukreis	6340	1424	1043	168	163	758	616	112	107	550	454	74	50	404	381	33	43	33,79
Württemberg	21826	4284	3141	528	445	3549	2084	360	314	2005	1691	247	210	1871	1818	165	167	28,42

Digitized by Google

Tab. VII a. **Ueberlicht der Gestorbenen nach Altersklassen im Jahr 1870.**

Oberamt	Zahl der Gestorbenen im													Alter unbekannt	Im ganzen (ohne Todtgeborene)
	1 Lebensjahr ohne Todtgeb.	2 Lebensj.	3—5 Lebensj.	6—10 Lebensj.	11—15 Lebensj.	16—20 Lebensj.	21—30 Lebensj.	31—40 Lebensj.	41—50 Lebensj.	51—60 Lebensj.	61—70 Lebensj.	71—80 Lebensj.	81 Lebensj. und darüber		
Backnang	427	45	69	14	5	9	37	23	44	53	89	88	26	—	916
Besigheim	342	42	53	16	7	8	26	37	24	44	77	80	29	—	778
Böblingen	325	32	40	18	7	12	28	35	44	51	91	94	28	—	829
Brackenheim	282	41	73	32	6	9	29	36	40	53	85	84	28	—	864
Cannstatt	477	93	67	28	17	17	42	60	63	64	90	90	34	—	1 132
Ellwangen	432	58	60	17	11	14	38	43	48	64	91	84	31	—	987
Heilbronn	385	108	84	38	11	12	47	58	75	88	85	91	22	—	1 001
Leonberg	454	56	35	12	6	8	25	27	32	50	109	98	22	—	917
Ludwigsburg	499	70	60	36	8	9	45	65	50	78	81	92	31	1	1 125
Marbach	286	46	42	27	6	7	29	30	30	58	78	67	22	—	728
Maulbronn	236	55	70	37	10	9	10	35	24	56	78	97	15	—	710
Neckarsulm	365	60	57	35	7	18	16	36	41	57	92	104	26	—	914
Stuttgart, Stadt	1 275	224	205	98	28	41	142	165	200	171	103	150	58	—	2 911
Stuttgart, Amt	565	88	67	25	11	25	37	50	44	71	110	94	26	—	1 208
Vaihingen	267	46	30	18	7	5	18	30	21	64	69	82	21	—	678
Waiblingen	254	41	43	16	6	6	19	34	34	61	101	100	21	—	736
Weinsberg	280	48	50	19	9	9	13	31	32	61	78	77	28	—	735
Neckarkreis	**7 285**	**1 181**	**1 097**	**445**	**166**	**198**	**604**	**801**	**844**	**1 135**	**1 580**	**1 652**	**479**	**1**	**17 369**
Balingen	386	54	78	38	14	13	29	45	38	53	98	108	44	—	997
Calw	243	30	34	15	5	6	23	24	32	53	87	66	15	—	640
Freudenstadt	340	33	46	20	7	9	25	32	41	72	88	77	14	—	804
Horzenberg	253	37	36	17	6	8	10	17	37	59	82	62	24	—	570
Horb	265	35	22	12	1	6	11	21	24	39	64	88	20	1	593
Neuenbürg	276	28	28	11	6	6	10	23	43	56	102	80	13	—	633
Nagold	335	50	75	38	8	9	31	50	42	69	80	69	18	—	884
Nürtingen	301	37	57	24	8	13	25	35	29	47	98	93	37	—	815
Oberndorf	206	29	56	19	10	14	15	48	48	80	80	80	21	—	759
Reutlingen	503	63	46	20	8	8	38	52	62	77	95	130	53	—	1 240
Rottenburg	361	52	72	15	6	18	29	28	43	66	86	109	34	—	860
Rottweil	357	41	46	19	10	11	20	46	39	77	92	95	35	—	888
Spaichingen	223	32	32	17	7	10	15	18	21	44	82	81	29	—	612
Sulz	182	17	14	7	7	7	9	18	28	32	66	98	19	—	483
Tübingen	302	42	42	23	10	14	31	44	54	72	103	100	33	2	872
Tuttlingen	355	39	29	12	5	5	27	37	41	54	65	75	30	—	744
Urach	441	54	52	25	7	13	28	35	27	58	67	95	29	—	931
Schwarzwaldkreis	**5 499**	**657**	**760**	**334**	**138**	**173**	**671**	**576**	**655**	**998**	**1 456**	**1 427**	**468**	**6**	**13 449**

Schluß von Tab III a.

Oberamt.	Zahl der Gestorbenen im													Alter unbekannt	Insgesammt (ohne Todtgeborene)
	1 Lebensj. ohne Todtgeb	2 Lebensj	3.—5 Lebensj	6.—10 Lebensj	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj	21.—30 Lebensj	31.—40 Lebensj	41.—50. Lebensj	51.—60 Lebensj	61.—70. Lebensj	71.—80 Lebensj	81 Lebensj und darüber		
Aalen	403	42	35	27	15	11	30	36	33	60	79	89	34	—	885
Crailsheim	335	55	52	30	12	12	25	40	38	49	82	86	27	—	852
Ellwangen	376	42	42	37	12	9	29	38	41	74	116	103	36	—	950
Gaildorf	317	46	30	15	6	8	18	31	42	56	91	97	35	—	796
Gerabronn	245	36	40	28	12	10	18	33	35	62	89	88	30	—	802
Gmünd	468	64	55	35	14	14	58	64	58	64	96	91	30	1	1 078
Hall	288	41	69	42	16	12	31	49	53	63	104	102	29	—	897
Heidenheim	622	55	42	18	7	12	37	35	41	70	110	105	41	—	1 195
Künzelsau	306	56	53	30	16	10	30	45	51	63	85	87	23	—	857
Mergentheim	215	37	26	16	10	14	22	39	32	54	68	108	25	—	680
Neresheim	335	30	30	14	8	7	33	28	27	47	73	92	28	—	753
Oehringen	316	45	69	57	13	7	25	38	45	50	98	128	33	—	905
Schorndorf	265	43	54	14	7	9	31	36	34	58	84	94	30	—	763
Welzheim	238	28	34	7	4	6	11	30	31	62	79	77	22	—	643
Jagstkreis	4 799	652	688	385	189	144	380	541	534	840	1 264	1 330	423	—	12 014
Biberach	617	36	59	35	6	8	38	60	48	68	115	114	32	1	1 232
Blaubeuren	352	48	47	37	9	2	20	16	32	30	47	72	21	—	739
Ehingen	432	41	31	22	9	7	34	33	40	49	91	99	25	—	901
Gmünd	445	41	35	15	6	16	32	29	46	44	92	89	32	—	932
Göppingen	594	67	61	22	7	12	56	51	49	86	99	123	51	—	1 218
Kirchheim	361	32	36	17	4	10	18	22	40	56	88	89	33	—	716
Leinpheim	497	57	24	11	6	12	18	25	48	52	92	96	27	—	976
Leutkirch	318	35	19	16	8	7	22	31	39	52	81	76	26	—	740
Münsingen	381	41	40	15	7	5	15	22	36	30	61	75	25	—	758
Ravensburg	412	38	54	28	11	16	44	47	59	76	94	114	27	—	1 017
Riedlingen	425	32	12	10	4	13	34	21	32	54	89	112	28	—	874
Saulgau	476	38	28	13	5	6	32	29	43	47	82	109	21	—	898
Tettnang	136	18	21	9	7	9	21	44	28	74	89	77	18	—	601
Ulm	893	78	71	34	8	13	62	74	80	108	148	159	46	1	1 775
Waldsee	401	26	32	12	2	11	27	33	32	42	105	84	27	—	831
Wangen	260	53	45	29	7	9	27	27	35	46	59	92	25	—	705
Donaukreis	6 946	625	597	328	108	150	472	582	680	920	1 456	1 601	465	—	14 910
Württemberg	24 382	3 115	3 027	1 439	546	665	1 827	2 500	2 713	3 593	5 735	5 840	1 835	4	57 741

Tab. 3b.

Uebersicht der Gestorbenen nach Altersklassen im Jahr 1880

Oberämter	Zahl der Gestorbenen im												Alter unbekannt	Insgesamt (ohne Totgeborene)
	1. Lebensj. (ohne Todtgeb.)	2. Lebensj.	3.–5. Lebensj.	6.–10. Lebensj.	11.–15. Lebensj.	16.–20. Lebensj.	21.–30. Lebensj.	31.–40. Lebensj.	41.–50. Lebensj.	51.–60. Lebensj.	61.–70. Lebensj.	71.–80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber		
Backnang	374	43	68	42	12	3	21	30	45	56	83	66	26	—	870
Baihingen	306	36	71	26	8	5	18	26	56	41	86	77	32	—	787
Böblingen	327	29	66	18	11	15	26	37	66	61	99	70	22	—	861
Brackenheim	280	75	90	43	12	7	23	29	36	35	77	75	25	—	807
Canstatt	423	80	94	29	11	24	38	52	50	58	78	94	29	—	1 042
Ellwangen	415	86	135	33	15	15	39	45	63	66	89	90	40	—	1 133
Heilbronn	906	64	80	28	16	22	56	66	67	58	81	106	26	—	1 133
Leonberg	416	64	84	17	4	8	30	34	51	40	116	102	21	—	933
Ludwigsburg	497	91	95	23	17	16	53	72	48	74	88	76	33	—	1 082
Marbach	317	46	64	20	3	8	32	19	39	72	85	98	16	—	792
Maulbronn	266	60	103	46	11	11	16	25	29	55	70	60	12	—	766
Neckarsulm	306	41	64	24	16	10	27	21	39	62	89	85	28	—	809
Stuttgart, Stadt	1 169	170	198	72	24	25	166	184	188	190	182	156	48	—	2 730
Stuttgart, Amt	518	95	88	23	14	5	28	41	51	69	93	100	25	—	1 492
Vaihingen	259	47	46	16	7	4	24	26	30	31	69	73	19	—	624
Waiblingen	285	35	46	23	8	6	16	27	35	46	84	79	23	—	663
Weinsberg	241	44	61	32	13	11	27	24	32	43	72	68	16	—	687
Neckarkreis	**6 905**	**1 159**	**1 383**	**506**	**206**	**202**	**625**	**759**	**824**	**1 023**	**1 495**	**1 502**	**431**	**—**	**16 918**
Balingen	365	46	58	25	13	14	20	26	53	72	68	111	40	—	951
Calw	324	56	56	31	5	9	17	38	32	60	79	68	29	—	799
Freudenstadt	304	40	61	42	10	6	25	38	44	51	85	60	19	—	785
Herrenberg	295	65	49	19	5	3	14	28	28	64	76	75	20	—	716
Horb	226	38	40	18	2	4	16	30	26	37	90	85	15	—	694
Nagold	272	53	64	29	6	9	17	32	45	66	63	78	23	—	782
Neuenbürg	287	46	32	11	7	12	26	32	37	55	71	76	16	—	998
Nürtingen	234	45	38	24	7	12	18	39	32	43	78	85	26	—	755
Oberndorf	308	51	46	23	8	10	55	35	36	61	77	86	20	—	776
Rexingen	317	59	47	30	16	20	30	53	54	70	116	111	43	—	1 165
Rottenburg	344	45	53	15	3	5	29	23	54	63	88	99	25	—	806
Rottweil	345	40	52	26	8	4	27	48	60	72	101	87	30	—	902
Spaichingen	166	30	37	16	7	7	16	23	36	41	64	73	30	—	566
Sulz	188	26	23	8	6	6	16	24	29	51	68	58	17	—	904
Tübingen	307	64	50	25	14	14	56	46	51	65	100	97	31	—	911
Tuttlingen	318	49	67	6	8	16	22	20	35	62	93	78	24	—	741
Urach	381	59	41	11	4	7	28	22	46	50	60	67	23	—	790
Schwarzwaldkreis	**5 205**	**781**	**784**	**353**	**125**	**155**	**409**	**556**	**671**	**994**	**1 361**	**1 320**	**435**	**—**	**13 158**

Digitized by Google

Schluß von Tab 3b

Oberamter	Zahl der Gestorbenen im: 1. Lebensj (ohne Todtgeb)	2. Lebensj	3.—5. Lebensj	6.—10 Lebensj	11.—15. Lebensj	16.—20 Lebensj	21.—30 Lebensj	31.—40. Lebensj	41.—50. Lebensj	51.—60. Lebensj	61.—70 Lebensj	71.—80. Lebensj	81 Lebensj und darüber	Alter unbekannt	Im ganzen mit ohne Todtgeborene
Aalen	367	29	51	23	4	11	33	26	33	50	64	81	37	—	809
Crailsheim	270	41	70	47	12	13	32	31	30	46	64	73	30	—	705
Ellwangen	341	39	52	48	20	6	32	46	43	50	84	101	33	—	900
Gaildorf	295	28	43	28	13	10	30	43	46	48	83	92	20	—	720
Gerabronn	269	31	45	26	8	9	25	23	39	44	100	96	30	—	721
Gmünd	454	39	35	20	25	3	42	37	52	66	86	97	39	—	1 061
Hall	225	32	43	28	9	12	26	27	48	75	99	91	33	—	770
Heidenheim	364	42	41	19	8	14	30	43	40	65	92	108	37	—	1 009
Künzelsau	310	39	44	19	7	15	25	38	45	50	102	94	21	—	805
Mergentheim	206	37	35	12	6	6	22	31	32	56	64	81	28	—	619
Neresheim	348	21	15	22	3	7	14	30	35	50	70	92	37	—	736
Oehringen	257	39	47	24	10	18	20	39	43	52	95	107	26	—	783
Schorndorf	246	25	44	20	8	5	16	31	37	61	90	87	30	—	702
Welzheim	206	28	35	20	9	4	17	25	28	53	65	60	17	—	562
Jagstkreis	**4 300**	**484**	**610**	**358**	**143**	**154**	**360**	**479**	**545**	**747**	**1 165**	**1 260**	**407**	**—**	**10 992**
Biberach	693	61	65	45	12	8	26	43	38	88	118	125	28	—	1 351
Blaubeuren	370	37	31	18	9	3	8	14	29	36	52	59	37	—	698
Ehingen	534	40	31	25	9	6	35	30	48	48	71	81	33	—	942
Geislingen	485	60	30	22	6	10	16	37	35	64	70	57	28	—	812
Göppingen	553	74	70	32	10	15	27	51	67	62	109	118	31	—	1 207
Herrenberg	362	48	51	27	11	3	23	29	26	48	83	91	28	—	776
Laupheim	567	41	62	31	17	8	34	39	53	47	91	106	27	—	1 104
Leutkirch	299	40	36	24	14	6	19	31	22	54	83	89	21	—	749
Münsingen	344	38	47	26	12	3	13	20	28	51	62	85	28	—	793
Ravensburg	431	63	82	56	10	18	37	54	66	78	115	120	26	—	1 112
Riedlingen	447	43	37	11	4	18	25	36	34	58	73	92	30	—	891
Saulgau	341	32	34	16	4	11	30	42	38	41	72	87	29	—	377
Tettnang	319	30	34	25	4	11	30	28	26	60	98	69	10	—	694
Ulm	506	75	86	28	3	14	64	69	83	84	124	121	49	—	1 856
Waldsee	301	47	33	16	6	7	32	38	40	46	74	84	21	—	838
Wangen	185	27	30	33	5	8	18	34	25	35	83	78	22	—	651
Donaukreis	**7 229**	**771**	**741**	**403**	**148**	**149**	**461**	**601**	**612**	**888**	**1 319**	**1 502**	**448**	**—**	**16 272**
Württemberg	**23 589**	**3 105**	**3 518**	**1 620**	**622**	**640**	**1 859**	**2 396**	**2 653**	**3 652**	**5 338**	**5 593**	**1 721**	**—**	**56 340**

Oberamt	Zahl der Gestorbenen im													Alter unbekannt	Insgesammt ohne Todtgeborene
	1 Lebens (ohne Todtgeb.)	2. Lebens	3—5 Lebens	6—10 Lebens	11—15 Lebens	16—20 Lebens	21—30 Lebens	31—40 Lebens	41—50 Lebens	51—60 Lebens	61—70 Lebens	71—80 Lebens	81. Lebens und darüber		
Backnang	438	68	65	40	11	12	26	34	52	46	85	96	24	—	996
Besigheim	344	45	88	45	17	16	27	35	15	49	65	81	26	—	743
Böblingen	322	20	38	12	8	8	13	32	28	63	78	100	19	—	732
Brackenheim	320	64	89	40	15	13	20	18	35	47	56	77	22	—	719
Calw	374	49	61	24	12	22	42	47	64	80	100	81	38	—	961
Ehingen	346	56	63	26	10	10	31	42	57	89	94	98	33	—	856
Ellwangen	456	72	77	35	11	26	50	83	61	72	103	98	33	1	1 178
Leonberg	371	35	47	25	6	9	17	31	28	43	84	84	22	—	797
Ludwigsburg	474	68	56	28	12	8	45	44	57	55	74	85	30	—	1 004
Marbach	289	34	57	18	13	6	25	38	33	55	83	83	29	—	738
Maulbronn	213	26	49	20	10	7	18	15	30	53	76	71	20	—	617
Neckarsulm	319	41	76	40	15	5	38	32	34	48	83	96	28	—	857
Stuttgart, Stadt	1 088	150	168	60	20	53	137	180	190	174	185	181	31	—	2 631
Stuttgart, Amt	480	60	80	35	12	18	31	44	54	76	87	80	42	—	1 101
Vaihingen	287	23	61	20	4	7	20	21	34	40	67	69	22	—	675
Waiblingen	291	27	44	13	9	4	22	39	43	56	77	72	25	—	821
Weinsberg	224	40	51	21	7	4	25	31	37	49	69	79	29	—	650
Neckarkreis	**6 210**	**902**	**1 158**	**485**	**185**	**230**	**616**	**705**	**850**	**1 051**	**1 491**	**1 541**	**472**	**1**	**13 917**
Balingen	299	68	62	31	9	19	32	28	43	81	90	113	43	—	884
Calw	282	31	89	18	6	3	26	20	32	31	94	62	19	—	697
Freudenstadt	320	82	99	61	13	17	15	21	45	34	80	68	25	—	900
Herrenberg	253	32	37	21	5	2	16	25	28	51	68	84	19	—	642
Horb	223	23	51	8	8	4	12	19	23	37	72	58	22	—	548
Nagold	242	46	74	23	11	12	16	21	42	56	84	77	16	—	738
Neuenbürg	341	51	37	12	8	14	15	30	53	56	72	42	24	—	744
Nürtingen	235	41	89	14	7	10	13	19	29	39	66	91	33	—	630
Oberndorf	273	36	62	16	12	20	40	43	54	74	72	75	25	—	742
Reutlingen	625	73	64	17	10	13	31	44	64	74	126	83	42	—	1 167
Rottenburg	325	47	52	18	8	10	14	24	46	49	81	101	29	—	814
Rottweil	297	56	60	25	14	6	28	39	55	71	115	114	24	—	892
Spaichingen	151	41	52	32	10	6	15	14	20	31	65	71	23	—	530
Tübingen	187	32	27	8	3	5	10	19	20	31	70	49	17	—	478
Tuttlingen	266	27	50	18	6	11	30	45	60	75	108	91	35	—	849
Tettnang	337	45	66	34	5	10	21	28	38	47	61	83	21	—	795
Urach	365	46	59	30	11	14	28	42	44	47	89	76	58	—	869
Schwarzwaldkreis	**4 932**	**775**	**995**	**368**	**155**	**180**	**344**	**517**	**667**	**891**	**1 404**	**1 334**	**462**	**—**	**12 925**

Schluß von Tab 3c.

Oberamter	Zahl der Gefturbenen im 1. Lebensj (ohne Todtgeb.)	2. Lebensj	3—5 Lebensj	6—10 Lebensj	11—15. Lebensj	16—20. Lebensj	21—30. Lebensj	31—40 Lebensj	41—50 Lebensj	51—60. Lebensj	61—70. Lebensj	71—80. Lebensj	81 Lebensj und darüber	Alter unbekannt	Im gesammt (ohne Todtgeburten)
Aalen	368	43	54	30	9	5	30	39	30	43	71	81	38	—	871
Crailsheim	296	60	75	39	17	12	23	26	30	49	69	88	34	—	817
Ellwangen	384	54	73	35	12	11	31	53	56	61	74	89	35	—	923
Gaildorf	217	63	62	30	10	5	22	39	31	53	90	93	35	—	704
Gmünd	242	30	53	28	8	13	20	30	32	61	80	97	37	—	736
Gaildorf	435	52	62	31	14	15	40	49	41	49	87	90	44	—	1 073
Hall	248	43	46	14	7	5	29	34	43	51	96	93	28	—	795
Heidenheim	550	62	87	44	9	15	29	48	51	58	97	96	32	—	1 178
Künzelsau	268	42	73	40	14	10	20	40	43	69	90	96	27	—	832
Mergentheim	211	45	57	54	28	18	26	22	40	48	86	96	30	—	788
Neresheim	263	34	29	18	7	7	14	28	23	41	65	80	27	—	605
Oehringen	294	40	69	25	11	16	25	40	40	64	105	98	32	—	749
Schorndorf	246	25	32	14	11	8	20	34	44	47	82	87	21	—	669
Welzheim	215	25	30	14	10	3	15	26	31	26	63	78	30	—	550
Jagstkreis	**4 344**	**635**	**791**	**416**	**167**	**136**	**338**	**508**	**521**	**719**	**1 157**	**1 248**	**418**	**—**	**11 393**
Biberach	521	38	58	27	16	14	31	38	44	68	125	125	34	—	1 137
Blaubeuren	294	29	31	20	8	3	17	22	20	28	56	74	24	—	629
Ehingen	455	42	57	25	8	18	31	26	40	53	63	88	31	—	865
Gerabingen	567	43	42	14	5	16	29	34	39	60	75	104	32	—	1 060
Göppingen	492	35	51	28	8	12	33	52	61	62	122	118	42	—	1 342
Kirchheim	265	26	44	19	12	3	11	31	35	45	68	97	49	—	694
Laupheim	434	34	54	29	10	6	24	43	36	63	80	89	31	—	926
Leutkirch	366	36	38	30	13	11	14	25	38	42	78	88	22	—	737
Münsingen	263	40	60	41	13	3	19	24	23	45	68	96	28	—	687
Ravensburg	378	39	28	28	5	9	42	40	69	70	105	97	20	—	925
Riedlingen	351	17	13	8	8	6	28	31	40	59	76	86	40	—	763
Saulgau	476	46	44	36	8	8	15	44	43	37	99	91	22	—	855
Tettnang	168	18	45	20	8	16	28	20	32	57	58	65	15	—	540
Ulm	829	68	67	43	11	16	83	73	95	104	113	115	38	1	1 621
Waldsee	389	25	16	19	9	6	28	45	40	52	72	94	31	—	774
Wangen	163	13	26	8	7	11	20	23	37	45	80	89	14	—	536
Donaukreis	**6 940**	**578**	**674**	**390**	**156**	**148**	**452**	**548**	**673**	**890**	**1 335**	**1 517**	**458**	**1**	**14 152**
Württemberg	**21 826**	**2 858**	**3 516**	**1 659**	**657**	**694**	**1 750**	**2 358**	**2 711**	**3 551**	**5 395**	**5 640**	**1 810**	**2**	**54 387**

Tab. 4a. **Uebersicht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern**

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme b) mit privatem Charakter, soweit sie 11 und mehr Betten haben,

im Jahr 1879.

I. Allgemeine Angaben

		Krankenhäuser a)	Krankenhäuser b)	Insgesammt	
1	Zahl der Krankenhäuser	92	5	97	
2	„ „ Betten	2 941	216	3 207	
		bis 30			
3	„ „ Verpflegungstage der männlichen Kranken (bis 13. Oktober 1879 weiters)	242 064	21 562	264 226	489 556
	„ „ „ „ „ weiblichen „	195 691	23 729	219 330	
4	„ „ verpflegten männlichen Kranken	18 595	962	19 557	27 056
	„ „ „ „ weiblichen „	6 915	784	7 699	
5	Auf je einen verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	13 19	22,39	13,8	
	„ „ „ „ weiblichen „ „	28,29	30,11	28,5	

II. Frequenz insbesondere.

Namen der Krankheiten und Todesursachen	Krankenhäuser a Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Krankenhäuser b Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Insgesammt Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang) m	w	zus.	Todesfälle m	w	zus.	Auf 100 Erkrankungsfälle kommen Todesfälle
I. Entwicklungskrankheiten.																							
1 Angeborene Lebensschwäche (im 1. Monat)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Angeborene Missbildungen	—	1	12	9	16	7	—	—	—	—	7	5	7	5	—	—	26	14	40	—	—	—	—
3 Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
4 Menstruationsanomalien	—	2	—	57	—	58	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	62	62	—	—	—	—
5 Schwangerschaftsanomalien (Todtgeburten, Blutungen u. dgl.)	—	3	—	23	—	24	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	27	27	—	—	—	—
6 Geburts- und Wochenbette Anomalien (Ausgenommen Puerperalfieber)	—	—	—	15	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	15	—	—	—	—
7 Altersschwäche (über 65 Jahre)	44	81	42	50	48	51	20	34	1	2	1	3	1	4	1	2	89	110	204	21	36	57	27,9
8 Andere Entwicklungskrankheiten	11	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	5	17	—	—	—	—
Summe I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	127	239	366	22	36	58	15,8
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.																							
9 Pocken	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
10 Scharlach	—	3	34	50	33	51	1	—	—	—	2	2	2	2	—	—	36	55	91	1	—	1	1,1
11 Masern und Rötheln	—	—	11	14	11	12	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	12	14	26	—	—	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	—	7	9	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	9	16	—	—	—	—
13. Rose (Erysipelas)	6	5	132	135	134	135	1	3	—	2	2	7	2	2	1	1	140	149	289	2	4	6	2,1
14. Diphtherie	2	0	42	38	44	40	0	3	—	—	1	3	1	2	—	—	45	102	147	3	3	6	4,1
15 Puerperalfieber	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
16 Menschenpocken	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—
17 Gastrisches Fieber	7	5	100	130	100	130	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—	107	135	242	4	7	11	4,5

19.	Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	5	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20.	Rückfallfieber (Febris recurrens)	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21.	Epidemische Genickstarre	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	1	—	—	—	1	100,0
22.	Ruhrfieber	3	—	—	4	3	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	7	—	1	1	—	1	—	—	—	14,3
23.	Wechselfieber	—	—	—	32	4	32	4	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	33	4	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24.	Rehr (Dysenterie)	—	—	—	3	1	3	1	—	1	—	2	—	2	—	—	—	—	—	3	1	3	—	—	1	1	11,1	—	—	—	—
25.	Asiatische Cholera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26.	Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	1	22	17	21	16	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	18	40	1	2	3	—	7,5	—	—	—	—
27.	Diarrhöe der Kinder	—	—	—	4	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	1	1	—	25,0	—	—	—	—
28.	Katarrhsieber (Grippe)	2	5	90	45	90	44	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	94	50	144	—	—	—	—	0,7	—	—	—	—
29.	Rheumatisches Fieber	3	4	125	67	129	66	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	133	71	204	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30.	Acutor Gelenkrheumatismus	10	6	144	155	148	149	—	2	—	12	9	12	8	—	—	—	—	—	160	170	330	—	2	2	0,6	—	—	—	—	—
31.	Blutarmut	2	8	18	137	18	132	1	1	—	—	2	—	2	—	1	—	—	—	20	148	168	1	3	3	1,8	—	—	—	—	—
32.	Leukämie	—	—	1	6	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33.	Pyämie (Septichämie)	2	—	7	—	9	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—	—	—	5	55,6	—	—	—	—
34.	Hospitalbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35.	Wolfbrechkeit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36.	Mützbrod	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37.	Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38.	Trichinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39.	Andere tierische Parasiten (ausschl. Krätze)	2	1	742	32	743	63	—	—	—	1	3	1	3	—	—	—	—	—	745	65	810	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40.	Tuberculosis	5	3	58	24	56	27	17	7	—	2	5	2	5	—	3	—	—	—	60	32	92	17	3	20	28,3	—	—	—	—	—
41.	Skrophulosis	2	3	42	36	41	35	1	3	—	—	4	—	3	—	—	—	—	—	44	43	87	1	3	4	4,6	—	—	—	—	—
42.	Rhachitis oder Osteomalacie	—	—	—	1	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
43.	Zuckerruhr	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
44.	Scorbut	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	100,0	—	—	—	—	—
45.	Gicht	10	13	25	15	28	23	1	—	2	5	1	7	1	1	—	—	—	—	42	35	77	2	—	2	3,6	—	—	—	—	—
46.	Bösartige Neubildungen	2	16	90	83	85	31	13	28	—	4	11	42	18	42	2	8	—	—	103	143	246	15	36	51	20,2	—	—	—	—	—
47.	Gonorrhöe	5	3	204	139	197	194	—	—	1	3	—	4	—	—	—	—	—	—	213	142	355	—	—	—	—	—	—	—	—	—
48.	Primäre Syphilis	4	6	153	229	155	213	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	164	235	399	—	—	—	—	—	—	—	—	—
49.	Constitutionelle Syphilis	13	38	189	278	189	292	1	1	2	5	2	8	1	—	—	—	—	—	202	318	520	4	1	2	0,4	—	—	—	—	—
50.	Chronischer Alkoholismus und Säuferwahnsinn	1	—	26	5	27	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	5	32	4	1	5	15,6	—	—	—	—	—
51.	Andere chronische Vergiftungen	2	3	46	9	48	8	2	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	50	12	62	1	—	1	1,6	—	—	—	—	—
52.	Allgemeine Entkräftung	6	3	22	14	24	13	8	3	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	28	18	46	8	3	11	23,9	—	—	—	—	—
	Summe II.																			2955	1800	4755	82	83	165	3,5					
	III. Lokalisirte Krankheiten.																														
	A Krankheiten des Nervensystems.																														
53.	Gehirnkrankheiten	31	41	160	128	168	138	4	12	—	—	1	4	1	3	—	—	—	—	192	173	365	4	12	16	4,4	—	—	—	—	—
54.	Hirn- und Rückenhautentzündung (ausschl. 21)	—	—	38	11	38	10	18	3	—	—	1	1	1	1	—	1	—	—	39	12	51	18	4	22	43,2	—	—	—	—	—
55.	Apoplexia cerebri	3	4	25	38	30	34	11	11	—	2	2	2	1	3	—	1	—	—	60	47	77	11	12	23	29,9	—	—	—	—	—
56.	Andere Krankheiten des Gehirns	4	7	38	30	39	28	8	9	—	2	—	2	—	3	—	—	—	—	44	37	81	8	5	11	13,6	—	—	—	—	—
57.	Epilepsie	7	11	97	20	99	25	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	94	31	65	1	—	1	1,5	—	—	—	—	—
58.	Eklampsie	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
59.	Tetanus und Tetanoid	—	—	7	1	7	1	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	8	5	1	6	75,0	—	—	—	—	—
60.	Chorea	—	—	4	7	5	8	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—	4	7	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
61.	Rückenmarkskrankheiten	10	5	41	13	40	20	6	1	—	1	51	44	60	45	2	1	—	—	102	68	171	8	2	10	5,8	—	—	—	—	—
62.	Andere Krankheiten des Nervensystems	11	16	108	127	110	124	—	2	2	2	5	30	8	29	—	—	—	—	127	175	302	—	2	2	0,7	—	—	—	—	—
	Summe III A																			580	352	1132	53	36	89	7,9					

Fortsetzung von Tab. 4 a

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a.								Krankenhäuser b								Insgesamt								
	Zahl der Fälle								Zahl der Fälle								Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)			Todesfälle			Auf 100 Erkrankungsfälle Todesfälle		
	Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre überhaupt		davon durch Tod		Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre überhaupt		davon durch Tod										
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
B. Krankheiten des Ohrs.																									
63 Krankheiten des äußeren Ohrs	—	—	34	16	24	10	—	—	—	—	5	5	6	4	—	—	24	10	34	—	—	—	—	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	2	—	22	7	14	7	—	—	1	2	17	15	18	17	—	—	32	24	56	—	—	—	—	—	—
Summe III B.																	56	34	90	—	—	—			
C. Krankheiten der Augen.																									
65. Contagiöse Augenkrankheiten	2	4	14	5	16	5	—	—	—	—	5	5	6	4	—	—	16	9	25	—	—	—	—	—	—
66 Andere Augenkrankheiten	8	11	182	94	188	80	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	195	110	305	—	1	1	—	0,9	0,3
Summe III C																	211	119	330	—	1	1		0,8	0,3
D. Krankheiten der Athmungsorgane																									
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	—	11	21	11	21	—	—	—	—	5	4	5	4	—	—	16	25	41	—	—	—	—	—	—
68 Croup	—	—	5	5	3	5	—	1	—	—	2	2	2	2	2	2	5	7	12	2	3	5	40	42,7	—
69 Andere Kehlkopfkrankheiten	2	4	60	39	65	41	—	—	—	—	2	1	2	1	—	—	70	44	114	—	—	—	—	—	—
70 Acuter Bronchialkatarrh	30	18	420	400	422	402	—	3	—	—	11	3	11	3	—	—	461	382	843	2	2	5	0,6	—	—
71 Chronischer Bronchialkatarrh	33	21	803	89	790	90	12	9	3	1	7	4	9	4	—	—	846	115	401	12	9	21	4,6	—	—
72 Lungenentzündung	8	6	216	96	205	96	41	21	—	—	9	8	9	7	3	4	234	109	342	47	35	72	21,1	—	—
73. Brustfellentzündung	17	5	254	115	252	111	7	3	2	—	13	7	14	7	—	—	286	127	413	7	3	10	2,4	—	—
74 Lungenblutung	6	1	44	16	46	16	5	1	—	—	1	2	1	2	—	—	51	17	68	5	1	6	8,8	—	—
75 Lungenschwindsucht	50	18	319	107	318	100	119	32	5	3	23	18	24	16	11	7	385	132	527	170	59	129	32,1	—	—
76 Emphysem	18	3	774	44	744	42	12	14	1	—	4	5	4	3	—	—	174	50	224	11	14	25	11,2	—	—
77 Andere Krankheiten der Athmungsorgane	1	—	36	2	35	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	37	2	39	2	1	3	7,7	—	—
78 Kropf	2	7	13	14	13	14	—	—	—	—	1	3	1	3	—	—	16	24	40	—	—	—	—	—	—
Summe III D																	3060	834	2924	218	98	316	10,5	—	—
E. Krankheiten der Circulationsorgane																									
79 Herz- und Herzbeutelentzündung	6	3	47	17	48	19	6	3	—	—	1	—	1	1	—	—	54	19	73	7	5	12	16,4	—	—
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	8	9	87	58	90	59	22	19	2	8	10	11	10	13	3	5	107	81	188	25	23	48	25,5	—	—
81 Pulsadergeschwulst	1	—	4	5	5	8	1	1	—	—	1	—	1	—	1	—	6	8	14	2	1	3	21,4	—	—
82 Brand der Alten	1	—	4	—	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	1	1	20,0	—	—
83 Krampfadern	1	3	85	21	85	23	1	—	—	—	3	1	3	1	—	—	89	25	117	1	—	1	0,9	—	—
84 Venenentzündung	—	—	21	13	22	12	—	1	—	—	1	1	1	1	—	—	22	14	36	—	1	1	2,8	—	—
85 Lymphgefäß- und Lymphdrüsen-Entzündung (nos fehlerhaft der dyskrasischen)	4	1	76	33	75	33	—	—	—	—	6	9	4	8	—	—	85	42	127	—	—	—	—	—	—
Summe III E																	371	190	561	36	30	66	11,8	—	—
F. Krankheiten des Verdauungsapparats																									
86. Krankheiten der Zähne und Alveolen	2	—	74	75	75	73	—	—	—	—	3	3	3	3	—	—	80	78	158	—	—	—	—	—	—
87 Zungenentzündung	—	—	2	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—	—	—
88 Mandel- und Rachenentzündung (exclusive 14)	3	4	260	268	239	260	—	—	—	—	15	12	15	10	—	—	248	284	532	—	—	—	—	—	—
89 Krankheiten der Speiseröhre	1	—	18	1	19	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	1	15	2	—	2	13,3	—	—
90 Acuter Magenkatarrh	6	10	360	376	362	378	—	—	1	3	12	7	12	7	—	—	391	286	677	—	—	—	—	—	—
91 Chronischer Magenkatarrh	5	10	118	90	112	87	—	—	3	7	3	8	3	8	—	1	128	106	234	—	1	1	0,4	—	—
92 Magenkrampf	1	2	14	26	15	26	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	17	27	44	—	—	—	—	—	—

93.	Magengeschwür	1	5	20	31	90	28	3	3	—	—	3	—	3	—	1	—	24	36	60	4	3	7	11,7
94.	Akute Darmkatarrh	4	3	162	92	159	92	1	—	—	—	4	6	4	5	—	—	167	102	269	1	—	1	0,4
95.	Chronischer Darmkatarrh	4	2	46	19	49	20	2	—	—	1	—	6	—	4	—	—	50	27	77	2	—	2	2,6
96.	Habituelle Verstopfung	1	1	20	25	20	24	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	20	27	47	—	—	—	—
97.	Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	1	2	35	58	36	37	11	13	1	2	3	10	3	10	—	3	39	74	113	11	16	27	23,9
98.	Brüche (Hernien) a) eingeklemmte	3	1	18	10	19	11	—	2	—	1	1	2	1	2	1	—	22	14	36	1	2	3	8,3
	b) nicht eingeklemmte	6	4	98	32	97	12	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	97	16	53	—	—	—	—
99.	Innerer Darmverschluß	—	—	—	2	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	50,0
100.	Krankheiten der übrigen Harn-Ausführungsgänge	8	8	52	87	55	87	11	11	—	1	3	3	3	4	—	1	81	47	108	11	2	13	12,0
101.	Krankheiten der Milz	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
	Summe III F																	1931	1141	2472	83	25	68	2,8
	G Krankheiten der Gefchlechtsorgane. (ausschließlich 47. 48. 49.)																									
102.	Nierenerkrankung	3	3	35	25	37	25	11	2	—	1	6	—	3	1	2	—	50	30	80	13	9	22	27,5
103.	Krankheiten der Blase	5	4	33	18	37	18	3	3	1	1	8	5	7	3	—	—	53	28	81	3	3	6	7,4
104.	Steinkrankheit	—	—	22	—	20	—	1	—	1	—	1	—	2	—	—	—	24	—	24	1	—	1	4,2
105.	Krankheiten der Prostata	—	—	7	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	7	1	—	1	14,3
106.	Verengerung der Harnröhre	3	—	17	—	17	—	1	—	—	—	3	—	2	—	—	—	21	—	21	1	—	1	4,8
107.	Wasserbruch	—	—	17	—	14	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	20	—	20	—	—	—	—
108.	Krankheiten der Gebärmutter	—	14	—	117	—	120	—	3	—	3	—	54	—	31	—	1	—	190	190	—	9	9	4,7
109.	Krankheiten des Eierstocks	—	—	—	18	—	13	—	1	—	—	—	5	—	3	—	—	—	18	18	—	1	1	5,6
110.	Krankheiten der Brüste	—	2	—	20	—	22	—	—	—	1	—	5	—	6	—	—	—	28	28	—	—	—	—
	Summe III G																	175	294	469	19	22	41	8,7
	H Krankheiten der äußeren Bedeckungen																									
111.	Krätze	91	9	5810	142	5814	348	—	—	1	—	95	5	96	6	—	—	5857	536	6313	—	—	—	—
112.	Akute Hautkrankheiten (ausgenommen 9, 10, 11)	19	9	337	87	351	93	2	—	1	—	3	1	4	1	—	—	360	97	457	2	—	2	0,4
113.	Zellgewebseiterbildung	28	10	510	183	510	180	9	1	3	—	24	15	28	12	—	—	580	218	798	3	1	4	0,5
114.	Carbunkel (ausgenommen 26)	1	1	85	13	80	12	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	87	12	99	—	—	—	—
115.	Lymphgefäßentzündung	5	17	250	314	247	311	—	—	—	—	3	3	3	3	—	—	258	634	892	—	—	—	—
116.	Andern Krankheiten der äußeren Bedeckungen	48	13	883	204	941	188	4	—	4	1	42	21	41	20	—	—	1077	239	1316	4	—	4	0,3
	Summe III H.																	8220	1324	9653	9	1	10	0,1
	J Krankheiten der Bewegungsorgane																									
117.	Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	20	8	153	64	156	60	6	4	4	6	63	33	57	36	2	2	240	111	351	8	6	14	4,0
118.	Krankheiten der Gelenke (ausgenommen 30 und 45)	59	18	223	215	274	206	9	2	10	12	119	113	118	115	—	1	416	356	772	9	3	6	0,8
119.	Krankheiten der Muskeln und Sehnen	5	1	231	126	228	117	—	—	2	—	125	52	125	51	—	1	363	219	582	—	1	1	0,2
	Summe III J.																	1019	686	1705	11	10	21	1,2
	K. Mechanische Verletzungen.																									
120.	Quetschungen und Zerreißungen	32	4	764	68	766	65	4	—	3	—	41	5	43	4	—	—	840	77	911	4	—	4	0,4
121.	Knochenbruch des Oberarms	1	—	28	8	27	5	3	—	—	—	1	—	1	—	—	—	30	5	35	1	—	1	3,0
122.	„ des Vorderarms	9	2	56	12	58	9	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	65	14	79	—	—	—	—
123.	„ der Hand	3	—	31	8	32	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	3	37	—	—	—	—
124.	„ des Oberschenkels	4	4	30	9	32	11	4	2	—	—	1	—	1	—	—	—	40	18	58	4	2	6	11,3
125.	„ des Unterschenkels	16	—	71	12	78	10	4	—	—	—	7	1	6	1	—	—	94	13	107	4	—	4	3,6
126.	„ des Fußes	2	—	14	2	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	2	18	—	—	—	—
127.	„ des Kopfes	3	—	25	4	27	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	4	32	7	1	8	25,0
128.	„ des Schlüsselbeins	2	1	14	1	16	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	2	18	—	—	—	—

Digitized by Google

Schluß von Tab. 4a.

Name der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang bis Jahre: überhaupt	davon durch Tod	Krankenhäuser b Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	davon durch Tod	Insgesammt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)	Todesfälle	Auf 100 Erkrankungsfälle kommen Todesfälle
	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w. zus.	m. w. zus.	
129. Knochenbruch des Schulterblatts	— —	6 —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	6 — 6	— — —	—
130. „ der Rippe	— —	33 4	33 4	1 —	1 —	2 —	— —	— —	36 4 40	1 — 1	2,5
131. „ der Wirbelsäule	— —	8 2	7 1	1 —	— —	— —	— —	— —	8 2 10	1 — 1	10,0
132. „ des Beckens	— —	4 1	4 1	1 —	— —	— —	— —	— —	4 1 5	1 — 1	20,0
Summe der Knochenbrüche	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	379 60 439	24 3 27	6,1
133. Verstauchungen	4 —	251 53	251 51	— —	— —	3 1	3 1	— —	258 54 312	— — —	—
134. Verrenkung der Schulter	2 —	24 4	26 3	— —	— —	2 —	2 —	— —	26 4 30	— — —	—
135. „ des Ellenbogens	— —	6 2	6 2	— —	— —	1 —	1 —	— —	6 2 8	— — —	—
136. „ der Hand	— —	6 1	6 1	— —	— —	1 —	1 —	— —	7 1 8	— — —	—
137. „ des Daumens	— —	2 1	2 1	— —	— —	— —	— —	— —	2 1 3	— — —	—
138. „ der Hüfte	2 —	3 1	3 1	— —	— —	1 3	1 3	— —	6 4 10	— — —	—
139. „ des Knies	— 2	5 1	5 1	— —	— —	— —	— —	— —	5 6 11	— — —	—
140. „ der Füße	1 —	6 3	7 2	— —	1 —	3 —	4 —	— —	11 3 14	— — —	—
141. „ sederer Gelenke	— —	5 —	5 —	— —	— —	— —	— —	— —	5 — 5	— — —	—
Summe der Verrenkungen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	73 19 92	— — —	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. s. w.)	26 1	803 69	803 67	— —	5 —	30 3	33 3	— —	922 76 998	6 — 6	0,5
143. Verbrennung	2 4	83 11	91 10	1 1	— —	— —	— —	— —	85 80 165	1 2 3	1,8
144. Erfrierung	25 5	722 68	257 40	3 —	— —	6 2	4 1	— —	731 75 1806	3 — 3	0,7
Summe III K	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	2922 438 3360	37 5 42	1,2
Summe III A—K	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	10464 5542 25506	416 228 644	2,9
IV. Andersartige Krankheiten und unbekannte Diagnosen.											
145. Akute Alkoholvergiftung	— —	1 —	1 —	— —	— —	— —	— —	— —	1 — 1	— — —	—
146. Lepra	— —	1 —	1 —	— —	— —	— —	— —	— —	1 — 1	— — —	—
147. „Von einer Kuh geerbte Pocken“	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— — —	— — —	—
148. „Wasserscheu“	— —	2 1	2 1	2 1	— —	— —	— —	— —	2 1 3	2 1 3	100,0
149. Bodencontusion	— —	9 —	8 —	— —	— —	— —	— —	— —	9 — 9	— — —	—
150. Paraphimosis	— —	1 —	1 —	— —	— —	— —	— —	— —	1 — 1	— — —	—
151. Maltheranfall	1 —	1 —	2 —	— —	— —	— —	— —	— —	2 — 2	— — —	—
152. Verrenkung der Wirbel	— —	1 —	1 —	1 —	— —	— —	— —	— —	1 — 1	1 — 1	100,0
153. Knochenbruch der Kniescheibe	— —	3 —	3 —	— —	— —	— —	— —	— —	3 — 3	— — —	—
154. Gutartige Neubildungen	1 —	7 0	7 —	— —	— —	1 —	1 —	— —	8 0 8	— — —	—
155. Simulation	— —	23 4	23 4	— —	— —	— —	— —	— —	23 5 28	— — —	—
156. Unbekannte Diagnosen	— —	2 5	7 —	5 3	3 1	0 4	0 4	— —	10 10 20	3 — 3	11,5
157. Kohlenoxydgasvergiftung	— —	— —	— —	— —	— —	1 —	1 —	— —	1 — 1	— — —	—
158. Anfehäufung künstlicher Glieder	— —	— —	— —	— —	— —	7 3	7 3	— —	3 7 10	— — —	—
Summe IV	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	70 34 104	6 1 7	6,7
Hauptsumme I.—IV	791 588	18131 6543	18016 6461	492 300	62 60	900 725	908 725	84 48	10966 7915	27881	526 348 874	3,1

Tab. 46. **Uebersicht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern**

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme, b) mit privatem Charakter, soweit sie 11 und mehr Betten haben,

im Jahr 1880

I Allgemeine Angaben

		Krankenhäuser a)	Krankenhäuser b)	Insgesammt	
1	Zahl der Krankenhäuser	94	9	99	
2	„ „ Betten	3011	215	3 226	
3.	„ „ Verpflegungstage männlicher Kranken	238 767	18 632	257 419	475 322
	„ „ „ weiblicher „	195 695	22 809	218 503	
4.	„ „ verpflegten männlichen Kranken	17 218	819	18 097	26 275
	„ „ „ weiblichen „	7 354	828	8 182	
5	Auf je 1 verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	13,9	21,2	14,2	
	„ „ 1 „ weiblichen „ „ „	26,6	27,5	26,7	

II Frequenz insbesondere.

Namen der Krankheiten bezw Todesursachen	Krankenhäuser a: Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Krankenhäuser b: Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Insgesammt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang) m	w	zus.	Todesfälle m	w	zus.	Auf 100 Behandelte kommen Todesfälle
I. Entwicklungskrankheiten.																							
1. Angeborene Lebensschwäche (im 1. Monat)	2	2	—	2	2	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	6	—	1	1	16,7
2. Angeborene Mißbildungen	1	2	18	9	19	7	—	—	—	—	2	7	2	7	—	—	21	14	35	—	—	—	—
3. Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—
4. Menstruationsanomalien	—	—	—	55	—	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	55	—	—	—	—
5. Schwangerschaftsanomalien (Fehlgeburten, Blutungen u. s. w.)	—	1	—	27	—	27	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	28	—	1	1	3,6
6. Geburts- und Wochenbettsanomalien (ausschl. Puerperalfieber)	—	1	—	19	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	20	—	—	—	—
7 Altersschwäche (über 65 Jahre)	36	58	4	28	47	51	18	28	1	1	1	4	1	5	—	1	83	89	172	18	29	47	27 3
8. Andere Entwicklungskrankheiten	10	3	2	4	12	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	19	—	—	—	—
Summe I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	119	218	337	18	31	49	14,6
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.																							
9 Pocken	—	—	4	8	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	8	12	—	—	—	—
10 Scharlach	1	3	28	42	25	43	—	3	—	—	2	1	2	1	—	—	31	46	77	—	3	3	3,9
11 Masern und Röteln	—	2	24	18	24	20	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	25	20	45	—	—	—	—
12 Mumps (Parotitis epidemica)	—	—	4	3	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	13	—	—	—	—
13 Rose (Erysipelas)	4	5	151	119	153	118	1	3	—	—	3	1	3	1	—	—	138	124	262	1	3	4	1,4
14 Diphtherie	1	3	37	198	38	196	2	4	—	—	3	5	3	5	—	—	41	111	152	3	4	6	3,9
15 Puerperalfieber	—	—	—	4	—	4	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	5	5	—	1	1	20,0
16 Knochenfraß	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—
17 Gastrisches Fieber	1	5	145	130	140	132	1	2	—	—	2	4	2	4	—	—	148	148	296	1	2	3	1,0

Digitized by Google

Fortsetzung von Tab. 4b.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	Abgang im Jahre: davon durch Tod	Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	Abgang im Jahre: davon durch Tod	Insgesamt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)	Todesfälle	Auf 100 Erkrankungsfälle kommen Todesfälle
	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w. zus.	m. w. zus.	
18. Unterleibstyphus	3 6	85 71	80 70	10 13	2 1	4 7	5 7	— 1	94 85 179	16 14 30	16 8
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— — —	— — —	—
20. Rückfallfieber (Febris recurrens)	— —	1 1	1 1	— —	— —	— —	— —	— —	1 1 2	— — —	—
21. Epidemische Genickstarre	— —	9 3	9 3	6 1	— —	1 —	1 —	— —	9 4 13	6 4 10	46 1
22. Hitzschlag	— —	2 1	2 1	— —	— —	— —	— —	— —	2 1 3	— — —	—
23. Wechselfieber	— 1	88 6	88 7	1 —	— —	2 1	2 1	— —	90 8 98	1 — 1	2 1
24. Ruhr (Dysenterie)	— —	1 4	1 3	— 1	— —	— —	— —	— —	1 4 5	— 1 1	20,0
25. Asiatische Cholera	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— — —	— — —	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	1 —	22 14	23 14	2 —	— —	— —	— —	— —	23 14 37	2 — 2	5,4
27. Diarrhöe der Kinder	— —	1 5	1 5	1 2	— —	— —	— —	— —	1 5 6	1 2 3	50,0
28. Katarrhalischer (Gruppe)	— 5	51 36	51 35	1 1	— —	2 1	2 1	— —	53 36 89	1 1 2	2,2
29. Rheumatisches Fieber	1 5	90 52	97 52	— —	— —	1 1	1 1	— —	101 58 159	— — —	—
30. Acuter Gelenkrheumatismus	7 15	180 169	179 177	— —	— —	10 8	10 8	— 1	190 187 377	— 1 1	0,3
31. Blutarmut	1 32	19 101	19 100	— 3	1 —	— 6	— 7	— —	20 170 190	— 3 3	1,6
32. Lendenkömle	— 2	5 2	5 2	— 1	— —	— —	— —	— —	5 2 7	— — —	—
33. Pyämie (Septicämie)	— —	4 2	4 2	2 1	— —	1 —	1 —	1 —	4 2 7	3 2 5	71,4
34. Hospitalbrand	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— — —	— — —	—
35. Wundstarrkrampf	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— — —	— — —	—
36. Milzbrand	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— — —	— — —	—
37. Rotzkrankheit	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— — —	— — —	—
38. Trichinen	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— — —	— — —	—
39. Andere thierische Parasiten (ausschl. Krätze)	1 —	853 7	851 7	— —	— —	3 4	3 4	— —	857 80 937	— — —	—
40. Tuberculosis	6 —	88 17	87 16	27 7	— —	2 3	2 6	1 1	90 20 86	28 8 8	41,9
41. Scrophulosis	4 4	27 16	28 17	— —	— —	1 1	— 1	1 —	31 21 52	— — —	—
42. Rhachitis und Ostéomalacie	— —	4 4	4 4	— —	— —	3 2	1 2	— —	4 6 11	— — —	—
43. Zuckerruhr	1 2	6 2	7 —	— —	— —	— —	— —	— —	7 2 9	— 1 1	11,1
44. Skorbut	— —	5 1	4 1	— —	— —	3 1	1 —	— —	8 2 8	— — —	—
45. Gicht	8 11	37 21	40 18	2 —	— —	3 4	3 4	— 1	40 36 82	2 1 3	3,7
46. Bösartige Neubildungen	8 7	87 92	88 90	17 9	1 5	15 46	15 51	— 9	111 150 261	15 18 33	12,6
47. Gonorrhöe	12 —	250 169	249 161	— —	— —	3 —	— —	— —	265 117 382	— — —	—
48. Primäre Syphilis	16 19	219 121	223 127	— —	— —	— 1	— —	— —	236 140 376	— — —	—
49. Konstitutionelle Syphilis	17 25	253 240	245 268	3 1	1 1	7 2	7 5	— 1	278 288 566	3 2 4	0,7
50. Chronischer Alkoholismus und Säuferwahnsinn	— —	48 3	46 3	2 —	— —	— —	— —	— —	52 3 55	2 — 2	3,1
51. Andere rheumatische Vergiftungen	— 1	31 8	30 9	1 —	— —	2 2	2 —	— —	33 11 44	— 1 1	2,3
52. Allgemeine Entkräftung	1 4	42 18	42 21	14 9	7 —	— 5	— 4	— —	50 24 74	9 7 16	21,6
Summe II.									2882 1960 4842	93 78 171	3,5
III. Lokalisirte Krankheiten.											
A. Krankheiten des Nervensystems.											
53. Gehirnkrankheiten	68 92	152 198	153 120	10 6	— 1	4 11	4 12	— —	192 167 359	10 3 13	4,5
54. Hirn- und Rückenmarkentzündung (ausschl. 21)	2 —	42 18	41 18	30 7	— —	2 1	2 1	1 1	46 19 65	31 8 39	44,3

55.	Apoplexia cerebri	4	6	36	35	36	33	18	13	2	1	1	5	3	6	1	4	45	45	88	19	17	36	40,9
56	Andere Krankheiten der Gehirne	5	11	31	17	24	24	1	4	1	—	2	—	3	—	—	—	39	28	67	1	4	5	7,5
57	Epilepsie	6	6	31	16	33	17	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	37	21	58	1	1	2	3,4
58.	Eklampsie	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
59	Tetanus und Tetanus	—	—	3	4	3	4	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	4	3	7	2	1	3	42,9
60	Chorea	1	—	1	5	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	—
61	Markenmarkskrankheiten	9	5	50	27	50	27	4	4	1	—	60	59	61	36	4	2	120	71	191	8	6	14	7,3
62.	Andere Krankheiten des Nervensystems	8	21	114	151	113	156	—	1	—	2	6	61	6	47	—	1	128	220	348	—	2	2	0,6
	Summe III. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	618	585	1203	62	45	107	8,9
	B. Krankheiten des Ohrs.																							
63	Krankheiten des äußeren Ohrs	—	—	18	17	18	17	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	19	17	36	—	—	—	—
64.	Krankheiten der inneren Ohrs	—	—	15	11	12	14	—	2	—	—	15	8	14	9	—	1	30	23	53	—	3	3	5,7
	Summe III. B	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	40	89	—	3	3	3,4
	C. Krankheiten der Augen																							
65	Kantagiöse Augenkrankheiten	—	—	3	7	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7	16	—	—	—	—
66	Andere Augenkrankheiten	2	19	172	133	161	176	—	—	—	1	9	3	9	4	—	—	183	156	339	—	—	—	—
	Summe III. C.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	192	163	355	—	—	—	—
	D. Krankheiten der Athmungsorgane.																							
67	Krankheiten der Nase und Adnexa	—	—	16	10	18	10	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	21	13	35	—	—	—	—
68.	Croup	—	—	5	10	11	10	3	—	—	—	1	1	1	1	—	—	6	11	17	1	4	5	29,4
69	Andere Kehlkopfskrankheiten	3	2	55	75	85	79	1	—	—	—	1	2	—	2	—	—	59	79	138	1	0	1	0,7
70.	Akuter Bronchialkatarrh	27	15	429	176	440	186	1	1	—	—	19	6	11	3	—	—	466	182	660	1	1	2	0,3
71	Chronischer Bronchialkatarrh	36	18	267	86	272	83	12	3	—	1	10	11	10	11	—	—	310	116	426	12	9	21	4,9
72.	Lungenentzündung	17	7	243	88	251	90	10	16	—	1	19	8	10	10	1	3	270	105	375	51	13	70	18,7
73	Brustfellentzündung	17	8	234	104	242	104	15	7	—	1	3	2	3	3	2	1	260	115	375	17	8	25	6,7
74.	Lungenblutung	3	1	56	19	57	20	5	7	—	—	2	—	3	—	—	—	62	26	88	5	3	8	9,1
75	Lungenbrand, Lungenschwindsucht	45	18	331	93	329	85	138	82	2	1	14	10	15	10	6	4	383	119	502	141	36	177	43,4
76	Lungenpfeifen	17	7	132	51	136	37	18	12	1	—	2	4	5	4	1	1	152	46	198	19	17	32	16,2
77	Anderer Krankheiten der Athmungsorgane	2	—	49	10	50	10	1	1	—	—	5	1	4	1	—	—	56	11	67	1	1	2	3,0
78.	Kropf	2	3	12	24	14	26	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	16	31	47	1	—	1	2,0
	Summe III. D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2078	859	2938	250	94	344	13,7
	E. Krankheiten der Circulationsorgane.																							
79	Herz- und Herzbeutelentzündung	6	—	38	17	41	18	5	7	—	—	1	—	1	—	—	—	44	18	62	5	7	12	19,4
80.	Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	2	7	100	65	98	62	18	12	—	1	5	6	5	5	1	2	107	77	184	19	14	33	17,9
81	Pulsadergeschwulst	1	—	3	9	3	8	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	5	10	15	1	—	1	6,7
82.	Brand der Arterien	2	—	2	4	3	2	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	4	5	9	—	2	2	22,2
83	Krampfadern	6	6	63	15	66	14	—	—	—	—	2	3	2	3	—	—	71	24	95	—	—	—	—
84	Venenentzündung	1	1	26	10	30	11	1	—	—	—	3	1	3	1	—	—	33	15	48	1	—	1	2,1
85.	Lymphgefäß- und Lymphdrüsenentzündung (ausschließlich der dyskrasischen)	4	1	65	43	68	46	—	—	1	—	4	3	5	5	—	—	74	47	121	—	—	—	—
	Summe III. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	338	196	544	26	23	49	9,0
	F. Krankheiten der Verdauungsapparate.																							
86	Krankheiten der Zähne und Adnexa	3	3	81	68	80	67	—	—	—	—	5	1	5	1	—	—	88	71	159	—	—	—	—
87	Zungenentzündung	—	—	4	2	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	6	—	—	—	—
88	Mandel- und Rachenentzündung (ausschl. 14)	8	11	275	342	279	352	—	—	1	12	13	11	13	—	—	—	295	386	681	—	—	—	—
89	Krankheiten der Speiseröhre	1	1	5	5	6	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	12	—	1	1	8,3
90	Akuter Magenkatarrh	15	7	312	219	311	249	2	—	—	—	11	7	11	7	—	—	336	286	599	2	2	4	0,3
91	Chronischer Magenkatarrh	11	13	115	78	122	86	8	1	—	—	5	5	3	5	—	—	128	96	224	3	1	4	1,8
92.	Magenkrampf	—	1	27	34	26	35	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	35	62	1	—	1	1,6

Digitized by Google

Tab. III a. **Lebtafel der Gestorbenen nach Altersklassen im Jahr 1879**

Oberämter	Zahl der Gestorbenen im													Alter unbekannt	Im ganzen (ohne Todtgeborene)
	1 Lebensj. ohne Todtgeb.	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber		
Backnang	437	45	52	14	5	6	37	23	44	58	80	88	23	—	916
Besigheim	302	42	53	16	7	8	25	27	24	44	77	86	29	—	738
Böblingen	329	52	49	18	7	12	28	35	44	51	91	94	28	—	829
Brackenheim	252	41	73	32	6	9	29	36	40	55	93	84	26	—	804
Calw	477	93	67	29	17	17	42	60	58	54	90	90	34	—	1 132
Ellwangen	432	59	60	17	11	14	33	45	48	64	91	84	31	—	987
Heilbronn	585	108	84	28	11	18	45	58	73	88	85	91	22	—	1 304
Leonberg	434	59	35	12	6	5	25	27	32	50	109	93	32	—	917
Ludwigsburg	469	70	60	25	8	9	45	55	50	79	81	92	31	1	1 125
Maulbronn	286	46	42	27	6	7	29	30	30	58	78	67	22	—	728
Maulbronn	236	59	70	37	10	6	16	25	24	50	73	67	15	—	710
Neckarsulm	365	60	57	35	7	18	16	36	41	57	92	104	28	—	911
Stuttgart, Stadt	1 275	224	205	58	28	41	142	183	200	171	169	109	58	—	2 913
Stuttgart, Amt	550	88	87	25	11	15	57	50	44	71	110	94	26	1	1 203
Vaihingen	257	46	39	18	7	5	18	30	21	64	68	82	24	—	678
Waiblingen	254	41	46	16	6	6	19	34	34	61	101	100	21	—	743
Weinsberg	280	48	50	19	5	9	19	31	29	61	78	77	28	—	735
Neckarkreis	**7 285**	**1 181**	**1 097**	**445**	**183**	**198**	**604**	**801**	**844**	**1 135**	**1 580**	**1 552**	**479**	**1**	**17 908**
Balingen	386	84	78	38	14	16	20	43	38	53	98	108	44	—	997
Calw	243	30	34	15	5	6	23	23	32	53	87	88	15	—	640
Freudenstadt	340	33	46	20	7	9	25	32	41	72	88	77	14	—	804
Hazzenberg	253	37	36	17	8	6	10	17	37	53	82	82	24	—	686
Horb	235	25	22	12	1	6	11	21	24	39	54	86	20	1	562
Nagold	376	38	29	13	3	6	10	23	45	56	102	89	19	—	683
Neuenbürg	325	60	75	36	8	5	21	50	42	59	80	60	18	—	861
Oberndorf	301	37	57	24	5	10	25	35	39	47	98	99	37	—	815
Oberndorf	296	29	36	19	10	14	15	46	46	60	99	80	21	—	772
Rottenburg	593	63	46	20	8	5	33	52	62	77	95	120	53	—	1 240
Rottenburg	361	32	32	15	6	15	20	29	43	66	86	100	34	—	840
Rottweil	357	41	46	19	10	11	20	46	38	77	92	95	35	—	888
Spaichingen	223	31	32	17	7	10	15	19	21	44	82	81	29	—	612
Sulz	152	17	14	7	7	7	9	18	26	52	66	89	19	—	463
Tübingen	302	49	49	33	10	14	51	45	54	72	103	100	33	2	872
Tuttlingen	335	30	29	12	5	9	27	37	41	54	95	75	30	—	774
Urach	441	64	52	25	7	13	28	35	27	58	67	85	29	—	934
Schwarzwaldkreis	**5 499**	**657**	**709**	**334**	**133**	**173**	**371**	**576**	**656**	**996**	**1 455**	**1 427**	**408**	**3**	**13 449**

Schluß von Tab. III a.

Oberamt	Zahl der Gestorbenen im													Alters unbekannt	Insgesamt (ohne Totgeborene)
	1 Lebensj. ohne Todtgeb.	2. Lebensj	3—5 Lebensj	6—10 Lebensj	11—15 Lebensj	16—20 Lebensj	21—30 Lebensj	31—40 Lebensj	41—50 Lebensj	51—60 Lebensj	61—70 Lebensj	71—80 Lebensj	81 Lebensj und darüber		
Aalen	408	42	35	27	13	11	30	36	53	60	79	82	34	—	886
Crailsheim	395	55	52	35	19	13	28	46	38	49	82	86	27	—	852
Ellwangen	370	42	42	37	12	9	23	53	41	74	116	103	56	—	950
Gaildorf	317	46	30	15	6	6	14	31	40	56	91	97	40	—	790
Gerabronn	295	58	40	28	12	10	18	33	55	82	89	83	90	—	802
Gmünd	468	64	56	15	14	14	53	64	53	64	93	91	31	—	1 078
Hall	388	41	63	42	10	12	51	43	53	63	104	102	28	—	897
Hardtheim	622	55	42	19	7	12	27	35	41	70	110	105	41	—	1 186
Künzelsau	306	56	53	30	16	15	29	45	51	65	85	87	29	—	827
Mergentheim	218	37	25	16	10	14	22	39	32	54	83	106	25	—	680
Neresheim	332	30	30	14	3	7	33	28	27	47	79	82	28	—	753
Oehringen	340	49	69	37	18	7	25	38	49	55	99	123	32	—	909
Schorndorf	265	49	54	14	7	3	31	35	34	59	81	94	30	—	765
Welzheim	258	26	34	7	4	6	11	30	21	62	73	77	22	—	643
Jagstkreis	**4 799**	**652**	**633**	**335**	**139**	**144**	**380**	**541**	**534**	**840**	**1 264**	**1 380**	**425**	—	**12 014**
Biberach	617	58	52	35	6	9	53	60	48	68	115	114	33	—	1 262
Blaubeuren	352	45	47	37	9	2	20	16	32	30	47	72	21	—	729
Ehingen	432	41	51	22	9	7	34	38	40	49	81	99	26	—	904
Münsingen	445	41	35	18	9	13	32	29	45	44	62	89	32	—	932
Göppingen	584	67	81	22	7	12	36	51	49	86	99	123	31	—	1 248
Kirchheim	261	29	36	17	4	10	18	22	40	56	98	99	33	—	726
Laupheim	407	37	31	11	5	13	16	29	46	52	92	98	27	—	836
Leutkirch	318	35	19	10	8	7	22	31	34	52	91	76	28	—	740
Münsingen	381	41	40	15	7	3	12	22	36	39	61	75	26	—	758
Ravensburg	412	36	54	28	11	10	44	47	59	75	94	114	27	—	1 017
Riedlingen	425	23	12	10	4	13	34	41	32	54	82	112	26	—	874
Saulgau	478	35	23	13	5	6	32	28	45	47	82	109	31	—	898
Tettnang	193	18	31	9	7	3	21	44	28	74	89	77	18	—	606
Ulm	893	78	71	34	8	16	62	74	80	108	148	150	46	—	1 779
Waldsee	401	26	22	12	2	11	27	33	32	43	105	94	27	—	834
Wangen	260	55	45	29	7	9	27	27	36	46	53	92	28	—	703
Donaukreis	**6 949**	**625**	**597**	**325**	**106**	**150**	**472**	**582**	**680**	**920**	**1 436**	**1 601**	**465**	—	**14 910**
Württemberg	**24 532**	**3 419**	**3 027**	**1 430**	**546**	**665**	**1 827**	**2 500**	**2 713**	**3 993**	**5 735**	**5 910**	**1 836**	**4**	**57 741**

Oberamt	Zahl der Gestorbenen im													Alter unbekannt	Die gesammte lebende Zahl (gewonnen)
	1. Lebensj. (ohne Todtgeb.)	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. und darüber		
Backnang	374	43	66	42	13	9	21	28	45	56	53	66	26	—	876
Besigheim	308	58	71	25	9	5	10	26	39	41	65	77	32	—	767
Böblingen	327	72	68	15	11	16	26	27	37	56	31	93	10	—	801
Brackenheim	280	75	90	45	12	7	23	32	36	35	77	76	28	—	807
Cannstatt	423	80	84	25	11	24	53	32	50	88	75	94	29	—	1 042
Ellwangen	415	88	135	33	15	25	59	46	64	96	59	90	40	—	1 133
Heilbronn	506	84	90	28	16	22	56	66	67	58	91	103	26	—	1 103
Ludwigsburg	418	64	54	17	4	8	30	34	31	40	113	102	31	—	933
Lüdwigsburg	467	51	65	23	17	19	53	72	48	74	58	75	33	—	1 062
Marbach	317	46	64	29	8	8	22	13	33	72	65	88	16	—	792
Maulbronn	266	80	103	36	11	11	16	25	28	53	70	60	12	—	766
Neckarsulm	306	44	54	24	16	10	27	26	59	62	59	85	28	—	800
Stuttgart, Stadt	1 169	170	196	72	24	35	166	182	186	160	182	186	48	—	2 730
Stuttgart, Amt	319	99	88	25	14	8	28	41	61	68	93	100	25	—	1 162
Vaihingen	239	47	46	18	7	4	24	26	30	31	62	73	19	—	624
Wenblingen	235	65	48	23	8	6	15	27	35	43	84	79	20	—	664
Welzheim	241	44	61	34	16	11	27	21	32	43	72	69	18	—	687
Neckarkreis	**6 806**	**1 159**	**1 388**	**506**	**206**	**202**	**625**	**759**	**824**	**1 023**	**1 498**	**1 502**	**431**	**1**	**16 918**
Ballingen	355	46	58	23	13	14	20	26	63	73	98	111	40	—	931
Calw	324	56	56	24	5	9	17	30	32	60	79	68	29	—	795
Freudenstadt	304	40	61	43	10	9	25	38	44	61	85	60	19	—	795
Herrenberg	291	46	49	13	5	8	14	23	28	64	75	75	20	—	711
Horb	226	38	40	15	3	4	16	20	26	37	90	62	16	—	594
Nagold	272	59	64	20	8	9	17	32	46	66	83	75	23	—	762
Neuenbürg	297	46	68	11	7	12	26	39	47	65	71	56	19	—	868
Nürtingen	254	46	39	24	7	12	18	30	33	48	76	56	26	—	705
Oberndorf	308	51	46	25	9	10	36	35	36	51	77	66	20	—	776
Reutlingen	517	59	47	30	23	20	30	55	54	70	118	111	43	—	1 165
Rottenburg	344	45	56	13	5	9	29	23	34	63	69	99	26	—	806
Rottweil	343	40	52	26	6	4	27	48	60	72	107	87	30	—	902
Spaichingen	186	30	37	19	7	7	13	25	36	41	64	73	30	—	566
Sulz	186	28	29	8	3	6	19	24	22	51	63	58	17	—	505
Tübingen	307	64	60	29	14	14	56	46	54	66	100	87	31	—	911
Tuttlingen	516	42	57	9	6	13	22	29	35	62	69	75	24	—	741
Urach	381	50	41	11	4	7	28	22	46	50	60	67	23	—	790
Schwarzwaldkreis	**5 205**	**781**	**784**	**353**	**125**	**156**	**409**	**556**	**671**	**904**	**1 361**	**1 329**	**455**	**1**	**13 158**

Schluß von Tab 5b

Oberamt	Zahl der Gestorbenen im 1 Lebensj (ohne Todtgeb.)	2. Lebensj	3.—5. Lebensj	6.—10. Lebensj	11.—15 Lebensj	16.—20 Lebensj	21.—30 Lebensj	31.—40. Lebensj	41.—50 Lebensj	51.—60. Lebensj	61.—70. Lebensj	71.—80. Lebensj	81. Lebensj und darüber	Alter unbekannt	Insgesammt ohne Todtgeborene
Aalen	367	39	51	23	4	11	30	28	32	50	64	51	37	—	836
Crailsheim	279	40	70	47	12	13	22	31	30	48	64	73	29	—	758
Ellwangen	341	39	37	48	20	6	32	46	46	50	84	101	33	—	903
Gaildorf	253	28	45	28	10	10	30	43	48	48	83	92	20	—	720
Gerabronn	250	31	48	28	8	5	25	23	32	44	100	96	30	—	721
Gmünd	404	39	36	20	25	3	44	37	52	55	83	97	19	—	1 091
Hall	285	32	46	28	8	12	26	37	46	75	99	91	33	—	779
Heidenheim	364	42	41	19	8	14	28	43	40	68	92	108	37	—	1 060
Künzelsau	310	43	44	19	7	13	23	36	45	50	102	94	21	—	805
Mergentheim	206	37	36	12	9	6	22	31	32	56	64	81	27	—	719
Neresheim	345	21	15	22	5	7	14	30	35	50	70	92	27	—	734
Oehringen	297	39	47	24	10	16	20	38	43	62	95	107	36	—	787
Schorndorf	348	46	44	20	8	8	18	31	37	51	80	87	30	—	762
Welzheim	206	23	35	20	9	4	17	25	28	49	55	60	17	—	538
Jagstkreis	4 300	484	810	358	143	134	369	479	545	747	1 166	1 200	407	—	10 992
Biberach	629	64	76	45	12	8	26	43	39	88	118	125	26	—	1 541
Blaubeuren	318	47	51	18	9	3	8	14	25	36	52	50	27	—	638
Ehingen	534	40	51	26	9	8	35	30	45	48	71	81	35	—	902
Geislingen	485	50	60	22	9	10	36	37	35	64	70	87	26	—	942
Göppingen	653	74	70	32	10	13	27	51	37	62	102	118	31	—	1 206
Kirchheim	503	48	51	27	11	3	23	29	26	43	83	91	38	—	776
Laupheim	567	41	63	31	17	7	34	36	33	47	81	106	27	—	1 104
Leutkirch	329	40	36	24	14	5	18	31	22	54	83	99	21	—	749
Münsingen	344	58	47	26	12	9	13	30	28	31	72	85	28	—	709
Ravensburg	431	69	62	36	10	18	37	54	36	78	119	130	26	—	1 112
Riedlingen	447	42	37	11	4	13	29	38	34	58	73	92	30	—	891
Saulgau	541	32	54	16	4	11	30	42	36	41	72	87	29	—	977
Tettnang	315	30	34	25	4	11	20	28	26	60	59	69	10	—	693
Ulm	856	75	92	28	9	14	34	65	83	84	124	121	40	—	1 625
Waldsee	391	47	33	16	9	7	32	36	40	46	74	84	21	—	836
Wangen	183	27	30	23	5	8	18	34	27	53	63	78	22	—	551
Donaukreis	7 229	771	741	403	148	149	401	601	512	888	1 319	1 502	448	—	15 272
Württemberg	28 589	3 195	3 518	1 620	622	840	1 855	2 595	2 652	3 452	5 378	5 593	1 731	—	60 340

Tab. 5c

Uebersicht der Gefforbenen nach Altersklassen im Jahr 1881.

Ohrbuntor	Zahl der Gefforbenen im													Alter unbe kannt.	Im gesamt (ohne Tod geborene)
	1. Lebens (ohne Todgeb.)	2. Lebensj	3—5 Lebensj	6—10 Lebensj	11—15 Lebensj	16—20 Lebensj	21—30 Lebensj	31—40 Lebensj	41—50 Lebensj	51—60 Lebensj	61—70 Lebensj	71—80 Lebensj	81—Lebensj und darüber		
Backnang	438	68	65	40	11	12	26	34	52	43	85	96	24	—	996
Beilgheim	234	45	88	45	17	18	27	35	15	49	65	81	20	—	743
Bebingen	322	20	38	12	3	8	19	32	28	53	78	100	19	—	732
Beckerbam	226	64	80	40	15	10	20	18	35	47	56	77	22	—	719
Canstatt	374	46	61	24	12	23	42	47	64	50	100	81	38	—	964
Eßlingen	348	56	63	24	10	16	31	42	57	63	94	98	53	—	956
Heilbronn	456	72	77	35	11	26	50	83	61	72	103	98	33	1	1 178
Lonsberg	371	33	47	25	8	5	17	21	28	46	84	81	22	—	737
Ludwigsburg	476	58	56	28	12	9	45	44	57	66	74	85	30	—	1 004
Marbach	299	54	57	18	13	6	25	38	38	65	83	83	29	—	733
Maulbronn	213	25	48	20	10	7	18	15	39	33	76	71	30	—	617
Neckarsulm	313	41	70	40	16	8	38	38	54	48	88	96	28	—	857
Stuttgart, Stadt	1 038	155	198	60	20	53	157	189	180	174	195	181	61	—	2 631
Stuttgart, Amt	450	39	60	26	12	15	51	44	54	70	97	90	32	—	1 101
Vaihingen	237	23	31	20	4	7	20	21	34	40	67	69	22	—	615
Waiblingen	291	37	43	13	8	4	22	20	42	56	77	72	25	—	621
Weinsberg	224	40	31	21	7	4	28	31	27	49	69	79	20	—	650
Neckarkreis	**5 210**	**862**	**1 158**	**485**	**185**	**230**	**646**	**765**	**850**	**1 051**	**1 491**	**1 541**	**472**	**1**	**15 917**
Balingen	299	68	52	21	3	19	33	28	49	61	90	113	49	—	884
Calw	282	31	38	18	5	5	26	29	39	51	94	62	16	—	697
Freudenstadt	330	82	99	61	13	17	25	21	45	84	80	68	25	—	900
Herrenberg	238	32	37	21	5	2	16	25	28	51	68	84	19	—	649
Horb	229	25	31	6	8	4	12	20	25	37	72	69	32	—	548
Nagold	249	49	74	29	11	12	19	21	42	58	64	77	19	—	753
Neuenbürg	341	51	67	12	9	14	15	39	33	56	72	42	24	—	744
Nürtingen	235	41	53	14	7	10	13	19	29	39	66	91	33	—	650
Oberamt Tarl	273	35	62	16	16	12	20	40	43	54	74	72	25	—	742
Reutlingen	528	73	64	17	16	10	21	44	64	74	126	94	41	1	1 16
Rottenburg	325	47	52	18	8	10	14	24	48	43	81	101	30	—	811
Rottweil	297	56	60	25	14	6	28	39	55	71	113	114	24	—	902
Spaichingen	151	41	52	32	10	8	15	14	29	31	55	71	23	—	530
Sulz	157	22	27	8	3	5	10	13	20	31	73	49	17	—	478
Tübingen	296	27	50	16	5	11	39	35	50	75	108	91	35	—	849
Tuttlingen	337	45	68	34	5	16	24	28	35	47	91	88	21	—	796
Urach	260	46	49	30	11	14	28	42	44	47	89	70	35	—	869
Schwarzwaldkreis	**4 992**	**778**	**893**	**368**	**155**	**180**	**344**	**517**	**667**	**891**	**1 404**	**1 334**	**462**	—	**12 925**

Schluß von Tab. 3c.

Oberämter	Zahl der Geburtenden im													Alter unbekannt	Insgesamt (ohne Totgeborene)
	1 Lebensj. (ohne Todgeb.)	2 Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20 Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40 Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60 Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80 Lebensj.	81. Lebensj. und darüber		
Aalen	383	45	54	80	5	9	40	39	30	48	74	81	38	—	871
Crailsheim	296	60	75	89	17	12	23	28	30	49	69	88	34	—	817
Ellwangen	384	54	78	85	12	11	21	58	36	51	74	89	35	—	928
Gaildorf	217	63	52	80	10	5	22	38	31	53	90	80	33	—	764
Gerabronn	249	90	58	98	8	14	29	30	32	61	85	97	87	—	790
Gmünd	485	63	62	91	14	15	45	49	41	49	87	90	34	—	1 075
Hall	248	49	46	14	7	5	28	41	49	54	88	88	28	—	733
Heidenheim	530	92	87	44	9	15	29	48	51	58	97	96	32	—	2 178
Künzelsau	266	42	73	40	14	10	20	40	43	69	90	96	27	—	832
Marbach	310	45	87	54	28	16	26	22	40	48	86	96	30	—	788
Neresheim	288	34	29	18	7	7	14	23	23	41	69	80	27	—	656
Oehringen	274	40	39	28	11	10	25	40	40	64	105	98	32	—	793
Schorndorf	246	25	32	14	11	6	20	31	44	47	82	87	21	—	669
Welzheim	210	25	30	14	10	2	15	26	31	26	64	78	20	—	555
Jagstkreis	**4 344**	**635**	**791**	**416**	**167**	**136**	**358**	**503**	**521**	**719**	**1 167**	**1 248**	**418**	—	**11 393**
Biberach	91	28	58	27	19	14	31	28	44	68	123	123	34	—	1 157
Blaubeuren	294	20	31	20	8	3	17	22	26	28	50	74	24	—	624
Ehingen	455	42	67	29	8	15	31	26	49	55	68	69	31	—	935
Geislingen	507	48	42	14	5	16	29	34	39	60	75	104	29	—	1 000
Göppingen	499	52	51	28	8	12	30	52	51	62	122	118	42	—	1 142
Kirchheim	264	26	44	10	12	3	11	31	35	45	68	97	42	—	694
Laupheim	434	34	54	29	10	8	24	32	36	63	80	99	25	—	926
Leutkirch	305	36	38	30	12	11	14	35	30	42	78	88	22	—	737
Münsingen	365	60	60	41	12	3	19	24	23	45	68	80	28	—	832
Ravensburg	378	39	28	20	5	4	42	40	69	70	105	97	29	—	924
Riedlingen	351	17	13	8	8	6	23	31	40	59	76	86	40	—	758
Saulgau	476	46	44	36	8	8	15	34	49	57	90	91	29	—	903
Tettnang	168	16	45	20	8	13	26	20	32	57	58	85	15	—	543
Ulm	820	68	67	43	11	10	85	73	66	101	110	115	38	1	1 621
Waldsee	138	25	18	10	6	5	28	43	40	62	72	94	31	—	774
Wangen	165	13	26	8	7	11	20	23	37	45	80	89	14	—	556
Donaukreis	**6 640**	**578**	**674**	**390**	**150**	**148**	**452**	**548**	**673**	**800**	**1 323**	**1 517**	**458**	1	**14 152**
Württemberg	**21 826**	**2 853**	**3 516**	**1 659**	**657**	**694**	**1 750**	**2 333**	**2 711**	**3 551**	**5 385**	**5 640**	**1 810**	**2**	**54 387**

Digitized by Google

Tab. 4a. **Uebersicht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern**

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme b) mit privatem Charakter, soweit sie 11 und mehr Betten haben,

im Jahr 1879

I. Allgemeine Angaben

		Krankenhäuser a)	Krankenhäuser b)	Insgesammt	
1	Zahl der Krankenhäuser	32	2	37	
2.	„ „ Betten	2241	210	2 307	
	seit 13. Oktober 1879 weitere	50			
3.	„ „ Verpflegungstage der männlichen Kranken	242 664	21 562	264 226	483 556
	„ „ „ „ „ weiblichen „	196 601	23 729	219 330	
4	„ „ verpflegten männlichen Kranken	18 695	262	19 057	27 056
	„ „ „ weiblichen „	6 915	784	7 699	
5.	Auf je einen verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	13,13	22,39	13,6	
	„ „ „ „ weiblichen „ „ „	28,29	30,11	28,5	

II. Frequenz insbesondere.

Namen der Krankheiten und Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Insgesammt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang) m	w	zus.	Todesfälle m	w	zus.	auf 100 Erkrankungsfälle Todesfälle
I. Entwicklungskrankheiten																							
1 Angeborene Lebensschwäche (im 1. Monat)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 Angeborene Mißbildungen	—	1	12	9	12	7	—	—	—	—	7	5	—	5	—	—	26	14	40	—	—	—	—
3. Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
4. Menstruationsanomalien	—	9	—	57	—	58	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	62	62	—	—	—	—
5. Schwangerschaftsanomalien (Fehlgeburten, Blutungen u. s. w.)	—	5	—	22	—	24	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	27	27	—	—	—	—
6. Geburts- und Wochenbetts-Anomalien (ausschl. Puerperalfieber)	—	—	—	15	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	15	—	—	—	—
7. Altersschwäche (über 65 Jahre)	44	91	42	50	48	51	20	34	1	2	1	3	1	4	1	2	88	116	204	24	36	57	27,9
8. Andere Entwicklungskrankheiten	11	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	5	17	—	—	—	—
Summe I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	127	239	366	22	36	58	15,8
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten																							
9. Pocken	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
10 Scharlach	—	3	34	50	33	51	1	—	—	—	2	2	2	2	—	—	36	55	91	1	—	1	1,1
11 Masern und Rötheln	—	—	11	14	11	12	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	12	14	26	—	—	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	—	7	9	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	9	16	—	—	—	—
13. Rose (Erysipelas)	5	5	102	136	104	135	1	3	—	2	2	7	2	9	1	1	140	149	289	2	4	6	2,1
14. Diphtherie	2	5	42	53	44	56	3	9	—	—	1	3	1	3	—	—	45	102	147	3	9	9	4,1
15. Puerperalfieber	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
16. Knochenfäulniß	—	—	9	9	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	8	9	—	—	—	—
17. Gelbfieber	7	5	150	136	155	135	4	—	—	—	1	2	1	2	—	—	158	143	284	4	—	4	1,4

18. Unterleibstyphus	6	6	85	78	87	78	16	11	1	—	7	5	6	4	—	—	93	87	185	16	11	27	14,5
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—
20. Rückfallfieber (Febris recurrens)	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
21. Pockenfieber Genesfälle	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	100,0
22. Hitzschlag	—	—	4	3	4	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	7	—	—	—	—
23. Wechselfieber	—	—	32	4	32	4	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	33	4	37	—	—	—	—
24. Ruhr (Dysenterie)	—	—	6	1	6	1	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	8	1	9	—	1	1	11,1
25. Asiatische Cholera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	1	22	17	21	16	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	22	18	40	1	2	3	7,5
27. Diarrhöe der Kinder	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	25,0
28. Unterleibfieber (Grippe)	2	5	50	46	50	44	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	54	50	144	—	1	1	0,7
29. Rheumatisches Fieber	4	4	125	67	129	68	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	133	71	204	—	—	—	—
30. Acuter Gelenkrheumatismus	10	6	144	151	148	149	—	2	—	12	9	12	9	—	—	—	166	170	336	—	2	2	0,6
31. Blutarmut	2	8	18	137	10	132	1	1	—	—	3	—	2	—	1	—	20	148	168	1	2	3	1,8
32. Leukämie	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
33. Pyämie (Septichämie)	2	—	7	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	5	—	5	55,6
34. Hospitalbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Weißkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Milchrad	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39. Andere thierische Parasiten (ausschl. Krätze)	2	1	742	62	743	63	—	—	—	—	1	2	1	2	—	—	746	65	810	—	—	—	—
40. Tuberculosis	5	3	53	24	56	27	17	7	—	—	2	6	2	5	—	3	60	32	92	17	9	26	28,2
41. Skrophulosis	2	5	42	46	41	35	1	3	—	—	—	4	—	3	—	—	44	43	87	1	3	4	4,6
42. Rhachitis und Osteomalacie	—	—	1	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	2	4	—	—	—	—
44. Scorbut	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	100,0
45. Gicht	10	19	26	15	28	23	1	—	2	—	5	1	7	1	1	—	42	35	77	2	—	2	2,6
46. Bösartige Neubildungen	2	16	90	85	85	81	15	28	—	4	11	46	10	46	2	8	103	143	252	15	38	51	20,2
47. Gonorrhöe	5	6	204	153	197	134	—	—	1	—	3	—	4	—	—	—	213	142	355	—	—	—	—
48. Primäre Syphilis	4	6	153	229	158	216	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	164	235	399	—	—	—	—
49. Constitutionelle Syphilis	13	58	182	218	180	292	1	1	2	—	8	8	6	1	—	—	202	318	520	1	1	2	0,4
50. Chronischer Alkoholismus und Säuferwahnsinn	1	—	26	5	27	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	27	5	32	4	1	5	15,6
51. Andere chronische Vergiftungen	2	5	48	9	46	9	1	—	—	—	2	—	2	—	—	—	50	12	62	1	—	1	1,6
52. Allgemeine Entkräftung	6	5	22	14	24	12	8	3	—	—	—	1	—	1	—	—	28	18	46	8	3	11	23,9
Summe II																	2655	2100	4755	82	83	165	3,5

III. Lokalisirte Krankheiten.

A. Krankheiten des Nervensystems.

53. Geisteskrankheiten	81	41	160	128	188	136	4	12	—	—	1	4	1	3	—	—	192	173	365	4	12	16	4,4
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (ausschl. 21)	—	—	68	11	56	10	15	3	—	—	1	1	1	1	—	1	69	12	81	16	4	20	33,3
55. Apoplexia cerebri	3	4	25	59	20	34	11	11	—	8	2	2	1	3	—	1	30	47	77	11	12	23	29,9
56. Andere Krankheiten des Gehirns	4	7	38	30	38	28	6	3	—	—	2	—	2	—	—	—	44	37	81	6	3	11	13,6
57. Fallsucht	7	11	27	20	29	25	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	31	65	1	—	1	1,5
58. Lähmung	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	7	1	7	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	8	1	1	2	75,0
60. Chorea	—	—	4	3	2	4	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	4	7	11	—	—	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	10	5	41	13	40	20	6	1	1	51	44	30	45	2	1	—	102	69	171	8	2	10	5,8
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	11	16	106	127	110	124	—	2	2	2	6	30	8	20	—	—	127	175	302	—	2	2	0,7
Summe III A	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	580	552	1132	53	36	89	7,9

Digitized by Google

Fortsetzung von Tab. 4a.

Namen der Krankheiten bezw Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	Abgang im Jahre: davon durch Tod	Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	Abgang im Jahre: davon durch Tod	Insgesamt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)	Insgesamt: Todesfälle	Auf 100 der Erkrankten kommen Todesfälle
	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w. zus.	m. w. zus.	
B. Krankheiten des Ohrs.											
63. Krankheiten der äußeren Ohre	— —	24 10	24 10	— —	— —	5 4	5 4	— —	24 10 34	— — —	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	2 —	12 1	14 1	— —	1 2	11 15	13 11	— —	32 24 56	— — —	—
Summa III. B.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	56 34 90	— — —	—
C. Krankheiten der Augen.											
65. Contagiöse Augenkrankheiten	2 4	14 5	16 9	— —	— —	— —	— —	— —	16 9 25	— — —	—
66. Andere Augenkrankheiten	8 11	182 94	188 89	— 1	— —	8 9	8 4	— —	198 110 308	1 1 2	0,3
Summa III. C.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	214 119 330	1 1 2	0,3
D. Krankheiten der Athmungsorgane.											
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	— —	11 21	11 21	— —	— —	5 4	5 4	— —	16 25 41	— — —	—
68. Croup	— —	3 3	3 3	— 1	— —	2 2	2 2	2 2	5 5 10	2 3 5	41,7
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	2 4	68 38	65 41	— —	— —	2 1	2 1	— —	70 44 114	— — —	—
70. Acuter Bronchialkatarrh	26 18	424 160	422 162	2 3	1 1	8 11	8 3	— —	461 189 650	2 3 5	0,8
71. Chronischer Bronchialkatarrh	38 21	303 89	305 90	12 3	3 1	7 4	3 4	— —	348 115 463	12 9 21	4,5
72. Lungenentzündung	8 6	216 93	205 96	44 21	— —	3 3	3 7	3 4	233 109 342	47 23 70	21,1
73. Brustfellentzündung	17 5	224 115	232 111	7 3	2 —	13 7	14 7	— —	286 127 413	7 3 10	2,4
74. Lungenschwindsucht	6 1	44 16	48 16	8 1	— —	1 —	1 —	— —	51 17 68	5 1 6	8,8
75. Lungenlähmung	60 13	819 309	818 100	110 32	3 3	22 12	24 16	11 1	895 337 1232	130 39 169	13,7
76. Emphysem	18 9	151 44	144 42	13 14	1 —	4 3	4 3	— —	134 60 224	11 14 25	11,2
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	1 —	36 2	35 2	9 1	— —	— —	— —	— —	37 2 39	3 — 3	7,7
78. Kropf	2 1	13 14	15 14	— —	— —	1 3	1 3	— —	16 24 40	— — —	—
Summa III. D	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	2090 834 2924	218 98 316	10,5
E. Krankheiten der Circulationsorgane.											
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	8 2	47 17	48 13	6 5	— —	1 —	1 —	1 —	54 19 73	1 5 12	16,4
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	8 9	87 58	90 55	22 18	9 3	13 11	12 13	5 5	107 81 188	25 28 53	28,2
81. Pulsadergeschwulst	1 —	4 8	5 8	1 1	— —	1 —	1 —	1 —	6 8 14	2 1 3	21,4
82. Brand der Alten	1 —	4 —	5 —	1 —	— —	— —	— —	— —	5 — 5	1 — 1	20,0
83. Krampfadern	4 9	38 21	36 29	1 —	— —	3 1	3 1	— —	92 25 117	1 — 1	0,8
84. Venenentzündung	— —	21 13	22 10	— 1	— —	1 1	1 1	— —	23 14 37	— 1 1	2,8
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsen-Entzündung (ausgenommen Syphilitische und dyskrasische)	4 1	18 33	15 33	— —	— —	6 3	4 3	— —	85 43 128	— — —	—
Summa III. E.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	371 190 561	36 30 66	11,8
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.											
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	8 —	14 75	75 73	— —	— —	5 5	5 3	— —	80 78 158	— — —	—
87. Zungenentzündung	— —	2 —	2 —	— —	— —	— —	— —	— —	2 2 4	— — —	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausschl. 14)	3 4	258 268	230 260	— —	— —	15 12	15 10	— —	268 284 552	— — —	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	1 —	18 1	13 —	2 —	— —	— —	— —	— —	14 1 15	2 — 2	13,3
90. Akuter Magenkatarrh	5 10	380 273	362 278	— —	— 1	6 12	7 12	— —	391 298 689	— — —	—
91. Chronischer Magenkatarrh	5 10	110 88	112 81	— —	— 2	1 6	1 6	— 1	126 108 234	— 1 1	0,4
92. Magenkrampf	1 2	14 25	15 26	— —	— —	2 —	2 —	— —	17 27 44	— — —	—

95.	Magengeschwür	1	5	20	91	20	28	3	3	—	—	3	—	3	—	1	—	24	96	60	4	3	7	11,7
91.	Akuter Darmkatarrh	1	5	162	92	189	92	1	—	—	—	4	5	4	5	—	—	167	102	269	1	—	1	0,4
92.	Chronischer Darmkatarrh	4	2	45	19	45	20	2	—	1	—	—	5	—	4	—	—	50	27	77	2	—	2	2,6
93.	Habituelle Verstopfung	1	1	28	25	29	24	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	30	27	57	—	—	—	—
97.	Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	1	5	25	58	26	57	11	11	1	1	2	10	3	10	—	5	29	74	103	11	19	27	23,9
98.	Brüche (Hernien) a) eingeklemmte	3	1	18	10	19	11	2	—	1	1	1	2	1	2	1	—	22	14	36	1	2	3	8,3
	b) nicht eingeklemmte	6	4	28	12	27	12	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	27	15	53	—	—	—	—
99.	Innerer Darmverschluss	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	1	1	50,0
100.	Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	2	3	52	37	55	37	11	1	—	1	3	3	2	4	—	1	61	47	108	11	2	13	12,0
101.	Krankheiten der Milz	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
	Summe III F.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1331	1141	2472	33	25	58	2,3
	G. Krankheiten der Gefässbildungsorgane. (ausführlich 47, 48, 49.)																							
102.	Nierenerkrankung	5	5	39	26	37	25	11	9	—	1	3	—	5	1	2	—	50	30	80	18	9	22	27,5
103.	Krankheiten der Blase	5	4	39	19	37	18	3	3	1	1	3	5	3	3	—	—	53	28	81	3	3	6	7,4
104.	Harnkrankheit	—	—	22	—	20	—	1	—	1	—	1	—	2	—	—	—	24	—	24	1	—	1	4,2
105.	Krankheiten der Prostata	—	—	7	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	7	1	—	1	14,3
106.	Verengerung der Harnröhre	3	—	17	—	17	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	21	—	21	1	—	1	4,8
107.	Wasserbruch	—	—	17	—	14	—	—	—	—	—	3	—	2	—	—	—	20	—	20	—	—	—	—
108.	Krankheiten der Gebärmutter	—	14	—	117	—	120	—	8	—	8	—	54	—	51	—	1	—	199	199	—	9	9	4,7
109.	Krankheiten des Fleischkörpers	—	—	—	13	—	13	—	1	—	—	—	5	—	6	—	—	—	18	18	—	1	1	5,9
110.	Krankheiten der Scheide	—	2	—	20	—	22	—	—	1	—	—	5	—	6	—	—	—	28	28	—	—	—	—
	Summe III G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	175	294	469	19	22	41	8,7
	II. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.																							
111.	Krätze	91	9	5810	342	5814	345	—	—	1	—	95	5	95	5	—	—	5957	356	6313	—	—	—	—
112.	Akute Hautkrankheiten (ausgen. 9, 10, 11)	19	9	357	67	351	93	2	—	1	—	3	1	4	—	—	—	360	97	457	2	—	2	0,4
113.	Zellgewebsentzündung	28	10	510	133	510	130	3	1	3	—	24	13	28	12	—	—	560	216	776	3	1	4	0,5
114.	Furunkel (ausgen. 56)	1	1	85	11	82	12	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	87	12	99	—	—	—	—
115.	Panaritium	17	17	240	314	217	311	—	—	—	—	3	3	3	3	—	—	258	334	592	—	—	—	—
116.	Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	48	13	988	204	941	198	4	—	4	1	42	21	41	20	—	—	1075	289	1364	4	—	4	0,3
	Summe III H.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8299	1254	9553	9	1	10	0,1
	J. Krankheiten der Bewegungsorgane.																							
117.	Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	20	8	168	64	155	60	6	4	4	3	63	33	57	36	2	2	240	111	351	3	9	14	4,0
118.	Krankheiten der Gelenke (ausgen. 30 und 45)	10	16	288	215	274	205	9	2	10	12	113	113	113	115	—	1	416	356	772	3	3	6	0,8
119.	Krankheiten der Muskeln und Sehnen	5	1	231	126	228	117	—	—	2	—	125	32	125	91	—	1	363	219	582	—	1	1	0,2
	Summe III I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1019	686	1705	11	10	24	1,2
	K. Mechanische Verletzungen.																							
120.	Quetschungen und Zerreißungen	32	4	764	58	766	65	4	—	3	—	41	5	42	4	—	—	840	77	917	4	—	4	0,4
121.	Knochenbruch des Oberarms	1	—	28	3	27	3	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	30	3	33	1	—	1	3,0
122.	„ des Vorderarms	8	2	56	12	56	9	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	65	14	79	—	—	—	—
123.	„ der Hand	3	—	31	3	32	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	3	37	—	—	—	—
124.	„ des Oberschenkels	9	4	33	9	32	11	4	2	—	—	1	—	1	—	—	—	40	13	53	4	2	6	11,3
125.	„ des Unterschenkels	18	—	71	12	70	10	4	—	—	—	7	1	8	1	—	—	91	12	107	4	—	4	3,8
126.	„ des Fußes	2	—	14	2	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	2	18	—	—	—	—
127.	„ des Kopfes	3	—	25	4	27	3	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	28	4	32	7	1	8	25,0
128.	„ der Schlüsselbeine	2	1	14	1	15	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	2	19	—	—	—	—

Digitized by Google

Schluß von Tab. 4a.

Name der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser n: Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: in Anstalt m	w	davon durch Tod m	w	Krankenhäuser k: Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: in Anstalt m	w	davon durch Tod m	w	Insgesammt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang) m	w	zus.	Todesfälle m	w	zus.	auf 100 Erkrankungsfälle Todesfälle
129. Knochenbruch des Schulterblatts	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	—	—	—	—
130. „ der Rippen	3	—	33	4	33	4	3	—	1	—	1	—	2	—	—	—	38	4	42	3	—	3	7,1
131. „ der Wirbelsäule	—	—	8	1	7	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	1	9	4	—	4	44,4
132. „ des Beckens	—	—	4	1	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	5	1	—	1	20,0
Summe der Knochenbrüche	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	379	60	439	24	3	27	6,1
133. Verrenkungen	4	—	251	53	251	51	—	—	—	—	1	1	5	—	—	—	288	54	342	—	—	—	—
134. Verrenkung der Schulter	2	—	24	4	26	5	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	28	4	32	—	—	—	—
135. „ des Ellenbogens	—	—	6	3	8	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	6	4	10	—	—	—	—
136. „ der Hand	—	—	6	1	6	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	7	1	8	—	—	—	—
137. „ des Daumens	—	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
138. „ der Hüfte	2	—	3	1	5	1	—	—	—	—	1	3	1	3	—	—	6	4	10	—	—	—	—
139. „ des Kniees	—	2	8	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	3	11	—	—	—	—
140. „ der Füße	1	—	6	2	7	2	—	—	1	—	3	—	4	—	—	—	11	2	13	—	—	—	—
141. „ mehrerer Gelenke	—	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	—
Summe der Verrenkungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	19	92	—	—	—	—
142. Wunden (Stich, Hieb, Schuß u. s. w.)	26	7	863	69	866	67	4	—	5	—	30	3	38	3	—	—	928	76	999	5	—	5	0,5
143. Verbrennung	2	4	83	71	83	70	1	1	—	—	—	—	5	—	—	—	85	81	166	1	2	3	1,8
144. Erfrierung	24	5	322	98	297	49	3	—	—	—	6	2	4	1	—	—	351	75	426	1	—	1	0,2
Summe III k	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2922	438	3360	37	5	42	1,2
Summe III A—k	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17064	5542	22606	156	288	644	2,9
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.																							
146. Akute Alkoholvergiftung	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
149. Lepra	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
147. „Von einer Kuh erzeugte Pocken“	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
148. „Wasserlicht“	—	—	2	1	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	2	1	3	100,0
149. Bodenentblutung	—	—	9	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—	—	—	—
150. Paraphimosis	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
151. Inguinalbruch	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
152. Verrenkung der Wirbel	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
153. Knochenbruch der Kniescheibe	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
154. Gutartige Neubildungen	1	—	7	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	9	17	—	—	—	—
155. Simulanten	—	—	23	5	23	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	5	28	—	—	—	—
156. Unbestimmte Diagnosen	—	—	7	9	7	5	3	—	5	1	6	4	9	4	—	—	16	10	26	3	—	3	11,5
157. Kohlenoxydgasvergiftung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
158. Auffassung künstlicher Glieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7	1	7	—	—	3	7	10	—	—	—	—
Summe IV	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	34	104	6	1	7	6,7
Hauptsumme I—IV	791	588	1815	6543	19016	6461	432	300	62	59	900	725	908	725	84	48	19905	7015	27821	520	346	874	3,1

Tab 4b. **Uebersicht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern**

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme, b) mit privatem Charakter, sowohl für 11 und mehr Betten haben,

im Jahr 1880

I Allgemeine Angaben.

		Krankenhäuser a)	b)	Insgesammt	
1.	Zahl der Krankenhäuser	94	5	99	
2.	„ „ Betten	9 011	215	9 226	
3.	„ „ Verpflegungstage männlicher Kranken	238 737	18 632	257 439	475 822
	„ „ „ weiblicher „	195 695	22 893	218 588	
4.	„ „ verpflegten männlichen Kranken	17 218	879	18 097	36 279
	„ „ „ weiblichen „	7 354	828	8 182	
5.	Auf je 1 verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	13,9	21,2	14,2	
	„ „ 1 „ weiblichen „ „ „	26,6	27,5	26,7	

II Frequenz insbesondere.

Namen der Krankheiten bezw Todesursachen	Krankenhäuser a Zahl der Fälle: Bestand 1 Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: Überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Krankenhäuser b Zahl der Fälle: Bestand am 1 Jan m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: Überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Insgesammt: Erkrankungsfälle (Uebstand und Zugang) m	w	zus	Todesfälle m	w	zus	Auf 100 Erkrankte kommen Todesfälle
I. Entwicklungskrankheiten.																							
1. Angeborener Lebensschwäche (im 1. Monat)	2	2	—	2	2	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	6	—	1	1	16,7
2. Angeborene Missbildungen	1	2	18	9	19	7	—	—	—	—	2	7	2	7	—	—	21	14	35	—	—	—	—
3. Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	—	—	—
4. Konstitutionsanomalien	—	—	—	55	—	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	55	—	—	—	—
5. Schwangerschaftsanomalien (Fehlgeburten, Blutungen u. s. w.)	—	1	—	27	—	27	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	28	—	1	1	3,6
6. Geburts- und Wochenbettsanomalien (ausschl. Puerperalfieber)	—	1	—	19	—	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	20	—	—	—	—
7. Altersschwäche (über 65 Jahre)	36	56	45	28	47	51	18	28	1	1	1	4	1	5	—	1	83	89	172	18	29	47	27,3
8. Andere Entwicklungskrankheiten	10	9	2	4	12	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	19	—	—	—	—
Summe I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	139	218	337	18	31	49	14,5
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.																							
9. Pocken	—	—	4	8	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	8	12	—	—	—	—
10. Scharlach	1	3	28	42	25	45	—	3	—	—	2	1	2	1	—	—	31	46	77	—	3	3	3,9
11. Masern und Rötheln	—	2	24	18	24	20	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	25	20	45	—	—	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	—	4	9	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	9	13	—	—	—	—
13. Rose (Erysipelas)	4	5	151	118	153	118	1	3	—	—	3	1	3	1	—	—	158	124	282	1	3	4	1,4
14. Diphtherie	1	2	37	195	38	199	2	4	—	—	3	3	3	3	—	—	41	131	172	2	4	6	3,9
15. Puerperalfieber	—	—	—	4	—	4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	5	—	1	1	20,0
16. Kindbettfieber	—	—	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—
17. Gastrisches Fieber	1	3	145	139	140	132	1	2	—	—	2	4	2	4	—	—	148	148	296	1	2	3	1,0

Namen der Krankheiten bzw. Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1 Jan	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	Abgang im Jahre: davon durch Tod	Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1 Jan	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	Abgang im Jahre: davon durch Tod	Insgesamt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)	Todesfälle	Auf 100 Erkrankungsfälle kommen Todesfälle
	m w	m w	m w	m w	m w	m w	m w	m w	m w	m w	m w
18. Unterleibstyphus	3 5	68 71	80 70	10 13	2 1	4 7	6 7	— 1	84 85	179 16	14 9	16.8
19. Fleckfieber (Typhus exanthematicus)	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—
20. Rückfallfieber (Febris recurrens)	— —	1 1	1 —	— —	— —	— —	— —	— —	1 1	2 —	— —	—
21. Epidemische Genickstarre	— —	3 3	9 3	1 —	— —	1 —	1 —	— —	9 4	13 5	1 0	46.1
22. Blutfieber	— —	2 1	2 1	— —	— —	— —	— —	— —	2 1	3 —	— —	—
23. Wechselfieber	— 1	98 68	98 7	1 —	— —	2 1	2 1	— —	40 8	48 1	1 —	2.1
24. Ruhr (Dysenterie)	— —	1 4	1 3	— 1	— —	— —	— —	— —	1 4	5 —	1 1	20.0
25. Asiatische Cholera	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	1 —	22 14	23 14	2 —	— —	— —	— —	— —	23 14	37 2	— —	5.4
27. Diarrhöe der Kinder	— —	1 h	1 5	1 2	— —	— —	— —	— —	1 h	1 1	2 3	50.0
28. Katarrhfieber (Grippe)	— 5	51 30	51 35	1 1	— —	3 1	2 1	— —	53 35	86 39	1 1	2.2
29. Rheumatisches Fieber	1 —	20 32	37 32	— —	— —	1 1	1 1	— —	101 85	159 —	— —	—
30. Acuter Gelenkrheumatismus	7 15	180 169	179 177	— —	— —	18 3	10 3	— 1	200 187	367 —	1 —	0.3
31. Blutsturz	1 12	18 185	19 159	— 3	1 —	6 —	7 —	— —	20 170	190 —	3 2	1.6
32. Leichtsucht	— 3	2 3	2 2	1 —	— —	— —	— —	— —	2 5	6 —	1 —	12.5
33. Pyämie (Septichämie)	— —	4 2	4 2	3 1	— —	— —	1 —	1 —	4 3	7 3	2 3	71.4
34. Milzbrand	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—
35. Wutkrankheit	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—
36. Maikrank	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—
37. Rotzkrankheit	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—
38. Trichinose	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	—
39. Andere thierische Parasiten (ausschl. Krätze)	1 —	853 76	851 70	— —	— —	4 —	3 —	— —	857 80	937 —	— —	—
40. Tuberculosis	8 —	58 17	57 16	37 7	— —	2 2	2 3	1 1	66 20	86 18	8 —	41.9
41. Scrophulosis	3 4	27 10	28 17	— —	— 1	1 —	1 1	— —	31 21	52 —	— —	—
42. Rhachitis und Osteomalacie	— —	4 4	4 4	— —	— —	1 2	1 2	— —	5 6	11 —	— —	—
43. Zuckerruhr	— 1	2 6	2 7	1 —	— —	— —	— —	— —	2 7	9 —	1 1	11.1
44. Skorbut	— —	— 1	1 1	— —	— —	— —	— —	— —	— 1	1 —	— —	—
45. Gicht	8 11	3 21	4 18	2 —	— —	3 4	3 4	— 1	46 9	82 2	1 3	3.7
46. Bösartige Neubildungen	8 7	87 92	88 90	15 9	1 5	15 40	15 51	— 3	111 150	261 15	18 —	12.0
47. Gonorrhöe	12 8	2,0 109	240 101	— —	— —	3 —	3 —	— —	265 117	382 —	— —	—
48. Primäre Syphilis	16 11	218 121	223 127	— —	— —	1 —	1 —	— —	236 149	476 —	— —	—
49. Konstitutionelle Syphilis	17 25	263 242	245 236	2 —	1 1	7 2	7 3	— 1	278 288	566 2	2 —	0.7
50. Chronischer Alkoholismus und Säuferwahnsinn	— —	38 3	36 3	2 2	— —	4 —	4 —	— —	52 3	55 3	2 2	3.1
51. Andere chronische Vergiftungen	— 1	31 8	29 9	1 —	— —	2 2	2 2	— —	33 11	44 3	1 1	2.3
52. Allgemeine Entkräftung	1 4	23 15	23 14	9 7	— —	5 —	4 —	— —	30 24	54 9	7 16	20.6
Summe II.	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	2982	1960 4942	93 78	171 3.5
III. Lokalisirte Krankheiten.												
A. Krankheiten des Nervensystems.												
53. Geisteskrankheiten	36 32	152 120	150 120	10 6	— 1	4 11	4 12	— —	192 167	359 10	6 16	4.5
54. Hirn- und Hirnhaut-Entzündung (ausschl. 22)	2 —	42 18	41 16	30 7	— —	2 1	2 1	1 1	46 19	65 23	8 29	44.0

Digitized by Google

55.	Apoplexia cerebri	4	9	36	32	35	38	18	13	2	1	1	3	3	6	1	4	43	45	88	19	17	36	40,9
56	Andere Krankheiten der Gehirne	5	11	31	17	34	24	1	4	1	—	2	—	3	—	—	—	59	28	87	1	2	3	7,1
57.	Epilepsie	6	9	31	16	33	17	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	37	21	58	1	1	2	3,4
58.	Eklampsie	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
59.	Trismus und Tetanus	—	—	4	3	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	7	2	1	3	42,9
60.	Chorea	1	—	1	5	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	—
61.	Rückenmarkskrankheiten	3	5	50	27	30	27	4	4	1	—	60	39	91	36	4	2	120	71	191	9	5	14	7,3
62.	Andere Krankheiten des Nervensystems	5	21	114	181	119	156	—	1	—	2	6	31	9	47	—	1	128	225	353	—	2	2	0,6
	Summe III. A																	915	585	1198	62	45	107	8,9
	B. Krankheiten des Ohr																							
63.	Krankheiten des äußeren Ohrs	—	—	18	17	18	17	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	18	17	35	—	—	—	—
64	Krankheiten der inneren Ohrs	—	—	15	14	12	14	—	2	—	—	15	9	14	9	—	1	30	23	53	—	3	3	5,7
	Summe III. B																	49	40	89	—	3	3	3,4
	C Krankheiten der Augen.																							
65.	Kontagiöse Augenkrankheiten	—	—	9	7	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	7	16	—	—	—	—
66	Andere Augenkrankheiten	2	15	172	183	161	136	—	—	—	1	9	8	9	4	—	—	183	156	339	—	—	—	—
	Summe III. C	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	192	163	355	—	—	—	—
	D Krankheiten der Athmoegrorgane.																							
67	Krankheiten der Nase und Adnexa	—	—	19	10	10	10	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	21	12	33	—	—	—	—
68	Croup	—	—	5	10	5	10	3	—	—	—	1	1	1	1	1	1	11	13	17	1	4	5	29,4
69	Andere Kehlkopfskrankheiten	3	2	69	76	65	72	1	—	—	—	1	2	1	2	—	—	68	79	147	—	1	1	0,7
70.	Akuter Bronchialkatarrh	27	18	429	178	440	183	1	1	—	—	12	5	11	3	—	—	468	192	660	1	1	2	0,3
71	Chronischer Bronchialkatarrh	36	18	267	86	272	89	12	9	—	1	10	11	10	11	—	—	310	116	426	12	9	21	4,9
72.	Lungenentzündung	17	7	243	88	251	88	50	16	—	1	10	9	10	13	1	3	270	109	379	51	19	70	18,7
73.	Brustfellentzündung	17	8	234	104	242	104	10	7	—	1	3	2	3	3	1	—	250	115	365	17	8	25	6,7
74	Lungenblutung	5	1	56	19	57	20	5	3	—	—	2	3	2	3	—	—	62	29	92	5	3	8	8,8
75.	Lungenlochwindsucht	45	19	331	95	320	85	155	32	2	1	13	10	13	9	4	—	382	129	508	141	36	177	43,4
76.	Emphysem	17	7	132	35	136	37	18	12	1	—	2	4	3	4	1	1	152	48	198	19	15	32	16,2
77.	Andere Krankheiten der Athmungsorgane	2	—	49	10	50	13	1	1	—	—	3	1	4	1	—	—	56	11	67	3	1	4	6,0
78.	Krupf	2	3	12	24	14	26	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	16	33	49	1	—	1	2,0
	Summe III. D	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2079	859	2938	250	94	344	11,7
	E Krankheiten der Circulationsorgane.																							
79	Herz- und Herzbeutelentzündung	8	—	38	17	41	18	5	7	—	—	1	—	1	—	—	—	44	18	62	5	7	12	19,4
80.	Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	2	7	100	63	95	62	18	12	—	1	5	5	6	1	2	—	107	77	184	13	14	27	14,7
81	Pulsadergerschwulst	—	—	3	9	3	8	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	5	10	15	2	—	2	6,7
82	Brand der Arme	2	—	2	4	3	2	—	2	—	—	1	—	1	—	—	—	4	6	9	—	2	2	22,2
83	Krampfadern	3	2	65	15	65	14	—	—	—	—	2	3	2	3	—	—	71	24	95	—	—	—	—
84	Venenentzündung	1	1	29	10	30	11	1	—	—	—	2	4	3	4	—	—	33	15	48	3	—	1	2,1
85.	Lymphgefäß- und Lymphdrüsenentzündung (ausschließlich der dyskrasischen)	4	1	65	42	68	43	—	—	1	—	4	3	5	3	—	—	74	47	121	—	—	—	—
	Summe III. E	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	338	196	544	26	23	49	9,0
	F Krankheiten des Verdauungsapparats.																							
86.	Krankheiten der Zähne und Adnexa	2	2	81	68	80	67	—	—	—	—	3	1	5	1	—	—	88	71	159	—	—	—	—
87	Zungenentzündung	—	—	4	2	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	9	—	—	—	—
88.	Mundfäule und Rachenentzündung (ausschl. 14)	9	11	275	342	279	352	—	—	—	1	12	12	11	13	—	—	256	366	691	—	—	—	—
89.	Krankheiten der Speiseröhre	1	1	5	5	6	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	12	—	1	1	8,3
90	Akuter Magenkatarrh	15	7	312	243	311	243	2	—	—	—	11	7	11	7	—	—	335	261	596	2	2	4	0,3
91.	Chronischer Magenkatarrh	11	13	116	78	122	86	8	1	—	—	7	8	8	8	—	—	129	94	223	3	1	4	1,8
92.	Magenkrampf	—	1	27	34	26	33	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	35	62	1	—	1	1,6

Fortsetzung von Tab. 4b.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre: überhaupt		davon durch Tod		Insgesammt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)			Todesfälle			Auf 100 Erkrankungsfälle kommen Todesfälle
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	
18. Unterleibstyphus	3	6	85	71	80	70	10	13	2	1	4	7	5	7	—	1	94	85	179	16	14	30	16,8
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Rückfallfieber (Febris recurrens)	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
21. Epidemischen Genickstarre	—	—	9	3	6	3	6	1	—	—	1	—	1	—	—	—	9	4	13	5	1	6	46,1
22. Blutschwitzen	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
23. Wechselfieber	—	1	38	6	38	7	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	40	8	48	1	—	1	2,1
24. Ruhr (Dysenterie)	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	100,0
25. Asiatische Cholera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	1	—	22	14	23	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	14	37	2	—	2	5,4
27. Durchfall der Kinder	—	—	4	5	1	5	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	9	1	2	3	50,0
28. Katarrhfieber (Grippe)	5	—	31	20	57	35	1	1	—	—	2	1	2	1	—	—	53	36	89	1	1	2	2,2
29. Rheumatisches Fieber	1	5	99	52	97	52	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	101	58	159	—	—	—	—
30. Acuter Gelenkrheumatismus	7	15	180	140	170	177	—	—	—	—	13	3	10	3	—	1	200	181	387	—	1	1	0,3
31. Skorbut	1	12	19	151	19	159	—	5	—	1	—	6	—	7	—	—	20	170	190	—	3	3	1,6
32. Eckstein	—	8	2	3	2	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	8	1	—	1	12,5
33. Pyämie (Septicohämie)	—	—	4	2	4	2	3	1	—	—	—	1	—	1	—	1	4	3	7	3	2	5	71,4
34. Hospitalbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35. Wuthkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39. Andere thierische Parasiten (ausschl. Krätze)	1	—	883	70	851	75	—	—	—	—	3	4	3	4	—	—	887	80	937	—	—	—	—
40. Tuberculosis	5	—	58	17	57	16	27	7	—	—	2	3	2	3	1	1	66	20	86	23	8	36	41,9
41. Scrophulosis	3	4	27	16	28	17	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	31	21	52	—	—	—	—
42. Rhachitis und Osteomalacie	—	—	4	4	4	4	—	—	—	—	1	2	1	2	—	—	5	6	11	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	1	2	6	2	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	9	—	1	1	11,1
44. Skorbut	—	—	4	1	4	1	—	—	—	—	1	1	—	2	—	—	5	2	7	—	—	—	—
45. Gicht	8	11	35	21	40	18	2	—	—	—	3	4	3	4	—	1	46	36	82	2	1	3	3,7
46. Bösartige Neubildungen	8	7	87	92	88	90	15	9	1	5	15	48	15	51	—	8	111	150	261	16	18	34	12,6
47. Gonorrhöe	12	8	240	109	240	101	—	—	—	—	3	3	—	3	—	—	265	111	382	—	—	—	—
48. Primäre Syphilis	16	10	218	121	229	127	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	236	140	376	—	—	—	—
49. Kombinirte Syphilis	17	25	253	269	247	268	2	1	1	1	2	7	3	7	—	1	278	288	566	2	3	5	0,7
50. Chronischer Alkoholismus und Säuferwahnsinn	—	—	48	—	46	3	3	—	—	—	4	—	4	—	—	—	52	3	55	4	—	4	6,1
51. Andere chronische Vergiftungen	—	1	31	3	30	2	—	—	—	—	2	2	2	2	—	—	33	11	44	1	—	1	2,3
52. Allgemeine Entkräftung	1	4	29	15	23	14	8	7	—	—	5	—	4	—	—	—	30	24	54	3	7	16	29,6
Summe II.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2982	1960	4942	93	78	171	3,5
III. Lokalisirte Krankheiten.																							
1. Krankheiten des Nervensystems.																							
53. Geisteskrankheiten	36	32	132	133	153	120	10	6	—	1	4	11	4	12	—	—	192	167	359	10	6	16	4,5
54. Hirn- und Hirnhaut-Entzündung (ausschl. 61)	2	—	42	18	41	18	20	7	—	—	2	1	2	1	1	1	46	19	65	21	8	29	44,6

Digitized by Google

55.	Apoplexia cerebri	4	6	56	80	95	30	18	10	2	1	1	5	3	6	1	4	45	45	88	19	17	9	40,9
56	Andere Krankheiten des Gehirns	8	11	51	17	94	24	1	4	1	—	2	—	3	—	—	—	39	28	67	1	4	3	7,5
57	Epilepsie	6	6	31	15	53	17	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	17	21	38	1	1	2	5,4
58	Eklampsie	—	—	2	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
59	Trismus und Tetanus	—	—	4	3	4	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	7	2	1	3	42,9
60	Chorea	1	—	1	5	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	5	7	—	—	—	—
61	Rückenmarkskrankheiten	9	5	50	27	80	27	4	4	1	—	60	35	61	36	4	2	120	71	191	8	6	14	7,3
62	Andere Krankheiten des Nervensystems	8	21	114	181	119	156	—	1	—	2	6	51	5	47	—	1	128	235	363	—	2	2	0,6
	Summe III. A																	615	585	1195	62	45	107	8,9
	B. Krankheiten des Ohrs.																							
63.	Krankheiten des äußeren Ohrs	—	—	18	17	18	17	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	19	17	36	—	—	—	—
64	Krankheiten des inneren Ohrs	—	—	15	14	12	14	—	2	—	—	15	2	14	9	—	1	30	25	55	—	3	3	5,7
	Summe III. B.																	49	40	89	—	3	3	3,4
	C. Krankheiten der Augen.																							
65.	Kontagiöse Augenkrankheiten	—	—	9	7	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	7	16	—	—	—	—
66.	Andere Augenkrankheiten	2	10	172	193	161	198	—	—	1	3	3	2	4	—	—	—	185	158	339	—	—	—	—
	Summe III. C.																	192	163	355	—	—	—	—
	D. Krankheiten der Athmungsorgane.																							
67	Krankheiten der Nase und Adnexa	—	—	13	10	13	10	—	—	—	2	2	2	2	—	—	—	21	12	33	—	—	—	—
68	Croup	—	—	5	10	5	10	—	3	—	1	1	1	1	1	1	—	8	11	17	1	4	5	29,4
69	Andere Kehlkopfskrankheiten	3	2	65	75	65	72	1	—	—	1	2	1	2	—	—	—	69	79	148	1	—	1	0,7
70	Akuter Bronchialkatarrh	27	15	429	176	440	185	1	1	—	12	3	11	3	—	—	—	468	192	660	1	1	2	0,3
71	Chronischer Bronchialkatarrh	38	18	327	86	372	89	12	2	—	10	11	10	11	—	—	—	310	116	426	12	9	21	4,9
72	Lungenentzündung	17	7	243	98	251	88	90	19	—	10	9	10	10	1	3	—	270	106	376	51	19	70	18,7
73	Brustfellentzündung	17	8	234	104	242	104	15	7	—	1	3	2	3	1	2	1	260	115	375	17	8	25	6,7
74	Lungenblutung	3	1	56	18	57	20	8	8	—	—	—	—	3	—	—	—	62	20	82	8	—	8	9,8
75	Lungenlufthwulstsucht	48	19	531	95	579	85	153	32	2	1	13	10	18	10	5	4	380	113	493	141	36	177	35,4
76	Lungenschwindsucht	17	7	192	35	156	37	18	13	1	—	2	4	9	4	1	1	182	46	228	19	13	32	16,2
77	Andere Krankheiten der Athmungsorgane	2	—	49	10	50	10	1	1	—	—	5	1	4	1	—	—	56	11	67	1	1	2	3,0
78	Kropf	1	2	8	12	24	14	25	1	—	—	2	1	9	1	—	—	36	13	49	1	—	1	2,0
	Summe III. D																	2079	850	2928	250	94	344	11,7
	E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.																							
79	Herz und Herzbeutelentzündung	8	—	98	17	41	15	5	7	—	—	—	1	—	1	—	—	44	18	62	5	7	12	19,4
80	Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	2	7	100	65	95	62	18	12	—	1	5	3	5	3	1	2	107	77	184	19	14	33	17,9
81	Pulsadergeschwulst	—	—	5	3	3	5	1	—	—	—	2	1	2	1	—	—	5	10	15	1	—	1	6,7
82	Brand der Alten	2	—	2	4	2	2	—	2	—	—	—	1	—	1	—	—	4	5	9	2	2	4	22,2
83	Krampfadern	8	8	83	15	67	14	—	—	—	2	2	3	3	—	—	—	71	24	95	—	—	—	—
84	Venenentzündung	1	1	29	10	30	11	1	—	—	3	4	3	4	—	—	—	39	18	48	1	—	1	2,1
85	Lymphgefäß- und Lymphdrüsenentzündung (ausgenommen der syphilitischen)	4	1	65	42	68	45	—	1	—	4	3	2	3	2	—	—	74	47	121	—	—	—	—
	Summe III. E																	338	196	544	26	23	49	9,0
	F. Krankheiten des Verdauungsapparats.																							
86	Krankheiten der Zähne und Adnexa	2	2	81	68	80	67	—	—	—	—	5	1	5	1	—	—	88	71	159	—	—	—	—
87	Zungenentzündung	—	—	4	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	6	—	—	—	—
88	Mundel und Rachenentzündung (ausgen. 14)	8	11	275	342	279	352	—	—	—	1	12	12	11	12	—	—	295	366	661	—	—	—	—
89	Krankheiten der Speiseröhre	1	1	5	5	5	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	12	—	1	1	8,3
90	Akuter Magenkatarrh	33	7	912	249	311	249	2	—	—	11	7	11	7	—	—	—	336	263	599	2	—	2	0,3
91	Chronischer Magenkatarrh	11	12	115	78	122	86	9	1	—	3	5	3	5	—	—	—	129	96	225	4	1	4	1,8
92.	Magenkrampf	—	1	27	34	26	33	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	32	63	1	—	1	1,6

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle								Krankenhäuser b. Zahl der Fälle								Insgesammt								
	Bestand am 1 Jan		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre				Bestand am 1 Jan		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre				Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)				Todesfälle				Auf 100 Erkrankungsfälle kommen Todesfälle
					überhaupt		davon durch Tod						überhaupt		davon durch Tod										
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	
93 Magengeschwür	3	4	38	26	37	30	4	2	—	—	1	2	1	2	—	—	42	45	87	6	2	8			9 2
94 Akuter Darmkatarrh	4	4	152	91	161	92	2	1	—	—	4	2	4	2	—	—	160	97	257	2	1	3			1,3
95 Chronischer Darmkatarrh	—	2	42	32	40	33	5	1	—	2	3	4	5	6	—	—	45	41	86	5	1	6			7 0
96 Mahlzahn Peritonitis	—	2	33	26	33	31	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	33	33	66	—	—	—			—
97 Bauchfellentzündung (Peritonitis u Perityphlitis	—	6	61	67	57	70	8	7	—	1	3	7	3	8	1	3	64	81	145	6	10	16			11 0
98 Brüche (Hernien) a eingeklemmte	4	1	19	14	22	15	4	1	—	1	2	2	2	2	—	—	25	17	42	4	1	5			11 9
b) nicht eingeklemmte	6	5	58	6	62	7	—	—	—	1	4	—	5	—	—	—	35	15	50	—	—	—			—
99 Innerer Darmverschluß	—	—	2	2	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	1	1	2			50,0
100 Krankheiten der Lebern ihrer Ausführungsgänge	4	7	42	35	40	36	6	4	—	—	2	5	2	6	1	3	48	46	94	7	6	13			13,8
101 Krankheiten der Milz	—	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	3	—	—	—			—
Summe III. F	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1541	1217	2758	35	24	59			2,3
G Krankheiten der Geschlechtsorgane. (ausschließlich N. 15, 49)																									
102 Nierenerkrankung	3	5	67	38	64	41	17	12	2	—	5	4	6	3	1	—	77	47	124	18	12	30			24 2
103 Krankheiten der Blase	5	5	90	26	94	27	7	1	2	1	3	4	5	5	1	—	44	36	79	8	1	9			11 4
104 Steinkrankheit	2	—	5	1	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	1	8	—	—	—			—
105 Krankheiten der Prostata	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—			—
106 Verengerung der Harnröhre	3	—	10	—	11	—	—	—	1	—	6	1	5	1	—	—	20	—	21	—	—	—			—
107 Wasserbruch	—	—	26	—	25	—	1	—	1	—	7	—	8	—	—	—	34	—	34	1	—	1			2,9
108 Krankheiten der Gebärmutter	—	8	—	125	—	127	—	3	—	8	—	64	—	66	—	1	—	204	204	—	10	10			4,9
109 Krankheiten der Eierstöcke	—	—	—	13	—	13	—	1	—	3	—	9	—	11	—	1	—	25	25	—	2	2			8,0
110 Krankheiten der Scheide	—	—	—	20	—	15	—	—	—	1	—	21	—	22	—	—	—	42	42	—	—	—			—
Summe III. G	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	184	356	540	27	25	52			9 6
E Krankheiten der äußeren Bedeckungen																									
111 Krätze	57	5	4013	494	4646	183	—	—	1	—	58	14	59	13	—	—	4730	512	5252	—	—	—			—
112 Akute Hautkrankheiten (ausschl 9, 10 11)	3	7	254	114	250	113	—	—	1	—	4	9	5	1	—	—	262	119	381	—	—	—			—
113 Zellgewebsentzündung	22	16	422	151	437	148	1	—	1	1	30	11	30	10	—	—	482	173	661	1	—	1			0 2
114 Karbunkel (ausschl 36)	2	—	70	15	71	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72	15	88	—	—	—			—
115 Fleckfieber	11	23	279	287	274	308	—	—	—	—	—	6	2	6	—	—	292	323	615	—	—	—			—
116 Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	95	84	1061	298	1100	317	—	3	4	4	38	30	39	31	—	—	1201	364	1 47	—	3	3			0,2
Summe III. H	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7044	1516	8560	1	3	4			0 0
I. Krankheiten der Bewegungsorgane.																									
117 Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	18	8	188	100	180	95	3	5	11	5	31	46	37	40	3	1	278	195	436	9	6	15			3 4
118 Krankheiten des Gelenke (ausschl 30 und 45)	15	20	254	185	264	195	2	—	10	10	133	119	146	132	5	1	422	336	758	7	1	8			1,1
119 Krankheiten der Muskeln und Sehnen	—	3	268	221	267	228	1	—	2	1	95	60	95	61	—	—	370	285	655	1	—	1			0,2
Summe III. I	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1070	783	1856	17	7	24			1,3

Digitized by Google

	K Mechanischen Verletzungen																												
120	Quetschungen und Zerreißungen	28	5	631	86	645	57	8	1	—	1	25	4	25	5	1	—	584	86	750	4	1	5	0,7
121	Knochenbruch des Oberarms	4	—	16	3	16	5	—	—	—	—	1	2	1	1	—	—	21	5	26	—	—	—	—
122	„ des Vorderarms	9	5	57	9	62	13	1	—	—	—	1	1	1	1	—	—	67	15	82	1	—	1	1,2
123	„ der Hand	2	—	29	3	28	6	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	31	5	30	—	—	—	—
124	„ des Oberschenkels	6	1	38	6	30	4	1	1	—	—	2	3	2	3	—	—	46	10	50	1	1	2	3,6
125	„ des Unterschenkels	10	2	89	20	90	21	2	—	—	—	6	—	6	—	—	—	105	22	127	2	—	2	1,6
126	„ des Fußes	1	—	19	1	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	1	21	—	—	—	—
127	„ des Kopfes	1	1	27	4	28	5	2	—	—	—	2	—	2	—	—	—	60	5	85	5	2	7	30,0
128	„ des Schlüsselbeins	1	—	23	2	23	2	—	—	—	—	4	—	3	—	—	—	28	2	30	—	—	—	—
129	Knochenbruch des Schulterblatts	1	—	7	3	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	2	10	—	—	—	—
130	„ der Rippen	3	—	30	4	37	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38	4	42	—	—	—	—
131	„ der Brustknochen	1	—	10	1	11	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	11	1	12	2	1	3	25,0
132	„ des Beckens	1	—	2	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	—	—	—	—
	Summe der Knochenbrüche																	405	72	480	11	4	15	3,1
133	Verstauchungen	12	3	277	58	277	65	—	—	—	1	7	3	6	4	—	—	336	74	370	—	—	—	—
134	Verrenkung der Schulter	3	1	30	1	42	9	—	—	—	—	2	3	2	6	—	—	44	5	49	—	—	—	—
135	„ des Ellenbogens	—	1	11	2	11	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	3	14	—	—	—	—
136	„ der Hand	1	—	6	1	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	2	9	—	—	—	—
137	„ des Daumens	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
138	„ der Hüfte	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	2	—	4	—	—	4	2	6	—	—	—	—
139	„ des Knies	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	1	3	—	—	—	—
14	„ der Füße	—	—	5	2	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	2	7	—	—	—	—
141	„ anderer Gelenke	—	—	8	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	—	—	—	—
	Summe der Verrenkungen																	82	19	101				
142	Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. s. w.)	28	6	604	74	614	78	3	—	2	—	11	8	11	8	1	—	645	87	732	4	—	4	0,5
143	Verbrennung	4	1	134	6,3	135	72	1	—	—	—	9	2	3	2	1	—	141	76	217	2	—	2	0,9
144	Erfrierung	75	22	179	35	246	51	2	—	2	1	7	2	9	2	2	—	2519	432	2951	25	5	30	1,0
	Summe III. K																	15432	6167	21599	438	229	672	3,1
	Summe III. A.—K.																							
IV	Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen																							
145	Fieberhafter rheumatischer	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
146	Diabetes insipidus	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
147	Gutartige Neubildungen	—	2	5	10	5	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	12	17	—	—	—	—
148	Akute Alkoholvergiftung	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	100,0
149	Prostata	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
150	Mastdarmfistel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
151	Bruch der Kniescheibe	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
152	Bodau und Nebenhodenentzündung	2	—	6	—	10	—	—	—	—	—	1	—	3	—	—	—	11	—	11	—	—	—	—
153	Phimosis und Paraphimosis	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	4	—	4	—	—	—	—
154	Zur Befestigung künstl. Glieder aufgenommen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—
155	Gehirn	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
156	Selbstmordversuch (Ertrinken)	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
157	Simulation	—	1	23	13	23	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	14	42	—	—	—	—
158	Unbestimmte Diagnosen	7	—	80	—	95	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77	—	97	1	—	1	2,7
	Summe IV.																	95	31	126	2	—	2	1,6
	Hauptsumme I.—IV	915	462	16820	6885	17041	7038	518	222	54	58	837	773	860	785	58	46	18626	8376	21002	556	238	894	3,3

Digitized by Google

Tab. 4 c. **Fieberfrei der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern**

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme, b) mit privatem Charakter, soweit sie 11 und mehr Betten haben.

Im Jahr 1881

I. Allgemeine Angaben.

		Krankenhäuser a)	Krankenhäuser b)	Insgesammt	
1	Zahl der Krankenhäuser	96	6	102	
2	„ „ Betten	4 078	253	4 331	
3	„ „ Verpflegungstage männlicher Kranken	234 100	29 211	263 311	417 606
	„ „ „ weiblicher „	192 649	21 646	214 295	
4	„ „ verpflegten männlichen Kranken	14 373	392	15 903	23 498
	„ „ weiblichen Kranken	7 340	853	8 193	
5	Auf je 1 verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	16 29	31,64	17 2	
	„ „ 1 „ weiblichen „ „ „ „	26 25	25,38	26,1	

II. Frequenz insbesondere.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen.	Krankenhäuser a.								Krankenhäuser b.								Insgesammt					
	Zahl der Fälle								Zahl der Fälle								Erkrankungsfälle (Behand- und Zugang)			Todesfälle			Von der Krankheit Kommen Todesfälle
	Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre haupt		davon durch Tod		Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre haupt		davon durch Tod							
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w	suf.	m	w	suf.	
I. Entwicklungskrankheiten.																							
1. Angeborene Lebensschwäche (im 1. Monat)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Angeborene Mißbildungen	—	—	25	10	23	10	—	—	—	—	9	—	8	5	—	1	34	15	49	—	1	1	2,0
3. Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
4. Menstruationsanomalien	—	1	—	78	—	14	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	78	18	—	—	—	—
5. Schwangerschaftsanomalien (Fehlgeburten, Blutungen u. s. w.)	—	1	—	27	—	27	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	29	29	—	—	—	—
6. Geburts- und Wochenbettsanomalien (ausschl. Puerperalfieber)	—	1	—	12	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	13	—	—	—	—
7. Altersschwäche (über 65 Jahre)	31	43	42	41	47	41	27	23	1	—	5	—	6	—	—	—	74	97	171	27	26	53	32,9
8. Andere Entwicklungskrankheiten	—	—	12	8	11	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	8	20	2	—	2	10,0
Summe I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120	231	351	29	27	56	15,9
II. Infektions- und Allgemeinkrankheiten.																							
9. Pocken	—	—	3	4	5	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	13	—	1	1	7,7
10. Scharlach	1	2	51	53	31	52	1	3	—	—	2	1	1	1	—	—	54	56	30	1	3	4	4,4
11. Masern und Rötheln	3	1	18	15	21	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	14	35	—	—	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	1	12	4	12	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	5	17	—	—	—	—
13. Rose (Erysipelas)	2	5	173	206	114	205	1	6	—	—	3	10	3	10	—	—	178	221	399	1	6	1	1,8
14. Diphtherie	—	2	63	128	42	129	2	2	—	—	2	5	2	5	—	—	84	135	199	6	2	4	2,0
15. Puerperalfieber	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	2	—	2	—	1	—	—	4	4	—	1	1	25,0
16. Knochenfraß	—	—	1	2	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	3	—	1	1	33,3
17. Gastrisches Fieber	5	5	152	124	155	124	—	2	—	—	4	2	4	2	—	—	161	131	292	—	2	2	0,7

19	Unterleibstyphus	7	6	35	83	92	80	12	17	1	1	4	9	5	8	—	2	107	99	206	12	19	31	15,0
19	Bleichsucht (Typhus exanthematicus)	—	—	10	2	10	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	2	12	1	—	1	8,3
20	Rückfallfieber (Febris recurrens)	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
21	Epidemische Genickstarre	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—
22	Hitzschlag	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—
23	Wechselfieber	2	—	18	9	26	9	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	26	9	34	—	—	—	—
24	Ruhr (Dysenterie)	—	—	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	5	—	—	—	—
25	Asiatische Cholera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26	Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	—	21	10	21	9	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	21	10	31	1	1	2	6,9
27	Durchfall der Kinder	—	—	4	—	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	1	1	25,0
28	Katarrhfieber (Grippe)	—	—	44	20	42	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	28	63	—	—	—	—
29	Rheumatisches Fieber	5	2	138	112	140	110	—	—	1	2	1	1	1	1	—	—	147	117	264	—	—	—	—
30	Acuter Gelenkrheumatismus	7	7	251	216	245	210	1	2	5	—	9	2	11	3	—	—	270	235	495	1	2	3	0,9
31	Blutarmut	1	3	22	80	23	81	—	1	—	—	—	6	—	8	—	—	23	101	124	—	1	1	0,8
32	Lenkämie	—	—	6	9	6	9	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	6	9	15	3	1	4	20,0
33	Pyämie (Septicämie)	—	—	3	1	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	4	2	—	2	50,0
34	Hospitalbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	Wundkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
36	Milzbrand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37	Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38	Tollwuth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
39	Andere thierische Parasiten (ausgen. Krätze)	4	1	359	70	358	77	—	—	—	—	1	2	1	2	—	—	360	79	439	—	—	—	—
40	Tuberculosis	3	—	43	19	51	17	22	9	—	—	2	6	2	4	—	—	94	31	76	25	9	34	43,9
41	Scrophulosis	9	9	51	30	91	31	—	—	—	—	5	3	2	9	—	—	97	36	93	—	—	—	—
42	Rhachitis und Osteomalacie	—	—	4	6	3	4	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	6	11	1	—	1	9,1
43	Zuckerruhr	1	—	5	9	5	9	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10	15	4	3	7	28,7
44	Skorbut	—	—	2	1	2	1	—	—	1	—	2	—	2	—	—	—	3	4	6	1	2	3	33,3
45	Gicht	5	15	47	27	45	28	1	2	3	1	5	2	3	2	—	—	53	44	103	1	2	3	2,9
46	Bösartige Neubildungen	9	9	106	95	109	97	11	33	1	2	27	59	26	37	1	5	143	185	308	12	28	40	13,0
47	Gemeine Ruhr	21	17	226	89	221	80	—	—	—	—	5	3	—	—	—	—	230	76	326	—	—	—	—
48	Primäre Syphilis	4	2	215	181	212	173	—	1	—	—	2	6	3	2	—	—	222	194	416	—	—	—	—
49	Constitutionelle Syphilis	21	26	183	258	188	240	—	2	1	—	12	9	12	5	—	—	247	288	535	1	2	3	0,6
50	Chronischer Alkoholismus und Säuferwahnsinn	2	—	48	1	49	1	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	51	1	52	2	—	2	3,8
51	Andere chronische Vergiftungen	9	1	32	7	33	8	—	—	—	—	1	1	5	1	—	—	40	9	49	—	—	—	—
52	Allgemeine Entkräftung	4	3	9	9	12	11	2	3	3	1	7	1	5	2	2	—	33	14	47	4	5	9	24,3
	Summe II.																	2832	2127	4750	72	90	162	3,4
	III. Lokalisirte Krankheiten.																							
	A. Krankheiten des Nervensystems.																							
53.	Geisteskrankheiten	26	33	194	160	198	159	9	3	—	—	3	7	3	9	1	—	225	209	425	8	9	15	3,5
54	Hirn- und Hirnhaut-Entzündung (ausgen. 21)	9	2	45	24	48	24	19	8	—	—	1	2	1	—	—	—	49	28	77	13	8	21	27,3
55	Apoplexia cerebri	8	8	40	26	36	29	18	17	—	—	4	9	3	1	—	—	52	38	90	18	17	35	38,9
56	Andere Krankheiten des Gehirns	1	6	32	17	30	17	3	3	2	—	5	2	3	2	2	2	40	24	65	5	5	10	15,4
57	Epilepsie	4	5	38	35	38	34	—	2	—	—	1	1	1	—	—	—	41	41	82	—	2	2	2,4
58.	Eklampsie	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—
59	Trismus und Tetanus	—	1	4	—	4	1	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	5	4	—	4	80,0
60	Chorea	—	—	3	2	3	2	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	3	3	6	—	—	—	—
61	Rückenmarkskrankheiten	10	8	43	22	44	22	3	6	3	78	40	73	40	1	—	—	137	71	208	4	3	7	3,4
62	Andere Krankheiten des Nervensystems	4	13	123	156	123	160	—	3	2	6	12	24	11	24	—	—	141	205	346	—	3	3	0,9
	Summe III. A.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	692	644	1306	50	47	97	7,4

Digitized by Google

Fortsetzung von Tab. 4 c.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a								Krankenhäuser b								Insgesammt							
	Zahl der Fälle								Zahl der Fälle								Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)				Todesfälle			
	Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre überhaupt		davon durch Tod		Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre überhaupt		davon durch Tod								Auf 100 Erkrankungsfälle Todesfälle	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	zus.	m	w	zus.	m	w
B. Krankheiten des Ohrs																								
93. Krankheiten des äußeren Ohrs	—	—	27	14	27	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	14	41	—	—	—	—	—
94. Krankheiten des inneren Ohrs	1	—	16	12	17	11	—	—	1	—	10	12	17	12	—	—	34	24	58	—	—	—	—	—
Summe III. B.																	61	38	99	—	—	—	—	—
C. Krankheiten der Augen.																								
95. Coetaginöse Augenkrankheiten	—	—	7	10	7	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	10	17	—	—	—	—	—
96. Andere Augenkrankheiten	10	14	224	117	227	110	—	—	1	—	5	6	4	6	—	—	240	137	377	—	—	—	—	—
Summe III. C.																	247	147	394	—	—	—	—	—
D. Krankheiten der Athmungsorgane.																								
97. Krankheiten der Nase und Athmen	—	—	11	7	10	8	—	—	—	—	8	9	6	3	—	—	17	10	27	—	—	—	—	—
98. Croup	—	—	2	4	2	3	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	2	4	7	—	1	1	14,3	—
99. Andere Kehlkopfs-Krankheiten	4	4	87	76	90	79	2	1	1	—	7	5	7	3	—	—	99	88	192	2	1	3	1,6	—
100. Akuter Bronchialkatarrh	16	6	457	236	421	230	4	—	1	—	9	6	10	5	—	1	483	247	710	4	1	5	0,7	—
101. Chronischer Bronchialkatarrh	30	16	250	138	244	134	20	7	1	1	13	19	11	9	—	—	295	185	460	20	7	27	5,9	—
102. Lungenentzündung	6	10	314	96	213	89	59	17	—	—	10	3	3	4	1	—	330	109	330	64	17	71	21,5	—
103. Brustfell-Entzündung	7	11	223	110	216	117	17	3	—	1	12	3	12	4	3	—	242	125	367	19	3	22	6,0	—
104. Lungenblutung	—	—	53	19	47	18	—	—	—	—	6	—	4	—	1	—	59	19	78	—	—	—	1,6	—
105. Lungenschwindsucht	43	17	510	118	392	116	121	44	1	1	25	22	25	23	11	8	599	158	546	132	52	184	33,7	—
106. Emphysem	3	4	114	41	102	38	11	7	1	—	9	3	8	3	1	1	162	48	210	12	8	20	9,5	—
107. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	—	5	40	11	43	12	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	44	18	62	3	1	4	6,8	—
108. Kropf	—	5	14	12	13	14	2	—	—	—	4	9	9	8	—	—	18	26	44	2	—	2	4,5	—
Summe III. D.																	2021	999	3020	249	91	340	11,2	—
E. Krankheiten der Circulationsorgane.																								
109. Herz- und Herzbeutel-Entzündung	2	1	26	15	23	15	4	1	—	—	—	2	—	1	—	1	28	18	46	4	2	6	13,0	—
110. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	9	14	128	86	125	93	24	13	—	1	6	11	5	12	—	2	143	114	257	21	24	45	31,4	—
111. Pulsader-Geschwulst	—	2	7	12	6	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	14	21	1	—	1	4,8	—
112. Brand der Alten	1	3	3	1	4	4	1	1	—	—	1	—	1	—	1	—	5	4	9	2	4	6	66,7	—
113. Krampfadern	4	2	20	8	22	6	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	27	10	37	—	—	—	—	—
114. Venenentzündung	1	—	14	7	15	5	1	—	—	—	1	1	1	1	—	—	16	8	24	1	—	1	4,2	—
115. Lymphgefäß- und Lymphdrüsenentzündung (neu Aehnliches der dyskrasischen)	3	1	80	42	79	43	—	—	—	—	9	5	5	4	—	—	89	48	137	—	—	—	—	—
Summe III. E.																	315	216	531	29	30	60	13,0	—
F. Krankheiten des Verdauungs-Apparats.																								
116. Krankheiten der Zähne und Alveza	5	6	71	76	73	79	—	—	—	5	6	5	6	—	—	—	79	85	164	—	—	—	—	—
117. Zungenentzündung	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	—	—	—	—
118. Mund- und Zahnfleischentzündung (ausnehl. 14)	6	8	456	516	459	511	—	—	—	18	20	15	18	—	—	—	476	541	1017	—	—	—	—	—
119. Krankheiten der Speicheldrüse	1	2	5	6	6	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	8	14	—	—	—	—	—
120. Akuter Magenkatarrh	13	5	352	98	350	279	1	—	—	21	12	21	12	—	—	—	385	297	682	1	—	1	0,1	—
121. Chronischer Magenkatarrh	8	6	118	87	117	86	1	1	—	5	6	5	6	—	—	—	133	99	232	1	1	2	0,9	—
122. Magenkrampf	—	1	14	27	14	28	—	—	—	2	—	2	—	—	—	—	16	28	44	—	—	—	—	—

Digitized by Google

| | | |

Schluß von Tab. 4 c.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	davon durch Tod	Krankenhäuser b. Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang im Jahre: überhaupt	davon durch Tod	Insgesamt: Erkrankungsfälle (Bestand und Zugang)	Todesfälle	Auf 1 m. der Bevölkerung kommen Todesfälle
	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w. zus.	m. w. zus.	
130 Knochenbruch der Rippen	1 —	48 3	48 3	3 —	— —	1 2	1 2	— —	45 5 50	3 — 3	60
131 „ der Wirbelsäule	— —	6 —	5 —	4 —	— —	— —	— —	— —	5 — 5	4 — 4	80,0
132 „ des Beckens	— —	6 —	6 —	2 —	— —	— —	— —	— —	6 — 6	2 — 2	33,3
Summe der Knochenbrüche									374 64 438	28 5 33	6,4
133. Verstauchungen	11 2	246 38	242 36	— —	1 —	8 2	8 2	— —	266 57 317	1 — 1	0,2
134. Verrenkung der Schulter	1 —	22 4	23 4	— —	— —	1 2	1 2	— —	24 6 30	— — —	—
135. „ des Ellenbogens	— —	3 3	3 3	— —	— —	2 —	2 —	— —	5 3 8	— — —	—
136. „ der Hand	— —	2 —	2 —	— —	— —	— —	— —	— —	2 — 2	— — —	—
137. „ des Daumens	— —	2 —	2 —	— —	— —	— —	— —	— —	2 — 2	— — —	—
138. „ der Hüfte	— —	4 5	4 5	— —	— —	1 1	1 1	— —	5 6 11	— — —	—
139. „ des Knies	— —	4 4	4 4	— —	— —	— —	— —	— —	4 4 8	— — —	—
140 „ der Füße	— —	17 1	16 1	— —	— —	— —	— —	— —	17 1 18	— — —	—
141 „ anderer Gelenke	— —	10 2	10 2	— —	— —	— —	— —	— —	10 2 12	— — —	—
Summe der Verrenkungen	— —				— —	— —	— —	— —	69 22 91	— — —	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. s. w.)	23 1	780 80	786 87	7 1	1 —	90 —	91 —	— —	884 91 975	1 1 2	0,2
143. Verbrennung	4 1	130 77	120 74	3 —	— —	4 3	4 3	— —	138 81 219	— 2 2	0,4
144 Erfrierung	4 2	100 27	96 28	— —	— —	— —	— —	— —	104 29 133	— — —	—
Summe III. B.									2490 135 2625	40 9 49	1,7
Summe III. A—B	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	— —	13398 6140 19538	197 245 682	3,4
IV Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen											
145 Hämophilie	— —	1 —	1 —	— —	— —	— —	— —	— —	1 — 1	— — —	—
146. Pelvitis rheumatica	— —	1 1	1 1	— —	— —	— —	— —	— —	1 1 2	— — —	—
147 Gutartige Neubildungen	— —	5 14	8 12	— —	— —	— —	— —	— —	8 14 22	— — —	—
148. Morphium-Vergiftung	— —	1 —	— —	1 —	— —	— —	— —	— —	1 — 1	1 — 1	100,0
149 Diplokokken der Leber	— —	2 —	2 —	2 —	— —	— —	— —	— —	2 — 2	2 — 2	100,0
150. Krankheiten des Hodens	— —	5 —	5 —	— —	— —	1 —	1 —	— —	6 — 6	— — —	—
151 Krankheiten des penis	— —	1 —	1 —	— —	— —	— —	— —	— —	1 — 1	— — —	—
152. „ des Mastdarms	— —	1 —	1 —	— —	1 —	1 —	2 —	— —	1 — 1	— — —	—
153 Knochenbruch des Brustbeins	— —	3 —	3 —	— —	— —	— —	— —	— —	3 — 3	— — —	—
154. „ der Kniescheibe	1 —	3 1	3 1	— —	— —	— —	— —	— —	3 1 4	— — —	—
155. Zur Beschaffung künstlicher Glieder aufg.	— —	— —	— —	— —	— —	6 2	6 2	— —	6 2 8	— — —	—
156. Geburt	— —	— 2	— 1	— —	— —	— —	— —	— —	— 2 2	— — —	—
157 Selbstmordversuch	— —	2 1	2 1	— —	— —	— —	— —	— —	2 1 3	— — —	—
158 Simulation	— —	10 1	10 1	— —	— —	— —	— —	— —	10 1 11	— — —	—
159 Unbestimmte Diagnosen	— —	3 2	2 2	1 —	1 —	1 —	1 —	— —	5 2 7	— — —	—
Summe IV									50 24 74	3 — 3	4,1
Summe I.—IV	666 514	14500 7427	14097 7337	511 325	99 49	883 382	873 798	90 37	13479 6867 25332	512 369 904	5,6

Tab. 5m.

Uebersicht der Morbidität in den Militärlazarethen im Jahre 1879.

I. Allgemeine Angaben.

1	Zahl der Krankenhäuser	9
2.	„ „ Betten	802
3.	„ „ Verpflegungstage	101 074
4	„ „ verpflegten Kranken	4 473
5.	Auf je 1 verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage	22,6

II. Frequenz insbesondere

Name der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle					Auf 100 der Krankheits-fälle kommen Todesfälle
	Bestand am 1. Jan.	Zugang	Gesammtzahl	Abgang überhaupt	Abgang davon durch Tod	
I. Entwickelungskrankheiten (1—8).						
II. Infections- und Allgemeine Krankheiten.						
9. Pocken	—	—	—	—	—	—
10. Scharlach	1	16	17	16	—	—
11. Masern und Rötheln	—	1	1	1	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	2	2	—	—	—
13. Rose (Erysipelas)	2	31	33	30	—	—
14. Diphtherie	—	10	10	10	—	—
15. Keuchhusten	—	—	—	—	—	—
16. Gastrisches Fieber	6	52	58	53	—	—
17. Unterleibstyphus	3	43	46	43	3	10,0
18. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—
20. Rückfallfieber (Febris recurrens)	—	—	—	—	—	—
21. Epidemische Genickstarre	—	—	—	—	—	—
22. Blutvergiftung	—	2	2	2	1	50,0
23. Wechselfieber	—	6	6	6	—	—
24. Ruhr (Dysenterie)	—	—	—	—	—	—
25. Asiatische Cholera	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	3	3	2	—	—
27. Katarrhfieber (Grippe)	—	12	12	12	—	—
29. Rheumatisches Fieber	—	15	15	13	—	—
30. Akuter Gelenkrheumatismus	2	161	139	118	—	—
31. Blutarmut	—	7	7	6	—	—
32. Leukämie	—	—	—	—	—	—
33. Pyämie (Septichämie)	—	—	—	—	—	—
34. Hospitalbrand	—	—	—	—	—	—
35. Wundkrankheit	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—
39. Acht thierische Parasiten (ausser. Krätze)	—	18	18	18	—	—
40. Tuberculosis	—	1	1	1	1	100,0
41. Scrophulosis	—	—	—	—	—	—
42. Rhachitis und Osteomalacie	—	—	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	1	1	—	—	—
44. Scorbut	—	—	—	—	—	—
45. Gicht	—	—	—	—	—	—
46. Bösartige Neubildungen	—	—	—	—	—	—
47. Gonorrhoe	10	198	209	199	—	—
48. Primäre Syphilis	5	185	187	180	—	—
49. Constitutionelle Syphilis	3	98	101	98	—	—
50. Chronischer Alkoholismus und Säuferwahnsinn	—	—	—	—	—	—
51. Andere chronische Vergiftungen	—	—	—	—	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	—	—	—	—	—	—
Summe 11	37	815	850	773	7	0,8
III. Lokalisirte Krankheiten.						
A. Krankheiten des Nervensystems.						
53. Geisteskrankheiten	1	5	6	6	—	—
54. Hirn- und Hirnhaut-Entzündung (ausser 21)	1	3	4	3	2	50,0
55. Apoplexie cerebri	—	2	2	2	2	100,0
56. Andere Krankheiten des Gehirns	—	8	8	8	—	—

Fortsetzung von Tab. 5a.

Namen der Krankheit bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan.	Zugang	Gesamtzahl	Abgang: überhaupt	Abgang: davon durch Tod	Auf 100 Erkrankungen kommen Todesfälle
57. Epilepsie	—	8	8	8	—	—
58. Eklampsie	—	—	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	2	3	2	—	—
60. Chorea	—	1	1	1	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	1	11	12	10	1	8,3
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	3	21	24	20	—	—
Summe III. A.	4	72	76	69	1	1,3
B. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	8	65	70	62	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	10	55	65	64	1	1,5
Summe III. B.	15	120	135	126	1	0,7
Krankheiten der Augen.						
65. Contagiöse Augenkrankheiten	—	1	1	1	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	4	113	120	117	—	—
Summe III. C.	4	117	121	118	—	—
D. Krankheiten der Athmungsorgane.						
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	4	4	4	—	—
68. Croup	—	—	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	1	47	48	46	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	6	225	231	220	—	—
71. Chronischer Bronchialkatarrh	10	35	45	14	—	—
72. Lungenentzündung	8	74	82	74	7	8,5
73. Brustfellentzündung	4	46	50	46	—	—
74. Lungenblutung	1	12	13	10	—	—
75. Lungenschwindsucht	3	19	22	22	7	31,8
76. Emphysem	—	2	2	2	—	—
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	2	6	8	8	—	—
78. Kropf	—	4	4	5	—	—
Summe III. D.	35	474	509	479	14	2,8
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.						
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	1	3	4	4	2	50,0
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	1	4	5	5	—	—
81. Pulsadergeschwulst	—	—	—	—	—	—
82. Krampfadern	—	6	6	6	—	—
84. Venenentzündung	—	2	2	2	—	—
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsen-Entzündung (ausschließlich der dyskrasischen)	4	86	90	81	—	—
Summe III. E.	6	101	107	98	2	1,9
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	—	29	29	29	—	—
87. Zungenentzündung	—	2	2	2	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausschl. 14)	9	303	312	307	—	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	—	—	—	—	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	1	205	206	204	—	—
91. Chronischer Magenkatarrh	1	1	2	2	—	—
92. Magenkrampf	—	3	3	2	—	—
93. Magengeschwür	—	2	2	1	—	—
94. Akuter Darmkatarrh	—	55	55	55	—	—
95. Chronischer Darmkatarrh	2	6	8	8	—	—
96. Habituelle Verstopfung	—	11	11	11	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	1	13	14	12	1	7,1
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	—	—	—	—	—	—
b) nicht eingeklemmte	—	2	2	2	—	—
99. Innerer Darmverschluß	1	—	1	—	—	—
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	—	65	65	64	—	—
101. Krankheiten der Milz	—	—	—	—	—	—
Summe III. F.	15	697	712	699	1	0,1

Digitized by Google

Schluß von Tab 5e

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle: Bestand am 1. Jan	Zugang	Gesammtzahl	Abgang: überhaupt	Abgang: davon durch Tod	Auf 100 Erkrankte kommen Todesfälle
G Krankheiten der Geschlechtsorgane (ausgeschlossen 47 bis 49).						
102. Nierenentzündung	4	8	12	12	—	—
103. Krankheiten der Blase	1	8	9	9	—	—
104. Steinkrankheit	—	—	—	—	—	—
105. Krankheiten der Prostata	—	—	—	—	—	—
106. Verengerung der Harnröhre	—	—	—	—	—	—
107. Wasserbruch	1	7	8	8	—	—
Summe III. G	6	23	29	20	—	—
H Krankheiten der äußern Bedeckungen						
111. Krätze	3	175	178	176	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausgenommen 8, 10, 11)	2	77	79	68	—	—
113. Zellgewebsentzündung	12	198	210	191	—	—
114. Carbunkel (ausgenommen 36)	—	—	—	—	—	—
115. Panaritium	2	32	34	29	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	13	196	209	201	—	—
Summe III H	32	678	710	665	—	—
I Krankheiten der Bewegungsorgane						
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenbruch	8	17	20	18	—	—
118. Krankheiten der Gelenke (ausgenommen 30 und 45)	8	65	73	64	—	—
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	2	73	75	69	—	—
Summe III I	18	155	168	151	—	—
K Mechanische Verletzungen						
120. Quetschungen und Zerreißungen	6	127	133	127	1	0,8
121. Knochenbruch des Oberarms	1	—	1	1	—	—
122. „ des Vorderarms	1	5	6	4	—	—
123. „ der Hand	1	3	4	3	—	—
124. „ des Oberschenkels	1	—	1	1	—	—
125. „ des Unterschenkels	3	5	8	8	—	—
126. „ des Fußes	—	2	2	2	—	—
127. „ des Kopfes	—	3	3	2	1	33,3
128. „ des Schlüsselbeins	—	1	1	1	—	—
129. „ des Schulterblatts	—	—	—	—	—	—
130. „ der Rippen	—	1	1	1	—	—
131. „ der Wirbelsäule	—	—	—	—	—	—
132. „ des Beckens	—	—	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	6	21	27	21	1	3,7
133. Verstauchungen	15	223	238	231	—	—
134. Verrenkung der Schulter	—	4	4	3	—	—
135. „ des Ellenbogens	—	1	1	—	—	—
136. „ der Hand	—	—	—	—	—	—
137. „ des Daumens	—	—	—	—	—	—
138. „ der Hüfte	—	1	1	1	—	—
139. „ des Knies	—	1	1	—	—	—
140. „ der Füße	—	—	—	—	—	—
141. „ Anderer Gelenke	—	1	1	1	—	—
Summe der Verrenkungen	—	8	8	5	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb, Schuß u. s. w.)	9	140	145	132	1	0,7
143. Verbrennung	1	9	10	10	—	—
144. Erfrierung	—	11	11	9	—	—
Summe III K	33	539	572	535	3	0,5
Summe III A—K	163	2976	3139	2969	22	0,7
II Anderweitige Krankheiten und unbekannte Diagnosen.						
Purpura	—	1	1	1	—	—
Krankheiten des Hodens	4	22	26	24	—	—
Krankheiten des penis	3	21	24	23	—	—
Anderer Krankheiten der Harn- u. Geschlechtsorgane	—	7	7	7	—	—
Krankheiten des Mastdarms	1	—	1	1	—	—
Zur Beobachtung aufgenommen	1	55	56	48	—	—
Summe IV	9	106	115	106	—	—
Summe I.—IV.	231	3987	4218	3988	47	1,1

Digitized by Google

Tab. 6a.

Uebersicht der Morbidität in den Irrenanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1879.

I. Allgemeine Angaben

		Anstalten a)	b)
1	Zahl der Anstalten	3	18
2.	„ „ Betten oder Plätze	810	929
3.	„ „ Verpflegungstage männlicher Irren	168 077	164 072
	„ „ „ weiblichen „	126 369	121 190
4	„ „ verpflegten männlichen Irren	546	584
	„ „ „ weiblichen „	441	480

II. Frequenz insbesondere

Krankheitsformen	Bestand am 1. Januar m	Bestand am 1. Januar w	Zugang im Jahre m	Zugang im Jahre w	Abgang im Jahre: Überhaupt m	Abgang im Jahre: Überhaupt w	davon durch Tod m	davon durch Tod w	Ersichtlich nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre m	Ersichtlich nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre w	Ersichtlich nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre zus.
a) Gelfentliche Anstalten											
1 Melancholie	27	29	20	29	23	21	—	—	28	32	60
2 Manie	17	16	24	24	16	20	1	—	21	16	37
3 Sekundäre Seelenstörung	375	291	56	35	65	54	8	10	180	109	292
4 Paralytische Seelenstörung	6	4	7	2	4	4	3	3	2	2	4
5. Seelenstörung mit Epilepsie	3	4	1	1	1	1	1	1	4	2	6
6 Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
7 Delirium potatorum	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1
Summe	430	350	110	91	107	100	13	14	241	161	402
b) Privat-Anstalten											
1 Melancholie	38	46	20	40	21	37	3	2	38	26	64
2. Manie	26	30	27	23	32	26	2	2	31	20	51
3 Sekundäre Seelenstörung	280	222	88	66	84	51	17	17	178	134	312
4 Paralytische Seelenstörung	34	9	11	4	20	8	11	2	14	—	14
5. Seelenstörung mit Epilepsie	23	15	14	2	10	2	9	1	28	6	34
6 Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	39	13	5	6	9	4	5	2	16	14	30
7 Delirium potatorum	5	—	13	7	12	2	2	2	16	7	23
Summe	256	235	188	158	185	125	47	28	320	207	516

Tab. 6b.

Uebersicht der Morbidität in den Irrenanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1880

I. Allgemeine Angaben

	Anstalten a)	Anstalten b)
1. Zahl der Anstalten	3	13
2. „ „ Betten oder Plätze	810	930
3. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	160 629	176 388
„ „ „ weiblicher „	123 686	141 795
4. „ „ verpflegten männlichen Irren	526	581
„ „ „ weiblichen „	414	508

II. Frequenz insbesondere

Krankheitsformen	Bestand am 1. Januar m	Bestand am 1. Januar w	Zugang im Jahre m	Zugang im Jahre w	Abgang im Jahre überhaupt m	Abgang im Jahre überhaupt w	Abgang im Jahre davon durch Tod m	Abgang im Jahre davon durch Tod w	Erblichkeit nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre m	Erblichkeit nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre w	Erblichkeit nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre zus.
a) Oeffentliche Anstalten											
1. Melancholie	24	33	25	33	16	29	1	4	22	34	56
2. Manie	21	16	15	15	10	16	1	1	14	19	33
3. Sekundäre Seelenstörung	271	264	42	35	55	24	12	5	174	193	277
4. Paralytische Seelenstörung	10	3	5	—	10	1	8	1	3	1	4
5. Seelenstörung mit Epilepsie	9	4	—	—	3	—	—	—	4	2	6
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	2	—	—	1	—	—	—	—	2	—	2
7. Delirium potatorum	2	—	—	—	2	—	—	—	1	—	1
Summe	409	340	87	74	83	70	22	14	220	150	379
b) Privat-Anstalten.											
1. Melancholie	14	32	19	50	17	52	—	6	12	36	48
2. Manie	16	18	40	35	30	27	1	4	17	19	36
3. Sekundäre Seelenstörung	301	271	65	49	57	34	18	11	120	105	225
4. Paralytische Seelenstörung	21	3	22	2	16	1	8	1	5	—	5
5. Seelenstörung mit Epilepsie	23	17	7	2	8	2	4	2	6	1	10
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	18	11	8	3	3	1	1	—	6	4	10
7. Delirium potatorum	4	—	14	1	7	—	—	—	4	—	4
Summe	399	352	182	151	141	117	32	24	179	164	337

Digitized by Google

Tab. 6c.

Uebersicht der Morbidität in den Irrenanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1881.

I. Allgemeine Angaben

		Anstalten a)	b)
1.	Zahl der Anstalten	3	13
2.	„ „ Betten oder Plätze	880	994
3.	„ „ Verpflegungstage männlicher Irren	170 057	173 936
	„ „ „ weiblicher „	139 513	142 767
4.	„ „ verpflegtes männliches Irren	576	645
	„ „ „ weiblichen „	467	548

II. Frequenz insbesondere.

Krankheitsformen	Bestand am 1. Januar m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre: überhaupt m	w	davon durch Tod m	w	Erblichkeit nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre m	w	auf
a) Oeffentliche Anstalten.											
1 Melancholie	18	35	24	49	19	38	1	2	19	42	61
2. Manie	11	18	28	27	19	18	2	—	18	26	44
3. Sekundäre Seelenstörung	306	297	70	45	58	41	14	9	204	125	329
4 Paralytische Seelenstörung	3	4	3	1	3	1	4	1	3	—	3
5. Seelenstörung mit Epilepsie	5	4	5	—	1	—	1	—	5	2	9
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	2	1	1	—	—	—	—	—	3	—	3
7 Delirium potatorum	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
8. Zu Beobachtung aufgenommen	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Summe	444	344	132	125	105	99	22	12	257	195	452
b) Privat-Anstalten.											
1 Melancholie	14	41	35	45	31	47	7	8	18	38	56
2 Manie	30	20	40	34	40	29	2	—	22	16	38
3 Sekundäre Seelenstörung	313	296	101	73	85	52	16	14	215	119	334
4. Paralytische Seelenstörung	20	4	21	3	21	4	13	4	7	—	7
5. Seelenstörung mit Epilepsie	22	16	3	1	8	4	3	2	7	1	8
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	17	12	2	1	5	—	1	—	7	7	14
7. Delirium potatorum	3	1	4	1	3	2	2	—	3	1	4
Summe	440	390	206	159	203	134	50	28	179	175	354

Digitized by Google

Tab 7a.

Uebersicht der Morbidität in den Augenheilanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1879

I Allgemeine Angaben.

		Anstalten a)	Anstalten b)	Insgesammt	
1.	Zahl der Anstalten	1	4	5	
2.	„ „ Betten oder Plätze	98	87	35	
3.	„ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	5 058	3 539	8 893	17 569
	„ „ „ „ „ „ weibliche „	3 493	5 145	8 577	
4.	„ „ im Jahr verpflegten männlichen Kranken	220	250	470	902
	„ „ „ „ „ weiblichen „	160	272	432	

II Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten a.						Anstalten b.						Insgesammt		
	Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Gesammtzahl der Erkrankungen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
1. der Augenlider	2	—	8	7	10	7	1	—	12	17	10	16	23	24	47
2. „ Thränenorgane	1	1	1	6	2	7	—	—	4	6	3	6	6	19	25
3. „ Orbitalgebilde	—	—	3	5	3	5	—	—	4	—	4	—	7	9	16
4. „ Bindehaut	2	—	18	18	20	18	3	—	18	28	15	25	35	58	73
5. „ Cornea	3	1	60	40	63	38	1	4	76	90	77	88	140	193	273
6. „ Iris	3	2	26	27	41	29	1	—	24	33	25	31	58	61	119
7. „ Chorioidea	4	2	18	13	22	15	—	—	10	20	16	13	38	35	73
8. „ Retina mit dem Sehnerven	2	—	15	16	16	16	1	—	10	5	16	9	34	25	59
9. des Linsensystems	7	2	61	42	63	42	1	—	61	49	60	48	130	90	220
10. „ Glaskörpers	3	1	4	1	11	2	—	—	6	7	3	7	10	9	19
11. der Augenmuskeln	2	—	12	9	14	5	—	—	12	8	13	6	26	13	39
12. Knochbildungen / Verletzungen des Bulbus	4	—	33	8	35	7	—	—	91	8	20	8	57	15	72
13. Refraktionsanomalien	2	—	17	13	19	12	—	—	8	6	7	6	27	13	40
14. Akkommodationsanomalien	—	1	3	—	3	1	—	—	1	2	1	2	3	3	6
15. Krankheiten der Sklera	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	2	1	2	3
Summe	46	10	370	194	412	193	7	4	476	281	274	275	804	480	1008

Digitized by Google

Tab. 7 b

Uebersicht der Morbidität in den Augenheilanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1880.

I. Allgemeine Angaben

		Anstalten a)	Anstalten b)	Insgesammt	
1	Zahl der Anstalten	1	5	6	
2.	„ „ Betten oder Plätze	30	79	109	
3.	„ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	9 330	6 311	11 641	29 197
	„ „ „ „ „ „ weibliche „	8 604	7 052	10 656	
4.	„ im Jahr verpflegten männlichen Kranken	274	384	658	1 247
	„ „ „ „ „ weiblichen „	193	396	589	

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten a						Anstalten b						Insgesammt		
	Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Bestand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Gesammtzahl der Erkrankungen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	mal.
1 der Augenlider	—	—	3	4	3	4	—	2	16	20	16	21	19	26	45
2 „ Thränenorgane	—	—	—	1	—	1	1	—	1	15	6	15	7	16	23
3. „ Orbitalgebilde	—	—	—	1	—	1	—	—	1	4	1	4	1	5	6
4. „ Bindehaut	—	—	5	3	3	5	—	1	24	24	22	24	27	30	57
5 „ Cornea	—	1	14	10	12	10	1	4	111	135	100	120	120	150	270
6. „ Iris	—	1	12	7	12	7	1	1	41	35	30	36	34	44	78
7. „ Chorioidea	—	—	3	1	2	1	1	1	28	41	26	41	42	43	85
8. „ Retina mit dem Sehnerven	—	—	3	5	3	5	1	—	23	36	23	28	28	36	64
9 des Linsensystems	—	—	18	2	18	2	3	1	70	85	70	85	91	36	127
10 „ Glaskörpers	—	—	—	1	—	1	—	—	9	12	9	12	9	10	23
11. der Augenmuskeln	—	—	1	4	1	4	—	—	22	29	22	23	23	30	50
12. Neubildungen / Verletzungen des Bulbus	—	—	5	—	4	—	1	—	36	12	30	11	33	12	51
13. Refraktionsanomalien	—	—	3	—	3	—	1	—	14	13	14	12	18	12	30
14 Akkommodationsanomalien	—	—	—	—	—	—	—	—	6	3	4	3	5	3	8
15 Krankheiten der Sklera	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	1	4	1	4	5
Summe	—	2	67	41	66	41	10	10	410	403	400	399	480	462	932

Tab. 7 c

Uebersicht der Morbidität in den Augenheilanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1881.

I. Allgemeine Angaben

		Anstalten a)	Anstalten b)	Insgesammt	
1	Zahl der Anstalten	1	4	5	
2	„ „ Betten oder Plätze	30	78	108	
3	„ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	3 621	7 309	12 930	24 784
	„ „ „ „ „ „ weibliche „	3 676	8 128	11 804	
4	„ „ im Jahr verpflegten männlichen Kranken	381	407	708	1 335
	„ „ „ „ „ weiblichen „	216	411	627	

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten a: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre m	w	Anstalten b: Bestand am 1. Jan. m	w	Zugang im Jahre m	w	Abgang im Jahre m	w	Insgesammt: Gesammtzahl der Erkrankungen m	w	auf
1. der Augenlider	—	1	3	11	8	12	—	—	15	19	15	18	23	31	54
2. „ Thränenorgane	—	1	3	7	5	7	—	—	4	10	4	6	9	18	27
3. „ Orbitalgebilde	1	—	3	2	4	2	—	—	2	5	2	3	6	5	11
4. „ Bindehaut	1	4	24	20	24	23	1	—	19	21	13	24	45	45	90
5. „ Cornea	1	3	58	40	57	50	6	9	129	139	137	160	194	220	414
6. „ Iris	2	1	34	35	32	33	2	1	33	37	28	33	67	74	141
7. „ Chorioidea	2	—	23	17	29	16	3	1	37	39	40	39	71	57	128
8. „ Retina mit dem Sehnerven	—	1	26	19	26	20		1	32	27	30	28	58	48	106
9. des Linsensystems	4	4	80	48	82	51	2	3	76	55	74	53	164	112	276
10. „ Glaskörpers	—	—	6	2	6	2	—	—	2	2	2	2	8	4	12
11. der Augenmuskeln	1	—	13	12	14	12	—	—	21	35	21	35	35	47	82
12. Neubildungen des Bulbus	—	—	2	2	2	2	—	—	38	8	38	8	77	18	95
12. Verletzungen des Bulbus	3	—	34	8	37	8									
13. Refraktionsanomalien	—	—	27	14	26	14	2	—	16	14	14	12	42	28	70
14. Akkommodationsanomalien	—	—	3	3	3	3	—	—	—	2	—	2	3	5	8
15. Krankheiten der Sklera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	2
Summe	15	15	352	249	456	255	16	17	413	433	411	420	802	714	1516

Tab. 8a.

Uebersicht der Frequenz der Entbindungsanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1879

Allgemeine und spezielle Angaben

Gegenstände	Anstalten						
	a		b		insgesammt		
Zahl der Anstalten	3		4		7		
Zahl der Betten	125		14		139		
Zahl der Entbundenen überhaupt	631		29		660		
davon erkrankt an Kindbettfieber	13		—		13		
„ gestorben „ „	—		—		—		
Zahl der mittelst geburtshilfl. Operation Entbundenen	70		2		72		
davon gestorben	—		—		—		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	unf.
Zahl der Neugeborenen	344	298	17	12	361	310	671
davon todtgeboren	17	10	—	—	17	10	33
„ gestorben	18	11	1	1	19	12	31

Tab. 8b.

Uebersicht der Frequenz der Entbindungsanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1880

Allgemeine und spezielle Angaben

Gegenstände	Anstalten						
	a		b		insgesammt		
Zahl der Anstalten	3		1		4		
„ „ Betten	125		10		142		
„ „ Entbundenen überhaupt	593		28		621		
davon erkrankt an Kindbettfieber	13		—		13		
„ gestorben „ „	5		—		5		
„ „ mittelst geburtshilfl. Operation Entbundenen	65		1		66		
davon gestorben	3		—		3		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	unf.
Zahl der Neugeborenen	294	296	11	12	305	308	613
davon todtgeboren	23	16	1	2	24	18	42
„ gestorben	13	10	1	—	14	10	27

Tab 8c.

Uebersicht der Frequenz der Entbindungsanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1881.

Allgemeine und spezielle Angaben.

Gegenstände	Anstalten		
	a.	b	Insgesammt
Zahl der Anstalten	3	3	6
" " Betten	107	11	118
" " Entbundenen überhaupt	618	21	639
davon erkrankt an Kindbettfieber	33	—	33
" gestorben " "	6[1]	—	6
" " mittelst geburtshilfl. Operation Entbundenen	70	1	71
davon gestorben	5	—	5
" " Neugeborenen	615	23	638
davon todtgeboren	34	1	35
" gestorben	25	23	48

[1]) Außerdem sind 6 Frauen gestorben, nämlich 2 an Verblutung je 1 an Pyelitis facies migrans, an akuter Herzlähmung aus unbekannten Ursachen, an akuter gelber Leberatrophie und an vitium cordis.

Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1883.

I. Uebersicht über die Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle in Württemberg für das Jahr 1883.

Oberamt	Zahl der Eheschließungen	Lebendgeborene						Todtgeborene				Geborene überhaupt			darunter von Mehrgeburten			Sterbefälle excl. Todtgeborene		
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen								
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Neckarkreis	3 813	10 041	10 241	581	579	11 472	11 120	473	370	42	75	921	414	1 335	301	295	567	3 149	3 593	6 742
Backnang	190	589	488	48	51	537	539	34	28	5	4	37	32	69	11	13	24	403	395	798
Besigheim	164	498	493	37	21	535	514	30	15	2	2	32	17	49	6	4	10	354	344	698
Biblingen	157	512	442	34	21	546	463	15	18	—	1	15	19	34	1	1	2	347	365	712
Brackenheim	152	411	447	29	27	440	474	34	2	2	—	36	2	38	1	1	2	267	274	541
Cannstatt	235	776	871	38	47	814	918	29	25	3	1	32	26	58	1	1	2	529	479	1 008
Eßlingen	344	648	595	39	33	687	628	23	24	—	2	23	26	49	1	2	3	504	464	968
Heilbronn	333	781	785	62	53	843	838	27	26	3	2	30	28	58	1	1	2	621	535	1 156
Heidenheim	191	557	558	41	25	598	583	32	12	1	1	33	13	46	5	9	14	427	458	885
Ludwigsburg	336	708	690	58	60	766	750	34	31	5	3	39	34	73	4	5	9	572	508	1 080
Marbach	153	502	527	35	46	537	573	28	21	—	3	28	24	52	1	1	2	330	356	686
Maulbronn	126	418	419	44	34	462	453	21	11	3	—	24	11	35	1	2	3	306	282	588
Neckarsulm	100	480	491	24	26	504	517	22	10	—	—	22	10	32	1	1	2	428	321	749
Stadt, Amt, Stadt	781	1 678	1 576	297	297	1 975	1 873	66	62	12	10	78	72	150	4	5	9	1 482	1 279	2 761
Stuttgart, Amt	247	721	770	71	47	792	817	32	27	5	2	37	29	66	1	1	2	780	544	1 324
Vaihingen	132	424	396	28	32	452	428	17	12	2	1	19	13	32	1	1	2	296	296	592
Waiblingen	154	488	479	32	21	520	500	20	16	2	1	22	17	39	1	1	2	320	340	660
Weinsberg	163	464	464	30	36	494	500	15	12	—	2	15	14	29	1	1	2	379	356	735
Schwarzwaldkreis	3 646	10 241	10 241	581	579	11 472	11 120	473	370	42	75	921	414	1 335	301	295	567	3 149	3 593	6 742
Balingen	224	532	498	54	44	586	606	26	18	2	1	28	20	48	6	6	12	443	469	912
Calw	167	479	505	40	45	519	550	22	16	1	1	23	17	40	1	1	2	369	358	727
Freudenstadt	202	614	636	54	56	668	692	19	26	5	—	24	26	50	2	3	5	432	434	866
Horb	149	412	447	32	23	444	470	18	9	3	4	21	13	34	1	1	2	321	312	633
Nagold	213	545	526	22	29	567	555	6	6	—	—	6	6	12	1	1	2	286	295	581
Neuenbürg	144	420	403	61	45	481	448	30	23	—	1	30	24	54	1	1	2	416	357	773
Neuenbürg	178	517	454	25	19	542	473	27	18	2	—	29	18	47	1	1	2	361	320	681
Nürtingen	179	434	467	24	35	458	502	30	13	1	2	31	14	45	1	1	2	336	310	646
Oberndorf	193	474	427	57	37	531	464	15	13	3	3	18	16	34	1	1	2	379	362	741
Rottenburg	246	692	681	54	44	746	725	27	26	2	1	29	27	56	2	1	3	516	533	1 049
Sulz	174	476	454	40	26	516	480	17	15	1	—	18	15	33	1	1	2	374	373	747
Tettnang	174	522	488	54	48	576	536	15	13	1	—	16	13	29	1	1	2	452	400	852
Spaichingen	96	301	269	22	18	323	287	6	4	2	—	8	4	12	1	1	2	232	217	449
Tübingen	120	293	326	24	42	317	368	21	10	1	1	22	11	33	1	1	2	273	288	561
Tübingen	232	509	534	117	124	626	658	26	26	6	3	32	29	61	1	1	2	485	481	966
Tuttlingen	143	432	441	25	28	457	469	16	15	2	1	18	16	34	1	1	2	366	350	716
Urach	208	561	580	85	46	646	626	18	16	1	—	19	16	35	1	1	2	490	394	884
Schwarzwaldkreis	2 961	7 984	7 868	720	731	8 704	8 599	351	302	33	22	384	324	708	84	88	172	2 221	2 040	4 261

Digitized by Google

I. Uebersicht über die Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle in Württemberg für das Jahr 1888. (Schluß).

Oberämter	Zahl der Ehelichen	Lebendgeborene: ehelich m	ehelich w	unehelich m	unehelich w	zusammen m	zusammen w	zusammen zus.	Todtgeborene: ehelich m	ehelich w	unehelich m	unehelich w	zusammen m	zusammen w	zusammen zus.	Geborene überhaupt m	Geborene überhaupt w	Geborene überhaupt zus.	darunter von Mehrgeburten m	darunter von Mehrgeburten w	darunter von Mehrgeburten zus.	Sterbefälle incl. Todtgeborene m	Sterbefälle incl. Todtgeborene w	Sterbefälle incl. Todtgeborene zus.
Aalen	183	550	542	84	46	634	588	1222	16	18	2	1	18	19	37	652	607	1259	14	16	30	446	435	881
Crailsheim	169	521	413	53	51	580	464	1044	26	16	3	2	29	20	49	609	484	1093	20	14	34	381	341	722
Ellwangen	253	529	527	39	30	568	557	1125	18	17	1	1	19	18	37	587	575	1162	13	25	38	417	416	833
Gaildorf	144	450	411	81	60	531	471	1002	21	16	3	2	24	18	42	555	489	1044	20	10	30	345	328	673
Gerabronn	139	437	401	61	57	498	458	956	14	14	5	6	19	20	39	517	478	995	16	15	31	368	338	706
Gmünd	225	608	635	48	61	656	696	1352	14	10	6	1	20	11	31	676	707	1383	27	21	48	518	470	988
Hall	201	461	395	53	62	514	457	971	20	10	3	1	23	11	34	537	468	1005	18	20	38	418	336	754
Heidenheim	239	690	634	101	102	791	736	1527	23	22	5	2	28	24	52	819	760	1579	15	15	30	647	561	1208
Künzelsau	156	458	488	93	43	551	531	1082	24	18	—	2	24	18	42	575	549	1124	28	33	61	411	395	806
Mergentheim	197	451	426	99	41	550	467	1017	21	11	1	3	22	14	36	572	481	1053	13	15	28	413	389	802
Neresheim	140	423	408	44	38	467	446	913	11	8	2	1	13	9	22	480	455	935	12	13	25	352	355	707
Oehringen	197	495	483	59	50	554	533	1087	29	19	7	2	36	21	57	590	554	1144	15	16	31	443	417	860
Schorndorf	254	411	366	23	19	434	385	819	14	14	1	—	15	14	29	449	399	848	7	9	16	304	340	644
Welzheim	108	349	330	42	42	391	372	763	9	6	—	1	9	7	16	400	379	779	12	13	25	288	292	580
Jagstkreis	2 525	6 942	6 532	729	722	7 671	7 254	14 925	293	199	39	29	331	228	559	8 002	7 483	15 485	224	235	459*)	5 126	4 811	11 937
Biberach	247	647	650	47	58	694	711	1405	28	22	6	1	34	23	57	728	734	1462	10	18	33)	540	496	1044
Blaubeuren	187	466	381	62	46	460	427	887	14	13	4	3	18	16	34	478	443	922	15	13	28	343	333	676
Ehingen	183	520	486	50	50	570	536	1106	11	9	4	1	15	10	25	594	546	1140	15	11	26	500	413	913
Gaildingen	104	566	509	47	59	613	568	1181	20	14	—	1	20	15	35	633	607	1240	23	17	40	506	470	976
Göppingen	277	697	733	61	77	758	810	1568	33	18	—	4	33	22	55	791	832	1623	18	20	38	620	614	1234
Kirchheim	167	447	443	30	34	477	477	954	22	12	2	1	24	13	37	501	490	991	5	14	20	377	366	743
Laupheim	161	532	497	50	43	582	540	1122	11	15	3	—	14	15	29	596	555	1151	19	11	30	414	420	834
Münsingen	140	388	374	36	36	424	410	834	11	4	1	4	12	8	20	436	418	854	15	15	30	334	327	661
Münsingen	158	484	457	51	61	535	518	1053	12	10	1	2	13	12	25	548	530	1078	15	11	26	393	332	725
Ravensburg	238	54	492	72	76	618	568	1186	20	23	4	4	24	27	51	642	595	1237	19	21	40	479	442	921
Riedlingen	149	506	482	48	36	554	518	1072	7	9	1	1	8	10	18	562	528	1090	15	22	37*)	409	411	820
Saulgau	196	600	512	64	58	664	570	1234	13	7	1	2	14	9	23	678	579	1257	23	12	34	460	412	872
Tettnang	158	514	397	50	34	564	431	995	14	9	1	1	15	10	25	579	440	1019	7	11	18	302	271	573
Ulm	372	895	851	139	124	1 034	975	2009	37	27	7	5	44	32	76	1 078	1 007	2 085	20	14	34	900	746	1 646
Waldsee	150	425	450	45	62	470	492	962	17	14	1	1	18	15	33	488	507	995	7	11	18	382	340	722
Wangen	100	308	288	34	31	342	319	661	10	12	2	—	12	12	24	354	331	685	11	5	16	261	268	529
Donaukreis	2 979	8 178	7 819	891	894	9 064	8 688	17 752	270	219	38	28	308	248	556	9 372	9 137	18 509	240	255	476*)	7 336	6 729	14 067
Württemberg	12 208	32 640	32 581	3 276	3 216	35 916	35 797	71 713	1 372	1 059	152	109	1 524	1 168	2 692	37 440	36 965	74 405	969	911	1 880*)	27 700	25 893	53 593

* Darunter 1 todtgeborenes Kind, dessen Geschlecht nicht erkennbar war.

** Bei den Mehrgeburten zeigen die kleineren Ziffern [1]) etc. die Zahl der Drillingsgeburten an.

Digitized by Google

II. Uebersicht über die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen in Württemberg für das Jahr 1883.

Nach Monaten.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												Überhaupt im Jahre	Mehrer oder Weniger gegen das Vorjahr
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Eheschließungen		925	1 035	846	1 189	1 571	906	1 090	754	801	1 096	1 627	368	12 208	—
Zahl der Geborenen	männlich	3 460	3 245	3 431	3 250	3 186	3 076	3 019	3 261	3 244	3 218	3 003	3 047	38 440	24
	weiblich	3 277	3 069	3 255	3 095	3 121	2 989	2 945	3 007	3 221	3 059	2 891	3 086	37 015	5
	überhaupt	6 737	6 314	6 686	6 345	6 307	6 065	5 964	6 268	6 465	6 277	5 895*)	6 133	75 456*)	29
darunter															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	3 011	2 810	2 977	2 842	2 759	2 703	2 658	2 831	2 875	2 828	2 644	2 642	33 640	23
	weiblich	2 876	2 688	2 851	2 695	2 760	2 642	2 605	2 687	2 827	2 716	2 574	2 722	33 041	5
	überhaupt	5 887	5 498	5 828	5 537	5 519	5 345	5 263	5 518	5 702	5 544	5 218	5 364	66 271	28
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	317	292	299	284	297	264	265	230	266	266	259	251	3 270	1
	weiblich	279	278	298	281	270	272	247	239	311	247	233	270	3 216	1
	überhaupt	596	571	597	565	567	526	512	475	567	513	472	531	6 492	1
Lebendgeborene überhaupt	männlich	3 328	3 102	3 276	3 126	3 056	2 967	2 923	3 187	3 131	3 094	2 883	2 903	37 016	24
	weiblich	3 155	2 967	3 149	2 976	3 030	2 904	2 850	2 926	3 138	2 963	2 807	2 992	35 947	5
	überhaupt	6 483	6 069	6 425	6 102	6 076	5 871	5 773	6 053	6 269	6 057	5 690	5 895	72 763	29
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	122	126	137	110	114	103	87	125	98	111	109	140	1 382	—
	weiblich	113	92	97	105	89	79	90	75	74	87	74	84	1 059	—
	überhaupt	235	218	234	215	203	182	177	200	172	198	184*)	224	2 432*)	—
todtgeborene unehel. Kinder	männlich	10	17	18	14	15	6	9	9	15	13	11	14	152	—
	weiblich	9	10	9	14	12	6	5	6	9	9	10	10	109	—
	überhaupt	19	27	27	28	28	12	14	15	24	22	21	24	261	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	132	143	155	124	130	109	96	134	113	124	120	144	1 534	—
	weiblich	122	102	106	119	101	85	95	81	83	96	84	94	1 168	—
	überhaupt	254	245	261	243	231	194	191	215	196	220	205*)	238	2 693*)	—
Zahl der Gestorbenen (ausschließlich der Todtgeborenen)	männlich	2 424	2 290	2 611	3 559	2 448	2 238	2 481	2 280	2 122	2 065	2 041	2 141	27 700	6
	weiblich	2 270	2 101	2 647	2 458	2 251	2 042	2 065	2 015	2 006	1 917	1 976	2 151	25 896	2
	überhaupt	4 694	4 391	5 258	5 017	4 699	4 280	4 544	4 295	4 127	3 982	4 018*)	4 292	53 597*)	7

*) Eine Todtgeburt, deren Geschlecht nicht erkennbar war

Digitized by Google

IIa. Uebersicht über die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Neckarkreis für das Jahr 1883.

Nach Monaten.

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten													hierunter Nachträge von Vorjahren
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	
Zahl der Eheschließungen		198	329	370	340	497	238	334	206	283	272	504	182	3 843	—
Zahl der Geborenen	männlich	1 104	1 021	1 082	1 030	1 010	972	986	1 029	982	978	943	958	11 993	5
	weiblich	1 033	976	1 056	976	1 032	918	913	892	977	903	873	982	11 534	1
	überhaupt	2 137	1 997	2 138	2 006	2 042	1 890	1 899	1 921	1 960	1 882	1 816	1 940	23 527	6
darunter:															
Innerhalb ehelichen Kinder	männlich	974	893	927	909	847	874	868	911	877	863	784	844	10 541	5
	weiblich	917	862	947	860	898	819	826	794	861	812	781	864	10 241	1
	überhaupt	1 891	1 755	1 874	1 769	1 745	1 693	1 694	1 705	1 738	1 675	1 565	1 708	20 782	6
Innerhalb unehelich Kinder	männlich	81	70	104	86	93	69	85	76	68	75	72	61	931	—
	weiblich	69	78	64	74	80	72	64	72	86	58	65	88	873	—
	überhaupt	150	148	168	160	173	132	149	148	153	133	137	149	1 810	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	1 055	963	1 031	995	950	934	954	987	945	938	856	905	11 472	5
	weiblich	986	940	1 011	934	888	891	890	866	946	870	846	952	11 120	1
	überhaupt	2 041	1 903	2 042	1 929	1 948	1 825	1 843	1 853	1 891	1 808	1 052	1 857	22 592	6
Todtgeborene ehelichen Kinder	männlich	46	52	45	31	46	37	32	40	32	34	34	50	479	—
	weiblich	44	32	43	38	40	26	20	24	28	32	25	27	379	—
	überhaupt	90	84	88	69	86	63	52	64	60	66	59	77	858	—
Todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	3	3	6	4	4	1	1	2	5	4	3	3	42	—
	weiblich	3	4	2	4	4	1	3	2	3	4	2	3	35	—
	überhaupt	6	10	8	8	8	2	4	4	8	8	5	6	77	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	49	55	51	35	50	38	33	42	37	38	37	53	521	—
	weiblich	47	36	13	42	44	27	23	26	31	36	27	30	414	—
	überhaupt	96	94	96	77	94	65	56	68	68	74	64	83	935	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich Todtgeborener)	männlich	688	710	804	727	717	650	700	706	611	627	586	633	8 149	1
	weiblich	608	634	779	679	660	607	665	569	584	535	575	628	7 563	1
	überhaupt	1 296	1 344	1 583	1 406	1 367	1 257	1 456	1 305	1 195	1 082	1 161	1 261	15 712	2

II b. Uebersicht über die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Schwarzwaldkreis für das Jahr 1883.

Nach Monaten

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten													Hierunter Nachträge vom Vorjahre
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	überhaupt im Jahre	
Zahl der Eheschließungen		238	227	307	299	338	206	227	164	184	291	418	62	2861	—
Zahl der Geborenen	männlich	795	814	814	753	730	748	676	757	754	767	726	740	9 073	10
	weiblich	802	747	753	746	728	730	712	694	773	708	697	726	8 868	1
	überhaupt	1 597	1 561	1 567	1 499	1 458	1 478	1 388	1 451	1 527	1 475	1 423*)	1 468	17 942*)	11
darunter															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	705	704	721	662	635	650	585	661	662	695	653	661	7 984	9
	weiblich	701	668	653	645	648	648	642	625	688	673	615	649	7 963	1
	überhaupt	1 406	1 372	1 377	1 307	1 283	1 298	1 227	1 286	1 350	1 343	1 268	1 310	15 947	19
lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	62	77	39	37	68	68	61	46	64	66	45	55	720	1
	weiblich	70	59	77	65	56	64	52	52	61	54	56	53	721	—
	überhaupt	132	136	133	122	124	132	113	98	127	120	101	106	1 446	1
Lebendgeborene überhaupt	männlich	767	781	777	715	703	718	646	727	726	733	698	714	8 709	10
	weiblich	771	727	733	710	704	712	694	677	751	732	671	702	8 584	2
	überhaupt	1 538	1 508	1510	1 425	1 407	1 430	1 340	1 404	1 477	1 465	1 369	1 416	17 293	11
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	26	30	33	30	25	33	27	20	24	31	25	23	331	—
	weiblich	30	20	19	31	22	17	18	18	15	25	23	22	262	—
	überhaupt	56	50	52	61	47	48	40	43	43	56	48*)	45	593*)	—
todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	3	4	4	2	2	3	1	4	3	2	3	33	—
	weiblich	1	—	1	5	2	1	—	1	5	1	5	4	22	—
	überhaupt	3	3	5	9	4	3	3	2	7	4	5	7	55	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	28	33	37	34	27	36	30	30	28	34	27	26	364	—
	weiblich	31	20	20	36	24	18	18	17	22	26	26	26	284	—
	überhaupt	59	53	57	70	51	48	48	47	50	60	54*)	52	649*)	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich Todtgeborene)	männlich	622	551	582	563	625	499	573	548	550	488	506	496	6 487	3
	weiblich	597	493	588	615	509	466	454	492	505	472	481	520	6 193	1
	überhaupt	1 219	1 024	1 170	1 178	1 034	965	1 027	1 041	1 058	961	988*)	1 016	12 681*)	4

*) Eine Todtgeburt deren Geschlecht nicht erkennbar war.

IIa. Uebersicht über die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jagstkreis für das Jahr 1889,

Nach Monaten

Sagnaftand		Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten													
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Überhaupt im Jahre	Allenfalsige Nachträge vom Vorjahre
Zahl der Eheschließungen		230	220	160	254	358	203	247	130	173	197	266	78	2 525	—
Zahl der Geborenen	männlich	741	660	705	678	662	617	684	714	684	667	641	811	8 002	2
	weiblich	681	631	654	651	616	582	643	646	646	625	549	602	7 476	2
	überhaupt	1 422	1 291	1 359	1 329	1 278	1 197	1 327	1 360	1 330	1 292	1 190	1 213	15 478	4
darunter															
lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	534	563	608	592	581	540	555	631	600	577	550	497	6 032	2
	weiblich	597	539	566	560	603	506	507	575	555	567	488	529	6 592	2
	überhaupt	1 231	1 102	1 175	1 152	1 124	1 046	1 062	1 206	1 155	1 144	1 038	1 026	13 474	4
lebendgeborene uneheliche Kinder	männlich	70	58	63	57	48	58	55	48	62	82	64	77	720	—
	weiblich	72	72	65	74	65	59	68	52	79	42	43	46	732	—
	überhaupt	142	128	128	131	113	116	118	100	141	104	107	123	1 451	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	713	619	672	649	639	598	613	679	602	639	614	574	7 671	2
	weiblich	669	611	631	634	598	564	670	627	634	609	591	635	7 254	2
	überhaupt	1 373	1 230	1 303	1 283	1 237	1 162	1 183	1 306	1 236	1 248	1 145	1 159	14 925	4
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	20	26	28	20	18	16	17	34	18	26	24	34	282	—
	weiblich	19	17	18	16	17	15	23	17	10	18	16	17	199	—
	überhaupt	45	43	46	41	38	31	40	51	28	42	40	51	481	—
todtgeborene uneheliche Kinder	männlich	2	5	5	4	5	1	4	1	4	2	5	3	53	—
	weiblich	2	3	5	1	3	5	—	2	3	—	2	—	26	—
	überhaupt	4	8	10	5	8	4	4	3	6	2	5	3	62	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	28	31	33	24	23	17	21	35	22	28	27	37	331	—
	weiblich	21	20	23	17	18	15	23	19	12	18	18	17	222	—
	überhaupt	49	51	56	46	41	35	44	54	34	44	45	54	553	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich Todtgeborenen)	männlich	531	465	544	561	510	457	468	455	425	456	395	450	5 726	—
	weiblich	475	444	598	518	482	398	430	388	423	393	408	454	5 411	—
	überhaupt	1 006	909	1 142	1 079	1 001	855	898	843	848	849	803	904	11 137	—

IIe. Uebersicht über die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Donaukreis für das Jahr 1883.

Nach Monaten

Gegenstand		Zahl der Eheschließungen Geborenen und Gestorbenen in den Monaten													
		Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov	Dez.	überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
Zahl der Eheschließungen		259	259	109	296	378	259	282	155	161	336	439	46	2 979	—
Zahl der Geborenen	männlich	820	760	830	789	784	741	723	761	824	808	794	738	9 872	7
	weiblich	761	715	792	722	745	759	727	775	825	770	772	774	9 137	1
	überhaupt	1 581	1 475	1 622	1 511	1 529	1 500	1 450	1 536	1 649	1 578	1 566	1 512	18 509	8
Darunter lebendgeborene eheliche Kinder	männlich	698	650	720	679	666	639	647	668	736	723	707	640	8 173	7
	weiblich	661	619	682	630	671	669	628	693	723	659	690	670	7 995	1
	überhaupt	1 359	1 269	1 402	1 309	1 337	1 308	1 275	1 361	1 459	1 382	1 397	1 310	16 168	8
lebendgeborene unehel. Kinder	männlich	95	89	76	84	88	78	64	66	62	51	58	70	891	—
	weiblich	77	70	92	68	59	68	68	63	84	93	69	83	894	—
	überhaupt	172	159	168	152	147	146	132	129	146	154	127	153	1 785	—
Lebendgeborene überhaupt	männlich	793	739	796	763	754	717	711	734	798	784	765	710	9 064	7
	weiblich	738	689	774	698	730	737	696	755	807	752	759	753	8 889	1
	überhaupt	1 531	1 428	1 570	1 461	1 484	1 454	1 407	1 490	1 605	1 536	1 524	1 463	17 953	8
todtgeborene eheliche Kinder	männlich	24	18	31	24	25	22	11	22	24	20	26	23	270	—
	weiblich	20	23	17	20	12	21	29	18	17	14	10	18	219	—
	überhaupt	44	41	48	44	37	43	40	40	41	34	36	41	489	—
todtgeborene unehel. Kinder	männlich	3	3	3	2	5	2	1	5	2	4	3	5	38	—
	weiblich	3	3	1	4	3	1	2	1	1	4	3	3	29	—
	überhaupt	6	6	4	6	8	3	3	6	3	8	6	8	67	—
Todtgeborene überhaupt	männlich	27	21	34	26	30	21	12	27	26	24	29	28	308	—
	weiblich	23	26	18	24	15	22	31	19	18	18	13	21	248	—
	überhaupt	50	47	52	50	45	46	43	46	44	42	42	49	556	—
Zahl der Gestorbenen (einschließlich Todtgeborenen)	männlich	583	584	681	768	687	632	650	570	533	594	554	562	7 358	1
	weiblich	590	530	682	646	616	571	514	536	493	496	512	549	6 729	—
	überhaupt	1 173	1 114	1 363	1 354	1 297	1 203	1 164	1 106	1 026	1 090	1 066	1 111	14 067	1

Digitized by Google

III. Die Eheschließungen im Württemberg im Jahr 1883 nach dem Alter und Familienstand der Eheschließenden.

Bisheriger Familienstand	Das Maines Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren										Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
a) Junggesellen mit Jungfrauen	unter 25	171	1 905	505	87	3	3	1	—	—	—	—	2 678
	25—29	358	2 414	1 091	330	52	10	2	1	—	—	—	4 748
	30—34	62	718	753	330	70	16	1	—	—	—	—	1 951
	35—39	15	138	178	191	60	17	6	1	—	—	—	549
	40—44	1	23	48	43	24	24	6	—	—	—	—	169
	45—49	1	7	14	14	13	7	—	4	1	2	—	62
	50—54	—	1	—	1	3	8	2	3	1	—	—	18
	55—59	—	—	1	1	1	2	2	—	—	—	—	8
	60—69	—	—	1	3	1	1	—	—	—	—	—	6
	70 und mehr	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
	Summa	608	4 606	3 171	930	230	90	20	8	2	1	—	9 567
b) Junggesellen mit Witwen und geschiedenen Frauen	unter 25	—	4	27	17	11	5	—	—	—	—	—	64
	25—29	—	15	52	78	39	22	7	—	—	—	—	206
	30—34	—	2	31	44	43	27	10	2	—	—	—	160
	35—39	—	—	9	13	27	21	6	2	—	—	—	74
	40—44	—	—	3	5	15	11	5	3	2	—	—	49
	45—49	—	—	1	3	5	7	2	3	—	—	—	21
	50—54	—	—	—	1	1	3	1	1	3	—	—	10
	55—59	—	—	—	—	1	—	1	1	1	1	—	3
	60—69	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	3
	70 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	—	21	113	163	145	99	27	12	6	1	—	591
c) Witwer und geschiedene Männer mit Jungfrauen	unter 25	—	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	9
	25—29	8	60	53	22	5	—	—	—	—	—	—	148
	30—34	3	104	105	76	23	3	1	—	—	—	—	323
	35—39	4	86	101	90	45	9	1	—	—	—	—	362
	40—44	4	45	106	87	66	34	16	4	—	—	—	550
	45—49	2	20	41	46	61	24	15	5	1	—	—	214
	50—54	—	8	15	32	35	33	13	3	4	—	—	133
	55—59	—	1	5	7	17	12	11	8	1	—	—	63
	60—69	2	2	5	3	5	22	11	12	4	2	—	79
	70 und mehr	—	—	2	—	—	2	1	1	2	—	—	8
	Summa	27	329	467	366	238	143	73	35	11	2	—	1 701

Digitized by Google

III. Die Eheschließungen in Württemberg im Jahr 1883. Nach dem Alter und Familienstand der Eheschließenden. (Schluß.)

Beiderseitiger Familienstand	Das Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr	
d)	unter 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	25—29	—	1	1	3	—	1	—	—	—	—	—	6
Witwer	30—34	—	3	3	4	5	3	3	—	—	—	—	21
und geschiedene	35—39	—	1	2	5	12	7	1	2	—	—	—	30
Männer mit	40—44	—	—	3	3	13	17	7	3	—	—	—	46
Witwen	45—49	—	—	3	2	15	22	15	3	1	—	—	64
50—54	—	—	1	4	12	16	13	3	4	—	—	53
u. geschiedenen	55—59	—	—	—	2	3	11	10	4	8	1	—	46
Frauen	60—69	—	—	—	3	3	10	22	13	13	8	—	75
	70 u. mehr	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	6
	Summe	—	6	12	32	69	88	69	38	27	10	1	349
e)	unter 25	171	1 312	536	105	17	8	1	—	—	—	—	2 161
	25—29	366	2 430	1 797	423	99	84	8	1	—	—	—	5 110
Überhaupt	30—34	69	827	872	453	143	54	16	2	—	—	—	2 435
	35—39	10	223	316	259	184	54	13	6	—	—	—	1 012
Männer	40—44	5	88	130	147	105	86	34	3	2	—	—	613
	45—49	3	27	69	65	94	60	33	18	2	1	—	361
mit	50—54	—	3	16	38	51	59	31	17	12	—	—	238
	55—59	—	1	6	10	25	26	24	17	10	2	—	121
Frauen	60—69	3	3	3	11	14	34	34	35	17	10	—	157
	70 u. mehr	—	—	2	—	—	4	2	2	3	1	1	15
	Summe	586	4 961	3 769	1 491	679	413	195	97	46	14	1	12 208

IV. Die Gestorbenen in Württemberg im Jahr 1883. Nach Alter, Geschlecht und Familienstand.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen.

	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg		
Todtgeborene	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
eheliche	479	379	858	431	262	594[1]	292	199	491	270	219	489	1 372	1 059	2 432[1]
uneheliche	42	35	77	33	22	55	39	23	62	36	29	67	152	109	261
Lebendgeborene															
a) die unter 1 Jahr alten.															
Alter nach Monaten															
Unter 1 Monat eheliche	995	718	1 713	698	615	1 313	764	548	1 312	1 248	922	2 170	3 905	2 803	6 708
uneheliche	118	110	228	85	86	155	106	82	188	150	120	270	463	378	841
1 Monat eheliche	352	312	664	314	266	580	250	178	428	456	372	830	1 374	1 128	2 502
uneheliche	61	44	105	39	38	77	48	34	82	75	57	133	224	173	397
2 Monate eheliche	300	232	532	218	197	415	188	147	335	314	264	578	1 017	840	1 855
uneheliche	52	40	92	17	18	35	20	30	50	48	30	78	137	119	256
3 Monate eheliche	237	189	426	192	140	332	126	108	234	211	204	415	758	643	1 401
uneheliche	30	20	50	22	21	43	23	24	47	23	27	50	98	92	190
4 Monate eheliche	197	177	374	123	121	244	128	87	215	188	126	314	636	511	1 147
uneheliche	22	25	47	9	9	18	13	12	25	21	18	39	65	64	129
5 Monate eheliche	158	147	305	106	100	206	106	54	160	181	116	247	499	417	916
uneheliche	20	10	30	11	10	21	4	9	13	7	16	23	42	45	87
6 Monate eheliche	128	130	258	88	84	172	79	91	170	88	93	181	383	358	756
uneheliche	17	13	30	8	11	19	13	14	26	2	5	10	39	52	91
7 Monate eheliche	111	100	211	76	69	145	78	54	127	80	71	151	345	294	634
uneheliche	10	12	22	4	5	10	5	8	13	5	7	12	27	32	60
8 Monate eheliche	85	105	186	56	54	112	64	64	128	55	78	130	260	298	558
uneheliche	10	5	15	9	5	13	4	6	10	5	8	14	29	23	52
9 Monate eheliche	81	87	168	50	57	112	55	59	113	56	52	110	259	249	505
uneheliche	6	6	12	4	3	7	7	5	12	3	2	7	22	16	38

[1] Darunter 1 todtgeborenes Kind, dessen Geschlecht nicht erkennbar war

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Schluß)

		Mrakakreis			Schwarzwaldkreis			Jagstkreis			Donaukreis			Württemberg		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
10 Monate	eheliche	87	63	150	64	47	111	44	32	76	44	59	103	239	201	440
	unehelichn	4	8	12	4	3	7	6	12	18	9	5	14	23	28	51
11 Monate	ehelichn	60	58	118	55	42	97	37	38	75	43	42	85	195	180	375
	unehelichn	5	4	9	—	4	4	5	7	12	3	5	8	17	16	33
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	ehelichn	2 782	2 298	5 080	2 247	1 792	4 039	1 931	1 439	3 370	2 928	2 396	5 324	9 888	7 715	17 603
	unehelichn	355	304	659	218	193	409	260	238	498	355	303	658	1 186	1 039	2 225
Davon sind geboren im Jahr 1883	ehelichn	2 086	1 684	3 770	1 728	1 359	3 087	1 403	1 077	2 516	2 313	1 808	4 121	7 566	5 328	13 494
	unehelichn	285	238	521	167	157	324	202	184	386	280	247	527	942	816	1 758
Im Jahr 1882	ehelichn	696	614	1 310	519	436	955	492	362	854	615	588	1 203	2 322	1 997	4 319
	unehelichn	72	66	138	49	36	85	58	55	113	65	66	131	244	223	467
b) die über 1 Jahr alten																
Zurückgelegtes Alter — Überhaupt	ehelichn	209	241	450	167	180	347	123	118	241	160	153	313	659	692	1 351
1 Jahr — 1882	unehelichn	12	15	27	9	10	19	10	18	28	16	8	24	47	51	98
1881	ehelichn	152	128	280	114	109	223	113	115	228	97	86	183	476	438	914
	unehelichn	4	6	10	10	1	11	7	15	22	13	6	19	34	28	62
2 Jahr — 1881	ehelichn	78	82	157	58	49	107	51	54	105	47	48	95	229	233	462
	unehelichn	1	5	6	4	3	7	2	6	8	4	5	9	11	19	30
1880	ehelichn	53	66	125	49	58	103	48	58	106	48	37	80	195	219	414
	unehelichn	5	2	7	2	3	5	1	5	6	2	5	7	10	15	25
3 Jahr — 1880	ehelichn	51	57	108	42	55	97	35	36	71	36	33	69	164	181	345
	unehelichn	1	1	2	2	3	5	1	3	4	1	4	5	5	11	16
1879	ehelichn	48	46	94	28	36	64	35	48	84	28	32	55	134	163	297
	unehelichn	—	2	2	—	2	2	3	2	5	1	2	3	4	8	12
4 Jahr — 1879	ehelichn	33	39	66	17	27	44	23	25	48	13	21	40	93	106	199
	unehelichn	2	1	3	4	1	5	2	2	4	1	—	1	9	4	13
1878	ehelichn	41	46	87	17	28	45	34	30	64	21	19	40	113	124	237
	unehelichn	1	1	2	1	1	2	—	2	2	2	1	3	4	5	9
Summe der Kinder bis unter 5 Jahren	ehelichn	3 450	2 997	6 447	2 753	2 416	5 048	2 419	1 824	4 243	3 374	2 825	6 199	11 370	10 001	22 031
	unehelichn	381	337	718	248	217	465	286	292	578	398	334	729	1 510	1 180	2 690

Digitized by Google

B. Die im Jahre 1883 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
6	1878	33	29	62	18	26	44	23	14	37	16	23	39	80	92	172
	1877	21	23	44	26	26	52	23	20	43	15	15	32	39	32	171
7	1877	18	16	34	16	14	27	14	15	29	15	12	25	58	57	115
	1876	15	20	35	14	16	30	23	17	40	8	14	22	50	66	124
8	1876	12	18	30	9	12	21	24	15	39	12	21	33	57	66	123
	1875	11	17	28	7	15	22	15	11	26	12	12	24	45	55	100
9	1875	15	10	25	6	3	9	15	5	34	5	10	15	39	32	71
	1874	15	17	33	10	8	18	11	9	20	14	6	20	61	41	92
10	1874	10	8	18	8	8	16	7	15	22	7	5	12	27	37	64
	1873	7	9	15	6	10	16	13	8	21	5	9	13	31	34	65
	1873	12	5	17	8	6	8	3	8	11	5	4	9	28	23	48
	1872	11	7	18	7	5	12	9	10	19	5	9	14	32	31	63
12	1872	5	3	7	8	10	18	5	7	12	1	4	5	19	23	42
	1871	6	11	16	4	10	14	8	11	11	7	6	13	19	35	54
13	1871	7	8	15	4	8	10	6	14	17	4	7	11	26	24	50
	1870	10	4	14	5	6	11	8	9	12	4	3	7	22	22	44
14	1870	5	8	8	4	13	5	7	12	6	2	8	15	16	41	
	1869	6	9	15	9	7	16	5	10	10	6	10	16	30	36	66
15	1869	10	7	17	4	7	11	7	7	14	5	6	11	26	27	90
	1868	7	9	16	4	8	12	7	7	14	9	10	19	27	34	61
16	1868	8	12	20	2	8	10	—	10	10	8	8	16	18	38	56
	1867	12	13	25	8	7	12	8	9	17	4	9	13	20	38	67
17	1867	7	11	18	10	8	18	7	11	18	6	6	12	30	36	66
	1866	7	11	18	7	12	19	8	8	16	7	16	20	29	44	73
18	1865	12	5	17	8	5	13	6	9	15	10	9	18	36	28	64
	1865	10	18	28	9	6	15	5	8	13	8	12	15	27	44	71
19	1865	8	10	18	2	5	7	4	8	12	4	6	10	18	30	48
	1864	10	14	24	11	7	18	4	7	11	14	13	27	59	41	80
20	1864	12	16	22	7	5	12	6	6	11	9	4	13	33	25	58
	1863	14	12	26	3	13	22	4	10	14	15	10	25	40	45	85
30	1863	17	12	29	7	7	14	8	7	15	5	6	11	37	32	69
	1862	15	9	24	8	11	19	9	6	15	8	13	21	40	38	78
21	1862	15	15	30	9	8	15	2	7	9	15	9	22	36	27	76
	1861	18	13	28	8	7	15	6	3	9	7	5	12	37	27	64
22	1861	17	10	27	7	8	15	8	12	20	11	3	14	43	33	76
	1860	22	13	35	15	7	22	11	7	18	10	14	30	64	41	105
23	1860	9	13	22	7	14	21	4	11	15	8	16	24	28	54	82
	1859	25	14	39	11	6	17	7	13	20	18	15	33	61	48	109
24	1859	18	13	33	8	17	25	4	9	13	8	8	16	39	47	77
	1858	13	17	21	13	12	25	6	8	13	6	9	15	34	40	74
25	1858	14	18	29	10	7	17	12	5	17	13	7	20	46	37	83
	1857	18	14	32	10	14	24	15	9	22	12	8	20	53	45	98
26	1857	18	12	30	8	14	22	7	5	12	12	16	28	45	47	92
	1856	9	14	23	6	9	18	7	6	13	8	12	20	33	40	73
27	1856	9	14	23	6	7	13	7	3	10	5	12	17	27	33	60
	1855	14	16	29	9	16	25	5	10	15	9	21	30	57	52	89
28	1855	11	21	32	3	7	10	8	14	20	7	10	17	27	52	79
	1854	15	13	28	9	5	14	9	10	19	8	16	24	41	44	85
29	1854	8	9	17	4	9	13	3	11	14	7	11	18	22	40	62
	1853	21	15	36	18	11	29	7	17	24	15	10	25	61	61	115

Digitized by Google

B. Die im J. 1883 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Necker-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
30	1853	6	19	25	5	12	17	12	9	21	8	14	22	31	54	85
	1852	16	15	31	11	8	19	7	10	17	10	11	21	44	43	87
31	1852	9	15	24	11	7	18	8	15	23	6	17	23	34	52	86
	1851	17	16	33	9	11	20	14	18	32	7	7	14	47	54	101
32	1851	10	19	29	9	7	16	8	18	26	10	17	27	37	61	98
	1850	21	21	42	12	14	26	12	12	24	16	10	26	61	57	118
33	1850	20	13	33	11	10	21	6	14	20	10	12	22	47	49	96
	1849	15	19	37	18	14	27	13	15	28	18	10	31	62	61	123
34	1849	19	28	47	10	13	23	9	18	27	12	18	30	50	77	127
	1848	30	24	54	12	20	32	16	14	30	11	11	22	69	59	128
35	1848	14	13	27	6	11	17	5	13	15	10	10	20	35	44	79
	1847	29	19	47	17	12	29	10	15	25	11	19	21	69	56	125
36	1847	14	20	34	14	16	30	8	13	21	12	7	19	48	56	104
	1846	22	17	39	18	14	32	6	11	17	11	10	21	57	52	109
37	1846	16	20	36	16	12	28	11	14	25	15	17	32	58	63	121
	1845	18	21	39	17	21	38	9	20	29	15	14	29	59	76	135
38	1845	19	24	43	10	16	26	7	15	22	18	10	34	54	71	125
	1844	26	23	49	14	18	32	14	9	23	10	13	23	67	69	136
39	1844	24	18	42	7	14	21	9	13	22	19	14	33	59	59	118
	1843	20	19	39	19	17	36	10	11	21	16	15	31	65	62	127
40	1843	19	19	38	17	19	36	8	20	27	18	11	27	60	78	138
	1842	28	28	56	17	18	35	13	11	24	10	15	24	77	72	149
41	1842	29	19	48	22	15	37	15	17	32	17	18	35	83	69	152
	1841	20	15	35	16	20	36	12	11	23	10	14	24	61	50	111
42	1841	25	13	38	15	18	33	17	10	27	9	11	17	61	61	122
	1840	27	24	51	16	19	35	14	16	30	25	18	43	82	77	159
43	1840	24	19	43	15	13	28	27	22	49	18	18	36	84	72	156
	1839	17	21	38	18	19	37	8	11	19	19	17	36	62	68	124
44	1839	24	23	47	15	23	38	14	12	26	15	8	23	70	66	136
	1838	28	27	55	14	16	30	19	10	29	23	20	43	84	73	157
45	1838	25	23	47	10	17	27	16	13	28	12	20	32	62	72	134
	1837	21	24	45	17	22	39	7	12	19	20	13	33	71	71	142
46	1837	21	24	45	26	20	46	14	11	25	11	9	20	78	62	140
	1836	21	16	37	19	24	43	18	14	27	20	20	40	78	74	147
47	1836	14	19	33	18	16	34	28	10	38	15	18	33	70	66	136
	1835	24	10	40	20	19	39	12	15	27	18	27	45	74	77	151
48	1835	18	22	40	16	19	35	13	15	28	22	12	34	68	69	137
	1834	26	21	47	18	20	38	11	15	26	22	22	44	77	70	147
49	1834	23	18	41	16	18	34	10	18	28	18	15	33	69	64	133
	1833	20	20	40	18	22	36	14	13	27	18	14	32	70	66	136
50	1833	23	27	50	17	24	41	18	13	31	21	15	36	81	77	158
	1832	28	20	48	17	15	32	24	15	39	17	11	28	86	59	145
51	1832	32	23	55	12	19	31	18	14	32	10	15	25	72	71	143
	1831	28	25	53	20	18	38	12	18	30	25	18	43	85	79	164
52	1831	17	23	40	16	24	40	19	15	34	19	18	37	71	80	151
	1830	35	25	60	25	20	45	15	24	39	29	21	50	94	90	184
53	1830	23	20	43	14	23	37	20	17	37	17	16	33	74	76	150
	1829	17	27	44	11	26	34	12	22	34	24	27	51	64	99	163
54	1829	17	35	52	22	25	47	12	16	28	28	26	54	79	112	191
	1828	22	30	52	13	22	35	10	18	28	29	23	52	83	88	171

Digitized by Google

B. Die im J. 1883 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen (Forts.)

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
56	1828	20	22	42	19	18	37	12	21	33	21	21	42	88	82	170
	1827	36	29	65	17	36	53	23	25	48	26	29	55	102	119	221
57	1827	21	30	51	15	39	54	16	27	43	25	21	47	76	120	195
	1826	35	17	52	25	33	58	23	25	48	27	27	54	110	102	212
57	1826	14	28	42	24	33	57	3	29	31	25	21	46	72	104	176
	1825	15	29	18	25	35	60	19	18	37	22	19	41	80	101	186
58	1825	21	30	51	18	28	42	23	18	41	28	18	46	88	92	180
	1824	33	33	66	37	34	71	19	28	47	26	24	50	115	119	234
59	1824	25	30	55	26	37	63	20	32	52	24	27	51	105	126	231
	1823	31	23	60	27	30	57	28	28	56	32	31	63	118	118	236
60	1823	26	33	59	28	34	60	18	23	41	25	25	48	93	115	208
	1822	48	48	94	27	39	66	28	17	45	30	28	58	133	130	263
61	1822	34	31	65	43	53	96	24	17	41	33	22	55	134	123	257
	1821	45	36	79	11	19	30	33	28	61	37	45	82	121	138	259
62	1821	35	47	82	19	30	49	22	24	46	47	26	73	143	127	270
	1820	38	38	76	28	43	71	44	29	73	49	38	87	159	148	307
63	1820	40	36	82	33	33	66	25	25	50	42	34	76	146	128	274
	1818	43	59	102	41	44	85	29	38	67	47	37	84	166	172	338
64	1818	45	41	84	31	49	80	25	35	60	41	24	65	140	149	289
	1817	34	41	75	40	48	88	27	23	50	26	35	61	127	145	272
65	1818	34	23	57	35	50	85	23	17	37	23	26	49	112	96	208
	1817	45	42	87	29	28	57	25	15	40	41	27	68	138	132	270
66	1817	33	35	74	28	31	59	30	28	58	34	43	77	143	137	280
	1816	37	57	94	43	42	85	41	23	64	32	28	60	156	150	306
67	1816	37	39	76	48	35	79	27	23	50	38	33	71	145	130	281
	1815	42	60	102	50	43	93	37	43	80	44	41	85	173	193	366
68	1815	28	42	70	37	34	71	25	28	53	32	32	64	122	136	258
	1814	43	48	90	32	33	65	38	40	78	32	41	73	144	162	306
69	1814	31	32	63	39	31	70	29	27	56	30	33	63	129	123	252
	1813	37	35	90	38	49	87	32	48	80	42	44	86	149	176	325
70	1813	31	33	64	38	32	70	34	28	62	38	44	82	141	137	278
	1812	45	41	86	43	44	87	28	48	76	56	42	98	172	175	347
71	1812	47	32	79	50	36	86	22	36	58	39	45	75	149	149	298
	1811	48	57	105	47	37	84	43	44	89	36	57	93	175	195	371
72	1811	33	46	109	25	42	67	31	37	68	33	54	87	152	179	331
	1810	76	50	85	39	41	80	35	33	74	48	48	88	149	172	328
73	1810	38	34	72	46	44	90	31	32	64	40	47	87	160	158	318
	1809	43	54	97	50	54	104	51	39	70	45	62	107	189	209	398
74	1809	37	34	71	42	34	76	32	33	65	34	37	71	145	135	280
	1808	42	42	84	42	53	95	48	39	87	46	44	90	175	180	355
75	1808	42	41	83	35	39	74	37	35	62	44	39	83	147	154	301
	1807	47	50	97	48	32	75	35	38	58	56	51	101	175	166	341
76	1807	39	33	62	34	37	71	35	42	77	36	33	59	144	135	279
	1806	31	46	97	40	37	77	29	28	57	32	40	72	172	151	323
77	1806	26	32	65	34	27	61	24	29	53	34	33	67	118	128	246
	1805	38	41	79	33	34	67	37	37	72	38	39	72	139	151	290
78	1805	37	25	62	26	21	47	30	23	53	27	41	68	110	120	230
	1804	38	34	70	38	27	65	28	32	58	30	40	70	125	133	258
79	1804	37	28	65	32	19	51	27	25	52	32	35	67	128	97	225
	1805	30	28	58	22	30	52	41	32	73	37	50	87	130	120	250

Digitized by Google

B Die im J. 1883 im Alter von mehr als 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Schluß).

Zurückgelegtes Lebensjahr	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
		m	w	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
80	1803	30	27	55	27	29	56	19	18	37	20	26	46	114	80	204
	1802	22	38	34	27	29	56	13	29	42	32	33	65	94	127	221
81	1802	23	17	40	18	24	42	26	25	51	26	31	57	109	97	197
	1801	27	19	46	19	22	41	20	24	44	13	22	37	81	87	168
82	1801	13	29	40	18	14	32	15	14	29	18	21	39	79	71	144
	1800	20	13	33	24	22	46	20	28	48	19	23	42	82	86	168
83	1800	11	10	21	15	16	35	8	9	17	17	21	38	86	56	111
	1799	17	20	37	19	9	28	15	16	31	17	17	32	71	62	133
84	1799	18	6	24	15	8	24	12	5	17	12	13	25	57	33	90
	1798	16	13	29	13	13	27	8	12	20	24	23	44	57	63	120
85	1798	11	7	18	13	9	22	14	9	23	14	5	19	52	30	86
	1797	13	18	31	10	16	25	6	8	14	15	10	25	44	51	95
86	1797	6	11	17	8	6	14	4	7	11	5	9	14	21	35	56
	1796	8	2	10	3	6	11	11	4	15	8	10	19	53	22	75
87	1796	3	3	6	6	3	10	5	5	10	7	5	12	21	16	39
	1795	4	4	8	3	4	7	2	4	6	8	7	15	17	19	36
88	1795	6	6	12	3	8	11	3	5	8	3	6	9	20	20	40
	1794	5	6	11	3	5	8	2	1	3	6	4	10	16	16	32
89	1794	6	2	8	6	3	8	—	4	4	2	2	4	10	11	21
	1793	5	1	6	6	3	8	1	5	6	3	4	7	14	13	27
90	1793	1	4	5	3	—	3	3	1	4	1	4	5	7	9	16
	1792	4	2	6	6	2	8	2	2	4	2	3	5	14	8	23
91	1792	2	—	2	1	1	2	1	2	3	1	—	1	5	3	8
	1791	2	1	3	1	2	3	2	3	5	3	1	4	8	7	15
92	1791	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	3	3	—	4	4
	1790	—	5	5	6	3	9	1	1	2	3	3	6	7	10	17
93	1790	—	1	1	1	—	1	—	—	—	1	1	2	2	2	4
	1789	3	1	4	—	1	1	—	—	—	—	—	—	3	2	5
94	1789	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	2
	1788	—	1	1	—	1	1	2	—	2	—	—	—	2	2	4
95	1788	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2
	1787	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	2	2	—	4	4
96	1787	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1786	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	—	2
97	1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1785	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
98	1785	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1784	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1784	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	1783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1782	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1
101	1782	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1781	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
102	1781	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1780	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
Gesammt-Summe incl. die unter 5 J alten		638	7 140	14 772	8 143	8 909	17 052	5 576	5 159	10 735	6 058	7 661	13 719	26 176	28 729	54 905

Digitized by Google

C. Die Gestorbenen im Jahr 1883 nach Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen

Alter	Geburtsjahr	Neckar Kreis			Schwarzwald Kreis			Jagst Kreis			Donau Kreis			Württemberg		
		männl.	weibl.	auf	männl.	weibl.	auf	männl.	weibl.	auf	männl.	weibl.	auf	männl.	weibl.	auf
Unverheiratete																
0— 4	1883—1879	3 981	3 334	7 315	2 981	2 532	5 513	2 639	2 276	4 915	3 769	3 159	6 928	13 370	11 241	24 611
5— 9	1878—1874	144	166	310	112	139	251	102	133	235	111	124	235	469	562	1 031
10—14	1873—1869	78	68	146	67	58	125	59	79	138	55	58	113	249	271	520
15—19	1868—1864	101	112	213	70	76	146	51	86	137	76	88	164	300	363	663
20—24	1863—1858	153	82	235	80	72	152	63	66	132	97	68	165	403	291	694
25—29	1858—1853	92	44	136	55	34	87	56	27	83	69	55	124	270	160	430
30—34	1853—1848	56	46	105	31	31	62	32	26	58	55	28	83	177	141	318
35—39	1848—1843	44	29	73	35	30	65	17	19	36	28	21	49	124	99	223
40—44	1843—1838	37	24	61	26	26	51	23	25	48	28	28	56	114	102	216
45—49	1838—1833	25	45	68	26	50	76	27	28	55	28	26	54	106	147	253
50—54	1833—1828	29	41	70	18	40	58	20	31	51	43	58	101	116	164	280
55—59	1828—1823	34	54	88	35	60	95	21	48	72	38	57	95	131	219	350
60—64	1823—1818	50	65	115	28	56	84	37	40	77	55	54	109	150	213	363
65—69	1818—1813	28	71	99	29	48	76	42	54	96	49	54	103	147	227	374
70—74	1813—1808	55	117	172	55	112	167	59	105	164	52	135	187	221	469	690
80—89	1808—1793	20	39	59	13	34	47	14	40	54	10	41	51	57	154	211
90—99	1793—1783	—	4	4	—	1	1	—	—	—	1	2	3	1	7	8
100 und mehr	1783—1773	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		4 780	4 837	9 117	3 658	3 409	7 067	3 391	3 628	6 417	4 452	4 058	8 610	16 881	14 890	31 211
Verheiratete																
Unter 15*)	1883—1868	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1868—1863	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	5	5
20—24	1863—1858	3	40	43	5	23	28	1	13	14	3	80	83	10	106	116
25—29	1858—1853	41	97	138	28	69	97	20	62	82	24	60	84	113	288	401
30—34	1853—1848	106	122	234	71	92	163	61	114	175	55	81	136	293	415	708
35—39	1848—1843	148	152	300	102	109	211	73	108	181	107	105	212	430	474	904
40—44	1843—1838	188	167	355	137	131	268	116	124	240	133	113	246	577	535	1 112
45—49	1838—1833	178	135	313	141	125	266	101	93	194	140	106	246	560	459	1 019
50—54	1833—1828	191	155	346	139	131	270	146	104	244	158	122	280	628	512	1 140
55—59	1828—1823	206	149	348	159	173	344	155	127	295	191	122	313	725	576	1 301
60—64	1823—1818	269	153	422	201	178	379	184	131	315	270	132	402	924	594	1 518
65—69	1818—1813	254	135	389	204	123	327	177	120	297	196	125	321	831	503	1 334
70—75	1813—1803	224	139	463	205	154	447	276	135	411	353	174	527	1 226	602	1 828
80—83	1803—1793	47	13	60	74	13	87	45	17	62	54	32	86	250	75	325
90—99	1793—1783	1	—	1	3	1	4	1	—	1	1	—	1	5	1	6
100 und mehr	1783—1773	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		1 936	1 497	3 458	1 564	1 414	2 978	1 357	1 158	2 515	1 675	1 216	2 891	6 559	5 185	11 717

C. Die Gestorbenen im Jahr 1883 nach Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen. (Forts.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar-Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau-Kreis			Württemberg		
Verwitwete																
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Unter 15[a])	1883—1868	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15—19	1868—1863	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1863—1858	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
25—29	1858—1853	1	4	5	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	5	6
30—34	1853—1848	1	12	13	1	3	4	3	6	9	1	1	2	6	19	25
35—39	1848—1843	6	13	19	1	3	10	1	6	4	2	5	7	10	30	40
40—44	1843—1838	15	15	30	2	12	14	5	3	14	1	9	10	23	45	68
45—49	1838—1833	19	21	34	6	23	30	8	19	26	12	29	41	38	91	129
50—54	1833—1828	12	37	49	10	41	51	8	30	38	12	25	37	42	133	190
55—59	1828—1823	32	78	110	28	84	112	14	99	73	24	62	86	98	283	381
60—64	1823—1818	75	146	221	89	156	245	53	88	141	69	125	194	283	515	798
65—69	1818—1813	105	221	326	144	188	332	87	140	227	97	168	265	433	717	1 150
70—79	1813—1803	420	529	949	400	450	850	302	490	792	364	543	907	1 486	1 962	3 448
80—89	1803—1793	201	192	393	147	188	335	150	178	328	195	275	470	743	773	1 516
90—99	1793—1783	13	11	24	14	11	25	10	9	19	10	15	25	47	46	93
100 und mehr	1783—1773	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	3	3
Zusammen		894	1 300	2 194	894	1 165	2 059	639	1 000	1 639	784	1 198	1 982	3 211	4 953	7 874
Geschiedene																
Unter 20[a])	1883—1863	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20—24	1863—1858	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25—29	1858—1853	—	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—	1	1	—1	0
30—34	1853—1848	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
35—39	1848—1843	1	—	1	—	3	3	1	1	2	5	1	4	6	5	10
40—44	1843—1838	2	2	4	1	2	3	—	—	—	—	—	—	3	4	7
45—49	1838—1833	—	1	1	—	1	1	1	—	1	—	1	1	1	3	4
50—54	1833—1828	2	—	2	—	1	1	1	—	1	—	1	1	3	2	5
55—59	1828—1823	1	3	4	1	2	3	1	—	1	1	—	1	4	5	9
60—64	1823—1818	2	—	2	1	0	3	1	—	1	2	1	3	6	3	9
65—69	1818—1813	3	4	7	1	3	4	—	2	2	3	1	4	7	10	17
70—79	1813—1803	3	3	6	0	4	7	2	2	4	4	2	6	12	11	23
80—89	1803—1793	—	1	1	—	2	2	1	—	1	1	2	3	2	5	7
90—99	1793—1783	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 und mehr	1783—1773	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		15	14	29	7	21	28	8	5	13	15	9	24	45	49	94

C. Die Gestorbenen im Jahr 1883 nach Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen. (Schluß.)

Alter	Geburtsjahr	Neckar Kreis			Schwarzwald-Kreis			Jagst-Kreis			Donau Kreis			Württemberg		
		männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Zusammentrag der Unverheirateten, Verheirateten, Verwitweten, Geschiedenen.																
0— 4	1883—1879	3 881	3 334	7 165	2 881	2 732	6 313	2 693	2 216	4 915	3 709	3 159	6 923	13 280	11 241	24 521
5— 9	1878—1874	144	166	310	112	139	251	188	133	301	111	124	235	535	562	1 097
10—14	1873—1868	78	65	143	57	69	126	53	79	132	85	58	143	249	271	520
15—19	1868—1863	101	116	217	70	76	146	51	86	137	78	90	168	300	368	668
20—24	1863—1858	156	122	278	93	95	188	64	83	147	100	98	198	413	398	811
25—29	1858—1853	134	145	279	81	104	185	78	89	165	94	116	210	385	454	839
30—34	1853—1848	167	187[1])	354[1])	108	116	219	58	143	239	111	130	241	477	574[1])	1 051[1])
35—39	1848—1843	202[1])	194	395[1])	138	161	289	92	141	223	140	182	272	571[1])	638	1 179[1])
40—44	1843—1838	243[1])	208	451[1])	166	170	336	147	168	305	162	150	312	718[1])	696	1 404[1])
45—49	1838—1833	215	200	416	175	138	313	135	140	275	180	162	342	706	700	1 406
50—54	1833—1828	234	233	467	167	213	380	163	165	328	221[1])	200	421[1])	784[1])	831	1 622[1])
55—59	1828—1823	275	277	550	230	321	551	196	244	440	264	241	495	958	1 083	2 041
60—64	1823—1818	396	402	798	310	392	711	275	259	534	375[1])	312	687[1])	1 365[1])	1 365	2 730[1])
65—69	1818—1813	370	431	801	377	362	739	306	316	622	346	348	695	1 398	1 457	2 855
70—79	1813—1803	802	788	1 590	751	720	1 471	639	702	1 341	753	854	1 607	2 945	3 064	6 009
80—89	1803—1793	288	248	536	264	237	501	210	225	435	270	290	560	1 032	1 007	2 039
90—99	1798—1788	14	15	29	16	13	29	11	9	20	12	17	29	53	54	107
100 und mehr	1783—1778	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	—	3	3
Zusammen		7 628[2])	7 149[2])	14 777[2])	6 123	5 906	12 032	6 235	6 189	10 584	7 030[2])	6 481	13 511[2])	26 176[2])	24 720[2])	50 904[2])

Anmerkung. Die kleineren Ziffern [1]) etc. zeigen Gestorbene mit unbekanntem Familienstand an.
[2]) Im Vergang. Jahrh. irrthümlich unter 14 und unter 19.

Statistik der Erwerbung und des Verlusts der Reichs- und Staatsangehörigkeit

durch Ertheilung von Aufnahme-, Naturalisations-, Wiederverleihungs- und Entlassungs-Urkunden

für das Jahr 1883

Vergl. Württ. Jahrb. von 1880 I. S. 51 ff. und S. 383, dergl. von 1882 I. 252.

Für die Statistik der Erwerbung und des Verlusts der Reichs- und Staatsangehörigkeit, soweit diese durch Ertheilung von Aufnahme-, Naturalisations-, Wiederverleihungs- und Entlassungsurkunden erworben oder verloren ist (Reichsgesetz vom 1. Juni 1870 § 2 Ziff. 4 und 5 vergl. mit § 21 Abs. 4 und 5, sowie § 15 Ziff. 1) sind durch Beschluß des Bundesrats vom 19. Dezember 1882 (Prot. §. 480) neue Uebersichtsformulare aufgestellt worden, welche gegenüber den bisher nach Bundesratsbeschluß vom 7. Dezember 1871 in Gebrauch gewesenen Formularen dadurch eine wesentliche Erweiterung erfahren haben, daß darin außer der Urkunden- und Personenzahl, dem Geschlecht und Alter, den Herkunfts- und Bestimmungsländern nun auch der Familienstand, das Religionsbekenntnis, sowie die Berufsstellung obligatorisch zu verzeichnen sind, dazu kommt in Württemberg überdies noch die Erhebung des Vermögens, soweit solches angegeben werden kann.

Die demgemäß für das Jahr 1883 aufgestellte Uebersicht giebt nun für das Königreich im Ganzen folgende Nachweise:

A. Zahl der Urkunden und Personen mit Angabe von Alter und Geschlecht

Art der ertheilten Urkunden	Zahl der Urkunden: überhaupt	Davon an Familienhäupter m	Davon an Familienhäupter w	Davon an einzelne Personen m	Davon an einzelne Personen w	Zahl der Personen, auf welche die Urkunden sich erstreckten: überhaupt m	überhaupt w	männliche unter 14 Jahr alt	männliche 14 bis unter 21 Jahr alt	männliche 21 Jahre und darüber alt	weibliche unter 14 Jahr alt	weibliche 14 bis unter 21 Jahr alt	weibliche 21 Jahre und darüber alt
I. Aufnahme- und Naturalisations-Urkunden.													
a) Aufnahme-Urkunden an Angehörige anderer Bundesstaaten	53	22	1	35	—	34	42	25	5	54	16	6	28
b) Naturalisations-Urkunden an Ausländer	22	6	1	14	1	23	8	7	4	17	2	—	6
c) Wiederverleihungs-Urkunden an vormalige Württemberger	2[1]	—	—	1	1	1	1	—	—	1	—	—	1
Summe von I a bis c	82	28	2	50	2	119	51	32	9	72	18	6	30
		30		52		164		116			51		
II. Entlassungs-Urkunden													
a) An Staatsangehörige, welche nach anderen Bundesstaaten zu ziehen beabsichtigten	28	15	—	13	—	52	43	20	4	28	16	4	16
b) An Staatsangehörige, welche nach dem Auslande zu ziehen beabsichtigten	1 479	201	36	1 138	65	1 757	634	316	995	446	252	130	252
Summe von II a und b	1 507	216	36	1 196	33	1 809	667	336	999	474	265	134	268
		246		1 261		2 476		1 809			667		

[1]) Je ein Fall ohne und ein solcher mit Niederlassung im früheren Heimatstaate Württemberg (§ 21, Abs. 4 bezw. 5 des R.G. vom 1. Juni 1870).

In Betreff der Herkunfts- und Bestimmungsländer ergiebt sich Folgendes

I. a) Von den 126 Aufgenommenen aus andern Bundesstaaten gehörten 54 Bayern, 36 Baden, 21 Preußen, der Rest sonstigen Bundesstaaten an.

b) Unter den 86 naturalisirten Ausländern sind 19 Oesterreicher und Ungarn, 5 Engländer, je 5 Russen und Schweizer etc.

c) Von 2 wiederaufgenommenen vormaligen Württembergern hielten sich zuletzt außerhalb des Deutschen Reichs auf in der Schweiz bezw. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

II. a) Von 85 nach andern Bundesstaaten Entlassenen verzogen 62 nach Bayern, 21 nach Baden, 2 nach Preußen.

b) Von den 2391 nach dem Ausland Entlassenen wanderten aus 1920 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 183 nach der Schweiz, 114 nach Oesterreich-Ungarn, 85 nach Großbritannien etc.

Das weitaus überwiegende Ziel der Auswanderung sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika; sie kommen bei 82 Prozent aller Inhalts der Auswanderung aus Württemberg überhaupt ertheilten Entlassungsurkunden und bei 84 Prozent der behufs der Auswanderung nach dem Reichsausland ertheilten Urkunden in Betracht; auch unknnen sie von den unter dem Entlassungsurkunden fallenden Personen 78 bezw. 80 Prozent in Anspruch.

Von den schon erwähnten 1920 Personen, denen Wunderzeichen die Vereinigten Staaten bildeten, gehören 1437 dem männlichen, 483 dem weiblichen Geschlechte an, unter ihnen befinden sich Kinder unter 14 Jahren 428, Personen im Alter von 14 bis unter 21 Jahren 972, zusammen 1400 Personen unter 21 Jahren, mgegen nur 520 Personen in die Altersklassen von 21 Jahren und darüber fallen.

B. Familienstand und Religionsbekenntnis der Personen, auf welche die Urkunden sich erstreckten.

Art der ertheilten Urkunden	Personenzahl		Familienstand						Religionsbekenntnis				
			ledig		verheiratet		verwitwet und geschieden		evangelisch	katholisch	sonst christlich	jüdisch	Anhänger und verbleibender Religion
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.					
I. Aufnahme- und Naturalisations-Urkunden.													
a) Aufnahme-Urkunden an Angehörige anderer Bundesstaaten	84	42	62	19	22	23	—	1	59	61	—	8	—
b) Naturalisations-Urkunden an Ausländer	30	8	22	2	4	5	3	1	21	19	—	1	1
c) Wiederverleihungs-Urkunden an vormalige Württemberger	1	1	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—
Summe von I a bis c	115	51	85	21	26	27	2	3	82	74	—	7	1
	166		106		53		5						
II. Entlassungs-Urkunden.													
a) An Staatsangehörige, welche nach anderen Bundesstaaten zu ziehen beabsichtigten	52	33	34	16	18	16	—	1	46	32	—	—	—
b) An Staatsangehörige, welche nach dem Auslande zu ziehen beabsichtigten	1 757	634	1 548	418	191	191	17	24	1 920	606	24	41	10
Summe von II a und b	1 809	667	1 582	434	209	207	17	24	1 966	638	24	41	10
	2 476		2 000		416		41						

Digitized by Google

Unter den behufs Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika entlassenen 1920 Personen (wie oben zur Tab. A) befinden sich 1613 Ledige, 274 Verheiratete und 33 Verwitwete und Geschiedene, dem Religionsbekenntnis nach sind es 1574 Evangelische, 285 Katholiken, 17 sonstige Christen, 37 Juden und 7 von andern Bekenntnissen.

C. Berufsstellung der mit Urkunden versehenen Personen

Art der ertheilten Urkunden	Personenzahl	Davon sind: Selbständige in Land- u. Forstwirtschaft, Jagd u. Fischerei	Bergbau und Hüttenwesen, Industrie u. Bauwesen	Handel und Verkehr (inkl. Wirtschafts-Gewerbe)	Gewerbe und Handels-Gehilfen und Fabrik-Arbeiter	Taglöhner und Dienstboten (auch in der Landwirtschaft)[1]	Personen mit sonstiger Berufs-Angabe	unbestimmter und ohne Berufs-Angabe
I. Aufnahme- und Naturalisations-Urkunden.								
a) Anlaufs-Urkunden an Angehörige anderer Bundesstaaten	58	7	6	10	7	20	4	2
b) Naturalisations-Urkunden an Ausländer	22	—	6	6	3	3	5	3
c) Wiederverleihungs-Urkunden an vormalige Württemberger	2	—	—	—	—	2	—	—
Summe von I a) bis c)	82	7	14	12	10	25	6	5
II. Entlassungs-Urkunden.								
a) An Staatsangehörige, welche nach andern Bundesstaaten zu ziehen beabsichtigten	28	5	7	5	4	6	1	—
b) An Staatsangehörige, welche nach dem Auslande zu ziehen beabsichtigten	1479	52	100	36	708	304	36	248
Summe von II a) u. b)	1507	57	107	41	707	310	37	248

Von den 1479 mit Entlassungsurkunden für das Ausland versehenen Personen (Familienhäupter und einzelne Personen) wandten sich 1236 den Vereinigten Staaten zu, wovon nahezu die Hälfte, nämlich 600 der Kategorie der Gewerbe- und Handelsgehilfen angehören, zur andern Hälfte zählen 278 Taglöhner und Dienstboten, sowie das Familienhaupt in der Landwirtschaft berufsmäßig unterstützende Angehörige, 66 selbständige Industrielle, 47 Land- und Forstwirte, 16 Selbständige in Handel und Verkehr, 20 Personen mit sonstigem Beruf, die übrigen 214 Personen sind in der Mehrzahl junge Leute, die einen bestimmten Beruf noch nicht ergriffen haben.

Im Anschlusse hieran lassen wir noch S. 445 eine vergleichende Uebersicht über die Zahl der von 1872 an verliehenen Urkunden, sowie über die Zahl der aufgenommenen und entlassenen Personen folgen.

Das angegebene Vermögen der Aufgenommenen, der Naturalisirten, sowie der Wiederaufgenommenen mit Niederlassung (R. G. § 21, Abs. 5) beläuft sich zusammen auf 770106 ℳ, was auf den Kopf der eingewanderten Personen 4761 ℳ ergibt.

Das angegebene Vermögen der aus Württemberg entlassenen Personen dagegen beträgt zusammen 1060789 ℳ oder 428 ℳ pro Kopf, insbesondere beträgt das Vermögen der nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika Entlassenen im Ganzen 783333 ℳ oder 382 ℳ im Durchschnitt, wogegen sich bei den nach den übrigen Staaten Entlassenen der Durchschnittsbetrag auf 589 ℳ erhöht.

---

[1] In dieser Spalte sind auch diejenigen Angehörigen, welche in der selbständigen Landwirthschaft des Familienhaupts berufsmäßig thätig sind, enthalten.

Zahl der ertheilten Urkunden an

In den Jahren	aus anderen Bundesstaaten aufgenommene		naturalisirte Ausländer		nach § 21 Abs. 4 u. 5 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1870 wieder aufgenommene		nach andern Bundesstaaten und nach dem Reichsausland entlassene	
	Familien-Häupter	einzelne Personen	Familien-Häupter	einzelne Personen	Familien-Häupter	einzelne Personen	Familien-Häupter	einzelne Personen
1872	28	124	8	87	3	—	237	1 264
1873	16	91	12	56	2	—	147	870
1874	21	83	9	64	—	—	105	462
1875	20	75	12	45	—	—	112	397
1876	25	65	11	49	1	—	104	417
1877	16	64	16	35	—	—	110	258
1878	22	47	4	32	—	—	86	278
1879	22	53	6	34	2	—	96	374
1880	30	45	4	26	—	—	211	1 191
1881	24	32	11	27	3	—	361	1 208
1882	37	50	7	18	1	4	323	1 536
1883	23	35	7	15	—	2	246	1 261

Zahl der aufgenommenen und entlassenen Personen.

In den Jahren	Aufgenommene bezw. Wiederaufgenommene			Entlassene	
	Angehörige anderer Bundesstaaten	Ausländer	vormalige Württemberger	nach anderen Bundesstaaten	dem Reichsausland
1872	204	116	10	182	2 063
1873	142	99	7	127	1 358
1874	126	100	—	107	825
1875	140	84	—	120	693
1876	155	84	24	155	627
1877	109	79	—	161	621
1878	120	48	—	80	584
1879	123	61	16	92	737
1880	146	40	—	129	2 109
1881	111	79	16	123	3 944
1882	164	42	14	143	2 727
1883	126	86	2	85	2 891

Die landwirthschaftliche Bodenbenützung

und

die Ernte-Erträge

im Jahr 1883.

Mit den Haupt-Uebersichten a, b, c.

(Vergl. W. Jahrb. von 1880 I S. 81 ff. und S. 383 ff., von 1881 I S. 547 ff., von 1882 I S. 164 ff. und von 1883 I S. 253 ff.)

A. Einleitung

Durch Beschluß des Bundesrats vom 31. Oktober 1882 (Prot. §. 348) ist für den Sommer 1883 eine Wiederholung der erstmals im Jahre 1878 veranstalteten Aufnahmen zur Anbaustatistik des Deutschen Reichs angeordnet worden, worüber die näheren Bestimmungen nebst Formularen in der Anlage zur Bundesrats-Drucksache Nr. 81 der Session 1881/82 enthalten sind. Diese Vorschriften stimmen im allgemeinen mit den für die 1878er Aufnahme erlassenen überein, enthalten jedoch bezüglich der Waldungen eine Erweiterung dahin, daß diese mit näherer Unterscheidung der Betriebs- und Holzarten, sowie mit Angabe der zu landwirtschaftlicher Nebennutzung bestellten Teile aufzunehmen waren. Hiezu kam weiter noch zufolge Bundesratsbeschlusses vom 21. Juni 1883 (Protokoll § 321) eine Aufnahme der Waldungen nach Besitzerklassen.

In Württemberg, wo die Anbauerhebungen nach Maßgabe der Ministerialverfügung vom 27. März 1878 (Reg.Bl. S. 57 ff.) alljährlich stattfinden, waren für die 1883er Aufnahme, abgesehen von der durch die Oberämter zu bewirkenden Zusammenstellung auch der nicht landwirtschaftlich benützten Bodenflächen auf Grund der örtlichen Uebersichten, neue Anordnungen nur hinsichtlich der ebengedachten Waldbetriebs- und Besitzstatistik zu treffen. Die Ermittlung der Besitzverhältnisse wurde demgemäß den Gemeindebehörden im Anschlusse an die ihnen obliegende Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenützung übertragen in der Weise, daß sie das gesamte im Primärkataster nebst Ergänzungsband eingetragene Waldareal des Gemeindebezirks nach 7 unterschiedenen Klassen von Besitzern (Staat, Gemeinde, Privaten etc.) zu verzeichnen hatten. Dagegen wurde die Aufnahme der Waldungen nach Betriebs- und Holzarten den Forstbehörden übertragen. Zu dem Ende hatten die Revierämter für die ihnen diesfalls besonders zugewiesenen Erhebungsbezirke, bestehend aus je einer Anzahl angeteilter (Gesamt-) Gemeindemarkungen, von den Ortsbehörden die Angabe sowohl des Gesamtwaldstandes nach der in dem oben gedachten Primärkataster etc. eingetragenen Fläche, als auch der im Sommer 1883 zu landwirtschaftlicher Nebennutzung bestellten Teile der Waldungen einzuziehen und die ihnen bezeichneten Flächen, eventuell nach erfolgter Berichtigung der Angaben an der Hand der Wirtschaftspläne und in Ermangelung solcher nach sorgfältiger Schätzung auf die verschiedenen Holz- und Betriebsarten zu verteilen. Die in besondere Waldflächenverzeichnisse eingetragenen Ergebnisse wurden hierauf der Prüfung der vorgesetzten Forstämter unterstellt und von diesen in Hauptübersichten vereinigt. Die letzteren waren an das statistisch-topographische Bureau einzusenden, bei welchem sodann die weiteren Zusammenstellungen bewirkt wurden. Daß dies nur nach Erörterung und Behung zahlreicher Anstände geschehen konnte, war insbesondere bei der Inkongruenz der Forst- und der Gemeindebezirke vorauszusehen.

Was die Ermittlung der Ernteerträge betrifft, so wurden in Württemberg von der durch den Bundesrat unterm 24. April 1882 beschlossenen Beschränkung der obligatorischen Nachweise im Interesse der Landesstatistik vorerst kein Gebrauch gemacht, und es fand daher jene

Ermittlung noch für das allgemeine Anbau-Erhebungsjahr 1883 ganz nach den Bestimmungen der Ministerialverfügung vom 27. März 1878 (§§. 3 und 4) statt.

Demgemäß wurden die Erträge aller Fruchtarten, auf welche die Anbauerhebung sich erstreckte, unter Leitung des Oberamts durch Sachverständige des landwirthschaftlichen Bezirksvereins eingeschätzt und durch den Vereinsausschuß festgestellt, und zwar innerhalb derjenigen Oberamtsbezirke, wo durch die Verschiedenheit des Bodens oder der Höhenlage natürliche Gruppen von Gemeindemarkungen sich ergeben, nach eben diesen Gruppen auf Grund der von dem statistisch-topographischen Bureau diesfalls getroffenen Einteilung (§. 2 der ob. Verfügung). Die Schätzung des Weinertrags blieb übrigens, wie bisher, der Vermittlung durch das Kameralamt vorbehalten. Die Zusammenstellung der Schätzungsergebnisse und die darauf gegründeten Ertragsberechnungen für die Kreise und das Land im Ganzen fanden solenn beim statistisch-topographischen Bureau statt.

B. Die Gesamtfläche des Landes und die einzelnen Bodenbenützungs- (Kultur-) Arten im allgemeinen.

Nach dem Ergebnis der Landesvermessung beträgt das gesamte Areal des Königreichs 1 950 378 24 ha und nach einigen neueren mit Gebietsumfang verbundenen Grenzberichtigungen zwischen Württemberg, Bayern und Baden 1 949 369 ha.

Hiebei ist der württembergische Anteil am Bodensee nicht eingerechnet.

Auf die einzelnen Kreise verteilt sich dieses Areal folgendermaßen:

	nach der Landesvermessung	mit Berücksichtigung der Grenzregulierungen
Neckarkreis	333 147,18 ha	332 679 ha
Schwarzwaldkreis	477 321,02 „	477 321 „
Jagstkreis	513 880,01 „	513 892 „
Donaukreis	626 030 03 „	626 477 „
auf	1 950 378 24 ha	1 949 369 ha

Dagegen haben die anläßlich der allgemeinen Anbauerhebung im Jahr 1878 auf neue Ziele im Jahr 1883 gelieferten Zusammenstellungen der von den Oberbehörden gelieferten Areals angeben über die einzelnen Gemeindemarkungen nachstehendes Resultat ergebend:

	1878	1883
Neckarkreis	332 269,0 ha	333 010,6 ha
Schwarzwaldkreis	478 948,5 „	477 062,4 „
Jagstkreis	513 343,4 „	513 930 9 „
Donaukreis	625 877,6 „	624 474,1 „
zus	1 948 440,1 ha	1 948 478,0 ha

Im Ganzen bleibt hienach das Aufnahmsergebnis von 1878 um 1934 bezw. 1924 ha und dasjenige von 1883 um 1901 bezw. 1891 ha gegenüber dem Resultat der Landesvermessung zurück, was damit zu erklären ist, daß bei den gedachten Aufnahmen nicht überall eine genaue Liquidation der eingetretenen Kulturveränderungen verlangt werden konnte man sich häufig viel mehr nur mit Berücksichtigung der größeren Veränderungen in der Bodenbenützung begnügen mußte. Genauere Angaben über die verschiedenen Kulturarten lassen sich erst für die nächsten Jahre auf Grund der abgeschlossenen Flächenliquidationen zur Grundsteuer-Einschätzung erwarten.

Ueber den Verteilung des 1883 erhobenen Areals der verschiedenen Kulturarten auf die einzelnen Kreise des Königreichs gibt weiter die Tabelle S. 449, und zwar je unter Vergleichung mit den Ergebnissen der Landesvermessung (vgl. Jahrb. von 1852 II S. 30), sowie die 1878er Aufnahme, Aufschluß.

Nach der Uebersicht S. 449 ersiehlt 1883 für das Königreich im ganzen eine Zunahme gegen 1878. Bei den Wiesen um 2335,7 ha, bei den Gebäuden und Hofstätten um 175,5 ha, bei den Waldungen um 461 9 ha, bei den Oeden und Steinbrüchen um 171 1 ha, bei den Straßen und Wegen um 1569 ha, dagegen eine Abnahme bei den Aeker- und Gartenländereien um 862,3 ha, bei den Weiden um 3126 0 ha, bei den Weinbergen um 8,6 ha und bei den Gewässern um 682,7 ha. Nach dem Gesamtflächengehalt ergibt die 1883er Aufnahme gegen 1878 ein Mehr von 37,8 ha.

Für die Beurtheilung dieser Ergebnisse ist übrigens die schon oben zur Gesamtfläche gemachte Bemerkung zu beachten.

Nach den Hauptbeitrauerten unterschieden gestaltet sich die Bodenbenützung in Württemberg unter Zugrundlegung der Landesvermessung einerseits und der Aufnahmen von 1878 und 1883 anderseits wie folgt:

	nach der Landesvermessung	Proz.	nach der Aufnahme von 1878	Proz.	nach der Aufnahme von 1883	Proz.
a) Gebäude und Hofstätten	5799,8 ha	0,45	11 018,0 ha	0,57	11 193,0 ha	0,57
b) landwirtschaftlich benützte Fläche						
Gärten und Länder	38 295,2 „	1,96	879 971,2 „	45,16	879 108,9 „	45,16
Aecker	828 384,9 „	42,48				
Weinberge	26 134,6 „	1,34	23 365,6 „ [1]	1,20	23 357,0 „ [1]	1,20
Wiesen	277 860,0 „	14,25	283 591,8 „	14,55	285 927,5 „	14,67
Weiden	84 130,0 „	4,31	68 038,0 „	3,54	65 812,0 „	3,38
Zusammen b	1 254 804,8 ha	64,34	1 255 866,6 ha	64,45	1 254 205,4 ha	64,37
c) Waldungen	604 917,8 „	31,02	599 514,8 „	30,77	599 976,1 „	30,76
d) Unangebaut						
Oede Flächen	26 242,6 „	1,33	25 086,5 „	1,29	23 251,0 „	1,30
Steinbrüche	347,4 „	0,02				
Thon-, Sand- und Mergelgruben	703,8 „	0,03				
Seen und Weiher	4 177,6 „	0,22	12 305,3 „	0,63	11 622,6 „	0,60
Flüsse und Bäche	8 503,4 „	0,44				
Straßen und Wege	41 881,6 „	2,15	44 660,0 „	2,29	46 229,0 „	2,37
Zusammen c.	81 856,7 ha	4,19	82 045,8 ha	4,21	83 103,2 ha	4,27
Im ganzen	1 950 379,2 ha	100,00	1 948 445,2 ha	100,00	1 948 478,0 ha	100,00

C. Das Waldareal im besonderen.

Im Sommer 1883 wurde im Anschlusse an die landwirtschaftliche Anbauerhebung zugleich eine Aufnahme des Waldareals einerseits nach Besitzverhältnissen und anderseits nach den Holz- und Betriebsarten vorgenommen; mit letzterer Aufnahme war ferner eine Ermittlung der zu landwirtschaftlicher Neben- oder Zwischenantrung bestellten Teile des Waldes verbunden.

Indem wir hinsichtlich der näheren Ausführung dieser Aufnahmen auf das in der Einleitung Bemerkte verweisen, reihen wir über die Ergebnisse derselben die beiden Uebersichten a und b S. 450 u. 451 hier an.

Anschließend hieran bemerken wir, daß die von der K. Forstdirektion für das Jahr 1882 veröffentlichte Forststatistik die auf württ. Staatsgebiete gelegene Gesamtwaldfläche zu 601 987,8 ha, somit um 2 011,2 ha höher angibt. Hievon entfallen auf Staatswaldungen 192 764,8 ha (32,0 Proz.), auf Körperschaftswaldungen 191 260,1 ha (31,7 Proz.), auf hofkammerliche 5 758,7 ha (0,9 Proz.), auf gutsherrliche 73 360,3 ha (12,2 Proz.), auf Gemeindevereins-Waldungen 7 763 ha (1,3 Proz.), endlich auf Privatwaldungen 132 063,8 ha (21,9 Proz.).

Die Uebersicht begreift alle zur Holzzucht benützten Flächen einschließlich der nur weitläufig bestockten Bärmden, der zeitweilig nicht bestockten Blößen und der nur vorübergehend als Acker oder Wiese benützten Flächen; dagegen sind darin nicht berücksichtigt die zwar innerhalb der Waldungen gelegenen, aber dauernd als Acker oder Wiese benützten Flächen, desgl. Oedländereien, mit deren Aufforstung noch nicht begonnen

(Fortsetzung S. 452.)

[1] Dieses Areal liegt auch der besonderen, durch die Kameralämter vermittelten Weinertrags-Statistik zu Grunde.

Digitized by Google

	Junkerkreis Flächenmass nach der			Schwarzwaldkreis Flächenmass nach der			Jaxtkreis Flächenmass nach der			Donaukreis Flächenmass nach der			Württemberg Flächenmass nach der		
	Landes-vermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883	Landes-vermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883	Landes-vermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883	Landes-vermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883	Landes-vermessung	Aufnahme 1878	Aufnahme 1883
Acker- und Garten-Anlagen	166 902,6	162 002,7	162 266,7	189 024,3	180 500,9	189 939,8	214 380,3	217 672,1	218 669,9	360 357,4	341 810,6	341 290,6	850 659,0	879 971,2	879 166,9
Weiden	40 819,3	40 853,5	40 618,2	53 445,8	53 470,0	53 597,5	82 603,6	84 708,6	85 327,7	102 904,4	102 965,0	103 884,1	277 663,1	283 691,8	285 027,5
Reben	3 964,0	4 054,0	4 121,0	26 850,7	21 099,2	21 046,5	35 139,3	31 297,3	30 261,8	65 672,0	61 060,6	62 870,9	64 180,0	60 908,0	65 819,0
Wiesäcker	17 110,0	15 899,4	15 899,8	2 284,1	1 746,3	1 704,6	6 039,5	5 287,5	5 254,3	704,0	502,1	490,4	26 134,6	23 946,6	23 857,0
Gebäude und Hof-Plätze	1 977,8	2 040,0	2 045,8	1 050,8	2 822,0	2 959,0	2 944,6	2 924,4	2 704,5	2 788,8	3 068,1	3 040,3	8 799,2	11 016,0	11 103,3
Waldungen	94 875,4	92 066,1	93 846,0	188 769,9	187 623,6	188 796,9	160 850,0	161 031,7	161 719,8	153 487,4	158 406,4	157 546,5	604 317,8	599 614,8	559 975,1
Oeden, Steinbrüche	3 341,0	3 032,0	3 587,0	5 349,2	4 803,4	4 906,3	8 091,0	7 629,8	7 993,1	10 612,5	9 717,1	9 610,0	27 293,7	25 090,3	25 203,0
Strassen und Wege	8 786,3	8 411,4	8 949,0	9 906,0	10 670,0	11 012,8	23 136,0	23 105,5	23 952,7	11 048,2	11 891,6	12 021,5	41 893,1	54 069,0	60 923,0
Gewässer	2 451,8	2 326,0	2 245,5	1 791,0	1 759,1	1 703,0	2 668,4	2 476,5	2 506,6	5 871,9	5 944,2	6 101,6	12 803,4	13 306,0	116 52,6
Zusammen	350 147,0	352 295,7	353 010,0	477 221,0	476 945,8	477 062,4	519 860,0	519 242,4	518 920,0	626 447,0	625 975,6	624 474,1	1 850 349,0	1 948 449,0	1 954 478,0

a) Vertheilung des Waldarrals nach Besitzerklassen

Besitzerklassen	Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg	
	ha	Proz.	ha	Proz.	ha	Proz.	ha	Proz.	ha	Proz.
a) Hofkammerliche Waldungen	3 317,3	3,81	30,1	3,05	0,0	—	2 569,9	1,62	5 904,3	1,00
b) Staats-Waldungen	22 804,2	24,83	58 361,3	33,91	59 708,9	38,00	46 509,2	29,52	187 383,0	31,23
c) Staatsanstalts-Waldungen (Im gemeinsamen Besitze des Staats und anderer Besitzer.)	75,6	0,08	49,2	0,03	13,2	0,01	105,3	0,09	243,3	0,04
d) Gemeinde-Waldungen (Im Besitze der politischen Gemeinden.)	47 049,1	51,21	80 368,8	45,74	18 288,9	11,31	22 765,1	14,45	174 462,9	29,08
e) Stiftungs-Waldungen (Im Besitze der Kirchen und Schulen, Kirchen und Schulgemeinden, milden Stiftungen, Wohlthätigkeits-Anstalten etc.)	788,2	0,84	3 068,7	1,62	4 301,9	2,68	6 368,5	4,04	14 507,3	2,42
f) Genossen-Waldungen (Im Besitze von Genossenschaften, einschließl. der Gemeindeerrechts-Waldungen sowie in gemeinsamem Eigenthum mehrerer Besitzer zur verschiedenen Besitzerklassen mit Ausnahme des Staats.)	718,8	0,78	568,6	0,31	5 728,6	3,54	4 708,9	2,98	11 719,9	1,95
g) Privat-Waldungen (Waldungen der Privaten, einschließl. der Standesherren, im freien und gebundenen Besitze.)	17 137,7	18,65	40 296,2	21,34	73 732,3	45,58	74 628,6	47,30	205 695,4	34,28
Gesamt-Waldfläche	91 856,9	100	188 798,9	100	161 773,8	100	157 646,5	100	599 976,1	100
Prozentverhältnisse der Kreise	15,31		31,47		26,96		26,26		100	

b) Das Waldareal nach den verschiedenen Holz- und Betriebsarten.

	Holz- bezw. Betriebsarten	Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württemberg	
		ha	Proz	ha	Proz.	ha	Proz.	ha	Proz	ha	Proz.
Laubholz.	a) Eichenschälwald	1 582,9 [1] 21 26	1,72	406,0 13,15	0,22	946,0 30,64	0,58	153,0 4,95	0,10	3 088,0 100	0,51
	b) Weidenheeger (Weiden-Anlagen)	20,0 [1] 22,73	0,02	2,0 2,27	0,00	13,0 14,77	0,01	53,0 60,23	0,03	88,0 100	0,01
	c) Sonstiger Stockausschlag ohne Oberbäume	810,0 [1] 10,81	0,88	267,0 3,56	0,14	1 960,0 26,15	1,21	4 521,0 60,35	1,16	4 858,0 100	0,81
	d) Stockausschlag mit Oberbäumen	35 917,9 [1] 23 64	39,10	9 156,0 6,03	4,85	34 486 0 22 70	21 30	21 231,0 13,97	13,48	100 770,9 100	16,80
	e) Aller sonstiger Laubwald und zwar										
	1. Eichen	743,0 [1] 29 73	0,81	613 0 24,69	0,45	885,0 17 71	0,39	1 394,0 55,98	0,88	2 585,0 100	0,60
	2. Birken, Erlen, Aspen (Espen)	334,0 [1] 5,09	0,36	267,0 7,59	0,19	1 246,0 35,94	0,79	1 817,0 51,47	1,16	3 673,0 100	0,61
	3. Buchen und sonstiges Laubholz	23 470,0 [1] 17,45	25,55	27 0 0,0 20,19	20,10	32 712,0 24,30	20,23	40 498,0 30,09	25,70	134 681,0 100	22,44
Nadelholz.	f) Kiefern (Föhren)	12 204,0 [1] 21,60	13,29	28 843,0 50 28	15,30	7 360,0 14,02	4,94	3 940 0 7,50	2,50	53 992,0 100	9,00
	g) Lärchen	61,0 [1] 50,70	0,07	34,0 27 87	0,02	24,0 19,67	0,01	3,0 2,46	0,00	122,0 100	0,02
	h) Fichten (Rothtannen), Tannen (Weißtannen)	16 714,0 [1] 5,61	18,20	110 041 9 37,58	58,29	81 765,8 27 78	50,94	86 646,5 29 54	55,00	295 168,2 100	49,20
	Gesamt-Waldfläche	91 856,0	100	188 798,9	100	161 773,8	100	157 646,5	100	599 976,1	100

[1]) Die zwischen den Zeilen stehenden kleinen Zahlen bezeichnen für jede Holzart das Prozent-Verhältnis der einzelnen Kreise zum Königreich.

(Fortsetzung von S. 448.)

ist. — Gemischte Bestände sind nach der vorherrschenden Holzart aufgenommen; Blößen sind derjenigen Holzart zugezählt, womit die Aufforstung der ersteren in Aussicht zu nehmen war.

Von der einzelnen bei Lit. a—b genannten Holzarten begreifen nach forsttechnischer Bezeichnung a—c den Niederwald, d den Mittelwald, e—h den Hochwald. In Prozenten des Waldes überhaupt entfallen in Württemberg 81,87 auf den Hochwald, 16,80 auf den Mittelwald und 1,33 auf den Niederwald.

Das Nadelholz nimmt 58,22 und das Laubholz 41,78 Proz. des württ. Waldbestandes ein.

Was die landwirthschaftliche Zwischennutzung in einzelnen Teilen des Waldes betrifft, so beschränkt sich dieselbe im wesentlichen auf Kartoffeln, Haber und Roggen; sie ist übrigens nur im Donaukreis von einiger Bedeutung. Während nämlich in den drei anderen Kreisen zusammen nur 21 ha als im Sommer 1883 zur landwirthschaftlichen Zwischennutzung bestellt erhoben wurden, beträgt die für den Donaukreis ermittelte Summe 901 ha, wovon 346 ha auf Kartoffeln, 314 ha auf Haber und 241 ha auf Roggen entfallen. Diese Zwischennutzung findet fast ausschließlich in Fichtenwaldungen statt, hauptsächlich in den Oberämtern Biberach, Waldsee, Saulgau, Leutkirch, Laupheim und Tettnang.

D. Die Ergebnisse des Ackerbaus.

1. Die Anbauflächen (Tab. a u. b).

In den am Schlusse beigegebenen Tabellen a und b ist die Verteilung der Ackerflächen nach den einzelnen Kulturarten dargestellt und zwar in Tab. a für die 4 Kreise des Landes, in Tab. b für die einzelnen Fruchtgattungen in Vergleichung mit dem Stand von 1882.

Hiernach hat im Jahr 1883 der Flächengehalt der Acker- und Gartenländereien 879109 ha betragen, und zwar kamen

auf das angebaute Ackerfeld	792465 ha	= 90,14	Prozent,
„ den Gartenbau	9947 „	= 1,13	„
„ die Ackerweide	11383 „	= 1,30	
„ die Brache	65314 „	= 7,43	„

Im ganzen zeigt also die Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien, welche im Jahr 1882 879731 ha umfaßte, eine Abnahme von 622 ha, wogegen das angebaute Areal welches im Vorjahr 792113 ha betrug, um 346 ha zugenommen hat. Dieser Zunahme entsprechend ist die Abnahme der Brache, welche einschließlich der Ackerweide nur noch 8,73 Proz. des Areals der Acker- und Gartenländereien überhaupt ausmacht, es betrugen nämlich

a) die Acker- und Gartenländereien	b) die Brache (mit Ackerweide)
1878: 879971 ha	85702 ha = 9,74 Proz.
1879: 880053 „	81716 „ = 9,28 „
1880: 880014 „	80012 „ = 9,09 „
1881: 879973 „	78881 „ = 8,97 „
1882: 879731 „	77735 „ = 8,84 „
1883: 879109 „	76697 „ = 8,73 „

Gegenüber dem Vorjahr zeigt das Areal der Winterhalmfrüchte eine erhebliche Abnahme, welche im ganzen 10848 ha oder 4,1 Proz. ausmacht. Bei Winterroggen beträgt die Abnahme sogar 10,8 Proz. Der Grund hievon liegt hauptsächlich in dem Umstand, daß ein Teil der Wintersaaten wegen zu großer Nässe beim Anbau entweder gar nicht aufgieng, oder wegen zu schüttern Standes im Frühjahr umgeackert werden mußte. Der Abnahme der Winterhalmfrüchte ziemlich entsprechend ist die Zunahme der Sommerhalmfrüchte. Am bedeutendsten erscheint dieselbe wieder beim Sommerweizen, wo sie gegen das Vorjahr 26 Proz. beträgt. Während die Hülsenfrüchte eine Abnahme des Areals von 7 Proz. aufweisen, hat dagegen der Mais um 4 Proz. zugenommen. Bei den Hackfrüchten hat sich der Anbau der Kartoffeln, der Runkelrüben, Möhren und Kohlrüben ausgedehnt, nur derjenige des Kopfkohls und der weißen Rüben ist etwas zurückgegangen. Von den Handelsgewächsen zeigen allein Tabak, Hopfen und Cichorie eine Zunahme des Areals, während sämtliche Oelpflanzen mit Ausnahme des Senfs, sowie die Gespinnstpflanzen auch in diesem Jahre eine weitere Einbuße an Areal erlitten haben. Die Futterpflanzen zeigen im ganzen eine Zunahme, indem der Abgang am Areal der Luzerne, Esparsette, des Ray- und Timotheusgrases durch die Vermehrung des Areals von Rotklee, Pferdezahnmais und Grassaat aller Art reichlich ausgeglichen wird.

Digitized by Google

Von dem Areal der Hauptfrüchte mit 879109 ha sind im Jahr 1883 4522 ha = 0,51 Proz. zugleich mit Nebenfrucht bebaut gewesen und das Verhältnis der Nebenfrucht zur Hauptfrucht berechnet sich bei den Anbauflächen für

A	Getreide und Hülsenfrüchte	auf 0,14	Proz.
B	Hackfrüchte und Gemüse	„ 9,01	„
C	Handelsgewächse	„ —	„
D	Futterpflanzen	„ 0,24	„

Das Anbauverhältnis der Nebenfrüchte zu einander ist folgendes:

Von den 4522 ha waren angebaut mit

Getreide und Hülsenfrüchten	734,1 ha	= 16,23	Proz.
Hackfrüchten	3519,2 „	= 77,83	„
Futterpflanzen	268,7 „	= 6,34	„

Auch in diesem Jahr bestand der überwiegende Teil der Nebenfrüchte aus Hackfrüchten, namentlich Stoppelrüben, und aus Futterpflanzen, zu welch letzteren auch die Ansaat von Getreide- und Hülsenfrüchten als Vor- oder Nachfrucht wegen ihrer vorzugsweisen Benützung zu Futter gerechnet werden kann.

Von dem gesamten mit Getreide und Hülsenfrüchten als Haupt- und Nebenfrucht angebauten Areal von 541327,1 ha sind 4419,5 ha = 0,82 Proz. zu Grünfutter verwendet worden, im Jahr 1882 waren es 5479,5 ha also 1060 ha mehr.

Samen ist gewonnen worden bei

Rotem Klee	von 2718,9 ha	= 3,51	Proz.	der mit dieser Pflanze als Hauptfrucht bebauten Fläche
Luzerne	„ 199,2 „	= 1,14	„	
Esparsette	„ 770,7 „	= 6,54	„	
Serradelle	„ 1,0 „	= 12,05	„	
Raygras	„ 11,0 „	= 6,08	„	
Timothensgras	„ 0,6 „	= 37,50	„	
Grassaat aller Art	6,6 „	= 0,36	„	

2. Die Erträge (Tab. c).

Bei Vergleichung der auf das Hektar berechneten Erträge des Jahrs 1883 mit denjenigen des Vorjahres ergibt sich, daß hinsichtlich des produzierten Quantums das Jahr 1883 nicht unerheblich zurücksteht.

Von den Getreidearten und Hülsenfrüchten sind es hauptsächlich nur die letzteren, welche durchschnittlich einen höheren Ertrag geliefert haben, während bei den ersteren, besonders den Winterhalmfrüchten, ein namhaft geringerer Prozentsatz gewonnen wurde.

Der Winterroggen erreichte nur 77 Proz., Dinkelkernen mit Roggen 75 Proz., Winterweizen 85 Proz. des vorjährigen Ertrags, welchem nur Wintergerste und Winterdinkelkernen annähernd gleich kamen. Etwas günstiger stellt sich das Verhältnis bei den Sommerhalmfrüchten, indem Sommerroggen 90 Proz., Sommerweizen 94 Proz., Sommergerste 90 Proz., Haber 95 Proz. und die Sommermischfrucht Haber und Wicken sogar 103 Proz. des Vorjahrs ergaben.

Von den Hülsenfrüchten dagegen erreichten Erbsen 120 Proz., Linsen 109 Proz., Ackerbohnen 103 Proz., Wicken 119 Proz. des vorjährigen Erträgnisses. Auch bei Mais und Hirse wurde das letztere übertroffen und zwar im Verhältnis von 100 : 126 und 116.

Bei den Hackfrüchten sind es vor allem die Kartoffeln, welche im Jahr 1883 einen überaus reichen Ertrag ergeben haben, während im Vorjahr nur 27 Proz. der 1883er Ernte an gesunden Kartoffeln erzielt wurden. Die Kohlrüben stellten sich auf 107 Proz., die weißen Rüben auf 105 Proz., die Riesenmöhren auf 102 Proz., Kopfkohl auf 99 Proz., Futterrüben und gelbe Rüben auf 98 Proz., die Zuckerrüben dagegen auf nur 93 Proz. des Ertrags vom Vorjahr. Bei den Handelsgewächsen erreichten die Wohnhanden 137 Proz., Flachs 134 Proz., Cichorie 116 Proz., Hanf 113 Proz. des vorjährigen Erträgnisses, während an Reps und Rübsen, Inwir Mohn 98 Proz., an Tabak 87 Proz. und an Hopfen nur 81 Proz. des Vorjahrs gewonnen wurden. Von den Futtergewächsen übertraf allein der Pferdezahnmais mit 105 Proz. den Ertrag des Vorjahrs, während roter Klee nur 95 Proz., Esper 93 Proz. und Luzerne nur 92 Proz. des Vorjahrs ergaben.

Gegenüber dem aus den Durchschnittserträgen der Jahre 1862/76 berechneten Landesmittelertrag (cfr. Jahrb. v. 1883 I. S. 253) bleiben Winterweizen mit 5 Proz. und Winterroggen sogar mit 15 Proz. zurück, nur Wintergerste und Winterdinkel Kernen überragen denselben. Von den Sommerfrüchten übertreffen Mais und Haber den Landesmittelertrag, während Gerste

und Roggen zurückbliebe, was auch von den Hülsenfrüchten mit Ausnahme der Ackerbohnen gilt. Unter den Starkfrüchten weist nur der Kopfkohl einen Mindererertrag auf. Während bei den Handelsgewächsen Hanf und Flachs um 35—46 Proz. den Landesmittelertrag übertreffen, bleiben dagegen Raps und Rübsen um 15 Proz., Tabak um 20 Proz., Hopfen sogar um 22 Proz. zurück.

Bei den Futterpflanzen ist es allein der rote Klee, welcher den Landesmittelertrag hinter sich läßt, die anderen Kleearten dagegen bleiben zurück, auch der Ertrag der Wiesen hält sich um 8 Proz. niedriger als das Landesmittel.

Zur Vergleichung des Gewichts der im Jahr 1883 gewonnenen Früchte mit dem Gewicht der Ernten der letzten 10 Jahre mögen folgende Urbarien dienen:

Von 100 Pfund Dinkel war die Ausbeute an Kernen

im Jahr 1873 = 66,52 Pfund	im Jahr 1878 = 68,04 Pfund,
„ „ 1874 = 70,40 „	„ „ 1880 = 69,75 „
„ „ 1875 = 67,50 „	„ „ 1881 = 71,15 „
„ „ 1876 = 72,35 „	„ „ 1882 = 66,02 „
„ „ 1877 = 68,16 „	„ „ 1883 = 70,28 „
„ „ 1878 = 65,63 „	

Das Hektoliter Dinkel hat eine Ausbeute an Kernen ergeben

im Jahr 1873 von 39,00 Liter	
„ „ 1874 „ 40,25 „	
„ „ 1875 „ 38,98 „	
„ „ 1876 „ 41,98 „	
„ „ 1877 „ 38,45 „	
„ „ 1878 „ 38,20 „	
„ „ 1879 „ 40,50 „	
„ „ 1880 „ 40,76 „	
„ „ 1881 „ 41,58 „	
„ „ 1882 „ 38,18 „	
„ „ 1883 „ 41,85 „	

Das Hektoliter Kernen hat ein Gewicht ergeben

von 145,55 Pfund.	
„ 146,33 „	
„ 142,37 „	
„ 148,56 „	
„ 144,04 „	
„ 141,74 „	
„ 143,14 „	
„ 143,86 „	
„ 140,47 „	
„ 139,26 „	
„ 144,38 „	

Hieraus haben in dem Zeitraum von 1873/83 die Jahre 1874, 1876 und 1881 dem Gewichte nach eine größere Kernen-Ausbeute, als das Jahr 1883 aufzuweisen, während bezüglich dieser Ausbeute nach dem Maße nur das Jahr 1876 dem 1883er Ergebnis völlig gleich kommt.

Ferner zeigt die folgende Tabelle das Gewicht der Winter- und Sommer-Halmfrüchte, der Hülsenfrüchte, des Weizenkorns und der Kartoffeln in den letzten 6 Jahren.

Auf das Hektoliter kommen Pfund	in den Jahren					
	1878	1879	1880	1881	1882	1883
Winterdinkel	92	85	86	86	81	86
Winterroggen	139	140	141	141	135	141
Winterweizen	146	148	148	150	144	148
Wintergerste	125	125	126	127	122	125
Haber	90	92	93	94	90	94
Sommergerste	129	130	131	133	127	130
Sommerroggen	132	133	134	135	131	133
Sommerweizen	142	143	144	146	142	143
Erbsen	159	157	158	159	154	155
Linsen	158	157	156	157	155	156
Ackerbohnen	161	160	159	161	158	156
Wicken	156	154	155	158	150	152
Weizenkorn	141	143	145	144	134	142
Kartoffeln	167	171	167	167	166	172

Die Tabelle ergibt bei sämtlichen darin verzeichneten Fruchtarten mit Ausnahme von Ackerbohnen für 1883 ein höheres Gewicht, als für das Vorjahr, nur bei den Ackerbohnen stellen sich die Gewichtsverhältnisse in beiden Jahren gleich.

Im einzelnen mag noch folgendes hervorgehoben werden. Winterdinkel, Winterroggen und Haber zeigen im Jahr 1883 ein ebenso hohes Gewicht wie 1881, wogegen die übrigen Halmfrüchte im Gewicht diesem Jahrgang nachstehen.

Winterweizen ergab das gleiche Gewicht wie 1879 und 1880, Sommergerste, Sommerroggen, Sommerweizen bleiben im Gewicht hinter 1880 zurück, stellen sich aber mit 1879 gleich; Wintergerste zeigt dasselbe Gewicht wie in den beiden Jahrgängen 1878 und 1880, aber ein geringeres als im Jahr 1879. Sämmtliche Halmfrüchte mit Ausnahme der Wintergerste haben ein besseres Gewicht als in den Jahren 1878 und 1882, während bei der Wintergerste die 1878er Ziffer erreicht wird.

Die Hülsenfrüchte stehen sämmtlich gegen die 4 Jahre 1878, 1879, 1880 und 1881 im Gewicht zurück. Welschkorn hat ein höheres Gewicht als in den Jahren 1878 und 1882, die Kartoffeln endlich ergeben 1883 ein Gewicht, das innerhalb der vorangegangenen 5 Jahre nur einmal, nemlich 1879, übertroffen, sonst aber nicht erreicht worden ist.

Das Verhältniß der kranken Kartoffeln zu den gesunden war

im Jahr 1873 = 1 : 5,84		im Jahr 1879 = 1 : 4,09	
„ „ 1874 = 1 : 10,02		„ „ 1880 = 1 : 6,29	
„ „ 1875 = 1 : 6,67		„ „ 1881 = 1 : 4,76	
„ „ 1876 = 1 : 37,39		„ „ 1882 = 1 : 3,48	
„ „ 1877 = 1 : 5,70		„ „ 1883 = 1 : 10,58	
„ „ 1878 = 1 : 4,34			

Hienach hatte die Kartoffelkrankheit in den vorhergehenden 10 Jahren nur einmal, 1876, eine noch geringere Ausbreitung als im Jahr 1883, wo sie übrigens 9½mal stärker auftrat, als in dem gedachten günstigsten Jahrgang. Der Krankheitsziffer von 1883 stellt sich am nächsten diejenige von 1874. Als derjenige Kreis in welchem 1883 das Verhältniß der kranken zu den gesunden Kartoffeln das ungünstigste war, nemlich 1 : 6,45 ist wie im Vorjahr wieder der Jagstkreis zu nennen, im Schwarzwald berechnet sich dasselbe auf 1 : 10,47, im Neckarkreis auf 1 : 12,05 und im Donaukreis nur auf 1 : 16,02.

8. Witterungs- und andere Einflüsse auf den Ernteertrag.

Während im Vorjahr die Quantität der Früchte eine befriedigende war, die Qualität dagegen Vieles zu wünschen übrig ließ, trifft für den Jahrgang 1883 das umgekehrte Verhältniß zu. Daß die Qualität der Früchte und namentlich der Winterfrüchte 1883 nicht unbedeutend gegen andere Jahre zurückblieb, ist vor allem der überaus ungünstigen Saatzeit zuzuschreiben. Das Spätjahr 1882 zeichnete sich durch eine ungewöhnliche Nässe aus; die Saatbestellung war deshalb eine sehr mangelhafte, was besonders dem Weizen und Roggen schadete. Während es beim Anbau des Roggens hauptsächlich darauf ankommt, denselben trocken in den Boden zu bringen, mußte er eingeschmiert werden, dazu war die Qualität der Saatfrucht infolge des vorjährigen nassen Erntewetters gering, so daß aus beiden Gründen die Saat nur schlecht aufging und nach dem schneelosen Winter einen dünnen Stand zeigte. Wäre nun warme und etwas feuchte Witterung eingetreten, so hätte sich die Saat doch noch bestocken können, allein die Monate April und Mai waren zu trocken und zu kühl, so daß der Stand eben schütter blieb, weshalb auch die Ernte wenig Garben ergab. Dagegen war für die Ausbildung des Fruchtkorns die Witterung vom Mai an günstig, indem der Juni und die erste Hälfte des Juli entsprechende Wärme brachten. In der zweiten Hälfte des Juli wurde die Witterung kälter und regnerisch, weshalb in den Gegenden des Landes, welche ihren milden Klimas wegen eine frühere Ernte haben, auch in diesem Jahr über ungünstiges Erntewetter geklagt wurde, wie z. B. in Heilbronn, Weinsberg, Neckarsulm, Brackenheim, wogegen jedoch in dem größten Theil des Landes im August die Ernte der Winterhalmfrüchte wenigstens gut eingebracht werden konnte. Was das Sommergetreide betrifft, so war die Saatzeit desselben, wenn auch etwas verspätet, doch im allgemeinen günstig. Nur fehlte es infolge der schlechten Herbstwitterung vielfach an der gehörigen Vorbereitung der Felder, indem die Ackerung vor Winter, welche für die Gabre des Bodens so wichtig ist, größtentheils unterlassen werden mußte und nur teilweise im Februar nachgeholt wurde. Die Sommersaaten gingen im allgemeinen dünn auf, woran außer der mangelhaften Saatfrucht von 1882 noch die trockene Witterung des April schuld war. Da die in der oberen trockenen Erdschichte liegenden Körner erst nach eingetretenem Gewitterregen im Mai aufgingen, so wurde die Sommersaat vielfach zweiwüchsig. Einen noch größeren Schaden aber brachte den Sommersaaten die massenhafte Entwicklung des Unkrauts, namentlich des Hederichs, welcher bei seiner Fähigkeit, auch bei kälterem und trockenem Wetter fortzuwachsen, den Saaten den Platz und die Bodenkraft entzog. Die Bestockung der Pflanzen machte besonders in den Gegenden wo keine Gewitterregen niedergingen, sehr geringe Fortschritte, so daß auch die Sommerfrüchte größtentheils einen sehr mäßigen Ertrag an Körnern und Stroh ergaben. Dieser konnte übrigens in dem größeren Teil des Landes gut eingeheimst werden, nur die Ernte des

Digitized by Google

Hubers hatte in den rauheren Gegenden durch die regnerische Witterung des September zu leiden. Den Hülsenfrüchten, namentlich den Erbsen kamen die Regen im Juli auch sehr zu statten, dieselben gaben einen namhaft besseren Ertrag, als im Vorjahr. Noch mehr aber ist dies bei den Hackfrüchten der Fall, von welchen die Kartoffeln in dem größeren Teil des Landes vorzüglich gediehen. Nur in schweren Böden hatten namentlich die kalten, regnerischen Tage im September einen nachtheiligen Einfluß ausgeübt, so daß die Kartoffeln zu faulen anfingen. Außer diesen ergaben die Runkelrüben einen befriedigenden Ertrag, die Zuckerrüben namentlich auch in qualitativer Hinsicht. Von den Handelsgewächsen gab Reps und Rübsen nur eine schwache Ernte. Während die Witterung beim Anbau zu trocken war, und die Saat vielfach durch Erdflöhe beeinträchtigt wurde, konnte im Herbst wegen zu großer Nässe keine Bearbeitung der Repsfelder vorgenommen werden. Der schneeloſe Winter schadete gleichfalls und infolge des kalten Aprils konnten die schwachen Pflanzen sich nicht mehr gehörig bestocken, die Ernte fiel überdies in den meisten Gegenden in eine regnerische Witterung. Ebenso wie Reps und Rübsen ergab auch der Hopfen in quantitativer Hinsicht nur einen mittelmäßigen Ertrag. Dem Gedeihen desselben schadete am meisten der große und oft schnelle Temperaturwechsel, auch die niedere Temperatur und der Regen in der zweiten Hälfte des Juli, nach der vorausgegangenen Hitze im Juni und in der ersten Hälfte des Juli sowie der wechselnde Charakter in der Temperatur des August und der naßkalte stürmische September konnten nur ungünstig auf das Wachsthum der Pflanzen einwirken. Außer den Blattläusen traten namentlich in den nieder gelegenen Hopfengärten der Mehlthau und der Schwarzbrand vielfach auf, so daß der Ertrag manchmal auf ein Minimum reduziert wurde. Dagegen gediehen von den Handelsgewächsen die Gespinnstpflanzen gut, indem für sie die Witterung günstig war. Für die Futterpflanzen war das meist trockene und kalte Frühjahr, wie auch die Kälte in der zweiten Hälfte des Juli ungünstig, insbesondere gab die Luzerne, welche gegen Kälte sehr empfindlich ist, nur einen mittelmäßigen Ertrag; auch bei dem Graswuchs blieb der Ertrag an Heu gegen die Erwartungen zurück, welche man bei Beginn des Frühjahrs hegen durfte, wo infolge der großen Winterfeuchtigkeit die Wiesen sehr gut aufsetzten. Dagegen gab das Ochmd größtentheils einen guten Ertrag, nur fiel die Ernte desselben in den rauheren Gegenden, wo sie erst im September stattfand, in eine regnerische Witterung, wodurch die Qualität sehr litt, während die Heuernte in den meisten Gegenden des Landes von der Witterung begünstigt war.

Ueber Schaden durch Markäfer an den Obstbäumen wird nur vom Oberamt Leutkirch berichtet.

Schaden durch Mäusefraß kam vor in den Oberämtern Cannstatt, Spaichingen, Tuttlingen, Blaubeuren und Tettnang.

Schaden durch Engerlinge trat ein in den Oberämtern Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Vaihingen, Mergentheim und Neresheim.

Ueber Schaden durch Sperlinge, Saatkrähen und Meisen sowohl an Weizen und Gerste, als besonders auch an Bohn wird hauptsächlich in den Oberämtern Stuttgart Amt und Stadt, Waiblingen und Balingen geklagt.

Schaden durch Maulwürfe und die Wanderratte kam vor in den Oberämtern Calw und Aalen. Am meisten aber schadeten auch in diesem Jahr die Schnecken, besonders der Roggensaat. Hierüber wird namentlich geklagt in den Oberämtern Calw, Crailsheim, Künzelsau und Welzheim. Blattläuse schadeten hauptsächlich den Hopfengärten, wie von Heilbronn, Oberndorf, Sulz und Urach berichtet wird. Die Ueberschwemmungen, welche zu Anfang des Jahres stattfanden, die wolkenbruchartigen Gewitterregen im Juli und die Stürme im September hatten für den landwirthschaftlichen Betrieb mancherlei Nachteile im Gefolge.

Dagegen war der Hagelschaden in diesem Jahr nicht so bedeutend wie im Vorjahr, indem derselbe nur 53,78 Proz. von letzterem für das ganze Land beträgt. Nach den zum Zweck des Steuernachlasses gemachten Erhebungen wurde im Jahr 1883 der Ertrag von 16378 ha vollständig vernichtet.

Hievon kommen

auf den Neckarkreis	5808 ha	= 32,38	Proz.
„ „ Schwarzwaldkreis	484 „	= 2,96	„
„ „ Jagstkreis	8838 „	= 53,96	„
„ „ Donaukreis	1753 „	= 10,70	„

Die am meisten betroffenen Oberämter sind

im Neckarkreis: Bufigheim (15. Juni, 26. Juli), Böblingen (10. Juli), Brackenheim (4. Juli), Cannstatt (10. Juli), Eßlingen (5. und 10. Juli, Heilbronn (4. Juli), Leonberg (10. und

15. Juli), Ludwigsburg (8. Mai, 15. Juni und 10. Juli), Marbach (8. Mai, 15. Juni), Stuttgart Amt (10. Juli), Waiblingen (5. und 10. Juli);

im Schwarzwaldkreis: Balingen (15. Juli), Spaichingen (30. Juni), Sulz (10. Juli),

im Jagstkreis: Aalen (26. Juni, 10. Juli), Ellwangen (10. Juli), Gerabronn (8. Juni), Gmünd (10. Juli), Neresheim (10. und 13. Juli), Schorndorf (10. Juli), Welzheim (13. Juni und 10. Juli),

im Donaukreis: Ehingen (10. Juli), Geislingen (4., 8. und 13. Juli), Göppingen (10. Juli), Kirchheim (10. Juli), Ravensburg (3. Juni).

Weniger bedeutend war der Hagelschaden in den Bezirken Backnang, Stuttgart Stadt, Vaihingen, Freudenstadt, Herrenberg, Rottenburg, Tuttlingen, Gaildorf, Heidenheim, Tettnang. Erwähnenswert ist noch, daß der Hagelschaden des Jagstkreises in diesem Jahr 113,31 Proz. vom Vorjahr beträgt, während der des Schwarzwaldkreises nur 3,80 Proz. ausmacht, ebenso stellt sich der Hagelschaden vom Neckarkreis auf 91,60 Proz. des Vorjahrs, während der des Donaukreises nur 42,25 Proz. beträgt.

4. Die Ernte von mehlhaltigen Früchten, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet.

I. Mehlhaltige Körnerfrüchte.

Winterhalmfrüchte	6 988 133	Zentner [1])
Sommerhalmfrüchte	6 698 621	„
Hülsenfrüchte (einschl. der Hälfte der Sommermengfrüchte)	530 490	„
Welschkorn	49 067	„
	14 267 311	Zentner

Wird von diesem Betrag in Abzug gebracht:

1. der Saatbedarf, welcher pro ha 442 Pfund beträgt [2]) für 540 592,4 ha	2 389 418	Zentner	
2. der Bedarf zu Fütterung und Mästung des Viehs, nemlich das ganze Haber- und Wickenerzeugnis, soweit es nicht schon unter dem Saatbedarf begriffen ist, sowie der zu Haber und Wicken gerechnete Ertrag der Sommermengfrüchte	3 126 913	„	
3. Das Bedürfnis der Bierbrauereien, welches auf den Kopf der Bevölkerung berechnet 0,88 Ztr. beträgt (cfr. S. 91, 92 des Jahrgangs 1880 I,1) somit bei 1 971 118 Personen	1 734 584	„	
			7 250 913 Zentner
so bleiben für die Brot- und weitere Konsumtion übrig			7 016 996 Zentner

Bei einer Bevölkerung von 1 971 118 Ortsanwesenden gemäß der Zählung vom 1. Dezbr. 1880 kommen hienach für das Verbrauchsjahr 1883/84 auf den Kopf 356 Pfd. gegen 413 Pfd. im Vorjahr und unter der bisherigen Voraussetzung, daß aus einem Scheffel rauher Frucht 1 Ztr., also nun 1 hl 56,4 Pfd. Mehl gewonnen wird, 250 Pfd. oder pro Tag 0,88 Pfund gegen 303 Pfd. bezwfs. 0,83 Pfd. Mehl im Vorjahr [3]).

---

[1]) Zur Vereinfachung der Rechnung ist nur die Hauptfrucht, der Winterdinkel mit Einkorn und Emer, sowie Sommerdinkel, Einkorn und Emer nach dem Gewicht als „rauhe Frucht" in Rechnung genommen, die unter den Wintermengfrüchten begriffene Hälfte an Dinkel ist nach dem Körnergewicht berechnet.

[2]) Nach der im Jahrg. 1880 S. 90 und 91 angestellten Berechnung über das Durchschnittsgewicht eines Hektoliters mehlhaltiger Frucht nach Rauhem in den Jahren 1867/78 stellt sich dieses auf 79,23 Pfund und würde sich somit der Saatbedarf, wenn die frühere Annahme von 1 Scheffel rauher Frucht pro Morgen zu Grund gelegt wird (vergl. Jahrg. 1871 der Jahrb. S. 65) pro ha auf 5,623 hl und 79,23 Pfd. oder auf 445,61 Pfd. belaufen. Statt dessen ist der Saatbedarf in Abrundung dieses Gewichts auf dem Durchschnitt von 18 Proz. des Ertrags zu 442 Pfd. Körner per ha anzunehmen.

[3]) Zur Verwandlung in rauhe Frucht wird die aus dem Durchschnittsgewicht des hl der einzelnen Fruchtarten sich ergebende Erntemenge in hl bei allen Früchten, ausgenommen bei Dinkel und Haber doppelt (1 hl = 2) in Rechnung genommen. Hienach stellt sich das allgemeine Durchschnittsgewicht eines Hektoliters rauher Frucht pro 1883 auf 80,21 Pfd., und obige 7 016 996 Zentner geben somit 8 747 533 hl, was, das hl zu 0,664 Zentner gerechnet, 4 933 609 Zentner Mehl ausmacht, somit bei einer Bevölkerung von 1 971 118 Personen auf den Kopf 250 Pfd. oder pro Tag und Kopf 0,68 Pfd. Mehl.

II. An Kartoffeln wurden im Jahr 1883 gewonnen

10 979 150 Zentner gesunde,
1 516 191 „ kranke.

Wird von dem ganzen Ertrag der gesunden Kartoffeln 15 979 150 Zentner
abgerechnet der Saatbedarf, welcher nach Jahrgang 1880 I der Jahrb. S. 89
auf 2446 Pfd. pro ha festgestellt ist für 80992,4 ha 1 978 628 „

so bleiben für den Verbrauch 1883/84 14 000 522 Zentner

Es kommen also pro 1883/84 auf den Kopf der Bevölkerung von 1 971 118 Personen 7,10 Zentner oder pro Tag 1,95 Pfd. gegen 1,16 Zentner und 0,32 Pfd. im Vorjahr.

Zur Vergleichung mit den letzt vorangegangenen 10 Jahren dient folgende Uebersicht, in welcher das Ernte-Ergebnis in Zentnern auf den Kopf der Bevölkerung berechnet ist:

Ortsanwesende Bevölkerung.		In den Jahren	Zentner mehlhaltiger Frucht a) zur Brot und Mehlkonsumtion	b) Gerste für d. Bedarf der Bierbrauereien	c) im Ganzen	Zentner Kartoffeln
1 Dezember 1871	1 819 539	1873—1874	3,61	0,40	4,01	4,77
		1874—1875	5,49	0,40	5,89	6,51
		1875—1876	4,47	0,38	4,85	3,14
1 Dezember 1875	1 881 505	1876—1877	3,95	0,33	4,34	6,43
		1877—1878	3,89	0,38	4,27	4,51
		1878—1879	4,17	0,38	4,55	1,98
		1879—1880	3,97	0,38	4,35	3,28
		1880—1881	4,44	0,88	5,32	3,72
1 Dezember 1880	1 971 118	1881—1882	3,97	0,88	4,85	6,29
		1882—1883	4,13	0,38	5,01	1,16
		1883—1884	3,56	0,88	4,44	7,10

Hienach steht das Erntejahr 1883 hinsichtlich der Ergiebigkeit an mehlhaltigen Körnern 7 von den vorangegangenen 10 Jahren nach, übertrifft aber sämmtliche hinsichtlich der Ergiebigkeit an Kartoffeln.

5. Der Fruchthandel.

Im allgemeinen blieb der Fruchthandel hinter den gehegten Erwartungen zurück. Bei der guten Qualität, welche die Produkte der 1883er Ernte hatten, hoffte man zuversichtlich, daß sich der Handel lebhaft entwickeln und die Fruchtpreise der Qualität entsprechend sich gestalten würden, allein dies traf keineswegs zu. Namentlich bei den eigentlichen Brotfrüchten trat wieder eine solche starke Konkurrenz von amerikanischem und ungarischem Weizen, sowie von russischem Roggen trotz des Getreidezolles auf, daß die Preise, anstatt sich zu heben, immer mehr zurückgingen und der Handel mit inländischen Produkten sich ganz verflaute. Nur Haber und Gerste blieben einigermaßen gesucht, und ersteres fand wieder seinen gewöhnlichen Absatzweg nach der Schweiz und Baden.

Von Oberschwaben wird auch Kernen in kleineren Quantitäten nach der Schweiz ausgeführt.

E. Die Ergebnisse des Wiesenbaus.

Nach der diesjährigen Zusammenstellung beträgt das Areal der Wiesen 285 928 ha, worunter 241 614 ha zweimähdige und 44 314 ha einmähdige, so daß auf je 100 ha zweimähdige Wiesen 18,34 ha einmähdige kommen. Bei diesem Verhältnis der zweimähdigen zu den einmähdigen Wiesen und bei der Annahme, daß der Heuertrag sich zu dem Oehmdertrag wie 100 : 50 verhält (vergl. Jahrg. 1855 der Jahrb. Heft 1, S. 193) ergibt der durchschnittliche Gesammtertrag von 85,55 Ztr. vom ha im Jahr 1883 einen Heuertrag von 60,12 Ztr.

pro ha und im ganzen von 17 192 405 Zentner
einen Oehmdertrag von 30,06 Ztr. pro ha und im ganzen von 7 263 936 „

Der Wiesenertrag im ganzen beläuft sich auf 24 456 341 Zentner,
während derselbe 1882 betragen hat 23 814 208 „

Der durchschnittliche Heu- und Oehmertrag des Jahres 1883 bleibt hinter dem Ergebnis eines Mitteljahres mit 83,12 Zentner um 8,16 Proz. zurück, überragt aber den Ertrag des Vorjahre um 4,37 Proz.

Die Qualität des Heus kann durchschnittlich als eine gute bezeichnet werden, indem dasselbe trocken aufgewachsen und größtentheils rasch trocken eingebracht worden ist, während bei dem Oehmd, namentlich in den rauhen Gegenden des Landes, wo die Ernte definitiven in den September fiel, die Qualität durch Regenwetter nicht unbedeutend geschädigt wurde.

F. Die Ergebnisse des Obstbaus

Die ungewöhnliche Nässe des Winters 1879/80 hat auch noch für das Jahr 1883 ihre schädliche Nachwirkung geäußert, indem im ganzen gegenüber dem Vorjahr ein Abgang von 74672 Stück Obstbäumen = 1,18 Proz. sich ergeben hat, welcher hauptsächlich die Pflaumen- und Zwetschgenbäume betrifft. Gegenüber dem Jahr 1879 stellt sich nun der Abgang in den einzelnen Obstgattungen wie folgt:

Obstgattung	Anzahl der Obstbäume		Prozentverhältnisse der Abnahme resp. Zunahme
	1879	1883	
1 Apfelbäume	3 342 852	2 920 864	— 12,64
2 Birnbäume	1 628 585	1 490 510	— 8,48
3. Pflaumen- und Zwetschgenbäume	2 491 227	1 576 907	— 36,70
4 Aprikosen- und Pfirsichbäume	16 329	11 385	— 30,28
5 Kirschbäume	352 512	284 253	— 19,36
6. Edle Kastanien	643	693	+ 7,78
7 Wallnußbäume	89 293	55 137	— 11 49
	7 899 641	6 339 304	— 19,75

Der gesamte Abgang gegenüber dem Jahr 1879 stellt sich somit auf 1560337 Stück Obstbäume oder 19,7h Proz.

Wie schon im vorigen Jahre bei den Aprikosen- und Pfirsichbäumen wieder eine Zunahme der Stärkerei zu bemerken war, so trifft dies heuer außer bei den edlen Kastanienbäumen auch noch bei den Birnbäumen und Wallnußbäumen zu, und es steht zu hoffen daß in den nächsten Jahren der in bedrängende Anfall sich mehr und mehr verringern wird.

Der im Vorjahr erstmals in Anwendung gebrachte Landesmittelertrag, welcher den Durchschnittserträgen der Jahre 1862/76 entspricht, berechnet sich auf 1100644 Zentner Kernobst und 202779 Zentner Steinobst.

Der Ertrag von 1883 war 2014863 Zentner Baumobst und zwar:

1 482 288	Zentner	Aepfel mit einem Geldwert von	6368843 ℳ
532 635	„	Birnen „ „ „ „	1567673 „
		zusammen	8136516 ℳ

ferner 157676 Zentner Steinobst und zwar

97886	Ztr.	Pflaumen u. Zwetschgen mit einem Wert von	418764 ℳ
417	„	Aprikosen und Pfirsiche „ „ „ „	2471 „
59273	„	Kirschen „ „ „ „	668188 „
		zusammen	892423 ℳ

endlich 14707 Zentner Schalenobst und zwar

14707	Zentner	Wallnüsse mit einem Wert von	130907 ℳ

Der heurige Ertrag überragt somit beim Kernobst (ohne Hinzurechnung des Schalenobstes) den Landesmittelertrag um 83,07 Proz., während derselbe beim Steinobst um 22,20 Proz hinter dem oben angegebenen Mittelertrag zurückbleibt.

Das Vorjahr gab beim Kernobst nur 51,56 Proz., beim Steinobst nur 20,81 Proz. und beim Schalenobst sogar nur 0 92 Proz. des diesjährigen Ertrages.

Auf einen Einwohner kommen

1882	„	52,50	Pfund	Kern-,	1,66	Pfund	Stein-,	0,01 Pfund Schalenobst
1883	„	102,22	„	„	7,99	„	„	0,75 „ „

Vergleicht man die Anzahl der Bäume mit dem Ertrag von 1883, so ergibt sich folgendes Resultat:

1 Apfelbaum gab durchschnittlich	55,55 Pfund	— 2 25 ₰
1 Birnbaum „ „	26 54 „	— 1,05 „
1 Pflaumen- und Zwetschgenbaum gab durchschnittl.	6,91 „	— 0,27 „
1 Aprikosen- und Pfirsichbaum „ „	3 66 „	— 0,48 „
1 Kirschbaum „ „	20 85 „	— 2 00 „
1 Wallnußbaum „ „	25,67 „	— 2,48 „

	1882	1883
Der Zentner Aepfel berechnet sich auf	0,26 ₰	4,05 ₰
„ „ Birnen „ „ „	0,00 „	3,99 „
„ „ Pflaumen und Zwetschgen „ „ „	5,55 „	4,28 „
„ „ Aprikosen und Pfirsiche „ „ „	22,20 „	15,12 „
„ „ Kirschen „ „ „	14,43 „	8,59 „
„ „ Wallnüsse „ „ „	13,53 „	2,61 „

Der Gesamtbetrag an Obst stellt sich im Jahr 1883 auf 2187 156 Zentner und auf 9258 845 ₰, während derselbe im Jahr 1882 nur 1067 818 Zentner und 8 621 012 ₰ betragen hat. Die diesjährige Obsternte überragt daher

hinsichtlich des Naturalertrags um 104,82 Proz.
„ „ Geldwerts um 59,03 Proz. die Obsternte von 1882.

NB. Hieher gehörten noch Tab. a, b, c von S 456—70

Die Ergebnisse des Weinbaus.

Die Ergebnisse des Weinbaus im Jahre 1883 sind im Anschluß an den Vorgang von 1882 dargestellt, indem zunächst eine Vergleichung des Umfangs der Weinbauflächen gegeben wird, an welche sich sodann Uebersichten anreihen:

1. über den Ertrag nach natürlichen Weinbaubezirken im Jahr 1883,
2. über die Weinerträgnisse und deren Gutwert von 1827 83,
3. über die zum Weinbau benützten Flächen von 1827 83,
4. über den Durchschnitt der Weinerträgnisse von 1827/66 in den 8 natürlichen Weinbaubezirken des Landes.

Die Weinbaufläche beträgt im Jahr	zu Ganzen Hektar	Im Ertrag stehende Flächen		Nicht im Ertrag stehende Flächen	
		Hektar	Prozente der Gesamtfläche	Hektar	Prozente der Gesamtfläche
1882	23 370,09	18 413,44	78,81	4 956,65	21,19
1883	23 357,00	18 458,19	79,02	4 898,81	20 98

Die ganze Weinbaufläche hat dem Vorjahr gegenüber

	zugenommen im Hektar	abgenommen im Hektar
im oberen Neckarthal mit Albtrauf	—	27,88
„ unteren Neckarthal	38,72	—
„ Remsthal	—	18,16
„ Enzthal	2,76	—
„ Zabergäu	4,00	—
„ Kocher und Jagstthal	—	20,36
„ Taubergrund	10,10	—
in der Bodenseegegend	—	2 39
	55,57	69 26

verbleibt somit eine Abnahme von 13,69 Hektar gegen eine solche von 56,41 Hektar im Vorjahr

Brennen hat die neue Hilfte der Weinbau Bezirke eine Zunahme, die andern Hilfte eine Abnahme an Areal zu verzeichnen. Die Abgänge rühren in der Hauptsache von Weinbergs Aufforstungen, zum Teil auch von Pfirsichquidationen in Folge der Grundsteuerrevisionschätzung her, der Zuwachs dagegen ist vorwiegend durch die neu gebrachten Flächenquidationen und nur zum Betrage von ca. 14 Hektar durch Neuanlagen von Weinbergen vermindert.

Der Herbst von 1883 erreicht mit einem Gesamtertrage von 333 549 hl nur 80,08 % den Durchschnittsertrag der 5jährigen Periode von 1877 82 mit 416 520 hl, übertrifft aber den Ertrag des Vorjahrs mit 215 869 hl um 55,89 %. Mit 18,07 hl Ertrag vom Hektar der tragbaren Fläche erreicht er ebenfalls nur 80,33 % des Durchschnitts von 1877/82 mit 22,48 hl, wogegen er mit jenem Ertrag des Ergebnis des Vorjahrs von 11,62 hl pro Hektar um 55,50 % übertrifft.

Für das Rebholz war es sehr günstig, daß in Spätjahr 1882 lange kein Frost eintrat, so daß noch die nicht ganz ausgereiften Holzer noch nachreifen konnten. Der milde Charakter der Witterung half das Holz gut durch den Winter kommen, und an Ende März 1883 konnte mit dem Schnitt begonnen werden. Durch die kühle Temperatur der Monate April und Mai wurde die Vegetation in ihrem Vortheil zurückgehalten, und da die gefürchteten Maifröste zum Glück ausblieben, so durfte der Stand der Reben im Allgemeinen als ganz befriedigend bezeichnet werden. Die Traubenblüthe begann zwar ziemlich frühzeitig, Anfang Juni, nahm, wenn auch durch einige kühle Tage unterbrochen, im Ganzen einen günstigen Verlauf. Auf das rasche Wachsthum im Juni und Juli trat bei der regnerischen Witterung und niedrigen Temperatur der zweiten Hälfte des letztgenannten Monats eine Stockung ein, welche die vielfach sich zeigende sogenannte Traubenkrankheit, den Mehlthaupilz, zur Folge hatte. Dem weiteren Wachsthum der Reben war der Angust im Allgemeinen förderlich, die Zahl der Sommertage betrug mit Schluß dieses Monats 33. Dagegen machte der September mit seinem regnerischen Witterungscharakter die Anfürht nur ohne „sehr gute" Qualität des Weins zu machte. Ein zu Beginn der zweiten Oktoberwoche eingetretener Frost beschränkte in manchen Lagen die Traubenlese und beeinträchtigte die Quantität der Ernte, welche aber im Ganzen doch ein recht befriedigendes Ergebnis lieferte.

In der Qualität erreicht das Erzeugnis eingebrachte und namentlich nicht günstig angelegene Gewächs das 1881er nicht ganz, dagegen hat sich eher in denjenigen Lagen, wo mit dem Herbsten, zumal bei der günstigeren Witterung der zweiten Oktoberhälfte noch zugewartet werden konnte, bei pünktlichem Anlesen der Trauben eine der 1881er mindestens gleichkommende Qualität erzielen.

Von Hagelfrühlagen blieb auch das 1883er Sommer nicht verschont, der verhängnißvollste Hagelfrühlag war der 10 Juli, welcher besonders den Oberämtern Schorndorf und Cannstatt schweren Schaden zufügte; im einzelnen sind folgende Gemeinden als vom Hagel betroffen zu nennen:

Bönelgheim Erligheim und Großingersheim OA Besigheim, Nordheim OA. Blackenheim, Fellbach, Erdelfingen, Obertürkheim, Rommelshausen Rothenberg, Stuttgen, Uhlbach, Unterturkheim und Wangen OA Cannstatt; Eßlingen, Brihbaus, Denkingen OA Eßlingen, Großgartach OA Brühbronn, Lembera und Gellingen OA Leonberg; Alperg, Markgrönningen, Poppenweiler und Thamm OA Ludwigsburg, Affalterbach und Großbottwar OA. Marbach, Gaisberg A.OA Stuttgart, Endersbach, Hombberg, Neckarrems und Strümpfelbach OA. Waiblingen, Niederstetten OA Gerabronn, Schorndorf, Alchelberg, Grundstetten, Gronbach, Hebsack, Oberurbach, Rohrbronn, Schnait, Unterurbach, Weiler und Winterbach OA Schorndorf, Pfäderhausen und Waldhausen OA Welzheim.

Wie in den letzten Jahren, so weichen auch heuer die mittleren, naßkühlen Weinbaubezirke in ihren Erträgen erheblich von einander ab, es schwankt nämlich der Naturalertrag vom ha der tragbaren Fläche zwischen 9 01 hl im oberen Neckarthal und 25,10 hl im Zabergäu.

In allen Bezirken ohne Ausnahme ist aber das Ertragnis von 1883 um höheres als von Vorjahr, im oberen Neckarthal ist dasselbe fast 3mal, im Taubergrund stark 2½mal und in der Bodenseegegend nicht ganz doppelt so groß als dasjenige von 1882, im Enzthal erreicht es das 1½fachen Ertrag dem Vorjahrs, während es in den übrigen Weinbaubezirken sind etwas unter diesem Satze bewegt.

Größere Gesamterträge lieferten sind 1827 die 27 Jahre 1827, 1828, 1833—1837, 1838, 1840, 1842 1846—1849, 1857—1859, 1862, 1863, 1867, 1868, 1870 1874—1876 1878 und 1881.

Was den Verkauf betrifft, so beträgt derselbe 69,68 % des ganzen Naturalertrages gegen 52,11 % im Vorjahr und 62,21 % im Durchschnitt der Jahre 1877/82.

Der Durchschnittspreis pro hl mit 36,98 ℳ Bezirksgl. das vorjährigen mit 24,35 ℳ um 58,91 %, den Durchschnitt von 1877/82 mit 20,87 ℳ aber um 91,35 %, einen höheren Preis haben seit 1827 nur die 6 Jahre 1865, 1872—1874, 1876 und 1880 aufzuweisen.

(Fortsetzung S. 464.)

1. Ertrag nach naturlichen Weinbaubezirken im Jahr 1883.

Weinbaubezirke	Zahl der Weinorte	Flächengehalt der Weinberge			Gesamternteertrag im Jahr 1883	Ertrag von 1 Hektar der		Verkauf unter der Kelter		Kelter Durchschnittspreis	Geldwert des		
		im Ganzen	davon			tragbaren Fläche	ganzen Fläche	Quantum	Erlös		ganzen Erzeugnisses	Ertragfähigen von 1 Hektar der tragbaren Fläche	Ertragfähigen von 1 Hektar der ganzen Fläche
			im Ertrag stehend	nicht im Ertrag stehend									
		ha	ha	ha	hl	Liter	Liter	hl	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Oberes Neckarthal mit Albtrauf	64	1 756	1 259	497	11 847	901	646	6 658	281 143	35 25	399 970	318	228
Unteres Neckarthal	218	10 944	8 711	2 233	185 443	2 129	1 694	133 589	5 489 372	41,17	7 634 704[1]	876	698
Remsthal	66	2 293	1 894	399	20 341	1 106	913	18 604	743 874	40,07	830 109[2]	443	366
Enzthal	47	2 289	1 518	771	24 804	1 636	1 085	16 788	658 847	39,29	974 712	642	426
Zabergäu	30	1 835	1 427	408	35 819	2 510	1 952	24 906	927 169	37 21	1 189 349	833	648
Kocher- und Jagstthal	74	2 000	1 697	343	26 030	1 571	1 302	17 594	360 285	31,84	828 805	500	414
Taubergegend	54	1 976	1 783	243	23 513	1 357	1 189	12 285	478 301	39,15	920 524	531	466
Bodenseegegend	21	264	969	5	5 623	6 172	2 129	2 415	70 321	29,12	163 886	632	620
Zusammen	584[1]	23 357	18 458	4 899	333 049	1 807	1 426	232 429	9 060 917	38,98	12 351 070	701	554
Darunter Hofkammer	8	44	37	7	662	1 767	1 479	332	29 891	89,52	54 422	1 476	1 234

[1] Diese 584 Weinorte verteilen sich auf 522 Gemeinden
[2] Dazu 806 ℳ 50 Pf. Erlös aus 41 Ztr Tafeltrauben sowie Preis pro Pfd. 18,62 Pf.
[3] Dazu 108 ℳ Erlös aus 6 Ztr Tafeltrauben, Durchschnittspreis pro Pfd. 18 Pf.

Digitized by Google

2. Ueberficht über die Weinerträgniße und deren Geldwerth von 1827—83.

Jahre	Natural-Ertrag			Verkauf unter der Kelter				Geldwerth des Natural-Ertrags		
	im Ganzen	von 1 Hektar der tragbaren	von 1 Hektar der ganzen Weinbaufläche	Ertrag	Verkaufte Menge in Prozenten	Mittelpreis für 1 Hektoliter	Erlös	im Ganzen	von 1 Hektar der tragbaren	von 1 Hektar der ganzen Weinbaufläche
	Hektol	Liter	Liter	Hektol		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1827	577 740	2 266	2 213	380 647	62	11,50	4 412 631	6 506 613	339,30	250,06
1828	960 307	4 826	3 683	581 075	60	6,54	3 799 468	6 365 501	319,74	249,77
1829	218 462	1 440	1 002	169 179	58	6,10	956 044	1 664 547	83,80	63,83
1830	174 276	886	664	109 207	62	17,64	1 925 287	3 024 631	153,70	114,78
1831	261 330	1 317	984	171 046	66	16,08	3 866 478	5 165 112	257,18	193,19
1832	303 106	1 589	1 150	214 457	71	10,76	2 569 943	5 018 635	264,78	190,49
1833	498 476	2 555	1 884	321 552	64	10,98	3 800 122	5 408 024	277,07	205,43
1834	824 000	4 600	3 451	534 000	67	15,04	11 260 173	10 694 000	597,04	448,02
1835	1 018 778	5 070	3 896	611 793	60	7,08	3 383 646	4 047 179	342,47	309,62
1836	368 443	1 760	1 320	221 254	63	14,16	3 129 911	4 918 788	245,65	184,37
1837	415 658	2 056	2 305	239 267	9	8,01	2 396 878	4 725 207	234,54	176,94
1838	164 434	842	620	87 432	53	13,38	1 170 408	2 135 198	108,01	80,57
1839	409 989	2 017	1 521	246 193	61	14,51	3 626 099	5 657 525	283,86	214 16
1840	629 482	3 084	2 326	370 666	60	8,47	3 026 782	4 899 811	243,54	183,42
1841	207 209	1 050	775	138 815	66	14,14	1 847 178	3 688 530	186,80	137,90
1842	463 938	2 479	1 723	345 289	75	17,95	6 187 744	8 263 647	424,74	307 08
1843	222 940	1 198	833	129 574	58	11,99	1 553 679	2 577 940	134 24	96 47
1844	309 726	891	624	121 144	77	22,03	3 068 796	3 61 406	199,95	145 24
1845	368 329	1 352	976	177 473	69	21,25	3 900 011	5 043 479	221,47	214,77
1846	450 581	2 401	1 702	347 959	77	27,90	9 674 450	12 434 725	662,97	469,31
1847	650 780	4 142	2 457	448 491	69	11 22	5 034 127	7 210 705	385 14	272 52
1848	755 517	4 997	2 895	477 788	63	11 18	5 337 658	8 530 488	461 12	329 06
1849	624 421	2 822	2 031	298 799	49	8,91	2 185 794	4 748 035	209 55	183,59
1850	931 726	4 762	1 291	109 556	82	6,73	725 834	2 328 870	120,84	89 87
1851	126 071	637	500	46 616	57	8,40	391 826	1 058 472	58,52	42,00
1852	274 799	1 502	1 071	172 003	63	14 67	2 527 858	4 048 819	221,32	157 78
1853	204 800	1 611	1 141	177 188	80	12 83	2 274 075	3 782 105	206,70	146,44
1854	77 108	451	311	56 884	72	26,46	1 466 957	1 947 275	114,38	78,24
1855	211 056	1 221	821	149 701	71	26,16	3 918 483	6 22 409	319,74	215 66
1856	244 922	1 422	950	187 682	77	25,82	4 853 784	6 516 417	365,84	247,38
1857	667 677	3 858	2 581	493 278	74	28,84	11 520 823	15 762 312	924 26	618 64
1858	877 415	5 097	3 396	559 387	63	16,47	9 206 503	14 577 689	846,75	564,17
1859	516 351	2 957	2 034	422 614	63	26,71	8 926 644	13 64 246	781 92	537 03
1860	388 184	2 162	1 053	149 556	58	13,07	1 909 630	3 344 44	201 89	138,42
1861	213 149	1 236	847	113 368	70	30,61	4 386 313	7 146 633	414 60	293 85
1862	624 654	2 977	2 370	349 471	67	28,86	9 912 734	14 897 854	845 27	587,87
1863	625 790	3 578	2 439	377 642	61	24,39	8 210 671	14 945 886	856 85	585 90
1864	162 948	972	682	94 870	56	21 42	2 031 801	3 850 295	222,71	152 18
1865	217 196	1 233	876	161 278	74	25,75	4 152 337	9 857 862	563 09	388 07
1866	292 701	1 809	1 220	143 027	49	21 11	3 022 824	6 907 076	397 56	280,58
1867	563 400	3 214	2 271	321 592	57	18,08	5 977 256	10 13 815	594 16	421 16
1868	1 004 760	5 674	4 008	624 750	62	24,84	15 521 423	20 114 644	1 136 18	1 014 57
1869	308 017	1 741	1 233	172 289	56	26,43	4 553 609	8 035 706	451,79	324,91
1870	468 606	3 712	2 815	340 018	51	19,92	5 763 325	11 290 260	628 76	479,30
1871	220 517	1 254	891	106 125	47	24,45	2 595 011	5 413 250	308,05	220 63
1872	260 360	1 625	1 253	182 196	65	40,38	7 356 230	11 703 651	652,19	495 87
1873	277 667	1 644	1 175	172 269	62	49 83	8 584 141	14 779 790	788 01	583 22
1874	408 418	2 483	1 806	262 870	69	44,42	11 464 378	18 147 881	1 074 80	802 84
1875	309 491	2 066	3 835	588 963	64	26,13	14 344 929	23 761 877	1 392 59	1 001 91
1876	383 572	2 102	1 625	257 256	69	39,37	9 983 893	15 656 072	853,69	676,84
1877	326 949	1 787	1 349	180 374	55	30,05	5 437 709	9 809 508	532 11	408 18
1878	355 698	1 906	1 505	201 402	57	34,97	6 963 921	11 875 430	645 72	508,24
1879	165 97	898	712	76 648	46	21 49	1 647 448	3 721 265	190,68	140,87
1880	96 622	525	414	65 418	68	50,67	3 309 457	4 863 721	263,02	207 06
1881	398 974	2 195	1 703	286 690	72	35,95	10 274 865	14 188 662	798,48	604 37
1882	240 169	1 169	816	111 497	59	24,59	2 764 981	5 212 887	284,69	224,38
1883	388 549	1 907	1 428	232 429	68	38,98	9 000 917	11 951 070	701	554
Mittelzahl der Drei-Jahrgänge.	416 004	2 241	1 640	268 668	62,82	20,06	5 344 772	8 316 787	449	329

Digitized by Google

3. Uebersicht über die zum Weinbau bestimmten Flächen seit 1827.

Jahre	Areal		Jahre	Areal		Jahre	Areal	
	im Ertrag	im Ganzen		im Ertrag	im Ganzen		im Ertrag	im Ganzen
	ha	ha		ha	ha		ha	ha
1827	19 411	26 080	1846	18 741	26 475	1865	17 874	24 838
1828	19 910	26 445	1847	18 746	26 491	1866	17 417	24 757
1829	19 609	26 284	1848	18 714	26 188	1867	17 500	24 772
1830	19 [illegible]	26 350	1849	18 581	25 822	1868	17 709	24 753
1831	19 850	26 564	1850	18 835	25 912	1869	17 760	24 901
1832	19 698	26 346	1851	18 067	25 201	1870	18 013	23 754
1833	19 911	26 314	1852	18 294	25 685	1871	17 847	23 701
1834	19 864	26 720	1853	18 208	25 837	1872	17 929	23 806
1835	19 595	26 530	1854	17 087	24 762	1873	17 889	23 627
1836	20 026	26 679	1855	17 295	25 678	1874	18 020	23 595
1837	20 147	26 766	1856	17 219	24 832	1875	18 241	23 716
1838	19 774	26 566	1857	17 064	25 472	1876	18 250	23 610
1839	20 072	26 557	1858	17 216	25 339	1877	18 260	23 745
1840	20 119	26 714	1859	17 481	25 882	1878	18 448	23 366
1841	19 746	26 748	1860	17 507	25 479	1879	18 478	23 324
1842	19 486	26 867	1861	17 239	25 174	1880	18 401	23 351
1843	19 292	26 623	1862	17 625	25 342	1881	18 429	23 427
1844	18 934	26 735	1863	17 485	25 097	1882	18 419	25 371
1845	18 894	26 456	1864	17 416	24 839	1883	18 408	23 587
						57jähriger Durchschnitt	18 523	25 917

(Fortsetzung von S. 461.)

Der Gesamtertrag des verkauften Quantums beläuft sich auf 9 960 917 ℳ und ist ca. 3½mal so groß als derjenige des Vorjahrs mit 2 734 981 ℳ, er übersteigt noch das 56jährigen Durchschnittsertrag von 1827/82 mit 5 278 412 ℳ um 71,68 %; übertroffen wird derselbe seit 1827 nur in den 11 Jahren 1834, 1840, 1857, 1858, 1862, 1863, 1868, 1874—1876 und 1881.

Der Geldwerth des gesammten Naturalertrags findet mit 12 951 070 ℳ erreicht fast den 2½fachen Betrag der vorjährigen Summe von 5 242 857 ℳ und übersteigt den Durchschnitt von 1827/82 mit 8 234 031 ℳ um 57,29 %.

In der genannten Periode haben nur 10 Jahrgänge einen höheren Geldwerth aufzuweisen, nämlich 1834, 1857—1859, 1862—1863, 1868, 1875—1876 und 1881.

Der Geldwerth des Naturalertrags von 1 ha der fragliche Fläche berechnet sich 1883 auf 701,10 ℳ und beträgt demnach ca. das 2½fache der vorjährigen Summe mit nur 284,65 ℳ. Zum Durchschnitt von 1827/82 mit 443,48 ℳ verhält er sich wie 157,73 : 100.

4. Uebersicht über die Weinbauflächen und Weinerträge in den 8 natürlichen Weinbaubezirken des Landes nach dem Durchschnitt der Jahre 1827—1883

I. Natürliche Weinbaubezirke	II. Areal			III. Naturalertrag			IV. Verkauf unter der Kelter				V. Geldwerth des Natural-Ertrags		
	im Ganzen	davon		im Ganzen	von 1 Hektar der		Betrag	Prozente	Mittel Preis	Erlös	im Ganzen	von 1 Hektar der	
		im Ertrag stehend	nicht im Ertrag stehend		tragbaren Fläche	ganzen Fläche						tragbaren Fläche	ganzen Fläche
	ha	ha	ha	hl	Liter	Liter	hl		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Oberes Neckarthal mit Aihtrauf	2 956	1 532	724	40 425	2 639	1 702	22 121	54,79	17 46	386 248	672 381	439	298
Unteres Neckarthal	10 849	7 969	2 880	103 447	2 427	1 783	126 041	65,16	22,57	2 844 809	4 983 281	937	325
Remsthal	2 729	2 200	529	50 880	2 313	1 864	40 844	79,29	19,18	781 200	978 028	445	358
Enzthal	2 803	1 750	1 157	31 858	1 868	1 114	21 588	67,81	19,13	412 933	616 266	361	215
Zabergäu	1 798	1 114	812	26 880	2 891	1 543	17 587	65,05	19,22	338 073	504 884	453	292
Kocher- und Jagstthal	2 226	1 762	464	32 064	1 853	1 467	18 864	56,74	18,21	337 447	569 328	323	256
Taubergrund	2 538	1 835	403	25 918	1 339	1 109	6 927	26,73	21,82	151 158	492 328	249	206
Bodenseegegend	350	305	25	18 236	4 334	4 109	5 551	41,84	16,60	92 090	210 491	690	638
Württemberg	25 317	18 528	6 794	415 064	2 241	1 640	258 583	62,32	20,66	5 344 772	8 318 787	449	329

Tabellen a, b, c zu S. 460.

Tab. a. Vertheilung der Acker- und Gartenländereien auf die 4 Kreise im Jahr 1883

Kreise	A. Getreide und Hülsenfrüchte I Winterfrucht	II Sommerfrucht	III [1] Hülsenfrucht	B. Hackfrüchte und Gemüse I Kartoffeln	II die übrigen	C. Handelsgewächse	D. Futterpflanzen	A.—D. Angeblümtes Ackerland	E. Gartenbau	F. Ackerweide	G. Brache	Acker- und Gartenländereien zusammen
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1. Neckarkreis	45381	46291	5260	20914	12077	6114	21970	158007	2118	335	1808	162268
in Prozenten	18	17	28	26	33	23	20	20	23	3	3	18
2. Schwarzwaldkr.	49527	57842	3966	22489	6079	6706	23726	170335	1707	4464	13434	189940
in Prozenten	20	21	21	28	1	28	22	22	17	39	21	22
3. Jagstkreis	63505	67502	4209	15869	7148	3624	22602	184478	2608	2127	26277	215670
in Prozenten	25	25	22	19	20	15	20	23	25	19	40	25
4. Donaukreis	93183	98375	5552	21621	10759	7791	42384	279665	3314	4457	26795	311231
in Prozenten	37	37	29	27	30	33	30	35	33	39	38	36
zusammen	251596	270010	18987	80892	36063	24235	110682	792465	9947	11383	65314	879109
in Prozenten	28,62	30,71	2,16	9,20	4,10	2,[illegible]	2,90	90,14	1,18	1,30	7,40	100,00

[1] incl. Buchweizen, Hirse und Mais.

Tab. b. Angeblümte Ackerfläche im Jahr 1883.

Fruchtgattungen		Angeblümtes Areal mit Hauptfrüchten im Jahr 1882	1883	In Prozenten der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Angeblümtes Areal mit Nebenfrüchten 1883	Von Haupt- und Nebenfrucht zu Grünfutter
		Hektar				
1. Weizen	a) Winter-	15 791	15 171	1,72	0,3	0,3
	b) Sommer-	15 632	19 848	2,26	—	12,3
2. Dinkel u. Emer	a) Winter-	186 956	182 378	20,75	0,8	8,5
	b) Sommer-	428	443	0,05	—	—
3. Einkorn	a) Winter-	3 066	3 490	0,40	—	—
	b) Sommer-	509	493	0,05	—	—
4. Roggen	a) Winter-	32 411	28 904	3,29	45,7	57,9
	b) Sommer-	6 878	7 297	0,83	6,0	18,8
5. Gerste	a) Winter-	2 000	1 915	0,22	—	—
	b) Sommer-	90 110	92 818	10,56	2,1	44,4
6. Haber		132 201	133 665	15,20	—	155,7
7. Buchweizen		18	19	—	—	—
8. Hirse		114	117	0,01	0,3	0,8
9. Mais		1 576	1 637	0,19	92,2	335,4
10. Erbsen		2 191	2 101	0,24	1,2	2,1
11. Linsen		2 703	2 444	0,28	—	—
12. Bohnen	a) Garten-	804	790	0,09	20,1	—
	b) Acker-	3 623	3 583	0,41	27,9	24,5
13. Wicken		9 198	8 288	0,94	412,7	2667,7
14. Lupinen		11	8	—	—	1,6
15. Mengfrüchte	a) Winter-	21 310	19 708	2,24	—	—
	b) Sommer-	15 099	15 446	1,76	125,0	1090,0
A. Getreide- u. Hülsenfrüchte		543 097	540 593	91,49	734,1	4419,5

Digitized by Google

Fortsetzung von Tab. b

Fruchtgattungen	Angebläuftes Areal mit Hauptfrüchten im Jahr 1882	1883	In Prozenten der Gesammtfläche der Acker- u. Garten-Ländereien	Angebläuftes Areal mit Nebenfrüchten 1883	Von Haupt- und Nebenfrucht zu Grünfutter
	Hektar				
1. Kartoffeln	80 363	80 892	9,20	—	—
2. Topinambur	2	9	—	—	—
3. Runkelrüben a) Zucker-	4 172	4 719	0,54	—	—
b) Futter-	16 595	17 268	1,96	64,1	—
4. Möhren	268	276	0,03	0,2	—
5. Weiße Rüben	969	921	0,10	3 448,0	—
6. Kohlrüben	6 619	6 922	0,79	2,3	—
7. Kopfkohl	5 650	5 623	0,64	4,6	—
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse	327	329	0,04	—	—
B. Hackfrüchte u. Gemüse	114 955	116 955	13,30	3 519,2	—
1. Raps	3 895	3 191	0,35	—	—
und Rübsen	2 240	2 192	0,24	—	—
2. Leindotter	41	38	[illegible]	—	—
3. Mohn	1 530	1 444	0,16	—	—
4. Senf	20	20	—	—	—
5. Flachs	4 325	4 262	0,49	—	—
6. Hanf	4 430	4 206	0,48	—	—
7. Tabak	237	339	0,04	—	—
8. Hopfen	6 529	7 031	0,80	—	—
9. Cichorie	1 410	1 501	0,17	—	—
10. Weberdistel	55	76	0,01	—	—
11. Farbpflanzen a) Wau	2	2	—	—	—
b) Wald					
12. a) Samenrunkeln	9	1	—	—	—
b) Andere Handelsgewächse	39	37	0,01	—	—
C. Handelsgewächse	24 779	24 239	2,76	—	—
					Dement gemessen, machen nur Hrft.
1. Roter Klee	75 041	77 411	8,80	230,0	2 718,9
2. Luzerne	16 245	17 473	1,99	28,4	199,2
3. Esparsette	12 183	11 584	1,34	0,9	770,7
4. Serradella	6	8	—	—	1,0
5. a) Sorgho	3	3	—	—	—
b) Pferdezahnmais	911	954	0,11	9,4	—
6. Grasfaat befand. Art a) Raygras	214	188	0,02	—	11,6
b) Timotheusgras					
7. Andere Grasfaat aller Art	2 689	2 866	0,33	—	9,6
D. Futterpflanzen	109 292	110 682	12,69	268,7	3 711,0
Angebläuftes Ackerfeld im Ganzen	702 119	702 465	80,14	—	—
Hiezu:					
E. Gartenfaat	9 875	9 847	1,13	—	—
F. Ackerweide	11 571	11 383	1,30	—	—
G. Brache	66 164	65 314	7,43	—	—
Acker- und Garten-Ländereien	879 761	879 109	100,00	4 522,0	—

Digitized by Google

c. Erträge der Haupt- und Nebenfrüchte des Ackerfeldes pro 1883.

Fruchtgattungen	I. Landes-Mittel-Ertrag des Hektars[1]) Ztr.	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1883 Zentner	II. Zentner	III. Verhältnis des Ertrags der Körner zu dem Landesmittel dieses zu 100 gerechnet im Jahr 1882	III. 1883	IV. Gesamt-Ertrag im Jahr 1883 Zentner	IV. Zentner
I. Ertrag der Acker- und Garten-Ländereien.	Körn	Körner	Stroh			Körner	Stroh
A. Getreide- und Hülsenfrüchte							
1. Weizen a) Winter-	24,50	24,33	45,18	112	98	368 974	685 504
b) Sommer-	22,27	22,94	43,73	109	103	455 048	868 035
		Rauhe Frucht				Rauhe Frucht	
2. Dinkel mit Emer a) Winter-	—	30,42	48,63	—	—	5 547 768	8 869 290
b) Sommer-	—	24,86	41,72	—	—	10 137	18 501
3. Einkorn a) Winter-	—	24,40	42,31	—	—	85 172	147 758
b) Sommer-	—	18,32	36,86	—	—	9 026	18 167
Rauhe Frucht a) Winter-	30,04	30,31	48,51	108	101	5 632 340	9 017 048
2 u. 3 zusammen b) Sommer-	20,43	20,47	39,17	104	100	19 163	36 668
		Glatte Frucht				Glatte Frucht	
1a. Kernen verwandelt							
Dinkel mit Emer a) Winter-	—	21,36	—	—	—	3 835 818	—
b) Sommer-	—	15,35	—	—	—	7 072	—
Einkorn a) Winter-	—	17,24	—	—	—	60 178	—
b) Sommer-	—	12,96	—	—	—	6 386	—
2 u. 3 zusammen a) Winter-	20,32	21,28	—	105	105	3 955 996	—
b) Sommer-	—	14,38	—	—	—	13 458	—
4. Roggen a) Winter-	23,70	20,07	58,43	111	85	579 773	1 546 677
b) Sommer-	13,38	19,23	48,33	100	99	140 081	352 940
5. Gerste a) Winter-	26,39	29,47	39,94	112	112	57 336	77 701
b) Sommer-	29,15	27,91	36,49	106	96	2 589 217	3 387 418
6. Haber	24,05	24,79	43,58	107	101	3 309 169	5 825 607
7. Buchweizen	—	13,44	23,32	—	—	250	484
8. Hirse	—	19,54	26,33	—	—	2 288	3 089
9. Mais	30,31	35,21	56,57	92	116	49 067	97 790
10. Erbsen	21,68	21,38	32,17	82	99	44 830	67 614
11. Linsen	18,45	17,32	25,47	88	90	42 812	62 154
12. Bohnen a) Garten	27,66	13,31	14,53	48	48	10 804	11 848
b) Acker	27,73	28,68	35,60	100	103	102 789	128 553
13. Wicken	24,85	23,97	39,69	81	96	144 633	345 339
14. Lupinen	—	27,35	54,02	—	—	156	459
15. Mengfrüchte a) Winter-							
aa) Dinkel (Kernen mit Roggen)	—	17,48	40,36	—	—	318 560	795 283
bb) weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	20,37	38,42	—	—	28 876	54 460
cc) weitere Halmfrüchte mit Hülsenfrüchten	—	23,88	37,88	—	—	1 874	2 661
Mengfrüchte b) Sommer-							
aa) Haber mit Wicken	—	24,56	42,98	—	—	189 428	369 963
bb) weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	—	25,39	42,39	—	—	15 866	26 559
cc) weitere Halmfrüchte mit Hülsenfrüchten	—	26,62	39,63	—	—	169 519	248 954

[1]) Der in Spalte 1 angegebene Landes-Mittelertrag ist aus den durchschnittlichen Frucht-Erträgen und -Gewichten der Jahre 1862/78 berechnet.

Fortsetzung von Tab c.

Fruchtgattungen	I. Landes-Mittel-Ertrag des Hektars	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1883		III. Verhältniß des Ertrags der Körner zu dem Landesmittel dieses zu 100 gerechnet im Jahr		IV. Gesamt-Ertrag im Jahr 1883	
	Ztr	Zentner	Zentner	1882	1883	Zentner	Zentner
B. Hackfrüchte und Gemüse.	Körn	Körner	Stroh			Körner	Stroh
1 Kartoffeln	177,88	216,38	—	38	122	17 495 541	—
a) gesunde	165,89	197,54	—	32	119	15 979 150	—
b) kranke	11,99	18,74	—	127	156	1 516 191	—
2 Topinambur	—	76,07	—	—	—	495	—
3 Runkelrüben	503,83	533,00	—	100	106	11 758 103	—
und zwar a) Zucker-	—	477,56	—	—	—	2 252 679	—
b) Futter-	—	548,15	—	—	—	9 500 497	—
4 Möhren	—	248,06	—	—	—	68 240	—
und zwar a) gelbe	—	204,15	—	—	—	38 114	—
b) Rüben	278,58	340,39	—	122	124	30 226	—
5 Weiße Rüben	—	153,87	—	—	—	584 376	—
6 Kohlrüben	—	484,27	—	—	—	9 867 280	—
7 Kopfkohl	636,19	440,04	—	71	70	2 504 530	—
8 Sonstige Hackfrüchte und Gemüse	—	—	—	—	—	—	—
C. Handelsgewächse.							
1 Heps	21,82 *)	17,04	—	87	80	54 656	—
und Rübsen	12,77 *)	12,63	—	80	99	27 170	—
zusammen	18,42 *)	15,58	—	86	85	81 865	—
2 Leindotter	—	13,37	—	—	—	610	—
3 Mohn	16,17	16,51	—	104	102	23 545	—
4 Senf	—	11,18	28,99	—	—	384	784
	geb Waare	Samen	a. gebeizte Waare b. gebrochene Waare	gebeizte Waare	gebeizte Waare	Samen	a. gebeizte Waare b. gebrochene Waare
5. Flachs	2,98	8,54	a 4,32 b 9,65	109	148	36 384	a. 18 519 b. 41 148
			a. gebrichte Waare b. gebrochene Waare	gebrichte Waare	gebrochene Waare		a. gebrichte Waare b. gebrochene Waare
6. Hanf	4,20	8,50	a. 5,67 b. 12,50	118	185	33 924	a. 23 823 b 43 320
7 Tabak	Blätter 27,18	—	Blätter 21,84	Blätter 98	Blätter 80	—	Blätter 7 410
8 Hopfen	Dolden 12,07	Dolden 8,85	—	Dolden 85	Dolden 95	Dolden 56 751	—
9 Cichorie	—	Wurzeln 387,21	—	—	—	—	Wurzeln 561 127
10. Waherkerden	—	Köpfe 19,43	—	—	—	—	Köpfe 1 432
		getrockn. Pflanzen					getrockn. Pflanzen
11. Farbpflanzen a) Wau b) Wald	—	55,88	—	—	—	—	58
12. Andere Handelsgewächse	—	—	—	—	—	—	—

*) Der Landes-Mittelertrag von Heps und Rübsen ist nach dem Durchschnitt von 1871/76,
*) der beider zusammen nach dem von 1869/76 berechnet.

Digitized by Google

Schluß von Tab. c.

Fruchtgattungen	I. Landes-Mittel-Ertrag des Hektars	II. Ertrag des Hektars im Jahr 1883		III. Verhältniß des Ertrags des Körner etc. zu dem Landesmittel dieses zu 100 gerechnet im Jahr		IV. Gesamt-Ertrag im Jahr 1883	
	Ztr	Zentner	Zentner	1882	1883	Zentner	Zentner
D. Futterpflanzen	Heu	Samen	Heu	Heu	Heu	Samen	Heu
1. Roter Klee	98,95	3,93	100,50	107	102	10 690	7 803 083
2. Luzerne	118,15[1]	4,03	103,78	95	88	803	1 816 241
3. Esparsette	73,02[1]	7,91	67,94	93	87	5 555	800 594
Klee im Ganzen	100,12	4,62	97,45	103	97	17 048	10 419 918
4. Serradella	—	2,85	67,30	—	—	3	650
5. a) Sorgho	—	—	93,05	—	—	—	288
b) Pferdezahnmais	—	—	171,48	—	—	—	165 254
6. Grassaat besonderer Art							
a) Raygras	—	12,68	91,52	—	—	189	16 555
b) Timotheusgras	—	6,04	95,10	—	—	4	152
7. Grassaat aller Art	—	7,48	76,10	—	—	72	218 114
II. Ertrag der Wiesen	93,12	—	85,53	88	92	—	24 456 341
III. Ertrag der reichen Weiden	—	—	31,10	—	—	—	173 907

Die Ergebnisse der Fruchtmärkte im Jahr 1883.

(Vergl. W. Jahrb. von 1883 I S. 272 f.)

Von den 65 Orten, welche in Württemberg noch zur Abhaltung von Fruchtmärkten berechtigt sind, wurden auch in diesem Jahre Heilbronn, Gaildorf, Hall, Schorndorf, Alpirsbach und Kißlegg nicht befahren.

Auf den 59 befahrenen Schrannen fand ein Gesamtumsatz von 1 729 124 Ztr. mit einem Erlös von 13 761 188 ℳ statt, während sich im Jahr 1882 der Umsatz auf 1 492 242 Ztr. mit einem Erlös von 13 331 894 ℳ belief. Es hat sich somit gegen das Vorjahr der Naturalumsatz um 286 882 Ztr., gleich 15,87 %, und der Geldumsatz um 429 304 ℳ, gleich 3,22 % erhöht.

Der Gesamtnatural- und Geldumsatz verteilt sich auf die 4 Kreise folgendermaßen:

Kreise	Naturalumsatz Ztr	in Proz.	Geldumsatz ℳ	in Proz.
Neckarkreis	76 269,76	4,41	501 318,06	3,64
Schwarzwaldkreis	304 773,62	17,63	2 105 662,07	15,96
Jagstkreis	204 645,96	11,85	1 608 610,14	11,69
Donaukreis	1 143 464,52	66,13	9 455 547,37	68,71
Württemberg	1 729 123,83		13 761 187,64	

[1]) Der Landes-Mittelertrag konnte bloß von 1865/76 erhoben werden.

Digitized by Google

Auf den bedeutendsten Fruchtmärkten des Landes mit einem Geldumsatz von 300 000 ℳ und darüber war der Verkehr folgender:

Schranken	Umgesetzte Menge		Erlös	
	1882	1883	1882	1883
	Ztr.	Ztr.	ℳ	ℳ
Ulm	255 793	276 687	2 242 518	2 277 903
Biberach	107 076	145 493	1 007 874	1 157 148
Ravensburg	78 568	90 192	743 706	738 983
Riedlingen	65 105	60 557	569 950	630 865
Geislingen	57 138	65 019	604 523	625 550
Waldsee	49 787	67 708	488 765	578 817
Saulgau	46 484	62 308	435 139	535 034
Giengen	63 532	67 154	540 493	525 775
Langenau	46 655	58 269	463 928	507 278
Heidenheim	41 458	47 910	393 423	416 993
Mengen	39 942	47 79[illegible]	365 330	387 198
Urach	44 128	58 884	348 884	379 227
Laupheim	33 347	44 292	286 627	362 775
Bopfingen	40 258	45 295	318 259	345 137
Munderkingen	32 424	37 961	306 600	338 111
Tuttlingen	30 992	39 038	283 864	313 833
	1 034 682	1 295 886	9 460 633	10 112 034

Der Natural- und Geldumsatz zeigt bei weitaus dem größten Teil der Haupt-Fruchtmärkte des Landes eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr, nämlich bei Ulm, Biberach, Riedlingen, Waldsee, Saulgau, Langenau, Heidenheim, Mengen, Urach, Laupheim, Bopfingen, Munderkingen und Tuttlingen; nur bei Ravensburg, Geislingen und Giengen stellte sich der Geldumsatz bei gleichzeitiger Zunahme des Naturalumsatzes niedriger als im Vorjahr (1. nächste Seite).

Auf die verschiedenen Fruchtgattungen vertheilt sich der Natural- und Geldumsatz folgendermaßen:

Fruchtgattung	Jahrgang	Natural	Geld	Durchschn. Preis pro Ztr.
		Umsatz		
		Ztr.	ℳ	ℳ
Kernen	1883	626 396	5 981 705	9,55
	1882	490 421	5 644 961	11,51
Gerste	1883	391 196	3 043 472	7,78
	1882	346 379	2 749 060	7,94
Haber	1883	482 262	2 969 699	6,16
	1882	430 598	2 924 772	6,79
Dinkel	1883	124 847	847 752	6,79
	1882	115 958	950 040	8,19
Weizen	1883	57 210	529 679	9,26
	1882	61 209	614 656	10,04
Roggen	1883	23 923	192 120	8,03
	1882	24 303	233 599	9,61
Hülsenfrüchte	1883	9 467	83 445	8,81
	1882	9 938	93 180	9,38
Mischlingsfrüchte	1883	11 459	93 855	8,19
	1882	11 037	100 264	9,08
Einkorn	1883	2 364	19 411	8,21
	1882	2 401	21 303	8,87
Gesamtumsatz	1883	1 729 124	13 761 138	
	1882	1 492 242	13 331 834	

Bei den Hauptfrüchten Kernen, Gerste, Roher und Dinkel sind 1883 ein annähernd größerer Naturalumsatz statt als im Vorjahre, ebenso übertroffen bei den genannten Fruchtarten mit Ausnahme des Dinkels der Geldumsatz den vorjährigen Betrag um ein Erhebliches. Dagegen stellten sich die Durchschnittspreise durchgängig unter der Stand des Vorjahres, welches allein bei der Gerste annähernd erreicht wurde.

Von den kleineren Fruchtarten sind es Ehingen, Rottweil, Ehingen, Aulendorf, Wurzach, Sprichingen, Saulgau, Ludwigsburg, Münsingen, Waiblingen und Friedrichshafen, bei welchen sich Natural- und Geldumsatz gegenüber dem Vorjahre erhöht haben, während dagegen Kirchheim, Wirsandau, Aalen, Frendenstadt, Stuttgart, Ellwangen, Wangen, Backnang, Altensteig, Purkhausen, Ohrnbendorf, Biberach, Mergentheim und Schramberg in beiderlei Hinsicht zurückgegangen sind. Der Naturalumsatz stieg bei sich nicht bei Leutkirch, Brackenheim, Nagold, Münsingen, Tübingen, Calw, Leutkirch, Blaubeuren, Weil der Stadt, Göppingen und Altshausen, während ein größerer Geldumsatz bei geringerem Naturalumsatz mit bei Neresheim und Ernsheim zu verzeichnen ist.

Vergleichung mit dem Umsatz der früheren Jahre

Jahre	Getreide-Umsatz	Geld-Umsatz	Unter 100 Zentner verkaufter Früchte waren				
			Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
	Zir	ℳ	Zir	Zir	Zir	Zir	Zir
1874	2 009 128	22 209 423	40,4	8,6	1,9	22,5	24,1
1875	2 156 541	20 355 282	45,0	8,1	1,8	19,4	24,7
1876	1 789 385	18 618 992	45,1	7,9	2,0	17,9	27,6
1877	1 764 090	18 426 004	43,2	7,0	1,7	18,0	30,3
1878	1 728 741	16 976 878	44,8	8,6	2,1	15,5	28,7
1879	1 715 141	15 568 953	42,0	6,8	1,6	20,6	24,2
1880	1 686 285	16 297 680	41,3	7,5	1,5	20,0	24,5
1881	1 760 570	17 240 432	38,0	7,6	1,5	18,1	29,7
1882	1 692 242	18 331 834	42,9	7,8	1,6	23,2	22,8
1883	1 729 124	18 761 138	36,2	7,2	1,4	22,6	27,9
10jähr. Durchschnitt von 1874–1883	1 787 118	17 175 762	40,5	7,6	1,7	20,5	25,4

Bemerkenswerth ist, daß der Verkauf des Roggens im Jahr 1883 gegenüber den neun Vorjahren den niedrigsten Prozentsatz erreichte.

Bewegung der Fruchtpreise in den letzten 10 Jahren

Jahrgang	Durchschnittlicher Preis per Zentner und zwar bei				
	Kernen	Dinkel	Roggen	Gerste	Haber
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1874	13 37	8,97	11,64	9,86	8,86
1875	10 61	7,46	8,54	9,27	8,05
1876	12,00	8,92	9,65	9,53	8,43
1877	12,71	9,21	10,15	9,49	7,62
1878	11,25	7,89	8,62	8,97	6,92
1879	10,86	7,44	8,53	8,73	6,58
1880	13,88	8,14	10,41	8,75	6,68
1881	11,03	8,38	10,68	9,03	7,17
1882	11,51	8,19	9,61	7,94	6,70
1883	9,55	6,79	8,03	7,78	6,16
10jähr. Durchsch. v. 1874/83	11,58	8,16	9,62	8,92	7,31

Die Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über den Bodensee im Jahre 1883

Vergl. Württ. Jahrbücher v. 1808 S. 45 ff., 1872 I S. 53 f., 1875 I S. 228, 1874 II S. 193 f., 1878 I S. 190 ff., 1880 I S. 162 ff.; 1882 I S. 192 ff.; 1883 I S. 278.

Über Württ. Häfen wurden ausgeführt		Ausfuhren nach Baden und Bayern	Oesterreich	der Schweiz	im Ganzen	Geldwert		Durchschnittspreis pro 100 kg	
		kg	kg	kg	kg	ℳ	Pf	ℳ	Pf
A. Früchte.									
Weizen über Friedrichshafen		1 000	350	120 325	121 275	21 622	24	17	—
Kernen „ „		67 100	28 275	327 225	429 600	81 048	71	19	10
Roggen „ „		—	100	500	600	103	80	16	50
Gerste „ „		96 375	4 225	124 150	224 750	43 366	60	19	57
„ „ Langenargen		—	—	100	100	—	—	—	—
Mais „ Friedrichshafen		141 550	—	850 325	991 875	196 954	50	28	47
Haber „ „		356 150	383 175	4 429 350	5 089 675	639 114	68	12	56
Erbsen „ „		6 125	2 500	151 675	142 700	57 003	86	59	95
„ „ Kreßbronn		—	—	25	25	—	—	—	—
Linsen „ Friedrichshafen		600	126	4 775	5 500	3 127	48	56	86
Bohnen „ „		11 600	250	2 900	14 750				
„ „ Langenargen		—	—	6 600	6 600	7 901	75	37	14
„ „ Kreßbronn		—	—	25	25	—	—	—	—
Wicken „ Friedrichshafen		—	—	250	250	62	50	25	—
Zusammen A. Früchte									
über Friedrichshafen	1883	584 500	363 000	5 766 475	6 713 975				
	1882	604 275	823 725	4 725 525	6 253 525				
„ Langenargen	1883	—	—	6 600	6 600	1 050 925	73	—	—
	1882	—	100	9 875	9 975	1 119 445	55	—	—
„ Kreßbronn	1883	—	—	50	50				
	1882	—	—	—	—				
B. Mühlenfabrikate.									
Mehl über Friedrichshafen		280 250	4 725	65 425	804 400	125 217	—	40	76
„ „ Langenargen		—	2 600	200	2 800				
Kleie „ Friedrichshafen		105 500	121 000	443 725	728 275	58 106	20	51	80
„ „ Langenargen		—	55 900	340 200	384 200				
Gerollte Gerste über Friedrichshafen		15 925	1 850	50 025	67 800	23 780	—	35	—
Zusammen B Mühlenfabrikate									
über Friedrichshafen	1883	355 675	197 625	557 175	1 110 475	1883			
	1882	461 825	218 750	540 550	1 218 125	207 058	20	[illegible]	[illegible]
„ Langenargen	1883	—	55 500	340 450	397 000	1882			
	1882	—	51 875	62 975	114 950	317 717	72	—	—
Zusammen A und B									
über Friedrichshafen	1883	940 175	566 625	6 323 650	7 830 450				
	1882	1 066 100	1 042 475	5 330 075	7 471 650				
„ Langenargen	1883	—	56 550	347 050	403 600	1 357 976	09	—	—
	1882	—	52 075	66 850	118 925	1 437 161	27	—	—
„ Kreßbronn	1883	—	—	50	50				
	1882	—	—	—	—				
Hauptsumme	1883	940 175	623 175	6 670 750	8 234 100	1 257 976	09	—	—
	1882	1 066 100	1 094 550	5 402 925	7 590 575	1 437 161	27	—	—

Digitized by Google

Der Schiffs- und Waaren-Verkehr im Jahre 1888.

Verkehr auf dem Bodensee.

(Württemb. Jahrbücher von 1872 I S. 66, 1873 I S. 253 f., 1874 II S. 122 ff., 1876 I S. 196 ff., 1880 I S. 161 ff., 1882 I S. 194 f., 1883 I S. 276 f.)

Nach dem Berichte des Hauptzollamts Friedrichshafen.

Häfen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampfboote	Schleppboote beladen	Schleppboote unbeladen	Segelschiffe Zahl	Segelschiffe Tragfähigkeit kg	Segelschiffe beladen	Segelschiffe unbeladen	Dampfboote	Schleppboote beladen	Schleppboote unbeladen	Segelschiffe Zahl	Segelschiffe Tragfähigkeit kg	Segelschiffe beladen	Segelschiffe unbeladen
Friedrichshafen	5 866	708	231	91	2 317 100	47	44	5 865	874	65	91	2 317 100	44	47
Langenargen	2 907	119	16	152	3 824 400	8	144	2 907	86	69	152	3 824 400	122	30
Kreßbronn	1 802	—	22	89	2 084 750	4	85	1 802	13	9	89	2 084 750	22	67
Schloß Friedrichshafen	—	—	—	33	1 121 000	28	5	—	—	—	33	1 121 000	5	28
Fischbach [1])	—	—	—	46	1 477 000	9	37	—	—	—	46	1 477 000	40	6
Eriskirch	—	—	—	50	1 900 500	25	25	—	—	—	50	1 900 500	32	18
Zusammen 1888	10 575	827	269	441	13 124 850	121	320	10 574	979	143	441	13 224 850	270	171
1872	8 677	160	—	540	—	—	—	8 677	161	—	540	—	—	—
1873	9 972	155	144	752	18 333 500	284	468	9 972	181	145	752	18 333 500	540	212
1874	9 630	177	167	629	15 787 000	226	402	9 630	179	165	627	15 762 000	385	242
1875	9 892	232	226	624	13 878 250	173	454	9 892	270	188	624	13 843 250	360	264
1876	10 142	172	202	579	13 334 250	181	398	10 142	193	136	581	14 064 250	358	212
1877	10 168	268	152	606	14 580 000	208	398	10 168	426	122	605	14 553 000	386	289
1878	10 293	419	161	618	15 602 750	185	460	10 292	406	78	617	15 652 750	388	234
1879	10 442	242	224	644	16 015 500	129	555	10 442	352	114	664	16 519 500	340	301
1880	9 788	373	216	584	16 066 850	152	432	9 788	490	99	584	16 066 850	396	190
1881	9 897	656	166	562	15 470 250	159	403	9 897	668	149	562	15 470 250	349	316
1882	10 032	655	196	621	16 251 000	183	438	10 032	677	151	621	16 251 000	302	319

[1]) Außerdem sind 1883 in Fischbach 2 Flöße mit einem Kubikinhalt von 20 Festmeter weiches Holz angekommen und ebenso 2 Flöße mit 47 Festm. Kub. Inhalt oder 80 000 kg Gewicht abgegangen.

Unter den Fahrten der Dampfboote ist bei Friedrichshafen begriffen das Trajektschiff

1872 mit je 427 Fahrten		1878 mit je 210 Fahrten	
1873 „ „ 336 „		1879 „ „ 312 „	
1874 „ „ 404 „		1880 „ „ 217 „	
1875 „ „ 418 „		1881 „ „ 45 „	
1876 „ „ 405 „		1882 „ „ 76 „	
1877 „ „ 234 „		1883 „ „ 11 „	

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus gehen auf

	1878	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883
württembergische Schiffe	3 111	3 081	3 048	3 190	2 980	2 883	2 290	2 705	2 930
bayerische Schiffe	1 086	1 096	1 050	1 089	1 094	1 040	753	1 077	1 095
badische Schiffe	1 087	1 110	1 004	876	686	852	1 156	883	908
schweizerische Schiffe	722	726	720	665	656	862	1 304	708	966
Österreichische Schiffe	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Hafen und Landungsplätze	Angekommene Güter		Abgegangene Güter	
	kg	Stück Vieh	kg	Stück Vieh
Friedrichshafen	8 353 172 24 Strohhüte 70 Orangen	435	46 712 344 8 Equipagen 16 592 Hüte 4½ Tonnen Heringe	7 428
Langenargen	3 558 168	122	3 107 349	226
Kreßbronn	33 384 1 garn Strohhut	—	603 252	386
Schloß Friedrichshafen	145 000	—	—	—
Fischbach	22 800	—	576 586	—
Erlaßlich	590 000	—	678 700	—
Zusammen 1883	13 762 524 25 Strohhüte 70 Orangen	557	51 378 731 8 Equipagen 16 592 Hüte 4½ Tonnen Heringe	8 040
1872	48 567 550	1 279	58 053 850	17 686
1873	41 448 400	868	57 307 650	10 830
1874	38 364 900	527	50 860 700	7 013
1875	23 794 200	709	62 828 450	11 785
1876	17 919 450	834	63 609 150	14 754
1877	20 880 050	1 553	57 992 100	19 552
1878	16 091 350	2 148	68 116 250	10 983
1879	13 040 750	815	61 457 150	10 046
1880	11 232 527	750	58 156 305	10 934
1881	11 595 055	678	49 659 147	8 372
1882	12 820 355	679	44 968 899	9 667

Dabei sind die sogenannten Passiergüter, der Verkehr zwischen den deutschen Häfen und Anlandestellen, nicht inbegriffen.

Verkehr auf dem Neckar.

(Württ. Jahrbücher von 1872 1 S. 63 ff., 1873 1 S. 230 ff., 1874 11 S. 113 ff., 1878 1 S. 202 ff., 1880 1 S. 165 f., 1882 1 S. 196 ff., 1883 1 S. 277 ff.)

Nach den Berichten des Hauptstaueramts Cannstatt und des Hauptzollamts Heilbronn.

Durchgangsstelle in Berg.

Jahrgang	Angekommene Flöße		Durchgegangene Flöße			
	Zahl	Stämme weiches Holz	Zahl	Stämme weiches Holz	Schnittwaaren weiches Holz	zusammen
		kg		kg	kg	kg
1875	12	1 281 000[1]	170	25 776 000	384 750	26 160 750
1876	15	1 470 000	120	18 760 000	188 000	18 948 000
1877	12	1 134 000	72	10 682 000	194 250	10 876 250
1878	11	690 000	100	12 230 000	115 000	12 345 000
1879	5	576 000	94	13 698 000	176 400	13 874 400
1880	13	1 426 800	97	14 703 000	141 600	14 844 600
1881	12	1 434 000	106	15 518 000	106 800	15 622 800
1882	10	1 032 000	31	12 732 000	28 800	12 760 800
1883	14	1 626 000	113	15 570 000	—	15 570 000

In Cannstatt.

Schiffsverkehr. Zu Berg angekommene unbeladene Schiffe 1876: 18, 1877: 12, 1878: 2, 1879, 1880, 1881, 1882 und 1883: 0; davon abgegangen zu Thal 1876: 18, 1877: 12 mit Brückenbestandtheilen beladene, nach Heidelberg bestimmte Schiffe. 1878: 2 mit Maschinenteilen (Turbinen) nach Gemmrigheim bestimmte Schiffe. 1879, 1880, 1881, 1882 und 1883: 0.

Bei der Einbindstelle Cannstatt abgegangene Flöße 1876: 35 mit 5 874 900 kg, 1878: 23 mit 4 312 000 kg, 1877: 12 mit 2 105 000 kg nach Mannheim bestimmten Stämmen weiches Holz, einschließlich 7 000 kg Schnittwaaren im Jahre 1878, seit 1878 ist kein Floß mehr von Cannstatt abgegangen.

[1] Daneben 8 000 kg Schnittwaaren.

Digitized by Google

Durchgegangen sind

1875	350	Flöße	m. zus.	142 450	Stämmen	v.	1 924 094	m Länge,	n.	m.	zus.	1 790 150	kg	Schnittw.
1876	443	„	„	116 819	„	„	1 546 488	„	„	„	„	1 887 100	„	„
1877	398	„	„	102 610	„	„	1 325 582	„	„	„	„	4 266 700	„	„
1878	409	„	„	101 567	„	„	1 324 728	„	„	„	„	1 030 250	„	„
1879	374	„	„	94 093	„	„	1 217 891	„	„	„	„	1 160 900	„	„
1880	407	„	„	99 933	„	„	4 329 105	„	„	„	„	1 248 227	„	„
1881	408	„	„	105 288	„	„	1 387 487	„	„	„	„	1 038 384	„	„
1882	301	„	„	73 158	„	„	1 000 792	„	„	„	„	1 395 080	„	„
1883	376	„	„	100 277	„	„	1 595 164	„	„	„	„	4 299 803	„	„

außer 29 800 kg harthölzene Schnittwaaren im Jahr 1883 (durchweg weiches Holz, aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verflößt nach Mannheim)

Ferner sind nach Mannheim von der Einbindestelle Heilbronn abgegangen:

		Hartes Holz		Weiches Holz		Schnittwaaren
	Flöße	Stämme	m Länge	Stämme	m Länge	in kg
1875	259	241	964	96 437	1 442 338	1 159 350
1876	279	493	965	153 208	1 590 628	966 450
1877	168	274	1 370	61 333	911 809	898 200
1878	258	342	4 710	95 532	1 449 219	410 050
1879	274	495	975	98 514	1 467 553	673 800
1880	258	164	6 082	98 235	4 450 100	568 895
1881	259	211	4 853	139 140	2 219 636	482 018
1882	283	165	1 320	99 573	1 704 842	464 270
1883	468	—	—	192 719	9 501 662	1 073 090

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate	Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
	Dampfschiffe	Segelschiffe		Dampfschiffe	Segelschiffe	
	Kettenschleppschiffe mit Anhang	Zahl	Tragfähigkeit kg	Kettenschleppschiffe ohne Anhang	Zahl	Tragfähigkeit kg
Januar	44	46	2 699 250	14	14	785 700
Februar	16	78	4 530 350	16	47	9 428 100
März	36	183	10 613 410	36	74	3 301 000
April	43	488	14 106 960	43	70	3 018 000
Mai	47	183	13 422 310	47	44	3 567 850
Juni	49	230	16 184 060	49	77	8 999 800
Juli	43	175	13 159 360	43	77	8 742 600
August	47	229	16 431 440	47	68	7 064 000
September	34	169	11 880 950	34	78	8 783 040
Oktober	32	231	16 949 400	32	148	10 749 150
November	36	184	14 504 270	36	84	6 511 100
Dezember	20	83	6 364 100	20	24	2 053 901
1883	417	1 640	140 844 860	417	823	63 608 240
1872	—	2 081	100 047 600	—	1 549	64 673 950
1873	—	1 683	96 884 100	—	1 588	68 387 100
1874	—	1 727	98 843 650	—	1 419	71 003 350
1875	—	1 505	87 295 100	—	1 496	69 187 100
1876	—	4 411	85 619 050	—	1 040	53 200 300
1877	—	4 148	73 456 500	—	797	42 832 300
1878	123	1 248	71 064 950	124	768	42 810 000
1879	235	4 494	86 155 200	235	754	44 221 200
1880	317	1 863	112 218 433	319	[illegible]	51 300 710
1881	325	1 731	109 292 280	325	734	48 680 408
1882	322	4 449	96 861 700	322	660	46 947 520

Von den in Heilbronn gelöschten Fahrzeugen wird ein Theil erst in Friedrichshall thalabwärts mit Salz befrachtet.

Digitized by Google

Von den angekommenen und abgegangenen beladenen Segelschiffen gehörten den beigesetzten Staaten an

Jahrgang	Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
	Baden	Hessen	Württemberg	Baden	Hessen	Württemberg
1881	1 651	61	16	712	11	11
1882	1 374	46	29	674	48	38
1883	1 844	48	47	747	39	37

Die Herkunft bezw. Bestimmung der angekommenen und abgegangenen Fahrzeuge sowie das Gewicht der eingeladenen Güter zeigt folgende Uebersicht

Bergfahrt			Thalfahrt		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Segelschiffe	Gewicht der eingeladenen Güter	Bestimmungsort der Schiffe	Zahl der Segelschiffe	Gewicht der eingeladenen Güter
		kg			kg
Mannheim	1 696	60 379 154	Heinsheim	76	1 499 358
Heidelberg	17	1 041 500	Eberbach	32	147 413
Eberbach	140	4 443 632	Heidelberg	17	12 669
Heinsheim	87	3 942 550	Mannheim	701	29 021 523
1883	1 940	60 406 736	1883	823	30 680 962
1879	1 431	60 552 450	1879	754	28 478 800
1880	1 863	78 234 184	1880	878	9 591 037
1881	1 731	72 897 324	1881	733	28 000 170
1882	1 449	76 674 339	1882	660	26 608 953

Die Kettenschleppschiffe verkehren stets zwischen Heilbronn und Mannheim.

Von den Gütern des Jahrs 1883 fallen hauptsächlich ins Gewicht

Bei der Bergfahrt		Bei der Bergfahrt	
Bezeichnung der Güter	Gewicht	Bezeichnung der Güter	Gewicht
	kg		kg
Steinkohlen	59 756 670	Fette und Oel (excl. Baum-, Lein- und Palmöl)	574 100
Brennholz	4 678 150	Eisen- und Stahlwaaren (excl. grobe Eisengußwaaren und Eisenbahnschienen	281 983
Zuckerrüben	3 912 530	Häute und Felle	263 003
Eisenbahnschienen	6 028 090	Farbholz	262 723
Mineralöl, Petroleum	2 105 223	Mühlen- und Mahlfabrikate	180 119
Harze aller Art, Pech	2 010 166	Farbwaaren und Farbenerde	152 874
Kaffee	1 801 640	Buchweizen, Hirse, Mais etc.	160 545
Weizen und Spelz	1 631 143	Borke, Lohe	144 500
Steine, roh und bearbeitet	1 627 254	Thran	138 293
Samen und Saat	1 131 275	Wein	128 627
Talg	1 052 210	Holzkohle	128 280
Zucker, raffinirt	756 985	Thon	114 980
Reis	724 281		
Leinöl	718 842		
Chemikalien, Droguen etc.	670 905		

Bei der Thalfahrt		Bei der Thalfahrt	
	kg		kg
Bretter von weichem Holz	18 792 762	Haber	340 705
Steine, roh und bearbeitet	4 358 653	Eisenbahnschwellen	314 460
Preßlinge	1 438 950	Fette und Oel	234 480
Kartoffeln	1 470 070	Oelkuchen und Oelkuchenmehl	200 957
Gerste	963 458	Harze und Pechs	117 623
Essig	684 153	Bretter von hartem Holz	105 000
Cichorie und Kaffeesurrogate	516 413		

Verkehr auf der Donau

(Württemb. Jahrbücher von 1872 I S. 65, 1878 I S 238, 1874 II S 122, 1878 I S. 204, 1880 I S 147 1882 I S 199 f, 1883 I S 280)

Nach dem Bericht des Hauptzollamts Ulm

Die Schiffe, Zillen genannt sind je nur für eine Fahrt gebaut.

Jahrgang	Thalfahrt (abgegangen)		
	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit eines Schiffes	Gesamt gewichtder ein geladenen Güter
		kg	kg
1875	17	120 000	408 250
1876	14	125 000	574 900
1877	14	140 000	666 600
1878	11	135 000	545 250
1878	10	140 000	725 100
1879	6	70 000	
1880	8	150 000	
1880	8	135 000	1 620 480
1880	8	70 000	
1881	8	180 000	1 941 000
1881	6	175 000	
1882	6	175 000	
1882	6	165 000	1 622 990
1882	2	60 000	
1883	3	170 000	
1883	2	160 000	775 400
1883	1	100 000	

Die Hauptbestimmungsorte für die Güter waren 1883 Pest und Wien, außerdem sind zu nennen Regensburg Passau Linz und Krisdorf.

Von der Ulmer Schiffsfracht fallen 1883 hauptsächlich ins Gewicht Asphalt mit 450 000 kg und Steine mit 265 700 kg

Der Floßverkehr auf der Iller und Donau wird angegeben wie folgt

Jahrgang	Auf der Iller angekommenes Floß (sogenannte Schollen)		Durch Ulm durchgegangenes Floß	
	Zahl	Gesamtgewicht	Zahl	Gesamtgewicht
		kg		kg
1875	4 000	21 750 000	420	6 600 000
1876	3 000	20 640 000	460	6 925 000
1877	2 802	20 805 500	403	5 516 000
1878	2 903	20 227 000	420	6 037 500
1879	2 400	19 435 000	410	4 920 000
1880	2 100	13 236 000	306	3 825 000
1881	2 177	17 119 000	400	4 000 000
1882	1 912	14 512 700	300	3 005 500
1883	1 932	18 750 000	250	2 625 000

Von dem Gesamtbestand der 1883 angekommenen Flöße entfallen auf Stämme 7 032 000 kg, auf Schnittwaren 5 035 000 kg auf Scheiter 1 655 000 kg mit Ausnahme von 163 000 kg hartholzernen Scheitern durchaus weiches Holz, das Gesamtgewicht der 1883 durchgegangenen Flöße zerfällt in 1 575 000 kg Stämme und 1 050 000 kg Schnittwaren je aus weichem Holz bestehend.

Württembergische Literatur vom Jahr 1882.

Von Oberbibliothekar Oberstudienrath Dr. v. Heyd

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, herausg. vom k. statist. topogr. Bureau. Jahrg. 5. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8. (Auch Bd. II der Württ. Jahrb. 1882.)

Württembergisch Franken. Neue Folge. 1. Beilage vom historischen Verein für das württ. Franken zu den württ. Vierteljahrsheften für Landesgeschichte. Schwäb. Hall, Schwend 1882. 8.

Zimmerische Chronik, herausg. von C. A. Barack. Zweite verbess. Aufl. Bd. 4. Freiburg i. Br. und Tübingen 1882. 8.

Dr. Jak. Wille, Universitätsbibliothekar in Heidelberg, Philipp der Großmüthige von Hessen und die Restitution Ulrichs von Württemberg 1526—1535. Tübingen, Laupp 1882. 8.

Jacobsen, Joh., die Schlacht bei Reutlingen 14. Mai 1877. (Historische Studien, herausg. v. Arndt und Andern. Heft 8.) Leipzig, Veit u. Comp. 1882. 8.

Dr. Joh. Eichmann, der Städtekrieg von 1449—1450, besonders die Fehde Herzog Albrechts von Oesterreich mit den schwäbischen Reichsstädten, welche die Herrschaft Hohenberg in Pfand hatten. Berlin, Mayer und Müller 1882. 8.

Archäologische Karte von Württemberg. 4 Blätter im Maßstab 1 : 200,000. Mit Darstellung der römischen, altgermanischen (keltischen) und fränkischen (alemannischen) Ueberreste. Bearb. von Finanzrath v. Paulus, fortgesetzt von Prof. Dr. E. Paulus. Ausgabe des k. statist. topog. Bureau. Vierte stark vermehrte Aufl. Stuttgart 1882. Fol.

Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herausg. von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Lief. 1. 2. 3. 4. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, herausg. von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Jahrg. 1882. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Hauser, G. Wilh., Lehrer, Handatlas von dem Königreich Württemberg in 63 Blättern der einzelnen Oberämter mit Uebersichtskarte. Stuttgart, Metzler in Comm. 1882. 4.

Beck, Registrator, Adreß- und Geschäftshandbuch der k. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart für das Jahr 1883. Thl. 1. 2. Stuttgart, Gebr. Kröner. 8.

Züge aus der Geschichte der Reformation der ehemaligen freien Reichsstadt, nunmehrigen württ. Oberamtsstadt Aalen auf Grund eines im Jahre der Einführung der Reformation abgefaßten, später umgeschriebenen Urkundenbuches, vorgeführt von Jul. Tscherning, Dekan. Aalen, Stierlin 1882. 8.

Die evangelische Kirche in Altshausen, ihre Grundsteinlegung am 29. Juni 1880, ihre Einweihung am 30. Okt. 1881. Von J. Leopold. Saulgau, Edel 1882. 8.

Die Sehenswürdigkeiten der Oberamtsstadt Blaubeuren und ihrer nächsten Umgebung. Zweite Auflage. Blaubeuren, Mungold 1882. 8.

Hauptmomente aus der älteren Geschichte von Bietigheim. Bietigheim, Aakele (1882.) 8.

Dr. Franz Joseph Schwarz, die ehemalige Benediktiner-Abtei-Kirche zum hl. Vitus in Ellwangen, mit Abbildungen. Stuttgart, A. Bonz u. Comp. 1882. Fol.

Statistik über die Entwicklung Eßlingens zur Fabrikstadt von J. G. Ch. K. Eßlingen, Bechtle 1882. 4.

K. Bucher, Lehrer, kurze Geographie und Geschichte von Grünlingen OA. Riedlingen. Riedlingen 1882. 8.

Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Stadt Heilbronn, bearbeitet und verlegt durch Polizeiamtmann Kopp. Heilbronn, Schell 1882. 8.

Tag, Oberamtsgeometer, Zusammenstellung der wichtigsten Höhepunkte des Oberamtsbezirks Marbach nebst Angabe der Gesteinsformationen u. s. w. Marbach, Gattinger 1882. 8.

Beschreibung des Oberamts Neuenbürg. Leitfaden für den Unterricht in der Volksschule. Neuenbürg, Meeh 1882. 8.

C. Kapfl, Stadtpfarrer, Hohen-Neuffen geschichtlich und geographisch geschildert. Mit Abbildung, Plan und Karte. Reutlingen, Kocher 1882. 8.

Beschreibung der lauretanischen Kirche und Kapelle Schönenberg. Waldsee, Liebel 1882. 8.

Adreßbuch der Stadt Tübingen. Zweiter Theil. Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studirenden der Universität im Winterhalbjahr 1882/83. Tübingen, Fues 1882. 4.

Weinsberg und die Weibertreu. Weinsberg, Kohler o. J. (1882). 2. Aufl. ebenda 1883 (vielmehr 1882). 8.

Der Wunnenstein, Geschichte und Sage oder was man vom Wunnenstein weiß und über ihn sagt, chronologisch geordnet von Aug. Fr. Nath. Haidar. 4. revid. Aufl. (Titelausgabe). Stuttgart, Metzler. Selbstverlag des Verf. o. J.

Berthold Auerbach. Ein Gedenkblatt zum 28. Febr. 1882. Berlin, A. B. Auerbach 1882. 8.

Gust. Kleinstück, Goethe und Cotta (Vortrag in Wien gehalten 22. März 1882.) Leipzig 1882. 8.

Hohenlohische Motto's und Devisen und Verschiedenes über den Phönix, gesammelt vom Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg. Heilbronn 1882. 4.

Ed. Lucas, aus meinem Leben. Stuttgart, Ulmer 1882. 8.

Hermann Mögling. Ein Missionsleben in der Mitte des Jahrhunderts erzählt von Dr. H. Gundert. Calw und Stuttgart, Verlag der Vereinsbuchhandlung 1882. 8.

Johannes Oekolampadius, sein Leben und Wirken. Festschrift zur Erinnerung an seinen 400jährigen Geburtstag verfaßt im Auftrage des Oekolampadius-Vereins von Präzeptor Fehleisen. Weinsberg, Kohler 1882. 8.

Friedr. Ebrard, kais. Bibliothekar, zur Erinnerung an Friedrich von Schneider, k. württ. Oberstlieutenant a. D. Straßburg, Heitz 1882. 8.

Louis Widmann. Ein Lebensbild auf Grund seines schriftlichen Nachlasses, entworfen von einem seiner Freunde. Darmstadt bei J. Kolb, Stuttgart bei W. Griesinger 1882. 8.

Funck, Heinr., Prof. Beiträge zur Wieland-Biographie. Freiburg i. Br. und Tübingen 1882. 8.

Die Leiche und Lieder des Schenken Ulrich von Winterstetten, herausgegeben von J. Minor. Wien, Konegen 1882. 8.

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, herausg. von dessen Redaktionskommission Prof. Dr. H. v. Fehling, Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. P. v. Zech in Stuttgart. Jahrg. 38. Stuttgart, Schweizerbart 1882. 8.

Dr. Oskar Fraas, Prof., geognostische Beschreibung von Württemberg, Baden und Hohenzollern. Stuttgart, Schweizerbart 1882. 8.

Geognostische Wandkarte von Württemberg, Baden und Hohenzollern nach den offiziellen Landesaufnahmen, bearbeitet von Dr. Oskar Fraas. Stuttgart, Schweizerbart 1882. 4 Blätter Fol.

Flora von Württemberg und Hohenzollern von Dr. Georg von Martens und Pfarrer Carl Alb. Kemmler. 3. Aufl., durchgesehen und ergänzt von Kemmler. Heilbronn, Henninger 1882. 8.

Medizinisches Correspondenzblatt des württ. ärztlichen Vereins, herausg. von den DDr. B. Arnold, O. Köstlin, J. Teuffel in Stuttgart. Bd. 52. Schweizerbart 1882. 4.

Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahre 1881. Jahrg. 9. Herausgegeben vom Stuttgarter ärztlichen Verein, redigirt von Dr. Adolf Reuß. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Das chemische Laboratorium der k. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart und die Thätigkeit dieser Stelle auf hygienischem Gebiet, insbesondere in Hinsicht auf die Verbesserung der Glasur der Thongeschirre. Stuttgart, Vereinsbuchdruckerei 1882. 8.

Dr. Otto Flamm, Hofrath, aus dem innern Leben der Heil- und Pflegeanstalt Pfullingen. Reutlingen, Kopp 1882. 8.

Ders. Statistisches der Heil- und Pflegeanstalt Pfullingen. Ebenda 1882. 4.

Ders., aus der Küche der Heil- und Pflegeanstalt Pfullingen. Ebenda 1882. 4.

Alle Blumm, Diac., württembergische Baumeister und Bildhauer bis ums Jahr 1750. Stuttgart, Kohlhammer 1882, 8. (Aus den Württ. Vierteljahrshelten. Jahrg. 5. Heft 1—3.)

Emil v. Löffler, Generalmajor a. D., Ulmische Renaissance. Vortrag gehalten im Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. Ulm, Wohler 1882. 8.

Festschrift für das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des Kaiservatoriums für Musik in Stuttgart d. 30. Mai bis 2. Juni 1882. Stuttgart, Metzler. 4.

Carl Genauck, Ingenieur und Professor in Reichenberg, die gewerbliche Erziehung durch Schulen, Lehrwerkstätten, Museen und Vereine im Königreich Württemberg. Reichenberg, Schöpfer 1882. 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1881, veröffentlicht von der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Grüninger 1882. 8.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Stuttgart für 1881. Stuttgart, Grüninger 1882. Fol.

Jahresbericht des Stuttgarter Gewerbe-Vereins für das Vereinsjahr 1881/82. Stuttgart, Sailer und Mollenkopf 1882. 8.

Fritz Wernick, das Kunstgewerbe auf den Ausstellungen zu Mailand und Stuttgart. Leipzig, Schlomp 1882. 8. (Bildet die Nummer 5 der Sammlung kunstgewerblicher und kunsthistorischer Vorträge.)

Vorträge, gehalten bei der VI. Versammlung des württ. Forstvereins zu Ellwangen am 20. Juni 1882. Plieningen, Find 1882. 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1882. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

Nickliches Hauptregister zum Regierungsblatt für das Königreich Württemberg. Jahrg. 1870 bis 1881, bearb. von Friedr. Schäuffelen, Eisenbahnsekretär. Stuttgart, Buch 1882. 4.

Amtsblatt der k. württ. Verkehrsanstalten. Jahrg. 1882. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Ministeriums des Innern. Jahrg. 12. 1882. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 8.

Königlich Württembergisches Militärverordnungsblatt, herausg. vom Kriegsministerium 1882. Stuttgart, Druckerei des k. Kriegsministeriums. 4.

Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forstdirektion. Jahrg. 1882. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Steuerkollegiums vom 1. Jan. bis 31. Dezbr. 1882. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 4.

Blecke, Direktor Dr. Karl Viktor —, Verfassung, Verwaltung und Staatshaushalt des Königreichs Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8. (Aus dem Werke „Das Königreich Württemberg" bes. abgedruckt.)

Dr. Bitzer, Staatsrath, Regierung und Stände in Württemberg, ihre Organisation und ihr Recht. Stuttgart, A. Bonz u. Co. 1882. 8.

Landtagswahlgesetz vom 20. März 1868 in der demselben durch Art. I—III des Gesetzes vom 16. Juni 1882 gegebenen Fassung, nebst Vollziehungsverfügung des Ministeriums des Innern vom 6. Novbr. 1882. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Baller, Reg.-Rath, die Landstandschaft der Oberamtsbezirke und der berechtigten sieben Städte Württembergs. 4. Aufl. Biberach, Dorn und Heberle 1882. 8.

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherren vom 24. Mai bis 7. Juni 1882. Protokollband II. 3. Beilagenband II. 3. Stuttgart, deutsche Verlags-Anstalt. 4.

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten in den Jahren 1880—82. Protokollband 3. Beil. Bd. 1. (Schluß). Beil. Bd. 2, Abth. 3. Stuttgart, Grüninger 1880—82. 4.

Württembergisches Gerichtsblatt, herausg. v. Dr. F. Ph. F. v. Kübel. Band 20. Stuttgart, Nitzschke 1882. 8.

Württembergisches Archiv für Recht und Rechtsverwaltung mit Einschluß der Administrativjustiz, herausg. von Dr. F. Ph. F. v. Kübel in Berlin und Dr. E. Q. C. v. Sarwey in Stuttgart. Bd. 22. 1881. Heft 2. 3. Bd. 23. 1882. Heft 1. Tübingen, Fues 1882. 8.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und Gemeindeverwaltung, herausg. von J. S. Ant. Bulcher, Landgerichtspräsident. Jahrg. 24. 1882. Stuttgart, Metzler. 8.

Grundzüge des bürgerlichen Ehrrechts in Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

W. Breitling, Landgerichtsrath, Grundzüge des Konkursrechts und Konkursverfahrens nach der Konkursordnung für das deutsche Reich und den württ. Ausführungsgesetzen. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Eintheilungsliste der Angestellten bei dem Justizministerium, den Gerichten, der Staatsanwaltschaft und den Notariaten und Dienstaltersliste der Beamten des Justizministeriums, der Gerichte, der Staatsanwaltschaft und der Notariate sowie der Vorstände der Strafanstalten nach dem Stand vom 1. Febr. 1882. Stuttgart, Hasselbrink. 4.

C. Th. Schweizer, Aktuar, Verzeichniß der Gerichtsvollzieher des Königreichs Württemberg. Eßlingen, Selbstverlag. 1881—82. 8.

Verwaltungsbericht der k. württ. Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1880/81. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands und Tarife für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren auf den k. württ. Staatseisenbahnen giltig vom 1. Oktober 1882 ab. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1883, ausgegeben im Nov. 1882. Stuttgart, Göltz u. Röhling. 8.

Neue allgemeine Bauordnung für das Königreich Württemberg nebst den neuesten Vollziehungsvorschriften und den weiteren auf die Bau- und Feuerpolizei sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen u. s. w. (herausgegeben von Direktor L. Schön). Stuttgart, Rieger 1882. 8.

Uebersicht über die Wohlthätigkeitsanstalten und Vereine im Königreich Württemberg 1882. Stuttgart, Schenfele. 4.

Dr. Bedinger, Medizinalrath, die Taubstummen und die Taubstummenanstalten nach seinen Untersuchungen in den Instituten des Königreichs Württemberg und des Großherzogthums Baden. Stuttgart, Enke 1882. 8.

Dienstanweisung für die Leichenschauer. Nach der k. Verordnung vom 21. Januar 1882 und der Ministerialverfügung vom 3. Februar 1882 im wörtlichen Abdruck mit Inhaltsverzeichniß und Sachregister (herausg. von Regierungsrath C. Weinheimer). Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Die Viehseuchengesetzgebung. Die Reichsgesetze und das württ. Landesgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen u. s. w. Textausgabe mit Einleitung, Erläuterungen und Formularen von R. Gaupp, Reg.-Rath. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Blätter für Gemeinde- und Corporationsverwaltung, Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Corporationsbeamten, redigirt von W. Walth. Jahrgang 1882. Eßlingen, Rechtle. 4.

Instruktion zu Abhaltung der Ruggerichte vom 15. Nov. 1844 mit den durch die späteren Gesetze und Verordnungen herbeigeführten Aenderungen. Nebst Ruggerichtsingende. Unter Mitwirkung von Amtmann Frisch bearbeitet von C. Weinheimer, Regierungsrath. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Bürgerhandbuch. Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen, welche bei den Ruggerichten verkündigt werden, nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung. 13. umgearb. Aufl. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Die Verwaltungsaktuare in Württemberg unter Angabe ihrer Güterbuchs- und Pfandgemeinden nach dem Stand vom 1. April 1882 herausg. von F. Dannecker, Verwaltungsaktuar in Geislingen a. St. 2. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Stuttgart. Uebersicht der Rechnungsergebnisse und des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen vom $\frac{\text{1. April 1880}}{\text{31. März 1881}}$. Stuttgart, A. Bonz' Erben 1882. Fol.

Dr. jur. Miller, Amtmann, die öffentliche Gesundheitspflege in der Stadt Stuttgart. Stuttgart, Metzler 1882. 8.

Festschrift für die Stuttgarter Volksküche herausg. vom Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen. Zur Feier der Verabreichung der millionsten Portion. Stuttgart, Gebr. Kröner (1882). 4.

Etat über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtpflege Cannstatt vom 1. April 1882 bis 31. März 1883. o. O. u. J. Fol.

Sammlung der württ. Staatssteuergesetze sowie der wichtigeren hiezu ergangenen Vollzugsvorschriften nach dem Stande vom 1. Juli 1882 bearb. im Auftrage des k. württ. Finanzministeriums. Lief. 1. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Amtsblatt des württ. evangelischen Konsistoriums und des Synodus in Kirchen- und Schulsachen, Band 7 umfassend die vier Kalenderjahre 1878—1881. Stuttgart, deutsche Verlagsanstalt. 8.

Evangelisches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg redigirt und herausgegeben von Otto Herrmann, Rektor. Bd. 43. Jahrg. 1882. Stuttgart, Greiner. 4.

Theologische Studien aus Württemberg, herausg. von Theod. Hermann, Diakonus in Brackenheim, und Paul Zeller, Diakonus in Waiblingen. Jahrg. III. Ludwigsburg, Neubert 1882. 8.

Katalog der katholischen Kirchenstellen und der sämmtlichen Geistlichkeit des Bisthums Rottenburg im Jahr 1882. Rottenburg a. N., Selbstverlag der bischöflichen Kanzlei 1882. 8.

Karl Lachler, Dekan, Brennende Fragen. Gutachten über den Stand der Gesetzgebung in der evangelischen Landeskirche Württembergs. Heilbronn, Henninger 1882. 8.

Ein Kirchenraub. Beitrag zur Geschichte der reformirten Kirche in Württemberg von Dr. th. A. Zahn. Hagen i. W. u. Leipzig 1882. 8.

J. Scheffold, Pfarrer in Kupferzell, zur Geschichte des Landkapitels Amrichshausen. Heilbronn, Schell 1882. 8.

Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg auf die Schuljahre 1879—80 und 1880—81 veröffentlicht von dem k. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8. (Auch Württ. Jahrb. 1882.)

Tübinger Universitätsschriften aus dem Jahre 1882. Tübingen, Laupp 1882. 4.

Uebersicht über die Organisation, die Zwecke, den Lehrplan, die Lehrmittel, Aufnahmebedingungen und sonstigen Verhältnisse der k. württ. landwirthschaftlichen Akademie Hohenheim. Plieningen Find 1882. 8.

Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs herausgegeben unter der provisorischen Redaktion von Rektor Dr. Hamsler. Jahrg. 29. Tübingen, Fues 1882. 8.

Geschichte der humanistischen Lehranstalt in Ravensburg von ihrer ersten Gründung bis zu ihrer Erhebung zum Gymnasium von Rektor Held (Programm). Ravensburg, Metzger 1882. 4.

Württembergisches Schulwochenblatt. Jahrg. 38. 1882. Herausgegeben von Oberkonsistorialrath Dr. v. Burk. Stuttgart, Belser. 4.

Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht (zugl. Ergänzungshefte zum württ. Schulwochenblatt) herausg. von Dr. C. v. Burk, Oberkonsistorialrath, und G. Pfisterer, Seminarrektor. Jahrg. 11, 1882. Stuttgart, Belser. 8.

Ernst Weidner, Stadtpfarrer, die Stadt Forchtenberg und ihre Kleinkinderpflege. Dank- und Jubelschriftchen. Oehringen 1882. 8.

Rang- und Quartierliste des 13. (k. württ.) Armeekorps für 1882. Stuttgart, Metzler. 8.

Strack v. Weißenbach, Major, Geschichte der k. württ. Artillerie. Stuttgart, Kohlhammer 1882. 8.

Härle, Georg, die Kriegsereignisse des Jahres 1693 in der Umgegend von Heilbronn. Vortrag gehalten im historischen Verein zu Heilbronn. Heilbronn, M. Schell 1882. 8.

H. Leeb, Hauptmann, die Einnahme von Ulm 1702, ein Beitrag zur Geschichte des bayerischen Antheils am spanischen Erbfolgekriege. Ulm, Wohler 1882. 8.

Württembergische Literatur vom Jahr 1883.

Von Oberbibliothekar Oberstudienrath Dr. v. Heyd.

Württembergisches Urkundenbuch, herausg. von dem k. Staatsarchiv in Stuttgart. Bd. 4. Stuttgart in Commission bei C. Aue 1883. 4.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, herausg. vom k. statistisch-topographischen Bureau. Jahrg. 6. 1883. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8. (Arch. W. Jahrb. 1883.)

Roesslin, Briefe, zur vierten Jubelfeier des Münsinger Vertrags vom 14. Dezember 1482. Münsingen, Baader (1883). 8.

Sigm. Riezler, Dr. fürstl. Archivrath, Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen bis zum Jahr 1509. Mit Abbildungen, Stammtafeln und einer historischen Karte. Tübingen, Laupp 1883. 8.

Historischer Verein Heilbronn, Bericht aus dem Jahr 1882. Heilbronn, Schell 1883. 8.

Prof. Dr. Ed. Paulus, Bilder aus Kraft und Alterthum in Deutschland. Stuttgart, Bonz & Co. 1883. 8. (Abschnitt 1 „Aus Schwaben und Franken.")

Beschreibender Katalog der k. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthums-Denkmale. Abth. 1. Die Reihengräberfunde, bearb. von Ludwig Mayer. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herrsg. von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Lief. 5. 6. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Herrsg. von dem k. Statistisch-topographischen Bureau. Jahrg. 1883. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Publikation der k. württ. Commission für europäische Gradmessung. Astronomische Arbeiten. Bestimmungen der Polhöhe und der Azimuth auf Station Bräser und der Polhöhe und des Azimuth auf Station Schnarrdt (v. Zech und Heinrich). Stuttgart, Metzler 1883. 4.

Herm. Fröhlich, Illustrirter Führer durch Württemberg. Vierte vermehrte Auflage. Stuttgart, Engler 1883. 8.

H. Ehmann, Kleiner Schwarzwaldführer für Tübinger, Stuttgarter, Heidelberger und Straßburger Touristen. Tübingen, Fues 1883. 8.

Bank, Regierungsrath, Adress- und Geschäftshandbuch der k. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart für das Jahr 1884. Thl. 1. 2. Stuttgart, Gebr. Kröner. 8.

Alb. Vogelmann, Prof. u. D., aus Löwenstens Vergangenheit. (Sonderabdruck aus dem Brimgerten.) Löwenstein, Wend. 1883. 8.

Weißbrod'sche Collaborator, Wanderungen durch Gaildorf und seine Umgebung. praktischer Reiseführer für Freunde und Erforscher der Gemeinde. Gaildorf, Mühling. 1883. 8.

Jos. Elfenharth, Superior, das Mutterhaus des Barmherzigen Schwestern vom hl. Vincenz v. Paul in Schwäbisch Gmünd und dessen Wirksamkeit. Zur Gedenkblatt zum 25jährigen Jubiläum desselben 2. Juli 1883. Gmünd, Druckerei des Ipf. 8.

Klingenstein, Oberlehrer, kurze Beschreibung der Oberamts-Stadt Hall mit Karte. Schw. Hall, Fritsch. 1883. 8.

Hahnenkamm, G., Gedenkschrift zum Erinnerung an das Jägerfest am 3. Juli 1885 in Heilbronn. Heilbronn, Ebrel 1883. 8.

Beschreibung der Oberamts-Künzelsau, herausg. von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Heidelberger Oberamtsgeometer, Plan von Ellwangen mit einer kurzer Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer Umgebung. Ellwangen, Schluckvertrag des Herrn geklert. 1883. 8.

C. Berk, Amtsrichter, zum 700jährigen Jubiläum des Prämonstratenser-Rinchstifts Schussenried. Stuttgart, Buchdruckerei der deutschen Volkszeitung 1883. 8.

Digitized by Google

Zur Erinnerung an die 800jährige Jubelfeier der Stiftskirche zu St. Martin in Sindelfingen. Böblingen, Schlecht 1883. 8.

Adreßbuch der Stadt Tübingen, Thl. 2. Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studirenden in dem Winterhalbjahr 1883/4. Tübingen, Fues 1883. 4.

Hermes, Heinr., Geschichte des Turnens und der Turngemeinde zu Tübingen. Tübingen, Heckenhauer 1883. 8.

Adreß- und Geschäfts-Handbuch von Ulm und Neu-Ulm, bearb. von Schmoller und Dürler. Ulm, Ling 1883. 8.

Ulmer Streiche und Geschichten gesammelt von A. Birlinger. Blaubeuren, Mangold 1883. 8.

Magirus, C. D., Karte zur Uebersicht über die von Ulm aus sichtbaren Alpen. Ulm 1883.

C. A. Bazl, Pfarrer, zur Geschichte des Prämonstratenserklosters und der Kirche Weissenau. Ravensburg, Metzger 1883. 8.

Phil. Strauch, Pfalzgräfin Mechthild in ihren litterarischen Beziehungen. Ein Bild aus der schwäbischen Litteraturgeschichte des 15. Jahrhunderts. Tübingen, Laupp 1883. 8.

Emil Bock, aus meinem Tagebuch als Soldat in Algerien 1880—1881. Pfleningen Find 1883. 8.

Erinnerungsblätter an Joh. Georg Buß, Vorsteher einer Mädchen-Erziehungsanstalt zu Korntal. Stuttgart, Beisbarth und Wölffel 1883. 8.

Zur Erinnerung an Adelbert von Keller. Tübingen, Fues 1883. 8.

Böricke, Joh. Chr. Ludw., Pfarrer in Burgstall, meine Abstammung von Dr. Luther und sein Tischbecher. Neue unveränderte Ausgabe der 1817 erschienenen Schrift. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Bob. Moser, Pfarrer, auch ein schwäbisches Pfarrersleben, Thl. 2. H. 2. Tübingen, Riecker (Selbstverlag) 1883. 8.

Christoph Schwab, Gustav Schwabs Leben. Freiburg, Mohr 1883. 8.

Weltrich, Rich., Friedrich Vischer als Poet. Breslau 1883. 8. (Deutsche Bücherei Lief. 25.)

Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, herausg. von Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. C. v. Marx, Prof. Dr. Pet. Zech, Jahrg. 39. Stuttgart, Schweizerbart 1883. 8.

Geognostische Spezialkarte von Württemberg, Lief. XI, Atlasblätter Leutkirch, Isny, Ravensburg, Tettnang, geognostisch aufgenommen unter Kontrole des Prof. Fraas durch J. Heidenbrand. 4 Bl. Fol. Begleitworte dazu von Prof. Fraas. 2 Hefte 4°. Stuttgart, Kohlhammer 1882—1883.

Dr. Theod. Engel, Pfarrer, geognostischer Wegweiser durch Württemberg. Anleitung zum Erkennen der Schichten und zum Sammeln der Petrefakten. Stuttgart, Schweizerbart 1883. 8.

Quenstedt, Prof. F. A., die Ammoniten des schwäbischen Jura. Text B. 1. 2 in Octav, Atlas H. 1. 2 in Folio. Stuttgart, Schweizerbart 1883.

Die geognostische Profilirung der Württ. Eisenbahnlinien. Von Dr. O. Fraas. Herausgegeben von dem K. stat.-top. Bureau I. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Eug. Gans, Hauptlehrer, Flora des Oberamtsbezirks Ehingen und die geognostischen Verhältnisse von Ehingen und Umgebung. Ehingen a. D., Feger 1883. 8.

Prof. Dr. Kurtz über die Flora des Bezirks Ellwangen. Abth. 2. (Gymnasialprogramm.) Ellwangen, Weil 1883. 4.

L. Hoffmann, Oberroßarzt, das Rudel Axishirsche im k. Favoritepark bei Ludwigsburg. Stuttgart, Wittwer u. J. qu. Fol.

Medizinisches Correspondenzblatt des württ. ärztlichen Vereins, herausg. von den DD. B. Arnold, O. Köstlin, J. Teuffel in Stuttgart. Bd. 53. Stuttgart, Schweizerbart 1882. 4.

Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahre 1882, Jahrg. 10, herausg. vom Stuttgarter ärztlichen Verein, redigirt von Dr. Adolf Rauß. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Herm. Hettich, Dr., Sterblichkeits-Statistik der Aerzte in Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Fr. Heller, Assistenzarzt, Arzneiverordnungen der Tübinger klinischen Anstalten. Tübingen, Fues 1883. 8.

Die Privat-Irrenanstalt „Christophsbad" in Göppingen. II. Bericht über deren Bestand und Wirksamkeit in den Jahren 1877 bis 1882 erstattet von Dr. G. Landerer und Dr. X. Lutz. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Dr Wilh Theod v Renz, das Wildbad im württ Schwarzwald und sein neueröffnetes laues Thermalbad König-Karls-Bad Wildbad, Hafn 1883 8

Münster-Blätter, im Auftrag des Münster-Komites herausg von Aug Beyer und Friedr Pressel, Heft 3, 4 Ulm, Ebner 1883 8.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1882 Stuttgart, Grüninger 1883 8.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart für das Jahr 1882. Stuttgart, Grüninger 1883. Fol.

E. Schmidlin, Oberlandesgerichts-Sekretär, Handels-Adreßbuch für das Königreich Württemberg auf den Stand vom Dezember 1882. 3 Aufl Stuttgart, Kohlhammer 1883 8.

J. Diefenbach, Oberregierungsrath die württ. Landes-Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1881 in Stuttgart. Stuttgart, Verlag der Ausstellungs-Kommission Druck von Grüninger 1883 8

Denkschrift über die Verminderung der Hochwasserverheerungen im Flußgebiet der Steinlach durch Anlage von Sammelweihern bearb von dem k Ministerium des Innern, Abtheilung für Straßen und Wasserbau Stuttgart, Kohlhammer 1883 4

Georg Zöppritz sen., die Schattenseiten der in Württemberg üblichen Prämiirung des Rindes, vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus betrachtet und unter Hinweis auf die Lehre vom Milchspiegel erläutert. Stuttgart, Gölz und Röhling 1883 4

Karl Müller, Normal-Sortiment der württ Obstarten Stuttgart, Kohlhammer 1883 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1883. Stuttgart, Hasselbrink 4.

Amtsblatt der k. Verkehrsanstalten, Jahrg 1883. Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft 1883 4.

Amtsblatt des k. württembergischen Ministeriums des Innern Jahrg 13. 1883 Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft. 8

Alphabetisches Gesammtregister zum Amtsblatt des k. württ. Ministerium des Innern 1871—81 bearb von Friedr Frisch Amtmann Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft 1883. 8.

K. württ. Militärverordnungsblatt, herausg. vom k Kriegsministerium 1883 Stuttgart, Druckerei des k Kriegsministeriums 4

Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänendirektion und Forstdirektion Jahrg 1883 Stuttgart, Buchdruckereigesellschaft 4

Amtsblatt des k württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31 Dezember 1883 Stuttgart, Kohlhammer 1883 4

Dr Joh. Alb Eug Adam, das Untheilbarkeitsgesetz im württ. Fürstenhause nach seiner geschichtlichen Entwicklung Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8. (Auch Württ. Vierteljahrsh 1883)

Die gesetzlichen Vorschriften über die Wahlen der Landtagsabgeordneten für die Städte und Oberamtsbezirke in Württemberg Stuttgart, Kohlhammer 1883 8

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherren im Jahre 1883. Protokollband. 1. Beil. Bd. II 1 2 Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 4

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten im Jahr 1883. Protokollband 1. 2. Beil. Bd 1. II 1. Beil Bd. 2 Abth 1—3 Stuttgart, Grüninger 4.

Württembergisches Gerichtsblatt, unter Mitwirkung des K Justizministerium herausg von Dr F Ph. F v Kübel Bd 21 Stuttgart Nitzschke 1883. 8.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung herausg von J S Ant. Boscher, Landgerichtspräsident. Jahrg 25. 1883 Stuttgart, Metzler 1883. 8. Generalregister zu Jahrg 13—24 1871—1882 Ebenda 1883. 8

Uebersicht über die Verwaltung der Rechtspflege im Kgr Württemberg 1 Jan — 31 Dez 1881 herausg vom k Justizministerium. Stuttgart, Kohlhammer 1883 8. (Auch W Jahrb 1883.)

D Siegle, das württ. Notariatsporteigesetz vom 8 Juni 1883 und die Gebühren-Regulative im Gebiete der freiwilligen Rechtspflege etc Dritte völlig umgearb Aufl Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Verwaltungsbericht der k württ. Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1881/2 herausg von dem k Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Abtheilung für die Verkehrsanstalten Stuttgart, Metzler 1883 8.

Derselbe für das Rechnungsjahr 1882/3. Ebenda 1883. 8

Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1884. Ausgegeben im Nov. 1883. Stuttgart, Göltz und Rühling. 8.

Neue allgemeine Bauordnung vom 6. Oktober 1872 nebst den zu derselben erlassenen Vollzugsvorschriften nach dem Stande vom 30. Okt. 1882. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Dieselbe Bauordnung sammt den Vollzugsverfügungen mit einer Einleitung betr. das polizeiliche Verfahren in Bausachen. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

U. Heberle, Amtmann, Muster für Eintragungen in die Standesregister mit Erläuterungen. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Uebersicht über den Umfang der öffentlichen Armenunterstützung im Königreich Württemberg vor und nach der Einführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1876 herausgegeben von dem k. Ministerium des Innern. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 4.

Das System der kommunalen Naturalverpflegung armer Reisender zu Bekämpfung der Wanderbettelei, nach den bisherigen Erfahrungen in Württemberg dargestellt von Oberamtmann Ruzel in Blaubeuren. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Das Feuerlöschwesen im Königreich Württemberg vom Jahr 1800 bis auf die neueste Zeit. Denkschrift im Auftrag des k. württ. Ministeriums des Innern aus Anlaß der allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiet der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin 1883, bearbeitet von Landesfeuerlöschinspektor Grossmann. Stuttgart, Druckerei der Paulinenpflege (1883). 4.

Das Gesetz über die Farrenhaltung vom 16. Juni 1882 nebst Vollzugsverfügung und Musterverträgen über die Farrenhaltung. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Die Farrenhaltung in Württemberg. Das Gesetz vom 16. Juni 1882 mit Vollzugsverfügung vom 30. Okt. desf. Jahres und zwei Mustern für Farrenhaltungsverträge, nebst Anmerkungen und einem Anhang von Dr. A. v. Rueff, Director a. D. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

A. Rueff, Director a. D., praktischer Rathgeber für die mit der Aufsicht über die Farrenhaltung beauftragten Behörden und die Gemeindefarrenhalter. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Blätter für Gemeinde- und Korporationsverwaltung. Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Korporationsbeamten, redigirt von W. Welch. Jahrg. 1883. Eßlingen, Bechtle. 4.

Uebersicht der Rechnungsergebnisse und des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen in Stuttgart pro 1. April 1881 bis 31. März 1882. Stuttgart, Brieberth und Wülffel 1883. Fol.

Ortsbaustatut der k. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart vom 15. Juli 1874 mit den seither beschlossenen Zusätzen und Abänderungen nebst den die Baukontrole betreffenden Instruktionen sowie einem die Behandlung der Baulachen in Stuttgart betreffenden Anhang. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Cannstatt. Etat über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtpflege vom 1. Apr. 1883 bis 31. März 1884. Fol.

Sammlung der württ. Staatssteuergesetze sowie der wichtigeren hiezu ergangenen Vollzugsvorschriften. Nach dem Stande vom 1. Juli 1883 bearbeitet im Auftrage des k. württ. Finanzministeriums Lief. 2 (Schluß). Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

Evangelisches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg, redigirt und herausg. von Otto Herrmann, Rector. Bd. 44. Jahrg. 1883. Stuttgart, Greiner. 4.

Theologische Studien aus Württemberg, herausg. von Theod. Hermann, Diaconus in Brackenheim, und Paul Zeller, Diaconus in Waiblingen. Jahrg. IV. Ludwigsburg, Neubert 1883. 8.

Pastoralblatt für die Diözese Rottenburg, herausg. von Pfarrer Dr. Engelbert Hofele. Jahrg. 1. Okt. 1882 bis Dez. 1883. Biberach, Scheffold. 4.

Die Lutherfeier in Stuttgart 1883. Stuttgart, Steinkopf 1883. 8.

Drei Vorträge am Lutherfest 10. und 11. November 1883 zu Tübingen gehalten von Prof. Dr. Weiß, Prof. Dr. Kautzsch, Repetent Kien. Tübingen, Heckenhauer 1883. 8.

Brief Luthers an den Magistrat zu Eßlingen. Lichtdruck mit Begleitworten. Eßlingen, Bechtle 1883. 8.

Tübinger Universitätsschriften aus dem Jahre 1883. Tübingen, Laupp 1883. 4.

Correspondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs herausg. unter der provisorischen Redaction von Rector Dr. Remmler. Jahrg. 30. Tübingen, Fues 1883. 8.

Sauter, Oberbaurath, Beschreibung des neuen Stuttgarter Realgymnasiums (Progr. desselben). Stuttgart, Grüninger 1883. 4.

Württembergisches Schulwochenblatt. Jahrg. 34. 1883. Herausg. von Oberkonsistorialrath Dr. v. Burk. Stuttgart, Belser. 4.

Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht, zugleich Ergänzungsbeilage zum württ. Schulwochenblatt, herausg. von Oberkonsistorialrath Dr. C. Burk und Seminarrektor G. Pfisterer. Jahrg. 12. 1883. Stuttgart, Belser 1883. 8.

Rang- und Quartier-Liste des 16. (k. württ.) Armeekorps für 1883. Stuttgart, Metzler 1883. 8.

Edmund Jäger, Major a. D., Dienst-Unterricht des württ. Infanteristen. 16. Aufl. Stuttgart, Bonz 1884. 8.

Instruktionsbuch für die Mannschaften des 4. württ. Infanterie-Regiments Nro. 122. Heilbronn, M. Schell 1883. 8.

Alb. Pfister, Major, der Milizgedanke in Württemberg und die Versuche zu seiner Verwirklichung. Stuttgart, Kohlhammer 1883. 8.

L. Hoffmann, Oberrossarzt, die Entwicklung des Militair-Veterinärwesens in Württemberg. Ludwigsburg, Selbstverlag 1883. 8.

Die nachgelassene Correspondenz zwischen dem Herzog Eugen von Württemberg und dem Chef seines Stabes während der Kriegsjahre von 1813 und 1814, dem damaligen Obersten in russischen und späterhin General in preußischen Diensten von Hofmann sowie ein skizzirtes Lebensbild des Letzteren von Alfred von Hofmann-Chappuis, k. preuß. Oberstlieut. a. D. Cannstatt, Stehn 1883. 8.

Griesinger, Geschichte des Ulanenregiments „König Karl" von seiner Gründung 1683 bis zur Gegenwart. Stuttgart, Metzler. 4.

Festchronik über die Feier des 200jährigen Bestehens des Ulanen-Regiments König Karl (1. württ.) Nr. 19. Dem Regiment als Eigenthum übergeben von Georg Haugen, Auditeur a. D. Stuttgart, Kröner 1883. 8.

Festschrift zur Feier der Verleihung der Säkularfahnenbänder an das Grenadierregiment Königin Olga (1. württ.) Nro. 119 für 200jähriges Bestehen des Regiments. Stuttgart, Kröner 1883. 8.

Karl Muff, Hauptmann, das dritte württ. Jägerbataillon, jetzt Füsilierbataillon des Grenadier-Regiments „König Karl" (5. württ.) Nr. 123. Tübingen, Fues 1883. 8.

Löffler, Emil von — Generalmajor a. D., Geschichte des k. württ. Pionierbataillons Nr. 13. Ulm, Wagner 1883. 8.

WÜRTTEMBERGISCHE

VIERTELJAHRSHEFTE

FÜR

LANDESGESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT

DEM VEREIN FÜR KUNST UND ALTERTHUM IN ULM UND OBERSCHWABEN DEM WÜRTTEMB. ALTERTHUMSVEREIN IN STUTTGART, DEM HISTORISCHEN VEREIN FÜR DAS WÜRTTEMB. FRANKEN UND DEM SÖLCHERAUER ALTERTHUMSVEREIN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCH-TOPOGRAPHISCHEN BUREAU

JAHRGANG VII

1884.

STUTTGART
W. KOHLHAMMER
1885.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Inhalt.

Seite

Chronik des Jahrs 1884 . . . V
Nekrolog des Jahrs 1884 . . . VII
Stand der verbündeten Vereine am 1. Januar 1885 . . . VIII

Bischöfe aus Württemberg. Von Archivrath Dr. Stälin . . . 1
Die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd in den Jahren 1531—45. Von Emil Wagner, Pfarrer in Magerkingen . . . 7
Aus dem Leben eines Tübinger Professors im 18. Jahrhundert . . . 81
Zur Gründung des ehemaligen Kapuzinerklosters in Ellwangen. Von Professor Dr. Hirsch in Ellwangen . . . 86
Die Condéer in Württemberg. Von Albert Pfister, Major . . . 94
Die Erbfolge im Münsinger Vertrag. Von Archivsekretär Dr. Schneider . . . 99
Nachträge und Berichtigungen zu dem Verzeichnis der „Bischöfe aus Württemberg“ (S. 1 ff.) . . . 100
Streit um die gefürstete Propstei Ellwangen im Zeitalter der Reformation. Aus den Akten des K. Staatsarchivs von Dr. J. A. Giesel . . . 170. 241
Mömpelgard und sein staatsrechtliches Verhältnis zu Württemberg und dem alten deutschen Reiche. Von Dr. Adam in Stuttgart . . . 181. 278
Aus dem dreißigjährigen Krieg. Nach alten wohl von J. J. Moser stammenden Papieren . . . 200
Urkunde betr. den Verkauf der Rottweiler Grafengerechtsame an König Rudolf I. aus den Jahren 1273—1291. Nach einer Abschrift im 1. Bande der im Stadtarchive zu Rottweil aufbewahrten sog. Armbrusterbücher aus dem 16. Jahrhundert . . . 253

Mittheilungen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde.
Vom K. statistisch-topographischen Bureau.
Aus dem Protokoll der sechsten Berathung des Redaktions-Ausschusses . . . 176
Württembergische Geschichts-Literatur vom Jahr 1883. Von Prof. Dr. Hartmann . . . 177

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend. Von A. Klemm, Diak. in Geislingen.
II. Ein Gang um und durch das alte Geislingen . . . 18
III. Ein Gang durch die Reihen der früheren Bewohner von Geislingen . . . 114. 206. 254
IV. Die Herren von Gislingen . . . 255
V. Die Herren von Türkheim . . . 256
VI. Die Herren von Neilingen, Bernstatt, Reußenstein . . . 257
Zur Biographie des Ulmer Reformators Konrad Sam. Von Pfarrer Boffert in Bächlingen . . . 28
Aus dem vorigen Jahrhundert. Eine Kriminalgeschichte aus Biberach. Mitgetheilt von † Oberlehrer Luz . . . 30
Was die Protokolle der Ulmer Schmiedezunft über den 30jährigen Krieg sagen. Aus den Protokollen zusammengetragen von Pfarrer Seuffer in Erfingen . . . 36
Die alten Herren von Schwendi. Von † Pfarrer Zoll in Schwendi . . . 40
Sitzungsberichte . . . 41. 224. 277
Keßlerlehen in Schwaben. Von Oberamtsarzt Dr. Beck in Ehingen . . . 101
Des hl. römischen Reichs deutscher Nation Vor- und Nachsitz. Eine urbanische Erinnerung von P. Beck, Amtsrichter a. D. in Ravensburg . . . 102
Zum Kapitel der unehrlichen Leute. Aus den Protokollen der Ulmer Schmiedezunft zusammengetragen von Pfarrer Seuffer in Erfingen . . . 105
Heraldische Forschungen. Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen . . . 108
Ulmische Straßen und Häuser. Von C. A. Korcheck . . . 201
Stab und Stecken. Von Oberamtsarzt Dr. Beck in Ehingen . . . 217
Kerleweck bei Schwäbisch Hall. Von Demselben . . . 221
Aus Riedlinger Rathsprotokollen. Mitgetheilt von Konrad Seitz . . . 222
Das Reichsvikariat und die Grafen von Waldburg-Zeil. Von P. Beck, Amtsrichter a. D. in Ravensburg . . . 224
Eichelweise. (Zu der Anfrage 1883 S. 141). Von Prof. Dr. Geldner in Tübingen und Prof. Dr. Birlinger in Bonn . . . 261
Die Universität Mengen. Ein Beitrag zur Geschichte des Wilhelmiten-Klosters daselbst. Von Pfarrer Boffert in Bächlingen . . . 262

Seite

Die Stiftungsbriefe und ältesten Königsurkunden des Klosters Weingarten. Von Archivsekretär Dr. Schneider . . . 263

Ordnung der Schmiedezunft zu Ulm vom Jahr 1505. Mitgetheilt von Pfarrer Seuffer in Erlingen . . . 265

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Die römischen Schanzwerke am Donaulimes. Von Professor Dr. E. Paulus . . . 42

Die Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale. (Neu Ordnung und Aufstellung. Erwerbungen. Pfahlheimer Funde.) Von Prof. L. Mayer, Vorstand der Sammlung . . . 48

Ueber den schwäbischen Dialekt und die schwäbische Dialektdichtung. Vortrag von Professor Dr. Berm. Fischer . . . 56. 130

Zum Codex Laureshamensis. Von Pfarrer Boffert . . . 61

Brief Herzog Christophs von Wirtemberg an Margaretha von Parma, Statthalterin der Niederlande, vom 19. Oktober 1566. Mitgetheilt von † Dr. Glatz . . . 63

Neue Literatur. Reyschers Erinnerungen . . . 64

Die älteste württembergische Landesbeschreibung. Mitgetheilt von Prof. Dr. Hartmann . . . 125

Eine Urkunde des vatikanischen Archivs zur Geschichte des Herzogthums Schwaben von 1255. Von Archivrath Dr. Stalin . . . 141

Zur Topographie württembergischer Klöster und Stifte gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Von Archivsekretär Dr. Schneider . . . 161

Die fürstlich württembergischen Epitaphien und Denkmale in der Stiftskirche zu Stuttgart. Von Max Bach in Stuttgart . . . 164

Zusammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Alterthumsvereins und der Anthropologischen Gesellschaft . . . 169. 285

Historischer Verein für das Württembergische Franken.

Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg. Aus dem fürstl. Hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Dekan Fischer in Oehringen. Eingeleitet von G. Boffert . . . 65. 142. 225. 286

Die fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Kirchberg bis zu ihrer Mediatisirung 1764—1806. Von Pfarrer Bihl in Gaggstatt . . . 71. 149. 289

Hexenprozesse aus dem Fränkischen. Von Amtsrichter a. D. P. Bach in Ravensburg . . . 76. 157. 297

Fränkisches zum 4. Band des Wirtembergischen Urkundenbuchs. Von Pfarrer Boffert in Bächlingen . . . 239

Neckar und Tauber im „Rhenus" des Bernhard Moller. Von Archivrath Dr. Alexander Kaufmann in Wertheim . . . 237

Brief des Humanisten Konrad Adelmann an den Herzog Heinrich, Propst zu Ellwangen, d. d. Augsburg, 23. Februar 1523. Aus dem K. Staatsarchiv zu Stuttgart mitgetheilt von Rudolf Graf Adelmann in Hohenstadt . . . 240

Ein bisher unbekanntes hohenlohisches Siegel. Von Dr. Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst . . . 240

Bericht über das Vereinsjahr 1883—84. Von Haßler . . . 302

Tod des Fürsten Dr. Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst . . . 304

Register . . . 305

Nachträge.

Seite 186 Zeile 5 und 6 von unten sollte es heißen: „die Lehensoberherrlichkeit des deutschen Reiches über die Freigrafschaft u. s. w." Seite 197 Z. 14 lies: Werdenberg.

Für die Entwicklung der Reichsstandschaft der Grafen von Mömpelgard (S. 195 f.) gibt einen weiteren Anhalt der Briefwechsel Herzog Christofs mit Graf Georg vom Jahre 1555, indem letzterer auf Christofs Aufforderung zum Besuche des Reichstages, falls Georg hiezu vom Kaiser berufen werde, unterm 21. Februar die Antwort gibt, der Kaiser habe ihn gar nicht gefordert und werde es schwerlich jetzt noch thun (Kugler, Christof I, 352 f.). Den Ausdruck „gefürstete Grafschaft Mömpelgard" fand ich erstmals in Christofs Resolution vom 28. Mai 1565 an den Landtag (Tom. Act. Prov. 4—157). (Adam.)

Digitized by Google

CHRONIK DES JAHRS 1884.

Januar Seine Majestät der König verweilt seit Mitte November zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit in San Remo

März 12 In Heilbronn Stadt wird zum Landtagsabgeordneten Fabrikant Adolf Feyerabend mit 1501 Stimmen gewählt gegen den Kandidaten der Arbeiterpartei Th. Lutz, welcher 721 Stimmen erhält

März 26. Als Landtagsabgeordneter für den Oberamtsbezirk Waiblingen wird mittelst Stichwahl der Oekonom Karl Weishaar von Strümpfelbach gewählt.

April 22 Der Landtag tritt wieder zusammen.

Mai 13 Die 350jährige Gedächtnisfeier der Schlacht bei Lauffen wird in dieser Stadt festlich begangen

Mai 16 Seine Majestät der König trifft nach krankheitlichem Aufenthalt im Süden wieder in Stuttgart ein

Juni 10 Seine Majestät der König begibt sich zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen

Juli 1 Ihre Majestät die Königin trifft in Friedrichshafen zum Sommeraufenthalt ein.

Juli 15. In Stuttgart wird an Stelle des zurückgetretenen Dr. v. Hirsch, Oberbürgermeisters, zum Landtagsabgeordneten durch Stichwahl der Kandidat der Volkspartei Rechtsanwalt Tafel mit 4200 Stimmen gewählt, während auf Dr. Oskar v. Wächter 3763 Stimmen fielen.

August 23 Die erste für Personenbeförderung bestimmte Zahnradbahn in Württemberg von Stuttgart nach Degerloch wird dem Verkehr übergeben.

August 24 Die Jahresversammlung des Verbands deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine findet in Stuttgart statt.

September 21. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, welcher zur Eröffnung der Arlbergbahn in Bregenz weilt, kommt zum Besuch ihrer Königlichen Majestäten nach Schloß Friedrichshafen.

September 24. bis Oktober 1 Ihre Majestäten der König und die Königin treffen in Stuttgart ein, um dem landwirthschaftlichen Hauptfest in Cannstatt beizuwohnen, welches am 27. Sept., durch die Witterung außerordentlich begünstigt, unter dem Blickblick auf eine gesegnete Ernte und dem Ausblick auf einen guten Herbst, sich zu einem der schönsten in der langen Reihe der Volksfeste gestaltet.

September 30 Der dritte deutsche evangelische Schulkongreß tagt in Stuttgart.

Oktober 7 Zum Landtagsabgeordneten für Reutlingen Stadt wird an Stelle der zurückgetretenen Oberbürgermeisters Brun Rechtsanwalt Bazer gewählt

Oktober 25 In Stuttgart vor dem Museum der Bildenden Künste wird ein von Hofer gefertigtes und geschaffenes Reiterstandbild König Wilhelms feierlich enthüllt

Oktober 28. Bei den Reichstagswahlen werden 253 408 Stimmen = 65 Prozent der Berechtigten (2 Proz. mehr als 1881) abgegeben, davon für Kandidaten der Mittelpartei (konservativer und deutsche Partei) 119 671 = 47,6 Prozent der abgegebenen Stimmen (2,8 Prozent mehr als 1881), für solche der Volkspartei und der deutschfreisinnigen Partei 71 785 = 30,6 Prozent (1,1 Prozent weniger als 1881); für Centrumskandidaten 49 866 = 19,7 Proz. (bei den ersten Wahlen bei 156 = 22,5 Proz. 3,5 Proz. weniger als 1881). Durch die Wahlen kommen in den Reichstag 8 Angehörige der Mittelpartei: Veiel, v. Neurath, Lesz, Stälin, v. Ow, v. Wöllwarth, Lenmann, v. Fischer

(1881/6). 5 Angehörige der Volkspartei und der fortschrittlichen Partei: Schott, Härle, Payer, Schwarz, Mayer (1881 mit einem Verwandten). 4 Mitglieder des Centrums: v. Adelmann, Utz, v. Neipperg, v. Waldburg-Zeil (1881 dasselbe.)

November 10. Ihre Majestäten der König und die Königin begeben sich zum Winteraufenthalt nach Nizza.

November 22. Der Landtag tritt wieder zusammen.

An der Landesuniversität befinden sich 1247 Studierende, worunter 288 Nichtwürttemberger; die höchste bisherige Frequenz der Hochschule betrug im Sommerhalbjahr 1882 1400, im Winterhalbjahr 1882/3 1500 Studierende.

NEKROLOG DES JAHRS 1884.

Januar	1	Wälburger, Herm. Ludw., Postverwalter a. D., Fabrikant, Landtagsabgeordneter.
"	4.	Heckle, Ferdinand Friedr. Philipp Friedrich v. Kühn, Vizepräsident des K. Württ. Oberlandesgerichts, Mitglied der Kommission für die Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches.
"	21.	Stuttgart. Dr. Gustav v. Zeller, Präsident der K. Staatsforstkommission. (Z. war 1859 ff. Mitglied, 1867—73 Vorstand des K. statistisch-topographischen Bureaus.)
"	22.	München. Balthold Braun aus Altenstein, Maler.
"	25.	Stuttgart. Karl v. Bleyer, Oberregierungsrath, Ehrenmitglied des K. Kath. Kirchenraths.
"	27.	San Remo. Prinz August zu Hohenlohe-Oehringen, zweiter Sohn des Fürsten Hugo, Herzogs von Ujest.
"	28.	Ihringen. Karl Wöst, Oberbürgermeister, Landtagsabgeordneter.
Febr.	14.	Stuttgart. Dr. Friedrich v. Kornhas, Oberregierungsrath, K. Leibarzt a. D.
"	15.	Stuttgart. Dr. Friedrich Notter, Schriftsteller, ehemaliger Landtags- und Reichstagsabgeordneter.
März	2.	Stuttgart. Theodor Griesinger, Schriftsteller.
"	13.	Stuttgart. Graf Hugo v. Leutrum, Geheimrath a. D.
"	20.	Cannstatt. Dr. Georg v. Cloß, Obermedicinalrath a. D.
"	23.	Stuttgart. Dr. Ludwig Stark, Professor am Konservatorium für Musik.
"	24.	Ulm. Friedrich Dürr, Maler, Restaurator.
April	4.	Ulm. Wilhelm v. Suckow, Oberst und Kommandeur des 6. Württ. Inf.-Reg. König Wilhelm Nr. 124.
"	5.	Stuttgart. Freiherr Julius v. Hügel, K. Vize-Oberstallmeister a. D.
"	11.	Stuttgart. Dr. Hugo v. Schuler, Prof. am Polytechnikum, Vorstand der meteorologischen Centralstation. (Geboren zu Ludwigsburg 12. Okt. 1836, Professor am Polytechnikum 1865, Assistent bei dem mit dem K. statistisch-topographischen Bureau verbundenen meteorologischen Institut. 1868 ordentliches Mitglied des statistisch topographischen Bureaus, 1874 Vorstand der meteorologischen Centralstation.)
"	28.	Neu-Ulm. Dr. Eduard Eyth, Ephorus a. D., Dichter, Übersetzer.
Mai	12.	Heilbronn. Medicinalrath Dr. Gottlieb v. Herzog, Oberamtsarzt.
"	20.	Tuttlingen. Fr. Wilhelm Dinkelacker, Oberlehrer a. D., vormaliger Landtagsabgeordneter.
Juni	2.	Stuttgart. Emil v. Meyer, Regierungspräsident a. D.
"	5.	Stuttgart. Otto Kreutzer, Direktor der Gasbeleuchtungsgesellschaft.
"	9.	Canstatt. Karl Dieterich, Pfarrer a. D., Volksschriftsteller.
"	20.	Ihringen. Adolf Laible, Papierfabrikant.
Juli	8.	Wiesbaden. Dr. theol. August Dorner aus Neuhausen OA. Tettnang, Prof. der Theol., Oberkonsistorialrath in Berlin.

Juli 12. Mergentheim. Dr. A. E. Brockmann, Baurath, Wasserlechniker.
„ 15. Nürnberg. Ferd. Drexler von Cannstatt, Maschinenfabrikant.
„ 19. Wien. Dr. Ferdinand v. Hochstetter aus Eßlingen, Professor, Intendant des K. K. naturhistorischen Hofmuseums.
„ 28. Ringingen. Kirchenrath, Prof. Joh. Georg v. Schnürer, Pfarrer.
August 2. Stuttgart. Chr. Adolf v. Krauß, Oberlandesgerichts-Senats-Präsident a. D.
Septbr. 1. Stuttgart. Dr. med. Otto Köstlin, Professor a. D., Arzt und Naturforscher.
„ 10. Stuttgart. Friedrich v. Hähn, Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.
„ 15. Cannstatt. Friedrich v. Dillenius, Geheimerath, Generaldirektor der Verkehrsanstalten a. D.; vormaliger Landtagsabgeordneter.
Oktbr. 18. Seekirch. Joh. Ev. Schultes, Pfarrer, Historiker.
„ 21. Stuttgart. Eduard Teichmann, Stadtdirkus.
Novbr. 10. Thalheim, OA. Tuttl. Karl Wilh. Weigle, ehem. Fabrikant, 1849 Mitg. des Frankfurter Parlaments.
„ 19. Nürnberg. Adolf Gonauth aus Stuttgart, K. bayr. Oberbaurath, Direktor der Kraftgewerbschule in Nürnberg.
„ 22. Stuttgart. Albert Frhr. v. Hügel, Oberst im K. Ehrenmarschalldienstkorps.
„ 22. Tübingen. Dr. Karl v. Vierordt, pens. Professor der Physiologie.
„ 25. Ulm. Karl Friedr. v. Haßler, pens. Landgerichtspräsident.
„ 27. Tübingen. Dr. Ludwig Mögling, Dozent der Chirurgie.
Dezbr. 9. Stuttgart. Dr. Sigmund Lebert, Professor am Konservatorium für Musik.
„ 12. Stuttgart. Ernst v. Geßler, vorm. Staatsminister des Innern, Geheimerath, Mitglied der Kammer der Standesherren.
„ 25. Leonberg. Joseph Johannes vorm. Inspektor der Basler Missionsgesellschaft.
„ 28. Kupferzell. Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Alterthumsforscher, insbesondere Heraldiker.
„ 28. Stuttgart. Heinrich v. Fichtenhauer, vorm. Präsident des Medizinalkollegiums.
„ „ Eßlingen. Friedrich Mayer, vorm. Hutter- und Schäferkaffier, Schriftsteller.

Stand der verbündeten Vereine

am 1. Januar 1885

I. Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben

(Gegründet 1841.)

Vorstand: Bazing, Landgerichtsrath.
Zweiter Vorstand: Dr. Veesenmeyer, Professor.
Schriftführer: Dr. Knapp, Professor.
Konservator: Prof. Beyer, Münsterbaumeister.
Kassier: Dr. Lenke.
Bibliothekar: Müller, Präzeptor.
Ehrenmitglieder: Exc. Dr. v. Geßler, Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens; v. Hofer, Bildhauer in Stuttgart; R. Laqual, Kaufmann in St. Gallen; Dr. L. Lindenschmit, Direktor in Mainz; v. Mosser, Oberfinanzrath a. D. in Friedrichshafen; Dr. Pressel, Gymn.-Rektor in Heilbronn; Exc. v. Prittwitz und Gaffron, General der Infanterie, in Berlin; Dr. v. Rümelin, Kanzler der Universität Tübingen.
Korrespondirende Mitglieder: Dr. Franz Ludwig Baumann, Archivar in Donaueschingen; Dr. Kerler, Oberbibliothekar in Würzburg; Dr. v. Lübke, Geh. Hofrath in Karlsruhe; E. L. Rochholz, Professor in Aarau; Seeffer, Pfarrer in Erlingen.
Zahl der Mitglieder: 341.

II. Württembergischer Alterthumsverein

(Gegründet 1843.)

Vorstand: Frhr. Ernst von Hoyo, Hofmarschall a. D.
Ausschußmitglieder: Baurath Berner, Prof. Dr. Hartmann, Obermedizinalrath Dr. v. Hölder, Prof. L. Meyer, Prof. Dr. E. Paulus, Präsident Dr. v. Rienke, Direktor v. Schneider, Archivrath Dr. Stälin, Prof. Dr. Wintterlin.
Ehrenmitglieder: Dr. Bilfinger, Pfarrer a. D. in Ludwigsburg; Dr. Jak. Burkhardt, Prof. in Basel; Exc. Dr. v. Geßler, Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Stuttgart; Dr. Lindenschmit, Direktor des röm.-germ. Central-Museums in Mainz; Dr. v. Lübke, Geh. Hofrath in Karlsruhe; Alex. Strach, Domkapitular in Straßburg.
Mitgliederzahl: 236.

III. Historischer Verein für das württembergische Franken.

(Gegründet 1847.)

Vorstand: Professor Haßler in Hall.
Vizevorstand: Rektor Bager in Stuttgart.
Vizevorstand des Lokalvereins: Gemeinderath Schultzer in Hall.
Schriftführer und Bibliothekar: Prof. Gaupp in Hall.
Ehrenmitglieder: Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen; Herzog v. Ujest, Durchl.; Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Durchl.; Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, Durchl.; Fürst Albert zu Hohenlohe-Jagstberg, Durchl.; Fürst Johannes zu Hohenlohe-Bartenstein, Durchl.; Fürst Nikolaus zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.; Erbprinz Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, Durchl.; Fürst v. Fürstenberg, Durchl., in Donaueschingen; Graf Friedr. v. Berlichingen in Karlsruhe; Caspart, Pfarrer in Kusterdingen; Frhr. L. E. v. Eberstein in Dresden; Ehemann, Rektor in Ravensburg; Dr. Hartmann, Prof. in Stuttgart; Haug, Gymn.-Direktor in Mannheim; Dr. Ritter v. Höfler, Prof. in Prag; Hölder, Prof. in Rottweil; Dr. Kaufmann, Archivrath in Wertheim; Dr. Lindenschmit, Direktor des römisch-germanischen Museums in Mainz; Dr. v. Rümelin, Staatsrath und Kanzler der Universität Tübingen.
Zahl der Mitglieder: 505.

IV. Sülchgauer Alterthumsverein.

(Gegründet 1841.)

Vorstand: Dr. Rieß, Domkapitular in Rottenburg.
Stellvertreter des Vorstands: Freiherr Hans v. Ow auf Wachendorf, Mitglied des Reichstags und des Landtags.
Ausschuß: D. v. Reiser, Domkapitular in Rottenburg; Dr. Herzog, Professor in Tübingen; v. Kallée, Generalmajor a. D. in Tübingen; Bueb, Oberamtsrichter in Rottenburg; Buck, Rektor in Rottenburg; Pfletschinger, Stadtbaumeister daselbst; G. Holzherr, Partikulier daselbst, Kassier.
Zahl der Mitglieder: 178.

Digitized by Google

Bischöfe aus Württemberg

Von P. Fr. Stälin

Zur höchsten Würde der katholischen Kirche, zur päpstlichen hat sich kein Angehöriger des heutigen Württemberg emporgeschwungen, denn die Annahme, Papst Viktor II. (1055—1057), zuvor Bischof Gebhard von Eichstätt, habe der Calwer Grafenfamilie angehört, ist unrichtig. Auch die Erzählung, Cardinalbischof Konrad von Porto und St. Rufina, Sohn Graf Egmes IV. von Urach, habe im Jahr 1227 die Türen ausgefehlungen, beruht auf keiner gleichzeitigen Quelle. Nur Papst Gregor V. (996—999), der Franke Bruno, stand als Sohn Ottos, des Worms- auch Kraich- und Elsenzgrafen sowie Herzogs von Kärnthen, zum heutigen Württemberg in nachbarlicher Beziehung; sodann war Graf Adalbert II. von Calw († 1099) vielleicht der Sohn einer Schwester Papst Leos IX. aus dem Egisheimer Grafengeschlecht (1049—1054), seine Gemahlin Wiltrud eine Nichte Papst Stephans X (1057—1058).

Dagegen hat eine beträchtliche Anzahl Geistlicher, welche dem heutigen Württemberg oder wenigstens in demselben heimischen Familien entsprossen sind, im Verlaufe von 12 Jahrhunderten erzbischöfliche und bischöfliche Sitze eingenommen, wie die folgende Zusammenstellung des Genaueren zeigen soll. Es sind bei denselben für die früheren Jahrhunderte auch Angehörige Schwabens oder Frankens überhaupt berücksichtigt, zumal wenn nicht bekannt ist, daß sie speziell anderen Theilen dieser Länder zuzuwerfen sind, sodann allgemein auch solche adelige Familien, deren Stammsitz zwar nur in der Nähe des jetzigen Württemberg sich befindet, welche jedoch durch hervorragenden Güterbesitz eine bedeutende Rolle im Lande gespielt haben (z. B. Dillingen, Zollern). Nur diejenigen Namen dieser Familien, welche zum Lande in keiner Beziehung mehr standen, wie zum Beispiel die Dillingen-Kyburg, Zollern Nürnberg-Brandenburg, bleiben außer Beachtung.

Zu Grund liegen der Zusammenstellung: Potthast, Bibliotheca medii aevi, Supplement Berlin 1868 und Gams Series episcoporum ecclesiae catholicae, Ratisbon 1873, mit Supplement I. Monachii 1879. Es ist bei diesen Werken jedoch zu bemerken, daß sie namentlich für die älteren Zeiten die Landes oder Familienangehörigkeit oft gar nicht, bisweilen auch nicht richtig angeben, daß sie noch für die späteren Zeiten, was insbesondere bei Angehörigen bürgerlichen Standes in Betracht kommt, den Geburtsort nicht nennen, sowie daß die gleichen Ortsnamen sehr häufig in den verschiedensten Gegenden Deutschlands vorkommen. Es war daher vielfach eine Ergänzung und Nachprüfung, nach Untersuchung, welcher der gleichnamigen Orte maßgebend sei, nothwendig, wurden aber überhaupt, soweit möglich, die von den genannten Schriftstellern benützten Quellen, die Spezialwerke über einzelne Bisthümer, die Stammbäume einzelner Familien noch verglichen. Wesentliche Ergänzungen bot Chr. Fr. von Stälins Wirtembergische Geschichte, insbesondere Bd. I. S. 365 ff. 574 ff., Bd. 2. S. 4 ff. 678. 684, Bd. 3. S. 9 ff.

Digitized by Google

Wo eine besondere Begründung der Aufnahme in die Liste nothwendig schien, weil sich dieselbe aus den allgemeinen Werken nicht entnehmen ließ, ist dies in ( ) geschehen, wenn die Zugehörigkeit zum Lande in dem oben genannten Umfange zweifelhaft war, ist der betreffenden Persönlichkeit ein Fragezeichen beigesetzt.

Wenn sich gerade zuverlässige Angaben in dieser Hinsicht fanden, sind auch die Württemberg angehörigen Weihbischöfe und Generalvicare — übrigens in [ ] — aufgenommen worden.

Cardinalbischöfe.

Albano: Otto Truchseß von Waldburg 1562—1570. Gustav Adolf, Prinz von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst in Schillingsfürst (bayr. A.G.Sitz) 1879 oder 1880—1883 (zuvor Cardinalpriester von S. Maria in Transpontina).

Palestrina: Otto Truchseß von Waldburg 1570—1573.

Porto und S. Rufina: Dietwin aus Schwaben, päpstlichen Legat in Deutschland 1138—1153. Konrad Graf von Urach, päpstlicher Legat, vom Cistercienserorden als selig verehrt 1219—1227.

Sabina: Otto Truchseß von Waldburg 1570.

Die Cardinalswürde erhielten außerdem noch der Constanzer Bischof Franz Konrad von Rodt zu Bußmannshausen † 1775, der Osnabrücker Eitel Friedrich Gr. von Hohenzollern-Sigmaringen † 1623, der Straßburger Wilhelm Egon von Fürstenberg † 1704 (s. unten), sowie Gustav Adolf, Markgraf von Baden, Fürstabt von Fulda und Kempten † 1677.

Erzbischöfe und Bischöfe.

Aquileja, Patriarchen: Ulrich II., Sohn des Gr. Wolferad v. Treffen (in Kärnthen), Vogts von Kl. Isny (OA. Wangen), ohne Zweifel eines Sohnes von Gr. Wolferad IV. von Altshausen (OA. Saulgau, vergl. P. F. Stälin, Gesch. Württembergs I, 406) 1161—1182; Marquard von Randeck (OA. Kirchheim) 1365—1381; Ludwig II., Herzog von Teck 1412—1439.

Augsburg, B.: Adalbero, aus edlem Geschlecht, nach den gewöhnlichen, aber nicht genügend begründeten Annahme v. Dillingen (bayr. Bez.A. Stadt), sowie gebildet, Mönch, auch Abt in Ellwangen (vergl. Steichele in Allg. deutscher Biogr. I, 51) 887—910; Ulrich I. Gr. v. Dillingen, der Heilige 923—973; Heinrich II., ein Schwabe von sonst unbekannter Herkunft, 1047—1063 (Lindner in Allg. deutscher Biogr. 11, 451); Walther I. Pfalzgr. v. Dillingen 1133—1150 † 1154; Konrad von Hirscheck, (OA. Saulgau; vergl. Braun, Bischöfe von Augsburg 2, 105, mit Mone, Quellensammlung z. bad. Landesgesch. 1, 139) 1150—1167; Hartwig I. 1167—1184 oder (vergl. jedoch Zeitschrift f. Gesch. d. Oberrheins 29, 102) II. 1202—1208, von Hohenstein bei Oberstetten (OA. Münsingen); Siegfried III. von Rechberg 1208—1227; Hartmann, Gr. v. Dillingen 1249 bis 1286; Degenhard v. Hellenstein (OA. Heidenheim) 1303—1307; Marquard I. v. Randeck (OA. Kirchheim) 1348—1365; Eberhard II. Gr. v. Kirchberg (OA. Laupheim) 1404—1413; Anselm v. Nenningen (OA. Geislingen) 1413—1423; Gegenbischof Friedrich v. Grafeneck (OA. Münsingen) 1413 bis 1423; Johann II. Gr. v. Werdenberg (pfalzgr. Tübing. Familie) 1469—1486; Friedrich Gr. v. Hohenzollern 1486—1505; Christoph I. v. Stadion (OA. Ehingen) 1517—1543; Otto Truchseß v. Waldburg (Cardinal s. oben) 1543—1573; Johann Otto v. Gemmingen 1591—1598; Johann Christoph von Freiberg-Eisenberg (geb. Altheim, OA. Ehingen) 1665—1690; Johann Franz Schenk v. Stauffenberg (Hohenzoller. OA. Hechingen) 1737—1740; Karl, Prinz von Hohenlohe-Waldenburg 1818—1819.

Bamberg, E.: Otto I. der Heilige, Apostel der Pommern, wohl aus der Gegend des Albrechts, 1103—1139 (vergl. v. Giesebrecht 3, 1185; Bofferi in Württ. V. J. H. 6, 93 ff. 297 ff.); Siegfried Gr. v. Oettingen 1237; Heinrich I. von Pölfingen (bad. B.A. Tauberbischofsheim, Verwandter des schmidelfeldischen Geschlechts, vergl. ebend. 142 ff.) 1242—1257; Friedrich I. v. Hohenlohe 1344 bis 1352; Leopold III. v. Bebenburg (Bemberg, OA. Gerabronn) 1353—1363; Georg III. Schenk v. Limpurg (OA. Hall) 1505—1522; Martin v. Eyb 1580—1583; Joh. Gottfried v. Aschhausen (OA. Künzelsau) 1609—1622; Marquard Sebastian Schenk v. Stauffenberg (Hohenzoller. OA. Hechingen) 1683—1693; Franz Konrad v. Stadion (OA. Ehingen) 1753—1757.

Basel, B.: Heinrich IV. (Knudsen) aus Isny (OA. Wangen) 1275—1286; [Wallbischof Augustin Marius aus Lehn (OA. Ulm), Bischof v. Salone in Dalmatien I. p. inf. 1526—1529].

Bersula, B.: Rampolt, wenigstens wie es scheint, in Reichenau gebildet 815—844.

Breslau, B.: Andreas Jerin aus Riedlingen (Sohn des dortigen Rathsherrn Ludw. Jerin, Heyne, Geschichte v. Breslau 3, 795 ff. OA. Besch. Riedl. 96) 1585—1596; Joseph Christian Prinz v. Hohenlohe-Bartenstein 1789—1817.

Brixen, B. ? Eberhard Truchseß v. Waldburg, wahl eher jedoch ein Herr v. Regensberg (zwischen Zürich und Waldshut), vergl. Riezler, Gesch. Baierns 2, 587) 1196—1200; Berthold I. v. Nordeck 1217—1224, Bruder Gr. v. Kirchberg (OA. Laupheim) 1240—1288, Berthold II. v. Bückelsburg „in Schwaben“ (Sinnacher, Beiträge z. Geschichte d. Kirche Sebrn u. Brixen 6, 79) d. h. OA. Sulz, 1418—1427

Chiemsee, B. Franz Karl Erbtruchseß v. Waldburg, Gr. v. Trauchburg 1746 bis 1772; Ferdinand Christoph Erbtruchseß v. Waldburg, Gr. v. Zeil 1772—1786; Sigismund Christoph, Reichserbtruchseß v. Waldburg, Gr. v. Zeil 1797—1800.

Chur, B. Waldo, Schwesterkloster des Bistums Salonae III. v. Constanz 904—940 (? anton), Heinrich IV. Gr. v. Montfort (Pfalzgr. Tübingischer Familie) 1251—1272, Friedrich I Gr. v. Montfort 1262—1290, Rudolph II. Gr. v. Montfort-Feldkirch 1237—1325, Hartmann II Gr. v. Werdenberg (Pfalzgr. Tübingischer Familie) 1390—1416, Konrad IV. v. Rechberg 1440—1441

Cöln, Erzb. Anno II., der Heilige (aus einem schwäbischen Rittergeschlecht, nicht derselben Familie v. Steußlingen (OA. Ehingen) 1056—1075, Gebhard Truchseß v. Waldburg 1578—1583 † 1601, Maximilian Friedrich Gr. v. Königsegg-Rothenfels 1761—1784, (Waldstürzer Karl Alexander Gr. v. Königsegg Rothenfels, Bischof von Ilyrien (in Asolis) † p. inf 1770—1790)

Constanz (in Urgau) Erzb. Ludwig Gr. v. Helfenstein 1383—1391

Constanz, B. Patarin, vielleicht aus einer reichsgräflichen Argengauer Familie, (Baumann, Allgäu 109) 971—973, Salomo III vielleicht aus dem berühmten württ. Oberschwaben (G. Meyer v. Knonau in Mitth. z. vaterl. Geschichte XV/XVI. S. 3) 890—920; Konrad I. der Heilige, ein Welfe 935—976, Gebhard, ehr. Udalricbruder Bregenzer Linie 980—995; Warmann, nach gewöhnlicher, aber nicht sicherer Annahme Graf v. Bilingen 1026—1034, Eberhard I. fünf Brüder 1034—1040; Gebhard III. Herzog von Zähringer 1084—1110, Ulrich I. Gr. v. Dillingen 1111—1127, Heinrich I. v. Tann (OA. Waldsee) 1233—1248; Eberhard II. Truchseß v. Waldburg 1248—1274, Rudolf II. Gr. v. Montfort-Feldkirch 1322—1333, Albrecht. Gr. v. Hohenberg (OA. Spaichingen) Gegenb. 1533—1535; (Wahlbischof Berthold v. Rußwag (OA. Valbarg), Bischof von Parisium i. p. inf (vergl. Freiburger Diöcesf. Archiv 7, 217 mit Zeitschr. f. Geschichte des Oberrheins 7, 72) 1347†, Leopold von Hohenburg (Homberg OA. Gerabronn) Gegenb. 1386 bis 1957, Friedrich II Gr. v. Nellenburg (Bad. Bez.A. Stockach, Brüder, d. h. Veringer Linie) 1398, Marquard von Randeck (OA. Kirchheim) 1398—1406, Otto III. Markgraf v. (Baden) Rothenburg (Röthein 1411—1434, † 1457; Friedrich Gr. v. Zollern 1434—1486, Ludwig v. Freiberg (Angehöriger Linie, Sohn Michaels von Freiberg an Gegligen, OA. Ehingen, zuvor Pfarr. Pfarrkirche an Elingen Crusius Annal Suev. 3, 327, Chmel, Regg. Friderici Imp. 445) 1474—1479; Otto IV. Truchseß von Waldburg, Graf von Sonnerberg, zuerst Gegenbischof, 1474—1491; Johann IV. Landgraf v. Lupfen (OA. Tuttlingen) 1532—1537, (Wahlbischof Balthasar Warer v. Schönberg († OA. Hattwell, Freudenstadt) H. zu Ascalon i. p. bi (? Freiburger Diöcesanarchiv 5 S. 7 ff) 1574—1596); Jakob Irgger Freiherr v. Kirchberg (OA. Laupheim) und Wolfegthann 1604—1626, Sixtus Wernher Vogt v. Summerau und Praßberg (OA. Wangen) 1626—1627; Johann VI. Reichsfreiherr v. Wallburg, Gr. v. Wolfegg 1627—1644, Franz Johann Vogt v. Summerau und Praßberg 1645—1689, Marquard Rudolf v. Rodt zu Bußmannshausen (OA. Laupheim) 1689—1704, Wolfhilfried Konrad Friedrich Gelli v. Wildeck (OA. Rottweil) B. z. Tricala (in der Provinz Turkell i. p. inf 1692—1722), Johann Franz II. Freiherr Schenk v. Stauffenberg 1704—1740 (Wahlbischof Franz Karl Joseph Gr. v. Fugger Kirchberg, B. z. Donilinopolis (in Illyrien) i. p. inf 1739—1763), Franz Konrad v. Rodt zu Bußmannsdorf, Cardinal 1758—1775, Maximilian Christoph v. Rodt zu Bußmannsdorf 1776—1800, (Wahlbischof Ernst Maria Ferdinand Gr. v. Bissingen Nippenburg, B. zu Jaffa i. p. inf 1801—1813)

Culm, B. Johann Karl, Prinz v. Hohenzollern Erchingen 1778—1795

Eichstädt, B. (vergl. Urstand Regesten der Bischöfe v. Furthstädt im Jahresber. des hist. Seminars z. Eichstädt v. 1870/1 ff.) ? Gebhard I. nach marnigerischer, aber wohl unrichtiger Ansicht ein Graf v. Calw, vielmehr wohl ein Gr. v. Kregling v. Dollenstein (Forschungen z. deutschen Gesch. 18, 554 ff., vergl. auch H. Breßlau, Jahrbb. des deutschen Reichs unter K. Konrad II. Bd. 1. S. 342) 1042—1057; Eberhard L. Sohn des Markgrafen Heinrich v. Hildenhausen (OA. Herrenberg), wohl aus einem Nebenzweig der pfalzgräfl. Tübingischen Familie (v. Gündelbach in Sitz der der Akademie der Wissenschaften zu München 1870 S. 575 ff.) 1099 bis 1112, Heinrich I. v. Zipplingen (OA. Ellwangen) 1225—1228, Heinrich II. v. Dießenhofen (aus einer lehwäbischen Familie“ (Falkenstein, Antiqu. Nordgau) oder das Hochstift Eichstätt S. 145) Ditchingen OA. Nürtingen, wenn nicht Oberdischingen OA. Ehingen) 1228—?1232, Heinrich IV. Gr. v. Württemberg 1247—1259, Johann I. v. Dürbheim (OA. Spaichingen) 1305—1306, Friedrich IV. Gr. v. Oettingen 1383—1415, Albrecht II. v. Rechberg 1420—1445, Gabriel v. Eyb 1496

Digitized by Google

hrn 1685; Caspar v. Seckendorf 1590—1595, Joh. Konrad v. Gremelingen 1585—1612, Joh. Christoph v. Wallerstetten (OA. Ulm) 1612—1637, mit Martin v. Eyb 1637—1704.

[Ellwangen, Generalvicariat. Karl Prinz v. Hohenlohe, Bischof v. Tempe (in Thessalien) s. p. luf. 1812, zog sich 1817 bei Verlegung des Generalvicariats von Ellwangen nach Rottenburg nach Augsburg zurück, † 1819.]

Ermeland, B. Johann Karl, Prinz v. Hohenzollern-Hechingen 1780—1803, Joseph Wilhelm, Pfalz v. Hohenzollern-Hechingen 1818—1836.

Freiburg, Erzb. Bernhard Boll aus Stuttgart 1827—1836, Hermann v. Vicari aus Ansbach (OA. Waldsee) 1836—1868.

Freising, B. Wahlo, ein Bruder Bischof Salomos III. von Constanz (s. oben), nur angeblich ein Herr v. Hohenlohe 864—906, Albert I.? Gr. v. Hallermund Sigmaringen 1358—1185 oder 1184, Otto Gr. v. Berg (OA. Ehingen) 1183 oder 1184—1220, Albrecht II. Gr. v. Hohenberg (OA. Spaichingen) 1349—1359, Berthold v. Wehingen (OA. Spaichingen, vergl. OA. Freiburg Sparchingen S. 389) 1581—1410, (Weihbischof Augustin Marius aus Lehr (OA. Ulm) P. v. Salamina ep. inf. 1622—1626), Franz, Sohn des herzogl. bayrischen Kanzlers Augustin Löffler v. Higenthumen OA. Gernsbronn, dessen Vorfahren aus Franken nach Bayern eingewandert waren (Mehrlbeck, Hist. Frisingense 2, 321) 1552—1559.

Graz, Erzh. Georg v. Hohenlohe, Administrator 1422—1429.

[Grafwardein, Alexander Leop. Franz Prinz von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, geb. Kupferzell, 1829 Großpropst, dann Generalvikar, 1844 (als Bischof von Sardica i. p. inf.) Weihbischof, † 1849.]

Halberstadt, B. Burkhard II. aus einem schwäbischen Rittergeschlecht, ein Schwesterkind des Cölner Erzbischofs Anno II. (s. diesen) 1059—1088.

Langres, B. Erhob Mitbegründer des Klosters Ellwangen um 769 (Abel Jahrbb. d. fränk. Reichs unter Karl d. Großen 1, 52), und als sein Nachfolger sein Bruder Harmut. Hauptbegründer des Klosters, in der Ellwanger Gegend zum mindesten begütert, † nach 814.

Lavant, B. Franz Caspar v. Stadion (OA. Ellingen) 1673—1704. Philipp II. Karl Gr. v. Fürstenberg, Reichsfürst 1708—1715.

Leitmeritz, B. Hugo Franz Gr. v. Königsegg-Rothenfels 1741—1720.

Linz, B. Joseph Anton Gall aus Waldkirch 1788—1807.

[Oldenburg-i.-H.] Löbecke, B. Gerold, ein Schwabe, früher Kanzler Herz. Heinrich des Löwen 1155—1163, sein Bruder Konrad I. 1164—1172 (vergl. Mon. Germ. SS. XXI. 73. 87; v. Giesebrecht, Geschichte d. deutsch. Kaiserzeit 5, 82).

Lüttich, B. Notker, ein Schwabe (Köpke-Dümmler, Otto der Große 463) 972—1008, Rudolf, Herz. v. Zähringen 1167—1191.

Magdeburg, Erzb. Wernher oder Werzelo, ein Bruder des Erzb. Anno II. v. Cöln (s. diesen) 1060—1078.

Mainz, Erzb. Hatto I., wahrscheinlich aus vornehmem schwäbischen Geschlechte (Dümmler in Allg. deutsch. Biogr. 11, 27) 891—913, Rudolf, Herz. v. Zähringen, 1160 erwählt, aber nicht bestätigt, Heinrich II. (Knabrecz) aus Isny 1286—1288, Konrad II. v. Wirnsberg 1390 bis 1396, Jakob v. Liebenstein (OA. Besigheim) 1504—1508, Uriel v. Gemmingen 1508—1514.

[Morgnolten (in Mirlgau), B. Eduard Jarker aus Ellwangen, 1879 Administrator der Diöcese, sind e 1880 Generalvicar.]

Metz, B. Rundhart, ein Schwabe (Dümmler a. a. O. 281) 883—916, Bruno, Gr. v. Calw 1088—1089, Georg I. Markgr. v. Baden 1459—1484, Erard I. Gr. v. Fürstenberg 1638—1663, Wilhelm Egon v. Fürstenberg 1665—1668.

Minden, B. Marquard v. Randerk (OA. Kirchheim) 1398.

Münster, B. Wernher, wohl von Steußlingen (OA. Ehingen) 1132—1151, Maximilian Friedrich Gr. von Königsegg-Rothenfels 1761—1784.

Neutra (in Ungarn), B. Wirking, ein Schwabe (Dümmler a. a. O. 2, 190) 880 bis um 893.

Novara, B. Chadold, Bruder des Bischofs Liutward v. Vercelli, um 880 (Dümmler a. a. O. 280, 283, 290).

Olmütz, Erzb. Landgraf Friedrich v. Fürstenberg seit 1853.

[Orleans, Generalvicar des Bischofs Dupanloup. Albert Heinrich aus Biberach c. 1871—76.]

Osnabrück, B. Benno II., aus Schwaben, geb. zu Luninge (? Ober Unterlimningen, s. Württ. Vierteljahrshefte 5, 33) 1068—1088, Ehel Friedrich Gr. v. Hohenzollern-Sigmaringen, Cardinal, 1823—1825.

Paffun, B. Ermenrich (wahrscheinlich wenigstens zuvor in Ellwangen) 866—874, Wirbing, ein Schwabe, († Neutra) 899, Heinrich I. Gr. v. Berg (OA. Ehingen) 1169—1172, Diepold

Digitized by Google

Gr v Burg 1172—1190 Mangold Gr v Berg 1206—1215, Berthold (?) Gr v Hirschstein-Sigmaringen (Qu II F 2 bayr Gesch 5, 314) 1230—1254 Georg I v Hohenlohe 1390—1424 Friedrich II. Gr v. Oettingen 1485—1490. [Wrthh r 1630 John Brenner aus Dietenheim (OA Laupheim)]

Ravensb, Erzbg Humfried, aus dem Stamm der Grafen von Mömpelgard Widtingen (bei Wiederthal, Bruder der Gräfin Adelheid von Arlheim 1046—1051

Regensburg, B Wolfgang I v Pfullingen (OA. Reutlingen), der ältere 972—994, Gebhard II, ein Schwabe von nicht sicher bekannter Familie (vgl Lanner, Geschichte der Bischöfe v. Regensburg 1, 466 ff) 1022—1036; Gebhard III aus Franken, vielleicht zur Kamburger Grafenfamilie gehörig, ein Schützling K Konrads II (vergl Breßlau, Jahrbb des deutschen Reichs unter Konrad II., 1, S 339—342) 1036—1060, Gebhard IV., nur angeblich v. Hohenlohe 1089—1105; ? Eberhard „der Schwab" (v Gunzenhain, ? Gostarius le Schwaben, jetzt bayr AG Mondchin vgl Hund-Gewold Metrop. Salisburg I, 195) 1164—1167; Albert I ? Gr v Helfenstein-Sigmaringen (vergl Quellen a. a. O.) 1246—1260

Rottenburg, B Joseph (v.) Lipp aus Holzhausen (OA Gaildorf) 1847—1869; Karl Joseph (v.) Hefele aus Unterkochen (OA Aalen) seit 1869

Salzburg, Erzbg Gebhard, Sohn Chadoldis, ein vornehmer Schwabe, angeblich ein Gr v Helfenstein (OA Geislingen) 1060—1088; ? Eberhard II Truchseß v Waldburg († ehem bei Brixen) 1200—1246; Rudolf von Hohenegg aus Ems 1284—1290; Berthold v. Wehingen (OA Spaichingen) 1403 von Papst Bonifazius IX. ernannt, aber nicht in den Besitz gelangt.

Serkau, B Martin Brenner, „der Ketzerbauwer", aus Dietenheim (OA Laupheim) 1585—1616, Thomas Schaffau Zängerle aus Oberkirchberg (OA Laupheim) 1824—1848

Speier, B Johann I Sohn des Kraichgaugrafen Wolfram 1090—1104; Gebhard II Gr v. Urach 1105—1107; Siegfried II v Wolfsölden (OA Marbach) 1127—1146, Ulrich I (?) von Dürnau (OA Maulbronn) 1161—1163, Ulrich II (?) v. Koelberg 1178— c. 1198, Heinrich von Ehringen (OA Tübingen) 1224—1232; Konrad V v Eberstein 1237—1245, Sibodo II. v Lichtenberg (OA Maulbronn) vergl Ch Fr v Stälin a. a. O 105) 1302—1314; Johann II Nix von Hohenstein, genannt Lochgarer (aus der Enzgegend) 1459—1464; [Wohlthäter Heinrich Schelhas von Leonberg 1487—1491].

Straßburg, B. Udo IV., ein Schwabe 959—965 Werner II Gr v Arlheim 1663—1079, Otto v Hohenstaufen 1085—1110, Gerhard Gr v Urach 1131—1141 Heinrich II Gr v Veringen [Huldenz der OA Gammertingen] 1202—1223, Berthold I Herz. v Teck 1223—1244 Walther v Geroldseck, Sohn Walthers I v Geroldseck Lahr (vergl Fragm Gräfhlicht d Hauses Geroldseck, S. 24), OA Bräfrbr. Sulz S 129, während Lahr Nachfolger Heinrich v Geroldseck dem linken Rheinufer angehört, Chronikern der deutschen Städte 8 89) 1260—1263, Johann I v. Dürbheim (OA. Spaichingen) 1306—1328; Erasmus Schenk von Limpurg (OA Hall) 1541—1568; Franz Egon Gr v Fürstenberg Reichsfürst, 1663—1682 Wilhelm Egon Gr. v Fürstenberg Reichsfürst, Cardinal, 1682—1704

Toul, B. Udo, von beiden Eltern her klügbrhan Geblüts, von der Mutter her ein Schwabe (Mon. Germ. SS VIII, 644) 1071—1069; Konrad, genannt Probus aus Ilsy (Chr F v. Stälin 3, 70 ff) 1219 ff., † 1236

Tournay, B Johann Ernst Gr v Löwenstein Wertheim 1714—1734

Trevire, Erzbg Landolph, ein vornehmer Schwabe (vergl Mitth z vaterl Geschichte XV XVI S. 62 39) um 880.

Trier, Erzbg Radbod, ein edler Schwabe (Dümmler a a O 2, 289) 883—915 Heinrich von vornehmem schwäbisch fränkischem Geschlecht, mit den Ottonen verwandt 956—964; Eberhard, Sohn eines schwäbischen Grafen Udalrich (Monum Germ SS VIII, 181) 1047—1066 Kuno I von Pfullingen 1066 Udo, Gr von Nellenburg (bad Bez A Stockach, älterer Linie) 1066—1078, Bruno Gr v. Lauffen (OA Besigheim) 1102—1124. Johann II Markgraf von Baden 1456—1503, Jakob II Markgraf von Baden 1503—1511

Ulm, B Konrad, ein Schwabe (Batavia fasra 1, 131) 1076—1099, Friedrich IV Markgr v Baden 1490—1517

Verden, B Hodag ? ein Vorfahre der Grafen v Calw (P. v Stälin a a O 162, 412) um 820 Liutward ein Schwabe geringer Herkunft (vergl Dümmler a. a. O. öfters) 880—900.

Verdun, B. Hildi, ein Schwabe (Dümmler a. a. O I, 168) 822—840

Verona, B. Egino, vielleicht ein Nachkomme der alten Volksherzoge und zu den Alaholfingern gehörig (P Stälin a a O 384) um 780—799 † 802 Radulf (Rudolf) ein Schwabe (vergl Simson Jahrbb des fränkischen Reichs unter Ludwig dem Frommen 1, 115) Walther, vielleicht ein geborener Ulmer 1037—1055

Wien, B.? Johann III Faber (Fabri, eigentlich Heigerlin) aus Leutkirch 1530—1541

Digitized by Google

Worms. B. Adalbero, Bruder Herz. Rudolfs v. Schwaben 1065—1070. Fr. odrich von Dommenek (OA. Neckarsulm) 1427—1445.

Wirzburg, B. Poppo I., Bruder der Erzb. Hunrich v. Trier († ohne) 941—961, fun nächster Anverwandter Poppo II. 961—984. ? Berswerd 990—995. ? Heinrich I. 995—1018 (vergl. Wegele in Allg. Deutsches Biogr. 11, 629), Meinwerk I. 1018—1024, Meinhard II. Gegenk. 1085 bis 1088. Embard 1088—1104. Gumbert Stifter Trudiner einiger, der letzte Erher, ar dem Gefährdet der Grafen v. Komburg-Rothenburg gebürtig? ? Lutzg, angeblich Gr. v. Calw (Ch. Fr. Stälin 2, 477) 1106—1121, ?? Buggero, regelblich Gr. v. Valkinger (Rhrndr.) 1122—1125, Gottfried I. Gr. v. Hrllenstein (OA. Gerlingen) 1126—1190, Philipp von Hohenstaufen, Erwählter 1191—1192, Heinrich III., auch einer Urkunde von 1197 im sog. Liber canonicus Novi Monasterii im Wirzburger Archive (Wegele, Staudkrch. Nr. 92) 8. 162 de Bergh. ? Berg (OA. Ehingen), somit nicht, wie in Wirtt. Jahrbb. 1848, 1, 193 f. angenommen wird, vor Bidrich (OA. Hall, vergl. Chr. F. v. Stälin 2, 387) 1192—1197, Gottfried II. v. ?? Hohenlohe 1197—(?)1198 (Chr. Fr. Stälin 2, 540), Gottfried III. v. Hohenlohe 1684—1322, Hermann II. Hummel von Liebstadt (OA. Marbach) 1333—1335, Albrecht v. Hohenlohe 1345—1372, Albrecht Gr. von Hohenberg, Gegenb. 1345—1350, Gottfried IV. Schenk v. Limpurg (OA. Hall) 1444—1455, [Weihbischof Angelus Marus aus Lehr (OA. Ulm) 1536—1548, Georg Fleck aus Gerabpergerb (OA. Wrihlingen) 1548—1564, beide Bll. v. Salzburg (in Dalmatien) † 1. Archiv. Archivs des histor. Vereins für Unterfranken 18, 111—170)]. Johann Gottfried I. v. Aschhausen, (OA. Künzelsau) 1617—1622, Konrad Wilhelm v. Wernau (OA. Ehingen) 1683—1684.

Augsburg. Dagegen ist der Cardinalbischof Kuno v. Friedrich um 1117—1128 nicht, wie früher vielfach angenommen wurde, für gebürtig Gr. v. Urach (sogar fern Abstammung aus Schwaben ist nicht sicher erwiesen (P. F. Stälin 3, A. 0. 256). Weiterhin hatte der Augsburger Bischof Walther II. von Hochstätten aus dem Kirchheimer Haus 1306—1309 nicht mit ihrem württembergischen Kirchheim, sondern mit Kirchheim, bayr. AG. Türkheim, zu thun (vergl. Bavaria 2, 1217); auch er württembergischen, fordern er lebenszeitlichen bezw. jetzt bayrischen Orte und Familien sind in Beziehung zu setzen die Bischöfe Bischof Gerhard v. Wippenger, d. h. Wuppert, Cantore Freiburg (vergl. B. v. Laufenburg) 1309—1329, Johann II. v. Mühlhausen 1335—1365, Imerius 1382—1391 und Bruno Albert v. Rambrie 1616—1651. Philipp v. Gundelfingen 1337—1358? ohne Zweifel zu einem öfters vorkommenden Geschlechte dieses Namens gehörte der Hildesheimer Georg I. v. Nrippberg zu Chirmitre 1387—1395; zu der gräflich hellerlichtischen Familie zählt der Churer Bischof I. v. Brilrichter 1228—1233, ebenso wohl auch Hugo v. Montfort (1298) zu der gräflichen Familie dieses Namens, wie ihn denn auch die neuester Bearbeiter der gräflich montfortischen Grabschrifte dieser Zeit v. Wyss und Zösmaier, nicht aufführen, vor Conradi v. Tobel 8kn. gehören dem baldigen Regen v. Hermann II. vor der Hagen 1482—1186, Burkhard II. v. Randeck 1402—1466, dem Brixener Wrr. hrr v. Starzer 1206—1208, der Eichstätter Bischof III. v. Rrvensburg 1232—1237 gilt der Urgrar, Urkundsbrg. bei Veitsbronn, dem Mrr. Johann Anton II. v. Freiberg 1736—1737 er der Freiburger Linie v. Hopfreer (bayr. AG. Hilfer), von Gerkor ist am Walther Trechsel v. Waldburg 1200—1214 retter der Gründern der wahrscheinlichen Familie angerist ar Hudrus und gehört Heinrich III. v. Hellenberg 1298—1326 jedenfalls nicht dem lehenschaftlichen, sondern dem österreichischen Hrlbergr. an. Leopold III. v. Freiberg 1474—1487 zur Airbrrer Linie seiner Familie, bei den Hallbrrit drrer ist die Annahme, Siegmund I. 884—923 sei aus dem Kloster Reichenau berufen worden, rrr auf der bischöflich der fürsten fürsterr Grafschafte Irbrrhäuser Territorium zurückzuführen (vergl. Nirnaar Geschichte v. Hrlbrrhaus 1, 54); bei Hildesheim und Paderborn gehört Franz Egon v. Fürstenberg 1789—bzw. 1796—1803, bei Bistümern auch Theodor 1585—1618 und Ferdinand v. Fürstenberg 1661—1683, dieser auch 1667—1683 in Münster, der ebenländischen Familie dieses Namens, bei Lehrer I. Wolfgang v. Elrenich 1441—1463 und Lorenz v. Lichtenberg 1458—1446 zu ostrrirchischen Familien, bei Peter Heinrich v. Wildenfels 1206 zu einer adeligen Familie Kärnthens (Capriletti, in rheinische Italie 8, 699), bei Sebastian Johann v. Lerberg (Lerpberg) 1860—1908 und Ulrich IV. von Albeck 1417—1451 zu ostrrirchischen, bezw. kärnthischen Familien, bei Speierer Konrad IV. v. Thrn 1233—1297, Gerhard v. Rabenberg 1836—1863 und Eberhard v. Randeck 1902—1365 zu den pfälzischen, bezw. der hrlbrhrr Familie dieses Namens (siehe a. a. O. 2, 7 [vergl. jedoch Lehmann, Urrgn der bayr. Hirtz. 1, 142]), 208, Reuning Bischöfe v. Speier († 1560) bei Sterzburg gehörenden irrirchischen Herren v. Lichtenberg, Konrad III. 1273—1299, Friedrich I. 1299 bis 1306, Johann II. 1363—1365 vor der rhaidischen Familie v. Lichtenberg; bei Wien stammt Bischof Nicolaus 1541—1552 nicht aus dem Württembergischen, wie bei Schlee, der Bischöfe von Wien S. 48 u. a. meinen, sondern aus Bruchenfeld in Oberfranken (Bavaria 3, 639), bei Worms gehört Landolf v. Hohenecke 1234 bis 1247 zu der pfälzischen Familie d. Namens, (Lehmann a. a. O. 5, 50), bei Würzburg ist Adalbero von Lurhart im Traungau 1045—1086 † 1090, nicht, wie in Wirtt. Franken 9, 426 gelrichert, mit Wolfgang, sondern mit der Burg Wurzberg bei Lambach in Brrirburg zu setzen (vergl. von Gerlerbertl 3, 421) red gehört Adrbrun von Grubhagen 1203—1314 an der Stadt d. N. bei Lautgrn, Philipp Adolf v. Ehrenberg 1629 bis 1631 an der bereits genannten Familie.

Digitized by Google

Die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd in den Jahren 1531—45[1].

Von Emil Wagner, Pfarrer in Mägerkingen

Die Krisen von 1525 und 1529 hatten einen solchen Ausgang genommen, daß die Ideen kirchlicher und politischer Reform, obwohl eine nicht geringe Zahl von Einwohnern sich davon hatte ergreifen lassen, doch in der Verfassung und dem Regiment der Stadt keinen Boden gewannen, sondern die aristokratische, hier zugleich die altkirchliche Partei die Oberhand behielt. Ja dieselbe war im Ringen mit ihren Gegnern selbstbewußter geworden und machte ihre Grundsätze nur immer einseitiger geltend. Der Charakter des Stadtregiments politische und kirchliche Reaktion mit unbedingter Anlehnung an die Politik des Kaiserhauses kann hier im wesentlichen schon als abgeschlossen betrachtet werden, und wir haben im Folgenden nur das Erstarken dieses Baumes zu schildern und die Früchte zu verzeichnen, welche diese Haltung unter den wechselnden Verhältnissen der Zeit für die Stadt trug. Wir fassen in einen Abschnitt die Jahre 1531—45 zusammen, in welchem hauptsächlich kaiserliche Auszeichnungen und Besuche und die Befestigung des aristokratischen und altkirchlichen Elementes unter dem Bürgermeister Rauchhein bemerkenswerth sind, um dann in einem künftigen Abschnitte die Katastrophe von 1546 an der Hand eines zeitgenössischen Berichts zur Darstellung zu bringen.

Wir verweisen in Betreff der Quellen für unseren Zeitraum auf die in dem früheren Aufsatz S. 81 gegebene Zusammenstellung. Mit besonderem Dank muß der Verfasser hier das gütige Entgegenkommen rühmen, mit welchem von Seiten des K. Staatsarchivs in Stuttgart, des bischöflichen Archivariats in Rottenburg und der Direktion des K. bayrischen Reichsarchivs in München seinen Wünschen betreffend Einsichtnahme von Archivalien entsprochen worden ist.

Die alte politische und kirchliche Neuerung beharrlich verschmähende Haltung der herrschenden Partei in Gmünd hatte dem Kaiserhause nicht entgehen können und es fehlte nicht an deutlichen Beweisen besonderen Wohlgefallens. Im Januar 1531 (v. Stalin: den 30. Jan.) besuchte König Ferdinand die Stadt auf der Rückreise von seiner Krönung zu Aachen (den 11. Januar). Der Magistrat bewillkommnete ihn: „Ist von einem Erbaren Rath seiner Königlichen Majestät mit einer Chaisen, die 56 fl. gekostet, verehrt worden“ (Vogtsche Chronik). Näheres finden wir nicht aufgezeichnet.

Mit aus Anlaß dieses Besuchs wandten sich die Zunftmeister am 17. Juli an den Rath mit einer Anzahl von Beschwerden und Wünschen (11 Artikel, nach dem Memorialbuch) und begehrten dieselben zu berathschlagen und zu bewilligen. Wir führen nur die bemerkenswertheren an:

1. Sie wollten für sich und die Ihrigen einen Untergänger haben.
2. Bei Bewillkommnung eines Fürsten soll ein „Frager“ von ihnen Nachts mit den Stadtmeistern auf der Stube essen, „auch mitgehen, so man den Fürsten schenkt“.
3. Sie verlangten eine Belohnung für ihren Frager.
11. Wegen „der Pfaffen Magd“.

[1]) Fortsetzung von Württ. Vierteljahrsh. 1881, S. 81 f. 180 f.

Der Rath ergriff diese Gelegenheit, um eine Frage wieder zur Berathung zu bringen, in der er früher den Zunftmeistern hatte nachgeben müssen, nemlich die Aufhebung des Statuts von 1526, daß die Rathserneuerung je nach 3 Jahren vor sich gehen und die aus dem Rath austretenden Zunftmeister das Recht haben sollten, drei Jahre zu feiern. Er verlangte die Rückkehr zu dem früheren Abgang alle 4 Jahre, weil das (nemlich die 3jährige Periode) zu Weiterung der Aemter führe und darum gegen den gemeinen Nutzen sei (s. Jahrg. 1881 dieser Zeitschr. S. 84, Zeile 15—16 ist nach der hier gegebenen Darstellung zu berichtigen). Allein die Zunftmeister weigerten sich, zu der ehemals vierjährigen Dauer der Rathsmitgliedschaft zurückzukehren, „dann sie arme Handwerksleute seien und ihnen (das) beschwerlich." Der Rath verfolgte hiebei wohl den Zweck, die ehemalige Unbeweglichkeit in der Besetzung des Raths, namentlich der Zunftmeisterbank, in aristokratischem Interesse wiederherzustellen, und die erfahrungsmäßige Ermüdung und damit zusammenhängende Theilnahmlosigkeit des letztgenannten Elements bei vierjähriger Amtsdauer mochte ihn eher dazu aufmuntern als davon abhalten.

Die 11 Artikel wurden theils, wie Art. 1 und 2, bewilligt, theils ihre Erledigung vertagt. In Betreff des Art. 3 wurde der Bescheid gegeben, an eine Belohnung des Fragers solle erst gedacht werden, wann die Rathsherrn auch eine Belohnung bekommen, die sie bis jetzt trotz vieler Mühe und Arbeit nicht haben. Auf Art. 11 kommen wir weiter unten zu sprechen.

Bezeichnend für die Richtung, in welcher sich in jenen Jahren die politische Entwicklung bewegte, ist es jedenfalls, daß die Zunftmeister, die 1526 sich gegen eine weitergehende und mit mehr Opfern verknüpfte Betheiligung an der Regierung gesträubt hatten, jetzt eher geneigt waren, sich über Zurücksetzung zu beklagen.

Eine verwandte Erscheinung ist die, daß von den Rathsmitgliedern, welche bei der Aenderung Juni 1525 im Rath bleiben durften und also das freisinnigere Element bildeten, 1531 keines mehr im Rath saß, während die damals ausgestoßenen und durch die Reaktion an Bartholomäi 1525 wieder eingesetzten fast alle im Rath saßen.

Auch die nächste Aenderung in diesen Verhältnissen, über die wir berichtet sind, verräth das Bestreben des Raths, das Element der Zunftmeister sich nicht zu oft verjüngen zu lassen, sondern die Vertretung der Zünfte auf wenige, dem Rath genehme Personen zu beschränken. Am 9. Dezember 1530 (s. Rathsdekrete) hob der Rath die Bestimmung auf, daß ein Zunftmeister, der nach 2 Jahren aus dem Rath austrete, dann 3 Jahre feiern müsse, vielmehr solle man ihn, wenn ihn der Rath tauglich finde, wieder wählen dürfen.

Was die Beschwerde über „der Pfaffen Mägd" (Art. 11) betrifft, wurde beschlossen: man soll die Sachen schreiben an den Bischof. Es liegt nahe, den am betreffenden Orte nicht näher erörterten Punkt mit dem damaligen Verfahren gegen die im vorigen Jahrzehnt in die Ehe getretenen Priester in Verbindung zu bringen.

Der Chronist Doll berichtet zu 1530, Dominikus Dehler zu 1532, daß in Folge von Beschlüssen des Augsburger Reichstags in Gmünd „etliche Welt- und Klostergeistliche, die sich verheiratet hatten, ihre Weiber und Kinder verlassen, zu ihrem vorigen geistlichen Stand sich wieder gewendet, (vom Bischof) absolvirt und nachgehends ihre hinterlassenen Kinder, so sie erwachsen, durch Zulassung ihrer Obern mit Heiratsgütern versehen worden." Obgleich über keinen einzigen Fall Bericht vorliegt, läßt sich doch denken, daß jenes die Aufhebung schon geschlossener Ehen verfügende Gesetz nicht ohne Einschreiten des Raths zur Ausführung gekommen ist. Der im Rath wohl nur von den Zunftmeistern einigermaßen vertretenen Reformpartei

Digitized by Google

lag es daher nahe, auch auf die Schattenseiten des mit Zwang durchgeführten Cohibats aufmerksam und den Rath dafür verantwortlich zu machen, daß den dabei einreißenden Mißbräuchen gesteuert werde.

Noch größere Ehre als durch König Ferdinands Besuch widerfuhr der Stadt im folgenden Jahre 1532 am 18. Februar[1]).

Abends 4 Uhr zog Kaiser Karl V. auf der Reise zum Regensburger Reichstag begriffen, mit einem Gefolge von 1000 Reitern in Gmünd ein[2]) und wurde vom Rath, von der Meisterschaft aller Zünfte und der ganzen Priesterschaft in der Stadt und den Klöstern in feierlicher Prozession, mit dem Sanctissimum und Reliquien, vor dem unteren Thore eingeholt. Der Bürgermeister Bernhard Meulen lud den Kaiser in die Stadt ein und übergab ihm die Schlüssel. Der Kaiser „nahm das alles zu allergnädigstem Gefallen auf", gab aber die Schlüssel mit den Worten: „Ihr wisset euch mit diesen Schlüsseln wohl zu halten"[3]) dem Bürgermeister zurück. „Als nun Ihre kaiserliche Majestät zum Thore einreiten wollten und das hochwürdige Sakrament erblickt, erwies Ihre Majestät dem hochwürdigsten Gut die gebührende Reverenz". Nun fiengen die Schüler an knieend zu singen: Adveniste rex desiderabilis. Der Kaiser ritt in die Stadt und nahm in dem Augustinerkloster (der nunmehrigen Oberamtei) Herberge, während Rath und Priesterschaft das Sakrament in die Kirche begleiteten, wo ein Tedeum und andere Lobgesänge angestimmt wurden. Der Kaiser besichtigte selbst das Gotteshaus und rühmte namentlich den künstlichen und zierlichen Bau der Gewölbe.

Die Stadtherren überreichten ihrem Gaste als Geschenk der Stadt einen „vergüldeten (Dehler goldenen) Kopff"[4]), angeblich 60 oder 80 fl. werth, „mit einer Deckin und darin 100 fl. römisch in Gold", und benützten die Gelegenheit, beim Kaiser die Bitte um ein Privilegium anzubringen, nemlich um das Recht, einen Thorzoll (von einem Wagen 2 Schilling, von einem Karren 1 Schilling) und auf dem Lande Umgeld erheben zu dürfen, weil die Stadt mit allen Anlagen höchlich beschwert sei. Der Kaiser versprach, sich darüber zu erkundigen, die Gmünder sollten, wenn sie eine Botschaft auf den Reichstag verordnen würden, das wieder vorbringen, so werde er sich gnädigst gegen sie erzeigen. Uebrigens erst 1547 wird von einer Bewilligung derartiger Rechte berichtet.

Am dritten Tage, Dienstag den 20. Februar, in der Frühe wurde die Bürgerschaft zur Huldigung zusammenberufen. Ein Stadtdiener, als Herold sich mit der Posaune ankündigend, rief aus:

> „Bürgermeister und Rath sowie die Zunftmeister lassen allen ihren Bürgern, Inwohnern und zugehörigen Mannspersonen, die zu ihren verständigen Jahren kommen sind, gebieten, bei ihrem geschworenen Eide und den Pflichten, damit ein jeder einem Erbaren Rath verwandt ist, daß all und jeder um 9 Uhr morgens, so man mit der großen Glocke läuten wird, von Stund an, ohne alles Verziehen, auf das Rathhaus komme und Ihre römisch kaiserlicher Majestät

[1]) Ueber das Datum herrscht eine seltsame Verwirrung in den Gmünder Berichten. Die Chronisten setzen den Besuch z. Th. ins Jahr 1535, das Memorialbuch zwar ins Jahr 1532, aber den 18. Januar Invocavit, welches unmöglich Datum man sich wundert von dem Chronisten Dekan Doll nachgeschrieben zu finden. Das Richtige ist vom 18—20. Februar (vergl. Stälin IV, S. XII) der 18. Februar war der Sonntag Invocavit.

[2]) Möglicherweise war Prinz Christof von Württemberg im Gefolge des Kaisers, zu dem er damals gehörte, wenigstens machte er dieselbe Reise im gleichen Monat. v. Stälin IV, 343.

[3]) So das Memorialbuch. Die Chronisten lassen den Kaiser sprechen: „Wir wissen uns mit solchen Schlüsseln bei euch wohl zu halten" (?)

[4]) Die Chronisten verstehen darunter einen Stuckknopf.

Digitized by Google

unserem allergnädigsten Herrn schwöre und Huldigung thue. Welcher das verachten und nicht erscheinen wird, den will ein Erbarer Rath an Leib und Gut strafen. Darum wisse sich ein jeder vor Schaden zu hüten."

Auf dem Rathhause war für den Kaiser ein Thronsessel aufgestellt und mit kostbaren Tüchern geschmückt. Morgens 11 Uhr erschien er mit Räthen und Trabanten. Der ganze Rath und die Gemeinde waren versammelt. Es wurde denselben folgender Eid vorgelesen:

„Wir Bürgermeister und Rath und ganze Gemeind Gmünd hulden und schworen euch allerdurchlauchtesten großmaechtigsten Fürsten und Herrn, Carolo V, unserm allergnädigsten und rechten Fürsten und Herrn als Römischen Kaiser getreu und gehorsam zu sein, Eurer K. M. Frommen und Besten zu werben und (vor) Schaden zu bewahren und alles das zu thun was getreue und gehorsame Unterthanen ihrem rechten Herrn zu thun schuldig und pflichtig sind, getreulich und ohne alles Gefährde. Alls helf uns Gott und alle Heiligen! Amen."

Nach abgelegtem Eide ließ der Kaiser durch seinen Kanzler den Versammelten eine „Replik" ertheilen „Nachdem wir", so gibt das Memorialbuch den Inhalt wieder, „uns dem Abschied und angegangenen Edikt gemäß und gehorsamlich gehalten, des sich seine K. M. zu uns hinfüro versehe — deß wollen S. K. M. gegen uns in Gnaden erkennen und unser allergnädigster Herr und Schirmer sein." Eine bestimmtere Aeußerung des Kaisers in Betreff der kirchlichen Haltung der Stadt ist nicht überliefert. Der Kaiser mag in jener Zeit der Türkennoth mit Rücksicht auf die zu gewinnende Hilfe der evangelischen Stände vorsichtig gewesen sein.

Darauf ritt der Kaiser an demselben Tage nach Ellwangen und Hopfingen (v. Stälin IV, S. XII), am 21. Jan. nach Dinkelsbühl.

Zu der Türkenhülfe, welche Karl V. auf dem Regensburger Reichstage betrieb, hat Gmünd 90 Mann zu Fuß und 10 Reiter gestellt unter dem Hauptmann Wolf Ziegler (vergl. Jahrg. 1879 dieser Zeitschr. S. 91, 96 und 100)[1].

Die Türkennoth gab außerdem Veranlassung zu Beschränkung der Vergnügungen und zur Verschärfung der Sittenzucht in Gmünd. So wurde unter dem 24. September verordnet, daß auf Hochzeiten innerhalb oder außerhalb der Häuser oder auf den Gassen nicht getanzt, kein Saitenspiel, kein Pfeifen, Trommeln, Lauten oder Geigen gebraucht werden dürfe, es solle verboten sein, Nachts auf den Gassen mit den Weibern zu hofieren, oder sonst unziemlich zu schreien oder zu singen. „Denn" heißt es in der betreffenden Aufzeichnung (Rathsdekrete von 1520—42), „es sollte den so schweren Nöthen der Christenheit von dem Türken und Erbfeinde ein jeder christgläubige Mensch aus schuldiger Pflicht billig beherzigen und mit den Ehehaltern des heiligen Reiche, so jetzt gegen dem Erbfeind christlichen Glaubens in Gegenwehr seien, ein Mitleiden tragen — das aber von vielen leider spöttlich verachtet wird." Das Dekret wurde 1537 ohne den Hinweis auf die Türkennoth, 1542 mit solchem Hinweis erneuert.

Schon am 2. Nov. 1531 war befohlen worden: Welche Kunkelstuben haben wollen, sollen keinen Gesellen oder Ehemann zu ihnen lassen — bei Uebertretungs

[1] Ziegler erlangte vom Rath zuvor noch die Versicherung, im Fall er im Krieg umkäme, werde seiner Wittwe oder Tochter ein bei der Stadt gehöriges Gut auf Lebenszeit zum Leben gegeben werden. Memorialb. d. d. 6. Juli 1532. Er wurde um 23 Jul. aufs Neue auf ein Jahr in Sold genommen und ihm zugesichert: Wenn er ausbleibe, werde der Rath sich gegen die Seinigen „aller Gebühr halten".

fall müßten die Hausknechte von einem Ledigen 1 fl, von einem Ehemann 2 fl Buße geben (Memorialbuch).

Im Mai 1533 erschien es nothwendig, das Verbot gegen den Ehebruch einzuschärfen und mit Strafen zu drohen[1]). Das Wirthshausleben betrafen die Verbote, daß kein Wirth für ein Mahl mehr als 2 Batzen fordern und daß man nach der Weinglocke nicht mehr beim Spiel oder beim Wein sitzen bleiben dürfe (Memorialbuch 1534).

Am 6. Juli 1535 wurde das Verbot des Gotteslästerns, welches damals „in einen Brauch kommen wollte", eingeschärft (Rathsdekrete).

Viel Arbeit verursachte dem Rath die Aufsicht über die Klöster. Besonders das Bettelorden machten sich nicht nur durch ihre Ansprüche ohne Leistungen lustig, sondern machten ihre Gotteshäuser zu nichts weniger als zu Stätten der Andacht, Sittsamkeit und Gottfürchtigkeit.

Am 7. Nov. 1532 fandte der Rath den Bürgermeister Wolfgang Bletzger, den Pfleger Caspar Nägelin und neben andern den Frager (der Zunftmeisterbank) zum Prior des Augustinerklosters und seinen Brüdern und ließ von ihnen verlangen, daß sie Rechnung thun. Der Prior erklärte sich bereit, dies in 3—4 Tagen zu thun, weigerte sich aber, als ihm näher und vielleicht mit der Forderung sofortiger Vornahme auseinandergesetzt wurde, daß er „solle anzeigen, was des Gotteshauses Einkommen sei, das zu inventiren und zu beschreiben". Er berief sich auf seine Oberen, als sei er nur denen Rechenschaft schuldig und dürfe sie ohne deren Bewilligung dem Rath nicht ablegen. Tags darauf zitirte der Rath „den Doktor (wahrscheinlich den Prior), den Schaffner und Deyhing" vor sich und erklärte ihnen

„Weil der Doktor begehrt habe, daß man ihm Ursache anzeige, warum man ihm und seinem Konvent ein solches Verlangen gestellt werde, so sei es dieses, weil er und seine Brüder Konkubinen an ihnen haben, Kind' machen, Tug und Nacht Weiber ins Kloster lassen, darum sei ein Rath veranlaßt das zu thun". Der Rath wolle wissen, ob das Kloster zu oder abnehme und dem Gotteshaus nichts entzogen werde, und werde darin handeln, was er befugt sei und sich gebühre.

Welches der nächste Verlauf dieser Maßregeln war, darüber fehlen die Nachrichten.

Im Mai 1535 mußte der Rath den Provinzial Konrad Treger rufen, um gegen den Doktor und den Schaffner einzuschreiten. Ueber erfolgte wurde dem Rath durch den Provinzial die gleiche Strafgewalt wie über andere Bürger eingeräumt. Die Einkäufe in der Stadt solle ein besonderer Knecht oder Koch besorgen. Von jener Einräumung machte der Rath am 8. Juli Gebrauch und bestrafte den Doktor der Augustiner um 8 fl. und den Guardian der Barfüßer um 4 fl, weil sie gegen das ausdrückliche Verbot vom Wein der Augustiner (von dem die Barfüßer ihnen abgekauft hatten) um Geld ausschenkten. 23 Jahre sei dem Rath dadurch vom Umgeld abgegangen. Im Wiederholungsfalle müßten sie „von allem Wein, den sie im Kloster austrinken," Umgeld entrichten wie andere Bürger (Rathsdekrete 1520—42).

Ende Januar 1534 noch sah sich der Rath durch ein Pasquill, als dessen Verfasser er den Prior der Augustiner vermuthete, veranlaßt, den Bürgermeister Bernhard Meyten und seinen Vorganger Wolf Bletzger und andere Herren zu ihm

[1]) Einer Verführten war nach diesem Dekret der Schwängerer, wenn er ledig war, die Ehe, war er ein Ehemann, nur ein Paar Schuhe schuldig.

zu drucken, um solche verfänglichen Schriften ihm zu verweisen. Aber Prior und Schaffner wollten von der Abfassung dieser Schrift nicht einmal Kenntnis haben und man ließ die Sache schließlich auf sich beruhen.

Einen Akt thätiger Fürsorge für das äußere Gedeihen dieser Klöster wendete wir bei dem Jahre 1539 zu verzeichnen haben.

Bedeutsam für die Verfügung der nach innen und außen ungenommenen Haltung war das in die nächsten Jahre fallende rasche Aufkommen eines Mannes, der sie aufs kräftigste vertrat, des Hans Rauchhaben — „der lange hagere, wackere Mann“, „der beredsame Mann und Eiferer für die katholische Religion“, wie ihn die Chroniken nennen. Er war vermuthlich der Sohn eines früher als Genenner im Rath gesessenen Lorenz Rauchhaben (ält. Schreibart: Rorhpain). 1534 erstmals in den Rath (gemeine Bank) eingetreten, wurde der Sohn schon 1535 auf die Bürgerbank erhoben 1537 zum Bürgermeister erwählt welche Würde er nach 1539, 1542, 1544, 1546, 1548, 1550 — also fast jedes andere Jahr, und nach der Verfassungsänderung von 1552 lebenslänglich bekleidete. Es ist bezeichnend für den thatkräftigen Geist dieses Mannes daß die meisten neuenentwirthen Regierungsbaulungen der nächsten Zeit in die Jahre seiner Bürgermeisterwürde fallen.

Das Jahr 1537 ist durch eine Gebietserwerbung bezeichnet. Im Spreitbach von dem das Gmünder Spital die vier Hälfte schon 1470 erkauft hatte, wurde die andere 1537 gleichfalls erworben, nämlich ein halb Gericht zu Spreitbach, Zimmerbach und Durlangen von Quirin von Horkheim, einschließlich dessen Sitz, Haus und Scheuer in Spreitbach, mit verschiedenen Erb und Eigenthum in Spreitbach und Pfersbach. Im Schlößchen hatte sonst der Gmünder Vogt über das Amt Spreitbach seinen Sitz (Oberamtsbeschreibung S. 425).

1538 erwarb die Stadt halb Straßdorf von Philipp von Ramsberg (ebendas. S. 430). Wir reihen hier gleich die übrigen Erwerbungen an. 1544 erwarb Gmünd Bargau (Oberamtsbeschr. S. 297. Die Jahreszahl 1554 ist irrig; s. S. 402) von Wolf von Rechberg † 1559, zuletzt mit Vogtrechten in Oberbobingen. Ferner den Gerichtsstab in Vorderuhlbad und Bantrumühle (OA. Brsch. S. 425) und die Strimehmer Höfe (ebend. S. 456).

Im Jahre 1538 erfahren es nothwendig, die Einwohner Gmünds vom Verkehr mit den Juden, die seit 1397 gänzlich aus der Stadt und dem Gebiete ausgeschlossen waren, durch strenge Maßregeln abzuhalten. Bezeichnender Weise nun die Fastnachtszeit (2 März) verbot der Rath, an die Juden irgend etwas zu verpfänden oder zu verkaufen, bei Strafe Verlusts des Bürgerrechts. Übertreter mußten unter Bezahlung der Nachtürmer aus der Stadt ausziehen. Bei gleicher Strafe wurde gebotren, wer den Juden etwas schulde, habe es vor der Fastnacht abzutragen.

1539 wurde ihnen Verbot erneuert, die letztgenannte Frist bis Lukobi erstreckt, „weil manche sehr hinter den Juden stecken“. An Jakobi sollte aber die Strafe unnachsichtig vollstreckt werden, indem die Übertreter binnen Monatsfrist die Stadt verlassen, ihnen Jahresfrist Haus und Gut verkaufen mußten. Eine Bittschrift von Bürgern im September 1539 um Milderung obiger Bestimmungen und strengen Verbote wurde nur in der einen Hinsicht berücksichtigt, daß „für Jahrmärkte und Metzen“ den Gewerbsleuten und Bürgern ein Verkehr mit den Juden mag gegen Baar, Waare um Waare gestattet ward.

Eine Verordnung vom 7. Januar 1541 verbietet, diejenigen, welche wegen der Juden das Bürgerrecht verloren hatten, zu kaufen oder zu verbürgen. Das Verbot wurde später wiederholt. (Nach den Rathsdekreten 1520—42).

Digitized by Google

Die an einen Kriegszustand mimmernde Schärfe dieser Verordnungen wirft kein gutes Licht auf die damaligen ökonomischen Zustände in Gmünd.

1542 brach in Gmünd die Pest aus[1])

Von sanitätspolizeilichen Anordnungen mag erwähnt werden: Ratsdekret vom 23 Mai) „Es soll niemand kein Dinglinch, das man den Kranken gebraucht, und die darauf gelegen, ob keinem Bach oder Brunnen in der Stadt, sondern außerhalb der Stadt liegen oder waschen. Auch so man den Kranken zur Ader läßt oder Pflaster anlegt, soll man das Blut oder Pflaster außer der Stadt tragen und in ein fließendes Wasser schütten (!) Bei Strafe solle kein Kranker früher als einen Monat nach seiner Genesung haben."

Diesen Verordnungen gingen sittenpolizeiliche vorher. „Bürgermeister und Rath", heißt es in einem damaligen Edikt, „lassen in Ansehung dieser beschwerlichen Kriegs- und sterbenden Läuf, die armen jeden Christen billig zur Besserung reizen sollten, ernstlich gebieten, daß weder jung noch alt um Geld auf den Gassen, noch sonst weder mit Kegel noch mit Murbel spielen solle; auch das Singen um die Kränz in Reihen soll man sich enthalten, und die Hausvater ihrn Hausgenossen dies von abmahnen."

Die bedeutendste Maßregel war aber die Errichtung eines Kirchhofs außerhalb der Stadt, jenseits der Rems, während bisher die Leichen theils auf dem Kirchhof um die Johanniskirche, theils auf dem um die Pfarrkirche beerdigt worden waren. Er wurde an Mariä Geburt, den 8. September 1542 (in die mir unbekannten Chroniken, die OA Beschr. hat 15431 eingeweiht.

Dieses Ereignis in Verbindung mit den damaligen zahlreichen Todesfällen und Beerdigungen gab dem Rath Anlaß zu einem Schritte, der uns das evangelische Element, das in kommen sonstigen uns jener Zeit erhaltenen Aktenstücke berührt ist, wieder in Erinnerung bringt.

Am 21. September 1542[2]) wandte der Rath sich an die Einwohnerschaft mit folgendem Aufruf:

Bürgermeister, Rathe und Zunftmeister wollen hiemit alle ihre Bürger und Bürgerinnen, jung und alte Personen christlicher, väterlicher und gutherziger Meinung ermahnt und berichtet. Demnach sich etlich Personen bis

[1]) Wie auch in Eßlingen. Dort starben nach Fr. Schweikas kleiner württemb. Chronika (Stuttg. 1660) damals bis 3500 Menschen an der Pest.

[2]) FA N 17. Dieses Aktenstück ist zwar datirt: Mathäi Apostoli 1529. Allein hier liegt nachweislich eine Fälschung von späterer Hand vor. Der Summist oder sonst jemand hat die ursprüngliche Jahreszahl unkenntlich gemacht und 1529 geschrieben, in welchem Jahre die Wiederherstellung des alten Kalenders Verwirrung half. Jahrg. 1881 S. 80, allein der Fälscher hat zugleich die Stelle des Aufrufs mit schriftlichem Eifer durchstrichen, eben damit aber auch bemerklich gemacht, die seine Fiktion im Wege ist und wahrhin den Anhaltspunkt für Bestimmung der Jahreszahl darbietet, nämlich der Zehn der Zeit seiner Pest gebricht, die ursprüngliche aber wieder zu Ehren gebracht hat. Es ist der Satz: „sondern also mit Geduld in hoher bis auf den zukünftig Concilium, so jetzo auf Allerheiligen Tag gen Trient angefagt." Nach Trient wurde vor dem Reichstag zu Speier (Februar bis April 1542) kein Konzil angesagt. Die Evangelischen protestirten zwar gegen die Berufung desselben, aber den katholischen Obrigkeit konnte wohl auf dasselbe verweisen. Der Paket schrieb am 22. Mai 1542 den Konzil wirklich nach Trient aus und zwar für den 1. November (Leo, Lehrb. d. Universalgeschichte III, 167). Später wurde es wieder vertagt.

Diese geflissentliche Bestätigung des Anhaltspunkts für richtige Datirung des Aufrufs nöthigt zu der Annahme, daß nicht ein Irrthum, sondern eine Fälschung vorliegt. Es sollte, wie es scheint, dieses vermeintlich letzte Glimmen evangelischer Regungen recht weit zurückdatirt werden.

hieher beschwert, das hochwürdige Sakrament zu empfahen, derentwegen dann solchen Personen die christliche Begräbniß abgestricht. Dieweil nun solch Seelenzweinung und Irrthum in einer Kommun nichts Anderes gebaren, denn sie alle bürgerliche Einigkeit, gute Polizei und Sitten zerstören. Hierum dieweil wir allein einen einigen Seligmacher, Erlöser und Mittler, Christum unsern lieben Herrn haben, der uns mit seinem kostbarlichen Blut erkauft und dieß hochlöbliche Sakrament der Gnaden zur Verzeihung unserer Sünd und Missethat in seinem Nachtmahl zu einer Gedachtnis seines bittern Leidens hingesetzt, dermaßen wer das würdiglich empfahet, demselben seine Sünd verziehen und er folgends mit Christo ewiglich lebe, wie dann ein solches an viel Orten gegründet, und sich dann diese sterbende Loff je länger je mehr, welches eine Straf unsers sündigen gottlosen Lebens ist, thun einreißen. So ist eines Ersamen Raths väterlich Ansinnen und ganz herzlich höchst Ermahnen, es wöll sich ein jeder, so er sich schwach und krank sein befindt, von einer christlichen Gemein nit absondern, sondern mit dem Sakrament als der edelsten, kostbarlichsten Arznei seiner Seele versehen lassen und das nit verachten, sondern also ein Geduld zu haben bis uff das zukünftig Konzilium (s. Anm. 2). Welcher aber jetzunt Beschwerde hat, des Sakraments halber, warum man das nit in beiden Gestalten gebe, oder in ander Weg, der mag sich zu unserem Doktor und Pfarrer verfügen, oder an sein Predigern — wurde er gründlichen aus heil. evangel. göttlicher Schrift Bericht empfahen.

Wer aber also in seiner Hartnäckigkeit und Irrthum verharren, dem soll die christliche Grabnuß nit gedeihen, sondern durch den Wasenmeister begraben werden. Und so eins also — unversehen erstirbt, dieselbe Person soll zeitlich dem Wasenmeister angezeigt werden und zu morgens und abends um Ave Maria Zeit hinausgeführt werden. Decretum in consilio.

Es gab also unter den Einwohnern Gmünds 1542 noch „etlich Personen, die sich bis hieher beschwert das hochw. Sakrament (von den Organen der Kirche) zu empfangen". Ihr Verhalten erschien wichtig genug, daß der Rath ihre Separation nicht übersehen konnte, sondern davon die Zerstörung bürgerlicher Einigkeit, guter Polizei und Sitten fürchtete. Der Rath konnte es zwar vermöge seiner Machtstellung wagen, mit Entziehung des kirchlichen Begräbnisses zu drohen. Aber wenn unter solch schwerem Druck doch noch eine bemerkenswerthe Zahl sich von der Kirche in auffallender Weise fernhielt — was würde erst an den Tag getreten sein, wenn jeder ungehindert seinen Glauben hätte bekennen dürfen?

Uebrigens zeigte sich das Stadtregiment auch unter Hans Rauchbein nicht blind gegen die Mängel auf Seiten der eigenen Kirche.

Wie schon früher, wurde daran gedacht, der Ordnung in den Klöstern aufzuhelfen.

1539 kam es zu einem Vertrag des Magistrats mit dem Provinzial der Barfüßer: „Wie dem zerrütteten (ökonomischen) Zustande des Klosters wieder aufzuhelfen sein möchte." Zur Ordnung der Finanzen und Ausbesserung des Klostergebäudes wurde dem Bürgermeister und Rath ein Kapitel gekündigt, aber auch eingeräumt, daß nöthigenfalls ein Theil der hl. Gefäße und der Güter des Klosters in Anspruch genommen werden dürfte (lt. Urkunde im K. Staatsarchiv von Phil. und Jacobi 1539).

Aber auch die kirchlichen Verhältnisse in der Stadt faßte man ins Auge. Im Jahre 1544 kamen die Verhandlungen zum Abschluß, welche den Uebergang des Patronatsrechtes und der Einkünfte der Stadtpfarrei Gmünd vom Domstift zu

Augsburg an den Gmünder Rath bezweckten, nachdem der Spital schon 1540 den Zehnten gekauft hatte. Die Urkunde[1]) ist vom 19 Mai 1544 datirt und wir theilen sie im Anhang mit.

Sodann wurde unter dem 12. Januar 1545[2]) von dem Domkapitel die unter dem 7. Aug 1379 ausgesprochene Inkorporirung der Pfarrkirche förmlich widerrufen und der Verzicht auf alle damit verbundenen Rechte ausgesprochen.

Nun galt es — wenigstens war dies die Meinung des Magistrats — von dem Patronatsrecht Gebrauch zu machen und dem Bischof einen Stadtpfarrer zu präsentiren. Dies versuchte er — glücklicherweise oder vorsichtigerweise nur provisorisch — durch folgendes Schreiben (aus dem bischöfl. Archiv zu Rottenburg):

Bürgermeister und Rath von Gmünd an Bischof Otto von Augsburg (undatirtes Datum) 1544.

Hochwürdiger Fürst! Unser unterthän u f w. Als kurzverruckter Wirt, mit E. F. Gnaden Consens die ehrwürdigen Herrn Dekan und Capitel des Domstifts zu Augsburg, unsere günstigen l. Herrn mit dem Kauf des Zehnten die Lehenschaft der Pfarr allhier, so vacierend — gestanden, übergeben, haben wir bisher nach ein tangenlichen Priester, in der alten Religion, Brug gehabt, den wir mit berührter Pfarr belehnt hätten; aber kemen, der unser Kirchen, wie sich der alten Religion nach gebührt, vor sein möcht, bekommen mögen, und auch junge Leut auf Pfarren zu bestätigen in diesen Zeiten müslich — haben wir den ehrsamen Herrn Jakob Spindler, uff Euer F. Gnaden Indult und Consens, drei oder vier Jahr lang zur Verlehnung berührter Pfarr bestellt —, doch dergestalt, so wir in der bestimmten Zeit einen tangenlichen Priester bekommen möchten, daß der demselben cedieren und weichen soll und, unverhindert seiner) wir denselben mit berührter Pfarr belehnen mögen.“ Bitte um des Bischofs Indult und Consens dazu.

Anzuerkennen ist, daß hier der Magistrat weniger auf die Eigenschaft eines Gmünder Kindes, als auf Tüchtigkeit und Erfahrung sein Absehen richtete. Letztere hatte er alle Ursache bei dem Gewählten voraussetzen. Jakob Spindler war ein Mann von nicht gewöhnlicher Bildung und mit den Gmünder Verhältnissen schon vertraut. Im Jahre 1496 (nach Wolfens Kronik zu Göppingen) geboren, in Tübingen Schüler Heinrich Bebels und Melanchthons, wurde er zuerst Mönch im Kloster Lorch. Dorthin widmete er sich geschichtlichen Forschungen, welche hauptsächlich den Genealogie des hohenstaufischen Hauses und die Geschichte Württembergs zum Gegenstand hatten.

Er schrieb württembergische Jahrbücher zusammen, die im Auszug noch vorhanden sind, vgl. darüber v. Stälin IV, S. 2.

1543 wurden ihm[3]) zwei Pfründen übertragen, die Kaplanei Stae Beatae Virginis Mariae bei der Spitalkirche und St. Sebastiani bei der Pfarrkirche, auf die Bitte von Bürgermeister und Rath. Jetzt, 1544 wollte ihn der Rath auch zum provisorischen Stadtpfarrer machen, einem geborenen Gmünder die Stelle vorbehaltend.

Was war aber die Antwort der bischöflichen Kanzlei? Ein undatirtes Konzept davon befindet sich in Rottenburg.

---

[1]) Beide Urkunden nebst der über Incorporatio ecclesiarum Gamundiae et Taunhusen d. 7 Aug 1379 sind eingetragen in die Investiturbücher des Domstifts Augsburg im K. bayr. Reichsarchiv. Die Inkorporation fiel nach der Oberamtsbeschr. S. 259 im Jahre 1518 gelegentlich seiner Vielleicht ist letzteres richtig, aber 1379 erst die päbstliche Bestätigung nachgesucht und erlangt worden.

[2]) Laut der Investiturbücher des Domstifts Augsburg im K. bayr. Reichsarchiv.

„Statthalter und Räthe zu Dillingen“ „an die von Gmünd“ Der Fürst sei schon 6 Monate abwesend (zu Rom? vgl v. Stälin IV, 385) — „ist durch uns in Erfahrung befunden, daß der würdig hochgelehrte Dr Markus Avunculus (?) Thumprediger solche eure Pfarr noch trägt, derohalben ihr unsers Achtens — die Zeit gemelter Thumprediger solche trägt, wohl einen taugenlichen Priester dahin setzen und aufnehmen möchten, doch daß auf denselbigen jedes Jahrs eine Commission, daß er solche Pfarr versehen möge, bei unsers gnad Herrn Vicari ausgebracht werde — damit wäre unsers Achtens euch geholfen

Datum Dillingen d. 15 Decbr 1544

1551 resignirte Dr Marx und nunmehr wurde das bis dahin vicario modo bekleidete Amt Spindler definitiv übertragen, welches er gewiß bis 1555, vielleicht bis zu seinem 1565 erfolgten Tode bekleidete Welchen wichtigen Schritt er in der entscheidungsvollen Zeit kurz vor dem Augsburger Religionsfrieden that, werden wir später sehen

Nach Außen erfreute sich die Stadt in dieser anderwärts unruhigen Periode einer fast ungestörten Sicherheit. Ihre Anhänglichkeit an die kaiserliche Regierung bekundete sie besonders dadurch, daß sie am 4 März 1536 dem im Jahre vorher, am 30 Januar, zu Donauwörth als Erneurung des Schwäbischen Bundes geschlossenen neunjährigen Bunde zwischen Kaiser Karl V., König Ferdinand, vier Bischöfen, den Herzogen von Bayern, dem Markgrafen Georg von Ansbach und den Pfalzgrafen bei Rhein beitrat Von Städten hatten sich nur Nürnberg, Kaufbeuren und Rothenburg a T angeschlossen Gmünd verpflichtete sich 3 Reiter und 35 Faßsöldner zu stellen, erhielt aber keine Stimme im Bundesrath (vgl die „Declaration“ im K Staatsarchiv Stuttgart) Diese untergeordnete Stellung hatte — unter Anderem — manche Städte vom Beitritt abgeschreckt.

Zwei Fehden, in welche G. in jenen Jahren verwickelt wurde, hatten mit den damaligen Weltereignissen nichts zu schaffen

Ritter Hans Diemer in Lindach, ursprünglich Bürger der Stadt, gerieth „wegen der Obrigkeit und wegen eines Guts zu Lindach, das Gmünd an sich zog“, mit der Stadt in Streit Daß dies wegen der Religion geschehen sei, ist eine Vermuthung eines Theils der Chronisten, für die kein urkundlicher Beleg vorliegt Er schickte am 18 Oktober 1543 der Stadt einen Abtagebrief, worin er über deren „gewaltige, freventliche und unbillige Fürnehmen und Handlungen“ klagt, und bog nun an die nächste Umgebung mit Feuer und Schwert zu verheeren, einzelne Bürger zu mißhandeln, ihr Vieh wegzutreiben und das Gebiet ringsum zu brandschatzen (der Schaden, den er anrichtete, wurde auf 80 000 fl geschätzt) Die Gmünder zogen vor sein Schloß, vermochten dasselbe aber nicht einzunehmen und mußten von den tiefen Gräben und wohlbefestigten Thürmen mit Spott abziehen Diemer wurde beim Kammergericht verklagt und in die Acht gethan In dieser wurde er (1547?) von den Spaniern gefänglich angenommen und nach Schorndorf geführt, wo auf kaiserlichen Befehl peinlich gegen ihn prozedirt wurde Aber die Spanier, ehe sie (1553?) abzogen, ließen ihn los. Hierauf nahm Herzog Christof sich um die Sache an und brachte 1554 einen gütlichen Vergleich zustande (Akten im K Staatsarchiv)

Der andere Fall drohte eine Kollision mit Herzog Ulrich von Württemberg herbeizuführen Die Gmündischen hatten 1554 den württembergischen Unterthan Hans Christof von Absberg bei Adelstetten, wahrscheinlich wegen unbefugten Jagens auf dem Gmünder Jagdrevier, niedergeworfen und gefangen genommen, auf gmündischem Boden, der Gegenpart behauptete, auf württembergischem Er wurde gefangen nach Gmünd geführt Dafür ließ der württembergische Obervogt

in Schorndorf 9 Gmünder Bürger gefangen setzen und hielt sie in Schorndorf gefangen. Die von Gmünd wirkten zuerst beim Kammergericht ein Mandat gegen Württemberg aus. Zuletzt brachten König Ferdinand und nachher Kaiser Karl V. einen gütlichen Vorgleich zustande, indem beide Theile ihre Gefangenen einem kaiserlichen Kommissar übergaben, und dieselben 1545 auf eine alte Urphed ihres Gefängnisses entledigt wurden (Akten im K. Staatsarchiv und im Augsburger Stadtarchiv).

Verhalf so offenbar die unbedingte Anhänglichkeit an den Kaiser der Stadt zu Schutz und Sicherheit und begünstigte diese Lage die Handhabung von Ordnung und Zucht und die Hebung der äußeren Wohlfahrt unter einem kräftigen Regiment — freilich auch die Niederhaltung des freieren Gutes auf kirchlichem und politischem Gebiete, so mußte auf der anderen Seite Gmünd doch auch in die Gefahren und Nöthe der kaiserlichen Regierung hineingezogen werden. Die schwere Katastrophe, welche im Jahre 1546 dadurch herbeigeführt wurde, wird der folgende Abschnitt erzählen.

Dem vorliegenden hängen wir noch eine Urkunde an.

Wie die Lehnschaft der Pfarr und zweier Pfründen zu Gmünd einem Erbaren Rat daselbst übergeben und der Zehnt verkauft worden ist, dd. 19 Mai 1544.

Wir Philipp von Rechberg von Hohenrechberg, Dechant und gemein Kapitul des Domstifts zu Augsburg bekennen öffentlich etc., daß wir in unserm Kapitul mit behaubten Glocken, wie sittlich und gewohnlich — das patronatus oder gutaucht unserer Pfarr zu Gmünd und zweier Pfründen in unserer lieben Frauen Pfarrkirchen daselbst, deren die eine, auf St. Katharina Altar dieser Zeit Herr Ambrosi Balding, die andere auf St. Anna Altar Herr Johannes Hirch besitzen, den Erbaren und weisen Bürgermeister und Rath der Stadt G. — unstall und von wegen ihres Spitals daselbst und allen ihren Nachkommen frei ledigklich mit allen und jeden ihren geistlichen und weltlichen Rechten und Zugehörden u. s. w. donirt, geschenkt und übergeben haben. Doniren, schenken und übergeben ihnen die jetzo hiemit wissentlich in Kraft dieses Briefs etc. Gehen ihnen auch dabei in eines rechten Kaufs Weise unsern großen Zehnten daselbst zu Gm., wie wir denselben bisher eingenommen haben um 500 fl. Rheinisch — die wir an baarem Geld empfangen und an unsern und des Kapitels scheinbarlichen Nutz gewendet haben — also — daß sie und alle ihre Nachkommen solche Pfarr und zwei Pfründen hiefüro, wann es zu fällen kommt, verleihen und besetzen, auch den Zehenten einnehmen, nutzen und nießen sollen — — und hinfuro — — auf die Pfarr und auf jede der Pfründen einen geschickten, tauglichen Priester, und nämlich den Pfarrer dem hochwürdigen Fürsten unserm gnädigen Herrn von Augsburg und Nachkommen als Ordinarien, desgleichen diese zwei, wie andere ihre Kapläne uns dem Decknat — präsentiren. Dazu sollen der Pfarrer und die beiden Kapläne alle jars Episcopalia zu entrichten schuldig sein — alles wie von Altern ist herkommen. Wollen uns für uns und alle unsere Nachkommen der vorberührten Lehenschaften und großen Zehnten auch aller unserer Rechte und Gerechtigkeiten daran jetzo hiemit wissentlich und in bester Form Rechtens — begehen. Es ist auch hierin beredt, daß wir über die angeregte Donation und Zehntkauf bei dem hoch wurd. Fürsten und Herrn Otto Bischof von Augsburg Konfirmation erlangen und einem Rath zustellen.

(Bei den Zehnten wird ausdrücklich ausgenommen der um dem Wein gärtlein, der der Priorin und Convent zu Gutteszell zustehe)

Digitized by Google

Verein

für

Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben

Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend.

Von A. Klemm, Dekanats in Geislingen

II. Ein Gang um und durch das alte Geislingen.

Vortrag in der Museumsgesellschaft Geislingen am 25. Januar 1882.

Wir denken uns, wenn wir ein Bild von dem alten Geislingen erhalten wollen, am besten ein Reichsch und so dasselbe auf den 2 Schmalseiten ausgerichtet je ein etwas schiefen Dreieck, je mit etwas breiterer darum auf der einen Seite über das Rechteck verfließenden Grundlinie und je mit spitzem Winkel gegen außen. Nennen wir das Rechteck die innere (1452) oder die mittlere (1474) Stadt das eine Dreieck die obere, das andere die untere Stadt oder Vorstadt und wir haben unsre Geislingen, das mit dem einen jener spitzen Winkel hinaus obern Thor bei Kaufmann Sigles Haus, mit dem andern bis etwas hinter unter dem alten hochragenden Speicher, den früheren Bauhof, unterhalb der Lederergasse reicht. Da kann, nachdem die Stadt als solche 1281 zuerst sicher genannt ist, auch schon die (untere civitas) obere Vorstadt 1299 und bald darauf Häfen in der unteren vorkommen, bildet uns ein näherer Einblick in das Entstehen der einzelnen Stadttheile verschlossen. Doch möchte das alte, 1593 restaurirte Zeilhaus von Anfang den Mittelpunkt gebildet haben.

Ebenso wissen wir nichts näheres über den allmählichen Bau der Stadtmauern. Die Zahl 1473 an einem noch erhaltenen Erker darf[1]) bei dem Durchbruch hinter dem Dekanathaus kaum vor eine spätere Erneuerung des dortigen Mauerthurms hindeuten. So sind für uns da mit der Stadt.

Die innere Stadt umschließt ist rings umgeben von einer aus Tuffquadern ausgeführten gewaltigen, 5—6 Schuh dicken und 20 Schuh hohen „Ringmauer" (1452). Um ihren Fuß wurde schützen und zu weiterer Sicherheit ist der ganzen Anlage rings diesen Stadttheil umfließenden wassergefüllte Graben sicht unmittelbar an sie hingelegt, sondern noch von ihr getrennt durch einen Zwischenraum den sogenannten Zwinger, dessen verschiedenen Abschnitte in Friedenszeiten zu allerhand Zwecken, später besonders auch zu Hecken- und Gartenanlagen benützt werden mochten und daher als des Vogts, des Pfegers, des Obermanns Zwinger oder auch als Ochsen-, der Rahmen- (= Turbrahmen)[2]) oder der Techer Zwinger usw entgegen treten. Gegen den Graben hin war dieser Zwinger dann noch durch eine zweite niedrigere Mauer befestigt. Nur an 3 Stellen hatte die Ringmauer eine je durch einen Thorthurm wieder besonders befestigte und verwahrte Oeffnung. Eine einzige des Freie Idiaus, in dem mittleren Thürlin hinter dem Obermann das auf der Seite, wo dann nach dem Stadtgraben noch ein Dammweg und darauf als zweiter Graben noch der Flößgraben (all der Gänsgraben 1834) folgte, der eigentliche Lauf der Rohrach von der aber mitrifft eines Wöhrs ein Theil wie noch heute in die obere Vorstadt und in die Stadtgräben hinein abgeleitet war — Die Sicherheit war natürlich hier besonders, aber auch sonst gegen außen hin noch dadurch verstärkt, daß nur stets aufziehbare Brücken, „Schnellbrucken" über die Gräben führten. Dagegen war vor dem 2 Durchbruch der Ringmauer, vor dem Thorthurm, der nur obere Vorstadt den Anlaß gewährte, der nach den Anwohnern zu verschiedenen Zeiten des Metzgern Thor oder Thurm und des Taglingen (Leonhart Tegtang Spitalpfleger 1554 bis 1576) Thurn hieß, und der bis heute vor 1616 bei der oberen, früher der mittlern Apotheke stand, wenigstens in früherer Zeit (1607) eine stehende „Brücke" über den Stadtgraben zur jetzigen Sonne hinüber geführt, und ebenso war es ohne Zweifel bei der unteren Stadtbrücke, wo wieder bei dem jetzigen Kreuz, ein Thorthurm stand, hoch und mit einer Uhr versehen, als

---

[1]) Es ist zu rühmen, daß beim Bruchen eines Hauses dort der Stein mit der Zahl wieder besonders ringemauert und kenntlich gemacht wurden ist.

[2]) Die Metzger brachten in diesem Theil ihr Schlachtvieh unter. Den Rahmenzwinger benützten auch Bäcker.

dessen Namen ich nur vom Hörensagen des „dun Manzesthurm" berichtigen kann, während es urkundlich wohl nur Grüngin dicuend wie des Bittels Haus (s. nachher), der untere Kässthurm (1472 Kestdurn, später auch Kostenthurn) heißt. Die obere, wie die untere Vorstadt waren hinsichtlich der Befestigung von der mittleren dadurch unterschieden, daß bei ihnen nur eine einfache Stadtmauer vorhanden war, kein Zwinger mit zweiter Vormauer, ausgenommen die Außenseite des Spitals rulang. Ohne Zweifel waren auch ihre Mauern nach allen Seiten durch Gräben verstärkt, die wenigstens, wenn es gilt, mit Wasser gefüllt werden konnten aus den 2 Weihern oder Seen oberhalb der Stadt, dem durch den weißen Weg als Damm abgeschlossenen oberen jenseits von Borgenstaig und dem unterhalb davon bei der Seemühle. Ein näheres Nachweis aber darüber läßt sich nicht mehr für alle Thalle führen.

Machen wir nun noch dieser Uebersicht unsern Rundgang um die Stadt auf der jedenfalls überall mit einem bedeckten Umlauf versehenen Stadtmauer. Wir gehen aus von dem Oberthorthurm oder Ulmer Thor, zu dem die Landstraße gegen Ulm hinausführte[1]). Der Thurm ist ein stattlicher, Seckiger, mit einer Kuppel abschließender Bau. Von ihm aus links hend der Mauer entlang gehend, kommen wir durch den über die hinausgebauten massiven Bau des jetzigen Revieramts des alten Oberamtsgerichts, von dem wir noch sprechen werden, hindurch, bald zu einem, wie alle folgenden, wo ich nichts anderes bemerke, viereckigen Thurm, des Osschayen Thurm. Vermuthlich hatte der Osschay d. i. der Feldschütz auf ihm seine Amtswohnung. Er heißt auch des Kaßheimer Thurm, weil das Areal des Kaiserheimer Hofes, von dem wir mehr nach hören werden, ihn berührte. Es ist der nunmehr von dem wenigstens noch der untere Theil, als Wachthaus dienend, aufrecht steht. Schon 1390 ist das in seiner nächsten Nähe angeberechte Wehr oberhalb der Strasdorfer Maschinenfabrik als durch die Müller und Gerber der Stadt neu erbaut und an unterhalten aufgeführt. Ein etwas rinbliegender Winkel führt nun von dort auf den Mauer, unten der bald darauf das durch das Wehr abgeleitete Wasser durch die Schongatter hindurch in die Stadt hereinläuft bis etwa an die der Maschinenfabrik zugekehrte Ecke des Brandlechen Wohnhauses, wo dann als 2 der Fyel thurm zum Vorschein, die Behausung des Mauerwächter der oberen Stadt. Er bildet die obre Spitze an der Grundlinie des obern Dreiecks. Wir liegen alle hier am dieser Spitze herum noch abwärts, bis wir über das wieder aufsteigende Wasser hinüber sind. Dann in rechten Winkel weiter kommend sind wir führt an der Ecke der Zwingermauer und darauf der Ringmauer von der Mittelstadt, welche mit der Ecke des jetzigen Briefträgerhauses zusammenfällt. Wir kreuzen also hier die zur andern Stadtseite in der Gegend des Rose hinüberführenden oberen Verbindungsmauern. Weitungehend gleich auf der andern Seite der Kirche, an welche jetzt das Helferhaus, auf der Stadtmauer ruhend, anstößt, kommen wir ans Oberamt, 1531 erbaut, statt vor dem 30jährigen Krieg den Ulmischen Pflegern Behausung, nachher die des an die Stelle von Vogt und Pfleger getretenen Obervogts oder (schon nach 1700 heißt) wenigstens der Amt Oberamt Obermannamts. Gir ch hinter ihm folgt das schon erwähnte mittlere Thürlin. An seinem Thorthurm, der die Behausung für den Mauerwächter dieser Stadtseite enthält, ist auch „des Bittels Haus" angelaut, das noch nicht lang verlassene Gefängnis. Der nächste Thurm, den wir bei fortsetzung der Wanderung auf der innern Ringmauer treffen, unten an der Ecke bei Bierbrauer Schmid, wo der Stadtgraben in rechten Winkel herumbiegt und die untern Verbindungsmauer zu ihm hin anstoßt, hat keinen bestimmten Namen und ist rund, ebenso der gleich bei ihm die Ecke der äußeren Zwingermauer bildende Pulverthurm. Von letzterem aus geht es nun in einer Ausbiegung ein wenig hinaus bis an den durch besondere Wehren und Vorwerke stark verschanzten Thurm des Spitalthores, das den Angangspunkt für die 2 Straßen nach Ueberkingen und Türkheim, bis gegen 1786 auch für die alte Landstraße nach Altenstadt bildet. Bei ihm ist das eine Ende an der Grundlinie des untern Stadtdreiecks erreicht und so geht es denn in scharfem Winkel an der Spitalkapelle oder = Kirchn, dann an dem Hauptbau der Spitals und seinen Zubehörden, dann dem ganz in der Richtungslinie der Stadtmauer erbauten 4stockigen Mühlbau des Bruhls oder Kornspeichers vorüber bis an die untere Spitze des runden Mausthurm. Ein Thurm, den wir auf der Zwischenstrecke noch beim Beobachten passirten, war vielleicht der nur einmal genannte des Murkiena Thurn. Vom Hünsthurm — er selbst oder der nächstfolgende muß der 1472 erscheinende Sinwellenthurn sein — geht man entlang wieder aufwärts auf der anderen der Burg Heilfenstein zugewandten Stadtseite über 2 anhe-

[1]) Nicht weit vom Thor entfernt stand hier an dem Beginn des Hofstetter Steigen bis vor wenigen Jahren ein mächtiges $1^1/_2$–2 m hohes nun 2 der Länge nach an einander gefügten Steinen befestendes Standkreuz mit einer Nische in der Mitte, die wohl eine heilige Darstellung enthielt. Nach allem nicht unwahrscheinlich ein Sühnekreuz, als eine Art Crucifix. Nur ein Bruchstück ist noch erhalten. Ich vermuthe darin das „heilige Kreuz", von dem die Heiligkreuzkapelle den Namen zu führen scheint.

manier[1]) Thürme zunächst bis zum Mühlthor, alt auch Rappenfischer Tor (1425 Eine Hofstatt und Garten genannt Rappenfischauch 1345). Hier, wo der Wehrgang für den Mauerwächter der unteren Stadt war, gegen die Stadt hinkend, haben wir zur Rechten die Spitalmühle, die übrigens nur von 1545—1607 dem Spital gehörte, daher 1730 die Brachmühle heißt, darunter die Hellmühle und ganz in der Nähe das untere Bad, gerade vor uns auf den Thurbaum zuführend und dann die Mühlen trennende Wehr überbrückend den „Schwibogen“ Vor dem Thor drunßen beginnt die Straße nach Eybach, von der bald links der Karrenweg zu der Steingrub und vorher zu der Wallmühle der Taeher und zu der Gerber Lasenstampf, rechts der in 2 Raaßen (Kerrenrank) zur Burg führende Burgsteig abzweigt. Zur linken hin weiter fahrend auf der Mauer erreichen wir bald den Anschluß der unteren Verbindungsmauer mit dem Zwinger davor, dicht an der Ecke unten am Kanzerlaut. Dieses Gebäude ist das alte hellenthalische Schloß, so genannt schon z. B. im Jahr 1380, wo an Sant Thomas Tag vor Weihnachten das Ritterlehnhaus des S Wilhelmsmundes le dominium noterzeichnet wurde (Vierteljahrsschrift 1881 S 2) Später bis zum 30jährigen Krieg Sitz des Amtirchen Vogtes diente es danach dem herrschaftlichen Pförter, der etwa unserm Umgeldskommissär entsprechen möchte, zur Wohnung bis es in Württembergischer Zeit das Kommissariat aufnahm Der Stadt entlang weiter hinauf wandernd kommen wir bei Bäcker Marquards Haus an des Greifen Thurn (Gryff ein Bürgergeschlecht des 15 Jahrhunderts), gegenüber der Kohlthurm, der Behausung für den Mauerwärter dieser Stadtseite, und dann nachdem wir wieder den Anschluß der oberen Verbindungsmauer passirt, bei der Rose zum Brennenthor mit Thurm, durch Klingentor genannt, weil es durch dieselbe in die Klinge geht, durch welche man zu dem wilder scheit by heilfenstein (1497) kommt, und in die hungarten zu dieser Klingen und an der „turenhahlen“ (am Oedenthurmberg) aus denen z. B. 1449 Zins an Sant Margarten im Wiler geht. Es folgen nun der obern Vorstadt entlang auf der Mauer, welche hier von keinem Haus berührt ist, sondern durch ein schmales Gäßchen, den sogenannten „langen Winkel“ von den Häusern getrennt ist, übrigens enge Aus- und Einblicke in den hal noch 8 weniger bedrutende, daher nie benannte, zum Thal gegen der Stadt hinein offene Thürme, (einer z. B. hinter dem Löwen) und wir sind noch einer kleinen Einbiegung im rechten Winkel, welchen der stärkste dieser Thürme ausfüllt, wieder an unserem Ausgangspunkt, dem Oberthor, wie es scheint auch der Erker genannt, angelangt. Nicht weniger als 24 größere und kleinere Thürme mit Inbegriff der Thorthürme haben wir also gezählt und wir dürfen eher noch einige dazu zählen, da wir jedenfalls einen runden, hin dem Spitalthor, der schon 1633 abgebrochen wurde, nicht gerechnet haben und auch sonst noch einer oder der andere vor der Zeit, aus der wir Beschreibungen und Bilder haben, möchte abgegangen sein Das älteste Bild der Stadt ist auf einem Grabdenkmal in roter Kirche von 1611 zu sehen Unaufgefunden ist das in Merians topographie hervorgehobene von 1643. Dann sind in Ulm 2 große Gemälde von 1645 und 1681 zu finden, welche je einen Namen und Wappen der Ulmischen Vögte von 1422 an, übrigens recht ganz geschichtlich zutreffend, angeben. Endlich besitzt ihr Stiftungspfleger Häberle hier 2 kleine, von Fräulein für die Beidrehrer Knell gut gemalte Bildchen von 1762, welche dadurch besonderen Werth haben, daß sie eine die Stadt auch einmal von der Hangseite zeigt. Natürlich ist zu allerdings die entgegengesetzte der der Ansicht günstigere und so wollen wir noch in Gedanken uns einmal schnell dahin in die Gegend der Kirche am Fürsteiner Berg versetzen, wo in alter Zeit, wenn ich recht irre, auch ein Bollwerk gestanden wäre, von dem die Hauptgasse zur Stadt herab führte Welch ein wehrhafter, welch ein stattlicher Anblick dort vor uns auf dem in der Länge gestreckten, aber schmalen Raum die gewaltigen Mauern mit ihren 24 Thürmen, dazu dann noch in jedem Theil der Stadt, wie wir sehen werden, der höher ragende Bau und Thurm einer Kirche oder Kapelle; dann weiter nach rechts Ringsum zu in der Gegend des Seemühlin die alte schon 1352 stehende Heiligkreuzkapelle mit ihrem Pfründhaus und in Kurgerinkig selbst nur wenige 100 Schritte weiter unten, als jetzt die Straßhäuser Grabkapelle ihre Kuppel erhebt, die noch ältere S Peterskapelle, die alte Pfarr- und Mutterkirche von Geislingen und nun über dem allem im Hintergrund nicht allein der für Thurm und nicht allein wie jetzt die zackigen Felsen des Helfenfirsts, sondern diese stattliche Burg selbst noch mit ihren 2 Thürmen, dem Dutisch, oben, mehr gegen Wiler zu (auch Mauerhaus genannt, wahrscheinlich die Stelle des Bergfriedes) und dem neuen Schloß mehr gegen Grünlingen zu (auf dem sogenannten oberen Wiesele), mit ihren innerhalb Basteischeiten, darunter wieder eine Kapelle von starken Ringmauern umrahmt, nur deren 8 oder mehr mit Rundbilen versehene starke und thürmreiche Thürme sich herausheben. (Ein älteres Gemälde im Besitz des Sonnenwirths Bürkle. Vergl die Abbildung in Kesler, Gesch der Grafen v Helfenstein.

[1]) Der eine stand an dem von den Häusen der Gerber Häutbach benannten Theil der Rohrach unterhalb der Höllmühle.

Eine andere im Titelblatt zu den Verhandl. d. Ver. f. Hauff- und Alterth. in Oberschw. Reihe 5, Heft 1873. Auch die übrigen, wie jene, nach der über S. 17 f. gegebenen Befruchtung nicht ganz geschichtlich zutreffend). Gewiß es bot einen seltsam Anblick dicht alle Gebäuden, nicht mehrdig dessen, daß an der ersten Stadt des alten und emsi mächtigen Grafenhauses derer von Helfenstein war.

Durch sehen wir jetzt, ob wir nicht auch innerhalb seines Mauerringe Interessantes und Denkwürdigen finden mögen.

Beginnen wir auch diesen Gang durch die Stadt in der obern Vorstadt. Da ist es freilich nur der unansehnlichen Winkel der von der mittlern Reichsstraße vor dem Straubschen Wohnhause her so unerklärlich besonnte Frohngasse (Fehlgasse?), in dem wir Emilichkeiten finden, die unser Interesse länger fesseln mögen. Wir treffen nemlich dort vor allem das Karthäuser Hof.

Schon länger hat es, wie es scheint, das Cisterzienserkloster Kaisheim oder Kaisersheim, Caesarea, bei Donauwörth gegeben, allerhand Heiligungen und Einkünfte in der Nachbarschaft von Geislingen erworben. (Aichholzer Hof 1155, Oppingen, Schalkstetten 1280). Um die Einkünfte, die ja meist in Naturalleistungen damals bestanden, besser entrathen zu können, hatten nun die Mönche 1284 von dem gräflichen Vetter (1292 ist Ulrich von Ringingen als Vogt genannt, 1281 ein ferner Ulrichkardus) sein Haus in Geislingen, das der Graf Ulrich ihnen sofort steuerfrei machte, und schon 1289 schenkte ihnen derselbe ein weiteres, das der Wiesenfeiger Pfründner (1275 praebendarius) und Augsburger Domherr (1277) Diether von Machtolsheim, schon 1241 genannt (Wirt. Urk. 4, 18), sicht mit Erlaubniß des Grafen erbaut hatte, das nach dessen Tod als Lehen an den Ritter Burkhard von Gangen vergeben werden, nach dessen Ableben aber (er schenkte eben 1289 Güter zu Weilar an das Kloster) von der Witwe und ihrem Sohn Friedrich dem Grafen wieder heimgegeben werden war. Das Haus wird ausdrücklich bezeichnet als in unserer obern Stadt Gisslingen (in anteriori civitate nostra Gilslingen) gelegen und scheint auch dem Abt Herrmann (v. Pappenheim? schwebt er mit Unrecht unbenannt im Mone Oberrhein 14, 219) auf seinem Convent anlieb von allen Anlagen und Steuern frei erklärt. 1381 hatten die Mönche von Jakob Amlung noch ein drittes allerdings hr ihrem gefällt gelegenes Haus erhauft und so konnten sie von hier aus die weiteren Güter die sie bald in oder bei Weilar, Schalkstetten, Stubersheim, Auffetten, Wittingen, Oppingen und Schaltdürgen erwarben, besser und ungestörter unterstehen. Für ihre Steuerfreiheit scheint manchfach, er B. 1447 ausgegriffen worden zu sein. Sie hatten auch wohl in diesem ihrem Pfleghof nur wenige Insassen, und so konnte alles ruhig zugehen. Bei der Reformation mag der Herrschaft Ulm ihr ganzes Anwesen, unbekannt wann und wie?) erworben haben und sie verkaufte es dann am 7. Febr. 1620 um 1200 Gulden an das Spital. Es befand damals aus einem Haus sammt Hof, Wagenhaus, Krautgarten (Krautbaum?) auch der alten Capell und garten, und an ing alles bei einander in der Freihgassen neben dem Steinhaus und an der Stattmauer. Das Anwesen diente später, um 1766 herrits, als Dahlmannshaushaltung und wurde im Jahr 1809 um 1600 Gulden an Dekter Vetter verkauft. Jetzt ist das Hauptbau im Besitz mehrerer Familien, die übrigen Zubehörden sind meist durch Neubauten von Fabrikrat Straub erbaut.

Bei durften wurden auch die letzten Reste der oben genannten, 1620 schon alten Kapelle beseitigt. Ich bin in der Lage, meine frühere Annahme, daß dies die alte Franenkapelle gewesen wäre (Klemm, die Stadtkirche zu G., 1870 S. 6) hiermit als einen bessern belehrt (trotz des Spitalfassbuchs von 1766) widerrufen zu müssen. Diese Kapelle war vielmehr die Sankt Katharinenkapelle, die freilich, so viel ich bis jetzt finden konnte, nur zuweilen in Urkunden sonst genannt wird, wahrscheinlich weil sie als Eigenthum der Mönche, als ihre Hauskapelle, die übrigen Geislinger wenig berührte, aber glücklicherweise heidenal, 1472 und 1478, sicher als in der obern Vorstadt gelegen bezeichnet ist, das erstemal noch dazu so, daß es hinter das Steinhaus hinter Sanct Catharinen Kapell.

So tritt uns denn schon zum zweitenmal auch der räthselhafte Name eines Steinhauses in dieser obern Vorstadt und dicht beim Kaisersheimer Hof entgegen. Es kann kaum ein Zweifel sein, dieses Steinhaus ist der mehrige, erst neuerdings wieder brittens bürgerlichste Bau des Revieramts, den alten Oberamtsgerichts. Ehrendamit ist die selbständig allgemeine Annahme, daß dieses Haus die alte Klause gewesen sei ruhiglig widerlegt. 1766 früheini dasselbe als Privatgebäude, so war aber früher in den letzten Jahrhunderten die Stadtfürsterberg, und wurde in diesem Jahr-

[1] Seit 1888 „Schillerstraße“.

[2] Es muß um 1610—12 (vgl. unten auch beim Schulhaus) gestrichen sein, da noch 1610 Georg Rudolf Knechtlin (Frau Anna Hennenberg) als Kaisersheimischer Kastner genannt ist.

bewiesen aus der Hand der Oberamtspflege zur Benützung als Oberamtsgericht erbaut. Ueber seine ältere Geschichte habe ich nur zum Vermuthung es möchte ursprünglich der obengenannte, 1289 von Kaiserslautern gestrichtete Bau des Diether von Machtolsheim gewesen sein. So wäre auch in etwas die Verwechslung mit der Klause erklärt.

Auf der Wanderung von dem Platze der bulangten Gebäude herab kommen wir noch in der Frohngasse vorbei an der Stätte des oberen Bades, das schon 1355, wie das untere, einen Zins an die Burghaplanei zu entrichten hatte, aber im Lauf des dreißigjährigen Krieges vorfiel wurden ist, und dann gleich an der jetzt ganz verwandelten und als solche nicht mehr benannten allen Kapellmühle, an kappenähnliche verderbt, als man nichts mehr von jener alten Kapelle in der Nähe wußte, dem Wohnhaus von Fahrmeist Straub. 1472 ist sie als der Grafen (Grafen) Mühle genannt, sie gehörte einst zu den der verwitweten Gräfin Maria, Herzogin von Bouillon, verbeiteten Gütern, welche die Stadt Ulm erst nach deren Tod im Jahr 1403 in Besitz nahm.

Den Stadtgrabens wegen hängen wir von da nicht (wie heutzutag) direkt zur Kirche hin kommen, sondern müssen über die obere Stadtbrücke in die mittlere Stadt herein gelangen. Wir gehen dann aber gleich bei der Brücke linker Hand durch den Schulzwinger (unsen Theil von Kaufmann Keidels Garten) und finden uns so bald im Schulhaus. Dieses früher dem Kaplan S. Franciscari gehörig und 1512 von Kaufersteiner, an dan es irgendwie gekommen war, erkauft, wurde im Jahr 1616 auf Kosten verschiedener Pfleger neu gebaut. Die Zahl 1565 an der Ecke gegen die Kirche wird dem nicht widersprechen da jedenfalls von dem grossen Bau des Raum mehrerer früherer Häuser zusammen in Anspruch genommen wurde (woher es auch kommen wird, daß dessen Räumlichkeiten früher auch zu Zwecken der Almosenpflege mit benützt wurden). Es scheint fast, in älterer Zeit haben die Schulmeister die Schule zu in ihrem Haus gehalten. Ersahrt wurden leider hier schon seit der Zeit um 1351 gelegentlich ihren Anlheil an dem Ertrag der Seelenmessen. Solchen erhielten sie aber nicht etwa als Meßner denn eben z. B. um 1351 wird der Meßner von Rorgenstaig, der seinem Pfarrer Keinh und Meßbücher zur Messe bei der Jahrszeit für Graf Johann v Helfenstein (er ward den Tag vor dem Himmelfahrtsfeste 1331 von einem Ichädlichen Mann zu Gyßingen an einem Gerichl erschlagen, den wollt man verderben) nach Geislingen tragen muß, neben dem Schulmeister erwähnt. Auch mehl etwa als Organisten, das seinigen Kapläne gewesen zu sein, z. B. heißt ein Hanna Hewschuhmer Kapläu und Organista allhier zu Geislingen. Sondern wie es nach einem Streit zwischen dem kirchherrn Kaspar Aichelin und dem Schulmeister vom Jahr 1446 über solche Abgaben den Anschein hat, hatte der Schulmeister an hochzeitlichen Tagen (= festlichen Tagen) 3—4 Schüler zu stellen, die dem Pfarrer das Amt helfen singen, also auch diese einzuüben. Von Namen von Schulmeistern sind uns bis zur Reformationszeit 8 erhalten. Die meisten nehmen eine angesehene Stellung ein. So der erste, Berthold Schwartz, der von 1387—1415 oft vorkommt und von dem wir noch mehr hören werden[1]). Ebenso wird der zweite, Vital Hetzel, wie zu schreint von Wiesensteig gebürtig und mit einer Mechtildis verheiratet (rector parrorum odre frolarum) 1406 als Barbier und Spitalpfleger angeführt. Der dritte, Konrad Golpacher, 1404—18, ist in der Lage, eine Hube an Sandbergen zu kaufen und aus Spitalzu verkaufen und ist 1414 als Notar aufgeführt. Unbekannt ist, wann Appen mit seiner Frau Bet Krenzel lebte. Vor 1458 lehte Johann Bolach mit Frau Agnes Stehle. Sein Sohn vielleicht war Hansfenlin (Quinctus?) Bolach mit Frau Agnes Erblern (Echin) 1472 ist der Schulmeister Johannes Sayler von Dlingen, den mit seiner Frau Margret auch das alte Grundbuch der Sebastianbruderschaft nennt, zugleich als geschworner Notar thätig und ebenso ist der von 1493—1530 vorkommende Bartholomäus Leber (nicht Lorber, wie bei Weyermann) zugleich als Notar und geschworner Schreiber der Stadt in Wirksamkeit.

Zum Schulhaus auf der andern Seite herausretend finden wir uns vor der Kirche zu nächst auf dem diese von 3 Seiten umfassenden Kirchhof. Irgendwo auf diesem Raum (sicht etwa auf dem jetzigen Kirchhof in Rorgenstaig, wieder trotz der Saalbücher von 1766 und der ihnen beigegebenen Ohrsmutsbuchcrklärung) „vor der pfarr und Kirchhuffmur" treffen wir das Gehaushoß oder den Kerker („zu Gyßingen") und daran angebaut eine Kapelle mit einem Altar, der geweiht ist in der ere der unschuldigen Kindlin des Heiligen Martyrs San Sebastian, das Erträgnis samt Mieteis des Bischofs Sant Ulrichs und aller gläubigen beelen, Kapelle und Altar gestiftet von Hanna Ryehart (= Eckhart) Burger zu Gyslingen 1482, der in dieser kraft zu liegen vermaynet und hie vermaynet das jüngsten Tags zu erwarten und in diesem Sinn auch seinen reichen Einkommen 1493 noch mehr für diese Messe und das Spital stiftet

[1]) Ueber ihn und sonstiges die Schule von Geislingen Betreffendes vgl. Ein Blick ins alte Schulleben, in den Neuen Blättern aus Süddeutschland für Erziehung u Unterr 1879 S. 54 ins 62 1883 S 109—116

Reihen wir hiemit ferner, da wir nun unsere Stadtkirche schon hinlänglich gründlicher angesehen haben[1]), das uns was uns schon sie zu lange wäre. Und da ist denn das erste, daß wir jetzt diese Kirche ohne allen Zweifel nicht nur als die Nachfolgerin und Erbin der alten oft genannten Kapelle auf dem Hohen Frauen zu Gerlingen zu nehmen haben, sondern auch als von 1424 an auf demselben Platz stand, welchen ehe sie diese eingenommen hatte, die frühere auf Hohen den Pfarrkirche in dem nahen Korgensteig zwischen 1383 und 1493 zur Pfarrkirche erhoben worden war. Sodann wollen wir uns auch die Altäre, die einst ihre Räume in dieser hinter Anzahl füllten nimmal näher ansehen. Zuerst sei genannt den obere Altar an Chor (1400), der Frühmeß- oder mittlere Altar unten dem Chor (1472). Auf ihm, dem eigentlichen, mit Namen nirgends genannten, vermuthlich der Maria geweihten[2]) Hochaltar, wurde die ewige tägliche Frühmesse gehalten, die schon von 1339 an in der Braunhapelle als beständige Stiftung vorausgesetzt und erwähnt ist und wieder und wieder mit Donationen bedacht wurde, ohne welche dann den Schulmeistern und Notar Sayler 1473 die aufmerksamsindes Dotationsurkunden nur stellte. Um Jahr 1345 erhielt die Kapell der hrl. Mutter unter den Altar des h. Francisci durch Stiftung des † Priesters Johannes, genannt Hüggilin, das als Meß von Pfaff Johannes dem Liefeime schon 1313 vorkommt. In Jahr 1360 stiftet Walther Hofmeister von Urfpinke, wylant Hofmeister zu Hoffenstein (es ist noch nach 1380 und nachmint 1362 bei der Stiftung in den Hedigkreuzkapelle mit bedacht,!) eine weitere ewige Meß al „allen heiligen Altar" in dieser Kapelle. Endlich um 1379 Konrad Schuler, als Bürger zu Geislingen, eine solche auf S. Vitis Altar. Als man bald nachher die Kapelle zum Pfarrkirche erhoben war, war ein dreifa Mann v. Helfenstein, Herzogin von Bunnler, die meiste, die laut Urkunde, gegeben auf Briefe Urberzingen, ihrem Witwenfitz, am 1ng Ulrini im Jahr 1400 einen Altar „allen heiligen Apofteln, den 10000 Märtyrer, des h. Sebastians und den heiligen Barbara"[3]) stiftete und dies immerwährende Meße auf denselbigen Nach dem Neuban der Kirche von 1424 wird man noch eine neue Stiftung dieses Altars erwähnt 1480 Seitens den Bürgerausbundrichkeit zu S. Wendel Zum Einkommen dieses S. Wendelaltars gehörte unmittelbar den sogenannte Mauzerzehnte bei Ulrich. So sind es bereits 4 Altäre je mit eigenen Kaplänen, die wir bestimmt von diesen unsern Kirche nachweisen können. Es sind aber hier noch mehr S. Johannesaltar, das 1503 genannt wird, als vom Rath der Stadt Ulm zu verleihen, wie die Pfarrei inhört, und den Altar des h. Georg von dem wir durch die Erwähnung einer S. Jörgenmeße 1528 und einen S. Jörgenpfründ 1548, einen Pfründhaus in der langen Gasse stand, sodann durch die Angabe Wagenmanns von der Beleihung des Johannes Richard mit der Georgenkapelle in den Himmelreich 1492, etwas wissen. Es wird nun jetzt begreiflich sein, wie es möglich war, daß den Priester Ludovikus Bambart 1503 bestimmen konnte, daß bei Begehung seines Jahrtags mit einer Seelenmeße unter dem Pfarrer deßen 2 Helfen und die 12 Altären Kaplänen der ennellen Pfarrkirche zusammen wirken sollten. 1354 bei einer solchen Stiftung des Bürgers Hermann des Hutters waren nur 4—5 „Capplanus" genannt, darunter der Meßen pünf wollen den Tegann in Korgensteig. Es wurden nemlich an solchen Meßen auch noch die Kapläne den übrigen Kapellen und Altäre in und bei der Stadt beigezogen[4]). Als solche treffen wir in Korgensteig schon 1354 einen Meßer Conzen des clairers, vielleicht an demselben Altar den h. Maria Magdalena auf Rathause, auf den ein Heinrich Kintzer von 1408 eine Meße gestiftet hatte, die dann Heinrich Kintzen von Gingen in diesem Jahr nach Verlust der Stiftungsbriefen erneuerte. Ferner in die Hedigkreuzkapelle, welche um 1352 unten dem Amman Hans Krabbelen stand und von Anfang an wie an dem Spital (die ist 1352 Kapelle den Spitals genannt) so zu dem Lehen gewannten Walther Hofmeisten in neben Benutzung stand, eben heiligen Kreuz Altar gestiftet 1362 von dem Bürger Johannes Krabalber zum Gedächtnis seiner † Frau Adelheit. Diesen Altar wand Bürgern 1403 in die Spitalkapelle behilt übertragen. In der heiligen Kreuzkapelle fande wir weiter „an der gemelten Hand" in dieser Kapelle einen Altar gewehht in der Ehr der heiligen Jungfrauen Marien und des Himmelfahrten Sanct Johan, deßen Meß 1487 Vogt, Bürgermeisten und Gericht zu Geislingen stifteten. Endlich in den Spitalkapelle, die zwischen 1352 und 1354 aufstanden sein muß, war ohne Zweifel der 1500 erwähnte „obere Altar" den S. Lienharts-Altar (1481), da die Kapelle Sant Lienhards Kapell (schon 1394) heißt. Mit dem aber scheint die Gütten von der Familie Sattler zu Lehen gehende Pfründe (1500 Kaplan Wolf Sattler im Spital) von dem schon genannten Heiligkreuzaltar im Jahr 1403 verseint worden zu sein, wie denn das Spital selbst 1879, 1399 und 1403 als geweiht in der Ehr des heiligen

[1]) Vgl. Klemm, Die Stadtkirche zu Geislingen. Geisl. 1879. Verlag v. Buchdrucken G. Maurer. Preis 40 Pf.

[2]) 1512 ist den Kaplan zu S. Veit Frühmeßer

[3]) 1407 wird an nun nanh den 2 Inizialgenannten Heiligen hinzugefügt.

[4]) Hieraus erklärt sich auch die auffallende Reihe der Chantähle.

Kreuzen bezeichnet ist, aber auch von 1393 an Altare als er sanct Lienhart genannt wird (1411), bis dann vor 1510 an der Titel zum Teil Griff an die Stelle trat. Einer zweiten Altar in dieser Spitalkirche alle hatte 1394 der Priester Pfaff Ulrich Küttenhain, Kirchherr zu Stainkirch, ein geborener Geislinger, gestiftet. Erst nach der Uebergabe desselben an das Gericht zu Geislingen durch seine „Sohn" Jakob Küttenhain zu Romanshorn 1421 erfährt man um 1436, daß dieser Altar gewesen war in der Ehre Sankt Fabian, S. Sebastian, Alexandrus, Bernhards, Sankt Dorotheä (Dorothea) und Sankt Ottilien nach welch' letzterer die Pfründe später auch S. Ottilienpfründe hieß.

Sal nur Entschädigung gewährt; wenn ich mit all diesen trockenen Notizen vielleicht zu lang behelligt habe. Es war nötig, um deutlich zu machen, wie schwer es ist, die stiftungsgeschichtlichen Daten aller dieser Altäre, den wir noch haben als das beste Kleinod der alten Kunst in unserer Kirche, zu bestimmen, wo derselbe erst gefunden was für einen Titel er geführt habe. Wohl steht oben auf demselben der h. Sebastian. Da fällt es leicht ein daß wir hier noch hatte eine S. Sebastianbruderschaft haben. Diese ist nach ihrem alten Grundbrief gestiftet durch den ersten der Todten das dasselbe nemst, dann vesten Jenkhur Hansen Vetzer der Zyt vogt zu Gysslingen, der Schyzzenbruderschaft ein anfang gewesen ist. Ein Vogt dieses Namens aber ist hier nur bekannt einmal 1400—1411 und dann, er anderer verschiedlich und zwar sein Sohn, da er Hans Vetzer in Aufhausen, der auch 1401 mit Frau Elsbeth v. Lemerch vorkommt und auch dann Aufhausen OA. Schorndorf gehört, vor 1416 gestorben ist, vor 1419—21. Nur berechtet die OA Beschreibung (S. 139), daß 1406 in Geislingen eine Schießhütte errichtet wurde, auf welcher Niemand eine frühstückende Büchse sollte tragen dürfen. Also ward ohne Zweifel um Jahr 1406 auch diese Schützenbruderschaft gegründet, die natürlicherweise den Patron der Schützen, den h. Sebastian zu ihrem Schutzherrn sich wählte. Nach der früheren Ordnung die sich derselbe im Jahr 1466 gab, beging sie jährlich den Sebastianstag (20 Jan.) und ebenso den Pfingstmontag mit einer Vigilie und Seelenmesse für ihre abgestorbenen Mitglieder. Die ganze Bruderschaft versammelte sich dazu in der Kirche vor dem Sebastiansaltar (1466) oder dem seinigen, vor welchem nach einer Urkunde von 1437 die „hertze der frühtzen und schießgesellen" hieng. Schon vorher waren die 3 herter-pfärrer oder Kerrenmeister bei dem Klang der Vigilyglocken in die Kirche gerilt, hatten das Todtenlich der Schützen auf den Altar gelegt und darauf 4 Kertzen, die von 1½ Pfund Wachs gemacht sein sollten angezündet, ehrerbe dann die 5 Kerzen in dem gahrig und der Schützer stangen, daß die während der Messe brannten. Es wurde dabei auch je das Heiligthum fast Sebastians herausgethan und die Lit rif dem Altar damit hertrurden (d. h. den Leuten die Reliquie zum Küssen dargeboten). Ebenso sorgte die Bruderschaft bei jedem Todesfall eines ihrer Mitglieder selber oder in seiner Familie für Abhaltung einer Seelenmesse. Durch eine Stiftung des Kaplan Calixtus Kloser kam die Bruderschaft im Jahr 1467 zum Besitz der Einkünfte von 6 Gärten. Diese krautgärten (die Sebastiangraben) sind ja noch heute theilweise die feste Grundlage der Gesellschaft, die jetzt freilich nicht mehr und theilweise schon voll der reinen Ordnung vor 1536 nicht mehr aus Schützen oder Schützengesellen besteht. Von demselben Stifter war noch eine Austheilung von Brod um 5 Schill. Heller auf der Sebastianstag an arme Leute angeordnet. Den krautzugabe bekannterer Namen Schneiderpfeffer hat die Bruderschaft später davon bekommen, daß ihre Pfleger nach dem Brauch von 1578 schmale einkaufte und dann alle 14 Tage an die Gesellen, wie befunden war die Brüder der Gesellschaft auswogen (ähnlich der Einrichtung des Schmalzhäuslens zu Ulm), und daß im Zusammenhang damit allen zwischen 1578 und 1633 eine Reihe von Stiftungen zur Austheilung von Schmalz an dürftige Leute auf bestimmte Tage gemacht wurden. (Das Vermögen betrug 1578: 661 Gulden, 1595 noch Vorkauf muss silbernen S. Sebastianus und einen Kelch mit Dorhel um 100 fl und nach mehreren neuen Stiftungen 307 Gulden.)

Nun wie schön wäre es, wenn wir unseren Sebastianaltarbildern sagen könnten: Schau, der Altar in unserer Kirche der ist der, vor dem eure Vorfahren ihre Todten gedachter und ihre Vorfahren haben wohl besonders gebetet; dieser Altar durch die Stürme der Zeiten hindurch zu retten! Aber leider eben das Hauptbild auf unserem Altar ist das der Maria, nur ist alle doch sehr wertlich ein Sebastiansaltar, wenn er auch mit seiner Darstellung des Pestpatrons recht wohl zugleich den Namen eines Seelenaltars (f. 1437 oben) verdienen würde, und unter all den Altären, die wir nachgewiesen, kommt zwar dreimal der Name des Sebastian mit vor, aber bei keinem ein der erste und vornehmste und wieder von all den andern Heiligen, die neben Sebastian genannt sind, findet sich nicht ein einziger an unserem Altar. So müssen wir es eben hier einem späteren glücklicheren Finder überlassen ob er mehr Licht bekommt.[1])

[1]) Weber Crusta (Serv. Arr. lib. paral. p. 67) die Notiz hat, die Stadtkirche selbst sei dem h. Sebastian geweiht ist unklar. Die neue katholische Kirche hat diesen Schutzherrlichen erhalten, weil auf einem von der Sebastiansbruderschaft abgetretenen Grundstück erbaut.

Dafür kann ich bestimmtes Licht spenden über das Haus neben der Kirche, das wir im Vorbeigehen noch ins Auge fassen. Denn ich selbst bin von wenigen Tagen, obwohl ich seit Jahren dann wohne, seine alte Bedeutung nicht angeahnet hätte. Das Hellfonhaus nämlich nicht das alte Oberamtsgericht, ist die alte Clause, klause. Es ergibt sich das sicher aus andern Kombinationen, gibt aber auch ganz einfach und ungezwungene aus einem von 1618 datierenden Eintrag im alten Stadtbuch von 1375 hervor, wo bei der Erwähnung dieses Clausen beigefügt ist (Jetzt das Pfarrhaus). Es ist nun festlich ein Tausch zwischen den beiden Gebäuden hier sichtlich den Bewahrung den 2 gräflichen Häuser eingetreten, so daß dieses Haus jetzt das Helferhaus ist.

Schon 1284 war den Kaiserschwestern erlaubt worden, Witwen und Beginen (viduas et beginas) in ihr Haus aufzunehmen. Doch scheint es nicht, daß die Insassen waren nicht Franziskanerordens der dritten Regel. 1355 ist zum ersten Mal eine „Clausnerin" hier erwähnt, Margaretha, Hansens Ammanns des jüngeren Tochter. Sie erhielten nach und nach Güter und Einkünfte sogen hier in Amtzell, Schmalkstetten, Stoberschein, Schwarzenstetten und Tannenstegen. 1551 bei Einführung der Reformation hatten sie, so einer Spitze die Mitten Anno Pfingsten, so für gemahnt gefunden, all ihr Hab und Gut so hoher Rom Rechtsan nahten Zoftzumung des Ordensprovinzials den Barfüßen für Deutschland, Alexander Hilling, an den Rath von Ulm um 1000 Gulden zu verkaufen. Sie fanden in Geislingen eine Zufluchtsstätte, wo sie an die Stelle von evangelisch gewordenen Augustiner Nonnen einziehen konnten. Drei Ulmer Rath hatte 1532 um diesselben 1000 Gulden seine Rechte dem Spital abgetreten. Ahnen sie schon, an trante doch schon damals dem Landfrieden nicht ganz und beinahe sich jederzeit Wiedereinlösung das Gutsen, das nicht angegriffen wurden durfte: um den Kaufpreis von Und winkliche mußte den Rath 1549 dem unter den Angsten den Interims Zeitläufe gekommen ihn Gut wiedenzunehmen und aufsollen, 1557 aber hinzugte es ihnen doch wieder nicht, da sie nun mehr unten Erlegung eines Gulbens in die Armenhäuse dem bottesdienst in Eybach besuchen durften; und sie zogen gern nach Wiesensteig, wo ihnen Graf Kindolf v. Helfenstein ein Klosterlein mbaute und 1590 die sie zahn Schwestern wohl ansreichenden Einkünfte von 6 Pfründen, die sein Großvater und sein Vater zur Zeit, als auch Wiesensteig mlemmt war, angezogen hatten behufs Tilgung des Stadt jenen zur Nutznießung gab. Dort steht jetzt an Stelle ihres 1806 definitiv aufgehobenen und 1838 abgebrochenen Klosters das katholische Schulhaus, und in demselben ist ihre frühere Kapelle zum Betsaal für die evangelischen Gemeinde eingerichtet. Eben in Geislingen hatte heim zweiten Knal (1567) der Ulmen Rath eben 2000 Gulden für ihre Besitzungen zahlen müssen, ihre Klöse muß haun von ihm dem Pfarrer übenwiesen wordne und vom Pfarrhirchenbaupflegamt Ulm das Haus an den Staat Württemberg übergegangen sein

Schon im bisherigen hatten wir wiederholt das Spitale hier zu gedenken, und so wollen wir jetzt zu ihm unsern Weg nehmen, um mit ihm auch den wichtigsten Theil der antern Vorstadt sehen kennen zu lernen. Wir finden dort das Spital bei dem nach ihm benannten Thore als einen großen, ganz in sich abgeschlossenen Komplex von mehr als acht größeren und kleineren Gebäuden, dem freilich ein einst winkliges Glied, die Spitalkapelle, seit 1615 u. 16 am Spitalkirche umgerichtet gewesen, jetzt seit den 40er Jahren ganz fehlt. Diese aber hat einst diese Stiftung hier angefangen mit einem winzigen Häuschen. Es war an Sant Katharinentag (25 Nov) 1351, daß Sitz von Nellingen und seine Frau Ann die Schnapperin, Witwe des Schnappers lehgen den Zehnden zu Ofpudingen, einem Hof zu Uhnuhingen u. das Hus genannt den Brunnbart zu Bernstal (Bernstatt) dan 12 Richtern von Geislingen mit jenem Hus übermittwinkten in der Erwartung, daß damit ein Spital es Gyslingen gemacht werde. Wir hören vielleicht nicht ungern, wie den Sohn den Sitz aus den Zehn Eben desselben mit einen Quota v. Hörtzutzwinn (OA Gmünd) Friedrich v. Nellingen, damals Kirchherr zu Durenkale (Türkheim) später 1412 Kämmerer und 1426 Dekan des Kapitels Gemlingen, die lutzeiser Gedenken den Eltern bei jener Bestätigung ihren Stiftung in Jahr 1399 ausdrückt. Es lagt: „das das alles an ihr selbst gütlich und gnedig ist und das sie gar ordenlichen heimlich und Betrachtet hint das alle ding ires widerstur zu sachen an die stet, dannen sie gestossen sind", und er mit seiner Mutter wollen das Werk fördern „wan (= weil) den almosen sinde einsinnat ist an das wasser das fire nidesichen ist und als ignosde wie) den wirkent und der gönnen (= der Täter einen hohen Thai und der die Thal billigende) gelichen (gleicher) Kraft wirdig sind, ze gelichen win den Rechtand und den fürdren denselben Benhttumden gelichen Lonen zu empfahent wirdig sol sin". Von diesen klaren

[1]) So hieß z. B. das Brünhlein, das Icher gegenüber dem Kirchthurm über den Flußgraben führte, das „Nonnenbrücklein".

Digitized by Google

Anfang aus hatte sich das Spital schon in den ersten 150 Jahren seines Bestehens bis zum Jahr 1500 bedeutend vergrößert. Theils durch Schenkungen, theils durch Käufe erhielt es Zinse aus vielen Häusern, erhielt zu Aerken, Wirsen, Baum- und Scheergärten über Einkünfte daraus in und bei Heidlingen, ferner Güter oder Einkünfte in Stetten, Kurhaus, Ohrwecker Feld (1390), Haldertingen (1406), Suntbergen (1411), Waldhausen (1419), Altenstadt (1430), Schurrenlettten (1456), Anhausen (1497), Hofstatt, Emerbuch (1498). Türkheim (dem von der Burg Hähringen stammenden Bringer Zehnden 1507), Gaffenfinsit (1511), auch Waldungen, befindens bei Auffletten (Wörrlioch 1448), Ettenseschied (1503) und Urpring (kalte Herberge 1518). Sogar einen Markan Kirchensatz hatte es in kurzer Zeit erworben 1468 u. 69 den von Unterthanen mit saft allen Zehnten und 1478 den über die Pfarrei Brännishaim und den über die von den Verkaufern beider Kirchensätze, den Herren v. Ufenlurh im 14. Jahrhundert getheilte Kapland auf unsrer Frauen Altar an Unterkingen. Mit dem letzteren Kauf allein hingen spätere Zirkäufe in Ueberkingen, Geislingen, Waldhausen, Schafkirchen, Steinenkirch, Brännisheim, Lauchheim und Aufhausen zusammen. Eine seltsame Form der Schenkung an das Spital war schon von 1406 an die, daß man gegen ein Leibgeding auf Lebenszeit seine Güter ganz oder theilweise demselben vermachte. So z. B. 1412 Pfaff „Conrad knüsel, Caplan zu dem kaltgen Crutz zu dem Spital zu Oyslingen“, der nicht nur für sich selbst, sondern auch für Bethen kyfbringen, seine kalterann sein wärdin dafür wohl Hausirin sagen) ein solches Leibgeding, nachdem Dieser Einrichtung entgegen Streitigkeiten das spätere 1580 erkaufte Pfründhaus. Der Vermehrung des Vermögens gieng zur Seite eine Verminderung der das Spital leitenden Kräfte, indem statt den einen aus der Zahl der 12 Richter, die unter den Vogts Vorsitz jedesmal die oberste Aufsicht hatten, von 1433 an 2 Richter als Pfleger und Träger des Spitals bestellt erscheinen und dann wiederum von 1516 an 3 indem neu den Zon des Gerichts (mit dem Bürgermeister) ein dritter von der Gemeind sich dazu als Bürgerausschuß deputirter hinzugesogen erscheint.[1] Ebenso wollen natürlich die Kanzleischreiber, die das Spital brauchte, wachsen. Von der Kapelle haben wir schon gehört. Das altrin Haus von 1451 scheint schon 1468 mit der Schenkung eines größeren, wie den heutigen Hauptbau zu Grund liegt, durch Gret Ludwigin, Jakob Ludwigs Wittwe) zum Vorhaus, zum Haus für den Brunch der eigenen Unkommin, dgrgestalt worden zu sein. Es dient jetzt zum Theil als Salzstadel. Die Spitalstuben war ghrichtlich 1400 mit erworben. Im 1486 wurde in 2 Theilen das neue Haus das jetzige Stiftungsgebäude, erkauft und dann bald neu aufgeführt. Besonders viel Ausdehnungskraft und Baulust des Spitals erscheint in der Zeit um 1520. Da wurde an der Stelle dreier Häuschen die man der Pfisterhäuslein nannte, (1503 1516 1529) eine zweite an das Vorhaus stoßende große Scheuer aufgeführt; um 1521 das Seelhaus auf einem Raum den vorher zwei Häuser und eine Scheuer einnahmen. Die Sorge dieser Bauthätigkeit scheint ihr eine der damaligen Spitalpfleger, Alexius Werkerin, gewesen zu sein, auf den sich deshalb wohl auch mit Recht das alte Werkerlinsche Wappen (mit dem Rhenenkurb), denn das im untern Stock des Spitals an der Decke der hintern Stube angebracht ist. Der Reformation hat dem Spital nichts geschadet, vielmehr sein Einkommen allerdings aber auch seine Aufgaben noch vergrößert durch Zuweisung einiger hiesigen Pfründen (der Kirchenpfründ, der Pfründe des Altars in Bergeoffeig), sodann der bald wieder weggefallenen Klafe durch Uebertragung der ganzen Pfarrei Unterthürkingen und aller Einkünfte des Spitals in Ueberkingen, aber unter Auflegung der heutigen Unterhaltung des Pfarrhauses le Böhringen und Verpflichtung zur Besoldung eines Hausgenossen Schulmeisters in Geislingen. Wir können uns aber heute jetzt wohl weiter von dem reden, was im Land der folgenden Jahrhunderte an dieses ältesten Haft sich alles noch gehängt hat, und wie dann in unserm Jahrhundert die früher getrennten 4 Pflegen: Spital-, Almosen-, Kirchen- und Sonderstiftungspflege zu der einzigen Stiftungspflege vereint worden sind.

Wir müssen nun Ende unserer heutigen Wanderung kommen und wollen ihr ihr letztes Ziel suchen im Rathhause. Man siehts deutlichen wohl noch heutzutag an, daß es, obwohl von den Grafen zu Helfenstein zuerst gebaut als Sitz ihrer Pfleger, doch vor Alters mehr Kaufhaus als Rathhaus gewesen ist wie es denn früher auch noch heißen Neuhaus durch die Ulmer Herrschaft 1422 meist köffhus heißt. Nur die „große vordre Stube“ des mittlern Stocks war (1491) als Gerichtsstube verwendet, einzig nur Zeit von Sitzungen. Nicht einmal das Stadtsiegel ward hier aufbewahrt, sondern im Haus eines der drei Bechster überhaupt. Der untere Raum dagegen war nicht nur von der Wage und nicht nur zu Zwecken des Kornmarkts in Anspruch genommen, wie die Ellhaus alle als herrschaftliche Kornspeicher, sondern auch noch

[1] Es ist dem sichtlich eine der wenigen Errungenschaften, welche der Aufruhr der Geislinger gegen Ulm 1513 und 1514 zur Folge hatte.

Digitized by Google

auch von den Brodbärchen (Brarthechn 1399, 1567) der Bäcker und von den Fleischbänken der Metzger während die Tucher zu Marktzeiten auch die obern Räume zum Aufliegen ihrer Waaren benützten. Am Befremdlichsten aber wird uns sein zu hören, daß die mittlere Hauptstube des Mittelfurths die Trinkstube der sogenannten Stubengesellschaft hiesse, wo denn auch drei Stubenknechte als dienendes Faktotum das ganze Haus, die Wage, die Verfleißung der korrgefüllten Räume, das Anzünden der Lichter oder Herbplanren, das Heizen, das Aufziehen den erst zuweilen spät, wie es scheint, nach Abtrunk des obern Stadtbärchenhäuschens, ihre ungeachteten Urlaub besorgte.

Aber was war denn durfa Stubengesellschaft eigentlich? möchten Sie mich vielleicht fragen. Sie war die gesellige Vereinigung der Honoratioren, wenn dieser moderne Ausdruck erlaubt ist, von Stadt und Umgegend, die namentlich die Armbrüderer in Altenstadt, Gingen Süßen, Türkheim, Ueberdingen u. s. w. an ihrer urwüchsigen Mitgliedern zählte und gern in ihrer Mitte begrüßte. Von hier gehörten die gewöhnlich zur der Obervogt, die Dekanen, die Geistlichen, der Vikter und andere Beamte, dann Bürgermeister, Richter, Schullehrer, Apotheker u. dgl., aber auch Barbirer, Conditor, Wirthe, Forbier u. s. w. War kam da in der Stube zusammen, um sich zu unterhalten, zu trinken, zu spielen mit Karten, die der Stubenknecht beschaffen mit Würfeln sein zu Pfennig, sein zu Kreuzer, sein zu böhmisch (Geld). Den Weis hatte der Stubenknecht da zu hüten, wo es der erwählte Stubenmeister (früher 2) oder in dessen Abwesenheit der, der am selbigen Tag der Wirth war, befahl. Alle Jahre waren zwei große Zuchen, die eine am Erich-, Neujahrstag, wobei die Stubenknechte den Zechgefellen ziemlich beträchtlich wie dann an der Fast nacht ziemlich kärglich aufzuwarten gehalten war, natürlich dies wie alles nicht ohne Gegenleistungen. An diesen Festtagen wurde auch die Gesellschaftsbe will zur Trinkstube gehörige Stube von 1509 datirt eine Ordnung für den Stubenknecht, schon damals haftend alle die Stuben gesellschaft betreffe. Ihre Rechnungen geben darüber auf das Jahr 1671 Da zählt man 87 Stubengesellen 1624 ist die Zahl der Mitglieder bis auf 101 gestiegen Es scheint eine runde Zahl gewesen zu sein. 1639 sind es nur noch 94, 1738 auch 95. Der Eingang der Zeiten spielte der Gesellschaft hart mit. Bis 1719 hatte sie das freilich eigenthümliche Vorrecht gehabt, daß jeder, der auf einen Pfründ im Spital sich ansuchte, einer silbernen Becher von 8 Loth schwer oder 8 Gulden in Geld den Stubenmeistern zu liefern hatte. So bekamen z. B. im Novetar von 1576 nahre 16 Fatarlein oder Türkhatzeln (1579 = Türkhätchern) 23 große und kleine silberne Becher laufen. 1719 aber wurden nun ansehnlich diese Becher, damals 16 an der Zahl, durch Gesetzes schluß verbannt und ein Kapital statt ihrer angelegt, auch fortan nur baar Geld erlegt. In der bayrischen Zeit fürchtete man, es werde der Gesellschaft die 1807 ihr Mobiliar bis auf den mit fingeren Kronleuchter auf dem Rathhause und 2 Tischle verkauft hatte, auch noch ihr Kapital von 400 Gulden genommen worden, und man verwendete es dieser Inhaber zum Transport der Orgel aus der Barfüßerkirche, dem Kirchlein in Ulm, in die hiesige Kirche. Aber erster Württemberg wurde es, wie Bürgermeister Josef Fischer (es schreibt er war der letzte der Stubenmeister) klagt, nur vollends rasch schlimmer, unter Bayern setzte doch noch Pfründner ins Spital aufgenommen worden, jetzt fiel die Wittwenlogiet aus Ulm der letzte, der am 5 Okt. 1810 8 Gulden (nemlich je 2 Gulder neu 109, wie die frühern Ordnung war) einzahlte. Und so ist dann nach 1820 die Stubengesellschaft vollends eingeschlafen. Es ist nichts mehr von ihr übrig als jenes Kronleuchter auf dem Rathhaus und nur gar nicht übles, durch die Güte von Herrn Professor Klemmtel rer restaurirte Lade mit den erwähnten von 1571—1620 gebenden, übrigens in Summa nur 62 Jahrgänge zählenden Rechnungen und ein paar sonstigen Papieren, die es nun wenigstens noch ermöglicht haben, ihr einen kleinen Nachruf zu widmen, der leider nicht so schwunghaft wird ausgefallen sein als die Statten, welche der Stubenknecht je bei den Gesellschaftszusammenkünften (laut Gerichtsurkunde vom 5 Nov 1780) zu halten hatte.

Nur die alte Stubengesellschaft ist dahin. Aber „neues Leben blüht aus den Ruinen", dieses Dichterwort sicher wird je auch heute vor uns erfüllt. Unsere Museumsgesellschaft, was ist sie anders als die Nachfolgerin jener früheren Stubengesellschaft, wenn auch eine direkte Anknüpfung an jene kaum vorhanden oder nachweislich sein wird? Und so lassen Sie mich schließen mit dem Wunsche — es wird Ihnen doch wohl nicht als ein zu frühzeitiger Wunsch erscheinen — es möge unserer Museumsgesellschaft auch nur einigermaßen so schönes Leben und glückliches Gedeihen beschieden sein, wie der ehemaligen Stubengesellschaft!

Zur Biographie des Ulmer Reformators Konrad Sam.

In der theol. Realencyclopädie von Herzog Band 20, S. 670—682 hat Keim ein Lebensbild des Ulmer Reformators gezeichnet, in welchem aus neuen Quellen die von dem verdienten Veesenmeyer 1795 gegebenen Nachrichten von K. Sams Leben wesentlich ergänzt sind. Aber immer noch bleiben der Lücken und der dunkeln Punkte viele übrig, z. B. die Frage nach Sams Entwicklung bis 1520, nach seiner Wirksamkeit, ehe er nach Brackenheim kam, und die Zeit seines dortigen Amtsantritts. Hier sollen einige andere Punkte erörtert und zu größerer Klarheit gebracht werden.

1. Sams Heimat.

Ueber allen Zweifel erhaben ist die Nachricht, daß Sam zu Rottenacker OA. Ebingen 1483 geboren wurde. Aber nun nimmt Keim an, seine Eltern seien später in die Donaustadt Munderkingen gezogen. Für diese Annahme kann sich Keim auf nichts als die Tübinger Matrikel berufen, wonach Sam als Conradus Sam de Munderichingen am 25. Oktober 1498 inscribirt worden sei. Allein dieses Beweismoment ist völlig hinfällig, denn 1) am 25. Oktober 1498 ist in Tübingen Niemand inscribirt worden, 2) am 25. Oktober 1499 steht in die Matrikel eingetragen: Conradus Hann de Munderichingen, der 1501 unter den baccalaurei als Conradus ex Munderichingen vorkommt und ohne Zweifel identisch ist mit Conradus Heym ex Munderichingen baccal., welcher 1502 in Freiburg studirt, Württ. Vierteljh. 3, 184 Nr. 716. Es wäre immerhin möglich, daß hier ein Hörfehler des Schreibers vorliegt, der statt Conradus Sam Conradus Hann verstand und so schrieb, aber es ist nur möglich, wahrscheinlich nicht, da sich Sam in Freiburg 1505, Württ. Vierteljh. 3, 185 (801) und ebenso 1509 8. Dezember in Tübingen als Conradus Sam de Rotnacker einschreiben ließ. Denn Conr. Sam de R., wie Roth, Urk. der Univ. Tübingen S. 578 ad 8. Dezember 1509 gedruckt ist, darf sicher als Conradus Sam de Rotnacker gelesen werden. In seinem späteren Leben heißt Sam bei Freund und Feind Dr. Rottenacker, so auch in der fast gleichzeitigen Weißenburger Chronik Dr. Rockenacker. Das beweist, daß immer Rottenacker als Heimat Sams galt, wie denn auch dort seine Schwester Greie verheiratet war. Zu seiner Annahme scheint Keim durch 2 Dinge irrigerweise geführt worden zu sein, 1. durch die Analogie mit Luthers Eltern, 2. durch Mißverständnis des Ausdrucks de Munderichingen, wenn 1499 wirklich an Sam zu denken wäre. Damit ist nur die nächst gelegene Stadt genannt, bei welcher Sams sonst in weiteren Kreisen unbekannte Heimat lag. Ebenso heißt der sicher von Reinsberg OA. Hall stammende Chronist Joh. Herolt in der Tübinger Matrikel 1507 Herolt von Hall. Roth l. c. 570. Aehnliche Beispiele ließen sich zu Dutzenden beibringen. Die Annahme Keims, daß Sams Eltern nach Munderkingen gezogen, erscheint demnach unhaltbar, Sam gehört ganz dem Dorfe Rottenacker an.

2. Sein Familienname.

Der Ulmer Reformator scheint seinen Namen selbst Sam geschrieben zu haben, wie sich aus der Freiburger Matrikel ergibt. In seiner Correspondenz mit den Schweizern heißt er Samius. Luther aber schreibt 1520 1. Okt. an den Sam, Pfarrer zu Brackenheim. De Wette 1, 489. Ebenso nennt ihn Eberlin von Günzburg Herrn Konrad Som Licentiat und Prediger zu Brakenheim. Schnurrer Erläut. S. 26 und Keßler in den Sabbata 2, 369: der from gelert und thure Predikant zu Ulm Conrad Som von Rottenacker. Dagegen erscheint in der Freiburger Matrikel 1491 ein Adam Saum ex Munderichingen, Württ. Vierteljh. 3, 182 Nr. 502, und Thumann nennt in seiner

Digitized by Google

Weißenhorner Chronik unsern Sam „der von Ulm Schreyer Conradus Sawm von Rockenacker“ Publ. des lit. Vereins 129, S. 174. Aber Thomann schreibt auch statt Aalen Awlen l. c. 170, statt acht aucht S. 19, statt Welwart Welwaurt S. 20. Das lange a wird ihm leicht zu an. Zu wenig dialektkundig, will ich die Frage nur anregen. Vorderhand will mir scheinen, daß der Name des Ulmer Reformators in seiner Heimat Sam lautete und Sam und Saum mundartliche Aenderungen sind[1].

3. Sams Bildungsgang.

Ueberblickt man die große Anzahl von Studenten aus der Gegend von Munderkingen, die in Freiburg in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrh. studirten, so macht das wahrscheinlich, daß dort eine gute Schule bestand, die Sam zuerst besuchte. Daß er dann nach Ulm kam und als Currendschüler mit Johann Heigerlin oder Faber von Leutkirch zusammen die Schule besuchte, ist von Faber bezeugt. Wenn nun Keim unsern Sam schon am 25. Oktober 1499 (1498 ist jedenfalls falsch) in Tübingen inscribirt werden läßt, so hat die Tübinger Matrikel eben deutlich: Conradus Hann de Munderichingen (Roth Urk. der Univ. Tübingen S. 544), der 1501 baccalaureus wurde und 1502 als baccalaureus unter dem Namen Conradus Heym ex Munderichingen in Freiburg auftritt. Das scheint mir eine völlig andere Person als Konrad Sam zu sein. Ziehen wir in Betracht, daß der sehr begabte Johann Faber von Leutkirch, Sams Mitschüler in Ulm, erst 1509 als Student in Freiburg vorkommt, vgl. Württ. Vierteljh. 3, 186 u. 930, so erscheint es, auch wenn wir für Faber einige Jahre eines früheren Aufenthalts im Kloster in Rechnung bringen, zu früh, Sam schon 1499 nach Tübingen kommen zu lassen. Nun steht fest, daß Sam 1505 die Universität Freiburg, wohin ihn der Ruhm seines 1505 dorthin berufenen Landsmannes Jakob Locher von Ehingen gelockt haben wird, als ein bis dahin noch nicht Graduirter bezog. Württ. Vierteljh. 3, 185 Nr. 801, während jener Conradus Hann von Munderkingen 1501 bereits baccalaureus war. Allerdings erscheint Sam 1509 in der Tübinger Matrikel Roth Urk. der Univ. Tüb. 578 u. 83 auch nicht als Graduirter, obgleich er, wenn er wirklich jener Konrad Saum von Rottenacker ist, wenn ich nicht zweifle, 4 Jahre schon studirt hatte. Diese Thatsache, welche ich nicht erklären kann, läßt sich jedenfalls nicht auf Nachlässigkeit des Schreibers der Tübinger Matrikel von 1509 zurückführen, der die akademische Würde übergangen hätte. Denn gerade unter dem Rector Heinrich Winckelhofer von Ehingen sind die baccalaurei von anderen Universitäten genau registrirt. Vgl. Nr. 30. 41. 73. 77. 88. Vielleicht dürfen wir annehmen, daß Sam Beziehungen zu dem aus Ehingen (nahe bei seiner Heimat) stammenden Rector Winckelhofer hatte, die ihn bewogen, 1509 Freiburg mit Tübingen zu vertauschen, und ihm später eine Anstellung im Württemberger Land in Brackenheim brachten. Wo Sam die Licentiatenwürde erlangte, ist bis jetzt nicht festzustellen, vielleicht in Heidelberg, worüber hoffentlich die längst ersehnte Heidelberger Matrikel Klarheit geben wird.

G. Boffert.

[1] Saum für Sam ist echt ulmisch, wir hören Strauß für Straße, jau für ja. Daß Sam in Ulm Saum geheißen, zeigt der Ulmer Chronist Sebastian Fischer (Verhandl. N. R. II. 1870 S. 4 ff.), der, ein Neffe des Reformators, fast durchweg Saum, ein einzigesmal Sam schreibt, auch die Frage nach Sams Heimat endgiltig entscheidet, wenn er schreibt: Im 1524 jar ist her Konrad Saum von Rottnacker bürtig meines hertzlieben lutters bruder zu meinem fatter hie her gen Ulm kumen zu laut Feytstag nach mitag um die drey, da man hat in zu Brackenheim vertryeben von des wort gottes wegen. Red.

Aus dem vorigen Jahrhundert.

Eine Kriminalgeschichte aus Ostfriesland. Mitgetheilt von Oberlehrer Lux.

Einem selten gewordenen Schriftchen Christian Treu in seinem Leben und Sterben, 1728, Ulm, gedr. bei Saß, 71 Seiten, ist die folgende Erzählung entnommen.

Anno 1727 den 23. Novembre erschien vor einem Thore ein Fremder, der sich für einen Juden Russarzt und Metzger aus Wittmond unweit Aurich in Ostfriesland ausgab, da aber einem Israeliten der Eintritt in die Stadt nur auf besondere Erlaubnis des Bürgermeisters gestattet war, so führte ihn der Thorwart „persönlicher" vor das Stadtobrichaupt. Hier erklärte er „seine Intention, allhier auf Evangelisch-Lutherische Religion getauft und in den Schoß dieser Kirche aufgenommen zu werden." Nach seiner Angabe hieß er Michael Abraham, war 50 Jahre alt, hatte auch 6 Jahre als Knabe in Hamburg bei einem Verwandten gelebt und sich nachmals in Wittmond verheirathet. Seine Frau sei in der Ueberschwemmung 1717 umgekommen; in dieser Flut habe er Weib und Kind und alle Habe eingebüßt. Dann sei er mit jüdischen Händlern umhergezogen, sei in Holland, Hannover, Preußen, Sachsen, Oesterreich und Ober-Italien gewesen, um sein Brot zu erwerben, und endlich hier angelangt.

Der Fremde wußte dem damals regierenden Bürgermeister Dr. Daniel Hiller sein Anliegen „recht artlich" vorzubringen. Darauf wurde er in den Spital einquartiert, dem Seniore Dörtenbach zu weiterer Prüfung zugewiesen und „mit Genehmigung des geheimen evang. Kollegii in die Information genommen, nachdem er aufs bestimmteste die Frage, ob er nicht etwa wegen irgend einer Uebelthat flüchtig geworden und aus bloßer Noth bei den Christen in so ferner Gegend seine Subsistentation suche und die evang. Lehre annehme, nicht ohne Verdruß widersprochen hatte. Er habe ein herzliches Verlangen, aus der Finsternis zum hellen Licht des seligmachenden Evangelii zu kommen." Also „wurde der Proselyt zu der hl. Taufe fundamentaliter praeparirt." Sieben Wochen lang täglich 3 Stunden daneben diese Vorbereitung, wobei Abraham einen großen Eifer zeigte und öfters äußerte: Ach, wenn ich nur einmal getauft wäre! Der Herr Seniore eröffnete ihm auf die gründlichste und erbaulichste Weise die Schätze der evang. Kirche und den 28. Januar Dominica II. post Epiphan. 1728 wurde „in der Hauptkirche zu St. Martin seine Taufe vorgenommen, unter großem Zulauf, Dringen und Zuschauen hohes und niederes Standespersonen utriusque religionis und glücklich vollzogen." Abendpredniger M. Job. Jakob Gutermann hielt die Taufpredigt über Matth. 28, 18. 19. und Marc. 16, 15. Diese Predigt wurde gedruckt, 18 Oktavseiten. Das Thema war: Die Heilige Tauff als das gewürdigte Mittel, wodurch wir in das Haus Gottes, die christliche Kirche, eingeleitet werden, welches ist

1. ein höchst nothwendiges,
2. ein sehr heilsames Mittel.

Der Schluß lautet: Treu ist Gott, der dich nicht über Vermögen versuchen wird. Darum, mein lieber Christ, sei auch treu, sei getreu bis in den Tod, so wird dir Gott geben die Krone des ewigen Lebens. Amen! Darauf vollzog der Herr Mag. Christoph Jakob Gutermann junior, Prediger an der Sct. Magdalenakirche, den Taufakt.

Taufzeugen waren laut des Taufbuches: Herr Daniel Hiller, J. U. D., hochfürstl. württ. Rath, evang. Bürgermeister, Stadtrechner, Consistorii, Scholarchatus et Synedrii praeses und dessen Frau Ehelebsten Maria Elisabetha, geborne Buntzin. Herr Joh. Gotthieb Gaupp, evang. Stadtammann. Herr Georg Friedrich Gaupp, des geheimen Raths, Hospitalpfleger und Scholarcha und dessen Frau Ehelebsten Fr. Maria Elisabetha, geborne Besserer. Herr Mag. Johann Jakob Dortenbach, rev. Ministerii

Senior, Frühprediger, Consistorii Assessor und Scholarcha Herr Joh Jakob Gutermann, Abendprediger Consistorii Assessor und Scholarcha Herr Joh Georg Zell, Hospitalprediger und Scholarcha. Herr Georg Friedr Gutermann v Bibern, des innern Raths, Kirchen- und Kapellenpfleger und Consistorii Assessor und dessen Frau Ehehebstin Frau Anna Maria, geb Wachterin. Herr Christoph Kickh, Kapitain unter hochfürstl Baden-Baden „Cräyß-Regiment" zu Fuß und dessen Frau Ehehebstin Frau Maria Christina, geb Rauchin Außer Gebeten wurde der Gemeinde und den Pathen auch die Geschichte der Unterredung Jesu mit Nikodemus „wie ihne Christus von der Geistlichen Wieder-Geburt unterrichtet hat, Joh III, 1—16 vorgelesen Dann hatte der Täufling durch ein mit ihm angestelltes „tentamen" Rechenschaft von seinem Glauben in 25 Antworten zu geben," z B

„Frage 1 Erkennet und bereuet Ihr von Hertzen alle schweren Lästerungen, welche Ihr in dem blinden Jüdenthum wider JESUM habt ausgestoßen? — Ja, ich erkenne und bereue sie von ganzem Hertzen

2. Verwerfet Ihr auch von nun an alle verdammliche und Seelenverderbliche Irrthümer, deren Ihr bei der Jüdischen Religion seyd zugethan gewesen? — Ja, ich verwerffe sie ganz und gar?

3. Widersaget Ihr auch in das künfftige allen muthwilligen Sünden, als Werken und Wesen des Teufels? — Ja, ich widersage

4 Seyd Ihr des ernstlichen Sinnes, von dem Jüdenthum zu dem Christenthum zu tretten und Euch an Christum Jesum, den wahren Messiam und Heyland der Welt, zu ergeben? — Ja das ist durch Gottes Gnade mein ernstlicher Wille und Meinung

7 Glaubet Ihr auch, daß Jesus von Nazareth solcher verheissene Messias und Welt-Heyland seye? — Ja, ich glaube es vestiglich

25 Welchen Namen erwählet Ihr aber, der Euch bei dieser wirklich vorhabenden Heiligen Tauffe solle beygelegt werden? — Antw Christianus Treu.

Nun so tauffe ich Euch dann auf den Namen des wahren Jehova Gottes und Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des hl Geistes Der allmächtige Gott und Vater unseres lieben Herrn Jesu Christi, der Euch Christian Treu durch Wasser und hl Geist geboren und Euch alle Euere Sünden vergeben hat durch Seinen Sohn Jesum Christum der stärcke Euch mit seiner Gnade im hl Geiste zum ewigen, seligen Leben. Amen!"

In dem darauf folgenden Gebete heißt es „Wohl hast Du, o theuerster Menschenfreund, Herr Jesu Christe, diese Seligkeit nach dem Willen Deines Vaters Deinem Samen zuerst angetragen den verlorenen Schafen vom Hause Israel Aber wie blind waren sie, da sie das Verderben, in welchem sie steckten, und Dich ihren Erlöser nicht kannten! Mitten unter den herrlichsten Verheißungen Deiner Evang Gnaden-Predigten grieffen sie lieber nach dem Fluche als dem Segen, ja sie haben des Segens nicht gewellt darum ist er auch ferne von ihnen geblieben und ihr dagegen erlangte Fluch lieget leyder vor unsern aller Augen Wir preisen aber Deine Barmherzigkeit, daß dieser gegenwärtige arme Mensch als einer der Nachkommen dieses ungehorsamen Volkes Dich als den verheissenen und gesegneten Samen Abrahams hat erkennen lernen und nun an Dich glaubet Ach Herr, mehre in ihm diesen Glauben und laß ihn täglich solchen zeigen in den Früchten der Gerechtigkeit zu Deinem Preis und Ehre!"

In dem Schlußworte ermahnt der Prediger den Täufling Gott zu danken für das Licht des selig machenden Evangelii und seinem Heiland treu zu sein bis ans Ende; die Taufzeugen aber sollen sich freuen über diesen nunmehr Getauften Der Herr gebe, daß sie sich nicht nur jetzt in der Zeit, sondern auch dort vor Gottes Thron über dieses ehemals verlorne und nun gefundene Schaf ergetzen mögen!

Dieser Uebertritt war in jener Zeit ein außergewöhnliches Ereignis und auch mancher Bürger hatte sein Wohlgefallen an dieser Bekehrung. Die Leute behandelten den Christian Treu freundlich und er bekam die übrigkeitliche Erlaubnis, hier ein Geschäft zu etabliren. Nach drei Wochen schon traf aber ein schwärzer Wetterstrahl den unglücklichen Mann, der innerlich ohne moralischen Halt vielleicht im Stillen der Thoren spottete, die da wähnten, dem Rufe Gottes eine Stätte gewonnen zu haben.

Am 20 Februar war ein Dienstknecht (Handwerksbursche) von Speier hier anwesend. Als er von dieser Geschichte hörte, äußerte er, daß „Treu bereits schon getauft und deßwegen in Speyer inhaftirt gewesen. Er wurde darüber vom evang. Burgermeister Amt, sowie durch gemeinschaftliche obrigkeitliche constituirte Deputatos hierüber etliche mal verhöret, worauf er bekannte, daß er zu Braunbeim getauft worden und was zu Speyer passirt, leugne er auch nicht. Auf solche Depositon wurde er gefesselt und er bekannte in weiteren Constitutionen alle seine Uebelthaten." Von seinem früheren Verhalten wurde jetzt Folgendes bekannt.

Im Jahre 1720 war Michael Abraham nach Anhalt-Köthen gekommen und wendete sich an den Kanzler und Konsistorialrath Vierthaler mit dem Vorhaben, zum Christenthum überzutreten. Man sah dies nicht gerne, allein sein unablässiges Bitten und seine Thränen bewirkten, daß er dem Herrn Schulhalbrgen Müller zur Unterweisung übergeben, nachher von dem Archidiakon Christian Friedel in der reformirten Glaubenslehre unterrichtet und am 4 Febr 1720 unter großer Betheiligung des Volks nach abgelegtem Glaubensbekenntnis getauft und ihm der Name Christian Gottlob beigelegt wurde. Das erhaltene Pathengeld belief sich auf 130 Thaler und 22 Groschen (= 394 ℳ). Der Jude hatte persönlich den Hrn. Konsistorialrath Vierthaler, etliche andere Beamte und sogar etliche fürstl. Personen zu Taufpathen erbeten, letztere bestellten Stellvertreter. Der geheime Rath von Zanthier erwirkte ihm die Erlaubnis, ein Mrtzgergeschäft zu errichten und es wurden ihm dazu von jenem gespendstrn Taufgrld 68 Thaler und 14 Groschen eingehändigt. Aber er machte sich damit flüchtig. Die rückständige Hausmiete und etliche Schulden für aufgekauftes Vieh (42 Thaler) wurden von dem Rest bezahlt.

In Kothen hatte der Mann bis Pfingsten 1720 sich aufgehalten, dann srhienderte er in Norddeutschland herum (Leipzig, Hannover und Celle), und traf 1721 in Meiningen ein. Hier unternahm er abermals seinen Betrug und wurde den 24 Febr 1721 in der Stadtkirche auf evangelisch getauft und ihm der Name Johann Christian Beständig gegeben. Die Taufpathen waren laut eingeschickten Taufscheins: Herr Johann Christoph Zinck, fürstlrh sächsischer Rath und Leibmedikus, Johann Heinrich Pev, fürstlicher Roth und Rentmeister, Bernhard Mattenberg, Kammerfekretarius, Johann Christoph Schroter, Licentiatus und Hofadvokat, Johann Martin Erck, Archidiakon bei der Stadtkirchr, Friedrrh Walch, Diakonus, und Georg Ernst Walch, Theol. Studiosus. In Meiningen wurde er auf Fürstprache eines seiner Pathen in dem herrschaftlichen Pferdestall beschäftigt, jedoch wegen Unfleißes bald entlassen.

„Hierauf geschah es, daß er anno 1724 den 15. Okt. abermalen auf Evangelisch-Lutherischer Religion zu Braunhrim, hochgräflich Solms Assenheimischer Herrschaft von Herrn Pfarrer Johann Raymund Uarpfius sich taufen und den Namen Christian Glaubtreu fürh brylrgen lassen. Hernach revirte er anno 1726 nach Cölln am Rhein. Hierüber erzählt Michael Abraham: Ich nahm meine Enkelin bei dem sogenannten Todten-Juden, so ein Wirthshaus vor der Stadt, vor St. Severins Thor hegend, als wohin und nit weiters die Juden kommen dürfen. Da ist ein Dorfpfarrer gekommen in das Wirthshaus und hat mich gefragt, ob ich nicht Luft hätte, mich taufen zu lassen. Als ich Ja gesagt, ist er alsbald zum Pfarrer bei St. Severin gegangen. Dieser

kam zu mir und ließ mich dann durch den Kaplan in die Stadt führen. Dreizehn Wochen etwa wurde ich informirt und so bin ich 1726 auf die katholische Religion getauft und ist mir der Name Johann Baptista nach meinem Gevatter beigelegt worden. Mit meinem Taufpathen — pergit inquisitus in dispositione — ist es mir wunderlich ergangen. Als ich einen Apotheker erbeten, hat ers angenommen. Diese und jene Frau, die ich neben ihn stellen sollte, war ihm aber nicht anständig und so war ich gezwungen, einen Thorschreiber Johann Baptista und dessen Frau zu Pathen zu gewinnen, welche mir aber nichts gaben."

Diese letztere Aussage ist durch den Gerichtsschreiber Heinrich Isselbusch und Pastor Licent. Bey zu Severin bestätigt (22. Märt. a. c. 1728).

In Köln reiste „Johann Baptista" schon nach 3 Wochen ab und trieb sich im Moselthale und Lothringen herum, theils bettelnd, theils Pferdarzneien verkaufend. Anno 1727 kam er nach Ragain, ein 4 Kilometer von Speyer entferntes Dorf und meldete sich beim ev. Pfarrer Weiß, um ein Christ zu werden. Dieser rekommandirte ihn dem Pfarrer Pohlheim in Speyer, der ihn dann darauf vorbereitete. Ein Mühlarzt Joh. Jakob Forster, aus dem Frankfurtischen gebürtig, hörte davon und brachte den 26. März 1727 zur Anzeige, daß der Jude bereits zu Braunheim getauft worden sei. Pfarrer Harpff bestätigte die Sache in einem Bericht aus Bürgermeisteramt Speier. Der heuchlerische Proselyte leugnete und erfrechte sich zu der Aussage, man solle ihm die Denunzianten vorstellen und den Kopf abschlagen, wenn solches wahr sei. Endlich gab er es zu, daß er in Braunheim die Taufe erhalten und das Abendmahl empfangen habe. „Vi decreti inclyti Senatus Spirensis wurde dem Inquisiten mit Anlegung der Fesset der Arrest verschärffet und den 9. April formatis articulis inquisitionalibus vor einem löbl. Richteramt das erstere Verhör mit demselben vorgenommen, worinnen er Vorstehendes reiterata bekennet, um Gnade bittend, man solle ihm verzeihen." Dem Inquisiten wurde darauf ein Defensor ex officio gegeben, Herr Christian Karl Schwengsfeuer. Die Anklageschrift von Joh. Wilhelm Walther (den 26. Maji) bezeichnet ihn als Gotteslästerer und Sakramentschänder und stellt den Antrag, mit Rad oder Schwert-Straffe gegen ihn zu verfahren. Am 23. Juni übergab sein Vertheidiger seine Defensionsschrift, inquisitum a tortura et poena zu absolviren, der beschwerlich langen Gefangenschaft und anderer Umstände halben. Sodann wurden diese Akten nach Tübingen den 23. Juni abgeschickt.

„Decanus et DD. der Juristen Facultät zu Tübingen sub dato 20. Juli remittunt acta cum responso absolutorio a tortura et ulteriori poena, quod lectum in Senatu d. 4. Aug. 1727. Am Schlusse heißt es: Wenn wir nun alle Umstände genau überlegen, so wird vor allen Dingen Inquisit in dem Christenthum wohl zu informiren und ihm recht ins Gewissen zu reden seyn, sodann er die angebottene Kirchenbuß zu thun, mithin seinen Fehler öffentlich zu revociren haben. Wenn die Kirchenbuße erstanden, so sind wir der ferneren Meinung, daß der Urlach weilen er schon seit d. 9. April geschlossen und gefangen sitzt, mithin sein Unrecht ziemlich gebüßet, so daß er darüber erkranket und er Reue zeiget, daß er ... Christ leben und sterben wolle, auch ohne Sollennitäten und Verlästerung des christlichen Namens oder Abjurirung sich wieder zu den Jüden gehalten, nicht viel mehr mit ihm werde anzufangen, sondern er vielmehr ohne Urtheil zu dimittiren sey."

Auf dieses hin wurde ihm bedeutet, er könne seinen Weg nehmen, wohin er wolle. Mit einem kleinen Viatico aus der Almosenpflege begab er sich sodann nach Schwaben.

„Auf solche eingelaufenen Nachrichten hin wurde jetzt der Inquisit in Biberach scharf arrestirt, an den Ort abgeführt, wo die Malifikanten sitzen und er am Halß,

Digitized by Google

Hand und Füßen gefesselt.“ Im Verhüre bekannte er dann ohne Rückhalt seine Vergehen und am 13. April 1728 wurde ihm durch den Kanzleiverwalter und 2 Deputirte der Rathsbefehlhuß mitgetheilt und angekündigt, daß er sich auf den Tod vorbereiten solle, er wurde gefragt, weil er 3 Religionen angenommen, in welcher er sterben wolle. „Ueber dieses Ankünden entfärbte er sich anfänglich, recollegirte sich doch bald wieder, erkannte seine Schuld und sagte: Auf der evangelisch-lutherischen Religion, auf welcher ich hier das letztemal getauft worden, will ich sterben.“

Der Senior Dörtenbach und der Abendprediger Jakob Gutermann besuchten ihn und sprachen mit ihm über die Würde der hl. Taufe, zeugten ihm die Schwere seiner Sünde und der Arme bezeugte unter Thränen seine Reue und sagte auf ehrerbietig: Ich habe wider den Herrn gesündigt 2 Sam 12. Ebenso besuchten ihn der Magdalenen-Prediger und die andere Geistlichen wiederholt. Er wiederholte öfters das Wort Agnus: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben, oder: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, Psalm 27. Christian Treu heß auch den Bürgermeister Dr. Hiller bitten, ihn zu besuchen. Zu diesem äußerte er: So lange Biberach steht, wird man von mir sagen, wie freudig ich gestorben bin. Am Mittwoch Vormittag d. 14. April genoß er das hl. Abendmahl, dem auch der Vikar Wieland in Holtzheim anwohnte. Die Geistlichen setzten dem armen Sünder ofrig zu, beteten und sangen mit ihm, sprachen von seinem Absterben: Ja, Gottlohl erwiderte er, bald bin ich frei, ich fürchte den Tod nicht.

Der Tag seiner Hinrichtung 1728 d. 15. April (Donnerstag) brach an. Die Prediger besuchten ihn früh — Morgens 5 Uhr — und wechselten mit Beten, Zusprechen und Singen. Er meinte: Meine Herrn Geistlichen sollen Ehre an meinem Tode haben. Er habe keine Angst. Als er durchs Gefängnisfenster viele Leute auf der Gasse bemerkte, sagte er wehmüthig lächelnd: Ich werde viele Zuschauer haben, aber sie sollen merken, daß ich Christian Treu heiße. Ein ihm angebotenes Glas Wein schlug er als überflüssig aus. Endlich kam der Scharfrichter, band ihn, schnitt ihm die Haare ab, und dann wurde er vors Rathhaus geführt. Hier hielt zu Pferd der „Amts-Stadtammann“, und der Kanzleiverwalter las das „End-Urtheil und Urgicht“ öffentlich vor: „Kund und zu wissen: Obwolen in Gottesgegehenen hl. 10 Gebotes, auch Geistlichen und Weltlichen Rechten insonderheit aber in weyland Kayser Karl V. publicirten Peinlichen Halß-Gerichts-Ordnung die schändliche und abscheuliche Lasterthat des Mißbrauchs der hl. Taufe bei Leib- und Lebens-Straffe verbotten, hat doch dieser Reichssatzungen in viele Wege zuwidergehandelt hier männiglich vor Augen stehender arme Sünder Christian Treu, 50 Jahr alt, Roß-Arzt und Metzger aus Wittmond in Ostfriesland, weßwegen Er in der Hoch-Edel-Gebohrnen, Gestreng- und Hoch-Gelehrten, auch Wohl-Edel-Vest, -Fürsichtig, Ehrsam, Hoch- und Wohl-Weisen Herren Burgermeister und Rath dieser des Hl. Röm. Reichs Freyen Stadt Biberach Frohn-Vest und Gefangenschaft eingebracht. Auf geführte Rechtliche Inquisition hat er bekannt — — —, daß er sich mehrmala habe taufen lassen unter erschröcklichem Mißbrauch des Göttlichen Namens. — — Auf solch Bekenntniß ist von Herren Burgermeister und Rath hier als Urtheilern des Maleficz-Gerichts, nach eingeholten Spruch Rechtsgelehrter und kraft kayserlicher Regalien und Freiheiten zu Recht erkannt und Urtheil gesprochen worden: daß Christian Treu dem Scharff-Richter an die Hand gegeben, — — Er hinausgeführt zu gewohnlichem Hauptgericht und da allda zu wohlverdienter Straffe, andern zu einem abscheuchenden Exempel mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht werden sollu, hinnalen Er also hiemit zu dieser Lebensstraffe verurtheilt und condemniret wird. Actum d. 15. April 1728. Gott wolle seiner armen Seele gnädig und barmhertzig seyn!“

Nach dem Verlesen des Urtheils schaute der Verurtheilte am Rathhaus hinauf, neigte und bedankte sich für das genossene Gute und für das gnädige Urtheil, dann gieng hinaus zum Thor. Die Geistlichen der Stadt und Vikar Wieland begleiteten ihn. Eine ungeheure Volksmenge aus der Stadt und Umgegend, noch etliche Jeden aus Laupheim und Buchau hatten sich zu der traurigen Exekution eingefunden. Festen Schrittes gieng Tree die Treppen heauf, setzte sich auf das Stuhl und sagte auch zum Scharfrichter, nachdem ihm die Augen verbunden waren: Sagt nur, wie ich sitzen soll, ich thue, was man haben will. Betend bewegte er seine Lippen und sein Haupt — fiel, worauf der „Justificirte" auf dem nvang Gottesacker begraben wurde an dem gewöhnlichen abgelegenen Orte.

Nach der üblichen Sitte hielt een gleich der Hofpitalprediger Zell eine Ermahnungsrede an die Umstehenden, worin es heißt:

Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben! Das menschliche Herz als menschlich ist ein trutzig und verzagt Ding, wer kann es ergründen? Der Amalekitische König Agag gieng getrost dem Samuel entgegen und es war ihm Freude, Wohlluft und gleichsam eine Delikatesse, als er sich vor dem Herrn von Samuel in Stücke mußte hauen lassen zu Gilgal. Dieser Agag war ein Heide und zeigte wenigstens von außen die größte Herzhaftigkeit. Diese seine Hardiesse war aber eine affectirte Brutalität, stolze Unempfindlichkeit und Verachtung des Todes. Ein Christ hat besseren Grund seiner Herzhaftigkeit, er sterbe natürlichen oder gewaltsamen Todes.

Gehebte im Heiland Jesu Christo! Sehet an Haupt und Körper unseres nun hingerichteten und erblaßten Christian Treu! Er gebrauchte diese Worte Agags mit der schönsten Application auf seinen Zustand. Freudig ist unser Christian aus den Thoren unserer Stadt gegangen, herzhaft hat er sich dem Schwert des Henkers geeahrt, getrost ist er auf diese Richtstatte getreten. Er sah vor sich Schwert, Tod und Ewigkeit, seine Haltung und Aufführung zeugete von einer besonderen Großmuth seines Geistes — Woher kam solche Freudigkeit? Was war der Grund solchen Heldenmuthes? Die starke Hand Gottes machte ihn freudig und unverzagt, die Hoffnung, bald ins himmlische Kanaan und obere Jerusalem zu kommen, sein Glaube und das rosinfarbe theure Blut Jesu Christi, so er gestern noch im hochwürdigen Sakrament nahrhaft genossen erweckte ihm lauter Freude und Sättigkeit. — Ihr habt sein Ende angeschaut. Beweedert die Kraft Gottes in diesem Schwachen, welcher Starke genug empfangen hat, daß er uen mit Flügeln aufgefahren ist wie ein Adler, daß er laufen und wandeln konnte, Isaj 40, 30! Unser Christian seufzte: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Solls also sein, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hie fort und schone dort, und laß mich hie wohl büssen — Steh still, Wandersmann und beschaue dieses Spektakul! Erschrick über die Macht der Sünde, über die List und Tyrannei des Teufels! Wie kann doch ein Mensch erschaffen nach Gottes Bild, so fahr fallen und des Teufels Kunsperengen Gehor geben? Unser Hingerichteter ergab sich dem Geiz, der Wollust, der Eigenliebe, suchte gute Tage und stürzte von einer Thorheit in die andere, er spottete über das hochwürdige Sakrament der hl. Taufe und trieb damit eine rechte Marchanderie. Er schändete den Namen des Herrn in Israel, ärgerte die Nächsten, suchte aber darnach Gnade bei Gott durch Jesum Christum, hielt sich fest und in glaubiger Parrhesie (= Unerschrockenheit) an Jesu Verdienst, Blut, Wunden und Gerechtigkeit. Also vertrieb er des Todes Bitterkeit. Meine lieben Zuchauer! Beschauet aber nicht nur Haupt und Körper unseres Christian, welche nun durch das Schwert von einander getheilet sind, sondern beschauet und prüfet auch Eure Herzen, die natürliche Verderbniß derselbee, den Zorn Gottes über die hoshaftigen Sünder und das Rachschwert, das Gott über die Frevler wetzet, be-

schauet auch Gottes himmelfest gegründete Gnade, die da waltet über alle, die ihn fürchten! Weichet dem Argen aus und thut Gutes! Diese Worte hat der sterbende Christian Treu vor wenigen Stunden noch in ebräischen Formen in eine Bibel eingezeichnet. Flieht vor der Sünde diesen Schlange, und befestiget Euch ernsthaft dem Herrn wohl zu gefallen, ihr seiet daheim oder ihr wallet. Also muß man des Todes und aller zeitlichen Leiden Bitterkeit vertreiben. Amen!"

Was die Protokolle der Ulmer Schmiedezunft über den 30jährigen Krieg sagen.

Aus den Protokollen zusammengetragen von Pfarrer Sunffar in Erlingen.

Frohsein vor dem Göggingen Thore

Anno 1620 Jar denn 25 tag martar hab ich (Sebastian Hellfar Zunftmeister) den 4. hatt gehalten, vnnd Alle schmidz zünftigen Bnttes Laden vnn argen den Bawa halber fohr dem glenkhler thorre. Da hatt Sorban yrder Zünftiger Ehrkirrn Myrern, wie füll tag Aner Alle wurdan daran schuldn weil. Alsso hatt Slech alo yedrr Zünftiger An Ehrbnttes, Ehr weln Alle wuchen ain tag am bow Frohnen, oder Annen andern an Sein Statt herthumn. Oder wele ale wochen 15 nr durfür herr Raichen, ist gleich wal, Gott Lob, da Sarka buößbar Eingefrrlt wurden.

Steuer Erhöhung.

Adl den 21 Augustj 1628 hab ich (Jos Sax) daß Erste Bnlt gehapt Fürnemlich nach volgender vrsach, die weil nm Erfamer rath allhm vnser ingnstigen vnd gebietten Herrn auß irder Zunfft nwrn man durch derselbigen Zünftigrn erwelen lasen, dieselbigen für sich (die deputirte Herrn) gefordert vnd Jnen durch den herrn Burhmeu gerkhrfürrber rhuen fürhalt für Erlan Lasen, wie das Knr Irlzo ein geramnte Lange Zeit, wie mnglich Bekant, durch den Kriegsvolckh vnd ein qnallirungen darselbra elaem nefamen rath ein mercklich Samm gelt vnd vnnsirn aufgangen vnd noch vorhandrn rh gefrhah, welches wollrrnnlirm rnrm erfamen rath brschwerlich onrh vaarträglich sollen weil, vnd eh für weil hierinnen Bey diesen ohne das hefchwrrirekrn vnd hrdrrhlen Zeiten Jerer Lirhrn Bnrgerrfrhaft verfrhonen, So hnndrn für dach voh gehörter vrsach willen solchs nit vngehrn rnen walter anfling ndrr Steuer wedrr hülfrern befehehen Jnen aufferzigen vnd Nambrh welcher burger zurnr vom hundert fahrende 20 kr, der fell letzundnr nronn guldrn gehen, und der zwaor vom Liegend 10 kr, der fall 30 kr gehen. Daranff nur fürgefelatzen rnfamen kuhnten vnd vff dewegen vnderred, das nir dra andern Tag vnfer mitZünftigen alle zum wrisen rod wrllrn fordern Laten welches anch gefchrhen vnd Inen solches fürgehalten, auch Sich darüber angehört, welcher meror Theil ihr meinung, das sin em Ehrfamrn Rath ganz vaterthänig vnd auff das alle höfft bitten, din weil mehrer thaell zuman gefern, auch alle handwerckher wher dan schlesshl, solches inen zumiglich wie lakher behanthlich es wele offt rrnolter nm Ehrfamer rath solches wollen oder es bey dem vorigen vrhleiben lasen. Daranff wir bed alt ich vnd mein schwager hartbl nir hotz vnser Zünftigen halber schuldfidrh durch den herrn gerehl schreiber solches den deputirten herrn vohergehen wie das bey alle Zunfft fafl solches geschehen. Daranff ist den 5 septemher geneigt, das din fürnampten der deputirdrn herrn ir Zünften wider für sich forderu vnd Inen durch Jon herr Doctor Clanfrn mit vilrrn vmstenden nemagen laten, daß sin Jeder burger den halhen thaell seines vermogens mit 20 vnd 10 kr verste ren auff zukünftigen Michel vnd auff Calhdrina wie von alter her brauchlich sein gewesen sein Steur seinen vermogens erirgen soll, ferner so soll der ander halbe thaill wie gemelt auff Erlarr ndrr mitsamen erirgt werden. Darnehen ist auch allen Zünften vermehl vn angezaigt worden, So hald der liebe Gott sein gnad geb, das dan hergsvolckh wider aus der herrschaft vnd Land kohm, solchas anflag vnd kriegs vocesl widernmh aufgehapt vad abgehaus werden soll.

Kriegs Steuer.

Adj den 1 Juny 1629 hat ein Erbamer Rath vnd irder Zunfft awnn drrirhigen für geschen für sich forderen lasen vnd Inen durch den Eltern herrn Comut Krafft angezalgt wor-

Digitized by Google

den, die weill Nie des Krrganolchh wider allen verhuffen fy one langr Zeit in ihrr herrfchall aorh mil einqnaltleang dee vaterihanre wie minglich behannt znm hoften verderben Ileg, anch onem Erfamen Rath norh wochendlich ein merchirh gros Sume gelt vnd vneuften anfgeh, deswegen Sie nl vmb gehro Kindes, ihrer Bürgerfchafft anzeszigen nad dihin remant wrlen haben, das Sie auff zahlenfligen S. Johann, wie auch auff kgrad oder Michael weidarumb mit der Steuer wie norhin beifrhehen alf anrirh vom handerl Liegends 10 and nem fehreed 20 hr geben fall Dara ff fich vafee milZinfftigen allr zum weifen roll haben forder lafen, vad lees felches agrarigt vad fürgehalten.

Kriegs Steuer Protelistierrn dagegen find erlrigtes

Adl den 20 Jnel 1632 Sunn nea allra Zeeften [fo fchreibt Jos Sax) rwan nder 9 Fürgefatzten auff Rathhaus gefrrdert weeden vad Ihnen von Jnerhirr hanns Sigeomnd Baldinger, aurh Ihrrn hanfen Fingerlin als verordnrt hanlwerchahern Nehen Einem fchriftfirhen fürhalt angeraugt wnrden, wrr ära Fm E. R abermald verurfarht vad die höhfte Nnthnefl rrfnr drrrn (sich) woll, das Sie ihr lieben Bürgerfhafft dyhin ermanen vad bitten fell das Sie wider amb auf zukünfftigen Johann ihr Krigsanlag wie varhin befehehen, Sellrn erlegen vad ob woll ein E. R hirinnen Jer liebrn BorgerSchafft verfchonen wnll, Sey es gleichfam Ihnen fchirr vnmgirh, weilne Sie anderfl die Stadt le Ihrem Credalr ned Bargl chen wefen vad wall Stand wie hie her, auch hry dem Barnen wnrl Gottra erhalten befrhehen, darneben fie auch ein mceckirhen grnßen Summ gelt auffgrnommen, das Sie fchwerlich Entlerafen oder Zins gehen kenden, darauff nur fürgefrtzten all Einhelgirh den fcheiffirhen Efchalt begert. Der Schlag ift vnss auch zugefiell worden Darauff din Borgefetzten alle ihre mit Zinfftigen anfnnen heraffen lafen vad rhnen Solrhre für lafen lafra. Darab Sie die Burger merthrll hnch befehwrrt le Bethrarhnng das Ein ledee mit ela qaatleen der Soldaten, aurh alle achl tag die warh an Einen homen, anch die Hand wecchhrr vad handihrung fogar derwlder liegen, wie minglich bnhaal, dan Ihnen gleichfam vnmglich Sie (ich) Sein weib vnd kind mehr wlß zanerndhren, alle haben elirhen Zinfftea ne E. E. R. Snplacrt, dir Srlbigen durch dre herrn hans Crafften als Rrgierenden Borgern ifter vbergeben werden, Eeflich Kauffhrrl, Kramer, Schmidt, Weber, Körfaer, Dorhfirhrer, Metzler, aher nrx erhallen wie den drr hase Crafft den 3 Jnlius nach vas fürgefrtzen gelchichhl nad rngezaigt en Kende Einwahl E. E Rath nns angehoten mehre nnd die mahl ol vmbgehen vad ah wall rrnelter E. E Rath grangfam vafer Befehwerden durch vafer Sapliraen vernomen vad hirinnen ihrer lirhen Burgerfhafft zanerfhonen, So erfordert rs doch die haft vnd geefte noth, das felche anlag auff die nrhl nil hande Einge ftell werden, deswegen worde Ern irder Burger Sourl im mglich, E. E. lt. die hand bieten in Betrachang was fie farg Angft, mih and Arhrll Tag vad nachl rr hab, vrr hoffendlich es werde der getrow, allmarhtig Ewig Gott einmahl, wie nir in das hertzligirh darumb bringa follen, den erwinfchten Frieden wrderumb geben, vad mit andern vmb ftanden nrbr auch nns der herr Stadtfchreiber drenchen E. E. R entfchald fchriftlirh fürgeleten.

1633 26 Aag Ilrirger Zeit ift böf wandura

Fremde Soldaten, von Ulmern übernommen, zünden draußen Häuser und Flecken an.

Ao 1635 den 14 octobris das 3 Bott grhalten Ift verrirhtet worden als volgt

Es haben — fo fchreibt Hanß Brana rechtfchuldt — die Edle vnd Veste her marx cheiffolf Wrfler vand hir haus Fingerlein vns vergbalten, Es Komme einem Erf wolwoyfen galh füe, wie das man vndae den Thuren non den frembden Soldatten mäf Solch frh weren vand finhen hören, dar es vhoe die maffen fey, and wan fie hinane Kommen, zinden fie nach die henfer oder gaeire fleishhaare vad gehen dry Bareo vor, weil fir das thue fey hole andere vefach. dan wie fie in der flat Kaufen, das müffen fie vmb 9 gell Kauffen, alfo follen wir für vns hrfrhirhen die fchuldt, die Mrffer Schwirdt, die Sparer nand linnen das anzrigen Die Schmidt kahra vns zur aolwordt geben Sie geben es auch felber, wan einer einem rattlar nnr gefrhwindt helffe vnnd hefrhlage ihm anr I Eyfen aeff. Sa werffe er ihm gleich rn Kaplfch dar Dir mrrfrhuldt Sagten, fie muffen Srhneiden, weil die ernd! ift. Die Sporee frgten, fagen doch alle Kream vnller Sparen, nne Sols dre Kramer fagrn, wre es den Kramer fenfter von M gift. hern wol gefagt ift worden vnd alles Was M gft horn folten von einem erfahren daf es fey, wer er wolle, Kramer oder handwerchsmann, von einem erfahre, der einer reuter fe grauſam vbernema, Sn folle er darum angefehen werden, das es vndeewegen hal gehaffen.

Vertriebne Prediger aus der Pfalz begehren von der Schmiedszunft eine Seitsteuer, bekommen aber keine.

Ao 1634 den 19 November hab ich (Jos Sax) die Zwölff in meinem Schwagern Zunfftmaisteren Barthlome Rotz drauß All rufnamen dernallen lassen wegen Ellicher aus der pfaltz vertriebne predigkanten, welche mir, die weill ich im Anspi als Supplectiion zugestelt, was ra dan bey mahrer thaill der Zunfft von Ihnen geschehen, darinen sie an einer gantzen Erberte Zunfft ein Steur begerrt. Solches ist drey Zwelffen fürgelosen worden, wie mir vns verhalten wollen, aber vmb etlicher einreden vnd vrsach willen demahlen von vns nix gewolgt.

Steinerne Kanonenkugeln werden ins Zeughaus gemacht. Steinmetzgesellen behagen sich über einen Schleifer, der die Kugeln auch haue, nicht blos schleife.

An 1634 den 18 September hab ich (Jos Sax) das Erste Batt gehalten. Ist bey solchem verricht worden, wie folgt: Es erfahren vor vns zwelffen beide Steinmetz gesellen Michel Schaller, Bartl Schmid, beklagtrn Sich ob Matthaus Stürlin schleiffer auß drm hammer. In dem er Ihm selber die Stirner Kugeln welche er meinem günstigen herrn ins Zeughauß machte, all allein schleiff, sondrn dieselbige auch hauen thd, welches wider ier handwerchs gewonnel wer, bitrn drumwegen Jens solches, Sonst das hawrn belregt abzuschaffen vnd solchen müssig stehn. Dir weill aber grurell schleiffer nit zugegen. Sonder runner bey mir gewesen vnd rum thrill schon vmb die sachen gewust, wass den Steinmetzen ab Im Eingen mächten, er Sie auch alsbald auß die Zeughernn Befrriert, haben mir Sie beedr Steinmetzen auch dahin gewiss.

Büchsenschmiede beklagen sich ob Schlosser, welche Bohrbre reparirten.

Am gleichen Tage (18 Sept. 1634) erschienen auch vor vns Zweiffen das gann Erber handwerckh die Buxenschmidt und beklagten Sich gar hart ob Lienhart Brechbon wie auch ob seinem Sohn Melchor Brechbre bedr schlosser, wie dass vorhin auch beschrieben, dan dieselbigen Inen des Buxenmacher in Ihrem handtwerckh allerley eingriff theten, Indem Sie an hilfzeug, Bluttgelen, auch ander Buxen vnd was Ihre dergleichen anhangen kem, was mangirt, darzuch machtrten, welches Inen all zu tedre wer. Bitten demwegen fürhin bey Inen abzuschaffen und Sie Ihres handwerckhs beheltzen, vnd ob es Jemen erde ansor sehne auch von drn handwercks herrn vnd Inlandsbrüll von drn 3 Marx Christoff Wrirr sey abgefrirt wordrn, Sie drn noch solches mit Müig stehn darauff Sie beede zu red gestelt haben, Inbes Sie gleich woll allerley einredrn gehabt vnd fürgebracht, hat es Gott dorh lo der tad vnd wehrlt also, wie dir Buxenmacher klagt, befunden, Ist dem nach von vns Fürgefrirtten mit dem mehrer erhant worden, das drr alte Brorch vmb 2 ß soll gestraft sein, drr einen einer Erberrn Zunfft, drn andern dem handwerchh, wie er dan darauf angriibt solches in unserm Monat ohne alle widerred den Buxenmrister an erlegrn, vnd der Jung Brechh vmb 1 ß heler. Solche ß heler ist vom Jungen Brorhh erlegt worden den 3 September 1635.

Auf Befehl der Kriegsherrn schafft die Zunft 12 Feuereimer an.

An 1635 21 May hab ich (Jos Sax, Goldschlager) die Zwölff abermallen in meines schwager Barthlome Hatzen haus forderin lassen, auf der vrsachen, weill vns die Kriegsherrn ansor anbefohlen und auferlegt, dass wir vns wie vor diesen auch breuchlich widerumben mit 12 Feuer Almer versehn und marken lassen, dieselbig unser mitzünfftigen Enem jeden einen zuteilen darmit drr selbig im fahl der noth und die Noth turfft erfordert bey seinen gefrhwaren Aidan drm fewr, welches Gott drr herr gnedig verhuten wall, anlanglen soll.

Nachfolgende personen, so der Zeitt die Almer haben vnd darzu verordnet sein:

Hanns Fürstin Schlosser als unser knecht
Johannes Grober Schleiffer
Matthaus Zagkhrn Rigel seyhawer
Martin pfleger Messerschmidt
Michel Rentz hufschmidt
Jerg Schmidt Messerschmidt
Johannes Küelin Waffenschmidt
Christoff Zigler Messerschmidt
Jerg Schlauer Nagelschmidt
Hans Casper Wagner Goldschmidt
Daniel Weiller waffenschmidt
Christoff Ehrenhar hufner

Von jedem Guldeu Kauf oder Verkauf sind 2 ₰ zu erlegen

Ao 1537 deu 18 Januar, schreibt Jos Sax, haben vnsere Großgünstige vnd gebittene Herrn verordnet vnder die handwerckher nach alle fürgefallen der Erberis Zünfften gesetz ekh vnd vns alle aus Beuelch eines Erbarnen Raths angezaigt, das ein Jeder Burger, was er Kauff oder verkauff von irdem gulden soll zwen ₰ bei Seloco Aidee zuerlegen vnd solches die irder Zünfftiger Saumn Zunfftmaister vnd den Selbigen zugeordnet alle fürrichten Tageu auff den Montag zu 12 und etu vhr in jerer Heüser vberseiwurten vnd alsdann die Zunfft oder Bixenmeister am Montag den herru auffm Steürhaus vberantwurten vnd ist Solches den 23 Januar des Erstmahl ausgefangen worden.

Neuzul mit Sutter Pfitolen abgethan

Ao 1537 deo 16 Februari Clagteu nachbenannten drey Bixenfechtmd als Joseph Sachtel, Christian Wolff, Dound Köulen ab Jorg Ludwig eberweiue, wie dus er lauter Sutter Pfitoll sull hab, auch mit dunselbigen hantier, ist er dauwegen darumen zurest gestrift worden, hat er sor antwort gebru, er hab nit mehr als each 4 Par die Selbig beger er noch vallendig zuerkauffen vnd fürehin Solches müssig Stehn vnd Kein mehr bringen lasen.

Copiis Meligus

Ao 1538 den 18 Apprill ist der Capalen Meligue in meiu (Jos Sachs) haus Komen sahen Abraham Drauben Stattfrholofer, dr weill Sie zurch uber nit dahinn angetroffen, frlen Sie zu Meinun frhwager Berthlome Hetzen gesagen vnd le eigenfprochen vnd begert, wh rch im Mustqun die Zweiff hei zusamen birten lasen, er hei ein magd, hry welcher er einen Schlussel, welcher wus argwelnlish, gefunden, deswegen er gebeten, das handwerckh der Schlosser für vns zu fordern vnd Sie fragen, ob einer vater loen fürehen schliesul gemacht, welches gleich wull gefürhren vnd un Jeder in sondrheu gefragt, aber kein henre gefunden, der es brstendig, das in rinrr gemacht hat, Allein zeigt Caspar Geth an, es wer woll ein Jung zu ihm komen und brgert, er solle im der gleichen ein machen, aber er hab in unterrichter sachen widerumb abgewiesen. Ist also auff dismahl darbey verblihen

Klagen über Zunftangehörige, welche bei sich Soldaten arbeiten lassen, und über schlechte Zeiten.

Ao 1540 den 6 Augusti hab ich Hans Held goldschmidt das leste boll gehalten. Ist hey inlehem aufkommen und verricht worden, als volgt:

Es klagten die Zirckhelschmidt widrr den Marten Pflieger messerschmidt, wie auch wider den Ulrich Lyon, wie das Sie den Soldaten Andreas vnd auch Eins Einsetzes, schuhnegel klein und groß machen lassen da doch die Soldaten ihren Lohn haben vnd Sold, ihren Schadrn dan vnd Sie ihr haserhwerdun haben mit flnwrus, an herrgannlagen, Soldatten zu haben, vnd andere beschwerunsten mehr, wie Flcem Julen barger wol bewosst. Ist Jeen drenhalten von denu Zweiffen nidergelegt und abgeschafft worden, welches Sie auch versprechen, demselbeo nachzukommen und mässig zu Sthenn.

Pestilenz.

Ao 1536 den 20 Jener haben wir fürgetrten sches nach einem bulhes Jahr) widerumb gewelt, wie andre Zünfften dergleichen auch. Vrieeh war diese, die weill deu fomer zuvor der gerew Gott vns alhie mit der Inych und Sterff der Bnsilnlnutz harmgeführt, durdurch fill ehrlich Leut dahin gerafft vnd gestorben. Gott wall vns lerner vor solcher Seich behüten!

Feuersbrunst.

e 1644 den 11. May war Brenst beim Hammer und Teüfelhan Hans

Sammlung unter der Schmiedezunft zur „Ablaynaegt" der Frenzoles und Schwedeu

Lauß dro Ao 1648 den 10 Decembre in Ulm. Hubul vensern gruß Gnstige gebietende verornein Herrn über die Hnudwerckher alle Reiten vnnd Zünfften zu Samen fordern Lasen vond lieu vergbalten, wir daß der Allmechtige Gall den Liebon fridee vonß Befehurl Solches mit Einem großen gall die Feiekher Alle Frenksmefrichi vnnd Schwedisch ob an Luyann, großen vaglrbh stadt vnnd Land zu verbüns, Solches vnß auch angezegt vnnd vermanet. Drowegen wir Ese jeden in Sonder hril vermanet hein an gehen was in seinem Vermogen sey. Wir hernach folgt

Adj 12 Decembr verlegt Sümn Lober wuest Kupfferschmid	10 fl		12 Dec. eod	Zollvöster Eberhart hufner	50 fl
eod. der Mauer Handtwerkh	50 fl		eod.	Tonus Miller Hufschmid	10 fl
eod. Veit Schmid Maurer	50 fl		eod.	dre jung Hanß Osterin	15 fl
			eod	Wilem Klem Hufschmid	30 fl

12 Dec.	Johann Ulrich Goldschmid	10	d
end	Jeronimus Viktadt Goldschmid	10	d
end	Sebastian Caroline Gelt Schmid	10	d
end	Jerg Ulrich Lauterer	10	d
end	Hans Dipoli Allgehrer Radt Schmid	10	d
end	Hans Reschert Doctor (Deuber)	10	d
end	Ambrosius Myss Pfarrer	10	d
end	Leonhart Himmel Sporer	20	d
end	Johann Jeger Ladtdiener	50	d
end	Ludwig Schwartz Pfarrer	5	d
end	Hartmann Schwartz Haffner	10	d
end	Myrtle Lang Kauffingisser	50	d
end	Ludwig Meyrer Kupfferschmid	5	d
end.	Leonhardt Schlachellen Hoff Schmid	10	d
end	Ingenius Meyer Stadt Schlosser	20	d
end	Andreas Grebener Goldschmid	25	d
12 Dec.	Hans Jerg Schwentzle Nagelschmid	10	d
end	herr Zunfft Meister Snyder	100	d
end.	herr Zunfft Meister Myrtle Wirth	15	d
end.	Johann Caspar Hamer Schmid	50	d
end.	Nicholas Glaus Kupfferschmid	10	d
end	Michael Hatz Schlosser	10	d
13 Dec.	Hans Ulrich Zumeyer Ladtdiener	5	d
end.	Abraham Braus Schlosser	10	d
end	Jacob Wurster Kupffer Schmid	10	d
end	Hans Kasparus Gelt Schmid	50	d
end	Sebastian Lupp Kupffer Schmid	15	d
end	Hans Rudi Gelt Schmid	40	d
end.	Hans Michael Mirringer Kupffer Schmid	5	d
end	Michael Zeiger Elsshamer Schmid	10	d
end	Hans Pfister Spital Schmid	5	d
		Summa	835 d

Die alten Herren von Schwendi [1])

Von den Herren von Schwendi ist Wilhelm von Schwendi der erste, über den sichere Angaben vorhanden sind.

Es erscheinen zwar früher z. B. 1311 ein Albertus von Schwendi, 1368 ein Erasmus von Schwendi, 1374 ein Oswald von Schwendi auf den Turnieren, allein es fehlen alle sichern, beglaubigten Nachrichten über dieselben. Im Sempacher Krieg 1386, 1389 schwimmt die Familie von Schwendi in Entlibuch sehr geblüht und dann eine neue Niederlassung in Schwaben gegründet zu haben. Wilhelm von Schwendi diente in ungarischen Kriegsdiensten und wurde von Kaiser Max I. mit den Barons des Reichs aufgenommen, der alte Wappen derer von Schwendi aber mit einem gelben einfachen Adler im schwarzen Feld vermehrt. Wilhelm war verheiratet mit einer Jahrs zu Hörbrach und hatte acht Kinder: 1 Wilhelm, 2. Roland, von dem eine eigene elsässische Linie derer von Schwendi abstammt, 3. Diethrich, kaiserlicher Oberst, 4. Karl, Domherr von Regensburg, 5. Sebastian, gestorben auf einer Reise zu Paris, 6. Berchtrer, 7. Clara und 8. Regina. Wilhelm starb im hohen Alter am Donnerstag nach St. Mathiastag anno 1606 und liegt zu Schwendi in der untern alten Kirche (jetzige Kapelle) begraben.

Ihm folgte sein Sohn Wilhelm von Schwendi, der mittlere genannt. Er war auch erfahren in gräflichen und weltlichen Rechten und vom schwäbischen Kreis in wichtigen Gesandtschaften gebraucht. Mit seinem Bruder Roland war er auf dem Turnier zu Ingolstadt a. 1484. Er ehrliche Barbara von Staigneh, Freiin von Dellmensingen und Grimmenwang. Er hatte 6 Söhne und 1 Tochter Veronika, welche Burkhard von Stadion ehelichte und die 1569 starb. Der Sohn Johann von Schwendi heiratete Agnes von Notzingen, starb aber ohne Leben 1549. Der andere Sohn Wilhelm, der jüngere genannt, vermählt mit Barbara von Habsperg und nachher mit Veronika von Hohenrambs, gründete eine dritte Linie derer von Schwendi — die brandenburgische. Wilhelm, der Vater, starb zu Schaffhausen, wo er wohnte, 1522.

Ihm folgte sein dritter Sohn, Marquard von Schwendi. Er war augsburgischer Rath, Scherffe in seinem Leben viel Gutes, erbaute, fundirte und dotirte anno 1561 die Pfarrkirche zu Schwendi auf seinem Stiftsnem, auch fügte er einen zweiten Theil an die Schloß. Er starb den 7. Mai 1564 und liegt zu Schwendi in dem Chor der Pfarrkirche begraben. Seine Gattin war Dorothea von Stain zu Rechtenstain und seine Kinder: Johann, Domherr von Salzburg und Regensburg, Alexander Friedrich, Katharine, spätere Schenkin von Castell, Anna, spätere Freiin von Rodt, Sybilla, spätere von Wertenstein zu Dellmensingen.

[1]) Aem. d. R. Diese Mitteilungen verdanke ich der Redaktion des inzwischen verstorbenen Pfarrer Zoll in Schwendi, dessen Quelle ihre „Schwendler Lorbeerblume“ war, eine in der Pfarrregistratur zu Schwendi aufbewahrte genealogische Arbeit eines Joh. B. Lederer, Kandidaten der Theologie und Notar. Kreis. in Aargau von 1689.

Vergl. die OA. Bücher v. Laupheim S. 218 und die im Ulmischen Urk. B. S. 24, sowie in dieser Zeitschrift Jahrgang 1880 S. 202, 210, 211, 217, 219 und Jahrgang 1881 S. 95 genannten Glieder der Familie v. Schwendi.

Digitized by Google

Da der älteste Sohn sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, kam zur Herrschaft der zweitgeborene Alexander von Schwendi. „Ist geboren an unser Frauen Verkündigungstag den 25 März 1541“ hat sich vorgeholfen mit Regina Vöhlin. Freiin von Friedrichshofen zu Illertissen, am 22. Juni 1573. Er war Kriegskommissär seines Vetters, des Generals Lazarus von Schwendi in Ungarn und von diesem als Erbe eingesetzt. Sein Sohn Marquard wurde Domherr in Augsburg, Passau und Salzburg und gründete in Passau die Wallfahrt Maria Hilf, die heute noch blüht. Nach Schwendi stiftete er das frühere Bild Maria Hilf, eine Kopie des Passauer Bildes, das nach in der Pfarrkirche bewundert und verehrt wird, dann noch vorhandene frühe Kelche usw. Er liegt in Passau begraben bei den Kapuzinern, † 29. Juli 1631. Der zweite Sohn von Alexander Ulrich Ehrhard und fiel vor Gran gegen die Türken a. 1605 den 16. Juli. Alexander selbst starb zu Schwendi a. 1606 den 21. Februar und liegt in der Pfarrkirche begraben ehe-so seine Frau, † 1623. Von nun an schrieben sich die Herren von Schwendi auch Herren von Hohenlandsberg, da als 40jähriger Prozeß um diese Herrschaft mit dem Hause Fürstenberg zu ihren Gunsten entschieden wurden war.

Dieses Titel führte gleich Maximilian von Schwendi, dritter Sohn Alexanders geboren zu Burgberg in Allgäu 1587, vermählte sich mit Maria von Leonrodt, geb. zu Freyenhofen 1597[1]). Er starb als bischöflicher Hofmarschall zu Eichstätt 1639. Sein Sohn, Stefan von Schwendi, fiel im Duell 10. Mai 1640 mit einem Herrn von Gumminger zu Augsburg.

Ein zweiter Sohn „Franz von Schwendi“ Hoherlandsberg war geboren 1628 zu Konstanz auf der Flucht seiner Mutter. Er studierte zu Augsburg, Dillingen, Straßburg. Er hörte sich nur an der „Ingenieur-, Constable-, Feuer und Ornhrkunst“ und zeigte sich zur ganz Straßburg als ein Feuerwerksbürstler auf der Ill. Dann ging er nach Paris, kam an den Hof Ludwig XIV und zeichnete sich hier besonders als gewandter Reiter aus. Sein Hauptstück war, daß er auf einem Sattel ohne Gurt rit und dann mit samt dem Sattel vom Pferde sprang, „dergleichen was zu unterschiedlichen sich erlernt in der ganzen Universität getraute“.

Franz vermählte sich erstmals mit Maria Renata Fugger, Gräfin von Kirchberg und Weißenhorn, geb. 1630. Da die Ehe kinderlos war, und verfehlender Mittel seinen „Etikettstoten, wurde auf den Rath der ministerium die Frau Gemahlin in das Chalfringer, nunmehr Ulm gelegene Gesundheitsbad geschickt, wirklos aber unglücklich den 25. Sept. 1669 die Frau hinweggenommen hat und hinterließ in die ewige Seligkeit Eingefeist. Auch seine zweite Gemahlin war eine Gräfin Fugger, geb. zu Stettenfels im Württembergischen Land 1650. Von ihr stammen 2 Kinder Marquard und Johanna geb. 1672. Marquard starb 18 Jahre alt als Student zu Dillingen an Schwendi und Johanna heiratete nun als Erbin den Lotz des Grafen Albrecht von Oettingen, geb. 1663. Die Hochzeit war zu Oettingen am 26. Juni 1689. Mit ihrer Johanna v. Oettingen ist die uralte Familie Schwendi, wenigstens Schwendier und Elsässer Linie ausgestorben.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 4. Januar 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Herr von Kaulla und Professor Dr. Hörkstetter in Ulm. An Geschenken sind eingegangen von einem ungenannten Gönner das Vereinsbuch zum Mindesten, von Dr. Pfeiderer seine Schrift über Albrecht Dürer. Professor Dr. Knapp hält einen Vortrag über Thomas Abbt.

Sitzung vom 1. Februar 1884. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen F. Wagner, Fabrikdirektor in Kuchen. Von Frauenrath List wird ein Steinbeil aus einem Hügelgrabe in Hienheim als Geschenk übergeben. Kassier Laube legt die Jahresrechnung ab, welche genehmigt wird. Diakonus Klemm hält einen Vortrag über Ulrich von Enslingen und den Straßburger Münsterthurm.

Sitzung vom 7. März 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Med. Dr. Pfleiderer und Frau Bertha Ruff in Ulm. Dr. Laube übergibt als Geschenke zwei Bruchstücke aus dem Torf bei Söflingen ein botanisches Buch Delicias Hyvalrees etc. von Leopold und einen Syringiensmodul. Bei der hierauf vorgenommenen Ausschußwahl wurden die bisherigen sechs Ausschußmitglieder wieder auf zwei Jahre gewählt. Kaufmann Kurzbeck hält einen Vortrag über den Ulmische Patrizat, und Landgerichtsdirektor v. Schad theilt anknüpfend hieran Einiges mit über Hans Schad, geb. 1571

[1]) Anm. d. R. Er hatte 1632, als die Schweden in Ulm lagen, schwer zu leiden, sein Schloß wurde geplündert und er in die Gefangenschaft nach Ulm geschleppt, seine Familie floh nach Konstanz.

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Die römischen Schanzwerke am Donaulimes.

Von Professor Dr Z Paulus.

Bisher wurde den römischen Schanzwerken an oder in der Nähe des von Lorch bis Eck, OA Ehingen, durch Württemberg ziehenden Donaulimes weniger Beachtung geschenkt, als der Feststellung der Linie selbst, und doch ist ihre Zahl eine überraschend große; es sei mir deshalb vergönnet, hier die Ergebnisse meiner neuesten Forschungen in Kürze vorzuführen Werfen ja doch dieselben oft merkwürdige, die Geschichte des Ausgangs der Römerherrschaft in unseren Gauen manch sich ergänzende oder bestätigende Streiflichter Beginnend beim Römerhastell bei Lorch, wo jetzt das Kloster steht, zieht die Donaulimesstraße als 12 Fuß breite, hochaufgedämmte, gemörtelte Steinstraße möglichst in langen geraden Strecken über Schluchten und Berge nach Gmünd, beim Salvator herabkommend ins Remsthal, läuft im Remsthal tief bis Unterbobingen, von hier an auf die Höhe zwischen Rems und Lein, überschreitet bei Hüttlingen den Kocher, bei Schwabsberg die Jagst, bei Röhlingen die Roth, bei Pfahlheim die Sechta, und verläßt bei Eck das Königreich, um vor Weilingen im Bayrischen über die Wörnitz zu gehen Im Ganzen und Großen hält sie genau die gerade Linie zwischen dem Hohenstaufen und dem Hesselberg, am Nordrand des Riefes, dem hochaus Berg des fränkischen Jura, ein Vom Brackwanghof, nordöstlich von Unterbobingen, fucht sie die Wasserscheiden und läuft, die kurzen Thalbergungen abgerechnet, auf beherrschenden Höhen Aber vom Brachwanghof aus läuft auch ein Strang genau westlich stets auf der Wasserscheide zwischen Rems und Lein bis an den Rheinlimes bei Pfahlbronn. Was war nun die eigentliche Grenzstraße? Die von Unterbobingen ins Remsthal herab und stracks auf das Kastell bei Lorch zielende, oder jene stolz auf der Leinhöhe, immer weithin beherrschend nach Pfahlbronn ziehende?

Nimmt man die Bauart beider Straßen, so erscheint die ins Remsthal gehende als die eigentliche offizielle Limesstraße, sagen wir die „römische Reichspoststraße“. Von der bayrischen Grenze bei Eck hält sie ihre gemörtelte Bauart fest, während die beim Brachwanghof genau westlich abzweigende nichts ist als eine uralte, längst vor den Römern bestehende, von diesen nur benützte und in Stand gehaltene Hochstraße, die freilich an strategischer Wichtigkeit die andern weit hinter sich läßt. Aber wir müssen uns überhaupt an die Ansicht gewöhnen, daß die eigentlichen Grenzen des Römerreiches nicht jene Straßen sind — Straßen können keine Grenzen sein, die vertheidigt werden müssen — sondern daß die eigentlichen Grenzen einige Stunden vor den Straßen anzunehmen sind, daß womöglich tiefe Langenthäler mit starken Wasserläufen die Grenzen bildeten und daß das Land davor weit und breit will und öde liegen blieb. Diese Grenzstraßen waren da sowohl zum raschen Verkehr, wie auch als Alarmrinnen und als Grundlinien für die Bewegung der Truppen. Die Mortelstraße muß als der eigentliche Rückenmarkstrang des römischen Vertheidigungsgebiets angesehen werden. Sie läuft mitten durch den 4—6 Stunden breiten Vertheidigungsgürtel der Römer Hart an ihr lagen, je der Entfernung von je einer römischen Meile (= 1000 Doppelschritten = 5000 rom Fuß = einer starken Viertelstunde), Thürme oder auch sogen „Burstel“, d. i. Burgställe,

von denen die Mehrzahl noch erhalten ist oder wenigstens ihre Stelle noch nachgewiesen werden kann. Außerdem lagen in mäßiger Entfernung, meist kaum eine Viertelstunde, hinter der Mörtelstraße und so ziemlich genau im Abstand von je vier röm. Meilen feste Lager oder feste Wohnplätze. Die Abstände sind wie bei den Thürmen und Burgställen nicht mathematisch genau, weil sich die Römer stets eng an die Bodengestalt anschließen. Die größeren Lagerplätze sind alle noch nachzuweisen: der Klosterberg bei Lorch, die Etzelburg bei Gmünd, die Verschanzung auf dem Güglitag bei Oberbeitrageu, das Burgle bei Unterbohingen, das Kastell auf dem Schaitberg, längst in eine mittelalterliche Burg verbaut, das feste Lager bei Osterfeld, der „Burstel“ und dahinter die große Niederlassung bei Buch, dann Röhlingen, das auf einem alten Kastell gelegen sein muß, im Orte selbst noch tiefe Gräben. Weiter das feste Lager zwischen Halheim und Riepach, das große doppelte Lager bei Bergheim an der bayrischen Grenze, endlich gehört hieher das nur eine Stunde hinter der Limesstraße gelegene Aalen (Aquileja) und der südlich davon gelegene „Burgstall“, wieder ein römisches Kastell. Hievon sind bis jetzt noch als Wohnplätze erkannt die Etzelburg bei Gmünd, das Bürgle bei Unterbühingen, Buch, Bühlingen und natürlich Aalen. Die noch wohlerhaltenen festen Lager bei Osterfeld und bei Halheim haben gleiche Abmessungen, je 140 Schritt oder 360 Fuß im Geviert, die Doppelschanze bei Bergheim bei im Ganzen 210 Schritt (525 Fuß) Länge bei 125 Schritt (312 Fuß) Breite. Die Wälle sind meist zwei Mann hoch, vom Graben aus gemessen. Die Burgställe bei Buch und Pfahlheim sind kleinere Doppelhaftelle, bestehend aus einem höheren und einem niedrigeren. Der bei Buch ist noch wohl erhaltene, man sieht ihn von der Babolinie aus rechts, wenn man von Geldshöfe nach Schwabsberg fährt. Beim Vorbeifahren erscheint er nicht gerade groß, anders wenn man ihn besteigt. Es ist ein an allen 4 Ecken schön abgerundeter, heute noch 45 Fuß hoher Erdhügel, mit einem oberen Durchmesser von 35 Schritt, rings von einem Graben mit Ringwall umgeben, voran an der Thalseite gegen den Limes eine in Sumpf stehende gegen rückwärts, an der Seite gegen das Plateau, schiefeil sich, etwas niedriger als der Hügel, ein quadratisches festes Lager, umgeben mit Wall und Graben von ca. 60 Schritt Seitenlänge. Der vordere Hügel ist fast von unten an künstlich aufgeschüttet — Grund wie dieser Hügel aus, nur bald größer, bald kleiner, sind alle diese römischen Burgställe, „Burstel“ oder „Buschel“, wie die Bauern sagen, gebaut, halb Wachhügel halb Kastell, sie sind nicht kreisrund, wie unsere riesigen Grabhügel, sondern quadratisch mit weithin abgerundeten Ecken, so daß sie oberflächlich betrachtet rund erscheinen, die Quadratform kommt aber bei genauer Messung stets zu Tage. Fast immer waren sie auf mehreren Seiten durch natürliche oder künstliche Seen oder Sümpfe gedeckt. Einer der großartigsten Burstel war der jetzt abgetragene beim Freihof, er hatte 800 Fuß im Umfang und erhob sich auf einer der höchsten bis zu 1950 Fuß hochgelegenen Stelle der Limesstraße. Im Mittelalter wurden meistens auf diese Burgställe kleinere Burgen gebaut, ähnlich wie auf die keltischen unserer Grabhügel.

Zu den Verschanzungen vor der Limesstraße gehören zuerst die an der von Pfahlbronn ausgehenden Hauptstraße, sie zeigt in ihrem Rücken südöstlich von Alfdorf Reste eines Burstels, bei Pfersbach ein kleineres quadratisches Kastell von 50 bis 60 Schritt Seitenlänge, das Lindacher Schloß mag auch auf römischer Anlage ruhen. Die Schanze nördlich des oberen Leutlhals, das selbst wieder eine treffliche Vertheidigungsstelle bildete, sind längst schon in der archäologischen Karte von Württemberg verzeichnet, bis jetzt unbekannt aber blieben die zwischen der unteren Lein und dem Kocher. Westlich von Scheenbiegen, an der jähen, südwärts

ziehenden Schlucht des Federbachs liegt der „Judenkirchhof“ im gräfl. Adelmannschen Walde. Das ist ein römisches Kastell in bester Form, noch wohl erhalten und unberührt vom Strom der Zeiten, auch niemals vom Mittelalter benutzt. Die 350 Fuß im Durchmesser haltende Hauptverschanzung ist ein zweimal mit Wall und Graben umgebenes Lager, mit 4 weithin abgerundeten Ecken und mit vortrefflicher Benutzung des tiefen Abhangs der Waldschluchten. In dem nach Norden gelegenen vorderen Graben fließt eine Quelle, und es wurde deshalb auf dieser Seite eine besondere dreieckige Verschanze angelegt. Innen im Lager sind zwei Trichtergruben, was darauf hinweisen mag, daß hier deutsche Sahltruppen lagen. — Eine Stunde nördlich vom Judenkirchhof liegt wieder ein römisches Kastell, nur etwas kleiner, die Eulenburg bei Algishofen, hart am Kocherufer, das hier felsenschroff ansteigt, es ist ein sehr festes, von einem tiefen Graben umfangenes Rechteck von 170 Fuß Länge bei 120 Fuß Breite. Gehen wir das Kocherthal aufwärts, also östlich, so treffen wir eine Stunde östlich Algishofen einen echten Burstel bei Wöllstein, jetzt steht ein mittelalterlicher Thurm mit Kapelle darauf, weiterhin einen größeren bei Waiblingen, worauf später die Burg Waiblingen errichtet wurde, hier ist die Burstelform noch ganz unverkennbar, der Ringwall trefflich erhalten. Auch südlich hinter dem so wichtigen Abtsgmünd, wo Kocher, Lein und Laubach zusammenkommen, scheint auf dem „Bürgle“ zwischen dem Lein und dem Laubachthal eine römische Schanze gewesen zu sein. Aber die Römer griffen selbst über den Kocher hinaus. Dreiviertel Stunden nördlich von Abtsgmünd liegt im tiefverborgenen Waldthal der Adelmannsfelder Roth das „heidnische Wehr“. Quer über die Sohle des engen Thales läuft vom linken Thalabhang aus ein starker Damm bis an das Flüßchen, und am rechten Thalabhang erhebt sich genau in der Verlängerung dieses Wehrs ein echter römischer mit Graben umgebener Burstel. Die frei gelassene Strecke ist kurz und war ohne Zweifel durch Schanzpfähle geschlossen. Einen Erddamm ganz herüber zu führen, gestattete das oft sehr rasch und kräftig anschwellende Flüßchen nicht. Aber damit nicht genug: kaum hundert Schritte weiter oben liegt auf der linken Thalseite, ganz versteckt und in der Mitte zur Trichtergrube vertieft, wieder ein von einem Graben umgebener Burstel. Kam der Feind das Roththal herab und stieß an das „heidnische Wehr“, so konnte ihm die Besatzung des zweiten Burstels in den Rücken fallen. Derselbe macht ganz den Eindruck eines Hinterhalts, ähnlich wie die gleichfalls an der linken Thalseite des Roththals eine Stunde weiter oben, also weiter nördlich, beim Burgstallhof gelegene Verschanzung, die den Aufstieg auf das Liasplateau von Rainsenstruth schützte.

Wir treten hiemit ins Oberamt Ellwangen. Hier war vor allem das den Limes quer durchschneidende Jagstthal zu sichern. Auf dem linken Jagstufer liegt eine Viertelstunde westlich von der Stadt Ellwangen der große Burstel von Rotenbach, später baute man eine Burg darauf, südöstlich von Ellwangen im Walde Burgholz ein weiterer Burstel, dann aber liegt gerade nördlich der Stadt auf dem rechten Jagstufer die Rinderburg, eine der größten und festesten Kastellanlagen am Donaulimes. Es bildet ein Quadrat von 200 Schritt oder 500 Fuß, dreifach durch Wall und Graben vertheidigt, die Wälle dreimal mannshoch. Das Kastell liegt beherrschend auf einem weit ins Jagstthal vorgeschobenen, aber nach allen vier Seiten hin ganz sachte abfallenden breiten Hügel, der beste Beweis, daß es ursprünglich keine mittelalterliche Anlage ist. Aber im Mittelalter wurde auch dieses zu einer Burg, der Rinderburg benutzt. Die Rinderburg liegt zwei Stunden nördlich vom Limes, ebensoweit nördlich liegt der Burstel von Muckenthal und der große von Worth, beide später mit Schlößchen besetzt. Die äußersten Verschanzen gehen überhaupt, auch am Rheinlimes,

Digitized by Google

nicht viel über zwei Stunden über die Hauptlinien hinaus. Näher, nur eine Viertelstunde vor der Limesstraße, liegt wieder, um das Muckenthal oder Röththal, das bei Röhlingen den Limes schneidet, zu sperren, das große Kastell bei Rothlen, später auch mit einer Burg, aber die römische Anlage ist noch gut erkennbar, und zwischen dem Röthler Kastell und dem Muckenthaler der kleine, erst jetzt durch die Ausholzung des „Buschelwald" zu Tag gekommene, noch wohl erhaltene Burstel, der kleinste, aber oben deshalb einer der lehrreichsten von allen. Dann eine Viertelstunde vor dem Limes das Kastell in Niederroden, westlich von Stodtlen, von mittlerer Größe, mit 60 Schritt Seitenlänge.

Südwärts, d. h. rückwärts hatte die Mörtelstraße einen festen Hall am nahen Trauf der schwäbischen Alb. Nur eine Stunde läuft dieser felsige, eine natürliche Vertheidigungswand bildende Albtrauf hinter der Limesstraße her bis an die Ecke bei Oberalfingen; von da zieht er ostwärts, später südostwärts, die Straße aber nordöstlich, so daß der Raum zwischen beiden immer breiter wird. Deshalb wurden zwei weitere Linien von Befestigungen in diesen Raum eingeschoben, und hatte so der von Norden andringende Feind einen mehrfachen Ring zu durchbrechen, bis er nur einige Stunden weit vorwärts kam. Die von Schwabsberg (an der Jagst) eine Strecke weit genau östlich ziehende Limesstraße bricht bekanntlich nach einer Stunde scharf nach Nordosten aus und behält diese Richtung bis ins Bayerische, aber in der östlichen Verlängerung geht über Killingen, Zöbingen, Unterschneidheim, Nordhausen gleichfalls eine verschanzte Römerstraße. An oder in ihrer Nähe liegen zahlreiche Befestigungen. Bei Weiler, ¼ Stunde hinter der Limesstraße, ein noch vollständig erhaltener Burstel, in Haisterhofen Burstel sammt Lager, hinter Killingen steht der hohe, das Land weithin beherrschende Hornberg, er trägt ein mächtiges Kastell, innen gemessen 70 auf 80 Schritt haltend, noch wohl erhalten. In Lippach Reste eines Burstels und weiter östlich eine lang vor dem steilen Erbisberg hinziehende Schanze, weiter am Südrand von Zöbingen ein schöner Burstel mit Quelle im Graben, wie es bei den meisten der Fall ist. Er liegt sehr hoch, gleich wie die bei Walxheim, Nordhausen und Zipplingen. Das sind mitten auf den Hochrücken aufgeschüttete Berge mit Wassergraben und Ringwall umher. Von ihnen aus konnten weithin Zeichen gegeben werden. Der schönste dieser Burstel, heute noch der Stolz der Umwohner, ist der bei Nordhausen. Derselbe hat oben auf der Wallkrone 76 Schritt, unten im Graben 210 Schritt im Umfang und bildet oben eine große 7 Fuß tiefe Trichtergrube, wohl um Schutz gegen den Wind zu gewähren. An ihn stieß ein großes festes Lager, gegen 300 Schritt im Geviert haltend. Dann stehen in Unterschneidheim im Sechtathal drei Burstel, einer davon mit einem jetzt beinahe abgetragenen festen Lager neben sich. Im hochgelegenen Zipplingen wieder ein Burstel, und einer westlich davon auf der Höhe. Eine weitere Linie von Befestigungen bildet die schon nahe vor dem Albrand herziehende, von Westhausen ausgehende. Hier in Westhausen wieder drei Burstel, einer davon auch mit einem festen Lager hinter sich; bei Mohrenstetten, Schonberg und Stetten je ein Burstel, in Rottingen wieder drei Burstel mit einem Lager. Dann Baldern, dieser das ganze Vorland beherrschende freistehende Berg war jedenfalls von den Römern besetzt, an seinem Fuß überall Reste römischer Gebäude und Bildwerke. Weiterhin in Kerkingen ein kleineres Kastell, bei Jagstheim eine große viereckige Schanze. Auch bei Bopfingen und Trochtelfingen sind Schanzwerke römischer Gestalt. Als letzte und markirteste Linie dieses Systems hebt sich in Württemberg, wie schon bemerkt, der Albrand selbst vom Hohenstaufen bis zum Ipf, beides Berge, die schon vor den Römern von den Völkern zu festen Opferbergen auserkoren wurden, und

Digitized by Google

wovon der Ipf noch ganz gewaltige Verschanzungen zeigt. Kein Berg aber war für die Römer so wichtig, als der Hohenstaufen. Der Blick von ihm herab beherrscht das ganze Dreieck zwischen Alb, Odenwald und Vogesen, ja man sieht sogar rückwärts bis an die Alpen. Er liegt fast ganz genau im Scheitel des spitzen Winkels, den die zwei Hauptrichtungen der beiden Limesstränge, des Rhein- und des Donaulimes, bilden. Mag man noch soweit nordwärts oder norderstwärts auf diesen Linien fortziehen, immer wieder taucht der Hohenstaufens blaues Haupt am Himmel auf, früher, als es noch mit Thürmen bekrönt, stand es noch höher und kräftiger.

So gut wie genau gleichlaufend mit den beiden großen Grenzströmen des römischen Reiches, mit dem Rhein und mit der Donau, sind die beiden Limesstränge mit ihren Vor- und Rückschanzen gezogen, und zwar sparen sie bei uns in Württemberg in ihrem spitzen Winkel ein Gebiet aus, das zu den unbetretbarsten, zerrissensten, waldigsten und völkerarmsten noch heute gehört, es ist das Keuperrücken- und Schluchtengewirr der Welzheimer, Murrhardter, Mainhardter, Limpurger und Ellwanger Berge. Ein Gebiet, in dem viele Wohnsitze erst im vorigen Jahrhundert angelegt wurden. Dieses Gebiet mag damals so gut wie unbewohnt gewesen sein, nur einige uralte Hochwege gingen auf den langen Wasserscheiden hin und bewirkten die nächste Verbindung zwischen Neckar und Donau. Dieses Keupergebiet betraten die Römer nur nothgedrungen, nur mit dem Rheinlimes, während der Donaulimes mit seinen Vorschanzen fast überall nur bis an die Ränder der Limesflächen ausgreift. Die Schlacht im Teutoburger Wald, wo das römische Heer eben in Keuperfelsbuchten elendiglich stecken blieb, mag den Römern diese Gebirgsart gründlich verleidet haben, sie hielten sich auf den Limessetzen bei Frickenhofen, Schechingen, Ellwangen. Ihre nördlichen Grenzen konnten z. Th. natürliche sein, wie das von Ost nach West ziehende mittlere Kochertbal. Immer wieder und wieder suchten die Römer vor ihre Linien Laugenthäler zu bekommen, deshalb läuft auch der Limes im Bayrischen nicht bei Kelheim, sondern zwei Stunden weiter oben an die Donau. Dadurch hatten sie auf lange Strecken das tiefe leicht zu vertheidigende Altmühlthal 2—2½ Stunden vor ihrer Grenzstraße als erste Vertheidigungsschranke. Oft aber rissen sich die Thäler quer durch die Limeslinien, so besonders das Jagstthal. Es galt deshalb, diese Thäler auf alle Weise zu sperren, hier finden wir die meisten Sperrforts, möchte ich sagen. Außerdem war ein Hauptmittel des Schutzes das Versumpfenlassen der außenliegenden Thäler, sowie das Spannen zu Seen fast jedes Thälchens. Burstel und Kastelle waren fast ausnahmslos von Seen umgeben, es erhielten sich noch viele, eine noch größere Zahl ist ausgetrocknet, oft erst in diesem Jahrhundert. Die langsam und flachfällig daherschleichenden Wasser gerade der Ellwanger und Dinkelsbühler Gegend eigneten sich trefflich zu Vertheidigungszwecken. Selbst auf den Höhen waren Weiher angelegt, ihre Anzahl war erstaunlich groß, wie heute noch die Flurkarten beweisen. — Gerade auch an uralten Hochstraßen legten die Römer Kastelle an, so liegt das Kastell bei Algishofen ebenso, wo der von Ochringen über Hall und dem Einkorn und dann stets auf der Höhe laufende „Hochweg“ den Kocher überschreitet; der große Burstel bei Rotenbach da, wo die von Westen, von Kaiserbach am Rheinlimes herkommende „Hochstraße“ das Jagstthal betritt.

War auch in Friedenszeit die Zahl der Grenztruppen, die hier zugleich wohnten, nicht betrachtlich, beim Anstürmen großer feindlicher Heere wird die römische gleichfalls gewachsen sein. Daß es den Römern blutsauer Ernst war, diese Gegenden, die den Zugang zu der nicht schwer zu überschreitenden oberen Donau bildeten, Abschnitt um Abschnitt zu halten, beweist die Menge dieser Schutzwerke, die uns

Digitized by Google

verschiedenen Zeiten stammen mögen, viele wohl erst aus dem 3. Jahrhundert, als um die Mitte desselben, wie Stälin sagt, „an der ganzen Reichsgrenze die Erhebung deutscher Völker wie ein dumpfrollendes Meer anschwoll und hereinbrach“. — Und weiter heißt es, nach einem Bericht des Vopiscus: „Noch brachte Probus († 282) den Alemannen, als sie nach Aurelians Tode den Grenzwall von neuem erobernd überstiegen, eine schwere Niederlage bei, trieb sie über den Neckar, der hier zum ersten mal verkommt, und die Alb zurück — er legte auf dem Boden der Barbaren feste Lagerplätze an, und setzte Krieger dahin, gab allen Ueberrheinern, denen nämlich, welche er zur Wache beordert hatte, Aecker, Scheunen und Wohnungen“. So spät erst mögen viele jener Schanzwerke entstanden sein, hiefür spricht auch der Umstand, daß die meisten nur Erdwerke sind. — Versetzen wir uns, so weit es möglich ist, zurück in jene ferne Zeit, da muß diese Gegend ein merkwürdiges Antlitz gehabt haben. Verwärts, dem Feinde zu, der undurchdringliche Virgundawald, dann ein weiter Strich vor dem Römerreich baumlos öde — dann die versumpften Grenzthäler, auf der römischen Seite mit den ersten äußersten Kastellen — und nun rückwärts überall das Land durchlöchert von großen Seen und Sümpfen, aus und an denen, wie breite Thurmrümpfe, jene Warthügel aufstiegen, auf den beherrschenden Höhen die strammen Heerstraßen hinziehend, hinter ihnen große verschanzte Lager. Dann aber vor allem ausgezeichnet durch Thürme und Warthügel und ohne Zweifel durch eine Palissadenreihe an der Außenseite geschirmt, die gemörtelte herbaufgedämmte Limesstraße selbst, rücksichtslos in langen schnurgeraden Strecken hindurchziehend. Weiter, das ganze Gebiet überragend, die vor der Alb vorgeschobenen Einzelberge mit ihren starken Kastellen, zuletzt dahinter, als eine geschlossene Schanzwehr, der hohe, auch wo es nöthig war, verschanzte Albrand selbst, hinter dem auf dem Härdtsfeld ein Netz von Römerstraßen nach den großen Garnisonsstädten an der Donau sich spannte, zur leichten Beförderung der Truppen an die bedrohten Punkte.

Heute noch macht in seinem vielfach zerstörten Zustand dieses Vertheidigungswesen, von dem aus jederzeit zum Angriff vorgegangen werden konnte, einen großen Eindruck, zeugt vom ehernen Gang der Weltgeschichte, der hier drohnte, als es galt, daß die junge germanische Welt Herr werde über die tausendjährige römische. Es wird noch verschiedener Jahre voll zäher Forschung bedürfen, um dieses große Schanzensystem, das sich tief hinein nach Bayern fortzieht, ganz zu erkennen und wird das meist der Lokalforschung, z. Th. auch dem Zufall überlassen werden müssen. Grabungen in Werken mit wenig oder gar keinem Mauerwerk, wie diese Schanzen sind, geben oft sehr späten Aufschluß. Aber soviel darf heute schon als fest angenommen werden, daß wir es mit Römerwerken zu thun haben, dafür spricht ihre Lage an den längst nachgewiesenen römischen Straßen, ihre immer wieder sich gleich bleibende, wie nach Modellen geschaffte, der römischen Waffenrüstung angepaßte Gestalt, und sprechen endlich die an verschiedenen dieser Werke schon gemachten römischen Funde. Aber, wie gesagt, es bleibt der Forschung noch ein breites Feld, Stück für Stück dieser Schanzwerke endgiltig nach allen Richtungen hin aufzuhellen.

Noch möchte ich hier eine Bemerkung über den Zug des Donaulimes von Lorch aus anfügen.

Von Lorch gieng die Straße oberhalb Hangendeinbach vorbei, hier ward ein kleines Kastell ausgegraben im Jahr 1842, weiterhin nördlich Kleindeinbach, hier am Waldrand ein römischer Burgstall, dann über eine tiefe Schlucht südlich an Wüstenrieth vorbei und an den Salvator bei Gmünd. Gerade am Salvator liegt ein Burgstall, Erdwerk, — derselbe wurde bis jetzt übersehen, ich fand ihn erst letzten Herbst. Von Gmünd bis an den rothen Sturz von Unterhöbingen muß die Limes-

straße auf der jetzigen Landstraße gelaufen sein, dann ist der kürzeste und natürlichste Zug, auf den mein Vater immer wieder zurückkam. Andere lassen die Straße von Gmünd aus am rechten Remsthalabhang über fast unbetretbare Schluchten und südlich von Herlikofen vorbei ziehen, aber eine Straße zeigt sich hier nirgends, wohl aber ein Schanzendamm südlich Herlikofen über die schmale Hochfläche hin. Ferner müssen hart an der Remsthalstraße Burgställe gestanden haben: es ist die Burg Rinderbach bei der Georgsmühle, jetzt verschwunden — der Burgstall bei Bargholz noch mit schwachen Spuren und endlich bei Unterbohrngen selbst heißt die Flur am rohen Sturz südlich des Straßenzuges „Burg", die Straße selbst dann „Teufelsstraße", von da an läuft sie in sanfter Steigung auf die Höhe, ihr Zug ist auf den älteren Flurkarten noch ganz zu verfolgen.

Ueber die Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale

stellt uns die Direktion nachstehende Mittheilung freundlichst zur Verfügung:

Die Neuordnung und -Aufstellung im Museum ist während des Sommers vollendet worden. Daß dabei das Prinzip, systematisch zu verfahren und das Gleichartige zusammenzustellen, nicht bis zum starren Schematismus durchgeführt wurde, dafür sorgten schon die engen Räume, manches schwere Möbel und anregreiche Bild mußte aus Mangel an einem besseren, eben am alten Platze bleiben. Doch ist das Mögliche und Hauptsächliche geschehen und damit auch für einen bevorstehenden Umzug vorgearbeitet. Das Parterre enthält nun etwas mager ausgerüstete Waffenkammer mit Jagdgeräthe, Pferdegeschirr, Schlitten u. s. w, die Folter- und Strafwerkzeuge, dann die uns so reicher vertretene Schlosserei und Schmiedekunst mit verwandten Produkten der Gelbgießerei, in allen Stilarten, von Romanischen bis zum Rococo, findet sich hier Mustergiltiges vereinigt.

Ein Zimmer ist mit Glaswaaren gefüllt, zwei weitere nebst einem Saal umfassen die Keramik, worunter die bekannte Murrhardt'sche Sammlung. Den bedeutsamen Mittelpunkt des ersten Stockwerks bildet das große, dem württembergischen Herrscherhaus gewidmete Zimmer mit seinen vielen fürstlichen Porträts und seinem schönen Stammbaumen, am besonderes Kleinod unter diesen ist die Ahnentafel der Häuser Württemberg und Habsburg vom Anfang des 17 Jahrhunderts in der Dispositum an Wendel Dietterlein's berühmte Stiche erinnernd, an feinem Maßhalten und zarter Ausführung diesem überlegen; die dekorative Wirkung des Raums wird bedingt durch den schönen, einst der Familie von Besserer gehörigen Schmuck des Saals: auf Schloß Reichenberg. Kronleuchter, Tisch, Spiegel, verschiedenes Gewehr auf stattlichen Cartouchen, alles in der anspruchsvollen derben Spätrenaissance von 1600 ausgeführt; dazu kommen noch kostbare eingelegte Tische, ein Kabinetschrank und, als Glasmalerei, prachtig ausgeführte Wappen. Die Arbeiten der Gold- und Silberschmiede des 16—18 Jahrhunderts und der gleichzeitigen Emaillerie und Gravüre füllen die Mittelstücke zweier anstoßender Zimmer, die Wände des ersteren deuten Bilder aus Karl Alexanders und Karl Eugens Zeit, im zweiten herrscht altdeutsche Malerei, namentlich, neben Lukas Maler und Zeitblom, M. Schaffner. Ferner ist die kirchliche Kunst des Mittelalters in den hinter dem Fürstenzimmer gelegenen Räumen in erster Linie durch Flügelaltäre vertreten, von besonderem Interesse sind derjenige vom Kloster Lichtenstern, OA. Weinsberg, der Zeitblomsche vom Heerberg bei Gaildorf, von dem verstorbenen trefflichen Anton Gegenbauer etwas stark nach eigenen

Heften restaurirt, mit dem Bilde des Ulmer Meisters auf der Rückwand, der mit guter Schnitzarbeit gezierte, gleichfalls von Zeitblom gemalte Altar von Haelen bei Ulm, der von Memmingen u. a. Hervorzuheben die fromm und schön gedachten Kolossalstatuen der hl. Jungfrau und des Apostels Johannes, die einst im Kloster Marchardt, wohl zu Füßen eines Kruzifixes, sich befanden; in einem bezeichnenden Gegensatz steht die edle und einfältige Weise dieser Bilder, die man in die Wende des 13. u. 14. Jahrhunderts setzen kann, zu dem benachbarten spätgothischen Blaubeurer Crucifixus mit seiner virtuosen, naturalistischen Detailbehandlung. Die Holzskulpturen des 15. und 16. erreichen ihre höchste künstlerische Stufe in den 7 Stationen der Leidensgeschichte Christi, aus dem Kloster Zwiefalten, ca. 1520—1530 gefertigt, die man schon dem jüngeren Sürlin zugeschrieben hat. In der Mitte des letzten Zimmers sind die Kirchengeräthe romanischen und gothischen Stils aufgestellt, darunter Prachtstücke wie der romanische dreifüßige Leuchter, auf der Seite Meßgewänder und an den Fenstern kirchliche Glasmalereien, die bedeutendste aus Alpirsbach, spätromanisch: Simson und die Evangelistensymbole. — Einige Stufen führen hinab in die sogenannte Zunftstube, welche neben den vielen Innungs- und Handwerkerzeichen die verschiedensten Gebrauchsgegenstände des bürgerlichen und häuslichen Lebens umfaßt. — Zwei nach der linken Seite hin liegende Zimmer enthalten die Textilabtheilung, soweit sie zur Zeit ausgestellt werden kann, Fächer, Spitzen, Nadelarbeit, Anzüge aus dem vorigen Jahrhundert und oberschwäbischen Kopfputz, gleich daneben altchinesische Prachtgewänder und anderes orientalisches Beiwerk. — In den ersten Zimmern des zweiten Stockes setzt sich an den Wänden die altdeutsche Malerei und Holzbildhauerei fort, eine Reihe kleinerer Holzwaaren, namentlich die schönen Lebkuchenmodel und die heiteren Wißmuthkästchen haben hier Platz gefunden. Das Fekzimmer mit dem mächtigen Gestell des Hahn'schen Tellariums vereinigt die musikalischen und mathematischen Instrumente. Die nördliche Zimmerreihe enthält die Grabalterthümer. Rechts in einem besonderen Raum in 5 Glasschränken die Funde der Fürstengräber Hundersingen, Belle-Remise und Klein-Aspergle. Die zeitlich sich anschließenden altgermanischen Hügelfunde konnten in einem besonderen Zimmer am entgegengesetzten linken Ende als geschlossenes Ganzes aufgestellt werden, während die schöne Kollektion aus verschiedenen Pfahlbaustationen des Bodensees in einer Parterrestube aufbewahrt wird. Je ein Zimmer hat die römischen und die Reihengräberfunde aufgenommen.

Unter den wichtigen Erwerbungen der letzten 1½ Jahre sei Folgendes angeführt. Kirchliches: Eine Kasel mit reich auf Goldgrund gesticktem Stab, 16. Jahrhundert, in architektonischem Rahmen 3 Darstellungen aus dem Leben Mariä zeigend, der italienische Einfluß ist an dieser klösterlichen Nadelmalerei so unverkennbar, wie auch an einem zweiten mit 6 schönen Medaillons. Aus der Kirche von Münster bei Gaildorf: 1 Pieta, 1 Christus, 3 Heiligenbilder, gefaßte Holzskulpturen. Größere mittelalterliche Stücke: eine große spätgothische, auf der Vorderseite durchaus flachgeschnitzte Truhe, in derber aber origineller Zeichnung, aus Reutlingen, späterhin bei der dortigen Schützengilde im Gebrauch; eine kleinere, aus derselben Zeit, die Vorderseite in strengem Maßwerk gehalten, ein Flügelaltarbild auf zwei große Holztafeln gemalt, aus Schloß Erbach bei Ulm stammend, Anbetung der Könige mit den Donatoren aus dem Ellerbach'schen Geschlecht, ein Todtenschild aus der äußeren Kirche zu Waiblingen, in Stand gesetzt und dem Museum geschenkt durch Herrn Hofmarschall a. D. Frh. von Hayn. Feine Schlosserarbeiten aus dem 16.—18. Jahrhundert, besonders schöne aus Ulm und Oberschwaben, Folter- und Strafwerkzeuge. Unter den wenigen neuerworbenen Waffenstücken zeichnet sich eines durch große

Digitized by Google

Seltenheit aus, ein schöner Turnierhelm, wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert 44 cm hoch, von vorn gesehen 29 cm breit und von vorn nach hinten 45 cm lang. Geöffnet kann ein solcher, zum Turnierkampf mit kurzen stumpfen Schwertern und Kolben bestimmter Helm nicht werden. Der Ansatz an Hals, Brust und Rücken ist von starkem Eisenblech, vorn am Rande festnaurt, mit zwei rechteckigen Löchern zum Durchziehen der Riemen, hinten an einem Scharnier ein durchlöchertes Eisen zum gleichen Zweck, den Vordertheil bildet ein kräftig und sauber ausgeführtes Gitterwerk von durchgesteckten Stäben, geschützt durch 5 starke senkrecht darüber laufende Spangen. Der Hinterkopf ist von starkem Leder, gleichfalls durch ein Spangenwerk gefestigt, über das sich nochmals eine Lederschicht zieht, auf dem Scheitel ist ein rundes Loch zum Aufstecken des Federbusch's. Das Leder zeigt noch Eindrücke eines leinenen Gewebes, der umhüllenden und schmückenden Helmdecke, die selbst nicht mehr vorhanden ist (vergl. aber Turnierhelme J. von Hefner, Trachten des christl. Mittelalters II, 2 T. 167 und Textb. II S. 174 f.).

Ferner hervorzuheben: Eine Anzahl hübscher Zunft- und Handwerkerzeichen, Holzkassetten; von großem Werth zwei Wände einer solchen in Buchsholz geschnitten in spätgothischem Laubwerk, Kampfscene und 4 Knappen mit dem bairischen Wappenschild. Besonders reich sind, auch unter dem diesmaligen Zuwachs, die Schmuckstücke, Stoffe und Stickereien, endlich die Gegenstände des täglichen Gebrauchs, welche durch kunstfertige Ausführung über das Gewöhnliche hervorragen und meist aus den 4 letzten Jahrhunderten stammen, vertreten. An Trinkgefäßen z. B. zu nennen: verschiedene rheinische und Creussener Krüge, ein großes emaillirtes Apostelglas und ein vergoldeter Kupferpokal, gegossen und aufeisolirt, ein Prachtstück aus W. Jamnitzers und Virgil Solis Zeit. Für das württembergische Fürstenzimmer wurden erworben: ein hübsches Oelbildchen des im ersten Lebensjahr verstorbenen Maximilian, eines Sohnes des Herzogs Christoph, und ein von schwungvollen Malereien umrahmter zärtlicher Brief Ludwig Friedrichs an seine Gemahlin, d. d. Mömpelgard 22. Juli 1620. Von Interesse für die vaterländische Kunstgeschichte, obgleich Werke eines Nichtwürttembergers, sind 22 Blätter mit Handzeichnungen (Rosettenmuster) und 19 Thonreliefs, kleinere Thiere vorstellend, von Isop.

Ausgrabungen: a) aus altgermanischer und keltischer Zeit: 5 schöne und große Bronze-Armringe aus Pfedelbach, OA. Oehringen, 2 prächtige gerippte Bronze-Armringe von Stetten a. d. Fildern, Bronzekleinigkeiten vom Ringwall Bingen unterhalb Heidenheim, Armringe, Nadeln, Gewandnadel und Serpentinhammer von der Münsinger Alb. Von Ennetach bei Mengen hübscher Bronzedolch mit 4 Heftnieten und stattliche Haarnadel, endlich ein wohlerhaltenes größeres Bronzeschwert, letzten Sommer im Neckar unterhalb der Cannstatter Brücke ausgebuggert. Von auswärts wurden als specimen erworben: ein glatt polirter großer Serpentin-Armring, dessen äußerer Rand zweifellos einst in Bronze gefaßt war, aus der Gegend von Straßburg, von Dr. Groß in Neuveville (Bieler See) wurde eine Serie von Pfahlhaufunden, welche den La Tène-Typus veranschaulichen, angekauft; sogar vom Fuße des Kasbeck (Kaukasus) wurden etliche Bronzesachen verschrieben. b) Von römischen Stücken hat das Hauptsächliche Prof. Dr. Miller beigebracht, diesmal aus dem r. Friedhof bei Köngen, hübsche Gefäße, großentheils terra sigillata, mit mehreren Stempeln. Von Roigheim, OA. Künzelsau, erhielten wir 3 hübsche bronzene Kammdeckelschlüssel, zum Durchziehen der Leitseile bestimmt. Die im Sept. 1882 durch den Landeskonservator und den Unterzeichneten vorgenommene Bloslegung des kleinen Castells auf der Betmauer bei Isny hatte außer einer Anzahl von Bronzemünzen aus dem 3—5. Jahrh. n. Chr. keine bedeutendere Einzel-

funde gebracht. e) Die bisher bekannten Reihengräberplätze Sindelfingen, Kirchheim a/N. und Ditzingen lieferten auch neuerdings theilweise ansehnliche Stücke. Vor allem aber ist es eine Reihe von Gegenständen aus Heidenheim und Pfahlheim, welche zu der erschienenen ersten Abtheilung des beschreibenden Museumskatalogs, die Reihengräberfunde behandelnd, als Nachtrag aufgeführt werden müssen und eine kurze Besprechung in diesen Blättern wohl verdienen. Aus Heidenheim haben wir nur ein Stück, das aber aller Ehren werth ist: eine vor zwei Jahren beim Graben eines Kellers auf dem Grundstück der dortigen Aktienbrauerei in einem alemanischen oder fränkischen Frauengrab gefundene goldene Gewandnadelscheibe (Fig. 1) von 36 mm Durchmesser. Dieses Zierstück besteht aus einer starken goldenen Unterplatte, auf welcher noch, zwischen kräftigen goldenen Oesen steckend, die bronzene Federrolle der Nadel erhalten ist, an der Stelle der Platte, wo sich der Bügel für die Nadel befand, ist ein vergoldetes Silberblech aufgelöthet, auch hier eine der nicht seltenen Reparaturen. Den Boden umgibt ein gerippter, etwas vorstehender Rand, von diesem erhebt sich die drei mm hohe goldene Wandung. Die Zeichnung der Schauseite wird durch die Goldstege gebildet, welche dünne, almandinenfarbene Glasplättchen kastenartig einschließen, unter denen, etwa in halber Tiefe der Wandung, Goldfolien mit der bei diesen Arbeiten gewöhnlichen zarten Gitterpressung liegen. Von großem Reiz ist das Linienspiel der Stege, der Wechsel von Zickzack und Kurven, besonders wirksam der Gegensatz der symmetrischen Viergliederung innerhalb des mittleren Kreises zu der Dreigliederung außerhalb derselben.

Fig. 1

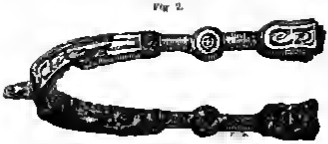
Diese Verzierungsweise ist bei uns selten vertreten, so bei der Goldschnalle vom Oelenberg (Kat. 510) und bei einer Scheibe aus Sindelfingen; häufiger sind ähnliche Fibelscheiben am Rhein; ein Prachtstück, vom Nordendorfer Todtenfeld, ist im Maxim. Museum zu Augsburg. Das eigenthümliche der Technik beruht darauf, daß nicht die Steine, bezw. die Glaspasten, das maßgebende Motiv bilden, sondern die Fassung, durch die Gesammtzeichnung, wie sie durch die Stege markirt wird, ist die Form der einzelnen Zellen bestimmt, und genau dieser Form entsprechend werden die Steine oder Gläser in ihren Contouren mit überraschender Feinheit zugeschliffen. In dem Princip der Ausfüllung gegebener Hohlräume begegnet sich diese Arbeit mit dem sonst ganz verschiedenen Verfahren des Zellenschmelzes.

Die wichtigste Beisteuer zu unsren Reihengräberfunden hat in diesem Jahr die Markung **Pfahlheim** OA. Ellwangen geliefert. Während des Frühjahrs wurde an einem Feldweg südlich vom Dorf, kaum 1000 Schritte vom limes transdanubianus und nahe bei den noch sichtbaren zwei römischen Erdwerken, sog. „Bursteln", ein der Gemeinde gehöriger Rain zur Gewinnung von Straßenmaterial angegraben, man stieß dabei auf 2 Grablegen mit 1 und mit 2 Leichen (die Gebeine in sämmtlichen unten erwähnten Gräben fanden sich in unregelmäßiger Lage und zum Theil sehr vergangen). Die Waffen und Geräthe zeigten den bekannten merowingischen Typus; es waren Fragmente von Spathen, darunter ein Griff und ein Ortband, der Rest eines Umbo, ein Sax und ein Scramasax, 2 schöne Lanzenspitzen, die eine mit flachem Blatt 52 cm, die andere fast ohne Hals, im Querschnitt spitz-oval, 30 cm, eine Trense mit kunstvoll gebildeten Eisenringen an der Außenseite des Gestells, Bruchstücke einer zweiten mit Bronzeringen. Dazu kamen Schnällchen und Beschlag, einfach aber zierlich gearbeitet, von Bronze, ein Ohrring mit Bronzequader, ein stumpf

Digitized by Google

pyramidaler Riemenbeschlag von Silber. Oestlich und westlich von dieser Gruft kam im Lauf des Sommers noch je ein Doppelgrab zum Vorschein; das westliche ergab

Fig 2.



den schön tauschirten Sporn Fig 2. Sporen mit Silbertauschirung sind eine Seltenheit, bekannt ist mir von solchen nur das Exemplar des Karlsruher Museums (Lindenschmit, D Alterthümer. S 285; mit einfachen Querstreifen von „Messing" verziert sind die 2 Sporen von Monsheim (Rheinhessen) im Museum zu Mainz (ebendas. S. 284, Fig 221; Lindenschmit, Alterthümer II, 10, 5, 6). Ein gleichfalls reicher Sporn, nordlich von Pfahlheim gefunden, soll sich in Ellwangen befinden. So bildet das Stück eine werthvolle Ergänzung der Sporntypen unsrer Sammlung, die in den 2 glatten Stücken von Silber und von Bronze aus den Göppinger Gräbern (Kat. 1154 und 1183) und in einigen einfachen von Eisen besteht. Die Kanten und Dünnungen des Bügels sind durch goldene und silberne Querstreifen verziert und heben sich dadurch wirkungsvoll von den platirten Flächen ab. Beiläufig darf hier daran erinnert werden, daß sich Sporen bei Leichen jenes Zeitalters nur einzeln finden, und zwar, wie in andern Fällen festgestellt werden konnte, am linken

Fig 3.

Fuß. Sechs zweiflige Eisenstücke, 5 Riemenenden und ein zum Durchzug dienender Bügel, sind in derselben Weise durch aufgehämmerte und dann ausgeschnittene Silber-

platten mit einer Bordure von ineinander gelegten Fünfecken (Schindeln), in der Mitte mit Scheibchen von Purpurglas geschmückt; ihrer Schwere nach gehören sie zum Zaumzeug.

Von eigenthümlicher Schönheit sind die Bronzen aus diesem Grab, unter den kleineren Schnallen, die eine ungewöhnliche Form besitzen, ist besonders eine, mit Beschlag 55 mm, auffallend: wer die bizarren Contouren und Profilirungen betrachtet und nicht weiß, daß dieses Formenspiel in der That unter merowingischen Stücken vorkommt, der muß sich versucht fühlen, das Schnällchen als Erzeugnis der üppigsten Rococozeit anzusehen. Unter den neuern Erwerbungen von Sindelfingen ist ein größerer Schnallenring von Bronze in demselben Stil gehalten.

Fig. 3, b zeigt ein zierliches dreifaches Gürtelkettchen mit 2 Zierplatten, einer dazu gehörigen durch 4 eingeschnittene Kreuze ausgezeichneten Hohlkugel und 4 Klüpfeln als Anhängern (1 erhalten). Eine zweite dreifache Kette (a) endigt mit einem gerieften Hohlstift, dessen Inhalt von Bein oder dergleichen ausgefallen; reich behandelt ist die durchbrochene Zierplatte, die nach den oben befindlichen 3 Löchern nur das Mittelstück eines ursprünglich längern Kettenschmucks war, dessen oberer Theil fehlt. Eine Gruppe für sich, man kann sagen eine Garnitur, so gleichartig ist die Ornamentik durchgeführt, bilden zwei Schnallen mit Beschlag und Gegenbeschläg, darunter Fig. 4, dann ein langes Riemenende und ein scheibenförmiges Besatz-

Fig. 4

stück. Als erstes Merkmal fällt die Ausstattung der Stücke mit purpurnen Glasscheibchen auf, die wie es scheint auf Goldfolien ruhen. Auf silbertauschirten Eisenfachen finden wir diesen Schmuck häufig, auf Erz kommt er selten vor. Dann ist die gravirte Linearverzierung bemerkenswerth. Während in den Mittelfeldern das geometrische Ornament vorwiegt, ziehen sich um den Rand thierhafte Gestalten, die jeder Classificirung entschlüpfen, auf der einen oder andern Platte glaubt man sitzende Tauben zu erkennen, auf andere bildet sich das Motiv, ohne seinen Grundcharakter zu verlieren, ins Fischartige hinüber. So steht man wieder einmal vor der offenen Frage: was haben die Künstler der Merowingerzeit im Sinn gehabt und ins Auge gefaßt, als sie jene seltsamen Umrisse schufen, an was werden die Leute erinnert, wenn sie sich jener Gebilde freuten? Die zwei Schnallendorne mit ihren eingesetzten Glasaugen haben den Anschein von Entenköpfen; mit einem gleichartigen Dorn zeigt sich nun die schöne 20 cm lange, 3 cm breite Riemenzunge, die in der Mitte zerbrochen war, geflickt; er verklammert die Bruchstücke an der Oberseite, während die Unterseite mit einer Platte vernietet ist.

Wieder andere Räthsel giebt das östlich gelegene Doppelgrab durch seine reichen und hervorragenden Beilagen zu lösen. Nur das Wichtigste darf hier angeführt werden. An Waffen 2 Spathafragmente, dabei ein guter gegossener Bronzeknauf mit Riemenornament, 2 Saxe, 1 Umbo, eine schöne Lanzenspitze 38 cm lang, die Schneide an der Breitstelle nach außen geschwungen, ferner Pfeilspitzen von mannigfachem Typus, darunter namentlich die dünnen, mit langen spitzen Widerhaken versehenen; eine Trense, 3 massive Bronzeringe, 6 cm Durchmesser, von sehr gleich-

mäßigem Rundstab, eine Menge kleiner bronzener Beschläg- und Riemenbesatzstücke, unter denen sich mehrere der bekannten, durch 3 runde Einschnitte ausgezeichneten Schuhchen befinden, pyramidale Stücke, Schnällchen, Riemenzungen u. s. w., dann ein unverzierter Goldstreif mit 3 Nietlöchern, eine gemusterte blaue Glaspaste mit 4 Warzen. Endlich 2 gegossene Bronzegefäße Fig 5 a u. b. a ist eine schwarze

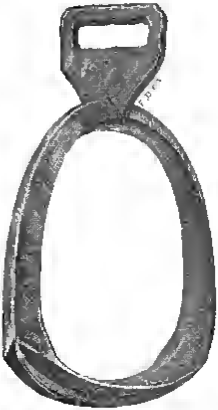
Fig 5

gestielte Schale mit durchbrochenem Fuss, aus einem Guß, Durchmesser 22 cm, Gesammthöhe 7,2 cm, Länge des Stiels 11,5 cm. Der letztere verbreitert sich in Kurven nach dem gerade abgeschnittenen Ende hin, ist oben mit quer und schräg gravirten Linien verziert, auf der Unterseite am Ende mit einer jetzt zerbrochenen Oese versehen. Die Schale ist von innen und außen durch Reihen mehrfach zusammengelegter, concentrisch eingegrabener Linien verziert, die offenbar schon auf der Hohlform erhalten aufgedreht wurden. Der Fuß verstärkt sich an seinem Abschluß, unterhalb des durchbrochenen Bandes. Die Zeichnung desselben, wie die Formgebung des Ganzen, erinnert sich nach der Verwandtschaft mit römischen Erzeugnissen, doch fallen diese nie so massig aus, und dann ist der Guß des Gefäßes, der an sich eine recht gute Leistung ist, durchaus nicht mit der Sorgfalt durch eine nachhelfende Hand übergangen worden, wie es eine feinere Kultur beansprucht. Gußnacken und rohe Fellenstriche sind namentlich an der Unterseite vielfach zu bemerken. Ein Fund, der mit dieser Pfanne Aehnlichkeit hat, in der Form, in der Liniengravirung und besonders in der Zeichnung des Fußes, ist die in einem Todtenfeld bei Wingham, Kent, aufgedeckte, mit 2 beweglichen Henkeln versehene Bronzeschale (J. Y. Ackerman, Remains of pagan Saxondom T. 10; vgl. beiläufig auch den Bronzekessel ebendas. T. 13). Der Krug b, bis zum Rand 18 cm hoch, ist gleichfalls aus einem Guß und mit Horizontallinien verziert. Quer auf dem Henkel sitzt eine Platte zum Aufsetzen des Daumens. Das Gefäß ruht auf 3 breiten, nur 5 mm hohen Stollen; diese Füße, hier noch ganz rudimentär, wachsen in der romanischen und gothischen Epochen zu größerer Höhe, oft zu selbständigen Wesen, Eidechsen, Drachen u. s. w. aus, oder bilden schlangenförmige Klauen.

Noch überraschender ist die Auffindung eines Paars von bronzenen Steigbügeln in demselben Grab (Fig 6) wohl der erste, die aus einem fränkischen alemannischen Grabe stammen. Vor allem ist ihre Kleinheit auffallend. Gesammthöhe des Bügels (ohne die Augen) 8,7, Gesammtbreite 9,5, innere Weite nur 8,5 cm. Die Größe des Gebeins konnte bei meinem Eintreffen am Orte nicht mehr festgestellt werden, und

so ist nicht zu sagen, ob die Bügel einem Knaben mitgegeben worden, oder ob ein Erwachsener mit so enger Bügelstange vorlieb nahm. Die Stange ist etwas nach der Unterseite zu gebogen, und hat auf dieser zur Verstärkung einen Steg.

Fig. 5.



Bekanntlich wußten Griechen und Römer von keinem Steigbügel; Lindenschmit sagt, derselbe scheine den germanischen Völkern erst um das achte Jahrhundert aus Byzanz zugekommen zu sein, einen solchen zeigt er auf dem Bilde eines Reiters nach einem angelsächsischen Manuscript. Auf dieser Abbildung ist der Bügel dreieckig, die Stange gleichfalls klein (D. Alterthumsk. S. 288). Der St. Andreer Fund in Ungarn, der auf die Avaren zurückgeführt wird, enthält neben Münzen der Kaiser Justin I. und Phokas (602 bis 610) ein paar Steigbügel („Ausland" 1874 S. 648 ff., Bericht über einen Vortrag Franz v. Pulszky's). Der Nachweis von solchen vor der karolingischen Zeit ist also noch immer vereinzelt [1].

Nachdem der Zufall einen so großen Reichthum zu Tag gefördert hatte, war eine systematische Untersuchung des Terrains geboten, man kam daher auf drei weitere Doppelgräber mit gewöhnlichen Beigaben, und auf zwei riesige Gruben, $3^1/_2$ m lang, $2^1/_2$ m breit, $1^1/_2$—2 m tief. Wie alle vorerwähnten Gräber waren diese Kammern in den gewachsenen leichtbrüchigen Angulaten-Sandstein gebauen, der Boden schön geebnet, die Wände zum Theil mit unförmigen Platten bekleidet, dann aber muß die Bestattung von je zwei Leichen in einer Gruft weniger sorgfältig vor sich gegangen sein, große Steine, zum Theil aus einiger Entfernung herbeigeholt, füllen zusammen mit lehmiger Erde den Raum und dadurch sind die Skelette förmlich zerspreugt worden. Die eine Gruft ergab außer den Spuren zweier Leichen nichts von Bedeutung als eine große wirtelförmige Glasperle mit schöner eingelegter Zeichnung, in der andern, die auch zwei Todte enthielt, fanden sich kleine Bronzen, Eisenstücke von Trensen u. s. w., 2 eiserne Sporen, Perlen von Thon und etliche herzförmige von Amethyst und schließlich noch zwei vornehme Sachen. Zuerst eine dreifache Gürtelkette von Bronze 68 cm lang, Fig. 3, c, das obere Ende, das man vorn über den Gürtel herab fallen ließ, bildet ein großer hohler Knopf mit 4 ausgeschnittenen Kreuzen, ähnlich dem kleinen oben beschriebenen — ein wohl beglaubigter merowingischer Frauenschmuck, der z. B. auch unter den Nordendorfer Funden vorkommt (Lindenschmit A. III, 6, 5). Die Kette hat unter dem oberen Drittel eine reich durchbrochene Platte und als Abschluß drei tubenförmige gerieste Hohlstifte,

[1] Auf eine Anfrage machte mir Herr Franz von Pulszky, Direktor des Nationalmuseums in Budapest, die gütige Mittheilung, daß unter den Beigaben der großen Todtenfelder von Kentheley und Dobogo, über welche eine Abhandlung von Professor Lipp zu erwarten steht, häufig Steigbügel, und zwar alle von Eisen sich finden, die Herr v. P. für eigenthümlich avarisch hält. Die avarischen Reihengräber setzt er ins 8te, 7te und zum Theil wahrscheinlich ins 6te Jahrhundert.

zur Aufnahme von Lancetten, Haarzängchen oder ähnlichen Sachen? Sodann kam eine Kanne von Bronze zum Vorschein (Fig 5 a) von einer Gestalt, der man bei Alterthümern nie, im täglichen Leben desto häufiger begegnet: sie hat bei einer Randhöhe von 14 cm vollständig die Größe und Form eines japanesischen Theetopfs, auch sie ist aus einem Guss und ist mit Reihen horizontaler Linien geschmückt, sie steht auf gleichen 3 Stollen wie Fig 6, ihr Ausgussröhre ist leicht gekrümmt, der Henkel hat oben einen Querstab. Ein Deckel ist nicht mehr vorhanden, aber am Henkelansatz findet sich eine Angel, an der er befestigt gewesen sein muß.

Mit diesen acht Doppelgräbern oder Sammelgruben, die alle geostet waren, aber keine kompakten, regelmäßig angelegten Todtenfeld bildeten, zeigte sich die Stätte erschöpft, noch allen Richtungen hin traf die Haue bald auf den gewachsenen Boden. So ist neben der Größe der Gräber auch der geringe Umfang ihrer gesammten Ausdehnung auffallend, und die seltenen Funde erheben dem Eindruck einer ungewöhnlichen Erscheinung. Ein berittener Stamm — dafür zeugen die Reihgruben — hat, vielleicht nach einer Niederlage, die mächtigen Gräber in den Felsen gehauen, die Todten darin aufgebahrt, bei Feier angefüllt — die Holzkohlen fanden sich noch —, hat dann aber wie es scheint Grund gehabt, die Bergung der Todten etwas rasch, namentlich durch schwere Feldsteine, zu vollführen, hat sich, mit oder ohne Hilfe von Steigbügeln, auf die Rosse geschwungen und ist weiter gejagt, die Frage nach ihrer Herkunft und dem Jahrhundert, in dem sie gelebt, dem Gelehrten der Vierteljahrshefte für Landesgeschichte überlassend. Diese werden mehr allein von dem Vorkommen von Steigbügeln, sondern aus der nachlässig rohen Behandlung der Ornamentik auf eine verhältnismäßig späte Zeit, vielleicht schon die karolingische, schließen, und können in ihrer Annahme dadurch bestärkt werden, daß Hr O M R Dr v. Holder an einem der Schädel bereits brachykephale Elemente bemerkt hat.

Prof L Mayer.

Ueber den schwäbischen Dialekt und die schwäbische Dialektdichtung.

Vortrag gehalten am 18 Januar 1883 im Kaufmännischen Verein zu Stuttgart von Hermann Fischer

Vor mehreren Jahren ward in Stuttgart von hier lebenden Norddeutschen ein Verein zur Pflege und Wahrung ihrer heimathlichen plattdeutschen Mundart gegründet. Hunderte von Stunden entfernt von der Heimat, wo die Kluget jenes Dialekts erschallen, wollten jene Männer doch von Zeit zu Zeit an ihren gemeinsamen Ursprung erinnert sein und beim Hören der all gewohnten Laute sich in ihre Heimat zurückversetzt fühlen. Noch vor hundert Jahren oder doch wenig mehr wäre ein solcher Verein ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Man hätte die Männer, welche die platte Sprache der Bauern statt des feinen Schriftdeutschen der Gebildeten zu pflegen sich vornahmen, mit Hohn und Spott übergossen. Daß wir heutzutage auf einem ganz anderen Standpunkt angelangt sind, daß wir, ohne die Schriftsprache zu vernachlässigen, der Mundart — und zwar einer jeden — ihr Recht widerfahren lassen, das verdanken wir der seit Anfang des Jahrhunderts glänzend aufgeblühten modernen Philologie, welche uns über die Gesetzlichkeit der deutschen Sprache und die Entstehung der Schriftsprache aus den Mundarten richtiger denken gelehrt hat, und, wenn wir noch tiefer in die Seele der modernen Geistesbewegung eindringen überhaupt der seit jetzt mehr als einem Jahrhundert wieder eingetretenen Richtung des Geschmacks auf das Natürliche, aus sich selbst Gewordene, Volksthümliche.

Was ist ein Dialekt überhaupt und welche Stellung nimmt speziell der schwäbische ein? Diese Frage führt uns mit Nothwendigkeit in die Geschichte der Sprache.

Man theilt das ganze Gebiet der germanischen Sprachen in zwei große Abtheilungen, die man nach den ältesten bekannten Wohnsitzen als Ost- und Westgermanen unterscheidet. Zu den Ostgermanen gehören die längst untergegangenen Stämme der Gothen und die mit ihnen verwandten, warunter vor allem die Vandalen namhaft zu machen sind, sowie die jetzt als skandinavisch bezeichneten Völker: Dänen, Schweden, Norwegen und Isländer. Die Westgermanen sind diejenigen Stämme, die man seit einem Jahrtausend als „deutsch" bezeichnet. Hier müssen wir wieder zwei große Gruppen unterscheiden, die von der ältesten Zeit an, aus welcher wir überhaupt Aufzeichnungen in deutscher Sprache haben, getrennt sind: Niederdeutsche und Oberdeutsche, deren Dialekte sich nunmehr dadurch unterscheiden, daß die Niederdeutschen (das haben sie mit den Ostgermanen gemeinsam) die zweite Stufe der sog. Lautverschiebung beibehalten haben, während die Oberdeutschen zur dritten weitergegangen sind (dat — daß, ik — ich, up — auf). Die Niederdeutschen zerfallen in die Niederfranken, d. h. Holländer und Vlamländer, die Friesen und die Niedersachsen, wie man die westlich der Elbe, in Westfalen, Hannover etc. sitzenden echten Sachsen benennt zum Unterschied von den Bewohnern des Königreichs Sachsen, welche mehr altfachsisch, sondern thüringisch-sächsischen Stammes sind. Von den alten Sachsen sind ein auf ganz andern Boden verpflanzter Zweig die Engländer. Die Sprache, welche auf der großbritannischen Halbinsel in den ersten Jahrhunderten nach ihrer Eroberung gesprochen ward und von welcher uns zahlreiche Denkmäler vorliegen, das Angelsächsische, ist einfach ein altsächsischer Dialekt, der erst später durch die weite Entfernung und die Einmischung des Französischen zu einer eigenen Sprache geworden ist.

Zu den Oberdeutschen im eigentlichen Sinn sind nur zu rechnen die schwäbischen oder alemannischen und die bairisch-österreichischen Stämme.

Oberdeutsche und niederdeutsche Dialekte stoßen aber nicht unmittelbar aneinander; die Vermittlung zwischen beiden bilden die sog. mitteldeutschen Mundarten, im Osten die thüringisch-obersächsische, im Westen die fränkische. Beide gehennen ursprünglich niederdeutschen Charakter gehabt zu haben, haben aber schon zu Anfang der durch litterarische Dokumente erhellten Zeit den Uebergang zum Oberdeutschen in den Konsonanten vollzogen, während sie in den Vokalen zwischen nieder- und oberdeutsch die Vermittlung bilden. Die Thüringer spielen eine geringere Rolle als der gewaltige Stamm oder richtiger Stämmebund der Franken, an deren Namen sich vom 5. bis 9. Jahrhundert alle bedeutenderen politischen Bewegungen Deutschlands anknüpfen und welche einen Karl d. Gr. aus sich erzeugt haben. Die Franken, ursprünglich südlich vom Niederrhein gesessen, haben zuerst einen niederdeutschen Dialekt gesprochen, welcher als niederländisch noch bis heute fortlebt. Gegen Südosten immer mächtiger vordringend, haben sie in den dahin vorgeschobenen Stämmen oberdeutschen Laut angenommen oder sich doch demselben genähert. Wir rechnen dahin die lothringischen und mittelrheinischen Stämme, d. h. die Bewohner der preußischen Rheinprovinz und Deutsch-Lothringens, die Hessen, die Rheinfranken oder Pfälzer und die Ostfranken, von welchen die beiden letzten im Nordwesten und Nordosten an das schwäbische Gebiet stoßen.

Von allen den genannten Dialekten brauchen wir bloß die oberdeutschen, einschließlich der mitteldeutschen, zu betrachten, man hat schon vorgeschlagen, beide zusammen als „hochdeutsch" zu bezeichnen. Die niederdeutschen Dialekte leben ganz für sich und sind auch wo sie schriftlich verwendet wurden, ganz auf der Stufe des Dialekts geblieben. Die Niederländer haben ihr Niederfränkisch, die Niedersachsen ihr Nieder-

sächsisch geschrieben; die Unterschiede innerhalb jedes dieser beiden Dialekte sind sehr unbedeutend, und das Friesische tritt von Anfang an in den Hintergrund.

Dagegen haben die hochdeutschen Dialekte langsam den Uebergang zu einer einheitlichen Schriftsprache gemacht, die dann schließlich auch bei den Niederdeutschen als solche Geltung erlangt hat.

In der „althochdeutschen“ Zeit, d. h. etwa im 8. bis 11. Jahrhundert, finden wir in den schattenen Aufzeichnungen entschiedene Merkmale rein gehaltener Dialekte. Bairische Schriftsteller unterscheiden sich von den schwäbischen und diese von den fränkischen in der Sprache ganz entschieden, die Dialekte stehen einander allerdings noch näher als heutzutage, aber sie sind vorhanden und werden als solche auch schriftlich gebraucht. Es ist das eben die älteste Zeit, in der man überhaupt in deutscher Sprache zu schreiben begann; daher gab ein Jeder beim Schreiben derselben einfach die Laute seiner heimatlichen Mundart wieder. Dieser primitive Zustand zeigt sich ganz besonders darin, daß namentlich in den Vokalen, eine sehr bunte Mannigfaltigkeit herrscht, man hat eben verschiedene Versuche gemacht, die lateinische Schrift, die man ohne jede Veränderung angenommen hatte, auf die deutschen Laute anzuwenden. Wollte man heutzutage den Versuch anstellen, eine noch nicht schriftlich gebrauchte Sprache niederzuschreiben, so würden die verschiedenen Schreiber bei gleicher Kenntnis der Sprache ebensosehr auseinandergehen.

Es ist aber ganz natürlich, daß solche Verschiedenheiten der Schreibweise sich ziemlich schnell ausgleichen, wenigstens in der Hauptsache, — unbedeutendere Differenzen schaden ja nichts, so wenig als es jetzt dem gegenseitigen Verständnis schaden kann, wenn der Norddeutsche „gnag“, der Süddeutsche „gueng“ schreibt. Innerhalb desselben Stammes wurde man jedenfalls leicht verstanden, mochte man so oder so schreiben. Anders war es aber, wenn Angehörige mehrerer Stämme ihre Gedanken unter einander austauschen wollten. Das Bestreben, in möglichst weitem Umkreis leicht und schnell verstanden zu werden, führte sehr natürlich dazu, daß sich die verschiedenen Schreibarten allmählich näherten. Aus den Klöstern giengen die litterarischen Leistungen jener Zeit hervor, und die Klöster verliehen werthvolle und interessante Handschriften zum Zweck des Lesens oder Abschreibens unter einander. Es bildete sich so mit der Zeit eine Schreibweise, die soweit einheitlich war, daß sie jedenfalls von allen Hochdeutschen sofort verstanden werden konnte. Dieser Vorgang wurde noch dadurch begünstigt, daß die Sprache selbst sehr viel von ihrer alten Fülle einbüßte, besonders die vollklingenden alten Endungen wurden kürzer und tonloser.

In der mittelhochdeutschen Periode ist nun ganz entschieden das Streben vorhanden gewesen und auch theilweise verwirklicht worden, über die einzelnen Dialekte hinaus eine gemeinsame Schriftsprache zu schaffen, aber immer noch nur für die hochdeutschen Stämme. Am meisten mußten die Männer der Litteratur darnach trachten. Mit dem Aufblühen des Ritterstandes im 12. Jahrhundert erwuchs sehr rasch eine glänzende poetische Litteratur, welche zu Ende jenes und zu Anfang des nächsten Jahrhunderts ihre Blüthezeit erreichte. Die fahrenden Sänger zogen an den Höfen umher, sangen ihre Minnelieder und trugen ihre epischen Gedichte vor. Bei den glänzenden Hoffesten waren ihrer oft hunderte beisammen, und das Volk der Sänger war ein ungemein leichtfüßiges, dem es nicht drauf ankam, ganz Ober- und Mitteldeutschland die Kreuz und die Quer zu durchziehen und überall um Hofgunst und klingenden Lohn seine Weisen zu singen. Da wollte der Baier nicht in Köln, der Thüringer nicht in Thüringen um seiner Heimatsprache willen umgelacht werden. Man suchte also sich ein gemeinsames Deutsch auszubilden, und wenn wir die Werke der großen Dichter jener Zeit durchmustern, wie sie die philologische Kritik uns dem

Wuste der Handschriften hergestellt hat, so finden wir nur selten Kennzeichen eines bestimmten Dialekts, weshalb auch bei manchen derselben ihre Heimat unsicher ist oder doch jedenfalls nicht aus ihrer Sprache erschlossen werden kann. Anders ist es aber, wenn wir auf die Schreiber jener Handschriften sehen, welche uns diese Werke überliefern, sowie auf die geringeren Litteraturerzeugnisse und die vielen bloß für lokales Bedürfnis dienenden Urkunden, Rechtsinstrumente und dergl.; in diesen finden sich die Eigenthümlichkeiten der Dialekte viel treuer gewahrt. Es ist nicht schwer zu entscheiden, ob eine Handschrift, sei es ein Gedicht oder eine Urkunde, von einem Baiern, einem Schwaben, einem Thüringer oder einem Niederrheinischen geschrieben ist. Ich zweifle nicht, daß auch diese Schreiber ein gewisses Schriftdeutsch schreiben wollten, was man daraus sieht, daß der Dialekt bald stärker aufgetragen ist bald sich mehr der Schriftsprache nähert, aber sehr weit sind sie mit jenem Bestreben gerade nicht gekommen. Daß in jener Zeit die Dialekte noch überall sich geltend machten, sieht man am allerbesten daraus, daß, wenn z. B. ein schwäbischer Schreiber eine bairische Handschrift abschreibt, er ihre Wortformen ganz ungeniert in seine schwäbischen übertrug.

Jedoch, die Tendenz nach einer einheitlichen Schriftsprache war sehr stark vorhanden. Nur ist das, was wir etwa als mittelhochdeutsche Schriftsprache bezeichnen können, von unserem heutigen Schriftdeutsch noch sehr weit entfernt. Jene mittelhochdeutsche Schriftsprache wird im wesentlichen den schwäbischen Dialekt zur Grundlage gehabt haben, in welchem — namentlich im Schweizerdeutschen — noch heute am meisten Ueberreste davon vorhanden sind. Der Anstoß zu einer Weiterbildung dieser Sprache ging zunächst vom bairisch-österreichischen und sodann vom thüringischen Dialekt aus. Das Mittelhochdeutsche hat noch die alten i und u. An deren Stelle traten im bairisch-österreichischen Dialekt schon im 13. und 14. Jahrhundert die Diphthonge ei und au; diese Neuerung verbreitete sich durch ganz Mitteldeutschland, sowie im Laufe des 15. und der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts auch nach dem nordöstlichen Theil des schwäbischen Sprachgebietes; Süd- und Westschwaben, d. h. die Gegenden südlich vom Bodensee und westlich vom Schwarzwald blieben von derselben unberührt. Eine zweite sprachliche Neuerung stammt aus Mitteldeutschland, speziell aus der kursächsischen Kanzlei, und zwar ist diese Neuerung bloß ein Eigenthum der Schriftsprache geblieben, in die oberdeutschen Dialekte aber gar nicht eingedrungen. Der Schwabe und der Baier sagt jetzt noch lacht, muter, und diese Doppellaute sind das Ursprüngliche. Statt ihrer aber hat das Niederdeutsche und die von demselben abgezweigten mitteldeutschen Dialekte bloß einfachen Laut: licht, mutter, und dieser ist allmählich auch in die allgemeine Schriftsprache eingedrungen.

Mit den ei und ou, den einfachen i und u aber ist die Sprachstufe des Mittelhochdeutschen verlassen und die des Neuhochdeutschen erreicht. Jene beiden Veränderungen haben das ganze 15. und 16. Jahrhundert hindurch gebraucht bis sie in der Schrift und im Druck überall in Deutschland durchgedrungen. Besonders lang haben die Schweizer Widerstand geleistet, welche, durch ihre Zwingli'sche Konfession und durch politische Absonderung vom Reiche gefördert, ihren auf der Stufe des Mittelhochdeutschen gebliebenen Dialekt zäh festhielten; ebenso die Niederdeutschen, welche sprachlich noch weiter abstunden und ihr Plattdeutsch lange genug fort schrieben und druckten. Man kann aber sagen, daß mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts das Neuhochdeutsche im Wesentlichen den Sieg davon getragen hatte. Seither haben sich wohl manche Aenderungen im Wortgebrauch, im Stil, in der Orthographie ergeben, aber die Laute und Wortformen unserer Schriftsprache sind dieselben geblieben.

Mit der Festsetzung einer gemeinsamen Schriftsprache blieben denn die Dialekte,

Google

jeder für sich, Kobert und Hirt früht überlassen. Da sie auf die Schriftsprache keinen lebendigen Einfluß mehr hatten, so haben sie selbst sich kaum mehr weiter entwickelt, das Schwäbische vom Jahr 1617, von dem wir eine Probe haben, ist ganz dasselbe wie heutzutage.

Wie es aber überhaupt vom Uebel ist, wenn die Kultur sich von der Natur zu weit entfernt, so ist es auch für eine Schriftsprache nicht vortheilhaft, wenn sie mit den lebenden Dialekten in gar keiner Berührung mehr steht. Das war nun in der ganzen folgenden Zeit im höchsten Grade der Fall, und es hieng mit der ganzen Geschmacksrichtung des 17. und des größeren Theils vom 18. Jahrhundert aufs engste zusammen. Die Litteratur und speciell die Poesie jener Zeit wurde nach allen möglichen ausländischen Mustern, französischen, italienischen, spanischen, holländischen, später auch englischen, gemodelt. Eine solche Litteratur und Dichtung kannte naturlich bloß Eigenthum der Gelehrten — oder lagen wir wenigstens der Litterarisch Gebildeten — sein. Neben ihr starb die volksthümliche Dichtung aus oder blühte nur noch in der Stille fort. Die Gelehrten waren sich zu gut, für das ganze Volk zu dichten, das als Pöbel weit unter ihnen zu stehen schien. Die natürliche Folge davon war, daß die gelehrte Dichtung verkünstelt und aller Natürlichkeit bar; die populäre aber roh und unbeholfen wurde. Es ist ein starker Beweis für das Dasein eines unverwüstlichen guten Kerns in unserm Volke, daß sich trotzdem noch so manche Perlen volksthümlicher Poesie bis auf unsere Tage erhalten haben.

Auch die Schriftsprache selbst hat bei einer in vollständigen Ablösung vom Volksleben keineswegs gewonnen. Die Schriftsteller waren durchaus Gelehrte, und die Gelehrtensprache war vorwiegend das Lateinische. Es ist also nicht zu verwundern, wenn eine Menge von lateinischen Ausdrucksweisen in das Deutsche übertragen worden sind. Auch das Niederdeutsche hat von der Zeit an, da die herrschende Schriftsprache auch in Norddeutschland Geltung erhielt, einigen Einfluß auf dieselbe bekommen. Das Eigenthümlichste und Unerfreulichste war aber dies. Man sollte denken, eine Schriftsprache, welche für alle Stämme eines Volkes gilt, sollte von jedem derselben sich das Beste aneignen, wie in einem guten Volksliede sollte da von allen das tauglichste Material vereinigt sein — alle in einer Mundart, d. h. keine plattdeutschen „dat" und „ik" neben oberdeutschen „das" und „ich", aber doch ein von allen gemeinsam gelieferten Ganzes. Das war mit nichten der Fall. In Leipzig im ganzen 17. und 18. Jahrhundert ein — oder der — Hauptsitz der Bildung war, so wurde bald der Anspruch erhoben, daß nur die Obersächsischen das richtige Deutsch sprächen. Er dauert noch bis heute fort, nur wird er nicht mehr beachtet. Weit stärker war dieses Vorurtheil früher. Als Albrecht Haller im Jahr 1732 seine „Schweizerischen Gedichte" herausgab, welche durchaus nicht im Dialekt sondern in der Schriftsprache geschrieben waren, mußte er wegen seiner Mundart sehr kräftiger und poetischer Wörter, die er dem süddeutschen Sprachgebrauch entnahm, sich den beschimpfendsten Spott der Sachsen gefallen lassen — und unter diesen verspalteten Redensarten sind viele altehrwürdigere Sprachgut, das er der verarmten Sprache wieder zugeführt hat, und die wenigsten derselben möchten wir jetzt missen.

Ueber Monopole mag man denken, wie man will, im Gebiete der reinen Geistesthätigkeit kann es jedenfalls keine geben. Wo Sprache, Litteratur oder Kunst zum Monopol eines Standes oder eines Volksstammes wird, da muß sie mall, entleert und naturlos werden. Das war der Fall mit der deutschen Sprache und Dichtung. Jedoch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts regte es sich wieder. Nach Haller kamen andere Süddeutsche, welche der Poesie frisches Leben zuführten, ich nenne nur Schubart und Schiller, aber auch Goethe werden wir Süddeutsche eher als die

Norddeutschen für uns in Anspruch nehmen dürfen. Damit ging Hand in Hand, daß man anfing, sich für das eigene Volk wieder zu interessieren. Die altdeutschen Dichtungen wurden aus dem Staube der Bibliotheken herausgezogen, auch Lessing interessierte sich für dieselben. Der verachtete Bauernstand wurde durch Justus Möser's „Patriotische Phantasien" wieder ein Gegenstand der Achtung; man erkannte, wie in seinem Leben und seinen Sitten sich vielfach noch uralt heimische, nationale Art erhalten hat. Auf dem Gebiete der Literatur verbündete die große Revolutionär Herder dem volksthümlichen Element wieder neue Geltung. Einem Zeitalter, das im Besitz einer verfeinerten, aber innerlich verknöcherten Bildung hochmüthig auf die Unkultur alter Zeiten und niederer Stände herabsah, warf er den Satz ins Gesicht, daß die Poesie gerade je älter, je weiter von der Kultur entfernt, um so früher und schöner sei. Seitdem zweifelt kein Mensch mehr an der Schönheit volksthümlicher Dichtung; bald war man allenthalben auf der Suche nach Volksliedern, und als zu Anfang unseres Jahrhunderts zugleich die wissenschaftliche Erforschung der deutschen Sprache und der deutschen Vorzeit sich immer mehr befestigte und vertiefte, da erhielt der alte Volksgeist, der unter dem Staub von Jahrhunderten erstickt schien, eine glorreiche Auferstehung. Ich brauche bloß den Namen Uhlands zu nennen, in welchem der Dichter köstlicher, zu Volksliedern gewordener Sänger und der gelehrte Erforscher des deutschen Alterthums unzertrennlich eins sind.

Mit der Würdigung des Volksthümlichen überhaupt stieg auch die des Volksdialekts. Je genauer man, vor allem durch Jacob Grimm's Riesenwerk der deutschen Grammatik, die älteren Gestaltungen unserer deutschen Sprache kennen lernte, um so genauer mußte man erkennen, in wie vielen Fällen die Dialekte oder einzelne derselben das Ursprüngliche, Echte bewahrt haben, das in der neuhochdeutschen Schriftsprache verwischt worden ist. Allenthalben reichen sich die Kenntnis der lebenden Dialekte und die der mittelalterlichen Sprachdenkmäler gegenseitig die Hand. Hundertmal kann man in den mittelhochdeutschen Dichtern aus einem lebenden Dialekt etwas erklären, wo die mangelhafte Ueberlieferung im Stich läßt, und noch weit häufiger kann man auffallende, aus der neuhochdeutschen Schriftsprache ganz unerklärliche Erscheinungen eines heutigen Dialekts als ehrwürdige Ueberreste einer früher ganz allgemeinen Sprachform nachweisen. — Nur ein Beispiel: warum sagt man schwäbisch gschoide für „geschieden"? Das Mittelhochdeutsche gibt die Antwort. Scheiden flectiert mhd. schîet, geschiden, und mhd. ei ist schwäbisch zu oi geworden (jenes alte Partizip haben wir ja noch in „beschieden"), in der neuhochdeutschen Schriftsprache sind, da man in Norddeutschland die beiden ei nicht zu unterscheiden vermag, die Verbo mit altem î, frühzeitig ei, und die mit altem ei, frühzeitig ei, fälschlich zusammengeworfen worden, so daß jetzt „schneiden" und „schreiben" ganz gleich ablauten. — Eben weil das Volk über einen Dialekt gar nicht weiter nachdenkt und ihn zur schriftlichen Darstellung nicht benutzt, ist derselbe von willkürlicher, künstlicher Verderbnis, wie sie die Schriftsprache erfahren hat, verschont geblieben, und man kann deshalb sagen, daß die Dialekte, wo sie von der Schriftsprache abweichen, vom Standpunkte des Grammatikers beinahe sehr häufig das Echtere, Richtigere bewahrt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Codex Laureshamensis

Von G. Boffert.

Ein Vergleichung der Ausgabe des Codex Laureshamensis, welche wir der pfälzer Akademie und dem Fleiß Lamey's (1768) verdanken, schien schon längere Zeit Jedem, der sich mit der älteren Geschichte unseres Landes beschäftigt hat, nothwendig. Einige Lesarten klangen

Digitized by Google

bei Lamey gar zu verdächtig z. B 2455 Timestate, wie doch nichts anderes als Donnerstorn sein kann, Nr 2472 Sinegowe, wo doch der Sinngauwe gemeint ist, ebenso Lienzlagen im Sirkendale Nr 2322. Daß statt Crenzenheim im Jagergowe Nr. 3439 im Codex Cruthrim und statt Cingenfinga Argenfinga zu finden sei (Nr. 3306), war eine so ziemlich allgemein verbreitete Annahme. Auch kleine Auffindungen früherer möglich im Sommer 1882, als ich wegen anderweit ger Studien auf dem königl bayrischen Reichsarchiv in München arbeitete, gelang es mir auch, des dort befindlichen Codex zur Durchsicht zu bekommen. Den ganzen Codex die Traditionen zu vergleichen, war mir wegen Zeitmangels nicht möglich, das Chronicon Laureshamense hat Pertz jun. für die Monumenta Germaniae neu verglichen, ich beschränkte mich auf die Württemberg und die unmittelbar angrenzenden Gegenden betreffenden Urkunden. In Allgemeinen erwies sich Lameys Ausgabe als vortrefflich und unverlässig, was bei dem großen Umfang der Codex zwischen anzuerkennen ist. Ausgelassen ist bei jeder Nr die stehende Formel der Schenkung an den hrsl. Nazarius, dessen Leichnam im Kl. Lorsch in pagus Renensis ruhe, zur Zeit des Abts N. Sonstige Auslassungen sind nicht sehr häufig. Was Lamey nicht richtig gelesen, folgt im Nachstehenden. Häufig aber hatte der Schreiber den Codex schon seiner Vorlage nicht richtig gelesen, wie dan bes Sickendale statt Smerkendale und Cergenfinga statt Argenfinga. Sicher der Fall ist. Die Namen des Textes sind meist richtig vom Schreiber wiedergegeben und daher zuverlässiger als die der Ueberschriften.

Nr 2266 l Baisfolade statt Baisfolade. Nr 2271 Rathherii statt Ratherii Nr 2277 2279 2281. 2282 Mainhofer und Mainhofen. Nr 2283 Hasprach. 2285 Thannbertus. Nr 2286 Creirigowe. Nr 2288 Gunbertum Nr 2289 in der Ueberschrift Mrbodesheimer marca im Text Nichbodesheim (Nethnheim bad) Nr 2298 Berindi statt Gerindi Nr 2299 Ueberschrift Annisheimer. Nr 2300 möglich Kierarde, aber wahrscheinlich Gerardi. Nr 2303 Rilrgeri Nr 2309 Ueberschrift richtig Text Palrheri. Nr 2312 hafunna. Nr 2314 Ueberschrift Zurrenheim Text Zurrenheim Nr. 2320 im Text Gumrich. Nr 2321 wirklich Muahaweu. Nr. 2322 Lienzingen in Sickendale deutlich. Nr 2325 bei Lamey nach Brethelm weggelassen ist in Teutlenheim (Dirdelsheim) Nr 2336 l Humberti Nr 2337 Eeringowe-Lnimarsem Nr 2343 Cella Nr 2348 Engelzugowe. Nr. 2349 Burcheimer im Text. Nr 2350 Fernher Nr 2365 Swiawechrim und wirklich Hindarsdesheim, nicht Hindarsdesheim. Nr 2367. 2369 2387 2390 2393 2396 Eningowe. Nr. 2395 4 pernstra, nicht 1. Nr 2387 Ueberschrift Gludeharh. Nr. 2391 hat die Ueberschrift wirklich Bubenstal Nr 2399 Ueberschrift Colnsti, Text Cousani. Nr 2397 Ueberschrift Reuth Nr 2399 Rothmarcshrim Nr 2407 kann unmöglich Eferbe gelesen werden Nach E steht ein Abkürzungszeichen. Vielleicht Esteherra. Nr 2409 Tutmaer. Nr 2421 Benenhuinere marca in der Ueberschrift, im Text Irminher. Die Zahl der mansi fehlt wirklich Nr 2437 l Harirate im Titel Nr 2458 Titel Berindi. Nr. 2447 Siechtra 2465 l Heremberr und Tunnenstate (nicht Timest) Nr 2466 Zeninger ebenso leicht möglich als Zeninger Nr 2457 Mouenl ous. Nr 2468 Alamn im Titel, nicht Alanheim. Nr 2460 Donnerstore Nr 2467 Titel Sreuthuit. Nr 2472 Sungowe. Nr 2478 Birnsimat. Nr 2476 im Text Fricche, im Titel Fiurgmis. Nr 2482 Engtlacgowe. Nr 2487 Gemulnisheim. Nr. 2491 Heldnitrarim Nr 2495 ist im Titel Gemmenheim ausgelassen. Das auffallende Gerrhn ist richtig. Nr. 2508 l Bergrhum Nr. 2509 Ercanfrich Ercanfried. Nr 2510 Crothlaucl, im Text Crothlaue Nr 2525 Aspirn statt Aspris Nr 2542 hafunna. Nr 2546 Wolhaldr Nr, 2556 Tebothaldus. 2557 Enochers. Nr 2565 Botahilde, wird leichr Bohehildis. Nr 2569 Ruthlindis, Ruthlint. Nr 2582 Greurir mrnc Nr 2583 Rudwini, Radwin. Nr 2590 Horbach Nr 2593 hafrunn Nr 2596 Creirlgowe. Nr 2604 Abrirshere Nr. 2610 Hillrresbach. Nr. 2612 Hrifenheim. Nr 2618 ist nach pertinet ausgelassen fiurilter in Urbacher marca mansos III et hubas III et in Meginbotesheim totidem mansine et hubas et quidquid ad ipsas pertinet. Nr 2621 Wichardi Wirhart. Nr 2716 Sinhtru Nr 2720 l. Lienzingen, Gernesheim. Nr 2752 Bersgen. Nr 2744 Orherati und Grharat. Nr 2745 Horngi Nr 2745 Witzoi Sinhrn Nr 2762 Allerdings könnte auf den ersten Anblick Gurifenheim gelesen werden, wahrscheinlich aber ist Gnuffesbrun beabsichtigt. Nr 2775 Ergdiherim m Trrl wie im Titel Nr 2777 Friunt. Nr 2788 Erenfrit. Nr 2800 2803 Wingartwelha. aber 2816. 2825 2836 Wingartheiha. Nr 2823 Radnan Die Form des R ist dieselbe wie bei Hudrin Nr. 2817. Nr 283a Intra statt Gutra. Nr 2840 Thenhtnanta-Teolhasat (fr) Nr 2843 Heinfeten. Nr 2844 2867 2898 Wingartheiha. Nr 2874 Wingarnwiha Nr 2876 Ullingarhlha Nr. 2886 Bernan Nr 2867 Vndilhdr. Nr 2878 Radnalmshnrn Nr. 2882 Die Ueberschrift „in pago Rirenli" (Rezenli) gehört nicht zur donatio Hrithradi sondern steht im Text nach monatter Lamrus. Nicht Hechelfesheim, sondern Kl Lorch lag im pagus Rensnlin Nr 2897 Seiffingeltar Nr. 2901 im Text wie im Titel Anfiringa. Nr 3195 Terwigestaler Nr 3209 Lihtrut. Nr 3208 in Titel in villa Mulmhusin Nr. 3220 in Mungesfinger marca et in Hunningor marcen Jamalee

LXXX Die Erwähnung Adingens bei Lamey ausgelassen. Selbstverständlich ist die Deutung der OA Balingen S. 120 von Ufenlingen in den Urkunden 1005 auf Anlingen falsch. Das ist Iflingen. Nr 3227 Hnadrig Nr 3228 Dnano Nr 3241 im Text Delsheimen Nr 3247 Dannhn Nr 3262 Enadmar statt Hadrat. Nr 3285 im Titel Hnodlingen Nr 3275 Burdhaidingen. Nr 3280 im Titel Dnagelwinger Nr 3281 Hardnes statt Hardano. Nr 3283 in pago Alcasenorum in Enstinglinger marca et in Gisfildelen manso Nr 3296 1 huldemal Hutmundra statt Hutmunder. Nr 3298 in Hengen marca - Barenbach. Nr 3300 Lge Eginolf Nr 3306 hat der Codex wirklich Congeafinge, was sicher ein Fehler des Abschreibens für Argozfinge ist. Nr 3308 Albarne statt Albanni. Nr 3469 Vor donatio Meminh steht ein Hauptbuchstabe. Pagus Cuchengowe. Im Text hus Wachsinnheimer manfum indominicatum (fin). Buttlingeshüfen. Nr 3474 Hedsloue. Nr 3475 steht ganz deutlich Creinhem Es kann kein Zweifel sein, daß Griesheim OA Neckarsulm gemeint ist. Nr 3480 Titel adalinsen, Text Adellenhüfen, als ob das Ortsende mit Ad beginne. Die Verunstaltung Hattmanns, daß beabsichtigt ist und allenfalls wird trotz des Wortlauts zinhlig sein OA Böblin Neuhaus S 625. Nr 3481 lies Jonesvelt statt Jonsfelden Nr 3493 Thitricheshufun Nr 3502 Rutwin (über dem i ein Abkürzungszeichen). Nr 3504 Adelhild Munsahgowe Nr 3507 Illide Munrahgowe. Nr 3510 Anbonh, nicht Anhanh, also wahrscheinlich Ansbach. Nr 3522 Titel Rinigerahuse, Text Rinangestunse Villam Pannisheim cum omni integritate ei vineam I in Sumicheim (über dem I ein Abkürzungszeichen) in Emminheim, quicquid habere videor, Pacchingun Nr 3532 villa Nagalta. Nr 3534 Mulnhuine Nr 3569 Ueberschrift Gerringa. Statt Steckinge lies Skechingun Nr 3536 huidemal Liehold, nicht I uih. Nr 3569 im Text Aldolf Nr 3573 Arahank Nr 3575 Sneringi und Snanne Nr 3578 Scaidengowe Nr 3580 Lendrinh Nr 3622 Tranhgowe Nr 3623 steht in pago Bunnga sicht im Codex. Nr 3667 lies in Wultgenne in comitatu Gerolti Nr 3653 S 178 1 im Text Ohnecheim S. 179 Rinoldi S. 180 heidemal Wilhem, nicht Wilhemi

---

Brief Herzog Christophs von Wirtemberg an Margaretha von Parma, Statthalterin der Niederlande, vom 19. Oktober 1566 [1])

Mitgetheilt von † Dr Glatz

Wir haben E L. fahrenden von Dato den 10 hujus von dero Dinnern Briefzugegen empfangen und seines Inhalts nach lengs vernommen, dan nun der gemain Pöpel an mehrern orthen je den Niedern Landen mit Stürmung der Bilden und Kirchen Ornat vagabundirns und empörhmin sich ernaigt, haben wir all gen angehört und was dann E L. an uns begeren, dieweil die Kön! Wirr zu Hispanien verhindrus Rathher und Kenntl Thatlichen Krieges Volnkh zur Stillung solcher unfruhn nach gebührlicher Strafin dan vorgenommen annommen, Dan wir Iren Kön Mit obenthen Rittmeistern, Hauptt und Beneinhabenthen, fürnehmen und vermehmbrten auff enthelt, Prunlandt und Fus stanuk vnsers Landt gegen anfingung der Ehey Mit vnsers allergnedigsten Herren und E L. Patenten gehen wollten, Dannf fliegen wir E L. freundtlnh zu vernunnen da wir niemandt zu dem jito vand widerzinehen durch vnsser Landt nyninhs verlindrung gethen oden noch zuthun gedenckhen, den sind anders noch den gnyin Irrthinh vand gleichthin erzniget. Dnrowngen sninhs der Kön Wirr Befelhs yrer geiegni hat noch wol durch vunser Landt wandlen könnthen. Ob Aber E L. begnren dahin lichen sollin, da wir solches thetin kniegsvolnh non Roß vand Fuoß, gefnhrwnders vand Regimentsweis durch vnsser Landt Irer Kön! Wirr zu gnthen nach den Niderlanden zu ziehen zu inifen, Das ist jun vnsern nicht, vermög dan Reinhsabinhede, Landtfrieden vand sihwäb sihen Kmyövnsaffung nicht, Dann solche mnste mit Vorwillen vand Apprehetion gemainer sihwäbhinhen nach andnn nerregnnnden Kraiß Standt, Dinvnrl ns dnsdibigen nnch andere mit berühren wurde beschehen. Ob nun E L. gelegen sihnh an gemainen Stündt an gelengen, Haben wir nnt E L. beheimhen nicht abnehmen können, So hett es dnß Kniegsvolcche hallen inn dem sihwäbhsihen Kreyß vand vnnsere Landt diese gelegenheit. Dann vernhmmes Friedrigs in yrer Kön Wnn Dnnsten nin din 40 Fahnium Knnaht yrer Kön Wnn zu guthem angenommen vand in Halle gezogen ein Nenhaffer Anzeil Kriegsvolnh nns sihwaben durnnten mit hnnen gelossen, Alls auch volgents in Dienst den Kay: Mt. in Hungarn. Nnn ist der sihwäbhsihe Kraiß ohne den Bayrischen Kreyß den nechst nennnende

[1]) Kopiale aus dem Weltgenten Miltvhnh XXVI 1563—1567 Bl 474—475 Staatsarchiv zu Stuttgart. Siehe Stälin, Wirtemberg Geschichte IV, S 651 f. sowie Kugler Christoph Herzog zu Wirtemberg II, S 403.

Kinyß gegen Oſterreich, alſo das gemeinen Kriſtſtaten den angleich vaſt hoch bedenneckhlich vnnd an Kriegsvolckh weytter zuruptplätzen. Dann man all wayſt Wann man dieſelbigen wider den Erbfeindt der Chriſtenheyt den Türckhen bedörfftig frin werdet. Wann dann glurhwalß nach allmächtigen jn Krirh vnſere ernſtlins hoch bedennekhlichen fallen wirdet, höchſtgedachter Irer Kön. Wur. jtzumalen mer Kriegsvolckh an sirhen zu laſſen jo Bedenckhung dr6 Türckhen nothwend de albereythl fehna vil gnter Leutht an dem Türckhern anffangen vnnd geſtarhen feyrn, Sulte dann Ir Kön. Wur. waß ſtrrung vnnd Ehrnſtlirh gegen denn Niderlenndrn mit gewerter Hanndt, von wegen der Religion vnnd erzogten vngehorſamhns deß Pünals wöllen vnnrarmen vnnd ahrr dr alſo gefinßer mit Volckh wie Voenehen mit gefrin mächten vnnd etliche vornhige von wegen begegneter Hanndlung vnd alſo mrin pecuae ſo en oder mehr benöthigter Städtte einbekommen fallten, Wurr zu beſorgen, das förhe etlwn mit Hülff anderer Vorulgen dir farhen dermaßen möchten anſchnrhen, das zu groſſer vnnd beſchwerlicher Weyttrung hamptſrhe gelangen möchte, Wie dann wol Exempel, Alte vnnd neuwe varhanaden, dan vornrirhen wir E. L. nor darumbrn ſrchenlicher Wolmeynong, Dirweil E. L. in jrrem fehrelbrn nnregung thun daß ſolrhe ürh frnehdet vnnd anßrnndſcher Hnlff darnon vnſ doch warlich nicht wiſſendt be ruehmen fallen vnnd dan wir Ire Kön. Wur. nach vnſrem Ring fügen, Doch frewirhen Vrſtannd rathſamen fallten, wnſtne wir Irar Kön. Wur. nirht zu rathten, Dan mit der Thatt frn Kön. Wür gegen dirſen vngehorſamen was thrir ſtirnerm ſondern das Ire Kön. Wur die Prrdrg dr6 Wirll Gottes vrrmög Augshurgſrirher Confeßion angehn, die auch dermaßen angeſtellelt das mit ſolchem Predigen den Rotten vnd Secten gewehrt, den widerteiffern vnnd anderen ſchwirmern ire Conventicula vnd Zuſamen Lauffen nit geſtattet, Weren wir trößlrhrr Hoffnung daß diſe empörung den Pönels gar Bald gestillet, Alls dan nöchte mit gebrauchder ſtraff gegen Rebellißtren Von wegen erweckten inmuls fortgefaren werden. Dann wa Ire Khön Wur mit gewörter Hanndl dirſen Inmalt auß zu Dilgan ſtirnehrn, ſo wurden alſo wil die vnnrhnldigen mit den ſchuldigrn müſſen Leidrn vnnd alſo vil vnnſchnldigs Blut vrrgoſſen werden Darnor der ſonn Gotteß vnſer Hherr Jhesus Chriſtus gefarbaren, Drß dann gonn Himel ſhreyen vnnd zu beſorgen, von Gott dem Herrrn vngerochen gewißlich nhalt Ile hon wurde Dan E. L. haheno 26 jon erfarrung wie ſo vil 1000 Chriſtrn Blut ſo allenthalben Inn der Cnitrnhayt Innerhalb 40 Jharra vrrgoſſen worden, geheiſſen, Daß Bnhſts Lohr vnnd Ureuwny an nr halten. Es werden wahrlich alle Diejnigen ſo nr fürhs nach vanterſtehenn mit gewalit handt zu hohnen rin fahl thun vnnd von Gott drm Hrrren Ernſtlirh gerſtrafft werdrn, Wie dann deren fürhs Exempel gangſamb varhandrn, Welchna Alts wr E. L. freundlicher wolmainog nirht welles vornahten Dann vnnd Jhs leidt wrr Daß durch Innerlirhs Krieg vnnd rnnpörung Die Niderlanndt, Darunnen wir vnnſer Jugenrlt Zur Thll Hingebornrht, Alſo varderbt vnnd vor wnſt werden auch darnnben Die Khön Wur In Ewigen vnnd Zeltlirhrn Vorlnſt vnnd ſchadrn gerathen vnnd Kommen ſollte, vnnd ſolr wir E. L. etc Datum Stuttgorten den 19 Octobris Anno 66.

Chriſtoff

An din Gnbernantnn in der Niderlanndt.

Neue Literatur.

Erinnerungen aus alter und neuer Zeit (1802—1880) von A. L. Reyſcher
Mit Bryfrbers Bildnis Freiburg i Br und Tübingen, Mohr 1884.

Die Redaktion, welcher für die Anfnahme zweier Abſchnitte aus dem Manuſcript der Reyfrſchen Lebenserinnerungen (Vierteljsh. IV, 16 ff VI, 31 ff.) manche Anerkennung zugegangen rſt, freut ſich nunmehr den Erfolgen des Ganzen in würdiger Einform werden zu dürfen. Ein Sohn alte durch und durch, um die Darſtellung, welchen ſnhalnißrlen Reichts und unſerer Landesgeſchichte Interesse verdient, an der Entwicklung unſerer württembergiſchen Staats und Kirchenverfaſſung in entſcheidender Zeit lebhaft betheiligt, dabei den allgemeinen deutſchen Verhältniſſen von der Jugend bis ins höchſte Alter ebenſo reorgiſch, erfolgreich mitthätig zugewandt — ſo hatte Reyſcher, wenn einer, das Recht und die Pflicht, ſeinen Lebenserinnerungen niederzuſchreiben, und alle, welche ihr Zeitalter und ihr Volk zu lieben und aus der Biographien ſolcher Führer begreifen und würdigen lernen, werden dem Herausgeber dieſes ſchönen Buchs für die mühſame pietätvolle Redigirung des kompendiöſen Werkes aus einer umfangreichen Handſchrift, dem Verleger für die würdige Ausſtattung, insbeſondere den treffliche Bild Reyfrhers, aufrichtig danken. H

Digitized by Google

Hiftorifcher Verein für das Württembergifche Franken.

Urkunden zur Gefchichte des Streites zwifchen Herrfchaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürftl. Hohenlohifchen gemeinfchaftlichen Hausarchiv mitgetheilt

von † Dekan Fifcher in Oehringen.

In den Württ. Jahrbüchern 1874 S. 187—196 hat A. Fifcher den Streit der Herrfchaft und Stadt Weinsberg auf Grund des ihm als Hausarchivar zugänglichen reichen Urkundenmaterials in feiner trefflichen Weife behandelt. Die von Fifcher noch nur Veröffentlichung bearbeiteten Urkunden, welche feine Auffchlüffe beleuchten und belegen, folgen hier. Da aber manchen Lefern die Württ. Jahrbücher nicht zugänglich fein werden, fo faffen wir hier Fifchers Darftellung in einem kurzen Ueberblick, wie er das Verftändnis der Urkunden erleichtern mag, zufammen, um zugleich einige Punkte neu zu prüfen. In Bezug auf die älteren Befitz- und Rechtsverhältniffe fei auf die Abhandlung Vierteljahrshefte 5, 296 verwiefen, die vielleicht einen Anhaltspunkt gibt, um zu erklären, was aus den nachfolgenden Urkunden fich ergibt, daß nemlich die eine Hälfte von Weinsberg Reichsgut war, die andere aber Befitz der Herren von Weinsberg als Burgherren auf der feit 1140 ftaufifchen Burg Weinsberg und einfiger Dienftmannen des Stauferhaufes.

Schon 1254 erfcheint die Stadt Weinsberg, die Unabhängigkeit von den Burgherren anftrebend, als Mitglied des großen rheinifchen Städtebundes (Jäger, Gefch. v. Weinsberg S. 118), in den es nach dem Tod feines Oberherrn, des Staufers Konrad IV (1237—54) eingetreten zu fein fcheint, um einen feiteren Halt zu haben. Aber daraus folgt noch nicht, daß es damals Reichsftadt war, ebenfo wenig aus der Urkunde K. Rudolfs vom 11. Nov. 1287, den Löwenftein alle Rechte und Freiheiten ertheilte, welche Weinsberg von feinem Vorgänger erhalten. Denn das heißt nur, daß Weinsberg Stadtrecht mit befondern Rechten (von Konrad IV.) erhalten, aber nicht, daß es freie Reichsftadt war. Löwenftein mit allen feinen Rechten war es ja auch nie. Auf der anderen Seite zahlte Weinsberg Reichsfteuer, wahrfcheinlich von Anfang an 200 Pfd. Diefe Reichsfteuer verpfändete K. Adolf 1298 an Konrad III. v. W. für 15 000 Pfd. Auch weitere Verpfändungen durch K. Albrecht v. 1301 und 1303 weifen auf Zugehörigkeit zum Reich. Doch redet die letzte Urkunde vom 31. Auguft 1303 nur von „des Reiches Antheil“ an der Stadt Weinsberg. Dagegen zeigt ein Vertrag Konrads des Alten 1312 v. 31. März, f. Nr. 1, daß dem Gericht halftig des Reiches und hälftig der Bürgerfchaft war. Neben dem Reichsfchultheißen ftand ein herrfchaftlicher. Burg und Stadt waren weder durch Gebäude noch Wall, Graben oder Mauer gefchieden. Keller und Pfarrfatz gehörte der Herrfchaft, welche jährlich 4 Mark Silber und von jeder Herdftatt 2 Pfennig bekam.

Klaren Auffchluß gibt ein Zeugenverhör vom 28. Januar und 21. Februar 1375 (f. Nr. 3). Die Zeugen konftatiren, daß die Herren von Weinsberg, Konrad der Alte, Konrad der Einnuzige und Engelhard, in Folge von Verpfändung durchs Reich alle Gewalt in der Stadt befaßen und zwar die eine Hälfte als Pfand des Reiches, die andere als angeftammtes Erbe. Sie beftellen allein die Obrigkeit, die Bürger leiften Dienfte, auch Kriegsdienft „wie andere arme Leute“, d. h. Unter-

Digitized by Google

thunen Von zwei Seiten zog sich die Stadtmauer nach der Burg und schloß dieselbe mit der Stadt in ein Ganzes Aber die Stadt hatte die Abwesenheit Konrads des Alten und seines gleichnamigen Sohnes benützt, um gegen den Willen des dritten Mitbesitzers Engelhard erst „ein Gefülle“ und unter dem Schirm Graf Eberhards von Württemberg Mauer und Graben zwischen Burg und Stadt zu errichten Sie brannten die Häuser der Dienstleute ihrer Burgherrn, der Priester und anderer Leute, welche zwischen Burg und Stadt standen, einfach nieder und erbauten da die Mauer, sodaß sie sich an Heilbronn und andere Reichsstädte an und stellten sich unter den Schirm Eberhard „den Alten“ von Wirtemberg Hierher ist gemeint, diese Ereignisse in die Jahre 1344—47 zu setzen, indem er unter Eberhard „dem Alten“ den Greiner 1344—92 versteht und an den Eintritt Weinsbergs in den großen Städtebund 1347 denkt Bei näherer Erwägung aber will mir scheinen, als ob die Zeugen eine frühere Zeit im Auge haben Ich gebe die einzelnen Gründe für meine Ansicht, um weitere Prüfung zu veranlassen 1 Konrad der Alte ist in den Urkunden des Weinsberger Archivs immer der bekannte Reichslandvogt unter Heinrich VII., cf. Nr. 3. Er und sein Sohn Konrad erscheinen 1317 urkundlich. 1320 verspricht Konrad der Alte K. Friedrich, gegen Ludwig von Bayern auch jenseits der Berge gegen Welschland zu dienen Allerdings wäre auch der Stammtafel des Hauses Hohenlohe Konrad der Alte 1318 gestorben Allein 1323 14 Febr übergibt er seinen Söhnen Konrad und Konrad Engelhard die Stadt Sulm und Burg Guttenberg für ihr Müttererbe Winnenden, das er an Württemberg verkauft hatte OA B Neckarsulm S. 270 1325 verträgt sich Konrad (mit dem einen Auge) mit seiner Stiefmutter Agnes von Braunneck über ihre Heimsteuer Das hat nur einen Sinn, wenn Konrad der Alte kurz vorher gestorben war, nicht aber, wenn er schon sieben Jahre todt war. Auch läßt sich an Konrad dem Alten und seinem Sohn gleichzeitiger Engelhard nachweisen, durch welchen die Markgrafen von Baden Rechte auf Weinsberg bekommen 2 1335—1350 war Burg und Stadt Weinsberg jedenfalls nicht ganz mehr im Besitz der Herren von Weinsberg, sondern theilweise an Baden und dessen Afterpfandbesitzer gekommen So müßte man 1344 also diese auch neben den Weinsbergern als beeinträchtigt genannt finden 3. Eberhard der Alte von Württemberg im Mund der Zeugen kann kaum Eberhard der Greiner 1344 bis 1392 sein Denn in diesem Fall müßten ihn die Zeugen von seinem damals kaum 12 Jahre alten Eberhard dem Milden unterscheiden Es ist aber kaum anzunehmen, daß der junge Eberhard neben seinem Vater Ulrich schon so hervortrat, daß ihn die Zeugen kannten Sicher hat man nach sonstiger Gewohnheit die ältesten Greise der Umgegend als Zeugen vernommen In ihrer Anschauung wird wohl Eberhard der Erlauchte † 1325 Eberhard „der Alte“ sein Wenn einer der Zeugen hervorhebt, daß der alte Graf Eberhard damals Landvogt (in Niederschwaben und Franken) war, so paßt das trefflich in die Zeit Eberhards des Erlauchten, der erleben mußte, daß ihm die Landvogtei abgenommen und Konrad von Weinsberg übertragen wurde, und sie erst nach (Konrads Tod? nod) seinem Uebertritt zu K. Ludwig wieder 1328 erhielt. Wenn einer der Zeugen deponirt, daß Konrad von Weinsberg die Bürger von Heilbronn schlug und fieng, weil sie Wulnsberg unterstützten, so deutet das sicher auf die Bedrängung Heilbronns durch die Anhänger K. Friedrichs von Oesterreich, aus der die Stadt erst durch den Vertrag vom 8 Juli 1322 befreit wurde Stälin 3, 143 Alles in allem genommen scheint das gewaltige Emporstreben Weinsberge eher in die Wirren nach K. Heinrichs VII Tod, da die beiden Konrade von Weinsberg vielfach auswärts waren, zu passen, als in den Anfang der Regierung Eberhards des Greiners.

Digitized by Google

Fortan erscheint Weinsberg auch stets als gleichberechtigt neben andern Reichsstädten, z. B. 1331 Stälin 3, 188. 1347 Stälin 3, 233. 1348 Stälin 3, 239. 1357 Huber, 3, 258. Wenn K. Ludwig 1342 befiehlt, die neugebaute Badstube und Keltrr niederzureißen (s. Nr. 2), so handelt es sich nur um Schutz der Einkünfte Engelhards von Weinsberg, in ihrer Reichsstandschaft erhielt sie keine Anfechtung.

Erst Engelhard VIII (1367—1415) suchte die alten Rechte seines Hauses wieder energisch geltend zu machen. Er hatte dieselben 1375 durch zwei Zeugen verhören (Nr. 3 u. 4) klar festzustellen gesucht und erhob Anspruch auf 6000 M. Silber, welche die Stadt offenbar seit langer Zeit den Burgherren schuldig geblieben war. Wohl sprach ihm das Hofgericht zu Prag am 16. Juli 1375 Hub und Gut der Bürger von Weinsberg zu, bis jene Forderung befriedigt sei (s. Nr. 5). Allein Niemand war bereit, Engelhard zur Vollstreckung des Urtheils zu helfen. Am 18. August 1377 war Weinsberg als Reichsstadt in den großen Städtebund getreten. Nun wandte sich Engelhard an diesen. Durch eine gemischte Kommission, in welcher Ulrich Hark von Hohenecke und Konrad Sybrot von Neuenstein Engelhards Sache vertraten, wurde zu Ulm am 24. Oktober 1379 ein Vertrag zu Stande gebracht. Behielt auch Engelhard kraft dieses Vertrags seine Einkünfte und Rechte in Bezug auf das Schultheißenamt und Gerichte etc., so mußte er dagegen den Vertrag von 1312, der Notariatsinstrumente und die Anrufe des Hofgerichts von 1375 als kraftlos herausgeben. Damit verlor er den Anspruch auf die 6000 M., die Erinnerung an die alte Abhängigkeit der Stadt vom Burgherrn sollte aus der Welt geschafft, die Befestigung zwischen Stadt und Burg als rechtmäßig festgestellt werden. Weinsberg hatte somit zur Sicherung seiner Stellung als Reichsstadt einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan.

Die drei Städter in der Kommission, Hans Ehinger von Mailand, Bürger zu Ulm, als Obmann, Ulrich Brßerer von Ulm und Ulrich Hegelrr, Bürgermeister zu Reutlingen, mochten die Hoffnung hegen, die Stadt könne durch einmalige Opfer allmählich die Engelhard verbliebenen Rechte und Einkünfte erwerben und so sich die volle Unabhängigkeit erkaufen. Der Vertrag mochte den alternden Hegelhard entmuthigen, seine Sache weiter zu verfolgen, da ihm der Genuß seiner Rechte und Einkünfte wenigstens blieb.

Anders sein Sohn Konrad IX., der Reichserbkämmerer, in welchem die kraftvolle Natur des alten Landvogts wieder aufgelebt zu sein schien. Er wußte seine Stellung um Hofe König Sigmunds zu benützen, um den Vertrag von 1379 zu vernichten. Der König bestätigte ihm all seine Herrlichkeiten, Rechte und Pfandschaften, die er im Reich hatte, besonders auch in „des Reiches Stadt“ Weinsberg, so am 22. Mai 1417 gab er ihm die Stadt mit allen Steuern, Gefällen und Nutzungen zu Lehen.

Kein Wunder, daß nun das Landgericht zu Würzburg und das Hofgericht zu Nürnberg auf Konrads Klage hin das Recht ansprachen, Weinsberg „als andere seine eigene Güter“ gebrauchen. Damit war die Reichsstandschaft Weinsbergs vollständig vernichtet. Es widerfuhr ihm, was Herzog Ulrich hundert Jahre später mit Reutlingen beabsichtigte. Die Stadt ehrr war nicht gewillt, um des Lehnsherrrechtes eines Königs willen wie Sigmund ihre bisherige Stellung aufzugeben. Um die Acht, welche der König am 10. November 1422 über sie verhängte, kümmerte sie sich nicht. Konrad aber war unermüdlich, seine Sache zu verfechten. Er wandte sich 1423 an die Versammlung der Städte, die sich Weinsberger annahmen, ebenso an seinen Gönner Papst Martin, der durch den Domdekan von Würzburg die Sache untersuchen und die Stadt in den Bann thun ließ. Aber die Stadt appellirte da-

gegen un den Papst, ja sie nahm den antipäpstlichen Priester Johann von Brändorf 1424 auf und fragte nach dem Bann nichts. Auch die königliche Acht vom 29 Januar 1425 wirkte nicht, ebensowenig die vielfertigen Verhandlungen mit den Städten und die Vermittlungen von Reichsfürsten. Konrad riß endlich der Faden der Geduld. Er hatte an Pfalzgraf Otto bei Rhein einen Helfer gewonnen. Diesem hatte er die heimlösliche Pfandschaft Weikersheim verkauft und von ihm bis zur Erlangung der Kaufsumme Sinsheim, Burg, Stadt und Vorstadt, überlassen erhalten. Hier legte er sich nun, unterstützt von Pfalzgraf Otto und mehreren Rittern, die in seinem Dienste standen, auf die Lauer und nahm im August 1428 185 Städter, die zur Frankfurter Messe reisen wollten, gefangen und pfändete ihr Handelsgut. Diese That („die große Gelechichte") machte ungeheures Aufsehen, so daß Konrad sich beeilte, den Schritt unterm 28 August zu rechtfertigen. Jetzt kam es endlich zu einem Vergleich zwischen Konrad und den Städten. Am 29 Nov 1428 wurde zu Heidelberg vereinbart, daß die Städte an Konrad 30000 fl in 3 Raten zahlen und Wimsberg die 1379 eingeräumten Rechte und Gefälle dem Burgherrn weiter zu gewähren habe, dagegen sollte Konrad die Stadt als Reichsstadt anerkennen, die gefangenen Städter entlassen und ihr Gut, soweit es noch vorhanden, zurückgeben, ebenso die Acht und Aberachtsbriefe, die Urtheile des Hof- und Landgerichts aushändigen. Der Rechtsstreit in Rom sollte abgethan sein. Die Sache seinen erledigt, die Städte hatten schon die Zahlung der ersten 10000 fl. auf 2 Februar 1429 nach Gundelsheim angekündigt, da trat König Sigmund, der „Pinepus" auf dem deutschen Thron, dazwischen. Bisher war er Konrads Gönner gewesen, solange dieser bereit war, ihm in seinen vielen Geldklemmen zu helfen. Aber Sigmund hatte für ihn nur Briefe, keine wirkliche Unterstützung, darum hatte Konrad sich vom Hof zurückgezogen, um sich seinen Hausangelegenheiten zu widmen. Jetzt in augenblicklicher Geldklemme hieß der König sich ohne Zweifel von den Städten gewinnen, Konrad gegenüber that er tief verletzt über die Selbsthilfe und die Beistandsetzung der königlichen Machtvollkommenheit. Er verbot den Städten die Zahlung der ersten 10000 fl., die man ihm anshändigen sollte. Denn 10000 fl waren für diesen geldbedürftigen Herrn eine allzu lockende Aussicht. Er erklärte den Rechtungsbrief von 1379 und den Schuldbrief der Städte für nichtig. Ja er forderte Konrad auf S Gallustag den 16 Oktober zur Verantwortung wegen „der großen Geschichte" an sein Hoflager. Konrad war schon im Frühjahr nach Preßburg gereist, um seine Sache vor dem König zu vertreten, hatte aber keinen Zutritt erlangen können und war dort erkrankt. Jetzt lag er zu Weikersheim krank, konnte weder gehen noch stehen oder reiten. So entschuldigte er sich denn, erklärte aber zu der Richtung festhalten zu wollen und den Schuldbrief nicht herauszugeben, da er sein Erbe und Recht gegen ein „klein Geld" nafgegeben und nur auf Begehren des Kurfürsten dem König zu Ehren den Vertrag eingegangen habe. Nicht undeutlich gab er Sigmund die Unwürdigkeit seines ganzen Verfahrens zu verstehen. Da nun der König Konrad der Eigenmächtigkeit und des Ungehorsams beschuldigte und den Reichsständen gebot, den Erbkanmerer nicht zu unterstützen, sondern den Städten beizustehen (23 Dez. 1429), erließ Konrad am 7 März 1430 eine Rechtfertigungsschrift an die Reichsstände, worin er auch den König herausbrichtete. Endlich nachdem Konrad sich vergeblich noch an die Königin Barbara und den Grafen Ludwig von Wirtemberg gewandt, konnte Sigmund, als er Mitte September 1430 nach Nürnberg kam (aber nicht zu einem Reichstag, cf Stälin 3, 437), den Fürsten von Fürsten, welche sich um ihn versammelt hatten, nicht länger widerstehen. Eine von ihm bestellte Kommission, den Markgrafen Friedrich an der Spitze,

entschied dahin, daß die Städte für den nächsten S. Katharinentag (25 Nov.) Konrad von Weinsberg die 30 000 fl. bezahlen sollten, dagegen sollte Weinsberg beim Reiche bleiben. Auch mußte Konrad auf die Reichssteuer von Ulm und Hall verzichten, nur die nächste Martinisteuer sollte er noch einziehen dürfen. Am 8. Oktober bestätigte nun der König die Heidelberger Richtung, hatte er doch seine Ungnade Konrad von Weinsberg wenigstens in der Entziehung der Reichssteuer merklich fühlen lassen können. Die Städte bezahlten Konrad pünktlich, am 30. November beschemigte er ihnen, daß sie ihn „klärlich und schön, auch gar nach gänzlich" bezahlt hätten.

Weinsberg war nun auch von den Herren von Wernsberg als Reichsstadt anerkannt, aber nur 10 kurze Jahre sollte seine reichsstädtische Herrlichkeit währen, um plötzlich ein Ende durch einen viel Geringeren als Konrad von Weinsberg zu finden. Kunz von Beheuberg, mit den Herren von Urbach in Feindschaft wider Weinsberg gerathen, eroberte die Stadt und verkaufte sie am 16. Sept. 1440 an den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz um 3000 fl.

G. Bossert.

Urkunden

I. Vertrag Konrads des alten mit der Stadt Weinsberg

31 März 1312.

Wir der schultheizze und die richter und der kungor alle gemeinkuhren in der stat ze Winsperg verjehen offenlich an disrem gegenwertigen brefe für uns und für alle, unser ohn und für noser nachkumen und tun kund allen den die disen brief vnser ansehunt oder horent lesin, daz wir ligenliches und gutlihes gribt sie mit dren edlen herren hern Conrat von Winsperg dem alten von allen stözze und krache die wir mit einander ze schaffen hetten alle ain von ains und den vorgenanten burgern hernach gefrihet stet. Von ersten verjehen wir die vorgenanten burger, daz wir unser kain howe tun sollen zwischen unser stat zu Winsperg und der burge zu Winsberg, dir ab der stul ist, weder mit graben, oder mit mur, oder mit dullen[1]), oder mit murren, oder mit hrierdirl, daz howr gebrisen mag. Were daz dan wir dowieder tetes oder inwolen mit ir ainre oder mr, so sin wir vorenellen und frindeliez, dem vorgenanten herren hern Conrat von Winsberg und allen sie erbn zwei insest gunst heller, und sollent sir die hezain und verlahrn in dem merchtum monde darnoch, an allen irn schaden gar und genzlihen. Dotze wir den nit, so hat der vorgenant herre und sie erbn vns vollen gewalt darzu an phenden und ze zugriffen vnser lip und vnser gut hin in dna vorgenant grit bezalt wirdr. Were auch daz, daz sie der phandunge koint[2]) schaden nemen sin oder (irr) leitir, den sollen wir in genezlich und gar ahtun an alle wirderrede, vnd sollen wir doch den howe den wir geinn haben nhchrechen und hintun an alle wirderrede und an allen iren schadn. Mr verjehen wir die vorgen burger, dan dr vorgenant herre her Conrat von Winsperg und sin erbn habn in unser stat zu Winsperg vs jeder herstal dir heranut lit oder noch wardrut awane gute heller vnd vir marke sielbers ul unser stul die wir an anch geben sollen alle jare, lorlichen das herstagtel vnd daz siellergelt dem vorgen herre vnd sin erbn al sant martins dag ond wan sie he zlent an alle wrederrede vnd an allen irn schaden. Mr verjehen wir dir vorgen burger gemeinlihrn, dan nns kunt und wizende ist, daz allen daz gut, das adel lihn habrn, in der stul und vor der stat, os sin hilfer oder andere gut, wie dik gehrlichs sin gefalt und angefalt, irhrn sir von dem vorgen herrn von Winsperg und von allen sin erbn, vnd sollen wir derselben gut keine kaufrn oder phenden, on sy dann ir guter wille und geben ir hrirf darvinn. Vnd were daz dos wirs alln kauften oder phanden one ir hrinte, dan soll weder kraft noch maht nit haben und sol den vorgra herrn und sin erbn vernalrn und ledig sio an alle wrderrede und irrunge. Vnd sol vns ennan dasir hrlfen noch frhimen, vns soll auch kein g were nit helffen von die vorgen lehrn. Wir die vorgen burger von Winsperg verjehen auch daz wir des vorgen herren von Winsperg vnd sinar erbn ir edel lute ir arme lit ra sin frowen oder man on alle gevrrde, ir keines numrr enphahen sollen zu keine unserm burger. were aber daz dax wir sie also an burgern enphangen, daz sol wedrr kraft noch maht nri habrn und der vorgen herre und sin erbn hant vollen gewalt, darselben an

[1]) Befestigung mit Pallisaden, auch Gräfte.
[2]) Es ist wohl zu lesen ein.

an griffen in der ſtat nder anderwa ir hp und ir gut wa ſie wellent. Vnd werr daz wir in daz werten, comen ſie denne dan keinen frhadrn Wir die vorgen burger verirhtn nn Waez loſn ſroezen in dem grunde oder nf dem wier oder vor den heiten torn, dan die dem vergrn herren und ſin rthn dirnen ſollnn nit heſe und nit ſtare und m i allrm dnſt und ſullen wir nicnt mit In zn frhaffen hrben nnd ſie rneh zn keinem burger rnphahrn in allem dem reht, als in vor gefrhirhen ſtet. Wir dn vorgen burger verirhen nurh, waz wir wngaten habn, daz wir die wndnn ſolkn vrdar des vorgen hsrn und ihrer erbn kellere, nn alle gevnrdr vnd anders mergen. Wir die vorgen' burger verirhen nn, daz daz gerihte und daz frhaltheizfe ampt halbrn in drr ſtat zn Winsperg iſt drr vorgen herren und ſiner erbn; und mag rr oder ſin erbn wnl nie frhaltheafen ſatzen wen ſie wellrnl, ze daz rrbn frhaltburfen. Me verirhen wir dn vorgen burger, daz wir und der pharre zn Winsperg und mit der pfrndnn din de gemaht ſint oder nrh wardrnl, arhtar zu frhaffen ſullen haben. rnd waz guten darzn gehrt iſt oder nrh gehen wirt, es ſin hlfer oder ander gut, die ſollent beide fri ſin, und allen dnnten on alle geverde. Und wrr daz daz wir brnfe hetten von dem vorgen' herren nnd ſin erbn, dr ſollen vns zu keinen ſtatten kmmen, nrh rn oder ſin rrbn kein frhadn nit fn wedrr an geiſtlichen oder an weltlichrn rrhten, ſie ſin var dnm brief gegebn odrr nach dinem bref. Wir ſullen nrh ſie an keinen krm rehten rrren, daz ſin von dem richn habnn, dar dn ſie dnn rnehes brnfe van habrn. Und ſullen nnch wiedrr ſie mit fn bis daz wir herhost werdrn Wir die vorgen burger ſullen wiedrr dirſr arlkrl all dnn wedrr mit wrrhtn nrch mit werhrn, noch nieman von nnlern wegnn, wedrr heimlich nnch nffenbrh nn alle genrirde. Vor fnll nnch kein gewern nit hrlfen wiedrr dinſr arlkgkrl. Vnd wrre daz wir dawirdrr irdrn nll ir elm odrr mr, daz fnl in dirh zu hnlnom frhrdnn knnmn, ze dn darnarh lange odrr kurez, ſe haben ſie vollen gowall, une darum anzugrifrn vnd zu pfnndnn. Vnd nrnnn ſie dir phandnge heim') frhadn, ſie odrr ir brider, den ſullen wir in nhinn an rllen Iren frhadrn genrirh und gar Me verirhen wir dn vorgen burger, daz nns kn frhelt nit fehrnnen norh helfen fnl ſtr dirſe nrkngkrl, die hie vor an dirſem brief gefrhrirhen ſtenl, die wir haben von hngen und kryfrrn, oder dir wir nnch gewlnnen nrhten, die frhelt die fy verhnfeſte oder neuerbriefte?). Wir dn frhaltheafe und die rihter und die burger alle gemrindirhrn geloben allrr dirrr vorgefehrirhn redr und trdinge ſtet zn haben und zu leiſten van nrurgkeit zn nrtlegkeit hy gairn trnwen die wir darvber gegrbe han nn unſerr nrde ſtal zu alle geurrdn. Und des zu rrkunde vest zu gnzngrifn und ze ewer guten fichrrheit rirr diefrr vorgefehrirhn rede nnd drdinge grhn wir dnm vorgen herren nnd ſinen erbn ſiefen offen brief befygelt mit unſerr ſtedr elgin ingefygel, das duran hangel, und haben gebidrn die edeln herren hrn Engelhartn von Ehrnſperg des altrn und hrn Friederich von Hohenriet, das ſie irr rngelvgrl gehrngkel haben zu dem unſern, an diefrn gegenwrrtigen brief an einer gezugnizfn und ſtedrr firhrheit aller dieſrr vorgefel rieben rede nnd toidinge. Ich Engelhart von Ehrnſperg und Irh Friederich von Hohrnriet verichen, daz wir durch gater bedr willen, die von die vorgenanten burger von Winsperg gebeden haben, unſern insygrl an diefen brief nach gehrngkrl haben zu drm lren, das dar an hangrt. Dirrr brief iſt gegrben da man zalt von gottes geburt tnfint late drithendert iare und dornach in dem rweifften iare des nhnſten fritagen nach dem heytgen afterdag.

2. Kaiſer Ludwig beſtellt drr Stadt Weissberg die neu erbauten Backöfen und Keller wieder abzubrechen 14 September 1342

Wir Ludwig von gota genaden rémiſchrr krifer, zu allen riten merer des zirhs, rnbieten den wiſen liten dem rat und der gemeie zu Winsperg, unſrn lirben getrwen, enfer hnld und allrn gut. Ez iſt bi vns gewrfen Engelhard von Winsperg unſer lieber getrwer, und hat vns hund getan, daz ir rin brdfrubes ved chrirr hawent in dr ſtat ood daz ins doz ze ſchaden kom an dn rrhten die ir und fin vordern hinher braht habent, wan die bndfrubes und rhoiier nieman hrben ſullen dann ſi wellrn und heizzen wir veh ernſtirhen, daz ir drm vorgenanten von Winsprrg dhem irrung an den rehten[1]), die in von finen vordern an komen ſind, und haben dr iht az badſtuben odrr an rhrtiern gebawen, wollen wir, daz ir daz abbrechen heizzel, als ver in daz ze frhndrn hön

Gebne ze Frankenford an des hrdigrr ernces tag als nz nrhnhl werd, in dem nht und zwelzngſten lar unſern richz und le dem fuefzehenden des helferteins. (Forſf feigt.)

[1]) Es iſt wohl zu leſen ohn.
[2]) ſo Fürhus, vielleicht zu leſen unverbrüſte.
[3]) Das Schlußzeichen wart dem Satzes fehlt im Original

Die fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Kirchberg bis zu ihrer Mediatisirung 1764—1806

Von Pfarrer Bihl in Gaggstatt

Die Quelle der nachfolgenden Mittheilungen sind ein halbes Hundert sehr unscheinbare Kalender in Oktavformat, mit Papier durchschossen, „denen Canzeleien, Gelehrten, Schreibern Kauf- und Handwerksleuten zum nützlichen Gebrauch Wochenweis eingerichtet", welche zum Glück vollständig erhalten und im fürstlichen Schlosse zu Kirchberg a. J. aufbewahrt sind. Sie umfassen die ganze Zeit, in welcher von einer zum H. Römischen Reich deutscher Nation gehörigen fürstlichen Herrschaft Hohenlohe-Kirchberg die Rede sein konnte, d. h. wie oben angegeben ist und wie nachher auch des Genaueren zu begründen sein wird, die Zeit von 1764 bis 1806. Der damalige Fürst Christian Friedrich Karl hat in ihnen meist nur die Zahl und Adresse resp. die Absender der bei ihm einlaufenden und von ihm ausgehenden Postsendungen notirt, später aber auch das Wichtigere aus seinen Erlebnissen kurz skizzirt. Er thut es in kräftigen und doch sauberen ja feinen Schriftzügen, mit steigender Wärme und Ausführlichkeit, wie man einem Freunde im Laufe der Zeit mehr und mehr das Herz aufschließt. Doch macht man den Blättern immer eine gewisse Zurückhaltung an, eine Rücksichtnahme darauf, daß auch das Auge eines Andern als des Schreibenden auf sie fallen könnte. Empfindungen wiederzugeben, vermeiden sie fast vollständig, sie beschränken sich auf Thatsachen und erinnern so an das Wort eines Bruders des Fürsten, welcher gegen den Schluß eines in hoher militärischer Stellung vollbrachten Lebens das Ansinnen, ein Buch zu schreiben, mit der Begründung abwies: die Welt wolle jetzt alles mit Sauce zubereitet und darauf verstehe er sich nicht. Aber gerade um ihrer trockenen Berichterstattung willen erlauben sie um so mehr ein hinlänglich begründetes Urtheil über das für uns jetzt in Betracht kommende Partikelchen des Deutschen Reichs und seine Existenzberechtigung. Wie sich zeigen wird, sind in ihnen neben den Lichtseiten auch die Schattenseiten des damaligen Zustandes getreulich aufgedeckt, ja die letzteren treten in ihnen noch einmal recht grell an den Tag, ehe die Annexion durch die Rheinbundsfürsten von Napoleons Gnaden über Hohenlohe herrschte. Dem ungeachtet vermag die folgende Darstellung, infolge ihres Ursprungs aus der genannten Quelle, vielleicht den Charakter einer oratio pro domo nicht ganz abzustreifen. Sei es so. Wer durch an der einen oder anderen Stelle mit dem Verfasser zu rechten sich versucht fühlt, der durchwandere einmal in dem herrlich gelegenen Städtchen Kirchberg a. J. die verödeten Höfe, Gänge und Hallen des fürstlichen Schlosses, er durchstreife die anstoßenden Anlagen bis zu der künstlichen von Fürst Christian erbauten Thurmruine, welche von ihrer Plattform einen lieblichen Ausblick ins weiten und waldgrüne Jagstthal mit seinen Mühlen und Gehöften gewährt, oder er ersteige den ebenfalls von Fürst Christian mit Anlagen gekrönten Sophienberg, kurz er vergegenwärtige sich an den Denkmälern der Vergangenheit die schaffensfrohen Tage des genannten Fürsten: es wird auch ihn ein Mitgefühl mit dem Manne ergreifen, welcher bei dem Bau jener Ruine gewiß nicht geahnt hat, daß er bei seinem Spiel mit Bildern von Zerfall und Zerstörung das Schicksal seines Hauses weissage. Wer hätte es auch voraussehen können, daß die Linie, im Jahre 1701 neubegründet, im dritten Gliede zur Blüte gelangt schon 1861 wieder die Herberge quittiren würde, welche sie sich kaum erst bequem und stattlich zugleich hergerichtet hatte? Und mit jenem Mitgefühl wird sich auch eine Zustimmung einstellen zu dem Bestreben, dem Hauptvertreter der erloschenen Linie volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und ihn demgemäß auch vor unbilliger Beurtheilung zu schützen. Die Kritik, welche in den zu schildernden Ereignissen liegt und welche in den Verfassungszuständen des Landes doch auch mittelbar den Fürsten trifft, ist ebenso hoch genug und hat den Vortheil, das letzte Wort zu behalten. In einem ersten Artikel lassen nemlich die Glieder des fürstlichen Hauses, das Hofleben und die Regierungsweise des Fürsten während der ruhigeren Zeit ihre Beleuchtung finden und darauf die Stellung des Fürstenthums an der Außenwelt und seine Schicksale in der Franzosenzeit in einem zweiten Artikel zur Darstellung kommen.

I.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts, von 1737—1767, residirte zu Kirchberg der Graf, spätere Fürst Karl August von Hohenlohe-Kirchberg. Er hat das 1592 von Meister Servatius erbaute Schloß erweitert und denn auch seinen Namen in

der Inschrift über dem Thor am neuerstellten Querbau des Schlosses angebracht. Hatte er doch alle Veranlassung, bei Zeiten für eine zahlreiche Nachkommenschaft Raum zu schaffen. Aus seinen drei Ehebündnissen mit einer Gräfin Wolfstein-Sulzburg, einer Gräfin von Auersperg und einer Gräfin von Hohenlohe-Oehringen, welch letztere den Fürsten überlebte, waren ihm 5 Söhne und eine Tochter geblieben, 7 Kinder gestorben. Erbprinz war der schon genannte Christian Friedrich Karl, im Geschwisterkreise schlechtweg Christian titulirt, seine Brüder Friedrich Wilhelm, August Ludwig, Friedrich Eberhard, Friedrich Karl, die Schwester Prinzessin Sophie. Die elterliche Erziehung war der Art, daß das Ländchen mit Vertrauen ihren Resultaten entgegensehen konnte. An strenge Ordnung, geregelte Thätigkeit und an Sparsamkeit wurden die jungen Grafen frühe gewöhnt. Sobald sie durch Informatoren, theils Theologen, theils Juristen, hinlänglich gefördert schienen, wurde die Hochschule bezogen, wobei des Vaters Umsicht bei jedem der Söhne wieder in der Wahl der betreffenden Universität wechselte. Erbprinz Christian F. K. bezog im Alter von 14 Jahren Göttingen, wo sich Friedrich Wilhelm noch zu gleicher Zeit einfand, und Straßburg. Friedrich Eberhard brachte 4 Jahre in Jena zu und der Jüngste, Friedrich Karl, wenigstens ein Jahr in Leipzig. Bei den jüngeren Brüdern allen war das Studium, welches sich vorzüglich mit Geschichte, Rechtswissenschaft und Philosophie beschäftigt zu haben scheint, nur der Uebergang zur militärischen Laufbahn. Da es der Chargen im kleinen hohenlohischen Kontingent natürlich wenige und bei dem Kommando der buntscheckigen Reichstruppen ohnehin weder Ehre noch Freude zu holen waren, so sah sich die aufstrebende Jugend anderen deutschen Staaten zugewiesen. Waren doch die Mittel des Hauses durch Bauten in Anspruch genommen, um so mehr sollten die Söhne in ihrem Theile dazu beitragen, den Glanz des Hauses zu vermehren. So wurde für den begabten Friedrich Wilhelm und nachher für den Jüngsten, Friedrich Karl, der österreichische Kriegsdienst ausersehen, die beiden anderen Brüder August Ludwig und Friedrich Eberhard traten in die Dienste des mit großen Plänen umgehenden Herzogs Karl Eugen von Württemberg. Wenn die getroffenen Dispositionen nicht so gar schnell den gewünschten Erfolg hatten, einer Lässigkeit von Seiten des Fürsten Karl August war es nicht zuzuschreiben. Die jungen Offiziere waren sehr bald in der Lage zu erkennen, daß der gestrenge H. Vater es nicht erlaube, den Offiziersstand als eine gute Gelegenheit anzusehen, um unter dem Vorwande einer Beschäftigung nahlen Passionen abzuliegen. Allerdings der Standesehre, so wie die Zeit sie sich vorstellte, sollte nichts vergeben werden. Z. B. die Briefe von Friedrich Wilhelm, als Briefe des nachmaligen bekannten österr. Feldzeugmeisters wohl erhalten, sind, so viele ihrer an den durchlauchtigsten Herrn Vater gerichtet sind, fast durchweg französisch geschrieben, während die Brüder wohl auch ein brüderliches Deutsch hören dürfen. Aber als der Genannte in seiner Anfangszeit als Oberleutnant, später Hauptmann bei dem Regiment Alt-Wolfenbüttel in Prag Schulden im Betrag von 84 Dukaten hatte auflaufen lassen, war des Vaters Unwille so groß, daß er durch den Ausbruch des 7jährigen Kriegs und den damit in Zusammenhang stehenden Ausmarsch des Sohnes nicht zu beschwichtigen war. Selbst als der Sohn, a. 1757 in der Schlacht bei Leuthen verwundet und in preußische Gefangenschaft gerathen, die Freude erlebte, zum Major von der Kaiserin ernannt und ausgewechselt zu werden, getraute er sich nicht, vor des Vaters Angesicht zu kommen. Es müsse vorher längere Zeit verstreichen, in welcher Bruder Christian ihm dann wohl Generalabsolution auswirke. Wie aber nach dem Sprichwort ein Unglück selten allein kommt, so gieng es auch der fürstlichen Familie.

Google

Friedrich Eberhard, der vierte Bruder, war unter den 14000 Mann, welche der Herzog Karl Eugen den Oesterreichern zuführte, und wurde zugleich mit dem Bruder gefangen genommen. Es war ihm geringer Trost, daß auch der Oheim, Fürst Heinrich August von Ingelfingen, welcher als Reichsgeneral des fränk. Kreises gegen die Preußen focht, als Dritter im Bunde kriegsgefangen auf die Festung Magdeburg kam. Glücklich es aber dem öfters Major F. W. bald wieder loszukommen, — für den württ. Offizier gab es keine Auslösung oder Auswechslung. Die ganze Kriegszeit mußte er als Kriegsgefangener ausharren, zuerst auf der Festung Magdeburg, dann gegen den Schluß des Krieges hin in Danzig und endlich zu Mohrungen in Preußen. So war also dafür gesorgt, daß die Noth der Zeit, der Jammer der Zustände im Deutschen Reiche im Schloß zu Kirchberg seinen Widerhall fand. Es war kurz, aber vielsagend, wenn der Erbprinz Christian am 24. Sept. 1763 in sein Tagebuch schrieb: „Diesen Abend kam mein Bruder Friedrich Eberhard, württ. Major unter dem Werneckischen Infanterieregiment, zu uns, nachdem er 7 Jahre lang abwesend von hier war." Was half es, daß der endlich Heimgekehrte sofort am 11. Febr. 1764 Oberstleutenant wurde? 6 Jahre der schönsten Lebenszeit, vom 20. bis 26. Lebensjahre, waren in erzwungener Unthätigkeit hingegangen. Und auch hernach gab es für die Offiziere des für den 7jährigen Krieg aufgestellten unverhältnismäßig großen württ. Heeres keine dauernde Verwendung. F. E. fiel, den Tagbüchern zufolge, schon am 2. Jan. 1767 in die Redaktion.

Er kam noch rechtzeitig nach Hause, um daheim beim Ableben des Vaters gegenwärtig zu sein. Am 17. Mai 1767 hatte der Fürst wie gewöhnlich die Frühkirche besucht. Man hatte das Lied angestimmt: Bedenk o Mensch, das Ende. Du — beim Mitsingen des vierten Verses war zum Schrecken der Gemeinde der erst 60jährige umgesunken. Er war nimmer zum Leben zurückzurufen. So war denn C. F. K. Regent von Hohenlohe-Kirchberg. Ohne irgend eine geräuschvolle feierliche Handlung tritt er sein hohes Amt an. An Stelle der Huldigung wird nur einen Monat darauf im Proclama von den Kanzeln verlesen. Vorher war gepredigt worden über 2 Chron. XV, 15: „Und das ganze Juda war fröhlich über dem Eide. Denn sie hatten geschworen von ganzem Herzen und sie suchten ihn von ganzem Willen und er ließ sich von ihnen finden und der Herr gab Ruhe umher." Es ist aber auch bezeichnend für die Sinnesart, welche den Prinzen ohne Unterschied eigen ist, daß der so unvermuthet Fürst gewordene sich nicht enthalten kann, in seinem Tagebuch da, wo er den Tod des durchlauchtigsten Vaters einträgt, beizufügen: „Herr, der du nun auf meine schwachen Schultern die schwere Regentenlast gelegt hast, hilf sie mir tragen! Ich bin dein Knecht, du hast mir, denn ich suche deine Befehle."

In Betreff der beiden anderen Brüder, August Ludwig und Friedrich Karl, mag es genügen zu erwähnen, daß der erstere sein Leben mit Ausnahme der kurzen Unterbrechungen, welche durch Besuche im Elternhause entstanden, in württ. Garnisonen zubrachte. Er starb 1780, 45 Jahre alt, als württ. Generalmajor. Der jüngste der Brüder, Friedrich Karl, hat insofern, wenigstens für die Geschichte des Hauses, eine Bedeutung, als sein Sohn Karl Fürst geworden ist, infolge des eigenthümlichen Umstandes, daß die Nachkommenschaft des Fürsten C. F. K., so zahlreich sie war, mit dessen Sohn Ludwig, dem zweitletzten Fürsten, ausstarb, und zwar der Fürst geworden ist, mit dessen Tod die Linie Kirchberg erlosch. Friedrich Karl war 6 Jahre Rittmeister in österr. Diensten gewesen, dann zurückgekehrt und hatte sich verehelicht, aber kein Glück in der Ehe gefunden. Er starb 12. Sept. 1791.

So wären denn die Sonnen, um welche das Kirchberger Leben sich planetarisch bewegte, die drei Brüder F. W., welchem Fischer in seiner verdienstvollen

Geschichte des Gesammthauses Hohenlohe ein schönes Denkmal gesetzt hat, F. E., der Theologe des Hauses, welchem wenigstens in der Heimat, das von ihm und seiner Gemahlin, einer geborenen Gräfin von Kastell-Remlingen, herausgegebene und mit eigenen Dichtungen geziere Andachtsbuch einen bleibenden Namen erwarb, und der älteste Bruder, Fürst C. F. K. Es erweckt von vornherein das günstigste Vorurtheil für den letzteren die Vorliebe, mit welcher die anderen Brüder immer wieder ihr Kirchberg aufsuchen. War doch der Vorrang des Erstgeborenen bei Haus Hohenlohe keineswegs etwas Altbergebrachtes, bei der Linie Kirchberg wurde er eingeführt erst durch eine 1730 von Graf Friedrich Eberhard errichtete, 1761 von Graf Karl August bestätigte Primogenitturordnung. Und doch hegen die von dem Antheil an der Regierung Ausgeschlossenen keinerlei Bitterkeit gegen den Bruder. Nicht nur der in Kirchberg natürlich hochgefeierte F. W. nützt seine Urlaubszeiten zu Reisen in die Heimat, nach F. E., vorher ein ständiger Besucher des Bruders C., kehrt endlich, nachdem er zuerst längere Zeit in der Heimat der Gemahlin in Remlingen zugebracht, darauf in dem leerstehenden Schlosse zu Künzelsau gewohnt hatte, völlig nach Kirchberg zurück, um bei dem Bruder seine Tage zu beschließen.

Es war aber auch ein glückliches Familienleben, welches das Kirchberger Schloß in dem uns beschäftigenden Zeitraum beherbergte. Die erste Ehe hatte Fürst C. F. K. mit einer Cousine, nemlich mit Linie Charlotte von Hohenlohe-Langenburg geschlossen. Da uns das in diesen Zeiten noch ungedruckt referirende Tagbuch keinen Bericht über die Hochzeit gibt, so mag dafür die Beschreibung einer Hochzeitsfeierlichkeit eintreten, welcher Fürst C. in späteren Jahren in Ostrungen beiwohnte, als die Tochter des dort residirenden Fürsten den Prinzen Eugen von Hildburghausen heiratete. Die eigentlichen Trauungsfeierlichkeiten beginnen sehr spät am Tage. „Abends um 5 Uhr," schreibt der Fürst, „versammelten sich alle Damen und Herrn in der Fürstin (der durchlauchtigsten Mutter der Braut) Zimmer. In dieses führte ich die Braut und der Fürst den H. Bräutigam. Um 6 Uhr giengen wir processionaliter unter Trompeten- und Paukenschall in den beleuchteten Saal zur Trauung und von da in das Zimmer des Brautpaares, wo allen gratulirte und man bis zum Souper, welches nach 8 Uhr im Saal an einer Tafel von 36 Couverts eingenommen wurde, blieb. Sowohl beim Ringwechseln als beim Gesundheitstrinken donnerten die Kanonen." Die Braut wurde durch die ledigen Damen und der Herr Bräutigam durch den Fürsten, den H. v. Lindenbraun und Fürst Christian ausgekleidet und der Braut überbracht.

Die Ehe, welche Fürst C. mit seiner ersten Gemahlin führte, war eine musterhafte. Als die Fürstin, welche einmal als im Wildbad Rothenburg befindlich erwähnt wird, an den Folgen einer zweiten Entbindung 5. August 1777 starb, gab das Tagebuch dem Schmerz des Fürsten mit folgenden Worten Ausdruck: „so wenig sie Gottlob zu leiden gehabt hat, so vielmehr hat diese Trennung von einer innig geliebten, frommen, rechtschaffenen und allgemein bewerthen Gattin mein Innerstes verwundet." Es war um die Zeit des Todes der Fürstin, daß sich im Schloß zu Kirchberg als Gast ein Graf Reuß von Schleiz, der 42 seines Namens, sie heißen zu alle Heinrich, einfand. War doch ein Töchterchen Karolina Henriette, frühlich noch nicht ganz 17jährig, daselbst vorhanden. Nach Ablauf von 4 Monaten war der Graf und die Prinzessin ein glückliches Brautpaar. Um so leerer drohte es um den Fürsten her zu werden und um so dringlicher wurde das Zureden des Bruders F. W., der Fürst solle an eine zweite Ehe denken. Der also Bestürmte machte sich denn Juli 1778 auf zur Reise in die Heimat des künftigen Schwiegersohns. Er traf dort die Schwester der Gemahlin des Grafen Ileuß XII., eine Comtesse Philippine

von Ysenburg-Philippseich. Am 10. August schon erfreut den Fürsten, wie er schreibt, die hochverwürdigste Gräfin, welche er gebeten hatte, ihn glücklich zu machen, mit einem Jawort. Am 3. Sept. wurde er in der Schloßkirche zu Schlitz durch den Hofprediger Höfer getraut. Bei der Rückkehr in die Heimat reisen die beiden Brüder August Ludwig und Friedrich Karl den Neuvermählten entgegen, der Hofrath Ulmer gratulirte und der greise Regierungsrath Hochheimer hielt die Rede im Namen des Landes. Unter den Gratulationen, welche von allen Seiten einliefen, mag besonders bemerkt werden, daß der Magistrat von Rothenburg 3 Eimer Wein, 50 Pfd. Kirpfen und 20 Säcke Huber als Hochzeitspräsent schickt. Jetzt erst wurde die Trauung der ältesten Tochter Karoline gestattet. Sie geschah nicht durch den Hofprediger, sondern durch den bei Hofe besonders gern gesehenen Konsistorialassessor Conrath, Pfarrer in Lendsiedel.

Es ist wohl nicht von ungefähr, daß die Aufzeichnungen des Fürsten von der Zeit seiner zweiten Ehe an einen wärmeren Ton annehmen. Dieselbe hat demnach doch wohl ein neues belebendes Element in das durch die Verwandtenehe beim ersten Mal in seinen alten Geleisen befindliche Hofleben eingeführt. Eines fehlte dem Eheglück freilich lange Jahre. War seiner Zeit dem Fürsten Karl August neben seinen 5 Söhnen nur eine Tochter, die Prinzessin Sophie, geblieben, so wollte sich jetzt kein Segen einstellen. Da war nach und nach neben der schon genannten Karoline eine Charlotte Amalie, eine Christiane, eine Ferdinande, eine Auguste Eleonore und eine Luise angelangt, also ein wahrer Töchterreichthum vorhanden, aber erst nach 18jähriger Ehe wurde dem 57jährigen Fürsten sein Stammhalter, Georg Ludwig Moriz, wie schon erwähnt der nachmalige zweitletzte Fürst geboren.

Das Kinderzimmer im Schlosse, am nun vom Leben der Erwachsenen weg einen Blick in das der Kinder zu werfen, erhält einen gleichmäßigen Charakter vor allem durch die langen Dienstjahre der Kinderwärterinnen. 1798 tritt ein Mädchen aus des Fürsten Diensten, weil es Braut des Schullehrers zu Hermuthausen geworden war. Sie war 13 Jahre lang bei den Kindern des Fürsten gewesen. Die eigentliche Erziehung übernahmen natürlich die Gouvernanten, bei dem Prinzen der Hofmeister. Die Früheren waren Französinnen. Da wird z. B. 1784 eine Mademoiselle Pelaton aus Neuchatel angenommen, mit 150 fl. Gage, ein andermal wird genannt eine Mademoiselle Estopay. Der Unterricht wird sehr früh begonnen. Natürlich doch der Fürst bei seiner zweiten Tochter Charlotte Amalie, daß sie den 3. Febr. 1781 ihre Lektionen bei dem H. Präzeptor Beuerlein anfängt. Sie war damals erst 2½ Jahre alt. Dezember 1781 bekommt sie schon ihre Gouvernante. Es gibt zu denken, daß die Früheste schon im Alter von 14 Jahren nach einem fünfmonatlichen Krankenlager gestorben ist.

Erbprinz Ludwig oder, wie ihn Fürst Christian regelmäßig nennt, Louis hatte zuerst einen Cand. theol. Namens Rumpach zum Hofmeister bis zu dessen Anstellung an der Kirchberger Latemschule. An seine Stelle trat ein Jurist Namens Hehl, Sohn des Tübinger Stadtschreibers, vorher Hofmeister bei einem jungen Baron von Cotta und noch früher Hofgerichtsadvokat in Tübingen, ein Mann von 30 Jahren. Zu den Fürstlichen Bedauern nahm Hehl 1800 seine Entlassung. Der Religionsunterricht bei den Prinzessinnen war dem Kaplan Sauerhold übertragen, welcher ihn auch fortsetzte, nachdem er auf die Pfarrei Bemhach befördert und in Folge der damaligen Aenderung der Landesherrschaft über Bemhach preuß. Pfarrer geworden war.

Außer den Kindern bringen auswärtige Gäste Leben und Bewegung in das Schloß zu Kirchberg. Es gehen Besuche herüber und hinüber, einmal vor allem

nach dem verschwägerten Langenburg, dann nach Oehringen, wo ein baldiges Aussterben bevorstand, weil kein männlicher Erbe vorhanden war, und nach Ingelfingen, wo die jetzt Hohenlohe-Oehringen genannte Linie damals ihren Sitz hatte und der seinerzeit vielgenannte General Erbprinz Friedrich Ludwig, welcher nachmals in der Unglücksschlacht bei Jena besiegt wurde, in Urlaubszeiten residirte. Zu kürzeren Ausflügen gaben Veranlassung Besuche von und bei den Freiherren v. Ellrichshausen auf Neidenfels, Kammerrath v. Seckendorf in Burliswagen, Geh. Rath v. Seckendorf in Groningen, bei einer Cousine des Fürsten, einer verwitweten Gräfin von Hohenlohe, geb. Gräfin Stolberg-Roßla, welche in Schrozberg ihren Sitz hatte, und besonders bei den Freiherren von Crailsheim in Morstein und Hornberg. Mit letzteren, sowie mit Komburg und Erkenbrechtshausen gab es freilich hie und da Zwistigkeiten über Abgrenzung der Zehntgerechtigkeiten, welche bis ans Reichskammergericht giengen. So berichtet das fürstl. Diarium 1785: „heute den 16. Novbr. hat mir der Kammerbote d'Amour ein mandatum S. C. insinuirt, welches Komburg, Erkenbrechtshausen und Hornberg, die paria jura mit mir in Gaggstadt verlangen, gegen mich herausgeschnellet haben."

Nebenher gehen für den Hof die Freuden und Leiden des Grundbesitzers. Es ist ein herrschaftliches Meiereigut im Jagstthal vorhanden, dessen Werth der Fürst auf 40000 fl. anschlägt, enthaltend 62 Morgen Aecker und 29 Tagewerk Wiesen, bis 1785 in herrschaftlichem Betrieb, von da an auf 9 Jahre um Preise, wie sie noch heute üblich sind, verpachtet. Der Fürst schreibt sich im Anfang Jahr für Jahr den Tag auf, an welchem Roggen, Dinkel, gemischte Frucht, Gerste heimgebracht werden, wie viel Schober und Garben es gegeben hat, setzt wohl auch bei einer reichen Ernte bei „wovor dem l. Gott gedankt sei." Bemerkenswerth ist nur etwa, daß im Jahr 1768 schon am 11. Juli der Roggen geschnitten und heimgeführt wurde. Sehr ungleich waren die Erträgnisse bei den Weinbergen des Fürsten. Die Schwankungen, soweit sie notirt sind, waren geradezu ungeheuerliche — man bemerke zum Voraus, der Eimer ist nicht zu 160, sondern zu 64 Maas gerechnet — nemlich von 1½ Eimer Most im Jahr 1791 zu 43 Eimer im Jahr 1784. Von dem Jahre 1783 sei hervorgehoben, daß die fürstl. Weinberge 31 Eimer lieferten. „Der Wein ist gottlob süß und stark geworden," setzt der Fürst bei. Am betrübtesten sah es aus a. 1795. Es hatte noch in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai so hart gefroren, daß es Eis gab. Da bringt man denn im Herbst, am 8. Okt., alle Trauben, welche sich in des Fürsten Weinberg befunden haben, auf sein Zimmer. Sie wurden ihm auf einem nicht einmal ganz voll gewordenen Teller präsentirt.

(Fortsetzung folgt.)

Hexenprozesse aus dem Fränkischen.

Von Amtsrichter P. Beck in Ravensburg.

(Fortsetzung.)

Von Baumfruchtschäden und Vergiften der Würden.

82. Item vor 4 Jahren in dem Frühling, sei sie, die alte Schlosserin, so allhier[1]) verbrannt worden, und Lorenz Medtfieders von Haußen Hausfrau auf der Brücke bei der Bruchmühle[2]) allhier gestanden, der böse Geist zu ihnen gekommen, habe gesagt, er wolle das Obst über Ellingen halb oder ganz verderben, darin sie drein ihren Willen gegeben, alsbald habe er eine

---

[1]) sc. Ellingen.
[2]) vielleicht die Bräumühle bei Ellingen.

Hard voll Stark aufgehoben, der andern Morgen rinen Arbel dumi gemacht, daß die Baum früchte verdarben

33. Item vor 6 Jahren sei ihr und I orenz Mullsiedern Hausfrau nach Stupfenheim auf den Platz gefahren, allda Ursula Kuglerin von Stupfenhrin und das böse Geist zu ihrem gehom mrun, der gefragt, er wollr die Baurnfrüchte dasselbst mit seinem Pulver, so er in dem Ersen getragen, „auß und rus“ verderbrn, darum sie ihren Willen gegeben, auch solchen habe er zu ihrre gesagt, welche wollen, die sollen nur an ihrem Hor shalter heimfahren, das sie gethan, wo und wie der böse Geist das Polver ausgestreut, oder was er für Schaden damit geschafft, sei ihr unbewußt.

34. Item wenn sie rine Luft gehabt, einen Baum zu verdrrben, daß er in einem Jahre keine Frucht mehr trage, so hrbe sie nur I Bührwaßer genommen, wann sie gebacken, ihrr Treffen salbn darin gerührt, zu den Baums Wurzel geschüttet, so habes sie in einem Jahre keine Frucht getragen, solches habe sie zwrl Jahre gebraucht.

Item Michael Schneider von Harsben habe einen großen Kirchbaumharm gehabt, wann derselbige Obst getragen, rrd davon etwas auf ein „gemain“ gelaufen, und die Kinder oder sonst andere Leute srühes aufgelesen, rnd den Schneiders Weib gesehen, habe sie mit denselben Irrsonen gezankt rnd nichts vergönnt. Derowegen habr sie vor 6 Jahrer mit einem Messer ein Loch in den Barm gemacht, din Teufelsfalbr darin gethan und das Loch mit Erde verstrichen, dannenhero der Baum zu Jahrer (= von Jahr zr Jahr) abgestanden.

36. Item vor 4 Jahrer habe sie rnd ihr Buhlteufel auf dem Franeschur (= Elsaßrrkrr) allhier ihr Teufelspulver auf dir Wiesen gestreut, daß rn dem Vieh Schaden ihrr solle, sie habe aber nicht gehört, daß es viel gewurkt.

Von den Morsrhen, was sie denselben für Schadrn gethan und thun wollen

37. Item vor 9 Jahren sei ein Pfarrer zu Harsbr gewesen, der häufig auf der Zehnten gedrungen, und sich deswegrn mit vielen Nachbarn abgeworfen, deswrgen sei sie rad ihr Buhlteufel bei der Nacht in ernrlte Pfarrrrn Kammer bei dem Laden hrrumgeführen, und habe ihn drüsken wollen, derwrilen er sich aber heilig niedergesegnet, rnd das Rausrhen gehört, haben sie ihm nichts ihrr können

38. Item vor 6 Jahren sei des Stebkers von Hausser Hausfrau in der Kindbett gelegr; der böse Grist habe sie zu drrselben geführt und damals gedachte Frau in der Kindbett gedrucket.

39 Item vor 20 Jahrrn sei ihr Buhlteufel bei der Nacht zu ihr gekommen, habe angezeigt, wie daß sich dra alten Webers Hausfrau zu Hessfrn sirht häufig wrdergefrgrrt, so stehe auch ihre Kammer offen; derowegen sieh sie hrdr mit ainander zu drutselben Haus, rnm Höhrrloch hinein rnd in die Kammer gefahren, rnd alda mit ihrem Buhlteufel, der sich gar wih (= hoffärtig) gemacht, ornamte Frauen gedrucht.

40 Item vor 8 Jahrer habe sie der böse Grist „geschafft“ (= angetrieben), daß sie Argusin Appel zu Harfrr druchen solle, drrauf sei sie rr drsrr Kammrrloch hrrumgefahren habe sich auf ihn gelegt und ihn gedrückt, als sie aber solcher Werk vrrrichtet, rnd einr Wrile in der Kammer verbliebrn, sri drr Appel erwacht, habe zu seinem Weib gesagt, es sei ihm, gleich als wann ihn etwas gedrückt, die srar aber brite ihm solches ausgrrdet, „vermudlt“ es wäre nur ein Traum, rasch sührhem drr beider Ehelrrte Reden sei sie widerrum aus drr Kammer hinaus und heimgefahren.

41 Item Hans Mrdlsiedrr, Bauer zu Hagenbrch[1]) — drr habr vor 13 Jahrer rir Ehewrib gehabt, so gestrchen, und ihr gute Gespielrn grwrsen, und in Ehren alles Lirbs und Grrs erwirsrn, rnd darweil sie rnd alle Hexen den Freundrr sewohl als ihren Feinden Schadrn thun mössrr, darwegen habe sie auf Befehl ihres Buhlteufels gedachte Bäurin auch gedrückt und gepslagt etc.

42 Item vor 13 Jahren sei sie ir die Kömühlie[2]) gefahren, in der Meinung, die Möllerin allda zu drücken, darweil aber dieselbe rine Krankheit gehabt, rnd in der Stuben bei einem Licht gewacht, habe sie nichts anrichten können, sondern „ungeschafftershings“ heimfahren müssen.

43. Item Hanns Barern Hausfrau zu Harsben sei ir Ehrer ihre gute Gespielrn gewesen; dieweil aber ihr Buhlteufel haben will ihr zuleidrn wrilen, habe sie solches thun müssrr, und srrer für rrnesten Barern bei dem Krllrr und Obkirchrer zu drm Kammerloch hirrirgefahren und habrr die Frar gedrückt etc

---

[1]) Filial von Werbrldshausen, 2 km südwestlich von Werbrldshausen

[2]) Wohl die Mühle 1½ km südöstlich von Wrißrnburg, die auf der Reymannschen Karte Römühle, im Mayr Ortschaftenverrrichnis Römühlr heißt.

44 Item vor 5 Jahren lei fin ir dir Jd Wurchen long bei Georg Leidrossdorffer allhier zu Banken gewrlen, urd wril rr fin rtwan hart gehalter Labe fin ihr gedruckt.

45 Item vor 5 Jahren habe fin Leonhard Schneiders Hausfrau allhier, fo todtverfrbiedem, auch gedrückt.

46. Item vor wenig verlnhwindt (= verlchwundrom) Jahren habe fin arl Befehl ihres Buhltenfels des alter Schrezmüller gedrückt, ihr nach Inihres mit ihrer Trulelsalbe din Füße gelchmiert, daß ir lein Leben larg haben kromne gehar müßrr

47 Item Stephan Bürk allhier, fo eirn Zeit long krank gelegen, fin vor wenig „verfchwindt" Wochen bei der Nachl aus leinem Bett aufgeltarden und habe (rrerrerde zu melden) ihn Horn von fich gelaffen, dieweil aber derfelbe lolches „angeklührt" gothar, und frh nicht gelegnet, fie und ihrr Buhler zoch fo drt Kammer gewelen, habe fie dir Händs mit der Salbe gelchmirrt, rnd ihm Bürker ihrr die Kniee gefahren, daß er erkrumme; könne auch dewlelben nirbt mehr helfen etc.

48 Item Anna Wulff Redlelas Hausfrau allhier habe fie vor 4 Jahrrr gedrürkt.

49. Item vor 6 Jahren lei fin rr Cafpar Unlnolden Hausfrau bei der Nachl gefahren, habe dirlelbr hrrnach bei eirrm Jahr larg krark gelegen.

50 Item vor 12 Jahren lei fin rrd die Brennsgeirn oarh Aeichfäll, und elide in einen Keller gelahren, habe Wein grtrunken, nach leichem leien fie krarnt ihrer Bahlen fo Jerg Rurmayrrs Behaufung und Kammer dal gefahren, und ihr zu drücken begehrt, dinwellen er lich aber fröhig rirdrrgeiegrrt, habe fin ihm (le wenig als andern Menlchen, die fröhig beten) nirhts thun können, und alfo rnverrichtrter Durg hinwegziehen müffrr rtc.

51 Item vor 12 Jahren habe Michael Häfflein, jetzt Spitaler zu Nürnberg, fich die Brandrüfr an dem Hakrr Inll krhrigen laffen, und weil er fich ir der Adrrläfr nicht recht verhalten, fo ihm der Rothlauf „hinzugekrlagen", rnd letztlich aufgebrrarben, da habe fin ihm (Häfflir) den Schader arl Brlehl ihres Buhlrr krls mit der Salbe fel oderen müffen, dannenhero er nrrrn offenes, rinnendes Schenkel bekommen, daß ihm nrcht mehr zu helfen lei; wnar rr ihr gleich zrheiler laffe, habe rr drrh wegen des großen Schmerzens keinen Beftand.

52. Item habe fin ein Mädrir auferangen, welches ihr oach haushalte, dasfelbe habe der Reinhardin von Hnußen Töchterlrno vor 12 Jahren beziehtigt, wie re ihm ihr Gras abgeichnitten, und leien deswegen die beidrn Mädlein mit einander uneins geworden, deswegen fie auf Aeftiften des hölen Geiftes erwelte Förfterlor mit drr Terlelsalbe an dem linkrr Fnd gelchmiert, dal es die „Lähme" bekommen, dannenhrrn was lolches habe ir eine Kut irgen müffen, als es aber nns drrtelben gegangen lei es erkrrnmet, und bald hernach geftorbrn rtc.

53. Item Anna Herzogin zu Hauler habe vor 8 oder 10 Jahren ein krankes Töchterlein gehabt, welches lehr gelrhwoller grwelen, als rn aber zu Nacht lei der Hrrargin ir dem Bett gelegen, habe fie gedachtes Mädlein mit ihrer Trrlelsalbr an einem Fuße gelchmiert, daß es hernach eirer großen Bauch brkommen und gröbrben; welches es aber wir gemelt zovor schwellich krank gelegen, wilfr fie nicht, ob es von dem Schmeren oder Lonft geftarben.

(Der Schluß dieler Urgirht ift lo den Akten nicht vorhanden.)

II. Urgicht Apollonia Theuhold Pflegers Inwohners zu Apleihach[1]) nächtrnigen Eheweibs etc.

Arsgefagt, bekannt und geftanden, die lein rirs Unhnldin rnd Hexin, vor ungefähr 13 Jahren habe fie das Hexenwerk von rnrer Wittfrau zu Bollenberg[2]), als fie bei ihr in der Vorlitz[3]) gewelen, gelernt, fie habe lich ihrem Bräutter bei, in Fürchtin[4]) gebnßen, „gröliebt" (= gräulich)

[1]) Früher dem Deutschorden, jetzt zum Oberamte Mergentheim gehöriges evangelisches Pfarrdorf.

[2]) Bollenberg, vormals Beharlohe Largerhorg lrhen, jetzt zum w. Oberamt Künzelsar gehöriges Pfarrdorf — mit feirer rralten (längst abgebrrhenen) Krankapelle, einer altgermanischen Kultstätte, wo heute rerk viel Spuk, Geister und Gelpenstergoiblichten umgehrrn n. A. dart nur ir darler Gegerd wrggelchnittrrr Nägel und Haare urrhtrrs Feue werirr, andernfalls die Hexen Gewalt über die Prrier drrlen bekommen, von welchem diele Abgirge herrühren.

[3]) Varlitz (Vorletz) — fränkisch lo viel als Beloch Abendlsche das gleiche was im schwäb. Unterlande „Hrrlrrn", ir Ohrrfrrhwaben „Hexrbrnt".

[4]) Urter folcher rrrnlesen ir der betreffer len Gegerd gebräuchlichrrn Natern, als z. B. Frderlin, Peterlin, Hrrmenrlin rir., dann aber arch Hirz, Kunz, Wolfgangt, Fünchenchlrn., Barten, ſtrouch, Leidenst, Marbierd, Dirkbarrb, Hintsherver, Allerlewirrlin. Springlrofeld etc führt lich der Verlrhrr rin. Der Name Federle kennt nnmerrlirl in ohrrirhwäbirhen Hnsrnporrrlen häufig vor und dürfte in rn Erklärung darin finden, daß das Volk Jäger, Wilderer, Ziegenner und auch Räuber lich immer mit Federn ar l dem Hut verlrelle rnd daß in alter Volksbüchern, lowie in alten Erzählungen Sägen der böſe Feind laſt immer perſönlichrrn als Jäger auftritt.

Digitized by Google

gekleidet gewesen, einen schwarzen Hut, darauf einen großen Federbusch und Goldfüße gehabt, ergeben seines Willens zu sein, hingegen Gott obsagen und verschiedenes müsse welches sie gethan. Alsbald habe er ihr ein Geld gegeben, sonst aber barmherzig[1]) demen gewesen. Vor ihrer Buhlschaft habe sie lediges Weise auf die zwanzig Mahr gehabt, ihr auch ihre Jungfrauschaft genommen worden, wie sie ihrer 14 Jahre nicht alt gewesen sei.

Ferners bekannt, sie sei 20 mal auf die Tänze gefahren, das erstemal ungefähr vor 19 Jahren zu Beiserberg ins Oertenholz[2]), dahel ihrer Gespielen dreißehn etliche gewesen, welche zum Theil gestorben und zum Theil noch lebten. Der Teufel habe ihnen auf einem Pferdewisch Tanz gemacht, das andermal ins Thal hinaus auf Gemeberg[3]) zu, das drittemal in Hünesberg, das viertemal auf Künzelau zu auf der Wirte, wo man über der Steg auf Angelsberg[4]) zugeht, das fünftemal bei den hohen großen Birke, das sechstemal zu Lufthrunn[5]) bei dem Galgen, wie man auf Assenstadt[6]) zugeht, dahel ardere ihre Gesellschaft auch gewesen, das siebentemal bei dem Sahlhölzlein linn auf Mergentheimer Grund bei dem Zegmandel.

Item sie und ihre Gespielen, deren Namen wohlbekannt zu Neunkirchen[7]), seien mit einander auf die Stoppacher Wiesen gefahren, wie auch auf den Mergentheimer Wiesen bei dem Schleifhause.

Item zu der Wolfsgrube auf der rechten Hand (= Seite) auf Stuppach zu.

Mehr sr Apfelbrrh, ehe sie in Verhaft gekommen vor 4 Wochen, sei sie in das Thal im Rasen und auf der Hagen urleeschrdlich zu zwei maler auf Tänze gefahren, dahel die Engel Martin Ehrmann Anna Meichner Wirtrrn Weibrr, so allbereits hingerichtet, und andere ihre Gesellschaft, so kendlich gewesen, Wettee habe sie auch heiser oneeen, das erste im Flecken Beifsberg sie und ihre Gespielen zusammengebissen im Herrenthälerthal[8]) sei ein ziemlicher Regen hernach gekommen und „richtiger mahrn gelöscht."

Item sie und ihre Gespieler haben abermals im Flecken Beifsberg einen Sturmwind gemacht, fernern auch sie und ihre Gesellschaft zu Lufthrunn ein Wetter, bei dem Althause[9]) Hain, so an der Herrn zu Mergentheim Felder stoßt, seien Kiesel, Regen und ein Wird hernach gekommen und habe es gestoßt.

Vor ungefähr 3 oder 3 Jahren haben sie und ihre Gespieler zu Neunkirchen in dem Neunkirchner Hölzlein ein Wetter gemacht, seien nur große Wiesie dasesf erfrigt.

Item zu Apfelbach am Tag Petri und Pauli haben sie das letzte Wetter über bei der Kirche helfen machen, dahel seien gewesen die Aeon Wirrerie, Engel Demeusie, des Anna Fräulein und ihre 4 Buhlteufel.

Item sr Brifrahrrg vor 12 Jrhurn, als sie noch ledig gewesen, haben sie und ihre Gespielen einen Reifen über den Oesterwald, im Willen die Eichen zu verderben gemacht, wie denn dasselben zum Theil und nicht gar verderben.

Drr andere Reifen, so sie gemacht, sei hrie rechter Reifen, sondern ein dicker Nebel geworden, damit sie die Brunnhäuse verderben haben.

Item vor ungefähr 2 Jahren haben sie und ihre Gespielen zu Lufthrunn einen Reifen über die Wiesgärten gemacht, dasselbe Jahr sei auch dasselben Jahres wenig Wein dasselbsten geworden.

Weitern bekannt sie und mehrgedachte ihre Gespielen zu Beifsenberg haben dem Paulsen das ein Pferd auf der Brrhftwalde in einen Erdenbrrh hineingedrückt, welchen Pferd auch gefund gewesen und alsbald abgestarbrr, die Brühlrirr wären nicht weit davon gewesen und

---

[1]) Anderswo verwandelt sich das Sündengeld über Nacht in Scherben, ohne Lachen etc.

[2]) Waldhüfrihl und Ehurrrme im Osten von Beifsenberg oberhalb des großen Erster-hauhlbrlees in dieser Gegend. Dorrn Namen schon vor der Vorrid rrinnerl und wrihr vielleicht der Götlin Ostara gewehl wrr, soll es ganz besonders nicht geheuer sein. So z. B. ormrrtelt am Oesterhard unter der Jagenruchen hl. Kreuzkapelle wo vor alten Zeiten eine Mühle stand, hier soll von Zeit zu Zeit reuer Gerafel ein gespenstisches Fuhrwerk mit 2 urholmlichen Gestalten dasin daher fahren.

[3]) Gnreberg — proirft jetzt zum w Obeemal Künzelaun gehöriges Dorf, von Gemeinde wollte man lueg einen Geist mit einem Lichte wandern gesehen haben, den dann ein Mädchen von Morshach erlöst habe.

[4]) Nagelsberg — kath. früher Meins, jetzt nach Künzelau gehöriges Pfarrdorf.

[5]) Lrfthrorn — kath., danials dem Deutschordrr zrtzt zum w Obersmte Mergentheim gehörriger, in das kath. Kirchspiirl Stuppach eingepfarrter Weiler.

[6]) Assenstolt — Wrilur, hudirh, f. w. v. Lrfthrorr.

[7]) Nrunhirrhnn — parthiurhrn, danials drr Geyerschen Familie, jetzt nach Mergentheim gehörigen Pfarrdorf.

[8]) Hrrrnrthnnsfor Thal von Beifsenberg, das Hermannhänserthal führt von Beifsenberg nach Hermannhausen.

[9]) Althrusen Fil. von Neunkirchen OA. Mergentheim

hätten mitcinander gespielt, damit man sie nicht sollte sehen, hätten sie zusammengekohlen und einen Nebel gemacht.

Sagt auch letztlich, sie und ihre Gesellschaft wären dem Pfarrherrn zu Pettenberg vor 18 Jahren sammt ihren „gedwanderten" Behilfinnen auf Gabeln in den Keller gefahren, ungefähr anderthalb Stunden darin verblieben, haben fast eines halben Eimer Wein mit Löffeln, so sie von dem verstorbenen Vieh genommen, deren uns zugleiche nur gehabt, zusammen zweimahlgegossen, oben zum Spundloch herausgetrunken, und ihren Bekannten Unmuth auf den Fässern getrieben, hätten sonst keinen Tanz und nichts zu essen gehabt etc., das Fell wieder angespündet den Wein unverinzt gelassen und sind sonander wiederum zum Rückloch hinausgefahren etc.

Sämmtliche peinliche Anklage von Amts und Obrigkeitswegen der Kaiserl. Durchl. Erzherzogen Maximilian zu Oesterreich Administratorn und Deutschmeistern Verordneten Herrn Commentthur, Kanzler und Räthen zu Mergentheim constituirten Anwalts als Anklager contra Annam Caspar Stühern und Apollonium Throbold Pflügern Weib zu Apfelbach.

Vor mich den ehrbarten und nehtharn Richter und Schöffen des Centgerichtes allhier zu Markhalheim erscheint der durchleuchtigsten hochwürdigsten und hochgebornen Fürsten und Herrn Maximilian Erzherzogen zu Oesterreich, Herzogen zu Burgund, Administratorn des Hochmeisterthumm in Preußen Meister des Deutschordens in deutschen und welschen Landen, Grafen zu Habsburg und Tyrol, und nachfall ihrer hallerlichen Durchlaucht derselben wahlverordnete Herrn Commendthur, Kanzler und Räthe der ehrwürdigen gestrengen und edlen auch ehrnvesten und hochgelehrten gnädigen und günstigen Herrn constituirten Anwalts kraft seiner Gewalt die er hiemit gerichtlich übergibt und offertlich zu verstehen ergehrt, wider angezogen allhier zwei strafwürdige Anna Caspar Stühern und Apollonia, Theobald Pflügern Weib zu Apfelbach Angeklagte und bringt kraft angezogener seiner Gewalt im Namen wahlverwalter Herrn Commenthum, Kanzler und Räthe von Amtswegen hiegend vor, dorit sicht in Gestalt eines dreifachen Titels, sondere schlechter Erzählung wahrhaftiger Geschichten, hoher Form und Rechtens; und wie dies auch Gebrauch und Herkommen dieses Centgerichtes gerichten soll, kann oder mag, will auch hiemit der Krieg Rechtens affirmative mit Ja und Wahr bestätigt haben — Und sagt, wirwohl in heiligen göttlichen Geboten und Schriften, auch allen geistlichen und weltlicher Rechten bevor als kaiserl. Landsgrundleiner Halsgerichtsordnung bei Verlust peinlichen Leibes jeder männiglich ganz haußamlich und ernstlich gebieten und verbieten, keine Zauberei oder Hexenwerk zu üben, und zu treiben, Verh, Menschen oder andern Creaturen, und göttliche dem Menschen zum Nutz gemeinte Geschöpfe zu beschädigen zumal und vorderst aber von dem Heiland und einigen festen Gott, Erlöser und Seligmacher vergeblichen abfallen, und sich zum teuflischen Bund, in welchen er bei der heiligen Taufe aufgenommen worden, mit dem leidigen Satan wissentlich zu verbinden, und die hochwürdigen Sakramente zu entehren.

Und jedoch billigste hervorstehende zwei Personen solches Alles unbedacht dieser allen zu unterstehendliche Weise und Weg inmaßen deren gütliche und peinliche gethane, auch auf mehrmalin wider Erinnern derselben, selbst gutwillig angestandene, und wahrgefragte Aussag, welche Aswall auf den Fall Verneinens zu Sprechen erbietig weiters und unstudentlicher mitanbringen und zu erkennen gaben hochrührlich in mitgegangenhandels; deßwegen sie dann allsamt aus vorgegangenen gangsamen Indizien von Amts und Obrigkeitswegen gefänglich eingenommen, und so gütlich und peinlich der Gebühr befragt und verhalten worden.

Demnach nun auf heute ein peinlicher Rechtstag angesetzt und solche hochsträfliche, von Gott abfällige und aus dem christlichen Hinderniß, in welches sie durch Annehmung des hl Taufsakramentes genommen und gekommen, mit dem leidigen Satan verbindens und vermischte Personen, ihres unchristlichen und teuflischen gelibten Handelns und Wesens Kifft beschuldlich, und derowegen einiger weiteren Kundschaft nicht bedarf, sondern der abgelegten virtuosen eigenen freien Bekantnus, und Urgichten die höchste und verachtenste Beweisung nach soviel die göttliche Obrigkeit höher und größer ist, als die weltliche, soviel schwerer und größer auch die Sünde zu darmider begangen, und derowegen soviel ernstlicher und heftiger zu strafen.

So ist klagenden Anwalts im Namen seiner gnädigen und großgünstigen Herrn Principale rechtliche Begehrn, die angehängten zwei Hexen verrätige abergesetzliche Rechte, auch des Heiligen Reichs peinlicher Halsgerichtsordnung, zu ernstlicher und scharfer Strafe, andren zu einen Exempel und Abscheu auszuhalten [illegible] und die wirkliche Execution und Vollstehung alsbald dem Nachrichter befohlen.

Und bitte Anwalt nicht allein wie gehalten, sondern wie nach Art und Gestalt dieser hochsträflichen grausichen Verbrechen von Rechts- und Gewohnheits und dieses Centgerichtes Gebrauchs wegen soll, kann oder mag genthalt werden, in dem Allen einem rechterlichen Amt bestes Fleiß anwünschend — Mit Vorbehalt fernerer Nothdurft etc. (Schluß folgt)

Aus dem Leben eines Tübinger Professors im 18. Jahrhundert.

Je seltener noch immer authentische Mittheilungen aus dem hochinteressanten vorigen Jahrhundert sind, um so mehr glaubt die Redaktion durch den Abdruck des nachstehenden Aktenstücks, das auf schwäbische, insbesondere Tübingische Verhältnisse und Herzog Karls Gebahren so viel Licht wirft, ihren Lesern einen Dienst zu erweisen. Es ist ein in den 1820er Jahren gemachter Aufschrieb des 1833 verstorbenen Pfarrers von Mähringen bei Tübingen Christoph Friedrich Hegelmaier über seinen Vater Tobias Gottfried Hegelmaier, geboren zu Vaihingen a. d. Enz 30. Juli 1730, † als Professor der Theologie und Stifts-Superattendent in Tübingen 13. April 1786. Der Verfasser bemerkt am Schluß seiner „Notizen", sie seien aus einer vom Vater eigenhändig für die Seinigen verfaßten Lebensbeschreibung entnommen, welche von der Mutter vernichtet, aber von ihm so oft gelesen worden sei, daß er sie auswendig wisse.

Mein Grauvater, Bürgermeister, Kaufmann und Kronenwirth zu Vaihingen, hatte nur eine Tochter, aber sechs Söhne, unter denen mein Vater der jüngste war. Bis in sein zehntes Jahr wußte man noch gar nicht, wer man nur ihm machen wolle oder solle, viel wollte man nicht mehr an ihn wenden, weil die ältern Söhne schon so viel gekostet hatten; am allerwenigsten konnte man einen Gedanken haben, ihn ins Kloster zu bringen, weil er schon einen älteren Bruder, Christian Wilhelm, darin hatte und die Aufnahme eines zweiten Sohnes damals äußerst schwer hielt. So ließ man ihn also eben von Jugend an so aufs ungewisse dahin laufen, gebrauchte ihn so in der weitläufigen Haushaltung zum Ausschicken und dergl., besonders war sein Geschäft im Herbst, den neuen Wein Tag und Nacht in der Kelter zu hüten, wobei er einmal die völlige Schwindsucht an den Hals bekam, daß ihn alle Aerzte aufgaben, bis ihn ein altes Weib schnell mit einem Kräutertrank kurirte.

Zu Anfang der dreißiger Jahre kamen bekanntermaßen in dem damals ausgebrochenen polnischen Successionskrieg russische Hilfstruppen gegen die Franzosen ins Land. Viele protestantische deutsche Offiziere unter denselben, namentlich ein Prinz von Hessen-Homburg, ein Graf von Solms und ein Obrist Kaiserling, verlangten vom Konsistorium einen Feldprediger auf ihre eigenen Kosten. Dieser wurde freiwillig meines Vaters Bruder, der obgedachte Stipendiarius, Christof Wilhelm, marschirte mit den Russen zurück nach Polen, hielt sich lange zu Kiew auf und machte hierauf den bekannten Türkenkrieg von 1736—39 mit, befand sich bei der famösen Bestürmung von Oczakow und wurde dadurch als der einzige protestantische Feldprediger bei der Armee der ganzen russischen Generalität und selbst dem alles geltenden auch protestantischen Feldmarschall Münnich wohl bekannt. Nach geschlossenem Frieden, 1739 oder 40, kam er zurück und erwartete einen Dienst. Man gab ihm aber sogleich zu verstehen, daß, wer einen guten Dienst haben wolle, auch eine Base des damals unter der Administration des Landes alles geltenden Geheimenraths Billinger heirathen müßte, dergleichen ihm dutzendweise aller Gattungen alte und junge, schöne und häßliche, vorgeschlagen wurden. Allein der Hr. Feldprediger wollte nichts von solchen Zumuthungen hören, sondern wurde lieber Wallbrunnischer Pfarrer zu Partenheim in der Pfalz. Mit diesem nun giengen nach seiner Zurückkunft ins Land meine Großeltern zu Rath, war man doch mit meinem Vater, der damals 10 Jahre alt war, anfangen solle. Er gab den Rath, man solle ihn nur bis zu seiner Konfirmation in die Schule zu Vaihingen noch gehen lassen, dann wolle er ihn zu sich nehmen, in der Mathematik und andern militärischen Wissenschaften unterrichten und hierauf, wenn er 18 Jahre alt sei, mit guten Rekommandationsschreiben nach Rußland an seine alte Bekannte, besonders auch an seinen Compromotionalen, den in der russischen Geschichte bekannt gewordenen Baron Groß, Staatsrath und Gesandten zu Dresden, schicken, dann sei für sein fernerer Forthommen gewiß gesorgt. Aber dies schöne allgemein genehmigte Projekt wurde im Rath der Götter verworfen und ein für allemal schnell zu Wasser, als der Pfarrer zu Partenheim schon im ersten Jahr daselbst starb. Nun erst kam meinen Großeltern der Gedanke, ob man nicht meinen Vater anstatt seines verstorbenen Bruders noch ins

Digitized by Google

Klöster bringen könnte. Zweimal wurde das Gesuch um Zulassung zum Landexamen rund abgeschlagen[1]), endlich beim dritten wurde er zugelassen und sogleich noch Denkendorf promovirt. So gehts in der Welt. Hätte der Pfarrer zu Partenkirchen einige Jahr länger gelebt, so wäre es vielleicht sein Projekt mit meinem Vater ausgeführt worden; daher pflegte dieser in älteren Jahren so oft zu sagen: ihm den frühen Tod seines Bruders zum Heil jetzt nicht D Theologiae, fördern entweder im siebenjährigen Krieg bei Zorndorf oder Kunnersdorf geblieben, oder erst schon Generalleutenant. Seine Neigung zum Militär war auch von Kindheit an bei ihm merklich. Denn als er erst 4 Jahre alt war, hatte seine Eltern das ganze Haus voll ungarischer Husaren Nichts vermochte was das Kind, und nachdem man es überall gesucht, fand man es endlich im Stall mitten unter den Husaren auf dem Stroh liegen. Diese Neigung blieb ihm bis an sein Ende, dabei er auch bei aller seiner strengen Liberalität doch ein strenger Schoedientiensmann war

Die neunjährige Periode seines Klosterlebens bietet nichts Besonderes dar. Nur erzählte er mir oft mit großem Lachen wie er sich einmal zu Tübingen aus einem schweren Exzeß in den er verwickelt worden, losgemacht habe: nemlich durch die Präsent an die damalige Frau Ephorus (wo ich nicht irre Ofiandern) von einem halben Dutzend ergötzlicher Zinnteller. Dieses Damit hielt gar viel auf Pedantenehrlichkeit, hatte deshalb eine eigene Unterhaltlerin unter den Klosterweibern, an die sich das Stipendiatenvolk wandte, wenn sie bei der Frau Ephorus und durch diese bei dem Herr Ephorus etwas auszurichten wollten. Doch möchte man heutzutage mit Zinntellern nicht mehr so viel hie oder da ausrichten können es müßten dann wenigstens silberne sein.

Auch das erzählte der Vater gerne, wie er sich auf alle mögliche Weise eingeschränket habe, sich zur Beweis das Frühstück verkauft, es ihm oft auch gelüstet habe, wann der eine dies, der andere das auf der Stube genossen, nur um seiner Mutter nicht zu wehe zu thun, und mit welchem Widerwillen er ihr nach dem Magistratium wieder einen Louisd'or zurückgebracht habe und von dort an noch kaum Kreuzer mehr von ihr verlangt oder erhalten, sondern sich ganz durch Informationen und Privatstunden durchgebracht habe (Spez Sweney). Einen Rivalen hatte er an dem nachmaligen Special Wucherer Schmid. Um beide zufrieden zu stellen, wurden sie paar Praemotionen gestellt und Weiß in der ältern und der Vater in der jüngern Primus.

Auf die Vikarei kam mein Vater nach seinem Examen, so viel ich weiß, nie, sondern als Informator ins Bergerhöfische Haus zu dem nachmaligen Reg Rath und O Amtmann Harpprecht in Tübingen, bis er 1758 Repetent wurde. Zur nämlichen Zeit kam die jüngere Prinz von Pfalz-Zweibrück, Karl Ludwig (wo mir recht ist, ein Geschwisterkind des Königs Max Jusseph von Bayern) nach Tübingen ins Collegium illustre, wohin man ihr, weil er krum Eltern nahe hatte, wegen der Protektionsmacherei der Jesuiter flüchtete. Er brachte zwei eigen Gouverneur, einen holländischen Hauptmann Leonhardi, mit, allein man fehlte noch einer Sorgenvermehrer oder Leitzügler für ihn, und die Wahl fiel auf meinen Vater. Mit der Hofstil Aparagen war man aber dazumal nicht so freigebig wie heutzutage. Es wurden dem Prinzen nur 2000 fl jährlich ausgesetzt, man mußte also möglichst mit ihm sparen daher die Einrichtung getroffen wurde daß mein Vater die Kost am Repetententisch im Kloster behielt übrigens aber mit diesem weiter nicht zu thun hatte, sondern Tag und Nacht beim Prinzen im Collegio blieben, ja sogar oben drei schlafen mußte, wahrlich, da der Prinz zu Tübingen die Blattern als Hofsache bekam, ohne seine gar angenehme Sache war. Und ist sah man damals, wer treu und redlich nicht mehr suchen hat, einen Repetenten so Civilsleidern mit dem Degen an der Seite einige Jahre lang am Hofe im Kloster stren. Der Prinz wurde in der Kirche zu Tübingen öffentlich konfirmirt, kam darauf selbständig in kaiserl Dienste, starb aber noch jung als Oberster zu Ungarn, nachdem er immer jährlich ein paarmal Briefe mit meinem Vater gewechselt hatte. Herzog Karl hatte an dem Prinzen als einem artigen farbern Pfeifelgen in Lauge er zu Tübingen war, ein besonderes Wohlgefallen und lud ihn häufig nach Stuttgart an den Hof ein, wohin mein Vater ihn begleiten mußte. Auf diese Weise wurde er dem Herzog näher bekannt und kam bei diesem so to Gnaden, daß es ihm, als 1760 seine Stelle beim Prinzen am Ende hörte, ein Dekret auf das nächste vakante Profeffrat in einem niedrigen Kloster gab. Das erregte aber im Consistorio einen gewaltigen Lärmen, weil es unerhört sei einen Repetenten an einem Klosterprofessor zu machen, ohne daß er zuvor einige Jahre lang darauf examinirt gewesen sei. Als alle bald darauf Prof. Kurrer in Bebenhausen starb und mein Vater sein Dekret präsentirte, so cedirt es die Stelle nicht, sondern der darauf klagt examinirte Hiller Wild zu Göppingen, unter dem Vorwand, das Dekret laute ja nur auf

[1]) Aegm der Schwester des Veit, der Sprache Sarway. Als die Mutter bei dem allervermögenden Hofsiftzrätigrath um Aufnahme ins Kloster bat, gab es ihr zur Antwort „Es ist nicht fein, daß man den Knudern das Brot nehme und werfe es vor die Hunde." „Doch", antwortete sie, „gehören sich die Hunde von der Brosamen, die von der Herren Tischen fallen."

nur moderne Klafterprofessur. Bebenhausen ahnte sie ein höheres Klosten, es wurde ihm dafür nicht wollen als Wilds Nachfolgsmann Diakonat in Göppingen nominirt. Wenige Wochen darauf ging ihm auch das andere Professorat in Bebenhausen durch die Beförderung des Prof Clemm nach Stuttgart auf, und nun müssin den nächstgedachte Vorwand nichts mehr, mein Vaten nahmit die Stelle. Jetzt erlebte man, was in den Annalen der württembergischen Klöstern gewiß halbjährige ist, nämlich daß diese zwar Professoren Wild und Hingelmann, ungeachtet sie vorher Ehrenlen waren, doch 16 Jahre lang die intimsten Freunde waren und bis an ihren Tod blieben, und was noch halbjährlicher ist daß solchen noch bei ihren beiderseitigen Frauen den Fall war. Während den 16 Jahren, die mein Vaten zu Bebenhausen war, kam er auch einmal in Vorschlag zum Senior nach Frankfurt anstatt den Molina durch wen? ist nicht bekannt worden, wahrscheinlich aber durch den bekannten Sinkonberg den der alte Gelliert[1]) auf seinen Reise nach Italien begleitete, und mit dem er durch diesen sehr bekannt wurden war. Wie weit aber die Sache gediehen, oder warum nichts daraus geworden, kann ich nicht sagen. Nun das gnäd meinen Mutten gan so wohl daß ein neues Senior zu Frankfurt unter seinen und seinen Familie Garderobe gar nichts mithingen darf, sondern sein Haus mit Betten, Möbeln und allen Einfindnen sinn aufs höchste ausgerüstet antrieb und zu einziehen darf. Uebrigens war meinem Vaten sinn langer Aufenthalt in Bebenhausen nichts weniger als vortheilhaft. Denn damals forderte man von den Klosterprofessoren, sie sollten alles und alles sinn, sie mußte also die beste Zeit seines Lebens zertrödlen, und konnte sich auf kein besonderes Fach mit aller Kraft legen. Solches wäre seinem Wunsche nach Pfarr- und Kirchengeschichte gewesen. Ganz hätte es ihm sehr weiten Rank und den Kanzel sin seiner Adelheid gegeben und wäre 1776 Ohlands Nachfolgsmann als Prof Historiarum worden, aber an hatte einen Widersachen, diesen war sin Gemeliger Caput Supremum des Hofmännischen Familie, der alte Einkommenath Hofmann. Obgleich sonst aufs freundschaftlichste gesinnt, mochte er doch meines Vater nicht zu nahe auf der Hacke sitzen haben, aus Furcht, er möchte sich seinem Supremat nicht auch so wie die übrige Familie unterwerfen, darum unterstützte er ihn wenigstens nicht, wenn er ihn auch nicht förmlich zuwider war. Das Jahr darauf 1777 wurde aber mein Vater durch besondere Protektion Herzog Karls Stadtspecial. Da traf es ihm ganze Stadtwesen und insonders die Spitalhaushaltung in der ehrschaftlichsten Unordnung an, es hatte sich eine ganze Bande gebildet, das Spital ordentlich nach und nach auszuplündern; was nun so leichter war, da die vorherigen Spezials Clemm und Bauer theils kränklichen, theils unthätige Männer waren und Oberamtmann Herrenschwand nicht fähig war, dem Unfug zu steuern. Wie aber mein Vater kam, so gieng alles sogleich anders. Das Hospitalgesind Bande reformirte sich noch zur rechten Zeit und nahm freiwillig seinen Abschied. Den Spitalverwalter mußte auf den Aspang und den Spitalknecht ins Zuchthaus wandern. Auch in Aufnahm den Armenunterstützungen gieng es ganz anders. Nun eins zu sagen, so schmälerte damals die Stadt ihre Mitlen dadurch, daß nämlich ihre Mühlenverwalten selbst, dieser seine gewöhnlichen den Müller um einen gewissen geringen Preis unter den Stadtarmen austheilten, oder diese bekamen wenig oder nichts davon, sondern die Herren vom Rathshaus und ihre Vettern und Base fraßen ihn selbst auf. Dies alles hatte bei meinem Vater ein Ende. Unter dem ganzen Magistrat fand er aber damals nur einen Mann, den er brauchen konnte und den ihm auch ganz ergeben war und das war der nachmalige und noch nicht zu lang verstorbene Bürgermeister Rehnes. Noch eine ganz besondere Angenehme Gesellschaft trug sich zu, in lang einem Vaten Stadtspecial war, nämlich die 8 schon Ehehändel. Die akademische Seeel wollte sich nicht mit denselben befassen, sondern ohnweise sie aus gemeinschaftliche Obenamt. Und nun mochten S. und seine Frau von diesem in meines Vaters Studirzimmer, wo immer Amtstag gehalten werde, und verschiedenen sonander aufs abscheulichste. Mit dem alten Prälat Sartorius bekam mein Vaten auch einmal einigen Verdruß. Dieser rekommandirte nämlich einen alten zwengnitzigen, krummen und hinkenden Informator demselben Nomen Meier zu einer vakanten Stelle an den deutschen Schule aufs dringendste. Allein mein Vaten wies ihn Rekommandantion kurz mit den Worten ab: in kurzen Zeit würden die Beben diesen die Hosen spannen anstatt daß er sin ihnen spannen sollte, und könne also nichts daraus werden, was aber den guten Sartorius gewaltig verdroß. Durch solch durchgreifendes Verfahren machte sich aber mein Vaten viele Feinde. Einmal wurde uns ein mit abscheulich stinkenden Essenzen angefüllten Hafen in die Fenstern gewarfen als anderemal gieng Abends ein Pulverdin unten den Stiegen los und endlich stand auch noch innen an dem Oefchen des Spezialzimmers mit großen Worten geschriebene Weke, wahn dem Hosen, den andere nur möglichst machi, was alles ahnen aber keinen großen Eindruck auf meinen Vater machte.

[1]) Wahrscheinlich M. Jak. Friedr. Gaithus, Pfarrer in Reinerzau, Maulbingen, Magstatt, † 1765.

Digitized by Google

Als er nach Kanzler Cotta's Tod Superintendent werden und in den Senat eintreten wollte, so machte man ihm von Stuttgart aus den Antrag, ob er denn nicht lieber Stadtpfarrer bleiben wolle, indem man seine Stelle gar nie Niemand anfänglich ersetzen wisse, wenn er glaube, sich zurückziehen zu können, so könne man ihn ja auf andere Weise entschädigen u. s. w. Allein mein Vater wollte nicht, sondern wurde Superintendent und zwar anfänglich ersterer und dem Ehland vorgesetzt. Allein dessen Schwager Reg. Rath Ständlin zu Stuttgart bewegte Himmel und Erde und hintertrieb es auch glücklich wieder. Kaum aber war mein Vater ein Jahr Superintendent, so bekam er wieder unmittelbar vom Herzog den Antrag, ob er nicht Prälat zu Maulbronn werden und das damals arme Schmalzin in Folgen Zerfall gekommene Kloster wiederaufrichten wolle (Schmalzin sollte da gegen auf die vakante Prälatur Königsbronn kommen). Mein Vater verwarf den Antrag nicht, setzte aber zum voraus folgende unerläßliche Bedingungen fest: 1. Neun Professuren noch eigenem Gutdünken wählen zu dürfen; 2. pium ponvoir über diese, sowie über alle Klosterbeamten und Offizianten zu haben; 3. Niemand als dem Herzog selbst unmittelbar Rechenschaft schuldig zu sein. Dagegen aber, als gegen ganz konstitutionswidrige Eingriffe erhob das Konsistorium ein energisches Gravamen und so entstehlich die Sache. Schmidlin blieb Prälat zu Maulbronn und Weinland kam nach Königsbronn, und ein paar Jahre darauf nach Schmidlins Tod nach Maulbronn. Nicht lange darnach wurde mein Vater wieder vom Herzog Karl aufgefordert, ihm seinen Plan zu besserer, zeitgemäßerer Einrichtung des Stipendii vorzulegen. Dieser war kurz und entwarf in der Hauptsache folgendes: 1. Bessere Einrichtung der Kost durch Speisemeister, 2. Abschaffung der schwarzen Kleidung, Mäntel u. s. w. und Einführung einer neuen jedoch gleichen, 3. strengere Lektionen und der Magisterpromotionen und namentlich sehr Fortjagung der Faulen und Liederlichen, halbjährliche öffentliche Examina, Anszeichnung und Belohnung der Fleißigen, mehr Freiheit zu Reisen mit Vergnügungen an Vakanztagen, mehr Gelegenheiten zum Umgang der Stipendiaten mit ihren Vorstehern und andern Honoratioren u. s. w. Allein da sollte nach dem Plan auch dem damals allmächtigen neharmden Ansatz auf Uniformitäten gesteuert und statt allen immer eine Anzahl examinirter Magister im Kloster behalten werden, um stets einen Vorrath an tüchtigen Vikarien zu haben, die aber, angenommen die Verhältnißzahl, den Kurs zu befinden, den Repetenten ganz gänzlich gehalten werden sollten. Doch auch dieser Plan blieb auf sich beruhen. Unbegreiflich aber ist es noch, wie sich über denselben damals die aber tonangebenden und unfinnigsten Gerüchte unter den Stipendiaten haben verbreiten können, da doch es, dem Plan nach hätte man sie ganz einsperren, ihnen alle Gemeinschaft mit der Stadt absolut abschneiden, kommen andern Spaziergang als den kleinen Wärd erlauben, zu dem Ende einen Bretzen von der Klostermauer aus auf denselben hinüber bauen wollen, und was dergleichen tollen Zeuge mehr war, was alles in den Köpfen der damaligen sogenannten Dichterpartie im Kloster voll aus gebrochen worden sein, als er meinen Vater nicht wenig ärgerte.

Wie viele Lasten aber dieser als Separatistendirektor theils in Briefen außer der Herrenschule mit Schnurrer zu brechen hatte, um so mehr, da er gar keine Unterstützung an Ehland fand, ist bekannt. Ich will nur ein paar der lustigsten hieher gehörigen Anekdötchen erwähnen. Im Winter 1783/84 hielten die Stipendisten zu, eigene Konzerte im Collegio halten zu dürfen. Schnurrer war wohlend, dagegen mein Vater unterstützte das Gesuch und sagte sogar, wir selbst müßten auch die Konzerte unserer Stipendiaten besuchen. Ja das wäre mir auf möglig entgegen. Schnurrer, wenn ich mich auf dem Stipendiaten täte, täte in einer Stube anhalten müßte Nützt nichts, sagte mein Vater, ins erste Konzert führe ich Ihre Frau und Sie müssen die meinige darein führen. Nun konnte Schnurrer nicht anders, aber auch kam ich ihm fallen, welche gemeiniglich Burke anherzuverfreit er mit meiner Mutter am Arm den Konzertsaal hinauf desfilirte. Er kam aber nur dies einzigemal, mein Vater kam häufig; Ehland, so viel ich mich erinnere, ihren halber auch nur einmal.

Noch luftiger ist folgende Geschichte. Der abmalige Ihr. Repetent Flatt kam beinahe alle Tage gegen 8 Uhr in unser Haus und blieb so bei meinem Vater neben dem Tisch sitzen bis 10 Uhr, wo er dann mit einem Handlaternlein den Berg hinunter nach Haus ging. Weil ihn aber Schnurrer nicht leiden konnte und ihm gern eins anhängen mochte, so gab er dem Buß den Befehl, mit dem Schlag 10 Uhr das Thor zu schließen und es nicht mehr aufzumachen, es möge noch kommen, wer da wolle, das gefrahn. Wie also Ihr. Repetent drei viertel auf 10 Uhr ans Thor kam und anklopfte, so antwortete ihm Buß, er dürfe nicht mehr aufmachen, Hr. Ephorus habe es ihm aufs strengste verboten. Ganz entrüstet kam Hr. Repetent zurück und klagte meinem Vater seine Noth. Dieser, eben so entrüstet, ließ nun Hrn. Repetent durch die Magd mit der großen Laterne an das Klosterthor hinbegleiten und dem Buß sagen, wofern er nicht augenblicklich das Thor aufmache und Hrn. Repetent hineinlasse, so hätte er morgen früh unverlässig im Burkofen. Darauf merkte es der alte Buß nicht mehr kommen lassen und machte den

Digitized by Google

Thür auf. Ein Bedienter, gut der Magd eines Sechsbätzner, und rum rehuh dirin (dir noch irhundr Sechzer Runorm), damals ein erzkarriger Mensch, ein schallendes Geldrüber und lagte zu Buß, er solle doch in Zukunft immer präcis mit seinem Thorschluß sein, vielleicht verirrhaße er ihr die durch Hingehen, noch mehrere Sechsbätzner auf einen in lorhin Weise zu verdienen. Dies alles hörte oben Schnurrer zu verklärig mit an, die Sache hatte aber keine weiteren Folgen, außer daß dem Hrn. Bedienten von nun an das Thor wieder aufgemacht wurde, er merkte kommen, wann er wollte. Dreißig Gulden hirin gab es damals viele.

Nun kommt aber noch der wichtigste Artikel in meines Vaters Lebensgeschichte, nemlich Pfarrgeistes Wahl und die Folgen derselben. Wir bekamen damals, wie vielleicht auch noch hintendrein, 2 Partheien im Senat, die Gmelinische und die Oppositions. Letztere konnte aber gegen letzterer nie viel ausrichten, weil sie nun ihrer nahen Verwandtschaft unter einander willen zu wenig vota hatte, was bei letzterer gar nicht der Fall war. Wie nun Professor Jäger Leibmedicus wurde, so waren 2 Kompetenten für seine Stelle da, Pfarrgeist und Dr. Gmelin zu Heilbronn. Letzterer konnte keine Hoffnung haben, gegen ersteren durch Stimmenmehrheit zu succiren, er wendete sich also an den Herzog und suchte durch diesen seine Absicht zu erreichen, thatsächlich nach damaligem Kirchenrecht geherrsch logisch 5000 Gulden. Mehr Dr. Storr, ohnehin ganz anders, bekam alle die Feuerkist vom Herzog Brief, allein aufzubieten, und die Wahl zum Vortheil Gmelins auszulin weben er sich aber nicht allzugeschlekt betrug. Damals waren gerade meine Eltern in Begriffen in Weida rad kleine Penn Gefellschaft eine zahrelang prospektive kleine Reise in die Schweiz zu machen. Die Kosten waren schon gepackt, die Koffer beschrift und due Tag der Abreise bestimmt, als Storr die Wahl dem Senat anlangen hird. Nun lagte mein Vater, daß aus dieser Reise nichts werde, denn wenn ich fort bin, geht die Wahl contrair. Bei der Wahl selbst machte Storr der Vortrag nagsfür bei. Es seien 2 Kompetenten vorhanden, von denen allerdings jeder besondere Rücksicht verdiene, indem beide gelehrte Männer seien, wir er aber wolle zur Rekommandation Gmelins schreiten wollte, in Ihrer er in Vorigenheit zu kommen, sich gefährlich anzumachen. Hatte er etwas gelagt, der Herzog wünsche es und würde es mit besonders gnädigem Wohlgefallen aufnehmen, wenn die Wahl auf Gmelin fiele. Er hätte zu dem Absicht vielleicht erreichen können, aber er sprach bald verdrehl bald offen vom Willen und Befehl Sr. Durchl. Durchlaucht und das empörte. Uhland als primus votans legte nun sein votum folgendermaßen ab. Wir hätten freilich gewünscht, einerem hochverdienten Herrn Collega einen Dienst anzeigen zu können und seinen gelehrter Herrn Sohn in seine Mitte zu bekommen, allein wenn es Sr. Durchlaucht Wille ist, daß wir auf Herrn Gmelin besondere Rücksicht nehmen sollen, so bleibt uns freilich nichts anderes übrig, als ihr Höchstdero Absichten anzugehen. Und dem ganz und gar nicht, fiel ihm mein Vater in die Rede, denn wenn wir nun in so wichtigen Angelegenheiten nur nach Belieben von Hohenlohe reden sollen, so wird ich nicht, was are der Freiheit des akademischen Senats noch werden wird. Und nun stand die ganze Oppositionsbank auf, Major Harfarker u. s. w. auf, und redeten auch darein, so daß es mehr als einem Aufstand, Storr wurde dreimal angeredet, daß der Senat auf und beharkte eine Stunde mit dem Beifall von der mitangesehenen Wahl an den Herzog, in dem es meinen Vater als den einzigen Urheber derselben angab. Bei einer neuen Wahl wurde Pfarrgeist doch gewählt, und nun legte sich der Herzog nicht mehr darein, rächte sich aber dadurch, daß er die Wahl seit nach ein paar Jahren bestätigte. Wir es aber will den 5000 Gulden gegangen sein, weiß ich nicht. Am Abend des Wahltags gab es noch einen Sprützkel. Da begegnete der alte Pfarrgeist, wohlbestallt von Hrn. Bürgermeister, meinem Vater in der Münzgasse, und rief ihm vor dem entgegen: Gott segne Euere Hochwürden; daß Sie noch einer von der wenigen sind, die das Herz haben, frei im Senat zu reden, rationirte und schimpfen durch weidlich über alle seine Mitbrüder, ohne Ausnahme, alles Gelehrungen unerachtet, und mehr Vater hat zuletzt stehen muß und davon lief. Aber mit dieser Gelehrte hatte natürlich mein Vater die hohe Gunst des Herzogs verscherzt. Das mußte er ein paar Jahre nachher, als er die Gefehlerte des Bibelverbots hervorgab, doch erfahren. Denn nun erschien der Brief vom Herzog einen wie es scheint von ihm selbst diktirter und unterschriebener Brief des Inhalts: Er (der Herzog) habe mit Verdrießen erfahren, daß in seinem Schrift die alte gerechte und wahrhaftige Erbschuldlehre der katholischen Kirche, als von Adam die Sünde, wieder aufgewärmt, und sie dadurch verunglimpft werde. Diese Imputation (wie damals das Wort gebraucht) könne nur ihren Grund in einer mangelhaften Kenntnis der reinen Grundlehre der katholischen Kirche haben, was für einen Doctor Theologiae nun so schimpflicher sei. Der Schrift sei auch deswegen sogar strafbar weil durch sie das bisherige gute Vernehmen zwischen der katholischen und protestantischen Kirche leicht gestört werden könnte. Zuletzt war in diesem Brief meinem Vater seinem Urherrgerg bei seinem zukünftiger Schriften, sogar unter ungehörigen Drohungen, anbefohlen. Mein Vater wußte nicht,

Digitized by Google

wos en auf diesen Brief machen sollte, beantwortet hat er ihn, so viel ich weiß, nicht, aber mehrere Zeit hernach wurde ihm das Räthsel gelöst. Als nemlich Kniestedt, mit dem mein Vater auf einem ganz vertrauten Fuße stand von Ritterschaft wegen Tübingen kam und ihn häufig im Adler besuchte, so kamen sie auch mit einander auf diesen Brief zu reden. Da sagte Kniestedt: Er wisse von diesem Brief wohl, und könne auch den eigentlichen Urheber desselben, den sei Niemand anders als — Lebret. Diesen habe das Buch dem Herzog von einem gehässigen Seite vorgestellt und dadurch meines Vaters vollends bei dem Herzog gar sehr den Sattel zu werfen gesucht, dann Lebret vermöchte ihn bei seinem schon damals gehegten Absichten auf Cancellariat im Weg stehen. Nachher schickte jedoch der Herzog meinem Vater wieder günstiger gewarden zu sein, denn als diesem die Stelle Erwähnung zum Prorecton wie gewöhnlich durch einen Empfehlungsbrief anzeigte, so sind an den Schreiben nicht ungnädig beantworten, sondern auch dem Boten, was er sonst nicht that, Essen und Trinken und 2 Gulden geben. Vorgemeldet hat er ihn auch nie ganz, denn wie ihn ihm 2 Jahre nach meines Vaters Tod auf dem Weinsteig begegnete und er mich auf seine gewöhnliche Frage: Wer ist Er und wie heißt Er? bereits entlassen hatte, so schenkte er mir noch nach, und ließ mich singen, ob ich ein Solo des verstorbenen Professors Hugelmann sei. Weiter wollte er aber nichts von mir. Schon während seines Prorectorats im Spätling 1784 sieng mein Vater an an den Brustwassersucht zu kränkeln, mußte sich wieder, das Unkel kam aber wieder und er starb unerachtet Pfingsten Tag und Nacht an ihm doktorte, den 13. April 1786.

Zum Lebensgeschwehrte nennes Vetern gehört auch dieses. Dann seinen ältern Brüdern war ein Schreiber, den als einem ausnehmend schönen und wohlgewachsenen Menschen Herzog Karl Alexander beständig umhalten ließ, um ihn unter sein in kaiserlichen Diensten stehendes Regiment anzuwerben. Alle diesen kaiserlichen Nachstellungen ungeachtet der Schreiber selbst freiwillig unter die Kaiserlichen kam aber sogleich zum Provianwesen und wurde in ganz kurzen Zeit oberster Provianthkommissarius den damaligen kaiserlichen Armee in Sewien, mit grade von 100 Jahren. Da kam ein entlassener verdienstlosen Kaufmann von Villingen, Nemens Grechler, zu ihm, den er zum Mitleiden als Schreiber in sein Kamptain aufnahm. Ein paar Jahre darauf ahnte starb den Provianthkommissarius zu Belgrad an den Fadnisen, und Herr Grechler kam an seine Stelle, die er auch so gut verwaltete daß er endlichen als Bot en von Grechlen und Millionär zu Wien stund. Wäre also unseres Vaters Bruder am Leben geblieben, so wäre ohne allen Zweifel an ihr Millionär geworden, und wer weiß, ob von diesen Millionen nicht auch ein Theil auf mich gekommen wäre. Ein schönes Vermögen hinterließ an schon bei seinem Tod, mit vielen Mühe konnte man ihnen nur wenige Hundert Gulden davon herauskommen, und ich bin nicht zum reich worden bestimmt. Dixi.

Zur Gründung des ehemaligen Kapuzinerklosters in Ellwangen.

Von Professor Dr. Hirsal

Als ich vor etlichen Jahren das Ludwigsburger Archiv durchmusterte, um nach neuem Material zur Geschichte der hiesigen Jesuitenniederlassung zu forschen, deren Lehranstalt bekanntlich die Vorläuferin des gegenwärtigen Gymnasiums gewesen, konnte ich zwar nichts Entschlagiges von Belang finden, was nicht schon von Leonhard in den beiden Gymnasialprogrammen benützt worden wäre. (Ich möchte ihn mit von wiederholten Nachforschungen nicht abschrecken. Denn alle mir zugemessene Zeit war karz, das Material dagegen, das sich auf das ehemalige Fürstenthum Ellwangen bezieht, ist massenhaft und zwar — wie mir scheint — ziemlich wohlgeordnet, aber es fehlt an brauchbaren Repertorien). Indessen fiel mir ein im Ganzen wohlgeordnetes Aktenkonvolut in die Hände, welches die Verhandlungen und Streitigkeiten enthält, zu denen die auf ihn Grüning eines Kapuzinerklosters in Ellwangen gerichteten Bestrebungen führten. Ich habe dasselbe zunächst nur aus persönlichem Interesse durchgegangen, mit steigendem Interesse gelesen und excerpirt. Eine Mittheilung des wesentlichen Inhalts für weitere Kreise dürfte aber einmal von lokalgeschichtlichem Interesse sein, zumal da gerade gegenwärtig die Herausgabe der Ellwanger

Oberamtsbeschreibung in Vorbereitung ist. Außerdem hat aber die an sich gering fügige Angelegenheit doch auch eine höhere und allgemeinere Bedeutung, insofern sie uns einen lehrreichen Einblick verschafft in das innere Leben der dabei betheiligten Faktoren, in die Beweggründe, welche bei derartigen Gründungen mit ins Spiel kamen, in das Verhältniß, in welchem die betheiligten Orden zu einander standen, und in die Stellung, welche theils die regierenden Kreise, theils die Bevölkerung des zwar kleinen, aber gewiß eigenartigen Fürstenthums zu ihnen einnahmen.

Daß der Sache schon von den zeitgenössischen Ordnern der Registratur eine höhere Bedeutung beigelegt wurde, ergibt sich aus der Art der Sammlung. Die betr. Akten sind nemlich in einem stattlichen Bande vereinigt, in welchem sie fast durchgehend in chronologischer Ordnung auf einander folgen. Bemerkenswerth ist dabei, 1. daß fast alle Schriftstücke aus dem ersten Stadium des Handels, bis zum Sommer 1721, nur in Abschrift oder Konzept aufgenommen sind, während die Originale in einem dem Bande vorausgehenden Aktenfaszikel, aber ohne chronologische Ordnung vorliegen. Zwei besonders wichtige Schriftstücke, Gutachten des damaligen Superiors der Jesuitenresidenz, fehlen in dem Bande ganz. 2. Die Akten von dem ungegebenen Zeitpunkt bis zum formellen Abschluß der Sache (Herbst 1728) sind dagegen in dem Bande größtentheils im Original, vielfach daneben auch im Konzept vorhanden, fehlen dagegen im Faszikel gänzlich. 3. Ein paar Nachzügler aus späteren Jahren finden sich wiederum nicht im Bande, dagegen in dem losen Faszikel. Ich schließe daraus, daß die Zusammenfaltung zu einem geschlossenen Bande veranlaßt wurde bald nach der definitiven Genehmigung der Niederlassung zu dem oben angegebenen Zeitpunkte, daß man also schon damals der Sache ein größeres Interesse als den gewöhnlichen laufenden Geschäften gewidmet hat. Dasselbe ergibt sich aus mehrfachen Randbemerkungen und nicht zur Sache gehörigen Einlagen, welche den Eindruck widerspiegeln, den frühere Leser erhalten haben. Noch bemerke ich als mir auffallend, daß einige der aufgenommenen Schriftstücke, namentlich die von Seiten der Petenten stammenden, die doch also nicht wohl Konzepte sein können, des Datums entbehren. Doch glaube ich dieselben trotzdem nach ihrem Inhalt mit ziemlicher Sicherheit einreihen zu können.

Eine kurze Vorbemerkung zur Zeichnung des allgemeinen lokalgeschichtlichen Hintergrundes dürfte noch am Platze sein. Es war die Regierung des Propstes Franz Ludwig aus dem pfalz-neuburgischen Hause, der in seinem langen Walten über dem Fürstenthum (1694—1732) sich hier wie in seinen andern fürstlichen Stellungen (er war zuvor schon Bischof von Breslau, wurde später noch Erzbischof von Trier und erlangte schließlich mit dem Mainzer erzbischöflichen Stuhle die höchste geistliche Würde des Reiches) sich ergebenen Dienst der Interessen seiner Kirche und als eifrigen Beförderer der Gesellschaft Jesu und ihrer Bestrebungen bewies. In die dritte Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts fällt die Befestigung und Erweiterung der Jesuitenniederlassung in Ellwangen, der Bau ihres jetzt als Gymnasium dienenden Gesellschaftshauses und ihrer nunmehr der evangelischen Gemeinde eingeräumten Kirche durch sie selber, die Errichtung des Gymnasiums, das für die Jesuiten gebaut wurde, durch den Fürsten (es dient jetzt einem Theile des Landgerichts), die Verwandlung der bisherigen Residenz in ein Kollegium. Bei all diesen Unternehmungen wurde die Gesellschaft theils direkt theils indirekt durch das Wohlwollen des Fürsten unterstützt, wie es des Näheren im Gymnasialprogramm von Leonhard von 1861 nachgelesen werden kann. Endlich gehört hieher, wenn auch etwas früher geschehen, die Wiederherstellung der zerstörten Wallfahrtskirche auf

dem Schöneberg, zu welcher die Jesuiten von Anfang an insofern in einer besondern Beziehung standen, als zwei von dem Fürsten datirte Stellen von Patres der Gesellschaft zur Unterstützung des dortigen Gottesdienstes bestimmt waren, und als nach der bei Khamm reproduzirten Erzählung Gumpenbergers die Jesuiten schon bei der ursprünglichen Anlage des Wallfahrtsortes in hervorragender Weise betheiligt waren. Dieses letztere Verhältniß ist es denn auch gewesen, an dem der Versuch des Kapuzinerordens, sich im Ellwangischen festzusetzen, ein zunächst unüberwindliches Hinderniß gefunden hat.

Der ganze Verlauf der Sache gliedert sich in drei deutlich von einander sich abhebende Stadien:

I. Vom Ende 1719 bis zum Sommer 1721.

Eine vom 19. Dez. 1719 aus Burghausen (in Oberbayern) datirte Eingabe des Provinzials der Kapuziner, die im Tone kriechender Höflichkeit abgefaßt ist, erbittet vom Fürsten die Erlaubniß, eine Niederlassung, „hospitium spe futurimensterii", auf dem Schöneberg zu gründen. Entsprechend der vom 14. Febr. 1720 datirten Erwiderung, die Sache genau pro und contra zu erwägen, ließ der Fürst von Seiten der zunächst dabei Betheiligten Gutachten einverlangen, und zwar von dem damaligen Stadtpfarrer Kong (er war auch Mitglied der Gesellschaft Jesu, da nach Khamm seit 1704 das Amt des Concionators von einem solchen bekleidet wurde), der den Standpunkt der Parochialgeistlichkeit vertritt (vom 1. April 1720), von den Benefizialgeistlichen auf dem Schöneberg (ohne Datum) und von dem Superior der Jesuitenresidenz (unterzeichnet Bovet, der bei Khamm in früheren Jahren noch als Concionator erscheint). Diese Gutachten sprechen sich alle mit Entschiedenheit gegen die Gewährung aus, wobei freilich nicht vergessen werden darf, daß diejenigen, von denen sie ausgehen, in hohem Grade bei der Sache interessirt sind. Das wichtigste und umfangreichste, das im Tone herben Selbstbewußtseins (ein früherer Leser setzt dreimal an den Rand: grob!) und fast drohender Ueberlegenheit gehalten ist, ist das von Bovet. Es bezeichnet sich selbst ausdrücklich als im Auftrag der Regierung (nicht des Fürsten) abgefaßt. Seinem Resultat und seinem wesentlichen Inhalte nach kommt es mit den andern überein, nur faßt es die Angelegenheit vielseitiger und gründlicher auf, und man merkt wohl, daß der Verfasser der ganzen Frage eine fundamentale Bedeutung beilegt. In dem Gange seiner Ausführungen im Einzelnen schließt sich das Schriftstück an eine Eingabe der Kapuziner an, welche in den Akten nicht vorhanden ist. Dieselbe wird wohl als Beilage zu dem ersten Gesuch zu denken sein und enthielt eine ausführliche Begründung derselben, die wir nun eben aus der Punkt für Punkt fortschreitenden Entgegnung kennen lernen. In dieser wird zunächst das bessere Recht der Jesuiten betont und weiterhin die Berufung auf die Zusage eines früheren Propstes (nach einer späteren Eingabe war es Adelmann 1674—1687) damit bestritten, daß nach dem Zeugnis aller näher Stehenden das Gegentheil wahr sei (in der späteren Eingabe, von der weiter unten Näheres, heißt es bestimmter, aber bothcher, das sei ein lapsus memoriae, da Adelmann eine solche Zusage vielmehr ihnen, den Jesuiten, gemacht habe, wenn eine Aenderung eintrete, so sollte eher die Societät dort installirt werden. Sodann wird das Bedürfniß einer solchen Niederlassung bestritten, da vielmehr eine Ueberzahl von Priestern schon vorhanden sei, welche zum großen Theil auf die Votivmessen angewiesen seien, auf welche sich die Kapuziner zu beschränken versprochen hatten. Die Fähigkeit der Kapuziner zu der Erfüllung der ihnen aus einer solchen Niederlassung erwachsenden Obliegenheiten wird in entschiedenster Weise angezweifelt. Die Gefahr der Konkurrenz auch für die Parochialgeistlichkeit wird un-

Google

verhohlen ausgesprochen, „kommen die Kapuziner auf den Schöneberg, so werde der Gottesdienst in der Stiftskirche sonderlich vom Bauersvolk vernachlässigt, wodurch die parochi an dem Opfer und andrem Werk vernachtheiligt werden." Die Lasten, die dem Fürsten und der Bevölkerung durch Betteln erwachsen werden, werden hervorgehoben und am Schlusse die Drohung ausgesprochen: daß die Societät und die Kapuziner nicht nebeneinander bestehen können. Man sieht, die vorgebrachten Bedenken beziehen sich in erster Linie auf die beabsichtigte Niederlassung der Kapuziner auf dem Schöneberg, ein Theil derselben trifft aber die Festsetzung der Kapuziner im Ellwangischen überhaupt.

Auch die auswärtige Konkurrenz erhob sich gegen die Kapuziner. Eine vom 4. April von Gmünd aus datirte Kollektiveingabe der Augustiner-, Dominikaner- und Franziskaner-Konvente (übrigens trägt das Schriftstück nur 2 Siegel und 2 Unterschriften) bittet ebenfalls die Kapuziner abzuweisen, ihnen „das liebe Stücklein Brod in districtu Ellwacensi nicht zu entziehen". Ueber einige zweifelhafte Fragen, namentlich betreffs der Subsistenzfähigkeit der beabsichtigten Niederlassung und betreffs der Mittel zum Baue, Fragen, über welche die fürstliche Regierung ein, wie es scheint, berechtigtes Mißtrauen hegte, hatte inzwischen der Reg.-Rath Baumann von dem Kapuziner-Kapellan von Dinkelsbühl als der nächstgelegenen Niederlassung der Kapuziner, deren Verhalten in Bezug auf das Kollektiren im fürstlichen Gebiet von Wichtigkeit war, nähere Auskunft verlangt, die ihm unter dem 9. April ertheilt wurde, dahin gehend, daß die Kapuziner Platz und Holz vom Fürsten hoffen, das Uebrige „von der Gnade Gottes", daß sie ihren Unterhalt von Gaben amore Dei gegeben erwarten, von Votivmessen, wo diese fehlen von Messen andrer Kapuzinerkonvente; in Bezug auf das Kollektiren weisen sie darauf hin, daß kein Ort in der ganzen Provinz per binam collecturam molestiret sei, sed districtus collecturae omnibet conventui assignatus. „Wir wollen Niemanden molestiren, namentlich die Jesuiten nicht." Bemerkenswerth ist das auch sonst in den Auslassungen der Kapuziner, namentlich aber in diesem Schriftstück hervortretende Gemisch lateinischer und deutscher Sprache.

Auf Grund der nunmehr gemachten Erhebungen erfolgte unter dem 14. April der Bericht des Geh. Regierungsraths an den Fürsten, unterzeichnet von Reichlin von Meldegg (seit 1689 Domherr, seit 1693 summus custos „Statthalter" — nach Khamm). Derselbe spricht sich ganz entschieden gegen die Genehmigung aus und fußt dabei ganz auf den Erwägungen Bovets, die er in 4 Punkten zusammenfaßt: 1. daß die Jesuiten nähere Rechte haben, 2. daß Jalousie, Zank und Neid entstehe, wie schon jetzt bisweilen, 3. daß die Kapuziner das Einkommen der andern Geistlichen schmälern werden — um so mehr, als dargemeine Bürgers- und Bauersmann ihnen ohnehin über die Maßen wohlgewogen, 4. die Kapuziner würden dem Land mit Betteln molest werden.

Eine Entscheidung des Fürsten auf diesen Bericht ist nicht erfolgt. Die Angelegenheit scheint sich hinausgezogen zu haben aus Gründen, von denen ich in den Akten keine Spur entdecken konnte. Das nächste datirte Schriftstück ist nemlich ein Protokollauszug über eine Stadtgerichtsverhandlung vom 30. Juli 1721, nach welchem ein Gesuch der Jesuiten beim Fürsten von Seiten des berathenden Kollegiums unterstützt werden soll. Dieses Gesuch liegt vor in einer undatirten Eingabe (Abschrift? wo aber der Mangel des Datums doch auch auffällt) der Jesuiten an den Fürsten, unterzeichnet von Bovet, um Belassung ihrer bisherigen Stellung auf dem Schöneberg. Das Schriftstück sticht durch seinen milden und bittenden Ton auffällig und angenehm von dem früheren — übrigens eben an die Regierung ge-

richteten — Gutachten ab und hebt die gewogene Gesinnung der Petenten gegen die Kapuziner hervor. Als Beilage zu dieser Bittschrift ist offenbar anzusehen ein weiteres unsubskribirtes Schriftstück, ebenfalls undatirt, enthaltend ein zweites Gutachten des Jesuitenexperiors, erstattet im Auftrag der Regierung an den Fürsten. Dieses ist in lateinischer Sprache abgefaßt und zwar nach vorausgegangener Kommunikation mit dem Provinzial der oberdeutschen Provinz und — durch seine Vermittlung — mit dem General „quia agitur de honore societatis". Ein neuer Beweis, welche Wichtigkeit die Jesuiten dem ganzen Handel beilegten. Dem Inhalt nach deckt es sich in der Hauptsache mit dem früheren Gutachten, der Ton ist auch hier viel milder und freundlicher. Ein Beiblatt gibt eine Statistik des damals in Ellwangen wohnenden Klerus, zur Unterstützung der Behauptung, daß ein Bedürfnis nach weiterer Seelsorge nicht vorhanden sei. Hienach gab es zur Zeit in Ellwangen (natürlich Stadt mit Schöneberg) 30 Priester ohne die neomystae, welchen „kaum ihren Unterhalt finden können".

Die Frage kann nicht umgangen werden, was die lange Pause, und was dann die veränderte Haltung auf beiden Seiten — wir werden nämlich sofort sehen, daß auch die Kapuziner um dieselbe Zeit eine andere Stellung einnehmen — veranlaßt hat. Eine präcise Antwort darauf ist, wie gesagt, auf Grund des vorliegenden Materials nicht möglich. Aber die Vermuthung liegt doch nahe, daß inzwischen die Sache in mehr vertraulicher Weise weitergeführt wurde, und daß dabei einerseits die Jesuiten zur Ueberzeugung kamen, sie haben den Bogen allzusehr gespannt und der Fürst stehe doch nicht so ganz auf ihrem Standpunkt wie seine Ellwanger Regierungsräthe, andrerseits die Kapuziner einsehen lernten, ihr Unterfangen, die Jesuiten vom Schöneberg zu verdrängen, beruhe auf einer allzugroßen Geringschätzung der erworbenen Ansprüche derselben und ihres Einflusses auf die Regierung, sowie andrerseits auf einer Ueberschätzung ihrer eigenen Beliebtheit bei der Menge, auf welche schon in den Auslassungen Boyets und in dem Berichte des Geh. Regierungsraths in humorvenswerther Weise hingewiesen wird. Ob die Uebergehung der drei von den Jesuiten stammenden Schriftstücke, sowie diejenigen der Kapuziner, auf welches sich zwei von diesen dreien beziehen, bei der endgiltigen Zusammenstellung des Materials in dem oben erwähnten Bande auch mit diesem veränderten Gange der Sache in Zusammenhang steht, mag dahin gestellt bleiben.

II. Die Kapuziner verzichten nunmehr auf den Schöneberg, nicht aber auf die Niederlassung überhaupt. Damit treten wir in das zweite Stadium der Sache. Dieses wird eröffnet durch ein Gesuch des Provinzials der Kapuziner Jordan an den Fürsten, gerichtet auf die Erbauung eines Klösterleins auf einem Platze außerhalb der Stadt. Derselbe ist schon ins Auge gefaßt, wird aber nicht näher bezeichnet. Die frühere Eingabe wird mit Rücksicht darauf, daß die Petenten weder die Jesuiten noch die Weltgeistlichen vertreiben wollen, zurückgezogen, „ubwohl noch keine abschlägige Antwort auf dieselbe erfolgt ist." Die Berufung auf die Beliebtheit beim Volke — neben der auf eine wohlwollende Audienz des Dinkelsbühler Superiors beim Fürsten in Ellwangen — verleiht diesem Stadium der Sache gleich von Anfang an seine besondere Signatur. Während nemlich der Widerstand der Jesuiten von jetzt an ganz zurücktritt, nachdem sie den gefahrlichsten Angriff zurückgeschlagen haben und überdem durch ihre sonstigen Pläne und Gründungen vollauf in Anspruch genommen sind, erfolgen Kundgebungen aus der Mitte der Bürgerschaft zu Gunsten der Kapuziner.

Jene Eingabe ist wieder nicht datirt. Sie muß aber in den Juli oder die ersten Tage des August 1721 fallen. Früher kann sie nicht wohl geschrieben sein,

da noch am 30. Juli die Stadtgerichtssitzung stattfindet, in welcher die nunmehr gegenstandslos gewordene Bitte der Jesuiten um Belassung auf dem Schönenberg unterstützt wird. Später auch nicht; denn schon vom 5. August 1721 ist eine Eingabe von Stadtvogt etc. und Rath der Stadt datiert, in welcher das Gesuch der Kapuziner, natürlich das zweite, dringend unterstützt wird mit Hervorhebung ihrer großen Beliebtheit, „zumal die Kapuziner von männiglich geliebt und großes Vertrauen zu ihnen getragen wird“. Mit direkter Bezugnahme auf die von den Jesuiten und dem Regierungsberichte ausgesprochenen Befürchtungen, sie könnten mit Betteln beschwerlich fallen, wird auch hier — wie in der früheren Eingabe des Dinkelsbühler Kapellans — hervorgehoben, daß die Dinkelsbühler Kapuziner ihre Almosen (d. h. ihre Kollekte) an die hiesigen übertragen werden. Offenbar ist diese Eingabe der „hiesigen Kollegien“ im Einverständnis mit den Kapuzinern selbst entworfen. In das gleiche Stadium der Sache gehören zwei undatirte Schriftstücke, beide vom Kapuzinerprovinzial Jordan. Das eine enthält eine Bitte an die Ellwanger Hofräthe, ein Gesuch an den Fürsten beim die Erbauung eines Kapuzinerklosterleins in Ellwangen zu befürworten. Das andere, von derselben Seite kommend, aber ohne Aufschrift und Adresse, trägt dieselbe Bitte vor, wem? ist aus demselben nicht ersichtlich. Es ist ausführlicher und geht nähere Nachweise. Der Platz sei schon angeboten „von einem Gutthäter“, ebenso ein Beitrag zu den Baukosten; der Unterhalt sei ermöglicht dadurch, daß die Nachbarklöster des Ordens ihre Kollekten abtreten. Auch hier berufen sie sich auf Adelmanns früheres Versprechen und auf das Verlangen der Bürgerschaft und Landeskinder, ein Kapuzinerkloster zu haben.

Unter dem 21. August wird das Gesuch vom geheimen Regierungsrath — unterzeichnet Reichle Meldegg — vorgelegt. Eine Meinungsäußerung desselben wird ausdrücklich abgelehnt, da kein Gutachten verlangt werden sei. Man hört aus der Zurückhaltung eine gewisse Verstimmung heraus. Zugleich wird an ein kürzlich überfandtes ähnliches Gesuch von den Franciscanos recollectos erinnert, als ob dieselben den Kapuzinern als erneute Nebenbuhlerschaft entgegengestellt werden sollten. Der Bescheid wird ersichtlich aus einem Protokollauszug der geh. Konferenz vom 13. Oktober desselben Jahres. Hienach wird den Kapuzinern ein Vorzugsrecht ein gerämmt, falle der Fürst die Gründung eines Klosters gestattet. Davon sollen die Franziskaner der Provinz Straßburg (das sind offenbar die im Bericht vom 21. August erwähnten, die also den Kapuzinern gegenüber den Kürzeren gezogen haben) benachrichtigt werden.

Damit schließt das zweite Stadium der Sache ab. Die Kapuziner beruhigten sich bei der Sicherheit, daß ihnen wenigstens Niemand ins Nest sitzen könne und scheuten den passenden Zeitpunkt und die nöthigen Mittel abgewartet zu haben. Es herrscht eine mehr als vierjährige Ruhe. Neue Bewegung bringt ein vom 22. April 1726 datirtes Gesuch der Ursulinerinnen in Freiburg um Gestattung einer Niederlassung, unter Berufung auf ein früheres Versprechen. Damit gelangen wir zum

dritten und letzten Stadium.

III. Von der Absicht der Ursulinerinnen irgendwie unterrichtet, benutzen die Kapuziner den folgenden Jahreswechsel, um gelegentlich eines Gratulationsschreibens an den Fürsten unter dem 29. Dezember 1726 an die frühere Zusage zu erinnern, unter Berufung auf den Befehluß vom 13. Oktober 1721. Die Bitte, „eine kleine Wohnung aufrichten zu dürfen“, wird auch hier wieder mit den Sympathien der incolae und accolae begründet und ist daher dahin gerichtet, sie „dem andächtigen Frauenzvolk vorzuziehen, da mittelst unserer geistlichen Dienste das Seeleuheil mehreres (nemlich als von den Ursulinerinnen) würde befördert werden“. Unter

zeichnet ist dieses Schreiben von dem bayrischen Provinzial des Ordens Floribert von Wasserburg. Für die Aufnahme des Schreibens auf der Kanzlei ist eine kleine Beilage charakteristisch, welche zwischen die Originaleingabe eingelegt ist, eine mit Rothstift gezeichnete Karrikatur eines Kapuziners. Der Fürst erwiderte unterm 27 Januar mit der Einforderung eines Gutachtens von Seiten des geheimen Regierungsraths. Dieses Gutachten ist nicht mehr vorhanden. Dagegen eine Bitte des Raths um Anweisung, wie es in der Angelegenheit der Ursulinerinnen und der Kapuziner zu halten sei vom 30 März d. J.; der Fürst scheint also die Sache für nicht so eilig gehalten zu haben. Ein Originalerlaß aus Breslau vom 10 April, der bei der weiten Entfernung kaum die Antwort auf das Monitorium des Raths sein kann, sondern sich mit demselben gekreuzt haben wird, will immer noch kein bindendes Versprechen zu Gunsten der Kapuziner geben, von denen Beschwerden für die Unterthanen befürchtet werden, zumal da Dinkelsbühl und Komburg in der Nähe seien. In diesem Sinne erfolgte die Antwort von Seiten des Raths im Namen des Fürsten, deren Konzept vom 21. April 1724, vorhanden ist. Die Ursulinerinnen werden einfach abgewiesen, die Kapuziner auf die Zukunft vertröstet im Sinne des Beschlusses vom 13 Oktober 1721. Diesmal ließ sich aber die Zähigkeit der Kapuziner nicht mit Vertröstungen abspeisen. Es liegt ein weiteres abermals von Floribert von Wasserburg unterzeichnetes Gesuch desselben Inhalts vor mit den früheren Begründungen und Versprechungen. Dasselbe ist nicht datirt, muß aber — obwohl in dem Bande den Akten erst nachgestellt — der geheimen Konferenzsitzung vom 10 Oktober 1724 vorausgegangen sein. Nach dem vorliegenden Protokollauszug dieser Sitzung ward nemlich die Regierung abermals zu einem Gutachten in der Sache aufgefordert, aber in höchst auffälliger und dem üblichen Verfahren und der ganzen amtlichen Stellung dieser Behörde widersprechender Weise. Das Gutachten soll nemlich kein gemeinsames sein, sondern Jeder für sich „vom Statthalter an bis auf den jüngsten Hof- und Kammerrath" solle ein solches erstatten. Zur Erklärung dieses auffälligen Verfahrens finde ich in den Akten selbst nichts vor, außer was die ganze bisherige Haltung der fürstlichen Regierung in der Angelegenheit an die Hand gibt. Diese möchte nun allerdings in dem Fürsten die Befürchtung erwecken, die im Schoße der Regierung vorherrschenden Ansichten seien einseitige und der Einseitigkeit werde am besten vorgebeugt, wenn jeder genöthigt werde, seine Ansicht persönlich zu vertreten, ohne sich hinter die Kollektivpersönlichkeit des Kollegiums verstecken zu können. Vielleicht wollte er so auch dem überwiegenden Einfluß seines Statthalters Reichlin-Meldegg ein Gegengewicht gegenüberstellen. Wir müssen also die fragliche Maßregel zwar für eine autokratische und den Gebräuchen der Bureaukratie zuwider laufende, aber in diesem Falle vernünftige und zweckentsprechende erklären. Leider sind diese Individualgutachten in der Sammlung der Akten unterdrückt worden, und wir können jetzt nur noch den schließlichen Ausgang verfolgen. Das Aktenmaterial zeigt wieder eine große Lücke, bis durch einen Originalerlaß des Fürsten, datirt vom Schloß Ellwangen unterm 30 Oktober 1728, die definitive Genehmigung zum Baue des Klosters ertheilt wird. Dasselbe kam an das südwestliche Ende der Stadt und dient jetzt einer Kinderrettungsanstalt.

Von den Bedingungen, an welche die Genehmigung geknüpft war, hebe ich hervor 1. daß von Dinkelsbühl und Gmünd aus den Kapuzinern das Terminiren (wohl dasselbe wie Kollektiren) in Ellwangen nit verstattet werde, 2. daß dem clero saeculari nit erlaubt werden solle, den Kapuzinern das Messelesen auf dem Schöneberg zu überlassen. Beide Bedingungen entsprechen den vorausgegangenen Zusagen der Kapuziner. Die letztere ist aber insofern charakteristisch, als sie einen

Beweis liefert von dem fortgesetzten Mißtrauen gegen die Kapuziner in diesem Punkte, welche ja ihre Absichten auf den Schoneberg schon lange förmlich und feierlich widerrufen hatten, und von der fortgesetzten, wenn auch zurückhaltenden Wachsamkeit der Jesuiten, deren Einfluß in der ausdrücklichen Aufnahme dieser Bedingung sichtbar ist.

Aus den nächsten Jahren ziehen noch einige Schriftstücke die Aufmerksamkeit auf sich. Sie stammen aus der Zeit des folgenden Fürsten, Franz Georg von Schönborn, der seinen Vorgänger im Jahre 1732 ablöste und gleich in den ersten Jahren in einen heftigen Streit mit den Jesuiten geriet, welchen Leonhard im zweiten seiner Gymnasialprogramme ausführlich und aktenmäßig, aber doch etwas einseitig dargestellt hat. Wir sehen aus jenen Schriftstücken, daß es der neuen Gründung leicht werden sowohl von Seiten des Fürsten, als von Seiten der Bevölkerung, sich einzuleben. Vom 5. Februar 1733 ist eine Originalangabe vom Bürgermeister und Rath im Namen des ganzen Stadtgerichts dafür, man möchte, nachdem die Stadt mit dem Kapuzinerorden „beglückseligt" worden, durch dieselben alle Sonn- und Feiertage einen weiteren Gottesdienst halten lassen, weil die bisherigen nicht ausreichen. Endlich vom 27. Nov. 1735 zwei Erlasse des Ehrenbreitenstein (Schönborn bekleidete schon vor seiner Wahl zum Propst von Ellwangen auch die Würde eines Erzbischofs von Trier), durch deren ersten den Kapuzinern Umgeldsfreiheit verwilligt wird, der andere trifft zu Gunsten derselben erleichternde Bestimmungen hinsichtlich des Kollektirens.

Ich bin mit meinem Material zu Ende. Es sei mir gestattet, an die nackten Thatsachen noch einige allgemeinere Bemerkungen zu knüpfen, welche sich bei jeder unbefangenen Prüfung des Materials von selbst aufdrängen, die aber doch hier ausdrücklich hervorgehoben sein mögen, damit der Schein vermieden wird, als ob in der vorstehenden Darstellung einer kleinlichen Sache, die keine allgemeinere Bedeutung habe, eine unverhältnismäßige Wichtigkeit beigelegt sei.

Was zunächst auffällt, ist der Mangel an höheren Gesichtspunkten und idealen Beweggründen, der uns auf beiden Seiten entgegentritt, sowohl bei denen, welche die Niederlassung anstreben, als bei denen, die ihr entgegenwirken. Immer ist es das „liebe Stücklein Brot", das im Vordergrund steht, und das wird durch das übrige Gerede nur dürftig verdeckt. Und auch auf der Seite der Abwehrenden handelt es sich in erster Linie immer um die Befürchtung, die heute bestehendes oder die Einwohnerschaft im Ganzen könnten durch die neuen Ankömmlinge in ihrem Einkommen gehemmt oder in ihrer Behaglichkeit gestört werden.

Ein weiterer Punkt, der Hervorhebung verdient, ist die erforderliche Wachsamkeit, welche die verschiedenen Kongregationen gegen einander üben. Sobald für die eine einmal ein Vortheil abzufallen scheint, sieht die andern nicht gewillt freiwillig zurückzustehen, sondern machen auch ihrerseits Ansprüche geltend, welche wirklich oder vorgeblich älter oder begründeter sind. Anderthalb Jahrhunderte hindurch setzt das „Klösterlein", das die Kapuziner in Ellwangen bauen wollen, die oberdeutschen Kongregationen von der Grenze der Salzburger Diözese bis nach Frankreich hinein in Bewegung, und bis in den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens, bis nach der ewigen Roma selbst, zittern die Schwingungen der aufgeregten Interessen nach.

Einen interessanten Beitrag liefert ferner der ganze Handel für die Charakteristik der dabei am meisten hervortretenden Kongregationen, der Jesuiten und der Kapuziner. Auf der einen Seite die in der Form bescheidenen, bis zur Selbstvergessenheit unterwürfigen, in Darstellung und Ausdruck ungewandten, in der Sache aber zähen, durch keinen Mißerfolg abzuschreckenden, mit Klugheit das Unmögliche aufgebenden,

über das Erreichbare festhaltenden, ihres Einflusses auf die Bevölkerung wohl bewußten und darauf ihre Siegeshoffnung gründenden Kapuziner, auf der andern die Gesellschaft Jesu, großgezogen unter der Sonne fürstlicher Gunst, stehen im Bewußtsein unbestrittenen Besitzes, erfüllt von erfreulichem Stolze auf ihren beherrschenden Einfluß, nun aber plötzlich sich bedroht sehend von einem schwächeren Nebenbuhler, dem gegenüber sie eine unverhohlene Verachtung zur Schau tragen, bedacht in einer Stellung, auf die sie — nicht ohne Grund — zwar nicht verbriefte, aber doch aus vieljähriger Uebung gewachsene Rechte zu haben glauben. In leidenschaftliche Erregung versetzen sie die einfachsten Gebote der Klugheit und müssen zuletzt froh sein, den Angriff auf ihre eigene Stellung mühsam abgewehrt zu haben, ohne die Aufnahme der Nebenbuhler hindern zu können.

Und welche Stellung nimmt endlich das Land selbst zu dieser Frage ein, deren aufregende Wirkung sich deutlich in den Schriftstücken widerspiegelt? Uneinigkeit Standpunkte und Stimmungen müssen wie hier unterscheiden. Die regierenden Kreise, deren Haltung wie uns gewiß im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den oberen Schichten der Bevölkerung denken müssen, nehmen entschieden Partei gegen die Kapuziner, nicht blos in ihrem unmittelbaren Streit mit den Jesuiten, sondern sie hatten am liebsten die Aufnahme der Kapuziner ganz vermieden. Die Anhaltspunkte, welche dafür in den Akten vorliegen, sind oben hervorgehoben worden. Ihnen gegenüber steht die Masse der Bevölkerung, welche bis hinauf zu der obersten Vertretung der Bürgerschaft mit ihren Sympathien auf Seiten der Kapuziner steht, diese Anfangs zwar zurückhält, aber von dem Moment an, da die Stellung der Kapuziner selber eine weniger aggressive wird, dieselben immer unverhohlener kund gibt. In der Mitte steht der Fürst, dem es bei vielfachen und langwährender Abwesenheit schwer werden mochte, sich einen klaren Blick in das Gewirre der Bestrebungen und Interessen zu bewahren. In den wenigen Aeußerungen von ihm, die einen positiven Inhalt haben, ist es stets nur das Wohl des Landes, auf das er seine Erwägungen richtet, und gerade weil er von Hause aus und grundsätzlich ein Beförderer des Jesuiten in seinem Lande war, können wir bei der Art und dem Inhalt der schließlichen Entscheidung seinem Gerechtigkeitssinne unsern Beifall, seiner Einsicht unsere Anerkennung, seiner Selbständigkeit unsere Hochachtung nicht versagen.

Die Condeer in Württemberg.

Von Albert Pfister, Bayne

Franzosen gegen Franzosen kämpfen zu sehen, war von jeher ein seltenes Schauspiel. Nur ausnahmsweise ließen sich Franzosen für fremde Dienste werben, niemals zählten sie zu den Landsknechtsvölkern, wie Deutsche, Schweizer, Wallonen, Irländer. Besondere Bewegungen und Umwälzungen politischer und religiöser Art allein vermochten die Franzosen, in großerer Zahl, in geschlossenen Körpern, ihr Vaterland zu verlassen, Dienste bei fremden Fürsten und Staaten zu nehmen und gegen die eigenen anders gesinnten Landsleute zu fechten. So nach der Aufhebung des Edikts von Nantes, als die Hugenotten unter den Fahnen König Wilhelms, des Oraniers, gegen Ludwig XIV. kämpften und sich bei jeder Gelegenheit mit Ruhm bedeckten. Die Gegenreformation hatte eben viele der tüchtigsten Söhne aus dem Vaterland getrieben und in den scharfsten Gegensatz zu dessen Regierung gesetzt. — Mehr als hundert

Jahre später that dasselbe die Revolution, welche die Vorrechte der Edelleute vernichtete und deren Güter einzog. Das alte Regime war in Frankreich vernichtet, eine neue Zeit zog auf blutigem Pfade herauf. Zur Bekämpfung des neuen und seiner Uebergriffe hatten sich die Mächte zusammengethan. Unter ihren Schutz flüchteten sich die Anhänger des alten aus Frankreich, denen es noch gelungen war, mit heiler Haut zu entfliehen. Es waren dies zumeist Anverwandte der königlichen Familie, zahlreiche Edelleute, Geistliche, einzelne Trupps gedienter Soldaten und ein vielköpfiger Anhang. Die meisten hatten es zunächst durchaus auf keinen Kampf in den Reihen der verbündeten Mächte gegen ihr altes Vaterland abgesehen. Wir wissen, welch lockeres Leben die vornehme Gesellschaft, die Alt-Frankreich vorstellte, in Koblenz führte, an mehreren anderen Orten am Rhein und an den Höfen geistlicher und kleinerer weltlicher Fürsten nach im inneren Lande, wo man sich zu der neuen Gesellschaft hingezogen, ja durch ihre Anwesenheit geschmeichelt fühlte. Ganz schwächlich nur glühte das Kriegsfeuer und zeigte sich da und dort in ritterlem Gebahren. Von mehreren Seiten, namentlich von England, kamen Subsidien und Aufmunterung, einzelne unternehmende Männer organisirten kleine Korps von Emigrirten aus sehr vielen anspruchsvollen Offizieren und sehr wenig Mannschaft, und waren nun entschlossen, im Dienste Englands oder Oesterreichs Kriegsthaten zu vollbringen.

Die allermeisten dieser zunächst selbständig organisirten und dem österreichischen Oberbefehl unterstellten Korps zu Roß und zu Fuß vereinigte endlich Prinz Condé zu einem einzigen Emigrantenkorps, das sich der österreichischen Oberrheinarmee anschloß. Der Ersatz scheint hauptsächlich aus der Schweiz und durch die Schweiz, die Verpflegung aus England gekommen zu sein.

Der enge Verband mit der österreichischen Armee am Oberrhein brachte es mit sich, daß das Korps des Prinzen Condé, fehlerhaftweg die Condéer genannt oder im Kanzleistil das adelige Corps d'armée Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Condé, seine Quartiere und besonders die Unterkunft den Winter über in Süddeutschland zu nehmen hatte, eine Sache, welche bei der fehlenden Kriegsführung sich außerordentlich oft wiederholte, sehr langwierig und bei dem anspruchsvollen Wesen der lockeren französischen Gesellen sehr beschwerlich war. — Die österreichische Grafschaft Hohenberg war besonders mit Winterquartieren dieser Gäste bedacht, aber auch die benachbarten Gegenden von Württemberg und Baden wurden nicht verschont.

Die Condéer zerfielen in eine Menge von kleinen Korps und Regimentern mit den Namen legion de Mirabeau, Viomesnil, Husaren von Rohan, Montmorency, Broglio, Bethsi. Alle Regimenter zählten hundert und mehr adelige Offiziere und außerordentlich wenig Mannschaft unter dem Gewehr. Die gesammte Stärke sollte ursprünglich 8000 Mann betragen, doch scheint die Zahl von 5500 mit 3500 Pferden nie überschritten worden zu sein.

Ende des Jahres 1792 erscheinen die Condéer erstmals auf württembergischem Gebiet. Am 1 November 1792 fehrabt der Hornberger Oberamtmann von Biedenfeld, daß, wenn die Leute vom Regiment Viomesnil, die sich äußerst brutal benehmen, nicht bald aus ihren jetzigen Quartieren entfernt werden, ein Aufstand der Bürger und Bauern, die täglich geschädigt, beleidigt und mißhandelt werden, unausbleiblich sei. Von überall her kamen Gesuche, man solle die „fremden Truppen“ von den Grenzen des Landes fern halten. Die beiden Holzacern Spatheff zu Gutach, Hornberger Oberamts, waren ermordet und die Einwohner von Schiltach und Umgegend schändlich mißhandelt worden. Denn nicht als Hilfesuchende und Schutzsuchende kamen die aus ihrem Vaterland vertriebenen Franzosen auf deutschen Boden, sondern als gnädige

Herren die gewohnt waren den Bürger zu ihren Füßen zu sehen deren Willen nichts durchkreuzen durfte, die entschlossen waren, rücksichtslos die Herren zu spielen Das war zu der Boden, das war das Land, in welches ihre Großväter ungestraft ihre Raubzüge ausgeführt; das war das Volk, dessen Eigenthum sie über den Rhein nach Frankreich zu führen gewohnt waren, das waren die Bürger, die so oft vor den Vorvätern auf den Knieen gelegen — Noch nicht hundert Jahre waren in der That verflossen seit jenen Tagen der Schmach, in denen die französischen Mordbrenner die Pfalz und den größten Theil von Süddeutschland ungestraft verwüstet und gebrandschatzt hatten. Ein anderes Verhalten den Deutschen gegenüber konnte sich auch das Gesindel, das vor der Revolution aus dem Vaterland geflohen war, nicht vorstellen.

Etwas unsanft sahen sich die Uebermüthigen durch die Erinnerung des Herzogs Karl ungestaltet. Er war keineswegs für die leckeren, hochmüthigen Gesellen eingenommen und wußte sie in den gehörigen Schranken zu halten. Die Jahre 1792 und 1793 hatten viele Emigranten nach Stuttgart und Ludwigsburg geführt, sie wohnten in Stuttgart meist im Römischen Kaiser und im Grünen Hof, zum Theil auch in Privathäusern. Den in der Residenz verweilenden Emigranten wurde zu verstehen gegeben, daß sie bleiben können, falls sie sich „still und vorsichtig" betragen. Nichts aber stehe im Wege, daß sie sich nach einem anderen Aufenthaltsort umsehen, sobald es ihre Verhältnisse zulassen. Ein Graf de la Tour aber, der bei dem Hauptmann v Stumpp wohnte und in der Mezlerschen Lesegesellschaft unvorsichtige Reden über Dekrete des französischen Gouvernements geführt hatte, mußte die Stadt räumen. Nach Herzog Karls Tode wurde man viel nachsichtiger.

Haßler in seiner Chronik von Rottenburg erzählt daß erstmals im Jahr 1792 ein Emigrantenkorps in Winterquartiere nach Rottenburg gekommen sei, von da an aber wiederholte sich der Besuch eine Reihe von Jahren hindurch jeden Winter in der ganzen Grafschaft Hohenberg, während Württemberg sich von jeher gerade diese Gäste verbeten hatte — Aeußerst schonend führt Haßler an, daß der wiederholte Besuch der Fremden eine ziemliche „Revolution der Sitten" zur Folge gehabt habe Ueberhaupt waren die Leute auch gehalten, sich auf dem Gebiete Oesterreichs, als der eigentlichen Schutzmacht, vorsichtiger zu benehmen, so daß wirkliche Gewaltthaten hier kaum vorkamen. Im März 1793 kam das Hauptquartier der Condéer nach Rottenburg, der alte Prinz Condé, sein Sohn der Duc de Bourbon und sein Enkel Duc d'Enghien mit einem Gefolge von 252 Personen, Edelleuten und Militär — Mit dem Januar 1794 suchte das Hauptquartier der Condéer das gastliche Rottenburg wieder auf, wo man noch Sinn und fast Bewunderung hatte für den alten Glanz, für den feierlichen, pompösen Kirchgang und für ceremonielle Feste „Man heitellte wie gewöhnlich Quartier für 450 Mann und 400 Pferde. Ueber 1000 kamen. Ihre sammelte sich für diesen Winter, man kann sagen, die Blume des alten französischen Adels."

Von württembergischen Aemtern und Ortschaften hatten am meisten diejenigen zu leiden, welche an die Grafschaft Hohenberg angrenzten Mit dem Beginn des Jahres 1795 spricht sich ein Gutachten des herzoglichen Geheimenraths über die Unterbringung des Condéschen Korps aus, das von der Rheinpostirung zurückkomme: es scheine, die Grafschaft Hohenberg wolle sich erleichtern und von ihrer Quartierlast auf die Aemter Tübingen und Herrenberg abschieben. Die herzogliche Regierung will, daß man den Absichten des österreichischen Oberkommandos keine allzu großen Schwierigkeiten bereite. So kamen denn auch anfangs 1795 Abtheilungen von dem Regiment Chevaliers de la couronne nach Gültstein und Heuiten. Auch diese Gesellen

betrachteten sich keineswegs als Gäste, sondern als die Herren, was ihnen den Deutschen gegenüber natürlich und selbstverständlich erscheinen mochte. Ein Bericht an den Herzog vom 14 April 1795 sagt darüber „am 11 April haben einige der zu Gültstein einquartierten Chevaliers de la couronne, welche zum Theil betrunken waren, in der Stadt Herrenberg allerley Unfug und Muthwillen getrieben, noch den vorübergehenden Leuten allerley Standes und Alters mit Stöcken geschlagen und solche ohne alle Ursach maltraitirt und endlich, da sich mehrere Bürger um dem Unfug zu steuern versammelt, einem darunter, Namens Marquard, einige Säbelhiebe an der Seite des Kopfes und auf dem Rücken eine starke Wunde beigebracht und habe hierauf das Oberamt, um bei der erfolgten Bewaffnung etlicher hundert hierüber entrüsteter Bürger mit Flinten, Prügeln, Aexten u. s. w. einem befürchtenden größeren Unheil und allgemeiner Unordnung vorzubeugen, die beiden Chevaliers de Rebillet und d'Equevilley, um sie vor Gewalt und Todtschlag zu sichern, in Schutz und Arrest genommen."

Man schwang sich den Bürschen gegenüber sogar zu einer Art Energie auf und setzte den Rebillet auf den Asperg, aus Rachsucht für den Prinzen Condé wurde er jedoch sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Mit den französischen Kommandobehörden war übrigens schwer zu verkehren, denn sie trieben die sprichwörtliche französische Höflichkeit eigenthümlicherweise so weit, daß sie meist gar keine Antwort und Auskunft gaben oder doch sehr säumig, keinesfalls aber war von ihnen irgend welche Abhilfe zu erwarten. Und das waren Flüchtlinge auf deutscher Erde! — Von einigen Orten kommt doch auch die Nachricht, die Condéer hätten sich „leidentlich" betragen.

Im Mai 1795 wurde namentlich Nagold und Umgegend vielfach durch Exzesse und Räubereien heimgesucht. Die Condéischen Banden knüpften hauptsächlich den Leuten auf, die vom Tübinger Markt heimwärts zogen. Unter Mißhandlungen und Plünderungen nahmen sie den Wanderern ihre Habe ab. Schon im März 1795 hatte sich Herzog Ludwig Eugen, der so lange Nachsicht geübt, persönlich an den Oberkommandanten der österreichischen Armee, den General Clerfait, gewendet mit Klagen über die Condéer, die theils in der Grafschaft Hohenberg, theils in den angrenzenden württembergischen Oberämtern unlergebracht worden, von den Kommandanten dieses Korps sei keine Abhilfe zu erwarten. Weiter heißt es in diesem Schreiben „Die Augenblicke Eurer Exzellenz sind zu kostbar, als daß ich nicht billig Bedenken tragen sollte, alle die Greuelthaten anzuführen, die in meinen Oberämtern Altensteig, Nagold, Herrenberg und Tübingen sowie in den Dörfern, Waldungen, als auch auf offener Landstraße von diesen Leuten begangen worden sind."

Vielfach hatte sich der Hofrath Elsäßer mit den Angelegenheiten der Condeer in Württemberg zu beschäftigen, er berichtet wie von manchen Seiten der Vorschlag gemacht worden sei, das ganze Korps nach dem Kap der guten Hoffnung überzuschiffen, dann wäre der Schwäbische Kreis doch von dem verderbenen Gesindel befreit. Auch an Rußland dachte man und daran, die Hunderte von überzähligen Offizieren in die Reihen der Genossen zu stecken.

Lebhaft fühlen wir mit dem Stadtschreiber zu Bruchsal, der, als im Januar 1795 das Hauptquartier des Prinzen Condé in die kleine Stadt verlegt werden sollte, in seinem Jammer eine genaue Zusammenstellung dieses Hauptquartiers in allen seinen Bestandtheilen anfertigte zum Beweis auf der einen Seite für die sinnlose Verschwendung der sogenannten Verbündeten auf der andern Seite für die Bedrängnis der mit Quartier überladenen deutschen Bürger. Gerne reichte man den eigenen Truppen, willig nahm man die tapferen Oesterreicher auf, aber die übermüthigen, anspruchsvollen Franzosen mit ihren fremdartigen, zum Theil widerlichen Sitten und ihrem menschenverachtenden Wesen, das sie von ihren eigenen leibeigenen Bauern her, die

jetzt die Kette gebrochen hatten, gewöhnt waren, diesen Menschen waren ebenso gefürchtet als verachtet, zumal da auch ihre Thaten im Kriege keineswegs der Art waren, um ihre Unthaten den Wehrlosen gegenüber vergessen zu machen.

Das Hauptquartier Condés zu Bruchsal in der Zusammenstellung des Stadtführers erinnert etwas an des Prinzen von Soubise Gepflogenheiten, deren Geheimnisse die Schlacht bei Roßbach enthüllte. Die Aufzählung benennt alles was drum und dran hängt, was verpflegt und untergebracht werden mußte.

Stand drei nach Bruchsal verlegt werden folgenden Hauptquartiers Sr. königl.

Hoheit, Prinz Condé	Köpfe	Pferde
Prinz Conde . .	1	27
Duc du Bourbon	1	27
Duc d'Enghien	1	27
Duc de Berry nebst 1 Gouverneur u. 2 Edell.	4	27
14 Edelleute	14	14
24 Adjutanten	24	37
15 Stabsoffiziers	15	35
5 Administrationsoffiziers	5	8
9 Intendanzoffiziers	9	26
2 Artilleriegenerals	2	4
9 Ingenieuroffiziers	9	9
6 Offiziers vom Kommando	6	—
3 „ von der Prevoté	3	4
2 „ de Police	2	1
3 Feldkapläne	3	—
3 Sekretärs d. Prinzen	3	—
1 Feldpostmeister	1	2
2 Stabsfourriers	2	—
1 Apotheker	1	2
1 Wagenmeister	1	1
6 Chirurgi	6	3
2 verheiratete Marketender	4	6
30 Handwerksleute	30	—
31 Kavallenisten der Prevoté	31	31
160 gemeine Soldaten	160	—
Kammerdiener, Küchenmeister, Küche, Stallmeister und sonstige Domestiken	150	—
8 Kavalleriordonanz	8	8
4 Lieferantjuden	4	4
4 Dames vom ersten Rang mit Bedienung	16	—
Ferner an verschiedenem Frauenvolk	40	—
	564	303

Verzeichnet Bruchsal, den 3 Januar 1795 Heel, Stadtführer

Recht im Gegensatz zu solch asiatischem Luxus im Hauptquartier eines nebendenkenden Korps steht das Hauptquartier des Höchstkommandierenden aller österreichischen Armeen, des Erzherzogs Karl, das etwa um dieselbe Zeit aufgezählt wird, außer der Person des Erzherzogs selbst:

Feldmarschalleutenant Graf Bellegarde und 2 Diener	Kammerdiener Bastian
Generalmajor v. Schmidt und 1 Diener	2 Kammerherren
Oberst v. Ducca und 1 Diener	5 Leibhakaien
Generaladjutant Graf Grünne und 1 Diener	4 Köche
Flügeladjutant Major Graf Colloredo und 1 Diener	3 Kürbrustträger
Flügeladjutant Major Fürst Liechtenstein und 1 Diener	1 Kellermeister mit Jungen
Flügeladjutant Major v. Delmotte und 1 Diener	1 Zuckerbäcker und Gehilfe
Rittmeister Baron Wizzlar und 1 Diener.	2 Tafeldeckerr
Leibchirurg k. k. Feldstabsarzt v. Hubertus.	1 Sattelknecht.
	5 Reitknechte
	1 Roßwärter
	4 Stabsdragoner
	Pferde 11 Herrenpferde 6 Klepper

Noch im unglücklichen Feldzug des Jahres 1800 standen die Württemberger unter General v. Hügel an der Donau und am Inn vielfach mit den Condéern zusammen. Damals bestand das Korps aus:

Dragonerregiment Enghien	175	Offiziere	920 Mann
Regiment Durand	117	„	895 „
„ Prinz Condé	113	„	475 „
Adelsche zu Fuß	164	„	1529 „
„ „ Pferd	162	„	1150 „
Regiment Bourbon	216	„	650 „
Artillerie	40	„	420 „

In der Folgezeit erhielten die allermeisten Emigrierten die Erlaubnis zur Rückkehr ins Vaterland, andere zerstreuten sich wohl da und dort.

Weitere Aufzeichnungen über unsere ehemaligen Bundesgenossen aus dem alten Adel Frankreichs mögen noch an verschiedenen Orten zu finden sein, es lassen sich so vielleicht unsere Vorstellungen über deren Verhalten wie auch diese Notizen die ich zumeist dem Archiv in Stuttgart entnommen, vervollständigen. Jedenfalls aber ist es gut, wenn wir uns von Zeit zu Zeit recht nur die Franzosen als Feinde wieder vergegenwärtigen aus den Ereignissen vom Ende des 17. und 18. Jahrhunderts, sondern wenn wir uns auch ihrer und ihres Verhaltens erinnern zu einer Zeit, da wir Bundesgenossen waren und für ihre Interessen kämpften.

Die Erbfolge im Münsinger Vertrag.

Von Archivsekretär Dr. Schnaidder.

Im 3. Hefte des 6. Jahrgangs dieser Zeitschrift ist das Unthunlichkeitsgutachten im württembergischen Fürstenhause in seiner geschichtlichen Entwicklung auf sehr dankenswerthe Weise dargestellt. In manchen Punkten wird die irrthümliche Anschauung ohne Zweifel berichtigt, daß diese jedoch in so wichtigen Fragen, wie es die Aufgabe des Münsinger Vertrags ist, eine irrige gewesen sei, werden ihre Vertreter nicht so ohne weiteres zugeben, und so soll auch hier der Versuch gemacht werden, sie aufrecht zu halten.

Unbestritten ist, daß Unthunlichkeit des Landes und Einheit der Regierungsgewalt die ersten Erungenschaften des Vertrages seien, die erwähnte Abhandlung wandelt sich gegen die Ansichten Reyscher, Stälins u. a., daß der Münsinger Vertrag nur Seniorat, nicht die Primogenitur in der Erbfolge habe festsetzen wollen. Zu diesem Zwecke werden die drei Hauptstellen, welche hier in Betracht kommen, herausgehoben (S. 176). Wir hielten uns gleichfalls an diese Stellen und fügen nur aus dem die 2. und 3. verbindenden Satze die Worte „und das sol also von neben zu ehren gehalter werden“ als nicht unwesentlich hinzu.

Die 1. Stelle enthält, daß das Land Gehorsam angelobet habe zuerst Graf Eberhard dem Aelteren, nach seinem Tode Graf Eberhard dem Jüngeren und darnach dem ältesten Herren von Württemberg, von einem von ihnen geboren, „vnnd also fürer abstygender Lynien nach“. Auf der letzteren Ausdruck vor allem stützt sich die Annahme der Primogenitur. Allein das „also fürer“ besagt doch, daß wo im vorliegenden Fall immer wieder der älteste Herr von Württemberg regieren solle, und bei der Unthunlichkeit der ganzen übrigen Stelle ist es undenkbar, daß der Ausdruck „abstygender Lynien nach“ etwas anderes bedeute, als der nach der eigentlichen näheren Bestimmung über die Erbfolge, zwischen der 2. und 3. Stelle enthaltene „von ehrer zu ehren“.

Auch in Lehensurkunden aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird der Ausdruck „abstygender Linie nach“ abwechselnd gebraucht mit „eheliche, natürliche Leibeserben“ und bezeichnet demnach die Descendenten in Gegensatze zu den Ascendenten und Seitenverwandten. Der Aelteste abstygender Linie nach ist also der älteste Descendent der beiden Grafen d. h. der Senior ihrer Agnatischaft.

Bei nach der 1 Stelle das Land gefährden, nach dem Tode der beiden Eberharde immer dem ältesten Herrn von Württemberg gehorsam zu sein, so bestimmt die 2 Stelle noch einmal ausdrücklich (in der weise wie vorhert[1]), daß allewegen der Aelteste regieren solle. Der 2. Theil dieser Stelle gibt von den allgemeinen Bestimmungen über auf den Fall, daß die Vertragsschließenden selbst Söhne bekommen, und bestimmt, daß diese zwar als Erben einander gleichgeteilt sein sollen, daß aber der älteste allein zur Regierung komme; und dies solle also von Erben zu Erben gehalten werden.

Nach beider Grafen, also auch Eberhards der Jüngern, Tod sollte der älteste Nachkomme, gleichviel welchen, regieren, damit ist, wie schon in der 1 Stelle, klar ausgedrückt, daß jedenfalls Ulrichard der Jüngere, wenn er Eberhard den Aelteren überlebe, zur Regierung gelangen soll. In daß der „dorh" und „dennoch" der 3. Stelle nicht plötzlich eine Ausnahme von dem sonst Bestimmten bezeichnen kann. Wäre dies der Fall, so daß also grundsätzlich den Lansalerfolge bestimmt wäre, so ist nicht abzusehen, warum nur Ausnahme dauern nur Eberhard der Jüngern gewährt würde, während doch nach dessen Tod wieder nicht ein etwaiger Erfigeborener, sondern ausdrücklich der älteste Herr von Württemberg als Regent folgen soll. Vielmehr verpflichtet sich, wie zu die Kaiserliche solcher Urkunden will sich bringt, Eberhard der Aeltere in der 3 Stelle noch ganz besonders dazu, falls er Söhne bekommen würde, trotzdem die Bestimmungen des Vertrags gelten zu lassen, durch welchen möglicherweise jene ganz von der Regierung ausgeschlossen werden konnten. Der 3 Stelle enthält also nur noch einen besonderen Verzicht für diesen bestimmten Fall, dessen Eintreten Eberhard den Aelteren und seine direkten Nachkommen am leichtesten hätte veranlassen können sich über den Vertrag wegzusetzen[2])

Mögen auch alle neine Erwägungen gegen ein Seniorat sprechen, die historischen Verhältnisse lassen es ganz begreiflich erscheinen, daß Graf Eberhard der Aeltere auf eine solche Abmachung eingeng. Eberhard der Jüngere war vor dem Münsinger Vertrag regierender Herr über einen Landesteil. Eberhard dem Aelteren lag darum, das Ganze zu verteilen, und um dieses durchzusetzen, mußte er sich zu einem Kompromiß entschließen, sein Vetter verzichtete zunächst auf die Regierung, behielt aber sich und seinen Nachkommen für den Fall eines Regierungswechsels alle Rechte vor, wollte nun Eberhard der Aeltere nicht voreilig für seine Nachkommen verzichten, so blieb nur der Ausweg des Seniorats übrig. Erst die weitere Entwicklung führte im Herzogshut von 1495 zur Primogeniturerbfolge, da Eberhard der Aeltere Nachkommen zu bekommen keine Hoffnung und somit keinen Grund mehr hatte, aus Rücksicht für diese eine ungewöhnliche und unverbindliche Seniorat aufrecht zu halten.

Daß die Primogeniturerbfolge bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts noch im Münsinger Vertrag gefunden wurde, erklärt sich leicht aus der Thatsache, daß seine Bestimmungen über das Seniorat nie prohibitiv wurden, sowie daß die Ausdrucksweise in der fraglichen Zeit eine sehr ungenaue war.

---

[1]) Im Auge zu behalten ist, daß Eberhard der Jüngere als zunächst verzichtender sein Recht soweit wie möglich sichern will, daher genügt ihm nicht die Bestimmung „ob wir beide", und „ob unser eine Söhne bekäme", sondern er will eine besondere Garantie für den Fall, daß dieser Eine der ältere Eberhard wäre.

Nachträge und Berichtigungen
zu dem Verzeichnis der „Bischöfe aus Württemberg" (S. 1 ff)

Zu S 2 Angehörig Walther II von Hochstätt aus dem Kirchheimer Thal (d. h. aus der Gegend von Kirchheim u. Teck, vergl. OA Beschr. Kirchheim S. 150, wonach somit dieser Bischof S. 6 Z. 24 v. o. wegzufallen hat) 1366—1369 [Wolfhilchöfe Jakob Hoorichmann aus Stockstingen, Generalvikar der Bischöfe Christoph und Otto, † 1671 (vergl. Allg. deutsche Biogr. 11, 782 ff.) Franz Xaver Freiherr von Adelmann, Bischof zu Maurus 5. 9. 1. † 1787 (Mitth. Gr. Rudolfs v. Adelmann)]

Zu S 3 Conftanz Ueber die Familie Bischof Salomos III vergl. auch Württ. Vierteljahrshefte 1, 38

Zu S 4 Osnabrück Zu Bonne II. die Lenningen in älterer Zeit Lendingen geschrieben worden zu sein scheint (vergl. OA.Beschr. Kirchheim S. 226), dürfte bei Lenningen ohne ehre an Lohningen bei BA Waldshut oder schwerzer Kantons Schaffhausen gedacht werden (Mitth. Fr. L. Baumann)

Zu S 5 Stall Furingen (OA Tübingen) Furingen (OA Merrenberg) St.

Digitized by Google

Verein

für

Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Keßlerlehen in Schwaben.

Als ich vor zwölf Jahren im vierten Heft (Neue Reihe) der Verhandlungen des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben (1872, S. 9—19) über obengenannten Gegenstand all das zusammenstellte, was mir das gräfl. Königseggsche Archiv zu Aulendorf bot, bat mir Freund Friedr. Pressel auch eine aus den Donauwörther Rathsprotokollen stammende und in meinem Aufsatz verwendete Notiz über einen wirtenbergisch- bayrisch- schwäbischen Keßlerkreis zukommen lassen. Allein die Grenzen dieses Bezirks konnten nicht näher bestimmt werden. Neulich ist es nun den Bemühungen des Freiherrn Ernst von Freyberg-Eysenberg zu Allmendingen gelungen, unter seinen Archivalien eine alte Bestätigungsurkunde des Keßlerlehens in diesem Kreise ausfindig zu machen. In nachfolgendem soll der Inhalt dieser Urkunde näher dargelegt werden. Sie ist erbeten von Christoph Anton Freiherrn von Freyberg und Eysenberg für sich und seine Söhne Alexander und Wilhelm, sowie für seinen Bruder Franz Joseph, ausgestellt zu Wien am 6. September 1720 und von Kaiser Karl VI. eigenhändig unterzeichnet. Sie besteht aus 10 Blättern Pergament in folio mit einem großen an schwarzgelber Seidenschnur hängenden kaiserlichen Insiegel in hölzerner Kapsel. Im wesentlichen enthält sie die Wiederbestätigung der wörtlich inserierten Verleihungsurkunde des Kaisers Maximilian I., de dato Worms, den 8. Oktober 1495 für Georg von Freyberg, nebst Beziehung auf ältere und jüngere Wiederbestätigungen durch die Kaiser Rudolf II., Matthias, Ferdinand II., Ferdinand III., Leopold I. (vom 23. Juli 1668).

In der inserierten Verleihungsurkunde Maximilians I. wird zuerst nach Aufführung der kaiserlichen Titel der fragliche Keßlerkreis näher beschrieben: „Vom ersten in dem Craiß, der sich anfahet zwischen den wassern der Iller und des Lechs biß an die Winterstauden, da die zwei wasser Iller und Lech entspringent, und von Ulm gen Geißling(en) und von Geißling gen Gmündt und hinnber gen Hall und von Hall auff die Otcheimer Staig und von dannen biß abhin gen Kelheim und die Altmühl abe, und von Kelheim biß an die Thonau, da die Altmühl in die Thonau lauffe."

Innerhalb dieses Kreises solle Niemand, weder in Städten, noch auf dem Land das Keßlerhandwerk treiben, Keßlerwaaren als Kessel, Pfannen, Hecheln und andere Waaren auf Jahr- und Wochenmärkten, Kirchweihen fed haben und verkaufen, noch auf dem Lande tragen dürfen, als wer das Keßlerrecht besitze, dieses Handwerk erlernt habe und in diesem Kreise sitze, oder der, welchem das Handwerk von seinem Vater anerstorben sei, ausgenommen die, so mit des Handwerks Erlaubnis Keßlerwaaren durchs Land tragen, die sie von den Keßlern erkauft haben. Zuwiderhandelnde soll ein löbliches Handwerk an Leib und Gut ohne allermänniglichs Widerrede strafen dürfen. Der Herr von Freyberg solle das Handwerk niemand leihen, denn mit des gemeinen Handwerks gutem Willen und Wort und „ob ir einer indert gefangen wurde um redlich Sachen, so soll der genant Georg von Freyberg, alsbald er ließ von einem oder mehr ermanet würdet, die des selben handwerks sein, bei tag und nacht dazu kehren und einen maiden[1]) abreiten, der dreißig pfund pfenning

[1]) Hengst.

Digitized by Google

Ulmer wehrung werth feye und ihm ungefehrlich zu hülff kommen." Er solle weiters das Recht haben, denen, so die Keßler-Waren „auff einen genanten tag dings geben" d. h. auf Borg bis zu einem bestimmten Termin, sobald sie den Zahlungstermin nicht einhalten, auszupfänden, wo und wer sie seien. Ferner hätten die Keßler das Recht, solche unter sich, die unrecht und mißehälten, selbst zu bestrafen.

Sollte ein oder mehrere Keßler Feindschaft gewinnen, dann soll der von Freyberg dan oder diese bei sich enthalten, wenn sie zu ihm kommen, solange bis ihr Ding besser oder wager wird oder verrecht ist. Dafür sollen aber alle Keßler des fraglichen Kreises ihrem Schirmherrn jährlich zwei Schilling Haller Schirmgeld geben und wenn er ihrer bedürfe, ihm 14 Tage dienen und warten in ihrer eigenen Kost und mit ihm ziehen, wohin er will und zwar auf ihren Schaden und Sold, doch nicht länger als 14 Tage, es sei denn, daß sie ihm gutwillig weiter dienen. Brauchte er sie aber nothwendig über diese 14 Tage, so sollen sie ihm abermals 14 Tage dienen, aber auf seine Kosten und Warl, jedoch ohne Sold, aber er soll mit ihnen nicht einem Andern dienen dürfen. Diejenigen Keßler, so in Städten und in Dörfern säßen, mit denen sich der Herr von Freyberg in Krieg befände, sollten das Recht haben, still sitzen zu bleiben und ihm in diesem Fall nicht zu Dienst sein. Die Keßler haben auch das Recht, daß sie Niemand schäze (besteure), auch sollen sie Macht haben, ihren Tag (Zunfttag) zu legen, wohin sie wollen und nicht wo Georg von Freyberg will, wie sie das von alter hergebracht. Hiegegen sollen die Keßler den von Freyberg und seine Nachkommen mit Hans- und Küchengeschirr ihres Handwerks allezeit versehen, was auch von alter Herkommen ist.

Am Schluß wird allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, freien Herren, Rittern, Knechten, Landvögten, Vögten, Amtleuten, Richtern, Amtmannen, Schultheißen, Burgermeistern, Hälfen, Burgern und Gemeinden aller und jeglicher Stadt, Markt, Dorfer etc. geboten, diese kaiserlichen Privilegia der Keßler zu achten bei Verlustung der kaiserlichen Gnade und einer Pön von zehn Mark lotiges Golds, „Uns halb in Unser und des Reichs Kammer und den andern halben Theil dem Georgen von Freyberg halb und halb den Keßlern unablässig zu bezahlen."

Ebingen. Buck.

Des hl. römischen Reichs deutscher Nation Vor- und Nachsitz.

Eine erbauliche Erinnerung von P. Buck, Amtsrichter a. D.

Dicemus habuisse finem propositum fabulantes te remanere et libere in illis valde delectantur, si enim propositum illum habeant, per quod vitium in plures enim fiet divisio inter eos, et sæpe volt antecedere alium, quod malum est pluribus est.

Confederationes des Aeolus in Marlowe und Grenville.

Und was hilft dir die Göttin Ceremonie?
Was hilft sie dir oder Gott, den mehr erfreuet
Von Ird'schen Noth als deines Dienst ihm?
Was ist dein Jahrestag? Was deine Kante?
O Ceremonie, zeig mir deinen Werth!

Shakespeare: Heinrich V.

Eine eigenthümliche Spezialität des heil. röm. Reiches waren sicherlich die bei öffentlichen Versammlungen, Krönungen, Wahlen etc. immer wiederkehrenden Streitigkeiten über Vor- und Nachsitzen, welche zumeist einen nicht geringen Theil der Verhandlungen der deutschen Reichstage in Anspruch nahmen und sich manch

Digitized by Google

mal sogar zu einer wahren Staatsaktion aufbauschten, woher es dann auch kam, daß man nicht selten ob dieser mit komischem Ernste und unendlicher Langwierigkeit behandelten Nebensachen die Hauptsachen vergaß, und ohne letztere erledigt zu haben auseinander gieng. Die Herrn, die so hochwichtig zusammentagten, waren gern im Kleinen groß und im Großen klein; wie paßten auf sie die Verse des Dichters:

Τὰ μὲν πάρεργα ἔργα ὡς ποιούμεθα
τὰ δ' ἔργα ὡς πάρεργα ἐξ πονούμεθα

(die Nebensache sehen wir als Hauptwerk an, das Hauptwerk aber thun nebenbei wir ab.) So erhob sich auch anlaßlich der Wahl des Kurfürsten Karl Albert von Bayern zum Kaiser (Karl VII.) im Jahre 1742 wieder der alte Rangstreit zwischen den Reichsgrafen und den Reichsprälaten, welch letztere wie schon früher beanspruchten, unmittelbar hinter den Fürsten zu kommen, und sich bitter darüber aufhielten, daß man ihnen nicht nur die Reichsgrafen, sondern sogar nicht reichsunmittelbare Grafen, Prälaten, kaiserliche Räthe und Kämmerer vorrangirt habe. Die schwäbischen Reichsprälaten richteten denn auch nach der Krönung folgende — in der schwülstigen, überschwänglichen, stark gewürzten Sprache jener Zeit gehaltene — Beschwerdeeingabe an das kurfürstliche Kollegium, aus deren Inhalt das Nähere erhellt: „P. P. Euer etc. robt ohnedem in gnädigster Wissenschaft und hoher Erinnerung, was noch in der letzten kaiserlichen Wahlkapitulation Art. 3 behufs des unmittelbaren Reichsgrafenstandsranges für ein besonderer Passus einverleibt worden, welcher aber, wenn selbiger in der neuen kaiserl. Wahlkapitulation wieder um in solchen Ausdrücken verbleiben sollte, einem gesammten Reichsprälatischen Kollegio zum höchsten Nachtheil um so mehr ausgedeutet werden könnte, als durch den den immediaten Reichsgrafen und Herrn, die im Reich sessionem und votum haben, in verbis gleich nach dem Fürstenstand vor allen anderen etc. zugelegten Rang es das Ansehen gewinnen möchte, gleich ob denselben auch die Präcedenz vor den immediaten Reichsprälaten, welche Sitz und Stimme im Reich hergebracht, zugestanden worden wäre. — Gleichwie aber solches die Intention des hochfürstlichen Churkollegii weder bei der letzteren Wahlkapitulation noch sonst jemals gewesen sein kann, angesehen der den immediaten Reichsprälaten vor den unmittelbaren Reichsgrafen gebührende Rang in den Reichskonstitutionen und ordnungsmäßigem Herkommen und Observanz gegründet ist, auch jederzeit außer aller Kontestation gewesen, anbei die Billigkeit, warum den immediaten Reichsgrafen und Herrn, welche Sitz und Stimme im Reich haben, vor andern aus- und inländischen Grafen und Herrn, wie auch kaiserlichen Räthen und Kämmerern zugelegt worden, für die immediaten Reichsprälaten, denen sessio und votum im Reiche gebührt, ebenmäßig und ex identitate rationis dergestalt militiret, daß denselben gleichwie ganz unstreitig vor den immediaten Reichsgrafen, also auch und um so viel mehr vor allen andern in- und ausländischen Prälaten, die weder votum et sessionem in imperio hergebracht, noch zu den Reichsoneribus concurriren, wie auch vor den kaiserlichen Räthen und Kämmerern bei kaiserlichen und königlichen Krönungen, Prozessionen und anderen solennen actibus am kaiserlichen Hof und allen Orten der Vorrang, Sitz und Stelle sammt, was dem anhängig durch die kaiserliche Wahlkapitulation gleichfalls bestätigt werden möchte, und dieses ohne alle unterthänigste und unvorgreifliche Maßgebung am füglichsten mit einem ganz kurzen Beisatz zu Abwendung alles sonst einem gesammten unmittelbaren Reichsprälatischen Stande zuwachsen könnenden Nachtheils geschehen könnte, wann Euer etc. den wegen des immediaten Reichsgrafenstandes in Art. 3 der letzten kaiserlichen Wahlkapitulation

befindlichen Passum folgendermaßen zu die neue kaiserliche Wahlkapitulation zu setzen gnädigst geruhen wollten.

Es falle auch bei kaiserlichen und königlichen Krönungen und andern Reichssolennitäten den immediaten Reichsprälaten, Grafen und Herrn, die im Reich essionem et votum haben, vor andern aus- und inländischen Prälaten, Grafen und Herrn wie auch kaiserlichen Räthen und Kammerern, und zwar gleich nach dem Fürstenstand vor allen andern erwähnten Reichsprälaten und noch diesen den Reichsgrafen und Herrn, weil sie im Reichsfürstenrath votum et sessionem hergebracht, deßwegen ihnen auch billig, wie bei andern Consultationibus, ancirthus und Beschwerlichkeiten, also auch solchen actibus solennibus die Stelle, und was dem anhänget, gelassen, und ebenmäßig außer solchen Reichsfestivitäten am kaiserlichen Hof, und an allen Orten observirt werden.

Als gelangel an Euer die gehorsamste Bitte etc

Benedictus, Abt zu Ochsenhausen, Direktor,
Constantinus, Abt zu Salmansweiler, Kondirektor.“ [1])

Ueber den Erfolg dieser Beschwerde sagt aber eine spätere Notiz [illegible] Es wurde aber dieser Bitte ungeachtet die Sache in der Wahlkapitulation nicht decidirt oder gesetzt, sondern beim Alten gelassen. (Art. III, § 25)“.

Zwei und zwanzig Jahre später bei der Königswahl und Krönung Josephs II. i. J 1764 zu Frankfurt a M erhoben sich wieder ähnliche Rangstreitigkeiten. Kein Geringerer hat sich darüber bitter aufgehalten, als Joseph II. selbst, der seine Beobachter der Menschen, welchen derartiger Zank und Hader geradezu anwiderte. Unter Andern hatte er dort auch mit dem Abte des Cisterzienserreichsstifts Salmansweiler Bekanntschaft gemacht, entwirft aber von ihm, wie auch von anderen Würdenträgern, welche mit dem bei den Festlichkeiten beobachteten Ceremoniell wenig zu frieden waren, nicht gerade das vortheilhafteste Bild. Den Erzkanzler von Mainz Baron Emerich Joseph v. Breidbach-Bürresheim, der, wie Joseph a. A. seiner Mutter Maria Theresia schreibt, „viel spricht und trotz seiner Kopfermale ein gar verständiger Herr ist, denn er trinkt 10 Flaschen Rheinwein, ohne daß ihm der Kopf schwirrt“, und welchen wegen seines übermäßigen Trinkens der lustige Marschhaler

[1]) Die schwäbischen Reichsprälaten hatten sich schon längst zu einem Kollegium konstituirt, welches zur Vertretung der gemeinsamen Interessen von ihrer Zahl einen Direktor und Kondirektor wählte. Ochsenhausen war i. J. 1100 gegründetes Benediktinnerreichsstift. Das Cisterzienserreichsstift Salmansweiler oder Salem (a. J 1134 gegründet) ein sog. Konsistorial stift, auch königliches Stift genannt, war berühmt u. A durch seine vielen Weinberge, Weinkellern und schöne gewölbte Keller. Zu vergleichen noch das frühere schwäbische Sprichwort: „In St. Blasien läuft das ganze Jahr der Goldbach, in Salem das Weinbrünnle, in Zwiefalten der Herrgott.“ — Bernd. Denzel (geb. 1. J. 1692 zu Wasserstetten in württemb. Oberamt Ulm, † 1767) bekleidete 30 Jahre lang den Stelle des Abts, 28 Jahre die des Kollegialdirektors und erlebte sich durch gute Verwaltung und Erhaltung strenger Disciplin aus. — Abt Konstantin von Salem regierte 20 Jahre und starb i. J 1745, as seine Stelle trat Stephen Enrath, vormals Pfleger zu Sulzmoosberg, derselbe erlag aber schon nach einem Jahre, erst 45 Jahre alt, einem hitzigen Fieber, welchen er sich durch allzuvieles Hoffen von Trinkgenossen, dem oberschwäbischen Nationalhange, gänzlich haben soll. Sein Nachfolger Anselm Schwab, kaiserlich wirklicher geheimer Rath und Hofkaplan, derselbe, welcher mit Joseph II. zu Frankfurt a/M. zusammentraf, erhielt mit der Zeit das prädikat Excellenz, worüber noch einer aus dem Norbertinerkloster Schussenried stammenden intimen Chronik die übrigen Reichsprälaten lächelten auf ihren Theil dankten, der Landkommenthur von Altshausen aber die charakteristische Bemerkung machte: „Vor Zeiten sind, wan neue fatal Excellenzen und Grafen heißt, uns Dumm Mönch geworden, nunn vim versa wollen die Mönche nun Hoffart Excellenzen und Grafen werden! Sed abit dictis fuspicio“ Der boshafte Chronist fügte noch die Randnotiz hinzu: „Excellenz, das klöpft!“

Frauenstraßenfermoneh Sch. Sailer den „tollen Brettfaß vom Schottenstern“ nennt, den Reichsprälaten von Salmansweil, „dem die Perrücke immer schief steht, was ihm ein unsäglich komisches Ansehen gibt,“ alle diese mehr oder minder hohen Potentaten überfah der aufgeweckte Prinz ohne Mühe, an ihrem schalen faden Treiben sich ergetzend, denn diese Leute alle scheinen ihm eigentlich nur zusammen gekommen zu sein, um sich durch spitzfindigen Ehrbeleidigungsstreit zu quälen. „Für mich“ — fährt er fort — „der ich mich schon beiseite halte, wenn der Streit anfangt hitzig zu werden, ist das eine wahre Komödie, und wenn sie kommen, um mir ihr Leid zu klagen, sage ich, schon ehe sie den Mund öffnen, daß sie vollkommen Recht haben.“

Diese leidigen, dem Hauptzwecke der Zusammenkünfte gewiß nicht zuträglichen Rangstreitigkeiten kamen aber nicht blos auf weltlichen, sondern auch auf geistlichen Versammlungen zur Sprache. In einer vor einiger Zeit in der Buchdruckerei der Gebrüder Räber in Luzern herausgekommenen, dem historischen Vereine der 5 Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug gewidmeten, höchst interessanten Sammlung von „Briefen denkwürdiger Schweizer“ ist auch ein Landammann Melchior Lussi als Briefschreiber aufgeführt, welcher als Gesandter der katholischen Orte auf das Concil in Trient geschickt worden war. Er berichtet hier in einem Briefe d. d. 18. Oktober 1562 über die Verhandlungen, die, wie er hofft, bald zu glücklichem Ende geführt würden, weiß auch von dem herrlichen Empfange der Botschaft des Königs von Polen zu erzählen, spricht aber insbesondere von dem Ansprache der Botschaft des Herzogs von Bayern auf den Vorsitz vor der schweizerischen. Viele Prälaten, sagt er u. A. „haben sich über diese Ansprach verwundert, mich aber“, fährt er fort, „hat kein Artikel auf diesem christlichen Concilium mehr verdrossen und mißgefallen, denn daß sich zwischen den christlichen Fürsten und Potentaten den Vor- oder Nachsitzens halber dergleichen Zank und Span anhebt.“

Zum Kapitel der unehrlichen Leute.

Aus den Protokollen der Ulmer Schmiedezunft zusammengetragen von Pfarrer Sauffer in Erolgen.

1605. Ein Schmiedgeselle verurtheilt unter dem Handwerk Urthe, weil er einen Knecht, der ihn angefallen, erschlug.

Protokoll von Zunftmeister Othmar Ehrlhaupt.

Actum 3. Juny 1605. Nach gehaltenem Roth haben die verordneten Herrn über die Handtwerckher nach vor Vorgesetzte gefürdert und der Herr Sigmund Haldinger Ihrer Stadten und mir anzeigt, wie ein Gesell der Schmidte zu Ihren komen anzeigt, dz sich Sontag Abendt, da er spatzieren gangen, ein Knecht in angefallen, begern in zu beyßen, er ein Wehr vnder dem Arm gehabt, mit Schedt und allem vmb sich geschlagen, also onnerkhome den getroffen, in also ligen lassen, darmit er nur kein vrtheo auff dem Handtwerck all machte, wolle er es angezeigt haben, sin die Herrn dz in ein Roth geberecht darumb ist von sim Erbrnen Roth entschenden worden, dz der Gesel von einem Hardwerck Mayster vnd Gesellen, von solchen vnverschenem Fahl Ihm gelollen sin sein Ehren, Redtlichkeiten nichts zu solle schedlich sein vnd von Mayster vnd Gesellen der Schmidne hirinen vnverhinderlich sein vnd dz redtlich von eim Erbarnen Roth erkandt, auch hoy oberkeitlicher Macht todt vnd ab sein. Dorauff die Mayster sich erklert, was ein Erbarner Roth gefellen, seyen sin zufriedter, die Gesellen aber da nit thun wollen, sonder er sey on zorn Strauff, voll in 4 fl Strauff noch angezogen hat nur gleichwohl wider Bescheidt E. E. Roth nit gebraen wollen einzinstellen. Das Ihr die drei Herrn Burgermeyster Ihner Christoff Lhinger geberecht, welches auff Mittwoch enkomen, derauff entscheiden, dz die Gesellen alle sollen vmb 1 Uhr

arffn Rothhrufß kommen, welches hußhehren vnd die Ihren yher die Handtwerker für zugenommen, auch von eim leblichen fele Kramer begert, aufgefehrlichen auch von wannen er fey vnd fie verherl, fin rrefftzer Meinung gebliben, hni man fin alle eingefetzet, vnd nun Freitag nuff dne Mayfter Bett ardgelaffen, mit dem Bescheidt, dz fie den Mayftern arbeiten, auch do einer oder mehr begern zu wandern, ehr fich bey dem vorordnten Herrn yber din Handtwerker anzeigen falle.

1556. Mit einem Rothschmidsgesellen, der sich mit einer Unehrlichen Tochter zu vermählichen im Sinne hat, wollen seine Mitzöglingen nichts mehr zu schaffen haben.

Protocoll von Hans Enkreich.

Item vff 7 December 1558 haben meine Herren din Vrnendtnrt yher die Handtwerk vnff die Zarffmeyfter vnd Zwelffmeyfter brieffli vffflr nff (berrfen auch Hans) vnd haben vef vlor gehallen vber Rothschmidsgefellen halber, der weil sich mit Vnehrlicher Thorher verheirat, waru ins nn Rath re Berger nnnene vnnd wier nn einen Zehnftigen, ete wn wire mit im halter worden Da haben tafer zu Antwarl geben, wnff rie beffemer Rat gefall re einen Bergen, der nieff rnf gn fallen zu alln Zeirfftig. Doch fo bedanckten wier vnf gager unser Erfamen Rnth, daf er vnf fellig virhelt. Doch fo hab vnf ain E. Rrll vrder all Ordnung vnd Handtwerkgebreicht wnder regefallt, darbey werd man vnf halelhen laffen, fo wellen wier nnsen E Rnt nit bergen, wie haben wirll Rollen vnd gnfchenckter Hirnlwerkrt, dr nn nn ti gabinrnn wird, mit innr wndne nfter nnch drinnken, nch ten knnen Weg mit Iw zu Thundl haben, befurgnn, es wurde viel Vnrnh machten vrder dem Gefindl, dnch wellen wier nnen E. Rrll zu bedencken gabrn rrd Inin gefell, wie ain E. Rntt gfoll rte.

1611 Ein Schmiedgeselle wird angehalten, daß er mit dem Unehrlichen gezehet habe.

Protocoll von Sebastian Heffler.

Ady denn 19 Augrfty nir hott gehallen ift für vnen kommen din Schmid, din haben wyder hanefe Rnwen gefeller klagt, wie das Hir Heft nit nnnifter marnt dem nnwyrdiger Hrn blockoller hab geschrit, drs Ehr Schmid ir shred gewerden, verd dr gefrien eh zr Lugner ge Straff, Sich redes nicht als wie Edrlich gefelen zr Stell. fordere wr. dr andere schein. Alfo ift der Schmid gefel gestrafft worden vnb 2 ß. Der nir d Soll der Zarffl ar kumen, der ander ß Soll denn schnitten zu kommen. vnd haift der gefell So gestrafft worden ift. . . . (der Name ift nicht angegeben)

Eines Pfeffrer Sohn.

Adi den 29 Ing Jrill 1589 — so schreibt Hanns Erkirch Zrnftmeister — klagt hanns reft hoffner rch hanns fneckelin schlöffer, wie fy mi rinnander wer din Herr Jeruckgeffen rbgangen, da soll reft zr dem forkolle gefagt haben! nuchel hrriman wer nit Elich, zr were Ire pfaffen fur

Da hat nuchel hrrimrer hirff vnd sigel vffgelegt, darin dn. Iß fenden habrr, dan zr hantrmr ven gelen eltern gebarn rnd from rnd Erlich herkommen ift vnd Ire sein hergerrecht darnff gaben worden ift. Derrnff ift erkant worden, das hanns fockelin kunftschaft bring, das nre nff thun hab, das hat er nit kirder thun. drrnff ift erkant worden, das hans fockelin sal 1 Pfd zu straff geben In ain monat zu bezalen.

Katzenkindlein.

1575 4 Sept ift Caffper geld gestrafft worden vmb 1 ß. von wegen, das Er fy (sich) bey schelmen verpfend hatt vnd ain katz zu Ird gnworffen

Einer, der mit dem Unehrlichen Hohn jagt.

1594 7 January Ift vor Einer Erbarne Zauff Erichlner dan harndwerkh der kupfferschmid, Maister vnd gefellen, vnrd hab sie Beclagt ann Jörgen dinner stallknpfferfellmid, wie das er dem Nachrichtter im stallgreber hab helffen haben Jagren, dessen Er gar nit Bestendig finder er hab im dem stallknecht helffen Jrgen. Das er der rachrichter sey durch ir ch fuger, kinder er mi durch. Auff solches haben sie din zwer Erstan Malsius, ain Nachrb Jacob geth vnnd Claus hepp: Sneppl ellen gefellen ler der Vhnfeng, das dnneren gefellen keym gefehlrchl, vnd dan reffl rg geitt nit von inna wellen Aurenner, finder sie sollen Ihren Meistur dir Inehnen Lnder nuftrngen vnnd Ire solchen sachens wernn die zwer Erstan Malsius fnnpli Allrna gefeller gar wol Straffbar gewesen das sy dem durrer haben sein werkzeittall alle gespert vnd der Nordrr gelegli gleichsfalls vnd der durrer gar wol nit straff verschalt hett hetts rher din Zarffmaister fnnpti dern Beysyiz alfo Vorgestrafft Laffen auff ghern, vnd er getter freunden gesprochen dorh dan die gefellen die andern gefellen auch all Straffen, die Boy denn dannne die Zeidl gearbeit haben.

Digitized by Google

Bemerkungi Erlten Muifter, Erdrn- oder Irten Gefellen waren ältere Gefellen welche für die ankommenden fremden Gefellen bei den Maiftern um Arbeit anzufchauen und bei den Zufammenkünften und Irten oder Gringrn in der Herberge die Anfürhe über ihre Mit geirllen zu führen hatten.

Handelsfrage.

A° 1607. 12 Jenner hlagi Lorentz holand hafffchuld gefell wydes Sein Nebengefellen Caßper fchuld hoffchuldigeleil von kauffbriren, wie das ehr Caßper lehuld von kauffbeuren den abgemanitra holand ainen handfrbiager gelchnitten hete, auch wie das ehr Caßper lchuld Im anne E. R hoeff lhoti (Enphrmisnur); darumb ehr Caßner lchuld von wegen Srnne auffgegoffen Redes, So wyder den holland gefrbehen, hit geftrafft worden vmb 40 kr vnd Stand zu haldn thaillen ou gutte freunde gefprorben.

Emen, der mit den Nachrichter im Eisrgarter zehrt.

A° 1611 Jar den 19 Augufti als bot gehalten, lil ftc vnnr knnen die fchuld, die haben wyder hannß Rawrn grillen hiagt, wie das Ehr hell mit maifter merxr drm nawklichter Ilm blaskeller gezert, des Ehr fchuld Is abael gewefen, vnnd die gelelen alr zu Lugner ge Straft. Sirh Redeo oiehl als wie Erlnhe gelalen mSteid, Sondrr wm die andere fchrlm. Alfo iit der fchuldigefll gebtraft worden vmb 2 fl. Der ain fl Solt der Zunft zu komen, den rudeye fl Böll denn fchmeichen zu komee

Eisen, des einen Hand erlticht.

A° 1646 den 28. hornung iit hanß Jerg Eberwein Schloßer nach Wihingen gangen frhwlm an haufen. Im herßin gann hat Ehr bey leines Schwiger Finkrrt. In drm ilt Em weib hinßin kumen Lßig zu hanlen vnd ilt deß Eberweins hand in den werk gelalen vnd daß Sathig weine heyßen Orr Ebrrweis hat im zwei abgewert, aber nichts helfen wallen, hat Ehr lein gegen außgezogre und nach dem handt gellorhen und liegeo blnhen. Den 27 dito ist Ehr zu sir (Zunftmeister Martin Wiest) komen und Ein handwerrh begert von mich gleich zu Ein heyßnud Ehrbrten Daß hab ich nicht kinna abichlagna vnd ilnd auf 4 Nhrm zum handwerh hinrin und holm handtwerkh zu wrgen brucht, drß muiften und gelalen Einen Fhrfumen Rath das weles Iber geben vnd was Ein Ehrfamer Rath mark, wolen ile ihn mit zufrieden lein Den 28 dito ilt das ganta handtwerkh for die handwerrhsleuta kumen vnd vermanen, was das handwerch lag, findt aber beftendig hilfrher Was Ilo oberkeit mach, wolen ihr dabey bleiben haben auch gleich din 5 handwerkher Ein Ardirkhall begert vons wandrrn wegen der gefrlen halbrn Mitwoch den 4 martzen ilt forhes bey Rath herourkamen Den 5 dito sind mir widrr for die hardwerkhsleern kumen vnd ilt von eines Rath ratirlaut für gelelen worden wie auch Jer Ardikhall, welcher im frhloßer hirhlin rn findea, mit dem hedlog, welches wert Ein wort darwidra redrn, leien lehnna 6 Grämskncrht foo der diiren, drn wrrt man girh in dazm hin vnder firen Was belargt den handelshandel hat Ein Frlamer Rath anigriebl vnd fni lolches nicht mehr geefrri (= getadrt) wrrden vnd der Ehrrwem girh dar auf der fteurhnna liern 6 fl vnd hat das gelelen aus guten wilen zu verdrinhhrn geben 6 fl vnd den maifter 3 fl

Lente, welche einen Unehrlicher zu Grabe tragen.

A° 1701. den 21 7brin hab ich (Johannes Hepp. Zunftmeifter) ein hott gehalten und bey demlelbigen vorgeftalt worden die 8 Manner Sachl drm Zunftknechte, die drn Andrern Hufen von hrrrnberg gewrfen hausKnrcht hey dem Schwartzen Ochßen hinauß getragen haben, darum fin nd rarht gotham haben, lolten zuvor das Zunft Meifter im Ambt gefragt haben, lind darum geftrafft worden vor einem Erbarn Bast, foll einer 1 fl geben, were alfo 9 fl. Wollen lie aber vmh genad gebrtten, hat man von ihren genommen nur 2 5 Kr 30.

Hiezu mahe Thrndefina Ernft Stirh- und Glaskengeßar, folgen de Brmerkung.

1701 hat Herr Zunftmeifter Hepp wegen drr 8 Mitarr, lo wegen des Hrlrns von Herrenberg gewelten Hanßknechts, welche ihn ohne Erlaubniß des Zunftmeifters hinweggetragen, geftrafft, auch ordn genanglam und ausführlich das Protocoll geführt, und hat hierinen den Zunftmeifter Frantz Kleiten berührt, in deme er sogar leines Nahmen weggelaßen hat Nit Ein war ahne ſo bewandt, drß Hanßknerhe hatte Gelt und bey drm Zunftmeifter Frantz Kleiten gedient, welcher damahls Schwartzenhlen Wirth war, en ile ahne der Knecht ſobno unter das Henkhaus Hand geltrafft worden, wo er ahr bey Frantz Kleiten geßarben, hat Frantz Kleit dem Zunfthrrrn beſohlen, durch die Schloßer und andere Hardtwerkher ihn hinaußzu trugrn, welches auch gelchehen, weilen ile aber nichts darum gewußt, lo kundt ihr abgeftrafft worden und

Digitized by Google

deren Nahmen außgelassen, wer sie gewest, die Gestraffte aber sind er Frantz Kletten gegangen, der hat ihnen die Straff wiedergeben. Und hat Frantz Klett ein neues Baartuch machen lassen müssen, doch ohne Frantzen, wie er noch ist. Er hätte ihm aber sollen aufgetragen worden, Frantzen daran zu machen. Daß ding ward nur offenbar, und ist lange vor dem Handtwerksamt umgezogen worden, biß er endlich einen Eyd abgelegt, er habe nicht gewußt, daß der Knecht unehrlich seye. Man hat auch einer Zunfft aufgetragen, sie sollen ihr straffen, wir haben uns aber nicht theilhafftig machen wollen, damit, wann er solte aufkommen, daß er einen falschen Ayd gethan, wir nicht um seinet wegen alle in der Gefahr stünden, daß wir einen solcher Mann gestrafft. Wollen aber, welches ich ihme von Hertzen gerne, nicht aufgekommen, ist es seyn Nutz, doch ist unser Zunfftbrecht entschuldiget, es mag aufkommen oder nicht. Dieses hab ich vor mich beschrieben, daher sieht man, wie einer oder der andere seyn Protocoll führt welches nicht recht ist.

Ein Maurer, welcher einen andern Maurer, der mit dem Schwert gerichtet wird, auf den Richtplatz begleitet

1718 den 7 Augusti. In diesem Jahr — bemerkt Theodosius Ernst Stuchgießer —, verfügt er sich, daß ein Maurer von Geißlingen mit dem Schwert gericht ist worden. Ein anderer Maurersgesell von Franckfurt verfügt sich mit ihm auf die Richtstatt, Nahmens Niclaß Keyser, welchen nachmahlen die ablässige Maurer, Meister und Gesellen, nicht mehr wollen passiren lassen, deßwegen er gezwungen, sich abstraffen zu lassen. Es wahr ihme aber die Straff also dictiert, er solle jedwederem Meister vnd Gesellen 1 Maß Weir vnd 1 kr. Brodt verschaffen. Die Meister der Maurer aber haben vnß 3 Zunfftmeister auch mit eingeladen auf ein Maß Weir, Brodt vnd Fleisch zu verzehren, geben. Es hat ihm diese Straff über 28 fl. gekostet, vnd were der Zunfft einträglicher gewesen, was er vmb 30 fl. were gestrafft worden, 10 fl. der Schmiedtzunfft, 10 fl. den Meistern des Maurerhantwerchs vnd 10 fl. den Gesellen, denn der Schmiedtzunfft sonsten der dritette Theil vor der Straff gehörte. Diser Mahl hats also sein Verbleiben gehabt.

1739 den 13 Augusti wird zum ersten Mal ein legitimirter Lehrjunge eingeschrieben.

Heraldische Forschungen.

(s. Vierteljahrshefte 1881 S. 202 und früher.)

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

II. Beispiele von 16 und von 32 Ahnenwappen.

Sie finden sich beide im Familienarchiv der Grafen v. Degenfeld-Schonburg zu Eybach, das so manche Ausbeute nach allerhand Richtungen (vgl. die Briefe der Liselotte von Orleans) schon geliefert hat. Vielleicht waren beide einst zum Zweck einer Ahnenprobe oder dgl. gefertigt.

A. Ein Pergamentblatt, das auf einer Schrifttafel unten die Zahl 1536 und in Renaissanceschrift den nicht mehr ganz zu entziffernden Wahlspruch: meus regnum bona possidet — trägt, bietet als Hauptbestandtheil in der Mitte das Bild eines auf einem Drachen stehenden Ritters, der das flatternde Banner mit dem einfachen Familienwappen derer v. Degenfeld in der Hand schwingt. Auf beiden Seiten aber sind dann je 8 Ahnenwappen angebracht, bezüglich auf den Bannerträger Martin (II.) von Degenfeld, Obervogt zu Göppingen, † 1557, und seine Gemahlin Ursula v. Plieningen, † 1570. Die Vertheilung derselben ist folgende:

1. Degenfeld	5. Rinderbach	9. Plieningen	13. Lomersheim
2. Neuhausen	6. Sachsenheim	10. Waldenburg	14. Stoupitz
3. Zillnhardt	7. Neipperg	11. Nippenburg	15. Gültlingen
4. Berg	8. Laubenberg	12. Grafeneck	16. Rotenstein

Digitized by Google

B. Eine formliche Stammtafel, ohne Datum, bezüglich auf den 1604 als Landhofmeister gestorbenen Christof v Degenfeld, den stammhaltenden Sohn des unter A genannten Martin und seine Gemahlin Barbara v. Stammheim. In der Mitte ist das in Quadrirung mit dem Stammbenschen kombinirte Degenfeldische Wappen angebracht, in, wie es eben Christof seit dem Ausstreben des Stammheimer Mannesstammes 1589 führte. Es bietet sich folgende Reihe

1. Degenfeld	9. Flemingen	17. Stammheim	25. Neippeeg
2. Neuhausen	10. Waldenburg	18. Witteshausen	26. Reehberg
3. Zilnhart	11. Nippenburg	19. Wehingen	27. Kaltenthal
4. Berg	12. Gemeneck	20. Schaben	28. Stekingen
5. Rinderbach	13. Lemmersheusen	21. Lämmin	29. Truchseß von
6. Sachsenheim	14. Stamptz	22. Itzlingen	Bichishausen
7. Neipporg	15. Gültlingen	23. Spul	30. Ridefel
8. Laubenberg	16. Rottenstein	24. Fauth von Rein-	31. Bellersheim
		muth	32. Schwalbach

Solche Folgen von Ahnenwappen haben nun wohl für uns einen doppelten Werth, einmal den formalen uns zu beleben, in welcher Ordnung die Ahnenwappen angebracht werden mochten, und sodann den materiellen, uns über die verwandtschaftlichen Zusammenhänge einer Reihe von Geschlechtern in jener Zeit Auskunft zu geben; letzteres freilich nur unter der doppelten Voraussetzung, daß wie den richtigen Leistalen für die Gruppirung der Wappen gefunden haben, und daß man zur Zeit ihrer Aufstellung den Zusammenhang noch richtig kannte.

In unserem Fall sind wir über in der glücklichen Lage, wenigstens einen Theil sichere zu konstruiren und daraus Andeutungen auch für die übrigen Theile entnehmen zu können.

Gehen wir also einmal an die Konstruktion eines Stammbaums aus den ersten 8 Wappen bei A, indem wir dabei sofort die andeswärts gefundenen näheren Bestimmungen über Namen u. dgl. einsetzen. Wir erhalten dabei folgendes Schema

Hans v Degenfeld 1425—h⁸	Hans v Zilnhart um 1427	N. N. v Neuhausen	N. N. v Berg
ux Gertraut v Rinderbach (h)	ux Agnes v Neipporg (7) † 1459[1])	ux N. N. v Sachsenheim (6)	ux. N. N. v Laubenberg (8)
Martin v Degenfeld	f. (3)	Hans v. Neuhausen[2])	f. (4)
ux Agnes v Zilnhart (3)		ux. Agnes v Berg (4)	
Wilhelm v Degenfeld † 1533		f. (2)	
ux Gertraut v Neuhausen (2) † 1528			
Martin v Degenfeld (1)			

Sehen wir, ob wir mit diesem Muster auch bei den Wappen No. 9—16 in A zurechtkommen. Es ergibt sich in analoger Behandlung folgendes Schema

[1]) Hans v. Zilnhart und Agnes v. Neipporg seine Frau und ihre Kinder (— Hans und Jörg —) haben nach Gabelkhofers Collectaneen im Archiv Donaueschingen. Hans ist als Schwiegervater des Martin v. Degenfeld urkundlich beglaubigt. Eine Agnes v. Zilnhart, geb v. Neipporg, hat einen Grabstein in der Barfüßerkirche zu Heilbronn (Caspari im Heilbronner Unterh. Bl. 1879, S. 128). Andre Nachrichten nennen allerdings die Frau des Hans v. Zilnhart eine Elisabeth von Neipperg.

[2]) Nach handschriftl. Notiz.

N N v. Plieningen ux. N N v. Lomersheim (11)

Dietrich v. Plieningen † 1485 ux. Agnes v. Nippenburg (11) † 1483[1])

Ehrenhard v. Plieningen zu Schaubeck † 1534 ux. Eleonore v. Waldenburg (10) † 1530[2])

Ursula v. Plieningen (9) uxor Martin v. Degenfeld

Johann v. Nippenburg ux. Agnes v. Giltlingen (15)[3])

† (11)

N N v. Waldenburg ux N N, v. Stauptz (14)

N N v. Waldenburg ux N N v. Grafeneck (12)

† (10)

N N v. Grafeneck ux N N. v. Rotenstein (16)

† (12)

Wenden wir uns nun zu B, so gibt sich auf den ersten Blick zu erkennen, daß die Nr. 1—16 mit Nr. 1—16 in A vollständig zusammenfallen (nur bei 13 ist hier Lomersheim gesetzt statt des richtigeren Lomersheim). Folglich sollten wir auch bei den Ahnenwappen der Frau Nr. 17—32 eine ganz analoge Anwendung machen können, und sollten in Nr. 17—24 die Ahnen des Vaters der Barbara v. Stammheim, in Nr. 25—32 die ihrer Mutter finden, die hienach eine geborene v. Neipperg gewesen wäre. Eigenthümlicherweise aber trifft dies nun gar nicht zu. Vielmehr bieten die Wappen Nr. 17—24 unzweifelhaft den Stammbaum der beiden Eltern der Barbara, indem sich dieser nach den unten citirten Quellen folgendermaßen zusammensetzt:

Hans v. Stammheim † 1495[4]) ux. II. Ursula Lämlin v. Thalheim (21)

Wolf v. Stammheim[5]) † 1541 ux. Magdalene v. Wehingen (19) † 1596

Reinhart v. Stammheim[6]) geb. 1509, † 1546 ux. Margarete v. Westerhausen (18) † 1540

Barbara v. Stammheim geb. 1545 † 1606 Gattin des Christof v. Degenfeld

Thomas v. Wehingen[7]) † 1509 ux. Margarete v. Spät 1477 (23)[8])

† (19)

N N v. Westerhausen ux. N N v. Italingen (22)

N N v. Westerhausen ux N N v. Schaden (20)

† (18)

N N v. Schaden ux. N N Fauth v. Reinmuth (21)

† (20)

[1]) C. C. F. Schilling v. Canstatt, Geschlechtsbeschreibung derer Familien von Schill S. 157
[2]) S. OA Beschr. Marbach S. 228
[3]) Vergl. Gabelkofer Collectanea im Archiv „Stammheim“. OA Beschr. Ludwigsburg S. 218. OA Beschr. Spaichingen S. 391 (wo statt Schaumburg Stammheim zu lesen ist)

Was aber ist nun mit den Ahnenwappen Nr. 25—32 zu beginnen? Hier über habe ich noch keine sichere Lösung finden können und möchte eben durch diese Veröffentlichung andere Forscher in solchen Dingen, die zufällig die Hand reichen könnten, um ihre gütige Förderung angehen

Eine Möglichkeit wäre die, daß diese weiteren 8 Wappen auf die 8 Urur großmütter der Barbara v. Stammheim sich bezögen Es müßte also die Mutter des Hans v. Stammheim († 1495) eine v. Neipperg, die der Ursula Lämlin v. Thalheim eine v. Rechberg gewesen, die des Thomas v. Wehingen († 1509) eine v Kaltenthal, die der Margarete v. Spät eine v. Sickingen u. s. f. Für diese Auflösung kann ich aber keinen urkundlichen Anhaltspunkt finden. Höchstens ist eine Verbindung von Wehingen und Kaltenthal dadurch wahrscheinlich gelegt, daß Wolf v. Stammheim, der Gemahl der Magdalene v. Wehingen, 1501 die Anna v. Kaltenthal, Witwe Otto v. Baldeck, seine Base nennt

Es ist namentlich darum schwierig ins Klare zu kommen, weil eine Heirat eines v. Stammheim mit einer v Neipperg vorliegen müßte, von einer solchen Verbindung nur bezüglich des Johann Konrad v. Stammheim († 1516), der in erster Ehe eine Christofora v. Neipperg († 1513), Tochter des Engelhard v Neipperg und einer v. Stöffeln, zur Frau hatte, etwas bekannt ist, diese Heirat eines Bruders von Wolf, eines Onkels der Barbara aber in ihre Ahnenreihe nicht aufgenommen sein kann

Sehen wir denn von diesen letzten 8 Wappen bis auf weitere Aufhellung des Sachverhalts ab, so haben wir 3 Stammbäume herausgefunden, welche in ihren Hauptheilen sich als in Wappen und urkundlichen Nachrichten übereinstimmend erprobt haben und uns dadurch eine Garantie bieten, dafür, daß auch ihre übrigen Angaben als zutreffend angesehen werden dürfen Vielleicht daß dem und jenem Forscher die damit gebotenen Fingerzeige von Werth werden

Formell angesehen hat sich mir bei der Behandlung der 3 Stammbäume, als ich zuerst rein nach den Wappen dieselben konstruirt hatte, die Beobachtung ergeben, daß ich nachher auf Grund der urkundlichen Nachrichten in jedem zwei der Nummern gegenseitig vertauschen mußte, nemlich je das Wappen mit der Zahl 7, 15, 23 dahin stellen, wohin ich vorher die mit der Zahl 6, 14, 22 zu stellen geneigt gewesen war. Es ist damit das Schema über die Zählung und Ordnung der Ahnenwappen, welches Fürst Hohenlohe nach Boeclin im Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Gesch- und Alterth Vereine 1859 Nr 10 unter AI und 11 aufgestellt hat, bestätigt gegenüber der von Radolphi befolgten, ebenfalls dort unter AV dargelegten Methode, welcher eben ich hatte zuerst unbewußt folgen wollen

Anhang

a) Gelegentlich der Studien, welche das Aufstellen vorstehender Stammbäume ermöglicht haben, ist es mir nothwendig geworden, über die letzten Glieder der Herren v Stammheim vollends ins Klare zu kommen. Ich glaube, namentlich zu der richtigen Erkenntnis der zahlreichen Denkmale dieser Familie, die in den Kirchen zu Geisingen und Stammheim liegen oder stehen, einen willkommenen Beitrag zu liefern, wenn ich das Resultat dieser Studien (namentlich wieder Gabelkhofer hat zum Erfolg geholfen) in folgendem Stammbaum mittheile Es soll der selbe zugleich zur Berichtigung und Ergänzung dessen was ich in diesen Heften 1881, S 249 (Nr 35 und 41) ausführte dienen

Hans von Stammheim zu Gmünden, † 1495
ux. I. Agnes v. Rechberg, II. Ursula Lämlin v. Thalheim

Christof † 1505 ux. Elsbeth v. Emershofen † 1505	Johann Conrad † 1516 ux. I. Christolora v. Neipperg † 1513 II. Eufemia Thum v. Neuburg	Wolf † 1541 ux. Magdalena v. Welwingen † 1526	Hans studirt 1507 in Tübingen
	Anna † 1513		

Margret geb. 1503 † 1524 mar. Georg v. Berchhausen	Joachim geb. 1504 † 1558 ux. Helena v. Knobloch † 1548	Anna geb. 1505 † 1520	Ursula geb. 1506 mar. Ludwig v. Neuhausen	Reinhart geb. 1509 † 1546 ux. 1532 Margaret v. Westernhausen † 1543	Conrad geb. 1512 † 1530 bei Florenz	Barbara geb. 1010 mar. I. Thum v. Neuburg † vor 1543 II. N. N. v. Hagenbach	Hans geb. 1518 † 1575 ux. I. Ursula Schertel v. Burtenbach † 1569 II. Anna v. Venningen

Joh. Jakob studirt 1548 in Tübingen	Eufemia mar. Anton Illinger v. Gmünd	Dorothea 1558 verheiratet	Agatha 1558 ledig	Barbara geb. 1543 mar. Christof v. Degenfeld	Hans Wolf geb. 1551, † 1588 ux. I. Sufanna v. Freiberg † 1584 ux. II. Barbara v. Reyschach (später mar. Joh. Christof v. Degenfeld)

Ursula † 1618
mar. Johann Philipp v. Helmstädt

b) Gleichfalls als Ergänzung des in diesen Heften (1881, S. 248 Nr. 3) über die Herren v. Stühlenberg als Verwandte der Herren v. Degenfeld Bemerkten bin ich heute in der Lage, auch Folgendes mitzutheilen. 1319 (in Gmünd) verkauft Wernher v. Stühenberg mit Willen und Gunst aller seiner Erben seinen Leibeigenen Heinz Buol v. Bettringen (OA. Gmünd) an das Kloster Lorch. Sein Sohn Pfaff Ulrich, Kirchherr zu Celle (Zell OA. Eßlingen) und Conrat v. Stezze (Süßen) „und andru unser geschwistergid gemeinlich des vorgenanten Wernhers kint" bezeugen ihre Einwilligung. Leider ist das Siegel Wernhers nicht mehr vorhanden. Es dürfte alle Wahrscheinlichkeit dafür sprechen, daß dieser Wernher der Vater des Abts Ludwig von Lorch und Schwiegervater des Friedrich von Degenfeld gewesen sein wird.

Interessant ist zugleich wieder an seinem von Süßen genannten Sohn Conrad zu sehen, wie damals die Namen nach den Besitzungen wechselten. Es wäre nicht unmöglich, daß das Hans zu Stoßen, aus dem der Edelknecht Rüdger v. Degenvell und seine Frau Jutz v. Nallingen unter Zeugenschaft des Edelknechts Utz v. Degenvell 1362 ihre Gilte an den Kirchherrn zu Süßen, Ulrich den Swarzen genannt, verkauften, von diesem Conrad v. Süßen vererbt wäre.

Die Beziehung der Herren v. Stühenberg auf den Stuhlberg bei Weiler, OA. Gmünd, dürfte nun vollends entschieden sein.

c) Bezüglich der Abstammung der Herren v. Degenfeld hat Staatsarchivar Dr. v. Liebenau in Luzern im Jahrbuch X der K. K. heraldischen Adler (Wien 1883) S. 7 wieder versucht, einen direkten Zusammenhang mit den schwäbischen Herren v. Degernfelden herauszubringen, aber auch selbst in der Weise, daß er meine Nachweise über Jahreszahlen und Wappen (Vierteljahrsh. 1881,

Digitized by Google

S. 241—52) sehr dagegen mittheilt, nicht mehr erreicht als eine ganz entfernte Möglichkeit einer Abstammung von einem Zweig der Bulher v Tegerfeld, von dem er selbst nichts Näheres zu wissen scheint. Ich halte dem entgegen, daß jetzt, f. Wirt. Urk. Buch 4, 13, die Ulricus de Wizenstain 1241 urkundlich gesichert ist. Damit dürfte vollends die Annahme gescheitert sein, daß einer dieser Herren v Wertheim, die ja dasselbe Wappen führen und so gut wie die Herren v Tegernfelden in den Namen Ulrich und Konrad sich mit denen v Degenfeld berühren, sich in dem nahen Degenfeld (vermuthlich ein Konrad 1257) eine Burg hatte und von daher zu schreiben anfing. Denn, was die Arbeit von Liebenau sonst sehr Interessantes über die Geschichte der Herren von Tegernfelden bietet, soll damit sein Werth nicht beeinträchtigt sein.

7. Freiheit in der Auswahl von Ahnenwappen.

Schon der volle auf 8 Ahnenwappen ausgedehnte Stammbaum des Grafen Eberhard im Bart, den ich aus der Stadtkirche zu Urach 1878 in diesen Heften (S. 128) mitgetheilt habe, zeigte die Merkwürdigkeit, daß das Wappen der Großmutter weiblicherseits übergangen war und statt derselben die Urgroßmutter mit ihren und ihres Mannes Eltern, beziehungsweise deren Wappen aufgenommen waren. Es ist nun aber auffallend, daß gerade Eberhard im Bart auch sonst, wo es Gelegenheit zur Anbringung von Ahnenwappen gab, mit großer Freiheit bald die, bald jene herausgegriffen hat.

So finden sich an einem der Glasfenster in der Stiftskirche zu Tübingen folgende 4 Wappen: Oben heraldisch rechts Württemberg, heraldisch links Mömpelgard, auf die Großmutter Henriette, Gemahlin Graf Eberhards des Jüngeren weisend, unten rechts die Mailänder Schlange, das Wappen der Mutter dieses Eberhard, links das von Chatillon, auf die Mutter der Henriette sich beziehend.

Dagegen in dem Gebetbuch Graf Eberhards (auf der Bibliothek in Stuttgart) erscheinen auf dem Titelblatt außer dem von Württemberg und Mömpelgard quadrirten Hauptwappen, welches die Mitte einnimmt, 4 Wappen in den Ecken folgendermaßen vertheilt: Oben zwar wieder Württemberg rechts und Mömpelgard links. Dagegen ist das von Chatillon jetzt unten rechts angebracht und links unten der polnische Adler eingefügt, den ich wenigstens auf Niemand anders zu deuten wußte, als auf die Herzogin Agnes v Liegnitz, die Gemahlin des Grafen Ulrich mit dem Daumen, † 1265. Auf späteren Blättern des Buches kommen dann auch noch andere Ahnenwappen, das der Großmutter Eberhards, Margaret v Savoien, welche die Gemahlin des Pfalzgrafen Ludwig IV. war, und sodann die von Zollern (-Nürnberg) und von Genf, welche auf die beiderseitigen Großeltern dieses Pfalzgrafen Ludwig hinweisen.

Aus diesen Beispielen scheint mir zu erhellen, daß wenigstens Graf Eberhard öfters bei einer Gruppe von Ahnenwappen ganz willkürlich solche herauswählte, auf welche er einen besonderen Werth aus irgend einem Grund legen mochte. Ob wohl andere es auch so gehalten haben?

Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend.

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

III. Ein Gang durch die Reihen der früheren Bewohner von Geislingen.

Vortrag im Gewerbeverein Geislingen am 23. Febr. 1882[1]).

Da ich für das mehrfertige Ziel, das ich diesmal im Auge habe, eine bestimmtere kurze Bezeichnung nicht zu finden wußte, sei damit begonnen, meine Absicht näher darzulegen. Ich möchte nach einem Blick auf die Entstehung unserer Stadt überhaupt zuerst bekannt machen mit den Namen der ältesten uns noch erreichbaren Bewohner, die sie gehabt hat. Hierauf wünschte ich, so weit es eben mir möglich geworden ist, vor Augen zu führen, wie im Laufe der Jahrhunderte allmählich von den Familien, die jetzt unsere Bürgerschaft bilden, eine um die andere hier aufgetaucht und zur Entfaltung gekommen ist, das wenigstens bis herab zu dem Anfang des 17. Jahrhunderts, mit dem unsere Kirchenbücher beginnen, die dann jedem, der sich über seine Vorfahren unterrichten will, von da an die sicherste und genaueste Auskunft gewähren. Zum dritten wäre es mein Vorhaben, die Nachrichten zusammenzustellen, die ich über die ältesten Gewerbe und Handwerke hier bis zum Ende des 16. Jahrhunderts herab habe auftreiben können. Und an das soll sich endlich noch anreihen eine Vorführung der künstlerisch, gewerblich oder sonst bedeutenderen Namen, Familien und Männer von Geislingen bis auf die Neuzeit herab.

Nach dem, was ich schon früher als Ergebnis meiner Forschungen ausgesprochen habe, ist es unzweifelhaft, daß von einer Stadt Geislingen nicht eher die Rede sein konnte als von einer Burg Helfenstein, unter deren Anziehungskraft und Schutz erst an Stelle der älteren kirchlichen Gründung in dem nahen Burgensteig und der älteren Ansiedlung in Altenstadt, des alten Geislingen (Altengiselingen 1275—1292) allmählich ein neues Geislingen[2]) sich bildete. Die Existenz der Burg Helfenstein selbst ist aber erst am Anfang des 12. Jahrhunderts bezeugt durch die Nennung eines Eberhardus de Helffenstein um 1113 und seines gleichnamigen Sohnes um 1140. Ein Zeitraum von 1½ Jahrhunderten von da an mochte immerhin erforderlich sein, bis nicht nur eine Reihe einzelner Ansiedlungen, vielleicht eine dorfartige Anlage mit einzelnen Befestigungen, ein oppidum, sondern eine wirkliche Stadt mit einem wohl ihre Einwohner bergenden Mauerring und mit einer ihre inneren Verhältnisse, Rechte und Pflichten regelnden und ordnenden städtischen Verfassung, eine civitas, sich bildete. Als solche nun steht unser Geislingen unzweideutig erst vor uns in den Jahren 1281, wo der erste bekannte gräflich helfensteinische Ammann von Geislingen Albertus dictus Kuchalber zum erstenmal urkundlich auftritt, und 1289, wo mit der Nennung der anterior civitas, der obern Stadt Giselingen, ebenso wirklich die städtische Eigenschaft als das bereits Vorhandensein mehrerer, durch besondere Befestigungen getrennter Stadttheile von Geislingen bezeugt ist. Was von einem oppidum Giselingen früher gesagt ist, ist erst noch näherer Untersuchung bedürftig, ob es wirklich unser jetziges Geislingen oder aber Altenstadt betrifft[3]), und noch sicherer werden wir die Herren de Giselingen, von denen schon im

[1]) Mehrere Ergänzungen nach Dr. St(eiff) in T(übingen) Analekten z. Gesch. v. G. und Umgegend, in der Geisl. Zeitung 1884, Beil. Nr. 57. 58.

[2]) Der Name der Stadt erscheint in folgenden Variationen: [12. Jahrhundert Herren de giselingen — altenstadt] 1281 gytelingen, 1284 gislingen, gyslingen, gysslingen, 1289 giselingen, 1429 gizelingen, 1412 gisslingen, 1480 Geißlingen, 1487 Goyßlingen. Die frühere Schreibart Geislingen ist jetzt mit Recht fast allgemein aufgegeben.

[3]) Wenn, nicht 1230, wie die OA. Beschr. noch sagt, sondern 1227 (Pertz, Mon. Germ. Script. 23, 627), der auf dem Reichstag zu Ulm mit den Regalien belehnte Abt Berthold von Ottobeuren durch den Bischof Heinrich von Eichstädt in oppido Gisilin eingesegnet wurde, so liegt es allerdings am nächsten an unsre Gegend dabei zu denken. Die unbedeutende damalige Kapelle der spätern Stadt Geislingen war aber doch kaum der würdige Ort für eine solche feierliche Handlung, und wir werden nicht fehlgreifen, unter dem oppidum Gisilin eben Altenstadt, das eine alte Pfarrkirche besaß und nach der nicht ganz klaren Schilderung bei Crusius (Suev. Annal. lib. pural. p. 67) dicht neben dieser eine zweite Kirche, nach einem befestigten Kirchhof mit 4 Thürmen gehabt haben wird, daher oppidum heißen konnte, zu verstehen. Die Datirung einer Urkunde Kaiser Friedrichs von Giselingen 1237 kann ebenso gut auf Altenstadt als auf Geislingen bezogen werden. Das Geislingen in der Urkunde König Konrads IV. 1251 aber ist bereits im

12. Jahrhundert ein dominus Sighardus und ein dominus Conradus, um 1188 ein Hugo sich finden, die aber dann nur bis um 13. herab sich erhalten zu haben scheinen, auf dem an einer mittelalterlichen Burg so geeignetes Hügel bei Altenstadt zu suchen haben; dagegen dürfte bei der Datirung Urkundenführer Urkunden von 1278 und 1279 um Geislingen höchst wahrscheinlich bereits unser jetziges Geislingen gemeint sein

A.

Wie ganz zusammenstimmend nun mit dem obigen Ergebnis, daß gerade in denselben Jahren 1281 bis 83 die ersten Bürger von Geislingen urkundlich genannt sind[1] Wohl waren die städtischen Verhältnisse auch damals immer noch in einem gewissen Fluß, die Stadt hatte noch keine geschriebene, von dem Grafenhaus förmlich anerkannte eigentliche Stadtordnung, so daß mehr nach Herkommen und Gewohnheit alles gehandhabt wurde, sie hatte, wie z. B. 1345 bezeugt ist, noch kein eigenes Stadtsiegel. Brides, man brüte Stadtordnung und ein Siegel, in dessen Siegelfeld nun nur durch eine Krone (Mauerkrone) über dem Helm von dem gräflichen Wappen sich unterscheidenden Wappen gebildet war, erhielt sie erst 1367 durch Graf Ulrich. Aber es waren eben doch schon jetzt um 1280 nicht mehr Dorfinsassen, sondern eigentliche Bürger (cives) vorhanden. Zwar ausdrücklich werden auch jetzt nur 3 so bezeichnet, ein Henricus de Hurena (Heinrich auf dem Sand), ein Conrad, genannt der Lieder, beide 1288 und ein Rudolfus de Ulma 1293. Sicher aber sind als solche auch aufzufassen folgende in heimatkundlicher Urkunden von 1281, 84 und 89 wiederholt genannte Zeugen: Hermannus Fabre oder dictus Smit, ein Wernherus Fabre mit gleichnamigem Sohn, Albertus dictus Zumo und sein Bruder Heinricus, dann 2 Wernher, dicti Zumone; ein Cnevrodus, Hermannus, Heinricus, Berthold dictus Ulmer, ein Eberhardus dictus Ehrenfels. Bei den Zumo ist dies, daß sie Bürger hier sind, selber Zweifel dadurch, daß noch 1352 bis 1384 ein Bürger Wernher Zumo und 1380 ein pfaffe walter Znomo sich hier findet. Ulmer hat es bis 1616 hier gegeben. Eine Byrenfelsin erscheint wieder 1394. Und 2mal (drr erstemal 1281) treten unter diesen Zeugen auch die nun schon bekannten Conradus dictus Linden[1]) und Rudolfinde Ulma auf. Höchst wahrscheinlich sind danach auch noch weitere Zeugen, die zwischen den eben erwähnten mit stehen, bisher Bürger: ein Ludovicus und Henricus dicti Nebelritter; ein Fridricus und ein Ulricus celerarius (= Keller), ein Heppo senior und junior, ein Herrmannus in porta (= im Thor), ein Fridricus haßmüll, die Sifridne dictus Schüne (1288 1292 und 1305) und ein Heinricus dictus vende.

Von dem Ulricus cimiter (1281 und 84), der mit dem Ulricus de hofstetten (1289 und 1305) identisch und mit andern von Hofstetten um jene Zeit nach Hofstett am Steig zu gehören scheint, ist mirs noch nicht so sicher und ebenso ist es mit einem Conradus Ruggenstein, weil ich ihn mit dem im 12. Jahrhundert genannten Conradus de Ruggenstum verwandt denke, dann ich auf den Ruggenstein Haka über der untern Reggenmühle im Heggenthal verlebt.

Endlich findet sich auch noch 1284 ein Sifridus dictus Karhuhlher. Dieser Name zeigt, daß auch jener oben erwähnte Albert Karhuhlher nicht nur der erste Amtmann oder gräfliche Gerichtsträger (mainlter, officialis noster), sondern ihn der Graf, der mußte jener, später auch Pfarrer genannten Herrmann, ((Anhang II) von 1281—91 (Ende 1292 lebt er noch), hat aber das Amt nicht mehr) gewesen ist sondern zugleich der erste bedrateten Bürger von Geislingen drin wir kennen. Seine Frau Gertrud wird 1289 genannt. Späteren Glieder dieser Familie, die schließlich von dem ohnen Karhuhlh herkommt, wie denn Albertus auch Conrad 1288 dictus de Karhuhne

---

Wirt. Urk Bnrh 4, 275 f mit Recht auf das Geislingen OA Hall bezogen. Es bleibt also bei der That 1281 das erste ganz sichere Datum für die Erwähnung der jetzigen „Stadt" Geislingen. Mit dem weitern Emporkommen der frühen meiste für Altenstadt als des Alters Geislingen ein unterscheidendes sie sich bildete, und so ist es entstanden, daß zweifle ins Constanzer Lehnsregister von 1275 die Pfarrei dort als die zu Altengeislingen herrechnet ist neben der (andern jetzige Stadt) zu Ellmi ausschließenden) Pfarrei Borgenstein; 1288 dann ist in der Urkunden des Kuno v. Berringen für Kloster Adelberg der letzte Zeuge S (= Sifridus) rector ecclesiae in Altengeisslingen. 1292 in einer Bubenhäuser Urkunde ihrer Agilsbard, die auch Geislingen datirt ist, irrthümlich unter den Zeugen dominus Sifridus plebanus de Altengeislingen und Albertus dictus Knol aliter quondam minister de Geislingen. Der in einer Urkunde von 1293 (Reg. beim 4, 539) für Kloster Wettenhausen genannte Dom Ludewicus Plebanus de Gisslingen und wohl auch Geislingen selbst verstirbt werden, da der Urkunder apud Gislingen datirt ist und nach der noch Albertus minister de Gislingen und Rudolfus de Ulma erwin 10 Geislinger folgern. Ich nehme an, da in Geislingen keine eigene Pfarrei damals bestand, so sei für den Pfarrer von Borgenstein irgendwie als Wellvertreter bestellt gewesen. 1296 findet sich dann zuerst der Ausdruck „aus der alten stat".

[1]) Bürger in Ulm ist 1370 Hans der Lindar, den man nennt von Kuchen (Ulm Oberschw. 1871, S. 58).

(genannt von Kuchalm) heißt, werden auch in der That noch bis ins 15 Jahrhundert (Peter † vor 1478) erwähnt. Ein Hans der Kuchalber war wieder 1352—54 Ammann der Stadt und ist doch ohne Zweifel derselbe mit dem Bürger Johannes Kuchalber, der 1345 die erste Stelle unter den Richtern einnahm 1365 selig heißt und 1362 mit seiner Frau † Adelheid die Heiligkreuzpfründe in der Bad gekruzkapelle vor dem obern Thor, die später in die Spitalkapelle übertragen wurde gestiftet hat. Daß auch jener Ulrich von Bodstetten und Conrad Roggenstain, obgleich adeligen Geschlechts hier Häuser gehabt hätten, wäre nicht ganz unmöglich, weil wir in den ersten Zeiten der Stadt, da die gräfliche Hofhaltung für gewöhnlich auf der Burg oder im Schloß hier gewesen sein wird, in der That auch sonst Adelige als hier selbst erwähnt finden. So hörten wir schon in II, daß Ruh Dircher von Machtolsheim hier zu Hause gehabt hatte, das dann auch von dem Ritter Burkhard von Gingen bewohnt ward. So war ein Walther von Urspring, gewesener Hofmeister auf Helfenstein, um 1360—80 mit seiner Frau Margret und seinem Sohn Eberhard hier, Stifter des Allerlei Heiligen in der Frauenkapelle (1369). So ein Peter von Scharfenstetten 1378 und ein Ulrich von Horkirch 1405. Am längsten der ritterlichen Familie derer von Rirthein. Von ihr wird genannt ein Ulrich mit einer Frau Tutich, deren die Söhne Wilhalm und Ulrich. Letzterer dürfte der sein, der als B. 1382 und 87 hier genannt wird, vor 1397 gestorben ist und eine Frau Agnes von Zwiten hatte. Ihr Sohn Ulrich war vielleicht 1417 Vogt hier, und erst 1450 vorkauft die Wilhelm der jüngere sein Haus hinter dem Kaufhaus an den Schneider Ulrich Wildmann. Es ist ohne ursprünglich bayrische Familie (von Rudenheim, Landger. Rötingen). Ministerialen der Pfalzgrafen von Dillingen, und dem Siegel nach, das einen Esel (aufrecht, schreitend, wachsend) weist, verwandt mit den Esel von Eselsburg OA. Heidenheim.

Augsührte der zum Theil aus eigenthümlich klingenden Benennungen unserer ersten Bürger dürfte hier der beste Ort sein, um auch eine kleine Blumenlese sonstiger merkwürdiger Namen des 14. und 15. Jahrhunderts einzuschalten. Wir treffen da hier die Familiennamen Hahnfuhr-mann Hochacker (Habech), Rattermüllin, Rappenfürth, Stampfhalb Küttenbuch, Kumpolt (Compert), Kryßinbüll (= Kirschblüte?), Amlang, Merinweg (Meerhinweg in Stuttgart?), Hnatlus. Bei den meisten derselben muß ich den Sprachforschern überlassen eine Deutung zu finden.

Ueberblicken wir die Namen der ältesten Bürger, so wird es uns als ein redendes Zeugnis von der Vergänglichkeit alles Irdischen erscheinen daß von all den damals hier blühenden Familien nicht eine einzige mehr unter uns erhalten ist, es wäre denn die der Smit, Schmid in der That erscheinen Träger dieses Namens wieder von 1406—1509. Es schrint aber nicht einmal in diesem Zeitraum eine und dieselbe Familie zu sein

B.

Dessen Aussterben der einen Geschlechter stets nun aber ebenso natürlich das Aufkommen, Wachsen und Blühen anderer gegenüber. Hinsichtlich der jetzt noch lebenden Familien werden vorzuführen sein vom Anfang des 17. Jahrhunderts herab, soll der zweite Theil dieses Vortrags bestimmt sein

Auch hier sehe ich ab von Namen, die jetzt meist sehr verbreitet sind früher aber nur gelegentlich einmal auftauchen, und denn vielleicht Jahrhunderte hindurch nicht mehr vorkommen. So verzichte ich ganz auf den Namen eines Huber (1354), eines Schiblin (1363), oder Schyblin († Endrit 1464, = Scheiblin?) eines Hainz grunig (1362, = Grossinger?), eines Gruß (Ulrich 1400), eines bürgerlichen Vetzer (= Fritzer), der neben dem gleichnamigen Vogt 1403 auftritt, eines Sömlin (= Semlin, 1441), einen Weber (Jos † 1425), eines Velter (Conrad 1427), eines Wagner Jakob 1472, Johannes Carpentarii sind 1497, eines Hans Buch (1478 = Buck) u. s. Mindestens sehr zweifelhaft ist, ob die heutige Bürkle oder ihr näherer Vorfahre ein Namen Johann Martin Bückle, der, als Sohn eines armen Manners, Chaftum Bürkin, 1742 hier geboren, als berühmter Indischer Hofmedikalleur 1811 zu Durlach starb, auch etwas zu schaffen haben will den 3 Büggeln, die im 14. Jahrhundert sich finden. Albert, Bürgermeister 1345, Hans 1354 und dem 1345 vorkommenden bei II genannten Priester Johannes. Aehnlich steht es mit dem Namen unseres jetzigen Herrn Bürgeraussschußobmannes[1]. Wir finden wohl 1382 einen Hans Amann den man nennt den Bucholer, dann einen Priester Jos Buchler von Ulm Kirchherrn in Schnaitheim 1426 und noch 1472 einen Pfaff Burkeler. Weiterhin aber schweigt die Geschichte. Es ist auch eine Familie Ammann mit den Vornamen Werner, Hans und Peter im 14. Jahrhundert sehr oft genannt (der Name stammt ohne Zweifel daher, daß der Begründer ehrlicher Ammann gewesen war, vielleicht der 1329 genannte Werniher der Schultheiß zu Gmelingen), aber von da an verschwindet der Name. Schwerlich werden auch unsere Kohn von den 1427—1626 genannten Chn, namentlich den von 1488 bis

[1] Inzwischen †.

1526 Inhanden Bitingmuntlisan Sigmund Cun odnn Chun abstammen[1]) Und unsere Braun wollen zufrieden sein müssen, wenn sie die 1572 und 1573 genannten Heinrich und Hans Jakob Braun (ein Bans ist 1630—1618 Stadtrambaun und Richter) zu Stammvätern bekommen, und werden den Conrad Brun 1400 und die engla prunin, Mutter des Pfalf Zyr Ruog oder Knoig 1474, dahinten zu lassen haben. Auch von den Binklinrin 1472 und dem Cunrat Bankuhn und seinem Bruder Hans, Priester und Hellen zu Ulm 1488, will sich kein verwandtschaftliches Glied zu unsern Bonklinn herab entdecken lassen. Selbst den Mathis Jungieger um 1510, welcher selbst nie Sohn den Hans (Snhnder) von Jungingen 1472, steht ihm jetzt allem da, wenn daß nun Bänke zu unsern Jung ingern herab sich nicht spannen wollte. Die Anna Jungingere Witwe des Bonklinrers Michael Hetzel — er 1605, sie 1607 gestorben — will dann nicht ganz zusammehen. (Immerhin wird hier den Zusammenhang fast konstatiert, wenn wir hören, daß „David Jungeger von Gyssingen“ von 1510 an 6 Jahre lang bei dem Breslauer Meien Jakob Bainhart Lehning gewesen ist (Schultz, Breslauer Matrikulirung 1866, S. 75). Letzterer war höchst wahrscheinlich selben als geborenen Gemlingen, denn die Reichart mit einer Gans oder Henne im Wappen sind hier im 15 Jahrhundert häufig. z. B Jos Bayuhart, Richter 1462, Dr Georg Bauhart, Dekan und Kirchherr in Deggingen 1506—07.)

Dagegen kann ich als zu ungünstigen Gunsingen Familien folgende etwa 30 jetzt noch unter uns vertretene zunächst machen und nachweisen, ich gebe sie geordnet nach den Zeit ihres hiesigen Auftretens

Die ältste ist die der **Kößler**, früher meist Kößler geschrieben. Denn schon 1362 ist dem Kößlers Haus genannt. Erst 1458 tritt dann allerdings der Name wieder auf mit Peter Kößler dem Altaren, den um 1508 stand, Innem Witwe Barbara Gunzenhusen (1508—1521), seinen Söhnen Peter dem jüngeren (1470—1521), der eine Engla zur Frau hatte Jörg, † 1521 mit Hinterlassung eines gleichnamigen Sohnes, und Jakob, innem Priester (1508) dessen wir weiten unten unschlüssiger gedenken werden, unter seinem latinisirten Namen Johannes Cafellan.

Ihnen reiht sich an die Familie Schwanz, alt Swanz, vermutlich zuerst durch Berchtold, genannt der Schulmeister oft genannt bis 1415 von 1387 an wo er noch und bis 1391 als wirklicher Schulmeister inhinit thätig gewesen zu sein, um sich dann durch die Heirat mit einer Tochter des einflußreichen Richters Hans Hinhpolt um 1392 selbst immer weiten aufzuschwingen zum vermöglichen Mann der den Grafen von Helfenstein ansehen konnte, und zum langjährigen Richter, als welchen er 1435 und 39 angiebt die Stelle eines Spitalpflegers bekleidete und im Jahr 1398 39 sogar das Amt eines Vogts zu versehen bekam. Neben Berthold steht 1396—1417 ein Benz Swartz. Von den folgenden Gliedern ist noch das letzte, das sich nur notirt, Hans (1533) genannt. Wahrhaftlich war leben der Pfaff Ulrich der Swarze genannt, Kirchherr in Süssen 1362 als Glied dieses Geslingen Familie.

1404—27 findet sich den erste Vlicher, ein Ulrich, und Vlinher, ein Bärchalin. Die Namen Ulinh und Jörg sind in dieser Familie auch sonst in Gebrauch (Jörg 1451 1498—1504). Zwei dunkelhaa sind Metzgen. Den letzte ist Balthas Vlinher, den Gerichts 1625

Vun 1400 an bis 1479 herab ist oft die Familie Winhandt, meist in richterlicher Stellung (Silx 1405 f, Peter 1417—21 u. s. w) erwähnt. Da ahne Jörg, den Sohn des Silx † 1479, in Augsburg wohnt und von da an auch kein Nachkomme des Richters Caunat (1477—70, nx Elsbeth) sich von sein hat finden lassen wollen, ist doch nicht ganz sicher, ob unsere heutigen Weinland mit jenen dem 15 Jahrin adnein zusammenhängen.

Um so unzweifelhafter ist die direkte, namentenbrochene Geschlechterfolge bei der Familie Wankhenin (Wankenin, Wänkenin)[2]) Ein Leonhart mit seiner Frau, Schwestern des Hürnhalin Fichtin, Tochter des verstorbenen Hans Fischer, bildet den Anfang von 1404—20 Es ist einer der 12 Richter und als solcher 1412 und 14 Spitalpfleger Dem folgt in nicht beschlossbarem

---

[1]) Glaser Kohn besitzt ein Wappen mit Schwanenhals aus der Zeit um 1600, das wirklich dem des Sigmund Chun entspricht (mit 2 Fraunwappen, Dapp und Stönkile) und gibt als Familientradition an, daß die Kuhn (von Hellfell kommend) von einem Burgvogt Chun auf Helfenstein herstammen. Es scheint also doch ein Zusammenhang zu bestehen

[2]) Vgl Huhne Stammbaum der Familie Wankhenin, Stuttgart 1857 Auf ihn gehen die in Klammern gesetzten genannten Notizen im Text zurück Derselbe bietet als erstes Glied einen Andreas, genannt Fontis, zu Ulm, den 1392 stand als kleiner Sohn Bonckhandl † 1439 Unsern Leonhart kennt dieselben nicht. Den Namen den Familie bedeuten also den Wackern Tapfern. Dieselben scheint sich mit Andreas in das Ulmische Patrizat aufgeschwungen zu haben, da dieser in Ulm noch 1463 als Zunftmeister von den Webermeist zu großen Rath saß, auch Kornpfleger und Gassenmeister war, während die Pfleger in Gemlingen stets den Gehilfentitel nachzunennen wandten. Auch der Reimann des Sohnes deutet darauf hin Später und diese uns zeichnende Stellung wieder verloren gegangen sein.

Digitized by Google

Zusammenhang ein Andreas (Aendrik) mit seiner 1481 verstorbenen, durch ein Denkmal in der Stadtkirche verewigten Frau Anna Zwinderin, genannt Krumenin, er in der bedeutenden Stellung eines Burgvogts auf Heilenstein 1472 und eines Ulmischen Pflegers von Geislingen von 1472—93 († 1503), Sohn des Burkhardt an Ulm † 1439 und der Anne von Hanstetten) dem Sohn war der 1503—42 viel genannte Richter Alexius gewesen, in des Verzeichnissen der Schutzbannbriefe erhaft, wenn ich recht deute, als junker Lexin uf Hoffrow husfend (genannt Nobilis, † 1529 Frau Anna Burkhardt. Ist das Todesjahr sicher, so müßte der von 1531—42 als Bürgermeister genannte Alexius ein gleichnamiger Sohn gewesen sein) Sein Sohn Hans (der 1525 in der Schlacht bei Pavia sich auszeichnete) mit der Gattin Sufanna Stöckleo (1538) bildet die Fortleitung († 1674 als Pfleger zu Wiesensteig), dessen Bruder ist der Richter und alte Bürgermeister Jörg von 1547 bis 68 († 1584). Auf ihn glaube ich das Wappen mit seinem Namen und der Zahl 1560 beziehen zu dürfen das über dem Hauseingang in die jetzige Glocke früher angebracht war (Frau 1 eine Pfärber, II Martha Hennenberger). Der Weckherlin'schen, der sein glasgemaltes Wappen von 1566 in dem bunte von Konditor Werkherlin innehaben Haus in der Hauptstraße hinterlassen hat, ist sein Sohn, der am 1529 geborene ams Bürgermeister Jörg 1571—81, dessen mit seiner Witwe Dorothea (nicht Agathe) Sohn und sein Grabstein wir fein Todtenschild in der Kirche gedenkt. Ein dritter Jörg oder Georg (Sohn des zweiten) begegnet uns als Richter 1596—1633 (Frau Anna Hennenberger). Ein Sigmund 1606 (Enkel des 1560 gestorbenen Sigmund, geb. 1580). Ein Hans Joachim noch, der um 1637 als Salzbeamter in Vilshofen erwähnt wird (wahrscheinlich der 1606 geborene Sohn des dritten Jörg) möge dazu überleitet, daß ein Werkherlin von Grisingen unter den Räthen des unglücklichen, 1649 hingerichteten Königs Karl von England sich befunden haben soll[1]).

Mit Ulrich Schnlder = Schneider und seiner Frau Anna Schreiber 1417 kehren wir zurück ins 15. Jahrhundert. Ein Hans der Birt 1445, ein Simon 1463—74 mit Witwe Engla 1504 u. a. setzen den Stammbaum fort, bis ein Jos Seltzeyder 1525 auch die unsere Form ihres Namens bietet. Die Käufer aus der Familie im vorigen Jahrhundert werden wir später kennen lernen. Ein Erharnar Sartorn findet 1503 in Tübingen.

Ein Schwiegersohn des Simon schuldet Cristan Friedel 1488—1504 leitet uns hinüber zu der Familie Friedrich. Der Burgkaplan Johann auf Heilenstein ist der erste, der uns ihr 1413 genannt wird. Ihm folgt in gleicher Stellung 1424—61 und dann um 1436 als Kirchherr zu Schlaifh als Lienhart. Den Stammhalter der Familie aber, von deren Gliedern auch später einige Rudicten kennen wir in dritten Bruder Ulrich 1496 kennen. Eigen ist hu derselben, daß diese beiden Brüder einen Jahrstag für Friedel Cappeller und dessen Frau Christina, doch wahrscheinlich ihre Eltern, stiften, also die um 1397 und 98, aber auch 1462 noch genannte Familie Kappeler, Käpseller, Capriler, Käpprier mit der Friedelschen rokbaumenhängen muß, und daß ebenso wieder später die Adam Friedel genannt Reinhart 1483—87 vorkommt neben der schon erwähnten ein fach Reinhart sich schreibenden Familie. Ein Hans Friedel wird 1486—97 als der Küfferbauer benannt. Auch der letzte in meinem Verzeichnis ist ein Hans, des Gerichts 1805—08, genannt unter anderem auf der Gedenktafel von 1608 zur Erinnerung unseres jüngsten Kirchherrn in Burgensteig, welche enthält die Namen des Vogts, des Pflegers, des Pfarrers, des Helfers, der 12 Richter mit Voranstellung der 3 durch die E charakterisirten Bürgermeister, endlich des Stattschreibers und des Kirchenpflegers. Bei jedem ist die Zahl seiner Amtsdauer beigefügt, so bei unserm Friedel die Zahl 3 (Die Namen lauten: Hans Ludwig von Gutberg zu Schnall, 7, Vogt. Hans Ulrich Krafft Pfleger 21 Jare M(agister), Daniel Weiffer pfar 36. H(err) Johann Leo Roth Helffer 1 B Mathaus Veyhelmann 26 B Christoff Schemich(er) 31. B Michael Gutmann 23. Hans Zannabeta 29. Hans Braun 15. Jorg Werkherle 10. Veitl Megesle? Jorg Friderich 10. Jacob Schüellin 10 (Jacob? Oesle 9. Hans fridel 6. Jacob Wagner 1 Hans Repp, Stattschreiber Tab ? Kirchenpflegere.)

Bald nach den Friedel folgen die Ganzenhofer mit einem Metzger Franz Gnuzenhofer (und Frooz Frau Adelheit) 1427—66, dann einem Jörg (1499—1508), Franz, Peter und einer an Hans Hafner verheirateten Adelhait (1478) um 1472 u. f. f.

1441 finden treffen wir den ersten Schöllkopf (Schellkopf) in dem Richter Jakob, später außer einem Priester Johann, Helfer im Spital zu Ulm 1459 und einem 1490 studirenden Michael, noch mehrere bis herab zu dem Beck michel 1608.

[1]) Dieser Notiz aus Schultes' Chronik von Ulm dürfte übrigens eine irrige Erinnerung an den nicht in Geislingen geborenen Dichter Georg Rudolf Werkherlin (Staats Anz. lit. Beil 1862 Nr. 12, 16) zu Grund liegen, den Enkel des oben genannten Hans oder Johannes in Wiesensteig, dessen Vater mit seinen 3 Brüdern 1588 in den Reichsadelstand erhoben worden war.

Auch der schon einmal genannte Name Hafner geht mit Mathis dem älteren bis auf 1443 zurück und läßt sich wenigstens im 15. Jahrhundert weiter verfolgen.

1452 treten die Müller auf den Plan, stets so und nie als Müller geschrieben, wie denn auch die Kirchenbücher noch heut die alte Schreibart fortsetzen. Ein Concat 1452—67 ist ihr bekannter Stammvater, dann z. B. 2 Hans, 1468 und wieder 1537. Der letztere hat einen Bruder Jakob, der Bürger in Schlettstadt ist.

Wie auf M das N, so folgen auf die Müller die Nafzger, früher aber stets Nafzer, was auch viel leichter auszusprechen ist. In Wiesensteig erscheint schon 1433 ein Hans Naftzer mit einem aus einem N gebildeten Wappen im Siegel, hier indeß erst 1455—81 ein Bentz, 1472 wie wieder 1571 ein Hans, 1528 ein Georius als Kaplan der Richardspfründe.

Der alt Bantelian und Ludwig Bantelian der jung, beide mit Frau, so führen sich gewiß viel schöner und voller klingend als der heutige Name, unsere Bantlenn im Grundbuch der Sebastiansbruderschaft um 1480 ein, und auch das spätere Jakob Banthalion 1524 und noch das Hans Banthlion 1578 und Gall Banthlion 1615—23 (†) lautet viel schöner.

Von den Mühlich ist mir nur ein Jerg mitlich 1495 und ein Hans 1583 aufgestoßen.

Ebenso finde ich zu unsern Galger und dem Postverwalter diesen Namens im vorigen Jahrhundert nur den Friedrich Gyger oder Geyger 1497—1501 (†) mit seiner Frau Ursula Mördl(er)in als möglichen Vorfahren.

Etwas besser sind die Eiseln vertreten durch Andris Yselin 1512, durch Jheronimus, Sylvester und Hans Cristan Eyselin 1547.

Ein Peter Bayer 1521 mit einem Nachfolger Johannes 1573 eröffnet diese Familie, und schon des Reims wegen durfte um diese Zeit auch die andere nicht fehlen, die wir vielleicht schon unter den allerersten erwartet hätten.

Die Familie Mayer. Der Zimmerwerkmeister Ulrich Mayer von 1513—23 ist ihr erstes Glied, ein Caspar setzt den Namen 1573, ein Ulrich, Dreher, 1588 fort, um dann zu einem Anton mit Frau Elisabet Henrenberg, die 1606 beide todt sind, und zu ihrem Sohn Kastenvogt Hans, ferner an dem Maler Jörg 1621—27 und dem Barbier Hans Jakob 1633 hinzuleiten.

Michel Heß der Verber 1521—52 ist hier jetzt der einzige Vertreter seines Namens in jener älteren Zeit, ebenso der Richter Simon Straub 1525 und ein Beiwohner Hans Lenz von Altenstadt 1542.

Interessant bei der uns so wohl bekannten ärztlichen Praxis der Familie Knauß ist ein Eintrag im Rathsprotokoll von Ulm von 1548, wonach dem Michel Knaußen von Geislingen ist Beiwohnung „allhie (zu Ulm), solang er ein Schrepfer im Blaubeurers Bad ist, mit Weib und Kind angelassen".

Jetzt erst tritt uns auch der Name Allgöwer entgegen, zuerst nur in einer vor 1547 verstorbenen Frau des † Hans Proreys, Apollonia, dann aber in dem Richter Hans 1568, vielleicht aber doch schon um 1524 in einem hans algäer.

Ein Thomas Vogel 1558 führt weiter zu dem Wehrmeister Ulrich Gußmann 1558—68 und dem Bürgermeister Michel Gußmann 1585—1613.

Auch die Köpff heben jetzt das Haupt in die Höhe mit Jakob 1568—71 und Hans 1593, einem der Sechser der Sebastiansbruderschaft.

Die Oechsle (Oexlin, Oexle) aber holen das, was sie seither vergessen haben sollten, nach, indem sie sich jetzt gleich zu Haufen und in angesehener Stellung uns vorstellen in dem von Crusius gerühmten Stadtarzt Johannes Oexlin, in dem Kirchenpfleger und Richter Michael von 1560—97 (†), seiner Frau Elisabet Meyler, vermuthlich einer Tochter des damals sehr thätigen, auch der Sebastiansbruderschaft, die durch die Reformation etwas in Unordnung gerathen war, 1576 ihre neue Ordnung und Wirksamkeit als Schmelzpflege anweisenden Bürgermeisters Hans Meylin (Menlin), sodann weiterhin in 3 Söhnen, wenn ich recht kombinire, nemlich Michel II., dem die erste Gattin Susanna, Tochter des Bürgermeisters Augustin Dapp 1619 gestorben wäre und der dann mit der zweiten Katharina Wachtlerin, wohl Tochter des Krammwirths Cohzi Wachtelin oder Wachtler, 1621 eine Orgel stiftete, Jakob, Bürgermeister 1597—1617 (†), mit Agnes Weckherlin († 1608) verheiratet, und Hans Jakob, Kirchenpfleger und Richter 1618—23 (†), dessen Gattin Anna Maria Beck hieß. Auch noch ein Jerg Oechsle, des Gerichts 1621—25 (†) fällt in unseren Zeitrahmen herein. Es wird uns hiernach nicht wundern, wenn die Grabdenkmäler in unserer Kirche, die aus der Zeit von 1600—1630 besonders zahlreich sind, am häufigsten neben dem Weckherlinschen Wappen und neben dem im Veilchen tragenden Männchen der Veyhelmann das Bild des Ochsenkopfes, das redende Wappen der Familie Oechsle, bald als Manns-, bald als Frauenwappen uns vor Augen führen.

Veyhelmann! Ja wirklich denen habe ich ein gewisser Unrecht gethan, das ich sofort

wieder gut machen muß. Denn da Stammvater Matthäus, Kaftenvogt hier, geboren 1482 einn Margarete Wiedmann zur Frau gehabt haben soll, findet sich nicht nur in der Familienstradition, sondern thatsächlich auch schon in einer Urkunde von 1521 als Thoma und von seinen 3 Söhnen Johann (geb. 1508, † 1547), Matthäus (geb. 1514, † 1577) und Lukas (geb. 1521, † 1601) unzweifelhaft der 2 und 3. Balthas und Laux, sehr häufig. Ich habe übrigens der Familie schon bei Beschreibung der Stadtkirche und sonst mehr gedacht, und sie schließt hat nun Anlaß das Sohnergarten, den ihr ehliger Balthas vermachte, so viele Notizen und Papiere über ihre ältesten Angehörigen und die heute herunter zur Hand, wie wohl keine zweite hier. Deshalb darf ich mich doch hinreißen, heute nur ein zweifaches nach Interessenhaben, nämlich den schönen Wappenbrief des römischen Königs Ferdinand II., datirt Augsburg den letzten Mai 1555, mit großem Siegel, den sie als Familienkleinod wohl zu bewahren alles Recht hat, und sodann für verhältnißes Mitglied, der Sohn des Johannes, den Bürgermeister Matthäus Veihelmann, seines Zeichens ein Tuchler gewesen, geb. 1642, † 1612. Richter 30 Jahre, Bürgermeister 17 Jahre lang gewesen, 45 Jahre im Ehestand mit Agathe Strohlerin (Strohlerin) und Vater von 12, darunter 8 lebenden Kindern. Sein Bildnis, in Kupfer gestochen, schmückt das alte Stadtbuch von 1573, sein Grabstein ist nunmehr auch in der Kirche untergebracht.

Nur so in einem Glied schließen sich den seitherigen Familien als neu auftauchend in unserem Zeitraum noch an: die Eberhard in dem Bürgermeister Peter Eberhard 1690—93, die Hummel in Jerg Hummel oder Hummel, der als Pfründner im Spital, während sein Haus gleich unten an der Hallmühle lag, 1585 eine Stiftung zur Anschaffung von Schmalz durch die Pfleger der Sebastiansbruderschaft machte und vor 1615 starb, die Ramm in dem Kirchenpfleger Konrad 1606 die Fuhr in Simon Fuhr, des Gerichts 1633, und die Däschler in Jakob Däschler, geb. nannt Baumeister, ums Jahr 1650.

C.

Habe ich im Bisherigen gedacht, dem Gewerbeverein als einem Geislinger Verein auch etwas Neues oder vielmehr Altes über die Geislinger bieten zu dürfen, so dürfte es Zeit sein, auch des Gewerbevereins als solchen sich zu erinnern, und an dem Ende beispielsweise lassen Sie mich zunächst vernehmen, was über das Leben und Treiben in Handwerk und Gewerbe in den ersten Jahrhunderten unserer Stadt, wieder bis zum Jahr 1600, zu ermitteln war, vor Ihnen zusammenzustellen. Ich muß aber vorerst bemerken, daß bei der Natur der Quellen, die uns fließen, das Bild gerade hier nur ein sehr unvollkommenes und lückenhaftes werden kann. Die meisten Urkunden, die wir haben, handeln von Käufen oder Schenkungen, betreffend das Spital, Kirche oder Altäre, die Klöster, die armen Feldfrieden, auf dem Espan zwischen Altenstadt und Kneben und dgl. Da ist es ganz zufällig, wenn unter den Käufern oder Verkäufern oder Stiftern auch einmal einer nicht bloß mit Namen genannt wird, sondern zugleich mit Angabe seines Handwerks oder Gewerbes, oder wenn z. B. bei Befestigung eines Hauses auch ein benachbarter Handwerker zur Anführung kommt. Ferner war es auch Befestigung des alten Helfenstaufischen Stadtsiegels wohl Sitte, daß das neue, von 1422 datirte (mit dem Ulmer Schild und den Rose darin) bloß in gewissen Fällen gebraucht wurde und daß statt dessen jetzt in den meisten Fällen der Vogt und ein Richter oder aber 2 Richter siegelten. Dadurch haben wir allerdings viele Namen der Vögte und der Richter bekommen erhalten, aber der Gewerbsthätigen der letzteren ist gewöhnlich dabei nicht aufgezeichnet. Nur bei Erwähnung von Pflegern ist, fast bald nach dem Anfang des 16. Jahrhunderts wahrscheinlich infolge des Aufrufes der Geislinger gegen Ulm 1513 und 14 die 2 früher als Pfleger functionirenden Rathen durch einen dritten, von der Commun (den Zünften) eine Art Bürgerausschußmitglied verstärkt zu werden pflegen gerade dieser drille, mehr gewinnt Mann öfters nach seinem Stand und Gewerbe bezeichnet, während bei den Zweien das Geschäft, somit „Bürgermeisterin", auch jetzt das selten bleibt. Die Ordnungen aber für die Geislinger Gewerbe und Handwerke, wie sie im Stadtbuch von 1573 eingetragen oder im Archiv zu Stuttgart noch zu finden sind, gehen Ihnen nicht mehr in unsern Zeitraum zurück (s. B. datirt die Bäckerordnung des Holz- und Beindrehers erst von 1663, wenn auch Nikolai im Jahr 1781 berichten konnte, die Zunftbücher der Bundrenhaier fangen schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts an OA. Beschr. S. 124)[1]) theils sagen solcher sie gerade meinen Studien fernen, so daß ich höchstens

[1]) Nach hiesiger Tradition wäre die Beindrehere! durch Klagenwanderin aus Berchtesgaden in um des Glaubens willen vertrieben worden, bisher verpfändet, also wohl erst Ende den 16. Jahrhunderts aufstanden. Ganz sicherst das spätere zu erwähnende mehr zu stimmen. Jedenfalls können wir ein originelles Abhängt und Lauge in seinem „Rathsschluß" (Stuttg. 1889. S. 46), der die Geislinger Pfannhutschnitzerei auf 2 Stofgänken den „Helfant" zurückführt, die ein kreuz fahrender Hilfensteiner aus Verliebe für sein Wappenthier, den Elephanten, mitgebracht und den Geislingern geschenkt habe, für unsere Forschungen nicht wohl verwenden

dasen, wenn später Raum und Zeit bliebt, eine Ergänzung des Gebotenen Ihnen etwa in Aussicht stellen kann. Nehmen Sie also vorlieb mit dem was ich bieten kann. Und behalten Sie auch noch die Schwierigkeit im Auge, daß in der alten Zeit, wo die Familiennamen erst als Zunamen, wie man sie dabei noch heute heißt, zu dem früher allein geführten Taufnamen aufkommen, es meist rein unmöglich ist sicher zu entscheiden ob ein Name wie Schmid, Schuster, Schuhmacher und dgl. einen Geschlechtsnamen vorstellt, wie denn meistens oder auch einmal ausschließlich die Handwerksbezeichnung. Denn ebenso gewiß als bei dem ersten einen so benannten Geschlechte dieses Handwerk wirklich Betreibung den Grund zur Beilegung des Namens gab, ebenso gewiß wird später zuerst der Zuname wie die Handwerksbenennung ganz in der gleichen Form wiedergegeben, z. B. Ulenh der Schmid, Wolf der Schuhmacher, und erst nach später hinhalt sind dann das bei der Geschlechtsbenennung an dem kurzen Ulrich Schmid, Wolf Schuhmacher allmählich ab. Von dieser schwankenden Bewegung und noch flüssigen Gestaltung der Geschlechtsnamen stehen wir nochmehrere noch im 15. Jahrhundert, ich will Ihnen nur ein einziges ganz sicheres Beispiel davon im Vorbeigehen hier anführen. Wir haben hier in jener Zeit und noch später eine Familie Sattler, die denn nach Augsburg sich versog, wo sie um 1467 ausgestorben zu sein scheinet. Ihre Hauptvertreter sind Claus der Sattler oder Sather (Kämmerer 1404 ff.) und Lux (Lukas) Sattler 1462—1487 (Illehmr † 1487). Nun sollte doch auch dessen Sohn Hans, wie dessen Bruder Marx und Eberhn es wirklich thun, den Namen Sattler weiterführen. Aber siehe, nur sein 1484 gestochenes Siegel enthält den Namen Hans Sattler, er selbst heißt ansnahmslos von 1502—21, wo er so oft als Richter vorkommt, Hans Lux oder Hans Lanx (=Hans des Luxen Sohn), so daß man ohne das Siegel und ohne eine Urkunde von 1518, die es ausdrücklich bezeugt, nicht sich bestimmen würde, diesen Familienzusammenhang anzunehmen.

Was man nach dem allem nun doch mit möglichster Sicherheit sagen kann, ist folgendes:

Von den eigentlichen Künstlern finden sich vor dem 16. Jahrhundert bis jetzt wenige Spuren.

Baumeister Bildhauer, Bildschnitzer und dgl. werden gar nicht erwähnt. Sicher war in diesen Stücken die Herrschaftsstadt Ulm so wohl versehen, daß sie auch ihr Gebiet in Bedürfnisfall vollauf versorgte. Ein Zimmermeister Ulrich Mayer wird (der im Bauhof 1503 mündlichen genannte Caspar ist vielleicht, wenn nicht ein Ulmer, als Nachkomme), wie wir schon hörten, 1513—29 genannt, als Werkmeister Lanx Lang, erst um 1573. Steinhrecher hatte es allerdings hier, z. B. einen Jakob Spengler 1452(—72), einen Meister Ulrich 1488, wurden doch die Steine unserer Steingrube (z. B. 1476) auch unter anderen zum Münsterbau verwendet. Vielleicht war auch der Beitzger Murer 1432 seines Zeichens ein Maurer. Aber haben die ganze Anlage unserer Kirche weist auf das Ulmer Münster und eben von dort ausgehenden Baumeister hie. Das unterhalb der Zahl 1467 an der Vorhalle, dem jüngsten Bau des Werkstückes an der Kirche, angebrachte Steinmetzzeichen ist unbrauchbar in Ulm nirgendwo verwandt, so daß ich fast den Hans Schweichacher von Westheim oder einen Sohn desselben als ihren Erbauer suchen möchte, Bürger zu Münster bis 1465, weil um die Zeit von 1467 im Grundbuch der Sebastiansbruderschaft ein Hans Westheim mit Frau, nie sonst hier unerhörter Name, genannt ist. Bei einem Bau des Spitals war der Münsterbaumeister Moris Ensinger nach unser Münsterrechnung von 1471-72 um jene Zeit beigezogen, und dasselbe ist mehrfach kunstsinnig bei Beuten sui und an der Burg Heidenstein (1503, 1511). Als Schnitzer unserer Chorstühle 1512 ist ja der jüngere Jörg Syrlin von Ulm, dessen von Söflingen eingewanderte Familie merkwürdigerweise in Altenstadt Verwandte des Namens Hans (1452) und Jörg (1491) hatte mündlichst dokumentiert. Als den Verfertiger unseres steinernen Altars aber haben ihn neuestens den Ulmer Bildhauer oder Bildschnitzer (auch unserem Sprachgebrauch) Daniel Mauch stark im Verdacht, seit ich in Grundbuch der Sebastiansbruderschaft gefunden, daß um die Zeit von 1521, in welche die Kostümen der Figuren weisen, meister Daniel Bildhower zu Ulm und sein Hausfrow längere Zeit hing gewesen ist. In dem Sebastiansbruder, als der er dort bezeichnet ist, würde ja auch der Sebastian oben auf dem Altar bestens sich fügen. Da wäre wenn sind die Annahme bestätigt, unser jetziger Altar im Chor in eigentlichster Fügung desselben Meisters Werk von dem der jetzt im Chor des Münsters steht ende Altar herrührt. Ebenso sind die durch ihre Meisterzeichen und Monogramme ermittelten Bildhauer unserer Grabdenkmäler in der Kirche und der Zeit um 1600, als Paul Schmid, Hans Schaller, Michael Scheller und Jörg Hubert, beide Ulmer Künstler. Unsere 2 alten Glocken von 1567 sind von dem trefflichen Glocken- und Erzgießer Hans Allgeyer oder Allgäwer in Ulm und auf der einzigen durch ein Monogramm bezeichnete unter den 3 Erzgußarbeiten an unsern Denkmälern in der Kirche, und dem wunderbar fein gearbeiteten und trefflich erhaltenen Wappen des Matthäus Altersheimer und seiner Frau von 1611 ist durch das H. C. B. vielleicht um Mitglied der Ulmer Künstlerfamilie Braun (Weyermann sagt Hans Braun) bezeichnet[1]).

[1]) Nach Mitheilung von Pf. Seuffert in Erlingen gab es in Ulm um jene Zeit kein Glied

Dagegen fehlen wir Maler hierselbst. Auch wenn wir auf die Adelheit Malerin und ihren Sohn Martin Maler, Kirchherrn zu Bernstadt 1335, und unser Arnold Maler 1462, unsern Laurenz malrr oder Irnzin maller 1524 verrichten, bleibt uns sicher Caluxius Kleinzer der Maler 1467, der der Schaffhardbruderschaft ihr erster Gärten fürtein und der in gleicher Dokument sich auch ganz einfach Caluxius mauler nennt, so daß wir ihn ohne die genauere Benennung zu der Familie Maler rechnen müssen. Freilich über seine etwaige Leistungen, ob z B der Ecce homo von 1481 in der Kirche, das einzige sr alle Gemälde in ihr, oder das nor aufgedeckte Wandgemälde über dem Südportal vor ihm herrührte, fehlt uns jede Nachricht. Der Mahr dürfte Mayer 1621—27 haben wir schon genannt. Die große Malerfamilien der Herrenberger um 16. und der Schneider im 18. Jahrhundert werden wir später einer betrachten.

Merkwürdigerweise ist nun aber auch über das später so weitverzweigte Gewerbe der Wirthe und Bierbrauer, um mit ihm den weiteren Gang zu beginnen, gar wenig zu finden aus älterer Zeit. Daß solche schon früher hier waren, zeigt die spätere Ordnung der Bierbrewer nicht nur, sondern auch das, daß schon 1479 von offenen und erbaren gastgebern wirtzhäusern in Eyslingen die Rede ist.

Isenarri aber wird uns außer dem zweifelhaften Heinrich der wirt 1345 nur als ein riger, 1467, Conrat Käwer genannt Wirtenhentz der Wirt, Bürger zu Gayßlingen, der als Conz Wirtenhentz oder Käfer vorher 1479 und 81 „ze Schalkstetten“ saß. Allerdings dann um 1500 herum sichtr plötzlich andres aus. Da sieht man vor dem Caspar Wirtlein (Wachter), Wirtl und Gastgeber zum Kreutz vor 1598 an, † 1607, mit seiner Frau Anna Beyrin, † 1610, dritter Spitalpfleger war der Gemeind urgan, als seinen Nachfolger auf der Krone (vielleicht erseht Michael Brigelin, sein Schwiegersohn, dann) Martin Hengelin, Richter 1623—27, ihm Jörg Oexlin, dritter Spitalpfleger 1652 und Hanns Jakob 1659, Kronenwirth, Gastgeb und Bierbrew. Ferner Wilhelm Steeb, Wirth zum Schwanen und Bürgermeister 1613—23 Sein Gasthaus, schon 1570 erwähnt, ward durch Verlegung der Poststation vor Altenstadt höher (sie erfolgte um 1700) Pfalz, so daß dann 1709 Johann Schwarz, kaufrd. Post- und Burgermeister der 1678 ihr Schwarzer scharlatt hatte, und r. B. 1726 sein Sohn Christof Gottfried Schwarz, kaiserl. Posthalter und Schwarzerwirth und 1761 dann ein David Jakob Geyger, Postverwalter und Schwanenwirth vorkommt. Weiter der Radwirth Georg Diez um 1623, 1634 von einem Soldaten erschossen, dessen Sohn M. Wilhelm Diez, geb. 1623 als Rektor am Ulmer Gymnasium 1694 starb. Wester der Wirth zum Lamb Michael Krumpein (Krumpholz) cop. 1638. Laux Keydel, Sonnenwirth (das Haus scheint um 1678 nach Privathaus gewesen zu sein) und Bürgermeister, 1637—1661, Eustachius Schropp Bürger, Bierbräw und Roßenwirth 1651—80, Kronzwirth Christof Burk, cop 1661. Löwenwirth Johann Stroh, genannt Heigelin, vor 1666 endlich Sixt Kempf, † vor 1696 und Johann Hepp, Pfluegwirth, letzterer auch Spital und Kirchenpfleger, 1686—1714 Anton Allgöwer, Wrsenwirth, cop 1696.

Den Wirthen stehen die Metzger am nächsten. Ihre nahe dem Kreuz oder Rathhaus befindlichen Fleischbänke werden schon in der Stadtordnung von 1367 erwähnt neben den über drei heimlichen Brathäusern der Bäcker bei Gelegenheit folgender Verfügung: Wann wir wir hie große Unruhe (d. i. Ungezogenheit) gethan hänt und sich des getröstet haben, daß sie uns frl wont mann um dry Hälbing (daß die Strafe nur 5 Hellinge betrage); soll nun fürnehm jedes wip, arm oder reich, die die andern beschilt oder zr ti ei rei oder flosset, schirlt oder wirfet, oder ihrem hiderben Man an sin er ret, je am Sunntag nach ihrer Verurtheilung zwischen mittem tag gloger und Vesper glogen einen Stain, der dryßig Pfund wigt oder mer, nemen ab dem Stock (heim mitter Thürin stand des Böttels Harr) und soll in tragen an dem halse von dem stock umb die brotlrh und fleischbenk dry stund umb und umb hin bis wider an den stock. Kam frhwere Strafe, die ard hat, wenn zugleich gerechterweise auf das männliche Geschlecht ausgedehnt, viel Unheil verhindrer könnte. Sie wird freilich schon damals meist durch Errichtung von 30 Schilling Heller an den „Gotzhiel“ ih dem Stock, die um die gleiche Tagezahl erhöhen waren, abgewendet worden sein. Die gleiche Stadtordnung denkt auch an, daß die Metzger selber den Herter Richtarr gern zu Gefallen gerbt hätten, indem sie ihnen das Pfund um 2 Heller gaben; es wird zur Abschreidung also abzuwenden gesetzt, daß sie ihnen es könnte zum gleichen Preis wie andern bitter feiles geben. Als eine erhebrsche wohl ungewöhnliche Bradrschaft mit zwei gewählten Metzgermeistern als Vorstehern traten um die Metzger im Jahr 1485 entgegen, da sie einen eigenen Altar zu S. Wendel mit eigenem Kaplan in die Kirche stifteten. Nach der Reformation wurde zwischen der der Kirchenpflege zugewiesener St. Wendelspfründe und der Metzgerbruderschaft eine Abtheilung getroffen. Genannt sind als Metzger

---

der Familie Brand mit dem Vornamen H. C. Vielleicht ist also an einen Augsburger Künstler zu denken.

Franz Ganzenhofer (1427—60) Hans Beta 1468—87 Ulrich Vifeber 1463, Peter Vifeber der jung 1520 f, Martin Bantbinn vor 1534, jung Hans Bantbein 1573

Nicht fo reich wie die der Metzger war die Bruderfchaft der Schneider. Sie brachte es nicht zur Dotirung eines eigenen Altars, fondern nur, wie fchon früher die Schuhmachers-bruderfchaft, dann, daß fie, die Schneider gemeinfam des Handwerks (1493), eine Kerzen und Liecht hatten die in unfer lieben frowen pfarrkirchen hangen, das zu lobe gots und maria ainer yeoter anzündni und gebrennet wird und werden fol, auf welchen Jahrestag, iſt nicht bekannt. Daneben iſt aber auch die bekannte fröhliche Schneiderfitten hier nicht vernachläßigt, indem allein bei den Schneidern einer Trinkſtube vor dem Spitalthor Erwähnung geſchieht (1472) Genannt ſind Ulrich widemann 1490, Ludwig Schnä 1562

Ob Hermann der Hutter 1354 als Hutmacher, die man je hier Huter heißt, den Bekleidungsinnungen beigefellt werden darf, weiß ich nicht.

Dagegen mögen hier als Schuhmacher ein Beringer (?) 1408, ein Hans Griß 1452 bis 67 (des „Grulins“ Tinram), ein Ludwig (1482) angeführt ſein.

Als Körſchner treten auf Hans Schetzmann 1463—86, Jörg kyrfaner 1492 Hans von Cur der karfner 1495 und Dionyſius non Aarau 1562. Irrigerer zuerr ſchon im 14. Jahrhundert mit Matthäus von Owen durch eine zweite Heirat ſeiner Mutter hier eingewanderten Familie entſproßen

Von Wrbern iſt nur etwa ein Schumbarch 1354 erwähnt.

Im gleichen Jahr ganz unbeſtimmt „der Frrbrr“. Später als Färber beſtimmt Mirhrl Heß 1421—52 während wieder ein Hans Verber 1518 und Michel Vrrber 1522 zweifelhaft ſind, 1576—90 Peter Klockler und 1606 Hans Klockler, beide letzteren allein nach in dem heute noch von dem Färber Hefgarr bewohnten Haus hei der Stiftsgaſſe

Gerber mag es wohl in der ſpäteren Zeit wenigſtens, da ihr Lowkampf, die Lohmühle jetzt Preßmerſche Sägmühle, mehrfach genannt wird mehr gegeben haben, ich habe indes nur einen Lödergerber Hans Zannenbentz 1546—47 und einen Weißgerber Hans Glockler 1596 gefunden. Die Weißgerber befaßen ſpäter eine Waſſerkraft in Bergreifeig

Als Sattler iſt, da bei der oben erwähnten Familie Sattler es zweifelhaft iſt, einzig Michael von Aalen, Tochtermann des Ulrich Trüber 1497, nachweisbar

Ebenſo als Wagner nur ein Ulrich Kaur 1455, † 1501. Ob „der Wagmarber“ Konrad Fridtzmann 1462—65 etwa ihm zugehörig werden darf iſt mir nicht klar

Als Schreiner iſt ein Wilhelm Stesh 1573 bekannt. Von 1602 datirt die Ordnung der Schreiner. Was aber wenigſtens ſpäter unſere Schreiner lieferten, das iſt bezeugt durch die ſchönen Thüren unſerer Kirche, welche 1655 und 59 als Stiftung des Bürgermeiſters Paul Burgmeiſter hier geſetzt werden durch Wolfgang Hildenbrandt den Schreiner († 1682) des † Mathias Hildenbrandt, Bürgers und Schreiners, und der † Anna Schelblerin Sohn, heyrathet am 28. Sept. 1640 mit Barbara Röſch und wieder am 3. Mai 1652 mit Anna Binder, † Peter Frey's Witwe. Unſere von 1621 datirte mit H H und D H bezeichnete ſchöne Kanzel, die einer Publikation werth wäre, geht auf Glieder der Familie Bennenberger zurück. Schreiner Daniel Hennenberger, † vor 1636. Dieſelbe iſt mit ein Beweis dafür, wie General v. Löffler mit Recht (ſiehe ſeinen Vortrag über Umfehr Renaiſſance, Ulm 1882) die gute Zeit der Hausſchnarr für Ulm und ſein Gebiet bis auf den Beginn des dreißigjährigen Krieges und weiter herunter gehen läßt. (Nanerdings von Dollinger publiziert.) Nicht von hier gehörig, ſondern von Süssingen eingewandert, aber ſeit ſeiner Heirat 1656 hier ſeßhaft und bürgerlich war der Schreiner Meiſter Martin Häharlin (Haberlin), deſſen Kunſt wir an der Kanzel in Altenſtaig, die er 1660 fertigte, bewundern können. Seine Kunſtfertigkeit muß ſelbſt von ſeinen Handwerksgenoßen neidlos angeſtaunt worden ſein, da ihm ſchon 1657 mit Zuſtimmung ſeiner andern Meiſter vergönnt wurde, einen Lehrjungen anzunehmen, während er ſonſt als ein junger Meiſter nach der Ordnung hätte 3 Jahre noch ſtill ſtehen ſollen.

Ob der Bixenſchneider Jakob Schön 1578 hier am rechten Ort eingereiht iſt, weiß ich nicht. Aber wenigſtens der Bildſchnitzer Mancher in Gmünd um 1680 war ungleich Bildhauer ſchlimmer

Dagegen dürften den mit Holz beſchäftigten Gewerben noch die Dreher Hans Oßwald 1580 und Ulrich Mayer 1589 angeſchloſſen werden, da, wenn ſie Holzdreher geweſen wären, die nähere Bezeichnung dieſes Stoffs wäre zu erwarten geweſen.

Und damit wären wir denn eben zu den erſten Holzdrehern unſerer Stadt Namen weiſen bekannt erkundeten Kunſtgewerben. Es iſt Abraham Thas Röſch, geboren 1560, † 1609. Nach dem Buch von Weyrauch brachte Karl Schad von Mitrihlberrath ein von ihm angefertigtes Pfefferkorn nach Rom, in welchem 600 Schüſſeln von Elfenbein waren, und Papſt Paul V.

nahm dasfelbe als ein befonderes Kunftftück an. Er malte fich felbft 1603. Weitere berühmte Namen auf diefem Gebiet, dem übrigens auch die Nachkommen diefes Reich (jetzt Rüfch) über 1½ Jahrhunderte angehörten, werden wir fpäter finden.

Das Küfergewerbe wird wohl der Natur nach hier als befonders umfangreich betrieben worden fein. Es wird nur ein Jerg fchwartzbach 1573 Küffer genannt. Vielleicht daß fchon Dimpfl fchwindelte der Binder 1818, das 1595 wieder einfach Dimpfl Bieder heißt, lieber zu rechnen wäre.

Als Seller ift Hans Märcklin 1446, † 1465 aufgeführt.

Als Metallarbeiter find genannt die Kupferfchmid de Patur Bonnenberg 1448 und Matthäus Veyhelmann 1598 (gleichzeitig mit dem Bürgermeifter). † 1624.

Sodann der Waffenfchmid Hans Mader 1573. (Führt eine Komödie den Namen) Vielleicht auch der Kanngiefer Peter Geerzshofer 1493.

Zum Zurordnung datirt von 1557. Es wird damals der Zingler in der Au bei Gefällingen (Bottenau bei Weiler) beftraft. 1522 hatte die Stadt den Ziegelftadel an der Steig, die jetzige Ziegelhütte, von Ulm erworben. 1530, 1611 und 1627 werden Verpachtungen des felben erwähnt.

Figentümlicherweife wird von eigentlichen Kauf- und Handelsleuten nichts erwähnt. Der Mertzner Hantz Schmid 1453 ift der einzige Vertreter diefes dem Unterländer, der dafür etwa von einem Viktualienhändler redet, ganz befremdlichen Namens, der ein echter und gerechter Ulmer Name zu fein fcheint.

Wir werden aber wohl als Handelsleute die Tucher anzufehen haben. Es waren hier Tucher, fo die beften Tücher machen, namentlich Grautucher, denen 1562 geftattet wurde auch feinerlein Tücher andern Mafles zu machen, als fie die Ulmer machten, keine „Eifrugrem und Mörlen", wie es heißt. Von der Ausdehnung diefes Handelsgewerbes gibt uns eine Andeutung, daß ein Teil des die Mittelftadt durchfließenden Zwlegers der Tucher Zwingrr oder der Rahmen-Zwenger heißt (um 1600), indem das, daß fie bei Strafen ihre Waaren auf dem Rathhaus anzulegen durften. Genannt find als Tucher der Bürgermeifter Matthäus Veyhelmann 1588 und Hans Zannenhentz 1579—1608, gleichfalls Richter, was ein Beweis, daß es hiefür Rehende Familien waren, die diefes Gewerbe betrieben. Sie erfcheinen 1547 in einer Bruderfchaft vereinigt.

Der Brottfche (1367 oder Brantbenke 1389) der Bäcker haben wir fchon gedacht und tragen daher hier nur die Namen noch nach: Henßlin der Bäck 1472. Ulrich Faber (Fabri) 1511. Michel Schellhapf 1608.

Mühlen, am mit dafür hier zu fchließen, bei so naturgemäß in und bei Geislingen jederzeit in ziemlicher Zahl gegeben. Schon 1225 werden genannt als hinfunftmüfch die oberften 4 mol zu Burgenftaig und Hoswahn und ob der alten ftatt. Von jenen werden 2 identifch fein mit unferer Schlimmel und Stögmühle, die 1371 von Wiefen oberhalb Burgenftaig zwifchen den obern Mühlen die Rede ift.) Beswrins mal heißt fpäter 1362 Hoftatins mülin unter der Yhanh, durfte alfo wohl die Mühle am Zufammenfluß der Rehrach und der Eyb fein. In Burgenftaig ftrhft, wo die 2 andern jener 4 obren Mühlen zu fuchen wären, werden auch fchon frühe Müller genannt (Ludwig Buch 1269). Auf der „Schnbrlen" (ob dort in Burgenftaig?) ftand um 1511 eine Schleifmühle. Die Stöglin (Jerg Burk am untern Weiher 1615) wird auch fchon 1483 erwähnt. In der Stadt felbft war die oberfte die Kapellmühle oder Kappenmühle, nach 1405 „der Genafen" Mühle genannt. 2 Mühlen in der untern Vorftadt aber, alfo die fpätern Spital- (Brück) und Hellmühle (Hellmüllin 1499. Höllmühle 1750. Beurhmüller ift 1503 Matthäus Schurer, Höllmüller Hanz Wehnmann) gab 1363 Graf Ulrich zur Dotation einer neuen Meffe in der von ihm gebauten St. Georgenkapelle im Kloster Blaubeuren. Endlich ftand gleich unterhalb der Stadt neben dem Lauftampf der Gerber 1511 die Walkmühle für die Wollweber, aus der der Ulmer Rath von jedem gewachten Tuch 1 Schilling bezog. 1596 aber ward fie in eine Oelmühle verwandelt und dafür an einem andern Platz ob den Laufenwaffen bei des Spitals Baumgarten und dem Veyhelmann'fchen Stiftungsgartlein eine neue Walkmühle eingerichtet. Vor der Spitalmühle an dem Schwibbogen, da wo jetzt der Weg zur Höllmühle hinabgeht, war 1579 eine Bleymühle oder Glöll Hafner Mühlin von Hofner Ludwig Zimmermann gebaut worden, an deren Stelle dann Bürgermeifter Matthäus Veyhelmann eine „Gewittzmühle" oder Pfefferm ühle herftellte. 1701 wurde fie zu Grunde verwüftet. Wann fie abgebrochen wurde, ift mir nicht bekannt.

(Schluß folgt).

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Die älteste württembergische Landesbeschreibung.

Ladislaus Suntheim von Ravensburg, wo Sontheime, ohne Zweifel dem Herzengeschlecht von Sontheim bei Ottobeuren (Buvaria III, 1109) entstammt, im Bürgeraufnahmebuch von 1324 bis 1436 und unter den Mitgliedern der Geschlechter-Trinkstube erscheinen, Klaus v. Sontheim 1481 Stadtammann ist (Fhen, Gesch. v. Rav. I S. 490. 518. 526), Priester der Konstanzer Diözese 1460 Prokurator der rheinischen Nation an der Universität Wien, 1465 Baccalaureus der freien Künste daselbst, 1496 Benefizial einer Messe auf dem Allerheiligenaltar bei St. Stephan, 1498 Hofkaplan König Maximilians, 1504 Kanonikus am Münster von St. Stephan, gestorben zu Wien im Januar 1513 in domo de collatione civium prope portam Stubaram, bestattet auf dem Stephansfriedhof neben dem Grabe des Konrad Celtis, dessen Grabstein noch dort zu finden (Ant. Mayer, Gesch. d. geist. Kultur in Niederösterreich I 1878 S. 225 f.) — das ist so ziemlich alles, was wir vom Lebensgang unseres Landsmanns wissen, des Ersten, der „schon mehrere Jahrzehnte vor dem Erscheinen der großen geographischen Werke von Seb. Frank, Seb. Münster und Joh. Stumpf den Versuch gemacht hat, in deutscher Sprache einzelne Theile Oberdeutschlands historisch topographisch zu beschreiben“. Er hatte wohl durch die 1491 von ihm angelegten Klöster-Neuburger Tafeln, eine Stammtafel des habenbergischen Hauses, die Aufmerksamkeit König Maximilians auf sich gelenkt, als dieser ihn ca. 1498 mit Jak. Manlius zum Hofhistoriographen ernannte und ihn beauftragte, mit Celtis und Stabius Materialien für die Geschichte des habsburgischen Hauses in deutschen, französischen und italienischen Archiven zu sammeln, auch wohl gelegentlich die durchreisten Länder für Kriegs- und Friedenswerke zu beschreiben. Der äußere Lohn scheint klein ausgefallen zu sein. Wenigstens ist ein Brief von Kaplan Lassla Sunthaym an K. Maximilian erhalten (Bibl. d. litt. Vereins X, 486) des Inhalts: nachdem er vor vergangen jaren und zeiten auß befelch K. M. außzogen und durchriten vil land vnd klöster, 5 rayfen getan vnd vil hystorien zu sammt bracht ... sei er jetzt alt und etwas schwach, auch in der Wahrheit ganz arm und darzu schuldig, weshalb er um eine jährliche Provision und ehrbare Zehrung bittet.

Die Nachwelt hat dem anspruchslosen Sammler und schlichten Beschreiber sein Werk durch Veröffentlichung einiger Abschnitte seiner „Cronicken“ vergolten (Oefele Rer. boic. script. II, 591 ff. Moser, Wirt. Bibliothec 1796 S. 83. Memminger, Cannstatt 1812 S. 149 ff. Schwäbisches Taschenbuch auf das Jahr 1820. Ravensburg die vom Verfasser so liebevoll eingehend beschriebene Vaterstadt, S. 218 ff. Fr. Pfeiffer, Das Donaulthal von Lad. v. S. im Jahrbuch für vaterländische Geschichte, I. Wien 1861 S. 273 ff.). Im Folgenden wird erstmals aus der Handschrift der K. öff. Bibliothek zu Stuttgart, Cod. hist. fol. no. 250: In disser cronicken volgen hernach von fürsten und herrn, landen und leiten, irr geschichten vnd geschlecht, auch ander obentoarlich sachen etc. der das jetzige Königreich Württemberg betreffende Text, nur mit Weglassung des ganz Unwichtigen, mitgetheilt. Verfaßt ist der Abschnitt, da von Herzog Eberhard des Jüngern Absetzung berichtet und die Witwe Eberhards im Bart als noch lebend erwähnt wird, zwischen 1498 und 1503. Hrn. Oberbibliothekar Dr. v. Heyd sei für freundliche Förderung auch hier gedankt!

J. Hartmann.

Digitized by Google

(p 17) Item Nigra Silva in teutsch der Swerizwald ain rauch wintzeig Lannd[t] pergig vnnd waldig hat vill Tannwald hat gut Korn vill Viech reich Pawrn da inner zweiff Kue wintern vnng gut Ochssen kain pesser am Fleisch dann die vngrischen pehemischen polanischen oder die swayntzerischen Oehssen hat gute Schaff vill Wildpredt vnnd Fogel Visch vnd Obs gut Förchn vnnd Aeschn gantz Wasser vnnd pach vnnd ist ain pig vnnd doch an im selber ebenn vnnd ist des Römischen Kunigs, Maggravenn von Baden vnnd anderer Herren vnnd Edelleut vnnd Klöster ein [illegible] Liehtenzell im Stätt vnnd natürlich pad ist für die Gelsucht gut [illegible]

(p 18.) Item da Jules der Kayser mit den Römern allen Gallia mit seiner Zugehörung bezwungen hat er grosse Müe vnnd Arbeit vil den Swaben zu Swartzwald gefallen gehabt vnnd fy nor mit Gnad vnnd Freindschaft denn mit dem Swert bezwungen. Dann fy die Strayttparkeit vnnd mechtigkeyn vnder allen Tawtschnan gewesen sein. Vnd Gotfridus Viterbensis in Sue position (Pantheon) [illegible] (Serbii?) Incolunt eorum primum Swenia pagos et dubat pagus nulle virce nem etc. Item die Tuenaw aller Wasser ain Frau vnnd der Rein mag mit Ern ir Mann sein [illegible]

(p 32) Item Cumpidunne latine in teutsch das Horifeld ain rauch pergig veldig stainig Lannd[t] hat nit Weinwachs wenig Wasser dann Regen vnnd Snee Wasser das behelft man in Grueben vnnd Ciffternen hat gut Acherpaw gut karne Haber Gerstenn gute Wasd gut Viech Oehssen Roß Schaff Küe vill Holtz [illegible] (p 32b) Item das Alpäch ain pirgig hertt rauchn Lannd[t] hat vil Hayd vnnd Weid hat kain Weinwachs vil Holtz Viech Viechwaid Schäfferey Fogel Wilpredt wenig Karne vnnd Haber [illegible] Vnnd das Alpäch hat nne Regenn vnnd Sneewasser etc. Item die Wellnaul [illegible] ist ain gute Gegennt hat kain Weinwachs aber Viech Viechwaid Karne gnug Wildtbredt vnd Fogel vnnd ist pechlos (buchlicht) vnnd ches hat gut Wyd wadl vnnd kain Gfäss (Gehöls) ist darinn sunder nur Dörffer vnnd Weyler etc. Item Alpes latine in teutsch auf das Alb ain pergigs stamps rauchs Ländt hat guten Acherpaw Khorne Gnetzenn vnnd Haberen vil Oehssen zum Ackherpaw oft XII XIIII XVI Oehssen vnnd ain Rass oder zwey vor am Pflug von wegenn der Stain dar on Zall die Acchher vol sind hat viel Viech Viechwaid Schäfferey oder Swaigen Holtz Wiltpred Fogel kain Welawachs wenig Wasser dann Regenn vnnd See Wasser. Hat vil gueter Seseel Sies vnnd Dörffer vnd gut Phar kirchenn [illegible] Item das Kochenthal ist ain gute Ländel [illegible] (p. 35b) Der Weinwachs vnehi allerst so pey Gaillendorff [illegible] vnnd ist fawrer flechter Wein Kochenswain genannt [illegible] Swebisch Hall ain Rörhstat hat ain eigne Mantz die gel nit weit wenn fawarr ir Gspritt ist oder wardl vnnd vill Adeln Sitzt zu Hall in der Stat da ein köstliche Saltzpfannen vnnd das Saltz selbst gar wol vnd vil gar klain vnnd weys furt man in Frannckhenn vnnd an den Rainstrom. Item der Vleegennd[t] ain Wald vnnd Gegennt oder Lndl. (p. 34) Ellwangen [illegible] liegt in Vizegrunt oder an der Ellwangischen Art (Gegend) als gut khalbs Lnndel von Achergaw vil Holtz Wyltpad vil Viech Oehssen Küe Roß Schaff etc. hat viel Visch Fogel Wildpret kain Weinwachs vil Weyer oder Teycht Harts vnnd Pesch vnnd gant Rewtter [illegible] Item an der Jagdt vnnd Ellwangen ain gueto Gegennt hat nit vil Holtz aber gut Korna gut Zuchtviech vil Visch Wildpret vnnd Fogel ain gantz Saalwlandt vnnd Smaltzgruch hat auch Hartz vnnd Pach Habse vnnd Dinckel ain Notturfft. (p. 34b) Item an Ellwangen liegen XVI Herligen nirinaque fexna Maleoslppna (Malen-lippna) Spenslppna (Spenslippna) Lenslppna (Lenslippna) drey Brüder genannt Gemfel zu ainem mal geporenn sein Römer vnnd zu Ellwangen gemartert [illegible] (?) quinque Lens (Neun) Turbon francigena si martires Sapplenus (Sulpicius) vnnd Scrulnanus martires Rnnlinenus nubrlis Ramnanne martir Nenignus prospicer Burgundne martirer cum Inocco [illegible] transfixna Leontia Domitilla Theodora Eufrosina Jandin (Jamilla) Rennne ei martires[1]) Anf fannd Anthnni Tag ist der Tag geminorum cum focils. Ir Kirwey in Herbst die quinta post Michaelis. Auf diesselb Kirwey ist vil der abgeschribnen Herligen Tag. Sapplenus vnnd Servinianus werden gefeyrt terun die vor Vehenl. Aber die Feswen etlich auf geminorum etlich am Herbst. Item all Klempffer (Klempner, Kessler) kommen alle Jar ainst (einmal) gen Ellwangen vnnd beliten da jr Recht vnnd Kapitel miteinander desgleychen die Sehmscher vnnd Reyttrer der vil da sind [illegible] (p. 35) Item Rocha in latein tqn teutsch das Ryss [illegible] hat gut Korn vnnd Wayzen aber nit Weinwachs vil Viech Wyldnad Viechwaid allerley Oba schöne grosse Rnß wenn daß fy goron erphalen hat vil Gnana vil Schwein vnnd andre Nötturfft [illegible] (p. 35b) Item vallis Ramalle latine in Tewtsch das Remstal ot desomlostur n Ramalin aqua den Tal nymbt fanen Namen von dem Wasser genannt die Rems Remstal [illegible] Gamnadin latine in Tewtsch Swebisch Gmünd dicitur Gamnadia quasi gaudium mundi wann diewell die Herrtogen vonn Swabenn des Geschlechts von Hohen staufen nn gebaut vnnd das römisch Reich geregiert haben haben fy vasst iren Hoff da gehabtenn vnnd vill Adels ist da festhaft gewesen vnnd XII oder mer haben nun dem Kal in

[1]) Es fehlen in dieser Aufzählung Quartus und Quintus.

Digitized by Google

einen Turner (Turnier) oder Stechhof reytten mugen vnnd der Adel vnnd Burger die da gewont haben hahnen din Rom. Kayfun vnnd König Enntzegen zu Swaben wie nhfitol bngubet mit vil vnnd gueten Annehtern vnnd iy vaft in des Reichs Hämdl vnnd Gnidnefftenn gepraucht dondnnnh ly nelch vnnd mnnhtig worden fein vnnd wa Rombinnb lit da lit auch Frewde da von lit vil Frewdl vnnd Schimpff (Schera) zu Gmnadl gewefinen Ahnn yuts find die Leytt vnnd Stat nl allo mechtig all fy von Zaittnan gnwnfen inis warn die Fürftenn fleift ohgnfionheun vnnd ift kam Fürft mer der da Heff hnlll vnnd man mockt yuts da Inhöen kriftallnen vnnd kriftallen (gagnten ?) Patenoefter da, weys vend plaw vnnd auch Gewaundt (p. 36.) Vnnd das Tal hot an dan nm Seytten Wnlwanhs vnnd an den annder Seytten Weld vnnd Holtz an nltiens ins Wyl mad Vinch Trnid Korun Vifch Ohs Wildpnedt Vieh Fogel die gneto Rittenihaft vnnd Adel Item Vallis Pnnnla dan Pnnntztal Gleangnn sio Rnichftat darinn ain Burgkh danna ift vorzuttens ain Kling gefeffen vnnd die Stat hat drey Perg da die Bangk ift gnnannt Prughberperg der annden Peng gennant den Kaisennperg oder Schülenperg der drit Perg ift genannt Ynpfinlberg dafnihs Jlnnd will Wennngen innen da fiund Pengkmandel in gewafinen da hat man ain Ganos Ingelaffne din ift pey dem Nangkh genannt Nanntan (Nattheim) an Meyl vnns Ginongen gelegenn Mnlnn dem Altan aufkhommen Vnnd das Prennizal hot die pfeffen vnnd gröfftiteun Krewfenn (krofle) vnnd daran wol gnfnach als fy im gemnzen Swabenlnnndl fein mugenn Item Nagoldin faw Nagolla laline lnn lontfch Nagaltnncall (p 36.) drnn ligt Calw ain Stätll vnnd Stoß ift den Herren von Wirtnnperg vnnd ift ettwan der Gnaffenn vnnn Ealw gewnlnne ans dnenn find drey Königlich Kayfer gewefenn, Hainrich den Drift Hainrich den Vierd fein bns, dan da gewafinen ift des hailigen lanal Leopoldis Marggraffenn in Oefterreinh Swaben vnnd Hannrich der fünfft des vierden Sun vnnd Conrad Römifcher König der da auch gewefinen ift ain Sun Hainrichs des Vierden vnnd din drey Hainrich ligeon hngnabenn zu Speyun vnnd König Conrad zu Florenatz. Sntus Leo der newnnd ift gewefinen ain Rnhlt zu Rom dafelbs begrahenn ift annh gnwnfenn vnnn Gepordi ain Gnaff von Kalw Item Natingus ain Pifchall zu Vennell auch ain Gnaff vonn Kalw dafgleinhnnen Stannd Alnnly dan die gewefenn ift von Dienstfeligchait wegenn ain Schaffhirt ligt begrabenn in einen Fuldkimhenn anffer halb dnen Stättel Kalw Hnnlaw das all vnnd das new Cloffter Sannd Benedinten Ordenn hnbenn geftifft die Graffnns von Kalw vnd der Hnlig Sannd Aarelius ligt begrahenn in dem altenn Cloften (p 37.) Item Vallis Nennni Intlne in lenlfchdan Nenkental ift ain gantz Gegenn hot vil Weinvachs genannt Neckherwain Das Tal hat annh gät Anhnrpaw Wyfnad Vinch Vieshwald vil Schäff vnnd Ochfenn Holtz Fäch Vilch Wildpret Fogel Frnnhi vnnd annder Nutzarfft gut Stat vnnd Slos Cläften Dörffen Rittenihaft vnd Adel Es find vil Inmmnen Leyl nm Neckhnn vnnd annh nttlhn pfel enhlnn (p 37 b.) Tüwingen ain Stat vnnd Slos ain Brnpttey vnnd Hohnfnhnl Panfükenn vnnd Angnttner Ordnn dnnn an dem Nnchhnn gelegenn hat vil Wein vnnd Bornwanhs vnb dch hrt vil Schaff vnnd Küe vnnd lgt gan lnfig Wonninger Parg nn Elrch vnnd Hoyfer nnl alnen hohenn Berg gehönt in das Cloften Knowzilngenn pey Connftanntz gelegenn auf den Berg kommen alleg (allweg) am vinrden Jan Brüften vnnd annder Layl do lit ain latnann obenlewrlnhe Gawnhalt hot ain Graff von kalw gnftifft vnnd ligt in den Kirchenn begraben da von vil an lnhnnehnen wer vnnd wer das wiffnn well dnn fnig darumb zu Tüwingen (p 38.) Kanftat ain Stätll vnnd Slos an Neckhor do lit ain Wirtzhaws das hot ain Pnnn in den Stuben hindnrn Ofenn do hot er alleg wann man mak kumbt allerley gut Fifch in. Lgt an der Landftraffenn wann man gen Franckfurt will da lit alle Jar ain Tag hafft der vngefehaffnan Tag vonn Marnez jongen Gafnlen Weiben vnnd Jungfraw vnnd wahnben dan vngefählfft lit dan gewindt ain Regkh vnnd andan Ding dunen vnnd welche die vngefehäfneft ift die gewindt ain Gönttl Pewtitl Hanndfnhuh vnnd andan Ding Item Stnttgandia in lentlnh Stnogartten alu Köhlnhe Stal vnnd Slos, dunnen am Predigen Elnfter. ift der Hartung von Wnrttenberg Wnnang vnnd din fy hnffhaltnen ligt gan lnfig in alm Tal mit Weingartten vmbgehnen nit varr von Kanftat vnnd von dem Necker golegenn. Wirtenperg nie Pergftos am Neckar da von die Herrn von Wirtenberg in Nannn hrhnnn Zu Stungartten ift ain hahnen Tunh (Dnm) vnnd Brnpttey do hnbenn die Herrn von Wirtnnberg ire Begrahnns dafgleichenn im Karthnwn Clofter genannt der Gntel tam (Gütmitten bei Unach) (p 39.) vod der pnft Nnckanwln wecht an Hayipnnn Stnn ain Stätt vnd Gfnn der towfihnen Herrn da ftnt der fünft Kanpantnwn tawelch Ordenns vnnd da find vil Judenn (Wynpffen) da ften die lchönfte Lynnden ala fin in Swabenn find Vnnd die von Hayipnun vnd Wympffen wnllen nit Swabenn fein. Aben Krächkeyar (Krnlchgann) vnnd die Knnhheynn find Swabenn dannnh find Hayipnnnan vnnd Wynpffen swnbon (p 39 b) Item Vallis Dannhy latine inn lenlfch das Tnonental vnnd wirt nit walter das Tnonental genannt dann pyn gene Vln darnach hnift ea nn der Tnonaw (p 40.) Mnndtranhungen nin Stätl an dnn Tnnnaw ift von Zaittnan gnwnfenn das edele Meringer da von nnen nach fingt vnnd fagt der Puß nin Pergftos das fiehl man über ettlinh Meyl davon ift ain Spricht

Digitized by Google

wert das na nach dat zu khomen fol wenn ain Kan auf dem Pallen rört nönt frhreyt das man fy an mitten im Swrintner Lannde hören fol (p 40b) Vim vor zeitzeiu ain Dorff des Abbts nus der Reichenaw vnnd stnnal am mechtige Reichsfrei ligt an der Tzonaw vand die Pfe rini durch dir Stat vnd für die Stat Ist ain rechte wertliche Stat hot ain schönn Pharrkirchenn vnnd vil Klöster da vil geeler Sinyer da zu schönner Tawffstan vnnd ain schönes Sacramentshaws da ain Clofter Predigerordens vnnd Parfüsser Obfervantzer da geregelt Chorherren genannt on dem Wengen vnnd auch ain tentfch Hawn vnnd ain Frawrnclofter da als schönner Werd genannt im Gayfwerd do gemnd dir gemayn Frewiem ein vmb die Weld ze nacht aus dreyen Howfarrn zum Gmnppen zum Rappen vnnd zum Sternn vnnd vmb die Stat ain schönn rheaw Weld zu reytiene vnnd on gen. Item an wechft Wein vnb Ulm genannt Michelfperger vand ift als gut als Kol haimer depey ain Coppel grnennt Sand Michelfperg vond on Ulm macht man den peftese Parchannt vnnd find schöne (p 41) Plaichheyfer da vnnd ift hoffartig Volckh vnnd schön Frawen da da vnnn ift an Sprichwort Unnd känn nie Saw vonn Ulm fy hrit ain krümmern Swantz den ain anuder Saw (p 54.) ttem Preclncle Wirtambnrgenfis is tentfch dan wirtemberglfch Landt ift an gut Landt hat Wein vnnd Khorn Haber Wyldnad Aenkher Hulz Waffer Obs Vfech Mechwald Vifch Fogel Wildpradt Krenffen vand fischtlich alles des genog des dnr Mrnnfch lebenn fol guete Ritterschafft (p 54b) vnnd Adel Stal Stan Clöfter Markht große Dörffer vnnd drt vill ain guete Mlintz vnnß pfe fraydig Fawrnn vand ift ain wol erpawte Landt hat vill Grgeand als das Gaw das Zabrrgry drn Schonpach auf den Vildern in Wälden Gretzingen ain Stättl an der Erh (Arh) gelegen da fied vil Mifthawffen (p. 56) Tübingen ain Stat vand Slos nlu Vnlnerfitet vnnß Beabfitzy do Mmnrns Obfrrnontzer vnnd Augnftiner gelegen an den dreyen Waffer Neckher Ammer vnnd Stalnach dapny ain hoher fnwriller (runder) freyrer Perg nnl Namrn dnr Orfterperg nun dem entfprungen flüssen Elfend Prunnen hat Weinwachs trad Holtz Willpradt Vifch vnnß allerlei Frnrht dnr man nnrfnnd fol vnnd nng Vnnd der Prig hat nin klaus Wätll Wrmgarten Pasmgarlten vnnd Aecker vnnd ligt nn Neckkar vnnd an dem Mayen Ift er wie ain Paradeys (im Hnnelreich[1]) nm Frawrnclofter im Schönpach gelegen Enntricherwald da find Beghartien oder Nollbrüeder da ift ain valt schöner Pnu ift gewrlnt Pöllinger[2]) wald ain Clnfter da find auch Nollbrüeder Mann ain Kirch vnnd Hawn da nlle Jar nm beromptor Mergkt an Sannd Pelagirn Tag der wert nit mer denn owe oder ltt Stnnät. Böhlingen nn Stat vnnd Slos im Gey am Schlößnech gelegenn da find Wryer vnnd kain nennhafft Waffer da holl die Frow Barbara vnnn Mantaw Hoff vand ift die gröfft Frow nin fy in tentfchen Landen ift von Loth vnnd kainer hat nye kain größer grfchnn ist Bertzog Eberhnrts vnnn Wirttenperg nit dem Pardi Hawffraw gewonnn (p 55b.) Wildpnd ain Stalt vnd ain natürlich Pad darin ann vill Lannden knomen ist gut on drn Gnlnlrn an drm Waffer Enntz gelegen Brarkenmlnden an dem Wiffrr Bragk gelegen Lawffenn da ligt fnnnät Rogiswindin dafelbs im Neukker ain Loch das ist pudnlos (p. 56) Stnndgarlten die Hanbtstnt inn dem Lanndt an Wirttenperg darinn ain fchön Purgkh da riet kain nnnhafft Waffnr (nnf dem Rand von derfelben Ahfrhrnbergband Dann nn Pach genannt der Weltzenbreckh) bat in nnnm Wampurg oll verr vnn Neckkar da ist die Pharrkirchen ain hather Tnnh vnnd Brabfley da hnbenn die Herren von Wirttenperg nn Begräbnnd da ist nnch rin Predigerklnfter Kamstat an Stat nm Neckker vnnd Snitz de ist gnete Zerung (p. 56 b.) Item man vindt ware Urchnnde das die Herren von Wirtemberg nh V C (500) Jarn in tentfchen Landen gewesen fole vnd man vermaint fy fein Römer von dem Perg Aventino des Gefchtcchts des grömmrhngen Fürsten Herrn Eneas von Troya vnnd fy haben das Wirttenpergisch Lannd an sich gepracht mit Heyrat dnrch kauff nll Erbfall mit Leybgedyng vnd nnch mit dem Swert. Wann fy allnege frayding royttersich Herrn gewesen fein vnnd das Lannd Wirtenperg ist nnhrt pey einander vnd nit zntrayt vnnt ist fchrr als preidt als lanng es ist vand ist zufammen gnprnnt nns vill Grnffschnften vnd Mnrfchnften vermag im Lannde nh XXX M (30000) Mann anß dem Lannd fchrn oder acht Tawfrnnd Mann (p 57.) Eberhart nll dem Lardt der da gewesen ist nin wnyfer manlicher Fürst dry das Recht die Grifthrirt nit vand Adel irhr lrb grhabt hat dar darnach nach Chr Gnnrdl MCCCC-LXXXXVI abgeleibt hat begraben in dem Mlnrhrlofter nn fannd Peter im Schönpach (nnser stift vand ist vergangen an (ohne) Leibserben drm Gol dar Almechtig grnadig vnnd parmhertzig sein wolle Vnnd das Klofter ligt nn nlnem schön Puschwald darinn vill Rotwildlist anninem gar lustigen End vnd Stat vand Wryer dabey ain schöne Lusthawß da der Fürst gernn gewnnnalt hot wenn et dem Clofter gar gezaigt gewefer ist. Vnnd nin gefrlirlrt der obgenannt Fürst gewefens ist ain vnrnhig lit fnm Vriter Hertzog Eberhart der Jünger von Wirtenberg vnnd Teckh der dann vnh frin Mylbannd lung durch den durchleuchtigsten vnnd Grofmechtigsten

[1]) bei Waldderf Sauter, Die Klöster Württ. 24
[2]) Pöltringen? Sauter 43

Herzn Maximilianum Rö. Künig zu Herb inn dem Stift bei Jar Zall 1486 von seinem Regiment abgefertigt ist vnnd gibt im jerlich nun Pronsen außerhalb Landts. So ist sein Rinedrr Graff Hainrich von Wirtenberg vorn artt auf dem Gfose Hahnenamach wann er nicht pei der rechten Vernunft ist. Des Son genannt Hertzog Ulrich von Wirttemberg durch den benannten Rö Kün. dem Landt zu Erhlerrn und Landdürfften gegebenn ist. Aber von seiner Jugenni halb im Regnnitten gefrirt fault. Act. Anno 1498 (67 b) Mmprigurten ain Stat vnd knyferlich Gfose ain Stifftel tewfelher Landen wider Fraurerhreich vnd Burgandi. Item dan Vilftal. Briffen stain ain Gfose zu nimen Velsten gehrwen. Hiltenh zg zway Gfose auf ain Petg vnd ain Phar kirchenn in der Pharr ist sonnd Hoiprechts Stiftel den man pranndt den Menschen und Tieren die von den wedigen Hrnden gepiffen werden. Trinpurg am Kirch darinn vil Pfründen da roiehl (?) vnnn Hehr Frawgar genedigklich. (p. 60b.) Item Te w h e r t o l ist ain natzlichs guts Tal vnnd poy Ratenuburg hebt sich Weinwachs an gannlz pys in Mayn hat es Weinwerke Khorn Vich vnd Wavd genneg Vlch Fogl Wiltprel vnnd Holtz genneg anch andere Notturft vnd hat gurte Ritterschaft vnd Adel (p 61) Item Vallin Schaffhus dan Schaffhastal. Rauenspurg am Rotelstat. (p. 62) Ausserhalb der Vorstadt genannt Schoutnawtie sind Poplermüll, da macht man Papier genannt Rauenspurger Papier mit dem Ochsenkopff antzl man gern in den Konfsleyrn, vnd zu Pfarbe. Im Elfrhwnng ist ain gewelbter Turn darinn ain grosser kapherer Kessel darinn vil klain Kyffelsteln aus dem Kessel talit man vnnd rört das Wasser in all Brunnen die in der Stat vnnd Vorstetten sind der ob LXX sind vnnd der Turn ist lestig vnnd wnlbrwart mit Eysne Stangen Netzen vnd Tiern das das Wasser nit vergsift werdt noch kain ertawhet Ding darein fall odrr kumm. Vor dem Sloz (hnnd Veltsperg) ist ain Kirchen genannt sannd Vrst dahin hommen all Jar Leyt die sonnd Veits Plag haben vnnd tantzen von aller Vesper an der andrr vnnd ir khommen in vil dahin als in dem Stat im Swabenn Landt (p 62 b) In der Stat sind vil Rörnpr nen vnnd Mül vnnd man zug den Pach den man all Vrerenbendt in die Stat fleissen lat nn all gassen wnnden vnnd kerr. Der Herren vnd Burger Trinkstnben ist genannt im Eitel darinnen ain schön Rnrpranne darinn steht auf Stangen im Sommer vil Frderspurl Hab rh Rnbrl l vnnd Speltzl etc. vnnd yede Zunfft odrr Zech hat ain besunder Hawa vnnd Trinkstnben darinn sy trinkhen vnnd offen vnnd ir Kurtzweil treyben Sommer vnd Winter. Es sind auch vil schöner Pawergarttten in der Stat vnnd ist gemugsamb die Stat lustig zu spacieren gen (1) Im Statgraben sind ob XXX Stück Kirsche vnnd Hn-ten. Vor Vnnser Frawen Tar genannt (p 63) am Andermansperg da sind vil Pawmgartten darinn vil Wesser vnd Vischgruoben hat yeds ir nigenn Wnzerfnss vnnd ist dasselba sauber pa lustig zu spacieren zu genn. In der Stat sind schon lustig Pedstnbenn. Vill Burger in der Stat haben eigen Gfose vnnd Gfose auf dem Landt in einer Summa poy XX. Auf die Fisch sind gemaine Sorrt Hewfer gepawt Frawen vnnd Mnnen, vnnd die Hewfer sind onntterschnen. Man prngt so nit Kiellen Weygfel Ammerel Orpfel vnnd Thern in dir Stat das ain Wunder ist. Da hat man Oepfel genannt Erkbet, Galmenlinget vnnd Brüpftling etc. die sind auffermassen gni Item Piern genannt Blingler Trowfrhenbleren Stnfrauer Zagelpirrn Wörgler vnnd Prapirrn vnnd anndrley Pirrn etc. Do wachsen vill Hnfelnlin genannt Weltzer da wachst ain Frnehf genannt Zyparten sind gestalt wie die klain Krycel da wachsen vil krfgeln vnnd Gerhaler das sind lange Hefte Wartzl. In demselbnen Purg (Gelling) sind Torchelthewe das ist Preßhewfer mit Zygeln gedeckhl gefirrt alns am nnfend rhrinisch Gnl den darin preßt man roten vnnd weyssen Wain vnnd aus den fwatzen oder plarn Wainpern preßt man dreyerley Wein roten weyssen vnnd Schilher der ist all recht rei noch recht Wrya drnnnb halft or Schilher (p. 63 b) Item alle Jar an sannd Jacobs Abennf in dem Manat Jabo khomen fnnil Wtigenn vnd Karn mit virdigem Knablach in die Stat Rauenspurg das ain Wunder ist vnnd an sannd Jrobs Tag yfft yndern nm jung vnd all Frawen vnnd Mann Gesellsch vnnd Welt lich Knablach vnnd welcher den nit effs (äße) der verminnet er müeht das Jar all nnfsebenn Item die erst Gefrilfschaft (Handelsgefellschaft) in Inchtewtschen Landen ist zu Rauenspurg durch die Burger genannt die Mötill erfunden vnnd gemacht worden vnd in die fahrn Gesellschafft sind nocinwden khomen die Humpin Fefferer Fächler Geldrich Monfpretin Neydtekhen Anthroyte vnd annder vnnd ist die gros Gefellschaft werden vnnd hahnn gehanntirt in das Künig reich von Appels in I ampartten in die Klingerich von Arragon Valens in Kaftilin vnnd in Katalonia etc. Darnach ist in ander Gefellschafft entferstanden als der Fechli zu Memmingen der Meilling zu Augspurg der Metill zu Sannd Gallen vnnd yetz der Fnkrr zu Angspurg vnnd der Welffer daselbs nit. vnnd in anndern Stetten dergleichen.

1) Vgl. was der Ravensburger Mich. Hummelberger 1526 in den Langenauer Urb. Rhegina schreibt (Wiener Sitzungsber 89, S. 175) corpus fabulis temperate lahore exercendi nobili fuhnthanea lnrine nedxren, bi nan tantum deliciarum quantum labnrie et exercrii exhibent.

Digitized by Google

Ueber den schwäbischen Dialekt und die schwäbische Dialektdichtung

Vortrag, gehalten am 18. Januar 1883 im Kaufmännischen Verein zu Stuttgart
von Hermann Pfeiffer

(Schluß.)

Es wäre unmöglich und würde dem Wesen einer Schriftsprache total widersprechen, wenn man der Schriftsprache jene alten, in den Dialekten, meist blos je in einzelnen, erhaltenen Sprachformen wieder aufdrängen wollte. Eine Schriftsprache ist nun einmal das Organ der Verständigung für viele Volksstämme, ohne das wäre sie gar nicht als eine vom Dialekt verschiedene Sprache entstanden, sondern, wie in Holland, mit dem Dialekt identisch geblieben. Allein die Schriftsprache muß mit den Dialekten in lebendiger Berührung bleiben und sich ferne halten von einer hochmüthigen Verachtung derselben. Denn aus dem triebkräftigen Boden der Volksseele bildet sich der lebendige, kraftvolle, mit einem Worte den Nagel auf den Kopf treffende Ausdruck stets neu und unerschöpft fort. Lebensweise und Gesichtskreis derer, die den Volksdialekt reden, steht in unzerreißbarem Zusammenhang mit der Natur, mit den wirklichen Bedürfnissen des praktischen Lebens. Diesen einfachen und unverkünstelten Verhältnissen entspricht auch eine einfache, ungeschminkte Ausdrucksweise, die nicht mit großen Worten und hohen Begriffen um sich wirft, aber in einem wohlgewählten Bild aus dem täglichen Leben oft mehr sagt als man mit sublimen philosophischen Abstraktionen sagen kann. Unsere großen Dichter, vor allem Goethe, haben diese urwüchsige Kraft der volksthümlichen Rede wohl gekannt und haben aus ihrem tiefen Schachte manchen Edelstein für ihre eigene Krone heraufgeholt. Unsere heutige Sprache und Litteratur aber, welche kaum mehr neue Formen und Ausdrucksweisen erzeugt, sondern eben mit dem sprachlichen Handwerkszeug arbeitet, das unsere Klassiker ihr zubereitet und blank gefeilt haben, sie kann vor einem abermaligen Verfall in geistlose Verflachung nur dann bewahrt bleiben, wenn ihre Pfleger dessen eingedenk sind, daß man im Fluge der Ideen sich von dem natürlichen Boden der volksthümlichen Sprache nicht allzuweit entfernen darf und immer wieder zu ihr zurückkehren muß, um, wie Antäus aus der mütterlichen Erde, frische Lebenskraft aus ihr zu ziehen.

Was ist nun aber speziell von dem schwäbischen Volksstamm und seiner Mundart zu sagen?

Das gesicherte Resultat der Forschung über den Ursprung der Schwaben scheint mir dieses zu sein. Die Schwaben sind von Haus aus vollständig identisch mit den Alemannen. Letzterer Name ist der eigentliche Stammesname, „Schwaben" aber ist dasselbe mit „Sueben", dem uralten, schon von Cäsar überlieferten Namen, der eine weit größere Menge von Stämmen umfaßte. Wenn also die Alemannen sich auch Schwaben nannten, so war es ursprünglich nichts anderes als wenn wir Württemberger uns Deutsche nennen, und der allgemeinere Name blieb schließlich auf den Theil des Ganzen beschränkt, etwa wie der Engländer den Holländer Dutch, d. h. „Deutsch" nennt. Der Name „Alemannen" ist deutschen Ursprungs, obwohl von zweifelhafter Bedeutung, aber er muß sehr früh im gewöhnlichen Leben außer Gebrauch gekommen sein, denn er findet sich nur in lateinischen und griechischen Werken, und auch in solchen wird er allmählich durch den Schwabennamen verdrängt.

Die Alemannen treten uns zunächst entgegen als ein mächtiger Volksstamm, welcher, gleich den Franken, Sachsen und allen andern heutigen Stämmen Deutschlands, sich erst im zweiten und dritten Jahrhundert nach Christo aus mehreren kleineren Stämmen gebildet hat, deren Namen zum Theil noch bis jetzt in Orts und Gaunamen fortleben. Die Alemannen erwarben sich, namentlich durch Verdrängung der Römer,

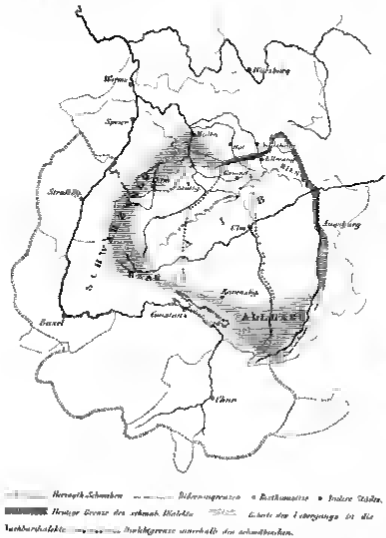
im dritten und vierten Jahrhundert ausgedehnte Macht in Südwestdeutschland und erstreckten ihre Sitze gen Norden bis nach Kurhessen, gen Westen bis nach Belgien. Die emporkommenden Franken bekämpften sie, und der große Frankenkönig Chlodwig drängte sie durch die Schlacht von 496 gegen Südosten zurück, indem er sie zugleich in politische Abhängigkeit von den Franken brachte. Von da an hatten sie im Wesentlichen ihre heutigen Sitze inne: das Elsaß, in dessen nördlichem Theil sie mit den Franken eine noch im heutigen Elsässer Dialekt leicht erkennbare Mischung eingingen, den Schwarzwald sammt der ihm westlich vorliegenden Rheinebene, ferner die jetzige deutsche Schweiz, das südöstliche Baden, Hohenzollern, Württemberg südlich von einer Linie, welche etwa die Stadte Calw, Ludwigsburg und Marbach schneidet und dann über den Welzheimer Wald nach Osten geht, endlich vom jetzigen Königreich Baiern das Ries, das Land westlich vom Lech und die Allgäuer Alpen. Diese Grenzen sind noch im Ganzen die des Herzogthums Schwaben, welches vom zehnten Jahrhundert bis zu Konradins Tod bestand.

Politisch theilten die Schwaben, wie wir unsere Vorfahren von jetzt an bezeichnen wollen, das lediglich Geschieht fast aller deutschen Stämme, in eine Menge von kleinen Herrschaften zu zerfallen und da das Herzogthum mit dem Ende der Hohenstaufen aufhörte, so fehlte von nun an jedes engere Band. Das Elsaß führte ohnehin schon früh eine Existenz für sich selbst; von den Schwaben südlich des Rheins schloß sich ein Gau nach dem andern der schweizerischen Eidgenossenschaft an und trennte sich damit von den nördlichen Stammesbrüdern. Nur um den mittleren Neckar bildete die immer mächtiger werdende Grafschaft Württemberg einen gewissen Mittelpunkt und Zusammenhalt. Ein stärkeres Band bildete die kirchliche Zusammengehörigkeit, aber auch in kirchlicher Beziehung war nicht ganz Schwaben eins. Das Herzogthum Schwaben gehörte zu fünf verschiedenen Bisthümern, welche sämmtlich der Kirchenprovinz Mainz unterstanden: Straßburg, Basel, Konstanz, Chur, Augsburg; bei weitem das größte war Konstanz. Noch am heutigen Dialekt läßt sich, wie wir sehen werden, erkennen, daß diese Bisthümer auch in Beziehung auf Stammeseigenthümlichkeit und Sprache, wenigstens zum Theil, eine gewisse Einheit bildeten. Es ist eine kaum irgendwie aufzuklärende Frage, ob diese Einheit eine Folge der kirchlichen Zusammengehörigkeit war oder ob bei der Abgrenzung der Diocesen bereits Rücksicht auf die Stammesunterschiede genommen wurde: im letzteren Falle hätte jedenfalls der Kirchliche Verband wiederum das Seinige gethan, die Stammeseinheiten festzuhalten.

In der Blütezeit der mittelalterlichen deutschen Poesie spielte Schwaben eine bedeutende Rolle. Ich habe schon erwähnt, daß an der Bildung der mittelhochdeutschen Sprache allem nach der schwäbische Dialekt den meisten Antheil hatte. Von den bedeutendsten Dichtern des deutschen Mittelalters gehören zwei der größten Epiker, Gottfried von Straßburg und Hartmann von Aue, dem schwäbischen Gebiet an. Auch unter den Minnesängern finden sich mehrere Schwaben von Ruf, ich nenne nur zwei, Gottfried von Neifen und Heinrich von Rugge.

Bis zum 15. Jahrhundert war ganz Schwaben, etwa das Elsaß ausgenommen, der Sprache nach eins, die damalige Sprache dürfte wohl in der Schweiz sich noch am treuesten erhalten haben, weil diese vermöge ihrer politischen Absonderung am wenigsten von modern deutschen Dialekten beeinflußt werden konnte. Im fünfzehnten Jahrhundert, theilweise schon etwas früher, drang von Baiern aus die Neuerung, ei statt ī und au statt ū zu sprechen, auch in den schwäbischen Dialekt ein. Es versteht sich, daß dieselbe in Osten zuerst Platz gewann. In dem jetzt bairischen Theil von Schwaben war sie

schon zu Ende des 15 Jahrhunderts völlig durchgedrungen; je weiter westlich, um so später. Etwa von der Mitte des 16 Jahrhunderts an griff aber diese Neuerung nicht mehr weiter. Sie ist überhaupt vorgedrungen gegen Westen bis auf die Höhe des Schwarzwalds, gegen Südwesten und Süden etwa bis Tuttlingen, Ravensburg und an den Fuß der Allgäuer Alpen. Was westlich und südlich dieser Grenze liegt, pflegt man gewöhnlich alemannisch zu nennen und den Namen des Schwäbischen auf die von jener Neuerung ergriffenen Landestheile, in der Hauptsache das heutige württembergische und bairische Schwaben zu beschränken. Wir haben gesehen, daß diese Unterscheidung eigentlich falsch ist, sofern Schwaben und Alemannen ursprünglich identisch sind. Da nun aber die Aufnahme oder Nichtaufnahme der ei und an das alte schwäbische Gebiet in zwei sprachlich verschiedene Theile zerspalten hat, die wir durch besondere Namen unterscheiden müssen, so bediene ich mich dieser bequemen Unterscheidung. Es ist also von nun an unter „schwäbisch" nur die im Nordosten der soeben gezogenen Grenze gesprochene Mundart zu verstehen.



Die Grenzen dieser Mundart stehen seit der zweiten Hälfte des 16 Jahrhunderts fest, und auch die Mundart selbst hat keine bedeutenden Veränderungen mehr erfahren. Im Einzelnen allerdings haben sich die Grenzen zum Theil etwas verschoben bezw. verwischt. Im Nordwesten hat das Schwäbische an Terrain gewonnen. Im Mittelalter war alles Land nördlich der Ortschaften (ich nenne nur die bekannteren) Schwarzenberg, Simmersfeld, Bulach, Döffingen, Sindelfingen, Gerlingen, Ludwigsburg, Poppenweiler, Rudersberg fränkisch und gehörte zum Bisthum Speier. Da aber die Landschaft nördlich dieser Grenze noch bis über Heilbronn hinaus ziemlich früh schon an Württemberg fiel, so hat sich das Schwäbische in dieser Richtung weiter ausgebreitet. Es ist zwar der Dialekt, der nördlich jener Grenze gesprochen wird, nicht mehr rein schwäbisch, ebensowenig aber rein fränkisch, sondern beide Dialekte gehen da sehr allmählich in

einander über, so daß selbst in Heilbronn noch kein reines Fränkisch geredet wird, wie auch andererseits wenigstens eine fränkische Eigenthümlichkeit sich bis südlich von jener Grenze ausgedehnt hat, man spricht in den altwürttembergischen Landestheilen das g in der Endung ig als ch, was sonst nur mitteldeutsch, mehr oberdeutsch und auch in den östlicheren und südlicheren Theilen Schwabens unerhört ist. Im übrigen aber herrscht südlich jener alten Herzogthums- und Bisthumsgrenze reines Schwäbisch, und man will dasselbe zum Theil noch ganz genau verfolgen können. Ein Beobachter hat gefunden, daß diejenigen Ortschaften des OA. Calw, welche vor Alters zu dem schwäbischen Bisthum Konstanz gehörten, rein schwäbisch sprechen, während sich in den nach Speier fallenden fränkische Eigenthümlichkeiten einmischen, und ich selbst kann das durch eigene Beobachtungen im Großen und Ganzen bestätigen. Im Nordosten des schwäbischen Gebiets ist die Grenze schärfer, hier scheed sie früher das schwäbische Bisthum Augsburg von dem ostfränkischen Würzburg und ist bis heute noch dieselbe geblieben. Sie geht über den Welzheimer Wald und alsdann zwischen Ellwangen und Crailsheim durch. Hier fließen Schwäbisch und Fränkisch fast ohne jede Vermittlung in einander, so daß man beide nach einzelnen Ortschaften von einander scheiden kann. Alsdann gehört das ganze Ries bis zur Wernitz noch zum Schwäbischen. Gegen den bairischen Dialekt bildet sodann der Lech noch heute im Wesentlichen die Grenze. Die Grenzen gegen das südlich und westlich anstoßende Alemannische habe ich vorhin angegeben. Nur sind sie keineswegs scharf zu bestimmen, das Allgäu, das nordliche Vorland des Bodensees, die Baar und der Schwarzwald bilden den Uebergang zwischen beiden Mundarten.

Innerhalb der eben gezogenen Grenzen sind die Verschiedenheiten des Dialekts sehr unbedeutend, jedenfalls zu klein, daß sie dem gegenseitigen Verständnis kaum irgend ein wesentliches Hinderniß in den Weg legen können.

Man unterscheidet gewöhnlich Oberschwaben und Niederschwaben und läßt beide durch die Alb getrennt sein. Dabei denkt man wohl vor allem daran, daß die Niederschwaben zum größeren Theil dem alten Herzogthum Württemberg angehören und protestantisch, die Oberschwaben aber neuwürttembergisch und katholisch sind, ein bedeutender Unterschied in der Geschichte und Kultur der beiden Bezirke, aber in sprachlicher Beziehung nicht festzuhalten, jedenfalls in keiner Weise genau zu bestimmen. Geht man von der fränkischen Grenze nach Süden bis an die alemannische, so wird man allerdings gewahr, daß die Sprache im Norden breiter, weicher und näselnder, im Süden schärfer und rauher ist; das südliche Schwäbisch steht daran dem Alemannischen und gewiß auch dem alten Schwäbischen noch näher als das nordliche. Allein die Uebergänge sind hier ganz allmählich und fließend. Die Alb rechnet der eine noch zu Niederschwaben, der andere zu Oberschwaben, und es ist sehr schwierig, in den verschiedenen Beschreibungen der württembergischen Oberämter von Ulm bis nach Wangen nachzulesen, was da über den Dialekt gesagt ist. Es heißt mit großer Regelmäßigkeit stets ungefähr so, daß die Mundart des betreffenden Oberamts den Uebergang bilde von der rauheren im Süden zu der weicheren im Norden desselben; — ein Beweis, daß man eben keine greifbaren Unterschiede beibringen und keine scharfbestimmten Grenzen ziehen kann, sonst hätten das die vortrefflichen Männer, denen wir jene Oberamtsbeschreibungen verdanken, gewiß gethan.

Dagegen kann ich, nach Barthingers grundlegenden Vorarbeiten, mit Bestimmtheit zwei andere Grenzen innerhalb des schwäbischen Dialekts ziehen, welche aber nicht von Westen nach Osten, sondern von Norden nach Süden laufen.

Geht man durch das Illertal von Süden nach Norden, läßt dann Ulm und Gmünd links, Aalen und Ellwangen rechts, so hat man, mit einer geringen Ab-

weichung im Norden, die alte Grenze zwischen den Bisthümern Konstanz und Augsburg. Diese hat sich bis auf den heutigen Tag als Sprachgrenze erhalten. Im Osten jener Grenze sind die alten langen Vokale ê, ô und œ zu ea, oa und ea geworden (earscht, graaß, greaßcht), westlich davon erscheinen diese Diphthonge in umgekehrter Form, als aë und ao (aëscht, graoß, graëscht). Es ist mir kaum ein Zweifel, daß das Ecktece dem Urſprünglichen nähee ſteht.

Eine zwoie Grenze haben wie, wenn wie das Neckarthal nebſt dem unteren Remsthal und das beiden westlich und nördlich vorliegende Gebiegsland (den Schwarzwald mitgerechnet, fowcit er nicht nordlich der alten Constanz Spracicfichen Grenze hegt), nebſt dem westlichſten Theie der Alb, etwa vom Hohenzalleciſchen an, von den weitee östlich liegenden Strichen bis an die Gcenze des bairiſchen Dialekts abſcheiden. In diefen östlicheren Gegenden, alſo bei weitem im größten Theil des ſchwäbiſchen Landes, lſt der alte Diphthong ei, den wir Schwaben, wenn wie hochdentſch reden, aë ausſpeechen, zu aë (genauec aë) geworden (floaſch, kload), in jenem weſtlichen Theil aber zu oa (floafch, kload), wenn man ſtatt deſſen auch im Weſten dann und wann aë hört, ſo ſt das nnc eine in Gegenwart von Gchildeten geübte Anhequemung an die Schriftſprache[1]). Jenes äë ſt einfach eine Verdumpfung von aë (wie ä von â) und dieſes ae weitenhin aus ai, bezw. ei, entſtanden, oa nhec ſt eine weitece Verdumpfung von oë, welche nicht blos im Schwäbiſchen, ſondern ganz ebenſo auch im Baicifchen vorkommt. Der ganze Vergang hat im Franzöſiſchen ſeine genaue Parallele: aus rei (reg —, „König“) wucde in der Ausſprache ea, reë, roa, bezw. jatzt rua.

Abgeſehen von dieſen drei größaren Sprachgebieten innechalb des Schwäbiſchen haben die Gcenzgebiete, beſonders die gegen das Alemanniſche, weiche ihce kleineren und großeren Eigenheiten, die eben aus dem Uebegang in den Nachbacdialekt zu ceklären ſind. Die eigentnetigen Dialekte des Allg ns und der Baac wird man vielleicht eher ſchon zum Alemanniſchen als zum Schwäbiſchen cechnen können, dagegen ſt der württembergiſche Schwarzwald entſchieden noch ſchwäbiſch. Die Sprache ſeiner Bewohner hat, wie auch ihre Lebensweiſe, manches Eigenthümliche: das Bekannteſte ſt, daß dec Schwarzwäldec für „viel“ veih in einigen Gegenden auch leiga für „liegen“ ſagt.

Betrachten wie abec den ſchwäbiſchen Dialekt mit Uebegehung dieſec vhn kleinen Unteſchiede, als ein Ganzes, ſo haben wie erſtlich zu ſehen, worin er ſich von den Nachbacdialekten unterſcheidet; ſodann wie er ſich zu den älteren Perioden der deutſchen Sprache verhält, und endlich, was etwa noch abgeſehen van dieſen zwei Punkten zu ſeiner Charakterſtik zu ſagen ſein mochte.

Dec ſchwäbiſche Dialekt ſt eine entſchieden oberdeutſche Mundart, wie der bairiſche. Ihn unterſcheidet dahee van ſeinem fränkiſchen, d. h. mitteldeutſchen Nachbar daſſelbe, was auch die andern oberdeutſchen Dialekte von den mitteldeutſchen unterſcheidet. Die alten im Mittelhochdeutſchen noch erhaltenen Diphthonge ie, ua und üe, welche (f n) im Mitteldeutſchen durch î, û, ü eefetzt wurdan, ſind noch intakt erhalten. Iiecht, muatoe, gnote (= gucte). Die Medïa b, g, d werden genau genommen als tennes, d. h. ohne Stimmton, geſpeochen: leaba, fränk lewwa, ſagd, fränk ſcha. Das r wird, wenigſtens auf dem Laude überall, mit dec Zungenſpitze, nicht, wie im Mitteldeutſchen, mit dem Gaumenlegel geſprochen. — Vom bairiſchen Dialekt unterſcheidet ſich der ſchwäbiſche, außer anderen Dingen, worunter ich

[1]) J. Naiſſer (f. u.), der den Dialekt aus dem Fundament gekannt hat, unterſcheidet in ihnem ſeiner Bauernd aloge mit ſeiner Bieberzählung ſo, daß der Schulbuch, der gut ſprechen will, oë, die andern Bauern aber na ſagen.

Digitized by Google

namentlich das reine a statt bair. o erwähne (sagə, bair. sog'n), vor allem dadurch, daß er st und sp, wo es von Alters her beisammensteht, überall als scht und schp spricht. Das sch ist ja kein ursprünglicher Laut im Deutschen. Vielmehr entstand es, alleinstehend oder vor r, aus sk und wird bekanntlich im Westfälischen noch immer als sk, im Holländischen s-ch gesprochen. Den Laut sch hat nun aber im Neuhochdeutschen auch altes s vor Kontonanten angenommen. Das Mittelhochdeutsche hat noch, und ebenso haben es die niederdeutschen Dialekte bis heute, lm, sn, s-p, s-t, sw. Im Neuhochdeutschen ist sch auch in der Schreibung durchgedrungen vor m, n und w, gesprochen wird es im Mitteldeutschen und Bairischen, und ebenso in der gebildeten schriftdeutschen Aussprache, als sch vor t und p zu Anfang eines Wortstammes, dagegen wird im In- und Auslaut s-t und s-p gesprochen. Nur das Schwäbische hat, gleich den andern alemannischen Mundarten, jene Entwicklung des s-lautes consequent zu Ende geführt, indem es das S vor jedem Konsonanten an jeder Stelle des Worts in sch verwandelt, und es ist höchst thöricht, uns darüber zu verlachen, denn nur wir und andererseits die Niederdeutschen, die das sch ganz verwerfen oder wenigstens altes sch — sk und neueres — s auseinander halten, sprechen konsequent. — Am nächsten verwandt, ja, wie wir sahen, von Haus aus identisch, ist das Schwäbische mit dem Alemannischen. Den Hauptunterschied zwischen beiden habe ich schon genannt: das Schwäbische hat ei und au (əi und əu), wo das Alemannische altes î und â hat. Ein paar andere Unterschiede haben sich im Laufe der Zeit außerdem noch ausgebildet. Das Alemannische hat die Nasenvocale nicht, die im Schwäbischen so sehr ausgebildet sind: schwäb. mā „Mann", alem. mā. Das Alemannische hat die alten kurzen Vokale noch bewahrt, das Schwäbische meist nach mitteldeutschem Vorgang, gleich der Schriftsprache, verlängert (alem. sāgə, schw. sāgə, doch auch schwäb. vāter u. a.). Das Alemannische hat die Umlaute von o und u, ö und ü, sowohl für sich als in Verbindung mit andern Vokalen, bewahrt; im Schwäbischen sind sie in beiden Fällen zu e und i geworden. Das Alemannische hat das uralte ch oder kch (= k) bewahrt, je weiter man vom Bodensee nach Norden geht, um so milder wird der Laut, der im Schwäbischen nicht mehr härter ist als in andern deutschen Dialekten.

Vor allem charakterisirt aber den schwäbischen Dialekt die große, von keiner andern Mundart erreichte Menge seiner Vokale und der starke Gebrauch der Nasenlaute. Ich zähle die schwäbischen Vokale nur kurz auf. Einfache hat der Dialekt sieben: a, ä, e, i, o, u, ü; Diphthonge neun: aē, ao, əi, əu, āa, iə, oa, uə, üe; zusammen also 16 verschiedene vokalische Laute. Diese Zahl muß aber nahezu verdoppelt werden, wenn man annimmt, daß außer i und u, welche dabei einfach zu e und o herabsinken, jeder dieser Laute auch als Nasal gesprochen werden kann. Der Vokal oder Diphthong wird, sobald er vor n oder m steht, unbedingt durch die Nase gesprochen; ja es kommt das sogar bei einigen Wörtern vor, wo gar kein n oder m vorhanden ist (nās, mag, ləēs etc.)

Außer dem Alemannischen, das eigentlich noch ganz richtiges Mittelhochdeutsch ist, steht kein anderer deutscher Dialekt der alten deutschen Sprache noch so nahe wie das Schwäbische. Vier bis fünf Jahrhunderte sind natürlich auch nicht spurlos über dasselbe hingegangen. Aber dennoch hat unser Dialekt noch eine Menge von altem Sprachgut bewahrt, das die Schriftsprache weggeworfen hat. Hauptsächlich gilt dies von den schwäbischen Vokalen. Das Mittelhochdeutsche unterscheidet kurze und lange einfache Vokale sehr genau, es reimen z. B. nie sägen und frägen auf einander. Das Schwäbische hat die kurzen Vokale vor einfachem Konsonanten zumeist, gleich der Schriftsprache, verlängert. Aber im Laut selbst ist schwäbisch der alte

kurze und der alte lange Vokal unverbrüchlich geschieden. Bei i, u und ü thut das ja auch die neuhochdeutsche Schriftsprache, indem sie î, û und û zu ei, au und eu (äu) gewandelt hat. Aber das Schwäbische thut es auch bei allen andern Vokalen; ä, ë, ö, ö sind rein geblieben (nur ö zu e geworden), die langen Vokale â, ê, û, œ aber zu Diphthongen geworden: â zu ao, was noch an manchen Orten gesprochen wird, meist aber zu å, ê und œ im Osten (s. o.) zu ea, im Westen zu aë, ô im Osten zu oa, im Westen zu ae. Ferner unterscheidet das Schwäbische noch ganz scharf das geschlossene e und das offene, im Schwäbischen zu äa gewordene, welche beide ganz verschiedenen Ursprungs sind. Es unterscheidet die beiden im Neuhochdeutschen zusammengefallenen ei (loëb oder leab, mhd. leip, — Brotlaib, und laib, mhd. lîp, — corpus), ebenso die beiden au und eu (äu). Auch sind (s. o.) die alten ie, uo und üe noch erhalten und von den einfachen i, u, ü getrennt. Außerdem findet sich gar manches aus alter Zeit herüber gerettete in Wortbildung und Wortbestand. Ein Beispiel (gschoidə = geschieden) habe ich schon angeführt. Ein paar andere mögen genügen. Das zweite Zahlwort hat im Altdeutschen drei Geschlechter: zwêne ist Maskul., zwuo Femin., zwei Neutrum. Ihnen entsprechen im Schwäbischen noch jetzt zwëe, zwue, zwoë (bezw. zwoe). In schwäbisch dui und sui als Nominativ Sing. des Femin. ist mhd. diu und sîu erhalten. Der Plural heißt im Schwäbischen wie im Mittelhochdeutschen die und sie: „Lügen, fliegen, ziehen" etc., konjugiren im Mittelhochdeutschen: ich liuge, du liugest, er liuget, ebenso Imper. liug, aber wir liegen, ir lieget, sie liegent und Infin. liegen. Ganz ebenso schwäbisch: i liug, du liugscht, er liugt, Imper. liug, aber mir, ir, sie liegət, Inf. liegə. I gib neben mir geant ist ganz richtig: mhd. ich gibe, wir geben. Und so konnte ich mit Beispielen noch lange fortfahren.

Es ist aber andererseits auch nicht zu leugnen, daß das Schwäbische manches eingebüßt hat. Dahin ist besonders zu rechnen, daß o und ä zu e und i geworden und damit manche Unterscheidungen verloren gegangen sind. Aehnlich ist es, wenn i und u vor n oder m zu e und o herabgedrückt werden. Diese beiden Eigenthümlichkeiten, sowie die massenhaften Nasenlaute bewirken, daß das Schwäbische trotz seines großen Vokalreichthums doch seinem Klang nach keineswegs als ein besonders schöner Dialekt anzusehen ist. Darin steht es z. B. den weichen plattdeutschen Dialekten, in Bezug auf melodischen Klang auch dem Bairischen nach, und an Kraft und Nachdruck der Aussprache kann es sich mit den alemannischen Schwestermundarten nicht messen.

Gehen wir über zu der Verwendung, welche unser schwäbischer Dialekt bis jetzt in Schrift und Druck gefunden hat, wobei ich mich, da der Stoff ziemlich reich ist, mit einer kurzen Skizze begnügen muß — aber auch begnügen kann, da des Erwähnenswerthen im Ganzen nicht viel ist.

Vorerst muß ich bemerken, daß ich es mit dem schwäbischen Dialekt der Gebildeten, der auch schon schriftstellerisch verwendet worden ist, nicht zu thun habe. Seine Verwendung halte ich für einen großen Misgriff. Allerdings ist es ein Vorzug, daß in ganz Süddeutschland auch der Gebildete Dialekt spricht: nur einen der Schriftsprache in Einzelheiten angenäherten, er bleibt damit der natürlichen Empfindungsweise des Volkes näher und seine Sprache bewahrt sich eine gewisse Frische und Natürlichkeit. Allein die Gedankenwelt des Gebildeten ist ganz aus schriftdeutschen Elementen erwachsen, er liest und schreibt alle Tage sein gehöriges Pensum. Wenn er daher seine Gedanken und Empfindungen schwäbisch niederschreiben wollte, so würde er manches zu entbehren haben, was die Schriftsprache bietet, ohne durch den Dialekt weiter viel zu gewinnen. In dieser Ansicht werde ich durch alles, was ich schon von derartigen schriftstellerischen Erzeugnissen gelesen habe, immer wieder bestärkt.

Google

Nein, die Welt, ihren Ideen und Gefühle im Dialekt ihren Ausdruck wirklich und voll finden, ist die des eigentlichen Volkes, vor allem der bäuerlichen Bevölkerung, welche so gottlob bei uns noch ganz anders dastehl als in manchen andern Theilen von Deutschland. Und wenn man den schriftstellerischen Gebrauch des Dialekts, wie das alle nennenswerthen Vertreter unserer Dialektpoesie gethan haben, auf die Darstellung ländlicher oder überhaupt volksthümlicher Charaktere und Verhältnisse beschränkt, so wird sich durch die Wahl des Dialekts eine unendlich größere Wirkung erzielen lassen als durch schriftdeutsche Darstellung, denn die Schriftsprache ist dem Volk etwas total fremdes und nur für den schriftlichen Gebrauch äußerlich angeeignetes.

Freilich, man muß das Volk sehr genau kennen, wenn man seinen Dialekt richtig und passend gebrauchen will. Nicht nur ist der echte Volksdialekt mit allen seinen ungemein bezeichnenden Ausdrücken für den, der nicht ganz und gar in ihm aufgewachsen ist — und bei wie vielen, die die Feder zu führen im Stande sind, mag das wohl der Fall sein? — sehr schwer völlig zu ergründen, eine große Schwierigkeit liegt auch darin, die richtigen Gegenstände und Formen für die Dialektpoesie zu finden. Von einer Verwendung des schwäbischen Dialekts zu Inschriften oder zum Ausdruck weicher, lyrischer Empfindung sollte gar nicht die Rede sein können. Dagegen ist eine erschütternde Tragik keineswegs durch die schwäbische Eigenart ausgeschlossen, welcher es an Zügen finsterer Leidenschaftlichkeit nicht fehlt. Vor allem aber mag sich das Schwäbische für komische, namentlich für launische Dichtung eignen, und dazu ist es auch am meisten verwendet worden. Ob Vers oder Prosa? nach den bisher gemachten Erfahrungen erscheint mir unsere Mundart für beides gleich geeignet. Am meisten scheint sie nur für dramatische Darstellungen zu passen. Denn die kurze, wuchtige Hin- und Widerrede liegt recht im Wesen unseres Stammes. Auch kürzere Erzählungen sind möglich, bei gar zu ausgedehnten müßte der Mangel eines einfachen Präteritums, für das wir entweder das Perfekt oder das Präsens setzen müssen, auf die Länge kaum zu ertragen sein. Ein großes Erzähletalent hat der Schwabe überhaupt nicht.

Von den Vertretern der schwäbischen Dialektdichtung nenne ich nur die bedeutenderen.

Die erste Spur einer bewußten schriftstellerischen Verwendung des schwäbischen Dialekts finde ich im Jahre 1617[1]). Damals hat der bekannte Dichter Georg Rudolf Weckherlin für ein Stuttgarter Hoffest eine prosaische Rede und einige Strophen, beides in schwäbischer Mundart verfaßt und einer Schar von Edelleuten, die als Bauern verkleidet waren, in den Mund gelegt. Das damalige Schwäbisch ist schon ganz das heutige, eher stellt es den Dialekt noch etwas reiner und entschiedener dar, während er jetzt von der Schriftsprache da und dort beeinflußt wird. Von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag zieht sich eine endlose Reihe von schwäbischen Gelegenheitsdichtungen zu Festen, Jahrmärkten u. drgl., meistens recht geringe Waare und sehr oft nicht einmal eine sichere Beherrschung des Dialekts verrathend.

Wenn ich die bedeutenderen Dialektdichter Schwabens in chronologischer Ordnung aufführe, so habe ich gleich mit einem der ersten und hebenswürdigsten zu beginnen. Es ist Johann Valentin (oder mit seinem Klosternamen Sebastian) Sailer,

[1]) Es kommen zwar schon in einigen Lustspielen des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig welche 1593 und 1594 erschienen, schwäbisch redende Personen vor, deren Sprache manche Eigenthümlichkeiten des heutigen schwäbischen Dialekts zeigt. Ich übergehe aber die selben hier, da das schwäbische durchaus nicht rein, sondern halb Dialekt halb Schriftsprache ist und überdies, weil aus der Feder eines Nichtschwaben stammend, der völligen Zuverlässigkeit entbehrt.

der Verfasser der „Schöpfung“. Er war zu Weißenhorn im Jahre 1714 geboren, wurde Geistlicher und Konventual des angesehenen Prämonstratenserklosters Marchthal, dessen stattliche Kirche den das Donauthal überhalb Ulms durchwandernden unwillkürlich zu einem Besuche lockt. Nebenbei war er längere Zeit Pfarrer in Dietenkirch, eine gute Stunde von Marchthal. Er starb i. J. 1777. Sailer war ein echter Sprosse ling des derben, lebensfrohen Oberschwaben, der die den katholischen Geistlichen meistens eigene Gabe der Popularität in hohem Maße besaß und dessen seelsorgerlichem Einfluß es nicht schadete, wenn er seine schwäbischen Schnurren selber im Wirthshaus den Bauern vorlas und auf der Geige begleitete. Nur zwei seiner Dialektdichtungen sind zu nennen, aber diese mit Auszeichnung. Am bekanntesten ist mit Recht „die Schöpfung“, welche in der Weise eines komischen Singspiels Schöpfung und Sündenfall behandelt. Das ganze Stück sprudelt von köstlichem Humor, und der Stoff ist mit wirklicher Kunst so kostlich naiv, so recht aus der unreflektirten Volksempfindung heraus behandelt, daß die Wirkung oft geradezu unwiderstehlich ist. So frisch und harmlos ist die Dastellung daß ein Unbefangener nie darauf verfallen wird, den Verfasser etwa der Frivolität zu zeihen. Kaum minder keck ist Sailers zweites Stück „der Fall Lucifers“, welches sich rühmen kann, Goethes Beifall gefunden zu haben. Daneben möchte nur etwa noch „die schwäbischen heiligen drei Könige“, eine in Prosa gehaltene Posse, nennenswerth sein.

Die beiden eestgenannten und besten Stücke Sailers sind gereimt. Das kann vielleicht auf den ersten Blick auffallen. Man sollte denken, der Dialekt habe die ungeschminkte Natur darzustellen, er sollte sich also der natürlichen Ausdrucksweise der Prosa, bedienen. Das wäre aber falsch. Ernsthafte Verse im schwäbischen Dialekt zu machen scheint mir allerdings nicht am Platze, wohl aber komische. Das Komische wirkt überhaupt in poetischer Form weit stärker als in prosaischer, ich glaube, das kommt daher, weil der Kontrast zwischen dem Versmaß, welches gewöhnlich ein Vehikel für hohe und schöne Gedanken ist, und dem niedrigen Inhalte die Wirkung auf das Zwerchfell verstärkt. Insbesondere aber bedient sich die Dichtungsgattung, welcher die beiden Sailerschen Stücke angehören, fast immer des Verses. Sie gehören zu der Gattung der phantastischen Komödie, der latirischen Fastnachtsspiele. Diese Gattung, deren ältester und bis heute auch größter Vertreter Aristophanes ist, stellt Begebenheiten dar, welche aus einer anderen als der alltäglichen menschlichen Welt sind, um unter dieser Maske die satirischen Hiebe auf die wirkliche Welt nur um so besser austheilen zu können. Der phantastische, märchenhafte Charakter solcher Stücke macht die metrische Form, wo nicht unumgänglich nothwendig, doch jedenfalls sehr wünschenswerth.

Neben Sailer stellen wir einen jüngeren Landsmann, den bekanntesten unter allen schwäbischen Dialektdichtern, der für die Meisten geradezu der einzige ist, den sie kennen. Karl Bartholomäus Weitzmann wurde 1767 zu Mundelkingen geboren als Sohn eines früheren preußischen Militärarztes, der über durch einen Schuß militäruntüchtig gewordenen nun in der kleinen Stadt an der Donau Kenophysikus und später Bürgermeister war. Da Mundelkingen bis zum Anfang unseres Jahrhunderts zu Oesterreich gehörte, so besuchte Weitzmann die Universität Wien, um Jurisprudenz zu studiren. In Ehingen wurde er sodann Sekretär des vorderösterreichischen Landstände und nach der Annexion durch Württemberg Rechtsanwalt. Er starb im Jahr 1828. Weitzmann hat sowohl schriftdeutsche als schwäbische Gedichte gemacht, während aber die ersteren in keiner Weise über das gewöhnliche Maß hinausragen, sind die letzteren in ihrer Art so vorzüglich, daß geradezu unübertrefflich, daß sie im Ganzen wohl als das Geistreichste gelten dürfen, was je in schwäbischen Versen ge-

Digitized by Google

dichtet worden ist. Weitzmanns kleinere Gedichte, fast alle komischen und satirischen Inhalts, sind zu bekannt, als daß ich einzelne von ihnen aufzuzählen brauchte. Von größeren Stücken sind zu erwähnen die beiden komischen Singspiele „die schwäbischen Herligen drei Kongo“ und „das Welt-Gericht oder der schwäbische Jupiter in seinem Gemüne.“ Es ist sehr lehrreich, sie mit Sailers und verwandten Arbeiten zu vergleichen. Ich stehe nicht an, den Stücken Weitzmanns den Vorzug zu geben, daß sie gestaltender und witziger sind, obwohl es Sailer an diesen Eigenschaften auch keineswegs fehlt, aber die unschuldige Harmlosigkeit Sailers finden wir bei Weitzmann nicht. Weitzmanns Witz, so schlagend er ist und so trefflich ihm auch das sprachliche Gewand sitzt ist leider häufig veegistet oder schmutzig an der Stelle unverfänglichen Scherzes findet man gar zu oft persönliche, bissige Satire oder unflätige Zote. Man ist in Schwaben in beiden Punkten ziemlich starke Dosen gewöhnt aber bei Weitzmann geht es da und dort etwas gar zu weit, es that etwas allzuviel Pfeffer, auch wohl Asa foetida an seine Gerichte. Es ist das zu bedauern vor allem darum, weil es unmöglich macht, seine Gedichte jedermann in die Hand zu geben, wie sie es um ihrer meisterlichen Beobachtung und Charakteristik willen verdienten.

Verlassen wir nunmehr Oberschwaben und begeben uns in das württembergische Unterland, so treten uns auch hier zwei Dialektdichter entgegen, die sich nach Geist und Charakter ähnlich zu einander verhalten wie Sailer und Weitzmann. Beide aber, ihss unterschendet sie von den zwei oberschwäbischen Dichtern, haben ihre besten Erzeugnisse in Prosa geschrieben.

Zunächst habe ich zu erwähnen den trefflichen Gottlieb Friedrich Wagner. Er wurde am 3. Nov. 1774 in Renften bei Heerenberg geboren, war Schulmeister, später auch Schultheiß zu Mühlingen OA. Bohlingen und starb 1 J. 1839. Neben unbedeutenderen Sachen verdient von ihm vor allem eine Reihe von Lustspielen Erwähnung, welche das niederschwäbische Bauernleben schildern. Sie sind alle in den 20er Jahren erschienen. Das bekannteste derselben ist „die Schulmeisterwahl zu Blindheim“, welchem Wagner eine Fortsetzung gegeben hat durch ein zweites „Ernennung und Ukrat des Schulmeisters zu Blindheim“. Beide, sowie ein drittes Stück, „die Schultheißenwahl zu Blindheim“, haben die ländlichen Beamtenwahlen zum Gegenstand mit all den niedrigen Umtrieben und Bestechungen, die dabei im Schwang waren. Zwei andere, „der Handteich bis auf Spitz und Knopf“ und dessen Fortsetzung „Es gibt doch noch eine Hochzeit“, haben es mit dem niederträchtigen Geiz und Hochmuth eines Bauern zu thun, der die Heirat seines Sohnes mit einem armen Mädchen nicht zulassen will und dabei schließlich an den gleichen Eigenschaften seines Gegenschwähers zu Schanden wird. Wenn man moralische Lehren geben kann, ohne zum langweiligen Moralpredigen zu werden, so ist das sicherlich Wagner besser geglückt als Wagner mit diesen Lustspielen. Er will in der That dem Volk einen Spiegel vorhalten, in welchem es sich erkennen kann, und das ist ihm vortrefflich gelungen. Dabei sind aber seine Stücke von einer ungemeinen Lebendigkeit der Darstellung, es wächst eine Scene ganz natürlich und ungezwungen aus der andern heraus, und so glaube ich daß diese Stücke auch auf die Bühne eine ganz ausgezeichnete Wirkung thun müßten, wenn nicht die Verhältnisse, welche sie schildern, wenigstens zum Theil glücklicherweise hinter uns lägen und — wenn man so viele Schauspieler auftreiben könnte, welche wirklich echtes Schwäbisch sprechen können, denn ich glaube kaum, daß irgend ein anderer Dialekt auf der Bühne so unglaublich mishandelt wird, wie der rufrige, dessen Aussprache dem Fremden unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg legt. Zugleich ist Wagners Stücken nachzurühmen, daß er in ihnen eine hoehst genaue Kenntnis des Volkes verrath und daß er seinen Bauern kein Jota geschenkt

bal. Die ganze bäuerliche Welt führt er uns in einem durchaus realistisch gemalten Bilde vor, daß die schriftdeutschen Reden des Herrn Pfarrers und des Herrn Schulmeisters etwas zu sehr moralisiren, das wird man dem pädagogischen Zweck der Stücke gern zu gut halten. Ich rechne sie in jeder Beziehung zu den besten und erfreulichsten Erscheinungen unserer Dialektdichtung, und es ist sehr dankenswerth, daß zwei von ihnen erst vor ein paar Jahren nach 50jähriger Pause wieder neu aufgelegt worden sind.

Mit Wagners Zeitgenossen und Rival, Johannes Nellan, begeben wir uns noch weiter hinunter ins schwäbische Unterland, bis hart an die fränkische Grenze. Geboren zu Oberstenfeld 1789, war er in den 30er und 40er Jahren Schulrektor in Pleidelsheim bei Marbach, zugleich auch Landtagsabgeordneter, und ist 1858 in Nordamerika gestorben. Von ihm stammen zwei Sammlungen her, „der Vetter aus Schwaben", welcher 1836, und „der Orgelmacher aus Trendentiul," welcher 1841 erschienen ist. Beide Sammlungen enthalten eine größere Anzahl von komischen und satirischen Darstellungen, meist in Form von Dialogen, es sind keine Dramen, sondern nur einzelne Gesprächsscenen, welche aber immer aufs feinste ausgesponnen sind. Nicht alles ist im Dialekt geschrieben, wohl aber das Meiste und jedenfalls das Beste. Die dargestellten Verhältnisse sind theils ländliche theils kleinstädtische. Nellan ist kein geringerer Kenner des schwäbischen Volks als Wagner, man möchte eher manchmal denken, er habe dasselbe noch genauer studirt. Jedenfalls nimmt er noch weit weniger als Wagner ein Blatt vor den Mund. Es ist kaum eine Schwäche, die er nicht schonungslos gegeißelt hätte, und dabei scheut er sich auch vor der Darstellung zweideutiger Gegenstände gar nicht, ja man könnte eine Neigung zum Derben, ich will nicht sagen Gemeinen, bei ihm wahrzunehmen glauben. In diesem Zug wie in der ganz prächtigen Ausführung des Dialogs bis ins Allerkleinste möchte man ihn mit den niederländischen Kneipenmalern vergleichen, die im selben Augenblick durch ihre meisterhafte Auffassung und Ausführung entzücken und durch ihren möglichst niedrig gewählten Gegenstand abstoßen.

An diesen beiden Paaren von Dialektdichtern muß ich nur genügen lassen. Ich kann es aber auch denn sie sind von keinem andern neben und nach ihnen erreicht worden. Die goldene Zeit unserer Dialektpoesie scheint zu Grabe gegangen, und wer weiß, wie lange der Dialekt selbst sich noch rein und unverfälscht erhalten wird? Es lebt in ihm wie in dem Bauern, der ihn redet, ein mächtiger konservativer Zug, aber ob derselbe den nivellirenden Einflüssen der Freizügigkeit, der talentvieren Schulbildung und der allgemeinen Militärpflicht, welche dem Soldaten so viele mischschwäbische Vorgesetzte zuführt, sich auf die Länge wird halten können, das ist eine Frage, die jetzt noch Niemand beantworten kann. Immerhin ist seit der Mitte dieses Jahrhunderts noch dieses und jenes Anhaltungswerthe in schwäbischer Schriftstellerei geleistet worden. Ich erwähne nur kurz die Bauernpredigten Dreizlers, welche von sehr gesundem Humor und von einer guten Gabe der Popularität zeugen, sowie die zwei Bände schwäbischer Dialekt-Erzählungen der Brüder Karl und Richard Weitbrecht, welche trotz mancher Mängel schon deshalb erwähnt zu werden verdienen, weil in diesen Novellen zum erstenmal der Versuch gemacht worden und im Ganzen auch gelungen ist, im schwäbischen Dialekte zu erzählen. Im Uebrigen will ich von den lebenden Vertretern des Faches nicht weiter reden.

Was ich hier von schwäbischer Dialektpoesie erwähnt habe, das liegt weit von der Heerstraße der deutschen Literatur ab. Ich konnte meine Leser durch keine Straßen mit Marmorpalästen und Erzmonumenten führen, sondern nur durch krumme und unebene Dorfgassen, in denen es mitunter auch etwas kothig aussieht. Aber was

der Gegenstand, den ich zu behandeln hatte, für sich hat, das ist, daß er von der Ueberkultur, welcher eine lang vom Volke getrennt lebende Literatur und Bildung leicht verfällt, sehr weit entfernt ist, daß er innerliche Wahrheit hat. Die Dialektpoesie übertrumpft wird wohl nicht viele Erschienungen wie Fritz Reuter zeitigen, im Allgemeinen wird sie immer im Hintergrunde stehen und nur von den eigenen Stammesgenossen gekannt, verstanden und genossen werden. Allein wie die Schriftsprache es nicht entbehren kann, stets wieder neue Zufuhr aus dem unversiegbaren Quell der volksthümlichen Sprachbildung zu erhalten, so verdient auch die Dialektpoesie, sofern und soweit sie eine treue Wiedergabe des Volkscharakters ist, nicht blos zu flüchtiger Unterhaltung benützt, sondern, wie das von großen Gelehrten und Dichtern geschehen ist, auf ihren sittlichen und Ideen-Gehalt untersucht und ausgebeutet zu werden

Eine Urkunde des vatikanischen Archivs zur Geschichte des Herzogthums Schwaben von 1255.

Papst Alexander IV fordert die Bischöfe, Aebte u. s. w. des Herzogthums Schwaben auf, dem König Alphons von Castilien und Leon zum Erwerb des Herzogthums Schwaben und anderer ihm in dieser Gegend in Folge Erbschaft von seiner Mutter her zustehender Rechte nach Kräften behilflich zu sein. Neapel 1255. Februar 4.

Episcopis, abbatibus et prioribus per decatum Svevie constitutis. Ea ramissimus in Christo filius noster .. rex Castelle et Legionis illustris ac progenitores sui fierentate devotionis et fidei erga Romanum ecclesiam inter alios catholicos principes preteritis clarussis temporibus dinoscuntur, et eandem sue et suorum exigentibus meritis specialis dilectionis brachiis amplectentes plenis desiderlis exoptamus ipsum omnibus honore et gratie profrrre incrementia eique in hac, que ipsius profectum respiciunt, nostri favoris exhibeamus plenitudinem liberaliter et libenter. Cum igitur, sicut excellentius, idem rex ad acquirendum decatum Svevie et quedam alia regna filio re illis partibus ex materne successione competentia ea, que conveunt, circumspectionis et potentia desiderantes intendat, nos vestram in hoc proteorari honorem et eiusdem decatus statum prosperum oltendentes devotionem vestram eganmus et hortamur oltente vobis per apostolica scripta mandantes, quatenus dirto regi et eius ancius eb revrestium apostolice sedis et nostram in eisdem d nnie ot inribus obloreilis potenter et patenter pre viribus affistentes eie ro tam othe vobis et ipsi decatui proirrntiour negotii fidei prosilium et offirex auxilium impendatis. Ita, quod idem rex vestre potentie ope fultus ablioure valeat quod intendit et vos, qui ecclesiam diliguet, per rfrrtem opsris diligere comprehantes nostram uberius exinde meremini gratiam et favorem. Datum Neapoli, II. nonas Februarii anno I

Anzeig nach den Regisiern des vatikanischen Archivs, mitgetheilt durch Herrn Pietro Werzi, primo Addetto all' Archivio della S Sede. Das „transcriptus" in der ersten Zeile der Vorlage ist sicherlich unrichtig; indem diese Urkunde nur an Geistliche gerichtet war, an die weltlichen Herren Schwabens ging ein gleichlautendes Schreiben, wie es denn in dem Regisier weiter heißt: „Io eodem modo nobilibus viris romitibus, baronibus, militibus et manstrerilibus per decatum Svevie constitutis". Dieses gleichlautende Schreiben findet sich im Anzug le Raynald Annal. eccl ad ann 1255 § 53. Regesta Pontificum Romanorum. II. Nr. 15670 S 1292; Potthast, Regesta Pontif. Romanorum. II. Nr. 15670 S 1292; Potthast, Analecta Vaticana Oeniponte 1878 Nro 78 S 1. (Zum Eingang obiger Urkunde ist dagegen zu vergleichen derjenige einer andern Urkunde desselben Papsts vom vorhergehenden Tage: „Alexander episcopus, servus servorum dei, venerabilibus fratribus universis archiepiscopis et episcopis ac dilectis filis abbatibus, prioribus, archidiaconis, archipresbiteris, decanis, prepositis et aliis ecclesiarum et religiosorum transeuntur ordine prelatis salutem et apostolicam benedictionem" in Gudenus, Codex diplom. 2, 650.) F St.

Hiftoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken

Urkunden zur Geſchichte des Streites zwiſchen Herrſchaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürſtl. Hohenlohiſchen gemeinſchaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Dekan Pfeffer in Oehringen.

(Fortſetzung.)

3. Notariatsinſtrument über Zeugenaustage wegen des Verhältniſſes der Stadt Weinsberg zur Herrſchaft Wunnberg. 2ª Januar 1375.

In gotes namen amen. Kund ſin allen Luten in diſſem offen Inſtrvment, das vor mir offen ſchriber von dem gewalt unſers herren des keyſers und vor den geziugen ſie hie nach geſchriben ſten, ſtunde der edel herre, her Engelhart von Winſberg und dieſe erbare beſcheiden lüte, Lnon Jeger von Selme[1]), Hrdnez Fyehholtz von Selme, Cuncz Rüſin der alt ſchultheiß von Winſberg, Conrad Düringer von Gleyharſulczburch[2]), Cuncz Golz von Stelnfelt[3]), Heinrich Berler, Dyetherrich von Wiler und Conrad Gewin von Heylprunn, und beſolben erbern Lüte gabren mir offen ſchriber vorgenant mit walterraten mötde unbrzwingellich in truwe an eydes ſtat, niemand zu liebe noch zu hyde zu ſagen die warheit, wie es von aller her gelegen wer zwiſchen den herren von Winſberg und der ſtat zu Winſberg Und zu dirm erſten ſpricht Lnta Jeger von Selme rgenant, das ime kent und wiſſende ſie, das die herſchaft von Winsperg ſne ſtat Winſberg gewaltenklich inne hat, das wedir gründe noch muer noch grabr zwiſchen der ſtat und der burge nit enwaz noch ſin ſoll und waz ſie da gebowen hon von gedolle muren oder graben, duz han ſin gutin wunder willen der herſchaft von Winsperg vorgenant und mit gewalt, und waz auch der herſelaft von Winsperg gebüttel gebot den burgern in der ſtat zu Winsperg vrgenant, duz waren ſin gern gehorſam. ffirbaz ma waz in die herſchaft megenant gebot, en wer dirß nßmnzichen oder welherley dunft duz weg, duz wern ſie gehorſam nit ander ir armen eygen lute Alſo hat es man der Conrad von Winsperg der alt und nach ime her Conrad ſin ſun mit dem em ongen, und da dirſelbe her Conrat nßer londe reit und nit in laude waz, do fing die ſtat Winsperg von der herſchaft von Winßberg mrgenant und hilten ſieh an andern riehe ſte ten und namen an ſchuno den alten grave Eberharten von Wirtenberg und by dem haben ſie an zu grahrn und gefülle zu machen und dzten duz dar omb, daz ſie ſich gefeczen möhten wieder die herſchaft von Winsperg vorgenant. Auch me daz an leder ſtten nie mane nß ging hin an die burg Winsperg und daz die ſtat und die burg in eim gofloſſen waren In den zwein muren Item Heinez Eichholtz von Selme ſagt, das ime auch kunt und wiſſende ſie umb alle ding als ſin vorgeſchriben ſtend Item Cuncz Rüſin der alt ſchultheiß von Winßperg mrgenant der ſagt auch alſo und ſagt auch me daz die ſtat Winßperg von den herren von Winsperg ſing da waz kein rat noch burgermeyſter in der ſtat zu Wineperg megenant und hat auch nrmont vmb helne ding die in der ſtat geſchaffen zu rihten, danne der herren ſchultheiß und die rihter von der herren wegen von Winßperg und daz die burger in der ſtat zu Winßperg vorbrenten der herren von Winßburg vorgenant rieler lüte, peicher und ir armen lüte hilfer die da ſtunden zwieſehen der ſtat und der burg und duten in damit großen ſchaden. Item Conrat Dirang von Glepher-Sulnzbarh ſagt daz ime auch kund und wiſſende ſie, um alle die vorgenant ding one daz ime nit kunt ſie von des brandes wegen Item Cuncz Golz von Stelnfelt ſpricht das zum gedenke, das die muren von der ſtat zu Winßperg hin in die burg Winßberg leiwedar ſil nßginge ned ſehe was zwiſchen der ſtat und der bürge wer von hufern daz die burger von Winsperg ogenant daz verbrenten, und ſeil auch me, der ne alle vorgeſchriben ding vom vater und von mutter gehört het. Item Heinrieh Berler ſpricht daz ime wahl gedenke daz kein gedulle, noch graho wan zwiſchen der ſtat Winsperg und der burge und daz ietweder ſte ein muur gingen von der ſtat bn an die burg, und daz der zil Her Conrad von Winsberg die ſtat inne hat. Item Dyetherrich von Wiler ſagt als Heinrich Berler one daz im nit kunt iſt daz der alle her Conrat von Winßberg die ſtat inne hat. Item Conrad Gewin von Heylprunn ſagt als Dyetherrich von Wiler und ſagt auch me, daz die ſtat Winsperg habbe wer der herren von

[1]) Nerkarſulm
[2]) Cleyorſulzbach OA Neckarſulm
[3]) St. bm Lehrun OA Weinsberg.

Winsperg megenant und daz die herren von Winsperg daz ander halbteil inne heten in pfandeswiſe von dem elebe. Ubee alln diesr dinc ynsche) mich der edel her hee Engelhart von Winsperg vorgenant und hrt mrh, daz ich im rm, zwey odrr mn offen instrumerl nehte nic sie alrherfte craft und mahte vber diese vorgeschriebe ding möhler gehaben. Und alle dise vorgeschribe rede und stärke geschehn da von zalt nach Cristes geburt tusent drühundert und fünf und siebenzig jar in dem dryzehenden jar der indirtine, in dem fünften tar des habitumn unsees gryfflichen vaters her Gregorine des eyfften an dem namen des nechsten Santages vor vnser frawen harswihe tage an complet rit zu Srlmn in her Conrates han von Eberspers von den beschnidn lüten die bie nach geschribe sre, alz Hebreich von Heinstal) frhidhrff zu Sulme und Hanson Tyerolf frhaltheiß zu Wimpfen die drzu zu gerrger warden genomar geeyschet.

Und ich Hürrich genrat Hchanrirt von Wimpfen von Clericke Wormser hystume, ein offen schriber von kryferlicher gewalt, wanne ich hyr diser vorgeschribe erbern lrte hnfagunge und nyschunge darvber und hye andern funderl rhn d ngen mit dirsen egenanten gezugen gegenwertig grweten bin und rih starke und rede gehurt rnd gesehen han als ir herzeh warden, und darumm so han ich diesen gegenwertigen brrff in diese offen forme brakt vnd wenne ich von vnmaß wegen dize offen instrument sihr nit gschribe moht, so han ich es rin andern laßen von worten zu worten abeschriben, alse daz ich eine gein dem andern ürzig vhesleihn han und han noch drf obgenant instrvment gearichtet mit minen gewonlichen zorhen als ich darvber geeyschet wart.

4. Notariatsinstrument über Zeugenaussagen, betreffend Aufgenommen in der Burg zu Wimsberg 21 Februar 1375.

In gotes namen amen. Kunt sy allen luten in diesem offen instrvment, daz voe nie offen schriber von drm gewalt rnsers herren des kryfers und var drn gezügen dn hennrik geschriben strn, strrde der edelknechte Hrrz von Sindringen) vngt zu Wirsperg von des edlen herren wrgen her Engelhartez von Winsperg und dise erbern beschaiden lute Heinrich Cryplan von Odrzheim) ein adelknechte, yielhelm von Hzyprunnen, Warnhrr von drr Klingen, Conrad Zedelder von Gutschein), Heinrich Hutter von Geasfelsein), und Conrad Erißer von Erlebarh), und durfrihen nrbern lute gaben mir offen schriber mit wohlberrten mit nohnzwegelich ir irrwn an eydesstat nemen zu Hve noch zu lrde zu sagen die wortirt, wie es von alterherr gelegen wrr zwischen dem herren von Winsperg und der stat zu Winsperg. Und zu dem ersten sprrht ytelistwin vor Hzyprvnnen, daz in kunt wißent sy, und er sarh von sinen allvordrre gehört hab, daz Wirsperg din stat halbe rigen sie dur Herren von Winsperg und daz ander teil lehrn sie von den riehe und drr hern von Winsperg phand sin von dem riehe und daz die heiren, hrr Conrat von Winsperg der alt, her Conrr mit dem ein augen und hrr Engelhart von Wimsperg din stat Wirsperg mit narender mue heten genczlich und gewaltekhrh rin le lut und gut, und waz die herren von Winsperg gebutten odrr hießen oder ir amptirt von hrs wrgen, dra warn din in der stat gehorsam, und was nach din hern von Winsperg zu hald oyfrhan odrr vordarten das mußten in dn in der stat gebrn ez wer wenig oder vil. Hinden auch dir herren von Winsperg odee ir amptirt die hrrger in der stat wßenlhen zu vrld oder gabnten m dinst zu tun, wdrharin dinst dur waz, daz warn sie gehorsam und heten kein rede da widen. Auch ist ime kunt und wißend, daz kein ravt noch hurgrrmeister in drr stat Winsperg was, wanne wie die Herren von Winzperg gerubt und alle ding bestalten, daz warn ir gewaltig und die burgee in dee stat willekheh gehorsam. Auch ist im kund und wißend daz weder grah noch gmtulin waz zwischen der stat vnd der burge Winsperg und daz zu jeder sitzn von der stat ein muzr uf ginge biz rr din burg Winzprrg rnd daz burg rnd stat mit drn zwein muern in ein gefrrden warn, und alle int die stat Winsperg inne hrr Conrat von Winsperg der alt und nach inn hrr Conrad sine frn mit dem ein argra urd do dieselbrn her Conrad vore landn wrrn de baidn die burger in der stat rr Winsprg hie Engelharten von Winsperg drr zu den gezitten in lande waz, daz er in gonde on getalte zu wnehr, und da die vorgenanten herren olfr mi in landn worn, do machten die hrrger in der stat Wirsperg ein getelle widee willen der vorgenantrn herren her Conrad des alten und Conrad sin Sone und auch hrr Engelhartr von Winzperg vor-

---

) vnn mschen zu helfelen fordern prrat. mirh.
) Heinstadt bei Burken bad.
) OA. Orhringen.
) Oedheim vgl OAB. N Selm S 593
) Gr ishfen OA. N Selm
) Gmrishrn OA. Wimsberg
) OA. N Sulm

genaet, und mit dem getulle varbaten sin sirh gein der burge und stugn und vlin von der herschaft von Wimperg mit gewalt und hilten sich zu den von Heydelnrunnen und anderen richstelen und an Graven Eberhard von Wirtenberg den alten. der zu den geriten ein landvogt was von des riches wegen, und de mahten sie groben muren und ander wer mit gewalt und wider will len der herschaft von Wimperg und was auch hulur stund zwischen der stat und der burg Wimperg sie wore ediler lit phaffen oder ander lut, die witen und leiden under die burger in der stat mit brennen aldersercen vntergrabes und wie sin die nidergelegen mohten mit gewalt und in widerwertekeit der herschaft vor Wimperg. Item Heinrich Cappian von Odenhin, Conrad Zerleder von Gotchem und Heinrich Hutter von Branscheim lagent daz in auch kunt wisend si von dez brandez wegen. Item Wernher von dez Klingen und Conrad Brifer von Eselbach din lagent als Heinrich Cappian, Conrad Zerleder und Heinrich Hutter. Auch fageut sie me, daz in kunt und wissnd sie, daz her Conrad von Wimperg der alt die burger von Heilprunnen fing und virg von der burge wegen der stat Wimperg und fagt auch Wernher von der Klingen daz er da bie war. Vber alle dise vorgeschriben ding sische mich Hann von Sinderingen vogt an Wimperg vorgenant von sine herren wegen drs rehtes her Engelhartez von Wimperg vorgenant ned batd mich daz ich in eins zwei oder me offener instrument als so allerbaste craft und mahi mohten gehaben darvber mehte. Und all dise vorgeschriben rede und stucke beschehen do man zelt nach Cristus gebort tusend drihundert und sibi und sibenzig iaer, in dem driezehoten iaer der indictien in dem fünften iaer des habitums unsres gestlt eben vatters hern Gregorien des siben an dem ostere, an der nechsten mitwochen vor sant Peterstag den man schribet kethedra Petri vil mark an noua[1]) alt in der burge zu Wimperg vor den beschriben liten Voltz schultheis an Erichach, Berchtold Sunghase und Heintz Nrtern rihter in dem dorfe zu Erlebach die dann zu gerugo wurden genomen und geseichnt.

Und ich Hinrich genant Hebenrit von Winphen ain Clerik Wormsr bystums, em offen schriber von keyserlicher gewalt wan ich in diller vorgeschriben erber lute beiagunge und eyshnage darvbr und die andren landerlichen dingen mit allem egenannten gezugen gegenwertig gewesen bin und alle stuck und rede gehort und gesehen hon als sie herzelt werden, und darvm in han ich gegenwertigen brief in diein offen forme brabt und han in gesrichnt mit minem gewonlichen zeichen als ich darvber geeichet wart.

5. Acteite des kaiserlichen Hofgerichts auf die Stadt Weinsberg für Eberhard von Weinsberg.

Prag 16. Juli 1375

Wir Primissl von gades genaden herezog zu Teschin des allerdurchleichtigesten fursten und herren, hern Karles romischen keilers zu allen zilen merer des richs und knuigos zu Behaim hofrichter, fassen zu gemht zu Prage an unsers obgenanten herren stat des keisers, und tun kunt mit disem brief, daz Her Engelhard von Winsperg vor uns erzelkt und erklaget hat, und auch vor uns mit rehter klag und Urteil in unser gewer gelezet ist, vi die burgermeister, den rat und vf die burger gemeinlichen arm und riche der stat zu Wimperg von sechs tusint marke sielbote, daz ist vi alle ire gut, waz sie ist haben in der stat in der marke, vf dem lande oder wo sin die ligende haben, es ly reker, wingarten wirlin holezor wunne und weide varnde odst ligende habe, wie daz alles genant ist und namen hat. oder wir man daz mit brkundenlichen worten benennen mag beinht und vnbrkant, und wir sezzen den egenant hern Engelhard von Winsperg mit kraft diz briefes in anezgewerr darfolhen gut aller, als vorgeschriben stat beinht und vrbekant, wanne er die ankrt vi die vorgen stat zu Wimperg und si rn gut nrstazin und erzeuget[2]) hat, so danne dri tage und sehs wochen als reht ist und gebe in von gerihtes wegen als erteilt ist an frkmrer dar vber, dir erwirdigen fürsten und herren hern Adolff, byschoff zu Spir und erwirter Erzbyschoff zu Mainze, hern Gerharten byschoff zu Wirezburg, die hochgebornen fürsten und herren, hern Ruprecht den eltern, hern Ruprecht den jüngern palenzgrauen und herzogen in Bayern, die edeln herren grauen Eberhartzen und Grauen Ulrichen von Wirtemberg grauven Friderich, burggrauen zu Nurnberg grauen Al rechten von Lowenstein, hern Krafften und hern Gotfriden von Hohenlorh gebruder, alle rr amptute, vogt stete und dienr, alle von Kerlberg, alle von Sachsenhern, alle von Nisperg alle von Helmstat, alle von Gemingen, alle von Venge.. alle von Berlichergen.. alle von Wyler, alle Sturmfeder, alle von Stetten, alle von Erzberg, alle Hofwarten, alle von Stemheim, alle von Enzeberg, alle von Liebenstein, alle von Vrbach, alle von Talheim, alle Rüden und dazu die liltger gemeinlich dar stade Erzingen, Rothingen, Rotwil und Wile, Gemunde Halle Hrilpern, Wimphen, Nord

[1]) Die 9te Stunde Mittags 3 Uhr.
[2]) Durch Zeugenbeweis gewonnen

lingen, Worde, Bophngen, Dunkelspähel und Alen den wir allen gehlaten von gerihtes wegen als erteilt ist und von vnsers obgn herrun gewalt des keysers, dar ir den egenr herr Engel hörten von Winsperg fahrnus und schuren vf die vorgeschribn von Winsperg und vf ire gut und im ernsthch dar vf holzolfen sie wanne rr rn an sie alle oder an ir yrgschen besunder lich vurdrut; und wer der ware, der des nit ertede, so as an in generdart würde, der were und tode fore wieder daz heylige riche und wolten oech dar vn zu im rihten als recht were Im ist aoch vor nie mit gefugmenter[2]) urteil erteilt war er und alle sin helfer tun an denselben sinen erklagten gutun daz sie dar zu nit frenvrin wieder dirkein gerihl, luzfried noch langerihl in dehein wise, alse lange biz or der vorgeschriebrn frhn inlfed merke flelbern von den ohgenanten von Winsperg gemeinlich und gar berihl und bezall wirdet. Des zu vrkunde gebr wir im mit vrteil diesen brief verfygelte mit des hofgerihts anhangendem ingefygel, am montag nach fest Margareten dirgi nach Cristus gebart druczehnhundert jare und in dem fnnf und finfhnrzigsten jare

6. Vertrag zwischen Engelhard von Weinsberg und der Stadt Weinsberg.

Ulm, 22. Oktober 1379.

Wir dez hailigen romsfrhen Rirhn stelle gemeindich in dem Bund zu Swahen als wir nff diz zit ze Vln hi ein ander gewesen sin, bekennen uns offenbeh mit disem brief und iuen kunt aller den der in ansehent oder horent lesfn, wabe alle die nnfürlitng zufprach und stüre, die gewsfrn sind zwifrhn den rädeln horn Engelhartz von Winsperg an einem tail und der erbern und wisrn dez burgermaisters des rats und allrr burger gemeinlrch drr stat zu Winsperg vafer irrhen nidgenozzen an dem andren taile und dz si ze halder stüz mit ain ander und zu ain ander bis vf disen hertigen tag ain dirrer brif gehen ist in ze sprechen zu fhaffn oder ze lendo betrun oder genvmmen warvmbe und daz gewesen ist oder wie daz alles genant oder gehaissen ist gewesfrn derselben irer irrh brurk und och stözze fi re halder stles gnczlich und gutrnn willan vnbezwungenlich nff vns vorgenanten stet gangen und kommen sind und nns vallra gewall gaben, die zwischan lo vzz zorhirn ze entfrhaden und darumbe vfzirsprechen und do wir die furh als gencralich an unsern handen genumen da verhörten wir ir halder kneffe, clag und widerredr und do wir die als zer ngenich verhörten, da ordneten und fügten wir mit halder lailr willen willen und rat, daz sie fünf man darzu gehrn baldenthalb und daz die zwischan in tädingan und weg forhen solten ob in bird tail mit ir willand und gunst mit hab und ant dor mnan vervahen mohten, wsre der nit so wolten wir die fnuh wider zu unsers handen nemen und dar zuohir sarh ir harder brieff rlag rede und widerrede vzz fprechen wen nns rabt darhir als förh si daz nff vns gangen warrn Die fünf man wurden also dan gaben und erwelt und wart do Hanz dor Ehlngrr von Mulhnt burger zu Vlme genomen zu nisem gemainen man. du farnl Her Engelhart von Wnifperg dor vorgenant von fiern wegen darzu liur Ulrirher den Heyggen ritter und Chunrat Schratt von Niswnstatt, du fatten vnfer nlrgenozzen die burger dor frst zu Winfperg von iren wegen darzu Ulrirhrn den Brfcrer burger zu Vlm und Ulrirhen den Vsgelter hi den rilen burgermrifter ze Rötlingen, diefelbrn fünf man die rnfrfridrn die fach du mit vnfrrrm rate und äoh mi bander partes gutrn willrn und willont in aller dor wrife als her noch an difrm brirff von wart ze wort gefrirhbor stal ff drm rrften fprarhen fie vs daz fi ze baiden fitten vnhs allen den vawillen krieg und zch stözze die fich zwifrhn in bnidenthalb hs vf disen hütigen tag als diser brief gehen ist zu verlofhen brfrhehen oder verhandlni sint für baz nr gut frund sin solten one alle geverde nne dn ze baider sitten mehi niemon andre von iren wegen gan rnnnder fürn mi nrr sfarn[3]) in dehinarn weg ane alle geverde, darzu wart mit vügenomen wurden nor bortzt und vögesprochen, daz der vorgenant Her Engelhart von Winsperg unfers allgenzßen den burgern der frst zu Winsperg den brieff[3]) dn er von ir stal hett vnder ir stal insigel und mit iier Engelharcs von Eberspcrg und Her Fridrichs von Hohenrie insigeln besigelt und darinne fi sich gen im und gen finen erben verfrirhen hetten dar fin kainen hown frwirhen le und der burg Winsperg all hawen noch marhen soltrn weder mit graben nir mauren mit tollen noch zinen mark mit drhmann andern freben, das stukke aber im dir von Winsperg vurmals mit dem rerbler abbehelt hand der fie gut vrtail krieff hand und andrv stukk der ir sich in dem selben krieff gan ha och verbunden und veefehelchen briten lrtzo ze iren handen zuwenden vnd in gewalt geben sol und sol sich m darzu und damit den brieff der er vber fin von vnfrrr hern Kaifrr Karle seliger hußgenrkte unbe ferbe insiegl mark fiihers erlaubet hei vnd och die zwei puhles inftrvmenta die er erlangt hot vmbe die kantzhefft wir ez zwifrhan

[2]) gesammt? gemeinschaftlich statt mit gesammter hand.
[3]) rührn.
[4]) v. 1312 Nr. 1

dur burg und stat Wirtzperg vnd vmb ander frch in den selben zwrun instrumenter begriffen den vorgenanter vnsern altgenossen den von Wirtzperg zu iren handen nach ingenchlichen letze antwurten vnd geben one alra vrraihrn vnd widerredc, vnd frlten och mit namen diesrihen vorgenant brieff alle viel für das aller ding vnzlrrn rraidlefe rnd lud laiffen vnd sie intzelleh vnd aller ding vnd vnfrre altgenossen den burgern der stat ze Wirtzperg noch drhainer irer nachkomen nerh ir stat fürbaz mer drl smrn schaden bringen noch heren an dehainr fleiten noch in dehair wise Da wart och da herwidr vmbe orh algeulich gelttzrl und hcrumpt war nltzr und gült der vorgefrrihen Her Engelhart von Wirtzperg und sin erben in der stat ze Wirtzperg haben solter und noh nit mer nod darzr in och unser altgenossen die burger der stat ze Wirtzperg noch ir nachkomen rihl irren solten und in die tagrrll drr richtun rnd volgor laiffen den selben vmbe ir stat lurlicher und gewonlichen sitn andcrthalb ordert phurd guter vnd geber halter, di sullen fl allrr lar brm Curmirn von Reehberg ur Hurhlirger[1]) vrd finne erben richten vnd geben, als in die von den von Wirtzperg wrgen verfeehrben lh, wenne sher daz wnre, daz der vorgenant her Engelhart von Wirtzperg oder in erbe die gefehribre frt gewonlich für von dun vorgenerten her Churaten von Reehberg oder vor finen erbrn erlösten und öh unsern altgenossen den vorgenanten dun burgern der stat ze Wirtzperg irn hirrll des fl dem von Reehburg von drrfrlhen für wrgor gegrber hart wider aulwertent, so sullen denne urfor altgenossen die burger der stat ze Wirtzperg rnd ir narhkumen dem vorgenantre Rrr Engelharten von Wirtzperg rnd finen erben die egerrrter ir stat gewonlichen ture fürbaz richter und geben. So sullen och unser altgenossen die burger der stat ze Wirtzperg rrd ir nachkomen dem vorgenanten hrr Engelharter von Wirtzperg vod finen erbon dat vrgell huhs in der stat ze Wirtzperg och gerwaeehlen volgen laffen vnd daran rirht irren wan fi in drz nan lzgen vor nn gewefra Hat dur or dez vor oller alß vorirhr gehabt und genossen hab Ouch srllen fl ir nrch fire erbrn an dem gehute daz rr nnnsi ze Wirtzperg rrd dur im gar und gentzlirh zugehort zirhail setzen nach irren vnd were das or daz felb grlell nemer wöll vnder irer lnren rr Wirtzperg und bit oder gewinne ir terwurter ndur ardrr ir burger derar, den sni nr als lieb drrumbe tun daz fi dz wilig fier und sullen fi die vor Wirtzperg darzu nil irren. Als auch denrr drr vorgenarr llor Engelhrrt von Wirtzperg lnibair vmbe drz frhillbrrfcrnul re Wirtzperg daz in drz argrnirh und och gar und genzzlich zoghorte, dez bekunden lx aber die vorgenanten rnfor altgenossen dar rr daz hisher gar und gencalirh grnrrrn hrftzt und enfiztzi Ielle vnd daz och fi in end finen nrbor daz norh fürn wol güner wolten und fi deran nrhtzt irren, doch in der wlin daz rr und fin erben in rlls wrgen rinor erbrrn man ze frhillhaiffen setzen und grhru feller ero alle geverde der ir mithurgrr fi rad niemrn andern noch kamen vämun, doch daz die von Winsperg in nach fir erbrn daran nihl irren norh daz hainem irer burger vorhletze sullen Da ward auch vögzlprochen mit namen von des gebhitelampts wrgrr ru Winsperg daz daz die Burger der stzt zu Winsperg vnd ir nachkomen befrtten sullen vnd wee fi je ze gebhitein da erwelten oder nemen der srlt in den sid don er der stat fwaret, nemen, dar or dem von Winsprng und firer erben irrv Rerhl brire und orh irv Rrrhl zuge und wis und iren schuthaiffen von irrn wrgen one alle geverde De ward aeoh vögrsprochen vor drs mosenamts wrgen zu Winsperg, daz dur drr vorgenant Her Engelhart und sin erben befetaen srlln, doch alle wegen zsil drr burger des rats der Stat ze Winsperg gutem willen So ward urh nil namen rrr vögrsprnhrn von drs ladrratz wegen ze Winsperg, daz daz dem vorgenanten Herrn Engelhartzen und fires erbrr nil aller nutzen rugehorir sol Beisndrrtrichen do ward von drr Hailsthaen wrger ze Wirtzperg also vögrsprochen, daz ez dahl brlibrn soll, wie Orh dor vorgrrnnl Her Engelhart von Wirtzprg und orh die burger der stat ze Winsperg darumb vorsmalz gen einander verfbriber hellen rah der brieff lri rrd frg dir nrh sie darumb gen ein andrr heßgor vrd gegeben hellen Do wart rrh mit rrenen gelltert vor der zelle wegen ze Wirtzperg vnter den toren vnd an dem markl daz dem vorgenarten hern Engelhrrter und finer orher dor selben zolir die drz talle zugehoren sullen vrd der vorgenarten vnsern altgenossen den burgern der stat zu Wirtzperg der vnrltall, durh srlln sirh der vorgenarl Her Engelhart rnd sin erben benügen lassen, waz in dor burger der stat ze Wirtzperg gofworen torwerten und gehetlet van dun drh lailrn der rallo anlwurter vnd gehorl vnd nermard fürn darumb nuhtz mer zr sprechen Ouch ward bereit, wne der vorgenanl Her Engelhart von Wirtzperg sine und gült

[1]) Agnes v. Wrimsberg gab v. Bronneck vermacht 1349 ihrer Tochter Mechtild Gattin Hurricher v. Rechberg, 100 Pfd von der Bete zu Wirtzberg Orhr Arch K. Ludwig hatte 1350 Montag nach S. Joh. Bapt. (Sprier) Agnes vor Brrrrerh, Witwe Conrads v. W. mit 200 Mark Silber von der Stadt Wrimsburg für die Hurrichtzt gefrrhrt. Mechtild v. Rechberg vermacht ihrem Sohn Engelhard, Mönch zu Ellwangen, 1361 10 Pfd vor drr Bnir rr Wrimsberg Orhr Arch Conrad ist der Sohr Heinrichs v. B. und Mechtilde v. Wernsberg OA-Bahn Gmünd S 142

kato in der ſtat ze Winſperg oder in den vorſtetten ze Winſperg, daz neb man im und ſinen erben die ſolt volgen laſſen vnd geben vnd daz ſi die von Winſperg daran nit irren ſolten. Do wart vrb nit rägnomen worten von der clag wegen die der von Winſperg ted von den grifften wegen daz die rihter nit duran gän wolten vnd daramb ſprechen was denn gerikt zugehorte, und dar ſi daz in ihrem rat rörichten, alſo rägeſprochen was ain fehrihthäfe ze Winſperg, daz wirde oder erfür daz dem gerikt zugehorte, ez ward im denn den rägern gefel fürbrarkt oder nit, oder die eleger clegten oder nit, daz ſul ez bringen für dingefwarer richter ze Winſperg und ſullen och denne allain die richter darvmb ſprechen vnd nitalien was dem gerikt engehart oz ſi in dem rat oder an dem gerikt vnd wenn auch die richter vmbe daz daz dem gerikt engehört ergehört, alſo geſprochen hant, dünkt denn den rat rr Winſperg daz dir Sach alſo geſtalt rnd rrehandelt ſi daz ſi fürbazzer kuſwindigrr ſien rdrr Aranſt rarfchuldet haben, wez ſich denne der burgermaiſter vnd ein rat ze Winſperg oder in dar mere tail darrnb erdenkrat odrr rrhrnnent daz ſullen ſi vollen gewalt haben ane daz von Winſperg und rlermenglirhe irrang rnd ſtraffr vnd ſol och dirſelbr hrürnag vnd geb nit irrung die rihter in ſtat helfben. Och wart nit rägenumen worten mer berett von den vorgenannten Her Engelhartz kulturen wegen die er ze Winſperg hatt und haben ſol, daz alle die wi garten zu Winſperg die von alter da vnder gehorrn noch dar vnder wynnen ſullra und och ze ſinen kulterwela alz ſi den nach dar brieff ſag die ſi der vmbe haut richten ſrllra da von gehrn tugertlrhen ſin wynnen vmbr drz vorgenannten hrrn Engelharta kelteren rder zadenſwa rnd durh alſo daz der egenant her Engelhart vnd ſin erben die halteren mit britinna vnd mit andern ſachen halten vnd brſtellen ſrllen nach dar briefe ſage die ſi rn als ander dar vber gegeben hart; ware aber daz dchainoſt brache oder ſtozze darinne vffſtünden odrr warhſen mahn dae daz Ilrr Engelhat rrn Winſperg der vorgenant rdrr ſin rihen mainten, daz ſinlich wingartee waren die vndrr ſin halteren gehotten und darv laſe dax widerſprerb, daz ſul allrwegen mit guter kuntſchaft rnd mit rechl gelitert vnd rägetegrn werden vor dem fröuthalſſen rnd var dra zirharrn zu Winſperg vnd wolf wingartra ork da mit recht vnd mit kunſtſchafft rörracht werdent die vnder des vorgenantra hrr Engelharta kaltrren gehoma fullar, das ſrllen da rnder wynnra als vorgefrihtbar ſtäl, aber dir andern wingrrten ze Winſperg gelegen rad die rnder des vorgenanten her Engelhartz halteren nit grhornn dir magen wymarn vnder wolber kalturen ſi wand. Da wart vrb mit rechten namer rägeſprochen von der clag die der von Winſperg teit rnd der lrhen wegra, was gut die rnn Winſperg oder ir ramr rrhanfft hätt für egen vnd orh dafür herbrarht hänk, wa daz der rorgenant Her Engelhart oder ſin erben erwirn rnd rſöllagen mag mit guter kuntſchafft und alz recht lit, daz ex lehen von in ſi, dirſelben gut ſullen och die von Winſperg und ir burger von in ze lehrn enphangen rnd haben und ſrllen och den von Winſperg und ſin erben dieſelben gut ze rehten lehen verlihen. Och wrnbe daz heitſal grhie dre drr rnn Winſperg marel rn haben rar den burgrrn drr ſtat ze Winſperg von leider hertſadt rihv lor ewen brlirr, daz wart dem vorgenanten hrr Engelharten und ſinen erben gemerlirh abgeſprochen daz ſi krir redn noch enſprach dar nach mzrr mer haben ſark gewirra ſolten. Denne vmbe daz ſilbergelt daz der von Winſperg haben ſolt rf rr der ſtat ze Winſperg rnd dna jarlich ſin ſoll als er ſpurh vier mark ſilbers rnd da widrr aber die berger der ſtat ze Winſperg ſpraehen der iuht nun ſin ewn mark rnd dafür ſotten ſi orh lerlich nit mer geben denn zechnhalb phund heller ir ſtal werrag ze Winſperg, darr mbe haben wir nit mauen rägeſpanchen alſr daz die burger von Winſperg rnd ir narhkomen drm vorgenanten her Engelharten von Winſperg und ſinen Erben allir tai ſin daa frlb fürer gelt geben ſullen ſeche guldin gvice vnd recht gewegenne rnd dan neh oz an fürlee ewenlirh da bi beldra. So haben nanh wir denne mit rägenomen worten von dez vorgenanten hrr Engelharte kalteren wegen ob nun die von kriege oder von rrrchl wegen dannan hrrhen nrrk alte rägeſpaarhen, ob daz were daz die regenant von Winſperg frlich krieg rnd rugentſchaft engengen rder ze ſchaffra gewinnen dae ſin dnciste daz in dir vorgenant kalter nit fegirh ware da ſtarde vnd ir ſtat ſchadea davon beſorgete, ware denne, daz dir vorgenani her Engelhart von Winſperg oder ſin erben ob er enner ere in drnſelbon kriegen nit waren ſo mügend die vorgenanter liurger ze Winſperg vnd ir nachkamen dieſelb halteren und abbrechen rnd on ir ſtal fürnn und weane dieſelbra kriege denne rnrrirht werdra ez beſchurh emrſt nder mer, ſo ſullent die vorgenanten burger von Winſperg vnd ir nachkamen dem egenanten Her Engelharten und inen erben dieſelbra kalteren her wider nan ze din ſtal da orh din vor geſtanden iſt in den nachſten gemain maro len nach dem ſr dir krieg wider rerrirht wurden ſetzen vnd hawen ane alle widerrede der vorgenanten her Engelharten und ſinen erben an allen ſchaden. Wan aber das her Engelhart oder ſin arben nh er enware, reib in dem kriog waren oder mit den von Winsperg krieg hetten, ſr mugen ſi in da odrr andrawen zugriffen und

Digitized by Google

beschadigen ane alle entgeltniffe dieser sach. Vnd mit disen hie vorgeschriben stukken vnd sachen sullen der vorgenant her Engelhart von Winsperg und alle sin erben von den egenannten burgern gemainlich der stat ze Winsperg vnd von allen iren nachkomen genczlich gefunden vnd gescheiden sin interlich vnd aller ding vnd sollen och fürbaz vnd vber die vorgeschriben stukke nichtzit zu erheischen noch zu tund haben zu dehainen weg. Vnd wan och der vorgenant her Engelhart von Winsperg oder sin vordern vormals brief erworben oder erlanget hänt, oder wa er oder die erben noch fürbar in dehainen kreftigen aten brief vber des vorgenant stadt Winsperg erworben oder erlangen machten oz war von romischen keysern oder kungen oder naderfrawnen, wannen oder von wen daz were, die selben brief alle ir warent eine oder me, sin waren vor disen briefen erworben oder gegeben oder machten hernach erworben oder gegeben werden, sullen alle vorgenannt unsere altgenozzen den burgern gemainlich der stat ze Winsperg noch ir stat noch weder dehainen irn nachkomen an dehainen stetten noch weder vor dehainen hinn noch gerichten weder gaistlichen noch weltlichen weder hainlich noch offenlich dehainen schaden kosten noch gebrechen bringen noch haben in dehainen weg noch sullen dem vorgenant her Engelhart von Winsperg noch sinen erben an dehainen stetten noch vor dehainen hinn noch gerihten noch dehainen fromen noch statten kumen in dehain wis denne allein vmbe die stukk die hie vor an disem brieff benampt vnd geschriben stand vnd fürbaz vmbe nichtzit nadrru mer zu erhauen weg. Doch daz er und alle sin erben ti den vorgeschriben stukken beliben vnd die niezzen vnd haben faller daz eigen nach eigens rechi daz lehen nach lehensrecht vnd phand nach phands recht. Ihr wiedervmbe sul dehain div frihait brieff noch gemaht die die vorgenenten vnser ait genozzen die burger der stat ze Winsperg keine hand oder die si oder ir nachkommen noch fürbaz in kunftigen aten erwerben oder erlangen mürhten oz ware von romischen keyserr oder kungen oder wannan von wem daz herfhach var den egeschriben stukken vnd bündn die dem vorgenanten her Engelharten vnd sinen erben hie vor an disem brieff benempt oder verschriben sint, och nit schirmen fryen noch bedekken noch sol si dehain gewere dafür heiffen, wan des si sind ir nachkomen sin vnd sinen erben die vorgeschriben stukk und hnode allewegen reichen antwurten und vulgen lassen sullen in aller der wise so vorgeschriben stat, aber aigen nach aigensrecht lehen nach lehensrecht und phand nach phandsrecht. Vnd des alles ze warem vrkund so han die erbern und wisen der burgermaister und der rat der stadt ze Vlm ir stat aigen ir ingsel von vnser aller bet und gebetten wegen offenlich gehenkt an disen brief. Ich Engelhart von Winsperg vorgenanter ze alum tail und wir die burgermaister zalr und alle burger gemainlich der stat ze Winsperg an dem andern taile, verjehen offenlichen für uns und für alle vnsern erben und nachkommen mit disem brief, das alle hie vor geschriben sach stukk und hund und artikel mit vnserm insigel ganzk und gutem willen vnd nach vnserm rat verhandlet vßgesprochen vollfürt vnd vßgericht worden sind in alle wise warnung und wort als hie vor von wort zu wort von uns geschriben stat vnd derzuhe so verspricht ich vorgenanter Engelhart von Winsperg für mich und für alle mine erben vnd wir die vorgenanten der burgermaister der rat vnd alle burger gemainlich der stat ze Winsperg versprechen für uns und für alle vnser nachkomen das wir alle und jegliche vorgenant stukk hand und artikel war stet vnd gantz halten laisten und vollefüren sullen und wollen in aller der wise so vorgeschriben stat one alle generde vnd das ich wir darwider nit sin werden noch tun sullen noch wollen mit dehainen sachen in dehain wis ungeverlich. Vnd des ze vrkvnd han ich vorgenanter Engelhart von Winsperg min aigen insigel vnd wir die vorgenanten burger gemainlich der stat ze Winsperg vnser stat aigen insigel offenlich vnd gehenkt an disen brief. Darn hant woe vnser harder tail vlissiger bet wegen die vorgenantee fünf redliger lleute der Ehinger von Mallnat der gemain man, der Vrlich der Heyden Chunrat Schrott, Virlich der Bulfrer ir aigenw insigel an schaden in solh ze nimr waren gewugnüft vnd gedachtnuss aller vorgeschriben stukk vnd sach, wan och si der redlinger gewürn sint offenlich orh gehenkt an disen brief vnd warre ob dirr insigel alen oder mer vngewarlich an disem brief zerbrochen wurd mißrkrt oder me daran gehenkt oder ob disen krieff ins dehrunerlai schad oder grhrrt zuvich oder beschach von wasser von fire oder von wellun andern sachen sich daz ingrt, daz si in dehainen schaden kumer noch gehrsten bringen noch berra von daz dirr brieff dennoch an allen vorgeschriben stukken gnglen und artikeln kreftig und gar beliben und hrsten sol alle durwin an insigel oder mer daran gantz ist. Ditz beschach vnd dirr brief ward geben des nechsten Sunpstags nach fant Lucas tag der heiligen evangelisten, da man zalt von crsty gehurt drivzehen hundrrt iar und darnach in dem nunin vnd sibentigistem iar

(Das Insigel der Stadt Weinsberg ist kein eigentliches Wappen, sondern eher ein Symbol, einen Weinstock mit Trauben zeigend. Umschrift † S SCVLTETI ET CIVIV DE WISPERG. Vom reichsstädtischen Adler, der beim Insigeet der Stadt Ulm sich findet, keine Spur.)

(Forts. folgt.)

Digitized by Google

Die fürstliche Herrschaft Hohenlohe-Kirchberg bis zu ihrer Mediatisirung 1764—1806.

Von Pfarrer Buhl in Gaggstatt.

(Fortsetzung.)

Um wegen des innigen Zusammenhangs von Wein und Wetter auf das letztere einzugehen, so charakterisiren die Tagbücher dasselbe unermüdlich fast Tag um Tag, aber leider eben noch ohne Barometer- und Thermometerstandszahlen. Bemerkenswerth ist besonders die Witterung vor jetzt gerade 100 Jahren. Nach einem guten Herbst v. 1783 kam im Dezember und Januar ein großer Schneefall. Es sammelte sich so viel Schnee im äußeren und inneren Schloßhof, daß er auf große Schlitten geladen und weggeführt wurde. Dem entsprechend war denn auch 1784 den 27. Febr. ein großer Eisgang. Die Jagst riß die Brücke zu Diembuth ganz weg, zertrümmerte an der Brücke zu Eichenau ein Joch und beschädigte die Brücke zu Kirchberg so stark, daß auch von ihr nach Verfluß einer Woche noch ein Joch einstürzte. Ein Mesnerbub des Fürsten Namens Jung ritt in das Wasser, um den Fallmeister Hackert, Vater und Sohn zu retten, welche beim Fischen sich hatten überraschen lassen und mit knapper Noth noch auf einen Baum hatten flüchten können. Der arme Bursche, welcher kurz vorher vom Fürsten wegen eines Vergehens gestraft worden war, rehabilitirte sich so freilich in hellem Andenken, aber während die vom Wasser Bedrohten gerettet wurden, fiel er vom Pferde und ertrank. Am 1. Mai 1784 sind an den Bäumen noch keine Blätter zu sehen. Und mitten im Sommer in der Nacht vom 9. auf 10. August 1784 hat es so gereift, daß das Kraut an Bohnen und Kartoffeln davon braun war. Im September 1784 hat denn auch der Fürst seine rauhrte Feldhühnerjagd zu bedauern. Die Hühner seien im Winter 1783 auf 84 fast zu Grund gegangen, daß ihm bis zur Stunde kein einziges weder lebend noch todt habe geliefert werden können.

Selbstverständlich nimmt der eben berührte Zeitvertreib, die Jagd, viel Zeit des Hofes in Anspruch. Der Fürst notirt sich jeden Treffer, welchen er gethan, und sei es auch nur eine Katze oder ein Sperling, und stellt am Schluß des Jahres seine Liste zusammen. Sein Standort bei Handhabung des Schießgewehrs ist aber nicht nur Feld und Wald; es knallt auch wohl von einem Schloßfenster aus in die Luft hinaus oder von den Schloßanlagen zum Jagdufer hinunter. Es war aber auch der Mühe werth, der Jagd obzuliegen. Ein starker Hirsch z. B., schreibt der Fürst einmal, welcher 157 Pfd. im Gewölb wog, hat dem Wildmeister 53 Pfd. Unschlitt und 70 Pfd. Jägerrecht abgegeben. Und ebenso läßt es doch wohl auch einen Schluß zu auf die vorhandene Menge wohlbehüteten Wildes, wenn am 22. Juni 1768 ein unterbrochenes Hasleio durch das ganze Ort hercin bis in das Schloß hof, ja, als ein in der Rekognoszirung des Fondes doch allzu kühner Fohndrich, bis vor die Schloßküche. Die Küchenthüre war allerdings geschlossen, so daß er sich nicht zu mehrerer Bequemlichkeit der Jagdpersonals auch noch dorthinein begeben konnte. Aber entgangen ist er seinem Schicksal doch nicht. Er wurde im inneren Schloßhof gefangen.

Fröhlichkeit kann, noch den Gesichtszügen des Fürsten zu schließen, kein seltener Gast bei ihm gewesen sein. So mag ihm denn ein ähnliches Abenteuer nicht wenig Vergnügen bereitet haben.

Bei einer Beerdigung, es wurde die alte Gartenfrau, die Honigin, begraben, zieht eben der Leichenzug feierlich die Steige herauf vom Thal in die Stadt. Auch die muntre Jugend hat, unterbrochen vom Leichengesang, so viel möglich das Antlitz in

ernste Falten gelegt, da führt sein Unstern Freund Lampe auch hieher. Der Naseweis setzt über den Graben und fährt den Schülern zwischen die Beine. Die weitere Entwicklung des Dramas kann man sich denken. Für die Jugend ist ja mächtiger noch als die in Sarg und Leichentuch und Trauergesang sich repräsentirende kalte Majestät des Todes — ein unvermuthet sich repräsentirender lebendiger Hase. So stramm auch sonst das Kommando des H. Präzeptors Benerlein und des H. Kantors Roth sein mag und in so hohem Respekt der H. Hofprediger Schäfer und sein Sohn der H. Kaplan stehen, solchen Schicksalsproben sind die Bande der Disciplin nicht gewachsen. Item die Schüler greifen zu den Steinen und der Hase ist ein Kind des Todes. Davon freilich, wie viel Mühe es gekostet hat, die für die Beerdigung nöthige Sammlung wiederherzustellen, ist im Tagebuch nichts zu lesen.

Neben der Jagd belustigt sich der Fürst einmal des Jahres am Fischfang. Drunten an der Schußweg sieht der Hof zu, wie das einemal 115 Pfd., das anderemal 180 Pfd. u. s. w. gefangen werden. Leider sind es zumeist Weißfische, sogenannte Nasen, wenn es hoch kommt Barben.

Ueber den Rahmen des Lebens eines Großgrundbesitzers hinaus führten unseren Erbprinzen und Fürsten vor allem einmal seine Reisen. Die Linie Waldenburg-Schillingsfürst hatte die Nachreiferung der protestantischen Linie dadurch herausgefordert, daß sie nicht für das Gesammthaus, sondern für sich allein, zuerst für die Personen, dann auch für das Land den Fürstentitel erworben hatte und darum den Vorrang vor den übrigen Gliedern des Hauses für sich in Anspruch nahm. So reiste denn der Erbprinz Christian 1763 nach Wien und 1764 nach Frankfurt zu eben der Krönung von Josef II zum röm. König, welche Göthe in Wahrheit und Dichtung mit so lebhaften Farben schildert. Dort zu Frankfurt wurde die der Linie Hohenlohe-Neuenstein ebenfalls ertheilte Fürstenwürde, vorerst in der kaiserlichen Anticamera, feierlich publizirt. Der Erbprinz hatte sich um 500 fl. auf 3 Wochen Zimmer und 2 Kammern gemiethet. Auch das Vergnügen der Verrichtung der Erbämter, welche Göthe so prächtig schildert, aus einem Fenster zusehen zu dürfen, hat er genossen und mit 10 Karolin bezahlt. Aber er hatte auch seine Rolle im feierlichen Schauspiele zu übernehmen. Nicht allein hatte er den kaiserl. Majestäten draußen in Hausenstamm im gräfl. Schönbornischen Schlosse, von welchem aus der Einzug geschah, die Hand küssen dürfen, er war selbst mit bei der kaiserl. Tafel, am Krönungstag, von welcher Göthe erzählt, daß er sich listig eingeschlichen und nun mit angesehen habe, wie 44 Reichsgrafen, prächtig gekleidet, Speisen aus der Küche herantragend, an ihm vorübergezogen seien, in seltsamem Kontrast zwischen der doch nicht allzu wichtigen Verrichtung und dem feierlichen Aufzug. C. F. K. war in der Reihe der 25ste. Daß die Empfindungen der Träger von denen der Zuschauer nicht so weit ab gewesen sind, erhellt daraus, daß der Erbprinz konstatirt, er habe wohl Speisen auf, aber keine abgetragen. Hernach gings wieder in das Wahlzimmer, wo sämmtliche Reichsgrafen gespeist wurden. Das Tagbuch fügt noch hinzu, daß seit dem Krönungstag die höchsten Herrschaften täglich alle Mittag öffentlich unter Musik in dem großen Saale des Kronstädtischen Hauses speisten, auf einem Service von purem Gold, welches 600000 fl. gekostet haben solle. Die Zwistigkeiten mit der Waldenburger Linie freilich dauerten noch bis in die 80er Jahre hinein fort. So z. B. präsentirt sich in Kirchberg 1768 der von Schillingsfürst auf die Pfarrei Enslingen nominirte Pfarrer Sülzer von Waldenburg. Er muß aber unverrichteter Sache wieder abziehen, es sei in dem Entwurfe des von Schillingsfürst und Kirchberg gemeinschaftlich auszustellenden Berufungsschreibens seinem Herrn eine ungewöhnliche Titulatur beigelegt. Er muß froh sein, einen Monat darauf von Kirch

berg wenigstens ein einseitiges Vokationsdekret zu erhalten. Nach Wien gieng des Fürsten Reise noch öfters, 1764 auf volle 7 Monate, im Jahr 1765 zweimal. Die Ursache war außer dem schon Erwähnten noch ein Rechtsstreit in Sachen eines Besitzes, welcher aus der Ehe des Fürsten Karl August mit der Gräfin Wolfstein-Sülzburg herrührte. Später wurde sie durch Reisen des Fürsten nach dem näher gelegenen kurfürstlichen Hof in München zum Ausgleich gebracht. Der Münchener Kurfürst war der kinderlose Maximilian III. Josef, welcher sich dem Fürsten überaus freundlich erzeigte. Er hatte künstlerische Neigung und Begabung, griff wohl selbst zur Viola di gamba, zeigte dem Fürsten auch einen von ihm selbst verfertigten Hangeleuchter aus Elfenbein mit 18 Armen. Aber auch der Rheinpfalz, wo damals Karl Theodor, nachmals Erbe von Maximilian III. Josef, Kurfürst war, wurde ein Besuch abgestattet. Die Reise gieng aber nicht nach der Residenz von Karl Theodor, nach Mannheim, sondern nach Bergzabern, wo die verwitwete Herzogin ich vermuthe von Zweibrücken, residirte. Der Fürst hatte dabei Gelegenheit, sein Straßburg, den Schauplatz seiner Studentenjahre, wieder aufzusuchen. Die Reise führte über Herzog Karls Solitude nach Pforzheim, wo die Fabriken der Uhrmacher und Stahlarbeiter, geleitet von den Herren Antram und Ador fils, aufgesucht wurden. Zu Straßburg wurde im Raben abgestiegen, aber bald der Repräsentation halber ein größerer Gasthof gewählt, dann die verschiedenen Notabilitäten und Behörden der Stadt besucht, auch die Parade, es sind 4 Regimenter und die korsische Legion in Garnison, besehen. Darauf geht es auf die Universitätsbibliothek, wo die Schöpflinsche Bibliothek und Antiquitätensammlung, kurz all die Dinge besichtigt werden, welche leider 1870 beim Bombardement in Flammen aufgegangen sind. Von hier aus gieng es nach Bergzabern, wo wieder freundlicher Verkehr mit Offizieren der franz. Regimenter, welche in Weißenburg und Landau liegen, stattfindet.

Das verlockendste Bild eines von Pracht und Luxus umgebenen Hofes bot freilich derjenige des Herzogs Karl von Württemberg und die fürstlichen Tagbücher sind immerhin Zeugnisse von dem starken Eindruck, welchen letzterer bei dem Fürsten C. F. K. hinterlassen hat. Freundliche Beziehungen waren geboten schon durch die militärische Stellung der Brüder A. L. und F. E. So folgte denn eine Zeit lang Besuch auf Besuch in Ludwigsburg, Stuttgart und auf der Solitude. An letzterem Orte wird das einemal dem Plantagenhaus, der Orangerie, dem chinesischen Haus, der Reiterstatue des Fürsten Aufmerksamkeit gewidmet. Ein anderes mal besucht der Fürst die Karlsschule, eine „militärische Pflanzschule, welche aus mehr als 300 theils bürgerlichen theils adeligen Knaben besteht und den Herrn Major und Intendanten Seeger zum Aufseher hat". Er hört den Knaben Abends zu, wie sie von ihren Lehrmeistern in allerlei Wissenschaften geprüft werden. Der Herzog läßt es nicht daran fehlen, Pomp und Reichthum vor dem Gaste zu entfalten. In Marbach sind des letzteren Staunes 100 Mutterstuten, auf dem Fohlenhof 80 2½-jährige Hengstfohlen, in St. Johann 75 1½jährige Hengstfohlen, in Offenhausen 80 Stutenfohlen, in Einsiedel 100 Mutterstuten und 80 Stutenfohlen. Der Fürst zählt in Summa 235 Hengstfohlen, 180 Stutenfohlen und 208 Mutterstuten. Ja der Herzog führt ihn selbst achtspännig und läßt die Pferde ein paarmal wechseln. Ein andermal läßt der Herzog dem Fürsten 28 angespannte Züge, jeden zu 8 Pferden, vorführen. Wieder einmal ist Abends gegen 8 Uhr in Stuttgart großes Carroussel in dem von Tausenden von Lampen beleuchteten Kasernenhof. Vier Quadrillen stellten die vier Theile der Welt vor, der Herzog hatte Preise ausgesetzt, Infanterie paradirte hinter den Schranken, die Kavallerie vergrößerte den angemein prächtigen Aufzug, und der Bruder Christians, August Ludwig, ritt als Afrikaner mit. Um

den französischen Gesandten willen setzte der Fürst bei einem solchen Besuche den Herzog in allen ergetzliche Verlegenheit. Ersterer, der Marquis de Chauvinville, beanspruchte, den Vorrang vor Christian F K zu haben, und als ihm ein solcher nicht eingeräumt wurde, kam er dreimal nicht zur herzoglichen Tafel Um der Sache ein Ende zu machen, wurden Zettel gezogen, wer die Vorhand haben solle Du regiftrirt denn Christian F K. doch mit großer Befriedigung, daß ihm sein gutes Glück Mittags und Abends Nr 1 gegeben habe.

1780 führte den Fürsten seine Ergebenheit gegen das Kaiserhaus nach Mergentheim Dort wurde Erzherzog Maximilian als Teutsch- und Hochmeister inthronisirt. Am betreffenden Tage gieng in der Kirche des Teutschordens zu Mergentheim Serenissimus um 10 Uhr Morgens processionaliter mit dem Landescommandeursmantel und Kreuz bekleidet zu seinen Betstuhl wie A vis dem Hochaltar Mit ihm zogen 32 Teutschordensglieder unter Vertretung aller Dicasterien in rothen Mänteln. Der Erzherzog nimmt nicht eher Besitz von seinem rechter Hand unter einem Baldachin stehenden Thron, als bis ihm nebst dem Teutschmeisterskreuz der Ring, und mit dem Teutschmeistersmantel Schluder und Siegel von den Landescommandeurs der Balleyen Elnu und Franken gegeben war. Nach dem unter Kanonendonner abgesungenen Tedeum und Hochamt treten die Ritter zur Ablegung der Handtreue in das Audienzzimmer. Die Bürgerschaft hatte gleich nach dem Gottesdienst ihr Salvo gegeben — Ein Besuch le Schwäbisch Hall verlief in der in den Verzeichneten geschilderten, bei Personen vom Stande des Fürsten üblichen Weise.

Der lebhafteste Verkehr aber entwickelt sich zwischen Kirchberg und Ansbach Schon Zeit hatte der Fürst den Ansbachern einen Wald in der Nähe von Kirchberg, das Hochholz, 69 Morgen um 12 000 fl abgekauft. Seitdem vergieng im Anfang der Regierung des Fürsten nicht leicht ein Jahr ohne Besuch in Ansbach oder auf dem Ansbachischen Lustschlosse Triesdorf Der Fürst ist dort ganz à son aise, ob er nun seine Partie Tricktrack spielt (an erst neulich bei dem Untergang von Ischia wieder in den Zeitungen genanntes ital Spiel), oder ob er sich mit Mademoiselle Clairon, einer frühern Actrice des Theatre français, welche am Ansbacher Hof ihren Aufenthalt genommen hat, unterhält oder über die schönen und erbaulichen Predigten des Ansbacher Hofpredigers mit anhört

Von Ansbach aus wurde aber auch insofern für die leiblichen Bedurfnisse des Fürsten gesorgt, als er sich fast ausschließend des ärztlichen Rathes des dortigen Hofrahs Dr Schmiedel bediente Der Fürst fühlte sich, nachdem er einmal das 40 Lebensjahr überschritten hatte, ziemlich häufig unwohl Eine imposante Figur kann er obnehin nicht gehabt haben; er nimt im 36 Lebensjahre 143 Pfd als sein Körpergewicht Nervenschwäche, später auch Hämorrhoiden sind sein Leiden. Die Kunst des Arztes nun aber operirt bei ihm mit ziemlich einfachen Mitteln einmal des Jahres Aderlaß, eigentliche Medizin ganz wenig Einmal liquor quaffiae, dreimal des Tags je ½ Quint, dann wieder infusum corticis Peruvianum. Außerdem gebraucht der Fürst regelmäßig einige Wochen jährlich einen von Dr Schmiedel verordneten Krantertrank (Der Saft von ausgepreßten Kräutern wird mit dem Saft von süßen Pomeranzen und deren auf Zucker abgeriebener Schale vermischt und Morgens früh oder Nachmittags 2—4 Löffel davon genommen.) Später verordnet ein andrer Ansbachischer Arzt, Dr Bernhold, Hofrath und Physikus des Oberamts Uffenheim, dem Fürsten einige Wochen lang vor Schlafengehen 2—3 Tassen Haberdrank Zum Ruhm der ärztlichen Kunst sei es hervorgehoben, daß der Fürst nicht allein allemal nach der Kur guten Erfolg verspürt, sondern daß er auch schließlich sich insofern nicht getäuscht sah, als er sein Leben auf fast 90 Jahre brachte Mit

dem Arzte in Kirchberg selbst war es übel bestellt. Der im Jahr 1755 im Alter von 23 Jahren angestellte fürstliche Leibmedikus Dr. Hammerschmied wurde schon 1769, also im Alter von 37 Jahren, durch einen Schlaganfall am rechten Arme und Fuße wie gelähmt, auch des Gebrauchs der Zunge fast beraubt. Der Fürst ließ aber den Armen sein beide Theile schadigendes Unglück nicht entgelten. Er dahielte ihn bis zu seinem Tode 1789 und läßt bald einen Hasen und eine Flasche Burgunderwein, bald ½ Eimer Tafelwein oder ⅓ Eimer Mittelwein u. s. w. als Präsent bei ihm anrücken.

Doch der vorhin besprochene Gegenstand, nemlich der Repräsentationsaufwand des fürstlichen Hofes ist noch nicht erschöpft mit jenen vorhin beschriebenen Reisen. Beachtenswerth ist, daß der Fürst sich nicht der Gefahr aussetzt, durch Einladung der von ihm besuchten höchsten Herrschaften sich zu gleicher Zeit zu revanchiren und zu ruiniren, resp. den Erwerb der Unterthanen nach naheliegendem Vorbilde zu verprassen. Es waren vornehmlich die hohenlohischen Verwandten, wie schon erwähnt, dann die durch Heirat verbundenen (also was zum grüß. Castellschen und Reußschen Hause gehörte), die sich in Kirchberg einfanden, und bei den Anstalten zu ihrer Unterhaltung beschränkte sich der Fürst auf Ausflüge in die Nachbarschaft, bei welchen etwa die Bauernbursche und Bauernmädchen Tänze aufführten oder dem anwesenden Volke Gelegenheit gegeben wurde, die Herrschaften und sich selber mit Spielen nach Art unserer Kinderfeste, also mit Sackhüpfen, Topfschlagen, Eierlegen, Karrousselreiten zu belustigen. Der Fürst hatte ein tuchenes Haus machen lassen, um bei solchen Gelegenheiten für die Herrschaften unter freiem Himmel eine passende Unterkunft zu haben, 24 Fuß lang und 20 Fuß breit. 227 Ellen Tuch waren erforderlich gewesen. Oder es wurde etwa eine italienische Nacht in den Schloßanlagen veranstaltet, wozu der Lampenvorrath allerdings hinreichte. Wenigstens zählt der Fürst 1779 4415 Lampen, nemlich 2700 irdene, die anderen von Glas. Der größte Glanz wurde entfaltet 1788 bei einem Besuche des regierenden Herzogs von Meiningen, welcher eine Nichte des Fürsten, eine Prinzessin von Langenburg, geheiratet hatte. Der hohe Herr kam mit 21 Bedienten und 28 Pferden. Da brannten im Saal bei der Abendtafel 118 Wachslichter und 250 Lampen. Der innere und äußere Schloßhof war mit 1000 Lampen erleuchtet und das Frontispiz nebst dem Wachthaus mit transparenter Malerei geziert. In der Mitte des Schloßplatzes war auf einem Hügelchen ein Gärtchen angelegt, besetzt mit Orangerie, Blumen in Töpfen und Gypsstatuen. Die Musiker und Sänger, welche dort postirt waren, hatten das herzogliche Paar mit einer ihm zu Ehren gedichteten und componirten Festcantate zu bewillkommnen. An den Künstlern dagegen, welche Kirchberg des Erwerbs halber frequentirten, an den Kunstreitern, den Zwergen, den Leuten ohne Hände und Füße, die doch schreiben können, an den Mechanikern, welche nutzlose Kunststücke zeigen, hat der Fürst kein Gefallen. Er notirt sie wohl in seinem Allerweltslagerbuch, z. B. 1774 „ein armseliges Schattenspiel und ein erbärmliches Marionettentheater“, oder 1773 „einen Newton Dörfer, welcher uns auf eine neumodische und satirische Art zu amüsiren versprach. Sein Vortrag war aber nicht darnach“, oder Komödien, welche er den Kindern zu liebe besucht, von Schauspielerbanden, unter welchen insbesondere die Weinstotterische genannt werden mag, um des jetzt noch existirenden Namens willen: der Fürst notirt sie, aber etwa so, wie er seinerzeit als Erbprinz in sein Tagebuch geschrieben: heute wurden die lieben Eltern beim Schlittenfahren auf dem Sandbuck umgeworfen, d. h. als ein komisches Mißgeschick, das ihm begegnet ist.

Dagegen nahm der Fürst in wirkliche Pflege die Musik, nur auch hier

wieder als ein Mann, der sich mit den vorhandenen Mitteln begnügt. Er hat einen Musikdirektor angestellt, den vormals württembergischen Kammermusikus Martial Greiner, aber derselbe muß sich selbst seine Mannschaft herschulen. Gelegentlich eines Konzerts wird die Vortheilung der Instrumente angegeben. Musikdirektor Greiner und Präzeptor Beuerlein spielen die erste Violine, Kantor Beuerlein und Lakai Schüle die zweite, Kanzlist Balbirer die Viola, Pfeifer Blasenbrei das Violoncell, Musketier Veil den großen Baß, der Kaplan und der Mundkoch Jauker blasen die Flöte, die zwei Tambours Bezold und Mayer blasen die Oboe und der Kammerlakai Rumminger und der Kopist Rösch blasen das Waldhorn, die Kapelle war also dreizehn Köpfe stark.

Hatte des Fürsten Vater noch seinerzeit einen eigenen Hofmaler gehabt, ein Glied der Künstlerfamilie Tischbein, so machte der Sohn keinen Versuch, einen solchen zu gewinnen, als ihn 1777 ein Sohn des Kirchberger Hofmalers Tischbein, welcher 7 Jahre in Italien, in Frankreich, oder 1780 der fürstlich waldeckische Hofmaler Tischbein, welcher neun Jahre ebenfalls theils in Frankreich, theils in Italien zugebracht hatte, besuchten. Dagegen war 1771 ein Maler Hirt von Frankfurt bei Hof und malte den Fürsten viermal, die Prinzessin Karoline einmal. Er bekam dafür 50 fl. Ein andermal saß der Fürst dem Professor Brand in Ansbach. Längere Zeit beschäftigt wurde von ihm der ohringische Hofmaler Schillinger. Letzterer hat z. B. das Schloß in Döttingen mit den Erzeugnissen seiner Hand geschmückt. Allerdings seinem Bruder F. W., dem österr. Feldzeugmeister, zu liebe machte der Fürst eine Ausnahme von seiner Sparsamkeit. Er bestellte sich sein Porträt von dem Direktor der Wiener Maler- und Bildhauerakademie Füger, einem Pfarrerssohn aus Hellbronn, um 100 kaiserliche Speziesdukaten. Mit dem von Hofbildhauer Mayer von Kirchberg gelieferten Rahmen kam es ihn auf 634 fl. zu stehen. Wie der Fürst selbst seinerzeit im Tagebuche bemerkt, hängt es in dem Zimmer, durch welches man in den großen Saal geht.

Die Verwaltung der fürstlichen Finanzen war natürlich schon deshalb in gutem Stande, weil der Fürst selbst sich um alles, um das Kleine wie um das Große, bekümmerte. Jahrzehnte lang enthalten die ersten Blätter seiner Kalender ein genaues Verzeichnis seiner Privatkapitalien mit Angabe des Zinsfußes und der Schuldner.

Unter den Ausgaben des Hofes bildet einen bedeutenden Posten der Wein. Allerdings bringen die Zehntweine dem Fürsten jährlich eine schöne Anzahl von Eimern in die Keller, z. B.

1772	383 Eimer,	
1775	468 „	vortrefflichen Wein,
1785	gar 601 „	

aber da auf dem Zehntweine auch die Besoldungsweine der Beamten ruhten, so war derselbe nicht allein manchmal qualitativ, sondern immer auch quantitativ unzureichend. Außerdem lagen auf den Zehntweinen noch die Herbst- und Kelterkosten im Betrag von circa 350 fl. So verzeichnet denn das Tagbuch z. Th. bedeutende Weineinkäufe. 1775 kauft die Hofkellerei zu Niederstetten und Landenbach 100 Eimer Wein 1772r und 1773r, den Eimer zu 7 fl. 15 kr., zu 6 fl. 45 kr. und zu 6 fl. 15 kr., zusammen um 774 fl., dann von Queckbronn 39 Eimer um 350 fl., den Eimer zu 7 fl. 15 kr., und noch einmal von Elpersheim und Landenbach 48 Eimer um 396 fl., macht alles in allem pro 1775 — 1520 fl.; 1778 zählt der Fürst in seinem Keller 339 Eimer, wobei drei Sorten unterschieden werden und z. B. Ingelfinger erste Qualität neben den Rheinwein gestellt ist. 1780 zählt der Fürst als

Flaschenweine seines Kellers auf: 48 Flaschen Tokaier, 41 Malaga, 117 Pomard, 144 Rheinwein, dann noch in kleineren Quantitäten St. Georger Ausbruch, Alicante, Famagusta, Rolta Calabre, Chypre, Madera, Lunel, Oeil de Perdrix, Alex und Wachholder. In früheren Jahren bestellte der Fürst regelmäßig St. Georger Ausbruch, einen um seiner Süßigkeit willen wohl besonders bei den Damen beliebten Wein, die Flasche zu 1 fl. 10 kr. Zwei Fässer Vin de Pomard und Vin d'Alex kosten von Beaune in Burgund allein an Transportkosten 102 fl. 49 kr. Ein andermal betragen die letzteren für zwei Fässer Burgunderwein 36 fl., der Wein selber kostete 89 fl. Auch mit den Erzeugnissen der Klavierfabrikation macht der Fürst seine Erfahrungen, wobei insbesondere die niederen Preise derselben auffallen. Den 18. Aug. 1795 heißt es: „der Instrumentenmacher König von Crailsheim lieferte heute ein neues besseres und schöneres Fortepiano für das am 8. Dez. 1790 mir um 88 fl. verkaufte, welches er wieder zurück nahm und bekam noch 44 fl. baar auf. Er garantirt auf zehn Jahre." Dagegen ein neuer zweisitziger in Erlangen gefertigter schön lakirter Wagen kostet 861 fl. Die Stoffe zu Prachtgewändern werden gewöhnlich von den Gebrüdern Tonolla in Nürnberg bezogen. Drei Stab vierdrathiger Genueser Samml von den Gebrüdern Mohr in Dinkelsbühl seinerzeit gekauft kosten 34 fl.

Der vorhin beschriebene fürstliche Keller gewährte aber auch wieder Einkünfte. So wurden z. B. vom 15. Juni 1774 bis 9. Nov. 1775 aus verkauftem Wein gelöst 101 fl. 53 kr. Auch wird Frucht aus herrschaftlichem Vorrath verkauft, so 1795 100 Malter Dinkel zu je 7 fl. 12 kr. und 100 Malter Haber zu je 7 fl. 16 kr. abgegeben, der Gesammterlös betrug 1 446 fl. Wie sich in theurer Zeit die Preise steigerten, sieht man daran, daß im Jahr 1771 bei großer Theurung ein Malter Dinkel 18 fl. kostete.

Wie hoch sich der Ertrag der fürstlichen Waldungen stellte, zeigt folgender Auszug aus der Forstrechnung Sim. Jud. 1804—5:

Holznutzung aus sämmtlichen Forsteien.

1. Klafter (à 121 Kubikfuß, während das württ. 156 halte)

für Kirchberger, Thierberger und Döttinger Schloß	245 Klafter,
Besoldungen	524 „
Bauholz und Schnittwaaren für die Herrschaft	160 „
verkauft	553½ „
	1 483 Klafter

2. Wellen.

Besoldungen	8 713 Wellen,
verkauft	25 069 „
noch im Wald	1 391 „
	35 200 Wellen

Gesammterlös aus Klafter und Wellen 5 475 fl. 7½ kr.

Natürlich war des Fürsten Hofhalt sehr durch Bettler aller Art in Anspruch genommen. Eine besondere Spezies derselben sind angebliche orientalische Prinzen. Im Anfang werden sie bei Hof aufgenommen. So speist bei dem Fürsten 16. Mai 1768 ein 70jähriger Prinz Joseph Alcisse aus Palästina, 1769 kommt ein angeblicher syrischer Edelmann vom Berg Libanon Namens Anton Haun, 1771 ein Prinz Namens Bazza, er bekommt aber jetzt Geld wie ein anderer Steifbettler ohne „defrairt" zu werden, immerhin die verhältnismäßig große Gabe von 5⅛ fl., wieder ein andermal ein Mensch, welcher in seinen Füßen Graf Joseph Naimi aus Syrien ge-

nannt wurde. Ein sonderbarer Gast ist auch ein Dominus Ziegler, ein überstudirter Magister. Er muß sich im Schloße lächerlich gemacht haben. Wenigstens heißt er bei seinem nächsten Besuche im fürstlichen Tagbuch Dominus Zieglerus Schwachmaticus.

Zu den bedeutendsten Posten im Ausgabeetat gehörten ferner die unaufhörlichen Gefolgerungen an die Diener und Beamten des Hofs und an auswärtige Bekannte des Fürsten. Der Herr Hofrath Zapf von Augsburg wird wohl gewußt haben, zu welchem Zweck er die Geburt eines Sohnes notifizirt am 26. Sept., für welchen er vorsorglicher Weise schon im Juni den Fürsten zu Gevatter gewonnen. Es will freilich noch wohl viel heißen, wenn der Herr Kandidat Jucker, der Sohn eines fürstlichen Beamten, von dem Fürsten eine schwarze Atlasweste bekommt, aber wenn der Kammerrath Bieringer von Dottingen von demselben ein vollständiges Kleid von englischem braunem Tuch mit einer goldenen und silbernen Bordüre appliquée besetzt und mit grünem Atlas gefüttert geschenkt erhält, oder wenn der Fürst dem Kaplan Schufer zur Hochzeitfeier einen Eimer Wein oder dem Rektor Kreisschmer bei eben derselben Gelegenheit ein schönes Tischtuch und 24 Servietten ins Haus schickt, so steckt doch hinter dem „gnadigstar Herr“ etwas mehr als ein bloßer Titel.

Bei alledem doch wieder, welche Vorsicht des Fürsten, wenn er z. B. den Hofbildhauer Mayer nur mit Vorschüssen aus der fürstlichen Kasse nach Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg, Mannheim reisen läßt, damit derselbe etwas in der Welt draußen für seine Kunst profitire!

Mit letzteren Ausgaben haben wir schon gewissermaßen das Gebiet des Privatlebens des Fürsten verlassen und uns der Besprechung der Art und Weise genähert, wie der Fürst seinem Regentenberufe gerecht wird. Wie groß resp. wie klein sein Ländchen ist, erhellt aus einer Statistik der ihm unterstehenden Orte, welche dem Tagebuch des Jahres 1798 einverleibt ist. Dort zählt der Fürst auf die sechs Orte Kirchberg, Lendsiedel, Gaggstadt, Reppertshofen, Dottingen, Steinkirchen je mit ihren Filialen, und zwar hat

	1788	1798	
Kirchberg	1 103	1 122	Einwohner,
Lendsiedel	943	943	„
Gaggstadt	528	626	„
Reppertshofen	475	475	„
Dottingen	524	382	„
Steinkirchen	362	347	„

Der auffallende Unterschied in der Seelenzahl von Dottingen (524 und 382) mag damit zusammenhängen, daß der Fürst in früheren Jahren allemal auf längere Zeit dort seinen Wohnsitz nahm. Die Dottinger scheinen das Residiren mit der Residenz Kirchberg sehr ersprießlich genommen zu haben, wenn man aus ihren Loyalitätsbezeugungen einen Schluß in dieser Richtung ziehen darf. 31. Okt. 1782, bei Beziehung des neuen Schloßflügels durch die Fürstlichkeiten, halten Amtsmann und Pfarrer Ansprachen, 35 Unterthanen zu Pferd und 72 zu Fuß mit Ober- und Untergewehr, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen holen den Fürsten ab. Es bekommt aber auch jeder von dem erkenntlichen Fürsten eine Maß Wein und einen Bratlaib. Aber der Fürst kehrt darum doch allemal wieder in sein getreues Kirchberg zurück. Addirt man nun die oben angegebenen Seelenzahlen der einzelnen Orte, so erhalten wir die Summen 3995 und 3895 für die beiden Jahre, also die Bevölkerung einer mäßig großen Oberamtsstadt.

Und doch ist ein verhältnismäßig großer Beamtenstab in Kirchberg konzentrirt. Der Nächste nach dem Fürsten ist der Geh. Rath von Stockhorn, von dem Fürsten mit besonderer Courtoisie behandelt. Dann kommt der Geh. Hofrath v. Zeller, später Knapp, der Hof- und Regierungsrath Conradi, da sind zwei Kammerräthe, der eine in Kirchberg, der andere in Döttingen, ein Regierungsassessor, ein Kammerfekretär und ein Registrator. Nehmen wir noch dazu das Heer der zur Person der Fürstlichkeiten gehörigen Diener, den Hofmeister, die Gouvernante, den Hofverwalter, den Hofgärtner, den Hofjager, den Mundkoch, den Anspfeifer, die zwei Kammerdiener, zwei bis drei Lakaien, den Tafeldecker und Heiducken, den oder die Reitknechte, so läßt sich leicht ermessen, daß es den großen Räumen des Schlosses nicht an Bevölkerung gefehlt hat. (Schluß folgt.)

Hexenprozesse aus dem Fränkischen.

Von P. Beck, Amtsrichter a. D. in Ravensburg.

(Fortsetzung.)

IV. Urgicht Anna Caspar Stübers, inhaft in Aplelbach ehlichleibigen Ehewirth.

Hat ausgesagt, bekannt und gestanden, sie sein eine Hexe und Unholdin, vor ungefähr 6 Jahren hab' sie ihre Mutter das Hexenwerk gelernt und ihr vorgehalten, wenn sie es lerne, werde sie reich werden, auch darauf ihrem Buhlteufel, so Federn gehessen, auf dem Boden in ihrem Hause für verknippelt, der hab ihr Geld gegeben vom Bart, der von Roldreck war, das Kleid, der Hut und die Federn darauf seien schwarz, seine Füße sehen wie Gänsfüßen; sie habe ihm zusagen müssen, daß sie sein eigen sein, hingegen Gott absagen, und Leuten und dem Vieh Schaden thun wolle, wie sie dann gethan, und ihre Mutter sie dazu gebraucht habe. Mit ihrem Buhlen hab' sie die 5 Jahre über jedes Jahr zwölfmal Unzucht getrieben.

Weiter hat sie bekannt, daß sie das hochwürdigste Sacrament dreimal aus dem Mund in den Schinter gethan, hingetragen, auf dem Boden des anderen Tagen samest ihrem Buhlen mit Füßen getreten, und nach dem solches geschehen, habe es der Teufel mit sich hinweggenommen; was er damit gemacht, sei ihr unbewußt.

Sie sagt ferner an, das letzte Wetter habe sie in ihrem Garten machen helfen, es sei niemand dabei gewesen denn ihre Mutter; darauf sein großer Regen gekommen sein und es „etz lichermaßen gegöst."

Item in der „Trib" auf ihrem Acker war der große drei Wettern haben sie und ihre Mutter auch ein Wetter gemacht, so denn der Teufel auch gekommen.

Vielmal sei sie in die Keller gefahren, das erstemal vor einem Jahr in Peter Hansen Keller, und habe getrunken; ihre Mutter und „ihr Gefchway" Engel seien dabei gewesen.

Das andermal seien sie drei in diesem Jahr auch mit einander in des Schultheißen Keller gefahren und haben darin getrunken.

Wie auch zum drittenmal sei sie in Asmus Gotthardt Keller gefahren. Item auch zum viertenmal vor ungefähr 2 Jahren in den Keller des Melchior Buch zu Muckelsheim mit einander gefahren, sie seien allweg auf Gabeln gefahren, die Schmiere habe ihr „Gefchway" Engel gegeben, ihre Mutter die Gabeln geschmiert.

Die Schmiere haben sie von einem ungetauften Kind, so ihre Mutter mit einem Karst[1]) ausgegraben und des Hans Hilherts gewesen, solcher Gestalt gemacht, als sie nämlich denselben Kind in einem Kessel gesotten, dann sie Korn, Waizen, Kernt, schwarz[2]) Haber genommen und in's Teufels Namen unter einander gerührt, solchen mit einander wie auch die Gebeine sie einem, so sie Schaden zufügen, wenn sie haben und thun wollen, unter die Schwelle im Teufels Namen legen oder graben.

Das erstemal vor 3 Jahren seien sie in der „Trib" gefahren, dabei seien gewesen ihre Mutter, Lienhard Breuningo Weib Anna, die Anna Fränlein, so hingerichtet, und sonst auch ihrer Gespielen eben.

---

[1]) Hacken, Schaufel.
[2]) Unleserliches Wort.

Das andermal angeklagten von 2 Jahren auf die Holzwiese; dabei seien gewesen Lienhard Breuningers Weib und das Anne Frickelin.

Das drittemal auf dem „Hagen“ ungefähr 6 Wochen vor ihrer Gefangennehmung, dabei seien gewesen ihr Gemahl Engel und sonsten ihrer Gesellschaft noch mehr.

Wie auch das viertemal von ihrer vermahlt vor 3 oder 4 Wochen sie ihr Gemahl Engel und Anna Wärnerin auf obgenen Tanz geführen.

Letzlich habe sie weder Leuten noch dem Vieh Schaden angefügt, auch niemanden das Hexenwerk gelernt, sondern sei schuldlos und ohn Lehrknecht.

Bei Weitem am interessantesten unter all den Aktenstücken ist ohne den nachfolgende Verhörsprotokoll mit angeklagtem Tortamente, das einzige in den uns vorliegenden Reihen von Inquisitionen, sofern dasselbe beinahe den ganzen Gang der Untersuchung, insbesondere die Reihenfolge in den Anwendung der Folter, diesen schauderhaften der Schrecken nachahmlich überlegt. Während noch gesetzlicher Regel früher ein Geständnis der Folter erst zulässig war, wenn anderweitige Beweismittel unvermögende Anhaltspunkte für die Schuld der angeklagten Personen ergeben hatten, stellte man in direktem Gegensatze hierin für Hexenprozesse den Grundsatz auf, daß der Hexerei als einem Aussnahmsverbrechen genügend schon ein schwachen lofer Verdacht, schon ganz fernliegende Indizien zur Erkennung auf Folter behufs Erpressung der Wahrheit. Und — die Anwendung dieser rasenden Maxime spottet jeder Beschreibung! Zunächst freilich war man auf den Erfolg einen gründlichen Bekenntnisses bedacht, aber wie? Man gebrauchte zu solch die sog Tumultus mit der Tortur, wie uns dies nachstehendes Protokolle zwischen den Zeilen blicken nicht undeutlich zu erkennen, vorerst ohne den Inquisitionsprozess zu hinderlichen, vorzuziehen, und zu erklären, hernach aber mit Demonstrationen. Hatte die Tortur keinen Erfolg in Hegung von dem Opfen mit den Verkerstellungen von Folter, welcher Art diese waren, kann man ungefähr ermessen, zunächst würde das unglücklichen Opfer von rather Henkershand angefasst, vollständig entkleidet und auf gemeinsam nach niedrigen verrunterlichen anderen sündlichen Stellen untersucht. Blieb das werden ohne Erfolg so fing man mit der eigentlichen „peinlichen Frage“ an, und zwar gewöhnlich meist mit dem Daumenstock, wobei die Daumen zwischen Schraubens gespannt, diese langsam angezogen und so die Daumen bis aufs Blut gequetscht wurden. Wer sich dann noch nicht zu einem Geständnis herbeiließ dem wurden die „Beinschrauben“ oder die „spanischen Stiefel“ angelegt, durch welche Schienbein und Wade häufig bis zum Knochenzersplitterung zusammengepreßt wurden. Dann und wann wurden auch die „genählten Sohnenbänder“ angewandt, welche entsetzliche Schmerzen verursachten. Eine derartige Prozedur ist nun einerlings bis nachfolgenden Verhörsprotokolle nicht vermindert, allein es ist wohl zu bedenken, daß häufig in den Akten die Torturen gar nicht, oder wo an denn der Fall, nur ganz kurz angegeben sind, und läßt sich sogar mit Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß sich z. B die sog Territen hier nicht auf bloße Drohungen beschränkte. Den nächste Grad der Tortur war den vorliegenden Falls zur Anwendung gekommene sog „Zug“ (auch „Expansion“ oder „Elevation“ genannt), dem Manter, bei welcher die Hände ihm Delinquenten auf den Rücken gebunden, an dieselben ein Seil befestigt, und an diesem den Körper bald frei in der Luft schwebend durch einen oben angebrachten Aufzug, bald an einer aufgerichteten, inmitten mit spitzen Hölzern versehenen Leiter langsam in die Höhe gezogen und angespannt wurde, bis die Arme verkehrt und ungebrüchlich oben dem Kopfe stehen, wo nicht gar völlig ausgerenkt sind. Denn läßt man die zuweilen mitgemal unversehens herabschnellen und nicht ihn wieder auf. Will der Gemarterte immen noch nicht gestehen, so hängt man schwere Gewichte oder wie in vorliegenden Falle schwere Steine (von 20 Pfd. bis zu einem Centner) an die Füße oder auch man an die großen Zehen und läßt den so angespannten Körper eine Stunde und längen hängen, um die Glieder noch fahrmerzoller auseinander zu renken. Ein weiterer Grad war den Brüstenstreichen, wovon dem Inquisit nicht so harmlos ist, als es nach dem Protokoll den Anschein hat, indem an den Enden den Ruthen oder Riemen Bleistücke oder kleine Beilen befestigt waren, wodurch den Körper verletzlich werden mußte. Wan das Opfen wie es sehr häufig vorkam, hin dahin den furchtbaren Qualen nicht erlegen, so mußte gewöhnlich das Spanneo le Stuhl und Beck (d h Daumenstock und Beinschraube zugleich) den Brust los. Diese Mantern hatten alle wieder ihre Schraubungen, so wurde zuweilen mit dem Hammer auf die Schrauben geklopft, siedgeheißes Oel oder gebrannte Wunden auf die Schienbeine gegossen. Keinhne zwischen die Nägel und das Fleisch den Finger und Zehen eingetrieben, anderswo ließ man die Delinquenten nie schinden und keinahe verdursten. Die Scharfrichter fochtene sich gegenseitig in Anwendung nun von erdenkbaren Qualen mit Mantern an Ueberhaupt den gut als ein geschicktester Inquisitor und war ein meisten gesucht, den die meisten Geständnisse zustande brachte, einige behandelten sogar diese oder jene ausgesuchte Marter als Spezialität, viel begehrt waren z. A. die Scharfrichter

von Ebingen a./D., Wiesenfeig und namentlich von Biberach, das jahrannähme Handwerk war noch gut bezahlt, nach Mainfränkischen Rechnung von Marktheim aus dem Jahre 1628 weist z. B. folgende Posten auf: Gütlinge und peinliche Frage 2 fl 48 kr, dem Centgrafen von jedem Gerichtstag 2 fl, dem Hauptmann 1 Rthlr, den 2 Trabanten ebenfalls, den 2 Leibschützen 12 Batzen, dem Pfarrer und Frauenmühlhäger 10 Batzen, dem Stadtknecht für die Lieferung eines Hexe auf die beste Neubaue 20 Batzen, dem Fahrmann, welcher die Mainfähranstalten auf das Neubaue und wiederum von da auf die Malstatt mit 4 Pferden geführt hat, für jedes Pferd 40 kr, zu 4 Hexenröhren 2 fl Ellen schwarzwollenes Futterzeug à 3 Batzen, 24 Ellen schwarze Kannabhäubinen à 2 kr, 6 Ellen rothen Kamelhörchen zum Anhängung des Agnus Dei, 2 Ellen weiße Karsenet à 2 fl. 40 kr, für den Parm Pulon ein spanischen Mantel mit dickgenden Aermeln, damit und damit umhängt, grau englisch Tuch 16 fl 48 kr, Schneider 2 fl 12 kr, für die 4 Hexenröcke 48 kr, für den Stock mnitzens Stenk 30 kr, dem Schneider 4 Schrannen 10 Batzen, als Geländerfuhrl, roth angestrichen, 8 Batzen, dem Wagner je einen Beim in ein Beil neu einen Raper, einen Stiel in einen Hammer, einen Stenken in einen Hacken, eine neue Brichte, einen Stiel in eine Haxbin 13 Batzen 48 kr, dem Schmied ein essen Fleischhel, eine kneile Schaufel, eine breite Reue, einen starken Feuerhacken 2 fl; den beiden Düngermeistern für 5 Klaftern Brennholz, einen Wagen Wuhnn und einen Schuhben Stroh 7 fl.; dem Seiler 10 Pfd lauter Kurz 1 fl 21 kl 24 Hln, den Beeren Fuhrleute für 4 Holzfahren 4 fl, dem Wirth in Mankelsheim für Zehrung den Centmhöppen auf dem Rathhaus zum Frühstück 3 fl, zehn Centvennwändinn über Mittag 6 fl 1 Pfd. 12 Hln, dem Hauptmann von Mengenheim 1 fl 2 Pfd 24 Hln, den Schützenmätte 1 fl, dem Schaufnihten für die Hinrichtung der 4 Personen 12 fl. — Noch höhere Zahlen weist eine Inquisitionskostenrechnung den Hinrichtung Sonnenberg in Vorarlberg vom Sommer 1597 auf[1]), dieselbe zahlte dem Meister Christoph Hiert von Biberach, welcher man ihn nach Bludenz verfahrhalten hatte, sammt seinen Gehilfsboten und Gehilfen für seine Dienstleistungen bei Inhaftirungen von Hexen in Einzelnen so Zuckerhten 100 fl 48 kr, an Befoldung 24 Tage lang 48 fl, für die Reise von und nach Bibnnanh hin und zurück je auf 3 Tage 12 fl, für das Rubren von 5 Weibern 80 fl, für das Hexenführen den Unxen von Richtstatt 8 fl. für die Zehrung „vom Haus und wider Haus" 14 fl, seinen Gehilfsbinn extra 3 fl 28 kr u. s. f. Den Zechen spielte hiebei allerwärts keine geringe Rolle. In den Akten eines in den Jahren 1664/65 vor dem Gerichte der Burg Friedberg in Hessen verhandelten Hexenprozesses findet sich unter einer Reihe sinnvoren „Zehrungen" folgende „Verzehrungsgerechtigkeiten bei geinstenem peinlichen Halsgenahn über Johann Sannbacher von Altstatten am 5 Mai 1665 hinfinhnen", welches uns einen Blick hinten die Coulisse der Hanpt und Staatsaction eines hochpeinlichen Halsgerichtstages werfen läßt

„Zu Mittag waren gespeiset	Rthlr	Btz.	Hlr
Herr Syndicus „ Secretarius Grev (= Rihren, von Büdesheim „ von Altstatt „ von Gn. Canben als Gerichtsschreiber Fiscalis Enamel Delenann Mayer	1	12	2
Wnin 10 Maß ad 4 Btz	1	16	2
Extra als Herr Pralnt von Arnsburgh benebnn noch einem gefüllschen Herrn dazu kommne waren annoch getrunken 6 Maß Wein	—	12	—
Zwölf Gerichtsperfonen eben Schöffen 3 Unterhanen, welche den Greven auf ihre Pfonde gewartet neben dem Mitter gespeist	3	7	2
Wnin 15 Maß (Viertbätzner)	2	15	—
Nnben seinen sind den Gnninhinhnber von Gr. Carben — ein dnnfugn Actenzmal — in sein Lofmacrl beim 2 Maß Wein	—	4	—
Hosen — 2 Mosten	—	6	—
Summa	10	7	—

Den geftrengn Herr Scharfrichten Nik. Burgen von Frndberg präfentirte zum Schluß eine Verflegungsrechnung welche sich auf gegen 100 Rthlr beinf. Zu Bndheim in den Wettenau, wo nun den Jahn 1650 eine 2. Hexenverfolgung ausbrach, vertrunken die Schützen bei Gelegenheit der Verhaftung der sogen. Hexenkönigin in einem Wirthshause in der Nähe 15 Thlr. den Ausschuß in Heidelsbach vertranken und vertrank in 2 Tagen ungefähr 40 Thaler, der Oberschultheiß

[1]) S. Anzeigen für Kunde der deutschen Vorzeit, (XXVII Jahrgang 1679 Nn 12. Eine Hexenprozeß aus Vorarlberg, vom Vorsitzen dfs.

Digitized by Google

berechnete sich für einen Ritt bei schlechtem Wetter 25 Thlr nach unserem Gelde, für jene Zeit eine enorme Summe u. s. w. — Und — was zur grausamen Ironie war es eine und dieselbe Hand, welche ihr armes Opfer mit den Qualen der Folter bis sonst Blut, ja bis auf den Tod marterte, und dann nach überstandener Tortur englisch sich denselben auch brutal nahte, dieselben verband, salbte und ihr verrenkten Glieder wieder einzurichten suchte, um sie bald wieder frisch genügen Handwerk von Neuem zu beginnen und die Schlachtopfer zur Richtbank zu schleppen, so und nicht anders war es auch bei dem Friedberger Meister der Fall, denn wir verzeichnet darüber, „wan ihm die kaiserl. Burg Friedberg wegen John Sanorbuch des Gefangenen der ungeirrigten Tortur schuldig verbleiben, einmal 8. 2 ad 30 Alb. Item auch 1 fl. vor Salben zu den Gliedern zu schmieren“, sodann „Item Mr Nickeln seine Schmieren ihr Glieder wegen gethaner Anferrirung zu Weis heim lassen 2 Maß — 12 Betzen.“ Den Hergang eines solchen peinlichen Verhörs erfahren wir aus nun folgendem Aktenstücke.

Gütliche und peinliche Aussage Anna Kolbenschlägin Michel Kolbenschlags nachgelassenen Wittiben zu Mergentheim

Eingefangen den 5 März 1629. Sanctum ist Consilio den 8. März 1629.
Verbrannt den 21. März 1629[1]).

Lunae (= Montag) den 5 März anno 1629 ante prandium.

Praesent: HE Com. d. Baalmund, Heinrich Mörhß, HE. Johann Brennung, beide Schöffen[2]) Georg Schneider, Malefizschreiber Pacherius.

Donnerstein 1 Sollnis von Markelsheim, 2. Land Röthin; 3 Barbara Kölin, Markbrits Wittib, 4 Woll Kolbenschlags des jungen Schwanenwirts Frau.

Anna Kolbenschlägin, Michel Kolbenschlags hinterlassene Wittib in die 50 Jahre ihres Alters sein von Rothenburg gebürtig und ihre Eltern gestorben, wisse auf dieser Welt nichts von was für einer Ursache sie vorgeführt worden, wolle Alles gedultig leiden, wisse von dergleichen Personen nichts, daß sie handschaft zu Duen gehabt, wolle nicht sterben wie eine fiere; wann eine ringer Person anzuzeigen die ihr Sachen mit Wahrheitsgrund darthaben könnt, wolle sie mehr als eine andere dergleichen Person leiden und ausstehen, für sterbe nochmals nicht wie eine Hure, begehrt Urbeidiger Zeugen, prätendirt gleich anderen die Repräsentation des bösen Feindes — hierauf sie sich besser zu bedenken entlassen worden.

Post tempus dat Inquisita sein redacta.

Sie bleibt bei ihrer vorigen Redaktion, wolle Alles gern leiden, wenn sie gleich in Stücke solle zerrissen und zerschnitten werden. Sie habe auf dem Wege herauscher also gewant, daß sie nicht mehr greinen könnt.

Auf beharrlichen Verweisen ist sie dem Scharfrichter übergeben worden.

Ao dom. „Zog“ alu wenig aufgezogen.

Sie wolle gern sterben, aber gar nicht wie eine Hex — Man solle ihr nur einige lebendige Menschen vorstellen, sie wolle alsdann mehr als ihr aufgetragen worden, „kindlich“ aussichen.

Sie bitte, ihr Unterricht zu geben, was sie sagen solle.

Mit angehängtem Stein drei Viertelstunden lang.

Sie wolle herab, wolle herab und sagen, will doch von ihrer Aufführung das wenigste anzeigen.

Wann nur ein lebendiger Mensch vorhanden wäre, wollt sie sich geduldig aller Gebühr nach einstellen, und wenn es nur ein Kind von zweien Jahren wäre.

Sie bitte ihr nur zu weisen, was sie sagen solle.

Sie bitte, sie herab zu lassen, sie wolle eine solche Frau sein.

Brüderlich mit 39 Streichen. Nichts — dann

Sie wolle gern sterben, angerathet sie keine Hure sie

In Stuhl und Bock drittehalb Stunden

Sie bitte, sie zu entrichten sie wolle es Alles sagen.

Dimissa confitetur. (Forts folgt.)

---

[1]) Die Hexenschrift ist schwer lesbrich, und vielfach schon ganz verblaßt.

[2]) Beamtenamen sind in diesen Prozessen, daß in denselben noch aus dem Bürger und Bauernstande gewählte Schöffen und Gerichtsvorsteher fungirten (wie in vielen strafrichtlichen Hexenprozessen), was aber mit der Zeit, d. h. mit dem Ueberhandnehmen der gelehrten Richter und des geheimen Gerichtsverfahrens, immer mehr riskam

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Zur Topographie württembergischer Klöster und Stifte gegen Ende des 16. Jahrhunderts.

Von Archivsekretär Dr. Schneider.

Aus Berichten vom Jahr 1583 über die „geistlichen Schlösser, Burgställe, Klöster, Klausen, Sammlungen, Höfe, Scheuern, Keltern, Mühlen, Kästen und andere Gebäude" erweitert sich unsere Kenntnis der Topographie folgender Klöster und Stifte:

Adelberg: eine Behausung, die Abtei genannt, darunter 2 Keller; ein Conventhaus, dahinter ein Badhäuslein, Gasthaus, darunter drei Ställe, daneben Jägerhaus mit den Hundställen, Küche, darinnen die Metzig, Fleischgewölb und Kammern; Pfisterei mit Stallung der Mastschweine, oben Frucht- und Mehlkasten; daneben Stallung für die Winterschweine; Speicher für Fruchtkasten, unten mit Werkstatt, darin allerlei Holz liegt; Pfründ- oder Siechenhäuslein, Bandhaus mit großem Keller und Fruchtkasten, daneben noch ein Bandhaus, ein neues Haus, darauf ein Kasten, unten eine Stallung, Stallung zu Esel und Rossen; Schopf, unten zu Wagen und Pflügen, oben zu Stroh, große Scheuer an des Klosters Früchten und Heu; Malerhaus; 8 Ulrichs Kirchlein; 8 Ulrichs Scheuer, neu erbaut; Schafhaus, gegenüber ein langer Stall; Waschhaus, Wagenhaus und Schmiede, ist baufällig; Thorhäuslein, daneben Zeughäuslein, alt und baufällig; Mehl- und Sägmühle unten am Kloster.

Alpirsbach: Kirche, Abtei und dazu gehörige Gebäude innerhalb der Klostermauer; Samenhaus und Speicher, großentheils aus Steinwerk; Amtshaus vor dem Klosterthor, ziemlich erbaut; daneben Behausung des Amtsschreibers; Bandhaus, darauf zwei Stuben und etliche Kammern, durch des Klosters Hofmeister, Jäger und Reiter bewohnt, ziemlich alt; Gasthaus nächst vor dem Kloster mit zwei Stuben und etlichen Kammern, wovon die eine Stube mit Kammer vom Karrenknecht bewohnt, die anderen an drei Hausgenossen um 4 fl. 10 Batzen vermiethet, ziemlich alt; Häuslein hinter dem Kirchhof, vor 25 Jahren erbaut, vom deutschen Schulmeister unentgeltlich bewohnt; Kathhaus, vor 15 Jahren neu erbaut, darauf jährlich Rug- und andere Gerichte gehalten, ist einem, so Wirthschaft darauf treibt, neben dazugehöriger Wiese um 8 fl. verpachtet; Mühle und Pfisterei, darauf Bühnen zu Fruchtkästen, wohlerbaute Scheuer, die Spitalscheuer genannt, darin des Klosters Kindvieh und Futter; Sägmühle sammt Häuslein mit Stube und Kammer, um 3 fl. verpachtet; Ziegelhütte mit Häuslein, erträgt auch 6 fl.

Hachnang: den Stiftshof umschließen die Probstei mit Nebenhaus sammt zwei Küchen und Stall, daneben das Grafenhaus, ein Haus, welches der alte Schulmeister bewohnt; Behausung, die zuvor ein Pfarrer bewohnt, steht jetzt leer; langer Kornkasten, darunter die Kellerkammer; gegenüber im Kreuzgang soll die Pfisterei zugerichtet werden, daran das Refenthal (Refectorium), als Dörnitz gebraucht.

Bergfelden: Klause, darin bisher die geistlichen Früchte geschüttet, steht auf dem Kirchhof innerhalb der Mauer, ist ein alt Werk, hat kein Gehäus, sondern nur die Kästen; niemand hat Lust darin zu wohnen, da es beschwerlich, Holz, Wasser und anderes hineinzutragen, wäre wohl zu entrathen.

Blaubeuren: allernächst am Kloster steht eine alte, abgegangene Kapelle und ein alt Gehäus, bewohnt des Klosters Holzwart.

Dornstetter: eine große Behausung, die graue Sammlung, darin wohnt eine alte Klosterfrau, welcher der Verwalter das Leibgeding reicht; eine schöne, hübsche Behausung, die weiße Sammlung, darin der weltliche Kornkasten, ist vor 15 Jahren dem Pfarrer zum Pfarrhaus gegeben worden.

Glatten: Beguinenhaus, darin noch drei Nonnen wohnen, haben ihr Einkommen wie vor Alters; müssen solches in ihren Kosten erhalten.

Grötzingen: Das Beguinenhaus ist dem Herzog neulich anheimgefallen, wird zur Schüttung von Früchten gebraucht.

Gülerstein: bei dem abgegangenen Kloster steht ein Vieh- und Fohlenhaus samt Scheuer und Bezirk, alles von einer Mauer umfangen. (Vergl. auch Urach.)

Herrenalb im Kloster die Abtei, Pfarrers und Schafferes Behausung, Mühle Pfisterei, etliche Fruchtkästen, Schreiner, Sägmühle, alle in gutem Bau; Viehstallin, Ziegelhütte, haufälige Wirthshausung, die an erbauen nicht nöthig, weil es keine Zeherung mehr gibt.

Herrenberg: Propstei und Zeghör mit etlichen Böden und Fruchtkästen; Pfarrhaus, Lorenz Crafters Haus, bewohnt der Diakonus, Heinrich Völker, Vikars Haus ist zur deutschen Schul und Meßnerei bis auf Widerruffen verordnet.

Hirsau: neue Abtei samt Kornkasten, darein die Schreiberei und Amtsstub, Ritterstuben mit etlichen Kammern, darein Gefindestuben und Küche, so ziemlichem Bau, alte Abtei mit Gemächern, darein eine alte Behausung mit Stall, nützet dabei ein steinerner viereckiger Thurm drauf man Behausung, gar haufällig steht oben und ist nicht zu bewohnen, darunter ein Obstkeller, auf dem Kreuzgang das Dormitorium, gegenüber dem Conventhaus, jetzt Schüler, wohlerbautes Landhaus und Keller, Pfisterei, Mehlr mit drei Gängen, darauf Kornkasten mit drei Böden und Sprichet darebei; Zehntscheuer und Wagenschütte, Stall, darauf Schildhaus, Gasthaus, Stall und Hechsen, Stall, worin der Praiat sein Vieh hat; Stuben und Kammer, oberhalb dem Badstüblein, zu Jagenszeiten durch die Jäger bewohnt, Brandstall Stöcke, Wagenlaus, die rage, ziemlich wohl erbaute Behausung auf dem Thor bewohnt der Verwalter. Unterhalb des Klosters alte Gastherberge mit Scheunlein und neuer Schmiede um 15 fl verpachtet, dabei unterhaltes Waschhäuslein. Bei dem alten Kloster liegt das Klosters Viehhof mit Stallung und Scheun, vom Hofmeister und Virkmeister bewohnt; ziemlich erbaute Behausung des Forstmeisters; die Behausung oberhalb der Mühle bei der Klosters Begräbnis bewohnt der Meßner, Sägmühle an der Nagold.

Kirchholm: eine lange wohlerbaute Behausung mit zwei Kornkästen, das Konventhaus gerecht, darin der Hofmeister wohnt; Behausung auf dem Hof wird vor des nächst verstorbenen Propsts zu Denkendorf Witwe bewohnt, das Jägerhaus mit Behausung samt Stall, zwei Hardstüllen, Hundskütche, bewohnt der Klosters Waldschütz; die Behausung unten im Hof bewohnt der Maier, dabei die andere Behausung bewohnt der andere Maier, Viehhaus, darauf Hechsen, zweites Viehhaus mit Henkaus samt Wagenschütte und Scheuer mit drei Tennen, in beide Mauer und das Kloster umrhaben, rund herum mit zwei Bäumen und einem Stüblein, vom Kloster benützt, dabei Keller samt Fruchtschütte.

Knielingen: ein Klösterlein samt Kirchen; geringfügige Mühle und Pfisterei mit zwei Scheuren und Stallung; Gasthaus; alles mit angehörigen Gütern um 27 fl zu einen Geisgerben verpachtet, dieser zieht zugleich den alten und neuen Zoll ein und verrechnet ihn dem Vogt zu Durrlestetten.

Lauffen: Frauenkloster von einer Mauer umfangen, eine ziemlich gute Behausung mit Kreuzgang, der für sich verfürhlicher; darunter Keller, darauf Kästen zu Wein und Früchten gebräuchlich, ist am Dachwerk wohl versehen, die Wohnung aber sehr alt.

Lichtenthal: der Klosterfrauen Schlafhaus, Abtei und Hofmeisters Behausung nebeneinander, ob und unter der Abtei zwei Kästen, dabei das alte Backhaus mit Hofboden, daran Behausung mit drei Kästen, das Strikhaus genannt, Keller, Pfisterei mit Stüblein, das zu Hanfdarren des Almosen- und Frühmessen gebräuchlich; der Unterstock ist vom Klosterkeller bewohnt, der Kasten mit den Klosters Früchten belegt, neue Behausung mit 2 Stuben und 4 Kammern, das Gasthaus, darin die Jäger und Frühner ihr Lager haben, mit Kasten und Keller, weiter herab lange Stallung, Hechsen, Viehstall, darneine große Scheuer mit 2 Tennen; Herdestall; ein Hanhaus, vom Maier bewohnt mit Wagenhütte und zwei Schweinställen; denselben Hofstall und Backhaus, darin Thorhäuslein, das der Thorwart und Klosterswaldknecht innhat; Mühle unterhalb des Klosters.

Lorch: Kloster mit Mauer umforgen, darin Behausungen Scheuren, Kasten, Keller, Stallung, zu gemeiner Haushaltung gebraucht; tägliche Gebeten sind etlich an etlichen verfaulten Dachstüblein und dem Kirchenthürmlein.

Maulbronn: das Kloster besitzt in Heidelberg eine neuerbaute Behausung am Neckarthor, alkt Auflagen und Beschwerden frei, darzu Stellung zu 7 oder 8 Pferdes, ist M Engelhart Beckhofen Hausfrau ihr Lebtag lang von Abt Heinrich gegeben worden, doch muß man die Mauhrenner Wagenkrecht te mit 4 Reffen darin halten.

Mörkmühl: Kirche auf dem Berg ist manlich in Abgang, fürkhlich unrichtig und wird darin nicht gepredigt, die Propstei auf dem Berg bewohnt ein Stiftsverwalter, wird auch an Schüttung der Früchte gebraucht, Herr Niklaus Benders seligen Stiftsbehausung auf dem Berg samt Gärtlein ist sehr abgegangen, Herr Stefan Bringers und Herr Caspar Schwenden seligen beide Stiftsbehausungen rieht und brauchl ein Keller, sind onthürftig im Bau, Herr Andres Wolf seligen Stiftsbehausung samt Gärtlein ist um 17 Batzen or den Scholthaisen

vermuthet, das Schulhaus auf dem Berg besitzt ein Schulmeister ist decklos, das Pfründhaus auf dem Berg ist mit Frucht und Wein belegt; Herr Philipp Reinhard seligen Stiftsbehausung unten am Berg an der Zehnthrrarr ist wegen Abgangs abgebrochen worden

Murrhardt, alte und neue Abtei, Schule, Mühlen Pfürrei, Virhhaus, Kasten Scheuren, Hau und Benihaus, Pferd und Ochsenstellungen, rings mit Mauren umbfangen und von dem Städtlein abgesondert, zu des Herrn Prälaten und gemeines Klosters Haushaltung gebraucht. Haus und Hofstatt nächstbalb des Klosters bewohnt der Dinkenus, das Stain oder Amtshaus der Vogt Owen, das Frauenhäuslein steht allerdings öde in seinen Schener wird das Henzehnte gelegt.

Rechentaholen. Behausung im Kloster, feilecht gebaut; daran ein neuen Gutzimmer mit zwei Stuben und etlichen Gemachen, mit Pferdestall und Kornkästen, vom Brüderlicher bewohnt. An diesem eine neue große gewölbte Küche mit Stube neu Kammer, brauchi inne, wenn das Gejägd hinherkommt, zum Handzaß und in anderweg. Unter dieser Küche steht eine alte Kühl und Pfürrerei, das Mühlwerk ist abgegangen, weil keine Klosterfrau mehr da ist, das Backhaus brauchi man, wenn man allda oder zu Sachsenheim jagt; auf der Pfürrerei sind zwei böse Kornkästen, davon der eine zu Hundsmeil und Spitzes (eine Protart) gebraucht wird. Die Abtei mit edlichen Stuben und Gemachen, auch Konventsküche und Speicher, brauchi man auch zur Hofmeistnoy zu Jagerszeiten. An der Abtei steht ein wohlerbautes, langes firmernes Haus mit verschiedenen Kammern, das Schlafhaus zu Jagenszeit liegen die Hofjunker drin. Darunter stehen zwei Rossenthal; in dem einen wird das gemeine Holzgesinde zu Jagerszeit gespeist, das andere brauchi man zu Bewahrung der Küchenspriis, auf diesem Haus ist ein neuer Kasten gemacht, darauf den Klosters Früchte liegen, unter einem Erkenhal ist ein ziemlich großer Keller mit Wein belegt. Gleich zu diesem Schlafhaus steht ein lang Siechenhaus mit wohlerbauten Stübrin und luftigem Kämmerlein, die werden noch gebraucht, wenn die Hofhaltung hinkommt. Auf dem Siechenhaus hat es zwei Kornkästen, unter ihm einen geringen Kehrer, den der Hofmeister zu seiner Hausbaltung braucht. Gegenüber steht das Konventhaus mit großer Konventstuben, darin pflegt der Herzog zu essen. Daran ein Kapellhaus, darin das Süßergesstüber, wenn das Hirschgeyr da ist, aufbewahrt wird. Unter diesen beiden Gemächern ist eine lange Kammer, darin das gemeine Brigesind untergebracht oder auch die Fürhte bewahrt werden. An diesem Konventhaus steht ein Kirchhof, darin der Pfarrer von Kirchheim ihm Klostergründe wöhnhaftlich oder alle 14 Tage eine Predigt thun muß. Zwischen Kirche, Konvent- und Schlafhaus steht ein ungehender Kreuzgang, darin die geringen Fässer und andern trocken gestellt werden, daselbst hat auch ein Küfer sein Werkzeug. Obenhalb der Kirchen und des Konventhauses wurden vor wenigen Jahren zwei Roßställe von Neuem erbaut für 80 Pferde, darauf Bühne zu Heu und Stroh. Ferner stehen zwei Mairerhäuser im Hof unter einem Dach darin zwei Meier wohnen. Gegenüber zwei Scheuren für die Meier, gegenüber dem langen Stall ein Viehstall. An den Scheuren Kelter mit einem Raum, vor wenigen Jahren erbaut, darin der rauhe Wein, so in des Klosters eigenen Weingarten gewachsen, ausgekeltert wird. Neben dieser Kelter ein Thorhäuslein mit Stube, Kammer und Bühne darin der Thorwart und Küfer wohnt. Am Thorhaus die lange Stallung wird für Pferde und zu Jagenszeiten für Hunde gebraucht. Daneben stehen fünf Scheuren zu Zehnt- und anderen Früchten, etwa davon sind erst vor wenigen Jahren, die andern von Eichenholz und auf die alte Weise erbaut. Unter diesen Scheuern steht ein altes Viehhaus, darin des Holmeisters, auch den reisen Hainre Vieh, darüber eine Bühne, auf welcher jeder Hof mit Stroh versehen wird. Ferner stehen zwei Malerhäuser im Hof unter einem Dach darin zwei Maler wohnen. Gegenüber zwei Scheuren für die Ma

Urach: wohlerbaute Stiftsbehausung an der Kirche mit 10 oder 12 Stuben, Kammern, Küchen, weitem Hof und Brunnen, darin vor Jahren Haus Ungnad gewohnt, ist aber dieser Zeit niemand darin, sondern dahin gerichtet, daß man im Fall der Noth, wenn Sterbensläufe zu Stuttgart einfallen, die ganze fürstliche Kanzlei gar wohl darin aufnehmen kann, auch werden Kasten und Keller mit der Verwaltung Früchten und Wein belegt. Die Karthause Güterstein hat zu Urach eine Behausung, darin der geistliche Verwalter wohnt, wohl erbaut, ein weiter Bezirk mit Häusern, Scheuern, Ställen, Bandhäusern, Wagenhütte, Hof im Dachwerk eitel Fruchtkästen.

Weiler bei Blaubeuren: das Beginnenhaus bewohnt den Klosters Forstknecht; die zugehörigen Wiesen nießen neun Nonnen zu Weiden, so vor Jahren zu Weiler gewesen.

Weiler bei Eßlingen: das Kloster, darin die Frauen wohnen, ist ein sehr langes großes Haus, unter dessen Drittel ein Kern, darin des Klosters Weine liegen. An diesem Haus haben die Frauen eine ziemlich große Küche, daneben ein Küchenstüblein, welches ein sonder Gehäus und Dach hat. Sie haben auch ein sonder Bad- und Waschhaus und sonst alte Gebäulein, die baulos sind. An der Kirche steht noch eine Behausung, das „Wündenhaus“; darauf werden die Früchte geschüttet, das lange Holzhaus wird nicht gebraucht. Dieses alles haben die Klosterfrauen inne, die Gebäude ertragen nichts und sind in ziemlichem Bau. Innerhalb der Ringmauern hat der Maier ein großes Haus, und das Gesindhaus ist aber nicht recht geeignet. Daneben ein sehr großes Haus oder Viehhaus, langer Stall, vom Maier zum Geflügel u. a. gebraucht, daneben Kütte, Siechenhäuslein, vom Waldknecht bewohnt, daneben des Klosters und Maiers Scheuer, ein nützlicher Bau mit drei Tennen. An dieser Scheuer stehen acht Schweineställe und Hühnerhäuser, welche der Maier, die Frauen, der Schütz und Keller gebrauchen. Sehr böse Wagenhütte des Maiers. Am Thor ein neues Häuslein, vom Keller bewohnt. Oben im Kloster hat es ein alt böß Haus, das Gasthaus, in welchem oben der Hofmeister wohnt, da auch des Klosters Haberkasten und unten seine Kelterstube. Daran die Klosterkelter mit drei Bäumen, erträgt in gemeinen Jahren zehn Eimer lauteren Weines. In der Nähe das Bandhaus, darunter ein Keller, dabei ein sehr schlechter kleiner Viehstall, daneben Mühle und Pfisterei, nur zum Stellen der Fässer gebraucht, daneben ein kleines Gebäulein, darin die Kapaunen zur Hofhaltung gezogen werden.

Die fürstlich württembergischen Epitaphien und Denkmale in der Stiftskirche in Stuttgart.

Das Erbbegräbnis des württembergischen Fürstenhauses war manchen Schicksalen unterworfen: sein uralter Sitz in Beutelsbach öfters verwüstet, wurde zuletzt im Reichskrieg gegen Gr. Eberhard den Erlauchten 1310—13 gänzlich ruinirt, die Gräber zerstört und die Grabsteine zerschlagen. In Folge dessen verlegte der Graf im Jahr 1321 das Stift Beutelsbach nach Stuttgart und so wurden die noch vorhandenen fürstlichen Gebeine nach Stuttgart verbracht und zuerst auf dem Kirchhof bei der Stiftskirche gegen Osten beigesetzt.

In der Kirche zu Beutelsbach findet sich jetzt noch ein alter Stein mit dem württembergischen Wappen vor, derselbe wurde offenbar erst durch Graf Eberhard den Erlauchten als Gedächtnismal für das ehemalige Erbbegräbnis, hier vor dem Altar, angebracht. Ganz ohne allen Grund hat man diesem Stein ein ungewöhnlich hohes Alter zumessen wollen, und in ihm den ältesten Grabstein der alten Grafen von Württemberg erblickt. Tritt man der Sache jedoch näher und vergleicht damit die sicher datirten ältesten württembergischen Wappen: auf dem Siegel Konrads von Württemberg von 1228, auf dem Grabstein Ulrichs des Stifters in der Stiftskirche zu Stuttgart und die Hirschstangen auf dem Denkmale Hartmanns von Gruningen von 1280, so wird man finden, daß die Hirschstangen in Beutelsbach schon die gothisirende spätere Form zeigen[1]), während die eben namhaft gemachten Denkmäler alle noch

[1]) Ganz dieselbe Form mit Stechhelm, Decke und Kleinod hat das Wappen Ulrichs III unter Nr. 7 der unten zu besprechenden Zeichnungen.

mehr naturalistisch gebildete Geweihe zeigen, wie es die Frühzeit liebte. Ganz analog war ja damals auch das Ornament, die frühgothischen Blätterfriese u. dergl. durchgebildet, im Gegensatz gegen das spätgothisch stilisirte Krappen- und Blumenwerk.

Dann ist weiter sehr fraglich, ob schon im 12. oder 13. Jahrhundert das Uracher Horn als Kleinod im Wappen vorkommt; meines Wissens ist aus dieser Frühzeit kein württembergisches Wappen mit Kleinod bekannt, überhaupt kommt ja auf Grabsteinen das Kleinod erst gegen Ende des 13. Jahrhunderts vor. Betrachtet man den ganz ohne alle Umschrift versehenen Stein und das sonst auf Grabsteinen ganz ungewöhnliche Ornament unterhalb des Schilds, so wird man immer mehr davon überzeugt, daß dieser Stein eben den Ort bezeichnen soll, wo einst das württembergische Erbbegräbnis sich befand, und nicht das Grabmal eines bestimmten württembergischen Grafen repräsentirt.

Erst Herzog Ulrich versetzte im Jahr 1535 die alten fürstlichen Grabsteine in den Chor der Stiftskirche[1]. Bis dahin befand sich nur das wohlerhaltene Denkmal Ulrichs des Stifters daselbst. Mittelst Erlasses vom 4. März 1574 an den Hofprediger Lukas Osiander und den Hofregistrator Andreas Rüttel befahl Herzog Ludwig, die alten Grabsteine, welche „durch den beständigen Wandel stark abgetreten und verderbt wurden", zu untersuchen und Vorschläge wegen ihrer „Renovation" zu machen. Diese riethen, man solle sie als besondere Zierden aus dem Alterthum erhaben in eiserne Tafeln gießen, die Figuren in kriegerischer, der Zeit eines jeden Fürsten gemäßer Tracht darstellen, wozu man im Kloster Schönthal Muster finden könnte, und ihnen dann mit „Oelfarben ein Ansehen geben, oder sie doch mit Oelsteinfarben überstreichen," auch um sie vor Verderben zu bewahren, aufrecht an die Wand stellen. Der Hofmaler Steiner fertigte nun auch wirklich auf herzoglichen Befehl die Visirungen hiezu[2]. Diese Visirungen sind leider nicht mehr erhalten, dagegen hat sich noch ein Band mit Zeichnungen erhalten, der einst Andreas Rüttel, wie seine Handschrift auf dem ersten Vorsetzblatt ausweist, gehörte und jetzt in der Oeffentl. Bibliothek unter Cod. hist. fol. Nr. 130 steht. Auf dem schweinsledernen Einband ist folgender Titel: Memoriae posteritatique inclytae Domus Wirtembergicae sacrum 1583. Darunter das württembergische Wappen. Das schon getuschte Titelbild enthält in der Mitte das württemb. Wappen, zu beiden Seiten die allegorischen Figuren der Fides und Veritas, in den 4 Ecken halten Putten die Wappenhelme mit den Kleinodien, oben die Zahl 1583 und darunter der Wahlspruch Herzog Ludwigs N. G. W. G. „Nach Gottes Willen gehts", unten der Spruch „Vivitur ingenio caetera mortis erunt".

Auf dem folgenden Blatt ist eine Allegorie des Todes dargestellt, ein auf einem Sarkophag schlummerndes Kind im Hintergrund die Auferstehung Christi, unten der Spruch „Erden sind wir, zur Erden müssen wir werden." 1583. Ganz unten das Monogramm I. Z., dasselbe auch auf der Cartouche des Titels. Dieses Monogramm ist ohne Zweifel auf den Maler Jakob Züberlein zu deuten, welcher in dieser Zeit für den Hof arbeitete und von dem auch sonst Holzschnitte, Wappen u. dergl. vorhanden sind.

Es folgen nun 36 Blatt leicht kolorirte Federzeichnungen mit 20 Grabsteinen der herzoglichen Familie, und zwar jedesmal in demjenigen Zustande, wie sie sich zur Zeit befanden und wie sie renovirt werden sollten; dabei hat man sich möglichst genau an das alte Vorbild gehalten. Aus den Zeichnungen geht hervor, daß ein Messingguß beabsichtigt war, sie sind meist gelb

[1]) Nach Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart I, 66. Doch ist sehr fraglich, ob diese älteren Steine außerhalb der Kirche angebracht waren, denn aus dem nachfolgenden Erlaß des Herzogs Ludwig geht hervor, daß diese Steine auf dem Boden lagen, was doch unmöglich im Freien gewesen sein kann, denn der alte Begräbnisplatz um die Kirche ist schon seit 1432 eingegangen.

[2]) Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart I, 67.

holonist und befteben in einfachen Wappenfteinen mit fchöner gothifchen Mannheimsinfchrift, wie folgt:

1 Das württembergifche und mömpelgarder Wappen in quadrirten Schild, mit der Umfchrift „Anno . falutis . humanae M.D.XIX. XVII. Kl. Mau illuftris . ac . generof . domin. heinric. comes de Wirtenuberg . et Montpelligarde . enius . anima . dec . vivat . amen.“

2. Das Württembergifch Mömpelgarden Wappen, oben am Rand mit der Umfchrift „Anno . dni . MCCCCLXXX . Kalendas . feptembris obiit . Ulricus . patric . chorique . comes de Wirtenberg . heras pacis . zelator . fincerus cul . terra . fimimus . non . inkuli plangitu . talem . quem . nam . prole . pa . benta . virgo . maria.“

Bei diefen beiden Grabfteinen des Grafen Heinrich und Ulrich des Vielgeliebten fehlen die Abbildungen der alten Steine, es ift damit anzunehmen, daß damals noch keine vorhanden waren. Graf Heinrich hat übrigens ein fchönes Denkmal in Holz gefchnitzt im Saal zu Urach, es gehört jedoch den Renaiffancezeit an.

3. Ein fchief geftellten Schild mit Spangenhelm und dem Urachen Horn, oben ein gothifchen Baldachin. Umfchrift „Anno domini MCCCCXIX. III nonas Julij obiit fpectabilis dominus . dominus . Ebnhinnolin . junior . comes de Wirtenberg . cuius anima requiescat in pace.“

Das nun folgende Blatt gibt die Abbildung das alten Denkmals. Das oft mutwillige Wappenfchild fcheint aus dem Stein herausgenommen zu fein. Die Umfchrift ift nicht mehr ganz lesbar, entfprichtt aber den obigen.

4 Dem vorigen ganz Kindich mit den Schrift: „Anno dñi . MCCCCXVII. VII. kolendas Junij obiit magnifficus . dominus . dominus nhnhardus . comes de Wirtemberg . cuius anima requiescat in pace amen.“ Die folgende Zeichnung gibt den alten Zuftand des Steins, hier fcheint ebenfalls das Wappen von Mutall gewafen zu fein, nach den noch die Vertiefung fichtbar, in welcher es eingefaffen war.

5 Ein fchief geftellter Schild mit dem einfachen württembergifchen Wappen Spangenhelm mit Kleinod. Umfchrift: „Anno domini M. CCCLXXXVIII . in vigilia fancti bartholomei . obiit fpectabilis dominus Ulricus comes de Wirtemberg . cuius anima requiescat in pace. amen. Unten den bayrifche Schild. Auf den Abbildung des alten Steins ift ebenfalls den Wappenfchild hoenausgenommen.

6. Adelich dem vorigen mit der Umfchrift: „Anno domini M CCCLXXXXII Idus marcii obiit fpectabilis dominus Eberhardus comes de Wirtenuberg cuius anima requiescat in pace amen.“ Folgt daffelbe mit herausgenommenem Wappenfchild.

7 Ein fchief geftellten Schild mit einfachem Wappen, Stechhelm. Hinderdenke Umfchrift in Majosheim. „Anno domini MCCCXI IIII XI Idus Julii . obiit generofus dominus Ulricus comes de Wirtemberg . cuius anima requiescat in pace amen.“ Auf dem alten Stein fcheint den Wappenfchild von Holz gewafen zu fein, was ein Zeichnung vedeutet.

8 Ein fchief geftellter Schild mit dem einfachen Wappen Stenhhalm ohne Decke, Jägerhorn. Umfchrift „Anno dni . MCCCXXV in die fancti benedicti dominus Eberhardus comes de Wirtenberg . cuius anima requiescat in pace . a“

9. Das Denkmal Ulrichs des Stiftees mit feinen Gemahlin Agnes von Liegnitz.

10 Ein fchief geftellten Schild mit der Werdmibergen Fahne, Spangenhelm Kleinod und Umfchrift „Anno dñi MCCCXXXIII V . . . . obiit . fpectab . ac . dominus . Eberhardus comes de Wurdemberg.“ Dies fcheint die Zeichnung des alten Steins zu fein. Ebenhard war ein Sohn von Elifabeth von Württemberg, Gemahlin Johanne Grafen von Wurdenberg.

11 Das Denkmal von Elifabeth Markgräfin von Brandenburg. Daffelbe ift noch vorhanden und in Brenzig ausgeführt. In den Mitte hält ein Engel den brandenburg hallfelsen Wappen. An den 4 Ecken die Wappen ihren Ahnen. Umfchrift „Elifabeth von Gottes Gnaden Markgräfin zu Baden und Hochberg em geborene Markgräfin zu Brandenburg ift geftorben 1518 zu dem 31. tag des Mayen, der Gott gnad.“ Elifabeth war eine Tochten des Bruders den nun folgenden Gemahlin Eberhards des Jüngern. Sie nennt dieselbe in ihrem Testament ihr herzliebste Bäsbin[1]).

12. Aufrecht ftehender Schild ohne Helm mit dem brandenburg-württembergifchen Wappen. Umfchrift: „Anno domini MCCCCCXXIIII. III Kl. mail . obiit . illuftris . dominus dominus Elifabeth . marchionifs . de Brandenberg . ac . nonnifs . in Wirtenberg . cuius anima requiescat in pace amen.“ Um den Schild reiche Ornamentik. Das folgende Blatt gibt den neuerdings lichen Zuftand.

[1]) Tiedmann und Merkel, Beschreibung der fünft. Denkmale in der Stiftskirche zu Stuttgart S. 18.

13 Aufrecht stehender Schild mit dem württembergischen und savoyischen Wappen Umschrift „Anno dni MCCCCLXXIX prid. Kalen. octobris obiit illustris dna. margaretha ducissa. fuit dna. regina cecilia. et. palatina. rheni. nec. non. comitissa. in Wirtemberg. cujus anima requiescat in pace amen." Folgt die Steinplatte mit den sieben in Metall ausgeführten Wappen und Rosetten, was jetzt fehlt.

14 Aufrecht stehender Schild mit dem württembergisch bayerischen Wappen ohne Kleinod. Umschrift „Anno dni MCCCCLXXXI XI Januarij obiit illustris princeps et dna. dna. Elisabeth comitissa palatina rhem. et. bavariae. nec. non. in. Wirtemberg. comitissa. cujus anima requiescat in pace."

Der Zeichnung des alten Steines ist sehr defekt.

15 Aufrecht stehender Schild mit dem württembergischen und cleve'schen Wappen. Umschrift „Anno. dni. 1444 13. Kl. Junii obiit illustris. domina domina margaretha ducissa de Cleve. et. marchionissa. nec. non. comitissa. in Wirtemberg. cujus anima requiescat in pace." Das folgende Blatt enthält die Zeichnung des alten Steins mit fehlendem Wappen.

16 Schild geviertet. Schild mit dem Mömpelgarder Wappen und Kleinod. Umschrift „Anno domini MCCCCXLIII die fourti valentini obiit domina henrietta filia henrici comitis de mompelgart haeres enlos animo requiescat in pace."

17. Aufrecht stehender Schild ohne Zier mit dem württembergischen und burggräflich nürnbergischen Wappen. Umschrift „Anno dni 1428 5 Kalen. maij obiit illustris domina, dna. Elisabeth. comitissa de Wirttemberg et burggravia de Nürnberg cuius anima requiescat in pace amen." Der Stein im alten Zustand von der Schrift noch zu lesen „anno d. XXVIII das. may. obiit illustris. dna. dna. elisabet. comitissa de. . . ."

18. Aufrecht stehender Schild mit dem württembergischen und wayblingischen Wappen und der Umschrift „Anno domini MCCCCV. VII. Kalendar aprilis. obiit domina mathaua. de mordelaua. comitissa in Wirttemberg. cuius animo requiescat in paca amen." Folgt der alte Stein mit noch erhaltener Schrift.

19 Schild mit dem württembergisch hennebergischen Wappen und der Umschrift „Anno domini. MCCCLXXXIX. III Kl. aprilis obiit egregia domina. elizabeth de hennenberg. comitissa. de. Wirttemberg. cuius anima requiescat in pace amen."

Folgt dürftige Zeichnung mit zerstörtem Wappen.

20 Einfacher Schild mit dem württemb. und hilthroger Wappen. Umschrift „Anno domini MCCCLXXXI obiit illustris. domina sophia. filia. oberhardi. comitis de Wirtenberg ducissa. lutringe. cujus anima requiescat in pace."

Auf dem alten Stein fehemi der Schild von Holz gewesen zu sein.

21 Einfacher Schild mit den Fischen. Minuskelschrift: „Anno dni MCCCXXX obiit dna sophia de Pirt. comitissa in Wirtenberg. in vigilian annunciationis. beate virginis mariae." Dasselbe im alten Zustand.

Diese 10 Grabsteine der fürstlichen Gemahlinnen befanden sich nach Gabelkofer noch im Jahr 1607 auf dem Boden im Chor der Kirche, wurden aber bei Erbauung der fürstlichen Gruft, „weil selbige mehrentheils abgenützt und unleserlich gewesen, in die Sakristei transferirt". Auch gibt derselbe die Inschriften ganz entsprechend den oben genannten.

Daraus ist wohl zu schließen, daß eine Restauration dieser Denkmäler nicht stattgte. Schon an Ende des vorigen Jahrhunderts waren diese Steine theilweise nicht mehr vorhanden, wie Tiedemann berichtet, dagegen befanden sich damals noch einige andere fast unkenntlich gewordene Steine auf dem Boden des Chors hinter dem Altar, worunter wahrscheinlich einige an den oben genannten gehörten.

Ueberblicken wir die Reihe der älteren Denkmale in der St. Stiftskirche, so ergibt sich folgendes: Von Reutlingen übertragen wurde allein das Denkmal Kirche des Stifters und Ahnherrn Grafen Ulrich und seiner Gemahlin Agnes. Alle übrigen Grabsteine scheinen damals d. h. im Jahr 1321 nicht mehr vorhanden gewesen zu sein, man weiß nur, daß außer den genannten noch Ulrich II † 1279, Ulrich der Aeltere, Sohn Eberhards des Erlauchten und erster Herr auf Adelheid von Werdenberg † 1315, und Irmengard, Graf Burkhards von Hohenberg Tochter, von Reutlingen nach Stuttgart gebracht wurden.

Die chronologische Folge der älteren Grabsteine nach Rittels Manuskript wäre somit folgende:

Ulrich der Stifter mit Gemahlin 1265.
Graf Eberhard I. 1325.
Sophie von Pfirt, Gemahlin Ulrichs, III. 1330.
Ulrich III. 1344.

Sophie von Lothringen, Torbter Eberhards II., † 1301
Ulrich, gefallen bei Döffingen 1388.
Elisabeth von Hannberg, Gemahlin Eberhards des Greiners, 1389
Eberhard der Greiner 1392.
Antonia von Mailand, erste Gemahlin Eberhards des Milden, 1405.
Eberhard III der Milde 1417
Ehrehard IV. der Jüngere 1419
Elisabeth Burggräfin von Nürnberg, zweite Gemahlin Eberhards des Milden, 1429.
Henriette von Mömpelgard, Gemahlin Eberhards, IV. 1444.
Margarethe von Cleve und Mark, erste Gemahlin Ulrichs des Vielgeliebten, 1444
Elisabeth von Bayern, dessen zweite Gemahlin, 1451
Margarethe von Savoyen, dessen dritte Gemahlin, 1479
Ulrich der Vielgeliebte 1480.
Elisabeth, Markgräfin von Baden, geb. Markgräfin von Brandenburg 1518.
Graf Heinrich 1519
Elisabeth von Brandenburg, Gemahlin Herzogs Eberhard II, 1524

Außerdem befinden sich noch im Chor folgende Grabsteine von Gliedern des württembergischen Fürstenhauses[1])

Anno 1691 10 Februarij obiit Illustrissimi Principis et domini domini Friderici Comitis Wirtembergae et Montis Pelgardi filius secundo genitus, dominus Georgius Friderieus, qui nobilissimum nobilis puer Sedecim ortus annos [illegible] vixit annos 7. mens. 8. dies 10

Anno 1693 18. Februarij morgens umb 4 Uhr ist die durchleuchtig hochgeborene Fürstin und Frau Frau Elisabath Pfalzgrädin bei Rhein, gebohrene Herzogin zu Wirtenberg zu Carolspurg in Gott seliglich entschlafen, deine Abmacht eine frohliche Auferstehung verleihen wölle, Amen

Augustus Dux Wurttembergensis et Teccensis, et natus 24. Januarij Anno 96 nonadum mai 21. Aprilis in Domino obdormivit.

Aspice lector erqelescli hic stavin exlissimus avis illustrissimus Manfredus Dux Wirtembergicus et Teccine, Comes Montispelgardi Dynastae Heidenheimi Praeceps pietate solus justitia clarus virtute magnus nulos nor perit MDCXXVI grandi ex conjuge illustrissima Juliana ex illustri comitum in Oldenburg et Delmenhorst familia oriunde filius tres vixit annos triginta octuque, mensis X dies XX mortale quod debuit solvit XVII Calend Maii Anno MDCLXII refurrecturus cum omnibus tubon extremi judicii ad vitae gloriosissimam hereditatem

Wer nur sich nen entschlossen hat, der stattliche Recke von 11 genannt Standbildern im Chor der Stiftskirche machen er lassen, wisser wir nicht genau anzugeben. Meister Schlör hat allerdings schon seit 1565 Aufträge für den württembergischen Hof ausgeführt, aber erst 1581—82 finden wir urkundlich die Fertigung des 5—8. Epitaphiums erwähnt. Es dürfte somit die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß seit 1574 nach mehrere Jahre verflossen, bis von Herzog Ludwig ein definitiver Entschluß erfolgte, wie und in welcher Weise die beabsichtigte Erneuerung der Denkmale ausgeführt werden sollte. Man hat schon öfter den Frage aufgeworfen, ob diese Steinbildwerken wirklich alte Vorbilder zum Muster gedient haben sollen. Betrachten wir deshalb die ganze Folge nunmal näher.

Eine Reihe von Engeldarstellungen in Form von Nischen, durch Säulchen in Hermenform getrennt, auf hohen Sockel gestellt und vor einem architravirten Gesimse behrönt, bilder das an allen Stellen überaus reich verzierte architektonische Gerüst, unter dem die Statuen gleichsicht, vorfinden so Stellung und Gebrede, theils bachtig, theils heidnisch auf Löwen stehen. Ueber dem Hauptgesimse ist zwischen Kindergengin, welche Schilde halten, ein Epitaphium angeordnet, mit kurzer Angabe des Namens und des Todesjahres jedes einzelnen Grafen und in einem noch oben rundbogig abgeschlossenen Feld das Wappen des dargestellten Grafen erhalten. Diese Wappen entsprechen größtentheils den oben beschriebenen alten Vorbildern. Die Schildhalter sind größtentheils neuerer, nur einer der Wappen, die Mailänder Schlange, am Schluß der ganzen Reihe hat sich noch erhalten, wahrscheinlich waren früher die Ahnenwappen des Württembergischen Hauses angebracht[2])

Die Denkmäler sind chronologisch geordnet und stehen von Ost nach West in folgender Ordnung[3]).

[1]) In Folge der neuerdings stattgefundenen Restauration des Chors sind diese Denkmäler in das Fußgestell des südlichen Thurms versetzt worden

[2]) Als 1840 herrn Fürst der Orgel im Chor, bei dem Einbau derselben im Jahr 1811 mag manches zerstört worden sein

[3]) Siehe die Abbildungen in den Jahresheften des Württemb. Alterthumsvereins

1. Ulrich der Stifter gestorben 25. Febr. 1265. Die Figur enthält Reminiscenzen an das alte Denkmal, nur wurde der Rock bedeutend verkürzt und nach damaligem Geschmack verziert.

2. Ulrich, gestorben im November 1315, ältester Sohn Eberhards des Erlauchten. Dieser wird bei verschiedenen Autoren mit Ulrich dem II. 1279 verwechselt, so bei Heideloff S. 23 und in der St.D.Beschr. S. 184 ebenso bei Pfaff, Geschichte der Stadt Stuttgart. Von ihm befand sich kein älteres Denkmal in der Kirche. Die Figur trägt den Tappert des 15. Jahrhunderts und einen phantastischen Spangenhelm.

3. Eberhard, gestorben 7. Mai 1325 (Eberhard der Erlauchte). Die Figur phantastisch gekleidet, in römischem Harnisch mit offenem Visirhelm, ist offenbar ganz Phantasieporträt.

4. Ulrich III., gestorben 11. Juli 1344. Das Kostüm entspricht im allgemeinen dem Charakter der Zeit: Kesselhaube mit Brünne, Schwert und Dolch an einer Kette befestigt. Hier liegt offenbar ein älteres Vorbild zu Grunde.

5. Ulrich IV., gestorben 26. Juli 1366. Auch hier entspricht das Kostüm dem Charakter der Zeit, nur sind die Details nicht mit dem richtigen Verständnis behandelt.

6. Eberhard, gestorben 15. März 1392, genannt der Greiner. Die Figur ist analog der Tradition mit schönem Vollbart und vollständigem Plattenharnisch dargestellt.

7. Ulrich, gefallen bei Döffingen 23. August 1388. Eine Porträtähnlichkeit ist hier nicht erreicht, der lange Bart ist wohl nicht historisch.

8. Eberhard III., der Milde, gestorben 17. Juni 1417, trägt eine Phantasierüstung, welche an die Ritterfiguren am Grabmal Kaiser Maximilians in Innsbruck erinnert. Das Gesicht ist edel, der lange Bart jedoch nicht zeitgemäß.

9. Eberhard IV., gestorben 1419, ist wieder bartlos dargestellt mit offenem Visirhelm, die Rüstung etwas phantastisch und verständnislos behandelt.

10. Ulrich V., der Vielgeliebte, gestorben im September 1480. Der Graf erscheint ganz als Ritter seiner Zeit mit Fahne und Schwert. Als Vorbild hat hier offenbar die Statue des Grafen am ehemaligen Herrenhause in Stuttgart gedient.

11. Der Schluß bildet Graf Heinrich von Mümpelgard, gestorben 1519, in prächtiger Rüstung mit Streitkolben dargestellt; entspricht diese Figur ganz dem bekannten Holzbild des Grafen in der goldenen Stube des Schlosses zu Urach.

Nach unseren Ausführungen ist somit anzunehmen, daß nur die Nummern 1, 4, 5, 6, 10 und 11 nach alten Vorbildern gearbeitet worden sind, von diesen alten Originalen sind nachzuweisen 1, 10 und 11, die übrigen 8 Statuen der Grafen Ulrich III. und IV. und Eberhard des Greiners sind nicht nachweisbar. Die Vollendung des ganzen Werks ist urkundlich nicht bekannt, doch glauben wir entgegen der herrschenden Ansicht, die Fertigstellung sei erst unter H. Friedrich erfolgt, die Vermuthung aussprechen zu dürfen, daß dies noch unter H. Ludwig geschah, denn schon 1582 ist ja das 8. Epitaphium fertig, und Ludwig starb erst 1593, also zehn Jahre später.

Stuttgart. Max Bach.

Zusammenkünfte der Mitglieder und Freunde des Württ. Alterthumsvereins und der Anthropologischen Gesellschaft.

12. Januar 1884. Diakonus Klemm in Geislingen über Aberlin Tretsch, den Baumeister Herzog Christophs.

26. Januar. Major von Trölitsch über das Rheingebiet in der vorrömischen Zeit.

9. Februar. Archiv-Sekretär Dr. Schneider über Herzog Ferdinand Wilhelm von Württemberg-Neuenstadt (1659—1701).

23. Februar. Prof. Dr. Fraas über das „Einhorn" der ehm. Herzogl. Kunstkammer; Prof. Dr. Hartmann über Ladislaus Santheim von Ravensburg (s. Heft II).

15. März. Prof. Dr. Veil über Sprachvergleichung und Urgeschichte.

29. März. Prof. Dr. Klunzinger über arabische Sprechweise und Redensarten.

Digitized by Google

Streit um die gefürstete Propstei Ellwangen im Zeitalter der Reformation.

Aus den Akten des K. Staatsarchivs von Dr. J. A. Giefel

I. Einleitung. Verhandlungen zu Löwenstein im Mai 1521.

Im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts lösen die Grafen von Wirtemberg die Grafen von Oettingen in dem Schutz- und Schirmrecht über die Abtei Ellwangen ab. „Reformation und Sparung" zur Bezahlung der großen Schuldenlast der Abtei, zu Wiederherstellung der verfallenen Klosterzucht bemühten sich die neuen Schirmherrn ein halbes Jahrhundert lang einzuführen. Der Abt, Konvent, die Jungherrn und Kapläne sollen, wie es in einer Urkunde von 1435 heißt, in Disziplin im Kloster bei einem trockenen Tisch mit einer festgesetzten Pension leben. Wenn aber, wie aus einer anderen Urkunde von 1453 zu ersehen ist, ein Konventherr die Reformation nicht hat halten wollen, so hat der Abt das Recht, den betreffenden in ein anderes Kloster zu schicken. Die Jung- und Konventherrn aber kamen in kein anderes Kloster, wohl aber halten Abt Johannes von Hirnheim und die Konventualen Ulrich von Westerstetten, Doktor Beringer von Berlichingen, Ulrich von Neuneck, Albert Schenk vom Schenkenstein, Herdegen von Hausen, Balthasar von Wirsperg und Wilhelm von Hirnheim den Papst, die Abtei in eine gefürstete Propstei umzuwandeln. Sei ja doch ihr Kloster von jeher ein „Spital gemeinen Adels" gewesen. Darauf beurkundet Pius II. am 14. Januar 1459 von Mantua aus dem Bischof Peter von Augsburg, daß er zu Umwandlung der Benediktinerabtei Ellwangen in ein weltliches Kollegiatstift mit allen Auszeichnungen und Vorrechten, die einem solchen gebühren, seine Zustimmung ertheilt habe. Dem Grafen Ulrich von Wirtemberg und dessen Nachkommen ist als Protektoren[1]) des Stiftes das ius praesentandi auf 2 Präbenden proxime vacaturas aut instituendas zu reserviren. Die Kanoniker, heißt es in der päpstlichen Urkunde weiter, sollen eingedenk sein, blos den habitus verwandelt zu haben, nie aber von der professio abweichen. Die Zimmerische Chronik 3, 289 sagt darüber: „die munch zu Ellwangen hetten die huten auch ußgelehnt und solchs bei bischof Petter von Augspurg, eim edelman von Schaumburg, bäpstlichen commissario, mit 4000 gulden in gold, die im der apt, war einer von Hirnhaim gewest, uf den tisch geschutt, erhalten. Do het der bischof mit inen dispensirt und als ain blutgiriger man über gold ganz frölich baide arm ußgestreckt, sprechend: Quis potest resistere tot armatis? Hernach, als sie dergestalt canonici worden, hetten sie wenig glucks oder fals mar gehapt, es hett auch der cardinal Peter in der Dispensation halben ein sollichs gewissen gemacht, das er hernach in agone kurzlich vor seinem absterben kleglich geschrien: Ach Benedicte! Benedicte! wer ich dein und deines ordens mueßig gangen!"

Mit der Säkularisation der Benediktinerabtei war die Gefahr einer zwiespältigen Propstwahl geboten. War doch diese Pfründe ein zu verlockender Brocken für die Kapitelsherren und die benachbarten geistlichen und weltlichen Fürsten, die es, wie wir im Folgenden sehen werden, mit dem Wahlrecht des Kapitels nicht so genau nahmen.

Anfangs zwar wählte das Kapitel aus seiner Mitte ohne anderweitigen Widerspruch den Propst allein. Die alle alten Formen gewaltsam zerbrechende Neuzeit begann auch an diesem Institut zu rütteln. Kampf der Reichsfürsten gegen die kleinen

[1]) Hienach ist die Ansicht Stälins Wirt. Geschichte 3, 333, daß Ellwangen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sich wieder von der wirtembergischen Schutzherrschaft entfernt habe, zu berichtigen.

Reichsritter, Stellung zum schwäbischen Bund, zu Papst und Kardinalskollegium, zu der österreichischen Regierung in Stuttgart, Lutherthum und Bauernkrieg — alle diese Fragen treten an die Kandidaten der durch die Resignation des Propsts Albrecht Thumb von Neuburg 1519 erledigten Propstei heran.

Albrecht Thumb hatte zu Gunsten des Pfalzgrafen Heinrich, Bruders des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, resignirt. Als Gegenkandidat, und zwar als Kandidat der Kurie und des Hauses Habsburg, bewarben sich die Markgrafen Gumprecht und Johann Albrecht von Brandenburg-Ansbach um die Propstei. Ersterer trat jedoch bald wieder ab. Letzterer lebte in Rom als Kämmerer und Gültling Leos X. Dazu trat der regierende Markgraf von Brandenburg bei der Wahl Karls von Spanien zum deutschen Kaiser mannhaft für die Interessen des Hauses Habsburg ein. Schwerer wog jedoch die kurpfälzische Stimme bei der Wahl Karls V. Dafür erhielt die Pfalz 120 000 fl und zu der Ellwanger Wahl die kaiserliche Protektion, welche dem schwäbischen Bund und der Kurie gegenüber nicht gering anzuschlagen war. Vom Kardinalskollegium war außerdem damals mit Geld alles zu erlangen[1]). Auch verstand es die schlaue Politik der Pfalzgrafen, aus der immer mißlicher werdenden Lage der Kurie gegenüber der stetig zunehmenden neuen Lehre möglichst viel Vortheil zu ziehen und Reservationen und Exspektativen auf Kirchenpfründen für die nachgeborenen pfälzischen Prinzen zu erhalten[2]).

Von diesem religiös-politischen Standpunkt aus, den die pfälzischen Staatsmänner damals einnahmen, müssen wir die Bewerbung des Pfalzgrafen Heinrich um die erledigte Propstei betrachten. Der dritte Kandidat, der Ellwanger Chorherr Johannes von Gültlingen, war der Kandidat des Kapitels, der Reichsritter gegen die aufschwellende Macht der Reichsfürsten. Eine definitive Bestätigung seiner Wahl setzens der Kurie war trotz der Protektion des schwäbischen Bundes und trotz großer Summen, die die Kardinäle erhielten, nicht zu erreichen. Der neue Schutzherr in Stuttgart, Erzherzog Ferdinand, trieb eben in Wirtemberg habsburgische Politik. Die wirtembergischen Interessen halten sich nach der Reichspolitik Karls V. zu richten. Diese Verhältnisse trieben den Hanns von Gültlingen in die Reihen der Anhänger der neuen Lehre, stellten ihn an die Spitze der Ellwanger Bauern.

---

[1]) Kardinal Campegius schreibt: In Rom wo mit Geld verbunden, ist Coston, Müh und Arbeit verloren.

[2]) So bewirbt sich z. B. Pfalzgraf Heinrich um der Aschener, Straßburger, Ellwanger Pfründe im Jahr 1523 um die Koadjutorei des Bischofs Reinhard von Worms. Nach Rom wird nun berichtet, daß um Pfalzgraf Heinrich ob effectuum Wormacensium rabiem, qui tam dudum episcopatum Ioin ad se rapere atque rem Lutheranam passim infecit [illegible] revocandum tantil mali sit, weiterhin wird auf die mündige Verwandtschaft aufmerksam gemacht: fratrum confanguineorum et amicorum potestas ecclesiastica liberatus et auctoritatis nonnemporum absterreatur et ad obedientiam artahit. Zudem sei ja der Kurfürst Ludwig defensor ecclesiae et sibol Wormatensis. So erhält Heinrich formal von Kaiserlich zu Augsburg, bewahrt sich weiter um die Koadjutorei zu Einhüllt. Bei letzterer Bewerbung ging es nicht so leicht ab. Es mußten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden. Der Kaiser mahnt den Papst auf das Eindringlichste, nehmends Lutherthum aufmerksam, Kurfürst Ludwig schreibt ebenfalls dem Papst über die großen Widerwärtigkeiten und den kleinen und wenigen Gehorsam, den man in Reich gegen Papst und den hl Stuhl zu Rom bezeige. Die maxime turbulentissimus apud Germanos temporibus nostri in nostro saeculo turbulente et cruenti religiosi sind die Pfalzgrafen sehr apostolicum invocatissimi principes. Zuletzt erlangte Heinrich zu allen seinen Pfründen noch das Bisthum Freising. Hensler nennt in seiner Geschichte der Pfalz die Stellung des Churfürsten Ludwig zu der Reformation eine vermittelnde. Diesen Urtheil dürfte zu milde sein. Die katholische Pfalz hat vielmehr die in jenen Tagen wiederholt mißliche Lage der Kurie und des Kaisers den Protestanten gegenüber sich zu Nutzen gemacht und möglichst viel materiellen Vortheil daraus gezogen.

Digitized by Google

Im Jahre 1519 den 1 November bestimmte Papst Leo X den 21jährigen Markgrafen von Brandenburg, Johann Albrecht, der des Papstes Kämmerer und „continuus familiaris" war, zu einem Koadjutor des seit dem Jahr 1503 regierenden Propsts und Herrn zu Ellwangen, Johann Albrecht Thumb von Neuburg, und zwar cum jure succedendi. Als Kommissäre hiezu ernannte er den Bischof von Asculum, den Propst von Würzburg und den Official zu Augsburg. Aber erst am 13 August des Jahres 1521 fand eine Publikation dieses Aktenstuckes statt durch Paris de Grassis, Bischof von Pesaro und hiezu speziell ernannten judex et executor. Der Propst selbst denkt seit Beginn des Jahres 1521 daran, wegen „Alters und Schwachheit des Leibs" ganz auf die Propstei zu resignieren. Diese Absicht kam dem Kaiser sehr gelegen. Galt es doch, die treuen Dienste der Fürsten bei der Kaiserwahl und Vertretung des Herzogs Ulrich zu belohnen. Schon am 21 März schreibt er vom Reichstag von Worms aus an Albrecht Thumb, daß die beiden Markgrafen Kasimir und Johann von Brandenburg sich um sein Haus sehr verdient gemacht hätten, und da dieselben noch etliche geistliche Brüder haben, die noch nicht ihrem Herkommen gemäß ausgestattet seien, so solle der Propst dem Kaiser zu Ehren und unterthänigem Gefallen den Markgrafen Gumprecht zu der Succession und Koadjutorie kommen lassen. „Nimmst du den Markgrafen nicht, so ist unser ernstliches Begehren, auch keinen andern zu nehmen".

Die Markgrafen lehnt heißen es an nichts fehlen, ihrem Bruder die Propstei zu verschaffen. Grenzte dieselbe doch gegen Norden hin unmittelbar an ihr eigenes Gebiet. So schickten sie sofort ihren Amtmann von Wasserträdingen, den Abt Jörg von Anhausen und den Ritter Kaspar Schenk vom Schenkenstein als Gesandte an den Ellwanger Propst, für den Markgrafen Gumprecht zu werben. Nach der Instruktion durften sie es weder an Versprechungen noch an Drohungen fehlen lassen. Erhalten sie auch eine ablehnende Antwort, so sollten sie sich doch nicht „niederlich" abweisen lassen, der Kaiser, dem sie immer treu gedient hätten und der ihrer vor anderen bedürfe, da sie sich vor anderen gebrauchen ließen, werde auf seinem Willen beharren.

In Letzterem hatten sie sich getäuscht. Schon hatte Propst Albrecht seinen Bruder Konrad Thumb von Neuburg, der auch unter der österreichischen Regierung Erbmarschall geblieben war, beauftragt, „sich nach einem Fürsten umzusehen, der dem Stift ehrlich und nützlich sei", wie er an den Kaiser schrieb. Die Wahl der Thumben war auf den Straßburger Dompropst, Pfalzgrafen Heinrich, gefallen, womit zuletzt auch der Kaiser einverstanden war, da je der Propst es „mit Ehren und Fugen" nicht mehr rückgängig machen könne. Man darf wohl kaum annehmen, daß der Erbmarschall, welcher der österreichischen Regierung in Stuttgart so nahe stand, ohne des Kaisers Einverständnis diese so wichtige Wahl getroffen habe. Es war die Wahl zwischen dem pfalzgräflichen und dem markgräflichen Hause in jenen Tagen für Karl V allerdings eine sehr schwierige. Zuletzt mußte man aber doch auf das erstere mehr Rücksicht nehmen, da man von ihm auch für die Zukunft wegen seines größeren Ansehens und seiner größeren Macht mehr Vortheil zu erwarten hatte.

Die Unterhandlungen mit der Pfalz begannen mit zwei nach Heilbronn angesetzten Tagen, die aber von dem Erbmarschall nicht besucht werden konnten, da gerade zur gleichen Zeit der Landtag in Stuttgart tagte. Diesen Verhandlungen folgte auf dem Fuß die förmliche markgräfliche Bewerbung, die auch immer eine Rolle spielte, bisdorem als die Markgrafen mit der Kurie und dem Kapitel in Ellwangen vorher übereinkommen konnten. Es war daher die höchste Zeit zu handeln und einen Tag anzusetzen. Darauf hatte der pfälzische Unterhändler Graf Ludwig von Löwenstein, 3 Wochen lang vergebens beim Erbmarschall in Stuttgart gewartet. Endlich

vom 24. Mai ab begannen der pfälzische Unterhandler Graf Ludwig von Löwenstein und der ellwangische Konrad Thumb in Löwenstein zu unterhandeln. Wie, wo und unter welchen Bedingungen wird Albrecht resignieren? Ueber den ersten Punkt wurden die Parteien bald schlüssig. Der Propst übergibt dem Pfalzgrafen Heinrich die Propstei mit allen ihren Zugehörungen frei und ungezwungen. Den päpstlichen Konsens hiezu zu erlangen stellt Albrecht Prokuratoren in Rom auf Kosten der Propstei auf. Auch Heinrich soll an der Kurie solche ernennen. Der Propst hatte allerdings am liebsten Rom ganz umgangen, weshalb er den Vorschlag macht, den ganzen Handel in Deutschland abzumachen. Die Sache solle einem deutschen Bischof, etwa dem von Augsburg, übergeben werden, „da Untreue und anderes von Rom zu befürchten sei". Auch weilen gegenwärtig etliche deutsche Fürsten daselbst, die „allerlei handeln und praktizieren". Diese Angst aber vor Rom dürfte bei dem Thumb in einem ganz anderen Grunde beruhen. Er konnte den Statuten der Propstei gemäß und nach seiner dem Kapitel im Jahr 1503 gegebenen Wahlkapitulation nur mit des letzteren Einwilligung resignieren, worauf das Kapitel vermöge seines freien Wahlrechts zu einer Neuwahl schreitet. Diesen Standpunkt nahm das Kapitel den ganzen Prozeß hindurch ein.

Was war nun der Kaufpreis um welchen Albrecht die Propstei an den Pfalzgrafen abtrat? Darüber einigten die Parteien sich schließlich dahin, daß dem alten Propst von Heinrich eine jährliche Pension von 1500 fl zu verabreichen und zu versichern sei und zwar auf der Propstei Aachen 300 fl., auf der Dompropstei Mainz 100 fl. und auf der zu Straßburg ebenfalls 100 fl., weitere 400 fl. auf den Klöstern Herde, Enerstbal und Schönau oder anderen, wozu allerdings dieß zuerst ihre Einwilligung zu geben haben. Für die weiteren 600 fl erhält Albrecht das Schloß und Amt Kocheburg bis zu seinem Tod, wonach es wieder der Propstei anheimfällt. Zu diesen Bestimmungen ist, abgesehen von den 400 fl, welche auf den 3 obengenannten pfälzischen Klöstern versichert sind — was man allen Grund hatte, der Kurie zu verschweigen — die päpstliche Konfirmation einzuholen. Es folgen dann Bestimmungen über die Theilung des beweglichen Vermögens, des Hausraths im Schloß Ellwangen. Da der Propst erst kürzlich zu Erlangung der Regalien 500 fl. in die kaiserliche Kanzlei bezahlt habe, so sei Heinrich verpflichtet, diese zu erstatten, wofür er 350 fl, welche ellwangische Unterthanen ihm schulden, einnehmen dürfe. Unterm 31. Mai schreibt Heinrich dann an Albrecht, er habe den Vertrag von Wendel Hipplar erhalten und verpflichte sich weiter noch, dem Erbmarschall ein jährliches Dienstgeld von 300 fl, und nach des Propsts Tod von 200 fl zu verabreichen. Schließlich wurde festgesetzt, daß die päpstliche Bestätigung des ganzen Handels bis 1 September 1521 erlangt sein müsse, wo nicht, so bleibe es beim Alten. Auf letzteren Punkt aber meint Heinrich, solle man nicht allzu großes Gewicht legen. Es könnte sich die Sache beim Kapitel doch etwas verziehen.

Mit diesem Löwensteiner Vertrag vom 17. Juni hatte die Pfalz schon halbes Spiel gewonnen. Heinrich nimmt von seinen Brüdern, dem Kurfürsten Ludwig und Pfalzgrafen Friedrich 1300 fl auf, um seinen gerechten Ansprüchen auf die Propstei in Rom den nöthigen Nachdruck zu verleihen. Mit dem Kapitel brauche man sich nicht so sehr anzustrengen. Es könnte dies einem Prozeß für die Zukunft schaden. Der Papst werde gewiß nicht einem geborenen Fürsten, einem Pfalzgrafen, seine Zustimmung versagen.

Noch vor dem definitiven Abschluß des Löwensteiner Vertrags schickten die Pfalzgrafen den Grafen Ludwig von Löwenstein, die beiden Doktoren Bernhard Wurmser und Lukas Hupous, Kaspar Erlinhaupt und Meister Jakob Sturm als Gesandte nach

Ellwangen, beim Kapitel zu werben. Diese überreichten ihre Kredenzschreiben am 17. Juni. Innerhalb 14 Tagen versprachen die Kapitularen, den Pfalzgrafen zu antworten. Diese Antwort sollte aber nicht ohne Wissen des Propstes der Chorherren, des Schultheißen und Gerichts von Ellwangen erfolgen, damit nachher nicht Aufruhr und Empörung entstünde.

Zunächst sandten die Chorherren den Stiftsprediger Doktor Johannes Kreß, den Verweser Meister Peter Neidhart und noch 3 Vikarier, Hanns Zwerpogel, Albrecht Unbehauen und Wolfgang Muller, und den Kapitelsamtmann zu dem damaligen Schultheißen Jörg Mumpach, ihn zu bitten, mit etlichen des Gerichts vor dem Kapitel zu erscheinen. Nach einer langen Gerichtssitzung erschienen diese nicht, wohl aber versammelten sich Propst, Schultheiß und Gericht ohne Wissen des Kapitels. Am gleichen Tage, nämlich am 29. Juni, sendet darauf das Kapitel den Dekan Jörg von Hirnheim und die Chorherrn Wilhelm von Hefperg, Doktor Heintzel und Hanns von Gültlingen zu dem Propst. Wie diese oben im Ellwanger Schloß ankommen, wird das Thor vor ihren Augen geschlossen und sie kehren unverrichteter Dinge in die Stadt zurück. Dies war das erste feindliche Zusammentreffen. Fürst und Unterthanen nehmen den Kampf auf gegen die Kapitularen, gegen die Reichsritter und gegen deren Bundesverwandte, den schwäbischen Bund. Welch' eine veränderte Zeit! Wie mußten die Unterthanen durch diesen Pakt mit dem Fürsten sich gehoben, sich als eine Macht fühlen mit welcher der Propst bald nachher im Bauernkrieg blutig abrechnen mußte! Ein solcher Kampf des Propstes gegen das Kapitel mußte nothwendig das Ansehen der Obrigkeit untergraben und Keime zum bald nachfolgenden blutigen Drama erzeugen. Aber auch der Einführung der neuen Lehre leisteten diese desolaten Zustände einen gewaltigen Vorschub.

Noch in der gleichen Nacht wurde der Chorherr Diethegen von Westerstetten vom Kapitel beordert, nach Augsburg zu reiten, um den daselbst versammelten Räthen und Hauptleuten des schwäbischen Bundes die Klagen der Chorherrn vorzutragen und um Abhilfe und Schutz zu bitten. Er erwirkte daselbst zunächst eine Zusammenkunft des Philipp von Rechberg, Domdekans zu Augsburg, Doktor Hanns Baltian von Hirnheim, der Ritter Jorg von Freundsberg und Rudolf von Ehingen, des Bundeshauptmanns Walther von Hirnheim, Veits von Rechberg zu Babenhausen und Jakobs von Rechberg im Hause des Dompropsts von Bamberg. Dabei wurde zunächst beschlossen, das Kapitel solle dem Bund eine Klageschrift überreichen, worauf die beiden Chorherrn Diethegen von Westerstetten und Jakob von Rechberg von den Bundesständen verhört wurden. Die weltlichen Bundesräthe verlangten eine deutsche Uebersetzung des Eides, den Albrecht Thumb bei seiner Wahl geschworen, worauf der von Westerstetten auf die vielen anwesenden Gelehrten, die es wohl verstehen müßten, hinwies. Von einem Abschied an den Propst wurde einstweilen noch Umgang genommen, wohl aber giengen zwei ziemlich scharfe Schreiben an ihn und Schultheiß, Richter und Gemeinde nach Ellwangen ab, worin diese aufgefordert werden, mit aller Handlung still zu stehen und sich vor dem Bund zu verantworten.

Schon am 6. Juli verspricht Albrecht, dem Bund so schnell als möglich einen gründlichen Bericht über die „erdichteten" Beschuldigungen des Kapitels zu schicken. Auch Schultheiß und Gericht verantworten sich, daß sie am 29. Juni nicht gerichtsweise sondern „freundlicher Ergötzung halber" auf dem Rathhaus versammelt gewesen seien. Dahin habe das Kapitel einen Diener geschickt, sie vor dasselbe in einem offenen Schreiben zu citiren, ohne den Grund hiezu anzugeben. Sie haben eine solche Citation ausgeschlagen und zwei vom Gerichte auf das Schloß zum Propst gesandt, wohin auch Dekan und mehrere Chorherren gekommen seien, ohne aber Einlaß zu

erhalten. Sie hätten es ihrem Eid und ihrer Pflicht gemäß immer mit ihrem rechtmäßigen Herrn, dem Propst, gehalten.

Auch bei Papst und Kaiser versprachen die Bundesstände, falls es zum Bann kommen sollte, ihr Möglichstes zu thun. Wäre ja doch der Pfalzgraf den benachbarten Reichsrittern, wie die Grafen Wolfgang von Oettingen und Ulrich von Helfenstein und Jörg Truchseß sagten, ein schwerer Nachbar. Man sprach sogar schon davon, die Kapitelsleben sollten das Schloß Ellwangen einnehmen und besetzen und dem Albrecht Thumb keine Pension geben. Auf die oben genannte 14tägige Frist erfolgte von Seite des Kapitels eine abschlägige Antwort an die Pfalzgrafen. Albrecht könne ohne ihre Erlaubnis auf die Propstei nicht resignieren. Auch würde dieselbe durch eine Pension von jährlich 1500 fl. viel zu sehr „beschwert". Die Pfalzgrafen ließen sich dadurch nicht irre machen. Schon seien die Verhandlungen zu weit gediehen, als daß man wieder rückwärts gehen könnte. Auch könne daraus kein Nachtheil für die Propstei entstehen. Der schwäbische Bund und auch der hl. Stuhl werden nach gehöriger Instruktion gern in die Resignation willigen. An Albrecht schreibt Heinrich, er solle dem Bund als Grund seines Rücktritts seinen körperlichen Zustand angeben. Es habe ja auch der Kaiser seine Zustimmung gegeben. „Auch seid ihr ebenso Mitglieder des schwäbischen Bundes wie das Kapitel und habt ebenso Anwartschaft auf dessen Unterstützung wie das Kapitel."

Bei letzterem hielt die frohe Zuversicht, die es anfangs an den Tag gelegt, nicht lange an. Am 10. Juli schon drücken sie ihren Abgesandten beim schwäbischen Bund Diethegen von Westerstetten und Jakob vom Rechberg gegenüber die Besorgnis aus, es könnten die Pfalzgrafen vom Kaiser Empfehlungsschreiben an den Bund erhalten haben und dann sei alles verloren, „ein Prozeß vor dem römischen Stuhl koste viel Mühe und Arbeit und mache dem Stift große Unkosten". In das Schloß in Ellwangen sei am 9. Juli der Erbmarschall mit 19 Pferden eingeritten; könne der Bund den Dompropst nicht bewegen, von allem abzustehen? oder sollen sie mit ihren Freunden jetzt ernstlich gegen den Propst auftreten oder soll der Bund die Herrschaft einnehmen"? Unter allen Umständen solle man dem Propst die Pension verweigern und seine ihm angethane Mißhandlungen allermännigleich bekannt machen. Vor allem aber solle man dafür sorgen, daß die Churherrn und die Gemeinde nicht „niemander wachsen", es möchte ein falsches dem Propst gar zugut kommen.

Der Bund versucht es nochmals bei Albrecht Thumb und bittet ihn um eine Tagsatzung. Dieser aber hatte sich mit den Pfalzgrafen schon zu weit eingelassen als daß er hätte wieder zurückgehen oder ohne ihr Wissen allein unterhandeln konnen. Er beklagt sich, daß das Kapitel all sein Thun verkenne und bittet um eine kurze Frist zu Besprechung mit seinen Freunden. Schließlich wurde eine Tagsatzung der Abgeordneten aller Stände auf Mariä Geburt nach Ellwangen anberaumt.

Inzwischen trat wieder die markgräfliche Bewerbung in den Vordergrund. Markgraf Kasimir von Brandenburg schreibt am 5. August 1521 an das Kapitel, er beabsichtige wegen der Koadjutorei zu Ellwangen den Georg Ferber, Propst zu Roßdorf, und Simon von Zedwiz, Amtmann zu Windsbach, als Gesandte an das Kapitel zu schicken. Sollte es diesem nicht passen, daß die Gesandten öffentlich in Ellwangen erschienen, so mögen die Kapitularen in Dinkelsbühl oder anderswo nach ihrem Belieben mit ihnen unterhandeln. Man konnte aus dieser Furcht, öffentlich zu unterhandeln, fast auf ein gewisses Einverständnis des Kapitels mit dem Markgrafen schließen. Dieser fandte die zwei Obgenannten am 9. August nach Ellwangen zunächst zum Kapitel und dann zum Propst. Bei letzterem wiesen die Abgeordneten vor allem darauf hin, daß Markgraf Johann Albrecht päpstlicher Kämmerer sei und bei Leo X. in

großem Ansehen stehe, so daß dieser ihm die Succession in die Ellwanger Propstei nach Albrechts Absterben zugesagt habe. Weiter versuchten sie auf den Propst einzuwirken, daß er die Resignation zu Gunsten des Pfalzgrafen Heinrich rückgängig mache. Der Propst von Roßdorf sagte, er sei erst vor kurzer Zeit in Rom Augenzeuge gewesen, wie der kaiserliche Gesandte Emanuel für den Pfalzgrafen bei dem Papst geworben, aber eine abschlägige Antwort erhalten habe, worauf ihm der Propst entgegnete, daß vor einer Stunde sein Vetter Konrad Thumb ihm einen Brief von Pfalzgraf Heinrich überreicht habe, woraus von allem dem nichts zu ersehen sei. Im Gegentheil schreibe Heinrich, der Propst solle sich wegen des Markgrafen ja nicht irre machen lassen. Der Kaiser war eben für die Pfalz ganz gewonnen. Ihm hatte der schlaue Gregor Lamparter von Greifenfee[1]) außerdem noch die hohe Bedeutung des wirtembergischen Schirms über das Fürstenthum Ellwangen, das für das Herzogthum ein „Schlüssel" und Ausfallthor sei, vorgestellt. Auch in Rom hatte der gewandte Vertreter Heinrichs, der Wurzburger Domherr Christoph von Schurting, schon 3 Bullen erlangt, so daß der Pfalzgraf in Zweifel war, ob er nicht vor dem Tag zu Ellwangen von der Propstei Besitz ergreifen solle. Unter diesen für das Kapitel gewiß höchst ungünstigen Auspizien nahte der Tag von Ellwangen heran. (Forts. folgt.)

[1]) Gregor Lamparter, geb. in Biberach 1463, Rath der wirtembergischen Grafen und Herzoge sowie der österreichischen Regierung.

Mittheilungen

der Anstalten für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde.

Vom K. statistisch-topographischen Bureau.

Aus dem Protokoll der sechsten Berathung des Redaktions-Ausschusses.

Stuttgart, 6. Juli 1884. Anwesend: Herren Direktor v. Schoelder, Landgerichtsrath Bozing, Pfarrer Bofferi, Professor D. Funk, Dekan Göffler, Professoren Dr. Hartmann, Haßler, Dr. Paulus, Archivrath Dr. Stälin, Professor Dr. Winterlin.

I. An Stelle des † Professors Haakh wird der nunmehrige Vorstand der Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Alterthumsdenkmale Professor L. Mayer in den Ausschuß berufen.

II. Anfrage von Bofferi, betreffend eine Sammlung der älteren württembergischen Gnichichtsquellen (vgl. seine Pia desideria S. 8 ff.).

Es soll zunächst ein Plan entworfen werden.

III. Anfrag von Bofferi einen Aufruf an die Lokalblätter des Landes ergehen zu lassen, daß sie von den in denselben erscheinenden landesgeschichtlichen Artikeln je eine Nummer an das statistisch-topographische Bureau zur Aufnahme in die Literaturübersicht der Vierteljahrshefte und eine an den betreffenden historischen Verein schicken möchten.

Aufnahme in den Vierteljahrsheften, dem Staatsanzeiger und Schwäbischen Merkur einen solchen Aufruf an die Verfasser derartiger Artikel zu richten.

Dieser Aufnahme wird hiemit den zahlreichen Gesinnungsfreunden im Lande dringend zur Beherzigung empfohlen. (Vergl. Schwäb. Merkur Kron. S. 1198.)

IV. Die angemeldete größere Arbeit des Herrn Archivassessors v. Alberti: Verzeichnis und Abbildung sämmtlicher Wappen der württembergischen Adelsgeschlechter mit Register soll im Jahrgang 1886 in einem Doppelheft, worin die Vereine ähnlich wie 1882 für die Klemm'sche Arbeit Raum gewähren, veröffentlicht werden.

Digitized by Google

Württembergische Geschichts-Literatur vom Jahr 1883.

I. Allgemeine Landesgeschichte.

Alemannische Alt. Al. Formelsammlungen, Zeitschr. f. N. Arch. d. Ges. f. ältere d. Gesch. VIII, 3. Das Stammherzogthum im fränk. Reich, besonders über die Lex Alam. und der Lex Bajuv. Hornbek in Forsch. z. d. Gesch. XXIII, 1. Siehe auch Mundart.

Alterthümer. Belz, Alterth. v. Heilbronn. Hist. Ver. Bericht v. 1882. S. 68 ff. Frank, Die Pfahlbaustation Olzreuthe b. Isny. Arch. d. Ges. f. Anthr. &c. Mayer, L. Br. Fr. Freiherr, Katalog der K. Staatssammlung vaterl. Künste und Alterth.-Denkm. i. Die Reihengräberfunde. Stuttg., Metzler. Paulus, Römerkastell bei Isny. Schwäb. Kron. 83. Wirdrashaim, Allgem. Funde auf dem Goldberg im Ries. Ehrend. 71. Sammlungen in Friedrichshafen, Mengen, Oehringen, Riedlingen, Stuttgart. Westd. Zeitschr. S. 203 ff.

Bauernkrieg. Württembergisches in der Korrespondenz Ulr. Artzts (Angsb. Zeitschr. X), zusammengestellt v. Bossert. Schwäb. Kron. 164. Siehe auch Heilbronn.

Denkmäler. Schwäb. Denkmäler in Oberpreußen. Zeitschr. d. k. k. f. d. Reg.-Bez. Marienwerder. VIII. S. 11 ff. Vannotti, Beitr. z. Gesch. der Orden in der Diöz. Rottenburg. A. L. im Freib. Diöz.-Arch. XVI. S. 239 ff.

Fenerlöschwesen. Gressmann, Das F. im Königr. W. Denkschr. f. d. Ment. Ausstellung.

Frankreich. Rumf.

Fürstenhaus. Christiane Charlotte 1694—1729. Bähler St.-Anz. B. B. 21. Eberhard I. Bl. Beilage, Württ. Neujahrsblätter I. Stuttg., Gundert. Herzog Eugen 1788—1857. Die nachgelassene Korresp. zwischen dem II. Engen v. W. u. dem Chef seines Stabs während der Kriegsjahre 1813 und 14. General v. Hofmann, herausg. v. A. v. Hofmann. Chappuis. Canstatt, Steh. Herzogin Henriette 1780—1857. Zahn in Cuno, Gedächtnisbuch deutscher Fürsten und Fürstinnen reformirten Bekenntnisses. Barmen, Klein. Königin Friedrich. Rümelin. K. Fr. v. Württ. und seine Beziehungen zur Landesuniversität. 31. Anz. B. B. 2. 3. Mechthild 1418—1482. Strauch, Pfalzgräfin M. m. ihren hitterar. Bezz. Tüb., Laupp. Prinzessin Wilhelm 1857—82. Dem Gedächtnis d. K. H. der frühvollendeten Frau Prinz. W. v. W. Ludwigsburg, Aigner.

Gerichtswesen, Hexenprozesse. Buch, Malefizgerichte in der Herrschaft Böningen 1668. Birlingers Alemannia XI. S. 301 ff., Hexenprozesse aus Oberschwaben. ebend. 108 ff.

Hahnentaufen. Bernhardi, W., Konrad III. 2 Theile. Leipz. Duncker u. Humblot. Firkus. König Manfreds Söhne, Konradins Verwählung. Mitth. d. Inst. f. öst. Geschichtsf. IV, 1.

Krieg und Militär. M. Lanz, Die Kriegführung der Schmalkaldner gegen Karl V. an der Donau. Sybels Hist. Zeitschr. N. XXIII, 3. 4 Hefter, Generalfeldzeugmeister Ulm 1683. Schwäb. Kron. 208. Die Württemberger in Sizilien 1718. ebend. 292, Kampf des Gren.-Reg. K. Olga am Park von Conilly 30. Nov. 1870. Urber Land und Meer 8. Grüninger, Gesch. des Ulanenregim. König Karl v. leicht Gründung 1693 bis zur Gegenwart. Stuttg., Metzler. Haagen, Festkreuz über die Feier des 200jähr. Bestehens des Ul.-Reg. K. Karl. Stuttg., Metzler. Hecker, Reiterfestspiel zur Feier des 200jähr. Brit. des Ul.-Reg. K. Karl. Stuttg. L. Hoffmann, Die Entwicklung des Militär-Veterinärwesens in Württ. Stuttg., Schlick. & Ebner. Niethammer, Festlirr zur Feier der Verleihung der Säkularfahnenbänder an das Gren.-Reg. K. Olga für 200jähr. Bestehen des Reg. Stuttg. Pfitzer, Der Milizgedanke in Württ. und die Verfassung zu seiner Verwirklichung. Stuttg., Kohlhammer.

Kirche. Baßler, Luther v. Württemberg. Ludwigsb., Aigner. Mörike, C. L., Meine Abstammung v. Dr. Luther und sein Trinkbecher. Neue Ausg. Stuttg., Kohlhammer. Luthers Nachkommen in Württ. O. Knapp St.-Anz. B. II. 9, Fährer rhenal. 18. Völter, Wie hat sich die luth. Reformation in Württ. gestaltet? Ev. kirchen. u. Schulbl. 41. Doll. Jubilarn praeterita (1817 u. 1830 in Tübingen) ebend. 34. 35. 38. E. Schneider. Die württ. K. Visitation vor dem Interim. Theol. Stud. aus Württ. IV. S. 211 ff., Ein kathol. Verfahren unter B. Christoph v. d. württ. Theologen Bekenntnis vom Nachtmahl ebend. 267 ff. H. A. Mößlin, Zur Gesch. des ev. Kirchengesangs in Württ. Ebend. 24. 27. 28. 33. Die bath. Kirche in Württ. u. Bischof Hefele. Schwäb. Kron. 196. K. Klaiber, Urkundl. Gesch. der ref. Gemeinden Canstatt, Stuttgart, Ludwigsburg. Stuttg., Strinkopf. Siehe auch Isny, Stuttgart, Feser, Mantel.

Kunst. Gesch. d. bildenden K. in Württ. v. Paulus in Das Königr. Württ. II, 1, S. 255 ff., der Tonkunst v. H. A. Köstlin, ebend. S. 295 ff.; der Dichtkunst v. Hartmann, ebend. S. 308 ff. Paulus, Die alten Wandgemälde in Württ. Schw. Kron. 2. Bossert, Neue Beitr. z. Kunstgesch. Frankens im 16. u. 17. Jh. Ebd. 214. Siehe auch Kl. Kumburg, Reith, Sindelf., Stuttg.

Landesgewerbe-Ausstellung. J. Diefenbach, Die württ. L.G.A. des Jahres 1881. Stuttg., Grüninger.

Mömpelgard. Ch. Roy, L'école française de Montbéliard im Bulletin de la soc. du protest. français XXXII. p. 415—24. 614—21.

Mundart. Birlinger, Zum alemann. u. schwäb. Wortschatze. Alemannia XVI S. 150 ff. H. Fischer, Stuttgarter Schwäbisch des 17. Jh. ebd. S. 49 f.

Ortsnamen. Birlinger, Die Namen Schönbuch u. Blaubeuren. Alem. XVI S. 146 ff.

Sagen in Dornhan, Ehingen, Unterriexingen etc. Birlinger, Alem. XVI S. 29 ff.

Schwäbischer Bund. Klöpfel im Histor. Taschenbuch VI. Folge 3.

Staatsrecht. Adam, Das Untheilbarkeitsgesetz im württ. Fürstenhause nach seiner geschichtl. Entw. Stuttg., Kohlhammer. Sarwey, Das Staatsrecht des Königr. Württ. 2 Bde. Tüb., Laupp. Schulze, Die Hausgesetze des königl. Hauses Württ. in: Die Hausgesetze der regierenden deutschen Fürstenhäuser III. Jena, Fischer.

Tempelkolonien in Palästina. Chr. Paulus in Zeitschr. d. deutschen Palästina-Vereins VI, 1.

Todtenbücher. Baumann, Ueber Todtenbücher der Bisthümer Chur u. Konstanz im N. Arch. d. Ges. f. ält. d. Gesch. VIII, 3.

Urkundenbuch, Wirt. Bd. IV. (v. P. Stälin). Stuttg., Aue.

Weiber v. Weinsberg s. Weinsberg.

Wirtemberg Stammschluß. Schneider, St. Anz. B. B. 15.

Wissenschaft u. Literatur in Württ. Uebersicht v. Hartmann in: Das Königr. Württ. II, 1, S. 318 ff.

2. Ortsgeschichte (einschl. Geschlechtergeschichte).

Achalm, Grafen v. Riezler, Gesch. d. fürstl. Hauses Fürstenberg u. seiner Ahnen. Tüb., Laupp.

Alleshausen — Altshausen. Schöttle, Erste Begräbnisstätte des Chronisten Hermann von Reichenau. Freih. Diöz.-Arch. XVI, S. 260 ff.

Berlichingen. Beckh, Ritter Götz v. B. St. Anz. B. B. 13 f.

Bronx, OA. Heidenh. C. Schmid, Eine Gespenstergesch. aus d. 18. Jh. St. Anz. B. B. 1 ff.

Cannstatt s. L. Kirche.

Dürrmenz. Schneider, Eine Engelserscheinung in der Reformationszeit (1563). Theol. Stud. aus Württ. IV, 178 ff.

Ehingen a. D. Beiträge z. Gesch. des ehem. Landkapitels. E. Hofele's Pastoralbl. Beil. 6 ff.

Ellwangen. A. Vogelmann, Aus Ellwangens Vergangenheit. Ellw., Weil.

Gmünd. J. Eisenbarth, Das Mutterhaus der Barmh. Schwestern v. h. Vinc. v. Paul zu Schw. Gmünd. Gedr. Bopfinger.

Göppingen. G. Landerer u. X. Lutz, Die Privatirrenanstalt Christophsbad in G. 1877—82. Stuttg., Metzler.

Heilbronn. Betz, Grabsteine in H. Weimar der Salzburger, der große Hecht in H. Zeitschr. des Hist. Ver. S. 56 ff. Dürr, Siegel u. Wappen der Stadt H. Ebend. S. 1 ff. Härle, Die Kriegsereignisse des Jahres 1693 in der Umgegend v. H. Ebend. S. 22 ff.

Helfenstein. Fehleiser, Das Datum der Ermordung der Gr. H. u. seiner Gemahlin im Bauernkrieg 1525. St.-Anz. B. B. 1 ff.

Hirschau, OA. Rottenburg. Ursprung, Auf- u. Zunehmen der Urbansbrüderschaft zu H. 1658 ff. Hofele's Pastoralbl. Beil. 5.

Hohenberg. Ziegeler, Unedirte Hohenzollernsche und Zollern Hohenbergische Urkunden. Mitth. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. v. Hohenz. XVI S. 1 ff. K. Werck, Albrecht v. H. u. Matthias v. Neuenburg. N. Arch. d. Ges. f. d. G. IX, 1. A. Huber, Matth. v. Neuburg oder Albert v. Straßburg? Mitth. d. Inst. f. öst. Gesch. IV, 2. W. Soltau, Alb. v. H. als Chronist. Straßburger Studien II, 1.

Hohenlohe. Der Wunderthäter Fürst Hohenlohe. Petzholdts N. Anzeiger VIII.

Hoßkirch s. Königsegg.

Isny. Reformation. Schw. Kron. 274.

Kirchberg, OA. Salz. Birlinger, Leben heiliger alemannischer Frauen des 14. u. 15. Jh. IV. Die Nonnen v. K. bei Haigerloch. Aus einer Hdf. v. 1691. Alemannia XI S. 1 ff.

Kleinkemburg. Wandgemälde. Merz, Chr. Kunstbl. 4.

Königsegg Siehe I. Gerichtswesen, Hexenprozesse.

Klöpzirkau Beschreibung der OA. K. Hrsg v K. stat. top. Bur (Bossert, Paulus u. A.) Stuttg, Kohlhammer.

London, Kour v, Consolidirte 1m 14. Jh. A. d. H. XVII, 686. XIX, 828.

Lorch. Abschiedsgedicht einer Mönchs 1648, mitgeth. v. Schlußberger St.-Anz. B. f. 11

Ludwigsburg siehe I. Kirche.

Maulbronn. Kloster. Paulus le Vom Fels zum Meer 9. Oberamt. E. Blaicher, Der badische Hagenschieß und seine wirtt. Umgebung. St.-Anz. B. B. 11

Neuenbürg. Lucher, Regesten der Herren v. N. 1849—1586. Mitth. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. in Uhlenz. XVI. S. 70 ff.

Sachsenheim. F. Bech, Zu Hermann v. S. Badische Germania XVI, 4

Ruith. Kirchen-Mers, Chr. Kunsthi. 6

Schaffhausen. P. Berk, Zum 700jähr. Jubiläum des Prämonstr. Reichsstifts Sch. Stuttg, Verl. d. Deutsch. Volksblatts.

Schwäbisch-Gmünd. Bräuhäuser, S. und die Stiftskirche zu S. Martin. Schwäb. Chron. 142. Zur Erinn. an die 800jähr. Jubiläum der Stiftsk. z. S. Martin in. S. Druck v. Schmidt, Böhl

Stuttgart. Reformation in. Schwäb. Kron. 214. 210. Bossert, Wann ist Dr. Hantel Prediger zu St. Leonhard in St. gewesen? Ev. Kirchenbl. 39. Lufthaus u. Hoftheater. Schwäb. Kron. 154. Der Neue Bau, ebd. 280. Th. Schott, Die öffentl. Bibliothek in J. 1783. Schwäb. Kron. 232. Gewerbeausstellung 1881 f. 1.

Tübingen. H. Hermes Gesch. des Turnens u. der Turngemeinde zu T. Tüb., Heckenhauer Sälzinger, Ueber die Entwicklung des medicinischen Unterrichts an der Tüb. Hochschule. Tüb., Fues. Alb. v. Haller in Tübingen. H. Vierordt, Kurze Bl. f. d. Gelehrten- u. Realsch. XXX, 1 ff. Siehe auch I. Fürstenlane u. Kirche.

Ulm. Münsterbilder, hrg. v. A. Beyer u. Fr. Pressel. III. und IV. Ulm, Ebner. Darin: H. A. Dietrich, Ein Münsterpfarrer aus der Zeit der 30jähr. Kriegs, Sauffer; Dotation. Heinr. Authers an eine ewige Meß zu der Pfarrkirchen; W. Hahn, Die Münster zu Ulm und zu Straßburg; Klamm, Die beiden Jörg Syrlin, Merz (und Christl. Kunstbl. 1880, 9) und Tübin (aus Lützows Zeitschr. f. bild. K. XVIII, 7). Urber das von hrggefürchte große Jüngste Gericht im Münster, Sauffer, Streitigkeiten wegen Ausbesserung der Fenstern der Schmiedezunft; Fr. Pressel, Der Stammbaum Christi von Hans Wild, Fr. und P. Pressel, Ludwig Scheu, Bryar, Ueber die Arbeiten am Münster, Mittheilungen etc. P. Bork, Eine Urkunde aus Ulm und etwas von den alten Meisterfängern. Ulmer Tagblatt Sonntagsbeil. 10 ff.; Zwei alte Volksbücher aus der Kriegszeit. Ulm, ebd. 24 ff.

Urach, Grafen v. f. Achalm.

Weckelsheim. M. Silberstein, Blätter der Erinn. an den Abschied v. der Synagoge in W., sowie an die Einweihung der neuen Syn. in Tübingen.

Wasseralfingen. E. Schuell, Das frühere Klosterle W. unter dem Schlosse Schrallenberg. Frieh. Diöz.-Arch. XVI. S. 266 ff.

Weingarten. C. A. Busl, Die Ofenmalereien zu W. u. ihr Gruß. Hofelin's Pastoralbl. Beil. 1 f.

Weinsberg. E. Bernheim, Die Sage von den treuen Weibern zu W. Histor. Taschenb. VI. F. 3. Siehe auch Hofenfels.

Wolfegg. C. A. Berl, Zur Gesch. des Prämonstratenserklosters u. der Kirche W. Kevensb, Dorn, derselbe in Hofeler Pastoralblatt Beil. 6 ff.

3. Biographisches.

Almendinger, Leonh. G. Fr. Nelter, Blätter der Erinn. an L. A.

Bauer, Friedr., v. Stuttgart, Miterfinder der Buchdrucker-Schnellpresse. Th. Göbel, Fr. König und die Erfindung der Schnellpresse. Stuttg, Krüner

Blumhardt, Chr. Briefliche Aeußerungen, hrg. v. f. Sohne Chr. III

Boch, H. Aus meinem Tagebuch als Soldat in Algerien 1880—81.

Brunn, V., Prof. d. Chir. Schwäb. Kron. 76.

Bufleb, J. Erinnerungen an J. H.

Dürrenrich, Konr. Superint. u. Gymn.-Dir. in Ulm 1575—1639. H. A. Dürrich in drei Münsterblättern III u. IV. S. 1 ff. Birlinger, Alem. XI. S. 267 ff.

Federer, Friedr., Kaufmann, Abgeordneter etc., 1793—1883. Schwäb. Kron. 133.

Fauser, Ge., v. Weil d. St., Verf. einer Flugschrift 1521. Bossert, Ev. Kirchenbl. 42.

Fischer, Otto, Ober-Studienrath. Bücherer, Kurze Bl. f. d. Gel.- u. Realsch. XXX, 369 ff.

Baus, Karl, Schriftsteller, Konvertit, 1804—83. St.-Anz. 8. 2009

Hauber, Alb., Präkt. 1806—83. L. Mezger in Schwäb. Kron 265. A. Baur in Prot Kirchenz. 41
Helele f. 1. Kleche.
Hermann der Chronist v Reichenau f. 2. Alice Altshausen.
Hölderlin. E. Kelchner, Fr H. in f Besg zu Homburg v d H Homburg, Verl d. Tannenbaten J. G. Fischer, Friedr. H. Vortrag St. Ann. B. 5. 12 f.
Hoß, J. G. Erinnerungsblätter an Joh Ge. Hoß in Kornthal.
Keller, Adalbert, v Fleidelsheim. 1842—83. Schwäb. Kron. 112. Ihland, A. d. B. XVII, 453. Barfeh, Allg Z. 169.
Kerner, Justinus Behaghel, Briefe v. Hebel an Gmelin, Kerner u. A Kurlar, Reuther
Krolft, Ge Wolfg. v Tuttlingen, Math 1701—54 A d B XVII, 9.
Krnllt, Hans Ulr K., v. Dellmersingen, 1550—1621. Ebd 11.
Krult (Krapft), Kasp., v Ellwangen, Buchdrucker zu Wien im 16 Jh. Ebd. 18.
Kruls, Jol., v. Bailtens, Dichter, 1807—76. Ebd 23.
Krapf, Ludw., v. Derendingen, Afrikareisender, 1810—81. Ebd 49 N. Ev. Kirchenz 49.
Krano, Franz, v. Söflingen, Maler, 1708—82. A. d. B. XVII, 68.
Krebs, Joh Bapt., Sänger, † in Stuttgart 1851. Ebd 96
Kreutzer, Kons. in Schaffenried, Zwiefalten, Stuttgart. Ebd 145
Köcken, Friedr. Wilh. 1851—61 in Stuttgart. Ebd 290.
Kann, Franz Martin, Maler in Ulm, Wiblingen etc., † 1771 Ebd 374.
Kuen, Michael, gelehrter Augustiner-Chorherr zu den Weugen in Ulm, † 1765 Ebd 375
Kulpin, Joh. Ge., Jurist u Staatsmann in Stuttgart 1656—98. Ebd. 564
Künbolin, Anna Barbara, v Lanthirch, Patriotin, 1651—1741 Ebd 582.
Kuno, Kardinalbischof v Präneste u. Pakschtas. Ebd 585. Vgl übrigens Vjsh VII 6.
Kurr, Joh Gottlob v Suhbach u d M. Naturalog, 1793—1870 A d B XVII, 416
Kurz, Hermann, v Reutlingen, Dichter, 1813—73 Ebd 425.
Lachmann, Joh., v Heilbronn, Rektor Ebd 469.
Lardig, Hans Reichard Buchdrucker zu Hall im 17 Jh Ebd 527
Lamparter, Gregor, v Biberach, Staatsmann, 1463—1523. Ebd 579
Landerer, Albert, v Maulbronn, Theolog, 1810—78. Ebd. 588.
Lang, Heinr, v Frommern, Theolog, 1826—76. Ebd. 598.
Lang, Joh Jak., v Nürtingen, gräfl. Leibarzt in 1646—90. Ebd. 600
Lang, Joh. Jak., Jurist, 1826—43 Prof in Tübingen Ebd 600
Lanfius, Thomas, Jurist, Prof in Tüb, 1604—57 Ebd 700
Lantz, Joh., v. Tettnang (?), Jesuit, Math † 1658 Ebd 701
La Roche, Sophie geb. Gutermann in Biberach Wartshausen, Bönnigheim etc Ebd 717
Lauterbach, Wolfg. Adam, Jurist, Prof in Tübingen 1648—78. Ebd XVIII, 75.
Le Bret, Joh Friedr, von Unterturkheim, Historiker u Theolog, 1732—1807 Ebd 100.
Lemp, Jak., v Stenheim u. d M., Theolog, c. 1465—1532 Ebd. 239
Leotilius, Rufinus, v Waldenburg, Arzt, 1657—1733 Ebd 262
Lenz, Johs, aus Heilbronn?, Verf einer Remedienbuch über den Schwabenkrieg 1500 Ebd 276
Leonhardi, Kunr., v Leonberg, Humanist c. 1465—1511. Ebd 315.
Leonhardt, Gust. Friedr. v. geb. in Ulm 1806, bayr. Münzmeister, † 1866. Ebd 421
Leslie, Emanuel, v. Gmünd, Maler, 1816—68. Ebd 500
Levi, Adolf, v. Stuttgart, ital. Oberkirchenvorsteher, 1820—83. Schwäb Kron. 101
Lewald, Aug. Schriftsteller in Stuttgart, 1834 ff 1849 ff A. d. B XVIII, 312.
Leybold, Joh. Friedr., v. Stuttgart, Maler u. Kupferstecher, 1755—1838. Ebd 514.
Leybold, Karl Jak. Theod., v. Stuttgart, Maler. Ebd 516
Leyser, Polykarp v Wittenberg, Theolog, 1552—1610 Ebd b23
Lichtenstein, Karl, v Zell, Gelehrter, Abgeordneter, 1816—68. Ebd 554.
Liebn v. Giengen (u. d. Brenz?), Meistersänger um 14—15. Jh. Ebend. 562.
Lindner, Friedr. Ludw., Schriftsteller in Stuttgart 1820—24, dort † 1846. Ebd 703.
Lindpaintner, Peter Jos., Dir. der Stuttg Hofkapelle 1819—50. Ebd. 706
Lipp, Jul., v. Holzhausen, OA. Gaildorf, Elfchef v. Rottenburg, 1795—1869 Ebd. 732.
Lift, Friedrich Ebd. 761. Zur Erinnerung an Fr. Lift. Grenzboten 24.
Mantall 2 Stuttgart.
Nahar, Bernh. E. Rupp, B. Nebers Freskogemälde am Harther zu München. Illustr. Zeitg 2106
Paulus, H. E. G., Theolog in Heidelberg Hausrath Kleine Schriften Leipzig Hirzel
Rapp, Maria, v. Stuttgart, Sprachforscher, 1808—83 Schwäb Kron 96.
Rebstock, Joh. Mart., Pfarrer, Schriftsteller, 1648—1729. Ev. Kirchenbl. 8 f

Riecke, Gnft. Ad., Pädagog 1796—1883 Schwäb. Kron. 149.
Schäfer, Joh. Georg, von Rommelsbach. Jurist, 1799—1883. Ebd. 143.
Schegk, Jak., Prof. der Philos. und Medizin zu Tübingen, 1511—87. Sigwart, St. Anz. B. B. 5.
Scherr, Johannes. E. Zabel, J. Sch. Illustr. Zeitung 2072.
Scheu, Ludwig, Münsterbaumeister in Ulm, † 1880, f. 2 Ulm.
Schiller J. W. Prann, Sch. im Urtheile seiner Zeitgenossen. Berlin, Barkhardt. Schlechberger, Das Schiller'sche Gedicht auf Wilhelm Tell 1780. Allg. Zeitung S. 4425. K. Siegen, Das Schicksal v. Schiller's Gebeinen. Gegenwart 31 ff.
Schubert. Sch. an unsere Zeit. Hauff, Schwäb. Kron. 18. Schubertfeiern von demselben ebd. 101. Sauer in Spemanns Deutscher Nationalliteratur Bd. 31, vgl. dazu Hauff, Schwäb. Kron. 33.
Schwab, Gustav. Chr. Th. Schwab, Gust. Schwabs Leben, Freib. u. Tüb., Mohr.
Spangenberg, Wolfhart. W. Scherer in Straßburger Studien 1.
Strauß, D. Fr. Hausrath, Kleine Schriften. Leipz., Hirzel.
Stälin, Vater und Sohn, f. 2. Ulm.
Wächter, Eberh. Ungedruckte Briefe. Schwäb. Kron. 86.
Wieland. H. Holstein, Ws. Schulerjahre in Bl. Bergen. Beil. z. Magdeb. Zeitung 23. Okt. 1882. B. Seuffert, Aus Ws. Familie. N. Zür. Zeitung 17. Apr. 1883, W. u. Joh. v. Müller, ebd. 7. Mai 1883. L. Hirzel, Eine vergessene Schrift Ws. Arch. für Litt.-Gesch. XI, 8. B. Seuffert, Wieland und Orell, Gessner u. Comp. Ebd. XI, 4.
Wild, Hans, Glasmaler, f. 2. Ulm.
Wundt, Theod., Kriegsminister, 1825—83. Pfister, Schwäb. Kron. 196.

Mömpelgard

und sein staatsrechtliches Verhältnis zu Württemberg

und dem alten deutschen Reiche.

Von Dr. Adam in Stuttgart.

Die Grafschaft Mompelgarde, das durch seine Jahrhunderte lange Zugehörigkeit zum deutschen Reiche und zu Württemberg insbesondere eine erlauchte Bedeutung für Deutschland gewonnen hat und ein Interesse, das noch heute nicht erloschen, ist gleichwohl ziemlich unbekannt. Die württembergischen Geschichtsschreiber, die zunächst berufen waren, haben sich in ihren Darstellungen regelmäßig auf das rechtsrheinische Herzogthum beschränkt und Mömpelgarde nur nebenher Erwähnung gethan; doch ist hier nächst Sattler vor allem C. F. Stalins württembergische Geschichte hervorzuheben. Die Darstellungen der burgundischen Geschichte, meist von Franzosen unternommen, sind theils aus älterer Zeit und schon darum weniger vollkommen und weniger bekannt, theils gehen sie über das Mittelalter nicht hinaus, so leider Clerc's „Essai sur l'histoire de la Franche Comté," der nur bis zum Jahre 1467 gediehen. Die den Mompelgarder Verhältnissen besonders gewidmeten Arbeiten aber, und an solchen fehlt es nicht, leiden unter einem widrigen Geschicke. Scheffer's ausführliche „Geschichte von Mömpelgard", eine reichhaltiges Quellenwerk, und desselben „Chronologische Darstellung der Geschichte von M." sind Manuskripte geblieben und ruhen auf der Oeffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. J. J. Mofer's Darstellung des Mompelgarder Staatsrechtes, dreimal von ihm ausgearbeitet, ist in allen drei Fassungen ebenfalls Manuskript geblieben, dazu jetzt verschollen und wahrscheinlich vernichtet (vgl. Robert von Mohl in den Monatsblättern zur Ergänzung

der Allgem Zeitung 1846 S 857) Grandidiers überflüssige „Chronologie hist. des comtes de M." (in der Art de verifier les dates ed 1818 tom 11 p 170) wiederholt im wesentlichen nur die Ausführungen von Leop Eb. du Vernoys „Dissertatio sistens seriem comitum Montisbelgardi" und hört gerade da auf, wo unser Interesse lebendiger wird, nemlich bei dem Uebergange Mompelgards an das Haus Württemberg. Was sonst noch theils in anderen Werken, theils in Gelegenheitsschriften da und dort an einschlägigem Stoff zu finden, ist zwar nicht unbedeutend, und es seien hier nur Breyers Flenacita juris publ Wirtemb, J J Mosers Teutsches Staatsrecht Bd 16, 27, 35 und Heuslentners Schwäb Archiv 1790 genannt, aber nicht jedermann hat Zeit und Lust Ausgrabungen zu veranstalten, zumal wenn man vielleicht nicht einmal weiß, wo suchen (Literaturangaben finden sich übrigens in Scheffers Chronolog Darstellung sehr ausführlich, ferner in J. J. Mosers Württ Bibliothek 4 Aufl. und bei Stälin a. a. O.) Neuerdings wird übrigens die Mompelgarder Landesgeschichte auch von Einheimischen eifrig bearbeitet, vor allem ist hier zu nennen P. E. Tuefferd „Histoire des comtes souverains de Montbéhard," und neuestens ist Tueley mit seinem Werke „Les Allemands en France, expedition des Lorrains contre le Comté de Montbéhard 1587—1589" von der französischen Akademie preisgekrönt worden. — Die nachfolgenden Blätter sollen nun eine übersichtliche Zusammenfassung des Wissenswürdigsten geben, hauptsächlich aber soll die meist unerörtert gebliebene staatsrechtliche Stellung Mömpelgards ihre Darstellung finden.

Unter Mömpelgard in weitestem Sinne pflegt man kurzerhand alle württembergischen Besitzungen auf dem linken Rheinufer zusammenzufassen. Genauer betrachtet bestanden dieselben aus vier ganz verschiedenen Bestandtheilen, nemlich aus 1 der elsäßischen allodialen Herrschaft Horburg mit Reichenweier, 2 der reichslehenbaren Grafschaft Mompelgard im eigentlichen Sinne, 3. den hoch burgundischen Lehen Clerval, Granges und Passavant, 4. den allodialen Herrschaften Blamont, Clemont, Hericourt und Châtelot. — Einige andere nur vorübergehend in württembergischen Besitz gekommene Herrschaften jenseits des Rheins können hier unerwähnt bleiben.

Graf Ulrich III von Württemberg, der infolge seiner Verlobung mit einer Tochter des elsäßischen Landvogtes Thiebald, Grafen von Pfirt, den über rheinischen Verhältnissen näher getreten war, erkaufte im Jahr 1324 von den letzten Herren von Horburg, den Brudern Walter und Burkard, deren allodiale Herrschaft Horburg, die Grafschaft in der Witkisau, die Burg Bubisheim und die Stadt und Herrschaft Reichenweier (sowie einige andere bald darauf an das Bisthum Straßburg im Vergleichswege abgetretene Besitzungen) um 4400 Mark Silber Colmarer Gewichts. Der Name einer Grafschaft Witkisau, wegen deren Verwaltung die Herren von Horberg manchmal auch als Grafen sich bezeichnet finden, taucht erstmals in der über diesen Kauf gefertigten Urkunde auf, um sofort dauernd in der Geschichte zu verschwinden; der beim Württemberger Hause angenommene Stil hielt den inhaltslos gewordenen Grafentitel ganz bei Seite oder knüpfte ihn an die Herrschaft Horburg an, so daß statt „Grafschaft in der Witkisau" die Bezeichnung „Grafschaft Horburg" neben „Herrschaft Horburg" üblich wurde. Diese Herrschaft Horburg (Harburg) lag zwischen dem Rhein und der Ill und bestand aus den Ortschaften Algolsheim, Andolsheim (Anfoldsheim), Appenweier-Bischweier, Darrenungen (Durrenensheim), Forlenweier (Forstweier), Horburg, Munzenheim, Sondhofen, Volgelsheim, und Wolfganzen (Wolfgangsheim), sammt dem von Herzog Ulrich i. J. 1502 erkauften, seit dem 18 Jahrhundert aber zerfallenen Schlosse Sponeck im Breisgau. Das namengebende

Horburg, jetzt ein Dorf von gegen 1100 Einwohnern, ist an der Ill im Kanton Andolsheim, drei Kilometer von Colmar gelegen, an der Stelle der römischen Stadt Argentovaria, das von Graf Georg von Württemberg im Jahr 1543 neuerbaute Horburger Schloß ist i. J. 1675 von den Mordbrennern des allerchristlichsten Königs ausgebrannt worden und liegt seitdem zerfallen. Das Land umher ist eben, der Boden fruchtbar, das Haupterzeugnis Getreide. Dagegen liegt Reichenweier (Reichenweiler, Reichenweiher, Riqueville, Riquevir) früher eine Stadt, jetzt ebenfalls ein Dorf, von 1700 Einwohnern, im Kanton Keysersberg, am Abhange des Wasgenwaldes auf einem Lager von trefflichem Gips mitten in den herrlichsten noch heute berühmten Rebgeländen, die vor Zeiten oft nach Württemberg Schnitt- und Setzlinge abgegeben. Am unteren Thor des Städtchens überragt die anderen Häuser ein massives Gebäude mit einem Thurme, einst das Schloss der Grafen, die Geburtsstätte Herzog Ulrichs von Württemberg. Höher hinauf zieht sich Wald, zwischen dessen Wipfeln eine Ruine einsam hervorragt, die Trümmer der einst mächtigen Burg Bühlstein. Außerdem gehörten zu der Herrschaft Reichenweiher noch die Dörfer Altweier (Aubure) Bebelnheim, Hunaweier, Mittelweier und Ostheim i. E. Diese Besitzungen, zu denen noch eine beträchtliche Anzahl von Lehen gehörte — Gabelkofer (bei Steinhofer II 774) zählt sechsundsechzig Vasallen auf — machten den Grafen von Württemberg zum dritten unter den oberelsässischen Ständen und verschafften ihm (neben der Würde des Erbmarschalkes des Stiftes Straßburg) verschiedene Dienste des Straßburger Bischofes. Vor altem aber bildeten sie eine bequeme Station auf dem Wege nach Burgund, da sie nahezu in der Mitte liegen zwischen Straßburg und Mömpelgard. Die Einkünfte aus denselben beliefen sich im Jahr 1526 auf 1600 Gulden.

Mit dem rechtsrheinischen Stammlande standen diese elsäßischen Herrschaften niemals in staatlicher Verbindung. Im Jahre 1473 wurde auf sie (und die übrigen linksrheinischen Besitzungen) der nachgeborene Graf Heinrich von Württemberg-Stuttgart abgetheilt. Nach seinem Tode (1519 April 16) sollten sie kraft eines im Jahr 1516 zwischen seinen Söhnen Ulrich und Georg geschlossenen Vertrages auf seinen jüngeren Sohn Georg übergehen. Allein im Zusammenhang mit der eben in jene Tage fallenden Eroberung Württembergs durch den Schwäbischen Bund ließ die österreichische Regierung zu Ensisheim im Oberelsaß auch Horburg und Reichenweier „zu kaiserlicher Majestät — Handen einnehmen, denn sonst die Herrschaft in der Eidgenossen Hand gekommen wäre". Nach der Zustellung des Herzogthums Württemberg an Kaiser Karl V. trat in Horburg und Reichenweier ein eigenthümliches Verhältnis ein, sie wurden nämlich den württembergischen Ständen, der „Landschaft", zugestellt, (welche auch die Verwaltung des württembergischen Kammergutes vom Kaiser überkommen hatte), jedoch „mit Vorbehalt der Appellationes, Landsteuren und Reisen". Die Appellationen sollten nach Ensisheim gehen, Landsteuren aber und Reisen (Kriegsdienste) sollten den vorderösterreichischen Ständen zu gut kommen, welche dagegen den Schutz und Schirm des Ländchens übernommen hatten; (vgl. Erzherzog Ferdinands Schreiben vom 1. Juni und 7. September 1523 an die württembergische Landschaft im Ständischen Archive zu Stuttgart). Erst auf Grund des Vertrages vom 27. August 1526 überließ Ferdinand die beiden Herrschaften neben einem Jahrgeld von 4200 Gulden an den obengenannten Grafen Georg, der sie im Jahr 1558 nach einer segensvollen, wenn auch anfangs wenig ruhigen Regierung mit dem übrigen ihm später zugefallenen linksrheinischen Besitzthum (s. o.) an seinen einzigen Sohn Friedrich vererbte. Die weiteren Schicksale werden unten Erwähnung finden. Das Untheilbarkeitsgesetz des Münsinger Vertrages von 1482 und des Württemberger Herzogsbriefes von 1495 bezog sich auf die elsäßischen Herrschaften nicht.

Was die eigentliche Graffchaft Mömpelgard anlangt, ſo hielten es die älteren franzöſiſchen Schriftſteller, dieſelbe für einen Theil der Freigraffchaft Burgund auszugeben, und die Grafen von Burgund haben allerdings mehr als einmal verſucht, Souverainitätsrechte über Mömpelgard geltend zu machen. Und bei den deutſchen Geſchichtsſchreibern findet ſich die Anſicht vorgetragen, die Graffchaft Mömpelgard habe einen Theil wenigſtens des alten burgundiſchen Königreiche gebildet, die Thatſache, daß in ſpäterer Zeit Mömpelgard unbeſtritten ein deutſches Reichslehen war, wurde daraus zurückgeführt, (vgl. Scheffer a. a. O. S. 14), daß Graf Ludwig IV von Mömpelgard, trotz ſeiner Eigenſchaft als Lehensmann des burgundiſchen Königs Rudolf III, ſein Beſitzthum noch zu Lebzeiten dieſes Königs dem Neffen und vertragsmäßigen Erben deſſelben, dem deutſchen König Heinrich II zu Lehen aufgetragen und von dieſem als Lehen des deutſchen Reiches zurückerhalten habe. Allein von einer ſolchen Lehensauftragung läßt ſich in den Quellen nirgends eine Spur finden, und ſie leidet zudem an innerer Unwahrſcheinlichkeit, ja Unmöglichkeit. Vor allem ſteht ihr der Umſtand entgegen, daß die Graffchaft Mömpelgard niemals einen Theil des Königreiche Burgund gebildet hat, ſie fällt vielmehr mit ihrem ganzen Umfang in den Elſgau, wie ſich deſſen Grenzen aus den Urkunden des 8—11. Jahrhunderts ergeben, und der Elſgau, obwohl von überwiegend burgundiſch romaniſchen Elementen bevölkert[1]), hat als ſüdweſtlicher Theil des Sundgaus ſtets einen Theil des Elſaſſes, und damit ſeit Auflöſung des lotharingiſchen ſtets einen Theil des deutſchen Reiches gebildet, ebendarum iſt auch die Graffchaft Mömpelgard niemals ein Lehen weder des Königreichs noch der Freigraffchaft Burgund geweſen. Freilich ſtand die Graffchaft angeſichts nach mit dem deutſchen Reiche nur in einem loſen Verbande; die deutſchen Könige vermochten es nicht ihre Herrſchaft in dieſem entlegenen Grenzlande unbedingt zur Anerkennung zu bringen.

Als mit dem Tode König Rudolfs III von Burgund (6 September 1032) das burgundiſche Königreich dem deutſchen König Konrad II kraft der Erbverträge zufiel, da war es Graf Ludwig von Montion, der als Verwandter des verſtorbenen Königs ſelbſt Erbanſprüche machte und nur durch Waffengewalt von Konrad zur Unterwerfung gezwungen werden konnte. Dieſer Graf Ludwig von Monſion — ſo genannt nach ſeinem Schloſſe Montion, Monçon oder Monſion, das auf einem Berge über der heutigen Stadt Pont-à-Monſſon gelegen — war nämlich vermählt mit Sofie, Tochter Herzog Friedrichs II von Lothringen und Mathildens von Burgund, Fukeltochter König Konrads und Nichte König Rudolfs III von Burgund. Schon dieſe Verbindung läßt erkennen, daß er eine hervorragende Stellung eingenommen und einem ausgezeichneten Geſchlechte angehört haben muß. Scheffer vermuthet und Tuckfard weiſt es als höchſt wahrſcheinlich nach, daß er ein Nachkomme der alten deutſchen Herzoge und Grafen im Elſaß und Elsgau geweſen, unter denen auch das Hubsburger und das Zähringer Haus ihren Stamm-

[1]) Die in Mömpelgard und von den Mömpelgarder Grafen ausgeſtellten Urkunden ſind durchgehends in lateiniſcher, ſpäter in franzöſiſcher Sprache abgefaßt. Dies beruht darauf, daß zur Zeit der älteſten Grafen aus deutſchem Stamme die Urkundenſprache ausſchließlich die lateiniſche war, dann als dieſe ihre Ausſchließlichkeit verlor, die Regenten Mömpelgards ſelbſt den Höfern Montfaucon und Chalons, alſo burgundiſchen Familien angehörten, ſpäter als mit dem Haus Württemberg wieder ein deutſches Geſchlecht zur Regierung gelangte, war die franzöſiſche Sprache längſt zur ausſchließlichen Herrſchaft in Mömpelgard gediehen. Aber zahlreiche Spuren der deutſchen Sprache laſſen ſich in früherer und ſpäterer Zeit noch dort erkennen, ſo refrutte ſich der Mömpelgarder z. B. an den „chanoes et paiens de vin", aber auch „in banno" und „ohmgelt" waren ihm geläufige Ausdrücke.

vater suchen. Bischof Bruno von Toul, der als Leo IX. den päpstlichen Stuhl bestiegen, war Ludwigs leiblicher Vetter. Aber auch der Umfang seines Besitzthums zeigt uns den Grafen Ludwig als einen hervorragenden Fürsten; denn nicht blos Schloß und Grafschaft Montfort besaß er, sondern auch und vor allem die Grafschaften Pfirt und Mömpelgard, (zu welch letzterer damals noch die Gebiete von Blamont, Châtelot, Clémont, Etobon und Héricourt gehörten), dann Delle, Pruntrut und in Roche-Saint-Hippolyte, die Herrschaften Granges und Montjoie, endlich die von seiner Gattin beigebrachten Grafschaften Amance (bei Nancy) und Bar le Duc. Dieser Ludwig von Montfort, der erste diplomatisch sichere Graf von Mompelgard, trat zwar seit seiner Unterwerfung im Jahr 1033 der kaiserlichen Gewalt nicht entgegen, ja bei der wiederholten Empörung des Grafen Reinald von Hochburgund (Franche-Comté) im Jahr 1044 war er es, der Reinald und seine Anhänger wieder zur Unterwerfung brachte, allein daß er selbst und seine Nachfolger in ein Abhängigkeitsverhältniß zum deutschen Kaiser getreten, davon fehlt für die nächsten 150 Jahre jede Spur; sie ergriffen zwar nie mehr gegen den Kaiser die Waffen, ja sie erscheinen mehrmals auf Reichstagen in seinem Gefolge und unterfiegeln kaiserliche Urkunden, und der Kaiser nannte sie seine Fideles. Aber in wirklicher Abhängigkeit vom Kaiser schonen sie darum doch nicht gestanden, das Band der Treue, das sie an den Kaiser knüpfte, mehr ein negatives gewesen zu sein, insofern sie sich nicht zum Gehorsam, sondern nur zur Unterlassung von Feindseligkeiten verpflichtet fühlten (vgl. Greg. Turon. IV. 48 und IV. 23, Roth, Benefizialwesen 128), alle Hoheitsrechte übten sie selbst aus, und der Kaiser mochte zufrieden sein, in ihnen ein heiteres Bollwerk gegen Angriffe des westlichen Nachbars zu wissen. Allein diesem sei es rechtlichen, sei es mehr nur thatsächlichen Verhältnis ist durch Rudolf von Habsburg ein Ende gemacht worden.

Nach Ludwigs von Montfon Tode folgte ihm zunächst sein Sohn Theodorich I (Thierry) 1070. Während aber die Grafen von Burgund immer mächtiger sich erhoben, schwächten sich Theodoriche Söhne durch Erbtheilungen und die Grafschaft Mömpelgard alten fällt an Theodorich II 1125, die übrigen Besitzungen nehmen seine Brüder Friedrich und Reinald weg, Stefan wird Bischof von Metz und Kardinal, Ludwig aber, der sich im ersten Kreuzzug bei der Eroberung Jerusalems ausgezeichnet, war nebst zwei weiteren Brüdern schon vor dem Vater gestorben. Im Kampfe Kaiser Friedrichs I gegen den Usurpator Burgunds, Wilhelm von Macon, ein Krieg, in dem auch Mömpelgard schwer litt, hielt sich Theodorich II. neutral, erhoben aber zu Wurzburg bei der Hochzeit des Kaisers mit Beatrix von Burgund 1156. Bei dem schnellen Tode Theodorichs II, der gegen die Klöster nur zu freigebig gewesen, fiel die Grafschaft Mompelgard an den Sohn seiner verstorbenen Tochter Agnes, Amadeus von Montfaucon, womit dieses angesehene burgundische bei Besançon begüterte Haus in Mompelgard zur Regierung gelangte, 1162. Doch auch dieß (ältere) Montfauconer Linie erlischt schon mit des Amadeus Enkel im Mannsstamm. Auf Amadeus war zunächst sein Sohn Richard gefolgt en 1192 bis 1237, dessen Fehden hier nicht weiter interessiren. Auch Richard und sein Bruder Gunthier nahmen an den Kreuzzügen theil, während aber letzterer dauernd in Palästina blieb, war Richard nach der Eroberung Konstantinopels (1204) wieder in die Heimat zurückgekehrt. Auf Richard folgte sein Sohn Theodorich III, „le grand baron“ (1222—1285), der schon zu Lebzeiten seines Vaters an der Regierung theil genommen. Er ist der Gründer des Hospitals zu Mompelgard. Seine vielen Fehden brachten ihm unter anderen den Besitz von Pruntrut und anderen Theilen des alten Elsgaus, stürzten ihn aber auch in Geldnoth, so daß er von den Grafen von Chum-

pagne Dienstgeld nahm. Während des Interregnums trat er 1255 dem rheinischen Städtebund bei, in den Fehden Rudolfs von Habsburg mit dem Bisthum Basel 1271/72 stritt er treu an Rudolfs Seite. Als aber Rudolf die deutsche Königswürde erlangt, da mußte Theodorich die bisherige selbständige Stellung der Mömpelgarder Grafen aufgeben; nun blieb nur die Wahl zwischen deutschem und burgundischem Lehensmann. Zu letzterem war Theodorich, obwohl aus burgundischem Geschlecht oder vielleicht gerade deshalb, zu stolz und er entschied sich für den deutschen König, an den ihn die Tradition, sein Vortheil und die bisherige Freundschaft wies. Theodorich erkennt die Oberlehensherrlichkeit des deutschen Königs an und läßt sich von Rudolf mit der Grafschaft Mömpelgard belehnen. Von jetzt an bildet die Grafschaft Mömpelgard ununterbrochen ein Lehen des deutschen Reiches. Doch ist damit das für die Grafschaft Mömpelgard längst hergebrachte Erbrecht der Frauen nicht abgeschafft, Mömpelgard vielmehr auch ferner stets als ein Kunkellehen vererbt worden. So bestimmte auch gleich Theodorich III., den kein agnatischer Nachkomme überlebte, seine Urenkelin Wilhelmine von Neuenburg (i. d. Schweiz) und ihren Gatten, den jungen Grafen Reinald von Burgund, aus dem Hause Chalons, den Sohn Pfalzgrafen Hugos von Burgund, zu seinem Erben, welch letzterer auch sofort die Grafschaft Mömpelgard und den größten Theil der anderen umfangreichen Herrschaften Theodorichs III. mit seinem eigenen nicht unbedeutenden Besitzthum vereinigte, 1282. Dieser Graf Reinald, das Prototyp eines mittelalterlichen Feudalherrn, ist u. a. der Begründer der in der Folge noch vermehrten Freiheiten der Stadt Mömpelgard, indem er sie um die Summe von tausend Livres estovenantes und eine dauernde mäßige Jahressteuer von einer Reihe lästiger Abgaben und der Pflicht zur Heeresfolge befreite, auf Bannrechte verzichtete, den freien Zug im Grundsatz zuließ, einen bedeutenden Theil der Gerichtsbarkeit den Gemeindebehörden übertrug, insbesondere aber durch Einräumung des Rechts, die Mitglieder des Gemeinderathes und damit den aus ihnen genommenen ersten Bürgermeister jährlich neu zu wählen, der Gemeindeverfassung ihre bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bewahrte freie Gestalt verlieh [1]. Der wirkliche oder vermeintliche Mißbrauch dieser Freiheiten führten schon unter Reinald selbst, noch mehr unter seinen Nachfolgern zu langandauernden Zerwürfnissen.

Graf Reinald machte den Versuch, das Lehensband mit dem deutschen Reiche zu zerreißen und die Grafschaft Mömpelgard als Lehen seinem Bruder Otto, Pfalzgrafen von Burgund, aufzutragen, während letzterer seinerseits sich unter die Lehensherrlichkeit des französischen Königs zu stellen trachtete. Allein König Rudolf ließ dies nicht ungeahndet hingehen; er erklärte den Grafen Reinald wegen Felonie des Lehens für verlustig, legte ihm eine schwere Geldbuße auf, und Reinald war froh, als sich Rudolf herbeiließ, ihm die Grafschaft Mömpelgard wieder als Lehen des deutschen Reiches zu übertragen, 1284. Ebenso zwang der deutsche König im Jahr 1289 den Pfalzgrafen Otto, über die Freigrafschaft des deutschen Reiches die Lehensoberherrlichkeit aufs neue anzuerkennen.

Pfalzgraf Otto von Burgund, söhnelos, versprach im Jahr 1295 seiner mit dem jüngeren Sohne des französischen Königs verlobten Tochter die Freigrafschaft Burgund und alle seine Besitzungen als Mitgift. Dem widersetzten sich die burgundischen Großen, von dem deutschen König Adolf unterstützt, in jahrelanger verheerender

[1] Ueber die eigenthümliche von der burgundischen ganz abweichende Gemeindeverfassung Mömpelgards vgl. Hausleutner a. a. O. S. 536, namentlich aber P. E. Tuefferd a. a. O. p. 70—89, Tuetey Etude sur le droit municipal en Franche-Comté und L. C. Tuefferd Essai sur l'administration gouvernementale du comté de Montbéliard.

Digitized by Google

Fehde. Nachdem aber König Albrecht, eine andere Politik verfolgend, mit König Philipp dem Schönen in freundschaftliche Beziehungen getreten war und nach Anerkennung der deutschen Lehensoberhoheit über die Freigrafschaft seitens Philippe die burgundischen Grafen zum Gehorsam gegen letzteren aufgefordert hatte, da mußten sie sich fügen und leisteten dahin im Jahr 1301 dem französischen König als Grafen von Burgund den Lehenseid. Diesen Eid leistete auch Reinald von Burgund, Graf von Mömpelgard. Allein nicht für die Grafschaft Mömpelgard, die ja um unmittelbares Reichslehen, sondern allein wegen seiner anderen, in der Freigrafschaft gelegenen und von den Pfalzgrafen von Burgund zu Lehen gehenden Herrschaften hat Reinald die Oberlehensherrlichkeit König Philippe von Frankreich anerkannt; für die früher so oft beanspruchte Eigenschaft Mömpelgards als eines burgundischen Lehens ist darum der erwähnte Vorgang keineswegs beweisend.

Da Reinalds schwachsinniger Sohn Otheinz (1321—1332) unverheiratet starb, so brachte dessen älteste Schwester Agnes die Grafschaft Mömpelgard sammt Granges durch ihre Verheirathung mit Heinrich von Montfaucon wieder an dieses Haus 1322. Unter Heinrichs Regierung hatte die Grafschaft theils durch die Fehden mit dem Herzog von Burgund und mit den übrigen Nachbara sowie durch die verheerenden Einfälle bald der französischen bald der englischen Parteï, theils durch Seuchen viel zu leiden, zwei Drittel der Bevölkerung wurden vom schwarzen Tod weggerafft, eine Judenverfolgung knüpfte sich auch in Mömpelgard an diese Heimsuchungen. Uebrigens erlosch auch die jüngere Linie des Hauses Montfaucon kaum zehnzig Jahre nach Heinrichs Regierungsantritt. Heinrichs Sohn nämlich, Graf Stefan von Montfaucon, unter dem die Grafschaft Mömpelgard anfangs ebenfalls durch verderbliche Fehden litt, der aber auch wie sein Vater auf Vermehrung des Besitzthums eifrig bedacht war und den Ruhm eines tüchtigen, aber milden und gerechten Herrn genoß, hatte zwar drei Söhne, allein zwei waren schon früher in der Blüte der Jugend gestorben und der letzte fiel in der unglücklichen Schlacht bei Nikopolis am 28. September 1396. Da errichtete der hochbetagte Graf Stefan, obwohl er noch immer nicht an den Tod dieses letzten seiner Kinder glauben wollte, am 31. Oktober 1397 ein Testament, worin er seine ansehnlichen Besitzthümer für den Fall daß Heinrich nicht mehr leben sollte, unter dessen vier Töchter, seine einzig überlebenden gesetzlichen Nachkommen, vertheilte. Zwei Tage darauf starb Stefan, und sofort eilte Graf Eberhard der Milde von Württemberg aus dem Elsaß herbei und vereinbarte unterm 13. November ein Eheverlöbnis zwischen seinem unmündigen Sohne Eberhard dem Jüngeren und der ältesten der Montfauconer Erbinnen, Henriette. Ihr Beitrittgen bestand in der Grafschaft Mömpelgard, den Herrschaften Clerval, Granges, Passavent, Etebon, Saulnot sammt den dazu gehörigen Lehensschaften und Rechten (sowie der im Jahr 1461 vom Hochstift Basel wieder ausgelösten Stadt Pruntrut).

Die auf diese Weise im Jahr 1397 von dem Hause Württemberg erworbene Grafschaft Mömpelgard (Mons Peligardus, Montbeliardus, Mons beligardi, Montbeliard) grenzt nordöstlich unmittelbar an das Oberelsaß und die ehemalige Grafschaft Pfirt, auf den übrigen Seiten an das alte Bisthum Basel und die Freigrafschaft Burgund. Sie liegt wie die letztere im Flußgebiete des Doubs (dessen Schiffbarmachung schon im Jahr 1554 Graf Georg von Württemberg geplant hatte), und bestand aus der Stadt Mömpelgard und etwa 50 Dörfern. Die Stadt Mömpelgard selbst, der Geburtsort Cuviers, liegt am Allan (Allaine) und der Luzine oder Rigole, zwei Zuflüssen des Doubs, und an dem schon um 1670 erwogenen aber erst v. J. 1832 fertig gestellten Rhone-Rheinkanal im Departement Doubs, wenige Stunden von

Belfort und Pruntrut entfernt. Stadt und Schloß Mömpelgard, — „ein Schlüssel deutscher Landen wider Frankreich und Burgund“ sagt Ludolphus Suathenus — sind sehr alt; die Stadt zeichnete sich schon frühe durch ihren Gewerbefleiß aus, am Ende des 18. Jahrhunderts zählte sie 4000, jetzt über 6000 Einwohner; (eine Abbildung des Mömpelgarder Schlosses bei Clerc a. a. O. 2, 558). Während die Grafschaft Mömpelgard vom deutschen Reiche zu Lehen ging, waren die Herrschaften Clerval, Granges und Passavant, welche Henriette ebenfalls an Württemberg brachte, Afterlehen der Freigrafschaft Burgund. Von ihnen liegt Granges la ville, Granges le bourg und der größte Theil der 33 erst dazu gehörigen Dörfer im heutigen Departement Haute-Saône, ebenso Etobon und Soulnot, jetzt beides Dörfer mit 700—800 Einwohnern in der Nähe Héricourts, das Uebrige, insbesondere die Städtchen Clerval (1350 Einw.) und Passavant (510 Einw.) im Departement Doubs, Arrondissement Baume les Dames. Auch zu diesen Herrschaften gehörte eine große Anzahl von Dörfern. — Die hochburgundischen Allodien sind von Württemberg erst später erworben worden.

Alle diese schönen Herrschaften nahm Graf Eberhard der Milde von Württemberg namens seines Sohnes noch im Jahr 1397 in Besitz, und auf diese Weise entstand ihre über vier Jahrhunderte dauernde Verbindung mit dem Hause Württemberg. Im Jahre 1409 übernahm der jüngere Graf Eberhard, der Gatte Henriettes von Mömpelgard, selbst die Regierung dieser Grafschaft und der dazu gehörigen Herrschaften und nach dem Tode seines Vaters 1417 wurde er auch in dessen Graf- und Herrschaften Nachfolger, so daß er nun alles Besitzthum der Württemberger in seiner Hand vereinigte. Allein als er zwei Jahre darauf starb, nahm die kurze Verbindung ein Ende, die Witwe Henriette zog ihr Heirathsgut wieder an sich, die übrigen rechtsrheinischen und elsässischen Besitzungen aber theilten ihre Söhne Ludwig und Ulrich von Württemberg, volljährig geworden, im Jahre 1441 und 1442. Als ihnen mit dem Tode ihrer Mutter (1444) die Grafschaft Mömpelgard zufiel, regierten sie dieselbe zunächst gemeinsam. Aber diese Gesammtregierung ließ sich in dem entfernten Lande, das damals schwer unter der Geißel der Armagnaken, durch Seuchen und Hungersnoth litt, auf die Dauer nicht durchführen; darüber Loos entschieden die Brüder darum schon im Jahr 1446, daß Graf Ludwig von Württemberg-Urach, dem bei der früheren Theilung auch die elsässischen Besitzungen Horburg und Reichenweier zugefallen waren, künftig auch in Mömpelgard allein regieren und dagegen seinen Bruder Ulrich durch eine Schuldverschreibung über 40 000 Gulden schadlos halten solle. Es wurde nemlich der Kapitalwerth der Grafschaft Mömpelgard und der drei hochburgundischen Lehen zu 80 000 Gulden angeschlagen.

Nur 27 Jahre war Mömpelgard beim Württemberg-Uracher Landestheil geblieben, da erhielt es, nachdem es im Jahr 1461 nahe daran gewesen, an Ludwig von Chalons verkauft zu werden, (T. E. Tuefferd p. 253), im Jahr 1473 wieder einen eigenen Regenten an dem jüngeren Sohne des Grafen Ulrich des Vielgeliebten von Württemberg-Stuttgart namens Heinrich, der zufolge des Uracher Vertrages den gesammten linksrheinischen Besitz abgetreten erhielt, wogegen er auf seine Ansprüche an die rechtsrheinischen Landestheile zu Gunsten der Linien seines Bruders und seines Vetters Eberhard verzichtete. Allein Graf Heinrich bekam an Karl dem Kühnen, dem Erben des französischen Lehensherzogthumes Burgund und der reichslehenbaren Freigrafschaft Burgund, einen schlimmen Nachbar. Die Grafschaft Mömpelgard, die auch unter Graf Eberhard im Bart, Ludwigs Sohn und Nachfolger, von Kriegsdrangsalen nicht verschont geblieben war, lag dem landersüchtigen Herzog Karl bei seinen Plänen auf

Digitized by Google

Oberelsaß und die Schweiz doppelt begehrenswerth. Als er daher bei Graf Heinrich mit seinen zum erstenmal von seinem Vater Philipp dem Guten erhobenen lehensherrlichen Ansprüchen auf Mömpelgard weder auf gütlichem Wege noch mit Rechtskniffen vor burgundischen Gerichten durchdrang, ließ er Heinrich auf einer Wallfahrt überfallen und gefangen nehmen in der Hoffnung, dadurch am schnellsten zum Ziele zu gelangen. In der That ließ sich Heinrich die Zusage abnöthigen, er wolle dem Herzog Schloß und Stadt Mömpelgard öffnen und ihn einen Waffenplatz daraus machen lassen. Aber nach Mömpelgard kam Karl darum doch nicht hinein, der wackere württembergische Landvogt Markward von Stein öffnete ihm die Thore nicht, obwohl der gefangene Graf auf dem benachbarten Berge la Crotte (jetzt Citadelle genannt) knieend und der Scharfrichter mit entblößtem Schwerte hinter ihm stehend der bedrängten Stadt vor Augen gestellt und ihr bei längerem Widerstand mit der Enthauptung Heinrichs gedroht wurde. Das grausame Spiel und sein mehrjähriges Schmachten in Gefängnissen, woraus ihn erst Karls Tod i. J. 1477 befreite, legten bei Graf Heinrich, dessen Land inzwischen von Freunden und Feinden ausgesogen und verheert worden war, den Grund zu seiner mit den Jahren wachsenden Geisteszerrüttung. Jetzt war ihm die ganze burgundische Herrlichkeit gründlich verleitet, und so trat er unterm 26. April 1482 zu Reichenweier das Mömpelgard-Burgunder Besitzthum gegen ein Jahrgeld an seinen Bruder Eberhard den Jüngeren ab, der inzwischen (1480) im Württemberg-Stuttgarter Landestheil zur Regierung gekommen war. Horburg und Reichenweier hatte zwar Graf Heinrich in diesem Vertrag für sich behalten; er geberdete sich aber dort immer verrückter, so daß sich sein Vetter Eberhard im Bart endlich im Jahr 1490 veranlaßt sah ihn in Haft zu nehmen; in dieser lebte er noch 29 Jahre, bis endlich — gerade während der Vertreibung seines Sohnes Ulrich aus dem Stammesherzogthum — der Tod seinen müden Geist erlöste.

Die soeben erwähnten Regierungsveränderungen zeigen, daß die Grafschaft Mömpelgard zwar seit dem Ende des 14. Jahrhunderts Regenten aus dem Hause Württemberg gehabt hat, aber nur mit Unterbrechungen und meist nur kurze Zeit in der Hand der im übrigen Württemberger Besitzthum jeweils regierenden Grafen gewesen ist. Schon aus diesem Umstande ergiebt sich, daß eine innere Verbindung des linksrheinischen mit dem rechtsrheinischen Württemberger Land in dieser Zeit nicht entstehen konnte, um so weniger, als letzteres selbst noch kein einheitliches Ganzes, keinen Staat bildete. Allein die Entwicklung hiezu war bereits in vollem Gange, mächtig gefördert durch die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in Württemberg immer mehr hervortretende Bedeutung der Landstände.

Noch im Jahre 1482, unterm 14. Dezember, vereinigte Graf Eberhard im Bart von Württemberg-Urach durch den Münsinger Vertrag alle Besitzungen seines Vetters Eberhard des Jüngeren von Württemberg-Stuttgart mit den seinigen (d. h. also alles Württemberger Besitzthum mit Ausnahme allein der elsäßischen Herrschaften Heinrichs) und stellte deren dauernde Untheilbarkeit unter die Gewährschaft der aus diesen sämmtlichen Gebieten berufenen Vertreter der Stände. Damit war für den Aufbau des württembergischen Staates die Grundlage geschaffen, von jetzt an gab es nicht mehr württembergische Herrschaften, es gab nur noch eine württembergische Herrschaft und eine Württemberger Landschaft. Zu dieser Landschaft gehörten auch die Grafschaft Mömpelgard und die drei hochburgundischen Lehen. Dies muß betont werden. Beweis hiefür ist eben, daß die Abgeordneten der Städte Mömpelgard, Clerval, Grunges und Pallavant auf dem eben erwähnten Münsinger Tage erscheinen, den Vertrag schließen helfen und ihn beschwören, die

von Mömpelgard auch die Vertragsurkunde unterſiegeln. Aus dem Umſtande, daß die beiden Württemberger Grafen Eberhard der Stadt Mömpelgard nachträglich (10. Mai 1483) eine urkundliche Verſicherung ertheilen, daß ihr die Beſchwörung und Beſiegelung des Münſinger Vertrages an ihren Freiheiten unſchädlich ſein ſolle, darf man nicht etwa ſchließen, die linksrheiniſchen Gebiete ſtünden außerhalb des Vertrages, ihre Geſandten ſeien nur als Solennitätszeugen beigezogen worden. Dieſe Anſicht wäre mit dem Wortlaut des Münſinger Vertrages unvereinbar. Umgekehrt ſteht mit dieſem Vertrag die ſpätere Urkunde darum nicht in Widerſpruch, weil das Münſinger Untheilbarkeitsgeſetz die Mömpelgarder Freiheiten nicht berührt, beide alſo ganz gut neben einander beſtehen können. Aehnliche Verſicherungen wie der Stadt Mömpelgard ſind darum auch verſchiedenen rechtsrheiniſchen Städten z. B. Balingen und Ebingen von den beiden Eberharden ertheilt worden (C. F. Stalin III 608 N. 2). Die mömpelgard burgundiſchen Abgeordneten erſcheinen denn auch in der Folgezeit auf den württembergiſchen Landtagen, werden zu der Württemberger Landſchaft gezählt und handeln mit dieſer gemeinſam. So verſchreiben ſich beim Eintritt Eberhards des Aelteren in den Schwäbiſchen Bund die Abgeordneten der Städte Mömpelgard, Granges, Clerval und Paſſavant neben denen der rechtsrheiniſchen Städte gegen den Schwäbiſchen Bund (1488 Montag nach Judica, Sattler Geſch. des Herzogthums W. unter der Regierung der Grafen 3. Fortſ. Beil. 122). Ebenſo erſcheinen ſie auf dem Landtag im Herbſt gleichen Jahres, wie ein Schreiben Eberhards des Jüngeren zeigt, das folgende Aufſchrift trägt: „Den ehrwürdigen, wohlgeboren allen Prälaten, Grafen, freien Herrn der Ritterſchaft, Städte und gemeinen Landſchaft unſerer Grafſchaften und Herrſchaften Wirtemberg und Mömppelgart jetz verſammelt“ (Orig. im Staatsarchiv zu Stuttgart). Und als im Jahr 1489 der Frankfurter Entſcheid die Irrungen zwiſchen den beiden Eberharden beendet hatte und die wüttembergiſche Landſchaft zu deſſen Bekräftigung und Gewährleiſtung nach Stuttgart zuſammenberufen wurde, da erſchienen wieder die Abgeordneten der mehrgenannten linksrheiniſchen Städte und ſtellten mit den rechtsrheiniſchen gemeinſam unterm 30. Oktober 1489 die verlangte Urkunde aus, (Original ebendaſelbſt).

So war Ausſicht vorhanden, daß nicht bloß die Vereinigung der Grafſchaft Mömpelgard zu Einem Territorium mit dem rechtsrheiniſchen Gebiet der Württemberger eine dauernde ſein, ſondern auch die übrigen zur Zeit noch beſtehenden Verſchiedenheiten in Geſetzgebung, Verwaltung und Beſteuerung, ja vielleicht auch die in Sprache und Sitte allmählig ſich verwiſchen und ausgleichen und daß ſo die Verſchmelzung werde eine immer innigere werden. Allein es iſt ganz anders gekommen. Auf dem Reichstage zu Worms im Juli 1495 wurde dem Grafen Eberhard im Bart die Herzogswürde verliehen. Unter Berufung auf die Worte des Herzogsbriefes:

> „So haben wir — die vorgemelt Wirtembergiſch Landtſchafft zu Swaben gelegen mit allen herrſchafften, Retten, Schloſſen, lewten und guetern, ſo von dem heiligen Reich zu Lehen herrüren, Fa ſeyen Herzogthumb, Grafſchafften oder herrſchaften gantz nichts außgenommen — ſamenlich zu einem herzogthum geordnet uſw.“

wird nun allgemein behauptet, da Mömpelgard nicht in Schwaben liege, König Maximilian aber nur die in Schwaben gelegene württembergiſche Landſchaft zu dem neuen Herzogthum vereinigt habe, ſo ſei eben darum Mömpelgard kein Theil des Herzogthums geworden, ſondern von dem zu Münſingen geeinten und erſt i. J. 1492 zu Esslingen in ſeiner Untheilbarkeit beſtätigten Territorium ſtillſchweigend wieder abgetrennt und ſeine beſondere Wege gewieſen worden.

Dieser Schlußfolgerung gegenüber ist vor allem festzustellen, daß der württembergische Herzogsbrief Bestimmungen getroffen hat erstens darüber, welches Gebiet zu dem neuen Herzogthum gehören soll, zweitens darüber, welches Gebiet dauernd unheilbar bleiben soll. Beiderlei Bestimmungen konnen sich auf dasselbe Gebiet beziehen, mussen es aber nicht. Die früheren Schriftsteller, Spittler ausgenommen, haben diesen Unterschied nicht beachtet, vielmehr in der vorhin erwähnten Weise folgernd alles linksrheinische Gebiet nicht nur vom Herzogthum, sondern auch von der unheilbaren Masse ausgeschlossen. Daß letzteres jedenfalls unrichtig ist, glaubt Verfasser zu anderer Stelle[1]) dargethan zu haben. Das Unheilbarkeitsgesetz des Herzogsbriefes umfaßt auch die Grafschaft Mompelgard und die drei burgundischen Lehen, überhaupt alles damalige Besitzthum der Württemberger mit einziger Ausnahme von Graf Heinrichs elsässischen Herrschaften. Daß aber die Grafschaft Mompelgard nach König Maximilians und Herzog Eberhards I. in der Urkunde ausgedrückter Absicht auch einen Theil des neuen Herzogthums bilden sollte, ist mir ebenfalls nicht zweifelhaft, wenn ich gleich zugeben muß, daß bezüglich dieses Punktes ein zwingender Beweis nicht geführt werden kann.

Es handelt sich um die Auslegung der Worte „die vorgemelte württembergische Landschaft zu Schwaben gelegen." Daß die Grafschaft Mömpelgard seit 1482 und also auch noch zur Zeit des Herzogsbriefes zur württembergischen Landschaft gehört hat, ist oben festgestellt worden, der Ausdruck „württembergische Landschaft" steht also meiner Auslegung nicht im Wege, spricht vielmehr für sie. Daß die Grafschaft Mömpelgard aber ferner, trotz der überrheinischen Lage im Jahr 1495 als zu Schwaben gelegen bezeichnet werden konnte, leuchtet ein, sobald wir uns daran erinnern, daß am Ende des 15. Jahrhunderts mit dem Worte Schwaben jedermann im deutschen Reiche sofort verband den Begriff des Schwäbischen Bundes. Der Schwäbische Bund war die jugendkräftige Lieblingsanstalt König Maximilians, nur in dem Schwäbischen Bund (und vielleicht noch in der Landvogtei Oberschwaben" — „Niederschwaben") bezeichnete das Wort „Schwaben" keine staatsrechtliche Antiquität. Wenn wir also in einer Urkunde König Maximilians das Wort „Schwaben" treffen, so ist es wohl richtiger, einen politisch lebendigen als einen nurmehr der Geschichte angehörigen oder etwa gar einen ethnographischen Begriff damit zu verbinden, richtiger also, unter Schwaben all diejenige zu begreifen, was zum Schwäbischen Bunde gehörte. Dazu kommt, daß der Schwäbische Bund ursprünglich von Kurfürst Friedrich selbst nicht mit diesem Namen bezeichnet, sondern genannt wurde „die Einung und Verständnis des Lands zu Schwaben", und noch im Juli 1533 sind es „die Stände des Bunds im Land zu Schwaben", an welche Herzog Christoph von Württemberg seine gedruckte „Anfechtung" gerichtet hat (Sattler Grafen III. Beil. 123. Klüpfel Urkunden z. Gesch. des Schw. Bundes I. 30 u. a. Kugler Christoph II. 2 W. L. 20). Was lag nun näher als, auch nach Ausdehnung des Bundes über altschwäbisches Land hinaus, die Gebiete der Stände des „Bundes im Land zu Schwaben" schlechthin „das Land zu Schwaben" zu nennen?

Die hier vertretene Auslegung ist aber nicht bloß möglich und wahrscheinlich, sie erscheint geradezu nothwendig gegenüber dem Wort „die vorgemelte Landschaft". Denn die der oben ausgehobenen Stelle unmittelbar vorangehenden Worte lauten:

„Darumb wir — genaden, die wir zu dem gemelten vnnsern lieben Oheim vnd seiner Landtschaft in Krayz zu Swaben gelegen haben vnd tragen, so haben wir — die vorgemelt Wirtembergisch Landschaft usw."

[1]) Das Unheilbarkeitsgesetz im württemb. Fürstenhause Stuttg. 1883 — abgedruckt in den Vierteljahrsheften 1883 S. 161 ff.

Das Wort „Kreis“ ist von jeher die Bezeichnung für einen politischen Bezirk. Da nun im Jahr 1495 das alte Herzogthum längst aufgelöst, die neue Kreisverfassung aber und der Schwäbische Kreis noch nicht geschaffen waren, was konnte da der Ausdruck „Kreis zu Schwaben“ anderes bedeuten als den Kreis der schwäbischen Bundesstände? Der Kreis der schwäbischen Bundesstände aber umfaßte nicht bloß Herren, deren Besitzungen im alten Herzogthum Schwaben oder im späteren Schwäbischen Kreise lagen, er zählte sogar Mitglieder, die gar keine Schwaben waren, z. B. die Bayernherzoge, insbesondere aber zählte er solche, welche nur mit einem Theile ihrer Besitzungen zu Schwaben im engeren Sinne zu rechnen sind, die aber gleichwohl auch mit ihren nichtschwäbischen Gebieten dem Bunde beigetreten waren. Solche Gebiete sind z. B. die linksrheinischen Besitzungen der Deutschordensballei Elsaß und Burgund, die österreichischen Herrschaften im Breisgau und Elsaß (wenigstens zeitweise), namentlich aber sämmtliche linksrheinische Besitzungen Graf Eberhards im Barte, darunter auch die Grafschaft Mömpelgard. (Sattler a. a. O. Beil. 121. 122).

Damit erscheint die Behauptung gerechtfertigt, daß linksrheinisches Gebiet im Jahr 1495 recht wohl als „zu Schwaben gelegen“ hat bezeichnet werden können und es läßt sich also die Annahme, der württembergische Herzogsbrief habe auch die Grafschaft Mömpelgard zu dem neuen Herzogthum geschlagen, vor allem mit dem Wortlaut der Urkunde wohl vereinigen. Für diese Auslegung spricht aber ferner der thatsächliche Zustand bei Erlassung des Herzogbriefes. Mömpelgard gehörte bereits zur Württemberger Landschaft, gehörte bereits zur untheilbaren Masse. Während nun Maximilian diese Untheilbarkeit in vollem Umfang ausdrücklich bestätigte, also mit Inbegriff Mömpelgards, sollte er gleichwohl diese ansehnliche Grafschaft von dem neuen Herzogthum ausgeschlossen haben, und zwar wohlgemerkt ohne diesen Unterschied auch nur mit einem einzigen Worte ausdrücklich hervorzuheben? — Das wäre mindestens auffallend.

Der herrschenden Ansicht widerspricht auch die dem König Maximilian allgemein bei der Schaffung des Herzogthums Württemberg zugeschriebene Absicht, den Einkünften und der Macht des deutschen Königs einen Zuwachs zu verschaffen durch die Bestimmung des Herzogsbriefes, daß das neue Herzogthum nach Aussterben des württembergischen Mannsstammes ans Reich fallen und dauernd dem Reichsgut als eine Mehrung einverleibt bleiben solle. Es hatte also Maximilian als deutscher König, und da er die Krone bei seinem Hause zu erhalten hoffte, auch als österreichischer Prinz daran ein Interesse, daß das neue Reichsmannlehen möglichst viel von dem bisherigen Besitzthum Eberhards umfasse. Und bei diesem seinem Interesse sollte Maximilian gerade dasjenige versäumt haben, absichtlich versäumt haben, was dies Interesse am meisten förderte, nämlich die Verwandlung des einzigen Württemberger Reichsweiberlehens der Grafschaft Mömpelgard, in ein Reichsmannlehen — eben durch Verschmelzung derselben mit dem neuen Herzogthum? Warum das? Auch hier steht die herrschende Auslegung vor einem Räthsel.

Dazu kommt noch ein Weiteres. Eberhard im Bart bemerkt selbst in der Instruktion an seine Räthe, was sie der Erhöhung halb bei der Landschaft anbringen sollen, (Sattler IV. Beil. 18), daß er die Erhöhung nicht um seiner selbst willen angenommen, daß er aber „nach allerlei Erwägung“ hierin wie allwegen des gemeinen Landes und seiner Zugewandten Nutz seiner eigenen Person habe vorgehen lassen, „damit nun dasselbig [gemeine Land] noch mehr wird gefestigt und dadurch Zertrennung Seiner Gnaden Land, Leut und Zugewandten aller Ständ dest sicherlicher möcht werden verhärt, so hab Sein Gnad demselben und mit seiner Person

zu Lieb sich in obgemelts gnadig Anbieten der kgl. Majestat — begeben[2] Welche Bedenkon mögen das gewesen sein, die dem Grafen Eberhard, der sich doch bisher schon fürstenmäßig gehalten, so schwer wogen, daß er sich sogar, wie Sattler berichtet, die Erhöhung um bebsten ganz verbeten hätte? Es konnte wohl nur die Erwägung der Thatsache sein, daß der Herzogsbrief durch Verwandlung aller württembergischer Reichslehen in Mannlehen die Töchter des Hauses Württemberg ihrer Ansprüche auf die Grafschaft Mömpelgard beraube. Ueberdies führt der von Eberhard nach obigen Worten mit der Erhöhung verfolgte Zweck zu dem Schlusse, daß jedenfalls nach Eberhards Willen und Meinung der Herzogsbrief diesen Zweck erfüllte durch Umgießung aller seiner Reichslehen in das neue Herzogthum, insbesondere auch Mömpelgards. Nebenbei bemerkt wäre es, wenn Mömpelgard umgekehrt vom Herzogthum ausgenommen werden wollte, wieder auffallend, daß auch in der ebenerwähnten Instruktion wie in den der Erhöhung vorhergehenden Verhandlungen mit Maximum der künftigen Stellung Mömpelgards zu dem Herzogthume und zu der Württemberger Landschaft in keiner Weise Erwähnung geschieht.

Aber bei allem Gewicht des Vorgebrachten muß immerhin zugegeben werden, daß damit ein zwingender Beweis nicht erbracht ist, (während freilich der von Naff in Hausleutners Schwäb. Archiv 1790 S. 412 auf die besondere Anführung der Grafschaft Mömpelgard im Titel der württembergischen Herzoge gestützte Gegenbeweis nicht stichhaltig erscheint). Jedenfalls ist unbestreitbar, daß thatsächlich in der Folge stets die hier bekämpfte Auslegung des Herzogsbriefes beliebt worden ist. Daher aber ist es gekommen, daß der Herzogsbrief, der die württembergischen Besitzungen am innigsten hatte verschmolzen sollen, thatsächlich den Wendepunkt bildet, von wo an die Verbindung Mömpelgards mit dem rechtsrheinischen Gebiet sich gelockert und schließlich ganz aufgelöst hat.

Zwar trotz dem Ausschluß der Grafschaft Mömpelgard von dem neuen Reichsmannlehen wäre eine engere Verbindung beider und der burgundischen Herrschaften, vor allem die Fortsetzung der gemeinsamen Landtage wohl möglich gewesen; nahmen ja doch auch die böhmischen und pfirtischen Lehensstücke (Beilstein, Neuenburg, Battwar, Marbach u. s. w.), welche ebenso wie die drei burgundischen Lehen zwar zur ostheilbaren Masse, aber als nicht reichslehenbar nicht zum Herzogthum gehörten, an der württembergischen Verfassung in jedem Bezuge theil. Allein schon auf dem wichtigen Landtage im Frühjahr 1498, der zu Herzog Eberhards II. Abfetzung führte, waren keine überrheinische Abgeordnete erschienen. Die auf ihre besonderen Freiheiten stolzen, zudem mit den böhmischen Angelegenheiten vollauf behelligten Mömpelgarder zeigten, wie alle Burgonder, wenig Neigung zu dem rechtsrheinischen Deutschland, von dem so manches, vor allem schon die Verschiedenheit der Sprache trennte. Viel lieber gingen sie ihre eigenen Wege und suchten darum von dem Württemberger Hauptlande und der Mittragung seiner Lasten ganz los zu kommen. Im Herzogthum aber fehlte ein Regent, der kräftig genug gewesen wäre, die Mömpelgarder mit starker Hand, auch gegen ihren Willen, bei der Württemberger Landschaft zu halten. Wenn König Maximilian schon i. J. 1498 im Herber Vertrag bemerkt, die alten Familienverträge seien mitsammt der Württemberger Grafen gemeinen Landschaften gefchloßen, so kann zwar darnos noch nichts gefolgert werden, weil dieser Ausdruck vielmehr von einem zeitlich nach einander als einem räumlich nebeneinander Bestehen und Tagen dieser Landschaften verstanden werden muß (denn Mömpelgard hatte nie ome besondere standische Vertretung), bezeichnend aber für die selbständige Stellung, welche Mömpelgard schon in dem ersten Regierungsabschnitt Herzog Ulrichs einnahm, ist

eine Stelle des Tübinger Vertrages von 1514. Während hier den rechtsrheinischen Städten und Aemtern ihr bestimmter Antheil an den von der Landschaft übernommenen Schulden Ulrichs zugeschieden wird, ist von den linksrheinischen nur gesagt, die Aemter Mömpelgard, Blamont (und Reichenweier) sollen auch „geben und reichen, so viel bei denselben erreicht werden mag.“ Thatsächlich ist bei ihnen damals rein gar nichts zu erreichen gewesen. Es waren auch auf diesem wie auf allen späteren Landtagen die linksrheinischen Städte nicht mehr vertreten.

Allein war auch das Verhältniss Mömpelgards zur württembergischen Landschaft bereits erheblich gelockert, so stand doch zunächst immer noch fest seine Zugehörigkeit zum Schwäbischen Bunde. Und als Herzog Ulrich im Jahr 1512 aus diesem austrat, da hatte bereits eine andere staatliche Einrichtung ihre Lebensfähigkeit bewiesen, durch die jenes Gebiets wenigstens an das deutsche Reich noch fest geknüpft blieben, die Kreisverfassung. Die Regimentsordnung von 1500 weist dem schwäbischen Kreise von den württembergischen Besitzungen nicht etwa bloß das Herzogthum Württemberg zu, sondern alles Fürstenthum, Land und Gebiet des Herzogs von Württemberg also auch die überrheinische Grafschaft Mömpelgard. Es kann dagegen nicht eingewandt werden, daß diese ihrer Lage nach zum Oberrheinischen Kreise gehört hätte. Denn Mitglieder der Kreise waren Personen, nicht Länder, die Zugehörigkeit an einen Landesherrn, nicht die geographische Lage des Landes war entscheidend, letztere wurde erst in zweiter Linie berücksichtigt (J. J. Moser Staatsrecht 25, 229). Darum waren auch die vorderösterreichischen Besitzungen in Schwaben nicht zum Schwäbischen, sondern zum Oesterreichischen Kreise geschlagen und das dem Kurfürsten von Mainz zuständige Erfurt, obwohl mitten in Obersachsen gelegen, gehörte trotzdem zum Kurrheinischen Kreise; anderer Beispiele zu geschweigen. Weil aber Mömpelgard als Land des Herzogs von Württemberg zum Schwäbischen Kreise gehörte, findet sich der Graf von Mömpelgard in keinem anderen Kreise als Stand aufgeführt und ebensowenig in der Reichsmatrikel, der Herzog von Württemberg dagegen in letzterer so auffallend hoch veranlagt, nämlich so hoch wie ein Kurfürst.

Daß sich Mömpelgard gleichwohl in der Folge auch dem Kreisverband und allen Reichs- und Kreislasten entzogen und so mit dem Herzogthum Württemberg vollends allen Zusammenhang verloren hat, ist eine der beklagenswerthen Folgen der unglückseligen Ereignisse zu Herzog Ulrichs Zeit. Der Schwäbische Bund eroberte das rechtsrheinische Württemberg und stellte es dem Kaiser Karl V. zu (1520). Auch Horburg und Reichenweier wurden befreit (s. o.), nur die eigentliche Grafschaft Mömpelgard (und die burgundischen Herrschaften) wurden dem Herzog vom Kaiser und dem Schwäbischen Bund nicht entrissen. Jetzt trat das eroberte „Land Württemberg“ wieder in den Schwäbischen Bund, natürlich aber nur, soweit es in die Gewalt des Bundes und des Kaisers gekommen war, Mömpelgard also nicht. Damit waren thatsächlich die Geschicke der überrheinischen Gebiete von denen des Herzogthums vollständig getrennt.

Dieser thatsächliche Zustand äußerte bald rechtliche Wirkungen. Bisher waren, wie bemerkt, nicht die einzelnen Länder, sondern die Landesherren die Mitglieder der Reichskreise gewesen. Dieser Grundsatz wurde auch auf dem Reichstage zu Worms im Jahr 1521 aufrechterhalten, aber doch Eine Ausnahme davon gemacht bei — Württemberg. Im Zusammenhang nemlich mit der obwaltenden Unklarheit der Verhältnisse — denn Karl V. hatte zwar unterm 10. August 1520 das Fürstenthum Württemberg erblich zu behalten erklärt, aber noch keine nähere Bestimmung über die Art des Behaltens getroffen — nennt die Regimentsordnung von 1521 als

Digitized by Google

Mitglieder des dritten Zirkels die Bisthum, Fürstenthum, Land und Gebiet der Bischofen von Chur, Konstanz, Augsburg, des Herzogthumes zu Württemberg, des Markgrafen von Baden u. s. w." Dabei blieb es auch, nachdem Ulrich im Mai 1534 sein Herzogthum zurückerobert hatte, auch fernerhin war Mitglied des Schwäbischen Kreises nicht der Herzog von Württemberg mit allem seinem Fürstenthum, Land und Gebiet, sondern nur die Gebiete des Herzogthums Württemberg. Daß aber Mömpelgard zu letzterem gehöre, daran dachte man nach Ulrichs Rückkehr entfernt nicht mehr. Nicht bloß sprach jetzt hiegegen die lange thatsächliche Trennung, sondern auch das unmittelbare Interesse des Württemberger Hauses. Dieses forderte nach Ulrichs Rückkehr eine möglichst scharfe Betonung der staatsrechtlichen Verschiedenheit Mömpelgards von dem Herzogthum, damit Mömpelgard auch wie vor als unmittelbares Reichslehen sich behalten heiße, während das Herzogthum auch nach seiner Wiedereroberung nur als österreichisches Afterlehen zugestanden erhalten werden konnte, ja nach dem schmalkaldischen Kriege eine Zeit lang wieder auf dem Punkte stand dem Württembergor Hause ganz verloren zu gehen. Dazu traten die Vortheile, welche die Eigenschaft Mömpelgards als eines Kunkellehens für die Töchter in Aussicht stellte. — So haben die Strebungen der Mömpelgarder einerseits, andererseits die zu Herzog Ulrichs Zeit selbst bezüglich der Person des Regenten eingetretene Trennung der Grafschaft von dem Herzogthum, dann das eigene unmittelbare Interesse des Regentenhauses die dauernde Loslösung Mömpelgards von dem Herzogthum Württemberg, der Württemberger Landschaft und dem Schwäbischen Kreise herbeigeführt.

Herzog Ulrich, der sich nach Vertreibung aus dem Herzogthum nach Mömpelgard begeben hatte 1519, verkaufte im Jahr 1526 diese Grafschaft sammt Granges, Clerval und Passavant an seinen Bruder Georg (der sich um dieselbe Zeit auch mit dem Erzherzog Ferdinand wegen Horberg und Reichenweier verglich), um für den Fall des Mißlingens seiner auf Wiedergewinnung des Herzogthums gerichteten Unternehmungen den Besitz der Grafschaft seinem Hause sicher zu stellen. Es war das ganze Geschäft nur ein Scheinkauf, als daher die Aussicht auf Wiedererlangung des Herzogthums Württemberg für Ulrich näher rückte, verkaufte er die Grafschaft ohne eine Einwendung Georgs noch einmal, und zwar an den König von Frankreich um 125000 Kronen (258000 ℳ) auf Wiederlösung. Letztere erfolgte denn auch nach der glücklichen Wiedereinnahme des Herzogthums in Folge der Schlacht bei Lauffen. Frankreich räumte Mömpelgard, und nun waltete dort von 1535—1542 als Herzog Ulrichs Statthalter sein Bruder Georg, von da an bis zu Herzog Ulrichs Tode (1550) sein Sohn Christoph. (Vgl. C. F. Stälin IV. 90—92. 212. 334. 348. 358—360. 381. 406. 488, P. E. Tuefferd 285—366, insbesondere auch über die Einführung der Reformation).

Der Trennung Mömpelgards vom Herzogthum und von der Landschaft Württemberg folgte bald auch die Trennung von dem regierenden Herrn. Zur Regierung gelangt überließ Herzog Christoph, Ulrichs Sohn und Nachfolger, seinem Oheim Georg die Grafschaft Mömpelgard sammt allen burgundischen Herrschaften erblich zu eigener Regierung (1553), ein Schritt, der zwar gut gemeint war, der aber unstreitbar gegen das württembergische Unheilbarkeitsgesetz verstieß.

Von jetzt an geschah es auch, daß für die Grafschaft Mömpelgard eine besondere Virilstimme im Reichsfürstenrathe geführt wurde, anfangs unwidersprochen (1559, nach M. Duvernoys éphémérides wäre sogar schon unterm 27. Mai 1543 Graf Georg zum Reichstag berufen worden —) später (1576. 1585) bestritten von — Herzog von Württemberg; letzteres deshalb, weil der Reichstag damit umging, für

die Grafschaft Mömpelgard wegen der neuen Stimme auch einen neuen Anschlag zu den Reichsanlagen festzusetzen, Herzog Ludwig von Württemberg aber mit Grund behauptete, der Mömpelgarder Betreff bei den Reichs- und Kreisanlagen sei bereits in dem Anschlag des Herzogthums Württemberg mitbegriffen. Die Frage ruhte, bis Graf Friedrich von Württemberg-Mömpelgard, im Herzogthum ebenfalls Nachfolger geworden, zwei Stimmen im Reichsfürstenrathe beanspruchte 1663. Allein nun widersetzten sich die katholischen Stände einer solchen Vermehrung der protestantischen Stimmen, und erst im Jahr 1654 gelang es Württemberg, ein günstiges kaiserliches Dekret auszuwirken, nachdem zuvor schon der westfälische Friede vom württembergischen Bevollmächtigten Varnbüler auch im Namen Mömpelgards hinter Nomeny unterschrieben worden war. Gleichwohl ruhte die Mömpelgarder Stimme wieder von 1663—1683 wegen eines Etikettenstreites; Herzog Georg von Württemberg-Mömpelgard konnte es nicht übers Herz bringen, daß die Stimme von Henneberg vor der von Mömpelgard aufgerufen werden sollte, lieber ließ er darum das Mömpelgarder Votum gar nicht aufrufen. Erst vom Ende des 17. Jahrhunderts an wurde die besondere Mömpelgarder Stimme regelmäßig und unwidersprochen ausgeübt — Im Zusammenhang mit dem Sitz im Reichsfürstenrathe nannten sich die Grafen von Mömpelgard selbst auch Fürsten, principes, princes, das erste Beispiel hiefür findet sich im Jahr 1583. Von Kaiser und Reich wurde ihnen der Fürstentitel erst seit der Mitte des 17. Jahrhunderts ertheilt, gleichzeitig mit der Anerkennung der Reichsstandschaft. Seitdem wurde auch der Ausdruck „gefürstete" Grafschaft Mömpelgard üblich.

Bei Untersuchung der Frage, welcher Umstand zu der Beschränkung des Reichsfürstenrathes durch die Mömpelgarder Grafen geführt hat, ist davon auszugehen, daß letztern seit dem Ende des 12. Jahrhunderts sowenig mehr als andere Grafen zu den Fürsten gezählt haben; die Burgund betreffende Bemerkung Dithmars von Merseburg: „Wilhelmus Comes milles est regis in comitiis, sed Dominus terrae in re, et in his partibus nullus vocatur Comes nisi is, qui Ducis honorem possidet," trifft nach den gründlichen Ausführungen Fichers bereits für das spätere Mittelalter nicht mehr zu. Als Ausfluß eines ehhergebrachten Fürstenstandes läßt sich also diese Stimmführung nicht betrachten. Von einer nachträglichen Erhebung in den Reichsfürstenstand aber, worauf der Ausdruck „gefürstet" hinweist, findet sich keine Spur. Auf die richtige Fährte bringt uns die Berücksichtigung der Thatsache, daß für Mömpelgard eine eigene Stimme erst beansprucht und geführt worden ist seit seiner Trennung von dem im Herzogthum regierenden Fürsten. Hiebei war offenbar maßgebend das Beispiel der getheilten Fürstenthümer, d. h. der sehr viele seit der Mitte des 13. Jahrhunderts aufgekommene, bis zum Reichstag von 1582 geltung Grundsatz, daß alle Teilfürsten als Reichsfürsten anzusehen und jedem derselben eine Stimme im Reichsfürstenrathe einzuräumen sei. Freilich bemerkt Ficher (Reichsfürstenstand I. 224) mit Recht, daß diese Analogie für Mömpelgard insofern nicht zutreffend war, als der Herzogsbrief, gemeiner Auslegung nach, Mömpelgard vom Herzogthum ausgeschlossen hatte, die Mömpelgarder Nebenlinie (1593—1593) auch den Herzogstitel nicht führte und die Regenten Mömpelgards nicht als Herzoge von Württemberg, sondern als Grafen von Mömpelgard das Votum beanspruchten, wie denn auch die Stimmen der beiden württembergischen Linien nicht unmittelbar hinter einander im Reichsfürstenrathe aufgerufen wurden, sondern die Mömpelgarder viel später, nämlich hinter Henneberg und schließlich hinter Nomeny. Hier liegt eben eine Unregelmäßigkeit vor, wie die alle deutsche Reichsverfassung deren so viele enthielt.

Da Graf Georg von Württemberg-Mömpelgard kraft eines im Jahr 1513 mit seinem Bruder, Herzog Ulrich, geschlossenen Vergleiches auf den Tod ihres Vaters Heinrich dessen elsässische Besitzungen allein geerbt hatte, so vereinigten nun er und sein einziger Sohn und Nachfolger Friedrich in ihrer Hand 1. die allodiale Herrschaft Herbrug und Reichenweier, 2. die reichslehenbare Grafschaft Mömpelgard, 3. die hochburgundischen Lehen Clervul, Granges und Passavant[1]), 4. die hochburgundischen Allodien Blamont, Clemont, Hericourt und Châtelot. Letztgenannte Herrschaften, die ist hier nachzutragen, waren nebst einigen weiteren Herrschaften als altes Montfauconer Erbe von Herzog Ulrich, einem Urenkel der Montfauconer Erbtochter Henriette von Mömpelgard, kraft aller Testamente und neuerer Abmachungen im Jahr 1505 in Anspruch genommen worden. Zunächst hatte er sich aber nur in den Besitz von Blamont setzen können; das Uebrige wurde ihm lange von den anderen Bewerbern um das Erbe, den Grafen Wilhelm von Fürstenberg und Felix von Werdenberg, dann von Erzherzog Ferdinand und den Grafen von Ortenberg (Salamanca), die sich die Rechte jener hatten abtreten lassen, fehdeweise noch von einem Herrn Claude François de Rye streitig gemacht, bis sich endlich Graf Friedrichs Vormünder, durch württembergische Hilfsvölker unterstützt, im Jahr 1561 in den dauernden Besitz auch von Hericourt, Châtelot und Clémont setzten, während die weiteren vom Hause Württemberg heimsprüchten Herrschaften Neufchâtel, Vuillafans, Montrond, Pont de Roide, Bourguignon und Pouçon diesem durch Beschluß des Parlamentes zu Dôle a. J. 1565 abgesprochen wurden. — Die vier neu erworbenen Herrschaften grenzen alle an die alte Herrschaft Mömpelgard und liegen jetzt theils im Departement Doubs (Blamont, Châtelot, Clemont), theils im Dep. Haute Saône (Héricourt). Unter ihnen war die Stadt Hericourt (mit jetzt über 3500 Einw.) von bedeutendem, ihr Name ist auch in Deutschland heutzutage am bekanntesten durch die heldenmüthigen Kämpfe, welche die Deutschen in jenen drei kalten Januartagen des Jahres 1871 gegen den Ansturm der französischen Heeresmassen siegreich dort bestanden haben. Freilich mögen die Wenigsten darum gewußt haben, daß sie auf alt württembergischem Boden kämpften.

So sah sich denn Graf Georg von Württemberg als Herrn eines nicht ganz unbedeutenden Territoriums. Aber dieses war doch viel zu klein, um sich gegen die Praktiken landergieriger Nachbarn selbst zu schützen. Die Geschichte des Landes bietet daher bald wieder eine fast ununterbrochene Kette von Kriegsdrangsalen, von juristischen Kniffen und diplomatischen Ränken. Uebrigens ließ sich Graf Georg, ein frommer und gütiger Herr, die Verwaltung und Emporbringung seines Ländchens ernst angelegen sein, er vergrößerte die von Herzog Christoph gegründete lateinische Schule und stiftete die dortige Bibliothek und bei seinem Tode hinterließ er gefüllte Kassen, denk seiner geordneten Verwaltung. Dagegen machten ihm und noch mehr, nach seinem im Jahr 1558 erfolgten Tode, seinem Sohne Friedrich und dessen Vormundern die Mömpelgarder vielen Verdruß, theils weil sie, unterstützt durch die namentlich seit der Bartholomäusnacht zahlreich nach Mömpelgard geflüchteten französischen Reformirten, der Annahme des augsburgischen Glaubensbekenntnisses und der Konkordienformel widerstrebten, theils weil sie ihren Freiheiten eine ungemessene Ausdehnung zu geben suchten. Letzteres führte den seinerseits autokratisch veranlagten Grafen Friedrich schließlich zum Staatsstreich, indem er im Jahr 1567 die ganze Gemeindevertretung absetzte, theilweise verhaften ließ und um Geld

[1]) Schloß Etobon war von Wilhelm von Fürstenberg im Mai 1513 ausgeraubt und verbrannt worden und blieb seitdem Ruine.

Digitized by Google

ſtrafte, übrigens noch erfolgten Neuwahlen und erſtatteter Eidesleiſtung der Stadt doch ihre alten Freiheiten wieder beſtätigte.

Es iſt ſchon erwähnt, daß an der im Jahr 1561 erfolgten Beſitzergreifung von Héricourt, Clemont und Châtelot württembergiſche Hilfe hatte in Anſpruch genommen werden müſſen. Die württembergiſche Landſchaft verlangte nun den Erſatz der auf den Kriegszug gegangenen Koſten des Landes, und als Herzog Chriſtof hiegegen bemerkte, „ſo ſei auch je und allwegen, ſo lang Mümpelgard bei Württemberg geweſen, ſolches für Ein Corpus gehalten worden,“ ſo mußte er ſich von jener erwidern laſſen: „da waer unſers unterthänigen Bewegens billich geweſen, daß ſie [von Mümpelgard] auch mit Ew. fürſtl. Gnaden gehorſamer Landſchaft in ihren Anlagen hätten helfen legen; aber nicht allein Mümpelgard, Plamont und Reichenweiher, davon der Tübingiſche Vertrag Meldung tut, an der Landſteuer nie keinen Pfenng erlegt, ſondern es hat auch die ganze Landſchaft in ihren vielfältigen Beſchwerden und Obligen ihrethalb nie die wenigſt Hülf gehabt uſw.“ Weil ſich alſo das überrheiniſche Gebiet bisher allem Beitrag der Regierungskoſten entzogen, ja ſogar die Reichs- und Kreisanlagen dem rechtsrheiniſchen Lande allein aufgeburdet hatte, ſo wollte nun auch dieſes nichts umſonſt für Mümpelgard gethan haben. Als Mümpelgard im Dezember 1587 und Januar 1586 von den lothringiſchen und ligiſtiſchen Banden mit Raub, Mord und Brand greulich heimgeſucht wurde, um Rache für einen verheerenden Einfall deutſcher Söldnerſchaaren in Frankreich, (vgl Vjsh. III, 9 ff. IV, 92) — da zeigte ſich der landſchaftliche Ausſchuß in Württemberg gar hülfe bereit, wenn die Mempelgarder Herrſchaft die Gegenleiſtigkeit verbürge. Dies geſchah nicht; und ſo mußte Herzog Ludwig von Württemberg allein mit den Mitteln ſeiner Kammer ſeinem noch dazu von den eigenen Vaſallen verlaſſenen und verrathenen Vetter Friedrich zu Mömpelgard Beiſtand thun, da auch der oberrheiniſche Kreis die Hilfeleiſtung für das ihm nicht angehörige Land verweigerte. So rächte ſich Mempelgards Loslöſung vom Stammlande an dem Württemberger Hauſe ſowohl wie an den Mömpelgardern ſelber. Mit dem Klingelbeutel mußte nun für ſie in Württemberg von Haus zu Haus geſammelt werden.

Freilich beſtand jetzt Herzog Ludwig, nachdem Mömpelgard vom Oberrheiniſchen Kreiſe nicht als Mitſtand anerkannt worden, um ſo nachdrücklicher auf deſſen Zugehörigkeit zum Schwäbiſchen Kreiſe und verlangte deſſen Beiſtand in Tragung dieſer Kriegsbeſchwerden. Allein auch der Schwäbiſche Kreis lehnte alle Gemeinſamkeit mit Mömpelgard ab, wobei er, wie oben gezeigt, den Wortlaut der Reichsgeſetze für ſich hatte, und verweigerte jeden Beitrag. Was half es, daß ſich nunmehr Herzog Ludwig darauf berief, Mömpelgard ſei dem Herzogthum Württemberg inkorporirt und ein Theil deſſelben; wenn auch der Herzogsbrief dieſer Behauptung nicht entgegen war, ſo widerſprach ihr doch die ſeit 90 Jahren gewordene thatſächliche und rechtliche Geſtaltung. Herzog Ludwig ſuchte darauf ſein Recht beim Kaiſer, aber hier gedieh ſeine Beſchwerdeſache über die Einforderung eines (nach Verfluß eines Jahres glücklich eingekommenen) Berichts an den Kaiſer nicht hinaus. Herzog Ludwig, tief gekränkt, hatte darnach die Kreisoberſtenſtelle niedergelegt; Mömpelgard aber blieb vom Reiche verlaſſen.

Noch einmal bot ſich die Gelegenheit zu einer engeren Verbindung Mömpelgards mit dem Herzogthum Württemberg, als nach Herzog Ludwigs kinderloſem Tode Graf Friedrich von Mömpelgard, der einzige überlebende Herr des Hauſes Württemberg, ſein Nachfolger wurde und damit alles rechts- und linksrheiniſche Beſitzthum der Württemberger in einer Hand wieder vereinigte 1593. Aber die Vereinigung geſchah zunächſt nur in der Form einer Perſonalunion, und auch in der

Folge ging man darüber nicht hinaus. Gegen eine weitergehende Verschmelzung beider Länder sprachen die alten Gründe noch jetzt, theilweise mit verstärkter Macht, und Herzog Friedrich vollends, der die ständische Verfassung Württembergs überall als lästige Fessel empfand, dachte nicht daran, diese Verfassung auf Mömpelgard auszudehnen. Ja selbst die bloße Personalunion nahm unter Herzog Friedrichs Söhnen wieder ein Ende: der fürstbrüderliche Vergleich von 1617 überließ aufs neue alles linksrheinische Gebiet erblich und mit voller Landeshoheit Friedrichs zweitgeborenem Sohne Ludwig Friedrich. Mömpelgard hatte wieder eigene Regenten.

Doch wurde auch unter Herzog Friedrich und ebenso, trotz der wieder eingetretenen Trennung, unter dessen Nachfolgern von der württembergischen Landschaft, namentlich nach dem dreißigjährigen Kriege, eine Beiziehung Mömpelgards wenigstens zu Bezahlung der fürstlichen Schulden, der Reichsanlagen, der westfälischen Gesandschaftskosten, der schwedischen Satisfaktionsgelder usw. zu verschiedenen malen beim Herzog in Anregung gebracht, andererseits von diesem die Landschaft um Beiträge für Mömpelgard angegangen. Ja im Oktober 1652 glaubte zu Stuttgart der Geheimerath Dr. Jäger beim Durchgehen der alten Akten die überraschende Entdeckung gemacht zu haben, daß die Grafschaft Mömpelgard vordem zu dem Herzogthum gehörig und dem Land inkorporirt gewesen sei. Allein wenn auch jetzt alles darüber einig war, daß man bezüglich Mömpelgards „vor diesem zu weit gegangen", so konnte dieser Einsicht doch zunächst keine praktische Folge gegeben werden. Mömpelgard war in den Händen der i. J. 1617 geschaffenen Nebenlinie, und die Württemberger Herzoge mußten sich darauf beschränken, als Haupt der Familie und möglicher Regierungsnachfolger für die thunlichste Unversehrtheit des Mömpelgarder Territoriums Sorge zu tragen, was sie sich auch in der That haben angelegen sein lassen. Aber irgend ein Beitrag, sei es auch nur zu den von dem Württemberger Land in gemeinsamen Angelegenheiten z. B. bei den westfälischen Friedensverhandlungen aufgewandten Kosten, war in Mömpelgard durchaus nicht zu erreichen, ja die Mömpelgarder Regenten waren unverfroren genug, sogar die Aussteuerung ihrer Töchter der württembergischen Landschaft anzusinnen, und das evangelische Kirchengut Württembergs mußte dazu herhalten, die jährliche Unzulänglichkeit des Mömpelgarder Kirchengutes zu decken.

Daß die abermalige Ausscheidung Mömpelgards zu einer Sekundogenitur nahezu erst ein Jahrzehnt nach Friedrichs Tod erfolgt ist, hatte neben anderen Ursachen (vor allem der Schwierigkeit der Theilung an sich) insbesondere darin seinen Grund, daß der württembergische Besitzstand in Burgund wieder einmal in Frage gestellt war. Claude François von Rye und seine Rechtsnachfolger hatten nemlich, mit dem Parlamentsspruch von 1563 noch nicht zufrieden (s. o.), den Prozeß gegen das Haus Württemberg weiter betrieben und endlich dessen Verurtheilung zur Herausgabe von Hericourt, Clemont und Châtelet erwirkt, 1607. Nun wußte zwar Herzog Johann Friedrich die obsiegenden Parteien, Margaretha von Elbeuf und Leonore von Varembon, gegen Bezahlung von 255000 Livres zum Verzicht auf ihre Ansprüche zu bewegen, und auch die Grafen von Ortenburg, deren Prozeß ebenfalls immer noch schwebte, wurden im Jahr 1617 mit 80000 Gulden um alle ihre Ansprüche abgefunden. Allein es mußte noch ein dritter Gegner, der mächtigste, aus dem Felde geschlagen werden. Durch die Heirat König Maximilians mit Maria, Karls des Kühnen Tochter, war die Freigrafschaft Burgund an das Haus Habsburg und mit Karls V. Sohne Philipp an Spanien gekommen. Im Zusammenhang mit den oben genannten Prozessen fand es nun Erzherzog Albrecht von Oesterreich, als spanischer Statthalter der Freigrafschaft Burgund vortheilhaft, die drei hoch-

burgundischen Lehen Würtembergs für verwirkt zu erklären und sie und die vier allodialen Herrschaften Blamont, Clémont, Hericourt und Châtelut als, noch dazu ebenfalls verwirkte, hochburgundische Lehen anzusprechen, ja sogar die Lehenbarkeit des vorderen Schlosses zu Mömpelgard zu behaupten, freilich unter fadenscheinigen Gründen. Gleichwohl wurde dieser wiederwärtige Handel jahrelang auf Gerichts- und Konferenztagen herumgezerrt, bis endlich das Parlament zu Grenoble als Kompromißgericht das Mömpelgarder Schloß und die genannten vier Herrschaften (zwei Dörfer ausgenommen) von der spanisch burgundischen Oberherrlichkeit frei sprach, 15. Juli 1614. Demzufolge wurde die gemäß dem Brüßeler Kompromiß von 1512 durch den Brichluß von Basel vollzogene Sequestration aus der genannten Herrschaften zu Gunsten Würtembergs wieder aufgehoben. Aber zu einem ruhigen Besitz konnten die Württemberger Herzoge noch lange nicht kommen, da spanischerseits der Grenobler Spruch nie anerkannt, dazu auch von den Ortenbergern und den Ryeischen Erben, durch die burgundischen Gerichte beständig unterstützt, immer neue Forderungen geltend gemacht und zum Theil mit den Waffen durchzuführen gesucht wurden. Darüber brach der dreißigjährige Krieg aus, und zum Prozessiren hatte man keine Zeit mehr, die Prozesse standen still. (Schluß folgt.)

Aus dem dreißigjährigen Krieg.

Nach alten wohl von J. J. Moser stammenden Papieren.

1

Ex actis Consistorialibus M. Wilh. Gundelius, Sper. Bubl. Todten-Verlobt 2. Okt. 1634.

Dienstags den 9 September sind die Feind in Holzgerlingen eingefallen, und haben alsbald den Pfarrer gefangen an ein Roß gebunden, durch die Gassen und ins Feld hinausgeschleift, jämmerlich geschlagen, und ihr Fender Lustspiel an dem armen alten Mann gehabt und verübt, indem sie ihn auf den Kopf geführet, seine beede Füß von einander gesperrt, ihne und durch ihn gerissen. Nachdem sie ihn lang genug jämmerlich und erbärmlich gemartert haben sie ihn auf dem freyen Feld, ohne Zweifel, als ihres vermeynens ganz todten Mann liegen lassen. Er ist aber folgends von 2 Holzgerlinger Weibern biß in den Flecken und folgends von 2 Gerichts Personen ins Pfarrhaus getragen, und dasselbst verbunden worden, wieder zu seinem Verstand und Rede gekommen und erst Mittwoch Nachts um 10 Uhr, den 10 Sept. gar gedultig und seelig verschieden. Seine Hausfrau haben sie 4 Tag nach einander zu etlich unterschiedlich malen gefangen, übel tractirt, ranzionirt, und weil sie sich verlet nappl, oder vielleicht Gnad an erlangen gesagt, sie habe schon ihren Herrn umgebracht, als für, als eine gute arme Pfarrfrau nicht Geldt hergeben könnte haben sie sie endlich am Freytag jämmerlich mit Stricken und Zechackung ihres Kopfs ermordet, da sie beede am folgenden Sonntag, den 13. Sept. in ein Grab, doch eine alle pulß et communia sind begraben worden.

Sein Alter betreffend, ist er das 77 Jahr angetretten, zu Holzgerlingen 18 sammtlich aber in Minsterin 54 Jahr gedient. Der Kinder hat er 8 verlohren, so allesammt verehlicht. Sein sambtlich Vermögen nachgesand, hat er gut jedermännigleich im ganzen Flecken, und wer ihn gekannt hat, daß er einen sehr geringen Vermögens gewesen, daß er nicht bald einen Gulden baar Geldt in seinem Hauß gehabt, daher auch ohne Zweifel er und seine Hausfrau sich so jämmerlich haben müssen martern lassen, weil sie im allerwenigsten kein Geldt gehabt, noch gewußt sich zu lösen.

2.

Der geh. Rath Varenbüler hatte schon gehaltene Ordre, die Klöster im westphälischen Frieden fahren zu lassen, wenn nur der Herzog zu politisiren restituirt würde. Er habe aber niemand nichts davon gesagt, sondern den letzten Abend des Ochsenfurn im Rausch noch saudirt, daß er daß auch auch mit hineinbring, und vorher den Frieden nicht fahrenlassen wolle. Der fr. Varenbüler habe es andern Tags ganz mit zitternder Hand für Freuden subscribirt, und so seyen die Klöster erhalten worden.

Digitized by Google

Verein
für
Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Ulmische Straßen und Häuser.

Von C. A. Kurrbeck.

Unter den häufigen Straßen hat die Langegasse, welche wegen ihrer Kürze in direktem Widerspruch mit ihrer Bezeichnung steht, schon manchen Erklärungsversuch hervorgerufen, ohne daß bis jetzt eine befriedigende Lösung erfolgt wäre. Prüft man jedoch die meisten unserer ältern Straßenbezeichnungen auf ihren Ursprung, so sind es sehr häufig ungesehene Persönlichkeiten, welchen sie ihre Entstehung verdanken, und diese Erklärung scheint mir auch bei der Langengasse so nahe zu liegen, daß ich keinen Anstand nehme, ihre Bezeichnung auf den Ulmischen Geschlechtsnamen Lang zurückzuführen, obgleich durch diese Erklärung die Entstehung der Bezeichnung in eine frühere Zeit zurückverlegt wird, als bis jetzt angenommen wurde; die bisherige Annahme ist aber auch bereits widerlegt durch eine Urkunde von 1466, in welcher ein Hans Rot in der Langengasse als Siegler erscheint. Insbesondere nennen die öffentlichen Bücher von 1365 bis 1400 zwei Brüder Ulrich und Heinrich die Langen, Bürger zu Ulm, als Inhaber eines Gräflich Werdenberg'schen Lehens zu Osterstetten, welche somit einer bedeutendern Familie angehörten, die durch den genannten Ulrich mit der Geschlechterfamilie Ehinger verschwägert war. Daß dieser Ulrich Lang auch kaufmännische Geschäfte von Bedeutung machte, ist einem Schuldbrief zu entnehmen von 1386 Dienstag nach St. Elsbeth, ausgestellt von Stephan und Ulrich, Gebrüder, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzoge in Baiern, gegen Ulrich Lang, Bürger zu Ulm, über 1200 Gulden Ungarisch und Böhmisch in Gold und 50 Pfd Amberger Pfennige wegen Aufhaltens ferner, des Lang, Kaufmannschaft zu Wasserburg, welche Summe die Genannten zu bezahlen versprechen auf nächst Lichtmeß u. s. w. (Urk- und Verm. Bücher Bl. 1035). Die Vormerkung des Schuldbriefs in den öffentlichen Büchern beweist das Zustandekommen desselben unter den Auspicien der Stadt, und deutet auf die Zeit der Ausfertigung der Urkunde während des schwäbischen Städtebundes.

Genannte Gebrüder Lang mögen also in der Langengasse gewohnt und ihr den Namen „die Langengasse" gegeben haben, ähnlich wie die Kargen der Kargengasse, die Kalben der Kalbengasse, die Kriechen der Kriechengasse u. s. w. Diese Erklärung findet durch das älteste Ulmer Steuerbuch von 1427 eine gewisse Bestätigung, indem daraus ersichtlich ist, daß in diesem Jahr ein U. Lang unter den Steuerpflichtigen mit dem Betrag von 16 Pfund 12 Bl. Heller aufgeführt ist, als dessen Wohnhaus ich Lit. A. 250. (Kaufmann Erlanger) in der Langengasse bezeichnen zu können glaube.

Noch häufiger wiederholen sich solche Straßenbezeichnungen in der Einheit, z. B. in des Strüchelsgasse (Wengeng), in des Fuchsgasse (Pfaueng), in des Vettersgasse (Kohlg.), in des Bauers = Hartmann Schwarzgasse (Roseng.) u. s. w. Auch unser vielerörterter Butzenbrunnen enthüllt sich in ähnlicher Weise. Nach Schmids schwäbischem Wörterbuch war der Butzenbrunnen in Ulm ein Brunnen, woraus nach dem Kinderglauben die Hebammen die neugebornen Kinder holen. Butz, puzz, buzze,

pozzo, puteus seien zwar gleichfalls Namen für Brunnen, das Wort scheine aber hier eher aus Butz, kleines Kind, entstanden zu sein, da man auch in Sachsen zu der gleichen Bezeichnung den Butterbrunnen habe, welches mit buder, butz, kleines Ding, zusammentreffe.

Beide Erklärungen werden aber gegenüber nachfolgender Stelle der alten Ulmer Zinsbücher vom Jahr 1501 nicht aufrecht zu erhalten sein: „Peter Kamerstein zinst jährlich fl 2. — aus seinem Haus bei des Butzen Brunnen am Egg gelegen", aus welchem Eintrag meines Erachtens unzweifelhaft hervorgeht, daß besagter Butz als angrenzender Nachbar dem Brunnen den Namen gab.

Beiläufig möchte ich daran erinnern, daß der Name Butz (Butzezzus) mit den Sumerkeltus und den Vogilerus von 1220 der erste bürgerliche Ulmische Geschlechtsname ist, welchen das Urkundenbuch aufweist.

Weitern Aufschluß über Straßenbezeichnungen gibt das erwähnte Steuerbuch von 1427, aus welcher Zeit überhaupt die meisten unserer ältern Straßennamen zu stammen scheinen. So darf das Thorengäßchen (Goldschlengasse) nicht auf das benachbarte Herdbruckthor bezogen werden, da es seinen Namen einem Inwohner Hans Thor verdankt. „Morsburg ein" deutet auf einen Hausbesitzer Morsburg aus Gries laut Urkunde von 1399, so wie die zwischen der altru Hafengasse (Hafenbadgasse) und der Breite gelegene Efelsburggasse ohne Zweifel auf die Ulmer Familie Efelsburg. Die Bezeichnung „am Graben gen Papelau", worunter die Gegend vom Frauenthor nach dem Gries verstandru war, ist ungenau und sollte „gen Paperlaurr" heißen, nach dem erwähnten Steuerbuch wohnten zu jener Zeit zwei „Paprahher" auf dem Kreuz. In der Blinden-Fraukgasse (in der Stoll) wohnte 1427 eine Fraukin Witwe, in der Spaltengasse (vom schwarzen Rößle zum Graben) ein Alt Spaft. Auch in der Ulmergasse, in welcher schon 1390 ein Lutz der Ulmer wohnte, nennt das Steuerbuch von 1427 einen Berthold Ulmer und eine Hermann Ulmers Witwe als Steuerpflichtige. Die Bezeichnung „im Gumpen" für die Gegend beim vormaligen Fischerthor erhellt in ihrer Bedeutung aus einer Urkunde von 1441, laut welcher den Fundenkindern ein Zins gieng „ußer und ab dem Frauenhaus genannt zum Gumppen," einer Kanzkurrenzanstalt des Hauses gen. „zum Paradies" in der alten Judengasse, über welches eine Spitalurkunde der Archivnachrichten von 1469 weitere Andeutung enthält. Ein drittes derartiges Haus gen „zum Rappen an der Mauer bei des Glöcklers Thor" wird im Jahr 1427 und 1447 erwähnt.

Der frühere Name der Ofengabelgasse ist Höslingasse. Ob darunter ein Bürger Hoslin oder eine Anspielung auf die Farm der Straße verborgen ist, bleibt zweifelhaft.

Zur Geschichte des schon im Jahr 1377 erwähnten Spielmannsbrunnens bemerke ich, daß derselbe wahrscheinlich mit einem Brunnen identisch ist, der noch im vorigen Jahrhundert in dem Hof hinter dem Baumstark stand, dessen frühere ultraidyllische Bezeichnung: „im Kühloch" uns noch in hinlänglicher Erinnerung ist. Der Brunnen mußte wegen zunehmender Verschlechterung seines Wassers verlassen werden. Ich möchte für jenen Hof den Namen „Spielmannshof" und für die nichtsagende Schwimmgasse den richtigen Namen „Spielmannsgasse" empfehlen, zum Andenken an die Ulmische Familie Spielmann, aus welcher Hans Spielmann der Weber sich durch eine Stiftung in das Spital bemerklich machte. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß besagter Hof seine Bezeichnung dem städtischen Kuhhirten verdankt, welcher darin wohnte.

Unter die ältern Niederlassungen hier und in jeder wasserreichen Stadt gehören die Mühlen, welche hier in der Regel lehenbares Gut des Patriziats und des auswärtigen Adels waren. Auf einen vorzugsweise alten Bestand und einen Zusammenhang mit der Pfalz deutet die Eigenschaft der nach einem frühern Besitzer benannten

Bürgleinsmühle als eines Reichslehens Auch sie an den Vornamen eines frühern Inhabers erinnernde Isaakenmühle stand im Jahr 1351 in einem Lehenverhältnis zur Palatinalkapelle zum h Kreuz und zum „Hofherrn“. Wer unter diesem Hofherrn gemeint ist, wird nicht gesagt. Miller, Geschichte der Wasserwerke, welchem die Notiz entnommen, bezieht die Bezeichnung auf den Stadelhof, in dessen Bezirk die Isaakenmühle lag, welcher Erklärung aber die Beurkundung eines „Hofherrn“ Johann des jungen Rot von 1344 (Archivnachr 38) und eines Krafft Herschel des „Hofherrn“ von 1351 (Enk der Prediger 24) entgegenzustehen scheint, insoferne die Genannten oder deren Familien in keiner nachweislichen Beziehung zum Stadelhof standen, dessen Inhaber ziemlich genau bekannt sind Nach Schmid, schwäbisches Worterbuch, wurde in Ulm eine zur Miethe wohnende Person von dem Hauseigenthümer „Hofherr“, „Hoffrau“ genannt, zu welcher Erklärung in Bezug auf den vorliegenden Fall der Schlüssel freilich erst noch zu finden wäre

Die Burkhardts-Funken- und Velthusmühle verdanken ihre Bezeichnung theils dem Vor- theils dem Geschlechtsnamen früherer Inhaber Die Langmühle, im Jahr 1250 Eigenthum der Markgrafen von Burgau unter dem Namen der Mühle um untern Wasser (große Blaufeste), erscheint 1555 im Besitz eines Paul Langmüller (erinnert an die Langengasse). Die früher außerhalb der Stadt gelegene Schwesternmühle gieng von dem Frauenklofter Söflingen oder nach dem frühern Sprachgebrauch von den Schwestern von Söflingen zu Lehen Der richtige Name wäre daher Schwesternmühle, Schwesternmüller

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstanden hier mehrere neue Straßen, indem die Stadt verschiedene Häuser auf den Abbruch ankaufte und dadurch die Ueberbauung der hinter diesen Gebäuden gelegenen Gärten ermöglichte Auch die Gegend bei der Brelte erfuhr eine Umgestaltung durch den Bau des Kornhauses in den Jahren 1407—1408, bei welchem Anlaß jener Stadttheil seine heutige Gestalt erhielt und die ältere Bezeichnung „im Irrgang“, welche auf eine sehr unregelmäßige Form der frühern Anlage schließen läßt, in Abgang kam Im Jahr 1416 vergleicht sich die Stadt mit Claus Ungelter wegen eines Erdzinses aus einem Haus hinter unser Frauenmünster beir Schul (Hafengasse) zwischen der Besserer Pfaffen (Restauration zum Anker) und des Rüfels (Kaufmann Mosner Lit. C. 150) Häusern gelegen, das sie, die Stadt, von Ulrich Pfofferkorn zu der Gaß, das sie in des Vettersäßlen (Kohlgasse) gehrochen, erkauft hatte Diese neue Gasse ist also die Rabengasse

Im Jahr 1430 Ablosung eines Erdzinses aus einem Haus in des Bauersgasse (Rosengasse), das die Stadt abgebrochen und eine Gaß dadurch gemacht hat (Hohe-schulgasse?). 1434 Ablosung eines Zinses aus einem Haus am Gries, das die Stadt erkauft und zu einem Werkhof gerichtet. 1435 Ablösung eines Erdzinses aus einem Haus bei den Predigern (Hafpitalgasse), „das jetzo zu einer Gaß gemacht ist“ (Steingasse, zu deren Einmündung in die Bockgasse die Familie Karg ein Stück ihres Gartens abtrat)

Zur Erbauung oder Vergrößerung des Zeughauses erkaufte die Stadt im Jahr 1433 von Gilgelin Goldschmids Kindern deren Haus und Hofraite am Gries bei des Nachrichters Haus, und das Haus, Stadel und Garten des Heinz Wild, Karrer, das am rothen Thurm zunächst an Mathes Kesselbrunns Hofraite gelegen, für dreißig beziehungsweise zwei und fünfzig Gulden gut und recht gewogen rheinisch.

Ueberhaupt machte sich um die genannte Zeit das Bedürfnis der Raumerweiterung nach dem Mittelpunkt der Stadt geltend, welchem der Magistrat durch die Wiedergestattung der gesetzlich verboten gewesenen Ausschüsse abzuhelfen suchte, eine Bauart, die noch heute eine Eigenthümlichkeit unserer Stadt ausmacht. Manche

Häuser dahier findet man daher im Mittelalter als Stemhäuser bezeichnet, welche heute mit Ausschüssen versehen, somit in den obern Stockwerken in Regeln erbaut sind. Das zu jener Zeit stark vertretene Patriziat, sowie ein blühender Kaufmanns- und Bürgerstand, mochten die Erwerbung größerer gut gelegener Wohnhäuser hin und wieder erstrebenswert, daher man Aufgehörige des Patriziats in Nebenstraßen und Gebäuden wohnhaft findet, welche sich mit dem hohen Steuersatz ihrer Besitzer und unsern Vorstellungen von der Lage und Bequemlichkeit eines Patrizierhauses nicht wohl vereinigen lassen. So war der Büchsenstadel Anfangs des 15. Jahrhunderts ein Ehinger'sches Haus, die Klemkinderschule am Kohlenstadel in der Folge ein Haus der Neubronner und Scheler. Das Haus Lit. A. 284[5] in der Grünhofgasse (Stadtrath Bock) wurde im Jahr 1743 von den Erben des Bürgermeisters Raimund Krafft an die Herzoglich Württembergische Regierung zur Unterkunft der Württemb. Gesandtschaft an den Kreistagen verkauft, nachdem mngehende Unterhandlungen wegen des Ankaufs meines Wohnhauses (Lit. A. 252 in der Langenstraße), damals im Besitz der Familie von Hatzbeck, aus mir unbekannten Gründen sich zerschlagen hatten. Die Herzogliche Regierung hatte sich aber dabei eines Ulmer Bürgers, als Trägers, zu bedienen, da beim auswärts Begüterter zu jener Zeit hier bürgerlich werden und demgemäß auch in offizieller Weise kein Haus besitzen konnte, ganz entgegen der frühern Praxis, nach welcher eine ganze Reihe weltlicher Herren und Prälaten das Bürgerrecht hier besaß. Betraf doch der erste Eintrag der Ulmischen Bürgerbücher von 1387 den Truchseß Hans v. Waldburg und seine eheliche Hausfrau Katharina, Gräfin zu Zeil, welche gegen jährliche fl. 300 — und die Verpflichtung, mit zwei „erboren wohterzeugten Spiesen" gewärtig zu sein, auf 10 Jahre mit allen Schlössern, Burgen, Gerichten, Leuten und Gütern in das Bürgerrecht der Stadt aufgenommen wurden.

Der Eintritt des Truchseß Johann in das Ulmische Bürgerrecht hatte ohne Zweifel auch seinen Beitritt zum Städtebund zur Folge und erhält dadurch ein politisches Interesse.

Auch das abgelegene Haus Lit. A. 98 in der Mohrengasse war, wie bereits an andern Ort erwähnt, im Jahr 1386 im Mitbesitz eines Geschlechters, des zu jener Zeit von hier abwesenden und uns aus dem rothen Buch bekannten Hans von Hall, welcher wegen seines unehlichen Verhältnisses zu seines ehelichen Weibes Schwester und dessen Folgen der Stadt verwiesen war „und darum nimmermehr soll kommen, wo er aber innerhalb des Zehenten ergriffen würde, so soll er ein überfester (überfagter, überwiesener) Mann sein. Das geschah des nächsten guten Tags vor St. Katharinentag anno 1380."

Sechs Jahre später wird Hans von Hall noch als von hier abwesend erwähnt, das Gesetz scheint aber in der Folge gemildert worden zu sein und ist im rothen Buch durchstrichen.

1386 Freitag nach Kreuzerfinden verkauft Jakob von Hall, für sich und seinen abwesenden Bruder Hans, an Hans Morhn, Bürger zu Ulm, ihr Stemhaus hier zu Ulm bei St. Jofen Kapell mit aller Zugehörd, stoßend an Conrad Beßerers Stadel, um 400 Gulden rheinisch in Gold. Die St. Jofen Kapelle ist das gegenüber gelegene Haus Lit. A. 101 (Apotheker Dr. Leube). Sie wurde 1354 durch Luitprand von Hall gestiftet und nach Sebastian Fiscker im Jahr 1535 abgebrochen.

Stattlicher und besser gelegen präsentirt sich das angrenzende Haus Lit. A. 148 auf dem Weinhof, das Reichsstadt Ulmische Steuerhaus, spätere Oberamtsgericht, Realschulanstalt und heute Volksschule, über dessen frühere Inhaber gleichfalls einige geschichtliche Notizen vorliegen. Sein im Jahr 1386 dokumenturter Besitzer war der Geschlechter,

Google

Stadthauptmann und Grundsteinleger des Münsters, Konrad Beferer, der 1388 am 28. August bei Döffingen erschlagen wurde und dessen Witwe Katharina, eine geborne Ehinger das Haus im Jahr 1389 unter der Stadt Ulm Gerichtssiegel an Peter Knoll von Naw, Bürger zu Ulm, verkaufte Dessen Witwe Anna und Sohn Hans Knoll verschreiben sich 1398 Montag vor St Barthalome gegen Stadt Ulm in einer bedeutsamen Urphede und geloben, sich nimmer mehr zu rächen wegen der Sach, darum beneldeter Peter Knoll vom Leben zum Tod gerichtet worden und sein Gut einem ersamen Rath verfallen gewesen, das letzterer aber seinem Weib und Kind habe ausfolgen lassen mit dem Anhang, ihr Recht bei der Stadt und daren Richtern zu nehmen, acht Meilen zum mindesten von der Stadt zu ziehen und zwar in eine Reichsstadt, nicht aber in Herren- oder andere Städte, und haben Anna Knollin und ihr Sohn Hans Knoll, der sich auch gegen die Stadt vergangen, heranf geschworen, aller Privilegien sich verzeihen und zum Pfand gesetzt ihr Gefäß zu Ulm auf dem Hof, von Konrad Beferers Erben erkauft, und dazu all ihr Gut zu Naw und 800 Gulden rheinisch bar, die sie einem erbaren Rath eingeantwortet und die verfallen sein sollen im Fall des Zuwiderhandelns gegen ihr Versprechen Siegler Hans Knall, der mit Anna Knollin dazu erbeten den edeln und wohlgebornen Grafen Konrad von Werdenberg und die Festen und Erbaren Wölflin von Stain zu Klingenstein und Hans von Stain (Urk - und Vertr. Bücher 1345 f).

Die Familie Knoll zog nach Eßlingen, und noch im Jahr 1402 Mittwoch vor Sonnenwenda verschreibt sich Mathis Knoll, als er zu seinen Tagen gekommen, allermaßen wie hieroben seine Mutter und ihr Sohn Hans Knoll, unter seinem und dem Siegel der erbaren und weisen Männer Hermann Krauß und Werner Marterlen, zwei Richter und Bürger zu Eßlingen Im Jahr 1414 dagegen, wo die Familie von dem auf ihr lastenden Banne befreit erscheint, verkauft genannter Mathis Knoll, Bürger zu Eßlingen, sein Gefäß zu Ulm auf dem Hof an Frau Adelheid, Georg Braunwarths Witwe

kaufpreise des Hauses Lit. A. 148

1389 fl 750 gut Ungarisch und Böhmisch
1414 fl. 850 Ebenisch
1437 fl 1050 „

um welchen Preis die Stadt das genannte Haus erkaufte und zu ihrem Steuerhaus bestimmte

In Fortsetzung meiner Beschreibung dieser Häuserreihe gedenke ich noch des Hauses Lit. A 147 (Krippe) als der beschedenen Wohnung des Geschlechters Ulrich Beferer im Jahr 1437, welches die Stadt im Jahr 1483 zur Wohnung für den jemaligen Steuerichreiber erkaufte, und des Hauses Lit A 150 (Kaufmann Levinger), im Jahr 1386 Eigenthum des Peter Leupold, Bürger und Richter zu Ulm, dessen Familie zu jener Zeit hier blühte Er erkaufte im Jahr 1400 von obengenanntem Ulrich Lang, seinem Verwandten, dessen Hof zu Ofterstetten als ein Werdenberg'sches Lehen. Seine erste Frau war eine geborne Lang, die zweite eine von Holzheim (Lem. hos S 66). Liepurga, Peter Leupolds Tochter, war 1388 Sammlungsfrau. Auch Peter Leupold betrieb kaufmännische Geschäfte. Bei der schiedsgerichtlichen Auseinanderfetzung von 1386 November 20 zwischen Herzog Stephan von Baiern und den Reichsstädten wurden Entschädigungsansprüche geltend gemacht durch den Vertreter der Stadt Ulm, Chunrat Beferer, im Namen der Ulmer Bürger Hans Stocklein und Peter Lewpolt wegen Wegnahme von Salz und Eisen zu Hochstetten während des Kriegs, welche Ansprüche auf einem Tag zu Schwäbisch Werd (Donauwärth) in der Güte beglichen werden sollten (Urkundenbuch der Stadt Augsburg Nr. 745)

Die Ulmer Leupold, Lupold, Leipold, Leupold, führten einen von drei Hämmern begleiteten Sparren im Wappen, welch letztere Figur sich nach Siebmacher in dem Wappen der österreichischen Familie von Leopold wiederholt. Im Jahr 1690 vermacht Frau Magdalena Stammlerin, in dritter Ehe verehelicht mit Kaspar Friedrich von Leupold, k. k. Rath und Obristwachtmeister, 4000 Gulden zu milden Zwecken, und gründete damit die von Leupold-Stammler'sche Stiftung (von Wolbach, Ulm. Familienstiftungen S. 102).

Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend.

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

III. Ein Gang durch die Reihen der früheren Bewohner von Geislingen.

Vortrag im Gewerbeverein Geislingen am 23. Februar 1882.

(Fortsetzung.)

D.

Damit hätten wir das, was über die Gewerbe und Handwerke der älteren Zeit zu sagen war[1]), erledigt, und wollen das, was in der späteren hervorzuheben wäre, mit dem Ueberblick über die bedeutenderen Namen und Männer von Geislingen überhaupt verbinden, dem wir uns nunmehr zuwenden.

Des ersten Namens, des einzigen bedeutenderen aus dem 13. Jahrhundert, des Ammanns und Bürgers Albertus Kuchalber, haben wir bereits gedacht.

Aus dem 14. Jahrhundert ist, gleichzeitig mit dem ersten Schulmeister (Berchtold Schmarz s. u.) der erste Kirchherr oder Pfarrer, der in Geislingen selbst, nicht mehr in Rorgensteig, seinen Sitz hatte, zu nennen, zugleich, so viel ich finden konnte, der erste und einzige Dekan des Kapitels Geislingen vor der Reformation, der in der Stadt Geislingen residirte. Es ist auch ein geborner Geislinger, Johann Zäulin, der Anfänger einer neuen Aera außerdem darin, daß die ihm folgenden Pfarrer fast ausnahmslos bürgerlichen Ursprungs waren. Er wird als einfacher Kirchherr 1394 genannt, als Dekan zugleich von 1399 bis 1412.

Von bürgerlichen Familien ist gegen die 2. Hälfte des Jahrhunderts hin besonders hervorragend die der Klotzer (Clotzer). Einer Messe Contzen des Clotzers wird 1354 gedacht, Conrat Clotzer selbst 1362 genannt. Daneben Vigilien für Aulbrecht Klotzer und seine Frau Hedwig, für Heinrich Klotzer, seine Frau Claus und Adelheit, für Aulbrecht Schatzmann (1362) und seine Frau Gertrud Klotzerin. Eine Adelheit oder Ellin Klotzerin ist 1399 eines Gütler Witwe. Ein Heinrich Clotzer (ob der oben genannte?) hatte in die alte Pfarrkirche zu Rorgensteig eine Messe auf den Altar der h. Maria Magdalena und Katharina gestiftet, eine Stiftung, die dann nach Verlust des Stiftungsbriefs 1408 Hainricus Klotzer de Gingen erneuerte. Die Familie verlor sich dann, wie wir eben hier sehen, nach auswärts, auch ein Hans ist 1426 nach Göppingen gezogen. Der Maler Calixtus 1467 scheint mit seinem Vorfahr Walther Klotzer ihr letzter hiesiger Ausläufer. Nehmen wir aber den religiösen Sinn, der sichtlich in ihr lebte und der auch durch eine, wahrscheinlich am 1400 fallende Stiftung der Frühmeßpfründe zu Unterböhringen seitens des Kirchherrn Johannes Klotzer dort weiter begründet ist, mit in Anschlag, so wird es nicht mehr zu gewagt sein, wenn ich annehme, der Abt Johannes Klotzer 1356—82, so auch Georgii, oder nach andern Heinrich Klotzer (1356—87) in Kloster Blaubeuren sei ein geborener Geislinger gewesen.

Im 15. Jahrhundert wollen wir zunächst uns wieder des Vogtes Hans Vetzer erinnern, als des ausdrücklich bezeugten Stifters der Sebastiansbruderschaft.

Aus der 2. Hälfte und dem Ende des 15. Jahrhunderts ist hervorzuheben, wie sich auch in unserem Geislingen die Einflüsse der neu aufgekommenen humanistischen Richtung verrathen. Nicht nur sind jetzt die Pfarrer hier fast alle Magister oder Doktoren. So Ludwig Schleicher 1466—76, Meister der freien Künste und der göttlichen Schrift Doktor (1478). Er war ein geborener Ulmer, vorher Professor und Dr. theol. in Wien, 1459 Rektor am Archigymnasium in Ulm gewesen, wo er dann auch wieder am 22. Dez. 1478 als Pfarrer am Münster starb und ein

---

[1]) Nachtrag zu S. 124. 5 oberste Mühlen sind gleichfalls 1295 genannt als um den Anfang des Flußes Rore, nahe dem Absting vom Berg bei Rorgensteige gelegen.

Grabmal im Chor hat. Er soll freilich hier in Geislingen in seinem Pfarrhaus in der heiligen Zeit mit Würfel und Karten gespielt und auch damit den Geist des damaligen Humanismus gezeigt haben. Dann Johannes Mösch von Altheim, 1469 Dr. der h. Schrift und Professor zu Freiburg, 1471 Rektor der Universität, hier Pfarrer von 1478—92, wo er am 11. Sept. starb. Ein Theil seines Grabmals ist an der Wand im Chor der Kirche eingelassen. Endlich der 1501 als Pfarrer erwähnte Dr. Wilhelm Roth. Wir finden jetzt auch mehrere Stadtrende von Geislingen, so viele von Steiff gesammelte in Tübingen, dann einen Petrus Swartz 1479 in Freiburg und einen Michael Märcklin 1503—04 in Wittenberg (vielleicht auch einen Georg Kompost in Heidelberg 1480). Und 2 derselben haben sich einen Namen erworben: Andreas Rumpis (Rimpis, Rumpis), der 1487 in Tübingen magistrirte und dort von 1495 an Dr. med. und Dekan der philosophischen Fakultät, 1495 und 1501 auch Rektor der Universität war. Sodann der schon früher erwähnte Priester Johannes Keßler, der sich als echten Humanisten auch durch die Latinisirung seines Namens in Johannes Cassellus dokumentirt hat. Ich glaube mit Steiff in diesem Cassellus einen Keßler, nicht einen Angehörigen der Ulmer Patrizierfamilie Gesseler sehen zu müssen (gegen Kelm in Baur und Zeller, Theol. Jahrb. XII, 308 ff. und Weyermann I, 261. II, 120). Er studirte in Tübingen 1481, vorher 1477 in Heidelberg und war nach Steiff schon vor 1500 Kaplan und Präzeptor in Geislingen. Es findet sich auch hier 1511 eben ein Hanns Keßler als Kaplan der Richertspfründe genannt. Dagegen kann er nicht wohl, wie gleichfalls Weyermann und Keim angeben, auch Pfarrer hier gewesen sein; es wäre denn zwischen 1501 und 1508, so daß er dann vom Amt gekommen wäre; denn von 1509—32 war Pfarrer hier Dr. Georg Oßwald, Cassellus aber starb hier erst 1517. Sein Bild von Messing in Lebensgröße, das Weyermann als im Münster befindlich erwähnt, ist nirgends mehr nachzuweisen. Er machte sich bekannt als Verfasser sapphischer Gedichte, fertigte z. B. wie Heinrich Bebel ein Grabgedicht auf den trefflichen Abt Heinrich Fabri (Faber) in Blaubeuren 1495, und hatte selbst die Ehre, nach seinem Tode 1517 von jenem bekanntesten Humanisten in Tübingen in einem Epitaphium besungen zu werden, das lautet:

Qui coluit semper praecepta salubria Christi
Presbyter et cuius vita probata fuit
Qui coluit musas et docti carminis auctor
Exstitit hac urna Cassellus legitur.

„Keßler der Priester, ruht hier, der Christi heilsame Lehren
Stets gehalten, der auch stets unbeschulten gelebt.
Freund der Musen war er, auch Dichter schöner Gedichte
Nach gelehrtem Maß. Werde die Erde ihm leicht."

Zum humanistischen Kreis gehört auch der ins 16. Jahrhundert hinüberleitende Name des Doktors Wolfgang Rychart. Sein Vater Hans (Johannes) Rychart (Richart = Reichert) war ein vermöglicher Bürger, der, zu Gingen a. F. geboren, früher Gastwirth in Kuchen war, wo er das Wirthshaus beim Brunnen an der Brücke (das alte weiße Roß) auf dem Grund eines Kastells gebaut hatte, später aber in die Stadt gezogen war. Wir haben ihn als Stifter einer Kapelle mit Altar bei der Kirche 1483—95 bereits in II. kennen gelernt. Er starb wohl lange schon vor 1513, ein „weit über seinen Beruf hinaus verständiger und gebildeter Mann". Der Sohn Wolfgang war nach Weyermann geboren am St. Blasientag (3. Febr.) 1486, nach des Vaters frühem Tod von dem oben erwähnten Kaplan Johannes Cassellus erzogen worden.

Wenn ich die verschiedenen Angaben über ihn richtig kombinire, so war er schon 1500 kürzer in Tübingen, setzte dann aber in Blaubeuren im Haus des Schulmeisters Hesch (s. u.) seine philologischen Studien fort, so eifrig, daß er sich ein Augenleiden zuzog und deshalb 30. Sept. 1507 bei dem berühmten Ulmer Arzt Johannes Stockar Hilfe suchen mußte. Erst 1508 kam er auf längere Zeit nach Tübingen, um da nach des Vaters Plan die bisherigen Studien fortzusetzen, besonders Dialektik zu treiben. Durch die beiden Bebel aber ließ er sich für ein dichterisches Leben und Treiben mehr begeistern, wurde übrigens 1508 zum Magister in der philosophischen Abtheilung promovirt. Eine rasche Neigungsheirat muß ihn gezwungen haben, nach einem Brotstudium zu greifen, er wählte die Medizin. Es scheint, der schon genannte Stockar, der in Geislingen Verwandte hatte, hat sich seiner in dieser Noth angenommen und ihn unter seiner Aegide und zwar in Geislingen praktiziren lassen. Denn wir finden im Grundbuch der Sebastiansbruderschaft u. a. den „thocker wol richertt" oder den „wolfgang richhartt mit seiner Frau Margaret" aufgeführt. Neben der Praxis studirte er eifrigst weiter, im Jahr 1511, wahrscheinlich nach dem in diesem Jahr erfolgten frühen Hingang seiner ersten Frau Margret, u. a. auf der Universität Freiburg, wo er in der Matrikel als magister artium läuft, und bald durfte er als Lohn dieser Bemühung ernten, daß er im Febr. 1512 zu Tübingen mit Auszeichnung zum

Doktor der Medizin promovirt wurde. Durch Verwendung der Geistlinger Obrigkeit wurde er 1512 in Blaubeuren als Schulchirur und zugleich Klosterarzt angestellt, kam dann aber bald nach dem Tode Storkurn (das Grabdenkmal drafelben ist in der Spitalkirche erhalten) 1518 als Stadtphysikus nach Ulm. Hier wurde er ein in aller Stille, aber bedeutsam wirkender Förderer der Reformation und zwar in der Richtung Luthers, den er befonders verehrte. Hierüber ist zu vergleichen das schöne Denkmal, das Keim in Barr und Zeller, Theol Jahrb. XII, S. 507—73 ihm gesetzt hat. Er blieb auch der Sache der Reformation von ganzem Herzen bis ans Ende zugethan, wenngleich manches an der Ausführung derselben, wie sie in Ulm geschah, ihm nicht gefallen wollte, und er durch dieses wie durch häuslichen Unglück verstimmt sich gegen das Ende seines Lebens wieder mehr auf sich selbst und die Medizin seiner Jugend zurücknog. Sein letztes Lebenszeichen ist eine reiche Briefsammlung datirt von 1544, nach Weyermann starb er 1547. Sein jüngerer Sohn Raphael — dieser jedenfalls aus der 2 Ehe, da Rychart 1513 mit einer Verwandten des Münsterpfarrers Löschenbrant eingegangen war, stammend — war 1595 ihm vorangegangen, der ältere, Zeno, in Blaubeuren, also auch erst nach 1512 geboren, nach einem sehr bewegten Leben, in dem er u. a. 1528 zu Wittenberg Medicinä ordinirt, als Arzt in Judenburg 1543. Im gleichen Jahr war also in Böhmen verheiratete Tochter an der Pest mit Hinterlassung von 5 kleinen Kindern ohne Vermögen gestorben. So überlebten ihn außer der Frau nur 2 Töchter, deren eine 1548 an einen Hans Urgeller verheiratet erscheint, wahrscheinlich den später von 1555—86 als Pfleger in Geislingen angestellten. Die Schreibart „Rychart“ wird theils durch die Urkunden des Vaters, theils durch die Unterschrift seines Namens in Epigrammen in „Typotes“ als die vorzuziehende bezeugt. Vergl. noch Stälin 4, 245. Thorl. Find und Württ. 1883, 271 f.

Der oben erwähnte Lehrer Rycharts in Blaubeuren, sicher sein Freund geblieben, ward von ihm (a. a. O. S. 324 f.) gleichfalls als Geistreger nachgewiesen. Er ward bekannt durch seine Streit mit Zwingli 1524, dem mit dessen Werk er dann aber 1525 feindlich gegenüberstand. Er hatte mit vollem Namen Ludocus Ilsrich, war Schulmeister in Reutlingen, Blaubeuren und Ravensburg, trat aber 1511 nach dem Tod seiner Frau ins Kanzlhäuserkloster Ittingen im Thurgau ein, wo er 1524 Lesemeister war. (Ein Bürger Hans Häfele ist 1490—92 in Geislingen erwähnt, war also wohl sein Vater.) Er war in Tübingen 1500 inscribirt wurden gleichzeitig mit Rychart, dessen Meister er gewesen zu sein scheint.

Uebergehen wir die Wirren, die die Reformation in Geislingen selbst besonders mit sich brachte, z. B. den Konzelkampf zwischen dem Pfarrer Georg Oswald und seinem Helfer und spätteren Nachfolger Paulus Back[1]), als bekannt aus der Oberamtsbeschreibung, aus der Reformationsgeschichte und aus Chroniken von Ulm, z. B. der neueren vor Pfarrer Schultes, so ist aus dem 16. Jahrhundert jetzt besonders zu erwähnen die Malerfamilie Hennenberger[2]). Schon seit Anfang des 15. Jahrhunderts ist hier die Familie mit dem redenden Wappen einer auf einem Dreiberg stehenden Henne urkundlich, ohne daß irgend etwas über künstlerische Begabung verlautete, vertreten durch Hainz Hennenberg 1403, Peter Kupferschmid 1443, Ulrich 1478—1508, Balthasar 1510 Jourhim, der 1497 in Tübingen studirte. Richter 1526—29, Michael, der 1523 studirte, Hans Richter und Kaltenvogtamtsgegenschreiber 1542 f., Jakob mit Frau Margaretha Kunthalmair 1548—1560 (†). Hans Joachim Spitalpfleger 1580. In dieser spätteren Zeit tritt uns dagegen als erstes künstlerisch thätiges Glied entgegen Jörg oder Georg, der 1571 Pfleger einer Agnes Hennenberger, Gattin des Zacharias Kittenhain ist und eine Stieftochter Margareta Fritlin hat, auch 1579 siegelt, derselbe wird zuerst 1570 als Maler für die Stubengesellschaft genannt ist sodann thätig als Kirchenmaler in Kuchen 1588, in Ueberkingen und in Alpeck 1589. In Kuchen, wo wir noch heute seine wirklich trefflichen Leistungen an der Decke der Kirche bewundern können, während in Ueberkingen eine spätere Verschlimmbesserung animal... führt er den Wahlspruch I. B. N. A. Nach Weyermann wäre auch ein Vater Jörg ein Maler gewesen und hätte er noch 1593 mit seiner Mutter Lucia und seiner Schwester ein katholisches Glaubensbekenntniß festgehalten.

Neben ihm war 1588 in Kuchen ein Jerg Rudolf als Maler thätig mit dem Wahlspruch M(ein) H(offnung) S(teht) Z(u) G(ott), sodann ein Joachim, der nach 1595 genannt wird, außerdem ein Gabriel Hochstorffer, der in Ueberkingen als Malergeselle von Konstanz titulirt war[3]).

[1]) Oswald ist wohl der Ulmer Georius Oswalt, der 1491 in Heidelberg, 1495 in Tübingen, und Bruder des Paulus Beck de Ulma, professus in Salem (Mönch in Salmansweiler), der 1494 in Heidelberg studirte.

[2]) Auf der in Kupfer gestochenen Karte des Schwabenkrieges von 1499 findet sich am Bodensee zwischen Rorschach und Steinach ein „Hurichsdorff“ angegeben. Ein Jörg Hochstorffer ist Maler in Ulm 1508—21.

Ein Sohn Joachims war der Maler Hans Joachim Hennenberger, der 1620 hier mit Margareta Höhler in die Ehe trat, nach 1655, zuletzt 1663 als Kirchenpfleger erwähnt ist. Von ihm (nicht von einem urkundlich nicht belegbaren Hans Jakob) stammt ein Gemälde über der Sakristei in Geislingen, die Taufe Christi, von 1622, mit den Gestalten des Ritters Georg und der h. Barbara zum Andenken der Stifter, des Vogts Georg Lämlin v. Thalheim und seiner Frau Barbara Thum v. Neuberg. Noch erhalter ist ein Gemälde zu Ueberhingen: die Steinigung des Stephanus, Epitaph für den Badwirth Stefan Fiskh, der den frühchristlichen Märtyrdiener durch kaiserliche Soldaten nach der Schlacht bei Nördlingen 1634 erlegen war.

Die letzten bekannten Auslässe der Malerfamilie waren Johann Joachim, vielleicht der 1686 dem Hans Joachim geborne Sohn, † 1707 in Wiesensteig, wo er die frühere Decke der Stadtpfarrkirche bemalt hatte, als Stadtpfleger, und, vielleicht sein Sohn, ein H. B., Maler und Kupferstecher in Geislingen und Ulm 1711—17.

Diese unsere Geislinger Malerfamilie berührt sich in ihrem Namen merkwürdig mit einer im Ausland thätigen, von deren Gliedern wir bekannt geworden sind, Hans Hennenberger, Hofmaler im Dienst des Hochmeisters und Herzogs Albrecht von Preußen, der 1522 den Markgrafen Georg der Fromme zu Ansbach malte (Stillfried, Kloster Heilsbronn S. 152 f.), Hans Hennenberger, der 1594 zu Königsberg im Moskowiterland als fürstlicher Hofmaler verschiedenes malte (Neue preuß. Provinzialblätter 3 Folge Band 9, 1864, S. 325 f. und Kaspar Hennenbergers Erklärung S. 156. Lilie, Hennig. 2 Aufl. 2, 240), und zu Goerg, der als Glasmaler zu Würzburg 1609 starb. Diesen mögen theilweise mit Kaspar Herrenberger, preußischem Kartographen und Geschichtschreiber, zusammenhängen, welcher 1529 zu Erfurt in Oberfranken geboren war, schon in früher Jugend nach Preußen kam, wo er 1550 die Königsberger Universität als Theologe bezog, Geistlicher wurde und 29 Febr 1600 in Königsberg starb (Allg. deutsche Biogr. 11, 769). Gleichwohl fehlt es auch nicht an einer Spur, worach diese ausländischen Fürsten mit unserer Geislinger Familie direkt zusammenhängen möchten. Nemlich bei dem in Brescia als Maler und 1499 noch als Bildhauer in Stein thätigen Jakob Bellhart, dem wir schon oben als geborenen Geislinger nachzuweisen suchten, finden wir außer dem dort genannten David Jaglogoe von Gotslingen (1510) noch einen Jakob Hennenberger als Lehrling auf 4 Jahre von 1493 an bezeugt, so daß wir wohl dürfen alle Hirdeglied zwischen Geislingen und dem Ausland betrachten dürften.

Unter den Beamten in der Stadt ist aus dem Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts zu nennen der Pfleger Hans Ulrich Kraft, von 1587 bis 1619 hier als fürstlicher angestellt, nachdem er 1586 eine Susanna, des Anton Schermer Tochter, also eine Verwandte seines Amtsvorgängers Jörg Schermar (1586 f.), geheiratet hatte, † 1621. Hier hat er sich durch seine Mitwirkung bei Errichtung des Kirchhofs 1608, bei Beendigung der Spitalkirche 1617 und Vervollständigung der Stadtkirche (1618 f.) verdient gemacht. In der Literargeschichte hat er sich einen Namen erworben durch die hier gelieferte Beschreibung seiner Reise nach Syrien, die er 1573 als geistiger Handlungsbefliffener im Dienste des Handlungshauses Manlich und Cie zu Augsburg gemacht hatte und auf der er drei Jahre lang zu Tripolis in Syrien als lebendiges Pfand für die Schulden seines Hauses hatte im Gefängnis schmachten müssen. Außer durch seinen und Schinbarts Namen ist eine Nennung Geislingens gerade in der Literaturgeschichte, um dies nachzutragen, bedingt durch den des Johannes Lebzeltner, Gegenschreibers am Zoll allhier, der 1478 eine Abschrift des Hohenstaufenepos Friedrich v. Schwaben fertigte. (Siehe Frau Barbara Fischerin.) Ob der eigne Name des Kaiserhauses, der uns oben von jene Zeit begegnete, hiemit irgendwie in Verbindung stand, finde ich nicht. Vgl. Caspar in Ulmer Korrespondenz-Blatt 1876, 97.

Von den Stürmen des dreißigjährigen Krieges, die bald nach dem Hingang des Pflegers Kraft auch unsere Gegend und Stadt in Mitleidenschaft zogen, erzählen uns gar zu lebendig die Frühbriefe der beiden Geistlichen, die neben dem Obervogt Johann Reinhard Keßler von Dam durch in sie verwickelt zu werden das Unglück hatten. Er Bluthad bereichnete jene Tage nach der Schlacht bei Nördlingen, da der König von Ungarn wieder (7. d. h. 17. Sept.) eine Messe in der Stadtkirche lesen ließ. Der damalige Helfer M. Petrus Hubner erzählt uns selbst seine Geschicke. Nachdem er berichtet, wie am 2. (d. h. 12.) Sept. der Pfarrer M. Johann Leo Ruth, ein Mitglied der Ulmer Patrizierfamilien, auf schreckliche Weise war niedergemetzelt worden, fagt er: Mehr als 800 Personen seien von den Soldaten in der Wuth beschädigt, viele jämmerlich ermordet worden, gar übel und schändlich haben auch sonst die Soldaten gehaust. Ihm sei es, nachdem er viermal gefangen, ausgezogen und geplündert worden, gelungen, zu entkommen. Während des Würgens und Metzgens habe er sich unter Hänfner Stricken und Seilern verborgen, um 4, durch ein Loch der Stadt Mauer gemacht, sei aber in der Thalhalde wieder gefangen und bis

aufs Hemd, das er nur auf große Bitte noch erhalten, ausgezogen worden. Schließlich beim Wald in Wittingen am andern Tag wieder losgekommen, wußte er sich in die Stadt und ins Spital unter die Kranken und Verwundeten zu machen. Aber auch da ward er aller entlehnten Kleider wieder beraubt. Am 7. September, als er selbst im Ofen, in den er sich versteckt, vor den nach ihm Spürenden nicht mehr sicher war, ließ er sich, in Weibskleider verkleidet, Kopf und Gesicht mit blutigen Bändern umhüllt, von zwei Weibern unter den Armen hinausführen, und konnte sich dann vollends in einem Bürgerhaus verborgen halten, bis die Gefahr zu Ende war.

Gerne werden wir von solchen wilden Kriegsscenen das Auge wieder zu friedlicheren Bildern wenden und vernehmen, wie die Künste des Friedens auch in dem Lauf des 17. Jahrhunderts in unserer Stadt geblüht haben.

Von den wackern Schreinermeistern und ihren Werken haben wir schon gesprochen. Wir dürfen ihnen aber auch tüchtige Schlossermeister zur Seite stellen. Man sehe sich nur einmal an den schönen Thüren unserer Kirche auch die Bänder, die an sie angeschlagen sind und namentlich die Gestalten von Landsknechten u. ähnl. darstellenden Umrahmungen der Schlüssellöcher genauer an und man wird staunen über die nette Arbeit. Und daß das einheimische Meister machten, das verbürgt uns der Name des Schlossers und Großuhrenmachers Andreas Schneck, der durch Anbringung seines Monogramms A S mit der Zahl 1682 an dem künstlichen, wenn auch dem Stil seiner Zeit gemäß etwas verschnörkelten Chorgitter dieses als sein Werk beglaubigt, der ferner die Thurmuhr in Altenstadt u. a. bis um 1696 gemacht hat. 100 Jahre früher, 1577, hatten die Kuchener zur Herstellung ihres Uhrenwerks sich an den Schlosser und Uhrenmacher Erasmus Lang nach Leipheim wenden müssen. Schneck hatte einen gleichnamigen Sohn, kopulirt 1690.

Die Bemalung des Gitters am Chor besorgte Meister Matthäus Lohlen, Tüncher hier, verheiratet seit 1671 mit Judith Allgöwer (Löhle, Löwlin, Löhlin), der 1682 auch die Sakristei renovirte. Bedeutender als eigentlicher Maler war sein Sohn Christof, geb. 1674. Von ihm, nicht vom Vater werden die Gemälde in der Kirche zu Unterböhringen 1706 stammen. Hier in Geislingen malte und vergoldete er 1720 die Orgel. Nicht übel ist das Bild des Pfarrers M. Wilhelm Röhelin, † 1732, das in der Sakristei zu sehen ist. Sodann das Bild des h. Abendmahls in Stötten 1735.

Am weitesten machten sich aber fortwährend auch im 17. Jahrhundert unsere Beindrecher bekannt, insbesondere durch ähnliche Kunstwerke, wie wir sie bereits bei Elias Resch gefunden haben. Hören wir, wie Martin Zeiller in seiner schwäbischen Chronik von 1653 dieselben rühmt. Sie machen (außer den 250—300 Becherlein oder Kelchlein, die in ein Pfefferkorn gelegt werden können) kleine gedeckte Kutschwägelein, mit 4 durchbrochenen und umbgehenden Rädlein, darinnen 4 beinerne Bildlein sitzen, und 2 Pferdlein mit dem Fuhrmann vornenher, so klein und subtil, daß ein solches Wägelein von einem, mit Gunst zu reden, Floh (welchen man vornenher mit ein wenig Leim an das Teiselein anklebet) füglich fortgezogen und die umbgehenden Rädlein gesehen werden können. Merkwürdig, daß unsre kunstfertigen Geislinger in diesen Subtilitäten eine starke Konkurrenz haben in den fast noch unglaublicheren Leistungen der heutigen Indianerinnen in Mexiko, von denen ich dieser Tage (Beilage z. Allg. Zeitung 1882 S. 99) las, daß sie es fertig bringen, wirkliche Kleidungsstücke für Flöhe zu machen und diese damit zu bekleiden. Eigenthümlicherweise aber erfahren wir trotz dieses Rühmens aus dem ganzen Jahrhundert keinen bestimmten Namen eines hervorragenden Künstlers (die Beindrechersfamilien heißen: Hornung, Früholtz, Hoffmann, Schölkopf, Abt, Mögerlen, Kröner, Rösch, Schmied) und müssen uns begnügen, hier einen in einem verwandten Kunstgebiet thätigen Mann hervorzuheben. Es ist

Valentin Ernst, ein kunstreicher Töpfer[1]) und Bossirer, Sohn des Stephan Ernst von Nürnberg, kop. 1582 mit Margareta Vahr (Fuhr). Er verfertigte für den 1638 verstorbenen Markgrafen Georg Friedrich von Baden ein schönes Schreibzeug, für dessen Gemahlin eine Pastetenschüssel, für den Herzog von Pommern zwei Fässer voll kunstreich gearbeitetes Geschirr in einem Werth von 76 Gulden. Vielleicht stammt noch aus seiner Werkstätte eine Ofenplatte von 1664 bei Bäcker Rösch am obern Thor mit der Vorstellung des Wunders von der Füllung der Oelkrüge 2. Könige 4.

Auf ein bisher nicht berührtes Feld, das der Jurisprudenz und der Politik, werden wir geführt mit der Nennung der zwei Burgmeister (Burgermeister) gegen Ende des 17. und

[1]) Der Name „Hafenmarkt" 1419 deutet vielleicht an, daß das Töpfergewerbe schon früher eine Stätte hatte.

Anfang des 16. Jahrhunderts Paul und Johann Stefan. Der älteste Vertreter dieser bedeutenden Familie hier war Wolfgang oder Wolf, Sohn des Matthäus, Vogts und Verwalters zu Weißenstein, welch letzterer 1440 gehoren, 1520 gestorben war. Es ist nicht ganz sicher ausgemacht, ob dieselbe thatsächlich mit dem alten Eßlinger Patrizergeschlecht der Burgermeister von Dettingen, die schon um 1233 (unter dem Namen in einliterio, auf dem Kirchhof) vorkommen, zusammenhieng, wie bei der späteren Erneuerung des Adels angenommen ward und die Aehnlichkeit des 1553 erneuerten Wappens nahe legt. Immerhin spricht viel dafür. Es dürfte sich der Uebertragung der Familie in unsere Gegend durch den 1488 als Vogt und Pfleger hier erkundlich bezeugten Eberhard Burgermeister von Dettingen denken. Auch ist schon 1397 in Weißenstein ein Kaplan Pfaff Heinrich Burgermeister. Ehr Margaret Burgermeister von Eßlingen ist 1390 Bürger von Ulm (Ulm Oberamtsbeschr. 1871, S. 60). Ein Pfarrer Petrus Burgermeister verschont 1611 zu Böhmenkirch. Der obengenannte hieher gezogene Wolf Burgermeister, geb 1475, der mit seiner Frau Barbla, geb Scheffelman (Schöffelin) von Eßlingen 16 Kinder, 88 Enkel und 22 Urenkel erleben durfte, starb 1562. Neben einem Hans, der als Richter hier um 1503 und als Amtmann in Korben 1512 genannt wird und eine Frau Fugln hatte, gehört zu den Nachkommen Franz, geb 1515, † 1586, mit seiner Frau Waldpurga Rackenberger. Das schönste unserer Denkmäler in der Kirche ist ihnen geweiht. Ihm folgte Paulus, geb. 1548, † 1622, sodann Paul, geb 1587, † 1659, ein sehr angesehener Mann, verheiratet mit Anna, einer Tochter des Florian Burgmeisters, des Gerichts (1612—24), in zweiter Ehe 1652 mit Anna, Witwe des Friedrich Tagtorn. Seiner Stiftung verdanken wir unsere Kirchthürm. Johann Paul erdlich sein Sohn, geb 1629, † 1666, Bandesmann und Sen Gerichts, vermählt mit Anna, einer Tochter des Bürgermeisters Johann Stefan Firlin (1640—68) und der Barbara Steeb, wurde der Vater Sen zwei berühmter Söhne, die seit der Erneuerung ihres Adelsbriefes 1704 sich wieder Bergermeister von Dürzisar schrieben. Paulus, geb zu hier 30 März 1661, 1671 in das Ulmer Gymnasium übergetreten, wurde Konsulent Ser Reichsritterschaft am Korber und den neuen Rothe zu Eßlingen. Er war vereint mit Maria Dorothea Schloßberger (Witwe, Tochter des Bürgermeisters Johann Georg zu Eßlingen, seit 1682) verheiratet, sodann mit Helena Sofia Schelhorn (gleichfalls einer Witwe) und starb zu Eßlingen am 30 März 1719, wo er an der Stadtkirche ein in Königsbronn gegossenes Erzbild hat. Noch bekannter ward Ser jüngere Sohn, Johann Stefan, geb hier 10. Der 1669, 1676 in Ulm eingetreten, studirte die Rechte in Marburg 1683, dann in Tübingen, Wittenberg und Straßburg 1688 ward er Licentiat, 1691 Doktor der Rechte zu Tübingen. 1696 Konsulent der freien Reichsritterschaft in Schwaben bei dem Viertel Neckar und Schwarzwald, 1698 Syndikus auch Rath Ser verwitweten Herzogin Maria Dorothea Sofie von Württemberg. 1706 Rathshonsulent und Pfleger in Ulm, Abgeordneter bei Sem Schwäbischen Kreis. Er blieb fortan in nützlichen Diensten bis zu seinem Tod am 23. Juni 1722, nachdem er 1718 noch Sen Titel eines wirklichen kaiserlichen Raths angenommen hatte. Seine Gattin war seit 1691 Katharina Barbara, Tochter des berühmten Dr. jur. und Prof. Gabriel Schweder in Tübingen. Ihren Namen erwarb sich Johann Stefan besonders durch eine Reihe von Rechtsschriften, die er in dem Prozeß zwischen Württemberg und der Schwäb. Reichsritterschaft von 1698—1719 angehen hoft und in denen er die Privilegien der Reichsritterschaft so klug verhehlgin, daß er obsiegte, als er württembergischen Boden betrat, gefangen genommen und ein Zeitlang auf dem Schloß Hohentübingen in Arrest gehalten wurde. (Allg. D. Biogr. 3, 600.)

Vom vorigen Jahrhundert, ist das wir nun bereits übergegangen sind, wäre noch viel zu erwähnen, wir müssen uns aber mit gedrungener auf einen kürzeren Ueberblick beschränken.

Als bekannter Stadt und Landwundarzt, auch Operateur wird genannt Johannes Kerdmar, Sohn des Chirurger Theodor Kerdmar, geb 1755 † 1801. Als guter Prediger in der Nähe von Berlin Raimund Dapp, geb 1744 als Sohn des Vikrers Wolfgang Dapp. Als Schwäbischer Kriegsfaudter in Augsberg Johann Bolarich v. Prikfer, geb. hier 1748, Sohn des Korrespondenz Elias Prickfer. Als Schüler Schubarts, den selber und dessen Wirken wir hier nicht weiter zu erörtern brauchen — wir wollen aber seine treue und treffliche Frau Rosina, geb 1744, † 1813, Tochter des Chirurgus und späteren Hauptzollers Johann Georg Bühler, ausdrücklich als eine Zier der Gaislinger Frauen nennen — Johannes Karn, geb 1756 als Sohn des Kordiners und Bürgermeisters Johann Daniel Kern, † 1801 in Ulm als Professor der Logik, des Naturrechts und der Moral; ferner Josef Fischer, des Glasermeisters Johann Georg Fischer Sohn, Gratturher, geb. 1754, † als Stadtpfleger 1823, als ein edler Charakter hoch geehrt. Ihm verdankt man die Erhaltung eines Theils der interessanten Diktate Schubarts in der Gaislinger Schule (s. J. G. Fischer, Schubarts volksthümlich Redenten, bei Beil. 1882, Nr 161). Als Mediker ist zu nennen Sixt Hopp, des gleichnamigen Schulmeisters und Umgelders Sohn, geb 1732, † in Straßburg 1806.

Digitized by Google

An die Stelle der früheren Malerfamilie Bonnenberg tritt jetzt besonders die Maler- und Lackiererfamilie Schneider. Zuerst ein Johannes [1]) in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts (hop. 1715 mit Sr. Anna Krämer, † 4 Juni 1764, 71 Jahre alt) der lackirte Holzwaaren und Tabakspfeifenköpfe weithin versandte. Dann seine 3 Söhne, Johannes, geb. 1722, mit seinem Sohn Peter, Johann Georg, geb. 1724, † 1788, der s. B. 1742 die 12 Apostel in der Kirche zu Sinsheim malte und mit dreien 3 Söhnen Peter (geb. 1754, † 1789) und Johann Georg, geb. 1755, dieser Familientheil hier wieder ausstarb, und Johann Leonhard, geb. 1716. Letzterer besonders als trefflicher Maler gerühmt, Hofmaler zu Arolsen, dessen Arbeiten unter die vorzüglichsten Kunstwerke befördert sind der Zeit, da er am fernen leichtsinnigen Lebenstrad seiner Schicksal willen unter Anklage gestellt war, gezählt werden. Das ganz eigenthümlich aufgefaßte, conform durch Max Bach erneuerte Bild eines Engel bone in der Stadtkirche, früher in der Spitalkirche, ist sein Werk. Er malte 1738 die Empore zu Mehlingen OA. Blarb., lebte 1741—46 hier mit seiner Frau Charlotte Christiane v. Nettelhorst, mit der er 1741 in Altenstadt kopulirt wurde. Er starb unter traurigen Umständen in Verhaft zu Schwabach 1762.

Leider hatte sein, wie es scheint nicht hier geborener Sohn Hans Karl Immanuel Fabrizius, meist nur Karl sich genannt, mit dem Talent auch den Leichtsinn des Vaters geerbt. Er begann damit, daß er seinen Eltern endlich katholisch und Jesuitenzögling in Pappenheim wurde. Später kehrte er hinter zur Mutter zurück. Schubart beschreibt ihn als einen Menschen, der ein großer Künstler hätte werden können, wenn er nicht durch die ausgelassenste Liederlichkeit sich selbst gemordet hätte. „Er erhaschte in seinen Gemälden die Natur oft auf der That, war besonders in Hogarthischem Stil geneigt," verstärmte bei glühendem Kolorit die Zeichnung. Von hier nach Ulm und dann unter die kaiserlichen Soldaten gegangen, aber wieder losgekauft, verwaiste er elgerthlich noch bei lebendigem Leibe an den Folgen seiner Ausschweifung und starb an Argsburg 1776 mit Gellerts Moral in der Hand, indem er mit schwachem Odem seufzte: Sr hilft mir gelebt haben! Unbrigens war er nicht nur wenn nährtern der angenehmste, witzigste und unterhaltendste Gesellschafter, sondrer nährte auch seine arme Mutter und die Seinigen alle bis zu den Tod und war barmherzig gegen die Nothleidenden.

Noch ruhmlicher als die Malerei, war die alte Kunst der Elfenbeindrechslerei in diesem Zeitraum hier vertreten, sichtlich höhere Ziele als früher sich steckend und erreichend.

Es ist zuerst Wilhelm Benoni Knoll, geb 1712, † 1764 (Denkmal auf dem Kirchhof), der durch die nach England gekommenen großen Kunstwerke, die Londongeschickte Jeffr mit dem Gelberg, sich einen großen Namen machte. Die Zeichnung dazu ist auch hier zu sehen. Dann sr. Sr. seinem von hier gebürtigen Schüler Miller (1748), der als Knochen- und Elfenbeindrechsler in Potsdam wirkte für Sohn Michael Knoll, geb 1749, † 1800, Bürgermeister, auch Gemeinter, als welcher er 1793 den Plan zur Anlegung von Krahbörfingen, jetzt Oberbörfingen, ausarbeitete, aber noch mehr Kunstdrechsler, durch den Böhmen Nicolaus la Grelingen im Jahr 1781 und dessen Schüler ging davon weithin bekannt geworden. Er trhielte die Ehre der Kaiser von Oesterreich halt rehaben in Elfenbein, das Werk soll nach Nürnberg gekommen sein. Endlich dessen Sohn (von Katharina Felicitas Marquardt) Johann Friedrich Knoll, geb 1780, † 1844, Stadtschnattheil und Gemeinter, aber vor allem wieder Kunstdrechsler, der 1815 nach 2jähriger Arbeit am Scharfsprl aus Weltrosahr fertig brachte, dessen 32 Figuren (nebst einer Minerva) die verschiedner Nationen in ihrer damaligen Kostümes darstellt. Der Kraftwerth ward auf 1400 Gulden geschätzt, das Werk kam anläßlich der Thronbesteigung des Königs Wilhelm als Geschenk der Amtskorporation Gemünden an den königlichen Hof in Stuttgart, es soll in der Wilhelma sich befinden. Bei dem einzigen Sohn Johann Friedrichs, Michael, geb. hier 6 Mai 1805, hat sich, soviehen er auch zeigt das Drechseln erlernt hatte, das gleichfalls ererbte bautechnische Talent vornehmlich entwickelt. Er ist der bekannte Erbauer unserer hiesigen Bahnsteige geworden, eingeführt in diesen Fach durch den Barrath Etzel, den Erbauer unserer Wegsteige. Sein Denkmal auf dem Bahnhof hier ist uns allen bekannt. Er starb als Oberbaurath in Stuttgart 1867.

Noch eine zweite Beindrechslerfamilie, die seit dem 17. Jahrhundert hier vertreten ist (1653 Christof, 1688 Leonhard und Sohn Konrad), ragt in würdiger Vertretung zugleich auf andern Kunstgebieten in unser Jahrhundert herein, die der Fröhholz in dem Stadtamtsdiener Johann Fröhholz (Sohn des Simon, † 1785), hier geb. 1769 und † 1846. Er hatte das Drechslerhandwerk erlernt, dann sich der Musik zugewendet, gab dann aber neben in ihr auch noch Unterricht im

[1]) Im Totenbuch steht 1764: „vierfährigen Lakierer allhier, welcher ehedem so der seiner Zeit sehr auch nachher zu Gräfingen fahrizirten und verfertigten zierlichen Lakirr- und Mahler Arbeit den Grund gelegt."

Zeichnen und im Malen, wie denn er selbst als Zeichner und Maler sich namentlich bekannt gemacht hat durch mehrere Ansichten von Geislingen, die er gezeichnet.

Gleichfalls in letzterer Richtung war unter andrem thätig der letzte Sohn von Geislingen, den wir heute nennen wollen, Karl Friedrich Eduard Mauch, geb. hier 7. März 1800 als Sohn des Kornschreibers und zugleich Amtmanns für Böhringen und Hausen, Johann Anton Mauch, der später Oberjustizregistrator wurde. In Berlin ausgebildet, ward er 1827 als Zeichnungslehrer am Gymnasium und an der Realschule in Ulm angestellt, später Professor. Er starb zu Ulm 21. Febr. 1874. Einen Namen hat er sich durch seine Arbeiten über die Kunstgeschichte Ulms, namentlich durch seine rege Mitarbeit an der Münsterforschung und an der Förderung des Sinnes für dieses altehrwürdige schwäbische Kunstdenkmal erworben. In dieser Richtung auf Kunst und Alterthum steht ihm sein noch lebender Bruder August Friedrich, geb. hier 10. Nov. 1796, Oberrentamtmann in Gaildorf, zur Seite. Der älteste Bruder Johann Matthäus, als Professor in Stuttgart 1856 gestorben, war 1792 in Ulm geboren.

Wir sehen, es ist eine stattliche Reihe von Namen, die unserem Geislingen auf verschiedenen Gebieten Ehre gemacht haben. Wir können nur von Herzen wünschen, daß auch die lebende und die kommenden Generationen zu diesem Ehrenkranz manches Blatt noch hinzufügen.

Anhang

I. Quellen.

In den beiden letzten Vorträgen konnten ihrem Zweck gemäß nirgends nähere Citate der Quellen gegeben werden. Um so mehr erscheint nothwendig hier beizufügen, daß die gegebenen Daten alle, soweit irgend möglich, auf sichern Quellen ruhen. Als solche sind neben der Oberamtsbeschreibung von 1842 und neben Kerlers Geschichte der Grafen von Helfenstein und den Urkunden dazu (1840) vor allem zu nennen die in der Stiftungspflege hier aufbewahrten, 1766 erneuerten Salbücher des Hospitals, der Kirchenpflege, der Almosenpflege und der Sonderfinanzpflege. Zu denselben gehören 264 von 1329 bis 1797 herabreichende Originalurkunden, welche gleichfalls die Stiftungspflege besitzt. Diese beiden Quellen sind seither nur theilweise, besonders von Rieh (Beschreibung des K. W. OA. Geislingen 1828) benützt worden. Hinzu kommt das Stadtbuch C und D, letzteres 1573 begonnen, auf dem Rathhaus, das Geislinger Salbuch von 1780, auf dem Kameralamt, ein Extrakt daraus, auf dem Rathhaus aufbewahrt, auch ein noch aus dem vorigen Jahrhundert stammender Stadtplan auf dem Rathhaus. Ueber die Personalien gab neben A. Weyermann (Nachrichten v. Gelehrten u. s. w. aus Ulm 1798 und Neue Nachrichten u. s. w. 1829) besonders viel Aufschluß das bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts zurückgehende Grundbuch der noch hier bestehenden Sebastiansbruderschaft (Schmalzpflege), die auch noch einige Urkunden besitzt. Endlich wurden die Kirchenbücher möglichst benützt, die übrigens in der Zeit von 1558—1636 nur wenig Auskunft geben, weil da meist nur die Namen genannt sind ohne jede Bezeichnung von Stand und Gewerbe.

II. Die Vögte von Geislingen

Haid (Ulm und sein Gebiet 1786) gibt (S. 630 f.) die Reihe der Vögte und Pfleger von Geislingen von 1428 in bis auf seine Zeit herab. Dieselbe meist einer Inschrift auf 2 alten Gemälden von Geislingen, welche im 17. Jahrhundert gefertigt worden sind, entnommen, erweist sich aber im Lichte der Urkunden in den früheren Zeiten als nur im allgemeinen zutreffend. Es dürfte daher eine Zusammenstellung der urkundlich gesicherten Daten von Werth sein, zumal auch für die ältere von Haid gar nicht behandelte Zeit. Ich sehe dabei von den Pflegern ab, weil die wenigen Notizen in den Urkunden über sie keine Abweichung von Haid ergeben haben. Am Schluß führe ich zugleich die Reihe bis auf die württembergische Zeit herunter.

A. Amtmänner und Vögte aus der Zeit der Grafen von Helfenstein (bis 1396)

Ich schließe diese Periode mit dem definitiven Verkauf der Stadt an Ulm 1396. Der Titel der Beamten, über deren Stellung und Rechte wir im einzelnen nicht genau unterrichtet sind, wechselt zwischen Vogt (advocatus), Amtmann (minister) und Schultheiß (scultetus). Der Vogt könnte wie sonst eine etwas höhere Stellung als der Schultheiß oder Amtmann gehabt haben. Nach der Stadtordnung von 1367 aber war der Helfensteinische Amtmann gleichermaßen der Vorsitzende unter den 12 Richtern, wie 1396 der Ulmische Vogt. Auch kommt beiderlei Titel bei derselben Person vor.

Ulrich minister 1281 (ohne nähere Angabe, wo er es ist).
Albert, genannt Kuchalber (Kochalmer), minister oder officialis 1281—91 (Februar), noch 1292 ohne Amt (quondam minister) genannt.
Walther minister 23. Mai 1291 sultetus 15. Apr 1292.
Albert minister 15 Apr 1292 (vor den Schultheißen aufgeführt), 26. Juni 1293 und 1295 (nie mit dem Zunamen Kochalber).
Heinrich v. Ueberkingen, Vogt 1314.
Wernher der Schultheiß 1329.
Ulrich Vezzer, Vogt 1334 und 35 (hat Güter zu Aufhausen OA Heidenh 1336).
Hans (der) Kuchalber, Ammann 1352—54 (ob derselbe mit Johannes Kuchalber 1345—65?).
Haintz oder Hans Taiglin, Vogt oder Amtmann zwischen 1362 und 72
Hans v. Kochen, Vogt 1379
Conrad v. Weißenstein, Vogt 1382—86 (1383 zu Helfenstein). Kommt sonst von 1361—1390 öfter vor und starb vor 1401.
Hans v. Westerstetten, schon 1386 genannt, Vogt 1387—96 („ze Helfenstein" oder „ze Gyslingen").

B. Vögte der Ulmischen Zeit von 1396 bis 1635.

In dieser Periode finden wir den Vögten für die finanziellen Aufgaben besondere Pfleger zur Seite gegeben, schließen daher die Periode mit dem Eintritt des letzten Pflegers als Verwalter für das Amt des Obervogts

Eberhard v. Emershofen (Ammershofen) 1397 und 98.
Berchtold Schwartz, genannt der Schulmeister 1398 und 99 (wie es scheint mehr als Verweser), vgl. über ihn: Ein Blick ins alte Schulleben, in den Neuen Blättern aus Süddeutschl. 1876, S. 54 ff.
(? 1400 Konrad v. Nellingen ?)
Hans Vetzer (I.) 1400—1411. Wird 1403 und 1408 auf 3 Jahre angenommen gegen einen Sold von 100 Pfund.
Aubrecht (Alwert) v. Nonneck 1412 (war 1394 Burgvogt in Alpeck).
(? 1417 Ulrich v. Rietheim ?)
Hans Vetzer (II.) 1419—21 (wahrscheinlich von I. zu unterscheiden).
Wilhelm Spät 1426.
Eberhard Bergermeister v. Delzisau 1438 (zugleich Pfleger).
Ulrich v. Winkenthal 1443.
Mang (Magnus) Vetzer 1444—86 (stiftet nach langjähriger Vogtsthätigkeit mit seiner Frau Lucia Kraft 100 Gulden ins Spital 1498).
Hans Spät v. Ehstetten 1491—94 [1])
Wolf v. Asch 1500—1502.
Walther v. Hirnheim 1506—13 (1508 auch in Alpeck). Geht wie der Pfleger, 1513 bei einem Aufruhr ab.
Hans Walter v. Lauheuberg 1517
Caspar v. Fayburg (Freiburg) 1522
Rudolf v. Westerstetten vom Altenberg 1532—36.
Burkhard von Bernhausen zu Klingenstein 1537 bis 53
Wilhelm Vetzer zu Neidlingen 1540—48.
Hans v. Thierberg von der wilden Thierberg 1550—52.
(1553 ist der Pfleger Vogtamtsverwalter. Vogt Nikolaus v. Juxtheim 1553—57, bis jetzt in Urkunden noch nicht gefunden.)
Friedrich Landtschad v. Stainach 1562—80.
Hans Pfankhard Landtschad v. Stainach 1589 bis (†) 1600
(1600 und 1601 ist der Pfleger Vogtamtsverwalter.)
Hans Ludwig v. Gaisberg zu Schnait 1601—8
(1613 ist der Pfleger Vogtamtsverwalter.)
Georg Valentin Lämmlin v. Thalheim zu Horkheim 1616—25
Johann Reinhard Kröll v. Dambach, Kapitän und Obervogt 1626 bis (†) 1635.

C. Obervögte der Ulmischen Zeit von 1636 bis 1804

Mit dem Tod des Kröll v. Dambach, der bereits den Titel Obervogt geführt hatte, wurde der seither — seit 1626 — neben ihm als Pfleger fungirende Theodorus Schad als Obervogtamtsverwalter bestellt, und von da an war in der Person des Obervogts, ohne Zweifel zugleichem sonstiger Ausdehnung des Wirkungskreises, wieder vereinigt, was früher Vogt und Pfleger getrennt zu verwalten gehabt hatten. Ich gebe hier die Bestimmungen Haids, die von jetzt an mit den Urkunden nirgends mehr differiren, sie nur über seine Zeit herunterführend.

Erhard Schad v. Mittelbiberach 1651 bis (†) 1681
Gustav Benedict Schad v. Mittelbiberach 1681 bis 1722.
Erhard Schad v. Mittelbiberach 1722—36.
Raymund Kraft v. Dellmensingen 1736—62
Irenäus Germanus v. Baldinger 1762 bis (†) 1785.
Albrecht Theodor Schad v. Mittelbiberach 1785 bis (†) 1792.
Ludwig Albrecht v. Welser († 1799)
Philipp Jakob Beßerer v. Thailfingen seit 1798.

[1]) 1491 wird ein Untervogt Heinrich Ehinger genannt kanzlin von Ulm, später Jörg Schoffeslin als solcher erwähnt.

Google

Nachdem 1802 Geislingen mit dem ganzen Ulmer Gebiet an Bayern gefallen war, wurde es 1804 zum Sitz eines churpfälzifch bayrifchen Landgerichts gemacht unter dem Landrichter Johann Albrecht Wollaib

1810 mit dem Uebergang ans Königreich Württemberg wurde diefer 1811 der erfte Oberamtmann des neu gebildeten Oberamts Geislingen. Seine Nachfolger hier folther waren als folche

1812 Dr Johann Friedrich Müller	1857 Gottlieb Friedrich Kinzelbach
1825 Gottlieb Ludwig Heinrich Gef	1862 Hermann Wunderlich.
1832 Karl Ludwig Baur († 1838)	1868 Friedrich Karl Beller.
1838 Adolf Schmidlin	1874 Gottlieb Immanuel Kauffmann
1852 Chriftian Ludwig Chriftof Schüz.	

Als Vorftände der Stadtgemeinde fungirten feit der württembergifchen Zeit die Stadtfchultheißen:

Johann Friedrich Kunll 1819—24.	Johann Georg Fahr 1854—77.
Karl Friedrich Müller 1824—1847	Guftav Adolf Wilhelm Wolf feit 1877.
Michael Häberlen 1846—53	

III. Die Dekane von Geislingen.

Schon in alter Zeit bildete Geislingen den Haupt- und daher meift auch den, den Namen gebenden Ort eines zum Bistum Konftanz gehörigen Landkapitels, deffen Bezirk mit dem jetzigen Oberamt faft ganz zufammenfiel. Eine Zufammenftellung der über feine Dekane Gefundenen dürfte nicht ohne Intereffe fein.

Vor 1240 wird genannt (Conradus) decanus in Wiflisheige = Wiefenfteig. Wahrfcheinlich aber ift er derfelbe mit Conrad der 1213 fchon vorkommt und 1228 Pfarrherr zu Winfenfteig und Dechant zu Urfpring heißt (W. Urk Buch 4, 407), daher nicht zum Geislinger Kapitel gerechnet werden kann.

1270—75 Walter zu Groß-Süßen	1426 Friedrich v. Kallingen (Kallingen, OA. Blaubeuren), Kirchherr zu Türkheim (Letzteres war er fchon 1393. Er war 1412 Kämmerer des Kapitels.)
1324 der Pfarrer zu Rorgenfteig	
1351 Johannes Schatzmann „zu Gyslingen“ (ift, wenn richtig und nicht eine Irrung in der Zeit — f. 1378 — nur auf das Kapitel Geislingen, nicht auf den Amtsfitz zu beziehen).	1430—38 Ludwig Maurer, Kirchherr zu Altenftadt.
	1452 Peter Nördlinger, Kirchherr zu (Unter-) Böhringen (letzteres fchon 1441)
1340 Walther, genannt Molle, Kirchherr zu Rorgenfteig [1])	Auch noch vor der Mitte des Jahrhunderts Konrad Lieber, Kirchherr zu Gingen (f. u. Geislingen).
Vor 1361 Friedrich v. Uferloch	
Um 1360—70 der Pfarrer zu Wiefenfteig	1473 M. Jakob Stöh (Geislinger Name), Kirchherr zu Türkheim
1368 Johann, Kirchherr zu Gingen.	
1373—80 Johann Schatzmann von Geislingen, Kirchherr zu Amftetten.	1493 M Johannes Hug, Pfarrer zu Amftetten.
1393—1412 Johann Zälle, Kirchherr zu Geislingen.	1505—7 Dr Georg Bamhart, Kirchherr zu Deggingen (von Unterkirchgen, ftud. 1477 f. zu Tübingen, vorher in Erfurt)

Seit Einführung der Reformation 1531 gab es für die evangelifchen Orte des Bezirks Geislingen keinen Dekan mehr, fo lange die Ulmer Herrfchaft dauerte, indem die Direktion der Kirchen und Schulen des ganzen Ulmer Gebiets von dem Religions- und Pfarrkirchenhauptpflegamt, beziehungsweife von dem Senior Minifterii in Ulm beforgt wurde, dasfelbe fungirte auch unter Bayern weiter als bayrifches Kirchenhauptpflegamt.

Mit dem Anfall an Württemberg dagegen wurde ein evangelifches Dekanat errichtet, zunächft mit dem Sitze in Altenftadt (1810—14 Johann Jakob Miller, 1814—21 M. Gaab, 1821—32 M. Faber), feit 1833 ift dasfelbe mit der Pfarrei Geislingen verbunden (f. bei IV B 1).

Auch für die katholifch gebliebenen Theile des Bezirks war durch die Bewegungen der Reformation der alte Kapitelsverband aufgehoben worden. Erft 1609 wurde er wieder hergeftellt. Die Reihe der katholifchen Dekane felther ift (nach gütiger Mittheilung aus dem Protokollbuch des Kapitels) folgende

---

[1]) Cheural Molle ift 1371 Bürger zu Ulm (Ulm Oberfchw 1871 § 53).
Der Name des Kapitels oder Dekanats wechfelte in neuerer Zeit mehrfach. Zur Zeit heißt es Deggingen. Sein Umfang griff theilweife früher über das Oberamt hinaus.

1603 Andreas Dangel, Pfarrer in Drackenstein, † 1609.
1609 Petrus Claus in Donzdorf.
1637 Johann Geser in Weißenstein.
M. Matthias Stahel in Waldstetten, † 1661.
1661 Johann Christof Ersiens in Donzdorf.
1665 Dr. Johannes Augustinus Gerwig in Deggingen.
1670 M. Johannes Nikolaus Höfer in Böhmenkirch.
1677 Johannes Dapp in Deggingen.
1683 Johannes Fournier in Drackenstein, † 1704.
1704 Johannes Eberhardt in Deggingen.
1709 Andreas Schleicher in Weißenstein, † 1725.
1725 Johann Hartmann in Donzdorf.
1728 Johannes Christof Eichert in Eybach († 1745).
1732 Josef Biedermann in Waldstetten, † 1737.
1737 Josef Stahl in Donzdorf.
1744 Johann Josef Doll in Rechberghausen.
1753 Johann Georg Schroz in Donzdorf, † 1783.
1783 Ignaz Christof Merz in Böhmenkirch.
1789 Josef Anton Gablon in Ottenbach, † 1792.
1792 Franz Xaver Schweizer in Ottenbach.
1802 Josef Grupp in Winzingen.
1815 Dr. Josef Alois Rich in Donzdorf.
1826 v. Göttler in Wiesensteig.
1826 Josef Anton Greißing in Eybach.
1836 Georg Emer in Eybach.
1859 Dr. Franz Joh. Schwarz in Böhmenkirch.
1868 Ernst Reinhard in Deggingen.
1877 Lorenz Riehle in Donzdorf.

IV. Die Geistlichen von Geislingen.

A. Bis zur Reformation 1531.

a) Kirchherren, eigentliche Pfarrer.

In Bergensteig.

1275—81 Heinrich v. Ballendorf. Ihm folgte vielleicht der 26. Juni 1293 ohne Amtssitz genannte Friedrich, Priester, von Ballendorf. Der Ludovicus plebanus de Giselingen 1293 könnte zur Noth hier angenommen werden, da man ihn nicht nach Altenstadt versetzen kann. Er folgt in der Urkunde auf Friedrich v. Ballendorf, könnte dessen Stellvertreter gewesen sein.
(? 1324 Johannes v. Geggenhain?)
1340 Walther, genannt Molle, Dekan.
1345 Ulrich v. Trochtelfingen.
1362—82 Ulrich v. Hermaringen.

In Geislingen selbst.

1394—1412 Johannes Zänlin, seit 1399 Dekan.
Allem nach vor 1443 Konrad Lieber (als Kirchherr in Gingen zugleich Dekan).
1436—54 Kaspar Alnheilin.
1466—73 M. u. Dr. Ludwig Schleicher, † 1478 als Pfarrer am Ulmer Münster.
1478—99 Dr. Johannes Mösch von Altheim, † 1499.
1501 Dr. Wilhelm Roth.
1509—31 Dr. Georg Oßwald, vorher Kaplan, † 1542 als Pfarrer in Ueberlingen (von Ulm, studirt 1495 in Tübingen).

b) Priester und Kaplane, deren Verwendung näher bestimmt ist.

1. An der Kapelle, später Pfarrkirche zu unserer lieben Frau.

aa) Frühmeßpfründe (1329—1472).
Johann (Hans) Nullinger, Frühmesser 1472.
Jakob Gryff, Kaplan und Frühmesser auf dem Altar St. Veits 1512.

bb) St. Franziskuspfründe (1343).
1463—73 Peter Beringer, Kaplan.
1507 Michael Konrad, Kaplan, von Kuchen, stud. 1504 in Tübingen.

cc) Pfründe des Allerheiligenaltars (1369).
1380 Walther Zaum, Kaplan.
1448 Jakob Winter, Kaplan.

dd) St. Veitspfründe (vor 1379).
Um 1463 Martin Cappeuler (Käppeller), Kaplan.
1512 Jakob Gryff (f. aa).

ee) St. Wendelspfründe (1483).
1503 Hans Störer, Kaplan.

ff) Rycharispfründe (1482).
1483 Richart, Priester (f. gg), Sohn des † Michael, Neffe des Hans.
1511 Hans Keßler (Johannes Casselius).
1523 Georg Nußtzer, Priester, Kaplan.

gg) Georgenkapelle (ob etwa = ff).
1492 Johannes Richart.

2. An der Spitalkapelle (1394).

1412 Pfaff Conrad Knittel (Bünkel), Kaplan.
† 1500 Ludovicus Bainhart, capellanus pauperum (Armenkaplan).
Um 1500 Wolf Sattler, Kaplan.

3. An der Burgkapelle auf Schloß Helfenstein.

(Altar St. Michel um 1331, St. Mariä 1355).
Johannes genannt Häring.
1403 Konrad Schwarz (von Geislingen).
1419 Johann Friedel (v. G.).
1424 Leonhard Friedel.
1431 Georg Märaad (v. Konstanz).
1438 Ulrich Samp (v. G.).
1449 Nikolaus Compost (v. G.).
1451 Johannes Advocati.
1531 Hans Gassenmayer.

Digitized by Google

a) Sonstgenannte Priester und Kaplane.

1343—45 Johannes Bügglin (der Liesch), Priester.
14. Jahrhundert Pfaff Hermann Schönhainz.
1392 Pfaff Hans Küttenbain.
1406 Pfaff Köster.
1446 Priester Ostertag Vischer, Kaplan.
15. Jahrhundert Hans Hewßhaimer, Kaplan u. Organist.
Um 1453 Martin Ecklin, Priester.
1468 Hans Richenbach, Kaplan.
1472 Pfaff Hacheler.
Um 1470 Hans Diettmann und Jörg Fischer.
1489 Bernhartin Richenbach (1505—7 Pfarrer in Unter-Böhringen), v. G. Studirt 1478 in Tübingen.
1503 Priester Ludwig Hainhart.
Vor 1511 Georg Ganz, Kaplan (später bis 1532 Pfarrer in Unterböhringen), v. G. Studirt in Tübingen 1483 oder 1491.

B. Seit der Reformation.

Vgl. Ulmer Magisterbuch von Johann Martin Rabausch 1761, handschriftlich.

1. Pfarrer (seit 1810 Stadtpfarrer).

1531—39 Paul Beck aus Munderkingen, früher Kapl. in Heidelberg, seit 1526 „Prädikant" hier.
1539 Wendelin Drüssel.
1541 Johannes Geßler.
1548 Crispinus Rohtschmid.
1558 Gregorius Braun.
1562 Kaspar Brannmüller (s. Helfer).
1572 M. Daniel Walkfer, † 1613.
1620 M. Johann Leo Roth, † 1634 (s. Helfer).
1635 M. Johannes Härlin.
1643 M. Petrus Huber (s. Helfer).
1647 M. David Stromayer (s. Helfer).
1685 M. Johann Jakob Hauler (s. Helfer).
1687 M. Samuel Eberlin.
1707 M. Wilhelm Röbelin (s. Helfer).
1733 Daniel Müller.
1764 Jakob Heinrich Ahelen (s. Helfer).
1800 Sebastian Ruhland (seit 1810 Stadtpfarrer), † 1827 (s. Helfer).
1830 M. Friedrich August Scholl, 1833 Dekan.
1835 M. Franz Gottfried Kapff, Dekan.
1845 Ludwig Majer, Dekan, † 1875.
1875 Georg August Friedrich Roth, Dekan.

2. Helfer (zuerst „Prädikanten" genannt).

1533 und 34 Johannes Spretter, Prädikant.
1534 Johann Wolkenstein.
1536 Thomas Moßacker.
1548 Johannes Hornung (Februarius).
(1558 Leonhard Hacker, Prädikant.)
1558 Kaspar Brannmüller (s. Pfarrer).
1562 Kaspar Held.
1564 Samuel Ließ.
1569 M. Isaak Amerbach(er).
1584 Johann Heinzeler.
1599 Johann Lamus.
1607 M. Johann Leo Roth (s. Pfarrer).
1620 M. Michael Müller.
1625 M. Georg Burckardt.
1634 M. Petrus Huber (s. Pfarrer).
1645 M. David Stromayer (s. Pfarrer).
1647 M. Johann Georg Heckel.
1652 M. Johann Jakob Hauler (s. Pfarrer).
1685 M. Daniel Funk.
1689 M. Wilhelm Röbelin (s. Pfarrer).
1707 M. Johannes Friedrich Kramer.
1744 Tobias Roschmann.
1751 Jakob Heinrich Ahelen (s. Pfarrer).
1764 Ludwig Albrecht Vetter.
1780 Johann Rumpus.
1798 Sebastian Ruhland (s. Pfarrer).
1800 Sigismund Honold, † 1836.
1838 Gustav Adolf Löllund.
1855 Georg Friedrich Frank.
1860 Friedrich Wilhelm Harth.
1866 Paul Heinrich Franz Pressel.
1871 Friedrich Peter Gößler.
1876 Alfred Friedrich Klemm.

(Schluß folgt.)

Stab und Stecken.

haben im schwäbischen Volksleben von urfürdenklichen Zeiten her, wie zu Schimpf, so zu Ernst, wie beim Jubel der Festzeit, so im bitteren Ernst des Rechtslebens und des Kriegs eine große Rolle und zwar als Symbole gespielt. Ich will hier nur vier Hauptstäbe kurz besprechen: 1. den Feststab, 2. den Schmachstab, 3. den Gerichtsstab, 4. den Hirtenstab.

1. Der Feststab. Es ist bekannt, daß in einer Reihe schwäbischer Städte, zu Augsburg, Kaufbeuren, Nördlingen, Ravensburg jedes Jahr, ursprünglich im beginnenden Lenz Schülerfeste unter Leitung des Lehrers (ludimoderator) gehalten wurden, z. Th. noch gehalten werden, die man Ruthen, Rüethen, Rathenfest nannte

und zwar nach den weißen Hafelruthen oder Stäben, welche die Kinder beim Umzug oder beim Auszug auf den Festwasen in Händen trugen. Wurde das Fest später gehalten, so trugen die Kinder jungbelaubte Birken- und Hasel'zweige, sie Maien in einigen Gegenden, wo lateinische Schulmeister den Ton angaben, hieß man das Ruthenfest Virgatum, das Ausziehen der fröhlichen Kinderschaar virgatum ire, ein Ausdruck der an einen anderen, da und dort noch lebenden Scholarenterminus erinnert, an „gallatum gehen", worunt ehedem die Studenten das Gassenlaufen um der Mägdlein willen bezeichnet haben. Nach Schmid (schwäb. Wb S 441) wurde ursprünglich der 12 März, der Tag des hl Gregorius, als Kinderfesttag oder Ruthentag gefeiert, weshalb dieses Fest auch schlechthin „der Gregori" hieß (Schmeller, bair Wb 1, 992). Nach der Bauernregel „Gregor stellt die Immen hinaus", ist dieser Tag der volksthümliche Beginn des Vorfrühlings. Mit dem kalendarischen Frühlingsanfang am 21 März begann dann die eigentliche warme Jahreszeit, daher die Bauernregel „Benedikt steckt den Brand in den Boden". Am Gregorstag endete die Winterschule oder vielmehr die Schule überhaupt, denn bis zum nächsten Winter blieb sie geschlossen. Daher wird auf dem Lande heute noch das Alter eines Schulers, nach der Anzahl der (Schul-) „Winter" berechnet, die er hinter sich hat. An diesen Schülerfesten landen allerlei Aufführungen in Verkleidung statt, der Streit zwischen Sommer und Winter, die Darstellung der menschlichen Stände nach der alten volksthümlichen Rangordnung, wie man sie zuweilen noch auf „Briefen" an der Stubenthür abgemalt sieht, wo auf einer Doppeltreppe zuoberst Papst und Kaiser, dann weiter herab König und Fürst, Edelmann und Jude, Bürger und Bauer stehen und der letztere den Spruch thut „ich muß euch doch alle verhalten". Zuweilen gab es ein „Spiel" aus der biblischen Geschichte oder der Legende.

Die Kinderfeste gehen sehr weit zurück. Sagenhafte Nachrichten reichen bis zu Karl dem Großen hinauf. So wird der Ursprung des Kinderfestes in Kempten auf die Kaiserin Hildegard zurückgeführt. Crusius, schwäb. Chronik 1, 258 f. Vom 15. und 16. Jahrhundert an sind dann fast in allen oberdeutschen Städten aktenmäßige Nachweise ihres Vorhandenseins zu finden. Vgl. Birlinger, Augsbg. Wb. S 377, Schmeller, bair. Wb. 1, 848, 2, 190. Schon im 16. Jahrhundert wurden sie wegen eingetretlicheuer Mißbräuche vielfach beschränkt oder ganz abgeschafft. Lehrer und Kinder wurden mit allerlei Gebäck, als Semmeln, Wochenzen, Küchlein, Gogelhopf, dann auch mit Bratwürsten etc. beschenkt. Dazu bekamen sie Meth, Warmbier oder sonst einen „leidigen" Trank. Selbstredend fehlten bei dem Fest weder Pfeifer, noch Trommler. Auf dem Wasen spielten die Kinder allerlei Spiele. Die einen schossen mit Eiben (Armbrusten) auf hölzerne Vögel, die andern sprangen „Ebentenr" (Preise) aus, wie Barchant, Scharlatun, Schnupftücher, Würste etc., wieder andere spielten „Vier Roß und Wagen" fochten den Schuh, fangen oder „hantschten Ring" u. s. w.

2. Das gerade Widerspiel des gedachten Feststabes bildete der Schmachstab, ein kleiner, weißer, entrindeter Haselstab. Mit ihm traten Sünder und Büßer als einem Zeichen ihrer Verdemuthigung auf (vgl die 9 Publikation des Stuttg. lit. Vereins S 176), mit ihm mußten besiegte und zu neuem Gehorsam gezwungene Rebellen Gassen laufen. In der 129 Publikation des Stutt lit. Vereins, in D. Baumanns Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges findet sich eine Reihe von Belegstellen. So heißt es S 214 als der Kaiser die Stadt Tarboun erobert hatte, bekamen die Bürger der Stadt „jetweder an weiß stecklin in die hant und wurden in das ellend vertriben", (a 1536) — Nachdem die allgäuer Bauern a. 1525 auf dem Kalenberg umzingelt waren, mußten sie „all gewer und harnasch von in legen und mit spott wider heimziechen mit stacken". Baum a. a. O. S. 388. — Ruffia

(Algovienses) igitur in deditionem recepti deposita armis albo nque baculos geſtantes per conſtructam ſcitem confoederatorum proficiſci cogebantur ib p 707 — Als umgekehrt der aufſtändiſche Ballringer Haufen bei Oepfingen (nächſt Ehingen) Bündiſche gefangen genommen hatte, that er desgleichen Inter certandum quidem confoederati rusticos capiſi albisque baculis ad suos suut remissi l c p 603 — Auch die Mühlhauſer in Thüringen, die genöthigt waren, um Gnade zu bitten, longum processionem muheribus virginibusque et pueris instruunt, illosque cum albis baculis principibus obviam suppliesium mittunt l c p 712 Die Pfinzmernſche Chronik erzählt, daß man a 1525 den oberſchwäbiſchen Bauern zu Ulm wise stecklin zu einem friedzeichen in die Hand gegeben habe Baum a a O S 308

3 Der Gerichtsſtab Der vorſitzende Richter bei hohen oder niederen Gerichten, auch bei freiwilligen Schiedsgerichten hielt einen meiſt weißen Stab in der Hand. An dieſen Stab ohne Gehorſ zu rühren, war bei ſchwerer Strafe verboten, dann er ward an Eides ſtatt berührt. Mußte ſich der Gerichtsvorſitzende, in der Regel „Stabhalter“ genannt, entfernen, ſo übergab er den Stab dem nächſtälteſten Richter Von dieſem Gerichtsſtabe her nannte man das Gericht wie den Gerichtsbezirk ſelbſt häufig nur ſchlechtweg den Stab, ähnlich wie man vom Feſtſtabe her das Kinderfeſt auch die Stabo z. B zu Dinkelsbühl nannte Beiſpiele wo von Gerichtsſtäben die Rede iſt Reyſcher Sammlung altwurtt. Statutarrechte S 55 (a 1486). Als er den richterstuel boſaß und den ſtab in ſeiner hand hielt zu Stuetgarten in der Cantzlye. Für niedere Gerichte ſind die Beiſpiele beſonders zahlreich So ſagt die Ertinger Dorfordnung von 1484 was mit recht vorm ſtab bekannt oder betädingt wirdl, dem ſoll nachgangen werden Wenn denn derſelb (Beklagte) an den gerichtsſtab griffen mag, des er des zugs (eines Aufſchubs) nollurftig ſy, als dann ſol nu der zug echt tag geben werden. (Original im K. Staatsarchiv Stuttg.) — Im Jahr 1477 wird Hans Müller von Ebenweiler als Zeuge in einem Jurisdiktionsſtreit vernommen Er gibt an, das er des herrn Marquarten von Küngsegg amptman zu Ebenwyler sygt, . . er helte von herrn Marquarten wegen zu Hüttenrüti gericht und den gerichtsſtab in hande gehept und brächt acht richter mit im von Ebenwyler und nem vier richter vom Küngseggenberg (wo Herrn Marquarts Bruder ſaß) alſo von Hoßkirch oder da ſy dan geſeſſen werent vier, und wurde olda gericht umb holzannungen und under ſachen, die denn dem ſtab und den nider gerichten zugehoren Aulendorfer Kopiolb 2, 163 b Eine Originalnrk. des gräfl. Archivs zu Aulendorf von 1469 ſagt, nun were war, das ſy der ſach halb nff die vier kommen weren, die ſy entſchayden, das yeglich partye vier zuo rechl der ſach halben ſetzen und den landkomenter von Altſchuſen pitten ſolten ouch vier dezuo ze geben, der einer den ſtab hallen ſolte, von den dan Michel Han Ulrich Gigern zu recht ſtellen oder in ſyn fuoßſtapfen ſtan ſolte Eine andere dortige Urk v 1509 ſagt Ich Hans Guldinſchnoch aman von Hoßkirch bekenn offenbich . . . nach ergangenem handel hab ich obgenanter ſtabholter die richter umbgefragt, hant ſy mr wiſen urtail zu geben und (darum) bemelten rechtshandel zogen für die weiſen der ſtatt Sulgen. —

4. Der Hirtenſtab Jedem öffentlich angeſtellten (gemeinen) Hirten wurde ſein Hirtenamt jährlich aufs Neue von dem Inhaber des Fronhofes oder der niederen Gerichtsbarkeit des Orts mittelſt feierlicher Ueberreichung des Hirtenſtabs und immer gegen Erlegung eines ſg Hirtſchutzes verliehen Nach Abbildungen, die dem 15. und 16. Jahrhundert entſtammen, hatte der Hirtenſtab an dem dem Handgriff entgegengeſetzten Ende eine kolbige Geſtalt und reichte er dem Hirten, wenn er den Stab am Boden aufſtellte, bis an das Hüftgelenk Die Hirtenſtäbe, die ich in meiner früheſten Jugend ſah und die zum Theil aus dem vorigen Jahrhundert ſtammten,

hatten eine ähnliche Gestalt und Länge. Sie bestanden aus dicken Hasel- oder Schwarzdornstecken. Am keulenförmigen Ende waren 6 bis 12 in einander verschlungene Eisenringe angebracht, die beim Schütteln des Stabes ordentlich klirren mußten. Ganz dieselben Ringe befanden sich damals auch gleichsam als Geschell an den Laufseiten der Knabenschlitten. Was ein richtiger Hirt war, der mußte allerlei Segen über das Vieh und wider den reißenden Wolf sprechen können, auch über seinen Stab, damit sich, wenn er diesen in der Mitte der Herde in den Boden steckte, kein „Haupt" weiter als auf einen „Roßlauf oder eine Ackerlänge" entfernen konnte. Das Hirtschafts- oder das Hirtenamtsrecht der Fronhöfe ist uralt. Schon im 13. Jahrhundert wird es als uraltes Herkommen bezeichnet. Die Fronhöfe hatten das Recht ihr Vieh ohne Hirtenlohn unter die gemeine Heerde zu schlagen. Eine Urk. v. 1281, Wächingen bei Donauworth betreffend, sagt: ius quod vulgo dicitur hertschaft Steichele, Bisth. Augsbg. 3, 1274; eine von 1279 Pfäfflingen im Ries betreffend ib. 3, 1267 wiederum: jus quod dicitur hertschaft. Eine andere v. 1299 cum jure pastorio vulgo hirtschaft Steichele a. a. O. 3, 1006. Eine Urk. v. 1452 den Münchhof zu Hüfingen anrührend, besagt: wer uff dem munchhofe sitzt, was die hertviehs hand, das sol unser hert und hirten nachgän. Mone, Zeitschrift 15, 427. Eine Urk. v. 1373, die von einem Streit zwischen dem Abt von Himmelspforte und der Gemeinde Wyhlen handelt, sagt: der abt sol beliben bi dem hirtenampt . . . die gebursami (aber) einen hirten erkisen und wellen . . . der apt sol (dann) dem (den stab) liben . . und der hirt sol dem apt hüten und uf die weide triben vier küwen und sechs swin aun lonne . . . will der Abt mehr Vieh zutreiben . . . so sol er loun geben als die andern nachgehuren. Mone, Zeitschrift 26, 382. Aehnlich werde es auch bei uns gehalten. Eine Ertinger Urk. v. 1435, welche einen Streit zwischen dem Besitzer des Freihofes Sigmund von Ertingen und einer Gemeinschaft gemeinlich des Dorfs zu Ertingen des Hirtenstabs halber behandelt, sagt: wan und als dicke die von Ertingen aller järlicher hirten bestellen zuo der gemeinen hert, zuo dem schmalvech und ouch zuo den rossen, des tags zuo behüeten, so sollen dieselben hirten uff des Sigmund von Ertingen hofe daselbs gän und den hirtenstab von demselben Sigmunden von Ertingen empfahen und sollent mit in nemmen die hirten, die zuo der gemeinen hert und dem schmalvech, zwei pfund heller und die zuo erschatz geben und die roßhirten die sollent hundert und zwainzig ayger zuo erschatz gen. Ertinger Kopialbuch 2, 97. Eine Gussenstadt betreffende Urk. v. 1588 sagt: die zwen hürtenstäb zu Gussenstatt namblich das Rindervichampt und das Schmallviehampt hatt ein herr zu Anhausen zu verlyhen und gibt jeder hürt insonderheit dem closter jerlichs zway Herbsthüner, thut herpsthüner IV. Reyscher a. a. O. S. 94. Zuweilen hat der Verleiher des Hirtenstabs nicht unerhebliche Gegenreichnisse zu leisten. So heißt es in der angeführten Urk. v. 1435, Sigmund habe zwar das Recht, daß alles sin vech unter die gemein hert geut und och das schmalvech und sin roß by tag zu behieten, aber von der ochßen und kelber wegen und och von der roß wegen des nachts zu behüten, da soll er lon geben, wie die von Ertingen. Auch sol er Sigmund oder wer uf sinem hofe geseßen sige einen folen [1]), einen hagen [2]), einen ramen [3]), einen eber und einen hund haben und dem gemeinen Dorf damit warten und als dick sin hinderseß brot becht, als dick sol er dem hirten ain zelten brots geben.

Der weiße Stab figurierte auch bei der Investitur. So lautet eine Sittener Urkunde von 1322: quibus sic peractis dictus Petrus de Turre investivit dictum Petrum mistralem (Ammann) per traditionem unius baculi albi. Mémoires et Documents de la Suisse romande 32, 40.

[1]) Hengst. [2]) Wucherstier. [3]) Widder.

Ein Blaubeurer Aktenstück von 1558 braucht die Redensart „den Stab in Händen haben“ für unser „Hauswesen führen“. Ledig gesellen und jungkfrowen wan sy eigen hauß halten und den stab in henden und verwaltend, die geben nach jrem tode. ... Reyscher a. a. O. S. 355.

Stab und Stange sind uralte Symbole des aufgebotenen Landsturms. Daher heißt es in den oben angeführten Quellen z. Gesch. des Bauernkriegs S. 563 die Bauern „manten auf, was stab und stangen ertragen möchte,“ daher fährt auch bei Bürster (Chronik von Salmansweiler) S. 115 das „Muetheßheer mit roß und wägen, spieß und stangen“ daher.

Noch im Jahr 1796 trug ein großer Theil des in Oberschwaben eingebrochenen „Prinz Gundi's Kor“ (Condeer) Stäbe statt Gewehre, sg. Metzgerstecken, von Schwarzdorn mit aus Messingdraht geflochtenen Handgriffen und auf dem Rücken zwischene Brodsäcke oder „Annser“. Die Donaubauern um Riedlingen, welche mit dem plündernden Korps anbanden und es tapfer donauabwärts jagten, nannten daher diese Gutedel nur Bentelsbuben oder Steckenbuben. Buck.

Kerleweck bei Schwäbisch-Hall.

Mein seliger Freund Bacmeister war (Alem. Wand. S. 158) geneigt, vorstehenden Ortsnamen für slawisches Karlovec anzusehen. Ich widersprach ihm zu seinen Lebzeiten mit dem Hinweis auf einen im 14. Jahrhundert bei Volgelsheim im Elsaß vorkommenden Kerliweg (Grimm, Weisth. 4, 159), den ich damals für einen Karren- oder Eschweg ansah, wie ein solcher Karrenweg anno 1467 zu Brinspach bei Ueberlingen (Mone, Zeitschrift 11, 115) genannt wird, wie deren bei Ludwig von Maurer, Gesch. der deutschen Dorfverfassung, mehrere angegeben sind und wie auch das von Birlinger herausgegebene Melchinger Fleckenbüchlein einen Karweg kennt, der von der Straße aus ins Feld führt. Ich nahm damals unser Kerli als Deminutiv von alam. Kar, Karen (Karren, Wagen). Mit Unrecht. Kerli ist hier nichts anderes als die mittelalterliche Form für Karl, gemeint ist aber in Kerleweck, Kerliweg der alte Kaiser Karl der Große. Sein Name haftet auch anderwärts an uralten Verkehrswegen, an sogenannten Römerstraßen. So findet sich eine alte Römerstraße bei Goch-Mühlheim, die Karlsstraße, Karlstraße heißt. Picks Monatsschrift 5, 273. Bei Kappeln im Oberelsaß gibt es einen Kerlisacker, der anno 1440 schon so hieß (Stoffel, topogr. Wb. des Oberelsaßes S. 289). Ferner bei Volkersheim im Elsaß schon im 14. Jahrhundert obigen Kerliweg (Stoffel a. a. O.). Ein altes Sträßlein, das bei Niffer vom Rhein gen. St. Theobald nächst Thann führt, heißt anno 1434 Kerliweg, anno 1564 Karlinsweg, anno 1561 Kerlinsweg, sonst auch gleich vielen anderen alten Dietwegen, „Bilgerweg, Kutschenweg“ (Stoffel a. a. O. S. 47).

Unser Kerleweck hieß einst, laut brieflicher Mittheilung des Herrn Pfarrers Boffert in Bächlingen, Keirlwig, Kerdelweg. Ersteres steht für Kerlweg oder Karlweg, denn man findet (wenigstens in alemannischen Schriftstücken) tair für tor, dairf für dorf und tail für thal, letzteres z. B. in dem um 1280 geschriebenen Zinsverzeichnis der Pfarrei Löffingen in der Baar (briefliche Mittheilung von Dr. Baumann in Donaueschingen), und zwar in den Flurnamen Disant tail d. i. diesseits des Thals und Berchetail d. i. Birkenthal. Die alten Formen bieten, wie zu sehen, nicht weck, sondern wig, weg (via)[1]. Nun liegt unweit Kerleweck der Ort Karolshausen,

[1]) Aehnlich ist — weck im jetzigen Familiennamen Schleweck (OA. Saulgau) entstanden. Im J. 1420 lautete er noch Schleichweg. Es ist ein sg. Imperativnamen wie Mornhinweg. Wir Oberschwaben sagen ja jetzt noch: wäck statt gehe weg!

der nebenher auch Kortelshausen heißt. Das erklärt die Form Kerdelweg für Kerlweg. Es hat sich hier bisher das r in Kerlweg ein d eingelegt, wie das öfters beobachtet wird, z. B. im Ortsnamen Klein-Erdlingen, das alt Aerningen heißt (Steichele Bisth. Augsb. 3, 898). Das erste a gieng nach bekanntem Vorgang behufs der Dissimulation in l über, ähnlich wie in Bierlingen alt Pirmagn, und als die Form Erlingen fertig war, legte sich d gleichsam als Stütze des r ein, wenn nicht zufolge falscher Analogie mit erpruft statt erdpruft (Erdfehlipf) und dgl. m. Der Form Kerdelweg muß die Form Kerelweg d. i. Kärel-, Kärel-weg vorausgegangen sein. Ob nun dieser Kerl oder Karl, welcher in Karolshausen steckt, ein in der Gegend ansäßig gewesener Mann gewesen, oder ob er den Kaiser Karl meint, ist zwar nicht mit Bestimmtheit darzuthun, aber angesichts der auch anderwärts vorkommenden mythischen Karlins-Kärli-wege ist es doch sehr wahrscheinlich, daß der Karl in Karolshausen derselben Ursprunges mit dem in Kerleweck ist, mit anderen Worten, daß Kerleweck, ein aralter mythischer Name, schon vor Karolshausen da war, daß letzteres wohl einfach Haußen hieß und erst behufs der Differenzierung von anderen Haußen, nach dem Beispiele vieler anderer einfacher Haußen, einen Beisatz, hier den Beisatz Karols- angenommen hat, wahrscheinlich deshalb, weil es auch an dem alten Karlswege lag. Kerleweck ist also ein alter mythischer Kaiser Karls-Weg, ähnlich der Brunehildestraße, der Iringsstraße, der Irminastraße u. dgl. m. Buck

---

Aus Riedlinger Rathsprotokollen.

Mitgetheilt von Konrad Seiz.

In Sachen Criminis.

Anno 1615 Freitag d. 10. ist der Färbergesell Jac. Ruth von Memmingen, dieser folgen der Ursachen wegen, daß er sich mit Anna Dalkerin zu unterschiedlichmalen Seitenliebeswerks vermischt, etlich Gelder aus gehabter Ursachen und Bindins halber abgenommen und anderen mehr bösen Handlungen halber abgestrafft (Nutzen?) mit also in dergestalt gen Riedlingen kommen, sondern, selbigen Unthaten ins künftig allhier sich mäßigen und davon abstehen, wo nit, wolle ein ehrs. Rath andern Exempel zu Abscheu anderer mit ihm statuiren und fürnemen.

Actum ut supra. Ehemäßig ist obbesagte Anna Dalkerin dieser Gestalt dem Gefängniß den 19. Jan. d. J. entlassen, daß sie nemlich ihres bösen und liederlichen Lebens und Buolins und anderen ärgerlichen Sachen halber, um 40 fl. an Geld abgestraft, und zum Exempel und Abscheu anderer, den Lufterstein zu teagen anfelegt worden, hierauf sie um Gnad und Minderung und um Gottswill gebeten, ihre Strafe, condeschin des Lufterfteins halber, und an dessen Statt einen ringern zu verordnen, hat ein ehrsamer Rath anstatt des Lufterfteins die gewöhnliche Geige ihr anordnen lassen.

Mittwoch den 25. Mai 1616.

Demnach Conrad Sorger, Burger allhier, wohl und recht verdienter Ursachen willen, in der Ernestin, sürfechtiglich in Bürgermeisters und Raths Gefängniß kommen, sondertich aber daß er einen ehrsamen Rath schwerlich ungebührende und Unbetrachte ungestoßen. Also hat ehrsamer und obgedachter Rath auf seines Weibes und einer ehrlichen Freundschaft, auch bester ganzen Gesellschaften der Schützen unterthänig Flehen und Bitten und Anrufen dieselbigestalt ihn Conrad Sorger wieder dem Gefängniß entledigt worden, daß er nemlich, ersten zur Geldstrafe 15 Pfd. an Geld erlegen, zum andern, daß er einem ehrsamen Rath in Beisein gedachter seiner Freundschaft anstatt eines Wiederrufs öffentlich ehe Abbitt thun soll, dergestalt, daß er anstatt auf vorgedachten ehrs. Rath nichts wisse, nie allec ehe liebs und guts. Solle auch die seine Gefängniß, was darunter und darinnen ihm begegnet sei, weiter gegen obbesagte seine Herrn zu Riedlingen, all ihre Nachkommen noch den ihrigen und allen ihren Anhänglichen, so Rath und That dazu gethan, nichts thun noch nehmen in keiner Weise noch Weg etc. hieraus er auch

[1]) Anm. d. Red. Hier müssen angefähr die Worte fehlen: ihn Gefängnis gelegt und mit dem Beding entlassen worden:

endlich den Wiederruf auf öffentlich prästure und einen Eid leiblich zu Gott und allen Heiligen gesinhworen

Freitag, 27 Mai 1618

Da wollte man einer ganzen Gemeinde haben klagewaise fürbringen lassen — Als man die Anlag geben müssen, unter anderen auch Conrad Knoller sein Anthail zalingen sollte und als selbigen Tags gedachter Conrad Knoller zu Ludwig Sikkna gesagt, er sei auf dem Rathhaus ge wesen, hab sollen die Anlag geben, und als er die Ursach habe wissen wollen, die Anlag haben, haben beide Bürgermeister gesagt, sie beide Bürgermeister seien an diesem nicht schuldig sondern die 12 so ihnen beigesetzt werden, seien dessen schuldig; und daß Conrad Knoller diese Reden ausgesagt, wolle er solches mit Jorg Sindelle beweisen

Glaubhaftigen Knden sollen Martin Götz und Andreas Brunner ausgesagt haben — Ist Conrad Knoller seiner Ingesinster Warte halber und selbiger Anlag abgesagter Warte halber, nemlich daß beide Bürgermeister an diesem nicht schuldig etc mit dieser Condition und Gestalt, den Gesagnüms widerum entsinken werden, daß nemlich auf sein Weib und Kinder unterthänig und flehentlich Bitten er erlassen beide Herrn Bürgermeister einen öffentlichen Widerruf und Abbitt thun und diese seine Lägen wiederum hinlesschlucken, alsdann soll er des Gesagnüsses entledniget sein

Sonntag den 21 Juni 1618.

Schützenmeister im Namen einer ehrsamen Gesellschaft zum beiden Stand begehren, ihnen die Hosen wie von Alters her großgünstiglich zeigen zu lassen.

Befehlch Beides soll ihnen wie vor zwei Jahren gefchehen, passirt werden, sollen beschehen gestig sein und die Gesellschaft bei Gehorsam, Fried und Einigkeit erhalten.

Mittwoch den 7 Sept. 1618

Uf diesen Tag wurde allzeit ein regierender Burgermeister eligirt, derowegen wurde ein Unterburgermeister eoch selbigen Tag dargeben und erwahlt — Und soll der Unterburgermeister nach selbigen Tag die Umfrage heims und gehra lassen Den nächsten Sonntag herennier soll von den Herrn Burgermeistern Sonntäglich geredet werden

Hiemit und nach vollendetem diesem Allem Bitten die Herren Diener und so von gemeem Rath Dienst haben wieder com, dinselben Ihnen zu Benem zu verleihen

Der Ueberreiter[1]) bittet für alle zu Dienst von einem ehrs. Rath gehabt, und sonderlich die Stadtknechte

Sonntag den 9 November 1618

Auf heute ist von einem ehrs Rath endlich beschlossen — dieweil bis dato ein groseer Unfleiß gespürt, daß der Unterrichter die gewöhnliche Sand-Uhr nitstellen und hinwegen ein ander Rathh Verwandter schuldig sein, so die Hallhitund ausgehalten, wann Rathhaus zu erschenken — in widrigen Fall so dessen Meden oder Todesfall nit gelebt oder nachkommen, würde dieser um 1 Kreutzer Straf angezogen werden

Jeglicher soll ein jeder Rathsherr, so unbewehrt auf Rathaus kommen (ohne Waffe) wirdn um obgenannte Straf angezogen werden

Anno 1619. Die Schützenmeister zum Gemeinstand bekagen sich sehr, daß so gar beim Schießen kein Gehorsam sei, begehren sich ihres Dienstes zu entledigen, nemlich Merk Götz u. Jacob Hepp — Der Oelmüller begehrt, sich des Schießens wegen zu entledigen Jorg Mantz ebenmäßig will des Schießens befreit sein — Mann wölle diese beide dann Schießens wollen heben, aber sollen den Doppel erlegen. — Solle ihn künftig bessere Ordnung und Gehorsam gehalten werden als so lang, sollen die Schützenmeister alsbald einem ehrbaren Rath anzeigen, müsse ihnne ohngnachtlich Hülf erzeigt werden. Auch sollen die Schützenmeister alle Sonntag bei Ihren Rottna bleiben — M. und H. soll es frei stehne, doch sollen sie schuldig sein die Doppel zu erlegen.

Die Artillerie hier bestand damals aus: Einem großen Stuk und Einem Doppelhaken.

Die Bedienung aus je 10—12 Mann

Anno 1619 Michel Finken Tochter solle die Stadt räumen, und Dem nachgehen, der Vater ist.

Der bei Marx Gialte dient, ist der Vater, hab ihr die Ehe verheißen, andergestalt sie ihn nit angetasten.

Jorg Werner begehrt Gnad und sein Dienst ihm mit zu ertheilen, wolle sich wohl halten und bessern. Es was verkannt.

Befehlch. Ist ihm worne uf fernor sein Wohlhalten, anders aber mit verlichen, aber sein Weib soll ihr bös Maul beschlupfen, oder täglich der Galgen oder gar Abschoffung gewärtig sein.

[1]) Der Ueberreiter war ein Gensdarm zu Pferd

Das Reichsvikariat und die Grafen von Waldburg-Zeil.

Von Amtsrichter a. D. Baeb in Ravensburg.

Ein Institut des weil heiligen römischen Reichen deutscher Nation waren die Reichsvikariate, Reichsverweser (vicarii oder provisores imperii), die Verweser der kaiserlichen Würde insbesondere die Stellvertreter des Kaisers nach dem Tode eines solchen bis nach beförderter Wahlkapitulation durch den neugewählten. Schon nach der goldenen Bulle war der Kurfürst von Sachsen Reichsvikar in den Ländern des sächsischen Rechtes (Ober- und Niedersachsen, Westfalen), der Kurfürst von der Pfalz in das Ländern des fränkischen Rechts (Ober-, Niederbein, Franken und Schwaben), wobei aber zu bemerken ist, daß Oesterreich und Bayern das Reichsvikariat nicht anerkannten. Das pfälzische Haus und das ihm nahe anverwandte Kurbayern hatten von der Zeit des westfälischen Friedens an wegen des Reichsvikariates große Anstände mit einander bekommen. Nach vielfältigem Hin und Herstreiten fingen sie über an einzunehmen, wie derlei Zank und Hader nur andern zum Vergnügen, ihnen selbst aber zum Nachtheile gereichen, zumal in einer Zeit, wo das Haus Oesterreich in Mannsstamme auszusterben begann. Sie verglichen sich also im Jahr 1724 „nebst anderer engerer Vereinigung" dahin daß sie das Reichsvikariat für die Zukunft gemeinschaftlich und „für einer Mann" führen, in Ausführung dessen ein besonderes Reichsvikariatsgericht niedergesetzet und diese Präsidenten, Richter und Räthe nach einer ihnen beliebigen Ordnung ernennen wollten. Nach dem Ableben Kaiser Karls VI. ward daselbe 1 Febr 1741 bis zur Kaiserwahl zu Augsburg eingetrieben und von Seiten Kurbayerns zum Präsidenten Excellenz Graf Johann Jakob von Trochsäß Zeil, vorher Oberstkämmerer des Erzbischofs von Salzburg, ein durch viele vorzügliche Eigenschaften ausgezeichneter Edelmann, bestellt. Die Fürsten des fränkischen und schwäbischen Kreises machten zwar dagegen allerlei Einwendungen, namentlich das inhalts, wie man nicht zweier Reichsvikarien bedürfe, sondern es an einem genüge, allein man beachtete dieselben weiter nicht. Das Haus Zeil hatte aber dadurch, daß es sich zur Uebernahme des Präsidiums des Reichsvikariatsgerichtes aus den Händen Kurbayerns hergegeben und damit mehr oder weniger sich auf die Seite des damaligen Kurfürsten Karl Albert gestellt, welcher, auf seine Abstammung von Anna, Tochter Ferdinands I., fußend, gleich nach dem Hingange Kaiser Karls VI., im Herbste 1740 Anwartschaft auf die österreichische Monarchie kraft der pragmatischen Sanktion erhoben hatte, — den grimmigen Zorn und die Entsetzung der Krone Habsburg lange Zeiten auf sich gezogen. Ein Zeitgenosse, ein dem Konvente Riedlingen angehöriger ärtelliegender Kapuzinermönch, welcher im Garten noch ansschlüssig im Hersen benahm dem bayrischen Prätendenten sich auszuloge scheint, was nicht ohne Bedeutung, da das Donaustädtchen Riedlingen damals früh 1680 wieder unter österreichischer Landeshoheit stand — verrith über diese ihre Stimmung Habsburgs gegen das Haus Zeil in seinen intimen Arbeitshauses folgendes ..... Comitas Taxisiensis de Zeil praemit indignationem Archiae plenis vrin asse hoc in re contrahunt nexe tam forti ut annin fallequentibus sat mirtis derraveril ..... cubus effectum large tempore postea experti sunt comites de Zeil. Erat tunc dextissimi et rerum expertissimi qui Bavariae omnia ad Austriam — Riedlinger Latein, wohl eine Abart des Rothwelsch — jam concedunt, praetendentes, haereditatem in linnam Josephi I. et non Caroli VI. esse devolutam. Sane Bavaro typo publicavit talia argumenta, quam Monne Theresiae omnia jus ad haereditatem negant, et me penitus convincunt ....." Inwieferne nun das Haus Habsburg die Stellungnahme Zells zu dem Erbfolgestreite diesem Geschehnisse nach sehr lange nachher haben entgelten lassen, ist zum Bedauern aus den Notizen des Chronisten nicht zu ersehen.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 4. April 1884. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Pfarrer Keidel in Stuborsheim. An Geschenken sind eingegangen von Frauenrath Lift Münzpatient von 1761, von Generalmajor v. Arlt ein älteres Ellenmaß. Professor Beyer spricht über einen in dem entdeckten alten Thurmeile des Straßburger Münsters von U. Ensinger.

Sitzung vom 2. Mai 1884. Juwelier Merath zeigt ältere kunstgewerbliche Gegenstände. Diakonus Klemm hält einen Vortrag über die Schriftformen in der Steinschrift von 1000 bis 1600.

Sitzung vom 6. Juni 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Freiherr Max von Stickhal Schwendi, Pfarrer Aichele in Bernstall, Pfarrer Dinterlich in Schelklingen. Als Geschenk sind eingekommen zwei Medaillen von einem augenarten Gönner des Vereins. Prof. Dr. Oesterdinger hält einen Vortrag über die Aufführung Shakespearischer Dramen in Schwaben.

Sitzung vom 4. Juli 1884. Revierförster Bürger berichtet über die im letzten Frühjahr fortgesetzte Ausgrabung in der Bockstelshöhle unter Vorzeigung der wichtigsten Fundstücke.

Hiftorifcher Verein für das Württembergifche Franken.

Urkunden zur Gefchichte des Streites zwifchen Herrfchaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürftl. Hohenlohefchen gemeinfchaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Dekan Pfeffinger in Oehringen.

(Fortfetzung)

7. Konfirmationsbrief des Königs Sigmund für Conrad von Weinsberg und feinen Vetter Engelhard über ihre Privilegien, Freiheiten und Pfandfchaften. 6. Febr. 1415. Konftanz.

Wir Sigmund von gotes gnaden romifcher kunig, zu allen tzyten merer des richs und zu Ungern, Dalmatien, Croacien etc. Kenig, bekennen und tun kunt offenbar mit difem brief allen den in fehen oder horen lefen. Wir wol wir von angeborner güte geneygt fin, das wir aller und yglicher vnfer vnd des richs undertanen vnd getrewen frumen und gemach willeclichen fügen vnd fchaffen, doch fein wir more füfig der notz vnd ere zu meren, die an vnfer vnd des richs fachen vnd dienften fich getrulich vnd vnverdroßenlich bewyfet haben vnd teglich bewyfen. Wann nu für vns kommen ift, der edel herre zu Winfperg vnfer lal vnd vns dienftlichen gebetten hat, das wir als ein Römifcher kunig dem edlen Engelharten herren zu Winfperg finem vatter vnd im vnfern vnd der riche erbvnderkamerrichtern vnd lichen getrüen von gotes vnd vnfern vnd des richs wegen alle ire berlichayt, freyhell, gnade, privilegien vnd briefe vnd befunder alle vnd yglich ire pfantfchafte die fie haben von dem heiligen riche vnd auch mit namen in veftern vnd des richs ftetten zu Winfperg vnd zu Gwelbifchen Hall, den dryen dorffern Schaffilentze genempt,[1]) dem dorffe zu Dahenfelt,[2]) dem dorffe zu Hürgheim[3]) vnd die pfantfchaft der judenftewr vf vnfern vnd des richs kamerknechten in vnfere vnd des richs ftetten gefeffen in der Niderlandvogty zu Swaben, als fy dann der von feliger gedechtnuffe Römifchen keyfern vnd künigen vnfern vorfarn an dem riche briefe derüber gegeben inne haben, in beftetigen zu vernuwre vnd zu confirmiren gnedeclich gerechten, des haben wir angefehen ftete träg, willige nütze vnd vorerdroßen dienfte, die vns die vorgenanten Engelhart vnd Conrad fin fun getun haben vnd vns furbafrlich derfelbe Conrad teglich no an vnfern dienften tüt vnd flifbalt lite fol vnd mag in künftigen tzyten, vnd haben darümb in vnd iren erben alle ire freyheite, herlichkyt, gnade privilegien vnd briefe, die fy von Römifchen keyfern vnd kunigen vnfern vorfarn an dem riche newerben vnd herbrucht haben vnd befunder alle ire pfantfchaft die fy haben von dem riche in veftern vnd des richs ftetten, mit namen zu Winfperg vnd zu Gwelbifchen Hall, den dryen dorffern Schaffilentz[1]) genempt, dem dorffe zu Dahenfelt[2]), dem dorffe zu Bürgheim[3]) by Morhach gelegen vnd die pfantfchaft der judenftewr yf vnfern vnd des richs camerknechten in vnfern vnd der riche ftetten gefeffen in der Nyderlandvogty zu Swaben, als fy denn von feliger gedechtniffe Römifchen keyfern vnd künigen briefe darüber gegeben inne haben, beftetigt, vernewet vnd confirmiert, brfliget, vernewen vnd confirmiren in die auch in craft diß briefs vnd Römifcher kuniglicher machtvolkomenheit, vnd gebieten darumb allen fürften, geiftlichen vnd werntlichen, grofen, freyen, herren, edlen, knechten vnd den burgern in den vorgenanten des richs ftetten, vnfern vnd des richs lichen getrüen, ernftlich vnd veftiglich mit difem brief, dann fy die vorgenanten von Winfperg an den vorgenanten vnfern beftetigung vnd vernewung nicht hindern noch irren in dhein wis, funders fy daby gentlich beliben laffen, als lich to fey vnfern vnd der riche fwäre vngnade zu vermeiden; durch nafchrlich vns vnd dem riche an andren vnfern rechten. Mit vrkund diß briefs verligelt mit vnfer kuniglichen in yfeftal infigel. Gebrn zu Coftentz nach Crifts gebürt viertzehenhundertar vnd darnach in dem fünfzehendiften jare, zu fand Durethee tag der heiligen Junckfrawen, vnfer riche des Vngrifchen alz in dem achtvndzwentzigiften vnd des Römifchen in dem fünften jare.

Per d. Johannem prepofitum de Steggonia viceancellarium Michel can. Wratiflavien.

[1]) Ober-, Mittel-, Unter-Schaffland. Amt Mosbach.
[2]) OA. Neckarfulm.
[3]) Neckarburkmen

8. Lehenbrief des Königs Sigmund für Conrad von Weinsberg über die Stadt Weinsberg.

22 Mai 1417 Conſtanz.

Wir Günther graue zu Swartzburg vnd bere tzu Rabis, des allen durchluchtigſten fürſten vnd heren, hern Sigmunds Römiſchen kuniges an allen teiten meyne des riches hofmeiſter bekennen vnd tun kunt offenbar mit diſem brieue, allen den die in ſehen oder horen leſen, das wir den yrtzgenanten vnſers heren des kuniges brieff verſigelt mit ſeiner königlichen majeſtait anhangendem ingſigel gantz gerecht vnd vnverſert in herumdichtiget vnd laſigel gefunden vnd vorhauet haben, der ſelb brieff von wort tzu wort geſchriben ſtund vnd lutet alſo: Wir Sigmund von gots gnaden Römiſcher küng, tzu allenzyten merer des richs vnd tzu Vngern, Dalmatien, Croacien etc. küng bekennen vnd tun kunt offenbar mit diſem brieff allen den die in ſehen oder horen leſen vnd wir von angeborner gute vnd mitlutest vnd nach Römiſcher küniglicher wirdikeyte wegen, darzu wir vns gütlicher frölichung als wir hoffen gefetzt ſin, an vnderlaſſe flifliclich furgen, allen vnd iglicher vnſer vnd der richs vndertanen vnd getrüen nutz vnd frumen tzu fürdern vnd tzu beſtellen, yedoch erkennen wir wol, das wir nit pflichtig ſin allen den die vns in des halligen römiſchen richs fachen vnd gerichtten mit gantzen trüen vnd guten willen langtzyt gedienet haben vnd teglichen fürbringen vnd getrulich die ſen, arbeit leite vnd dienſte gnedliclichen tzu bedenken, wann nu dez obgenant Conrat here tzu Wiſſpurg, des heiligen römiſchen richs erbcamerer vnſer rete vnd liber getruer, vns vnd dem richt in tütſchen vnd anderen tzuden mit gantzem vnd ernſtlichem flifte vnd begirde ytz langtzyt nützlich getrilich vnd vruchtberlich vnd noch täglich gedienet hät vnd noch teglich dienet, darumb vorgenanten vns von eigener bewegnüſſe gütlich betrachtet vnd erkant fürbaer fürer begirde vnd flifte vnd noch nützlicher vnd getrüer vnderdienſtung dinſte vnd nemlich der ſweren hefte vnd zerunge die er darinn gelitten vnd getan hät vnd noch teglichen tüt, haben wir im dun alles tzu widerſtatten mit wolbedachtem mute gutem rate eins teils vnſer vnd des richs furſtenten, andern fürſten, edelen vnd getrüen vnd mit rechter wiſſen für vns vnd vnſer nachkomen an dem riche vnſer vnd des richs ſtatt Winſpurg mit allen vnd iglichen iren rechten, gedechten, liehkeiten, fribelten, leiten, gütern, ſteuern, drenſten, nützen, vellen, tzinſen, gülten vnd allen andern iren tzugehörungen, worzu oder wie die genant vnd nichts vorgenummen, die wir vnd das riche daran gefurht haben, tzu einem erbin vnd ewigen manlehen tzu der burg Winſperg ob derkilhen ſtatt gelegen gnedreich verlihen vnd verlihen in die auch in craft diſ briefs vnd meinen, fritzen vnd wollen, das er vnd ſin leibeserben diſelb ſtatt Winſperg mit vnd tzu der vorgenanten burg vnd den vorgenanten iren tzugehörungen von vns, vnſern vorgenanten nachkomen vnd dem riche tzu rechtem manlehen für baß mere haben, halten vnd als ofte ſich das gebüret empfahen vnd nach dinnlt vns vnd ſolichen vnſern nachkomen vnd dem riche alltzyte gehorſam, getrü vnd holde vnderteinig vnd gewertig ſin, vnd getrulich dunen dienen ſollen, als danne gerü manne ires lehenherren von ſolicher lehen wegen billig tun ſol als dann das alles alſo tzu lund vnd getrulich vngeverlich tzu halten vnd tzu noſürren der vorgenant Conradt vns gelobt vnd geſworen hät, doch ſal im vnd ſinen erben allen das gelt oder ſilber, des ſy uff der vorgenanten ſtatt vormols haben vnd darumb ſy Römiſcher keiſer vnd küngen brinor haben, gantzlich behalden ſin, vnd en ſol noch daran das vorgenant lehen keinen ſchadin fügen oder hiengen in kein wiſe. Ouch haben wir hierinnen vſgenommen ob ymand andern dann wir vnd das riche an vns in der vorgenanten ſtatt Winſperg vnd iren vorgenanten tzugehörungen cenichertel lehen oder rerht hät, das dem oder den diſe vorgeſchriben verihungen kein irhabe darin ſin ſülle. Mit vrkünd diſ briefs verſigelt mit vnſer küniglicher maiſtatt inſiegel. Geben tzu Coſtenz nach criſtz gebürt viertzehenhundert vnd darnach in dem ſibentzehenden iar des nechſten ſampftages vor ſant Vrbanstag, vnſer riche des Vngerſchen etc. in dem ein vnd drifftigſten vnd des Römiſchen in dem ſibenden iaren. Vnd das (haben) wir obgenantter graue Günther den obgeſchriben brieff alſo gantzen vnd gerechten vnd vnuerſertzen gelihen vnd verhört haben, des tzu vrkunde haben wir des ob genanten vnſers hern des küniges vnd des heiligen richs hoffgerichtz inſigel an diſ vidimus laſſen hencken, der geben iſt an Coſtentz des nechſten donderſtags vor dem heiligen Pfingſtag nach Criſtis gebürt viertzehenhundert vnd darnach in dem ſibentzehenden iaren.

Petron Wacker

9. Vrtelbrief des Landgerichts zu Würzburg für Konrad von Weinsberg in ſeiner Klagſache gegen die Stadt Weinsberg 2d Mai 1420. mit angehängter Beſtätigung des Hofgerichts Nürnberg, 14 Aug 1422.

Wir Friderich Schender tzunahere zu Wrtzburg und lantrichter des herczogt rus zu Franckan tun kunt mit diſem brieff gein yderman gemeyn, das vor vns am lantgericht erfolt vnd vrlagt hat vnd ouch mit rechter klage vnd vrteyls in nuraheb gewer geferet hat der edel wolgeborn her Conrat here zu Winſperg des heiligen Romiſchen ryehs erbeamrer uff die erſamen burgermeiſter rain vnd dre burger gemeinclich arm vnd ryeh der ſtatt zu Winſperg von emrem vrtilfbor zu dem

andern uff ir lib vnd ire gut vnd alles das das sy alle vnd ir igliches besundern habe in der stat vnd in der mark zu Winsperg vnd im herzogthum zu Franckeo vnrugs vnd ligends, es sein erbe eigen leben oder varend habe zins schuld gulte lut gut zebenden recht zoll gericht vogtin holczer bride wasser wilpan wun vnd weide husser hofe ecker wisen vnd wingarten wie das alles genant odre wa das gelegen ist, besucht vnd vnbesucht nichts usgenomen, vnd wir setzen den selben heren Conrallen in nuczlich gewer der obgesel elben gut aller in craft vnd macht dis briefs, wann er sein anrit hat mer dann dry tag vnd sechs worchen dorfelben alle er das mit Otten von Wurmlingen seinem anleiter vor vns in gerichtis redlich furbracht vnd erzwrgt hat im ist auch erteilt, was er vnd alle sein helffer uß fürbnumer tün vnd lassen mit vnd an dee obgeschriben sein dar elagten gütten das sy daran nicht freuele in dehain wyse, sundern das er sich derselben sauer derelagten gut aller wal vnderwinden vnd vnderziehen din angreussen nüen niedre damit tün vnd lassen vnd sich der volkumlich gebrachen sol vnd mag, alls ander seiner eigen gütter vnd das wir in auch daran buchhan schuru vnd schurmen sollen, vnd wer in auch an den selben sein derelagten guten irrt oder engt, dus wir im denselben auch richten alle recht were vnd wir geben im darüber zu schirmern vnd zu helffern als ertaili ist dis erwird gen vnd hochgebornen fürsten vnd heren hern Conraiten erzbischoff zu Meinez, hern Friderichs marggrauen zu Brandenburg vnd burggrauen zu Nürenberg hern Otten pfalczgrauen by Rone vnd hererogen in Bayern, vnd die edeln wolgebornen heren Wilhelmen vnd hern Jorgen grauen zu Rappenberg, hern Johann. hern Michels vnd hern Jurgen grauen zu Wertheim, hern Wilhelmen vnd hern Michain grauen zu Castell, hern Thomas grauen zu Buregk vnd die erbern vnd vesten hern Erckingern von Sawnßhrim rittern vnd alle von Sawnßheim, hern Burckharten von Seckendorff ritter vnd alle von Seckendorff, hern Apeln von Liechtenstain vnd alle vom Leichtenstain hern Eberharte von Schawaberg vnd alle von Schawaberg Diezern von Tüngen vnd alle von Tüngen Caspara von Bibra vnd alle von Bibra, Goczen von Berlichingen vnd alle von Berlichingen, Eberhart Rüden vnd alle Rüden Hannsen vnd alle Hand, Beringer von Alzaheim vnd all von Alzaheim, darzu alle von unsers hern von Wirezburg mann diener vnd underseßen vogt amptlüte gerichts ßeli dürfür bürger vnd gebür, den wir alles gemeinglich vnd ir igliches besunder von denselben unsers hern von Wirezburg gewaltes vnd gerichts wegen mit dirsen brieff ernstlich gebüte vnd die obgeschribne unser hern die sürsten ßuschlichen erfinden vnd hüten das sie dem obgenanten cirger zu den vorgeschriben sein derelagten guten getrüchlich beschuhen schirn schirmen vnd im darzu fürderlich kerstentlig bilflich vnd geraten frw wollen, als oft als er das an sie allgemeinglich ir einen oder mer besunder vordert vnd begert, vnd wer die were, die im wieder tetten zu den wollen wir auch richten als recht were Des zu vrbunde so ist des obgeschriben herzoegthums zu Franken mügel mit vrteyle der rittern gehenkt an disen brief, der geben ist nach unsers hern Cristi geburt vierzehenhondert vnd darnach in den zweinsigsten fare an montag nehst vor dem heiligen pfingstage. Vnd da derselb brieff also vor vns in gericht gelesen vnd verhoret ward da bat vns derselbe hre Conrait durch sinen furspreche zu fragen vnd zu einer vrteyl zu erfaren, ob er ioht billich vnd von rechts wegen by demselben brieff vrteile vnd rechten dorynn begriffen fürbasmere beliben solle, vnd ob man im die icht billich vnd von rechts wegen vnd des obgnten hofgerichts brieff vnd mügel bestetigen confirmirn vnd darzuder verfehr soll als recht were, alse das sy fürbaß bei beliben vnd craft vnd macht haben sollen vnd er auch der gebrüche vnd gnaden moge vor allen gerichten geistliche vnd wernlich vnd an allen enden, das wurde im alles erteylt mit gemeiner volg vnd vrteyl als recht ist. Darumb vnd auch von gewalt des egenanten vnsers hern des kungs vnd hoffgerichts wegen bestetigen vnd confirmieren wir also den selben von Winsperg die vorgeschribne brieff vrteyl vnd recht dorynn in craft dis briefs vnd gebieten darumb allemeniglich von desselben vnsser hern des kuniga gewalts vnd hofgerichts wegen ernstlich vnd vestiglich mit disem brieff das in nymand daran hindre oder irre in dheio wyse, sonder das sie yederman daby handhaben schüz schirmen vnd gerilich beliben lasse, wane wer dis nit tette, zu dem oder den wirt man darumbe richten als desselben hoffgerichts recht ist. Mit vrkund dis briefs verfigelt mit des heiligen rychs hoffgerichts anhangendem insigel. Geben zu Nurenbg an vnser lieben frauen abent assumpcionis zu latin, nach Cristi gebort vierzehenhundert iare vnd darnach in dem czwey vnd zweinsigisten iare.

10 Königl Sigmund gebietet dem Eberhard von Neuhaus, mit den Bürgern von Weinsberg als Reichsstädtern keine Gemeinschaft zu haben. 10. Febr. 1422. Dürrenbuhz.

Wir Sigmund von gots genaden römischer küng, zu allen czeyten merer des richs vnd zu Ungern, zu Behaim, Dalmacien, Croacien etc. küng, entbieten Eberharten von Nüwenhuse vnd allen vom Nüwenhuse, unßern vnd des richs lieben getrüen unser gnade vnd alles gut, vnd tün uch künt mit disem brief, das der edel Conrad her zu Winßperg, des heiligen richs erbkammer,

noſſer rat vnd liben getrider, uff din burgermeiſter rate vnd burger gemeinlich den ſtat zu Winſperg an vnſerem vnd des heiligen romiſchen richs hofgerihte fonerre gedagt vnd nach mit rechten vrteyl nitnngt hat das ſy in vnſerm vnd des richs acht geuallt ſind, als des ytzgenanten hofgerihts recht iſt, vnd den wir danuch diſelben burgermeiſter rate vnd burger gemeinlich manegefeltes vnd fiber vierzehen lace alte der ſtat Winſperg in ſolich acht getan vnd gekundet haben, als dan ſollichs ankthriefe dorüber gegeben eigentlichen uſwiſen. Dorumb von romiſcher kungliher macht vnd gewalt gebieten wir eck by nuſeen vnd des richs rechten vnd gehorſamkeit ernſtlich vnd vntuglich mit diſem brief, daz in din vngenanten von Winſperg, vnſer vnd des richs offenbare nahten, ſinhaftiger weden hafet noch honet, eynt noch trencket noch kinerley gemeinſchaft mit ihn habet, noch die ewern hohen laſſet in ihnen wiſe, ſindern dem obgenanten Conrad vnd ſinen den vf diſelben achter gemeinlich vnd ſundenlinh nach lute din vngenanten nehtbrieu gotelich vnd erattinh beholffen ſin ſolint, alevint vnd alsing hin dan ſy in vnſere nad des richs gande vnd gehorſamkeit wiederkomen ſind, als recht iſt, wann wen das nicht thot, doc wiod is ſolche anhte vnd pene verfallen gliche wiſe als die vorgenanten achter verfallen ſin, wan wirt noch darümb zu im richten als des richs hofgeeichts recht iſt. Geben zum Dürrenholtze[1]) in Menhern vnden vnſerem vnd des heiligen romis hofgerichts uffgedrucktem inſigel, nach Criſti geburt vierzehenhundert vnd im zweyvndzweinzigiſten Iare, des nechſten dinſtags nach ſnal Dorothee tag, vnſeren richs den vngerinhen etc. in dem XXXV, des nömiſchen in dem zwölfften vnd des behemiſchen in dem andern laren

Petrus Wacher.

ii. Verſchreibung Konrads von Weinsberg gegen die Stadt Wolfsberg 16. März 1423

Nota, copy als ich den von Winſperg gnhen han daz ich in keinen ſinhaben zit ſol.

Wir Conrad herr zu Winſperg bekennen vnd tun kunt offenbun mit diſem brieffe allen den din yn ſehent oder horent leſen, als wir mit burgermeiſtern, rate vnd burgern gemeinlich den ſtat zu Winſperg in ſpenne vnd zweyunge ſin, von aufrurniſſe wegen, das wir an ſin han din hel den dunchlinhtige hochgeborne fuerſte vnd herre her Ludwig pfalzgrane by Rine des heiligen Romiſchen richs erczſeneſchoſ vnd hecczog zu Beyern, vnſen gnedigen liber here, zuwinhen von hettedingni, ob das wnre, das wir mit den vorgenanten von Winſperg zu vrwillen vnd ſient inhaft kommen wnren, das dannoch wir vnd vnſern helffer, helffershelffen vnd die vnſern, din vorg' burgermeiſtern rate vnd burgern vnd der ſtad Winſperg vnd was darezu gehönet, uff dem ſloſſe Winſperg oden dec inne, oden vf den dunſern kirchhöfen wiern oder höfen darezü gehörig oder dacinne vnd anch nemlichen vfen unſern keltern, die wir vfwendig den ſtat Winſperg ligen hun, oden dariane, kunnen finhaden lin oder anfugen ſollen heminh oden offenlinh in dinheme wiſe ane alle geuerde, vnd wan es, das wir das anfugen vnd din ſtad Winſperg oder darunen oden uber din donſtern kirchhöfen, wiern höfen oden helinen als vorgeſchriben ſtet, oden darinne beſchediget, vnd die wolten dan ſollen wir den yeng' burgermeiſtern rate vnd bürgern zu Winſperg mit vnſern offen hofingelten krieffe eyn ganczes vierteil iures amann verkunden vnd ni wiſſen lin, vnd wan wir ine das alſo verkunden vnd anfügen, ſo ſollen wir vnſre helffer vnd helffershelffen vnd die vnſern dannoch ein gauz vierteil ires nach den verkuudigunge vnd vf ingunge wieder din ſtad Winſpeeg vnd was darezu gehönet, vf dem ſloſſe Winſperg oder dariune, odun nanh uber den dunſtern, kirchhöfen, wiern, höfen oder keltern als vorgeſchrihen ſtet vnuſpnnehen, geeeden vnd globen wir Conrad herr zu Winſpeeg obg mit guten truwen vnd renhten warheit geträwelich ſtete vnd vnſte zu halten, vnd nanh dauwieden nit zu ſinhen noden zu tunde heimlinh oder offenlich durch vns ſinhs oder ymmand anders in deheine wiſe, alin gnaerde vnd argeliſte gencalinhen nfgefohnden. Vnd haben des alins zit vrkunde vnd vrſtens geczugnüß vnſen eigen inſigel nfi rechten wiſſen zu diſen brieff gehangen, der geben iſt als man ſchrolt nach Criſti gebnrte vierzehenhundert zwenczig vnd dri lare, off den montag nanh dem ſnontag als man ſinget in den hedigen kinchen letare Irim (Jerufalem)

12. Anſchreiben Konrads von Weinsberg an alle Reichsſtände in ſeiner Streitſache mit der Stadt Weinsberg 19. April 1423.

Allen fünften geiſtlinhe vnd weuntliche graffen heren rittern knechten bungnnmeiſtern vnd zetun dun diſen Brinff für kömel embinten wir Conrad herr zu Winſpnng din hedingen Romiſchen nynhs Enkkammun vnſern andertemigen willigen vnd frindlinhn dinſt und gruß Hochwirdige durchlinhtigen hochgebornen wolgebornen edlen fimigen vnſte vnd anbern wyſun Vns iſt zu wiſſen worden wie din hangen zu Winſperg die hilliche vnſere Iinhe gotelichen weren vnd

[1]) nwrihben Zaalm und Landenberg, weſtl v. Nikolsberg

auch etlich andeen von iren wegen von vnn sagen vnd sügehen wie wie sie meinen von dem heiligen rieh zu tringen vnd zu bringen, daran sie doch allwrgs berkommen sin vnd gehora vnd darzu ihee das als sich vnser iiboe hoe vnd vater selige sie sich vnd sin erben verfchribe solle haben als dan daz gemeia ital din von dem hinde no Vins die bayemaeder gewesen sin auch be dryzingi hilin hahn daz wie das all sin sollen, wie sie sinn daz mit worten sagen vnd fürbringen syrn vnd wie sie auch andern des heiligen riehs stel unrihen vnd pitea syne sy by dem deh zu behalten nu schützen vnd zu hantiinhn Also sol mengliehen wissen, daz sy vns gar vngütrlichen vnd vnverbt thäen nul falnhrr sage vnd auch fust wiedee recht, dan wie mit dir warhrit wol fnhringen mogen, daz wir sy nu dem ryche merer gern zu heingee dan damm zu tringen, so habe sin auch oeör eltera inna grhabt, vnd sie vnse lehen von dem heiligen ryche, vnd vnse herrfhaft von Wiesperg die ist gestutt vnd hewydompt uff Wmsperg, mit andrrn das nu nmnr berfhaft gehort so man on herfhuft stift vnd hewydumpt, vnd sin sie dir, die sirh mit vareelichkrit dar vnst gemh zu fchribe were von dem ryche vnd vnseren eltern geworffen vnd gezogen, vnd sie haben nach fairh richtung die dy steds von dem pündr rn Vlm getedingt hahn an vnserm libee hern vnd vater frürgen vnd dra dm Winsperg die vnste mit ir augehorungrn von stuen wrgen inne grhabt haben vnd auch an vns wer dan on omen stück der merckliehten gehochen vnd überfaren So haben wir nach gut briefe vnd vrkunde, das sich die burgee von Winsperg für sie vnd ire nachkümen gein den heren von Winsperg vnd iren erben verfbrihn hahn, ob sie icht hruff hetea oder gewinnen von der herfchafft von Winsperg, das die derselben herrfchafft dheinen irhadrn bringen sollen vnd den bürgern von Winsperg an krinee fnten kommen, als daz der brieff darumb vnd andrrs kirrichen marhalter, dan auch merchlirhrn vnd offenbar an vnser herrfchaft von Winsperg von in grhuechen vnd übrrvaren ist, als wir dan der alles will der warheit vnd redlerhn vrkünden vnd wol fnrbringen mögen vnd wir haben vnser gerechtirkrit durch vns selbee vnd fnnft durch vil andrra rehare lüte mer dann einsit an sy gütliche gemordert vnd vordrrn lasen, das vns alles nit gehilfrn noch an ende kommen mocht Alsi vordarten wir das mit eechi an sy mit vnsern gnedigen heeen von Wirtzburg vnd des herzogtumes zu Franken lantgerirkt als sy dane io demselben stifft zu Wirtzburg ligen, das man doch sehe, daz vns mit rrrhte vnd mit allem gleichen wol brnügt, da uns daz abee nit geholfen mürht vnd vns wedrr girirh nach rrrht widerfaren wollen lasen, do vordrrten wir sy durch mer glympfs willen die weil sy meinen das sie an dem gedehe grhoren vnd daz wir sy dnnen tringen vnd bringen wollen mit recht für den allerdersrhirhrigsten fürsten vnd heren, hern Sigmund Romifrher könig zu allen zyten merer den ryche zu Vngern vnd zu Behem etc. könig vnsern allergnädigsten Hren und für seiner königlichen gnaden vnd des heiligen ryches hoffgerahte wo sy abee nit für noch zu recht kmnen wollen noch frin, vff daz sie haben wir mit vortril vnd mit rechi uff sy vnd daz ire erlanget vnd ervolget, als dan die vrteilbrieff vnd darumb vnd darüber gegebn daz klerirhes lnnhalten vnd vßweisen; hetten sy nit vil dörff vrkund vnd rechtes als sy sprechn vnd fürgahn so weren sie billirhen dannd fürkumen vnd hatten sirh vorantwirt Wir sein auch offt durch gemeiner stete bete willen zu gütlichn tagen kömen und heiten an allen zyten nit mer begert vnd gerten auch noch nit anders dan das burger von Winsperg hetten vns gethan gehalten und vollzogen, vnd detra vns noch des wir brirf haben, von dem abgeni unßm allergnädigsten hrn dem konige fnurr königlirha gnaden vnd des heiligen ryches hurfürsten vnd als vns vrtail vnd eechi gegeben hat vnd als wir auch vrkünde vnd brieff von in selbs weisen hahn, das wir alles vrkunde yzund zu Vlm gehabt haben uff dem tage den wir mit in zu eren vnd zu hrhn gemein steten gürirht haben vff den fampütag vor dem heiligen pfinstag vnd der stete erbern poten dir zu den tzydingrn gefchirkt waren, fagen hrßen, das wir vns vnßern wegen zu den tzydingen beschelden vnd gehrten hatten, die weil die burger von Winsperg sygtra von einem brieff wie sich vnser liber hro vnd vater seliger verfchribn hatte, daz sie dann weisen sollin wie betten auch solich brieff vnd vrkünde als dann davoe gefchriben stet vnd gemeldet ist, das vns aber alles nit geholffen hat vnd die burger von Wiesperg wollen vns wedee girich noch recht wiederfaren noch gehrihen lasen vnt setzen sich fruechlichen wieder vnsn heren des könign gnade semer königlichen gnaden vnd des heiligen rychs kürfürstra brieff vnd recht. das verkunden wir allne vnßeen guedigen hrren vnd denselben ryche vorhin an irgen da wider sin vnd freuelliche tüen, den vrteilbrieffs em vidimus nach dieser gegenwertig Frauenberg erhalt auch horrn sol lasen hrßen, darum ir wol vernemt wes und wie du hmilgrn gund allermergirh frhuht und gebüt als dra vrteil und recht gegebn hat Also rufen und manen

wit ouch nis des heiligen rüwe erbumptcum, daz it unsum hoven des küngs gnade des heilige rycha kunfftuftun vnd dem heiligen ruhe zu eren vnd zu liebe vnd des heiligen ryche rechtes zu idff vnd zu flergung gan dan burgern von Winfpetg vnd den die to zutegen fin dil vnd vollenfül als dnz vorgemeld vidimus des rechten vrtuthluffs nSwyfet als wir mainen das das billich fy, fo wollen wit ez willigiclich vnd frunlichen vardinen vnd verfuhulden Geben vnden vnferen vffgedruckten Inſiegel am fanpftag nach dem heiligen ufterlag anno dni millmo quadringentofuſimo vicefime tutio

13 Bulle des Papſtes Martin an den Dekan zu Würzburg in Konrads Streitſache mit der Stadt Weinsberg. 7 Jan 1424 (Rom.)

Martinus epiſcopus ſeruus ſeruorum dei, dilecto filio decano eccleſie Herbipolenſis ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Querelam, dilecte fili, nobilis viri Conradi baronis baronie de Winſpeg nomine imperio humiliate ſubjecte acceptimus continentem, quod ditiuni fili magiſtri nvium conſules et univerſitas opidi Winſperg Herbipolenſis dioeceſis in jure jurisdictionis et domicilio dicte baronie multiplicia preſtant impedimenta ac graves injurias infurnt et jacturam, ut ſi idem baro ut affecit cauſam quam propiones dictis magiſtris civium conſulibus et univerſitati moveri intendit in judicio ſeculari prafequaretur, timeret nam non ſine gravatis ac homeridiis noſtris poſſe teuebantl, quatiren diſſeciual tus pes apoſtolnus ſimplu mandamus, quatenus dictus magiſtris nvium conſulibus et univerſitati si nius qui fuerint evocandi hujusmodi nullus, ſi ad hoc cauſſimul in ahrifte fidi noſtul Sigismundi regis romani illuſtris accedat affenſus, auctus et fine debito decidus faciens quod decreverit pro conſtitum eccleſiaſticum firmiter obſervari. Teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gtacia odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili appellacione ceſſante compellas veritati teſtimonium perhibere. Proviſa au alias aliqua ſingularis prafeun dum opidi ucctiuiate prefucium ad judicium evocetur, nus obſtantibus conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis eccleſisque conſtrariis quibuscunque, ſeu ſi predictus magiſtris civium conſulibus et univerſitati uel quibuuis alis communiter uel diviſim a ſede apoſtolica ſit indultum, quod interdici ſuſpendi vel excommunicari non poſſint per literas ap oſtolicas, unt faciculas plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. Datum Rome apud ſeſchum Petrum VII Idus Januarn pontificatus noſtri anno ſeptimo.

14 Pfalzgraf Otto bei Rhein verkündigt ſich gegen Conrad von Weinsberg, ihm gegen die Stadt Weinsberg und die verbündete Städte beizuſtehen.

9. Febr 1426. Heidelberg.

(Einvanglelist ift Könlg Sigmunds Aberachtbrief gegen die Stadt Weinsberg 29. Jan 1425 Wien.)

Wir Otl von Gotts gnaden pfalzgrafe by Rine vnd Hertzog in Beyern bekennen vnd tünd kündt offenbare mit dnfem brnffe allen den die nu nnfehen lefen oann hönn lefen, das dn edel vnfan lieben ohein Conrad hann zu Winſpang, das heiligen nmifchen ryches nuhkanurer fas vnn kumen iſt vnd hat vns fnsbnachi daye hnrfe wyfande von dann allendurchlinchtigfim fürſten vnd herren herrn Sigmunden romiſchen zu Vngarn vnd zu Behein künig, vnſarn allergnedigſten heren, der eine, vnd den ohnuhl ir nf ſtedt von wnn zu wonte herzuhgeſchrieben vnd ins alfo Wir Sigmund von gotts gnaden nomiſcher künig, zu allen zyten merer des ryches vnd zu Vngern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. künig bekennen vnd tünd kündt offenbare mit dieſem brinfe allen den die yne ſehen odnr hören leſen, wann dn edel Conrad here zu Winſperg des heiligen ryches erbkammerer, vnſer nit vnd lieber getnſwer vor vnſerm vnd des nyches hofgericht vff die burgermeiſtern rate vnd burger gemeynlich der ſtat zu Winſpang vormals langſt als nnnre gnedigſt vnd ouch mit zeht entonn hat als reht iſt, das ſie in vnſer vnd des heilgen ryches nhl gewiſcht vnd nnt vnd redlich getan vnd gehandel ſind als reht iſt, als das ſolche brnffe darnber gegeben eigentlich vßwyſen. Vnd wann ſie in ſnlicher achte mer wann jare vnd tag fenenhnlich vnd vngehonfanlich gelegen vnd nnah ſind, dannoh von romiſchen henigliches nahl vnd gewalt haben wir dnſelben burgermeiſtern rate vnd burger gemeynlithe mannigvnldt vnd übn vlorzeichen fure das vorgenanten ſtat Winſpang in vollet vnd dnſelben ryches aberoht getan vnd haben die vfer vnſarn vnd des ryches friede genommen vnd in dan vnſiede gefeeet vnd jedermann gemeynfahnft mit nn zu haben verbolten vnd allermonglich ir lihe vnd in gut von vnſern vnd des ryches vnd auch das vorgenanten von Winſpang wegen anzugryffende erlaybet vnd enleyben in kraft diß brieſes. Wir haben ine auch geromnen alle reht und fryheit, a

[1]) Von dieſer Bulle liegen zwei gleichlautende Transſumpte, eines von Biſchof Petrus in Augsburg am 4 Nov., das andere von Biſchof Otto zu Konſtanz am 10. Nov. 1424 ausgeſtellt, von

rygen in vnſer vnd des ryches kammce vnd le leben den herren von den ſin rören gegeben vnd gebieten darumbe allen vnd yeglichen fürſten geiſtlichen vnd werntlichen grauen herren dienſtluten rittern knechten burggrauer landrichtern vogten amptluten burgermeiſtern ſchultis ſchöffen rotes vnd gemeinden vnd allen andern vnſern vnd des ryches vnderſaſſen vnd getrüwen des dieſer briefe furkommen wirdet, by vnſern vnd des ryches rechten vnd gehorſamkeli ernſtlich vnd veſtcrlich mit dnſem brief, daz ſie dieſelben burgermeiſter rat vnd burger gemeynlich der ſtat Wiſſpurg vnſre vnd des ryches offenbern vberoldere ſchaſſer weder hofen noch hofen eczen noch trenchen noch keynerley gemeynſchaft mit nne haben noch die ire haben laſſen weder mit beſuche noch verkeuffen noch mit keynen andern dingen heimlich odce offenlich noch in dheynerley wyſe, ſunder dem obgenanten von Wiſpurg vnd allen den ſinen nit dieſelben oberchtere geiſtwelich vnd rumſtirch belriſſen ſin vnd ſi auch an alle fridten ſloſſen gerechten vnd gebieten an allen enden zu waſſer vnd zu lande beyde von vnſern vnd des ryches dez vorgenanten von Wiſſpurgs vnd der ſinen wegen nſſhalten vnd als dieſelben ryches offenbare vnd vngehorſamme oberchtere ſtrſbaſter mere herkommern antaſten angryffen vahen vnd mit ine ſtn vad gefaren ſollen als man mit dez heiligen ryches achtbaren vnd vngehorſamen oberchteren billich vnd von rehts wegen tün vnd gefaren ſol als viel vnd als lang bis daz dieſelben oberchtere in vnſer vnd des ryches gnade vnd gehorſame widder kamen ſind als reht iſt vnd dem vorgenanten Cramd von Wiſſperg gnůg vrn ine beſchehen iſt. Wanne was alſo an dieſelben oberchtern be fehlicht vnd getan wirdet, damit ſol noch mag von rechtes wegen nyemand nyſſerlih noch gefreſeln widder vns, daz yecz genant eyche noch ſuſt widder nyemand anders noch keinerley geſtalte geſtlicha noch werntlihs, iznſtfirde inngerichl Rudigericht fryhall noch gewanhcit noch widder kein ander ding in beyne wyſe Were auch dieſe vnſer kunglich gebott freſenlich vberfüre, odce die nicht hirite tete oder die nach ſinem vermügen vollenfürte, der oder die würden in ſulch vnſer vnd des vorgenanten ryches abcrachte vnd pena verfallen glychrwiſe als die vorgenanten aberachtere verfallen ſind, man wirdt auch drumb zu dem vder den zierlichen als dez vorgenannten vnſers vnd dez heiligen ryches hrſſgemeinte reht iſt. Mit Vrkunde diſ briefes verſigelt mit vnſerm vnd dieſelben ryches hoffgerichtes anhangendem ingefrigel Geben zu Wyenn in Oſtrrryche nach Criſti geburt vierzehenhundert iare vnd darnach in dem ſiben vnd czwonzigſten iare, dez nehſten mantags vne vnſrer lieben Iranwen tag zu liechtmeſſe, vnſerer ryche des vngerniſchen etc. in dem abtvnddrifſigſten, des romiſchen in dem fünfſzehenden vnd dez beherrſchen in dem fünfften iare. Vnd als der vorgeſchrichen brief vor vns gelesen vnd vorbort wurde vnd auch ein zůſſbrieff von dem obgenanten vnſrem gnedigſten herren dem kunig, dauon dann der vorgeſchrichen hrrff wyſend iſt, vnd auch ein ander brieff von demſelben vnſrm gnedigſten herren dem kůnig, vnd auch briefe darüber vor allen vnſrn herren den kurfürſten wyſend vber dir ſtat vnd burger zu Wiſſperg anrören, da ſnyt vns der obgenant von Wiſſperg auch darnff, daz ſir in dez allen vůgungen vnd rit tün nnwölten nach vůwyſung der obgenanten briefe vnd wie etliche ſtette ſie zu im genommen, zuſagen getan hetten vnd noch tatten widder ine vber ſolliche briefe vnd reht, vnd bat vns demůtiklrch vnd rüfft vns auch an als dez ryches fürſten vnd ermand von den obgenanten vnſers gnedigen herrn dez kunigs ſtez ryches vnd drz rechten wegen, dar wir ſinen kunglichen gnaden, dem ryche zu oren vnd der gerechtikrit zu ſterckenge vn geraten vnd beholfen zu lunde gen den burgern dir ſtat Wiſſpurg vnd gegen allen den die denſelben burgern vne Wiſſperg widder ſrliche briefe vnd reht zuſagung getan hetten oder noch tedten vnd nemlich widder etliche dez ryches ſtedte die vber ſolich vorgemeldet brrrfe vnd erlangte rehte die burger von Wiſſperg zu im genommen vnd offenbare zuſegung getan hetten vnd teglich tädten, als dann dne vns ſelbe nffrubare vnd viel lůten wol wiſſentlichen were vnd bernant vne noch enzelchen frich gerüwe vnd willig dienſt die ſin nitzre vnſern eltern vnd or vnſern leben brüdern vnd auch vns getan helle vnd hinfüre noch willig wäre zu tündne. alſr haben wir angefehen vnd bedaht der vorgenanten vnſer gnedigen herren dez kůnigs vnd der kurfürſten briefe vnd auch ſolich reht die dee obgenant von Wiſſperg darnff erlangt dnuil m vns alſr angerofen vnd ermant hat vnd als er vne auch gewandt iſt als vorgeſrt neben ſtel, alſo daz wir im mütlichen angefagt haben vnd ſagen im auch wiſſentlich zu in kraft diſ briefs, daz wir im zu ſolchem ſloem rechten als vorgeſchrieben ſtel vnd bortlet iſt, vnſrm vorgenanten gnedigen herren dem kunig vnd dem heiligen riche zu lieb vnd zu oren vnd dez gerechtikrit zu ſterckenge vnd auch vns ſiner willigen dienſt willen die ne vne dirh getan hat vnd m künftigen zyten wol tun mag vnd ſol, getrewlich bygeſtendig geraten vnd be holfen ſin wollen vnd ſrllen mit gantzer nnßrer mühl vnd nit allen den die wir dez erbitten mügen gegen dez ryches ſtetten die dnne din bürger der ſtat Wiſſperg zu ine genommen haben widder ſolich vergemaldt briefe vnd reht vnd ine auch dnlübee zuſegung getan hetten oder noch tedten vnd tun wurden. Vnd dez zu ryoem waren vrkunde ſu geben wir dem obgenanten

von Winsperg diesen brieff mit vnserm anhangendem ingesigel verfigelt, der geben ist zu Heidelberg vff den samstag vor der pfingstvasanabi [1]) des jars als mne zalt von Cristi gebort vierzehenhundert sehn vnd zwanzig jare.

15. Pfalzgrof Otto bei Rhein überlässt an Konrad von Weinsberg die Stadt Sinnheim bis zu Bezahlung eines Kaufschillings für sin Viertheil an Weikersheim.

10. September 1426.

Wir Ott von gotten gnoden pfalzgraff by Rine vnd herezog in Beyern bekennen für vns alle vnsir erben vnd nachkommen vnd tne kunt allermenclich die disen brieff ymer ansehen oder horen lesen. Als der wolgeborne Conrad here zu Winsperg des heiligen Romischen Richen erbekamerer vnsir oheim vnd lieber getruwer von eines rechtes wegen vnd in der stadt zu Wirkersheim mit den dorffern vnd gelitern darzu gehorig vnd was er zu Frankrichen halt, vorhausst vnd zu hauff gegeben hett nach den briffen inte, den wir von dem vorgenanten von Winsperg darvmb inne haben, dirfriben summe gelten wir dem vorgenanten von Winsperg geben vnd bezalt sollen haben nach dir briefe lute, dye er von vns darvber hatt, vnd als wir das verzogen vnd bisshar nit gelan haben vnd daran semmig gewest sint vnd darvmb das wir ime solichen gelte all gerichten vnd bezalt haben vff solche zyte vnd nach lute sulliche briefe darvmb vnd darvber gegeben also haben wir vns mit ime vereynigt vnd vereynigen vns mit ime in crafte dirr briefe also das wir ime vnd allen sinen erben vnsir stadt vnd die vorsitzt vnd die veste zu Sindhrim mit allen iren nutzen vnd nugehorungen ingergeben vnd dafür ingesetzt haben vnd geben im vnd sinen erben die in crafft dirr briefe mit allen iren rechten veglyn gerichten nallen gelegyten zinsen gulten rentan felira vnd sust mit aller herlichkeit, wie wir dane dan hirsher lengehabt genossen vnd gehruht hand ane geverde, doch also das der obgenant here zu Winsperg oder sine erben die vorgenanten von Sindhrim vnd ir nachkommen hyn ir gewonlich hotte hellben lasen vnd sie sollend auch die vorgenant vnsir stadt fürstatt vnd die burg zu Sindhrim mit aller vorgeschriben zugehorunge fürbas mee inne haben nitzen nissen vnd gebruchen befesten vnd zu entsetzen vnd damit tun vnd lasen als mit andirm dem irm ane intrag hindernusse vnd irrung vnsir aller vnsir erben vnd menlichs von vnsirn wegen ane alle genrrd als lange vnd als sel hyrß wir ine frilich obgenant summe gelden gar vnd gantz vßgerichte vnd betzalt has nach nußwisunge der briefe darvber sogende vnd ons allen iren schadrn angeverde. Vnd darvmb so haben wir den schultbrieffen hargemeister vnd die gnain gemeinliche zu der obgenant stadt vnd fürstatt zu Sindhrim dem obgenant von Winsperg vnd sinen erben gehelfen vnd lassen gelaben vnd an den heiligen sweren zu gewarten vnd gehorsame zu sin als sie vns bisshar gewesen sind, als lange vnd alledyewile wir oder vnsir erbrn solich lusung vnd wiederkauf getan haben nach nußwisunge, deß reverß vnd hantbrieffe, den dann wir darvmb von dem obgenant vnsrn oheim dem von Winsperg inne haben. So sollen er oder sin erbrn vnd oder vnsre erben die vorgenant stadt fürstatt vnd burge zu Sindhrim vnd disen brieff wirder ingeben ane fertzug vnd one allen geverde, alsdann sollen auch die von Sindhrim aller ir gellbde vnd eyde, damit sie vnsrm oheim obgenannt vnd sinen erben verbunden gewest sint, ledig sin. Vnd wir herezog Ott obgenant sollen vnd wollen auch den obgenannten vnsrn oheim von Winsperg vnd sin erben mit der fürstatt stat vnd burge zu Sindhrim zum rechten hanthabrn vnd versprechen nach allen vnsirn vormugen vnd so dicke den sold sin wirdrt ane geverde. Vnd des zu vrkunde, so han wir vnsir ingesigel laden hencken an dirsen brieff. Vnd wir der schultbrieff Burgermeister vnd Rate vnd burger gemeinlich der vorgenanten fürstatt vnd statt zu Sindhrim bekennen für vns alle vnsir erben vnd nachkommen, das wir von gebisse wegen des obgenannten vnsirs gendigen herren herezog Otten dem vorgenannten vnsrm gnedigen herren von Winsperg gelobt vnd gesworn haben sinen vnd siner erben frihaden zu warnen iren frommen zu werben getruwn vnd holt zu sin, alles das en halten zu tun vnd zu vollenfüren dan an disem brieffe geschrieben stat vnd dawirder nit zu sin zu tun noch schaffen getan werden weder heimlich noch offenlich alle argelsts vnd genrrde genrzlich außgeschayden. Vnd des zu einem rechten waren vrkunde so haben wir vnsir stadt ingesigel nu den obgenannten vnsrn gnedigen herren herezog Otten ingesigel auch gehonckt an disen brieff der geben ist in dem jar als man zalte von Cristen gebrt virtzehenhundert vnd in dem sehn vnd zwentzigsten jar vff dinstag nehst nach vorr frauwen tag als sie gebarn wart genant an latin nativitatis marie. (Schluß folgt.)

[1]) Sonntag Sxaginagesimä

Fränkisches zum 4. Band des Wirtembergischen Urkundenbuchs.

Der stattliche 4. Band des Urkundenbuchs bringt für das Gebiet des hist. Vereins für württb. Franken 83 Stücke, darunter 35 noch nicht gedruckte. Die Geschichte des Vereinsgebietes gewinnt durch den neuen Band ein willkommenes Licht. Es sei nur auf die 8 unbekannten Oberstenfehler Urkunden hingewiesen.

Der Zusammenhang der Herren von Stetten auf Schloßstetten O.A. Künzelsau und der Herren von Wunnenstein, die beide dasselbe Wappen führen, ist durch die Urkunde von 1231 S. 409 auf den höchsten Grad der Wahrscheinlichkeit gebracht. Denn Embart Circebo[1]) von Ilsfeld führt einen Namen, der bei den Herren von Stetten bis ins 16. Jahrhundert Hausname blieb. Ebenso wirft die Urkunde von 1244 S. 80 ein willkommenes Licht auf die Geschichte der Sekten von Hall. Daß die Urkunde, in welcher Papst Innocenz IV. den General und die Brüder des Minoritenordens ermächtigt, gegen abgefallene Brüder des Ordens mit Strafen vorzugehen, gerade unter den Urkunden des Haller Franziskanerklosters sich fand, weist entschieden darauf hin, daß dort die Gefahr des Abfalls eingetreten war.

Ganz besonders werthvoll sind die Urkunden S. 90 u. 181 über den Güterbesitz des Stifts Backnang und Kl. Komburg in Franken.

Ueber die Art der Herausgabe und der Kommentirung hat die Kritik sich nur anerkennend geäußert. Im Folgenden gehe ich daran, erstlich die Verbesserungen und Zusätze zu den drei ersten Bänden noch in einigen Punkten zu prüfen, dann die Urkunden, welche der Nachtrag S. 317—474 gibt, mit ihrem Kommentar ins Auge zu fassen, um dann dem Kern des 4. Bandes, den Urkunden von 1241 bis 1252, mich zuzuwenden. Zum Schluß füge ich noch einige urkundliche Zusätze bei, welche im Nachtrag des 5. Bandes eine Stelle finden sollten.

S. 481 wird die Behauptung Bauers, daß in der Komburger Urkunde W. U. 1, 397 mit dem predium in Lampoldeshusen et Steinaha nur ein zusammenhängender Besitz gemeint, also Steinaha bei Lampoldshausen zu suchen sei W. F. 5,93, acceptirt. Wirklich findet sich bei Lampoldshausen eine Flur, welche auf ein abgegangenes Steinach weist. Doch ist auch auf der Markung Neckarsulm ein Steinach abgegangen, wo es eine Steinacher Flur OAB. S. 258, eine Kirche der Maria zur Steinach gibt. OA.B. S. 246. — S. 483 zu Band 2, S. 491. Merchingen liegt nicht an der Jagst, sondern auf der Höhe 2 Stunden nördl. von der Jagst. — S. 485 zu Band 3, 266. Hertingsberg ist doch eher in Mittelfranken zu suchen, als auf dem Hertenberg bei Waldthaon, wie ich vermuthungsweise Württ. Vierteljh. 4. S. 77 annahm. S. 489 ist wohl Rotenbach festzuhalten. Der betreffende Commenthur ist ein Herr von Rotenbach vgl. W. F. N. F. 1,96.

S. 490 ist Wüsten richtig auf ein Wüstenau O.A. Crailsheim gedeutet, aber im OA. Cr. gab es 2 Wüstenau. Das eine abg. westlich von Maulach hatte keinen Burgsitz, während Wüstenau bei Marienhappel noch deutlich die Spuren seiner alten Burg erkennen läßt. Sicher saßen hier die Herren von Wüstenau, wohl ein Zweig der Herren von Crailsheim.

Ueberaus werthvoll sind die Nachträge. Mit Freuden begrüße ich die Aufnahme der Lorscher Urkunden aus dem von Pertz neu herausgegebenen Chronicon Laureshamense. Wenn aber S. 320 gesagt wird, daß Buttineshusen in der Urkunde von 787 ohne Zweifel Langenbeutingen, getheilt in Ober- und Unterbeutingen sei, so ist das unrichtig. Denn der alte Name von Unterbeutingen ist Budingen, der obere Theil hieß und heißt im Volksmund noch der Weiber. Buttineshusen ist vielmehr auf der Flur Büttelhausen bei Fichach zu suchen W. F. 6, 119.

S. 335 in der Urkunde von 972 wird Carthenne nicht als verderbt aus Neckarhenne anzusehen sein, sondern als Abkürzung aus Cartakenne Gardachgau, was zum Lobden und Kraichgau gut paßt.

S. 340 Urkunde von 1099 wird die villa Astehlm neben Kirchheim am Neckar Ascheim sein, das in der Gegend von Stetten am Heuchelberg und Gartach abgegangen ist. Die genaue

[1]) Vergl. Embart v. Ilsfeld, der 2 Aexte im Siegel führte. 1274 Oberrh. Zeitschr. 24, 164.

Lage wird sich erst mittelst der Flurkarten eruiren lassen. Die verdienstliche Zusammenstellung der abg. Orte von Pregizer sollte wünschlich durch die auf den Flurkarten sich ergebenden Gewannen ergänzt werden. Zu den Herren Baggersberg S. 349 N. 8 wäre zu vgl. Württ. Vierteljh. 1880, 296.

S. 367 Nusfas ist doch wohl in der Nähe von Sperbfeld, dann spätern Sitz Wasmuths und Alberos, zu suchen, vgl. Württ. Vierteljh. 1883, 145.

S. 390 wird Salbach-Seebach abgegangen bei Hollenbach sein.

S. 400 Neffelbronnen ist das abg. Nesselbrunn bei Neffelbach. Einen Ort Neffenbrunn hat es nie gegeben. Wäre an Krüsch zu denken, so würde die Aufzählung höchst unregelmäßig von linken Jagstufer (Neffelbach) zum rechten (Krüsch) unter Azenrod gelegen und dann plötzlich wieder nach links (Dünnbach) überspringen, während die Aufzählung in der Urkunde eine ziemlich regelmäßige Ordnung von Langenburg zur Jagst, dann auf der Höhe des linken Jagstufers bis Dünbach, von da hinab nach Dorf, dann hergan nach Rüdern, von da nach Süden, Michelberg, Gerlichtenbrunnen, Lindenbrunnen, dann nach Nordost Azenrod und Eberbach einhält, vgl. Württ. Fr. 10, 109.

S. 420 Nobilia vir de Düre ist nicht von Düren bei Sinsheim, sondern von Walldürn ohne Zweifel Konrad v. Düren, der Schwiegersohn Gr. Poppos von Lauffen.

S. 450 Zur Urkunde Konrads I. habe ich eine von dem Notar Kaspar Bauer gefertigte Abschrift aus dem 16. Jahrhundert. Dieselbe liest Z. 6 ea predicacia ni[illegible]te, Z. 7 potuerunt statt poterunt).

Gehen wir nun an die Urkunden von 1241 an.

Albert von Saalbach S. 48 könnte von Saubach OA. Hochstadt a. d. Aisch sein, also aus der Umgebung von Münchsteinach.

S. 50 Da die Zeugen der Urkunde Krafts von Boxberg fast durchaus auf dem Odenwald oder dem Bauland angesehen sind, so wird Burkard von Hakenbach auch Hollerbach bei Buchen gehören, ebenso Berthold von Wallhusen nach dem abg. Walhusen bei Mittenberg.

S. 163 Die Kirche S. Ulrichs in Tiefenbach besteht, daß das nicht Tiefenbach OA. Neckarsulm sein kann, wo S. Jakob Patron ist. Wahrscheinlich ist Tiefenbach bei Amt Eppingen gemeint. Zu Crutzheim wird über a. ein Abkürzungsstrich gehören und Crauchheim zu lesen sein.

Boeftat ist nicht Abstatt, das alte Apfstetten, sondern aber der abgegangene Ort Bastat bei Hasfeld, der sich auf den Flurkarten findet.

S. 182 Starzdorf der Lage nach eher einer der bei Remberg abgegangenen Orte auf dorf, etwa Herlisdorf Württ. Vierteljh. 1881, 293.

Bei Dregnire wird eine Verschreibung für Dretzenweiler W. U. 1, 309 anzunehmen sein. Dretzenweiler aber wird Traßweiler beim OA. B. Neckarsulm S. 502 f. Sinken aber wird verschrieben sein für Sinken d. h. Sulheim Sanrich OA. Crailsheim. Vzenhusen ist wahrscheinlich Nitzenhausen OA. Künzelsau, wo es ein Utzenbronn und eine Utzenbrücke gab, Lohengsdorf, Leib. nach der Flurkarte hart an linken Kochenufer bei Michelbach an der Bilz.

S. 205 Heffenmanen neben Hummersweiler und Lenzenhronn doch wohl Herlighenbronn OA. Gerabronn früher Hilmi von Lenzenhronn.

S. 220 In meinem früher H. Bauer gehörigen Exemplar von Wibel hat Bauer, der offenbar das Original verglichen hat, karrigiri Schillingsfeerft, Warnbuch statt Waenbuch, Herword und Hawwurdus Warnbuch ist Wohnbach Bez.-Amt Rothenburg a. d. T.

220 Z. 4 unc secesse; subulis argnili

Die Urkunde gehört aber nicht ins Jahr 1250, sondern ins Jahr 1260. Bauer hat M.CC.L.X°. Ritdr wird Reichartsrod bei Rothenburg sein. Elpersheim ist völlig richtig. Die Bemerkung über Elperadorf und Ebersroth ist zu streichen. Der Ort und das Jahr ergibt sich aus der Urkunde Schrab Walters Wrb. 2, 67.

S. 275 Mülhn ist Willa OA. Ellwangen. Ueber Wella — Mulhn führte die alte Straße von Hall nach Ellwangen.

S. 279 Der Abdruck der Urkunde bei Wibel ist sehr ungenügend. Bauer, der das Original oder auch eine Abschrift kannte, gibt folgende Lesarten und Verbesserungen:

Z. 2 ingrebine vinei (sic) in ingelfingen situs. Z. 4 dumserbatur in quibus nos minum perturbavimus. Z. 6 adnitimitas unius ingerii et anus partis vicenas. Z. 7 Curia etiam cornu in ingelfingen no mia bona debent non lefferes maruin qualibet permanere usf fecundum ab antiqua conftitutum jus. Infuper torrentes et vineas fuerit nominis liberas fore recognoscimus.

---

[1]) Nur nebenbei möchte ich auf einen schwäbischen Ort bezüglichen Bemerkung bei der Wanderung durch Urkh- hier Platz finden. Sinnlichingen könnte vielleicht Sirchingen OA. Ursch sein, wo einst Burg war.

Digitized by Google

In propositum etiam eorundem in Feina cum suis pertinenciis nihil juris non habuisse nec habere posse[1]mus. Z. 9 Affmiftal. Hanungus de Adhmen. Z. 10 Wulpin de Cruthum, Hugo manens. Z. 12 Embrichon. Z. 13 Wolfherus painton, Wernhenne de Scharenne, Albertus de Hurzelberg.

S. 306 zu Curia vergleiche die Flur Hiffe Markung Jagstberg, nicht fehr weit von Ellenhofen.

Für die Nachträge im 5. Band nennten sich folgende Urkunden anzuführen:

1. Die genannte Kaufurkunde Otto III. für die Abtei Amorbach von 996. Die Monumenta boica geben im 31. Band S. 261 nur einen würzburger Pergamentauszug, dem weitere Privilegieninhalt, das um 1228 gefälschten wurde, eine dort auf fol. 43b befindliche Urkunde Ottos III. vom 15. Dez. 996, welche für die Geschichte Frankens von größtem Werth wäre, wenn dieselbe echt wäre. Gaben wir zweifl den Inhalt der Urkunde: K. Otto begabt den Bischof Heinrich von Würzburg (995—1018) auf dessen Bitte und auf Ersuchen auf seine guten Dienste. So unterwindt er ihm z. B. die früheren dem Reich zustehende freie Abtei Amorbach und bereichert das Bisthum mit einer Reihe von Gütern der Abtei, nämlich mit Rufenhofen, Offenheim, Gozzisheim, Sunsel dorf, Wilingin, in Affheim 8 Hufen, Stein, Happhinheim, Kyntinhe Roinhe und andere Dörfchen, im Ganzen 800 Hufen außer den Zehnten derselben Dörfer und dem Zehnten in folgenden Orten: Hartheim, Wekenbach, Wilenheim, Fröfil, Ebenstat, Kronweisheim, Steinfeld, Hetzhulm, Rafsheim, Stirfeld, Silkaha, Schiffurc. Mit allen diesen Gütern huldigte den Bischof seine Mannen.

Zum Entgelt dafür bestimmt man den Kaiser, daß die Abtei keinem Freien sonst unterworfen sein (quod nullatenus hominum libere conditionis dominium habere deberet), von jedem königlichen Dienst befreit, dem Bischof von Würzburg nichts schuldig sein soll als die Gebühr für den Archipresbyter. Um sie von jeder Raumruhigung durch den Vogt zu schützen und den selben zu übrigen Bemühung für das Kloster zu enumuniren, erhält der angenannte Vogt pro omni jure advocatie das Dorf Sindolfesheim sammt dem kirchlichen Zehnten in Althaim. Zugleich befehlen sich den Bischof die Zahl der Mönche in Amorbach auf 30. Datum XV Kal. Januarij anno dominice incarnationis (remota) cc (remota) XXXVI anno regni terci Ottonis XV.

Auf S. 264 folgt eine weitere Urkunde vom 18. Dez. 996, in welcher Otto bekannt, daß er die Abtei Amorbach mit vielen Gütern dem Bischof von Würzburg (spese. würzburgensis sic!) gegeben habe.

In den Regesten, daß auch die übrigen Güter könnten vom Bistum der Kloster entzogen werden, sagt Otto dem Kloster die Befreiung von der Stellung unter den Bischof zu und verbietet ihm seine frühere Freiheit. Die Urkunde schließt: Signum Ottonis Domini invictissimi imperatoris augusti. Hatibolduhus (sic statt Hildibaldus) epi[scopus et cancellarius vice Willigisi archicancellarii recognovi. Data quinto decimo Kal. Januarij anno dominice incarnationis DCCCCLXXXV (X) VI indictione anna. anno regni tertii Ottonis quinto decimo.

Daß die Urkunde Nr. 1 eine Fälschung ist, haben schon die Herausgeber den Monumenta bemerkt.

1. Nennt sich Otto III. nie semper augustus, sondern nur augustus. 2. Es fehlen den Ort der Ausstellung, den Kanzler und den Jahr des Reichen. 3. Es findet sich die Urkunde nun in seinem Capitalbuch, das nach dem Verkauf der Vogtei 1272 13. Jan. (Gropp Hist. mon. Amanb. 196) gefunfrichen ist. 4. Die Chronologie ist verwirrt. Die Jahreszahl ist durch Rasur unkenntlich gemacht. Das 15. Jahr des Königs ist nicht 996, sondern 998. Fügen wir hinzu, daß die Namensform Kronweisheim sich erst Ende des 13. und Anfangs des 14. Jahrhunderts findet, eben so ist Sunselndorf in diesen Form nicht ursprünglich. Auch die 2. Urkunde ist ein rohes Machwerk, sowie in ihrem Styl verdächtig. Die Schreibweise würzburgensis ist jung. Es fehlt der Ort der Ausstellung und das Jahr des Reichen, der Name des Kanzlers ist ganz entstellt. Die Fälschung ist wohl kurz vor dem Einzug in das Privilegienbuch gemacht, wann die Namensform Kronweisheim paßt.

Aber die Thatsache, daß K. Otto III. die Abtei Amorbach an Würzburg gegeben und zwar an 8. Brrwarb 993 W. U. I, 229 steht fest. Es ist nicht unmöglich, daß dar Urkunde eine ältere echte Aufzeichnung zu Grunde lag, welche sin den Zweck des Vorhanbe der Vogtei 1272 gefälscht wurde. Das ist danach zu schließen, daß wohl Waldungen, aber nicht Forchtenberg erwähnt wird. Der alte Grafensitz Wolfinger bei Forchtenberg existirt schon 1013 in den Urkunden, Forchtenberg aber erst 1240. Auch das Nachmalt vom Besitz Amorbachs in Stainsfeld, wo den Kirchsatz 1281 an die Herren von Wunnberg verkauft wurde, ruht sichen auf gutem Grund.

Besehen wir uns die Reihe der Orte, so haben wir in unserer Urkunde für verschiedenen württembergischen Orte möglicherweise werthvolle frühe Nachrichten. 1. Rafsheusen wohl das

Digitized by Google

hart bei Frankenbach gelegene Reistenhausen, f Flurkarte 2. Offtheim Acher Offenau am Neckar OA. Neckarsulm 3 Gundisheim Gochsen Diese Deutung wird bestätigt durch das nachfolgende Steinsfeld Kunbach, f ohne 4 Sunnelndorf nicht dan jetzige Sindelfeld OA Künzelsau, sondern zwischen Gronsheim und Wallingen Sundelfeldorf in der Urkunde K Heinrichs III v 1042 W U 1,266. Sunkindorf auf der Markung Sindringen Württ. Vierteljh 1879, 287, 5 Wisingin 1 Wisingen am Wolfingar Bach jenseits des Kochers nördlich von Forchtenberg 6 Alchnum nahe suhnsheim auf der Markung Stetten am Heuchelberg abgegangen In Stetten am H findet sich die Familie Ahlhmann OA B Brackenheim S 428 7 Stetin Stetten am Heuchelberg, was recht gut zu dem Besitz des Klosters in dem naher Stechbach Steppach, (bad) W F. 6, 184 pass. 8 Hoppfinkeim Höpfingen zwischen Hardheim und Walldürn, bad 9. Kantiche Rotaha werden wohl durch Funkt zu trennen sein Kantiche ist Kudach bei Altheim nordöstlich von Osterburken 10. Rotaha weiß ich unter den vielen Roth und Rodach nicht zu deuten 11. Hardheim, Heimat der Herrn von Hardheim, südlich von Walldürn 12 Weekbach nordwestlich von Amorbach 13. Wilenbach ist Wettbach nördlich von Amorbach. 14. Erlelt östlich von Buchen, nordöstlich von Osterburken 15. Eberstat zwischen Buchen und Osterburken 16. Kreuweinheim Ohrnamtsstatt. Würden für die Urkunde eine echte alte Grundlage anzunehmen sein, dann wäre diese die neue Erwähnung von Crailsheim Auf alte Beziehungen zwischen der Gegend von Amorbach—Walldürn und Crailsheim weisen die Zeugen im Testament Konrads v Dürne W F 1848, 20 f Da erscheinen als Zeugen die von Bödigheim (Gemmingen, später in Jagsthein OA. Crailsheim auftretenden Zehen, sowie ein Herr von Beuerbach OA Cr. Vom Besitz des Klosters Amorbach ist aber in Cr auch nicht die leiseste Spur mehr zu finden, so daß die Verfuhrung nahe liegt, an einen Schreibfehler für Kotsheim nördlich von Hardheim zu denken. 17. Steinufelt Kocherfeinsfeld f. oben. 18. Hollsheim lies Hollsheim=Hettingen bei Buchen östl 19 Bufsheim Bofsheim 20 Shrifat schillerstadt nördl. von Osterburken 21 Seekahs, Seekach, Ellenbachstatten nordöstlich von Adelshofen 22 Schifeuze lies Schefenze Ober oder Unter oder Mittelschefflenz an der Schefflenz zwischen Adelsheim und Mosbach. 23. Stadolzheim nordöstlich von Osterburken. 24. Altheim nördlich von Sindolsheim.

2. Die Urkunde K Friedrich I. vom 27 Nov 1163, wornach er Wuldmannashalen von der Kirche zu Bamberg kaufte Mon boic. 29a, 374

3. Ein Auszug aus der Urkunde Papst Innocenz III. vom 10 Mai 1207, worin er die Kirche des heiligen Moriz in Augsburg mit ihren Besitzungen in seinen Schutz nimmt. Das Original befindet sich im kgl. allg. Reichsarchiv in München

Die Urkunde schließt sich östlich an die Schutzbulle Papst Alexanders III an W U II, 191 Ich gebe im Nachstehenden die Abweichungen Z. 6 manipati ad exemplar felicis recordationis Alexandri papae predecessoris nostri sub beati Petri etc Z. 6 occlesiis. Z. 11 vocabulis exprimendis. Z. 15 Warengarshonen Z 20 talnrau. Ad hanc faucmum, fehlt vicum, qui dicitur Stumbach bis fuis. Z 23 Egenenhurch S. 192. / 4 quibuslibet. Z 8 ad reatum fumo nostrum fatisfactione correnerit Z 9 honorifque fu careat dignitate.

† Ego Innocentius catholicae ecclesiae episcopus
† Ego Johannes titulo Sancti Stephani in Celio monte presbyter cardinalis subscripsi.
† Ego Cinthius tit. S. Laurentii in Lucina presbyter cardinalis subscripsi.
† Ego Soffredus tit. S Francisi pr e nte.
† Ego Cosmus SS Johannis et Pauli pr A. Pamachii n
† Ego Gregorius S Vitalis in vestibus l
† Ego Petrus tit. S Marcelli presb. n. f
† Ego Leo t. S Crucis in Jerusalem pr n. f
† Ego Rugerius t. S Anastasie pr e. f.
† Ego Stephanus f Crifogani pr e f
† Ego Petrus Portuensis f Rufinus episcopus f.
† Ego Johannes Sabinensis ep. (Loch im Pergament bei bi) f
† Ego Johannes Albanensis ep f
† Ego Nicolaus Tusculanus ep l
† Ego Guido Preneftinus ep f
† Ego Hugo Hostiensis et Velletrensis f
† Ego Gregorius S. Georgii ad velum aureum diac. card f
† Ego Guido S Nicolai in carcere Tulliano diac. card f.
† Ego Johannes S Marie in vis Latina diac card f
† Ego Guala S Maria in portica diac. card f.

Digitized by Google

† Ego Gregorius S Theodori diac. card. f.
† Ego Johannes SS Cosme et Damiani diac. card. f.

Datum Laterani per manum Johannis S Marie in Cosmidin diac. card. notarie Romane cancellarius VI id. Mai indictione VIIII incarnationis dominice anno M°CC°VII°, pontificatus vero domini Innocentii pape III anno decimo. Die Bleibulle hängt an.

4. 6 Frankenthaler Urkunden, welche mit auf andrum Urkunden und Urkundenauszügen des Klosters in den Publikationen des Historischen Vereins für das württ. Franken veröffentlicht wurden.

5. Die Urkunde von 1215 warnach en Caplan Lüthard die Kapelle auf dem Altenberg bei Wimpfen mit Gütern zu Flein dotirt, welche er von Schwiggur von Blankenstein erkaufte W. F. 9, 307. Lorent, Geschichte von Wimpfen S. 273.

6 Die Urkunde des Bischofs von Worms, der Jutta v. Smideveld ermächtigt, Güter an das S. Andreasstift in Wimpfen abzutreten. Ohne Datum, aber wahrscheinlich in diese Zeit gehörig. W. F. 5, 309 Lorent 2 c. 920

7. Eine alte Aufzeichnung über die Gründung der Cella Hartmanni in Durrheim durch Hartmann von Lobdeburg, den Bruder Bischof Ottos von Würzburg, im Jahr 1202 und eine Urkunde Bischof Ottos von 1217 über diese Niederlassung aus der um 1290 das Prämonstratenserinnenkloster Frauenhausen oder Bruderhartmannszell entstand.

Bühlingen. Gustav Buffort.

Neckar und Tauber im „Rhenus“ des Bernhard Moller.

Von Archivrath Dr. Alex Kaufmann in Wertheim.

Bernhard Moller aus Munster in Westfalen, Canonicus zu Vrede und Beichtvater des munsterischen Bischofs Johannes von Hoya, ein humanistisch gebildeter, zu gelehrter Mann und nicht ohne Begabung für Poesie, veröffentlichte 1570 eine dichterische Beschreibung des Rheines von dessen Ursprung bis zu seinem Verschwinden in Holland[1] — ein Werk, das in seiner Idee an die Mosella des Ausonius erinnert und seiner Zeit vorübergehend Beifall gefunden haben mag. Dauernden Erfolg hatte es nicht, und nur wenige moderne Literarhistoriker mögen überhaupt von der Existenz des Rhenus Kunde besitzen[2]. Entdeckt war vor ungefähr zwanzig Jahren durch Prof. Düntzer in Köln auf Mollers Bedeutung für die Rheingegenden aufmerksam gemacht worden, fabndele aber lange auf ein Exemplar des höchst selten gewordenen Buches, bis er erst vor ganz Kurzem ein solches aus der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmstadt leihweise zur Benützung erhielt.

Daß unser Gedicht für Geographie und Topographie der Rheinlande, namentlich wo Selbstanschauung zu Grunde liegt, wie beim Mittel- und Niederrhein, von Bedeutung ist, läßt sich nicht in Abrede stellen, in Bezug auf rheinische Sagen, wegen deren hauptsächlich ich mir das Buch kommen ließ, fand ich mich enttäuscht. Ueberhaupt verschwindet häufig das Suchliche unter einem Wust von klassischer Gelehrsamkeit, von mythologischen Exkursen, von Betrachtungen und Deklamationen, die, häufig in ihrer Art nicht übel und von den Zeitgenossen vielleicht bewundert, uns Epigonen nur langweilen. So hören wir z. B von Straßburg so gut wie nichts, dagegen nimmt der Dichter vom Münsterthurme Anlaß, alle hohen Gebäude des Alterthums in vielen Distichen vorzuführen. Andererseits erhebt er sich in einzelnen, offenbar auf Autopsie beruhenden Landschaftsbildern, wie in einer Schilderung der

[1] Rhenus et eius duplicatus ubertus, a primis fontibus vsque ad Oceanum Germanicum vbi Vrbes, Castra et Pagi celebriores, item Flumina et riuuli in hunc influentes, et si quid praterea memorabile occurrit, plenissime verumque Elogium depingitur. Autore Bernardo Mollero Monasteriensi. Coloniae Agrip. Joannem Birnkorn. Anno Salutis 1570. Kl. 8. pp. 320.

[2] Anmerkungen aus ihm gibt Teschenmacher in den Annal. Clivine etc. bei Dithmar, p. 130 bis 139. Freher (Orig. Pal.) und einige ältere Geschichtsforscher citiren den Rhenus. Vgl. Pick in Aixer Monatsschrift IV. 370. In derselben Monatsschrift III, 464. 465 hat Wegeler wieder auf Moller aufmerksam gemacht und eine (Titel-) Ausgabe des Rhenus von 1598 besprochen.

vulkanischen Maare (Seen) der Eifel, zu einer gewissen dichterischen Höhe, zu Anschaulichkeit und Farbe, eine gelungenere Stelle dieser Art behandelt das berühmte Echo an der Loreley, worauf Duntzer schon vor Jahren aufmerksam gemacht hat[1]).

Eine zweite Enttäuschung erfuhr der Fünfzehner in Bezug auf zwei Nebenflüsse, auf Neckar und Main. Die sie betreffenden Abschnitte beruhen offenbar auf Büchern und Karten, Neues von Bedeutung enthalten sie nicht, — warum also die Strophen über Neckar und Tauber hier mittheilen? Ich denke, wir sollen sie als einen Beitrag zur Neckar- und Tauber Literatur, der wenigstens verdient, daß man Kenntnis von ihm nehme. Möge darum der Absatz über den Neckar den Reigen eröffnen:

p. 86. Nobilis adducit Manbenia Necharina: Ufri
Necharis ed gehiem nascitur vnda rapax.
Haeraine flumen falta procedit virungine:
Ifter Nrecharus grandius amne fumet.
Foete Merofurdum propter gigantia flumina
Dilla Rotulfina Nrecharis orne fleat.
Nercharis adiunta Cymbrorum[2]) moenia geodrni
Morma Cymbrorum vertere montis agent.
Hoc equidem Cymbri fretta reftara videntur,
Sextia quas Mario cedere vidit aque

Es folgen nun 14 Distichen, welche Betrachtungen über die Gefriebe der Gluthern enthalten, dann kommt der Dichter wieder auf den Neckar zurück:

p. 87. Nercharis omiffa Cymbrorum voluitur orre
Latine illuftri differat arma pede,
Finmina Verftarnum[3]) Mera pulfatur ni Horbie
Arua Rotumburgi Nirrae amorna rigat
Nec prarni hier aridio diftat Nidranis fontr
Nobilis oft nardeo nobilis omne locus.

p. 88. Cum fonito terris prodit, feruore procellam
Rlens agit: morbi lura refringit aquis.
Vndie fulphur leafit, rhalranina diffint vndis
Nra modica ferri parte fiunata rigent.
Dum fariiris Amerae praperat lacerare procellas,
Morma Fabligi Necharis alta fubit.
Linquitur Artan ma[4]), fenij quod temnera praebri
Arx ibi vrnatrix exilit apte ferax
Hier Stutgardia odeft Eellingia villar illae
Vrdn Nori fedele inter vtrasque mont.
Inde LFG ANT STATio petitur vrnnrandn fincutis
Vrbs modo Canftadij nomine darta venit.
Nrecharis nerurfi Nagelti digeni vndae
Enfea Nagelti ducibus vnda cont.

---

[1]) Von der Nixe Lorlei weiß Moller natürlich nichts, da sie weder alt noch volksthümlich ist, sondern eine dichterische Schöpfung Brentano's und Arnim's. Vgl. meine Mittheilungen (Alemannia 1859) S. XIV u. Vorrede und mehr Quellennachweise und Bemerkungen zu Karl Simrocks Rheinsagen etc. (Köln 1862) S. 85—92. Zu Dorbigen über die Lorelei-Sage hatte mich Uhland aufgefordert, als er mir am 19. Aug. 1849 schrieb: „Wo findet man eine Aufzeichnung der Dorbfrage, die noch wirklich aus der Vorstellung des Volkes stammt, nicht erst eine Reiseführern und Touristen Kommunizes?“ Es hat sich keine solche Anfzeichnung gefunden.

[2]) Herrenalmuern OA. Rottweil. Ihr mag der Grafen v. Zimmern

[3]) So auffallend es ist, daß Moller Oberndorf und Sulz übergeht und Vorstenom vor Horb setzt, so kann Verstanom doch kaum etwas anderes sein als Börstingen OA. Horb, das als unterhalb Horb gelegen vor diesem selben fällt.

[4]) Artanum wird wohl Nürtingen sein, dessen Schloß öfters Wittwensitz war (fenii tempore). Darüber sind der Dichter das Jagdschloß Elefingen in Nürtingen?

Digitized by Google

Quâ duo mitcnter refonaeti flumina Nicro,
Bolicamom[1]) flectus inter virofque fedet.
Inde falis foetem (fi noc fallamur, Ahiffo[2])
Ferler, ei Halprnamm) Neccharis amne fubit
Fallunlur, dicoul fonlem qaiemeque foletis
Magnx lirei fonli coofa foletis adeft.
Poften famofe Carcerus (fic[1]) gurgite fertur
Neccharei leogme geftit mire vadi
Neccharis ad ripam Corcelli[4]) poffi lei ardeis
Eoulnles[4]) qeam granter nomine tarfa vocat
Fertur Jaxto praeel pelago aemulatos aquarum
Et varios ripa lambit virogne lareis

p 80. Praecipitem dextra fobleus abfemil laxtam
Neccharis abfumpto greedior omne tumot.
Qam etiam magni fylua denatur Olbeis
Amarbus ad dextrum fylue ftal otra lotus
Heidelberga venit Dito mirauda Platoni

Das Weitere über Heidelberg berührt uns hier nicht. Erst p. 100 kommt Moller wieder auf den Neckar:

Arduus vt grauido promolior agmine Nicrus,
Ante Fladamburgi (fic[1]) tecta ruentis abit.
Neccharis ad meium laffate velentur nanu
Has igitur Illud dextra capreffi egone
Neccharis extremi. Machemit limite dextrum
Poffidet oppulsum poffi lei Illa velus.

Die Tauber als Nebenfluß eines Nebenflusses wird natürlich kürzer behandelt. Es heißt von ihr pp. 119–120:

Exegel (fc. der Main) ad lucnam Thaberae flomina lorgi
Surgere Tiuberum Secnia fonte videt.
Amne Rotenburgis, Crechingia vifitur amne
Hoc etiam pollens amne Rotingi vecik.
Al prope Mergitum Gallaeidas[3]) mifcll vedeo
Copia Thaberae flumee al ater cò.
Num Thabers fchil Laedonae moeens geelis,
Calmoe Pudingi[4]) flectibus lede rigat.
Inde fatigatis fertur Thebere procellis
Cogitur ex Mogo cederai Mogno odeft.
Flumina Theberee Varteenm cedere Mogo
Afpexil hic flume nomen ei vede cadit.

Pudingum als Tauberort zwischen Lauda und Wertheim weiß ich nicht zu erklären. Dichtete vielleicht Moller auf Autorität einer Karte, welche Bettingen oder Böttigheim irriger Weise an die Tauber verlegt hatte? Hatte unser Dichter den Taubergrund aus eigener Anschauung gekannt, so würde er Bischofsheim, Gamburg oder Bronnbach aufgeführt, würde wohl auch aus Wertheim kein Varteenum gemacht haben.

Alex Kaufmann.

---

[1]) Heiligkeim.
[2]) Elz bei Neckarelz, das dem Dichter offenbar südlicher zu liegen scheint.
[3]) Cornelius gegebener Name der Römerstrasse Wimpfen–
[4]) Boeotice fertur = Wilhelmo, die Weiberspr. vgl. W. L. 9, 90.
[5]) Die Gollach, die aber näher bei Hall gegen als bei Mergentheim in die Tauber mündet.
[6]) Bei Moller auf seiner Karte Boolend Filfch gelesen als Baudieg? oder ist an Bettiegeo oder Böttigheim zu denken? Anm. 238, 2 bis 239, 6 G. Bufferl.

Brief des Humanisten Konrad Adelmann an den Herzog Heinrich, Propst zu Ellwangen, d. d. Augsburg, 23. Februar 1523.

Aus dem K. Staatsarchiv zu Stuttgart, mitgetheilt von Rudolf Graf Adelmann in Hohenstadt.

Hochwirdiger vnd durchleuchtiger furst vnd gnediger herr mein vatertenig dinst sein ouern furstlichen gnaden zuuoran Gnediger herr als mich e. f. g. procuratorem constituirt vnd in dem feilingen handel verirant vnd wie wol ich ouern f. g. nit bekant dieweil aber mein bruoder e. f. g. leibeigen auch vatertenig nachpurn sein ich auch vil gutz von e. g. gehort infunderhait von meinem herre graue Sigmund von Hohenloch der vrfach were ich willig wo ich kont e. f. g. getreulich vnd in aller vadertenigkeit zu dienen.

Vnd tuege darauf e. g. zu wissen das her Bernhart von Walkirch der tumher vnd custos hie zu Augspurg ist in schwerer kronckhait ligt alss das seins leibens kein hoffnung ist so er abschenden werdet will ich acceptieren vnd potod begeren vff heim pfrund vnd conforey vnd e. g. wider ein andern boten schicken.

Vnd ob jemant mit e. g. wurde handeln der custorey halber so wollen e. g. kein anfugen oder verwenen ton niemant nit ob auch e. g. vnderricht wurden sie konten custorey nit haben wollen e. g. sich nit lassen eilen oder schrecken ich will alweg e. g. gut vnd warhaftig vnderricht ton. Wann aber e. g. die custodia wolten von ir lassen kommen so wolten mein bruder vnd ich auch mit e. g. handeln auf recht vnd redlich vnd also inen ain ander vergleichen Aber in all weg lassen sich e. g. niemant allen in der sal beschehl mogen e. g. etwar here schicken dem will ich alweg gutrew vnd warhaftig vnderricht ton Ich waiss wol das e. g. angelangt wirt hab das haben e. g. wollen vnderrichten.

Vnd ist mein vadertenig bit solche meine geschrift vnd warnung die von mir getrewer vnd vnderteniger mainung geschicht in gehaim behalten vnd niemand innit entecken dann e. f. g. zu dienen aus obanzaigten vrsachen pin ich alweg in aller vnderteniest willig hab auch aus diser vrsach e. g. disen eigen boten geschickt vnd bethe mich hie mit in aller vadertenigkeit. Datum Augspurg an dem XXIII. Februarii Anno XXIII

E F G vadertenigster Conrat Adelman von Adelmannsfelden, tumherr

Gnediger herr In diser stund als ich diesen brief hab wellen zu schliessen ist botschaft kommen das her Bernhart von Walkirch canonicus et custos Augustensis von diser welt geschaiden dem got gnedig sein wolle und barmhertzig

Adressa Dem durchleuchtigen vnd hochwirdigen fursten vnd herren herre Henrichen pfaltzgrauen pey rein & brobst und herre zu Ellwangen meinem guedigen herren.

Ein bisher unbekanntes hohenlohisches Siegel.

Im K. Preuß. Staatsarchiv zu Wiesbaden befindet sich eine deutsche Pergament-Urkunde vom 15. November 1454 (Samstag nach Martini), Revers der Grafen Kraft und Ruprecht von Nassau für ihre Mutter Gräfin Irmgard geb. Hohenlohe, Tochter Kraft II., dieser die Burg Soonenberg (bei Wiesbaden), welche damals ihnen abgetreten, jederzeit wieder einzuräumen.

An dieser Urkunde hängen 5 Siegel: 1. Bischof Alberts von Würzburg[1]), 2. seines Bruders Heinrich von Hohenlohe zu Uffenheim und Hatfee „Tumprobst“ zu Würzburg, 3. Krafts III. von Hohenlohe[2]), des Bruders der Gräfin Irmgard und 4. und 5. der beiden genannten Grafen von Nassau.

Das Sig. IV. A. 2. dieser Urkunde war bis jetzt nicht bekannt und wäre bei Albrecht unter No. 146 b. einzureihen. Dasselbe, ca. 23 mm im Durchmesser enthält den hohenlohischen Wappenschild und die Legende lautet: + S. HEINRICI DE HOHENLOCH

Die Mittheilung dieses Siegels verdanke ich der Güte des Herrn Staatsarchivars Dr. Sauer in Wiesbaden.

Kupferzell, Juni 1884. F. K.

---

[1]) Vergl. Albrecht, Die hohenlohischen Siegel des Mittelalters No. 146 a.

[2]) Vergl. Albrecht l. c. No. 31.

Streit um die gefürstete Propstei Ellwangen im Zeitalter der Reformation.

Aus den Akten des K. Staatsarchivs von Dr. J. A. Greßel.

II. Tag zu Ellwangen am 9. September 1521. Wahl des Johannes von Gültlingen zum Propst von Ellwangen. 14. Oktober 1521. Tag zu Ulm am 11. November 1521.

Am 7. September ritten die pfalzgräflichen Gesandten, Graf Ludwig von Löwenstein und Schenk Valtin von Erbach, in Ellwangen ein. Mit ihnen war auch der Pfalzgraf Heinrich eingetroffen. Der Propst ritt denselben bis an die Brücke entgegen und geleitete sie dann ans Schloß. Andern Tags kamen die Abgeordneten des Schwäbischen Bundes, Hanns von Lecorod, Kommenthur zu Kapfenburg, und Ulrich Neidhart, Bürgermeister von Ulm, in Ellwangen an. Sofort meldeten sie sich bei Propst und Kapitel. Beide waren damit einverstanden, daß die Versammlung am 9. September morgens 8 Uhr eröffnet werden sollte. Noch am Tage Mariä Geburt verlangte der Pfalzgraf, der Dekan solle das Kapitel versammeln. In diesem erschien Heinrich mit dem Grafen Ludwig von Löwenstein, welcher dem Kapitel die Resignationsbulle insinuirte und verlangte, „man solle dem Fürsten die Possession geben“. Dagegen erfolgten wiederholte Proteste des Kapitels, welches darauf bewies, daß für den Markgrafen Hanns Albrecht auch ein Breve und eine Bulle ihm insinuirt worden sei, worin der Papst aufs eindringlichste verlangt, diesem die Possession zu geben. Ueber das größere oder kleinere Anrecht, das durch diese päpstlichen Urkunden zwei Fürsten erlangt zu haben glaubten, zu disputiren, komme einem Kapitel nicht zu. Schließlich bitten sie, Heinrich oder etliche seiner Räthe machten heute morgen Vesper anwesend sein. Auch die ganze Chorgeistlichkeit wurde ins Kapitel gesucht, woselbst ihr die bisherigen Unterhandlungen vorgelegt wurden. Dabei waren auch die Gesandten des Bundes zugegen, die je beauftragt waren, beide Parteien zu verhören. Sie mahnten Chor und Kapitel zur Einigkeit. Diese war bisher vom Kapitel gehalten worden. Der erste Abtrünnige war der Kustos Albrecht Thumb, Vetter des Propstes. Anfangs hatte er an den Handlungen des letzteren das größte Mißfallen zur Schau getragen und hatte sogar seinen Vetter beim Kapitel und anderswo denunzirt, daß er sich sehr viel baares Geld zusammengescharrt habe. Auf diese Weise hatte er sich das allgemeine Vertrauen erworben. Als der Tag von Ellwangen herannahte, bat er, man möchte ihn aus dem Kapitel entlassen, er billige alle Handlungen desselben, als ob er persönlich zugegen sei. Er wurde nun beauftragt, in Kapitelsangelegenheiten an Mariä Geburt nach Nördlingen zu reiten. Kaum aber war der Pfalzgraf Heinrich des Tag vor Mariä Geburt zu Ellwangen eingetritten, gieng er ins feindliche Lager über und trat zu den Dienst des Pfalzgrafen.

Am 9. September früh 7 Uhr noch vor Eröffnung der offiziellen Versammlung erschienen Graf Ludwig von Löwenstein und Schenk Voltin von Erbach vor den Bundesgesandten und erklärten, Heinrich habe durch die Fürsprache des Kaisers vom Papst eine Bulle auf die Propstei erlangt und er könne mit der Besitzergreifung derselben nicht länger zögern, da das Kapitel mit den Fuggern[1]) und etlichen von der

[1]) Wie mächtig der Einfluß der Fugger in damaliger Zeit war, zeigt eine Aeußerung Reuchlins in einem Brief an Hummelberger vom 15. August 1519: „Celerum de ducatu Wirtembergensi cum Caesarea aliqua intercedat actum est“. Horawitz, l. c. p. 172. Brief XXXIII.

Gemeinde „praktiziere". Zudem stehe der Markgraf vor den Thoren bereit, von der Propstei Besitz zu ergreifen — und zwar allem Ansehen nach in Uebereinstimmung mit dem Kapitel. Dieses erklärten die Bundesgesandten, sie seien nur hier, um zwischen zwei Bundesverwandten zu vermitteln, damit diesen weitere Kosten und Mühe erspart blieben. Allerdings befürchten sie, daß der Propst gegen Dekan und Kapitel gewaltsam vorzugehen beabsichtige.

Inzwischen kamen der Marschall Konrad Thumb, Dietrich von Weitor und einer von Freiberg im Namen des Propstes und erklärten, Albrecht sei zwar gemüt gewesen, zur bestimmten Stunde zur Tagesatzung zu erscheinen. Dies sei ihm indessen jetzt unmöglich geworden, da er sanft zwischen zwei Stühle zu sitzen komme. Er habe einmal dem Pfalzgrafen die Propstei zugesagt. Diesem wolle er nachkommen und sei dann gerne bereit, mit dem Kapitel zu unterhandeln. Darauf drückten die Bundesgesandten ihre Verwunderung aus, daß der Propst trotz seiner Zusage den Pfalzgrafen noch vor der Tagesatzung in Ellwangen habe einreiten lassen. Jedenfalls werde er seinem dem Bunde gegebenen Versprechen gemäß zur festgesetzten Stunde erscheinen. Letzteres vernommen erklärten die „Thumbischen" kurz und bündig, sie werden dem Pfalzgrafen die Propstei einhändigen und damit schieden sie. Nun berieten die Bundesgesandten zu weiteren Unterhandlungen das Kapitel. Es erschien auch der Pfalzgraf in eigner Person und erklärte, nur die weltlichen Angelegenheiten gehören vor den Bund, er wolle sich nicht mit Gewalt eindringen, könne vielmehr eine päpstliche Bulle vorweisen. Er sei auch bereit, für den Bund alles zu thun, was er als Propst von Ellwangen zu thun schuldig sei. Wohin ihn der Kaiser verordne, zum Schwäbischen Bund oder zum Land Wirtemberg, dahin werde er gehen. Die Bundesgesandten wiesen den Pfalzgrafen an die Hauptleute, womit er sich einverstanden erklärte und die Gesandten verhieß.

Letztere waren im Begriff, mit dem Kapitel weiter zu verhandeln, als gemeldet wurde, Heinrich „habe sich auf den Altar setzen lassen" — das äußere Zeichen der faktischen Besitzergreifung, — habe die Thore sperren und die Einwohner zum Theil bewaffnen lassen. Die Gemeinde sei auf das Rathhaus berufen worden und habe dem Pfalzgrafen gehuldigt. Auch das Kapitel kam dahin und protestirte vor einem Notar und Zeugen gegen Heinrichs Wahl. Die Kapitularen liefen auf Bänke und erinnerten die Bürger an ihre „Erbpflicht". Bei vakanter Propstei seien die Kapitularen die gebietenden Herrn. Unter Protestleinlegung erklärten sie alle Handlungen für null und nichtig und baten die Bundesgesandten um Ausstellung einer Urkunde darüber, was diese zwar verweigerten, aber versprachen, alles den Hauptleuten des Bundes zu berichten. Das Kapitel zog ab, worauf von Heinrich dem Gericht 2 und der Gemeinde 12 Eimer Wein verabreicht wurden. Auf dieses hin nahmen die Pfalzgräflichen auch von dem Schloß Besitz. Den Bundesgesandten erklärten sie, jetzt sei der alte Propst Albrecht bereit, mit dem Kapitel zu verhandeln, was natürlich zurückgewiesen wurde.

So hatte sich nun Heinrich mit Gewalt zum Propst machen lassen. Allein vom Kapitel konnte ihm wegen Anwendung von Gewalt kein Vorwurf gemacht werden, denn kaum hatte man die Stadtthore geschlossen, als die Markgräflichen und andere dem Kapitel befreundete adelige Herren an die Thore angeritten kamen, jedoch in verrichteter Dinge wieder abziehen mußten.

Wenn früher der Kaiser nur aus Rücksichten für die Pfalz auf Heinrichs Seite stund, so stellten jetzt Konrad Thumb und Gregor Lamparter dem Kaiser vor Augen, wie wichtig es sei, daß die Propstei schon mit Rücksicht auf den Schwäbischen Bund unter wirtembergischen Schirm komme. Und in der That hatte das Haus Wirtemberg allen Werth auf diesen Schirm gelegt, wozu es auch in Betracht der örtlichen

Lage des Fürstenthums Ellwangen allen Grund hatte. Im Falle eines Krieges waren die festen Schlösser und Burgen des Fürstenthums für Wirtemberg ebensoviele höchst geeignete Ausfallsthore gegen die benachbarten Reichsstädte, welche die Propstei wie ein Kranz umgaben. Aber nicht bloß gegen die Reichsstädte, auch gegen das angrenzende Brandenburg-Ansbach und vor allem gegen das Ellwangen stets befehdende Oettingen, das den Verlust seiner Schirmherrschaft über Ellwangen nicht so leicht verschmerzen konnte und auf Wirtemberg als seinen Nachfolger in der Vogtei immer mit scheelen Augen blickte, konnte das geistliche Gebiet eine passende Operationsbasis bilden. Dazu kommt noch der große Einfluß der Schirmherren auf die Wahlen und die Besetzung der Pfründen. Pius II. reservirte 1459 dem Grafen Ulrich und dessen Nachkommen ausdrücklich, wie oben gesagt wurde, das jus praesentandi auf zwei Chorherrnpräbenden. Aus diesen Gründen dringt der Kaiser in den Pfalzgrafen, sich unter wirtembergischen Schutz und Schirm zu stellen und gebietet dem Kapitel, Heinrich, der ein gehorsamer Reichsfürst zu werden verspreche, als Propst anzuerkennen. Heinrichs Brüder hinwiederum, Kurfürst Ludwig und Pfalzgraf Friedrich, gaben sich alle Mühe, die Sache zu Ende zu führen. Ersterer schickt den schlauen Wendel Hippler auf einen Monat nach Ellwangen und letzterer bearbeitet den Markgrafen Kasimir. So fühlte sich Heinrich schon so sicher, daß er dem alten Propst, der bei seiner Uebersiedlung nach Stetten im Remsthal über Gebühr Mobiliar mitzuschleppen versuchte, darüber Vorstellungen machte.

Das Kapitel in richtiger Erkenntnis der zunehmenden Gefahr, wandte sich mit dringenden Bitten an die benachbarten Domstifter und stellte denselben die heillosen Folgen vor Augen, die aus der Wahl eines Reichsfürsten für den Adel in den Stiftern sich ergeben würden. Soll man zu einer Neuwahl schreiten? wann? wo? kann man den Kustos Albrecht nicht ausschließen vom Wahlrecht? soll das Kapitel zu diesem Behuf nicht wegziehen von Ellwangen? kann man denjenigen Personen vom Chor, die dem neuen Propst anhängen, nicht ihre Pfründen entziehen? Klug nachzugeben, rathen die einen, da gegen Papst, Kaiser und die Pfalzgrafen nichts anzufangen sei, die andern entschuldigen sich mit Ueberbürdung von Geschäften. So sahen die Chorherrn sich beinahe ausschließlich auf den Schwäbischen Bund angewiesen, der ja auch den Kapiteln zu Mainz, Eichstätt und Augsburg zu freier Wahl verholfen habe. Um so mehr müsse dieser für das Kapitel eintreten, als Albrecht Thumb im vergangenen wirtembergischen Krieg vom Bund sich getrennt und die Sache Ulrichs vertreten habe, während das Kapitel immer treu geblieben sei. Der Bund vertrostet das Kapitel auf den nächsten Bundestag an Simon und Judas resp. Martini nach Ulm. Inzwischen wählte dieses in dem ihm zugehörigen Haus zu Nördlingen einstimmig den Johannes von Gültlingen zu einem Propst, ohne aber dessen Wahl sofort bekannt zu machen.

Auf dem Tage zu Ulm fungirte als Abgesandter des Pfalzgrafen Wendel Hippler. Er suchte dem Bund auseinanderzusetzen, wie dem Pfalzgrafen von Freunden die Propstei mit großen Unkosten angetragen worden sei. Und nachdem einmal eine Aenderung stattfinden sollte, so habe er eben angenommen. Er habe dazu den Konsens des Kaisers und des Papstes erlangt und nehme keinen Anstand, wie sein Vorgänger in den Schwäbischen Bund einzutreten. Die Kapitel'schen verwiesen auf ein Statut aus dem Jahr 1502, welches der Propst Albrecht Thumb mit den damals lebenden Chorherrn gemacht, konfirmirt, unterschrieben und besiegelt habe. Nach diesem hat er geschworen, ohne des Kapitels Wissen und Einwilligung nach keinerlei althergebrachten Privilegien auf die Propstei niemals zu resigniren oder sie auf andere zu übertragen. Der alte Propst thäte sich sehr, wenn er glaube, es sei keiner mehr am

Leben, der bei Abfassung jenes Statuts und beim Eidschwur auf dasselbe zugegen gewesen sei. Es leben noch Thomas von Falkenstein, ehemals Chorherr in Ellwangen und jetzt in Basel, und der frühere Syndikus Veit Goldsteiner. Weiter wies das Kapitel darauf hin, wie Albrecht erst kürzlich vom Kaiser die Regalien erhalten und diese gleich darauf dem Pfalzgrafen Heinrich übergeben habe, wie er um vergangenen wirtembergischen Krieg vom Bund abgefallen sei. Groß konnte der Eindruck kaum sein, den das Kapitel mit diesen Argumenten zu machen hoffte. Handelte es sich doch nicht mehr um den alten Propst. Dieser war in den Hintergrund gerückt. Die Frage war die: konnte und wollte der Schwäbische Bund das Kapitel gegen das mächtige pfalzgräfliche Haus unterstützen? Der Bescheid des Bundrstags ist ausweichender Natur: 1. man wolle das Kapitel beschützen und handhaben bei dem, was es mit Recht von päpstlicher Heiligkeit erlangen würde, 2 der Bund wolle es durch christliche Fürsprache bei dem Papst und dem Kaiser unterstützen, 3 der Bund wolle dem Pfalzgrafen Heinrich und der Stadt Ellwangen ernstlich schreiben, daß sie, wofern sich Dekan und Kapitel zu ihren Pfründen begeben würden, keine Gewaltthat gegen sie vornehmen sollten, wenn dies nicht geschehe, so würden sie dieselben kraft des Bundes schützen, 4 der Bund wolle wegen des alten Propstes schreiben und Handlung einleiten[1]).

Pfalzgraf Heinrich versäumte es nicht, gerade in jenen Tagen durch den bekannten Doktor Vogt seine Bereitwilligkeit zum Eintritt in den Schwäbischen Bund erklären zu lassen, wobei er natürlich für die Chorherrn nicht garantiren könne. Am 4 Dezember hatte er den Kaiser als Herzog von Wirtemberg um dessen Lebenszeit zum Schirmherrn angenommen. In dieser Verschreibung nun heißt es aufs deutlichste „auf Lebenszeit Karls als Herzog von Wirtemberg". Das Kapitel aber wollte von einem Erbschirm gehört haben und ließ durch seinen Abgeordneten beim Kaiser Balthasar von Gültlingen erklären, daß am 22. Dezember der Erbschirm verkündigt und vom Stadtschreiber verlesen worden sei. Darüber beklagten sie sich aufs bitterste, da weder die Grafen von Oettingen noch die Grafen von Wirtemberg je den Erbschirm besaßen.

III. Der Streit vor der römischen Kurie.

Schon im Jahre 814 nimmt Kaiser Ludwig der Fromme das Kloster Ellwangen unter seinen besondren kaiserlichen Schutz, verbietet jeder Gerichtsperson den Eintritt auf dessen Gebiet oder dessen Besitzungen und gestattet demselben nach dem Tode des jetzigen Abtes die freie Abtswahl. Diese Privilegien wurden von König Arnulf 893 und von Kaiser Otto 961 bestätigt. Papst Benedikt VII unterwarf 979 die Abtei der unmittelbaren Botmäßigkeit des römischen Stuhles und Kaiser Heinrich I. verlieh derselben die Freiheit der am meisten begünstigten unter Königsschutz stehenden Abteien[2]). Das ganze Mittelalter hindurch behaupteten die Mönche ihr freies Wahlrecht. Nur das Bestätigungsrecht der drei Gewählten stand dem römischen Stuhle zu. Anders gestalteten sich die Verhältnisse seit dem Abschluß des Wiener Konkordats 1448. Dieses reservirte unter anderem dem Papst die Vergebung solcher Pfründen und Würden, die durch Absetzung, Versetzung, Entsagung oder durch Abweisung der Wahl von Seiten des Papstes erledigt wurden. Ob hiemit auch die höheren Dignitäten in den Kathedral- und Kollegiatkirchen inbegriffen seien, darüber waren die Kanonisten nie einig.

[1]) Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes S 18.
[2]) Cfr Wirt. Urkundenbuch I, 75, 196, 216.

Dieser seit dem Wiener Konkordat veränderte Standpunkt machte sich auch in Ellwangen bald geltend. Nach dem Tode des Abtes Johannes von Holzingen erhielt der Kardinal Peter von Augsburg die Abtei. Er resignirte zu Gunsten des Johannes von Hirnheim auf dieselbe. Der Konvent hatte den Albrecht Schenk gewählt, konnte aber in Rom eine Bestätigung dieser Wahl nicht erlangen. Johannes von Hirnheim hinwiederum resignirte zu Gunsten Albrechts von Rechberg. Daß der Resignirende dabei sich eine anständige Pension vorbehielt, ist selbstverständlich. Diesen Uebelständen suchten die Kapitularen durch Statutenänderung abzuhelfen. So finden wir 1490 am Schluß des Eides, den ein neuer Propst zu schwören hatte, die bezeichnenden Worte: „Et quod praeposituram meam sine capituli voluntate et consensu non renunciabo, resignabo, permutabo seu quovismodo in aliam personam transferre valeamus sic me deus adjuvet et sancta dei evangelia." Schärfer und prägnanter noch tritt die Statutenänderung 1502 und 1506 hervor. In letzterem Jahre wurde die Frage dem Herzog Ulrich von Propst und Kapitel vorgelegt. Dieser entschied, daß Propst und Kapitel je zwei Schiedsmänner wählen sollen, die dann innerhalb vier Wochen in Ellwangen die schwebenden Streitfragen zu lösen haben. Der Schluß lautet: Praeposituram meam nullatenus resignabo aut permutabo neque consensum in administrationem seu coadjutorem nisi de consensu capituli nostrae ecclesiae dabo. Diese Statuten hatte Albrecht mit entworfen, sie unterschrieben, ja es hängt sogar sein Siegel an der Urkunde. Aber nicht nur die todten Buchstaben sprachen gegen ihn, sondern es lebten noch, wie oben bemerkt ein Kapitular, der damals zugegen war, Thomas von Falkenstein, Chorherr in Basel, und der ehemalige Syndikus Veit Goldsteiner. Wozu aber verbrieftes Recht in jenen Tagen? Rom gegenüber beschwerten sich die Deutschen über die häufigen Dispensationen, Suspensionen und Revokationen, über die Zurückweisung von Wahlen, namentlich bei Propsteien, über die Verleihung von Pfründen und geistlichen Würden an Kardinäle und Protonotare, insbesondere über die zahlreichen Exspektativen, die zu einer Masse von Streitigkeiten Anlaß geben, über die Entreibung von Annaten, über die Verleihung von hohen Würden an ganz untaugliche Personen[1]). Die Schuld solcher Mißstände trifft durchaus nicht allein die Kurie. Die Hohenzollern suchten in Brandenburg und Franken, die Wittelsbacher in der Pfalz und Bayern, die Landgrafen von Hessen in Hessen die jüngeren Glieder ihrer Häuser zu Bischöfen und Erzbischöfen, mundetens zu Dompropsten und Domherrn zu erheben natürlich unbekümmert, ob dadurch die Kirche sich verweltliche, wenn nur das Fürstenhaus gewann. Dazu kam noch, daß in jenen Tagen am 8. Mai 1521 ein Vertrag zwischen Leo X. und Karl V. geschlossen worden war, der „engste Anschluß des Papstthums an das Kaiserthum, die innigste Verbindung der beiden großen Weltmächte des Mittelalters". In allen Dingen und durch alles, erklärte der Papst, wolle er die Angelegenheiten des Kaisers wie die eigenen halten. Dies die Gesichtspunkte, unter welchen unser Prozeß vor dem römischen Stuhl zu betrachten sein wird.

Beide Parteien ernannten Prokuratoren, welche persönlich in Rom ihre Herrn vertraten und darin wetteiferten, die Richter, Mitglieder des hl. Kollegiums, mit klingender Münze, wofür die Fugger und Welser sorgten, für ihre Angelegenheiten zu gewinnen.

Wie wir schon oben gesehen haben, hatte Leo X. schon 1519 seinen Kammerherrn, Albrecht von Brandenburg, zum Koadjutor ausersehen. Indeß, als der Kaiser diesen Plan hatte fallen lassen, war es mit dem Brandenburger so ziemlich auch bei der Kurie vorbei. Schon am 31. Juli 1521 konnte Christof von Schurtag, Domherr zu Würzburg, den

[1]) Höfler, Hadrian VI.

päpstlichen Konsens zu des Thumben Resignation dem Heinrich überſenden. Dazu hatten die Weiſer 1000 Dukaten vorgeſtreckt. Um weitere 20 Dukaten, ſchreibt Schurtz erlange Albrecht collationes beneficiorum, welche zu Kochenburg gehören, und Befreiung von allen Beſchwerden und Auflagen. Hohe Altvrecht auch den bewußten Eid bezüglich der Statutenveränderung geſchworen, ſo ſei er ihm relaxirt. Weiter ertheilt der Wirzburger Domherr dem Pfalzgrafen den Rath, er ſolle dem Kapitel gegenüber behaupten, er werde nie gegen den hl. Stuhl ſchwören. Auch könne die dem alten Propſt jährlich zu bezahlende Penſion um eine „gebührliche Summe Geldes“ zu Rom reduzirt werden. Geborche das Kapitel den päpſtlichen Bullen nicht, ſo verfalle es in die Strafe der Exkommunikation[1]. Letzterer Fall traf in der That ein. Am 31. Auguſt inſinuirt ein gewiſſer Eucharius Henner, der in dieſem Prozeß wiederholt eine Rolle ſpielt, dem Kapitel die Exkommunikationsbulle. Drei Tage vorher hatte Markgraf Friedrich dem Kapitel ein päpſtliches Breve vom 5. Januar 1520 für ſeinen Bruder Johann Albrecht inſinuirt. Dieſe letztere und die Exkommunikationsbulle erklärte das Kapitel für bullas surreptivas und appellirte am 9. September an den römiſchen Stuhl. Es hatte für ſeine Sache mehrere Kardinäle gewonnen. So erlangte es ſchon am 21. September vom Kardinal Lorenzo Campeggio, der nachmals in Deutſchland eine ſo hervorragende Rolle ſpielte, eine Inhibition und Citation gegen den alten Propſt und deſſen gleichnamigen Vetter, den Ellwanger Kuſtos, und gegen den Pfalzgrafen Heinrich, welcher absque ulla jurisdictione ac non sine clero et populi scandalo Georgium decanum et Guillermum de Ilesperg cum eorum familia capi (sic!) et ad plures dies sic carceratos detinuit. Aber ſchon am 18. Oktober hatte der pfalzgräfliche Prokurator eine neue Citation und Inhibition gegen das Kapitel erlangt und zwar sub poena mille ducatorum ac excommunicationis et privationis beneficiorum. Dieſe Inhibition iſt nur inſoweit giltig als Heinrich poſſeſſor iſt „et ne in praejudicium litis pendentis aliquid fiat.“ Betreffs der Markgrafen, ſchreibt Chriſtof von Schurtzing, ſolle man eine Bulle über die Suſpenſionen der Koadjutorie, die nur 55 Dukaten koſten werde, ausſtellen laſſen. Um die Exkommunikation kümmerten ſich die Kapitulare nicht viel. Wie Heinrich am 8. Dezember an ſeinen Agenten in Rom ſchreibt, ſeien ſie in contemptum cenſurarum zu Chor gegangen und haben divina officia befargt. Darauf ſeien ſie von Ellwangen weggeritten. Einer ſoll nach Rom gegangen ſein, um Abſolution für das Kapitel zu erlangen.

Zwei wichtige Ereigniſſe im Spätjahr 1521 veränderten plötzlich die ganze Sachlage. Einmal wählte das Kapitel, wie ſchon oben erwähnt, einen Propſt aus ſeiner Mitte, hielt aber die Wahl vorerſt noch geheim. Dann war Leo X. am 1. Dezember aus dem Leben geſchieden. So ſtand die Angelegenheit zunächſt allein vor dem Kardinalskollegium, von dem Höfler in der oben citirten Schrift ſagt, es haben in ihm Anſchauungen und Gewohnheiten geherrſcht, die mit den Aufgaben der Kirche in direkteſtem Widerſpruch geſtanden.

Das Kapitel hatte den Johannes von Gültlingen am 14. Oktober gewählt und die Wahl desſelben Leo X., wie es ſcheint, unmittelbar vor deſſen Tod angezeigt. Schon am 15. Dezember ergieng von dem päpſtlichen Kammerer, Kardinal von Medici, der ſede vacante das Recht hiezu beanſpruchte, eine Sequeſtrationsbulle an den General-vikar von Augsburg und den Abt von Kaiſersheim, worin es heißt, das Ellwanger Kapitel habe praepoſituram vacante nach ſeinem alten Wahlrecht einen neuen Propſt,

[1] Nicht nur für den Pfalzgrafen Heinrich, ſondern auch für deſſen Brüder und Schweſtern iſt unſer Agent mercantilich thätig. So erlangte er mit Unterſtützung des Kaiſers Orator für den Kurfürſten Ludwig das Recht, Uebelthäter an gewohnten Stellen abſtrafen zu dürfen. Weiter bewirkte er, daß die Pfalzgräfin Katharine zur Aebtiſſin in Neuburg poſtulirt wurde u. ſ. w.

den Kapitular Johannes von Gültlingen, gewählt. Diese Wahl hätte das Kapitel auch dem inzwischen verstorbenen Papst angezeigt. Vermöge seines „officium camerariatus" habe er, „ne scandala inter ecclesiasticas personas oriantur", den Generalvikar von Augsburg und den Abt von Kaisersheim zu Sequestratoren über die Propstei ernannt, und zwar werden in der Urkunde die Schlosser Ellwangen, Rothlin, Pfahlheim, Tunnenburg, Ober- und Unterkochen aufgeführt.

Am 24. Januar 1522 schickte Bischof Christof von Augsburg die Sequestrationsbulle an den Pfalzgrafen Heinrich beziehungsweise dessen Statthalter zu Ellwangen. Zugleich erklärte er sich bereit, zwischen den beiden Parteien zu vermitteln, und begehrte einen beschränkten Tag hiezu festzusetzen, wozu sich Heinrich bereit erklärte. Gegen obige Bulle aber protestirte und appellirte Heinrich schon am 6. Februar. Seine Aussichten hatten sich entschieden verschlimmert. Zwar meldete Christof von Schuring voll Freuden, daß Hadrian, des Kaisers „pädagogus", der zudem auch ein „allemanus" sei, zum Papst gewählt worden sei, was für ihre Sache, die auch der Kaiser unterstützte, nur günstig sein konnte. Allein der neue Papst weilte noch in Spanien und das Kapitel erlangte inzwischen eine Lossprechung von der Exkommunikation, eine neue Citation und vor allem wurde der Unterthaneneid, den die Bürger dem Pfalzgrafen geschworen, relaxirt. Dieselben verlangten die persönliche Anwesenheit Heinrichs in Ellwangen, da das Gerücht gehe, er habe die Propstei verloren und es sei schon ein neuer Propst an seine Stelle getreten. Auch habe der Bund mehrere Städte gegen sie aufgeboten. An letztern, sowie an die Aebte von Kaisersheim und Weissenau hatte der Kardinal Calixtus de Amadeis, Protonotar und Generalauditor, ein Schreiben gerichtet, worin sie aufgefordert werden, den alten Propst und den Pfalzgrafen bei Strafe der Exkommunikation, einer Geldstrafe von 500 Dukaten und Verlust aller Benefizien anzuhalten, alle Güter, alles Geld, Siegel und Schriften innerhalb dreier Tage herauszugeben. In einem zweiten Schreiben des Kardinals heißt es, daß alles obige dem neuen Propst Johannes von Gültlingen ausgeliefert werden solle.

Diese günstige Wendung seiner Sache benützend schickte das Kapitel den Chorherrn Wilhelm von Hefsperg und den Notar Johannes Zollner aus Nördlingen nach Ellwangen, um obige Schreiben dem Schultheiß und der Gemeinde zu überantworten und die Gemeinde versammeln zu lassen. Der Schultheiß nahm die Briefschaften nicht an, da er solches ohne Wissen des Gerichts nicht thun könne, die Richter aber in der Zeche seien. Am andern Tag 24. Februar schickte der Chorherr noch einmal mit dem gleichen Begehren zum Schultheiß. Dieser gab zur Antwort, er wisse nicht, was er mit dem Hefsperger zu schaffen haben sollte, wolle er von ihm etwas, so werde er selbst zu ihm gehen. Auch beim Hofmeister Wilhelm von Rockenrot richtete der kapitelsche Gesandte nichts aus. Dem Stiftsprediger Dr. Kreß, welcher sich als gehorsamen Diener des Kapitels bekannte, verbot der Hofmeister, die Schriftstücke von der Kanzel herab zu verlesen. Als der Prediger Miene machte es dennoch zu thun, hieß er die Kirche schließen und keine Predigt halten.

Zu gleicher Zeit wandte sich das Kapitel an den in Ulm versammelten Schwäbischen Bund und bat um Aufnahme in die elfjährige Einung. Weiter baten die Chorherrn um eine Verschreibung, daß wenn ein Propst sterben oder sonst die Propstei auf- oder übergeben wollte, ihnen freie Wahl ohne alle weitere Disputation, Verbinderung oder Widerrede zustehe. Dabei wiesen sie auf den württembergischen Krieg hin, zu welchem sie es mit dem Bunde gegen Herzog Ulrich als ihren Schirmherrn gehalten hätten. Was wäre wohl geschehen, wenn Ulrich im Lande geblieben wäre? Seien sie in die elfjährige Einung aufgenommen, so könnten sie es während dieser Zeit ohne Schirmherrn aushalten. Zum Schluß gaben sie noch an, daß die Gemeinde

in wirtembergischen Erbschirm aufgenommen worden sei In der That war dies gar nicht der Fall Wohl aber trat schon Ende Februar der Pfalzgraf der elfjährigen Einigung bei und forderte 12 März die Regenten in Stuttgart auf, jemand nach Ellwangen, wo er gegenwärtig sich aufhalte, zu schicken, um den Schirm zu verbriefen. Er möge noch einige Zeit zuwarten, hieß es in Stuttgart, da Erzherzog Ferdinand in nächster Zeit alle andern äußeren Erblande, also auch das Fürstenthum Wirtemberg erhalten werde. Auf obiges Bittgesuch des Kapitels ergiengen vom Bund am 15. März in sehr scharfem Ton gehaltene Schreiben an Heinrich und die Gemeinde. Der ellwangische Statthalter habe den mit Recht erlangten Sequester nicht verkündigen und habe die Stadtthore zuschlagen lassen Sollte solches noch einmal vorkommen, so müßte der Bund für das Kapitel eintreten Zu dieser für das Kapitel günstigen Antwort erfolgte ein weiteres Schreiben aus Rom von Kardinal Franciscus Armellinus Medices an den Bischof von Augsburg, den Abt von Kaisersheim und den Pfalzgrafen Heinrich, worin eine sequestratio ad removenda scandala cum auctoritate et consensu collegii facri verlangt wird

Obiges Schreiben des Bundes beantworteten Schultheiß und Gemeinde in sehr kaltem Tone Daß sie nach einem Kapitel unterthanig sein sollten, sei einfach nicht wahr Heinrich, der bei der geplanten Insinuation des Sequesters in Ellwangen nicht anwesend war, billigte das Verfahren seines dortigen Hofmeisters Den Sequester habe das Kapitel nur von Einem Kardinal erlangt, der hiezu gar kein Recht hätte. Deshalb hätten auch die ernannten Sequestratoren, der Bischof von Augsburg und Abt von Kaisersheim, weil sie das Sequester für nichtig gefunden, sich der ganzen Sache entzogen Er selbst aber habe dagegen appellirt Wieder schickte das Kapitel einen aus seiner Mitte und zwar den Dekan selbst nach Ellwangen, um aus Rom angekommene Schriften der Gemeinde zu insinuiren, und zwar abermals vergebens, indem der Schultheiß nichts annahm Der Dekan mußte sich mit dem Anschlag an die Kirchenthüre begnügen, was wie Heinrich schreibt, keinen Werth hat und bei der Gemeinde nicht verfangt.

Bisher hatte sich der Verfuch des Kapitels das erhaltene Sequester zu insinuiren auf die Stadt Ellwangen beschränkt. Nun schickte es Anfangs April einen Notar mit zwei Knechten an alle Pfarrer des Stiftsgebiets mit dem Sequester Nur der Pfarrer von Rohlingen insinuirte es seiner Gemeinde, wie wir aus einem Brief des Wilhelm von Röckenrot an Heinrich ersehen In diesem Brief heißt es unter anderem, der Hofmeister habe von glaubwürdigen Personen, die in einem Dorf bei Tannenburg über Nacht waren, gehört, der Bund werde den Gültlinger, sobald er einige Gerechtigkeit in Rom erlangt habe, unterstützen, trotzdem daß Heinrichs Bruder, der Pfalzgraf Friedrich, zum Reichsregiment berufen sei. Ferner beabsichtige der Bund 200 Pferde ins Ried zu legen zum Beistand des Gültlingers, welchen er zur Zeit der Nördlinger Messe einsetzen werde Diese Drohung des Bundes war im Hinblick auf seine Stellung dem Reichsregiment gegenüber kaum ernstlich zu nehmen Zu dem war auch gerade damals der Bund vollauf beschäftigt, die neue 11jährige Einigung zu Stande zu bringen, welche zu beschworen und zu besiegeln auch das Kapitel nach Ulm beschieden wurde. Nun aber lag das Kapitelssiegel und anderes in einem Thurm zu Ellwangen, wenn der Kustos, Albrecht Thumb der jüngere, der Dekan und der Scholastiker einen Schlüssel hatten Das Kapitel schickte seinen Dekan und den Wilhelm von Helfperg nach Ellwangen, um das Siegel und anderes daselbst zu holen Der Kustos aber verweigerte seinen Schlüssel. Er wurde deshalb förmlich vom Kapitel ausgeschlossen. Die Kapitelsgesandten kamen dennoch ihrem Befehl am 5. Juni nach Sie hatten nemlich einen Schlosser von Nördlingen mitgenommen, der ihnen nöthigenfalls mit Gewalt das Schloß

öffnen könnte. Der Pfalzgraf saß eben bei Tische, als man ihm die Meldung über das gewaltsame Oeffnen des Thurmes ins Schloß hinauf meldete. Sofort ließ er die Stadtthore schließen, und des Amtmanns Haus, worin die Chorherren sich befanden, mit bewaffneten Mannern umgeben und die Dekane und den Thurm versiegeln. Erst am 4. Tage wurden Jörg von Hirnheim und Wilhelm von Hefperg wieder frei gelassen.

Ein neuer Grund war diese Gewaltthat für das Kapitel, um auf dem herannahenden Bundestag zu Nördlingen gegen den Pfalzgrafen die Hilfe des Bundes anzurufen. Für Heinrich, welcher sich im faktischen Besitz der Propstei befand, konnte eine Sequestration noch vor Beginn des Nördlinger Tages von sehr unangenehmen Folgen werden. Daher gab sich sein Procurator in Rom alle Mühe, um das Sequester abzutreiben. Die Pfalzgrafen baten den Kaiser, bei Hadrian VI., der ja Karls V. Lehrer gewesen, für Heinrich Fürbitte einzulegen. Regenten und Statthalter in Stuttgart schrieben an das Kardinalskollegium, Leo X. habe die dem h. Stuhl unmittelbar unterworfene Propstei dem Pfalzgraf Heinrich verliehen, wogegen das Kapitel mit Unrecht protestire und sogar ein Sequester erlangt habe. Dieses möge das hl. Kollegium revociren, es möchte sonst großer Skandal daraus entstehen und die Einkünfte der Propstei verschleudert werden. Weitere Fürschriften gelangten an das Kardinalskollegium von Seiten des Kurfürsten von der Pfalz, des Bischofs von Straßburg, des Herzogs von Mecklenburg und Markgrafen von Baden.

Mittlerweilen war Erzherzog Ferdinand, welcher vom 13.—20. Mai beim Reichsregiment in Nürnberg verweilte, über Ellwangen[1]) her in Stuttgart angekommen. Er trat sofort in die Aktion ein und setzte für die Parteien, welche beide in wirtembergischen Schirm wären, einen Tag nach Stuttgart an, welchen auch der Bund besuchen solle. Letzterer war im Juni in Nördlingen, wofelbst sich bekanntlich das ganze Ellwanger Kapitel aufhielt, zusammengetreten. Dieses überreichte dem Bunde eine Beschwerdeschrift und bat um Handhabung der beschlossenen Sequestration und der darauf gefolgten Revalidation. Die Bundesversammlung schreibt dem Pfalzgrafen, er möge die Sequestration und Revalidation vollziehen. Derselbe schickte einen Gegenbericht, worin er bat, ihm einen Tag anzusetzen, um über den bisherigen Verlauf und die ferner zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Auf diesen künftigen Tag sollen denn auch Dekan und Kapitel ihre Gesandten schicken[2]), nachdem sie den vom Erzherzog nach Stuttgart angesetzten zu besuchen sich geweigert hatten. Derselbe wurde auf den 7. September nach Nordlingen festgesetzt. Inzwischen sollten alle Feindseligkeiten unter den beiden Parteien aufhören. Die oftreichische Regierung in Stuttgart war auf diesem Bundestag durch den gewandten Politiker Doktor Bestus Widmann vertreten, der beim Bund viel für den Pfalzgrafen wirkte, welcher immer noch fürchtete, der Bund werde das Sequester thatsächlich ausführen, weshalb er seinen Bruder um weitere Fürschriften vom Reichsregiment und den zwei ausgesehenen Kardinälen Matthäus, Bischof von Sitten, und Lorenzo Campegi bat. Kurfürst Ludwig selbst sprach dem Propst zu, nicht muthlos zu werden, sondern wacker fortzufechten. Es konnte vielleicht das Sequester auf Bürgschaft oder andere Kaution hin abgestellt werden. Er solle den Bundestag mit seiner Brüder Räthe und anderen Beistanden besuchen. Daß das Kapitel die von Erzherzog Ferdinand vorgeschlagenen Verhandlungen abgeschlagen hat, könne ihm nur nützen, indem er sich zu Unterhandlungen einverstanden erklärt und sonst seinen guten Willen, endlich einmal Frieden zu schließen, an den Tag gelegt habe.

---

[1]) Heinrich war um diese Zeit vom Reichstag zu Nürnberg, den er als Propst besucht hatte, nach Ellwangen gekommen, während sich Dekan und Kapitel zu Nördlingen aufhielten.

[2]) Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes 2, 226.

Ein wichtiges Ereignis sollte den ganzen Handel in neue Bahnen bringen und für das Kapitel von schlimmen Folgen sein: die Einnahme von Ober- und Unterkochen durch die Kapitel'schen.

IV. Einnahme von Ober- und Unterkochen 12 August 1522. Tag zu Nördlingen 7. September 1522. Endgiltige Entscheidung des Streites durch den Bischof Wilhelm von Straßburg und den Domdekan Philipp von Rechberg zu Augsburg.

Schon am 24. Juli schreibt Kurfürst Ludwig an seinen Bruder Heinrich, das Kapitel beabsichtige Ober- und Unterkochen einzunehmen. Diese Einnahme fand in der That am 12. August statt. Andreas Funk, Kanoniker des Kollegiatstiftes St. Maria in Feuchtwangen, begab sich am 12. August in Begleitung bewaffneter Anhänger des Kapitels in dessen Namen nach Unterkochen, um die Sequestrationsbullen daselbst zu insinuiren. Der dortige Vogt und die Bauern zogen sich auf den ummauerten Kirchhof zurück, schlugen die Thore desselben zu und leisteten allen möglichen Widerstand. Erst als der Kanoniker betheuerte, daß er durchaus nicht in der Absicht gekommen sei ihnen etwas zu Leide zu thun, öffneten sie die Thore, worauf er dem Vogt Kaspar Merz die Bullen einhändigte, die Einwohner des Eides der Treue, den sie dem alten Propst Albrecht Thumb geschworen, entband und sie wahrscheinlich dem Johannes von Gültlingen huldigen ließ. Alle Einkünfte seien fortan nur an Nikolaus von Jaxtheim abzuliefern. Dieselbe Handlung wiederholte sich am gleichen Tag in Oberkochen und Aalen. Als die Kapitel'schen andern Tages das Gleiche im Schloß Kochenburg vornehmen wollten, wurden sie vor demselben mit einem Hagel von Geschossen empfangen, worauf sie einen Mann absandten, um nach dem Namen des Schloßhauptmanns zu fragen und demselben ihre Absichten kund zu geben. Dieser gab zur Antwort: „Georg Frank heiß ich und werde nach Möglichkeit meinem Herrn den Eid und das Schloß halten. Geh schnell und kehr nicht wieder!" So mußten sie unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Schloßbesatzung aber, die sich zum Theil aus Kriegsleuten des Herzogthums Wirtemberg und des benachbarten Gmünd, wie sich die Kapitel'schen beklagten, rekrutirte, kühlte ihren Muth, indem sie ihre Geschosse auf das Dorf richteten und die dortige Mühle in Brand schossen.

Diese Einnahme von Ober- und Unterkochen sollte für das Kapitel verhängnisvoll werden. Einmal warf ihm der Gegner vor, beide Dorfer stehen unter wirtembergischem Schirm und dann habe man auf dem Bundestag zu Nördlingen ausgemacht, es sollten die Parteien vor dem nächsten „güthlichen Tag" alles ruhen lassen. Selbst den Bund hatte das Kapitel von dem Ueberfall nicht unterrichtet, denn der Hauptmann desselben, Walther von Hirnheim, machte demselben Vorwürfe, daß sie einen solchen Schritt ohne Rath und Wissen desselben gethan hätten. Noch im gleichen Monat wurden die beiden Dorfer von Konrad Thumb wieder eingenommen. So hatten sich die Aussichten auf den Tag zu Nördlingen für das Kapitel sehr getrübt trotz des Beistandes des Bundes, der allerdings von da ab merklich abnimmt, und trotz des erlangten Sequesters. Da der Kampf seinem Ende nahte und eine endgiltige Entscheidung bevorstund, so wurde er von beiden Seiten um so heftiger geführt. Die Parteien boten ihre ganze Verwandtschaft und Freundschaft auf, Vertreter am 7. September nach Nördlingen zu schicken. Schierting gibt sich in Rom alle Mühe, die Aufhebung des Sequesters zu bewirken. Von Deutschland gehen in diesem Sinn Fürschriften nach Rom, ja an den noch in Spanien weilenden Papst. Für den Pfalzgrafen arbeiten weiter von Seite der Regentschaft in Stuttgart Beatus Widmann, Ritter Christoph Fuchs, Pfleger in Kastl, und vor allen der östreichische Rath Johannes Königsbach. Auch

das Reichsregiment in Nürnberg, an welchem sich noch der Pfalzgraf Friedrich befindet, ist im Sinn Heinrichs thätig. Der Kurfürst Ludwig will seinen Rath Dekter Lukas Hugonis nach Nördlingen schicken. Auch die Pfalzgrafen Otthenrich und Philipp versprechen diesen Tag zu beschicken. Gleiches gesehah vom Kapitel aus. Dessen Hauptstütze, der Bund, verhandelte mit ihm durch den Hauptmann Walther von Hirnheim, der wiederholt seine Unzufriedenheit über die Einnahme von Ober- und Unterkochen ausdrückt. Seine ganze adelige Freundschaft wird vom Kapitel angegangen, in Nördlingen zu erscheinen. So liegt uns zum Beispiel ein Schreiben an die gültlingensche Sippschaft, den wirtembergischen Frühkämmerer Wolf zu Berneck, den Heinrich Sebastian zu Sinmlingen und Sebastian zu Deufringen vor. Unter diesen Rüstungen zum Entscheidungskampfe nahte der September heran.

Am 7. September Nachts kam der Pfalzgraf in Nördlingen an und ließ sich alsbald bei den Hauptleuten des Bundes melden. Diese besuchten sofort den Propst und erklärten ihm, wenn er in eigener Person seine Sache führen wollte, so sei ihm die Wahl gelassen, dies in Gegenwart von Dekan und Kapitel zu thun oder nicht. Heinrich bat sich Bedenkzeit aus bis zum andern Tag um 1 Uhr und ließ schließlich durch die Abgesandten seines Bruders und durch Dr. Lux erklären, er wolle am 9. September seine Sache selbst vertreten. Das Kapitel wollte sich Anfangs zu Unterhandlungen nicht einlassen. Es erklärte und wohl mit Recht, vor allem müsse das erlangte Sequester vollstrecht werden. Allein da der Bund es hierin nicht unterstützte, mußte dasselbe schließlich in Unterhandlungen einwilligen.

Ersterer verlangte von dem Pfalzgrafen, er solle den elegirten Propst Johannes von Gültlingen zu einem Coadjutor cum jure succedendi annehmen, und demselben eine jährliche Pension auswerfen. Darauf gieng der Pfalzgraf nicht ein, indem er auf die großen Kosten, die er auf diesen Prozeß verwandt hätte, und die jährliche Pension hinwies, welche er dem alten Propst zu geben habe, der zudem noch das Amt Kochenburg besitze. Auch möchte der Koadjutor eine eigene Residenz haben, was zu Unannehmlichkeiten führen würde. Ferner wurde von dem Bund verlangt, der Pfalzgraf solle auf die neuen Statuten schwören und solche auf seine Kosten zu Rom konfirmiren lassen. Auch darauf wollte sich Heinrich nicht einlassen. Schließlich kam der Bund mit letzterem dahin überein, daß man von der Koadjutorie und Succession des Gültlingers abstund, wofür dieser von dem Propst preces regales auf das Domkapitel Augsburg und einstweilen, bis er diese erlangt, eine jährliche Pension von 200 fl. von dem Pfalzgrafen erhalten sollte. Wegen der neuen Statutan erklärte sich Heinrich einverstanden, daß er, sobald in Rom die Angelegenheit mit dem Markgrafen Albrecht ins Reine gebracht sei, die Propstei ohne des Kapitels Einverständnis nie „übergeben oder permutiren" würde.

Auch vom alten Propst verlangten die Bündischen eine Entschädigung für Johannes von Gültlingen, was die Pfalzgräflichen abschlugen, worauf der Bund mit dem Marschall Thumb sich in Unterhandlungen einließ, der Nachmittags einen reitenden Boten an seinen Bruder abfandte.

Es wurde festgesetzt, daß das dem alten Propst zugewiesene Amt Kochenburg sobald als möglich wieder an die Propstei zu bringen, Albrecht Thumb aber auf andere Weise zu entschädigen sei. Der Pfalzgraf bezahlt dem Kapitel jährlich 300 fl., die an der Pension des alten Propstes abzuziehen sind. Endlich solle letzterer nach der Ansicht des Bundes, da er die Propstei so lange Zeit innegehabt und viel Geld aus ihr gezogen habe, eine große Summe zum Bau des Münsters beitragen.

Am 20. September wurde zwischen Heinrich, dem Kapitel und Albrecht Thumb ausgemacht, daß die Parteien die nächsten 2 Monate mit allem Prozessiren zu Rom

und anderswo stillstehen und nichts gegen einander vornehmen sollten ohne Schaden der erlangten Rechte. Diesen Stillstand sollten sie sofort ihren Prokuratoren in Rom anzeigen, damit sie sich darnach richten könnten.

So war die Frage zu Gunsten des Pfalzgrafen im Prinzip entschieden. Zwar waren für ihn die hohen Pensionen, die er nach dem Nördlinger Abschied zu bezahlen hatte, unangenehm, aber er willigte im Hinblick auf den Bund in sie, da der Schwerpunkt der Entscheidung nicht in Rom, sondern in Deutschland lag. „Bei uns ist," schreibt er an seinen Procurator nach Rom, „das Recht und bevorab das römische Recht beinah unterdrückt und man will nur mit Gewalt handeln." Weiter schreibt er dem Schierling, er solle es mit dem Prozessiren während der folgenden 2 Monate ganz wie der Gegner halten. Der Gültlinger mußte wohl oder übel, verlassen von dem Bund, mit Geld und Aussicht auf anderweitige fette Pfründen sich abfinden lassen.

Am schlimmsten war es in diesem Abschied dem alten Propst ergangen. Hatte Heinrich schon vorher die an ihn zu bezahlenden Summen zu verringern gesucht und ihn in seiner fortwährenden Geldverlegenheit nicht bezahlt, wie es ausgemacht war, so wurden ihm jetzt noch weitere finanzielle Opfer auferlegt. Der Markgraf Albrecht wurde mit guten Worten, man werde es ihm nie vergessen, abgespeist.

Vergebens suchte das Kapitel bei den benachbarten Stiftern Rath und Unterstützung. Es beklagte sich, daß der Propst nicht alle Statuten, die ohnehin nicht sie gemacht hätten, halten wolle. Den electus solle Heinrich zum Koadjutor ohne Eintrag des Regiments annehmen, der alte Propst alle fahrende Hab herausgeben und die Pension außerhalb des Stiftes erhalten.

Auch der Gültlinger nahm es mit dem 2monatlichen Stillstand nicht sehr genau. Nach einem Briefe nemlich des Markgrafen Kasimir an den Pfalzgrafen Friedrich vom 20 Oktober hätte er des ersteren Bruder Johann Albrecht, der gegenwärtig in Deutschland verweile, angegangen, ihm sein Recht auf die Propstei abzutreten.

Nachdem man einmal so weit gekommen war, handelte es sich für die Kontrahenten einzig noch darum, möglichst viel materiellen Vortheil herauszuziehen. Ueber diesen Verhandlungen vergieng noch das Jahr 1523. Am 21 Januar 1524 sollte endlich definitiv Frieden geschlossen werden. Die Parteien hatten ihre Sachen dem Bischof Wilhelm von Straßburg und dem Domdekan Philipp von Rechberg in Augsburg zur Entscheidung vorgelegt. Diese setzen fest, daß Heinrich nur die von Pius II der Propstei bei der Säkularisation verliehenen Statuten zu beschwören habe, weiters, daß Hans von Gültlingen von „aller Wahl und Gerechtigkeit" zu Gunsten des Pfalzgrafen abzustehen und darüber ein Instrument auszustellen habe, wofür der Papst zu ersuchen sei, ihn mit anderen geistlichen Lehen zu versehen.

Am 24 Februar schlossen der Propst und das Kapitel einen Separatvertrag wegen der Statuten ab. Nach diesem blieben die neuen Statuten in Geltung, Heinrich aber, da er nicht durch Wahl des Kapitels, sondern durch die Resignation des Thumb und durch päpstliche Begnadigung Propst geworden ist, hat sie nicht zu beschwören. Doch reservirt er sich folgende Punkte in denselben zu halten. Er wird ohne Wissen und Willen des Kapitels nie „resignuren, permutiren, einen Administrator oder Successor annehmen". Stirbt ein Propst oder wird die Propstei auf andere Weise erledigt, so haben die Vögte überall das Kapitel als ihre Erbherren anzusehen. Am gleichen Tag hat der augsburgische Generalvikar Jakob Heinrichmann das Sequester auf 2 Tage darauf wurden über den förmlichen Verzicht des Gotthagers und den rechtlichen Besitz des Pfalzgrafen notarielle Instrumente aufgenommen.

So hatte der Pfalzgraf Heinrich alles erreicht, was nur zu erreichen war. Das Kapitel, die kleinen Reichsritter waren dem Reichsfürsten im Kampf um ihre

Rechte unterlegen, der schwäbische Bund hatte auch hier der österreichischen Regierung Handlangerdienste geleistet und die Mitglieder des Kardinalskollegiums hatten, in gänzlicher Verkennung der wahren Sachlage, möglichst viel materiellen Vortheil aus dem Prozeß zu ziehen gesucht. Für die kurz nachher eingetretene soziale Revolution war im Gebiet der Propstei Ellwangen in den höheren und niederen Klassen der Gesellschaft ein gewaltiger Brennstoff angehäuft, dessen Entzündung nicht lange auf sich warten ließ.

Urkunde betr. den Verkauf der Rottweiler Grafengerechtsame an König Rudolf I. aus den Jahren 1273—1291.

Nach einer, von Ansäufungen und Feldern-ambt freien Abschrift im 1. Bande der im Stadtarchive zu Rottweil aufbewahrten sog. Armbrusterbücher aus dem 16. Jahrhundert (vergl. zur Urkunde Oberamtsbeschreibung Rottweil S. 305, Baumann, Gaugrafschaften S. 164).

Universis presentes literas inspecturis S. finitetus nonsulus et universitas civium civitatis le Rottweil notitiam subscriptarum. Noverint universi, quod nos pro quadringentis marcis argenti legalis pondera Rottwilensis solvendis nobili viro C. duci de Dachse fonsque hereditibe ex parte serenissimi domini R. dei gratia Romanorum regis pro theoloneo et iurisdictione apud Rottwil ac bonis sive possessionibus dicte Bursse [emit] eorum parrussentia, quae bona theoloneum et iurisdictionem videlicet pro eodem duce idem inclytissimus Romanorum rex comparavit, principalia debitores constituimus et nos nostraque voluntate et consensu nostras obligamus et eine dem quantitatem argenti bidi persolvere promittimus per presentes in terminis in frascriptis, videlicet [1]) in festo beati Martini proxime subsequenti II e marcas residuas integre atque plene et in pertinentiis plurimorum sibi Henricus dictus Buckbe, Ulricus Bletz et caeteros cives civitatis nostras fidei fassores inclusos et nominatimus, Ito pacto, quod si forte in altero predictorum terminorum vel in utroque a solutum argenti nunc dicti nostrorum vel eandem distributionis quemodolibet subjet, fidemfassores ex promissis personis moniti a prefato duce vel a suis successibus — quocunque ipse mundus duxerit, sub fua arbitria nominatim — sub debite fidei datae nomine intrabunt intrabunt obligatum apud civitatem Oberndorff aut apud Villingen ibidem mansuri, donec nobil prenotate sit argenti quantitas in eodem termino integraliter persoluta, et si forte per quatuor hebdomadas pecunia sondum soluta in obligatio permanserint, quamque [? quinque] personas ex fidemfassibus saledictis, quas mouendus duxerit, in praefatis locis in obligatum fe recipiunt non egressuri ab illo, donec ei tunc debitae pecuniae quantitas persolvatur. Ad quod se universi fidelissores praeserpti affirmarunt fide data nomine iuramenti. Et si forte casu vel necessitate aliquis ex nostris fidelissoribus alibus fuerit, demum nostrus ibidem intrabit alter ex eis, licet primo nostrus non fuerit, demum nostrus ibidem intrabit obligatum pexta formam praedictam. Item si quis ex eisdem fidelissoribus decesserit, alter sequa tionem infra mensem substituetur loci sui, alias due ex superstitibus manent intrabunt obligatum, donec alter fecerit substitutus. Et si forsan, quod absit, subitus casu immemores supra dicti fidelissores quod premiserant neglexerint aut neluerint adimplere et si apertaat C. domini nubilem praenotatum non convenuerde vel capitvando nostra pignora lubenter et expensas facere ac damna, ipsum indemnem reddamus omnino, expensas in nostros bonis modi integre refundemus. Insuper voluntate omnorum promittimus, quod prefatus fidemfassores datos a nobis ab obligatio absolvemus et indemnes reddamus. Praeterea hoc adiectum est, quod si forte terminis solutionis advenientibus argenti copiam habere non possimus, nobilis memoratus pecunia numerata monetae Hallensium contentus erit secundum conventionem et congruam taxationem. Quam nostrum hinc inde specialiter commissionem dilectus vir Kuinbero de Rinsti militi et F. monetario de Rottwil si necesse fuerit faciendam. Et si in terminis praenotatis eorum vel nostrus ex his nequa haberi non potuerit, nobilis vir dux praefatus loco denarii Reinheri militis adiungat alium idoneum et discretum, nos vero loco monetarii alium aequ idoneum adiungemus. Ut autem haec in dubium nullo tempore veniant sed rata permaneant atque firma, illustrissimi domini nostri predicti et civitatis nostrae digilorum munimine praesentes literas fieri iussimus. Testes vocati et rogati qui his interfuerunt hi sunt: Ulrich de Mile de Clingen, Wultherus de Elfingen, Henricus de Denkhingen militus et quam plures alii fide digni. Actum et datum apud Rottweil anno domini millesimo etc. P. &c.

[1]) Randbemerkung: Videtur hic aliquid deesse.

Digitized by Google

Verein
für
Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Beiträge zur Geschichte von Geislingen und Umgegend.

Von A. Klemm, Diakonus in Geislingen.

15. Ein Gang durch die Reihen der früheren Bewohner von Geislingen.

Vortrag im Gewerbeverein Geislingen am 25. Februar 1882.

(Schluß.)

Anhang. 5. Die Lehrer von Geislingen seit der Reformation.

Ueber die früheren lateinischen, meist zugleich als Notare oder Stadtschreiber dienenden s. in Beitrag 1.

a) Volksschule.

1532 wurde dem Spital die Besoldung einer „der pluenden (= blühenden) Jugend zu einem Lerer göttliche Wort, der geschrifft und guter Sitten" geeigneten Schulmeisters, der je in Ulm zuvor geprüft werden sollte, auferlegt. 1628 wird dem Schulmeister ein Kantor, den er früher mehr privatim gehalten hatte, zur Seite gestellt, mit einem besondern Lehrauftrag für die Lateinschüler. 1668 übernimmt der Schulmeister, wie es scheint, stets ein Theologe, selbst wieder das Lateinische, und der Kantor ist seither Mädchenschullehrer. Ein dritter Lehrer tritt zuerst nur vorübergehend 1763—65 in dem berühmten Schubart auf. Er war dem gealterten Schulmeister als Adjunctus (sichtlich für das Latein besonders) beigegeben, hatte also trotz des persönlichen Titels eines Präceptors nur eine sehr prekäre Stellung, die einigermaßen dadurch haltbar wurde, daß man dem Kantor den Organistengehalt nahm und diesen unter dem hochklingenden Titel einer „Direktor Musices und Organist" auf Schubart übertrug. 1780 erfolgte die bleibende Anstellung eines Provisors, der als Elementarlehrer zu dienen hatte. Seit 1814 wurde für einen Theil der älteren Knaben eine 4. Lehrkraft bestellt in einem 2. Provisor. So blieb es auch nach Errichtung einer Latein- und einer Realschule bis 1866. Da erhöhte sich die Lehrerzahl an der Volksschule durch Anstellung eines 3. ständigen Lehrers auf 5, 1873 mit Errichtung der 4. ständigen Schulstelle auf 6. Seit Martini 1882 ist noch ein 3. unständiger Lehrer vorhanden, dessen Stelle 1885 die 5. ständige werden soll.

Eine eigentlich organisierte Arbeitsschule für die Mädchen ist seit 1869 mit der Volksschule verbunden.

Schulmeister	Kantor	Provisor
Martin Stötter aus Ulm 1544		
M. Georg Mayer † 1616	(fürs Latein)	
Ludovikus Matthiä 1625—33 (ux. Ursula Mayer)	Johann Jakob Hauser von Ulm (ux. T. des Matthiä) 1628 bis 1635 (Kantor und Präceptor)	
Johann Jakob Hauser 1635 bis 1667 (†)		
	Andreas Merk 1635 (1628 Schreiber und Organist)	
	Christof Hecht 1646	
	Johann Jakob Eichele 1653 bis 1657	
	Johann Joachim Mürdel (Kantor und Musikus 1659—67	
	(Aichenlocher?)	
(Knabenschullehrer, zugleich fürs Latein)	(Mädchenschullehrer).	
Georg Adam Eberlin Theol. Stud. aus Ulm 1668—1705.	Johann Georg Seiz 1673—82	
	Matthias Schoch 1695—1705.	
Matthias Schoch 1706—45.	Johann Georg Seiz (Organist und Provisor oder Kantor) 1705—12 (†)	

Schulmeister:	Kantor	Provisor:
	Georg Wilhelm Röbelen 1713 bis 1745.	
Georg Wilhelm Röbelen 1746 bis 1770	Matthias Schoch (Kantor und Organist) 1746—56 (†)	
(Sein Adjunctus, zugleich Organist und Musikdirektor, 1763 bis 69 Christian Friedrich Daniel Schubart, Präzeptor).	Johann Georg Röbelen (Organist 1757—63, 69—86) 1757 bis 1786.	
Heinrich Friedrich Leibheimer, Präzeptor 1770—1812, (†).	Jakob Heinrich Kiefer (Organist 1802 ff.) 1786—1825 (†).	(Elementarlehrer) Jakob Heinrich Kiefer 1780 bis 1786.
Johann Georg Boehh, Präzeptor 1814—38 († 1842).	Johann Georg Gottlieb Heinrich Haug 1825—50 († 1865)	Besonl Germanns Röbelen (Prov. und Organist) 1786—1800
		Johann Ludwig Kölle 1801—35

b) Lateinschule 1838—73.

Erst 1828 wurde eine eigene, von der Realschulstelle getrennte Lateinschule errichtet. Als Vorlehrer dienten an derselben anfangs der 2. Provisor, dann 1831—38 Vikare, die zugleich Pfarrverweser in Weiler waren. 1838 aber ward eine gemeinsame Elementarschule für Latein und Realschule erstellt.

c) Realschule 1838—73

Errichtet 1838. Ihr einziger Lehrer bis zum Uebergang in's Pädagogium war Joh. Michael Funk. Ueber die Elementarschule s. b).

d) Pädagogium

1873 wurde eine vereinigte Reallateinschule eingerichtet mit 5 Lehrern.

e) Gewerbl. Fortbildungsschule.

Schon seit 1825 wurde durch Fischer, später durch Haug und den Reallehrer Zeichen unterricht ertheilt. 1860 wurde eine eigene Zeichenschule errichtet. Aus ihr erwuchs, zugleich die Winterabendschule ersetzend, 1866 die gewerbliche Fortbildungsschule, an der übrigens der wissenschaftliche Unterricht für Söhne und Töchter von Lehrkräften der bereits genannten Anstalten ertheilt wird.

So hat sich also die Anzahl der Geislinger Lehrkräfte, die vor 100 Jahren erst 3 betrug, auf 15 gehoben.

IV. Die Herren von Gislingen.

Wir haben unter III dem gleichnamigen Geislingen OA. Hall bereits gegeben was ihm gehört, die Erwähnung in der Urkunde von König Konrad IV. 1251. Die Pfarrei und dergl. von Gislingen hat Freund Caspart bereits ebenfalls für dort vorweggenommen. Gleichwohl bleibt die Frage: hat es nicht auch in oder bei unserm Geislingen Herren von Gislingen gegeben? Die Geschichte hat bis jetzt nichts von solchen gewußt. Mir aber ist, daß wir auch von solchen zu reden ein Recht haben müssen, dadurch zuerst sicher geworden, daß das bekannte rothe Buch von Lorch (im Staatsarchiv) in seinem Kalendarium unter den 1499 im Todtenbuch genannt gefundenen Edelleuten (S. 170) neben solchen von Bonnkir(r)ch (Böhmenkirch, OA. Geisl.) auch solche von Gyslng(e)n aufführt. Einzelne Namen nennt dasselbe aber nicht, es galt also erst noch nach solchen zu fahnden, namentlich auch zu sehen, ob nicht unter den bisher bekannten diese oder jene einem andern Geislingen irrig zugeschrieben worden seien, und sie für unsre Gegend zu reklamiren.

Die ersten, die bei diesem Suchen bis jetzt zu finden waren, dürften nun die 2 von Baumann im Schenkungsbuch von Kloster Ursberg aufgefundenen sein, nach seiner Annahme ins 12. Jahrhundert zu setzen: Dominus Sighardus de Gislingen, der 3 Huben in Witterstall OA. Blaubeuren an Kloster Ursberg verkaufte, und Cunradus et ipse de Gislingen cognomento, der dort einen Acker und eine Wiese an Ursberg

verkauft hat (f. Viertelj. f. 1881, 204). Es ist nur nur noch fraglich, ob die dort genannten Schenkungen und Namen nicht etwas später fallen.

Liegt es hier durchaus am nächsten, an die Gegend unseres Geislingen zu denken, so doch sicher auch, wenn zu Bottingen OA. Münsingen (f. OA. Beschr. S. 128) nach Neugart um die Mitte des 12. Jahrhunderts eine Adelheid von Geißingen und ebenso Konrad v. Allmendingen dem Kloster Zwiefalten Güter schenkt.

Gleichfalls hieher wird, aber, als zu Geislingen OA. Balingen (OA. Beschr. S. 396) zu ziehen sein der Hugo de Gifelingen, der um 1188 als Zeuge des Grafen Egino v. Urach zwischen Lutfried v. Mezzingen und Gottfried von Nürtingen als Ministeriale auftritt, f. Wirt. Urk.B. 3, 209. 4,485. Riezler, Fürst. Urk.B. 1, 71.

Sicherer dem Ort nach, aber unbestimmt in der Zeit gehört hieher die Mechthildis de Gifelingen, welche dimidium mansum in Oppingen OA. Blaubeuren nach Tubingus an Kloster Blaubeuren geschenkt hat, f. OA.B. Geisl. S. 223. Möglicherweise wäre dieselbe identisch mit Mahtildis, der Mutter des freien Mannes Anshelm von Justingen, die mit dem Sohne ca. 1174—1182 nach einer Urkunde von 1207 (Wirt. Urk. B. 2,363) an Kloster Ursberg ein Gut im Weiler Wittingen bei Türkheim, OA. Geisl., schenkte, zugleich mit dem Patronatsrecht über die Kirche zu Drackenstein. Möglicherweise aber wäre auch an eine 1291 genannte Machtildis, Witwe von Heinrich von Ueberkingen, in 2. Ehe an Sifried v. Nellingen verheiratet (OA.B. Geisl. S. 240), zu denken. Es ließe sich dafür etwa das anführen, daß Sitz v. Nellingen 1351 den Zehnten zu Oppingen inne hat. Doch bleibt natürlich das eine wie das andere zweifelhaft.

Die letzte Nennung dieses Geschlechts, so viel ich bis jetzt wußte, erfolgt am 13. Juli 1296, wo zu Ulm die Truchsessin Agnes von Gifelingen an Kloster Söflingen all ihr Recht und Eigen an einen Hof zu Böttingen, der ihre Heimsteuer von ihrem Vater ist, gibt mit Willen der Tochter Irmengard. Ihr Gemahl ist nach allem Heinrich der Müller v. Herrlingen. Vgl. Ulm. Urk. B. 1. 227.

Da ihr Titel, die Truchsessin, nicht vom Manne herzurühren scheint, so bekämen wir hier zugleich noch eine Angabe, daß diese Familie, die ja jedenfalls zu den Ministerialen der Grafen von Helfenstein gezählt werden muß, das Amt des Truchsessen bei denselben bekleidet hätte. Da ist zur selben Zeit, 1267, Hugo de Gruebingen als Truchseß des Grafen Ulrich v. Helfenstein vorkommt, Stälin 2, 655, heißen sich die von Gifelingen etwa als Truchsessen des andern Zweiges der Familie, der Grafen v. Spitzenberg, auffassen.

Wo aber saßen diese Herrn von Gifelingen? In unserer Stadt Geislingen und in der nächsten Nähe weiß ich keinen Punkt zu finden, der einen alten Burgsitz darstellte. Ich habe daher schon unter III darauf gleich mit verwiesen, daß wir diese Herren von Gifelingen nicht in späteren, sondern in früheren Geislingen, d. h. also im jetzigen Altenstadt, werden zu suchen haben. Und da gibt sich auch ganz natürlich die Annahme, ihr Sitz mochte der noch jetzt mit Graben und Wall theilweise umzogene Hügel bei Altenstadt gewesen sein, der im spätern Mittelalter, vermuthlich nach ihrem Aussterben, ein Nonnenkloster von Minoritinnen trug, das nach 1532 evangelisches Pfarrhaus wurde, später Revieramt und Bezirkskrankenhaus, jetzt in Privatbesitz ist. Möglich, daß schon in römischer Zeit hier ein castrum gestanden war, um den Uebergang zweier hier zusammentreffender Straßen über die Fils zu decken.

V. Die Herren von Türkheim.

Die Abfassung einer Ortsbeschreibung durch die Lehrer des Bezirks Geislingen führte nicht nur zu manchen interessanten Beiträgen über Sprache und Sitten der

Digitized by Google

Bewohner, sondern unter anderem auch zur Erwähnung eines seltsamen Flurnamens „Budschlet", der sich an einen Felsen bei Türkheim knüpft. Das Volk hat sich zwar diesen seltsamen Namen schon länger mundgerecht zu machen versucht durch Verwandlung desselben in ein Burzlet oder Warglet. Mir aber legte sich beim Nachschlagen in dem für den Laien in der Sprachforschung unentbehrlichen oberdeutschen Flurnamenbuch von Buck etwas ganz anderes nahe. Jenes Budschlet ist sicher dasselbe mit Burstel oder Burgstell. Beim Beschauen der Ortsgelegenheit ergab sich, daß wir hier auf der Budschlet, gleich rechts am ersten Haus von Türkheim an der Straße von Geislingen her, jedenfalls einen der prachtvollsten Aussichtspunkte unserer Gegend haben. Einer Insel im Meer vergleichbar taucht dort dem Beschauer gegenüber der Michelsberg mit seiner Felsenkuppe aus dem Filsthal empor, rechter Hand werden noch Rechberg und Stuifen sichtbar, während links der merkwürdig nackte Formen ändernde Weigoldsberg, nach Paulus mit Spuren eines Ringwalls versehen, vollständig als eine Pyramide, ohne jeden erkennbaren Zusammenhang mit anderer Erhebung, schroff und steil aus dem Thal heraufragt. Dazu gleich im Thal so reizend und malerisch vor uns gelegen Dorf und Bad Ueberkingen.

Aber auch die sprachliche Vermuthung hinsichtlich der Stelle wird entschieden bestätigt durch einen deutlich sichtbaren Graben, der sich hinter dem Felsen herumzieht, einst den Raum desselben zu einer, allerdings kleinen Burg abschließend. Es möchte also wohl auch Herren von Türkheim gegeben haben. Lassen sich solche finden?

Eine Notiz Gabelhovers nennt 1107 als Zeugen nach Hainricus de Zullenhard (OA Göppingen), Ulrich v. Hornlingen (= Hertlingen), Beringer v. Arnegge (beide OA. Blaubeuren) einen „Cunradus von Durnhamm". Ich denke, die Zusammenstellung ist Beweis genug, daß wir ihn in unserem Türkheim zu suchen haben.

Hiemach werden wir dann aber auch mit mehr Sicherheit, als das Urkundenbuch bisher konnte, den Zeugen Rodolfus de Durnchein 1127 (Wirt Urk B 1, 375) zu unserem Türkheim beziehen, zumal Sigeboto und Witegowe von Albeck, die vorher kommen, auch auf Bethätigung von Zeugen aus der Gegend der Alb hinweisen.

Und ganz sicher gehört dann hieher der Anshelmus de Durnghein in einer zu Giengen a./Brenz ausgestellten Urkunde Kaiser Friedrichs I von 1171 (a. a. O. 2,163), wenn doch kurz vorher Graf Ludwig v. Helfenstein mit unter den Zeugen genannt ist. Derselbe Anselm de Durnghein wird es dann auch sein, der nach Pfister Gesch. I, 32 bei Hirschauer Vergabungen genannt wird.

Bei ihm entsteht die Frage, ob er nicht weiter derselbe sei mit dem Anselm v. Justingen, den wir aus der Zeit von 1174—83 bereits im IV kennen gelernt haben. Da dieser in Wittingen, ½ Stunde von Türkheim, Güter besaß, wird die Identität äußerst wahrscheinlich sein.

VI. Die Herren von Nellingen (OA. Blaubeuren) von Bernstatt (OA. Ulm), von Boßstetten (OA. Geislingen).

Zu den Dienstleuten der Grafen von Helfenstein gehörten (s. zu 1291) auch die Herren v. Nallingen = Nellingen OA. Blaubeuren. Eine ausführlichere Zusammenstellung des über sie mir bekannt Gewordenen dürfte von Werth sein, weil die OA.-Beschr. Blaubeuren S. 161 f nur wenig bietet.

Wolto(l)fus de Nellingen gibt (nach Baumann im 12. Jahrhundert) an Kloster Ursberg eine Wiese und Wald dabei in Mithelvelt (Flurname, wie es scheint, in der Nähe von Wiesensteig zu suchen) Viertelj. h. 1881, 205.

Wolter de N. ist Zeuge 1238 nach handschriftlicher Bemerkung zu Weyer-

mann, Neue Nachrichten S. 208. (Wäre das Ursberger Verzeichnis etwas später, so konnten diese beiden zusammenfallen.)

Cunradus de Nellingin ist Zeuge Graf Ulrichs v Helfenstein 1241 in einer Urkunde für Kloster Salem, Wirt. UrkB 4 13.

Johannes Zeuge Graf Ulrichs von Württemberg für Kloster Salem zu Münsingen 1263 (Zeitschr. f. G. d. Oberrheins 35, 432) scheint hieher zu gehören.

Ritter Rudolf schenkt 1284 dem Kloster Kaufersheim einen Hof zu Nellingen, den er von Albrecht von Machtolsheim (— diesen Herren haben 1323 eine vierblätterige Rose im Siegel —) erkauft hatte (OAB Blaub. S. 181). 1291 verkauft er eine Hube zu Nellingen an dieses Kloster (ebenda). Um 1291 gibt er demselben für seine Schwester Bertha Witib, zur Bezahlung der Schuldenlast die sie von ihrem verstorbenen Gemahl ererbt hat, eine Hube zu N. (Kerler, Gesch. d. Gr. v. Helf. S. 25). Nach Pfaff heißt er 1291 ministerialis von Helfenstein. Auch 1294 ist er Zeuge (handschriftl. zu Weyermann a. a. O.).

Berchtoldus ist 1292 mit seinen 2 Söhnen Sifridus, Conradus Zeuge für Graf Ulrich v. Helfenstein bei einer Schenkung an Kloster Adelberg (Archiv Urk.) Außerdem ist er 1297 Zeuge (OAB Blaub. S. 181 f.)

Sein erstgenannter Sohn Sifridus ist schon 1291 unter IV uns begegnet als 2. Gemahl der Machtild, Witwe des Heinrich v. Ueberkingen, welche die dort genannte Hube (nach Kerler u. a. O. S. 25 f.) an ihre Dienerin, die Frau Hedwig von Greyßbach, hatte verkaufen müssen zur Deckung ihrer Schulden und aus erster Ehe einen Sohn, Heinrich v. Ucberkingen den jüngeren, hatte.

Vermuthlich ein Enkel Bertholds von seinem 2. Sohn Konrad, nicht dieser selbst ist der Cunradus de N., der (Archiv Urk.) 1323 als Zeuge für die Grafen Johann und Ulrich v. Helfenstein gegen Kloster Adelberg vorkommt. Er heißt da ohne advocatus in zwach. Dieser Beinahe erklärt sich leicht aus dem Umstand, daß Kloster Ellwangen 1291 die Burg Eybach von Graf Ulrich v. Helfenstein der sie seither von Ellwangen zu Lehen getragen hatte, zu eigen erkauft hatte. Es hatte daher ohne Zweifel seit jener Zeit einen Vogt dort sitzen, gerade wie nach dem sogleich zu nennenden Tausch 1317 dann auf der Kochenburg ein ellwangischer Obervogt zu sitzen pflegte (OAB Aalen S. 311). Als solcher Vogt lag ein Herr v. Nellingen um so näher, als Nellingen selbst damals (s. u. 1375) nur als ellwangisches Lehen den Grafen von Helfenstein gehörte, wahrscheinlich schon seit alter Zeit, da ein Anspruch auf Zehntbezug in den Aichhemer Höfen bei Nellingen, über den Ellwangen 1215 und 16 mit Kloster Kaufersheim stritt und sich verglich (Wirt. Urk B 3, 26. 50. 53. 76), sich offenbar auf die Zugehörigkeit von Zehnten im verlassenen Aichheim zu einem Hof in Nellingen gründete, den Ellwangen vor 1155 lehensweise an den ersten Abt von Kloster Kaufersheim überlassen hatte (Steichele, Bisth. Augsb. II, 617). 1317 über hatte Ellwangen gegen Eintausch der Burg Kochenburg Eybach an Konrad v. Ahelfingen, wie es scheint, nur in Form eines Lehens, übergehen (OA B. Aalen S. 148 311), der ihnn auch seinen Sitz in Eybach genommen haben muß, da sein Sohn Ulrich v. Ahelfingen 1332—62 als „genannt von Zwach“ vorkommt. Nach OAB. Blaub. S. 182 hatte dabei der Kloster Konrad v. Ahelfingen gleichzeitig auch Güter in Nellingen selbst erworben. Jedenfalls war es mit der Vogtei in Eybach für unsern Konrad v. Nellingen, der sie also bis 1317 bekleidet hatte, vorbei. Burg Kochenburg auf der er hätte ellwang. Vogt, gleichfalls beziehen, werden können, war ihm wohl zu entlegen von seinem Stammsitz, als daß er dorthin hätte ziehen mögen. Es erscheint wahrscheinlich darum jetzt in Oberkochen (seit 1331) ein neues Geschlecht von Herren v. Kochen mit 3 Rädern, 2 und 1 gestellt, im Wappen (OA B. Aalen 296).

Digitized by Google

Dagegen kann Weyermann (a. a. O.) von Konrad v. Nellingen berichten, er habe 1323 in Ulm gelebt, sei Bürger da gewesen, habe 1352 eine Messe daselbst gestiftet und sei 1357 gestorben.

Ein Sohn dieses Konrad dürfte Sitz v. N. gewesen sein, der 1351 uns als der Begründer des Geislinger Spitals (I. II.) begegnet ist, indem er mit seiner ersten Hausfrau den Zehnten zu Oppingen, den Hof zu Uehrichingen und den Hof genannt den Rufenbart[1]) bei Bernstatt dazu stiftete und 1356 auch die Tochter Heinrichs des Späten von Heidigenbronn (Steingebronn OA. Münsingen), Frau des Ulrich v. Ueberkingen bestimmte, auf den Zehnten zu Oppingen, darauf ihr ihre Morgengabe verschrieben war, zu verzichten (Geisl. Spitalurk.).

Auch seinen Sohn aus 2. Ehe mit Guta v. Härtnitzwyler, Pfaff Friedrich v. Nellingen, Kirchherrn zu Türkheim und später zugleich Dekan, 1399—1426, haben wir bereits unter II. III. kennen gelernt.

So bleibt noch einzig übrig Konrad, den ich als weitern Sohn des Sitz auffasse, der 1400 als Vogt der Gräfin Maria (v. Bosnien) in Geislingen genannt ist, und der 1403 durch Abt Sifrid v. Ellwangen mit einem halben Lehen zu Nellingen, das Kolbarinenlehen genannt, belehnt wird (OA.B. Blaub. S. 182). Letzterer Name scheint mir von der Gräfin Katharina v. Württemberg herzurühren. Nellingen war nemlich ehemals ellwangisches Lehen, 1375 aber hatte Abt Albrecht den Grafen v. Helfenstein das Dorf Nellingen geeignet, welche es dann sofort an Klofter Blaubeuren verkauften mit Kirchensatz und Zehnten[2]), und dafür die Veste Rommenthal und das Dorf Merklingen in seine Lehensgewalt bekommen unter Einwilligung der Gräfin Katharina v. Württemberg, geborener Gräfin v. Helfenstein, deren Leibgeding Merklingen war. Es blieben aber die nicht helfensteinischen Höfe und Güter in Nellingen neben dem halben Laienzehnten fortwährend in Ellwangens Lehensverband (OA.B. Blaub. S. 182. 178). Es möchte also wohl Ellwangen 1375 auch in Nellingen ein Lehengut erworben oder behalten haben, das vorher der Gräfin Katharina verschrieben gewesen war.

Mit den 2 Brüdern Konrad und Friedrich scheint das Geschlecht ausgestorben zu sein, von dessen Tochtern noch Agnes, 1544 Frau des Lutz v. Rietle (OA.B. Nürt. S. 143), und Jutte, Gottin des Rüdiger v. Degenvelt 1362, zu nennen wären.

Dagegen scheint nur nun dasselbe habe noch etwas länger geblüht in einem Seitenzweig, den es getrieben hatte in den Herren v. Bernstatt.

Freilich wenn Kerler (Urkund. S. 3) Recht hätte, daß diese Herren, die voll ihren Besitzungen in Frickenhausen und Lanfenhofen Lehensleute der Grafen v. Helfenstein gewesen seien, von 1147—1515 vorkommen, so müßten wir aber den umgekehrten Schluß ziehen und die v. Nellingen zu einem Zweig derer v. Bernstatt stempeln. Denn die nahe Verwandtschaft beider dürfte feststehen, wenn wir doch 1351 einen in Nellingen bei Bernstatt begütert getroffen haben und dazu die Gleichheit des Wappens bedenken neben der Aehnlichkeit der Namen. Nemlich beide Familien führen einen aufgerichteten Bären im Siegel und Wappen (Sitz v. N. 1351, Heinrich v. B. 1443), und zwar nach Wappenbüchern beide den Bären schwarz in gold mit dem Unterschied im Klemod, daß dort der jenen der Bär sitzend

näher begründen, wenn ich auch selbst zugestehen muß, daß das Wappen selbst, als redendes angesehen, zunächst auf Bernstatt führte, und daß die Existenz eines romanischen Doppelfensters in der noch stehenden, von breitem und tiefem Graben umzogenen einstigen Burg zu Bernstatt wenigstens diese in die Zeit vor 1287 zurückdatirt.

Ich finde nemlich als ersten Herrn v. Bernstatt 1287 bei Mone (Zeitschr. f. G. d. ORh 4 100) einen Sifridus de Berolfstat [1]) genannt.

Dieser berührt sich nun doch merkwürdig mit dem Sifridus, den wir 1292 als ersten Sohn Bertholds und schon 1291 als Sifrid v. Nallingen benannt gefunden haben. Und da uns der 2. Sohn, Konrad, die Stammlinie in Nellingen fortzusetzen schien, dürfte nun so näher liegen, zu diesem Sifrid die Stammfortsetzung in Bernstatt zu suchen, wenn uns da 1303 und 1309 (auch bei Mone) Sifridus senior mit seinen Söhnen, von denen also einer ebenfalls Sifrid geheißen haben muß, weiter begegnet.

Seytried und Fritz v. B., wahrscheinlich Söhne dieses jüngern Sifrid, verkaufen 1361 an Graf Heinrich v. Werdenberg Güter zu Altheim, Langenau und Stappenloh (OA.B. Ulm S. 107).

Erst etwa 2 Menschenalter später taucht dann die Familie wieder auf, sich dem Ende vollends zuneigend, in Hans, Heinrich und Burkhard v. B. Alle 3 verkaufen 1430 ihren Zehnten und einen Theil des Kirchensatzes von B. an das Wengenkloster in Ulm, Hans und Heinrich 1432 und 1438 ihre Höfe, Solden, den Hirtenstab und sonstiges in Bernstatt, auch in Holzkirch und Horvellingen an die Stadt Ulm. Zuletzt verkauft noch 1447 Heinrich, der 1443 mit einer Anna v. Herringen vermählt ist (Archiv Urk.), Leute und Güter zu Bermaringen und Berghülen, die wohl eben von dieser Frau herrührten, an Heinrich v. Stein (OA.B. Ulm S. 167 f.). Spätere Glieder habe ich wiederum nicht finden können.

Ob mit diesen den Baren im Wappen führenden Familien die Herren von Berneck (OA. Geisl.) etwas zu schaffen gehabt haben, läßt sich um so weniger sagen, als bis jetzt einzig Agnes v. Bernegg, Gattin des Hans v. Ufenloch, mit Gütern in Degglingen 1414 bekannt ist (Archiv U über Wiesensteig).

Einigermaßen verfuhrt ist man, bei den Reußen von Reußenstein [2]) an einen Zusammenhang mit den obigen 2 Familien zu denken. Denn auch sie führen im Wappen den aufgerichteten Baren, weiß in roth (also in den Farben des Hülfensteiner oder Aichelberger Wappens [3]). Und eigenthümlicherweise ließe sich die erste sichere Erwähnung eines Reußen in Conradus dictus Ruzze 1284 recht wohl auffassen als denselben Mann mit dem oben als 2. Sohn Bertholds v. Nallingen zu 1292 erwähnten Konrad betreffend. Es würde auch an sich dem nicht im Weg stehen, daß die OA. Beschreibung von Kirchheim S. 145 als erste Glieder der Familie Reuß, die auch den Bennamen Kizzinus führe, einen Kizzinus senior 1251 und einen Ritter Kizzinus v. Bodelshofen 1275 aufführt. Denn jener Kizzinus senior ist doch offenbar der S. 147 näher als Kizzinus senior der Kircham miles, eben 1201, bezeichnete, und so hieße sich auch die Notiz von 1275 auf einen Herrn v. Kirchheim beziehen, und Kizzin hier als Taufname, wie er auch später vorkommt, fassen. Allein wenn man das auf S. 147—149 der genann-

[1]) Diese Form des Namens dient zum Beweis, daß derselbe nicht von dem Baren herkommt, sondern von einem später in Bero und Ber abgeschliffenen Personennamen. Und so wird Buck Recht haben, wenn er auch bei Berneck OA. Geislingen Bther an diesen Personennamen denkt.

[2]) Nach Buck eher Partizipialbildung = vom reißenden Stein, als von der Kofeform Ruodze = Rudolf. Da aber die Burg 1340 noch einfach der Stain heißt und aus den Händen eines Johannes von Stain damals in die seines Vetters Konrads des Rüzzen und dessen Bruders übergeht, OA.B. Kirchh. S. 143, so hat sie offenbar ihren Namen erst von diesem Geschlecht erhalten und ist derselbe hienach zu erklären.

ten OA Beschreibung über die 3 Familien von Kirchheim, Reuß und vom Stein beigebrachte Material näher vergleicht, namentlich findet, daß außer dem Taufnamen und Beinamen Kitzin auch der Taufname Diethech, den wieder schon 1241 ein Herr v. Kirchheim trägt (Wirt. U.B 4, 12), bei denen v. Kirchheim, wie bei den Reußen erscheint, letzterer 1342 auch bei denen vom Stein, so wird man doch nothwendig auf die Ansicht vielmehr geführt, daß die Reußen ein Zweig der Familie der Herren von Kirchheim sein müssen, der sich zunächst seit Konrad genannt Ruzze 1294 und wohl noch ihm als die Reußen zubenannt hat, dann als in den Besitz der Burg Reußenstein, unbestimmt wann und wie gekommen, jedenfalls schon 1311, nach dem damaligen Namen dieser Burg „vom Stein" nannte, um späterhin, wie es fast scheint, eben erst dann, als die Burg um 1370 in andere Hände gerieth, seinen Namen der Burg zu hinterlassen und noch später sich selbst zur Erinnerung an dieselbe wieder nach ihr als nunmehrigem Reußenstein zu schreiben Um 1370 nämlich erscheint Hans Reuß als zu Filseck, OA. Göppingen, gesessen Die Veste Reußenstein dagegen, welche noch 1340 einfach „der Stein" heißt, und in diesem Jahr in die Hand Konrads des Rüzzen übergehl, erscheint 1383 als „Reißenstein" im Besitz eines Konrad v Randeck, „Merklins seligen sun v Randeck", von ihm an Peter v. Lamberg, später an Hans v Lichtenstein (OA Reutlingen) verpfändet. 1394 hatte letzterer die Veste im Krieg an Burkhard v. Mannsberg und Werner v. Neuhausen verloren Da aber schrieb Württemberg, das längst ein Auge auf die Burg geworfen und 1383 in einem Vertrag mit Konrad v. Randeck Vorsorge für sich im Fall der Wiederemlösung der verpfändeten Veste getroffen hatte, kräftig ein; Graf Eberhard eroberte die Burg, übergab sie zwar wieder an Hans v. Lichtenstein, aber nur unter der vertragsmäßigen Bedingung daß sie für Württemberg ein „offenes Hus" heiße Die weitere Geschichte f OA Beschr. Geislingen, S 274—75

Nachtrag zu III. (Vierteljh. 1884, S 214 und 215.)

Vogt in Gelslingen („an Helfenstein") 1372 Werner v Ehingen (mit einem Siegel, dessen Wappenbild von dem der sonst bekannten Herren v. Ehingen bei Ruthenburg ganz verschieden ist). 1395 ist einer gleichen Namens, vielleicht sein Sohn, Richter in Winsenseig Andere v Ehingen oder Ehingen von dieser Zeit in Gemlingen oder Winsenseig gehören wenigstens zum Theil zu der Ulmer Familie dieses Namens. Jos v. Rufbach Vogt 1414. Dekan des Kapitels Geislingen 1363 Johannes, genannt Beerg, Kirchherr in Dygelingen.

(Nach Archiv Urk. über Winsenseig).

Eichelweise.

(Zu der Anfrage 1883 S. 141)

Die auf S. 290 verzeichnete Deutung des Ausdrucks „eichrlweise" von Eichrl ist doch etwas zu künstlich. Das fragliche Wort ist wohl Lehnwort, aus dem bei acquelis „girlich" entstanden und wäre richtiger aichelweis zu schreiben. Man könnte vielleicht sein, „eichrlweise" soll eichlen (eichen), „abmessen, auf gleiches Maß bringen" in Zusammenhang zu bringen, aber die Ableitung von „eichen" aus lat. arguare wird durch das i im mhd. und schwäz. lehren, ehe, ich bedeutet. Eher könnte auch bayr. Eichl, Eichlung „Vertheilung der Gräser oder Wälder an die Unterthanengemeinde" wie scheinweise aus dem Lateinischen entlehnt sein. Eine volksetymologische Umdeutung des neuerstandenen Ausdruckes nach Eichrl hin befremdet in der Wendung „in Eichrln Weise", lag nahe

Tübingen. Prof Goldner.

Außer dieser gef. Einsendung ist der Redaktion auch noch von Hrn. Prof Dr Birlinger in Bonn eine Hinweisung auf Schmids Schwäb. Wörterbuch S 153 und seine eigenen Mittheilungen in Kuhns Zeitschrift f vergl Sprachforschung XIX 1870 S. 315 und in Lexers Mittelhochd. Wörterbuch zugegangen, woraus die Formen 2, 3, 4, b, 6, n f. w sich einzeln nachsehen gehen können, aus die griechischmäßige Größe anschlaggebend sei, es gehöre durchaus zu Eichel.

Die Universität Mengen.

Ein Beitrag zur Geschichte des Wilhelmiten-Klosters daselbst.

Im Jahrgang 1881 der W. Vierteljahrshefte hat A. Schilling die Geschichte des Wilhelmiten-Klosters in Mengen behandelt. Dieselbe mußte für die ersten 6 Decennien des 16ten Jahrhunderts wahrscheinlich aus Mangel an Quellen sehr lückenhaft bleiben. Wir erfahren über das Schicksal des Klosters in jener gewaltigen, das Klosterleben aufs tiefste erschütternden Zeit nichts. Von 1536 bis 1578 scheint Schilling überhaupt keine Aufzeichnung vorgefunden zu haben.

Einige Aktenstücke aus dem k. k. Statthaltereiarchiv zu Innsbruck ermöglichen es, eine recht ganz annehmbare Ergänzung zu Schillings Arbeit zu geben.

Die oberschwäbischen Prälaten (wohl von Salem, Weingarten, Schussenried, Ochsenhausen u. s. w.) empfanden es schmerzlich, daß die beiden katholischen Universitäten Freiburg und Ingolstadt so weit entlegen und Tübingen und Basel der Reformation zugefallen waren. Der Priestermangel war allenthalben in Schwaben drückend. Es war schwer, die regelmäßigen und gestifteten Gottesdienste in den Klöstern zu halten und die den Klöstern zustehenden Pfarreien zu besetzen. Darum hatten die Prälaten „zur Erziehung gelehrter und gelehrter Personen und zur Erhaltung ihrer Gotteshäuser und Klöster“ den Plan, eine Schule zu gründen. Dazu hatten sie Mengen ins Auge gefaßt. Das dortige Wilhelmiten-Kloster stand leer. So hatten sie denn K. Ferdinand um Überlassung des Klosters samt seinen Einkünften gebeten. Am 21. Mai 1544 befahl nun Ferdinand der oberösterreichischen Regierung von Speier aus, über die Lage der Dinge in Mengen zu berichten (Ambraser Akten 1544). Inzwischen hatte nach der bei Ferdinand vielgetadelte Freiherr Schweicker von Gundelfingen den Plan der Gründung einer hohen Schule in Mengen beim König befürwortet. Ferdinand war bereit, das Kloster, das ganz von Ordensleuten verlassen war, für diesen Zweck einzuräumen.

Wohl hatten die Truchsessen von Waldburg-Mengen kraft der Kastenvogtei über das Kloster von Österreich als Pfand inne, aber Ferdinand erklärte, dieser Besitztitel gebe ihnen kein Recht zur Einsprache, und war entschlossen, sich nicht durch die Truchsessen beirren zu lassen, nachdem ihm der Plan offenbar von dem Gundelfinger Herrn in schönstes Licht gestellt worden war. Ja er war sogar bereit, der neuen Universität Gülten im Betrag von c. 300 fl. unter der Bedingung zu überweisen, daß ihm ein Präsentationsrecht für 4—6 Lehrstühle zugesichert würde. Ferdinand wollte sich also bei der geplanten Prälatenuniversität einen wesentlichen Einfluß sichern. Zu Weiterem wollte er sich nicht verpflichten, sondern beauftragte am 19. August von Wien aus die Regierung in Innsbruck, von den Prälaten Sicherheit über 2 für den Fortbestand der Universität wichtige Punkte zu verlangen, über die Dotierung der Universität und den Bau des Universitätsgebäudes. Die Prälaten sollten demnach angeben, wie sie das baufällige Kloster wieder herstellen, und was sie zur Unterhaltung der hohen Schule stiften wollen.

Wie es scheint, war die oberösterreichische Regierung für den neuen Plan nicht so sehr begeistert, wie ihr Herr und Gebieter. Dieselbe berichtete am 28. August, daß es der Stadt Mengen beschwerlich wäre, das Kloster der Wilhelmiten in andere Hände kommen zu lassen, da die Pfarrei dem Kloster incorporirt sei. Der Prior des Klosters habe versprochen, das Kloster wieder in den vorigen Stand zu bringen, eine Reformation vorzunehmen und die Pfarrei wieder vom Kloster aus versehen zu lassen. Ferdinand war über diesen Bericht nicht sehr erfreut. Eine katholische Universität Mengen als Gegengewicht gegen Tübingen und dabei so billig und ohne große Schwierigkeiten zu gründen, — welch eine verlockende Aussicht!

Er schrieb am 13. September ziemlich ungehalten, die Wilhelmiten haben das Kloster wegen übler Haushaltung verlassen und nicht mehr sich darum aufgehalten, also das selbe von selbst aufgegeben, ohne sich darum zu kümmern, daß bis jetzt ein Laienpriester darin wohne. Überdies sei das Kloster vom Erzhaus Österreich gestiftet, also habe er ein Recht über das verlassene Kloster zu verfügen. Hätten doch die Wilhelmiten thatsächlich auf alles Recht an das Kloster verzichtet. Die Prälaten aus Oberschwaben aber hatten sich anheischig gemacht, das Kloster wieder zu heben, auch aber die pekuniäre Seite der Sache scheint Ferdinand von den Prälaten berücksichtigende Zusicherungen erhalten zu haben, und so war er denn entschlossen, der Bitte der Prälaten zu willfahren. Die Universität Mengen hatte wohl 1644 ihr 300jähriges Jubiläum gefeiert, wenn es nach Ferdinands Sinn gegangen wäre. Aber, wie so oft scheint es doch der oberösterreichischen Regierung gelungen zu sein, — unsere Quellen brechen leider hier ab — den rasch zuhauenden Feuereifer ihres Herrn etwas abzukühlen und die Rechte des Klosters, wie der Stadt Mengen zu wahren. Dabei mochte auch die finanzielle Seite der Sache von den Ruthen schwerwiegend in die Wagschale gelegt werden. Die österreichischen Staatsfinanzen waren auch unter Ferdinand schwer im Gleichgewicht zu erhalten, eine sichere Einnahme von 300 fl. konnte nicht so leicht aufgegeben werden, da kaum ein Ersatz dafür zu schaffen war.

G. Buffert

Die Stiftungsbriefe und ältesten Königsurkunden des Klosters Weingarten.

Von Archivsekretär Dr. Schnatder.

Die Mehrzahl der ältesten Weingartner Privilegien ist, wie bekannt, in der vorliegenden Form unecht. Echter gehören sicher der Stiftungsbrief von 1090 (W. U. I, 290), die Urkunden Friedrichs I von 1155 (II, 83, A), Heinrichs VI. von 1193 (II, 284), Philipps von 1198 (II, 327), Friedrichs II von 1218 (III, 69), Heinrichs VII von 1234 (III, 339), Konrads IV von 1284 (IV, 176). Die Unechtheit dieser Urkunden ist im Wirt Urkundenbuch namentlich nach inneren Gründen auseinander gesetzt. Die ältesten, der Stiftungsbrief von 1090 sammt deutscher in Urkundenform gefertigter Ueberlieferung und das Privileg von 1155, die sich jetzt im erzherzöglichen Archiv zu Freiburg befinden, haben sich erst später wieder aufgefunden, so daß dort im Urkundenbuch ihr Aeußeres nicht geprüft werden konnte. Dieses Aeußere beweist denn auch schlagend die Richtigkeit ihrer Verdächtigung. Schon die Schrift weist bei allen dreien auf das 13. Jahrhundert, die für die Siegelschnüre bestimmten Löcher widerstreiten dem Siegelungsgebrauch der angegebenen Daten 1090 wurden jedenfalls die Siegel noch auf das Pergament aufgedrückt, und bei der Urkunde von 1155 weisen die Löcher, da auch die Kanzlei Friedrichs I erst allmählich zum Anhängen der Siegel überging, auf spätere Jahre, wie denn auch die Zeugenreihe dieser Urkunde eine Vorlage von 1187 vermuthen läßt (Stumpf, Kaiserurkunden, zu dieser Urk.). Auch die falsche Schreibung gehngeide für gezogede im deutschen Stiftungsbrief läßt sich nur durch Mißverständniß erklären, da gezogede im b ähnliche Form des z gegen Ende des 13. Jahrhunderts in Abgang kam.

Sind diese Urkunden unecht, so ist andrerseits kein Zweifel, daß das Kloster Weingarten schon frühe kaiserliche Privilegien erhalten hat. Dafür sprechen nicht nur allgemeine geschichtliche Erwägungen, sondern auch die Thatsache, daß die unbedingt echte Urkunde von 1228 (W. U. III, 233), welche unverkennbar von dem Schreiber der am 7. September 1228 für Loreh ausgestellten Urkunde stammt, solche

Digitized by Google

Privilegien voraussetzt, sowie daß die Urkunden von 1215 (III 23) und 1226 (II, 193), welche Ausfertigungen vom 23 Oktober 1214 für Kloster Denkendorf, und vom 7. September 1226 für Schönthal durchaus ähnlich sind, kaum einen Anlaß zum Zweifel bieten. Zudem ist doch mehr als unwahrscheinlich, daß dem Kaiser Rudolf, dessen Landvogt in Schwaben die Verhältnisse kennen mußte, eine wichtige Urkunde vorgelegt worden sein soll, deren fachlicher Inhalt gefälscht gewesen wäre. Und doch bestätigt er die Urkunde von 1155 am 6. April 1274 (W. U. II, 431, Aa), ohne daß sich außer der auf dem Rücken des echten Siegels aufgetragenen Wachsschichte irgend ein Grund gegen die Echtheit dieser Konfirmation erhebt. Damals also muß mindestens die Urkunde von 1155 in ihrer jetzigen Form vorgelegen sein. Die Frage ist nur, warum und wann jene rückten Urkunden entstanden sind.

Die Fälle sind nicht selten, daß verloren gegangene Urkunden in Form eines Originals erneuert (vergl. Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre § 16 ff.), oder daß erhaltene wichtige Urkunden in eben dieser Art vervielfacht wurden. Bei dieser Erneuerung, oder auch Vervielfachung wurden die ursprünglichen Urkunden, sei es auch gemachten Aufzeichnungen oder aus dem Gedächtnis reproduziert. Dabei galt es weder als bedenklich, unrichtige Formalien einzusetzen, noch fest der Zeit der ersten Ausstellung eingetretene thatsächliche Aenderungen in den Text der neuen Urkunde aufzunehmen, so daß zwar die allmähliche Entstehung des aufgenommenen Besitzes verwischt, dieser selbst aber kaum unrechtmäßiger Weise vermehrt wurde. So sind in der durch Friedrich III erfolgten Bestätigung der Wiederholung der Urkunde Rudolfs v. 1274 (W. U. II, 434 Cb) Güter eingeschaltet, welche erst 1278 erworben worden sind, und ähnlich sagt die II, 433, B a gedruckte Wiederholung, daß das Kloster noch zu Lebzeiten seines Fundators Jesu Christi erbaut worden sei, was wohl auf die am 7. September 1276 erfolgte Einweihung eines bl. Blutaltars und die dadurch mehr in den Vordergrund getretene Verehrung des h. Bluts Bezug nimmt. Der Grund für solche Erneuerungen und Wiederholungen liegt jedenfalls darin, daß eine Konfirmation durch den Rechtsnachfolger des ersten Ausstellers, wenn überhaupt zu erreichen, mit großen Kosten verknüpft und eine bloße Beglaubigung oder Vidimirung wenigstens für wichtigere Urkunden noch wenig gebräuchlich war.

Die Urkunde von 1155 war, wie wir gesehen, jedenfalls 1274 schon erneuert; mit ihr waren es, wie sich aus den Schriftzügen ergibt, die übrigen neuchten Privilegien. Ihre Originale werden in den Stürmen des Interregnums oder bei einem Unglück, welches das Kloster getroffen, vielleicht bei dem großen Brande von 1247 (vergl. W. U. IV, 175 und viele in den folgenden Jahrzehnten für Unterstützung des Wiederaufbaus gewährte Ablässe) zu Grunde gegangen sein. Aber ebenso waren während des Interregnums von benachbarten, auf die Ausdehnung ihrer Territorialhoheit bedachten Fürsten und Herrn manche Güter und Rechte an sich gerissen worden. Jetzt war es Aufgabe des Klosters seinen alten Besitzstand zu retten, ein Zweck, der auch die Anlegung der beiden Traditionsbücher verfolgt, und des neuen Kaisers Rudolf, die Rechte des Reiches über das Kloster zu wahren. Deshalb wurden die alten Privilegien wieder verzeichnet, ihr ältestes und wichtigstes vom Kaiser am 6. April 1274 bestätigt und am 12. April von demselben beurkundet, daß kraft ihm vorgelegter Privilegien (also anderer außer der Friedrichsurkunde) die Vogtei über das Klosters Güter und Leute dem Reiche nicht abgenommen werden dürfe, sowie daß das Kloster nicht befehdigt werden solle. Daß er dabei den fortherigen Bedrängern des Klosters gegenüber keinen leichten Stand hatte, zeigt eine Urkunde vom 21. Oktober 1214, worin er dem Grafen Hugo von Werdenberg in Folge Aufforderung der Kardinäle und der Kurie befiehlt, das Kloster Weingarten, soweit es

Billigkeit und Ehre gestalten, bei seinen Rechten zu schützen und die Schenken von Winterstetten, Herren von Liebenau und Truchsessen von Waldburg zur Untersuchung ihrer Ansprüche auf die Vogtei über das Kloster vor den königlichen Hof zu laden, und daß er es noch einmal am 19 März 1283 unter seinen besondern Schutz nahm und verbot, es an Gütern oder Leuten durch Beherbergungen und sonstige Zumuthungen zu belastigen.

Ergibt sich so, daß die Erneuerung der alten Privilegien auch im kaiserlichen Interesse lag, so weisen weitere Umstände darauf hin, daß dieselbe vielleicht nicht ohne eine gewisse Mitwirkung der kaiserlichen Kanzlei geschah. Eine Urkunde vom 14 März 1274, die der obige Graf Hugo von Werdenberg als kaiserlicher Landrichter im Ravensburger Bezirk zu Gunsten des Klosters ausstellte, zeigt dieselbe Hand, wie ein Duplikat der Kaiserurkunde vom 12 April 1274 über die Vogtei des Klosters. Und dieser Hand scheinen mehrere der erneuten Privilegien, namentlich das von 1193, auf eine auffallende Art. Außerdem wurde gleichfalls am 14 März 1274 eine Urkunde von einem zweiten Schreiber des Landrichters verfaßt, welchem nach aller Wahrscheinlichkeit das Privileg von 1284 zuzuschreiben ist. Möglicherweise erklärt sich, um auch diese Vermuthung auszusprechen, aus der Mitwirkung der kaiserlichen, beziehungsweise landgerichtlichen Kanzlei der auffällige Umstand, daß auch die Siegel der Wiederholungen von Kaiser Rudolfs Privileg (W. U. II, 433. 434) echt sind, oder sollten eben erst ausgestellte Urkunden durch Trennung der Siegel kraftlos gemacht worden sein, nur damit Duplikate anderer fabricirt werden konnten?

Fassen wir unsre Betrachtung zusammen, so ergibt sich: die Stiftungsbriefe und ältesten Königsurkunden von Weingarten sind zwar nicht echt, aber auch nicht gefälscht; sie sind Renovationen von alten Urkunden, wobei der Besitz zur Zeit der Renovation in die mit alten, theilweise irrthümlichen, Daten versehenen Urkunden aufgenommen wurde, sie sind renovirt zur Erhaltung des Besitzes gegen angreifende Nachbarn, ohne Zweifel am Ende des Interregnums und sehr wahrscheinlich im Einverständniß mit der landgerichtlichen Kanzlei, da das klösterliche und das kaiserliche Interesse Hand in Hand gieng.

Zum Schluß sei bemerkt, daß die unechten ältesten Papsturkunden des Klosters in ähnlicher Weise entstanden sind.

Ordnung der Schmidzunft zu Ulm vom Jahr 1505.

Das Original, dessen Abschrift Unterzeichneter möglichst getreu gegeben hat, ist merkwürdig nicht nur wegen des Inhalts, der uns Blicke thun läßt in die freisinnige Zunftverfassung im Anfang des XVI Jahrh. und in jene Zeit überhaupt, sondern auch wegen der Schicksale, die es erlebte. Es war nemlich auch unter den „biderben"[1]),

[1]) „Item den 9 herpstmarot Sexd mir Abrahim zu Ratt werden ain gantzu Zunfft darzu Dun mier fruntlich und gehorsamlich vnderdenigklich bitten um Erfamor Ratt vmb vnser All freyhait vnd gerechtikait vns Alhar unsrn Ratt zu besitzen Ach vnser buecher brieff vnd Regitter wan um Rat von uns genommen hat wider zu stell vnd gebe ee Das mier schwere unsrn burgermaister wo solhg nit beschuh wellen mier nit schwern."

„Item den 11 herpstmarot 58 haben ruf meine herren burgermaister hannss Ehinger herr Jorg hefferr Wolff mollhart Augustin Rat Auff werkman hannss hugerlin hannss merstetter wegen am Erfamen Rath wider zeigt all brieff Register vnnd ordnungbuch vnd brieff zu Bellen vnd alln vnser kraft vnd das Seib unser Artikeln hartwerck wider geben vnd am handig machen."

„schwertag. Item den 12 herpstmarot haben unser ainen berger Maister geschworen darnach ain Thruneh mit der gantzen Zunfft mit ain ander gethann vnd von ain gemainen 12 Pf. gilt

beieffen, registern", welche auf dem Rathhaus 10 Jahre lang (von 1548—1558) gefangen lagen, und am 22. Herbstmonat 1558 durch die Zwölf der Zunft zurück gegeben wurden Pfarrer Seuffer in Erlingen

Pf 1 Item es ist zu wissen das diser Zyt dun hernurgerschriben, dez Zunftmaister mit sampt sines zwölff geschworen wallern der Zunft

Nemlich der Zunftmaister Hanns Eckrich Goldschmid, Ulrich krgrlin alter zunftmaister vund die Rätt, Hanns Schrid der RRt Ulrich hurlin der RRt, Hanns Largenwer goldtrihaler Buchsenmaistrr, Lucas Heniz goldschmid Buchsenmaister. Jacob Friss goldschmid Harrn Hayer, Schlosser, Michel graw Drffrschmid, Hanns neyfang Hafner, Cristo Rattschmid, Vincencius glesse goldschmid, Hanns Dollinger Schlosser

Diß hernach grschriben buch erneuert vund registrirt Habru Dar Inn dem Luettee vnnd clearlich anderschriben vund gefchriben sind die satzungen und ordnungen wie vand was, der Zunftmaistern vund die Zwölfmaistrr, vund sunst gemainlich all maister vnsers kunstwergks, dir In der Zunfft sind, vund furo In dir Zoeft kommern werden Hallten odrr Inssen sollen, wie denn dz ainem yeden In sonder anrrfft, oder zirt vund Rt solrh dtz burh vund Register an gefragen vund erneyert worden, vff Darnäng Nach Sant hathamnes tag Nach Cristo gepurt Tufend fnefl Hundrrt vund fenff Jnee

Bl II. ffes Zunftmaisters Wahl Item drß orfnu seyru wr vberum worden, Wann man einen Zunfftmaister erwellen will, So sol riwegrn ain Zunftmaister vund die rwölff, zwen oder mon vß der Zunfft zu dem Zunftmaister erwellen, die die walrn rmnemen, vund wenn dann der neuw erkorn zunftmaister erwölt worden rit, Alf denn so sull der all Zunftmaister von den zwayen nbrretten, vnd die walen nit mr will In emnemen Sonder der neuw erkorn zunftmaister sol so fiver stall mit den zwayrn erwöltrn marstern dm walen rin nemen sur vund fur, biß dss die dry fr dann der Rätt sollen werden ve nirer nurh dem andern ewell worden sind

Bl VI Des Zunftmeisters Eid. Item so sol, der sich erwöl Zunfftmaistee, der zwölfmaistern vund dem Handwergk gemainlich Hrrwiderrufn sch wören, Ain gloher gemeiner man so fin, dem armen als dem rychen one alle gefärde.

Zunftannehmn Item dss giyrhen so soll arch der Zunftmaister, keinem din zoofll nit luyhen er habe dann vor das burgrecht vund der zunfft virr Rynlfch guldin, vund ain pfund Häller an der ral, den meistern dry schillog Hir zu gedenkrwyo vund dem Zunftknorht arn frbrlling Hir vor gegeben vund bezalt, Er sol ooch ein Harnasch nrch der Zunftmaistern vund der zwölfmaister rrkannatnuß vnd gemainem altrm herkommen haben vund den selben Hrrnach den anu zunftmaistern wrlnen vund willen, Nrbt, wedrr verkaufen noch verfloren, Es wäre dann anu alten maistern sin dne dru harnasch all vecmöchl zu Haben, dr sol du rnah der Zunft nit berurgt sin

Muthwillgre Verlallen dse Sirdt macht dru Zunftrechts verinlig Bagäh sirk aber das einer Io mrit willens wyfe von dee stall käm odor fur, vard anderstan mrisee wurde, vnd alfn Jar vand trg vfferhalb der stall vnd vonfer zunfft wäre, Dar sol forolim der Zunfft geeechfigkall brranpl, vand wie am grst zuhanfen frhaldig verfallen sein

III. VII Ehliche Gebot elos Sredingerg dar Aufnahme in die Zunft Es ist ocrt der zunftmaister vund die rwölfmaistrr, vnd Dr gantr Handwergk, auch all allen dnn so dann In der schand zunft begriffen sind mit dem nieten aber die norden, vund das nlso grunklich vund vöttiglrch vand strngklich zr Halten furgenommen dan der zunftmaister kainem die Zunft nit Lyffen soll, Er seyr dann Elrh geharrn vund habe deß gut vekannt were kuetsoheft vund ist er das nit, so soll man In die zunft nit Lyllen

Anfgrdrungne Unehliche lullen kun Ami in der Zraft arhallen Wlrn aber sach dz ain Rall vns yemand zulchickte der In vnnsrre Zunfft gehoeh, vnd die Hetlrrchmer kauffen ß Im oder er selbe, vand der nit Leleh geborn wäre, So soll der alfo In vnsrer lunch grfrhrlben vnnd eingeschrieben nerden das es an keinen gewalt kymmer gestürzt nach erwöll sol werden In vnnser zunfft

---

dazu mrl der weis Da kam zu mir der murr lofr Schmid, schwäb Wörterb S 209) gab mose In nach aller brnch 10 ß und dm Rattpsäffrr gab man 11 Sß 4 Pf ß gleich wolf von rilen nil fu vil geben worden willer den Ihrmbhäng 6 frh. 4 Pf"

„lime vß 22 herpfmarkt habeo ori mein herron hanns knuff Angsttern Rall hanns marl verordnet vnd Zwölfmaister vß hnff rrkrdiert vnd haben vnß Ihornnl wort vnser lud vnd hrieff vnd brhrr darein vnser Alte ordnung lntt"

Digitized by Google

Die jüngsten Zünftigen müssen die Frauenleichen tragen. Es soll auch ain yeder der vnser meefft empfacht ain frawen funeo zu einer yrthi, vnd wan jr Kirchs werdint, so sol der eltest, dar von gon, vnd also einer nach dem andern erlöst wrdtn, vnd wan im der kurrht darzu ingt so soll er kommen vnd furn, auf oft einer das vbrrint drr sol i Sh Hlr geben, Anerr mörht nit gefarlrh sin rr werd wyirr gritrafft.

Es sol auch kain Zunfftmaister noch kain zwölffmaister keinerm främdrn men, der Bl. VIII unsirs hantwrrgkniift, din zunfft nit verfpurrheu wr drr grn drm Rait, Nuch grn den maiflern, Er habe dann vor der ftail vnnd drr Zunfft gung thaun mit gell vnd Harnifch.

Die Lehrjungen müssen gleichfalls ehlich geboren sein; dürfen auch nicht ohne des Zunftmeisters Willen in die Lehre genommen werden. Es sol auch kain maister vff vnser zunfft keinen lerer Jungen nit Dingen noch an nemrn rr Hr dann ehrh grborn vnd fyr auch daby, der zunfft maister odur der zwölffmaister zwrn odrr anrr an drn wnsten, vnd die selben odrr drr frid, fölleen domit, das, den burhfrmaisttrrn vrrkunden, darumb das fy das golt, so dann darauff gr fetzt ist von demfelbrn Irro Jungen er fordrrn vnd in nrmrn. Nemlich xlo guldin Rynifch, vnd den maiftern zwen fchilling zu vertrinken, die by dem geding find gewrfen, vnnd drm Zunfftmeeht Sechs Häller, vnnd der Lere Jungen sol nit an ftou rr habe dann follich ertatgemilt gelt gegeben vnnd bezalt.

Es ist auch ain Zunftmaister vnnd die zwölfmaister, vnd dr gans zunfthmit einander vber ain worden, welcher lernknecht Hie das Handwrrk vff vnser zunft lernt vnnd derfrib Bl. VIIII krankuchte, darnach Hie nigrn maister werden will, drm sol der geldin drr er anfange der zunfft gnhen Haut, an dem zunfftgelt so er vmb die zunft gehen muß, abgau vnnd empfor ftee

Welrher aber, der vfferhalb vnser zunfft, vnd doch ellch gehorn ist, Alnrs maifters eellohne tochter an der Ee nimpt, der fol Hant die Zunfft Halben von der frlbrun forhten.

Des Zunftmeisters Macht voranlassen und die Ungehorsamen zu strafen. Item ouch mag ain zunfttmaifirr ain em yngrirhen gebieten darin drr zunfft ist ain Hotich er will, darnach vnnd er nit farh vor Haendrn Hael Es mag nurh ain zoeftmaifter gebirtirn dro zwölffmaifter ern, ederalrn dan, die in der Zunfft sind, wen er will, oder wenn rr will, gemahnt oder befender, vend wrm rr nlfo gebrnt, vnnd der nit gehorfam wäre sol i frhilling Hlr zu pon frhnidig verfallen sin, Es fye dann Dz er ain vrlob Habe von dem Zuoffimaifter, oder Dz der dem ge- Bl. X. bottee word in drr ftall nit wär

Im Bat gilt Stimmenmehrheit, Ausgeschlossene verboten. Es ist auch Bereit wann drr Zunft maister vnnd die zwölffmaisttrr By ain nandrr verfammlt fitzent, vnnd fy fich vnndri ainander, vmb ain yrgrirh farh die dance ermal fur fy hrarbt nnrd oder in funft rogegrn hette, wie die wäre, was dann fy durch erkantnuß und gelrgenhait der leben fachrn, mit drm morrn erlailten vnnd erkanten, wal drnne da drr merer lai ertalt vnnd erkennt, drm fol der minder tail mit Hellen vnnd gefällig fin, vnnd nirmant eirtstat darwidrr fprechen noch redrn, vnnd sol auch denn, das by den nyden zu verfchwigen gebotten fin, die fy denne dem zunftmaifter gelrhworen haben. Wäre aber da ichtl dar vß gereit oder gefagt wurde, von annen odrr mar, der odrr dir daby gefrrfrn wärn, vnnd was da gewar wurde, wrr der odri die wärrn fellen gehrfrrt vnnd gestraft werdrn nach der Zunftmaisttrrs vnnd der zwölffmaister rrkantnuß

Bürchlenmeister Rechnung. Es sol ouch der zoeftmaister alle zwölffmaisttrrn all fronfasten zefamen birttrn, vnnd fullen denne die burhfrmaisttr da vor inen wider rechnung vnnd dz gell In die burhn antwrrtrrn vnnd legen vngefarlich. Bl. XI

Die Bürchlenmeister sollen die vor sie gekommenen Klagen an den Zunftmeister bringen. Item wnß auch sin dr Burhfrmaisttr Iren nimen odri mar In ringf wyf kämr, dz fölkam fy nuff drn nyd on ain Zunftmaister bringrn der sol denn mit drn zwölffmaisttrrn dar vber fitzrn, vnnd darumb rrkennrn nach Irr rrkanntnuße.

Ouch so sollen die buchfrmaister allwegen zu dem wyhe närhten dem Zunfftknorht. vß der Burhn zu opfrrgelt gnhen 8 frhilling Heller, vnnd sunst sol der knecht von keinem maister kain opffergelt nienen weder heimlich noch offenlirh

Außerzünftigen gegenüber hat das Bat nur in gewissen Fällen zu erkennen. Beispiel. Es soll auch kain zunftmaister noch kain zwölffmaisttrr kumen der vfferhalb vnser zoufft ist, dar denne ftöffig wurd von Hurkwrrgks wrgen nicht rrtadrnn er thäte es dem gern

Das Bat hat zu entscheiden in Klagsachen und Streitigkeiten der Zünftigen. Item wnß sich Bl. XII mit einq, wee ainem maifter grgrn dem anderm odrr ain parthy grgrn der andern vff vnfer zunfft, ihr den zunftmaister vnnd zwölffmaister zug oder käm dns dann dorr fölrd vß zurichten So sollen die felh maister oder parthyen Baid gegen ainander frundirh verhört

Digitized by Google

werden, vnnd alf dann nach der zuayen partkyen furigen vnnd verhörung, sollen die Zunfft maister vnnd rustfinmaister mit dem merern tail erkennen vnnd erteilen. Es ist o rh ain zunfftmaister Zwolffmaister vnnd gemainlich all meister der felbdrunfft mit dem meren vber ain worden vnd gemacht, Wulcher, der, orr murffer zurbt in ainem nrnft vbar dru andern oa hry hr der zerb oder irrft wann dann ain by sir sumder find der fol ain pfund Heller in vefer Zurfft Berhs zu pon zegeben hinidig verfallen frur Es merkt fich oaner fo fräh ihr verhandlen er wurd geftrarft nark dr6 runfftmaiftern vnnd der zwölffmaiftern erkanntuß, dr möcht alfo behaidenlich gefarn er nrrdr dr6 gerlichen

Bl. XIII. **Gegerlände, die in Arkeit gegeben werden, sollen nicht verletzt werden.** Beſondenlich So fyen wir vber ain konnen woß vnnfer ärrm yrgchehen in vnnfer Zunfft empfolhen word zu morken, wer der gemant wär, Der fol ihrir kuns Ding, nit vrrfrützer nark verendern nark rnfprendns in Dkam wrg, drm deß es ist, Wurr, dor, er es in gemache, fo fell er es in kunch ihun, Wäre es, ob ers dann nit loßt So mag ers wol mit dem rechter verkunden, vnnd dach vnb wh rechten len, vnnd fol. das verkunden. dan rrs urkanntß Hab war dan vberfürr, vnnd dr mans ärrm runfftmaifter-klagis von im fo lol vnnd mag dr ain zunfftmaifter, im wol entrichten vnnd verkunden vff den nyd das er im fin Ding in vnrachr tagen wider geben, tall er das nit so lol er fnchnß nit mur wirchan vff vnnferm Hantwergk, Bliß im das fin wider ledig gemacht wiert, war der när, der das überfür, der wiert geftrarft nach der maifter erkanntnuß

Von der Geleſſee Item wenn ain knecht fich rn einem maifter verdingte bis vff ein rll Sn fal der felb knecht firrm maifter das felb ril getrewlirben vß dirrnn wär aber das er von im käm vor dem felben zil, der rul dem heim mollter werekes lauffen, eß ley denn daß felben maifters wille — von dem er denn komen ist.

Bl. XIIII **Ein wärn dann, das fy gebreſten an nin ander lätten, oder funft mit ninander ftöffig** wurden Darumb hrt fy ain zrunftmaifter vrrd die zwölffmaifter zu enlfchaiden oath lrer erkenntnuß Ob aber ainer denfelber knechi darrber klrte, ainer deß arilen van dem er dan vor dem verdingten ist komer wär der loll geftrafft werden, oach deß Zunftmaifters vnnd der Zwölffmaifter erkanntuß wie fy dß dann erkennrn doch an dem muilen fol er geben ain pfund, vnnd dasesbt denfelben knecht nit mrr Halten.

Vor den Abkeder oder Abkekerr der Korden. Item en iel arch kain maifter dem andern finen werkmann abkaden oder ablürharn medrr rr ielber nach niemand von finen wegen welcher das tät mit gefärden der fol in vnnfer Zrrft brche rn pen geben furff fchilling Haller all dieb vnd nft das befchieht Es möchte aber all geferlich verfürdrin, nürr die fach alfo genä nür din meifter mrgert din buß mindern oder mrrn, nach drer erkanntnuß.

Bl XV **Von dem Herableizer der Arbeit** Item auch so soll kain maifter dem andern für werekb, wnder Lutzan fr bonden nach fchnitten, Weliher maifter das itzt der wirt geben funff fchilling Haller all dick das befchiecht.

Geſellendieldtahl. Item wär auch das ain herrki ainem meyfter yehait entriego oder vorfain, vnnd das der meyfter das wil darvmmgen möchte, dem luiben knecht fol das Hantwergk Nie wider gelegt fin.

Kohlmeß Item der kolen halb, ist zu mörcken das der kolmaber einer lol faffen vnd haben, daby mann fy dann die kolen ist meffen, vnfer ftatt gebrwaren meß 6 mittlin

Kohlmerk[1]). Item rn fal kainer in vnrerer Zrrft kain kol nit kurffen wann allain von dem ftorkh bis Irandigen der harlocher turn vnnd bis firrman Rotten brß weirker das vberfur der wirrt vor ainem wagen geben funff fchilling Hir vnd vor ainem karren 15 pfennig

Bl. XVI. **Verabkigung rnren Thalle gekaufter Kohler zu Mitnachte.** Item welcher allo ainer wagen vol kolen vff dem rergkt kauft welcher dann, des nächrt ihr rn in kumpt dem fri er gehen an zuber vol, von ainem luder, vnnd als Halben zuber von ainem karrer Er hab rn vff der grub oder vff dem markt kr ffn Welcher aber ainem von ainem wagen an gantzen zuber vnd von ain karren nit halber zuber verfagte, der fol 5 fchilling Hir ar geben fchribig verfallen fin.

Item welcher der, arrem drm nächsten der xo in käme, als zuber vor ainem fudur, vnnd ain halbem ruber, von einem korzen mit kolen geben wöll, der fol im oit turer geben, dann win fy an dem markt zu den zytter gelten vngefarlich er hats vff dem markt oder vff der grrk karft

Kohlzöller. Item wem nrrh din kolzuber rrpfolhen wordenl, der wirtt dem zunftmaifter geloben, das nr ormant kain rubrr krchen fell, dem dien die in der Zunfft fird, vßgenommen vnnfer frouen vnd den gutzhelfern Hie so vimr vnnd welchem die zuber alfo gelihen worden,

[1]) Spärrre Bestimmung cfr. lo „Das Zunftkpechtsaid“ Abfrb p 7.

Digitized by Google

der sol ly vor nacht widerumb anwurtenn an die statt da er sy genommen hat Als menig nacht Bl XVII.
einer sy dahin bleibt, als dick sölt er gebn 8 Häller.

Wann Frauen Kohlen kaufen dürfen Item es sol auch kain frauw kol kauffen Es wäre dann ir man siech oder ain zuhainfch. arthoesaher; das verhüt die soll fünff Häller zu pen gehen

Mehrung nicht Minderung der Strafen steht dem Rat zu Item Es mögen auch der Zunfftmaister vnd die zwölffmaister allwegen wie yrde vorgefchrichen, vnnd ferwach gefchrieben, hrfferungs nach irem erkanetnuffe wol meren mögen vnd nit mindern, ob einfach olf groß vnnd alf vnredlich an ir felber wär

Von der Huffchmied ordnung Bl XX.

Ordnungen der einzelnen Zotten.

Den Schoidnern einen Meisters dürfen andre Meister nicht mehr arbeiten. Item die Hinf fchmied haben all gutter gewonheit herbrucht wann einer einem fchuldig wär vnnd denne von im zog. Es das ar in bezalte, So mag derfelb maister dem man fchuldig ist, dem andern maister zu dem er zug wol verbietten durch den zunfftmaister, dann er im nichts befchlach welcher darvber in in das verbotten ward einem befchlag alf dick das befchähe fol er im pfund Heller neo widerred zu pen geben fchuldig verfallen fin, vnnd dem Zunfftknecht 1 Sh. Hir. für das vnbesage

Item wär auch das einer nit entloste, vnnd das das felbsen darvff wär, Oder das einer einem ain pfärt ertzeuyti, vnnd das man mit dem pfert von Im zug das sol kain ander or maister befchlahen noch ertanyen, er wiss dann, das der meister bezalt sy von dem man das pfärt zogen hat, oder es seyn fünft fin gutter will

Wär auch das imer, amen am wägen, oder, wie karren befchlahen sölt, vorbut im dann dz ain anderar maister, dz werck — durch den Zunfftmaister, so sol er Im nichts Bl XXI.
befchlahen, Es wäre dann, das einer schnell In dem fewr Häll, die mag er Im wol vffschlahen, vnnd furter nichts mer

Item wär auch dz imer mit anem roß zu anem maister käme, Es, das Im ain anderer maister dz werck verbutt, Hätte er denne dem roß ain yfen abgebrochenn das mag er Im wol anschlahen vnnd furbaß nit mer

Der Geldschlaher ordnung Bl. XXIIII

Nachdem das Handtwergk der goldschlaher lit ze vbung, mörglicher zuuorpl, vnnd derselben erhalt in freunde land, allenthalben gefiert wirdet. vnnd die in selbe gulten fyll hast, Alfo vnnd dm wyl aber dm maister, deß fulben Hantwergks das gespannen gold vnnd filber an den maffen, vnd auch den Dücklin, vngelych gemacht, vnnd doch alle einer zuichen, vnd schilt dar an gebrunbt, So haben yetzo die selben maister bezicht, wd es furohin, wie bißher gehalter werden, vnnd fy all, nit ain glych vnnd fidus Haben filtra, das er Inen zu fnupt, dem nachtuil einen vngelaubeu gebenz, vnd zu Jungst darzu komen möcht, da fy ir arbat nit mer der gestalt alß bißher geschehen ist, vertrybsn kundan, vnnd sich dem nach gemeiner statt zu eren, auch Infidn, vnnd Irem Hantwergkh zu nutz vnnd gutten mit wissen vnd willen, Irer zunfftmaister vnd zwölffmeister, Nachfolgender ordnung verayut, vnd vertragen Nemlich

Zum ersten, das furohin, dis Häfpel darubor fy ir gefponnen gold vnnd silber Haspeln, all als gelyche mäß vnnd waylle haben, vnnd ain yeder Haffel zehen Cölnischer Elen weyl sin, vnnd an dem selbenn weder minder noch mer Halten söll Bl XXV

Item So söll alle yede maß, gefponnes golds vnnd silbers, zubenuffuol Cölnischer ele, vnnd auch oit dar ab, oder dar vnder Haben

Item als yedes Dücklin sol haben vnnd halten Hundert yetztgemelter Ele, vnnd auch nit mer oder minder

Item die obgeschriben ordnungen mit den Haffeln massen vnnd Dücklin, sol ain yeder maister, ire Hantwergke halten, vnnd zu halte schuldig sin, vnnd furohin keiner in die zunfft, ungenommen, noch zugelaussen werden, Im foyo dann zuvor sollen ordnung fürgehalten vnd er hab auch die angenommen

Und ob sich nach begäb, das die kouffleut, begern wurden, die — maffen, oder Dücklin minner oder minder ze machen, So sol kain goldschlaher, dan frihig thun Sonder fy all vnnd yeder besonder By ob bemelter ordnung gestracks Beispen Weirher oder Bl XXVI
welche goldschlaher, aber yetzo oder furohin, obgeschribner ordnung nit lehen, sonder die Jn nimm oder nur ertrichla verbrächen vnnd nit Halten worden, der oder die selben, sollen von

Digitized by Google

yedem vheeſcenn ſo oft ſich das begibt, der guldin Rynliſchee, ee cechtee ſtnaulf vand haß, dee zunfft verfallen ſin, vand möchl ſich obee abee abee, ſo gefenlichen in annahmn ſtuckh halten, on weiten ernſtlichee, vand nach geſtalt ſins vheeſerens, darumb geſtnaufft. Doch ſo fol in dem allnen vand yedem ainem erſinnen rate Hie an vime, ſin ahekeine rechehnilten an

Muſterhelpal. Vond damit ich die Hilffel deſtee gelychee ſin vand beiyben mögenn 8n ſol alwegen, die zneſft der obbenalten wyllen, vand und anee Hafful Hahen, vand behalten vnd ſo ain nuwee muiſtee angenomen adee zegelaaſſen, aden ſnaft ain maiſten, daß nottürfftig wirdet, im devon ale mnß gegehen werden.

vnnd die abgeſchlahna oedn ung iſt dem abgenalten Hantwergk von einem Eeſamee Rate zugelaſſen vff maiſtwenkee nach Jannhi apnſtoli anno di XV°, vnnd V°

Bl. XXVII Item Nnnh dnm, vnnd Ettlinh Goldſchlahnn Hie zu vime, in gold ſenben vnnd zu in zuchen vimm fehrihli oder znchnn, darne ſchlahnn, aden ſchlahnn Innſſin haben, dan dnnch man dnnn, nil dnn zuchnn, in dnm vankaaffen, daß ſelben golds, belnogen mag werden, Hat ain ehrn Rat Hin zu vime, naiſchnuden, vnnd vßgeſpnochen nachfolgnandnn wnß

Das ſnrchin kern, Goldſchlahnn Hie zu vime: kain vimenſnbrillt vnnd zurnben, en, gefoeht gold. odnn ſnnſt nu gold, dne nit hnnffmenn gnt ſny, nil ſchlnhen ſnl weden, durch ſich ſelbs, noch niemands von ſinen wegen, in kamen weg,

Dann welchen odee welche dnn abgeſtnirchin Stuckh ems oder nur vheeſneen vnnd nh hnnten, den odnn dln ſelben wöll, vnnd ward nm Rat dannnh ſtrauffen ee lyh oder an gut, wo ſinh dann yedes verſchnillen nach gegnnd

Actum ee dem Hailligenn vßn anbeni Anno di XIIII° vnnd LXXXXV°

Von ſnäterer Hand:

Bl. XXVIII Item es ſol auch hinfuro kain maiſter den goldſchlahner nit mee kaio ſPinerin annemen zu leren ſy hab den zů vee dee Zunft ů ſh gegeben

Beſtimmungen vom Jahr 1541 Item vff 21 febenary Sond alle Echeenne Maiſter des Enbarn Hantwerks dee goldſchlaher furn dem Herr Zunfftmaiſtee Rede vnnd Zwelff komen vnnd vnns gepetten die ordnung die hecnach volgt Finanſchreibenn das veſtiglich zu haltenn geſchehee vff 21 febnnagy Jn ſoſl lan:

Item zum Eeſten ſoll fnenhie Kein maiſtee des goldſchlahee Hantwerkhs nitt n er haben dee nin lecee Jnngee doch elt mledee leren zum 7 Jae vnd in nin lollicher Jungen im letzten Jne iſt mag dee maiſtee woll nin anderen annemen wo eben alo Jungen geſt geb den ſoll auch nit minden dann 4 Jnn lernenn vnd nit minder dann 20 ß. zu lenrngelt gehen wee eben alo geſell hen kem vß dann lenn Jeeen der ſolche Zeit nil gelenel Hatt nach lnnitt der ordnung ſoll Jn kam Maiſter arbaitt gebenn

Zum andenen nu ſach wee das nin Inren Jnngee von verſchelnung den Zeit wie er verdingt iſt nhon nnhen vnd nedinh vnſach hinwng lieff oden vonn innem maiſten kem dann ſoll kain minſten nil Hallen nnh anbai gebnnn bis er fein Zeit die er verdingt iſt enſtatt Es mnhl nhen ſolinhe vnſnah vnrhanden ſein das ſolte dnnn nin Hern Zunfftmeiſter Rädt vnnd zweiffenn ſtenn wie ſy Entſchaidenn werdenn dibey ſolinn halt tall bleibenn

Zum dritten Es ſoll noch kam maiſten kainn Jnnen Jongen die Zeit ſchoenchenn

Bl XXVIIIß oder frey ſagenn ſonden die Zeit vß lenenn laſſen wie ee das vendingt iſt obs aber ſach was das ain maiſtee nie Doll ohgieng vnd inn haniſtnew das hantwerck teehen wnrd ſo ſoll den Jung ſein Zeit wie obtaſt nußleennen wee aber ſach das ain maiſten vom Hantwerch ließ der ſoll dann konbenn zu ain nederne maiſten thnnn damit en auch ſein Zeit wie obſtalt vollnennen welcher die ohgninhnbna anindel vbrnhrt ſol zu penn 4 ſ gehenn

Zum vinnden dnn gſellen halb ſoll hein maiſten man Hahnnn dnnn diney gſellenn donb ſo nin gſell hankom ungend Jn die ordenn maiſter ſo en Jedan Zeic darzn er weil werdenn vmb nchail befehenn dnch kn kain velle weckſtatt nn aber er Inn haknn lere werckſtatt arbeit fnnd mugen Jn die Irdenn maiſten wall Inn ainen velle werckſtatt vmb arbail befehenn ale mnnail weinhee ſolliche artickel vheefert ſoll zu penn 2 ſ gehen

Zum finnftenn ſoll kain maiſter keinen goldſpinnnin anſPinnn gehenn ſy hab dann ny vinem maiſtee hie gelernt welchee das vheefert ſoll zu penn 1 ſ gehenn Aech ſoll kain goldſpinnern vonn kainem maiſten angenomen werden ſy hab denn nnner den Erbern Zunfft ů ſ in die Zunfft gehen hey ohgemeltee ſtreff

Bl. XXXI

Der Schleiffer Ordnung

Zu wiſſen das ain Rat Hie an vinn ernſtlich will, vnd gefeint Hant, dn alle Schlaſſn dlle yeint find odee Hin funo komen wenden, vff dan ayd ſo dan ſy nim Zunfftmaiſtee fnhwern

sind alle fehlloß hefetzñ[1]) sollens nach xinsyegellehen schiffele gehrüch nund welchins dan nit lißt, vund man das von in lanen wand, dar sol — darnach gestnafft werden annh elag vnd dan maister erkennnnß

Welcher auch, an wänn fehlaffer. Hoffnhuld, oder wer der wäre vund schuft machtj, vnnd will machte nach nins yegnnhan schlissis gehrüch alf nengnfnhnhmn sol dns sol den nen den dns von in wallt riegen vnnd sim Zunftmaistn vnnkundn nohn den Bnelsfennaistern anzaigen dan sol dnen nben gestrafft werden annh nlag nnad den maisten erkantnuß

Item es sil auch kamet dan fehlaffervelke machen will niemant kain fehlaffal machen nach wenke nach nesh lnig, nesh nesh chalnen sondens sachen is kain wyuß nesh wege

Item nf sil nnh kain schlaffer nonh kain schuld, kain schloff, nn fy nit BI XXXII nden nany manhen, den fehlaffel vnd schlaff, haben, denne zu dem maister alnen ruff, des wär nins wisnt aknnchi oden magd nanh keinem finem Ehnlten Es wäre dens dan wiert selbert, oder sinnn Hnuffrauen nag nlnnn wi nn fehlnfel machè nach nimm andnen schluffil, vnd niemnl nendnen, Alfn das er dem nlnnt oden sinn Hnuffrouen daf schlnff fehlnn oder sin knechl sol anseihaben, vnd sneu den schlnfel le die Hand oder daran stoffna fol

Win den Zunftmaisten, vnnd die zwölfmaister gemainlich, dan — schnud nnnfte Hin zu vime Bnkennen das die maistet gemainlich den schlosser vnnis Poren Hantwerken elle zu vime, fur vnns komen sind, vnnd Hand nnns fnnknschi vnn l nnell von l rnn gefellen wegen, vnnd vone flyßigelnh gebetten, inen etlich artinkel vnnd gnfatzin, is vnsen beslin ze setzen vnnd fnkrynnen lnuffen, dan die biefure desten baß beyhben vnnd gehalten wenden Alin hohna win in ernstlichen gebetn nugnihen vnnd nrhlti, vnnd van greffin nollnnfft, vnnd nutzes wegne les Hantwerghs, Inen die nnnh gnfschriben nn gkni gegunti nnnd ntinupt, in vnnter huek zu setzen wollen, onnh das die binfure beyhben vnnd vollgichen gehalten werdnn Nnnlnh BI XXXIII.

Bill nuch lit die Mollerschmidgsellen Daß nsten wenn ain fehlaffzngschelle Her gna vime kompt; vnd nun maistnn begert, So sollen Hnsine die yertenmaister[2]), ain mnß win, vnd ain fnhlnnki käß nnnd hnal zimlich mit l m innnkèn nnd offnn, vnnd lm i mb ain maisten hefuehen zu dnm nn hngnnt nnad nan dnnfeihen nit vnnwisen wenden. Ob nn nbn hefnhlen sie solte dnn, der das hitte, von den Zunftmaister, vnnd von den Zwölfmaistnnn gestnnfft wenden vnnd dnnn fnhlgen gefallen nett fnknnkes Bnß vß den nächsten fenung dannnh, So fallnnn lm nil gefallen fnknnkin, vnnd In Hefolhen fnknnkin sol die erst mäß wnsf käß nnnd hnal fn fy in dnß gefallen Zknufft, verzeni Hätten gefnhlgen werden vnnd wi lnnn gefüll, zu fellnher fnknnkin, nicht käme, der sol gemainen gemeller one widerredn dry pfennig an denselben zech geben, Welnhen aber, die dry pfennig in nnht tagen dnn nächine nicht gebe. So sol es Hie an nnsen zunftmaisttt vn zwölfmaisttnn in vnnsenn Zunfte ston, win nn cnh fnlnhs uberfnrn gestrnnft werdnn sollu

Wäre nn nuch das ain gnfelle — den anndnnn nll was fnhuldigstin, das BI XXXIIII nim fla ene vnnd glumpffan berufe, So sol niwegen dn, den nnsen fellnhes fehuldigsten Hin zu vim In venfer zunft vnnd sitzt sill ston vnnd der anden, den gnfehuldigst wierdt, soll sich on die nide, da inn fehlnh hnfnhuldigung runnt, nns verzinken sigen, nnnd vnknnde vnd knoffn da dannnn hningen, das er fellnher Enfehuldigung, vnfehuldig sege, vnnd thät er dnn nanh not tnrft, So sall Jnr diser, der Jn fellichn hefehuldigt sin sill ston vnnd Jm nesten vnnd fnhaden erzichen vnnd Im fellnhe wandlnn[3]) vnnd hnkeren nach deß Zunftmaisttes nnnd der zwölf mnußtnn erkennntnuß.

Item welchnn gefäll hnlnlich neu finem maister hiewegk glong, vnnd gelt oder zyte nnitzleg vnnd blnnch, widerkinn, vnnd finem maister sollnh nntragen gell odnn zylle nhdiesen wölle, den sol kain maister nne deß zunftmaistns, und dnn zwölfmaister erlonhen Hin zu vime nicht setzen nnch halten, Hät es dnn maister nlonpt vnnd gegunt wini Welch maister ndrn gtsöll follnhs uberfnrn vnnd nit hnlten die sollent darnuch gestrnnft werdnn, nnnk deß Zunftmaisttes vnnd nnnfarer Zwölfmaisttnn Hie zu vimn enkantnuß, vngefarlnik Beshlchen alf nne nall vnn Crifina geport — Tnfeel viernhundert vnnd In dnn siben vnd fechtzigsten Jargn —

[1]) An den Befatzung ankneni nnne den Mnister In jetzigen Zeit nnfgrinkt die Befatzung oft nicht mehr dem Gebrach des Schlöffels.

[2]) Yertenmaistin, ertnngsiellen. Vergleiche Schmids fnkwth. Wörterbuch nntzil Jnt, Jrdnrtte, ert, örth, nrin = Zenken. Das Schiffergesellen spenahen 1860 das Wort aus win Erdengnhillen. Vergleiche auch Henthe in Hebel's Gedichten = Winthnnnhnnng.

[3]) wen lles, Wandl dnm = nrdnlzen. Siehe Hnigens Schmids Wörterbuch

Bl. XXXV Wir der zunfftmaister vnnd die zwelffmaister gemainlich des Schmidtzunfft Ilie zu vlme bekennen das für vnnshumen sind, dir maister gemainlich, der Schlosser vnd Spanner hantwercks, vnnd Hanl vnns abermaien gebetten, In ettlich artigkel in vnnser hanh zu fehrybren, das din — dester bas gehalten werden. So haben wir Ir ernstlich gebett schaft vnnd haben gesetzt, das kainer furhaß weder Spann Schinß vnnß anderes an dem Hantwergh gehörig, weder vff dem marnhl, nach vff dem platz fall Hun fullen, in kainem weg, vßgenommen an den wonhunmächten wie dann die fulhen Inn hallnut, vnd welcher dann vberfur der sol an allen intzig zehen schilling gehen dick sind sy gott willigklich Ingangen vnnd vns darumb sylig gebetten Befelhen vff Dornstag nach sant Gregorius tag Anno dominl XIIII° vnnd LXXXII.

Wir der Zunfftmaisten vnnd die Zwölffmaister gemainlich der schmid zunfft Bekennen, das die maister gemainlich der Schloffer vnd fPeter Haudwergk Hin zu vlme ßu vns komen sind, vnnd vnns furbracht vff erzell, von Irer Lernknechi wegen vnnd vmm daby vlyffigkelich gebetten In etlich artigkel vnnd stattuten In vnser hanhe zu fehr yhen vergessen damit furohin follich artigkel vnd statuten dester hefftndiger kelyhn vnnd Bl. XXXVI ordenlicher gehalten werden mugen, vff dz so haben wir Ir ernstlichen gebotte vnd furbringen, von grosser notturfft vnd gemainn nutzes wegen dick Hantwergks angefehrn vnd verbiet, vnnd In follichs vergunt, In vnnser hanh zu ewiger hefftlitigung zu fehrybrn, vnnd wir wollan auch das furohin follich vnfuglich gehalten vnnd vnzerbrochen belyhen werdan fell, By vermydung der pen so hernach gefirbriben fitt Namlich dess ersten dz furohin kain maister der schlosser vnnd fPeter Ble zu vlme Nit mre dann ain lernknecht dinges vnnd annemen sol, vnnd welcher maister also an lernknecht will dinges der sol In nit hartzer Dingan noch annemd Dann II Jar, vnd die selben II Jar zu rechtem gedingte lerng alt nicht minder von Im nemen dann vll guldin Rynlfch.

Zum andern So mag ain yeder maister wol ain lernknecht langer annemen alf II Jar, vnnd welcher lernknecht also III Jar angenomd ward In sal der maister zu krogell nicht mindar von Im nemenn dann fiirl gulden Rynifch

Zum dritten Ob aber ain maister einen Lernknecht ain Jar vmb ßu ander dingen vnd annemen wölt so soll er In nit kurtzer annemen dann funff Jar

Bl XXXVII Item vnnd welher Lernknecht also In obgemelter ordnung alar angenomen ward, vnnd on ordnr Redlich verfarh vor vßgang der lern Jar von seinem maister lauffe, der sol furohin hin vff vnsee Zunfft vnnd dem Hantwergh nit zugelassen werden Ob aber der knab von tode oder ander sachen wegen von dem maister kam In sol es an den maisters stow wod sy darumb erkannd darby soll es belyhen, vnnd dann so fall derselb lernknabe die Zyt so lang vnnd Im der knabenrath zu gedingt vnd verpflicht worden ware kain andern Lernknecht dingen noch annemd es lang hlf die selbnd lern Jar vß sind darnach so mag er wol als andern annemd vnangelten dirz verbotz vnnd welcher maister alss der obgefirbroben artigkel einen oder mer — vberfüre des wirt zu rechter strafe vnnd gen II gulden zu gehen verfallen sin En mörli sich auser fürer In so gefarlichen Hatten Er wurde wytter gestraft nach der maister erkanntnuß Arkum vff mll warden nach vnnses liebnd frwe tag Liechtmeß anno domini funff zehen Bunderl vnnd im Sechßten Jare.

Aus späterer Zeit und von andrer Hand.

Zu wissen als sich nun Edlich maister ßer ringzumhar berklagt haben, Inser gesellen halber, der gestalt dan sy din ring, so sy machen, dan wulfshgemacher[1]) gebrug, Flwa vmb edlich vrfach willen, das sy den gesellen gell Leiben, drinckgrit geben ste- Bl. vnnd dergliehen dar durch aber den maistern in vil weg fabulen vnd oachtell Kalchi fullichen XXXVIII. zu fürkomen Habend sich die erbern Maister fehlelfer Kingmacher vnnd spurer vnd Erbfurschmidt ze samen gethon vnd als billig yhen komen das furohin kain maister kain follichen gesellen haltan soll noch im den gewalt Laßen fünderwir in andern handwerckern der maister vnd kain gesel sein arbat verkouffen vnd geben wie vnd wann er wil

Welcher maister aber follichs yberfyere fo vor er dan klagt wiert nil gnug thun mag das er den urtehil gehalten hett, sol vm 1 fil gestraft und gebeffert werden etc.

Zum andern das one ein reiffen will, das sich edlich vnlesthaft, so sy arbat wilhen Lauffend sy den Lenlan nach In finder die fehlelfer vnd fPannon alfo, alsander die arbat ab, das glich wol vor an verbott ist aber wierl wenig gehalten fond gleich wie ab stat, gemain maister abhelig alss worden vnd gemacht. Das furohin kain maister noch Neimadl von seinat wegen wer es sein mecht, von kain arbat Loffen oder hetten soll, das so aber

[1]) Wetirbgeift nur Bildgestalter, ein Prillreifen. Mantelfach Schmeller-Frommann II 1056.

oder nur klagt würden das sy solches artickel geholten gnug thon mochi sollen so oft dieser artickel überfaren wirt vm 1 fl gestraft werden

Söllich artickel habend vns Zunfftmaister vnd Zwelffmaister der Schmidt Zunfft gemain maister der handtwercker schlosser ringmacher bichsenschmidt sporer sytzgen lassen vnd vns geheiten In vnser buch zu schriben des innen vns vsshgeben vnd Erkent worden, ist geschehen.

Actum mitwoch nach Liechtmes Im 1544 Jar

Von noch spätter Hand:

Zu wyssen das die Erbern maister des schlosser vnd bichsenschmids Handtwerck alhelig ains worden send, die weyll sich vnder inen zutregt, das die schreiner, so sy ir arbat vögemacht haben, lassen sy dan dieselben, truchen, haften, vnd was befehlagens darff, für sich selbs, vnder los den schlossern befehlagen, darvß aber gemainem Handtwerck nachtheil vnd Schaden ervolgt wollen mir, das hrohin kain maister gemelts Handtwercks, kainem schreyner kainch arbat befehlagen oder machen soll, aber was loss den schreinern, in Ir Hows hört auch die baghtrachen wie vor alter auch gewaft mag ain yeder schlosser wall machen, so er ott vorhaben will, aber vf dee kaff nichts befehlagen so die schreiner verkaffen wellen, wie vor gemelt, solche Hahne vns gemain maister der schlosser, Zunfftmaister vnd Zwalf. geholten in vnser buch zu schreybee welcher solliche Iberfare, sol vmb 1 Pfd. Hl gestafft werden.

Bl XXXVIIII

Der messer vnnd wauffen Schmid ordnung[1])

Dass erstee so soll keiner, dem andern vff sein stain schlyffen wer der wär der das vberfüre vnd bräch ainem das schloß vf So sol er zuntf schilling Hlr zu pas gehen.

Fund er aber den stain vobeschlossen so soll er 5 schilling Hellr zu pas gehen

Täti aber einer dem andern schaden an seinem stain oder an der mulle, den selben schaden sol er im wöriehten nach der maister erkanntnuß.

Item es soll auch kein schmid kein weoffee sayl han, vor der kirchen noch nieneol soderfwa vor lehiß[2]) an Hnilligne tagen, weder an — vnsers herrn tagen, An vnser frowen tagen, an den zwölffbotentag, an den funftagen, noch an kainen gehannen fyrtagen wer das vberfür, der wirt gehen 2 schilling Hlr, aff sieh das beschicht Es wäre dass es merckt tagann so mag er wol fall han

Item es sol auch kain messerschmid nichts kauffen vmbhoingaft, (gaft = Fremder) Bl XXXX was es Inen Handtwergk gehört lurer dann vmb ain guldin, Er sog dannc den anndern maistern darzo, doch mag er kauffen yron vnd schleyffstain wie viel er will, Ouch mag ain yeglicher In vnser zunfft vmb ain burger Hie so vlne kauffee wo er will wie thur er will) Wer da vberfür der fall, vnnd wirt gestrnufft nach der maister erkanntnüß

Item von deß Dingkwercks wegen vnnder den messerschmiden ist zuwissen daß kain knechtHie zo vlme, kain Dingkwergk nitt wereken sol, Er hab denn halbe Zunft, der das Dingkwerck wereki der sol auch mit Im selber eheo wol mag ain maister als knecht diegen, vmb ain tagloo, wie er will oder vmb ain wochen lon.

Item es sind die messerschmid vber ain komen, Was sy zwischneydender messer furbas machen wollen das die mit Ihnem goltom stahel föliand vberzogen sein

Item waß von Roumesser oder Kuckoten messern sy machent, die sölent gut fur von aug (= Zeug) vnd stahel, das sy die schow wol behalten mugen

Item alle hymesser gesyssen — schnittmesser, Schnidmesser wie die genant sind, ain sollent von gutem stahel gemacht werden, vnnd sol ain yegklich messer das schellohoht ist, dry durchgand ogel Hadee zu dem mnsten durch den angel Bl XXXXI

Item es sol keiner kain Ingeltöen messer machen, Es sey Ihwol (= rund) oder gefiert er mache denn die angen In der leogln vnnd storchla, das die geschwornen dencke das mengchen dar mit, versorgelt sey

---

[1]) Eine spätere Hand bemerkt: „was die Messerschmid betrifft darf man in dem hyechlin oymen Leiden wiert man im neue hyechlin finden, was sin hrohin Hallten sollen. Unter dem „neuen hiechlin" ist an verstehen die Zunftordnung vom Jahr 1549, die der Zunft auf gedrungen wurde, nachdem „die Röm Kay M. Carl v. venier allergnadigster herr, Im jungstner zeihnen Jar, vnnd zuuhilich vff sunpttag nach vnnser Lieben frawen Liechtfart, des nechtzehenden tag deß monats Augnst vß allerley ansehnlichen vnnd Domals turgehaltnen vrsachen vnd bewögungen, das gantz Regiment vnd den Rath in sölliger Zeit alhie gewesen, vß kraft Kayserlicher macht vnd vollkomenhat allerdings vfgehaben daneben auch alle gewesenen Zunften, gentzlich vnd in ewigkeit, Cassiert vnd abgethan etc."

[2]) Inhlß, Inhis, bei Hebel inmals, zumms = Mittagessen.

Item wo einen fulbent mit gesehehlt Hauk, doc sol in keinen nit v&hnnalten.
Item es sol in knnuen, kain zwischenydnis alte meffen nit beraitten Es sey denn das din schower bedunck, das es also vberzegen, und von zug gut sey, so mag ers wol thn
Item en sol onch keinen kein alte Rockolz meffen nit lösen, noch im selbs,
BI nit vßberniten on wöll na dnan, vnnfnhmlichen fulber, so mag ers wol lösen.
XXXXII Item wär ouch ob ain unfferfehmid ille abgieng, wölten denn fine enbna meffen snyl thun, Sy knnften din meiler an din schow vmb gält, odnn Hällins orerpt, odnn machtens selber, die rnngens wal sol thn, denh das sy din schow beloben oder besser seyen vnnd nit gemainen
Item es sull onnh kain meffenschmid kain meßun nen manhne as sey elain odnn gnnd, Es sye dnnn der statt fnhlit, en finem zaichen vff das meßer gesehlagen
Item es sol ouch kein meffenfnhmid nonh kain sin knechl nonh kain Ehehull kein meffen, wedan niain nonh gnot vffer den fehwilten geben noch verkanffen, Es seye dann von, von den schowern gewesen, vnnd die Haben sich erkent das din meßer gntt syen
Item wär ob ain nnnffnmlaffer das Inner ward, das der finck nina vbenfarn wurde, Oden welnhe das Innen wnnden, die schon sollen das an die geschwornen bringen: die sollen dann vff den nyd ne den Zunftmaisten bringen oden an din geschwornen Fnnhfnmaifter
XXXXIII Item onch in sol nen alle Jnn nwinend schwören nnnen, vnndnn In ye von einem Halben Jnn, zu dem anndern, dnn ist von wybennächten Bis, fant Johanns tag Snnwendin vnnd dann von fant Johanns tag Snnwendin bis wynnächten — doch das ye der nie geschworner dur by belybe.
Item vnnd ob das wäre, das ain geschworner nit Ein hnim wäre oder kranck loge, So mag der anden wol ain zu Im nemen, vnnd die sollent dann vff den nyd nben schowen doch wnnden ain geschworner erwält wär oder wnnd der sich bi sin algen ding nit schawen, vnnd sölim ynglnchen geschworn nnnden meffnrfehmid vff Irn nyd dis In nnwölt werden nonh schowen.
Item vnnd das sollent sy all halten vnnd söllend nutz, (= nichts) vßenhalb daß sy stelt noch in den stell soll Hon Es sey denn das es die schow beheh, vnd daß Hand all nnffnmlnhid din yeino zu vinn find geschworn, all vorgefnhidten antigheit, vnnd sich wan vnnd stätt zu helter one alle gefärd
Item die linht die ney ordnung an, sngi nin Spällen
XXXXIIII Wir der Zunftmaister vnnd die zwölfmaister gemainlich der schmidt nnft Ble zu vinn, Bekennen das die nnnsten gemainlich dnn meffenfnhurt Hantwergks Ble zu vinn sin vns bewnnen sind, vnd Hand vnns sin bnchl vnd erzell von Iren gnfellen wngen, vnns oich fyffignlich gebetten le offlihl — artigkel vnnd gesatzte, In vnnsin buch zu setzen vnnd schryben lonffen das die Hinlono dnfennes beinyben vnnd gehnlten werdent, Also Haben wir Ir nnnstuch gnhelln angnfehen vnnd erhört vnnd von grossen nutzarbt vnnd nutzes wngnns Im Hantwerks, Ine die nachgeschribnen artigkel gegnnt vnnd erlonpt In vnnsen bunh zu setzen wöllen ouch dee die Hinlnre beleyben, vnnd vöst gnlnk gnhalten werden söllenn
Item deß nnchen, wann ain nnnfnmlchmid gröll, Hen gen vinn kumpt vnnd nina nnnfnnre begnri so sinn bfnre nwen yentnnnnisten nin nnk vin vnnd etc. (im folgnn hann dinselben Bestimmungen buchstäblich wie die oben stehen) In dem Sibn und sechtzigsten Jaren
Wir Linben In annh gesntzt von dn wnuffnnfehmid nnlz vnd fnmen willen, vnnd anch nit Irem wissnn vnnd willen, Alf sy Ble Hnn vnft gesonnpt sind werden dnrch das. die sy den völlilen geinhilfen, vnnd vnns gnhalten Hand, dns zu Ir komne, das wir nns gethann haben, vnnd ist nun vnnser fnrnnmen vnnd nennung, vnnd wöllen ouch das, In sinnlnn gnhalten söll werdenn das kein wnuffnnfehmid In vnsen znnft helnnn vfmann weden lutzel nonh vil fnhlnyffen solle vnd weinhen das vbenfarn, als dick das hnfnhnlet, der sol von yeden vberfaren fünff Schilling Hnllen — geben.
Wir dn Zunftmaisten, vnnd die zwölfmaisten gemainlich — den fnhnidn nßt Ein zu vinn Bekonen das fur vnns komenn sind, das nnsinn gemainlich den Bantwergks der nnffersehmid vnnd Hand vnns fyffignlich angerieft vnnd gebetten, das wir Inen vergnnnen, stöllebe ordnnng vnnd gnhalt In vnnsen bunh zu schryben, das Haben wir angnfahen In fyffig gehett, vnnd Ir nutzarbt vnnd In das vorgnnnnn vnd nnlcnpt Also dz fürohin kein meister Ilin zu vinn, kain lernknechl nicht hinlsen dann diney Jnn diegen noch vff nemen sol, vnnd Im nicht
XXXXVIII winden gehen noch von niemm nemen zu Inn gll nicht minden dann fnnf gnlfin ob nhen nner oin knaben nin Jar vnb das nenden vfinnmen welte den sali Im vien Jnn dienen vnnd kain gnll gehen vßgenomen dnn znnft nn guldin vnnd, Ib, pfenning uff dnnn von alter Hnhnnen gnhalten, wolnhen meisten das nit Ilnit vnnd vberfnt Ine soll all wngen zwen guldin — nn fremdf vnnd pnn ne gehnn schnldig verfallen sein

Item es fall auch kein yeglicher maister nymer mer dann ain lernknecht haben, vnnd wann auch ain lernknab von seinem lernmaister kompt, vor vßgang der lern Jar So fol sein lernmaister die selben Zyt so lang er im zu gedingt gewesen ist kainen andern lernknaben nicht mer vffnemen weicher also ainen andern lernknaben vff nimpt so offt dz geschicht so fall er an strauff nwen guldin, zu geben verhilfen sein vnnd dannocht darzu den anndern lernknaben so er dar vber gedingt hätte widernumb gan lassen vnd nicht mer halten —

Wann sich auch fügt dass ain lernknab, vor vßgang der lern Jar von tod abgant, so mag der maister, by dem er gewesen ist, wol ain anndern lernknaben dingen nach ordnung der Bl
Zunfft, So vßt nach maister oder lernknaben mittainander In Irrung oder Pönn kämen der lern XXXXVIIII
Jar oder anderer sachen Halb, das dann, das geding oder das Hantwergk herüre, Sollenn sy sich niwegen, dar vmb zu beider seyt ain zunftmaister vnnd die zwölffmaister entschaiden lassen vnnd darby one alle enndrung beliben

In dieser Ordnung von 1493 wird auf eine „alte ordnung“ hingewiesen. Von welchem Jahr mag dieß erst sein?

Wytter Habent sy vnns angerüfft vnd gebetten das wir sy bei der alten ordnung Hant Haben Alf von der heymesser wegen der ellingen das kain maister kain bei messerellingen vberhaltten noch beschaben sol. Er oder sine gesellen haben die dann selbs Hie zu vnns geschickt, die selben bey messer ellingen sollen auch allgut ßtellen sin, vnnd sonst kaine kauffen noch vßhantten. Es wäre dann sach, dz ettwas lewt kämen die alt ellingen Hättenn zwo oder dry vngefarlich die derselben Lent wärn vnnd nit der messerschmid, vnnd die vßhaltten vnnd beschaben lassen wöllen, dan ongen sy wol thun vngefarlich Ob aber ain maister, Hier Jm gefärde brauchen wölt. So oft das beschicht fol er vmb [illegible] ') gestrafft werden das wöllen ain zunfftmaister vnd die zwölffmaister vßtzigkeiben halten Gefelche vff Dornstag nach margrethe Anno dol. XIIII° LXXXXII.

Ane etwas spätterer Zeit:

Item die erbern maister der messerschmid send ain hellig für die erbere Zunfft komen vnd Bl. I.
begert das hinfarn kain maister der messerschmid noch Jemant von Jrentwegen mit hanßtüren (= haussuren) sol das haben wir Jn angeloffen vnd darauf gebätet welcher das vberfert sol vn V ßh gestrafft werden es mobt sich aber also halten es ward pey der ßtraf nit beleyben

Actum auf gute tag') vor ßimf vnd Jode 1525

Noch etwas später:

Wir der Zunfftmaister vnd die Zwelffmaister gewainlich der Schmid Zunfft Hie an vnns Bl. I f
Bekennen das für vns komen send die Erbern Maister des messerschmids Handtwerck alns tails vnd am andern die Erbern maister der Schaidmacher beselgten sich die messerschmid wie Jnen die Schaidmacher Eintrag In Jr Handtwerck tetten des sy nit macht hetten, darvf wir band parthyn gehört, darvf wir sy entschaiden haben, Nämlich das den Schaidmachern zugelassen sein soll, wan sy an Hefften ereytzen vbernuwen mit Leder, hulden, auch die hefft schmiren etc. vnverändert der messerschmid angehören sein,

Am andern Mitten sy V. weren Macht Haben vrkünnen daran sy schaden machen sollen. vnd nit mer

Am dritten mitten sy alln Jeden knopf creytz schwertzno, klingen schleyffen vnd hallernne lassen, doch sein nichts schleyfen auch bulieren, noch Schwertzenn wie obstat vngiert der messerschmid

Am vierten (vergl. unten Einnieth.) soll den Schmidmachern abgestrickt (= abgesagt, verboten) sein, kain New noch alts war die Jne sayll, werr, weder zu verkauffen noch zu nutznehen, In kain weg, sonder den buhauffen (behuffen wohl = behufen) wie vorstat auch weder nagel hinnigthen oder anders so sy nit erlernet haben mißg stan

Auch den artickel so an „L. hat verzeichnet den Hawfferrn Halb soll also gehalten werden wie er Lant Solchs Haben vnd die maister gebetten Einzeschriben, geschechen dan 7 Junis Anno doi 1535.

Diße ordnung der Schaidmacher wiert man im newen biechlin am ersten hat ander so Jnns ßrahin so einer Maister wiert gelesen werden soll

Der schwertfarben ordnung. Bl. LIII.

Es ist zu wissenn das die schwertfarben, din gewonhait Hannd wenne das ist, das, brannd, Hultzan knöpff, span, oder waß In zu gehört, Herkompt, das dz Amer oder

[illegible]

') Der Strafansatz ist nicht angegeben.
') gutentag = Mittwoch, wie das engl. wednesday zum Wodanestag.

zwen, wel mugen haeffen, von wem die ist, Alsn dan die selbann die den hanffen, den anndern fnhwertfurben, fugen fullen, vnd den kauff mugen fy wol mit in Rue, welcher dan vberfür, alf dick das beschähe, der wirt geben V Schilling Hlr. Ku möhr auch der kouff als gefarlich fin, das nü ston sol an dem zunfftmaister vnd dan zwölffmaistern wie fy in fure hafferet.

Von spätterer Hand:

It vff 29 Jenner im 1537 Jar sind die Erbern maister des schwertfurben und messerfshmidt handtwark anno wurden das farobin kein schwertfürb od. messerfshmidt kain hay mr sfor nit sol vff stenhen en fey dan hin zu vim gefshmidt von den genanten maister bic zu vim vnder herren Zaichen noch Jemand von herwegen weder vff Renken noch verkaffen botend von Zunfftmrrster rett vnd Zwölff fshich ordnung in vafer buch zu schriben.

Bl. LV. **Der kupferschmid ordnung.**

Item es ist zu wissen das die kopffersehmid vnnd die hefftler für den Zoofftmaister, vnnd die Zwölffmaister kommen sind, vnnd Hannd fy geheissen alf von der Röh wegen die fy gehöpt haben vonder einander vnnd sind also mit den maistern worden, das fy an dem mornhi loffen fellen, vnnd darnach rockau nach eleander, vnnd welche ladn sin mereki Hand, wnnd die in ladan fay? Hun, dan mugen fy wol thun, wand fy aber Herind gan so fallent fy die laden zuschliessen vnd fullgni onig dar vß verkauffen vnnd füllent all quattember loffen

Item wölnhar, alm, dar an dem marnki von dem anodere ist auffeoo — vnnd in dem andern anpfurtl der wirt darumb gestrafft.

Item wann fy vff die marekt farn so fellent fy ouch loffen, vnnd ye gnlicher au sio start sten.

Item so sind fy vhor ain wordenn das fy kain, new, gefshirr, wnder — vff dem platz fall han, nonh keiner köfflerin ninhts furlegen, wedar newys nonh alts gefshirr

Bl. LVI Item so soll kainer harn höfflerin miotten noch kritna. das sie alte gefshir, zu wyfen zu kauffen

Item welcher der stuck eins oder mer vberfür, der sol ver dem zunfftmaister vnnd den Zwölffmaistern gestrafft werdenn.

It. welcher ex von dem andern hann ward, der soll es von dem anndern forbringen den Bunfshmmaistern.

Bl. LVIIII **Der kantengreffer ordnung**

Bestimmungen des grossen und kleinen Raths „zv Vlme“ vom Jahr 1446 Wir der Burgermaister vnd der Rat groffer vnnd clainer, der statt zv vlme, bekennen Alfwr vor ellwnorl reytlen, der kantengriffer hy vnns zv vlme, von ir vryvligor brief wegen, ain ordnung genambt vnnd gegeben Haben wie fy Irn zug, manhon vffgnbe vnnd brnuhen sollen. In den selben ordnungen eltlichen si aber vnnd ainannder ifryttig waren vnnd nit tail mänt, das es alt wär vnnd der ander toll das wider IPrach, vnnd aber fy an beider seyt, vnnn hatter das wir, In, der ordnung ain gefshrift gäben, wie die an Ir seln wäre, darumb, das fy In den sachen wissen recht zv tand, Alfo Haben wir fy der sach entschaiden das vnnser meinung also was vnnd sonh ist was fy vns newen zug machendt, Fs syen kantes mauffen, ginfsid oder ander finck, das das allen sin soll vermischt zehen pfond alss vnnd den nylfft pfund ply ons alle gefärde, vnnd sollen nanh des selben wrecks, das fy alfo von zewen machen zu weiss stucken, dan ist kains zaichens mir dem gantzen zaichen, denn das die vorgenant meichnng behöpt vnnd oneh Hätt ons alle gefärde.

Bl. LX Item so ist anch furhaß vnnser meinung wnd fy kanten machen die Bin in die statt gehören, das fy dar inn, vnnd in die alte, das synhaxlnhen machen sollen

Item furbed so ist aber vnnser meinung Ob, yemat Hie vnnn vnnser statt, oder ab dem land ald (= oder) vff anndern flötten, mit elltem gezug, zu in kömen, vnnd fy hätten das selbigen gezog wider zu verwnrnken, wa an fy dnnne wölten, das fy dan wol thun mugen

Item dnnh in sellichnr nnnd dna fy das gut rainhen An das sinh geschirr das fy deene darvff gemnnht hätten, was dan wäre, nit machen nonh sihlagen sollnn, vnd vff din ayd Haltcn.

Actum im XIIIIc vnd in dem XXXV Jor

Bl. LXIIII **DEr Hafnee Ordnung**

Von spätester Hand: der Hafnerordnung im newen Buch am XII blat ist zu lessen

Item Es sol kain Hafner nit mer fur sin hand fnimn denne VI gebrannter gefshirre, vnnd sol nonh vfferhalb flnem algen Hand kain gefshirre olt fayl Hne weder in

Digitized by Google

Luten nach niemant (nach brute niemt = irgendwo), dannen an offnem morcbt, da sy gewonlichen stand, da mag er wol fail han, vff welchen tag er will — welcher aber den vbertut, der lit geben II Schilling Hlr olf dirk das befelhe.

Später: des nasfotzens halb mag als Jeder auf Letzen wie vnd er sich walft zu gestalten In seinem Hauß oder vferhalb.

Item Es sol ouch keiner dem andern an sin stuol stoen vnnd fullant vnnb ellweg zu den tumperuoflen die stöll löffen vngefarlich vnnd sol yegklicher an sinen stal stann da Im gnföll (= anfällt) dinfelben arbt tag, vnnd denne alle warten rachen vnnd wyrhen, denn nüchten by Im, alf sy das mit gewonhrit Her Hand prnebt, Welher da vbersur, als dick das befelhde det wird zu rechter pen: fünff schilling Hellr zeyg (= weil an gaben feheldig Inn).

Item ef sol ouch kein Hefner kein erde vermufchen zu keinem Kuben wetekh noch gefchirr, Aber an drm gelöchten gefchirr mag ot wol nemen Welcher ley old er will wer des vberfür wie dich das befelhde alf dirb geyt er fünff schilling Hüller

Von Ipürer Hend.

Item die nehern mulfter fied no Hellig furkeeren vnd begarrt das fy die fremden vnd hirlgen Hefen mugen vedet arn endel fetzen das ift in angeben dergeftalt wenn fy die Hefen verkouffen vnd rilwar[1]) nach den fremden Hefen frag das fy die leiben werlen mil den nd anzugen wrirherlay altwedrr fuy weirber naderfl nefundes wued fol darum getraft werden nach den Znelimafftet vnd awelfmafftet erkanntnuß.

(Schluß folgt.)

Sitzungsberichte

Sitzung vom 3. Oktober 1884. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Kriegskommiffär Schweikhardt in Stuttgart. Gestorben sind eingegangen und werden vorgelegt: von Schullehrer Sappler in Oberndorf als Kostenbeitrag eines Scharfschützen von 1683; von Rektor Dr Preßel zu Heilbronn Status praesens der Dentschirhardtsgemeinde Ulm von 1760, von Hugo Speiffer in Mezingen einige Grabfunde von dort, von Stadtpfarrer Roschüz in Owen seine Schrift über Owen, von L. Allgayer-Schmid in Kempten seine Schrift „die Münsterkirche zu St. Nikolaus in Urberlingen“; von General von Arlt Nro Ulmer Funde. Zur Aufbewahrung wurden übergeben von der Kirchenstiftung Ulm mehrere Wappenbilder. Professor Dr Miller aus Stuttgart hält einen Vortrag über Ulm und dessen Umgebung zur Römerzeit.

Sitzung vom 7 Novrmber 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Amtsrichter Schwab in Ulm und Profrssor Schandler daselbst. Vorgelegt werden als Geschenk des H. L von Berk Widmannstetter in Grais Quellennachweise über J A Widmanstätter v Arlinger, einige Zeichnungen des verstorb. Malers Dirr hier, aus dessen Nachlaß durch Kauf erworben. Professor Dr. Knapp hält einen Vortrag über das Musée de Cluny in Paris

Sitzung vom 5 Dezember 1884. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Oberamtsrichter von Martens in Grmingen, Oberförster Schirpf in Felbelt, Amtsnar Groß in Ulm, Premierlieutenant Müller daselbst. Vorgelegt wurden: Gymnasialprogramm mit Abhandlung über die Feuerzeuge der Griechen und Römer, ein Grfrbuch des Verfaffers Oberfinanzrats Dr. Planck in Stuttgart, von Prötsch, Fundstatistik der vorrömischen Metallzeit. Dekanin Klumm hält einen Vortrag über Ruksstuden, besonders im Bairischen und Fränkischen. Pfarrer Schultes überglbt als Grfrbuch von Stadtpfarrer Schwarzmann ein lateinisches Proklamationszeugnis von 1694.

[1]) heute: ebber = jemand. Siehe Schmids schwäb. Wörterbuch.

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Mömpelgard und sein staatsrechtliches Verhältnis zu Württemberg und dem alten deutschen Reiche.

Von Dr Adam in Stuttgart

(Schluß.)

Hatte das durch Herzog Ulrich und seine Nachfolger lutherisch reformirte, übrigens immer noch zum Calvinismus hinneigende Mömpelgard schon bisher unter dem Haß und der Beneidung seiner altgläubigen Nachbarn zu leiden gehabt, so brach nach hier der Jammer mit dem dreißigjährigen Krieg erst recht los. Vielfältige Truppendurchzüge von Freunden und Feinden, Einquartirungen und Erpressungen, Mord und Brand, Hungersnoth und Pest und alle Drangsale des Krieges mußte das arme Land bis zur völligen Erschöpfung durchkosten. Jetzt forderte die kaiserliche Gerechtigkeit die ehemaligen Stifter und Abteien. Spanien holte sich Clerval, Passavant, Granges und die im Jahr 1595 von Graf Friedrich erkaufte Herrschaft Franquemont, und konnte nur aus Granges und Franquemont durch Bernhard von Weimar wieder vertrieben werden, in den anderen Landestheilen hausten bald Oesterreicher, bald Franzosen. Den vielen Einbußen dieser Zeit steht freilich noch ein Zuwachs gegenüber, da sich Herzog Julius Friedrich, Administrator in Württemberg und in Mömpelgard seit seines Bruders Ludwig Friedrichs Tod (1631), die österreichischen Besitzungen Belfort und Delle (Dattenried oder Dale), zur Schadloshaltung für alte Schulden und neue Landverwüstungen Oesterreichs, von Oxenstierna hatte schenken lassen, diese Erwerbungen waren aber ebensowenig von Segen und von Bestand, wie die von Julius Friedrich rechts des Rheines gemachten. Noch bedenklicher war es, daß Julius Friedrich den von seinem trefflichen und nur zu früh verstorbenen Bruder Ludwig Friedrich klug zurückgewiesenen Plan ausführte — und zwar noch vor der Nördlinger Schlacht — Mömpelgard unter die Protektion der Krone Frankreich zu stellen und französische Besatzungen in die Städte Mömpelgard, Héricourt und Blamont aufzunehmen. Die Protektion artete immer mehr in eine Usurpation aus, die fürstliche Familie und die minderjährigen Prinzen lebten meist im Ausland in einer Art Verbannung, wofelbst auch der Administrator Herzog Julius Friedrich im Jahr 1635 starb. Nachdem Herzog Ludwig Friedrichs ältester Prinz Leopold Friedrich volljährig geworden, schätzte er sich glücklich, als er im Jahr 1645 wenigstens als Kommandant der französischen Besatzung nach Mömpelgard zurückkehren durfte, also als Offizier desselben Königs, der mittlerweil seinen Schutzlingen die Herrschaft Belfort, trotz württembergischer Proteste, weggenommen und an einen seiner Generale, den Grafen du la Suze, verschenkt hatte. Als endlich die Friedensverhandlungen in Gang gekommen, hof Mömpelgard erst recht Gefahr, dem Widerstreit der österreichischen und französischen Interessen als Kompensationsobjekt geopfert zu werden. Frankreich ließ zwar laut erklären, das Haus Württemberg habe zu große Verdienste um die Krone Frankreich, als daß sie demselben etwas zu entziehen begehrte. Gleichwohl konnte man sich seitens Württembergs der französischen Umtriebe und Anmuthungen (die sich zeitweis noch in das Gewand von Kauf und Tauschhandlungen kleideten), kaum erwehren, es bedurfte der ganzen Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit des württembergischen Gesandten Johann Konrad Varnbüler, um im westfälischen Frieden die völlige Wiederherstellung des Hauses Württem-

Digitized by Google

berg bezüglich aller Lukerheimischen wie rechtsrheinischen Besitzungen und die Anerkennung der unmittelbaren Zugehörigkeit der Grafschaft Mömpelgard zum deutschen Reiche durchzusetzen (J P O Art IV §. 25)

Allein an der Ausführung und Beachtung dieses Friedens fehlte es weit. Zwar gab Spanien im Jahr 1650 Clerval und Passavant zurück, und im gleichen Jahre wurden die französischen Truppen aus dem Lande zurückgezogen Aber unter nichtigem Vorwand holen sie dort bald darauf wieder ein und begingen Ausschweifungen, die selbst in Feindesland nicht wären zu entschuldigen gewesen. Die Plackereien waren Kinderspiel, die das Haus Habsburg seit Anfang des 16 Jahrhunderts als lästiger Nachbar hatte Mömpelgard fühlen lassen, gegenüber den Drangsalen, womit Frankreich seit dem dreißigjährigen Krieg das arme Land heimsuchte. Durch den westfälischen Frieden und die damit erfolgte Erwerbung der österreichischen Besitzungen im Elsaß war Frankreich unmittelbarer Nachbar des Mömpelgarder Territoriums, besonders der elsäßischen Herrschaften geworden, und von jetzt an hatten die Mömpelgarder Regenten und vor allem ihre elsäßischen Unterthanen unzählige Eingriffe der französischen Beamten in ihr Eigenthum, in persönliche Freiheit und Leben, Religionsübung Handel und Gewerbe, Gerichtsbarkeit, Zoll- und Steuerverhältniß zu erdulden.

Herzog Georg übernahm im Jahr 1662 nach seines kinderlosen Bruders Leopold Friedrichs Tode die Regierung Mömpelgards. Er hatte sich zuvor schon nachtheilig hervorgethan durch seine Auflehnung gegen die von ihrem Vater Ludwig Friedrich im Jahr 1629 für die Mömpelgarder Linie eingeführte Erstgeburtserbfolge. Jetzt nach Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und den Alliirten benutzte er Neutralität, vermochte aber nicht, dank der eigenen Unfähigkeit und seiner Zerwürfnisse mit den Unterthanen ohne alle Vertheidigungsmittel, diese Neutralität aufrecht zu erhalten Er floh (6 November 1676), und das ganze Land fiel widerstandslos in die Hände der Franzosen, die dann als wilde Eroberer verfahren; die Einwohner werden geplündert, die Häuser verbrannt, die fürstlichen Gräber aufgerissen, das fürstliche Archiv weggenommen, katholischer Gottesdienst und französische Verwaltung eingeführt Den Plan, die von ihm im Jahr 1670 zu Mömpelgard eröffnete Akademie zur Hochschule erheben zu lassen, konnte Herzog Georg unter solchen Umständen nicht weiter verfolgen; selbst die Akademie ging unter den Kriegsdrangsalen im Jahr 1677 wieder ein; (erst Herzog Eberhard Ludwig hat das neue im Jahr 1736 eingeweihte Gymnasium zu Mömpelgard gestiftet).

Endlich fehlen der Friede von Nymwegen die Erlösung zu bringen 1679 Wirklich wurden auch jetzt die französischen Truppen aus der Grafschaft Mömpelgard wieder zurückgezogen; allein mehr geschah nicht. Die Rückgabe der burgundischen und elsäßischen Herrschaften ward von Frankreich verweigert, obwohl es sich im Friedensschlusse zu ihrer Herausgabe ausdrücklich verpflichtet hatte Dazu brachte dieser Nymweger Friede andere bedenkliche Veränderungen, denn nicht nur gab er Freiburg i. B und die zehn elsäßischen Reichsstädte an Frankreich preis, sondern er brachte auch die Freigrafschaft Burgund nunmehr endgiltig von Spanien an Frankreich und machte dadurch zugleich die Herzoge von Württemberg-Mömpelgard, deutsche Reichsfürsten, wegen ihrer drei burgundischen Lehen zu Vasallen der französischen Krone Man sieht, wie bedenklich bereits Frankreichs Einfluß in Mömpelgard gestiegen Aber damit noch nicht genug, durch die berüchtigten Reunionskammern läßt der französische König auch die vier württembergischen Allodien Blamont, Clémont, Hericourt und Châtelot, ja die Grafschaft Mömpelgard selbst, aller Wahrheit zum Hohn, für burgundische Lehen erklären und hier wie in den übrigen württembergischen

Herrschaften huldigen des Rheine sich als dem Souverain huldigen So entschließt sich endlich Herzog Friedrich Karl, Administrator des Herzogthums Württemberg, — da seine Bitten und Beschwerden gegen diese schreienden Ungerechtigkeiten ungehört bei Kaiser und Reich verhallen, und ungesichts der unbegreiflichen Unthätigkeit und des Starrsinnes Herzog Georgs von Mömpelgard — zu dem schweren Schritte und erhennt namens des Prinzen Leopold Eberhard, minderjährigen Sohnes des Herzogs Georg, die französische Oberhoheit über sämmtliche linksrheinische Besitzungen des Hauses Württemberg an (1680). Da Herzog Georg auch jetzt noch diesen Schritt standhaft verweigert und lieber ein Flüchtlingsleben außer Landes weiterführt, so stellt Friedrich Karl die von Frankreich genommen zurück gegebenen Lande unter seine eigene Administration, während deren die französischen Intendanten die völlige Loslösung vom deutschen Reiche durchführen, Verwaltung und Recht nach französischen Grundsätzen ordnen und den Rechtszug unter Ausschluß der Revisionsgerichte an französische Parlamente weisen. Und all das geschah, während Frankreich mit Deutschland im Frieden lebte, und ohne daß Kaiser und Reich um ihre Zustimmung auch nur gefragt wurden.

Darüber war eine neue Gewitterwolke aufgestiegen. Den alten Prozeß über die vier hochburgundischen, bisher allodialen Herrschaften hatten die Erben des Herrn von Rye nach mehr als fünfzigjährigem Stillstand im Jahr 1679 wieder aufgerührt, und sich in den Besitz dieser Herrschaften gesetzt, freudig unterstützt von Frankreich, dessen Oberhoheit sie im Gegensatz zu den Herzogen Friedrich Karl und Georg von Württemberg im voraus anerkannt hatten. Allein obschon sich Friedrich Karl zu diesem Anerkenntnisse ebenfalls bequemt, siegte im Besitzprozeß doch er, und die Prätendenten, vom ihren Gläubigern gedrängt, verzichteten gegen eine abermalige Geldabfindung endgültig auf alle Ansprüche.

Es würde zu weit führen, alle die einzelnen oft empörenden Gewaltthaten, Räubereien und Eingriffe jeder Art zu schildern, die von den Franzosen, noch dazu unter der Maske des Rechtes, des Schutzes der Unterdrückten und der Verbreitung der Ehre Gottes, nach wie vor in dem unglücklichen Lande vollführt wurden. Horburg und Reichenweier werden durch französische Dragonaden, Gefängnis und Galeeren von der Vortrefflichkeit des katholischen Glaubens überzeugt, die Kirchen zum katholischen Gottesdienst weggenommen, die Ueberläufer mit achtjähriger Abgabenfreiheit und anderen Vortheilen belohnt. Und all das Elend steigerte sich, als im Jahr 1688 der Krieg aufs neue ausbrach, obwohl Mömpelgard nie schon länger erobertes Land in diesem verhältnismäßig weniger litt als das rechtsrheinische Herzogthum. Der Ryswicker Friede von 1697 stellte zwar die Unabhängigkeit von Frankreich bezüglich der Grafschaft Mömpelgard und der vier Herrschaften Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelot ausdrücklich wieder her, übergieng aber auf Frankreichs Forderung Horburg und Reichenweier mit Stillschweigen, und dieser Umstand, in Verbindung mit der berüchtigten Ryswicker Klausel — daß nemlich in allen von Frankreich zurückgegebenen Orten die katholische Religionsübung in dem Stande bleiben sollte, in dem sie sich vor der Zornesgluhe befunden — gab neuen Anlaß zu unendlicher Mißhelligkeit und Pluckerei. Kaum waren die französischen Truppen aus Mömpelgard abgezogen, so folgte eine abermalige Besetzung dieser Stadt so lange, bis sie mitgedrungen versprach, die Hauptkirche dem katholischen Gottesdienst dauernd zu überlassen. Und doch hatte solcher früher nur während der französischen Okkupation stattgefunden, und in Wirklichkeit sich in der That an dem ektroirten Gottesdienst in den nächsten Jahren neben einigen abgedankten Soldaten und Fremden regelmäßig nur sechs unfolge Mömpelgarder, mehr Katholiken ließen

sich in Mömpelgard nicht einstreichen. Dieses eine Beispiel für viele, es zeigt zugleich, daß die von Württemberg dem Ryswieker Frieden bei der Unterzeichnung gegebene und von dem österreichischen Gesandten hiebei als zutreffend bestätigte Auslegung — daß nemlich die Verhältnisse Mömpelgards in Art XIII dieses Friedenstraktates ausschließlich geregelt und von der erwähnten Klausel des Art IV nicht berührt seien d. h. daß in Mömpelgard der dem Nymweger Frieden gemäße Zustand vollständig werde hergestellt werden — von Frankreich bestritten und mißachtet wurde.

Herzog Georg war im Februar 1698 nach 22jähriger fast ununterbrochener Abwesenheit in sein Fürstenthum nach Mömpelgard zurückgekehrt. Aber noch jetzt unterließ er es die zu restituirenden Lappoltsteiner Lehen anzusprechen, das für verwirkt erklärte Basler Lehen Franquemont aufs neue zu nehmen, den Vertrag mit dem Grafen von Poitiers, Erben des de Rye, anzuerkennen, ihn dem französischen König vorzulegen und die ihm darnach zustehenden vier Herrschaften Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelet endlich einzunehmen, der von Frankreich immer weiter getriebenen Einführung katholischer Geistlicher (sog Königspfarrer) sich zu widersetzen, seine Rechte im Elsaß sicher zu stellen, insbesondere die zu den Neubreisacher Festungswerken gezogenen Herberger Dörfer und Grundstücke zurückzufordern oder dafür Ersatz zu verlangen — kurzum er kümmerte sich lediglich um gar nichts, und so wurde der am 1 Juni 1699 erfolgte Tod des 73jährigen durch die ränkevolle Politik Frankreichs und den über ihn, seine Familie[1]) und sein Land gekommenen Jammer aus dem geistigen Gleichgewicht gebrachtes Mannes allgemein als eine Wohlthat empfunden.

War aber die Zeit seiner Regierung theils mit, theils ohne Georgs Schuld, eine überaus traurige für sein Land gewesen, so wurde es unter seinem Sohne Leopold Eberhard in mancher Hinsicht noch ärger. Eine der sonderbaren Schrullen Herzog Georgs war die gewesen, die geistliche Vorsehung, welche einen Prinzen zur Regierung bestimme, theile demselben auch die hiezu erforderlichen Eigenschaften mit, und es sei Menschenfürwitz durch Erziehung und Unterricht ihr ins Werk zu pfuschen. Er ließ also den Sohn von seinem zehnten Jahre an, wo dieser die Mutter verloren, ohne alle Zucht und Unterweisung aufwachsen. Als dann der Administrator Herzog Friedrich Karl von Württemberg als Haupt des Gesammthauses den jungen Prinzen schließlich gewaltsam hatte in das Collegium illustre nach Tübingen verbringen lassen, wurde der untröstliche Vater den Sohn, (der übrigens erst lesen lernen mußte) vor aufregender Arbeit und ruhte nicht, bis er ihn mit Hilfe des Kaisers wieder frei bekommen hatte, worauf sich Prinz Leopold Eberhard durch die Lektüre des Cornee und im geselligen Umgange mit Stallburschen und Dirnen auf den Regierungsberuf weiter vorbereitete. Die Erziehungsresultate waren dem entsprechend. Der zuchtlos lebende Scheffer kann sich nicht enthalten, diesen Leopold Eberhard den schamlosesten Wüstling zu nennen, der die auffallendsten Vergehen gegen alle Ehrbarkeit und Sittlichkeit, gegen alle Treue und Glauben zusammengehäuft. Statt die, durch den spanischen Erbfolgekrieg kaum unterbrochene äußere Ruhe zur Emporbringung seines so heruntergekommenen Landes anzuwenden, gab er sich, seinen Privatvergnügungen nachhängend, in öffentlichen Dingen einer großen Unthätigkeit hin, die laufenden Gefchäfte wurden von verworfenen, treulosen Beamten schlimm genug besorgt. Selbst dem gewaltsamen Fortschreiten der Franzosen im Französischen und Katholischen seines Landes widersetzte er sich nicht. Die im Jahr 1707 mit dem Tode der Herzogin von Longueville neu erwachten Erbansprüche Württembergs auf

[1]) Seine Gattin und drei seiner Töchter sind in Irrsinn verfallen.

Neufchâtel und Valengin vermochte Leopold Eberhard, zumal bei dem schlimmen Ruf, den er sich theils durch sein Privatleben, theils durch seine Brutalitäten gegen die Stadt Mömpelgard zugezogen (s. u.), den thätigen Verfechtern der preußischen Ansprüche gegenüber nicht durchzusetzen. Der im Badener Frieden von 1714 wieder holte Bestimmung des Ryswicker Friedens bezüglich der Unabhängigkeit der Grafschaft Mömpelgard und der vier Seigneuries gegenüber von Frankreich hatte nicht Leopold Eberhard, sondern der Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg durchgesetzt, und trotzdem sich Frankreich nach wie vor an diese Bestimmung nicht kehrte, that Leopold Eberhard zu ihrer Ausführung keine ernstlichen Schritte. Nur der Stadt Mömpelgard gegenüber entwickelt er eine nennenswerthe, freilich wenig lobliche Thätigkeit, indem er sie nicht nur zu neuen großen Geldbewilligungen, „Dons gratuits", nöthigt, nicht nur ihr und den einzelnen Bürgern ihre Güter einfach wegnimmt und eine Reihe andere Gesetzwidrigkeiten begeht, sondern auch unter Zuhülfenahme von sechs französischen Reiterregimentern, deren Behauptung, Verköstigung und Löhnung den 4000 Mömpelgarder Einwohnern auferlegt wird, geradezu einen Staatsstreich in Scene setzt, an Theil der Bürger wird verhaftet, andere ausgewiesen, ihre Repräsentation, die drei Corps, aufgelöst, die Freiheiten und Privilegien vernichtet und aufgehoben, eine schwere Geldbuße angesetzt und schließlich eine förmliche Unterwerfungsakte der Stadt abgezwungen 1706. Erst im Dezember 1708 stellte Leopold Eberhard den Mömpelgarder Privilegien wieder her. Aber auch damit hörte er nicht auf, sich durch lebhaftere Ungerechtigkeiten gegen seine Unterthanen zu bereichern. An Wohnsinn aber streift es und war für ihn und sein Haus ebenso nachtheilig als für seine Unterthanen, daß er uns den während der vorangegangenen Kriege schon empfindlich gelichteten Archiven große Massen von Urkunden, die Beweismittel ihrer Rechte gegen einander wie gegen Dritte, zusammenzuringen hieß und mit eigener Hand verbrannte (Schäffer S. 477) —

In dem Wildbader Vertrag von 1715 hatte Herzog Leopold Eberhard die Unfähigkeit zur Regierungsnachfolge bezüglich der von ihm im Zusammenleben mit fünf Frauen erzeugten Kinder anerkannt, und diese Kinder und ihre Mütter, zufrieden mit den ihnen in genannten Verträge von Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg angeführten stattlichen Einkünften, dachten nicht an weitere Ansprüche. Allein bei einem kurz darauf am Stuttgarter Hofe abgehaltenen Ballette waren die Mömpelgarder Maitressen von der Stuttgarter Maitresse und ihren Kreaturen so übermüthig behandelt worden, daß für von vollendbrannt rachlosen waren, das hoebste zu fordern (Schäfer S. 489). Jetzt wurden diese unehelichen Kinder von Leopold Eberhard legitimirt, bezw. soweit sie als Kinder ouderer Väter liefen, adoptirt, und fürstlicher Stand und Würde für sie usurpirt, ja bald wurden geradezu die Mütter für rechtmäßige Ehefrauen, die Kinder für ehelich Nachkommen Leopold Eberhards ausgegeben, und es erschien behufs dieses Nachweises eine Reihe von Deduktionen, deren Behauptungen ebenso verkehrt waren, als die beigelegten Urkunden gefälscht. Die bisher unter einander hadernden Prätendenten machen gemeinsame Sache und befürgen die Allianz durch zwei zwischen Brüdern und Schwestern geschlossene blutschänderische Ehebündnisse. Zugleich beginnt ein schmähliches und höchst gefährliches Buhlen um die Gunst des französischen Hofes, zumal nachdem der Reichshofrath mit wiederholtem Protest die eigenmächtige Standeserhöhung für unehelig, den Sprößlingen Leopold Eberhards für Bastards erklärt hatte. Letztere erkannten nun die französische Souveränität unbedenklich an und riefen französische Hülfstruppen ins Land (Vgl. auch L. Th. Spittlers sämmtliche Werke 12, 312 ff.)

Leopold Eberhard, das willenlose Werkzeug seiner Weiber und Kinder und

verworfener Güterfülle, den nur die Unmöglichkeit der Mittel gehindert hatte den Tyrannen im Großen zu spielen, starb im Jahr 1723. Sofort nahm Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg die Grafschaft Mömpelgard in Besitz, der vom Grafen Sponeck, einem natürlichen Sohne des Verstorbenen, verlangte gewaltsame Widersetzung wurde rasch überwältigt, die von ihm der Grafschaft abgezwungene Huldigung vom Kaiser vernichtigt. Herzog Eberhard Ludwig kam selbst nach Mömpelgard bestätigte der Stadt ihre alten Freiheiten und richtete wieder eine geordnete Regierung ein; Mißbräuche stellte er ab. Nachdem noch die elsässische (erst im Jahr 1792 erloschene) Linie des württembergischen Hauses um ihre auf den fürstbrüderlichen Vergleich von 1617 gegründeten Ansprüche auf Mömpelgard mit Geld abgefunden (1747), und die Grafschaft Mömpelgard war wieder, nach mehr als 100 Jahren, in den neuangefochtenen Besitz des regierenden Herzogs von Württemberg zurückgekehrt. Aber auch nur die Grafschaft Mömpelgard; die französische Regierung hatte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, aus dem Familienhader Vortheil zu ziehen, indem sie sich als Beschützer der armen Waise Leopold Eberhards in den Erbstreit mischte und als selbsternannter Sequester bis zur Feststellung der beiderseitigen Rechte die ganze Grafschaft, d. h. die drei burgundisch-französischen Lehen, die vier Allodien Blamont, Clémont, Héricourt und Châtelot und die zwei elsässischen Allodien, in die — eigene Tasche steckte. Nun mochte Eberhard Ludwig die Behauptungen jener unehelichen Mömpelgarder Sprößlinge noch so hier als schamlose Fälschungen nachweisen, nun mochte ihre Succession selbst bei Annahme der Ehelichkeit ihrer Geburt, wegen des Mangels der Ebenbürtigkeit noch so unmöglich sein, mochte der Reichshofrath noch so oft beide Fragen zu Gunsten Eberhard Ludwigs entscheiden — Frankreich gab seinen Raub eben nicht heraus. Die Verhandlungen geriethen unter Herzog Karl Alexander von Stocker durch den Wiederausbruch des Krieges im Jahr 1734, in welchem abermals ganz Mömpelgard widerstandslos von den Franzosen in Besitz und Verwaltung genommen wurde.

Zwar erkannte der Wiener Präliminarfrieden von 1735 und der Wiener Frieden von 1738 die Rechte Württembergs in Gemäßheit des Ryswicker und Badener Friedens aufs neue an, und Frankreich räumte die Grafschaft Mömpelgard wieder, aber doch nicht so ganz und nahm dann die Oberherrlichkeit über die sämmtlichen neun Seigneuries auch wie vor für sich in Anspruch. So waren zu den alten Beschwerden noch manche neue gekommen, insbesondere wieder wegen der Kirchen stellen, in welche von Frankreich fortgesetzt, theilweise mit Gewalt, katholische Priester eingeführt wurden. Erst am 10 Mai 1748 d. h. nach mehr als 25 Jahren kam über die Hauptpunkte der Versailler Vergleich zu Stande, in welchem Frankreich seine Pläne durchsetzte, insoferne es zwar die sequestrirten Herrschaften heraus gab, aber nur nachdem Herzog Karl von Württemberg die französische Oberherrlichkeit über diese sämmtlichen neun Herrschaften ausdrücklich anerkannt hatte. Alles linkerheinische Gebiet Württembergs stand nun thatsächlich und rechtlich *) unter französischer Souveränität, ausgenommen allein die eigentliche Grafschaft Mömpelgard, deren Reichslehensbarkeit der Ryswicker Friede wieder hergestellt hatte. Die Nachkommen Leopold Eberhards gelang es erst i. J. 1753 gegen Zusicherung einer Jahresrente von 14000 Gulden zum Verzicht aller weiteren Ansprüche zu bringen. Aber trotz all dieser Opfer waren die württembergischen Beschwerden noch nicht völlig gehoben, die französische Begehrlichkeit nicht gestillt. Während Herzog Karl

*) Unbegreiflich ist die Zustimmung von Kaiser und Reich beim Versailler Vertrag weder nachgesucht noch ertheilt worden.

an der Hebung der Industrie und Beförderung des Wohlstandes erfolgreich arbeitete, störten immer noch einige durch den Vertrag von 1748 nicht entschiedene Streitpunkte, und die französischen Beamten gaben durch weitere Uebergriffe theilweise gegen den Willen ihrer Regierung, zu immer neuen Beschwerden Anlaß. Die größten Klagen veranlaßte der Religionspunkt, und nächstdem der durch die französischen Zollgesetze bewirkte Rückgang von Handel und Gewerbe in Mömpelgard. Doch endlich setzten der Pariser Vertrag vom 10/22 Mai 1786 allen Hader aus der Welt zu schaffen, die Grenzen wurden durch Gebietsaustausch berichtigt, Handelserleichterungen vereinbart und auch wegen der freien Religionsübung Zusicherungen ertheilt.

Herzog Karl ernannte hierauf seinen Bruder Friedrich Eugen, dessen Bemühungen er das Zustandekommen des Vertrages hauptsächlich verdankte, zum Statthalter in Mömpelgard mit nahezu unbeschränkten Vollmachten. Herzog Friedrich Eugen nahm jetzt zur Freude des Landes in Mömpelgard und Schloß Etupes seinen Wohnsitz, und die wohlwollende Sorgfalt, womit er die Verwaltung zu ordnen verstand, die vielen Familiengenossen, welche allenthalben regen Antheil nahmen, die Beflecke, welche von nah und fern an den gefallenen, durch gute und feine Sitte gleich ausgezeichneten Hof kamen, weckten Leben und Thätigkeit[1]). An der Spitze der Verwaltung stand der fürstliche Conseil, ein Staatsrath mit 1 Präsidenten, 1 Vicepräsidenten, 1 adeligen und 12 gelehrten Räthen, er theilte sich in eine Justiz und eine Finanzkammer. Durch den Superintendenten von Mömpelgard verstärkt, bildete dieser Staatsrath zugleich das Konsistorium. Letzterem unterstanden 7 Prediger in der Stadt und 16 Pfarrer in der übrigen Grafschaft, die ebenfalls diesem Konsistorium untergeordneten Prediger der Herrschaften Blamont, Clemont, Hericourt und Châtelot waren jetzt auf vier zusammengeschmolzen, die Stellen aller übrigen hatte Frankreich mit katholischen Priestern besetzt, Clerval, Granges und Passavant waren ganz katholisch. Horburg und Reichenweier standen unter einem eigenen Regierungsrath und hatten eine völlig gesonderte Verwaltung, unter dem dortigen Konsistorium und Superintendenten standen 12 lutherische Geistliche.

Noch im Dezember 1786 erfolgte die Vorlage des Pariser Vertrages bei der Reichsversammlung in Regensburg. Allein eine Vollziehung dieses Vertrages, vom Frankreich hinauszögert, fand nicht mehr statt. Die Revolution war hereingebrochen und fand in Mömpelgard mächtigen Widerhall. Freiheitsbäume wurden aufgepflanzt, Archive und Registraturen verbrannt, Frohnden und Abgaben verweigert — alles unter Ergebenheitsversicherungen gegen der Statthalter Herzog Friedrich Eugen. Gleichwohl griff die Bewegung, vom französischen Gouvernement gefördert, immer weiter, und Friedrich Eugen, ohne Truppen und ohne Geld, war nicht im Stande das Land gegen den vom Frankreich einbrechenden Wogen zu schützen. Der bekannte Beschluß der französischen Nationalversammlung vom 4 August 1789 hatte auch die Mömpelgarder Kasse eines namhaften Theiles ihrer Einnahmen beraubt, die Entschädigungs-Verhandlungen, zu denen Herzog Karl von Württemberg selbst incognito nach Paris gereist war, führten zu keinem Ergebnis, und der württembergische Gesandte verließ im September 1792 als der letzte diplomatische Vertreter Paris. Zur Abschneidung aller weiteren Verhandlungen und vielleicht in Voraussicht der kommenden Ereignisse hatte noch im Januar 1791 der Mömpelgarder Staatsrath auf Verkauf der neun Herrschaften an Frankreich bei Herzog Karl angefragt und hiebei deren Kapitalwerth auf 10 223 400 Livres berechnet. Es war zu spät. Die drohenden Verwicklungen mit Deutschland gaben

[1]) vgl. Württ. Jahrb. 1876. II. S. 3 ff.

Frankreich den erwünschten Anlaß, Mömpelgard militärisch zu besetzen und eine französische Verwaltung daselbst einzurichten. Herzog Friedrich Eugen, völlig machtlos und selbst seines Privateigenthumes beraubt, hatte das Land schon im April 1792 verlassen. Am 10. April 1793 wird Mömpelgard von den französischen Truppen dauernd besetzt, das alte württembergische Regiment war zu Ende.

Die fränkischen Befreier der Fürstensklaven und Apostel der Menschenrechte begannen ihre segensreiche Thätigkeit mit Zerstörung und Schändung der fürstlichen Gräber, Wegnahme des herzoglichen Privateigenthumes, der Kirchengeräthe und alles Kirchenvermögens, Ausschreibung einer Kontribution von 400000 Livres und Errichtung einer Guillotine auf offenem Markte der Stadt Mömpelgard.

Der unglücklich geführte Reichskrieg nöthigte zu dem Separatfrieden vom 7. August 1796, worin Herzog Friedrich Eugen von Württemberg die linksrheinischen Besitzungen seines Hauses mit gegen 50000 Einwohnern in aller Form (jedoch unbeschadet der Rechte von Kaiser und Reich) an Frankreich abtrat, dieses dagegen ihm das Amt Oberkirch, die Abtei Zwiefalten und die Propstei Ellwangen als Entschädigung in Aussicht stellte [1]. Freilich zerriß Herzog Friedrich II. nach dem Scheitern der Rastatter Verhandlungen einseitig diesen Frieden und schloß sich der Koalition an. Allein im Lüneviller Frieden vom 9. Februar bis 10. März 1801 überließ das deutsche Reich selbst abermals und endgültig jene württembergischen Besitzungen sammt dem ganzen linken Rheinufer an Frankreich, für diese Verluste links des Rheines den „Kurfürsten" von Württemberg zu entschädigen, war der im Reichsdeputationshauptschluß von 1803 demselben rechts des Rheines zugebilligte Gebietszuwachs von etwa 40 Quadratmeilen mitbestimmt. Jedes Band mit Württemberg und dem deutschen Reich war für Mömpelgard damit zerrissen. Zwar ließ nach Niederwerfung Napoleons Kaiser Alexander von Rußland im Jahr 1814 die Mömpelgarder Bürgerschaft dem Kronprinzen von Württemberg huldigen, und allen Patrioten fehlen es selbstverständlich, daß Deutschland wieder hole, was ihm genommen. Allein die Diplomatie nahm hierauf keine Rücksicht, nicht nur die Grenzen von 1790 wurden Frankreich zugebilligt, sondern ihm noch dazu die Enklaven überlassen, darunter alle linksrheinischen Besitzungen des Hauses Württemberg. Mömpelgard war und blieb für Deutschland und das Württemberger Haus verloren; aber Gefühle treuer Anhänglichkeit an letzteres lebten in dem Herzen manches Mömpelgarders noch lange fort.

Auch das neue deutsche Reich hat großmüthig den Franzosen die alte Reichsgrafschaft sammt den sieben angrenzenden Herrschaften gelassen und nur Herburg und Reichenweier wieder heimgefordert. Letztere bilden nun einen Theil des wiedergewonnenen Reichslandes Elsaß-Lothringen.

Vorträge im Württembergischen Alterthumsverein 1884.

12. Jan. Diak. Klemm: Ueber Aberlin Tretsch. — 26. Jan. v. Tröltsch: Das Gebiet des Rheins in der vorrömischen Metallzeit. — 9. Februar Dr. Schneider: Herzog Ferdinand Wilhelm von Württemberg-Neuenstadt. — 24. Febr. Prof. Dr. Hartmann: Ladislaus Suntheims Beschreibung von Schwaben. — 15. März Prof. Dr. Veil: Sprachvergleichung und Urgeschichte. — 1. Nov. Prof. L. Mayer: Ein Gang durch deutsche Museen. — 15. Nov. Pfr. Dr. th. Baur: Ueber Fetischdienst und Seelenkult als angebliche Urformen der Religion. — 29. Nov. Prof. Dr. Paulus: Schwabens heilige Berge. — 13. Dez. Prof. Dr. Miller: Die ältesten geographischen Nachrichten über das südwestliche Deutschland.

[1] Ueber die deshalb geführten weiteren Verhandlungen vgl. auch Vreede, La Souabe après la paix de Bâle. 1879. S. 14 ff. 44. 47. 52.

Digitized by Google

Hiſtoriſcher Verein für das Württembergiſche Franken.

Urkunden zur Geſchichte des Streites zwiſchen Herrſchaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürſtl. Hohenlohiſchen gemeinſchaftlichen Hausarchiv mitgetheilt von † Dekan Pfiſterer in Ochringen.

(Fortſetzung.)

16. Konrads Rechtfertigungsſchrift an die Reichsſtände wegen der That zu Stockheim gegen die Kaufleute aus den hohenlohiſchen Städten. 28 Auguſt 1428.

Allen durchleuchten, andern fürſten geiſtlichen vnd weltlichen, prelaten, grauen, freyen herren, rittern, knechten burgermeiſtern reten vnd allen gemeinden in welchen wirden vnd weſen die ſien nanen haben oder genannt ſien, ane den ſtetten, die von vnſern rechten erbern die ſtat Wimpurg entwelligt vnd den wider vns rate vnd hilffe getan haben, die ir vns empfremdet ſin, embietin wir Conrad herre zu Winſperg, dem heiligen romiſchen ryche erbkamerer, vnſer vnderſtande willige frantzlichen dienſt vnd grus vnd wir bitten euch alle vnd yeglich beſunder dienſtlich vnd flißlichen, ach eil verdrießen es laßen ir wollent diſen brief horen leſen, der ir durch wißer vnd verſtendigen magerd, was uns dann anderngan hat, daz wir ellichs von den rychs ſtetten vfgehalten vnd gefangen haben. Vnd bitten euch zu wißen mit dieſem vnſerm brieff, wie daz vor zytte die burger der ſtat Winſperg ſich zugeo vnd gehirgen vor omen vnſerm eltern rit vor irem rechten urtellicher ordberrn, darumbe derſelbe rell in zu bryge vnd arch wonder vmbe zu richtung kamen, dieſelbe richterg verſchribe vnd verbrieft werd, wie die furbaß beſtren vnd bihten ſellin, vber dan alles do ſchlugen ſin darnoch anderwert by zytte den wolgebornen hern Engelhart heren zu Winſperg vnſers liben hern vnd vatern ſeliger [1]) an der wolgeboren grauen hern Eberharte grafen zu Wirtemberg, den man nente den gryner, vnde liher hern ſeligen, wran er vnd vaßer liber vater ſelige atwer gut ernander ir vewalter warne vff die ryt, doch wie dan rumbe dez anſahe der vorgnt vnſer liher herr vor Wirtemberg ſelig folchen verwilte gegen vnſern liben born vnd vater ſeligen nit or, daz er darumbe den burgern von Winſperg ire vn techtee ſolegen wolte, nie ſie dann garn gefehen hetden, alſo ſchlugen ſie wieder von ime an den rychs ſtete, die dann den graſſen bundt mit rumorder bridne vnd die namne ſie auch alſo in zu irem beytgenoſſen. Alſo rulte der vorgnt vnſer lieber herr vnd vater tulig gor Vlme an derſelben ſtete arber botne, die dann auff die zyt zu Vlme by einerder waren vor des ganze hindn wuger, vnd ſlagte vnd ſagte ir daz, wie din von Winſperg an uns gefiren, vnd rüſten ſin an, als ou ſien or eie getrüwen hetde, daz ſie die burger vrn Winſperg alſo wider loe nit on in nemen wollen, wolten ſin ehre din zr in uff vrd in iren hant nemen, daz ſie im doch nine rositen von in hülffen, der recht wolte er alſo von ſo notern uff ſie, als ſin dann uff die zyt by rinander da were; das wurde im alles abgeſchlagen, de ſeyte er in wie dan ſeitins Winſperg mit der ſtat Winſperg vnd auch andern von den heiligen rych zu lehen gingo vnd ſin eltern vnd or were darrß mit dem romee geſtifftet als bere zu Winſperg ſo were ſie des rychs ſtete vnd meinte, daz ſie ir hilfichen mi alſo driegen vrd dem ryche alſo ſine lehen beraben ſolten. euch dem ſin dem ryche verbrachen and gewzat were wider ſolich recht, daz er durch uff ſie ſelbe bleteid were. Daz mochte in alles nit gehilffen, ſie drungen ir von dem ſinen vnd dann noch darzff von vil ſunen bruſſen, die er hette vor dan burgern von Winſperg vnd von ellichen ſeinen reubte vnd alten herkommer vrd zu einem birdrergergo, dieſelber, birdet die er daz gen müſte, die ſprachen ſü vnd machten ein richtunge vnd gahre vnder partye den ſtrom verfigelten brieff mit irer, vnſers vater ſeigen, der von Vlme von des ganzn bundes wegen vnd der burger von Winſperg anhangendir inſigeln. dieſelbe richterg ſie no vnſn liche born vnd vater ſeligen vnd euch en vns vbergeſuren vnd vberfaren habe vnd der nit endekrimen ſien nemliche dan alſo ir vrrſeeet es ſtat in derſelben richtung, daz ſie vnſern gericht in der ſtet zu Winſperg daz da vnſir iſt, fire recht vnd laufn laſſen vnd rymen hölfen ſolten, dar nder din hat den zövrüß vnd vnd dem gerichte geeſik getan als zu recht erkant wurde, alſo zicht ſie die ſache leiten tato

[1]) Es kann dies wohl ideotiſch ſein mit den Ereigniſſen zur Zeit Eberhards „des Alten“ und Konrads „des Alten“ und „der Einäugigen“. Konrads Vater Engelhard iſt um 40 Jahre jünger als die beiden Konrade.

vnd legen vns vnſen gerichte dermieder vnd wollen daz es nicht machen vnd gen uns alſo hint ſß, als der richtung brieff ußwyſt vnd mitheldet. So ſtet in derſelben richtung, auch, daz ſie vnd ir nachkömen vns vnd allen vnſern erbern die gewöhnliche ſtüre, mit namen anderthalb hundert pfenn guter heller, jerlichen geben ſolten, von ſolcher ſtüre vnderſtünden ſie vns zu bringen vnd thuns auch das vns gehas dar in tayle erbern zarn dan allrmeiſt echtgſin ſürſten vnd hren hern Ruprechte remiſch'n könig ſeliger gedechtnüſſ und nach dieſelben teile hren Sigmunden Kaiſerlichen zu Vngern, zu Behem etc. könig vnſn allergenedigſten horen, ſolich ſtüre wir mit vnſn großen ſchweren dienſten vnd hoſten wider an vns brucht haben. Sy ſteet dann auch in derſelben richtung die zölle, die uff den marchten der abgot ſind Winſperg gemaine, da ſollen die dewnyeyl vnſr vnd vnſr erben ſin vnd genallen vnd daz vierde teyl ſol ir ſein vnd in genallen; dauon ſollen ſie wege vnd ſtege machen, alſo haben ſie lang zyt mit gewalte die dritteyl genomen vnd vns vnd dan die daz erbloſ Winſperg vns vnſn wegen mugehabt haben, uß den vierdenteyle laſſen werden vnd genallen. Der artichel ſind vaſt vil ſolte man die alle erbryhn, die ſie alſo in der richtung vberlauen haben, daz warde allen faſt zu lang zu erbryhn als wir daz alles in der warheit wohl fürbringen mogen. Da von ano alſo weder glych noch rechte von dem vorgenannten kungern von Winſperg widerfaren noch gedyhen enmochte daz ſin von fairh brieff haben vnd dru nach gein wollten; das wir majeſtat vnd ſrſt brieff von Rom'ſchen könige dan kuffürſten vnſr gerdigen hrrn von gerechten vnd auch von in ſelber haben, daz wir uff gefordert haben an ſie durch gerichtlich vnd wertlich perſonen, redule vnd vnadain vnd auch mit vnſr brieffe. Da das alles oll heiſſen wollte, da hinſchen wir ſie mit rechte für uß das lantgericht zu Wirzburg, in dru ſelbe bittume ſie auch legen vnd erteilgen vnd erlangten mit vrteyle vnd mit rechi dirſelben burger von Winſperg ir libr vnd gute vnd brachte ſie dar an in die alte nach rechi vnd gewonheit deſelben lantgerichts vnd kamen da mit ſolchen gerichtsbrieffe für den obgnte vnſrn genedigen hrn dru hoog Sigmund ſin vnd des heiligen rychs hofgrrichte, da von ſolch erualgel vnd erlangt reahte vnd brinf heſtrigt wurden, nin dan dieſelbru lufgerichtes rrrhi lſt, da erfurdrte wir aber an ſie durch ſolch gerichtsbrieff vnd auch ſnſt durch rdei vnd vrodele perſonen, das ſin vns noch tik wolten noch ußwyſung vnſr brieff, das wolten ſin auch nit lſa vnd ſprurhen ſie wern ein rychſtat vnd ſie weren nit ſchuldig zu antworten an dem lantgericht zu Wirzburg. Darnß hrſen wir in ingen daz ſin von dalo techten nach vßwyſunger ſolcher hrrſt, die wir hetden von dru vorgen'n vnſrn gerdigen hrn dem kdnige vnd den hurfürſten, die doch zu land vnd zu laſen haiden in dem rych ſynder waz daz rychs angienge, daz vernrhten[1]) ſie vnd erhingen dan ganz abe. Alſo hiſchen wir ſyn von nßwnn furr des obg nir vnſn genedigſten hrn des kdnigs vnd den heiligen rychs hofgericht, wie wol wir das nit bedorfft hrtten vnd herlangten dn aber nit vrteyl vnd nit recht uff die obgenanten von Winſperg vnd alle ire gütter vnd brachten ſir in das heilig rychs akta, das ſin aber nit ahten wolten. Vnd alſo als wir das alles erfordert vnd erlangt vnd ſie in des heiligen rychs ahte brachi hetten, als dnn vorgeſchrihn ſtet, vher daz alles da ſtrurhten die Schwebiſche ſtete, die dann all einander in eyning ſind, die ires gut Winſperg in die ſtni vnd ließen in da dnirihn von Winſperg gehulne vnd ſchweren, hy in zu ſyan vnd zu bliben vnd mit der ſtni an gewnelen vnd zu gelngen vnd nne ſie vnd one reu rate gen vns nurhi zu handeln zeiln noch uffzeponen vnd verſprachn in da wiederumbe. Da gen vns zu handhabe zu erhlzen vnd zu fehirman, vnd namen vnd rai weiligten vns alle vnſr ſtat Winſperg vnd in rechte erbes oss gerichte onr rechte vnd wider rerhi, vnd vhrr daz das doch klar in dem ni brief gefrihrhun ſtai, das vnſn hrn des kdnigs gnade die burger von Winſperg mannesgeſchihe vhrr viercrchen ire alt in nu vnd des rychs akte gutan vnd gehünden vnd fürr ſinen vnd dosihbe rychs ſtide vnd ſchirmr genomen vnd in den unfrid. gefezt hat vndt vnbihtet aller meniglich komerley gemeinfridafft mit in ne habn vnd gebuntt alles vnd yegtlichen ſürſtrn geiſtlichen vnd wertlichen, grauen, fryhen herrn, drauſſitirn, rittern, knechte, knrggrauen lantrichtern, richtern, vogtrn, amptlnen, burgermeiſtern, rchnitt ellen, ſchopfrn, reten vnd gemeinden vnd ſunſt allrn andern des rychs vnderthanen vnd getrwen, den diſer brieff fürkomet, hy ſo vnd des rychs techten vnd gehorſamheit rrnſtrich vnd vrfüglich die vorgenant von Winſperg des heiligen rychs offenbare ehtere n nder hüſen noch hofen noch hrmerlei gemeinfridnfft mit in zu haben weder heimlich noch offenlrhe in keinerley wyſe, ſunder von vorgenant von Winſperg vnd allen den vnſern gemringlrh vnd ſunderlrh vff dieſelben ehtere getrlwirh vnd rrnſtlich beholffen ſin ote. Vnd was alſo an drnſelben rhteren gefrihti vnd gutan wirdrt, damit ſol noch nug vnd rechin wegen nymand mißtün noch gefrenen wider ſin kunglirh gnade noch ſnſt wider ayman andrs noch wider drkeinerley gerirht geiſtlich noch wertlich in l fryir lantgerichi

[1]) Der Text hat wahl verirhten, von verlehen

stolgerichte fryheit noch gewonnhayt noch weder dehein ding in dehein wyse wer arch dinselben kunigirhren gehol freuerlichen vberfüre oder din ni luolte. luide oder auch finen vermogen vnilfuren. der vnd die werder in fellich ahte vnd pere verfallen glycher wyse als die vorgenanten ehtere verfallen sin, als dann der artbel gar vil mit mornen wurten eigmdlicher mahlehtirt vnd nkwyfet. Solcha ahi vnd gerichtbriefls habe wir hewert vidimus vnder der fortgerichts en Wirzhurg luligal den Schwehlirhe ßteten vnd damit vnßern offen verfigelten hruff gefarf, ße lo vndern brief gehrten vnd ermant, nf din vnd zr vollfuren nach hilfe vnd wkwfung des vorgenanten vrßers allergnad gßten hrn des kdnigs gerichtes vnd akthrief, darumbe ße von nnnb blüher nyn antworte gegehn hahn. Wir sino auch den vor vnßern genedige hrn den korfürßten fuft fürßten geiftlirhe vnd werthlirhe, grauen, heren, rittern vnd knrchten mit den richs ßteten erher hiten zu Meiner rff einen tage zu reden vnd an teydirgen homen, da vns ahrr weder giuh noch recht widerfarn, noch gethhen mochte vnd hilten doch das recht vollgehoer für die obgenenten vnßer genedige hrn din fürßten vnd von ir gnadn darumbe zu in nomen wurden, das alles ße vns auch abrchlagen. Alfo ward nil vns gerehte von ntlichen den rychs ßtete erher hiten, das wir an einem gutlichen tag homen walter gen Vlme ße hilfften vnd ßolte gutlich lo din furhr homen, wir tetdon das auch durch merer glympfe willen vnd kemen gen Vlm vnd halden gern dan mherteyl genammen, das enmoehl vns alt gedyhen vnd fehlehn da aber zu neden, dan vns weder alich noch recht widerfaren konte. Als wir dan fulcher tage nnh glimphes willen vil gefunht habr von den ßten, darumbe hengerten ße vnd din onßern gefehickt hrbr darnach zwdrnt gen Vlme eins gen Eblingen eins gen Schwehlirhen Gemünde vnd gen Dettpron vnd fo wir mer glimpf furhten fo die ßtele herter warden gen vns. Alfo homen wir vrd der vorgenant rachßtete erher hiten zu Wiese für den vorg rte vnßr genedige hrn könig Sigmund. vnßr hrligne vater den Cardiral Placentinum, den Frzhifchoff von Biferz vnd die durchlurhtigen hochgeborenen fürßten, hrn Ludwig pfalzgrauf by Rin herzog in Bayern vnd grane zu Mortzy, hrn Albrecht herzog zu Oßterrych, hrn Bernhart herzog zr Sachßen hrn Bernhart marggrauen zu Baden alle vnßer genedige hrn vnd fust für vil geiftlich vnd werthlich fürßten reiz grauen, h'n, ritter vnd knechte, da wir ahrr das recht vollgehaben auf den vorg'ehten vrßern genedigen hrn den kunig allaine oder auf din vorgenant vnßer genedige hrn vnd gutt fründe alle die darn do und dahy waren zu ßtteg bliben, das vns von der ßtete erher boten, din dann da waren ahrr vorfchlagen ward vnd vns nit gar rorehte. Do vaderwandt fich vrders hrn den kdnigs gnade felbar gerlichen zwüfchen vns zu teydirger vnd lirde nnh vor finen kdrigkirhen gnaden zwüfchen vns teydingen dan obgenanten vnßn genedigen hrn den warggrauen von Baden, grann Ludwig grauen zu Olingen hofmurfter vnd den edeln Hempter zu Bappenhlu ordnurrichalh, alfo rnhenin fein kontglich gnade onch fin nil wnge dahin nach treffen do durch vns weder glych oder recht gedyhen oder widerfaren mochte alfo rüffter wir vnßrs h'rrn des kdnigs gnade an nnh recht, dar er vns dar recht und abrrecht gen hrße, die wyle din ßtete fuft nit zu recht komer wolten, als fein gnade wol gehürt hetde, dan wir das recht doch fo vollgihnbus gehoten heiden, alfo feyln vns fein kdnigliche gnade zu, das er vns recht gen wöll laßen vnd dar nil lerger verahn, alfo ferhine vnd vnlüfiren vnd den edeln Hempter zu Bappenhlu ordnurrichalh, alfo rnhenin fein kontglich gnade oberahl, als fich dann in dem rechten gehürt. in demfelben abrahtbrieff noch hefftigirher gefchribe und gebaten iß, dan in dem abtbrieff dar nyman kein gemeirfchafft mit in habe noch in zulegung tun fol, wer aber dar darüber tüt, dar velle'ln folch pene, als die von Wmfperg des rychs offrahare oberehtere genallen vnd gentzeyt ßn. Vnd leßliche abrahtbriefs wir in noch bowert vidimus nnder dem kunigurichln zu Wirzburg ruligel und vnßr nßer hruff da nil gefant haber vnd ßn in vnß n brief ermanel, ver nn helffen vnd zr ßr nach nkwyfung des abrahl briefs, darnff ße vns nye hefo nntwart nnch bisher gegebn haha. Vber dar alles ingen in dan noch, din mit rlnander in oynung ße, zu vnd tün in helffn und retn wider vns vnd alle vorgefchribe erlangir und erurlgte recht. Da dan auch nil helffen wolte, da in den wir din burger von Wmfperg für onßrn genedigen h'n von Wirzburg geiftlich gerichte gen Wirzburg vnd brachten ßn auch alda in den geiftlichen ban, des ße auch gli achten wolten. Alfo hetten wir dar bringen an vnß'n heiligen vater den hahß vnd feiner heiligkayt clagen fullich gewoll und vnrnhil dar vor gefrichte, alfo exphnin fein heiligkayt die fache her Kychart von Mainzych teehan zr Wirzburg vnd gahe vns dan zu einem richter vor dem wir ße auch in unßrn heiligen vaters des hapfts han brachte Alfo begrtor ße vff recht ße dan dar zu kumen, alfo fchwrren die burger von Wmfperg alle die dann zr iren tager waren kumen, vor einem offenbaren fchriber in der ßtat zu Wmfperg dem rechten genuck zu tun vnd von vnßrn hoffen zu botain, der nil geiftlichem gerichte darnff garger were wie der vorgenant richter darnber kßprech. Alfo fprach dar richter ßd, das ße von für fulchen hafter gehra feiten fünffzig rnifch Gulden, das gingen ße von nlire vd vnd vorgnden was ße zu dan heiliger gefchwere kridrn, als dann vorgefchribn

stoel, und oppellirten von dem richter gen Rom. Alß schrieben wir din vnßern gen Rome, alß hatdan die vorgnte Schwehsürhe stete ir treffenliche botschaft hin in getan und bestellten doctores, advocaten, prononcirer, schreiber und ander an dem hofe zu Rome wider von vnd vbergaben das alße mit gelte, daz dir sache alße all zu rude noch zu rechtlichem vßtrag kömen sin vnd hoffet alße noch zu dem hofe, vnd wir nemen von dir alß fure, die wyle sie vil gutes haben vnd vil vermugen vnd wir wenig, daz sie vielleicht meinen, van dadurch zu dringen vnd von vnßern rechten erbe der stet Wolfperg, ondin briefe vnd rechten zu bringen, ob sie mochten. alß sie vns dann bißher wider gol vnd an allen recht vnßr recht ruhe din stat Wolfperg vorhalte vnd nemen von alme die mit gewalte, daz vns von dem nit widerfaren noch gedyhen mag noch vnßr vorgenomen brief Hille vnd behbete rechte. Alßo haben sie vns zu schwerlichem verdrußlichem kosten vnd schaden braucht an leben vnd an gute, ole daz menniglich wol verstean mag, nach dem wir die sache so lange so wyle vnd so frrrr getrihen vnd gesuchl haben, daz vns zu schwere vnd zu vordrßlich an lib vnd an gute stünde langer zu leiden. vnd darumbe so haben wir din von den vorg ote Schwehsürhen steten, die vns ole vnßer stat Wolfperg genomen haben vnd tegliehen nemen vnd mit gewalte vorhalten vnd darzu alle vefte allergnedigsten hrn dem Romischen könge vnd den Heiligen Ryche vngehorsame, din vber sin königlich geboll zu den Veneder grrn ziehe vnd wandeln vnd ire kauffmanschatz mit yne tryben, als sie königliche gnade das gar klar verbotte vnd yederman erlnubet hat, solrh stete, die da zu den Venedigerrn ziehn vnd wandeln vnd ire kauffmanschatz by lot fachen vnd die mit ine kohen, das yederman recht z ine hohe vnd die angryffen vnd vffhalten möge, als dann das die briefe gar clar sine haben, din sin königlich gnädn darvmb vnd darvber gegeben hat, alß haben wir sie vßgehalten vnd gefangen vnd vnßr behabte rechte. als die vorgenant artikel drr ahl vnd aberahtbrief inhbaltet, anchgegangen vnd nomen dem als forbad mir nach al gro vnd mah dem gebatt, so vnsir allergnedigster hrn der könig von dir Venediger wegn getan hat, vnd wir bitten aller moyngklich, dan dieser brieff fürkömet, dinnßlich vnd fyßlich, ob ir das irgend reds hottend, vns darumb zu nrantwrten, wann alles das beuorgeschriben stet, daz sol frh alles mit der wahrhayt also erfinden. Vnd daz ir auch des vorgenanten vnsers hrn des königs gnaden vnd dem heiligen ryche zu eren der gerechtheit zu hilf vnd zu strchunge vns geroten vnd behulffen sin vnd dar ahl vnd aberahtbrieffen nachgen vnd helffen wollend, des habt ir lone gen got, ere gen der werlde, darzu sin wollen wir es auch wol allen vnßern vermugen vmbe des oder dir die daz alß tun willyglich vnd fruntlich verdienen vnd verschulden, als wir uch dann alle vnd yeglrch besunder, den dieser brieff für kompt, anruffen biten vnd manen sin mit des vorgenanten vnßrt gerdigen hrn des königs aberahtbrieff, das wir lich bewert vidimus vnder des lantgerrichts mügel zu Wirzburg hie mit anfenden, den zu lesn oder zu vrrhoren lesen, das ir uch dester eygerrt ober gerichten vnd der sache nmen grmt dester bas gewissen mogend, wie gar vnrecht vnd vngutlichen vns lange zyt von den vorgenanten dem geschehn ist vnd vns nyn gehulfen wolle, wyn guthche vnd so dennßlichch wir das oft ersuchl habe, dar doch alles fult zu langk zu schriben were. Geben vff Samßtag nach sant Bartholomeustag apnlich mit vnßerm anhangenden insigel anno Dni M° CCCC° XXVIIIo.

(Fortsetzung folgt.)

Die fürstliche Herrschaft Hohenlohe Kirchberg bis zu ihrer Mediatisirung 1764—1806

Von Pfarrer Bihl in Gaggstadt.

(Schluß)

Bei all seiner Milde hatte der Fürst die Zügel der Regierung doch fest in der Hand. 1771 bei der großen Theurung reiste er selbst nach Würzburg, um mit einem dortigen Bankier Ochsenlager zu besprechen, wo und wie Getreide zu bekommen sein möchte, ließ auch richtig durch denselben 200 Malter in Holland aufkaufen gegen 2 % Provision.

Und wenn im Beamtenpersonal eine große Stabilität herrschte, wenn diese Ulmer, Conradi, diese Schaffer, diese Junker Generation auf Generation in fürstlichen Diensten sind, so haben sie darum keinen Freibrief, auf des Fürsten Geduld hinein zu sündigen. Röschs Vater und Sohn werden wegen Malversation kassirt und bei Regierungsassessor Hochheimer wartet der Fürst nur auf des 75jährigen Vaters,

des Regierungsraths, Tod, um den Sohn seiner Dienste in Unzufriedenheit zu entlassen. Es hat doch wohl seinen besonderen Beigeschmack für die Titulaturen, welche der Fürst seinen anderen Beamten gibt, wenn er allein seinen frühverstorbenen Expeditionsrath Ulmer als einen nicht nur geschickten und rechtschaffenen, sondern auch grundehrlichen Mann betrauert.

Die niedere Dienerschaft vollends behandelt der Fürst je nach Bedürfnis entweder mit Humor oder mit aller Schärfe. Es ist eine leicht verständliche Hinweisung auf eine volksthümliche Redeweise, wenn ein Bedienter den Schnabel tragen muß, weil er den II. Regierungsrath der Corruption bezichtigt hat. Trunkenheit läßt der Fürst als Milderungsgrund nicht gelten. Einem Reitknecht, der im Rausche Händel angefangen, wird der spanische Mantel angezogen. Und bei Unzuchtsvergehen ist mit dem Fürsten nicht zu spaßen. Kommt eine Dirne im Städtchen zu Fall und kann mit Grund einen fürstlichen Bedienten der Schuld bezichtigen, so sucht der Betreffende gewöhnlich das Weite, ehe die Sache ruchbar wird. Bleibt er da, so bekommt er seine Strafe und muß das Mädchen heiraten. Einem eigentlichen Taugenichts gegenüber reißt dem Fürsten wohl auch die Geduld, er schickt ihn dem nächsten Werber zu und läßt ihn unter das kaiserliche Heer stecken.

Besondere Theilnahme wandte der Fürst der Wohlfahrt seiner Residenz Kirchberg zu. Er verwendete alle Mühe darauf, ihre Frequenz in die Höhe zu bringen, Stadt und Umgebung zu verschönern. Mit Hilfe seines Hofgärtners Krüger krönte er den Gipfel des isolirt aus der Jagstaue aufsteigenden Berges südlich von Kirchberg mit Anlagen und Bauten. Dagegen wurde der Vorschlag der Schwägerin, der Gemahlin Friedrich Eberhards, Gräfin Albertine von Castell-Remlingen, den Berg Christiansruhe zu nennen, wie seinerzeit, dem jeweiligen Regenten zu Ehren, ein Friedrichsruh und ein Ludwigsruh durch Umtaufen entstand, nicht angenommen. Der Fürst überließ der einzigen Schwester, der Prinzessin Sophie die Ehre, daß ihr Name durch den Namen des von jetzt an Sophienberg zu nennenden Altenbergs fortleben solle. Nur das Anwesen auf dem Sophienberg soll den Namen Christians führen. 1774 baute der Fürst ein neues Stadtthor, 1780 ließ er die dazu hinführende hölzerne Brücke abbrechen und durch eine steinerne ersetzen. Eine andere Brücke, am Ende der Allee, welche vom Schlosse wegführt, entstand 1785. Des Fürsten größtes Bauwesen aber ist die steinerne Brücke, welche drunten über die Jagst führt, ein stattliches Gemäuer. Sie wurde zwischen 26. April und 13. Oktober 1776 vollendet.

Das Gewerbe und der Verkehr in Kirchberg wurden besonders vermittelst der Märkte gehoben. Wer das schönste Stück Vieh auf den Viehmarkt bringt, wird prämiirt. Mit Vergnügen zählt der Fürst am Krämermarkt die hundert und etlichen Stände, die aufgeschlagen sind, steigt wohl auch einmal auf den Stadtthurm, um sich das Volksgewühl anzusehen, nicht ohne zu konstatiren, daß er 126 Stufen hinaufgeklettert ist. Zur Belebung des Obstbaus wurde der damalige um die Landwirthschaft im Hohenlohischen hochverdiente Pfarrer Mayer von Kupferzell beigezogen. Mit Befriedigung vernimmt der Fürst die Berichte, daß bald diese, bald jene Gemeinde 80, 90, 100 neue Obstbäume gesetzt hat.

Später brachte die Kriegszeit eine Hebung des Verkehrs in dem Residenzstädtchen. 1796 auf dem Viehmarkt am 23. Februar wurden für 17 539 fl. Vieh umgesetzt. Aber auch in ruhiger Zeit, wie z. B. a. 1775 schenken die 6 Wirthe in Kirchberg selbst 336 Eimer aus, während die 9 im übrigen Ländchen nur 158 verbrauchen.

Auch den Schulen schenkt der Fürst seine Aufmerksamkeit. Die Landschulen allerdings konnten nichts Sonderliches leisten, da an die Vorbildung der Landschul-

lehrer geringe Anforderungen gestellt wurden. Ein Kantor Düring in Lendsiedel war bis zu seiner Anstellung 1747 Hoflakai gewesen und hatte dann die Kantorstelle und des Vorgängers Tochter zu gleicher Zeit bekommen. Um so angelegter war es, daß der Fürst die auswärtigen Schulen so gut wie die Kirchberger besuchte, stundenweise darin blieb und wohl auch einmal selbst eine kurze Visitation vornahm. Bei seiner Vorliebe für Zahlenzusammenstellungen hat er sich regelmäßig von den Visitationen die Schülerzahlen berichten lassen und notirt.

Ein unverhältnismäßig großes Personal war an der Kirchberger Lateinschule angestellt. Es waren drei Klassen, weil neben dem, zugleich in der Volksschule wirkenden, Präzeptor und außer dem Kaplan noch ein Rektor thätig war, trotz des Titels aber wohl nicht als Vorstand der Schule, — wenigstens avancirte der Hofmeister der Prinzen zuerst zum Rektor und dann zum Kaplan — wohl aber wird er den Löwenantheil an der Schularbeit gehabt haben. Mit diesem starken Lehrerpersonal verglichen, war der Besuch der Lateinschule freilich ein kläglicher. Von 1769 auf 1771 wurde das Maximum der Schülerzahl mit 17 erreicht. 1797 sank sie auf 6.

Nicht zu übersehen endlich ist die Fürsorge des Fürsten für die kirchliche Versorgung seiner Unterthanen. Die anzustellenden Kandidaten werden von dem Kirchberger Konsistorium, bestehend aus dem obersten weltlichen Rath, dem Hofprediger und dem Pfarrer von Lendsiedel, geprüft. Mit den angestellten Pfarrern bleibt der Fürst in beständigem Verkehr, geht ihnen in die Predigt, wenn es sich schickt, auch in die Sonntagsnachmittags-Kinderlehre oder in eine Wochenkirche. Im Sommer sind die Cirkularpredigten, bei welchen die Landpfarrer der Reihe nach in Kirchberg zu predigen haben, um dann nachher bei der Hoftafel ein und das andere Wörtlein über ihre Leistung zu vernehmen. So soll der in der Predigtliteratur wohlbewanderte Bruder des Fürsten, Friedrich Eberhard, einst einem Vermessenen, welcher sich bei seiner Cirkularpredigt mit fremden Federn schmückte, bemerkt haben: seine Predigt habe ihn zwar erbaut, aber nicht überrascht. Zweimal des Jahres kommunizirt der fürstliche Hof. Die jährliche Kommunikantenziffer wird getreulich notirt. Sie schwankt zwischen 1900 und 2900, also Durchschnitt 2400, 200% der Einwohner des Städtchens.

Die alte kirchliche Ordnung hatte aber an den berufenen Hütern selbst die schlimmsten Feinde. Am 27. Nov. 1779 z. B. führte der kurz zuvor von Obersteinach herüber versetzte Hofprediger Bürger an der Stelle des bisherigen Gebrauchs, einzeln in der Sakristei zu beichten, die neue Weise ein, nach von ihm selbst verlesener Beichte die Theilnehmenden einige Fragen beantworten zu lassen und sie sodann nach dem im Altar gehaltenen Sermon zu absolviren.

Ueber eine völlig neue Gottesdienstordnung wurde lange berathen. Merkwürdigerweise scheint es, als haben die politischen Unruhen, trotzdem sie nicht umhin konnten, die theologische Arbeit zu stören, doch auch wieder die liturgische Revolution als unausweichlich erscheinen lassen. Eingeführt wurde die neue Liturgie 1798. Welchen Beifall sie im Volke fand, zeigt sich an der Veränderung in der Kommunikantenziffer. Sie fällt sofort auf 1700 und bewegt sich von da unaufhaltsam abwärts.

Alles in allem genommen, war es doch eine behagliche Zeit für die Unterthanen von Fürst Christian, diese zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts. Keine grausigen Mordthaten erschreckten die Wächter des Ländchens, während der Fürst z. B. in der kurzen Zeit seiner vormundschaftlichen Regierung über die Grafschaft Kastell zwei Todesurtheile zu bestätigen hatte. Und das ganze Verhältnis zwischen

Obrigkeit und Unterthan war fast bis zu Ende ein patriarchalisches im besten Sinne des Worts. War einer der Unterthanen in Bedrängniß, so erließ ihm der Fürst ein Erkleckliches an seinem Handlohn oder Sterbfall oder Zehnten und wie die uns jetzt so fremd gewordenen Befreiungsarten der alten Zeit alle heißen. War aber in der fürstlichen Familie ein frohes Ereignis eingetreten, so erwiesen sich die Unterthanen durch Gegengeschenke erkenntlich. Bei der Konfirmation der Prinzessin Karoline 9. Juni 1774 schenkten die Unterthanen beider Aemter 13 Karolinen, bei der Geburt des früh verstorbenen Prinzen Joseph gaben sie 100 Konventionsthaler Kindbettgeschenk, und wie hernach Prinz Louis geboren wurde, steuerten die Schultheißen des unteren Amts 24 Landthaler. Ja am 30. Jan. 1774 schreibt der Fürst, „Meine Unterthanen von beiden Aemtern haben mir heute eine völlige Kriegsschatzung auf 12 Jahre lang freiwillig akkordirt. Diese starke Probe ihrer Liebe vor mich hat mich herzlich erfreut." Es waren 7 Jahre seit seinem Regierungsantritt verstrichen, als der Fürst sich und seinen Unterthanen dieses Zeugnis eines guten Einvernehmens ausstellte. Es gingen weitere 15 Jahre ins Land, ohne daß eine Störung der Idylle eingetreten wäre. Christian Friedrich Karl war 1729 geboren und ist 1819 gestorben, hatte also nunc 1789 schon zwei Drittel seines Lebens hinter sich. Aber erst die altgewordenen Schultern sollten die Schwere der Regentenlast zu spüren bekommen, von welcher er einst im Anfang seiner Regierung gesprochen hatte. Um die Ursachen klar zu legen, müssen wir ein wenig weiter ausgreifen.

II.

In den ersten 20 Jahren der Regierungszeit von Fürst Christian, in der Stille vor dem Sturm der französischen Revolutionszeit hatte Hohenlohe wenig davon zu spüren gehabt, daß ihm aus seiner Stellung als Glied des Deutschen Reiches Lasten erwachsen. Nun ersieht wohl aus den Kalendern des Fürsten, wann der Etat des fränkischen Kreises an Schulden und sonstigen Zahlungsverbindlichkeiten aufwies. So z. B. bedurfte die Kreiskasse pro 1751

I. an gewissen Ausgaben		
für Civilbesoldungen	2 880 fl.	
„ Generalstraktamente	4 096 fl.	
„ Regimentsgagen	955 fl.	
„ Kommissariatsbesoldungen	2 400 fl.	
„ Artilleriegagen	1 650 fl.	
„ Kapitalzinsen	89 240 fl.	
„ Komitialkorrespondenz	400 fl.	
zus.	101 424 fl.	
II. an ungewissen Ausgaben		
als Verzehrungsgelder, Post und Botenlohn, Artillerierequisiten etc.	15 000 fl.,	also
an gewissen und ungewissen Ausgaben	116 424 fl.	

Die Schulden des Kreises beliefen sich

1736 auf 1 836 652 fl.
1758 „ 1 727 276 fl.
1804 „ 1 634 474 fl.

Aber der Antheil, welcher von den Kreisausgaben auf Hohenlohe und vollends auf Hohenlohe-Kirchberg allein fiel, war ein unbedeutender. 1775 z. B. hatten die Häuser Langenburg, Kirchberg und das damalige Ingelfingen, welche kraft ihrer

gemeinsamen Abstammung von einem langenburgischen Stammvater dem Kreise gegenüber als ein Ganzes, als die langenburgische Landschaft, auftraten, 33 sogenannte Kreis-Römermonate mit 1210 fl. zu zahlen.

Der Geringfügigkeit des Aufwands entsprach dann freilich auch die Geringfügigkeit der Resultate. Wie man aus dem ebenerwähnten Ausgabenverzeichnis ersieht, waren die Ausgaben vornehmlich — abgesehen von den Kapitalzinsen — Aufwand auf das Militär. Hiefür können sie um so weniger als zureichend erscheinen, als die Soldaten durch Werbung zusammengebracht werden — mit welchen Schwierigkeiten, besonders im Kriegsfalle, das zeigt der Eintrag des Fürsten während des Reichskriegs gegen die Franzosen auf 4. Jan. 1795: „von 7 angeworbenen Rekruten sind 3 desertirt und 4 zu ihren Kompagnien an den Rhein abgegangen." Das war der Nachschub aus Hohenlohe-Kirchberg. Allerdings hatten die Herrschaften Oehringen, Ingelfingen, Langenburg und Kirchberg, d. h. das protestantische Hohenlohe zusammen mit der Reichsstadt Rothenburg nur eine Kompagnie Dragoner zu stellen (vgl. die Geschichte des Gesammthauses Hohenlohe von Fischer). Außerdem trieben sich in den Residenzstädtchen noch etliche Musketiere herum, so in Kirchberg 10—12 Mann unter 2 Gefreiten, 2 Korporalen und einem Leutnant. Aber sie waren nichts mehr und nichts weniger als bewaffnete Bediente des Fürsten. Anno 1771 z. B. entließ er ihrer etliche um der Theurung willen. Sie waren ihm selbst ein Luxusartikel, an dem man sparen konnte.

Der Kreiskonvent zog allerdings neben dem Militärwesen auch noch andere Gegenstände in den Bereich seiner Thätigkeit. Und an Sitzungen ließ er es nicht fehlen. 25. August 1785 z. B. begann er mit der Fortsetzung der 1987. Sitzung und schloß 28. Jan. 1786 mit der 2048., während der Fürst gehofft hatte, er werde in 6 Wochen zu Ende sein. Als Spur seiner Thätigkeit für das allgemeine Beste ist in den Tagbüchern nur der Eintrag zu finden, daß er im Jahre 1783 den bemerkenswerthen Beschluß faßte, es seien jetzt allgemein im Kreise 12000 Nürnberger Stadtschuhe (Nürnberg war der Sitzungsort des Konvents) beim Chausseebau als Stundenmaß zu nehmen, damit eine harmonirende Angabe der Entfernungen auf den Straßensteinen und Gleichmäßigkeit in Erhebung des Chausseegeldes möglich werde. Die Verhandlungen des Regensburger Reichstags vollends bieten dem Fürsten nie etwas Erwähnenswerthes, obwohl er den hohenlohischen Komitialgesandten H. v. Pistorius als einen verdienstvollen Mann rühmt.

Freilich vom Kaiser spricht der Fürst gerne und mit tiefster Verehrung. Man höre die Kalendereinträge: „1765 18. August starb schnell zu Innsbruck unser glorwürdigster Kaiser Franziskus im 57. Jahre seines Alters." Im Februar 1790 wird der Tod des Kaisers Joseph II. von allen Kanzeln verkündigt, der Hof legt 6 Wochen um den Kaiser Trauer an, Kanzel und Altar in den Kirchen sind schwarz bekleidet, 14 Tage lang dauert das Trauergeläute, am 21. März wird in allen Kirchen über 1 Pet. 1, 24 gepredigt, alles erscheint in schwarzen Kleidern. Ebenso 1792 bei dem Tod des „lieben und verehrungswürdigsten" Kaisers Leopold II. Aber von Leistungen für Kaiser und Reich ist keine Rede.

Es ist lehrreich zu sehen, wie wenig Bereitwilligkeit darum doch bei den Unterthanen des Fürsten vorhanden war, durch Uebernahme größerer Leistungen auch nur zur Erhaltung geschweige denn Verbesserung der bestehenden Ordnung beizutragen, wie völlig insbesondere die Einsicht in den Zusammenhang zwischen der Geringfügigkeit ihrer Leistungen und dem nachfolgenden Unglück fehlte. Als die Grenzen des Reiches vom Feinde überschwemmt worden, waren die Glücklichen, die bisher über Militärlast doch wahrlich nicht zu seufzen gehabt hatten, weil ent-

fernt, in Erinnerung an die gutherzige Milde des Regenten, es natürlich zu finden, daß die Zügel straffer angezogen wurden. Es fehlte nicht viel, so wäre es zu gewaltsamem Widerstand gekommen, zu einer Zeit, da es nöthig gewesen wäre, alle Kräfte gegen den auswärtigen Feind zusammenzuhalten. Schon 1791 schien da und dort draußen auf den Dörfern und Weilern die französische Revolution ein nachahmenswerthes Beispiel. Am 10. Juni 1791 mußte der Fürst den Bauern in Goggenbach einen Korporal mit 16 Mann als Exekution schicken, weil sie sich einem fürstlichen Bescheid auf eine Beschwerde nicht unterwerfen wollten. Schon der Anblick der kleinen Mannschaft brach den Trotz der Unruhigen. Am 11. Juni konnten die 16 wieder zurückkehren. Aber die Stimmung im Ländchen wurde, wie es scheint, derartig, daß der Fürst außer Stand war, die schnelle Kur ein zweitesmal anzuwenden. Er hätte freilich, sollte man denken, von seinen Unterthanen mit gutem Gewissen die Anerkennung verlangen können, daß er den Anforderungen der Kriegsjahre gegenüber sich ihrer treulich annehme. Denn als die Durchzüge der kaiserlichen Truppen anfiengen, war des kaisertreuen Fürsten erstes Bestreben, den Strom in die Nachbarschaft abzuleiten, und als die benachbarten Herrschaften getreulich Gleiches mit Gleichem vergalten, ihn wenigstens so schnell als möglich zum Abfluß zu bringen. Aber hatte er dafür auf Dank der Unterthanen gehofft, so hatte er sich gründlich verrechnet. Im Kalender 1798 heißt es: „Laut Kontributionenkußerechnung 1797/8 hat sich der Schuldenetat um 3375 fl. vermehrt. Diese Vermehrung rührt, wie die Liquidation zeigt, hauptsächlich von den verweigerten Zahlungen der aufrührerischen Bauern her." „14. Jan. 1798 kam Paul Glaser, Kammerbote von Wetzlar, mit gedruckten Patenten zum Affichiren hier an. In diesen wird meinen Unterthanen im oberen Amt, die sich bisher geweigert haben, 6 Kontributionen zu bezahlen, sehr ernst befohlen ihre praestanda zu prüftiren." Daran nicht genug, 27. Febr. 1798 ließ der Fürst, als der Landesausschuß in Kirchberg versammelt war, ihm „auf der Regierung" bekannt machen, daß er an den bisherigen Kriegskosten 2000 fl., die er von seinem Privatvermögen hergebe, also weit über die Hälfte der noch schuldigen 3375 fl. zur Erleichterung seiner lieben Unterthanen übernommen habe. Verlorene Liebesmühe. 9. Juli 1799, nachdem abermals ein Kammerbote gekommen, diesmal um den Unterthanen ein mandatum S. C. zu insinuiren, ermahnt der Fürst Hochstselbst auf der Kanzlei den Landesausschuß, größeres Unheil durch Gehorsam abzuwenden. Wiederum vergeblich. Endlich 27. August 1799, nachdem inzwischen auch noch das Gutachten der Universität Altorf publizirt war, werden zwei Haupträdelsführer des Widerstands, der Bader Rieger von Lendsiedel und der Bauer Ebert von Herboldshausen, auf die Frohnveste gebracht. Da wurde ruhig.

Aber ließen sich die Unterthanen von dem französischen Freiheitsschwindel die Köpfe verrücken, hatten sie in ihren kleinen Verhältnissen kein Auge dafür, daß es besser sei, dem Landesherrn als einem Fremden oder gar dem Feinde zu zahlen; man kann auch dem Fürsten selbst nicht nachrühmen, daß er einen Sinn für die Richtung dokumentirt habe, welche zu einer Verbesserung der öffentlichen Zustände eingeschlagen werden mußte. Nicht als es sich immer wieder zeigte, wie lächerlich ungenügend der Rechtsschutz des Reiches den eigenen Unterthanen gegenüber sei, nein, erst 1806, als die Umwälzungen im Deutschen Reiche sich zu seinen Ungunsten vollzogen hatten, findet man in seinem Kalender eine Klage über dieses Reich. Es ist das Wort, vermuthlich ein Citat:

Die Verfassung des Deutschen Reiches besteht in einem Bund ohne Verbindung, in einer Vereinigung ohne Einigkeit,

Digitized by Google

in einer Gemeinschaft ohne gemeinsame Interessen,
in einer Gesellschaft, wo jeder Theilhaber nur für sich selbst sorgt.

Gewiß nach allem, was vorangegangen war, eine spät erworbene Erkenntnis.

So kam denn über jene Unzufriedenen, die geglaubt hatten, die Noth des eigenen Landes egoistisch für sich ausnützen zu können, eine schärfere Abrechnung noch hinter der milden drein, welche der Fürst gehalten hatte, aber sie kam als eine allgemeine, von höheren Gesichtspunkten aus geführte — durch die französische Fremdherrschaft.

Hohenlohe war im Anfang in den französischen Feldzügen glimpflich weggekommen. Es war neben den Durchzügen der kaiserlichen Truppen nur die Unterbringung der französischen Gefangenen, was Kirchberg belastigte. Erst in den Kriegen der 2. Koalition, von 1798 an, kam es zu einem längeren Aufenthalt der Franzosen im Ländchen. 27. Sept. 1800 kamen französische Husaren, nachdem Marschall Kray von Moreau zu wiederholten malen geworfen worden war. Und jetzt erst erreichten die Kriegskosten eine unerhörliche Höhe. Auf 4. Juli 1801 berechnet der Fürst die „Kosten, welche die seit 27. Sept. 1800 im Amt Kirchberg und Dottingen einquartierten österreichischen und französischen Truppen verursacht haben,"

im Amt Kirchberg auf 15 069 fl
im Amt Döttingen auf 5 839 fl.

Es war aber nur ein Vorspiel für den Krieg von 1805 auf 1806. Da es in letzterem ungeheure Heeresmassen waren, welche Napoleon gegen den in Ulm sitzenden österreichischen General Mack sammelte und die Nachbarn von Hohenlohe Baden, Württemberg und Bayern nicht neutral bleiben durften, liefen die Kosten in Stadt Kirchberg und den 3 Stationen Lendsiedel, Gaggstadt und Rupportshofen von Sept. 1805 bis Okt. 1806 auf die Höhe von 122 230 fl. Die Regenten von Hohenlohe hatten sich natürlich gegen aktive wie passive Betheiligung am Kriege verwahrt. Es kam auch am 11. Februar 1806 von München Mr. Rafpail St. Ange, adjoint à l'état major général, als Gesandter des Fürsten Murat mit dem Fürsten von Schillingsfürst ins Hohenlohische. Aber die Sendung als Sauvegarde für die hohenlohischen Fürstenthümer erwies sich als für den angegebenen Zweck rein illusorisch. Einen Monat später kam auch die französische Einquartierung in die Umgegend von Kirchberg. Auch die Reise des Kammerraths Müller nach Feuchtwangen zum Marschall Mortier war ohne Erfolg. Die ungebetenen Gaste, auf dem Lande 530, in Kirchberg selber 38 Köpfe stark, zogen ab erst 29. Sept. 1806. Ueber Exzesse von ihrer Seite beklagt sich der Fürst nicht. Den Soldaten wurde z. B. die Ausübung der Jagd, welche dem Fürsten als pensionirtem Jäger besonders empfindlich gewesen wäre, streng verboten. Einmal wurden 3 Franzosen, welche eben eine Bohgans geschossen hatten, als der Fürst zum Jagen in ihre Nähe kam, vom Oberförster verfolgt, einer von ihnen gefangen genommen und seinem Obersten überliefert. Auch kann man es nicht übertrieben nennen, wenn am 15. August zur Feier des Geburtstags des französischen Kaisers jedem in Hohenlohe einquartierten französischen Soldaten ½ Maß Wein gegeben werden mußte.

Ob der Fürst hoffte, daß sich die alten Verfassungszustände wieder aus dem Wirrwarr hervorarbeiten werden, erscheint fraglich. Jedenfalls hatte Kirchberg selbst sie angetastet, sofern es nach dem Reichsdeputationshauptschluß von 1803 versuchte, die Crailsheimischen Besitzungen auf Mortens seiner Oberherrschaft zu unterwerfen. Es ist eine ironie des Schicksals, daß das protestantische Hohenlohe noch dazu hin in einen Erbfolgekrieg verwickelt war, als es sich um seine Souveränitätsrechte handelte. Die Linie Oehringen war 1805 ausgestorben. Der letzte Fürst von Oehringen

hatte die Linie Ingelfingen vor den ebenfalls erbberechtigten Langenburg und Kirchberg testamentarisch bevorzugt. Letztere verlangten trotzdem gleichen Antheil wie die erstere und ließen — ihre Soldaten marschieren, um ihr beanspruchtes Erbe nöthigenfalls mit Gewalt zu behaupten. Ganz getreulich wurde der Rechtsstreit noch in Wetzlar und bei dem Reichshofgericht in Wien anhängig gemacht. Ein Ende fand er aber erst 1808 durch einen Vergleich. Inzwischen waren die Würfel über die Streitenden selbst längst gefallen.

Es mag sein, daß schon bisher Hohenlohe geschont war aus Rücksicht auf den Erbprinzen von Ingelfingen, einen auch bei den Franzosen hochgeachteten General der preußischen Armee, den nachmaligen Besiegten von Jena. Jedenfalls gieng die Mediatisirung nach der Kriegserklärung Preußens an Napoleon vor sich. Es hatte keinen Werth für die andern Linien, daß der Erbprinz von Ingelfingen auf seinen Antheil am Hohenlohischen und Gleichischen verzichtete und eine vom 23. August 1806 datirte Regierungsentsagungs- und Uebertragungsurkunde ausstellte. Nach dem Siege Napoleons über die Preußen wurde in Oehringen durch württembergische Deputirte die Besitzergreifung eines großen Theils von Hohenlohe von Seiten Württembergs publizirt. Es geschah dies am 12. Sept. Am 21. Sept. 1806 sollte der bayrische Kommissär in dem von Kirchberg und Langenburg gemeinsam verwalteten Weikersheim Besitz ergreifen. Hier hatte aber Württemberg das Praevenire gespielt. So kam der bayrische Kommissär den 23. Sept. nach Kirchberg, um das Amt Kirchberg für seinen König in Anspruch zu nehmen, während Dottingen Württemberg überlassen blieb. Von Seiten des Fürsten Christian wurde feierlicher Protest erhoben, aber doch mit ängstlicher Sorgfalt es vermieden, den Gewaltigen in Stuttgart zu reizen. So war z. B. 30. Sept. 1806 der König von Württemberg auf der Reise nach Würzburg durch Langenburg gekommen (er hatte 60 Pferde in Anspruch genommen). Da er auf dem Hinweg dort in der Post zu Mittag gespeist hatte, stellte sich der Erbprinz Louis am 7. Okt. drüben ein, um ihm auf dem Herweg aufzuwarten. Er wurde nicht angenommen, weil in Langenburg diesmal nur die Pferde gewechselt wurden. Es fehlte denn auch nicht an Auszeichnungen für den mediatisirten Fürsten, nur hatten sie z. Th. einen bitteren Beigeschmack. Am 30. Okt. 1806 brachte der württ. Kammerjunker Baron von Amerongen ein königliches Handschreiben nebst dem großen württ. Orden, aber die Ordenstaxe betrug 115 Dukaten. Der Erbprinz war zum Rittmeister bei der württ. Jägergarde ernannt worden. Aber der Fürst wurde nur auf schriftliche Bitte von persönlichem Erscheinen am 6. Jan. 1807 bei der Huldigung dispensirt. Und nicht nur hatten seine Kammer- und Regierungsräthe Bayern und Württemberg huldigen müssen, je für das Amt, welches jedem von beiden Souveränen gehörte, der König von Württemberg sprach auch kurzer Hand die Auflösung aller bisher bestandenen hohenlohischen Kollegien aus. Was halfen da die von Fürst Christian proponirten Hauskonferenzen in Künzelsau? Auch die Kirche mußte in Gebet und Predigt das Geschehene sanktioniren. 28. Sept. 1806 nahmen die Sonntagsgebete für den König von Bayern in Kirchberg ihren Anfang. 14. Dez. mußte für die Niederwerfung der Preußen eine Dankpredigt über Prov. XXI, 31 gehalten werden, nach dem Kampf gegen die Russen eine Siegespredigt am 6. Juli 1807 über Psalm XX, 7. 8. 9. Am 24. Mai 1807 wurde über Col. II. 16 gepredigt (so lasset nun niemand euch Gewissen machen — — über bestimmten Feiertagen), weil der König von Bayern Abschaffung einiger Feiertage verlangte.

Jetzt mußten aber auch die unzufriedenen Bauern empfinden, daß sie vom Regen in die Traufe gekommen waren. Von dem ebenfalls bayrisch gewordenen

Crailsheim kam 14. Nov 1806 Kreisdirektor Nemerow, um die Konskription vorzunehmen. 36 Kantonisten wurden auf einmal im Amte Kirchberg zum Militärdienst ausgewählt (von Loudfiedel 8, Ruppertshofen und Leonhardsweiler je 4, Dürrmenz und Mistlau je 3, Lobenhausen, Goggsmühl, Weckelweiler, Hermersdorf, Seifertshofen, Eschenau, Diembach je 1) und sofort durch ein bayrisches Kommando unter Leutnant Stahl abgeführt. Die Kantonsmannschaften des Fürsten selbst waren einige Wochen vorher von dem bayrischen Major des 14 Linienregiments de Roy einer Revue unterzogen, aber sämmtlich als zum Kriegsdienst untauglich erfunden worden.

Der Fürst bewahrte nicht nur seine Gelassenheit und seine feinen Formen — die württ. und bayr. Kommissäre waren immer bei ihrem Aufenthalt in Kirchberg Gäste an seinem Tische — er bemühte sich auch, seinen Unterthanen den Uebergang unter fremde Oberhoheit zu erleichtern. 5. Nov 1806 schickte er z. B. den Hofrath Hommer nach Weikersheim, um mehrere durch das Ausheben der Söhne und die druckenden Auflagen zur Empörung gebrachte Unterthanen in der Stadt und auf dem Lande zu beruhigen und sie von Widersetzlichkeit gegen den württ. Souverain abzuhalten. Wie es scheint, hatte er hiebei besseren Erfolg, als mit einer Jahre darauf nach Stuttgart gerichteten Bitte „um Milderung der Abgaben und Rückgabe des übermäßig Erpreßten".

Mit um so reinerer Befriedigung können wir von der Darstellung einer Regierungsthätigkeit scheiden, welche unter so glücklichen Auspizien begann, um mit dem Verluste der Selbständigkeit zu endigen. Hatte sich in früheren Jahrhunderten keine energischere Persönlichkeit im Hause Hohenlohe gefunden, welche das Fürstenthum durch rechtzeitige Aufrichtung einer Primogeniturordnung vor Zersplitterung bewahrt hatte, Fürst Christian konnte als Epigone an der vorgefundenen Sachlage nichts ändern. Aber der Ruhm soll ihm ungeschmälert bleiben, daß er beim Uebergang vom Alten zum Neuen noch einmal ein würdiger Vertreter der alten Zeit mit aller ihrer Rechtschaffenheit und Liebenswürdigkeit gewesen ist.

Hexenprozesse aus dem Fränkischen.

Von P. Buck, Amtsrichter a. D. in Ravensburg.

(Schluß.)

Ihren Paulußen Frau habe sie verführt, sie in ihrer Stuben vor 4 Jahren gesehnen, deren sie ihre Noth ihrer heroben Wittwenstandes geklagt mit Vermelden, solle wieder ihren Mann nehmen, zu dem Ende sie ihr einen angetragen, sie wollte wissen, wer er denn sein, entgegen vermeldt, wolle ihr's wohl sagen und an einen allhier an dem Tisch, gleich wie ein ander Menschengestalt in schwarzen Kleidern gesessen, der sie angesprochen, ob sie Lust zu Ihm und zugemuthet hat ihm zu schlafen, so sie nicht haben thun wollen, derruf er gehobelschelt und es sie gedeucht, er setze bei ihr in ihrem Bette in Gestalt ihres Mannes gelegen und „will anderster" als wie ihren Mann sich befunden, sein zu setze ihr zugemuthet, so sie eingewilligt und die Hände darüber gegeben, wogegen er sie so ernähren versprochen.

Den 8. Martii 1629.

Praesentibus supra scriptis.

Die alte Hofmetzgerin so angeritt den Ausspricher zu Hausen (?), habe sie einsmal geholt, als sie habe einen Waschkorb bei ihr entlehnen wollen, sie habe sie auf ihren Boden hinaufzugehen geheißen mit Vermelden, sie wollte ihr einen Mann geben, drohen seien sie auf vermeltem Boden herumgehupft [illegible] obiger Gesell habe wie das Barons Köhlerknechtl gestalten, habe die gleiche Gestalt gehabt, auch anderster nicht vermundt, denn er sei so weich anzugreifen gewesen.

Compellerat Kätherle Kälberschlagin, Paulus Barren Frau Eva. —

Mit dem Kätherle sei sie in Ihre hinlere Behausung gelühren und die gemalte Kelberschlagin auf ein Steckkein gesessen, habe etwas dazu geredet, wisse aber nicht was, sie beide seien

dann auf dem Steckchen gesessen und habe das Kätherle gedacht, sie wollen in ihren Keller und alldort trinken, sie haben dann den Kätherles Wein gelassen und aus einem großen braunen Glas getrunken, welches sie nach Vollendung dessen wieder auf das Faß gestellt, dabei seien gewesen: 1 Sie Verhaftete, 2 Kätherle Kolhenfehlagin, 3 Röchlen Eva und noch eine, so ein Tuch vorgehabt, dreiherwegen sie solche habe nicht erkennen können. Sie habe dieses Laster nicht gebeichtet, weilen sie nicht so keck gewesen, das hochwürdige Sakrament habe sie niemals verunehrt

Item so sie in der Röchlen Eva Haus gefahren, dabei obige gewesen und wie sie selber wiederum haben hinausfahren wollen, sei eine Mannsperson gekommen. Das andermal sei sie abermals mit ihren benannten Gespielen in des Kätherles Keller gefahren, alldort sich abermals eine Mannsperson gezeigt, so einen Viehfuß gehabt.

Ihr Buhlgeist sei zu der Röchlen Eva Haus auch mit und dabei gewesen, dorch die Thüre damals hinein gekommen — wer aber solcher eigentl, sei ihr „unwissend“ — und in des Kätherles Haus auf demselben Stechen gesessen; sagt nochmals, sie wisse nicht was sie dazu gesagt, dann sie sein so voller Kümmernüß und Traurens gewesen (wohl aus Eifersucht?).

Ihr Buhlein habe ihr zugenommen, sein an sein in Ewigkeit, darein sie gewilliget, von ihm nicht mehr zu lassen mit Vermelden, wolle von Gott in dem höchsten Thron lassen und ihm dagegen anhängig sein. Auf dies sie sie angesagt wolle sie leben und sterben, und womöglich, was ihr fernerst von Gespielschaft befalle, solches anzeigen;

Mercurii (= Mittwoch) den 7. Martii anno 1629

Praefentibus supra scriptis.

Ihrer Anklage sei sie geständig, außer der Gespielschaftshalber will sie durchaus nichts wissen. Bat in der Tortur repetirt, das, so sie angesagt, sein wahr, darauf wolle sie leben und sterben.

Gestellt sie dann zu öfter repetiret und bejahrt — habe unterschiedlich von den Leuten gehört, wenn aber drei Sein (= Waisen) gelten nichts. müssen 7 oder 8 sein

Veneris (= Freitag) den 9. Martii 1629

Praefentibus supra nominatis.

Ist Anna Kolhenfehlagin vorgefordert, ihre Anklag vorgelesen und deren alten Umständen nach erinnert worden, was sie bekandt, dasselbe sein sie geständig

Sabbatti (= Samstag) den 10. Martii 1629

Praefentibus supra nominatis.

Ist Anna Kolhenfehlagin vorgefordert worden, wollen gern mit sterben, allein keine Hex sein sie, auch die Zeit ihres Lebens nie dergleichen im Willen gehabt, auch viel weniger solcher Gestalt an leben sich entschlossen oder gesonnen

Ihren Sohn, dem sie euch nichts gegeben und zur Hochzeit geschenkt, 2 Paar Trilcher (wohl Trichterunkleider?), ein großes und ein Kehlerpess (= Paar Ein Tischtuch mit weißen Leisten und eine Handzwehle (= Handtuch), desgleichen die Zischlein, so sie in „Neulighein“ (= neulich, kürzlich) hat dem kräuter gekauft, wolle sie ihm auch vererbt haben. Ein weibes braunes Trichlein solle man auch verschonen (= aufheben) und seinem Kind ein Hemdlein darumnarbeiten oder drei, seiner Frauen ihre Fächerhanken, darum sie die kinder vaßeren (?) soll. Das Garn, so noch vorhandne, soll sie nehmen und farber wachen lassen davon soll man ihm und der seiner Frau eins (d. h. ein Hemd), das andere ihrer den Knidern anmachen. Zwei Trilche, so sie erst neulich gekauft, davon solle man dem Anna Marrule und Agathle saubere Hemdlen machen lassen — Ihren dreien Mädlen, jeder ein Bettlein zusammen zu machen und zu rüsten. Item jeder eine Truhe; die zwei, so in dem Stüblein Rohen, den 3 kleinsten, die große als des Fräulein der ältesten Tochter

Das Täfelein, darauf Sanct Sebastian sammt der Mahlschicht sei allein (?) Ihres Hans Caspars Kind zu erhalten

Sie fällt nieder auf ihre Knie, bittend ihr gnnig und allen dieses Gnad zu erweisen und ihre hochf. Obern unterthänigst darum zu bitten, daß sie hierob nicht möchte justificirt werden

Der Schultern Michel und der Kronenwirth sollen ihres Kinder „Vater und Vormund“ sein.

Anna Kolhenfehlagin ist auf befragen geständig, daß sie dem Ehrg. Meister Fünfzig Thaler schuldig sein.

Einen alten Rule Buch der alten Maß Brigitta zu geben.

Ihrer alten Magd, so bei ihr in Diensten gewesen eine Maß frischen Schmalzes, zwei Brattlein dürren Fleisch

Den Hüttern jedem 6 Hämger und einen Stockfisch zu geben

Dem Stephanmeister ein altes Paar grüner Hosen, so ihres Sohnes, des Georg gewesen

Martii (= Dienstag) den 13. Martii 1629 ante praedium.

Praesentibus supra scriptis

Ist Anna Kolbenschlagin vorgefordert, in aller Güte die Wahrheit anzumelden und ihr vor fernerer Marter zu sein, ermahnt worden, sie wolle gern sterben, aber nicht wie eine Hex, die Marter habe es ausfirt, dessen soll Gott ihr Zeuge sein.

Bitte um des jüngsten Gerichtes Willen, sie wolle sterben, sie seie eine Hex, und so sie mehr und ferners wanke man sie mit glühenden Zangen zerreißen lassen solle.

Hierauf ihr ihre Confession vorgelesen worden, erbietet sich nochmals darauf standhaft zu beharren, zu leben und zu sterben.

Veneris, den 16. Martii 1629

Praesentibus a principio scriptis.

Anna Kolbenschlagin abermals vorgefordert und ihrer Aussage erinnert, sagt, was sie hiebei oben bekannt und ausgesagt, dabei wolle sie bleiben,

Sabbatti, den 17 Martii 1629

Anna Kolbenschlagin ist ihrer Confession geständig gewesen neben Erbietung darauf zu leben und zu sterben.

Zwölf Reichsthaler habe sie einem Weißgerber, so mit dem Sperger (?) zu Landa handelt, wegen seiner geliefert, dabei des Messerschmieds Sohn und des Schusters Michel ander Tochter, die sie als Zeugen der Ueberlieferung vorschlage, gewesen. Ihre Schwieger wolle sie gebeten haben, über ihren Kindern und sonderlich über den kleinen zu „halten". Sie bitte ihres Mannes Bruder Wolf Kolbenschlag Schmied in der Melbergasse, wolle sich ihrer Kinder auch annehmen.

Lunae den 19. Martii 1629.

A. Kolbenschlagin ist abermals erfordert, ihrer Aussag nochmals erinnert und ermahnt worden, sie wolle gern sterben, hierauf ihr durch den Stadtknecht ihr endlicher Rechtstag auf Mittwoch den 21. Martii angestellt und sie nach Mergentheim vor die peinliche Stätte citirt und geladen worden.

Im Anschlusse an das Verhörprotokoll geben wir auch noch die Aussage, bzw. die „Bekenntnisse" der Denunciantin wider Michel Kolbenschlags Wittib:

1. Sailerin zu Markelsheim sagt den 23 Juli 1628, als sie auf unterschiedlichen Teufelstänzen gewesen, als auch bei dem Wetter, so an einem Sonntag in der Frühe in dem Unterthal gemacht worden, habe sich obige Kolbenschlagin auch dabei befunden.

2. Regina Sebastian Landbotens Weib bekennt den 11 Dezember 1628, daß sie in das Dellinger Thal zu einem Teufelstanz gefahren, bei welchem sie getanzt, eine Krautsuppe und Fleisch, doch ohne Brod und Salz gegessen, wobei der Wein bereit alldorten gewesen und aus einer Kanne, aus welcher nachmals ein alter Scherben geworden, getrunken worden sei. Item vor 10 Wochen in dem Eisenberg bei einem Hexentanz, dabei sie gleichen Essig gegessen und getrunken, Fleisch und Hühner gehabt, aus Berbern, welche nachmals in Häfelein sich verwandelt, an einem Tisch, daran der Teufel zu oberst, neben ihm die Oberbaderin und Michel Kolbenschlags Wittib gesessen.

Item bei drei unterschiedenen Wettern, als in dem Hoßlein, Eisenberg und in der Ackhen, deren eines die Weidgerberin eingerührt, das andere Paul Kolbenschlags Wittib, das dritte die Böcken Eva ihres „behellens" Redens gemacht, Wasser darein geschüttet ins Teufels Namen, darauf Kinsel erfolget sind.

3. Wolf Kolbenschlags des jungen Schwanenwirths Weib sagt den 13 Februar 1629, daß sie bei Nacht auf den Thrülberg zu einem Teufelstanz gefahren und die Lichter alldort schwarz und wie eine Fackel geschienen, dazu einmal der böse Feind, einmal aber eine Weibsperson, so das Licht im Hintern stecken gehabt, geleuchtet, alldort haben sie getanzt, gegessen und getrunken, Gesottenes und Gebratenes gehabt, doch ohne Brod „und ihres versehend" aus rechten silbernen Berbern getrunken, bei welchem convente der Teufel oben an dem Tisch gesessen, wobei obenbenannte Kolbenschlagin auch gewesen sei.

4. Barbara Kilian Markherts Wittib sagt aus den 15. Februar 1629, als sie vor 4 oder 5 Jahren unter dem Galgen zu einem Tanz gefahren, alldort auch gegessen und getrunken, Gesottenes und Gebratenes gehabt, aus Berbern welche nachmals schwarz und Düthörner[1]) geworden, getrunken, die gebrauchten Lichter gar dunkel und blaulicht geschienen, und der Teufel so das Licht im Hintern stecken gehabt, selbsten geleuchtet — in welcher Gestalt auch die Hahnenwirthin also geleuchtet —, seie obige Kolbenschlagin auch dabei gewesen.

[1]) Das sind Blasbörner

Solche Gfüchtlichen, welche sich durch die Folter, durch langdauernde Einkerkerung in die Hexenthürme oder Drudenhäuser, in deren dunkeln, modrigen Gelassen mancher erschütternde Wehlaut sich gepreßten Herzen entrungen haben mag, kein Geständnis abzwingen ließen alle Tortur standhaft überstanden und endlich freigelassen werden mußten, gab es nur sehr wenige, sie durften wahrhaftig von Glück sagen — waren sie doch wie durch ein Wunder dem beinahe sichern Verderben entkommen; wer zu ihnen zählte, mußte manchmal noch von der Freilassung Verfolgte schwatzen, d. h. gelobten, er wolle sich wegen der erlittenen Knechtung und Folterung ein an dem Gerichte dessen Zugehörigen und Dienern in keiner Weise rächen in sehr bestimmte man den Ausdruck von Rachegedanken, welche die unmenschliche Behandlung nur allzuleicht aufkommen ließ. Im Allgemeinen suchen sich Urtheilen bei Hexenprozessen erst in der spätern Zeit, in der Zeit der sog „milden Praxis", d. h. in der Zeit, in der bereits die ersten Zeichen sich kundgaben, daß die Grundlagen des Hexenglaubens erschüttert seien, in früherer Zeit kommen sie nur vereinzelt vor, namentlich dann wenn man es mit mächtigen, einflußreichen und angesehenen Personen zu thun hatte, an die man sich nicht recht heranwagte. Wie gehen zum Schluß nachfolgend eine solche Urfehde aus der Deutschordensarchivschaft Mergentheim

Urphedt Stephen Diethers, (s Hexerei halber auffs Wesse Haus[1]) in Verhaft gelegen den 11 Februar 1630.

Ich Stephan Diether, weiland Paul Diethsen zu Markelsheim sel. hinterlassener Sohn bekenne hiemit öffentlich gegen Männiglich, demnach ich nun ungefähr einem halben Jahre behaftet Hexerei halber, und auf vielfeegegangenen genugsame Indicia, in den hochwürdigsten Fürsten und Herrn Johann Caspern Administratorn des Hochmeisterthums in Preußen, Meister des Deutschordens in deutschen und welschen Landen, Marx zu Freudenthal und Eyllenberg (?) Röm. Kays. Majest. geheimen Raths Probsten allhier auf dem Neuenhaus ingefahl gekommen, und darin gnädiglich aufgehalten worden bin, daß man mich hierauf sowohl peinlich als gütlich zum öftern examinirt, und allerlei Ideas in Rechten vermeintliche Mittel gegen mich zu dem Ende gebraucht, damit ich zum Bekenntnus dadurch hätte mögen bewogen und gebracht werden sollen. Dieweil ich aber ungeachtet dessen immerzu bei meiner angegebenen Unschuld des Lasters der Hexerei halber beharrt, und darüber die Tortur an mir selbsteigen wiederholten Malen ausgestanden habe, also bin ich endlich auf mein und des meinigen inständiges, demüthiges und unterthäniges Anhalten und Bitten, ob obbeschriebene Indicien zu dieser Zeit nachfolgende conditionen, und dasselbe geschworenen und ordentlichen leidlichen Eid abstrirt, und aus dem Gefängnis und der Verhaftung entlassen worden. Erstlich daß ich dieselben weder mit Worten noch Werken für mich selbst oder aus meiner Anstiftung durch andere in keinerlei Weise, noch Weg, wie das immer geschehen, nicht Menschen Sinn gedenken mag, sowohl gegen höchstgedachte Gnaden als dem ehrlichen deutschen Ordens Rathen, Beamten und Dienern, insonderheit aber gegen diejenigen, welche zu diesem peinlichen Proceß gebraucht worden, eifern, noch handeln, sondern alles das, was bei und während der Verhaftung mit mir vorgegangen, die Zeit meines Lebens, bei Straf des Meineids keinem Menschen auf der Welt offenbaren, sondern bis in meinen Tod in höchster Geheime und Stille, bei mir behalten, und das gedachte niemand außerhalb der Obrigkeit, wo von dieselbige ich befragt werden sollte, davon sagen wolle.

Zu dem Andern, weil ich auch angesetzermaßen der Hexerei halber großen Argwohn und Verdacht auf mir gehabt, und doch, wie obverstanden, nichts hiervon weder peinlich noch gütlich bisher bekannt habe, als thue ich hiemit zu mehrer „Entschuldigung" desselben dem verfluchten und verdammten Teufel in der Hölle allerdings dasselbe auch mementhalben bei der hl. Taufe gelobten, und an allerbestes und beständigstes noch weiters allhier gleichermaßen geschehen kann, mag, und soll, aus eifrigem christlichem Gemüth und Herzen öffentlich widersprechen und widersagen, hergegen aber den Allmächtigen im Himmel die meinen wahren einigen Gott, Schöpfer, Erlöser, und Heiland beständiglich halten und bekennen, an denselben mit Mund und Herzen „festiglich" glauben, und solchen mit schuldigem End, den ich hierüber geschworen, hiemit confirmiren und bestätigen.

So gelobe und verspreche ich nicht weniger zum dritten, daß ich nächsten Tage nach meiner Entlassung mit sondersbarer Pönitenz und Reue meine begangenen Sünden einem ordentlichen Priester beichten und dann hl. Sakrament des Altars nach alter Weise empfangen, auch solche Beicht und Communion zum längsten alle 3 Monate wiederholen wolle

---

1) Die auf einem in das Taubenthal vorspringenden Bergvorsprung gelegene Burg Neuhaus, im 16. und 17. Jahrhundert diente sie als Gefängnis und Hinrichtungsplatz, namentlich für viele Hexen. Noch sind ansehnliche Ruinen erhalten, der früher zur Burg gehörige Hof gehört jetzt zum Gemeindeverband Igersheim OA. Mergentheim

Wann auch vielmehr meiner gnädigen Obrigkeit und Herrschaft Befehl, Begehren, Wille oder Meinung ist, mich wiederum zu stellen, will ich auf solche Erinnerung alsbald und ohne alle Säumnis ohne Widerrede gutwillig erscheinen auf dies, so ich weiter befragt würde gebührende Rede und Antwort geben, und nimmermehr flüchtiger Fuß setzen, noch einiges Gebotes mich widersetzen.

Gleichergestalt und zum fünften will ich mich aller ehelichen Zusammenkünfte, als Hochzeiter Gastungen, Kindtaufen und was dergleichen ist, allerdings enthalten und deßelbige müßig stehen, aus meinem Hause, darein ich zugesagt worden bin, ohne wissen sonst übrig nöthliche Verrichtung gefehehen möchte, ausschalten des Kirchen und Gottesdienste und auf Feldarbeit nicht gehen, auch kommen, viel weniger ohne Vorwissen und Verwilligung meiner gnädigen Herrschaft aus ihrer Land ziehen oder einige Wallfahrt vornehmen, sondern mich treulich vor diesem Allem hüten, und mich sonst in meinen Reden und Werken also und dermaßen stell, ungezwungen, bescheidlich, feinmäßiglich und gottesfürchtig erzeigen und verhalten, daß sich niemand an mir zu klagen, sondern vielmehr ein gutes Exempel nehmen und eine merkliche Pönitenz und Besserung bei mir verspüren soll; Inmaßen ich denn zu deßen offenem Gezeug und Bekenntniß jedes Zeit eine schlechte, gedrage Kleidung tragen und alle Ueppigkeit und Leichtfertigkeit derowegen ziehen und meiden will.

Und gleich das jetzt Erzählte allen mein freier, ungedrungener, ungezwungene, endlicher Wille und Meinung ist, auch daßelbe sammt und sonders in allen Punkten und Clausuln ernstlich in Acht zu nehmen und zu halten begehre, darüber mich nicht Recht, Inmaßen und Freiheit zu keinem Ort noch Gericht, wo das gleich sein, suche schützen, noch schirmen, sondern mich deren ausdrücklich, als wann sie allhie zugegen mit Namen vermeldet, und gesetzlichen wären, will ausdrücklich und „wohlbedächtlich“ und vorhergo gangsamen Erinnerung, was dieselbe Rechten in sich haben, geben oder nehmen, begehen und verzichen habe. Alles auch bab' ich zu allerfreis mehrne Sicherheit und Gewißheit willen, nicht allein einen ihnlichen gelehrten Eid an Gott und seinen lieben Heiligen hierüber geschwuren und allen damit getreulich behelfl tige, sondern auch dazu gehilflichen bohen Fleißes gebeten und erbeten, die ehrenfesten vorsichtigen und weisen Herrn Centgrafen Bürgermeister und Gericht allhie zu Mechelsheim meine gnädigen Herrn, daß sie ihr und gemeinen Gerichts Insigil an Ende dieses aufgedrücket, welches wie die ernannte Centgrafen, Bürgermeister und Gericht aufgenommen günstiger Bitt willen bekennlich und geständig sein; jedoch nun, unsere Erben, Antennachkommen Insigil „in andere Weg“ ohne Schaden

Geschehen auf'm Neuenhaus den 11 Februar Anno 1630.

Wie diesen von diesem in traurigen Kapitel an der Geschichte des Menschheit nicht schaden, ohne gleichsam zu einiger verschämten Sühne an den Manen der Aermsten unter den Armen eine kurze Rückschau zu halten und einige Reflexionen als Nutzanwendung daran zu knüpfen. Welch' ein Bild den Einsah, Jammers und der Pein tritt nun in diesen schauderlichen Erschinnungen des 16., 17., ja noch des erfgeklärten 18. Jahrhunderts entgegen?! Welche Hefe sittlicher Verkommenheit, welche Entartung des sozialen Lebens, alles Gemüthsadels erfordert — alle Freude, aller Frohsinn und Einnut dahin — das Familienleben so gut wie zerstört, keine treue mehr dem andern, dem Dezemviatsthum war Thür und Thor geöffnet und Schlechtigkeit, Haß, Feindschaft, Rach- und Habsucht kannten ungehindert ihre Orgien feiern! Welche Naivetät des Barbarismus, welche Kindergläubigkeit der Brutalität... aber auch — welch' fehreckliches Rechtsunstand. Nichts dünken unheilvollern Einfluß die Epidemie der Hexenprozesse allem zu theem für die Menschenwürde so fehmachvollen Umfange gefehlen und zu einem wahren Typus von Justizmorden ausgewachsen konnte, wie solche — ein immerwährendes warnendes Exempel für die hl. Justitia — die Geschichte aller Zeiten schlimme und grausiger nicht kennt! Ernste würdige Männer, deren Leben dem Dienste der Wissenschaft gewidmet ist, lassen sich von Ammenmärchen einlullen und geben gelaßen Befehl, daß durch alle nedenklichen Qualen physischer und moralischer Vergewaltigung neue Menschenleben hingefehlachtet werden, ihre Kein und Nichtsein verfügend, als ob dieselben eine machtgebige Waare seien. — Reine Klasse von Opfern — sagt der englische Denker Lecky — hat nun solch' große Mass von Leiden und Qualen über sich ergehen lassen müßen, die so stark und ohne alle Linderung waren. Für sie gab es den wilden Fanatismus nicht, der die Seele gegen Gefahr kräftigt und den Körper gegen Qualen unempfindlich fühlt. Für sie gab es keine Zuversicht auf eine glorium Ewigkeit, welche den Märtyrer die aufstrebende Flamme verrufelt für den Wagen des Elias ansehen ließ, der die Seele gen Himmel tragen sollte. Für sie gab es weder den Trost tranzendes Freunde, noch das Bewußtsein, daß ihr Andenken von der Nachwelt werde geehrt und gefeiert werden. Sie starben allein, gehaßt,

verabscheut und unbemitleidet! Sie wurden von der ganzen Menschheit für die ärgsten Verbrecher gehalten. Ihre eigenen Blutsverwandten schracken vor ihnen, als den Verworfenen und Verfluchten zurück. Der Aberglaube, den sie schon in der Jugend eingesogen, mischte sich mit den Täuschungen ihres Alters und den Schreckbilden ihrer Lage; er machte sie oft selbst glauben, daß sie wirklich die Leibeigenen des Satans, und jetzt daran wären, ihre Qualen auf Erden für eine Seelenpein einzutauschen, die noch schmerzlicher und zudem ewig sein. Und — zu alledem haben wir die Schrecken zu erwägen, welche dieser Zauberwahn über das Volk im Allgemeinen verbreitet haben muß, haben wir nur die Angst der Mutter vorzustellen, wenn sie sich einbildet, daß es in der Macht einer von ihr beleidigten Person stände, in einem Augenblicke jeden Gegenstand ihrer Liebe zu vernichten, wir haben vor allem den schauerlichen Schatten zu bemerken, welchen die Furcht vor einer Anklage auf das schwache Geschlecht und die geschwächten Kräfte des Alters geworfen, und die Bitterkeit, mit welcher dieselbe Verlassenheit und Einsamkeit verstärkt haben muß. Wohl sind diese entsetzlichen Auswüchse der Kriminaljustiz schon geraume Zeit beseitigt, wohl ist die Zeit der Hexenprozesse im eigentlichen Sinne des Wortes längst dahin, und wird so Gott will, sie mehr wiederkehren. Der Hexenglaube selbst, der auch im deutschen Volke tief eingewurzelte, zum Theil noch aus der Heidenzeit mitübernommene Glaube an Unholden und Hexen mit all' seinen Abarten vom Werwolf, Vampyr, vom bösen Blick, Anthun, Alpdrücken, Schrättele, von der wilden Jagd (Muotisheer) und den Pugen etc., diese Wurzel des ganzen Unheils ist aber noch keineswegs ausgestorben, — davon gehen Hexenprozesse der neuesten Zeit und Art Zeugnis, in welchen der zum Gegenstand der Injurienklage gemachte Bezicht der Verhexung oft ganz ungeschont und mit Ueberzeugung von dessen Wahrheit ausgesprochen wird. Wenn nun ein Uebel mit der Wurzel ausgerottet werden soll, so gilt es vor allem, diesem Hexenwahne möglichst den Garaus zu machen, was wohl am besten und wirksamsten durch frühzeitige vernünftige Belehrung und Aufklärung in der Schule und zu Hause namentlich in der Naturlehre, geschieht. Auch die sog. Volksliteratur, das sind die unzähligen Geschichten- und Sagenbücher, die Hokuspokusbüchlein etc., in welchen es von Geister-, Gespenster-, Räuber- und Mordgeschichten, von Hexen, Koholden und Ungeheuern aller Art nur so wimmelt, hat redlich das Ihrige dazu beigetragen, den verderblichen Irrglauben nicht ersticken zu lassen, und wäre eine Beschneidung dieser Wucherpflanze nicht an der Unzeit. Selbst die meist so harmlose Märchenliteratur ist nicht selten ausgeartet, und wäre auch hier manchmal mehr Vorsicht, weitere Auswahl und theilweise Ausmerzung am Platze; dann würde das Reich der Hexen und Gespenster allmählig zerfallen und würde sich wie dichter Nebel beim Sonnenschein in nichts auflösen, sie würden aufhören, die Phantasie zu verfinstern und die Herzen zu beunruhigen. Ein Muster in Behandlung derartiger Stoffe war und bleibt der unvergeßliche Jugendschriftsteller Christoph Schmid, welcher in seinen Schriften das Fürchterliche und Dämonische möglichst fernzuhalten und an deren Stelle mehr anmuthige und wohlthuende Gestalten zu setzen wußte. Mögen sich denn Schule, wahre Wissenschaft und Religion verbinden, um in Zukunft für alle Zeiten derartige Verirrungen des menschlichen Geistes unmöglich zu machen, deren Wiederkehr doch nicht so absolut, als man oft vermeint, ausgeschlossen ist, wenn man z. B. sich vergegenwärtigt, wie zur Zeit ein neuer unheimlicher Dämon — der Spiritismus in Europa unter hohen und niederen Klassen bereits ziemlich Wurzel gefaßt hat, die Geister zu beschwören und zu berücken und je mehr dieselbe um sich greift, zu einer öffentlichen Gefahr für die menschliche Gesellschaft zu werden droht.

Bericht über das Vereinsjahr 1883/84

Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt jetzt 510 gegen 497 im vorigen Jahr, also wieder etwas mehr als im vergangenen Jahr, was hauptsächlich der Jahresversammlung in Künzelsau gutzuschreiben ist, welche dem Verein ziemlich viele neue Mitglieder aus Künzelsau zuführte.

Einen besonders schmerzlichen Verlust erfuhr der Verein diesmal durch die Ernennung des seit Herbst 1878 als Vorstand des Vereins in der ersprießlichsten Weise thätigen Herrn Prof. Ehemann in Hall zum Rektor des Gymnasiums in Ravensburg, wohin er am 1. Dezember 1883 abging. Bei der Monatsversammlung am 28. November 1883 wurde ihm der Dank des Vereins durch Herrn Professor Haßler ausgedrückt und von Seiten des Lokalvereins ein Album mit 50—60 Photographien der Mitglieder des Haller Lokalvereins überreicht, durch Beschluß des weiteren Ausschusses vom 25. Juli 1884 wurde Herr Rektor Ehemann unter Hervorhebung seiner besondern Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. An Herrn Rektor

Ehrmann's Stelle übernahm bis Herbst 1884 Herr Professor Haßler als seitheriger Schriftführer die Geschäfte des Gesammtvorstandes, Herr Gymnasialrath Schultheiß die Vorstandschaft des Lokalvereins. In der Jahresversammlung zu Künzelsau am 11. September 1884 wurde Behufs auf den Vorschlag der weiteren Ausscheidens Herrn Professor Haßler zum Vorstand und Herrn Professor Gropp in Hall zum Schriftführer des Vereins gewählt, letzterer übernahm auch die Verwaltung der Bibliothek. Durch den Tod wurde dem Verein zudem einer seiner Gönner Freiherr Karl von Stiebar-Buchenbach, Oberst a. D. in Hall, ferner das Mitglied des Haller Lokalvereinsausschusses Herr Oberamtsarzt Dr. Pfeilsticker. An seine Stelle wurde gewählt Herr Oberamtmann Hurrel von Hall. Auch dem Tod des im Haller Lokalverein sehr thätigen Herrn Dr. Haarlan hat der Verein zu beklagen. — Die Archivfiliale Künzelsau, welcher Herr Stadtpfarrer Pfaff in Ingelfingen wegen seitheriger Rheinhofer Geschäfte abgab, übernahm Herr Professor Bonhöffer in Künzelsau.

An der Sitzung des Kuratoriums Ausschusses, den 6. Juli in Stuttgart, nehmen Theil die Herren Pfarrer Boffert von Bächlingen, Dekan Gößler von Neuenstadt und Professor Roßler von Hall. Ueber die daselbst gefaßter Beschlüsse siehe oben S. 176.

Bei der Jahresversammlung in dem seitlich geschmückten Künzelsau welche durch Excursion mit dem landwirthschaftlichen Fest in Künzelsau und dem Kirchengutsfest in Ochringen in Frage gestellt, aber durch Verlegung der genannten Feste doch möglich gemacht war, zeigte sich wieder wie bei der vorjährigen in Harthberg, daß die von der Eisenbahn abseits liegender Orte nicht weniger kräftige Anziehungspunkte sind, als die an der Hauptverkehrsstraße befindlichen, denn auch hier war trotz der Abhaltung mancher Mitglieder um der Ochringer Gegend durch Einquartierung die Betheiligung eine sehr starke, so stark daß der hübsch dekorierte Zeichensaal den Spritzenhaus die Menge der Theilnehmer kaum fasste, auch die Frauenwelt von Künzelsau hatte sich sehr zahlreich eingefunden. Von den anwesenden Gönnern des Vereins sind zu nennen die Freiherren A. von Crailsheim in Hornberg und L. von Stetten-Buchenbach in Karlsruhe. Seine Durchlaucht Dr. Fürst Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg in Kupferzell konnte leider wegen Krankheit sich nicht an der Versammlung betheiligter (L. n.)

Nach der Begrüßung durch Professor Haßler an die seit 24 Jahren zum erstenmal wieder in Künzelsau Versammelten und der alten erwählten Wahl sprach zuerst Herr Professor Bonhöffer über Künzelsau und das Gaumthal, das letzte Herr Ephorus Schmid in Schönthal mit einem Vortrag über altgermanischen Gräber bei Schönthal, den Schluß bildete ein von Herrn Pfarrer Boffert verfaßter Vortrag über der mit Hrera in enger Beziehungen stehenden Künzelsauer Ehe Gaft. Da Herr Pfarrer Boffert aber als Delegierter des Vereins an der Versammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Meißen theilnahm, so wurde seine Arbeit von Herrn Professor Haßler verlesen. Alle 4 Vorträge erntete reichen Beifall. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde nach dem in Weinsberg 1881 festgestellten Turnus Mergentheim bestimmt. Nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt (zuletzt Thürfurz an der Johanniskirche, Schluß) begann das durch zahlreiche Trinksprüche belebte Mittagessen im Gasthof zur Glocke, an dem 70—80 Personen sich betheiligten.

In den durch den Haller Lokalverein abgehaltenen Monatsversammlungen sprachen die Herren Oberamtsrath Jetter über einen Haller Bezoarstein, Gemeinderath Schuster über Tiler, Professor Haßler über den Ausbau des Limer Münsters, Rektor Kraut über Ortsnamen, Dr. Farber, erster Staatsanwalt, über die Regierung des fränkischen Kaisers Heinrich III. im Anschluß an eine Urkunde über Markelsheim, Dr. Haarlier über zwei Versammlungen über die prähistorischen Zeiten und die ersten Spuren des Menschen. Herr Kraiteherr Wölfershach theilte ein altes Gedicht über Hohentwiel und Herr Candidat Schaufele einen originellen Haller Spottzettel aus dem 16. Jahrhundert mit.

Auch ein Ausflug über Winzenweiler nach Rappoldshofen war Besichtigung von Ringwällen verbunden am 22. Juni unternommen.

Die Sammlungen des Vereins waren wieder den Sommer über an den Sonntagen den Publikum geöffnet, die Aufsicht hierbei führten in dankenswerther Weise die Herren Bernhard, Deeg, Eberle, Fahr, Gropp, Haßler, Kelmuth, Ruff, Schmidle, Schreitzer, Sayfferheid, Wellforbach.

Durch Kauf hat der Verein erworben drei Photographien der Freiken von Klein-Komburg, eine Armbrust, vier Formen zu Ofenkacheln zu Relief aus Holz, mehrere Krüge, einen Humpen mit dem Rothenburger Wappen, einen Jagdspieß, drei galvanoplastische Medaillen, mehrere Münzen und Medaillen (Haller Hohenlohische, Spanheimer); an Hirschorn Boffertes Graf Eberhard von Württemberg, Brinkmeiers Handbuch der historischen Chronologie, Engels geographisch-scher Wegweiser durch Württemberg, Radaelmes Werk über die ersten Menschen und die prähistorischen Zeiten, herausgegeben von Schliemann und Sehr

Von Geschenken erwähnen wir vor allem des reichen Beitrags Seiner Majestät des Königs, ferner der Beiträge unserer fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Gönner, sowie der Amtsversammlungen unseres Vereinsgebiets und sagen hiefür unsern wärmsten Dank; ebenso sprechen wir unsern Dank aus den Behörden und Vereinen, welche mit uns im Schriftenaustausch stehen, für die uns zugesandten Schriften und sonstigen Gaben. Unter die Tauschvereine sind neu eingetreten der Lahnsteiner Alterthumsverein und der nordböhmische Exkursionsklub. Für andere Schenkungen drücken wir noch den Dank des Vereins aus an H. Kaufmann Chur in Hall für eine Sponton-Spitze, H. Gerichtsanwalt Dinkelacker in Hall für ein Manuskript über Feuersegen etc., H. Gymnasialdirektor Bang in Mannheim für seine Schrift über römische Epigraphik, H. Bäcker Lober in Hall für einen Degen, dem verehrlichen Gemeinderath Hall für einen spitalischen Markstein und der verehrlichen Realanstalt in Hall für ein Schiffsmodell, auch H. Professor Dr. Miller in Stuttgart, der eine Anzahl Exemplare seiner Schrift über die römischen Begräbnisstätten in Württemberg unsere Mitgliedern zu ermäßigtem Preis überlassen hat. Was die sonstige Thätigkeit des Vereins betrifft, so wurde der Beschluß der Kirchberger Jahresversammlung von 1883, wonach eine Eingabe an die Geistlichen unseres Vereinsgebiets gerichtet werden sollte mit der Bitte, die Kirchenbücher zum Zwecke der Geschichte zu studieren, in den Diöcesanvereins-, resp. Kapitelversammlungen darüber zu berichten und die Resultate an den Verein gelangen zu lassen, im Laufe des Winters ausgeführt, die Sache in den oben genannten Versammlungen besprochen und die Resultate ihrer Besprechungen schon von 3 Seiten uns zugeschickt.

Ein weiterer Punkt ist die Vorbereitung für die Herausgabe einer Nr. 2 unserer „Neuen Folge". Hiefür steht uns Herr Rektor Hogers Arbeit über die Oehringer Stiftskirche zur Verfügung. Da aber diesem Werk Illustrationen beigegeben werden müssen, so erfordert die Herausgabe desselben weit bedeutendere Mittel als der Verein bis jetzt hat; deshalb haben wir uns an das Kultministerium gewendet mit der Bitte um einen jährlichen Staatsbeitrag, ähnlich wie der Stuttgarter und der Ulmer Verein schon jetzt erhält. Von der Erfüllung dieser Bitte, welche noch in der Schwebe ist, hängt die Herausgabe des oben genannten Werkes ab.

Die Rechnungen des Hauptvereins sind zu Anfang April 1884 durch H. Reallehrer Wolffenbach, die des Lokalvereins durch H. Professor Bernhard geprüft und richtig gefunden worden. Hienach ergiebt sich ein Ueberschuß der Einnahmen vor den Ausgaben im Betrag von 184 Mark 30 Pf. beim Hauptverein und von 65 Mark 14 Pf. beim Lokalverein. Baßler.

Seine Durchlaucht

Fürst Dr. Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg

ist am 26. Dezember 1884 in Kupferzell verschieden.

In ihm verliert unser Verein seinen hochverehrten, hochverdienten Ehrenpräsidenten, ganz Deutschland eine auf dem Gebiet der Heraldik und Sphragistik allgemein anerkannte Autorität.

Regiſter.*)

Aachen 171. 173.
Aalen OA. 258.
Aalen 43. 133. 145.
Abbt, Thomas 41.
Abel 4.
Abelen 217.
Abeberg, v. 16.
Abt 210.
Abtsgmünd 44.
Achalm, Grafen v. 8. 178.
Ackermann 54.
Adam 178. 181 ff. 278 ff.
Adelberg, Kl. 115. 161. 258.
Adelmann, Grafen 44. 88. 91. 100. 240.
Adolf, Kg. 65.
Advocati 216.
Aglishofen 44. 46.
Ahelfingen, v. 258.
Aichelin 22. 216.
Aichheim 258.
Aichheimer, Höfe 21. 253.
Alahulfinger 5.
Alezheim, v. 227.
Alb 45. 46. 47. 50. 126. 133. 134.
Albaun 2.
Albeck (Ulm) 23. 208. 257.
Albeck (Kärnthen), v. 6.
Albert, Vogt 214.
Alberti, v. 176.
Albrecht 240.
d. K. 55. 187.
von Preußen 209.
Albuch 2. 126.
Alemannen 47. 130 ff.
Alemannisches, in Württ. 177.
Alexander III., P. 230.
IV., P. 141.
Alfdorf 42.
Alleshausen Altshausen, v. 115.
Algolsheim 182.
Aligän 132. 133. 134.
Aligayer Schmid 277.
Allgeher 40.
Aligöwer, Fam. 119. 121. 122.
Allmendingen, v. 256.
Almendinger 179.
Alpirsbach 49. 161.
Altenberg (bei Wimpfen) 237.
Altenstadt 19. 26. 27. 114. 115. 119. 121. 122. 123. 124. 210. 215. 256.
Altensteig 97.
Altersheimer 121.
Alterthümer 48 ff. 177.
Althausen 79.
Altheim 2. 235. 260.
Altmühl 96. 101.
Altori 294.
Altshausen, Gr. v. 2.
Altweier 188.
Amadeis, de 247.
Amerbacher 217.
Amerungen, Baron v. 286.
Amlung 21. 116.
Ammann 25. 119.
Ammer 128. 238.
Amorbach, Kl. 235. 236.
Amstetten 21. 25. 26.
Anckereyte 120.
Andolsheim 182.
Anhausen 172. 220.
Anndermansperg 122.
Ansbach 152. 194.
Markgrafen v. 16. 152.
Apfelbach 78. 79. 80. 157.
Appenweier 182.
Appin 22.
Aquileja 2.
Argengau 2.
Argentoveria 183.
Arlt, v. 277.
Armellinus 248.
Arnegge, v. 207.
Arnulf K. 244.
Arzt, Ulm. 177.
Asch, v. 214.
Aschau, v. 6.
Ascheim 236.
Aschhausen, v. 2. 6.
Aschmann 236.
Asculum 172.
Asperg 97.
Assumstadt 79.
Astchim (Ascheim) 233.
Auersperg, v. 72.
Aufhausen 24. 25.
Augsburg 2. 6. 15. 17. 40. 41. 51. 100. 121. 129. 131. 133. 152. 170. 171. 172. 174. 195. 217. 224. 230. 236. 240. 243. 245. 246. 247. 248. 250. 251. 258.
Aulber 179.
Aulendorf 218.

Baar 132. 134.
Bach, Max, 164. 212.
Bachmann 36.
Backnang 161. 230.
Baemeister 221.
Baden 95. 161. 205.
Markgrafen v. 2. 3. 4. 5. 56. 68. 126. 195. 249. 288.
Baden, St. 282.
Baiern 131. 132. 215. 235. 236.
Herzoge, Kurf., König v. 16. 100. 104. 151. 201. 205. 224. 227. 228. 238.
Barchard, G. 215.

*) Bearbeitet von A. Engelbrecht.

Bairhrdt L. 28, 216, 217.
Baldeck, v 111.
Baldern 46.
Balding 17.
Baldinger 37, 105.
Billigen, OA. 180, 286.
Ballendorf v. 216.
Bamberg 2, 179, 236.
Bantzau 113, 123.
Barbara, Königin 68.
Bargau 12.
Barth, Dr 217.
Barisch 180.
Basel 2, 6, 131, 262.
Battenau 124.
Bauer Friedr 113, 114, 232, 234.
Bauer, Spezial 82.
Bauermärkle 17, 218, 221.
Bäuler 217.
Baumann, Fr. L. 2, 100, 176, 218, 221, 258, 265.
Baumann, Reg.-Rath 82.
Bau-Mandl, Com. d 160.
Baur, A. 180, II 40, L. L. 215, Pfr Di th 245.
Bayer 119.
Bazing 178.
Bebel 15, 267.
Bebelsheim 193.
Bebenburg v. 2, 3, 69.
Hebenhausen 83.
Bech, Fr. 179.
Bechtold, E. M 102.
Beck 76 ff. 102 ff. 151 ff. 170, 217, 244, 277, 287 ff.
Berch 178, 256.
Behaghel 180.
Beilstein 193.
Beinbach 75.
Beisheim, Familie 117, 118, 209.
Belfort 278.
Bellersmühle 49.
Bellersheim, v 108.
Belfriberg 78, 79, 80.
Bender 152.
Benedikt VII., P 244.
Benet 241.
Benkiser 177.
Berno II, Bischof 4, 100.
Berchatal, Flur N 221.
Berg Gr. v. 4, 5, 6, 103, 109.
Bergfelden 164.
Bergheim 48.
Bergkirr 260.
Beringen, v 116.
Beringer 120, 216.
Berler 142.
Berlichingen, v 144, 170, 172, 237.
Bermaringen 260.
Bernerk 241, v 260.
Bernhard 208, 304.
Bernhardi, W 177.
Bernkirchen, v 214, 132.
Bernhrim, E 179.
Bernold 182.
Berrstadt 82, 122, 259, 261.
Bernstrit, Herren v 247, 259 f.
Berolfstatt Bernstatt
Beligheim 259.
Besserer 30, 48, 67, 145, 148, 283, 294, 295, 214, 265.
Bettmaier (bei Isny) 50.
Bettringen 122.
Betz 123, 177, 178.
Beuerbach v. 236.
Beuerle 25, 150, 154.
Beutelsbach 164, 187.
Beutenmühle 12.
Beyer, A. 119.
Biberach 30, 83, 34, 159, 180.
Bibra, v 227.
Bichlishausen, v 102.
Biedenfeld, v 96.
Biedrunnen 216.
Biringer 8.
Bieringer 146.
Bierlingen 232.
Bild 71 ff. 143 ff 282 ff
Bilfinger, Geh.-R. 81.
Birchirm 156.
Birlinger 102.
Birkhofe 117.
Birnenfels 116.
Birlinger 153, 177, 178, 179, 218, 221, 281.
Bischöfe aus Württemberg 1 ff.
Bischofsfer 182.
Bisingen, dr 233.
Bissingen Nipperburg, Gr. v 3.
Blaubart 182 ff 218 ff
Blankenstein, v 237.
Bl. Blasien 104.
Blau 128.
Blaubeuren 40, 121, 161, 178, 207, 208, 221, 256 ff
Blaichrnbach 159.
Bleis 243.
Bleisgau 11.
Blumhardt, Chr 179.
Böblinger 128.
Bochsdorfer 208.
Bach, E 179.
Bockau 255.
Bockeberg v 234.
Bodelshofen, v. 260.
Bodersen 49, 50, 133, 135.
Böckat 234.
Bofsheim (Boxh.) 236.
Bogen 204.
Bohnenkirch 255.
Böll, Bernh 4.
Bollrr 215.
Bomböffer 203.
Bönnigheim 180.
Bopfingen 10, 45, 145.
Borchuk 177.
Boffert 2, 28 f. 61 ff. 69, 170, 177, 178, 179, 221, 254 ff. 262 f. 300.
Böllingen 256.
Bollwai 153.
Bovet 88, 89, 90.
Brackenheim 28, 29, 123, 206.
Brackwerghof 42.
Brand, Prof 154.
Brandenburg Markgrafen von 166, 171, 172, 175, 176, 209, 227, 245, 253.
Brändhofer 179.
Braur 2, 57, 117, 172, 191, 191, 217.
Braunsek, v 66, 146.
Brillorsbrlin 28.
Braunmüller, K 217.
Braunschweig, Herzog Heinrich Julius von 167.
Brelgau 6, 122.
Breithach-Bürresheim v 104.
Brenner 5.
Brenz, Dorf 178, Fl 197.
Brescia 2.
Breslau 2, 87, 92.
Brrßau, H. 3, 5.
Breyer 182.
Brünlsbach 231.
Birkheimer 208.
Brixen 3.
Brockh 93.
Brunhild 97, 98.
Brunnhartmannsrell 237.
Brunn, V 179.
Brrelin 111.
Verh 43.
Brehna 88.
Buchler, Fam 116, 217.
Bürtrler 179.
Buchler, Dr 303.
Buck, Dr 102, 177, 218 ff 221 f 257, 260.
Buck (Geisl) 116, 192, 194.
Bückelsberg, v 8.
Bückle 116.
Budfehlet, Flur-N. 257.

Büchwald 169.
Büggelin 23. 176. 217.
Bühler 177.
Bühlfinkr (Bg) 182. 183.
Bühringen (Bg) 26.
Buigen 50.
Bulach, Dorf 132.
Joh 32.
Buntz 30. 199.
Burckhardt, Ge., M. 217.
Burg, Flur N. 48.
Burgar, Markgrafen v 209.
Burgberg i. Allgäu 41.
Bürgen 291.
Burghunfen 68.
Bürgheim (Neckarbarken) 225.
Burgkunz 46.
Bürglo, bei Unterbibligen 43.
Burgermeister, Fam. 123. 211.
Burgfälle, römische 42 ff
Burgund 184 ff 272. 283.
Burkhard, Bifchof 4.
Burlewagen 76.
Burkol, f Burgfälle
Bürftar 221.
Burtenbach, v. 112.
Bufch, J., 179.
Bufchelwald 45.
Buol, C A 170.
Buffen 127. 128.
Büß 84 f
Buttenhaufen 243.
Butz, Fam 48. 208.
Butzenbrunnen 201. 202.

Calw 127. 131. 133.
Cratius v 1. 2. 4. 5. 6. 127.
Campriggin, Lor 240. 249.
Canstatt 30. 127. 128. 177. 223.
Capellrth 6.
Capperner 216.
Cappius 143. 144.
Carl(s)Kenne (Gerdarbgau) 238.
Caspar 169. 209. 255.
Caffi-Hus, Joha. 117. 207. 213.
Caftell, v. 40. 153.
Caftis, Knar 126.
Chadold 4.
Châtelut 182 ff 272 ff.
Chiemsee 9. 6.
Chuel 3.
Chur 116. 117.
Chur, Kanfm 201.
Chur 3. 8. 101. 103. 178. 283.
Cleus, Dr 36. 216.
Clärli 40.
Clemm, Prof 93.
Clémont 182 ff 272 ff.
Clere 181. 188.

Cherval 182 ff 272 ff.
Cloverfeldhaub 142.
Clugen, de 253.
Cöln f u. K
Colocza 9.
Compfoft 218.
Condé u. Condéer 94 ff 221.
Conftanz, f u K
Cornelia (Wimpfen) 239.
Cotta Kanaler 94.
Crailsheim 133. 226. 287.
Freiherren v. 78. 209.
Creglingen 239.
Cruftus 3. 24. 114. 119. 218.
Cunradi 76. 157. 259.
Cattar 162.

Dahenfeld 225.
Daikerin, Anna 223.
Dambach, w 214.
Dangel 218.
Dannar 105.
Dapp 118. 211. 216.
Dafchler 120.
Dahler R. 9.
Deeg 203.
Degenfeld v 106. 109. 110 178. 240.
Deggingen 117. 215. 260.
Deiz sau 211. 214.
Delle 278.
Demmenen 79.
Denckhingen, de 253.
Denkendorf 82. 182. 264.
Denkmale 184 ff
Denzel 204.
Denzingen, v 251.
Deutfchordan 80. 177. 209.
Diefenbach, J. 178.
Diemboth 149. 207.
Diemer 16.
Dieterich 179.
Dinkelsbrich 186.
Diether 300.
Dietlerieim 48.
Dietmann 217.
Diez 122.
Dillingen 16. 41.
v. 1. 2. 3. 179.
Dioketacher 304.
Dickenlebühl 10. 46. 89. 90. 91. 92. 144. 155. 215.
Dionyfius von Awen 123.
Dirr 277.
Difchingen v 9.
Dichmar v Merfeburg 186.
Ditzingen 51.
Dölfingen 183
Doll, Chronik d. 9. 215.

Dollinger 123. 266.
Domannck, v. 6.
Donau 46. 47. 98. 101. 120. 127. 128. 138.
Donaufinus 42 ff 51.
Donauwörth 15. 206.
Dornfelden 161. 162.
Dörrenz 297.
Dörlinshach 80. 84.
Dörtingen 154. 155. 196. 197. 235. 236.
Drackenftein 266.
Drägsdorf, v 98.
Draub 89. 40.
Dreguler 234.
Dreßler 140.
Dreitaeller 234.
Drüfel 217.
Dünnaler 4. 8.
Dürkheer, Dr. 287.
Dürkhoim, v 3. 8.
Dürrn, v 234.
Dürer, Albr 41.
Durkerholm, v 237.
Dürrag 142. 231.
Durlangen 12.
Dürrn, v 126.
Dürr, Prof 178.
Dürrenzimmern 182.
Dürrenhalz 226.
Dürrmenz 5. 178.
Dürrshirm 237. 238.
Duverney 182. 195.
Dyotherich 142.

Eben 126.
Ebenweller 219.
Eberhard, Elfafaf 5.
Fam. 120.
Eberhards, Johs. 216.
Ebrhart 38.
Eberin 268.
Eberlin 28. 217. 264.
Ebersberg v 70. 143. 145.
Eberftal 226.
Eberftein, v 5.
Ebert 204.
Eberwein 52. 107.
Ehingen 190.
Eeh (Aleh) 128.
Eck 48.
Eckhis 217.
Eckirch 126. 206.
Fex 236.
Egma 9.
Ehemann, Rektor 202.
Ehemann 79.
Ehingen 29. 155. 190. 178.
Ehingen, v. 174. 201.

Ehinger 67. 105. 145. 148. 204. 261. 265.
Ehrenberg, v 6.
Ehrenbrustfeim 98.
Ehrenfels, v 6.
Ehrfetten, Spät v. 214.
Eichein 254.
Eichelweiß 261.
Eichenau 149. 297.
Eichert 315.
Eichstatt 3. 6. 111. 243.
Elukuru 45.
Einsiedel 151.
Eisele 116.
Eisenberth, J 178.
Elberbank 48.
Elbenf, v 199.
Ellingen 76.
Ellrichshausen, Freiherren v 76.
Ellwangen, Fürsten v. 87 ff. 92. 93. 94. 174.
Propstei, gefürstete 170 ff. 242 ff. 285.
Stadt 2. 4. 10. 44. 46 172 ff. 241 ff. 258. 259.
Augustinerkloster 86 ff.
Ellwanger Berge 45.
Elpersheim 154.
Elsaß 130. 131. 182. 198. 199. 281. 283.
Elsaß-Lothringen 285.
Elsäßer Hof 37.
Elsegau 184.
Elz 200.
Emer 216.
Emershofen, v 112 314.
Endris 40.
Engel 303.
Enggaresberg 284.
Enzelach 50.
Enzkircherwald 126.
Erfinger 121.
Erfinhrem 188.
Erstingen 150.
Erstinbuch 40.
Estringen 100.
v. 5.
Ese 196.
Esperg, v 144.
Espo 116.
Erbach 49. v 241.
Erbinger 45.
Erfelt 216.
Erkenbrechtshausen 76.
Erlichart 143. 144.
Erlinshausen 175.
Erloff 4.
Ermbausa 4.
Ermerich 4.
Ernsberg, v 144.
Ernst 107. 108. 210.
Ertingen 219. 220.
Esenburg, Eisi von 116. 202.
Eßlingen 13. 149. 180. 205. 211. 258. 288.
Eßlinger 38.
Etebon 187 ff.
Ettenhabert 26.
Etupen 284.
Eremberg 43.
Euersthal, Kl 170.
Eulenhorg (bei Aglashofen) 44.
Eyb, v 2 3. 4.
Eyberh 20. 23. 108. 124. 268.
Eychsmitz 142.

Faber, Familie 115. 194. 215.
Fahri 5. 48. 207.
Fahr 120. 215. 308.
Falkenstein 4. 214. 245.
Faurendau 102.
Faust 308.
Fechil 120.
Federbach 44.
Federer 170.
Felicisfer 178.
Fenar, Ge. 170.
Ferber 175.
Ferdinand I. 7. 8. 16. 17. 171. 183. 195. 197. 248. 249. 252. 283.
II. 101. 150.
III. 101.
Feuchtwangen 250.
Feuerlöschwesen i. W 177.
Ficker 177. 196. 265.
Fildur 128.
Fils 129. 255.
Fissek 261.
Fingerlin 37. 265.
Fink 229. 253.
Fischer 27. 29. 56 ff. 65 ff. 73. 130 ff. 142 ff. 178. 179. 183. 211. 212. 225 ff. 280 ff. 283.
Flach, G. 6.
Flatz 84.
Flein 237.
Forkallu 106.
Forchtenberg 255.
Forschweine 182.
Fourier 216.
Frank 125. 177. 217. 260.
Franken I. 66 75 ff. 140 ff. 152. 167 ff. 226. 227. 229. 232. 233. 297 ff. 302 ff.
Frankfurt 83. 104. 190. 190.
Franquemont 278. 281.
Frankreich 278 ff.
Frauenhaufen 287.
Frauenthal 237.
Frehne 247.
Freiberg, v. 2. 3. 6. 101. 102. 112. 242.
Freiburg 4. 98. 39. 41. 207. 279.
Freihof 43.
Freising 4. 171.
Freundsberg, v 174.
Frickenhausen 41. 250.
Frickenhofen 46.
Friedberg 152. 160.
Friedel 118. 216.
Friedlagen v. 6.
Friedrich I. 165. 226. 227. 255.
II. 114. 263.
III 66. 264.
IV. 191.
Friedrichshafen 177.
Fries 266.
Frickhalx 20. 210. 212. 256.
Fryburg v 214.
Fuchs 250.
Föger 154.
Fugger 3. 41. 120. 241.
Fulda 2.
Funk 178. 217. 260.
Fürstenberg, Fürsten, Grafen von 2. 4. 5. 6. 41. 178. 197.

Gaab 215.
Gabelhofen 103. 110. 111. 103. 187. 188. 256.
Gaggstadt 76. 154. 205. 207.
Gailler dorf (= Gaildorf) 126.
Galaberg an Schnait, v 214.
Gall, J. A 4.
St. Gallen 159.
Gaus 1.
Gaur 217.
Garaburg 29.
Gaffenmayer 216.
Gaft, Bieb 303.
Gau 128.
Gaupp 80. 306.
Gebhard, Bischöfe 5.
Geeh 108.
Gegrabeuur, Ant. 42.
Geiger 113. 122.
Geilingen 111. 112.
Geislingen 18 ff. 101. 114 ff. 206 ff. 264 ff. 256. 261.
OA Balingen 266.
OA Hall 113. 265.
Gelb 33. 106.
Gelsinor 261.
Gelsirch 128.
Gemmingen, v. 2. 108. 109. 110.
Gerichtswesen 177.

Gerlingen 132.
Gerold 4.
Geroldseck, v. 5.
Gerwig 216.
Geschichtsliteratur, württembergische 177 ff.
Gesir 216.
Grü 216.
Geßler 217.
Gewin 142.
Gewold 5.
Giesel, Dr. 170 ff. 241 ff.
Giengen 127. 257.
Giesebrecht, v. 2. 3. 4. 5.
Gittlingen, v. 108. 109. 110.
Gingen 21. 27. 116.
Glaser, 265. 284.
Glatten 161.
Glatz Dr. 63.
Glockher 123.
Gmehn 35. 180. 200.
Gmünd 7 ff. 42. 47. 48. 89. 92. 101. 112. 126. 127. 133. 144. 146. 178. 250. 288.
Gnaas 122.
Göbel, Th. 179.
Gochsen 143.
Goggenbach 204.
Goldberg im Ries 177.
Goldsteiner 244. 245.
Gois 142.
Golther 83.
Göppingen 52. 83. 178.
Gospacher 22.
Gößler 176. 217. 302.
Göthe 60. 130. 158. 150.
Gotteszell 17.
Gottfried von Neifen 184.
von Straßburg 131.
Göttler, v. 216.
Götz 229.
Göz von Berlichingen 178.
Gozesheim v. 5.
Goezisheim (Gochsen) 236.
Grafeneck, v. 2. 108. 109. 110.
Gran 4.
Grandicher 182.
Graneck, v. 172.
Granges, 182. 278 ff.
Grantschen 143.
Graw 266.
Grechtler 86.
Gregor, v. P. 1.
Greiner 154.
Greiling 216.
Greyßbach, v. 258.
Grielinger 177.
Griff 133.
Grimm, Jak. 61. 221.
Grinbingen, v. 256.
Gruber 38.
Grüningen 76.
Grupp 235.
Grossmann 177.
Groß Auditeur 277.
Groß, Baron 81.
Dr. 50.
Großheppach 6.
Großwardein 4.
Grützingen 128. 161.
Gruning 178.
Grüningen v. 184.
Grupp 216.
Gruß 116.
Greyff 216.
Gügling, bei Oberbettringen, 43.
Gulden 216.
Guldin Schnoch 219.
Gültlingen, v. 171. 178. 241 ff.
Gültstein 96. 97.
Gumpenberger 83.
Gundelfingen 6. 25. 262.
Gundelsheim 6. 68.
Gunrenhauser 118. 123. 124.
Gurk 6.
Guffenstadt 26. 220.
Gußmann 118. 116.
Gutermann 50 ff. 180.
Güterstein 137. 181. 164.

Haakh † Prof. 176.
Haas, K. 179.
Häberlen, 219.
Häberlin 125.
Habsberg, v. 40.
Habsburg, v. 48. 125. 171. 184. 199. 224. 279.
Hacker 217.
Hackert 149.
Hadrian VI. 248.
Hafner 119. 123.
Hagenbach, v. 112.
Hagenbuch 77.
Hahn 49.
Hald 126.
Haisterhofen 45.
Halberstadt 4. 6.
Halheim 43.
Hall 46. 69. 101. 126. 144. 152. 180. 204. 225. 253. 303. 304.
Haller, Albrecht v. 60. 178.
Hammer 297.
Hammerschmied 153.
Hangendelnbach 47.
Hann 28. 29.
Hardheim 236.
Härdtsfeld 47. 126.
Hartolf 4.
Härle 178.
Härlin 217.
Harpprecht 82. 83.
Hartmann 106. 125 ff. 131. 175. 178. 216. 285.
von Aue 131.
Härtnitzwyler, v. 25. 250.
Has 107.
Hasenmül 115.
Haß 40.
Haßler 26. 176. 302. 303. 304.
Hatto (I.) 4.
Haubacher 116.
Hauber, Alb. 180.
Haussen, Dr. 303.
Hauff 131.
Haug 255. 304.
Haugg 145. 148.
Haußen 49. v. 170.
Hauser 254.
Hauslautner 182. 188. 193.
Hausen 77. 78.
Hausrath 170. 180. 181.
Hayar 256.
Hayn, Freiherr v. 49.
Hebel 180. 271. 273.
Hecht 234.
Heckel 217.
Hecker 177.
Heel 98.
Heerberg 48.
Hefele, v. 5. 177.
Hefner, v. 50.
Hegau 6.
Hegelmaier 81 ff.
Hehl 75.
Heidelberg 29. 68. 162. 280. 282. 289.
Heideloff 169.
Heidenheim 51.
Heidnische Wehr, das 44.
Hei(n)gelin 122.
Heigerlin, S. Faber, Joh.
Heilbronn 66. 109. 127. 132. 133. 142. 143. 144. 172. 177. 178. 180. 238. 268.
Heilbrunnen (Heiligenbronn) 234.
Heilsbronn 204.
Heinrich d. K. M. I. 244.
II. 188.
III. 127. 239. 303.
IV. 127.
V. 131.
VI. 263.
VII. 66. 263.
Abt 131.
Erzbischof 5. 6.
Heinrichmann 252.
Heinzeler 217.

Held 39. 217.
Heldenfingen 26.
Helfrohorg, v 6.
Helfenstein 5. 6. 19 ff. 114 ff. 172. 178. 213. 236 ff
Hellenstein, v. 2.
Helmstädt, v 122. 144.
Henneberg v 196. 227.
Hennenburg(ee) 218 ff. 208. 209.
Hennoer 246.
Henrichmann 100.
Hepp 40. 106. 107. 122. 211.
Hepphinkheim (Höpfingen) 256.
Herder, Kl. 178.
Herdrer 61.
Hericourt 122 ff 229 ff
Herlikhofen 48.
Hermann v Reichenau 128.
von Sachsenheim 128.
im Thor 115.
Hermoringen, v. 216.
Hermes, H. 170.
Hermuthaefen 78.
Heroldshofen 297.
Herolt, Joh. 38.
Herpp 226.
Herrenalb 182.
Herrenberg 26. 27. 162.
Herrenwintern 238.
Herrlingen, v. 256. 260.
Hertingsberg 233.
Herzog 28.
Herzogshrief 183. 191. 192. 193.
Hesse 208.
Hessberg 42.
Hetperg, v 174. 247. 248. 249.
Hez 119. 128.
Hessen-Homburg, Prinz v 81.
Hetin(h)eim (Hettingen) 256.
Hetsch, Alb. 4.
Hetzel 22.
Hewekhirmer 22. 217.
Hexenprozesse 187 ff 197.
Heyd 125.
Heylo 40.
Heym 23. 29.
Heyse 2.
Hildburghausen, Prinz v 21.
Hildegard v. Kalforn 218.
Hildesbrandt 139.
Hildesheim 6.
Hilde 6.
Hildrizhaefen, Markgraf v 3.
Hilgarthausen, v. 4.
Hiller Dan 30. 34.
Hiltenburg 223.
Himmelreich, Jac 178.
Himmelpforte 230.
Hippler, Wendel 128. 249.
Hirchenn, v 245. 249. 250. 251.
Hirsau 6. 127. 162.
Hirschau 178. 257.
Hirschhorn v 2.
Hirt 184.
Hirzel 86 ff. 181.
Hochheimer 75. 259.
Hochhirblitz, v 6. 100.
Hochkirchen 205.
Höchstetter Dr 41.
Hochstraße 43. 46.
Hochweg 46.
Hofacker, Prof 85.
Hofele, E. 178. 179.
Höfer 75. 216.
Hoffbir 86. 106.
Hoffmann 177. 210.
Höfle Flor-V. 235.
Höfer 245. 246.
Hofmann 83. 177.
Hofmeister 23.
Hofstett-Emerbach 26.
Hofstetten, v. 115. 116.
Hohenberg 85. 90. 97. 178.
Grafen von 3. 4. 6. 187. 178.
Hohencek, v. 5. 6. 67.
Hohenehnbs, v. 49.
Hohenheim 85.
Hohenlohe-Oehringen Herren v. 41.
Hohenlohe, v 2. 4. 5. 6. 68. 71. 74. 76. 111. 144. 178. 240. 262 ff.
Hohenlohe-Bartenstein, v 2.
Hohenlohe-Kirchberg, fürstl. Herrsch 142 ff 280. ff.
Hohenlohe-Ingelfingen 222 ff
Hohenlohe-Langenberg 74. 222 ff
Hohenlohe-Neuenstein 150.
Hohenlohe-Oehringen 72. 76. 203. 286.
Hohenlohe-Schillingsfürst 150. 286.
Hohenlohe-Waldenburg, v 2.
Hohenlohe-Waldenburg-Fürst Dr Karl zu 240. 802. 804.
Hohenlohkirchen Siegel 240
Hohenried, v. 70. 143 ff
Hohenstaufen, v. 3. 6. 65. 106. 137. 177.
Hohentatzen, v 2.
Hohentwiel, 262.
Hohenzollern 129.
Hohenzollern 181.
v 1. 2. 3. 144. 178. 245.
Hölder 56.
Holderer 153.
Holderlin, Fr. 180.
Holenbach, v 264.
Holland, Lor 107.
Holland, Prof 180.
Hollstein, H. 181.
Holzgerlingen 200.
Holzingen, v 245.
Holzkirch 260.
Homehl 217.
Hopferau, v 6.
Hopp 119.
Horavitz 241.
Horb 120. 258.
Horber Vertrag 193.
Horburg 182 ff 280 ff.
Horch 17.
Hörrbarb, v 40.
Horkheim, v 14.
Horeberg 45. 76.
Horningen (Herrlingen) v 257.
Hornung 210. 217.
Hörvelfingen 260.
Hoß, J. G 180.
Hubkirch 219.
Hotz 26. 28. 30.
Hoberl10. 117. 121. 178. 208. 247.
Hubrbarbrucare 216
Hüfingen 220.
Hug 215.
v Hügel, General 99.
Huguein 250.
Hummel 40. 193.
Hummelsieger 126. 241.
Hümpid 128.
Hunnsweier 183.
Hood 5. 227.
Hunderflogen 49.
Hurlifar 119.
Hupnain Dr. 175.
Hutter 28. 123. 144 f
Hüttingen 42.
Hutzel, Oberamtmann 203.

Jacker 4.
Jäger 65. 85. 190.
Jagst 42. 44. 46. 71. 76. 220. 149. 231. 230.
Jagsthenn 45. 214. 250.
Jaxsitzer 50.
Jauner 5
Jegrr 40. 142.
Jeltirr 308.
Jerin 2.
Ill 41. 182.
Iller 101. 123.
Illefrid, v 233.
Ingelfingen 73. 76.
Ingolstadt 262.
Ion 95.
Ionocenz, P., III. 28. IV 231.
Insabrnuh 262.

Johann, Drkun 215.
St. Johann 151.
Josef II., K., 104, 180, 289.
Ipf 43, 46.
Isny 2, 177, 178.
Itapf 50.
Judenkirchhof 44.
Jung 149.
Jungingen 117, 209.
Junker 168.
Jura 42.
Juttingen, v 256, 257.

Kaiserbank 48.
Kaiserling 31.
Kaiserstein (Kaltenstein) 21, 52, 25, 246, 247, 248, 268.
Kaisersberg 218.
Kaltenthal, v 102, 174.
Kapfl 85, 217.
Kappeler 118.
Karl der Große 218, 221.
Karl IV 144, 145.
V. 2, 10, 16, 17, 171, 179, 183, 194, 245, 340, 373.
VI. 101, 324.
VII 105.
Karl der Kühne 188, 186.
Karlsruhe 52.
Karnlscharfen 221, 222.
Karlsruhe 151.
Kastell, Graffch. 221.
Kastell-Remlingen, v 74, 290.
Kastbautter 11, 317.
Kauffmann 215.
Kaufmann, Al Dr 257 ff.
Karlin, v 41.
Kehe 28, 29, 207, 208.
Keirch 303.
Kelchner, E. 180.
Kelheim 48, 101.
Keller 115, 180.
Kempten 2, 218.
Kerkinger 45.
Kerler 20, 213, 258, 259.
Kerlewirch 221 f.
Kerlsacher 222.
Kerlweg 221.
Kern 211.
Kerner, Justinus 180.
Kerlorer 40.
Kessler 28, 117, 207, 216.
Kesslerkreis 101.
Keydel 125.
Keyser 108.
Khamm 88, 89.
Kirhh 31.
Klenin 40.
Klinfer 255.
Killingen 45.
Kirnelbach 215.
Kirchberg a. d. Jagst 71 ff. 149 ff. 290 ff.
Kirchberg (Laupk.) 2, 9, 41, (OA. Sulz) 178.
Kirchheim a. N. 61, 182, u. Teck 6, 100, 260 f.
Kitzic 260.
Klaiber, K. 177, 179.
Klenfuhrt 27.
Klickraspergir 43.
Klein Deinbach 47.
—Erdlingen 222.
—Komberg 178, 203.
—Sachsenheim 163.
Klem 32.
Klemm 18 ff. 41, 105 ff. 114 ff. 179, 206 ff. 217, 254, ff. 277.
Klett 107, 198.
Klingra 140.
Klöchler 123.
Klöster (und Stifte) in Württemberg 161 ff.
Klotzer 24, 24, 122, 206.
Klüpfel 213, 249.
Knapp 41, 157, 277.
Knapf 119.
Knechlin 21.
Knöbin, Kl. 182.
Knöchlett 26.
Knöbloch, v 112.
Knaderer 2, 4.
Knoll 215, 218, 315.
Knoller 224.
Knuip 122.
Knur 123.
Knöttl 26, 216.
Knrhrad, v 116, 214, 258.
Knchenberg 178, 248, 250, 251, 248.
Kucher 42, 43, 44, 46, 126, 239.
Kuhn 116.
Kuhlerfribtag 150, 227, 238, 250.
Kulls 255.
Kölln 3.
Kumberg 78, 92, 283.
—Grafen v. 5, 6.
Kong 86.
Könara 50.
Königs 155, 170.
Königsbach 250.
Königstrom 84.
Königsegg 3, 4, 177, 219.
Königin 38, 39.
Konrad, K., II 5, 184.
III 127, 177.
IV 65, 114, 245, 263.
Konrad, Mich 216.
Konstanz 2, 3, 9, 41, 100, 131, 133, 144, 178, 195, 225, 222, 230.
Köpff 119.
Köpfe 4.
Kornbeck 41, 201 ff.
Körtelhausen 222.
Kötzer 217.
Köttlin, H. A. 177, 178.
Krafft 85, 87, 180, 209, 214, 296.
Krautgar, Graf in 5.
Krais, Jul 180.
Kramer 217.
Krämer 211.
Krapf Ludw 180.
Kraus, Franz 180.
Kraut 303.
Krebs Joh. Bapt. 180.
Kreglins-Dollenstein, Graf v 3.
Kreuzlt 22.
Kreß 174.
Kretzschmar 15a.
Krertzer, Kunr 180.
Kreuzweltbrin 235, 236.
Krumpholz 122.
Kryfinblöt 116.
Kurhalb(er) 25, 26, 114, 115, 116, 208, 214.
Kuchen 208.
Küchen, Fr. W. 180.
Kren 180.
Krzelin 206.
Kugler 69, 151.
Kulm 3.
Kulpin, Joh. Ge 180.
Kumpa, st. 116.
Kürgseggenberg 212.
Kürkelin, Anna Barbara 180.
Kurlin 306.
Kuno, Bischof 180.
Kunst Kunstdenkmale aus W. 48 ff. 178.
Kunlicht (Kundach) 236.
Künzelsau OA. 179.
St. 74, 79, 206, 302.
Kurr, Joh. Gottl. 180.
Kurrer 82.
Kurz Herrm 180.
Kyrfuur 130.

Lackmann, Joh. 180.
Lahrfich 304.
Laidig, H. R. 180.
Laimberg, v 201.
Lambach, v. 6.
Lamay 61, 62.
Lämmlr 109, (vgl Thalheim)
Lamparter, Greg. 176, 180, 242.
Lampoldshausen 238.

Landau, v. 170.
Landeck 5.
Landerer, Alb. 180.
Landerer, G. 178.
Landesgewerbraustellung 178.
Lang 40. 116. 120. 121. 180. 201.
Langasse 260.
Langenburg 76. v 153 208.
Langnauer 266.
Langres 4.
Lanius 217.
Lanfius, Thom. 180.
Lantz, Joh 180.
La Roche, Sophie 180.
Laubach 44.
Laubenberg, v. 108. 196. 214.
Lauderbach 126.
Laufen 128. 162. 195.
Graf v. 5.
Laupheim 35. 40.
Laurentianische Codex 61 ff.
Lauterer 6.
Lauterbach, W. A 180.
Lavaut 4. 6.
Leberwurst 39.
Lebret 86. 180.
Lehmann 269.
Lech 101. 131. 198.
Lecky, Hartpole 301.
Leffad 3.
Leher 22.
Lehrn 210.
Lehmann 2.
Lehr 2. 5.
Leibholmer 265.
Leiu 42. 43. 44.
Leiurth, v 24.
Leipheimer 40.
Leipzig 50.
Leitmeritz 4.
Lemp, Jak 180.
Lenbacidel 178. 205. 237.
Lenharrstetten 237.
Lentilius, Rosin 180.
Lenz 178. 177. 180.
Leo (Hiftorifer) 18.
P. IX 127. 165.
X. 171. 172. 178. 245. 246. 249.
Leonberg v. 5.
Leonhard 86. 87. 98.
Leonrodt v. 41. 261.
Leonturius, Conr 180.
Leopold 211.
I., K., 161.
II. 243.
Leuckenfeld, Graf 180.
Leuling 61.
Leuba 41.
Leupold 205. 206.
Leutze, Em. 180.
Levi, Adolf 180.
Lewald, Aug 180.
Leyhold 180.
Leyfer, Polykarp 180.
Lichtenberg (Marb.) 5. 6.
(Elfaß) v. 6.
(Oeſterreich) v. 6.
Lichtenſtein, Karl 180.
v. 237. 261.
Lichtenſtern 42. 162.
Lichs von Glengau 180.
Liebenau v. 112. 113. 265.
Liebesfrin v. 4. 144.
Liebenrell 126.
Lieber 215. 216.
Liefrau 23.
Lieſt 217.
Liegurg, Schenken v. 3. 5. 6.
Liegurger Burge 46.
Lindach 16. 43.
Lindenbrunn v. 74.
Lindenſchmit 52. 55.
Linder 115.
Lindner 2. 180.
Linfrehufen 259.
Lindpaintner 180.
Lip 20.
v. Lipp, Jos 5. 180.
Lipparh 48.
Liſt 41. 180.
Liſtward 3.
Lobrubrufen 207.
Lobrr 304.
Lohlegerfurſt 234.
Lochen 39. 179.
Löffingen 221.
v. Löffler, General 193.
Löffund 317.
Lomarubeim, v 198. 199.
Lommesiauſen, v 102.
Lorch 42. 47. 62. 112. 169. 178. 255. 263.
Lorent 237.
Löſch 4.
Löwenſtein 65. 170. 175.
v. 144. 172. 178. 241.
-Wertheim, Graf v. 5.
Lübrak 4.
Lübka, W 179. 200.
Ludwig der Fromme K 244.
der Baier 66. 67. 70. 146.
Ludwig Ba. 125.
Ludwigsburg GA 116.
St. 86. 90. 151. 189. 151. 177.
Ludlbeer 73.
Luipold (Leupold) f. ubi Leupold.
Luithardt 237.
Luisburfen 26.
Lüneville 255.
Lunisge 4. 190.
Lupfen Graf von 6.
Luſſi 194.
Luther 23. 177.
Lüttich 4.
Lutz 178.
Lux 251.
Lux 50 ff.
Machtolsheim, v 21. 22. 116. 276.
Madrr 124.
Magdeburg 4.
Magirar 163.
Maichingen 120.
Main 238. 233.
Maicharitter Burgr 46.
Mains 4. 52. 57. 104. 131. 144. 173. 227. 265.
Major 45. 117.
Marlirr 125.
Manalnim 238. 259.
Mannrburg v 251.
Mann 42.
Mantel, Dr 179.
Manta 223.
Märund 216.
Marbach 110. 121. 151. 193.
Marchthal 104. 138.
Märklin 124.
Margaretha von Parma 65 f
Martius, A. 4. 6.
Markolsheim 20. 150. 208.
Marquartin 4.
Martens, v. 277.
Märtin, P. 67. 230.
Marx 16. 108. 197.
Maſtuus 39.
Matthäus 249.
Matthäi 254.
Matthias, d. K 104.
Munch 121. 313.
Maurber 113.
Maulbronn 24. 162. 179.
Maurus 198.
Maurer 215. 221.
Maximilian I., K. 40. 101. 128. 129. 152. 163. 190. 191. 192. 194.
Mayer 40. 48 ff. 110 ff. 125. 154. 156. 176. 177. 264. 285. 290.
Mecklenburg, Herzog v 240.
Medtfiedrr 38.
Melanges, Herz. v 189.
Mering 199.
Merwurthtun 15.
Mainbingen 221.

Mahlegg v. 80. 91.
Memmingen 49. 129.
Memminger 128.
Mengen 177. 262 f.
Merchingen 233.
Mergenthem 80. 152. 153. 160 263. 269. 300.
Merlau 30.
Merk 284.
Merklingen 213. 253.
Merseh 265. 266.
Merz 178. 179. 216. 250.
Metlil 128.
Metz 4.
Merlen, N 8. 11.
Mon(y)lin 119.
Meyer von Knonau 3.
Meyer, Ludw 40.
Meyger, L. 180.
Meyinger 277.
Mezzingen v 256.
Michael v. Kritz 109.
Michelberg (bei Ulm) 128. 257.
Michel 160.
Miller 52. 178. 212. 215. 277. 277. 285. 304.
Minden 4.
Minsinger 40.
Mistlar 257.
Mithalveil 257.
Mittelsweiler 253.
Mörkmild 166.
Mögerlen 210.
Mohl, Robert v 181.
Moller Bernh. 207 ff.
Mohrenfelden 45.
Monmenhalm 62.
Mömpfgard 5. 119. 173. 178. 181 ff 186. 188. 189. 272 ff.
Mone 2. 21. 220. 221. 260.
Montfort, Grafen v 3. 6.
Montprate 126.
Moralthweg 116. 221.
Mörike, C. L. 177.
Mörsbrg 202.
Mortelo 26. 265.
Mörth 207. 213.
Moler 48. 125. 181. 182 194. 200.
Mäfer, Jull 61.
Mr Aacher 217.
Mülli 123.
Mr hurthal 44. 45.
Mühlich 119.
Müller 2. 174. 181. 215. 217. 219. 277.
Mullin 284.
Mompach 174.
Mmnchen 151.
Mundart I. W 178.
Mrrdorfirhgren 28. 29. 127 188.
Mönnich 81.
Münsingen OA. 196. 260.
m Bayern, von 6.
Münsinger Vertrag 39 f. 183. 189. 190.
Mürfter (OA. Gaildorf) 40.
(in Weltfalen) 4. 6.
Sebaftian 126.
Münzenheim 152.
Mürdel 254.
Murrhardt 49. 163.
Morrhardter Berge 48.
Murrthal 48.

Näer 122.
Naffiner 318.
Nalzgau 119.
Nägelin 11.
Nagrisberg 72.
Nagold 97. 127. 162. 238.
Naffau, Grafen v 240.
Naft 183.
Naitheim 127.
Neufen 5.
Neuleritter 115.
Neckar 46. 47. 50. 127. 198. 131. 134. 237. 238.
Neckarfinlen, OA 66. 233. 234. St 46. 127. 173. 143.
Neffen 134. 140.
Neher, B. 180.
Nrideviels 76.
Neidhart 174. 241.
Nelpperg v 6. 108. 109. 110. 111. 112. 144.
Neilenbrannen(Mattenbrunn)234.
Nelfen 4.
Nentthart 266.
Kellenburg, Graf v. 3. 5.
Nellingen 25. 112. 216 f. 256 ff
Nemenow 237.
Nennigen, v. 2.
Neler 144.
Nettelhardt, v 242
Nrtter, G Fr 118.
Nrrbohringen f. Oberb
Nerburg 246.
Nerburg Thrmb v 112 171. 172 178. 202.
Nenenburg, v 178.
Nrrenburg 193.
Nerenfteig v 67. 145. 148. (vgl Urbeslobe)
Nreinhthal 232.
Norffen, v 2.
Nougart 256.
Neuhaus (Hg) 300.
Neuhaus, v 227.
Neuhaufen, v 108. 109. 112. 261.
Neuneck, Harrn v 170. 178. 214.
Neunkirchen 79.
Neu Ulm 277.
Nordrahher, die 129.
Niederlande 63 f.
Niedernau 233.
Niedrrnodrn 45.
Niederfrhwaben 86. 138. 181.
Niemens 6.
Nietkemmer 177.
Nikolai 120. 312.
Nippenburg, v 106. 109. 178.
Nonfats 284.
Nonnen, v 196.
Nordrdorf 31. 65.
Nordhausen 45.
Nördlingen 144. 217. 243. 248. 249. 250. 251. 262.
Nrting 5.
Notker 4.
Notzingen, v 40.
Novara 4.
Nürnberg 16. 67. 144. 156. 256. 227. 240. 181.
Nürtingen OA. 238. 259. 265. v 256.
Nüttlingen 213.
Nymwegen 279 f.

Oberalfingen 45.
Oberböhringen 312.
Oberkirch 265.
Oberkochen 247. 250 f. 258.
Oberndorf 253
Oberfrhwaben 2. 43. 78. 101. 138. 188. 135. 177. 191. 221
Oberftenfeld 140. 253.
Oberwmkerfeld 26.
Obrfrhhaufen 104. 262.
Orrhain (Oasis) 118. 119. 322.
Odelhim 145.
Odinle 125.
Offenhausen 131.
Offinhahn (Offenau) 256.
Ofterdingen 163.
Ochringen 46. 74. 76. 177. 206. 304.
Oelenberg 61.
Ohnitir 4.
Ohrrathe 177.
Onotsfrid 43.
Onphagne 219.
Opflingen 21. 26. 258. 260.
Orail 181.
Orlaans 4.
Ortenberg, Grafen v 157. ff.
Ortenmen i. W. 178.
Ofthelmer Steig 181.

Öffander, Frau S.J.
Leb. 163. 165.
Osnabrück 2. 4. 100.
Oswald, Ge. 207. 208. 216.
H. 123.
Oesterberh 78.
Oesterberg 128.
Oesterholz 79.
Oesterin 80.
Oesterreich 278.
Erzherzoge v. 80. 98. 190. 288
Österfelden 201. 206.
Öttheim 183.
Oettingen 41. 214.
Grafen v. 2. 3. 5. 41. 170. 175. 214.
Otto I. 244.
III, Kr 235.
Owen 183. 277.

Paderborn 6.
Palestina 2. 6. 180.
Pappenheim 202.
Paris 277. 284.
Partenheim 81. 82.
Pasqua 4. 41.
Passavant, Heinrich. 182. 187. 188. 189. 197. 278. 279. 284.
St 188. 189. 190.
Paulus, Chr 178
E. Dr 42 ff. 172. 177. 178. 179. 267. 286.
H. E. G. 180.
Peritz 62. 114.
Pelbo 172.
Pelterer 120.
St. Peter, K) 128.
Pfaff 168. 169. 258.
Pfäffingen 260.
Pfahlbronn 42. 43.
Pfahlbaum 42. 43. 61 f. 247.
Pfalz 38. 95. 171. 172. 173. 176.
Pfalzgrafen, Kurfürsten 69. 113. 144. 151. 171. 172. 173. 174. 176. 178. 261. 224. 227. 228. 230. 232. 241 ff 288.
-Neuburg, v 87.
-Zweibrücken, v. 82.
Pfarrebuch 12.
Pfeidelbach 50.
Pfeffer 128.
Pfeilstücker, Dr. OA.-Arzt 203.
Pfeiler 40.
Pfersbach 42.
Pfirt, Gr v 182.
Pfister 257.
Major 94 ff 177. 181.
Pfuhlerer, Dr 41.
Pfoyrale, Anna 98.

Pfleger 28. 68.
Pfleger 72. 80.
Pforzheim 161.
Pfullingen, v 5.
Philipp, K 263.
Pibra 6.
Pirk 227. 237.
Pistorius, von 238.
Plus IL, P. 176. 248. 252.
Plunk O SLR 277.
Pleidelsheim 140.
Plieningen, v 106. 109. 116.
Plinequart 85. 98.
Poppenweiler 152.
Poppo, Bisch I. 6.
II. 6.
Porta 2.
Posse 141.
Porthaft 1. 141.
Prag 144.
Prafberg 3.
Pregnar 234.
Prefburg 68.
Preußl, Friedr 101. 179. 277.
Paul 179. 217.
Priefer, v 211.
Prinzing. Med Dr. 41.
Prunyer 187.
Pfalfingen, v 2.
Pulesky, v 30.

Quackbronn 154.

Rabaufch 217.
Radaillac 303.
Radlad 4.
Radolf 5.
Ramsberg, v. 12.
Ramstein, v 2.
Ranfenfteth 44.
Randeck (OA Kirchheim) v 2. 3. 4 261.
(Baden) v. 6.
(Hoffen) v. 6.
Rapp, Mor 180.
Rappenfchäch 116.
Raft 100. 265. 266.
Rauld I. Radolf.
Rau 106. 107.
Rauch 31.
Rauchbein 7. 12. 14.
Rauenfrabart 259.
Raupp, K. 190.
Ravenna 6.
Ravensburg 125. 129. 132. 217. 265.
Ravensburg (d. i. Rabensburg a. Mnie) v 6.
Raymald 141.

Rebftock Joh. Mart 180.
Rechberg 237.
v. 2. 3. 5. 12. 17. 109. 112. 144. 146. 174. 176. 245. 250. 252.
zu Rabenhaufen, v. 174.
Rechentshofen 163.
Regensburg, v. 3.
Regensburg 5. 40. 293.
Rehfues 93.
Reichmann 3. 127.
Reichsraberg 46.
Reichsrevifur Kornfch 182. 183. 188. 194. 195. 197. 280. 284. 285.
St. 182. 183. 189.
Reichert 22. 40. 207.
Reinhard, E. 216.
Ph. 183.
Reimontin v. 108. 110
Reinsburg 28.
Reliquienfio 120.
Renning 6.
Rentlingen 74.
Reuple 207.
Renss 13. 42. 48. 196. 194.
Renss 98. 266.
Reich 123.
Reuchlin 241.
Reuß, v. Grafen 24. 154.
Renßen, die 260 f
Renßenfteen, Lorg 261.
Rh v. 257. 260 f
Renften 96. 180.
Reutlin. Fritz 144.
Reuthingen 40. 67. 144. 145.
Reyfchuch, v 112
Reyfchher A. L. 64. 69. 219. 220. 221.
Rhegius, Urban 120.
Rhein 46. 91. 95. 126. 131. 182. 237. 285.
Rheinlimes 42. 44. 46.
Rhenbl, de 3.3.
Richart, Joh. 23. 25. 216.
Priefter 216.
Richenbach, B. 217.
H. 217.
Riddefel, v 109.
Rieeke, Guft Ad 181.
Riedlinger 2. 177. 221. 222. 223. 224.
Rieger 194.
Riehlin, 216.
Riehach 42.
Ries 126. 131. 133. 248.
Riethr, v 253.
Riethelm, v 116.
Rieder 3. 178. 266.

Rinderbuch 48.
v. 108, 109.
Rinderberg 44.
Ringh, Grafen v. 227.
Ringingen, v. 21.
Rink 218.
Jnf M 216.
Rifsbach v. 261.
Röbchen, B. Z. 255.
Joh G. 255.
G W 255.
Röbelle 210, 217.
Röckenrat, v. 247, 248.
Rodu 231.
Radi, v. 40.
zu Rabenannahausen, v. 2. 8.
Roggenstein v. 115, 116.
Röhlinger 42, 43, 248.
Rohrach 18, 20, 124.
Rohlschuld 217.
Roghstin 50.
Rom 245, 246, 248, 250, 261, 262, 280.
Römerschanzen 42 ff.
Rommenthal 259.
Ronfrhütte 271.
Roggenlieg 20, 32, 33, 36, 114, 115, 118, 123, 124, 215, 216.
Rösch 210, 285.
Rosenmann 217.
Rosenthie 27.
Rosthärf 175, 176.
Rosweyer 40.
Rosweg, v. 3.
Rolaha 188.
Rotenbuch 44, 46, 233.
v. 233.
Rotenburg 16, 74, 128, 240, 263.
Rotenstein, v 188, 105, 110.
Roth (die Adelsmannsfrider) 44.
Roth 25, 30.
G. A fr 217.
J. 222.
J L. 118, 200, 217.
Kuniar 150.
W. 207, 210.
Röth 42, 46.
Rothe Sturz, der 47, 48.
Röthlin 48.
Röthlin 247.
Rotirnacher 28, 29.
Dr, f Sum; K
Rottenburg 5, 15, 26, 171, 288.
Röttingen 45.
Rotturmsille 116.
Rottfrhuld, OA. 213, 260
Rottweil 144, 268, 255.
Rottweiler Grafungerrehtsame 253.
Roy 178, 207.
Rüden 144, 227.
Rudersberg 152.
Rudolf, d. K., I. 45, 188, 186, 253, 264, 268.
II 181.
Rudolphi 111.
Rufina 2.
Ruhland 217.
Ruith 170.
Rülle 142.
Rumrille 177.
Rumpurk 75.
Rompax 247.
Ruschert 4.
Ruoff, Berchu 41.
Rupprechtshofen 156, 295, 297.
Rupzahl, h 287.
Rufenbart 259.
Rufinhufen (Helfterhaufen) 255, 256.
Rüttel 136, 137.
Ryrhart 227.
Ryn, Herr von 187, 150, 280, 281.
Ryswiek 280.

Sabina 2.
Sachfes, Karf von 224, Herzog von 288.
Sachfenheim 163.
v 106, 109, 144, 170.
Sagen (aus Württ.) 179.
Saller 137, 138, 170.
Salz, f Sum.
Salem 258, 262.
Salhach (Srelach) 254.
Salmansweiler 104, 221.
Salvator (bei Gmünd) 47.
Salzburg 5, 41.
Sum, Konrad 28 f.
Samp 216.
Sandtrich, v 234.
Sapper 277.
Sartorius 25.
Sarwey, Jurift 178.
Specialin 82.
Sattler, Fam 29, 121, 123.
Chrn. Fr 181, 190, 191, 192, 193.
Wilf 246.
Saurr 181
Saalhof, Herrfch 187.
St. 188.
Saum f Sum., K.
Sauter 123.
Sax 36, 37, 38, 39.
Säxinger 179.
Saylor 22, 23.
Sawnöheim, v 227.
Schabus, v. 108, 110.
Schad, Hans 41.
K 123.
v Mittelbiburach, Landgerichtsdirektor 214.
Schäfer, Jurift 181.
Pfarrer 150, 156.
Schaffner 48.
Schafhaufen 40.
Schalkfetten 21, 25, 26, 116.
Schaller H. 121.
Wirt 18, 121.
Scharenstetten 25, 26.
v. 116.
Schatzmann, Fam 128.
Jahr 216.
Scharffrie 203.
Schaufler 277.
Schaumburg, v 170.
Schawaberg, v 227.
Scherbingen 43, 46.
Scheffer 181, 182, 184, 281, 282.
Schefflentz (Ober-, Mittel-, Unter-) 235, 236.
Schagk, Jak 181.
Schenkinher 118.
Schenk Alber 245.
Schenkenstrin, v. 170, 172.
Scherer, W. 181.
Scherr, Jak 181.
Scherlin 5.
Schea, Ludw. 176, 181.
Schler 6.
Schlicher 124.
Schill, v. 110.
Schiller 60, 181.
Schilling 110, 262.
Schillinger 154.
Schillingsfürst 234.
Schillingsfürst 2. 150.
Schiltach 95.
Schirtag, v. 116, 245, 246, 247, 250, 252.
Schitabelheim 40.
Schloth 118.
Schleinhof, A. 216.
L. 206, 216.
Schleis 75.
v. 74.
Schleitstadt 118.
Schlaweck 221.
Schlipf 277.
Schlör 168.
Schlodberger 181.
Schlofferle 76.
Schmid 201, 218, 266, 271, 277.

Schmid, B. 36.
C 178.
Chr. 302.
Ephorus 305.
H. 265.
K. 107.
P. 121.
v. 39.
Geistl. Fam. 115. 116. 124.
Schmidlin, Oberamtmann 118.
Prälat 84.
Schmidt 38.
Schmied 210.
Schmiedel 152.
Schmollar 118. 272.
Schnaitberg 43.
Schnapper 25.
Schneck 210.
Schneider, v., Direktor 175.
Archiv-Sekretär 92 f. 161 ff. 175. 203 f. 265.
E. 177. 118.
Ge. 100.
Geistl. Fam. 118. 122. 212.
Maler 122. 212.
Joh. Leonh. Karl 212.
Schnell, E. 172.
Schnittlingen 21.
Schnitzer 308.
Schnurrer 28. 84.
Schoch 254. 255.
Scholl 217.
Schöllkopf 118. 124. 210.
Schön 123.
Schönau 173.
Schönberg 45.
Schönborn, v. 95.
Schönbuch 125. 178.
Schöne 115.
Schöneberg 88. 89. 90. 91. 92. 93.
Schönhainz 217.
Schönner 38.
Schönthal 165. 264. 308.
Schopp 163.
Schorndorf 17.
Schornrentte 129.
Schott, Th. 179.
Schöttle 178.
Schreiber 58.
Schroz 216.
Schrozberg 76.
Schubart 60. 181. 209. 211. 216. 254. 255.
Schüdlin 118.
Schuler, Bürger aus Geisl. 28.
Prediger 163.
Schultze 163.
Schultze 118. 268. 277.
Schultz 117.
Schulze 178.
Schnepp 122.
Schuß 123.
Schuffen 129.
Schuffenried 179. 180. 262.
Schuster 289.
Schütz 215.
Schwab, A. 104.
Chr. Th. 181.
Gust. 181.
Amtsrichter 277.
Schwaben (Land) 1 ff. 6. 40. 63. 101. 102. 121. 129. 131. 132. 138. 137. 139. 141. 150. 181. 192. 194. 225. 262. 285.
Herzoge von 6. 126. 127.
Herzogthum 131. 141. 192.
Volk 130 ff.
Schwäbischer Bund 16. 145. 171. 174. 175. 178. 190. 181. 194. 241 ff.
Schwäbisch Werd. Donauwörth
Schwabsberg 42. 45.
Schwalbach, v. 109.
Schwarz, Fam. 117. 122.
Bercht. 22. 206.
Franz Joh. 216.
Konr. 216.
Schwarzburg, v. 228.
Schwarzenberg 132.
Schwarzmann 217.
Schwarzwald 59. 126. 131. 132. 133. 131.
Schwartz, B. 214.
H. 40.
L. 40.
Schwartzbeck 124.
Schweder 211.
Schweikhardt 277.
Schweinbacher 121.
Schwein 131.
Schwelzer 118.
Schwelin 12.
Schwend 162.
Schwendi 40. 41.
Herren von 40. 41.
Schwentzle 40.
Schwindelle 124.
Schyell(s)n 110.
Sechel 163.
Sechta 42. 45.
Selbothenberg 297.
Seiz 254.
Seckaha (Sackach) 226.
Seckau 5. 6.
Seckendorf, v. 4. 76. 227.
Seckbel 89.
Seeger, Major 131.
Seidler 85.
Seughafe 144.
Seukenberg 83.
Servatius 71.
Setz 222 f.
Seuffer, Hugo 277.
Pfr. 88 ff. 105 ff. 131. 170. 265 ff.
Seufferheld 75.
Seuffert, B. 181.
Seyfferheld 308.
Seyler 40.
Sickingen, v. 109. 131.
Sigmund, Kg. 67. 68. 225. 226. 227. 229. 236. 237. 288.
Sigwart 181.
Silberstein, M. 179.
Simmersfeld 139.
Simmlingen, v. 251.
Simson 5.
Sindelfingen 61. 53. 182.
Sindolsheim 286.
Sindringen 143.
Singer, K. 131.
Sinnacher 3.
Sinsheim 68. 232. 286.
Sitten 220.
Sirstat (Schlierstadt) 236.
Smidwolt, v. 237.
Södingen 41. 206. 256.
Solis 50.
Solitude 151.
Solms, Gr. v. 81.
Soltau, W. 178.
Som, f. Sam.
Sömlin 116.
Sonnenberg 130.
Gr. v. 3.
Southergen 22. 26.
Southeim (bei Ottobeuren), Herren von 125.
Sophienberg 71.
Sorgen 222.
Spaichingen, OA. 4. 110.
Spangenberg, W. 181.
Spanien 278 f.
Spät, v. 109. 110. 171.
W. 214.
Speier 5. 6. 132. 163.
Spielmann 202.
Spindler 15. 16.
Spittler 181. 222.
Spitzenberg, Grafen von 256.
Sponeck 182. 283.
Spreitbach 12.
Spretter 217.
Staatsrecht in W. 178.
Stabius 125.

Stadion, v 2. 4. 100.
Stahel 216.
Stahl 216. 297.
Stalgach, v 40.
Stain, zu Klingenstein, v 305.
zu Rechtenstein, v 40.
Stainach, v 214.
Stälin, Chr Fr 1. 5. 6. 7. 9. 10. 15. 16. 47. 58. 66. 67. 88. 99. 120. 178. 181. 182. 190. 195. 208. 256.
P. Fr. 1 ff. 141. 176. 178.
Stammheim 178.
v 108. 115. 111. 112.
Stampfli 110.
Starzdorf 284.
Ständlin 84.
Staufen v 5.
Staufer 8. Hohenstaufen
Staufenberg, Schenk v. 2. 3.
Stanpitz, v 108. 109. 110.
Staudach (Steppach) 266.
Steeh 122. 123.
Steichele 2. 220. 222. 258.
Steidlen 105.
Steiff, Dr 114. 297.
Steiff J. 122.
Stein, v. 189. 260. 261.
Steinach (Steinach) 238.
Steinbachen Höhe 12.
Steinerhäsch 26.
Stamme 155.
Steinhofer 183.
Steingasbrunn (Steingebrunn) 260.
Steinkirchen 146.
Steinlach 128.
Steinsfeld 142. 235. 238.
Stephan, † P. 1.
Sternfels, v 144.
Stetin (Stetten) 236.
Stetten 45. 50. 242.
v. 144.
Stetten Enchenbach, Freiherr Karl v 303.
L. v 303.
Stetten auf Schloß Stetten Herren v. 238.
Stettenfels 41.
Steußlingen v 3. 4.
Steuß 22.
Stillfried 209.
Stichsenberg, Herren v 178.
Stöb 216.
Stockar 207. 208.
Stockhorn v 151.
Stocklair 205.
Stoffel 221.
Stöffeln, v 111.
Stopfenheim 76.
Störer 216.
Storr 85.
Stöttan 26. 210.
Stöttin 254.
Straßburg 2. 6. 41. 50. 131. 151. 171. 178. 178. 179. 182. 183. 237. 249. 250. 252.
Straßburg v 178.
Straßdorf 12.
Straub 21. 22. 179.
Straub 177.
Straußi, D Fr 181.
Stremayer 217.
Stubenberg 112.
Stüber, Anna 80.
Caſp 151.
Stuberrheim 21. 25.
Stuifen 257.
Stumpf 125. 263.
v Stumpfe 96.
Stuppach 79.
Stuppenlohr 260.
Stürlin 38.
Sturm 173.
Sturmfeder 144.
Stuttgart 56. 63. 84. 82. 85. 84. 96. 99. 113. 127. 128. 151. 163. 164. 165. 168. 171. 179. 177. 178. 189. 190. 190. 212. 213. 238. 244. 249. 250. 282. 297. 303. 304.
Sulgen 219.
Sulm 96.
Sulm S Neckarsulm
Sulz, OA 5.
Sülzen 160.
Sumeskeltze 309.
Sommerau 3.
Sundhofen 182.
Sunisbiensdorf, Sonnshdorf (Sunkeldorf) 236.
Sunrishingen 234.
Sunthein, Ladislaus 125. 158. 295.
Suoken 271.
Süßlin, Jörg, d. Ae. 179.
d. J. 49. 181. 179.
Süßen 27. 178.
v. 112.

Taiglin 214.
Tann (OA Waldſee), v 2.
(i. d. Pfalz) v, 6.
Tannenberg 247. 248.
Täfelen 125.
Tanber 129. 257. 288. 259.
Tack, Herzog v 2. 5. 208

Tegernfulden, Herren v 112. 113.
Tempelkolonien in Palästina 178.
Tefelenmann 207.
Teufelsfräßle 48.
Thalfinger Bad 41.
Thalheim, Lämmle v 110. 111. 112. 144. 208. 214.
Thiesberg v 214.
Thomann 28. 29.
Thos 209.
Thomb 171 ff 241 ff (S auch Neuburg. vi)
Tiedemann (-Merkel) 166. 167.
Tiefenbach 234.
Tiefenbann 154.
Tiefenbüchser 178.
Tolzperg 126.
Tonl 5.
Tonrnay 6.
Trager 21.
Trauchburg, Graf, v. 3.
Treffen, Graf v. 2.
Tretfch 285.
Treu 30 ff
Trevifi 5.
Trier 5. 87. 93.
Trithemius 6.
Trochtelfingen 45.
v. 216.
v. Tröltsch 277. 286.
Trunkfeld 175.
Tübingen, OA 16. 27.
St. 28. 29 33. 75. 81. 82. 86. 97. 119. 113. 127. 128. 167. 179. 207. 208. 209 281.
Tübinger Vertrag 194.
Tuhnglus 256.
Tuchfeud 182. 184. 186. 195.
Tuskey 182. 186.
Tumeringen 25.
Tüngen, v 227.
Türkheim 12. 25. 26. 27. 257.
Herren v. 256 f.
Tuttlingen 132.
Tyrolff 143.

Uchenkingen 19. 23. 25. 26. 27. 208. 209. 247. 259.
v. 214. 256. 258. 262.
Uhlichingen Ins vor
Unherlingen 277.
Ulm, Bischof von Straßburg 5.
Ulmanah, Th. v. 26. 213. 260.
Uhland 51. 83. 84. 85. 206.
Ulm, OA 135. 260.
St 16. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 40. 41. 42. 57. 66. 101. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 12

121. 123. 124. 127. 128. 133. 138. 144. 148. 177. 179. 180. 201 ff. 206. 208. 209. 213. 215. 218. 229. 241 ff. 254. 256. 259. 260. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 286. 288. 304.
Ulmer Schmiedezunft 33 ff. 105 ff. 265 ff.
Ulmer, Familie N in Geislingen 144.
in Ulm 202.
Ulmer (Kirchberger Beamte) 75. 289. 290.
Ulmer Vogt 214.
Ulrich von Ensingen 41.
Ulstadt 40.
Unbehauen 174.
Ungelter 67. 145.
Ungend 164.
Unter-Böbingen 12. 42. 46. 47. 48.
-Böhringen 26. 210.
Kochen 247. 250 ff.
Unterland 78. 139.
Unter Rixingen 178.
-Schneidheim 45.
Undelhardus 21.
Urach 173. 164. 166.
Grafen v. 1. 5. 179. 256.
Uracher Vertrag 188.
Urbach, Herren v. 69. 144.
Urkundenbuch, Württembergisches 178. 262 ff. 256. 257. 263 ff.
Ursberg 255. 256. 257.
Urspring 23. 26. 116.
Ursinus 216.
Utrecht 5.
Uzenhusen 234.

Vaihingen a. E. 81.
Graf v. 6.
Valengin 282.
Vanotti 177.
Varembon, v. 199.
Varnhäler 198. 200. 278.
Vensenmeyer 26.
Veil 285.
St. Veitsberg 129.
Vendo 11a.
Venninger v. 112.
Verber 125.
Vercelli 5. 121.
Verdun 5.
Veringen, v. 5. 144.
Verona 6.
Versailles 283.
Vetter 21. 217.
Vetzer 24. 116. 208. 214.
Veyhelmann 118. 119. 120. 124.
Vicari v. 4.
Vierordt, H. 179.
Villenbach 163.
Villingen 252.
Viragrund 126.
Virgundswald 47.
Vischer 117. 128. 217.
Vogel 119.
Vogelmann 178.
Vogilerus 202.
Vogt 7.
Vogelheim 189.
Volk 162.
Völter 177.
Voltz 144.
Vorderlinthal 12.
Vreede 285.

Wächingen 220.
Wachter(in) 51. 40.
Wächter, Eberh. 181.
Wachtler 122.
Wacker 226. 228.
Waenbuch (Wohnbach) 234.
Wagner, E. 7 ff. 38. 139. 140.
Waibel, E. 41.
Waiblingen 44. 49.
Wäld 126. 128.
Waldburg, Truchseßen von 6. 3. 5. 6. 204. 262. 265.
-Zeil, Grafen v. 224.
Waldenburg, v. 108. 109. 110.
-Schillingsfürst, v. 150.
Waldhausen 26.
Waldkirch, v. 240.
Waldmannshofen 254.
Walhusen, v. 204.
Wallifer 118. 217.
Walter Dekan 21a.
Walther 5. 214. 216.
Walzheim 45.
Wangen OA. 133.
Wängner 118.
Wankheim 179.
Wannenthal 179.
Wappen 108. 109. 110. 111. 113. 115. 164. 165. 166. 167. 258. 259. 260.
Warthausen 180.
Wasserburg 92. 261.
Wassertrüdingen 172.
Weber 144.
Weckbach 236.
Weckelweiler 297.
Wecherlin 26. 117. 148. 119. 137.
Wegele 5.
Wegeler 237.
Wehingen v. 4. 5. 109. 110. 111. 112.
Weickmann 265.
Weissenbach 303. 304.
Weigoldsberg 257.
Weikersheim 68. 232. 260. 237.
Weil der Stadt 144.
Weiler (OA. Blaubeuren) 164.
(OA. Ellwangen) 45.
(bei Eßlingen) 164.
(ob Helfenstein) 21. 142. 265.
v. 242.
Weiller 38.
Weiltingen 42.
Weinberg 6.
Weingarten 62. 144. 252. 263 ff.
Weinland 54.
Weinsberg 65 ff. 142 ff. 286 ff.
Herren von 4. 65 ff. 142 ff. 225 ff. 235 ff. 286 ff.
Weinstätter 153.
Weischenfeld 6.
Weiß 82.
Weißenau 179. 247.
Weißenhorn 133.
Weißenstein, Herren v. 113. 214.
Weitbrecht, Brüder 140.
Weitershausen, v. 110. 112.
Weitzmann 138. 139.
Welfen 3.
Welter 27. 28. 214. 246.
Welzheimer Wald 46. 131. 139.
Wenck, K. 178.
Wenzel 141.
Werde 145.
Werdenberg, Grafen v. 2. 3. 166. 197. 201. 205. 260. 264. 265.
Werenau, v. 6.
Werner 73. 223.
Werner, Bischof 3.
Vogt 214.
von der Klingen 143. 144.
Wernitz 133.
Wertenstein, v. 40.
Wertheim, v. 227.
Westerstetten, v. 4. 170. 174. 175. 214.
Westhausen 45.
De Wette 28.
Wettenhausen 115.
Weyermann 22. 23. 121. 123. 207. 208. 273. 257. 258. 259.
Weysing 266.
Wezelo 4.
Wibbingen 107.
Wilpin, Flurname 230.
Wichin 4.
Widemann 123.

Widenmann 124.
Widmann 249. 250.
Wildmannstetten, J. A. 247.
Wiedersheim 177.
Wieland 34 f. 117. 181.
Wien 5. 6. 125. 150. 191. 286.
Wiener Konkordat 241. 245.
Wiesensteig 115. 118. 159. 209. 215. 261.
Wieft 40. 197.
Wild, Geistlicher 82. 83. 85.
Hans, Glasmaler 179. 181.
Wildbad 128. 262.
Wildeck, v. 5.
Wildenste, v. 6.
Wile 166.
Wilenbach (Weilbach) 236.
Wilhelmitenkloster in Mengen 262 f.
St. Wilhelmsbund 31.
Wiltmeister 181.
Wimpfen 127. 143. 166. 237.
Windsbach 175.
Winkenthal, v. 214.
Winnenden 66.
Winter 216.
Winterstetten, Schenken v. 265.
Wintterlin 176.
Wippingen, v. 5.
Wirsperg, v. 170.
Wirtemberg, Stammschloß 127. 178.
Herren von 127.
Konrad 164.
(das Weitere s. unter Württemberg)
Wissenschaft und Literatur in Württemb. 178.
Wittelsen 182.
Wittershausen 109.
Witterstall 255.
Wittingen 21. 256. 257.
Wolfbach, v. 206.
Wolf, E. 162.
G. 218.
Wolfegg, Graf von 3.
Wolff 30.
Wolfganzen 182.
Wolfsölden, v. 5.
Wolfstein-Sülzburg, v. 72. 181.
Wolkenstein 217.
Wollath 215.
Wollich 15.
Wöllstein 44.
Worms 5. 171. 172. 193. 196. 237.
Wormser 173.
Wörnitz 42.
Wörth 44.
Wolfingen 235. 236.
Wondrisch 215.
Wundt, Kriegsminister 181.
Wunnenstein, Herren von 238.
Wurer 3.
Wurmlingen, v. 227.
Wurmlinger Berg 127.
Württemberg 25. 27. 29. 42. 43. 45. 46. 66. 113. 127. 128. 131. 132. 138. 171. 175. 181. 183. 188. 189. 190. 194. 198. 199. 200. 242. 243. 248. 261. 278. 283. 285. 295. 296. 303. 304.
Fürstenhaus 48. 49. 127. 164. 165. 168. 177. 118. 182. 184. 187. 193. 196. 197. 198. 199. 242. 278. 280. 281. 285.
Grafen von 3. 164. 170. 176. 183. 188. 193. 244.
Eberhard I., der Erlauchte 59. 165. 166. 167. 168.
II., der Greiner 66. 142. 144. 164. 165. 169. 286.
III., der Milde 66. 166. 168. 166. 167. 188. 281.
IV. 166. 168. 169. 167. 168.
V., im Bart 99. 100. 113. 125. 177. 188. 189. 190. 192. 193. 203.
VI. 99. 103. 125.
Georg 185. 187. 195. 197.
Heinrich 129. 166. 168. 169. 188. 189. 190. 191.
Ludwig I. 68. 168.
(Ulrich der Aeltere 167. 169.)
Ulrich I., der Stifter 164. 165. 166. 167. 190. 258.
II. 167. 169.
III. 66. 144. 165. 169. 167. 168.
IV. 169.
V., der Vielgeliebte 166. 168. 169. 170. 185. 243.
Ulrich, des Greiners Sohn 166. 168. 169.
Gräfinnen, Adelheid von Werdenberg 167.
Agnes von Liegnitz 118. 166. 167.
Antonia von Mailand 167. 168.
Barbara von Mantua 168.
Elisabeth von Baiern 167. 168.
Elisabeth von Henneberg 167. 168.
Württemberg, Gräfinnen von
Elisabeth, Markgräfin von Brandenburg 166. 168.
Elisabeth, Burggräfin von Nürnberg 167. 168.
Elisabeth von Württemberg 166.
Henriette von Bömpelgard 113. 167. 168. 187. 188. 197.
Katharina von Helfenstein 253.
Irmengard von Hohenberg 167.
Margaretha von Cleve und Mark 167. 168.
Margaretha von Savoyen 113. 167. 168.
Mechtild von der Pfalz 177.
Sophie von Lothringen 167. 168.
Sophie von Pfirt 167. 182.
Grafschaft 181.
Herzoge 127. 165. 176. 193. 194. 196. 200. 204.
Christoph 9. 16. 50. 63 f. 177. 191. 195. 197. 198.
Eberhard I. 128. 177. 166. 261.
II. 128. 168. 193.
Eberhard Ludwig 279. 282. 283.
Eugen 177.
Friedrich 166. 196. 168. 199.
Friedrich Eugen 284. 285.
Friedrich Karl 280. 281.
Johann Friedrich 193.
Julius Friedrich 278.
Karl Alexander 48. 86. 283.
Karl Eugen 48. 72. 73. 81. 82. 83. 84. 85. 89. 90. 191. 244. 283. 284.
Ludwig 165. 168. 169. 166. 198.
Ludwig Eugen 97.
Ludwig Friedrich 50.
Ulrich 16. 67. 129. 165. 172. 182. 188. 189. 193. 198. 195. 197. 247. 279.
Herzoginnen, Christiane Charlotte 177.
Elisabeth 168.
Henriette 177.
Maria Dorothea Sophia 211.
Herzogthum 165. 176. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 198. 199. 241. 250. 280.

Württemberg, Könige,
Friedrich 177. 285. 286.
Karl 304.
Wilhelm 212.
Königreich 126. 178. 215.
Prinz Maximilian 50.
Prinzessin Wilhelm, Königl Hoheit 177.
Mömpelgard 168.
Graf Friedrich von 168. 196. 197. 198. 272.
Herzoge von 272.
Herzog Georg 196. 197. 272. 280. 281.
Georg Friedrich 168.
Leopold Eberhard 281 ff
Leopold Friedrich 278.
Ludwig Friedrich 198. 278.
Neuenstadt, Herz. Ferdinand Wilhelm von 285.
Oels 283.
Stuttgart 183.
Urach 188. 189.
und Teck, Herzog von, August 168.
Manfred 168.
Juliana 168.
Württemberger in Sizilien 177.
Württembergisches Grenadier Regiment Kön. Olga bei Coeuilly 177.
Ulanen Regiment K. Karl 177.
Württembergisches Urkundenbuch 178. 238 ff 244. 256. 257. 263. 264. 265.
Wappen 164 ff
Würzburg 3. 67. 133. 144. 172. 176. 226. 227. 229. 230. 235. 240. 245. 287. 288. 289.
Wufenbeetz 123.
Wüstenau 236.
Herren von 235.
Wuttenreth 47.
Wyhlen 220.
Wyler, v. 164.
Wyß, v. 6.

Ybelhaupt 106.
Ysenburg-Philippseich, v. 75.
Ytelhatwin 128.

Zabel b. 181.
Zabergäu 126.
Zahn 177.
Zähringen, Herzoge von 3. 4. 134.
Zängerle 5.
Zäulin 206. 215. 216.
Zaunsjahbeetz 128. 129. 134.
Zapf 156.
Zedwitz, v. 175.
Zehen 236.
Zeil Grafen von 3. 224.
Zeiller 210.
Zeiner 40.
Zeitblom 48. 49.
Zell (OA Löhingen) 112.
J. G. 31. 35.
Zeller, v 157.
Zerleder 143. 144.
Zeumer 177.
Ziegler, Chr 88.
W. 10.
Zillhardt: Zülnhart.
Zimmerbach 12.
Zimmermann 124.
Zimmern, Grafen von 238.
Zimmer'sche Chronik 173.
Zingerle 178.
Zipplingen 3. 45.
Zöblingen 45.
Zoll 40 f
Zollern, f Hohenzollern.
Zollern-Nürnberg-Brandenburg, von 1.
Zollger 247.
Zösmaler 6.
Zöberlein 125.
Zugkhen Rigel 58.
Zülnhart, v 108. 109. 257.
Zu(n)m, Dom. 178.
Zoom, W. 216.
Zönlen, v. 136.
Zwalvogel 174.
Zwiefalten 49. 104. 180. 256. 285.

Mechanikermeister
Chr. Hausmann
Stuttgart.

Princeton University Library
32101 076053865